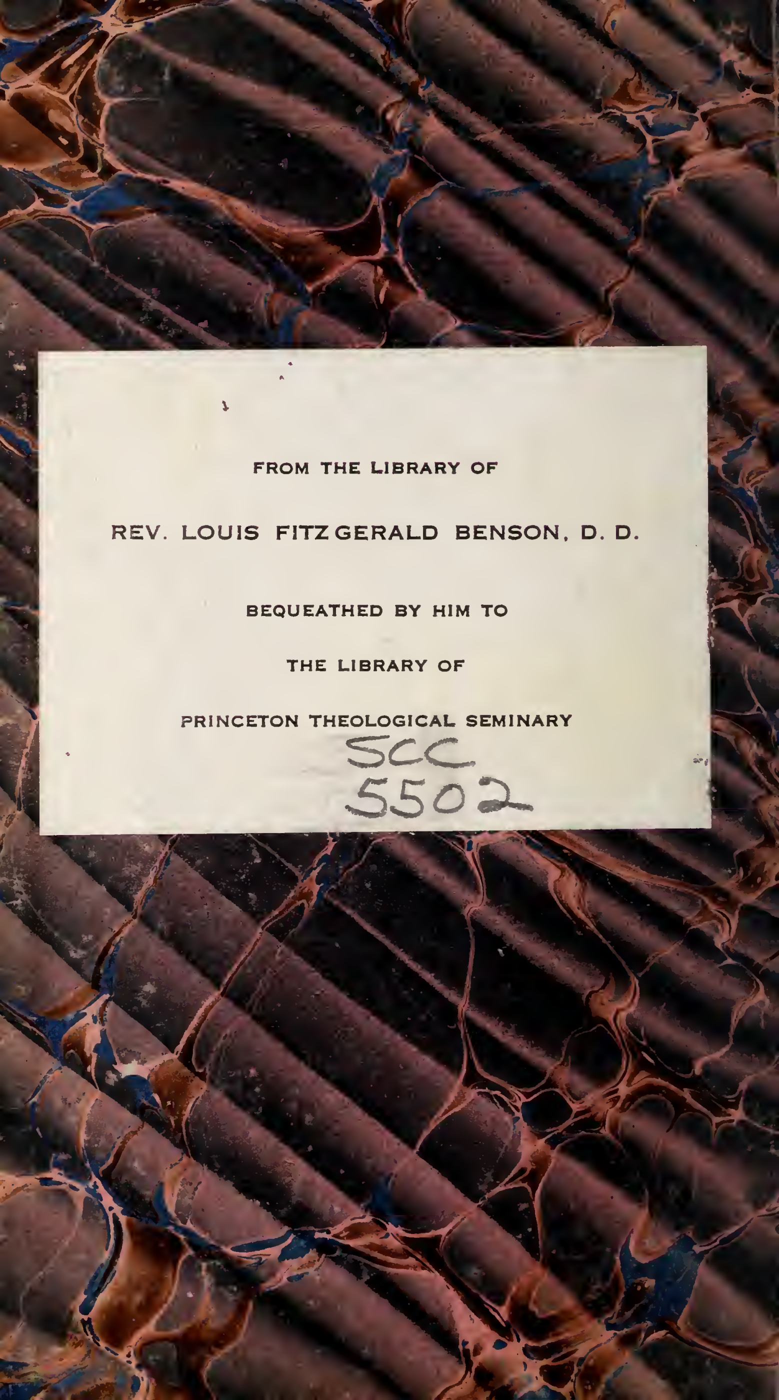




FROM THE LIBRARY OF
REV. LOUIS FITZGERALD BENSON, D. D.
BEQUEATHED BY HIM TO
THE LIBRARY OF
PRINCETON THEOLOGICAL SEMINARY
SCC
5502



Gesangbuch

für die

evangelischen Kirchen und Schulen

des

Königreichs Württemberg.

Mit 149 vierstimmig gesetzten Choral-
melodieen.



Mit Königlich Württembergischem Privilegium
gegen den Nachdruck.

Stuttgart,
in dem J. B. Metzler'schen Gesangbuchs-Comptoir.
1836.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. Und Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Coloss. 8, 16. 17.

Preis eines ungebundenen Exemplars auf Druckpapier mit den Melodieen 24 kr., und mit dem Anhange, enthaltend die Leidensgeschichte, die sonn-, fest- und feyertäglichen Evangelien und Episteln und Gebete 28 kr.

Inhalt.

(Die Lieder sind nach ihren Nummern bezeichnet.)

Erste Abtheilung.

Lieder über die Glaubenslehre.

I. Von Gott:

1. Gottes Daseyn. 1—3.
2. Gottes Wesen. 4—6.
3. Gottes Eigenschaften:
   Ewigkeit und Unveränderlichkeit. 7 und 8.
   Unermeßlichkeit. 9.
   Allmacht. 10.
   Allwissenheit. 11. 12.
   Allgegenwart. 13. 14.
   Weisheit. 15.
   Güte, Liebe, Gnade. Barmherzigkeit, Langmuth und Geduld. 16—21.
   Wahrhaftigkeit und Treue. 22—24.
   Heiligkeit. 25.
   Gerechtigkeit. 26.
   Allerhöchste Seligkeit. 27.
4. Gottes Einheit und Dreieinigkeit. 28—34.

II. Von der Schöpfung:

1. Ueberhaupt. 35—39.
2. Die vornehmsten Geschöpfe:
   Die Engel. 40—42.
   Der Mensch:
      Die Seele und ihre Kräfte. 43.
      Leibesbau und Sinnen. 44.
      Würde und Bestimmung des Menschen. 45.

III. Von der Vorsehung Gottes:

1. Gott regiert die Welt. 46.
2. Macht, Weisheit und Güte Gottes in der Welt. 47—50.
3. Gott, unser Erhalter und Wohlthäter. 51—57.
4. Dunkle Anordnungen und Zulassungen Gottes. 58—61.

IV. Von dem Fall und der Sünde:

1. Unschuld und Fall des ersten Menschen. 62.
2. Natürliches Verderben. 63—66.
3. Schwachheits- und Bosheitssünden. 67.
4. Folgen der Sünde. 68.

Zweite Abtheilung.

Lieder über die christl. Pflichtenlehre.

I. Von der christl. Gottseligkeit überhaupt:

1. Kennzeichen der wahren Gottseligkeit. 383—386.
2. Quelle guter Werke. 387. 388.
3. Seegen der Gottseligkeit; Würde und Größe des Christen. 389—392.
4. Ermunterung zum Ernst im Christenthum. 393—400.
5. Entschließung zur Gottseligkeit. 401. 402.
6. Gebet um wahre Gottseligkeit und göttlichen Beystand dazu. 403—409.
7. Gewissenhaftigkeit. 410.
8. Himmlischer Sinn. 411—413.
9. Wachsthum im Guten. 414. 415.
10. Wachsamkeit. 416. 417.
11. Treue und Beständigkeit im Guten. 418—423.

II. Einzelne Pflichten:

1. Pflichten gegen Gott:

Erkenntniß Gottes. 424—427.
Liebe zu Gott. 428—430.
Ehrfurcht und kindliche Scheu vor Gott. 431—433.
Gehorsam gegen Gott. 434. 435.
Vertrauen auf Gott und Unterwerfung unter seinen Willen. 436.
Nachahmung Gottes. 437.
Gebet:
Pflicht, Kraft und Nutzen des Gebetes. 438—440.
Rechte Beschaffenheit des Gebetes. 441. 442.
Das Gebet des Herrn. 443.
Dank und Lob Gottes:
Ermunterung zum Lobe Gottes. 444. 445.
Danklieder für die Wohlthaten Gottes. 446—450.
Lobgesänge auf die Schöpfung und Vorsehung. 451—456.
Lobgesang auf die Gnadenwohlthaten. 457.
Oeffentlicher und häuslicher Gottesdienst (Sonntagsfeyer). 458—460.
Der Eid. 461. 462.

2. Pflichten gegen Jesum:

Verlangen nach Jesu; Liebe zu ihm; Gehorsam gegen seine Gebote; Nachahmung seines Vorbildes; Treue gegen Jesum; Bekenntniß Christi vor der Welt. 463—471.

3. Pflichten gegen uns selbst:

Selbsterkenntniß. 472.
Vernünftige Selbstliebe. 473.
Selbstbeherrschung. 474.
Demuth. 475—477.
Sorge für die Seele und Anwendung der Gnadenzeit. 478—481.
Streben nach christlicher Weisheit und Klugheit. 482.
Sorge für das zeitliche Leben. 483.
Sorge für den Leib. 484. 485.

Mäßigkeit und Nüchternheit. 486.
Sittsamkeit und Keuschheit. 487—489.
Weiser Gebrauch der irdischen Güter. 490. 491.
Arbeitsamkeit und Berufstreue. 492.
4. Pflichten gegen den Nebenmenschen:
Menschenliebe überhaupt. 493—496.
Sorge für des Nächsten Seele. 497.
Sorge für des Nächsten Gesundheit und Leben. 498.
Sorge für des Nächsten Ehre und guten Namen. 499. 500.
Sorge für des Nächsten Eigenthum. 501. 502.
Gerechtigkeit und Billigkeit. 503—505.
Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Redlichkeit und Verschwiegenheit. 506. 507.
Dienstfertigkeit. 508.
Leutseligkeit und Geselligkeit. 509.
Gutthätigkeit. Mitgefühl. Barmherzigkeit. 510—513.
Demuth und Bescheidenheit gegen Andere. 514.
Dankbarkeit gegen Wohlthäter. 515.
Christliche Freundschaft. 516.
Friedfertigkeit und Einträchtigkeit. 517.
Sanftmuth, Versöhnlichkeit und Feindesliebe. 518—521.
Fürbitte. 522.
5. Gesellschaftliche Pflichten:
Bürgerliche Gesellschaft:
Fürbitte für den Landesfürsten. 523.
Pflichten des Regenten. 524.
Pflichten der Unterthanen. 525.
Kirchliche Gesellschaft:
Pflichten der Lehrer. 526.
Pflichten der Zuhörer. 527.
Häusliche Gesellschaft:
Ehestand. Fürbitt für Eheleute. 528.
Fürbitte der Eltern für ihre Kinder. 529. 530.
Pflichten der Eltern. 531.
Gebetlieder der Jugend. 532. 533.
Gesinnungen einer frommen Herrschaft. 534.
Gesinnungen eines frommen Dienstboten. 535.
III. Trostlieder:
1. Einzelne Beruhigungsgründe:
Aus den Eigenschaften Gottes. 536.
Aus der Schöpfung, Weltregierung und unserer eigenen Führung. 537. 538.
Aus den Eigenschaften des Erlösers und dem Erlösungswerke. 539.
Aus unserer Kindschaft. 540.
Aus dem Seegen der Leiden. 541. 542.
Aus dem Schaden der Ungeduld. 543.
Aus unserer künftigen Vollendung. 544. 545.
2. Mancherley Beruhigungsgründe. 546—549.
3. Beruhigung bei einzelnen Leiden:
In geistlichen Anfechtungen. 550.
Bey unsern geistlichen Unvollkommenheiten. 551.
Bey der Uebermacht des Unglaubens und des Lasters. 552.
Bey Verspottung um der Religion willen. 553.
Bey Feindschaft, Verleumdung, Unrecht und Unterdrückung. 554. 555.

Bey der Unvollkommenheit des gegenwärtigen Lebens. 556.
In Dürftigkeit, Niedrigkeit und Mühseligkeit. 557—559.
Wider ängstliche Sorgen. 560—562.
Im hohen Alter. 563.
In Krankheit. 564. 565.
Bey dem Tode der Unsrigen. 566—570.
Bey den dunkeln Wegen Gottes. 571.

Dritte Abtheilung.

Zeit- und Zufallslieder.

I. Jahreswechsel (Neujahrslieder). 572—575.

II. Jahreszeiten:
1. Frühling. 576.
2. Sommer. 577.
3. Herbst. 578.
Ernte- und Herbstlieder. 579—582.
4. Winter. 583.

III. Tageszeiten:
1. Morgenlieder. 584—591.
2. Abendlieder. 592—603.
Am Ende der Woche. 604.
3. Tischgesänge. 605. 606.

IV. Witterungslauf:
1. Bey Gewittern. 607—610.
2. Nach verliehenem Regen. 611.
3. Bey Vernichtung des Feldsegens. 612.

V. In allgemeinen Nöthen:
1. Ueberhaupt. 613—616.
2. In Kriegszeiten. 617.
Danklied nach erhaltenem Frieden. 618.
3. Bey großer Theurung. 619.
4. Bey herrschender Seuche. 620.
5. Nach einer Feuersbrunst. 621.

VI. Bey gottesdienstl. Feyerlichkeiten:
1. Bey Einsegnung eines Predigers. 622.
2. Vor der Trauung. 623.
3. Nach der Trauung. 624.
4. Confirmationslieder. 625—627.
Schullieder. 628. 629.

Anm. Mittelst der am Ende eines jeden Liedes in Klammern befindlichen Zahl kann der Verfasser desselben im angehängten „Verzeichnisse der Liederdichter" gefunden werden.



M. N. 100. Wach auf, mein herz 2c.

1. O Gott, aus deinen werken Kann ich dein daseyn merken; In allen kreaturen Find ich der Gottheit spuren.

2. Das große weltgebäude, Dein ruhm und meine freude, Ruft in viel tausend chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die erde Und daß der himmel werde? Wer sprach es, daß im meere Des wassers sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen höhen Das sternenheer entstehen? Wer hieß des donners brüllen Die welt mit furcht erfüllen?

5. Du bists, Gott! deine werke Erzählen deine stärke Und deine weise güte Dem achtsamen gemüthe.

6. Das würmlein in dem staube, Die bunte raup am laube, Das gras, die schlanken halmen Sind deines ruhmes psalmen.

7. Herr, du bist hoch zu loben, Wenn gleich die feinde toben, Wenn gleich der thoren rotten Dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen Und dich mit ehrfurcht nennen, Und die dir fest vertrauen, Dein gnädig antlitz schauen. (87)

M. N. 136. Wohlauf, mein herz! 2c.

2. Wie könnt ich zweifeln, daß du bist, O Gott! der ganze weltbau ist Ein zeuge deines lebens. Zu sichtbar ists, daß güt und macht Mit weisheit ihn hervorgebracht; Nichts ist daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein auge blickt, Da seh ich ordnung, die entzückt, Im großen und im kleinen; Ich sehe, ganz erstaunt seh ich, Wie der geschöpfe heere sich Zu einem ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar seyn, Daß die sich ihres daseyns freun, Die sich empfinden können. Und wie? doch wäre die natur Und ihre weise ordnung nur Des zufalls werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich nicht von ungefähr Entstanden himmel, erd und meer; So konnte nichts entstehen. Nur du, Gott, schufest die natur, Und einzig deine kreatur Ist alles was wir sehen.

5. Du bists, der die geschaffne welt In ihrer ordnung noch erhält, Mit weisheit sie regieret. Du bist es, der nach seinem rath Auch uns auf unsers lebens pfad Mit weiser gnade führet.

6. O wohl mir, Höchster! daß du bist Und diese welt dein werk nur ist! Nun ist gewiß mein leben Nicht eines blinden zufalls spiel: Ich darf nach meiner wünsche ziel Nun nicht vergebens streben.

7. Mein sehnen nach zufriedenheit, Mein durst nach ewger seligkeit Wird sicher nun gestillet, Wenn nur zu dir mein geist sich hält Und nicht die schnöde lust der welt Hier mein gemüth erfüllet.

8. Drum soll es stets mir freude seyn, Dir, Gott, mein ganzes herz zu weihn, Zur ehre dir zu leben. Du wirst mir dann in jeder noth

Hier reichen trost und nach dem tod Einst himmelswonne geben. (29)

M. N. 18. Von ganzem herzen lieb ꝛc.

3. Weh dem, der läugnet, daß du bist, Unendlicher! sein leben ist Ihm leer von reiner freude. Sein wilder, lasterhafter blick Sehnt sich umsonst nach wahrem glück, Umsonst nach trost im leide. Die lust zu guten thaten flieht Vor dem, der seinen Gott nicht sieht. Nie fühlet sich sein geist erfreut Von wonne der unsterblichkeit. Gott, unser Gott! Wie jammervoll, wie fürchterlich Wird unser leben ohne dich!

2. Wenn du nicht bist, wer trägt und hält Und wer regieret denn die welt? Wer sorgt auch für mein leben? Zu wem soll sich mein lobgesang, Daß ich einst ward, zu wem mein dank, Daß ich noch bin, erheben? Verhängniß oder ungefähr Wär dann mein Gott; und blind ist der! Auch wär vernunft und freiheit spott, Und schreckenvoll wär einst mein tod. Gott, wahrer Gott! Wie graunvoll wird mir deine welt, Wenn deine macht sie nicht erhält!

3. Kann ohne dich ein glück erfreun, Für mich ein gut auf erden seyn, Und kann ichs froh genießen? Was hilft mir freyheit und verstand? Ists keine wohlthat deiner hand, Was nützt ein gut gewissen? Gott! ohne dich erfreun sie nie, Ein traumbild, ein gedicht sind sie; Die erd ist finsterniß, kein licht Stralt her von deinem angesicht. Kein schutz ist da; Auf tugend wartet dort kein lohn, Hier ist ihr erbtheil schmach und hohn.

4. Ach, wüßt ich keinen Gott, wohin Wollt ich vor meinen feinden fliehn? Wem klagt' ich ihr verbrechen? Des frommen thränen, seinen tod, Wer sieht, wer achtets, wenn kein Gott Sich aufmacht, ihn zu rächen? Vor schmach und ungerechtigkeit Gäb nur das grab mir sicherheit. Mit meinem hauch wär mein gebet Alsdann wie leichter staub verweht; Und er, mein feind, Der trotzig keinen rächer glaubt, Erhöbe wie ein berg sein haupt.

5. Nein! eh ich zweifle, daß du seyst, Unwandelbarer, ewger Geist, Mag mich ein thor verspotten! Laut will ich zeugen, daß du bist Und daß es schnöder frevel ist, Dich fühlen und noch spotten! Mein geist und leib freut sich in dir, Unsterblicher; weich nicht von mir! Was sind die leiden dieser zeit Dem, der sich seines Gottes freut? Dort im gericht, Wann erd und himmel untergehn, Wird, daß du bist, der spötter sehn. (98)

M. N. 19. Komm, heiliger Geist ꝛc.

4. Du Unsichtbarer, dessen thron Vor aller welten ursprung schon Von ewigkeit stund und bestehet, Ob alles wieder vergehet! Mit wonne sättigt sich mein geist, So oft er deinen namen preist. Wie köstlich ist mirs, dir lobsingen, Dir danken, Herr, dir ehre bringen Und im gebet mich zu dir nahn!

2. Herr, der du bist und der da war, Dein nam ist groß und wunderbar! Wer kann sich bis zu dir erheben, Dein antlitz schauen und leben? Kein bild ist, das dir, Schöpfer, gleicht, So weit auch deine schöpfung reicht. Du bist ein Geist; nur geister können Dich fühlen und dich Vater nennen, Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Du bists allein, dem nie ein tod Durch alle ewigkeiten droht. Dir, quell des lebens, hat dein leben Kein ältres wesen gegeben! Du lebst durch dich; dein leben ist Ein strom, der unaufhaltsam fließt, Rings um dich her glückseligkeiten Und neues leben zu verbreiten, Von ewigkeit zu ewigkeit.

4. Allwissender, das hellste licht Umstralt dein götlich angesicht: Du bists, der alles kennt und siehet,

Dem kein geheimniß entfliehet. Du schauest schnell mit Einem blick Auf ewig vorwärts und zurück; Was alle geister denken werden, Was in den himmeln, was auf erden Geschehen soll, ist dir bekannt.

5. Du willst; und was dein mund gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit. Dein rathschluß, Herr, weiß nicht zu fehlen, Weiß nur das beste zu wählen! So oft ich dir auf deiner bahn Von ferne nachseh, bet ich an; Und fromme zuversicht im leiden Erfüllt mein herz mit sanften freuden Und meinen mund mit preis und dank.

6. Du Geist der geister, führe du Mich dir, dem Schöpfer, wieder zu, Der du nach deinem bild uns schufest Und zu dir alle berufest. Noch fleh ich dich in schwachheit an, Wie ich auf erden flehen kann; Einst werd ich freyer vor dich treten Und ganz im geiste dich anbeten. Gelobt seyst du! gelobt seyst du! (93)

M. N. 78. Dich krönte Gott mit rc.

5. Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! Gott, frey von allen schranken, Ist unaussprechlich groß! Lobsinget Gott! lobsingt Vor seinem angesichte! Er wohnt in einem lichte, Zu dem kein auge dringt.

2. Kein sinn kann ihn erreichen, Kein endlicher verstand; Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den Höchsten sehen, Ob er gleich alle höhen Und jede tief erfüllt?

3. Die sonn in hoher ferne Mag stralenreicher glühn; Glänz't heller noch, ihr sterne, Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer pracht, In eurem schönsten lichte, Vor seinem angesichte Noch dunkler, als die nacht.

4. Preis't unsern Herrn und Meister, Der selbst uns unterweis't: Er sey der quell der geister, Ganz Geist, der höchste Geist, Selbstthätigkeit und kraft, Ganz weisheit, freyheit, leben. Kommt, laßt uns ihn erheben, Daß er auch geister schafft.

5. Stimm in der engel chöre, O seele! du, du auch (Rühm es zu seiner ehre!) Bist seines odems hauch. Verkenn, o seele, doch Nicht deinen werth! verachte, Was sterblich ist, und achte Für sünden dich zu hoch!

6. Im geiste bet ihn, seele, Und in der wahrheit an! Lieb ich des Herrn befehle, Wie selig bin ich dann! Er hat unsterblichkeit Und seligkeit und leben; Das alles wird er geben Dem, der sich ganz ihm weiht! (22)

M. N. 5. Gott in der höh sey ehr rc.

6. Der Herr ist Gott und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich, wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein nam ist groß; Er ist unendlich, gränzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist; Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? wer ermißt Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her; Eh noch die erde war, war er; Noch eher, als die himmel.

3. Um seinen thron her strömt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, Der wesen ganze kette. Bey ihm ist weisheit und verstand, Und er umspannt mit seiner hand Die erde sammt dem himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in finsterniß, Was

ihr beginnt; er siehts gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein fittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld; Ein Vater, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut; Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn; Hast freuden, Gott, die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank, Anbetung, preis und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang, Ihr alle seine heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen? (22)

M. N. 8. Wir menschen sind zu 2c.

7. Unendlicher, den keine zeit Umschließt mit ihren schranken! Beym bilde deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll Und weiß nicht, wie ichs fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch hatte keine sonn' ihr licht Durch unsre welt verbreitet; Die himmel jauchzten dir noch nicht, Durch deine macht bereitet; Noch war das trockne nicht, kein meer Strömt' an der berge gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahest du Die künftge welt entstehen Und maßest ihre zeit ihr zu Und sahst sie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogst jedem du sein schicksal ab Und nanntest ihn mit namen.

4. Längst stehet deine schöpfung da, Von dir bisher erhalten; Bald ist sie ihrem ende nah; Sie eilet zu veralten. Schon jetzt sind ihrer jahre viel Und du bestimmtest ihr ein ziel Mit ew'ger güt und weisheit.

5. Die zeit ist, Herr, wie nichts vor dir Von anfang bis zu ende. Nur augenblicke leben wir, Die werke deiner hände. Nie nehmen deine jahre zu; In alle ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie, Bleibst ewig meiner seele Der fels, den sterbend ich für sie Zur sichern zuflucht wähle. Denn deine gnad und wahrheit ist So ewig, als du selber bist; Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib ist sterblich, nicht mein geist, Den will ich dir vertrauen; Er wird, wie mir dein wort verheißt, Er wird dein antlitz schauen. Auch ruht mein leib nur kurze zeit; Am erndtetag der ewigkeit Wirst du ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich nicht mit vergehen; Vor deinem thron, der ewig steht, Soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst, an allem deinem heil, Gott, deinen auserwählten theil: Auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen erd und himmel hin An deinem weltgerichte; Dann dank ichs dir, daß ich noch bin Und wohn in deinem lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, Mich ewig deiner gnade freun Und meiner seligkeiten!

10. Der seligen unsterblichkeit, Die du mir dort willst schenken, Lehr mich in dieser kurzen zeit, O Gott, mit ernst gedenken! Sie sey mein trost, mein höchstes gut; Sie stärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu leben! (98)

M. N. 102. Freude, freude! alle wir 2c.

8. Ewiger, wie selig ist, Wer dich kennet! denn du bist Groß und gut, unwandelbar, Unsre zuflucht immerdar.

2. Wenn ich auf zum himmel schau, Welch ein wundervoller bau! Doch besteht er nur durch dich Und verändert täglich sich.

3. Du nur bleibest, wie du bist;

Was durch dich geschaffen ist, Stund in deiner wahl allein; Aber du, du mußtest seyn.

4. Nimmer wirst du ganz erkannt; Wo ist irgend ein verstand, Der zu deinem licht sich nahn Und dein Seyn erforschen kann?

5. Unsre zeit, der kurze traum, Flieht dahin, wir merkens kaum. Du allein, du Herr der zeit, Hast und giebst unsterblichkeit.

6. Wem die weltlust wohlgefällt, Weh ihm! es vergeht die welt. Aber, wer sich deiner freut, Bleibt, wie du, in ewigkeit.

7. Darum, Ewiger, nur dein Soll sich meine seele freun. Gott! sey du mein fels, mein licht, Ewig meine zuversicht.

8. Und in allgemeine nacht Sinken dann mit ihrer pracht Alle himmel, und die welt Stürze hin, wenn Gott mich hält. (131)

M. N. 139.

9. Erhabner Gott, was reicht an deine größe, Wo ist der mensch, der sie erforsch und messe? Dich, Höchster, faßt kein endlicher verstand, Von engeln selbst wirst du nicht ganz erkannt.

2. Wie sollt ich denn, ich staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solcher kühnheit frey, Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey.

3. Du wohnst im licht, wozu kein mensch kann kommen. Was haben wir von deinem ruhm vernommen? Den kleinsten theil von jener majestät, Die dir gebührt und über alles geht.

4. Dein ist das reich; als Schöpfer aller dinge Regierst du auch das große und geringe. Begreif ich gleich nicht, wie dieß möglich ist: So sey mirs g'nug, daß du allweise bist.

5. Einst wirst du dich mir näher offenbaren: Einst werd ich mehr von deinem rath erfahren, Wenn nur mein herz das, was dein wort mich lehrt, In demuth glaubt und dich hier kindlich ehrt.

6. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle, In allem stets nach deinem willen handle, Zufrieden sey, wie du mich hier regierst, Bis du mich einst zu deinem himmel führst.

7. Da werd ich dich in hellerm lichte sehen Und freudig deiner thaten preis erhöhen! Herr, du bist groß und zeigst es mit der that, Unendlich groß an huld, an macht und rath! (29)

M. N. 15. Vom grab, an dem wir ꝛc.

10. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, Der groß von rath ist, groß von that, Den gütigen, den weisen, Der keinen seines gleichen hat! Der Herr thut große werke. Wer hindert seine kraft, Wer seines armes stärke, Die alles gute schafft? Er dehnet, gleich gezelten, Die weiten himmel aus; Er spricht, so gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und sonnen flammen; Auch drängt das wasser, wenn er spricht, In wolken sich zusammen, Und ihre schläuche reißen nicht. Er ruft den ungewittern, Das meer wird ungestüm, Des himmels säulen zittern, Die erde bebt vor ihm. Er will, und blitze zünden Gebirg' an, sie vergehn. Er spricht und ruft den winden, Schnell wird sein himmel schön.

3. Nur er gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in felsen quellen, Sie rieseln und versiegen nie. Er füllet wüsteneyen Mit seinen wundern an, Heißt thiere da sich freuen, Wo niemand wohnen kann. Wer kann die sterne führen, Wer kann, als er allein, Der dinge lauf regieren, Zerstören und erneun?

4. Kann, stolzer, deine stimme Laut donnern, wie der Schöpfer thut? Streu aus von deinem

grimme Verderben und der blitze glut! Leg an gewalt und zeige Dich mächtig, wie der Herr; Schau an die höhen; beuge, Versenke sie, wie Er. Was rühmen denn die thoren Mit ihrer stärke sich? O staub, aus staub geboren, Nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein ist alle stärke Und alle hilfe, Gott, ist dein! Dich preisen deine werke, Die deiner kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; Ihr lob sey unsre pflicht! O Vater, o Regierer, Wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; Dir, dir vertrauen wir, Erhalter! wer kann fallen, Getragen, Herr, von dir? (22)

M. N. 94.

11. Dir, Gott, ist alles offenbar Im himmel und auf erden, Was jetzt noch ist, was vormals war Und künftig noch wird werden.

2. Du schaust, o urquell alles lichts, Durch alle finsternisse; An jeglichem geschöpf ist nichts, Was dein verstand nicht wisse.

3. Mein blödes auge sieht allein, So weit dein licht mir glänzet! Nichts sieht es ganz, nichts völlig rein; So ist mein blick umgränzet.

4. Nur dir ist alles aufgehellt; Vor dir liegt ohne hülle Das innre deiner körperwelt, Der geister rath und wille.

5. Gedanken siehst du, ehe sie In unsrer seel entstehen; Vor dir verschwinden sie auch nie, Wann sie vor uns vergehen.

6. Was wir verstehn, entdecken wir Nur dunkel durch empfindung: Doch sonnenhell war alles dir Schon vor der welten gründung.

7. Erst nach und nach lernt unser geist, Oft mühsam, das geringe, Was er erkennt; du aber weißt Auf einmal alle dinge.

8. Zu hoch ist solch erkenntniß mir; Mir schauert vor der höhe. Was ist mein wissen, wenn ich hier, Gott, auf das deine sehe!

9. Du, den ich nicht erreichen kann! In ehrfurchtsvoller stille Bet ich, Allwissender, dich an Und deiner kenntniß fülle.

10. Wohl mir, daß du mein führer bist! Du kennst und wählst das beste! Dir willig folgen, Höchster, ist Nun meiner pflichten größte. (50)

M. N. 59. Erinnre dich, mein geist rc.

12. Der du allein unendlich bist, Du kennest alles, Gott, was ist; Siehst alles, was nur werden kann, Als stünd es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß Durch aller nächte finsterniß; Siehst alles offen und enthüllt, Nichts durch ein trüglich schattenbild.

3. Eh noch die werke deiner hand Der engel pries, der mensch empfand; Da zähltest du den sand am meer Und aller himmel zahllos heer.

4. Was ist, was werden wird, was war, Ist ewig vor dir offenbar; Vollkommen kennst du deine welt, Was auch ihr weiter raum enthält.

5. Auch mich und was ich denk und thu, Allwissender, durchschauest du; Und siehst, was meinem wohl gebricht, Du siehest es und irrst dich nicht.

6. O du, der alles sieht und weiß, Anbetung sey dir, dank und preis, Daß du, dem nichts verborgen ist, Mein Vater, freund und führer bist!

7. Mein herz gedenke stets an dich; Ich weiß, mein Gott, du kennest mich, Siehst, ob ich wandle oder ruh, Siehst, was ich auch im finstern thu.

8. Gieb, so zu wandeln, stärke mir, Als gieng ich in's gericht vor dir: So täuschen mich verführer nicht, So scheu ich nie der wahrheit licht.

9. Dein beifall ist mir dann gewiß;

Auch in der größten finsterniß Erheitert der gedanke mich: Gott kennet und versorget mich.

10. Dann komme selbst des todes nacht! Ich fürchte nichts, dein auge wacht; Dann, dann frohlock ich über dich: Du kennest mich, du kennest mich. (22)

M. N. 15. Vom grab, an dem wir 2c.

13. Der Herr ist in den höhen; Auch in den tiefen ist der Herr! Wo menschen zu ihm flehen, Wo ihn die engel schaun, ist er! Ist, wo ich in gedanken Mich denken mag, mir nah; Ist frey von allen schranken, In jedem raume da! Umfaßt mit seinen händen Die welten und umspannt An allen ihren enden, Was je durch ihn entstand.

2. Er zündet jede sonne, Flammt jedes sternes fackel an, Strömt leben, lust und wonne Durch alles, was empfinden kann! Des erdgewürms gewimmel Und was im meere webt, Wer unter seinem himmel Und wer im himmel lebt, Ihr alle seine werke, Empfindet tag und nacht Die nähe seiner stärke, Die güte seiner macht.

3. Allgegenwärtig schauet Sein allumfassend aug umher; Und wer ihm nur vertrauet, Den schützet, den versorget er! Er hört das schreyn der raben, Hat für die ganze welt, Hat für den wurm selbst gaben Und schmuck für thal und feld. Fehlt ihm für euch zu sorgen, Verzagte, rath und macht? Hat er nicht auch verborgen Von jeher euch bewacht?

4. Wie könnt ihr denn, verbrecher, Dem, der so nah euch ist, entgehn; Könnt wähnen: er, der rächer, Werd euer finstres werk nicht sehn? Eh noch gedanken werden, Von ferne sieht er sie, Und alle nächt auf erden Verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß ers nicht wisse; Mit seinen schrecken füllt Er selbst die finsternisse, Worein ihr euch verhüllt.

5. Er wird, er wird euch finden; Denn in den höhen herrscht der Herr; Herrscht in den tiefsten schlünden, An allen enden herrschet er; Hat überall auch schätze Von strafen mancher art, Zur rache der gesetze, Für sein gericht verwahrt; Und plötzlich stürzen flammen, Wann ihr betrogne glaubt, Er schlummre tief, zusammen Herab auf euer haupt.

6. Schnell, wie die luft sich röthet, Wenn sie des blitzes flug durchfleugt, Trifft seine rach und tödtet, Wenn des vertreters bitte schweigt. Sprich, sünder: hier zur rechten, Zur linken hier ist Gott; Am tag, in allen nächten, Und wo ich bin, ist Gott! Sprich: wo ich sitz' und gehe Und liege, hier ist Gott! Im thal und in der höhe Und überall ist Gott!

7. Er ist auch nahe denen, Die willig thun, was er gebot; Hört sie, zählt ihre thränen, Erscheint und wendet ihre noth. Sprich, frommer: hier zur rechten, Zur linken hier ist Gott! In meines kummers nächten, Und wo ich seufz, ist Gott! Wo keinen freund ich habe, Wo niemand hilft, ist Gott; Im sturm, im tod, im grabe Und überall ist Gott! (22)

M. N. 62. Dein Gott, der dich 2c.

14. Allgegenwärtiger! ich bin Dir nicht verborgen, wo ich bin, Wollt auch auf schnellen schwingen Mich an die fernsten meere hin Die morgenröthe bringen.

2. Flög ich zum himmel hoch empor, Mich unter seinem sternenchor Im glanze zu verstecken; So bist du da, ziehst mich hervor, Und schande wird mich decken.

3. Stieg ich vor deinem zorn hinab Ins haus der finsterniß, ins grab: Du bist auch da zugegen; Auch da folgt mir dein richterstab Auf schauervollen wegen.

4. Der alles schuf, ist überall! O

fürchterlicher donnerschall In aller sünder ohren! Sie furchten keinen überfall; Nun zittern sie, die thoren.

5. „Der Gott des himmels ist so „nah; Das heiligste der wesen sah, „Was wir im herzen dachten; Was „in geheimer nacht geschah, Wann „wir und satan wachten!"

6. „Wir thoren haben wohl ge„dacht, Du würdest uns, o mitter„nacht, Mit schwarzen flügeln „decken! Umsonst! Gott wacht um „uns, er wacht Mit allen seinen „schrecken."

7. Noch keines herzens böser rath, Ihr sünder, keine schnöde that Ist seinem aug entronnen! Er kennet den geheimen pfad Des staubes und der sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins gericht, Wenn wider die gelobte pflicht Wir, deine knechte, handeln! Laß uns vor deinem angesicht In frommer ehrfurcht wandeln.

9. Daß deinem blicke nichts entflieht, Was war und ist und einst geschieht, Sey meine ruh und freude! Ein Gott, der alles weiß und sieht, Der weiß auch, wann ich leide. (152)

M. N. 78. Dich krönte, Gott ꝛc.

15. Ich lobe dich und preise Dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und rath ist dein! Ach möchte, Herr, mein geist In allen deinen werken Auf deine weisheit merken, Die auch der engel preis't.

2. Was nur mein aug erblicket, Rühmt alles deine macht, Ist herrlich, ist geschmücket, Voll ordnung, kunst und pracht; Sie schaffet, sie erhält, Zu segnen, zu ergötzen, Nach herrlichen gesetzen Den weiten bau der welt.

3. Du hängst in lichten fernen, Hoch über uns hinauf, Die sonne mit den sternen, Uns zu erleuchten, auf; Da hangt sie nun an nichts, In unermeßne weiten Ihr wohlthun zu verbreiten, Ein schatten deines lichts.

4. Wer wägt der welten schwere, Wer wägt sie, daß ihr bau Sich selber nicht zerstöre, So gleich ab, so genau? Du thust, du sorgst, daß sie Einander nie erreichen, Von ihrer bahn nie weichen, Aus ihren kreisen nie.

5. Wer rief, uns zu umgeben, Der luft, die alles trägt? Durch sie hat alles leben, Wird, was nur haucht, bewegt. Da sammeln dünste sich Und werden thau und regen Und fruchtbarkeit und segen Für pflanzen, thier' und mich.

6. Du hast sie so bereitet, Daß sie den bliz gebiert, Daß sie den wind verbreitet, Den schall zum ohre führt, Den leichten vogel hebt, Den schnellen fisch zum schwimmen Und unsers mundes stimmen Für deinen ruhm belebt.

7. Wer hob, o Gott, die erde Aus deinem meer heraus, Theilt, daß sie fruchtbar werde, So gleich die wasser aus? Wer sammelt sie? wer bricht Die flüsse, wann sie schwellen? Spricht zu der meere wellen: Hieher, und weiter nicht?

8. Wer hat den wald gepflanzet? Wer ruft das gras herauf? Giebt korn und most? wer schanzet Gebirg' und thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde Und legt in tiefe gründe Den marmor, das metall?

9. Herr, deine weisheit schmücket, Bereichert und erhält, Nährt, schützet und beglücket Die lebenvolle welt! Dich rühmet mein gesang, Er tönt zu deinem preise: Denn du, mein Gott, bist weise; Dir bring ich lob und dank! (22)

M. N. 7. oder 52.

16. Wie groß ist des Allmächtigen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank

dank erstickt, der ihm gebührt? Nein! seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück genießen? Ists nicht sein arm, der alles schafft?

3. Blick', o mein geist! in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden, Durch Gottes güte sind sie dein: Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen? ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben, Sein wort bestärkt ihn ewiglich! Gott soll ich über alles lieben Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein dank, dieß ist sein wille; Ich soll vollkommen seyn, wie er. Je mehr ich dieß gebot erfülle, Stell ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott, laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn; Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des lezten augenblicks. (42)

M. N. 24. Ich komme, Herr, und rc.

17. Lobsinget Gott und betet an, Preis't ihn mit harf und psalter! Ihm danke, wer nur danken kann, Dem Schöpfer, dem Erhalter! Gott ist die liebe! rühmt es laut, Ihr frommen, die ihr ihm vertraut, Die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine gütigkeit Mit jedem morgen sich erneut Und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer Von freud und leben bliebe, Schufst du der himmel zahllos heer Und unsre welt aus liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie, Unendlicher! du ließest sie Zu ihrem heil nur werden. Ihr glück ist deine freude nun; Du suchest allen wohlzuthun Im himmel und auf erden.

3. Kein mensch, kein engel selbst ermißt Die größe deiner segen: Wie gütig deine weisheit ist In allen ihren wegen. Gott, deine güte reicht so weit, Als deines reichs unendlichkeit, Weit über unser denken! Ach, was sind wir, die deine macht Aus todtem staub hervorgebracht, Uns ewig heil zu schenken!

4. Undankbar wichen wir von dir Und wählten uns verderben, Gehorchten unsern lüsten hier, Um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Unsterblichkeit ward uns sein tod, Den er für uns gestorben. Versöhnt bist du, erlös't sind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, Daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht An liebe, wie an stärke! Kein dank, kein lobgesang erreicht Die wunder deiner werke. Doch ist dirs angenehmer dank, Dir ist es mehr, als lobgesang, Wenn, wie du liebst, ich liebe Und dein gebot zu jederzeit Durch wohlthun und barmherzigkeit An meinen brüdern übe.

6. Du bist die liebe! dank sey dir,

Daß ich dich so erkenne Und, dir zum ruhm, zum troste mir, Dich, Gott, die liebe nenne! Auch ich will ganz die liebe seyn, Will glücklich machen, will erfreun, Will segnen und dir gleichen. Von diesem sinn, von dieser pflicht, O Gott der liebe, laß mich nicht, So lang ich lebe, weichen! (98)

M. N. 104.

18. Liebe, die du einst zum bilde Deiner Gottheit menschen schufst Und aus unverdienter milde Nach dem fall zum heil sie rufst; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh ich noch geschaffen war; Liebe, die du mensch geboren Und mir gleich wardst ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, Dich zu lieben ewiglich.

3. Liebe, die du littst und starbest An dem kreuze mir zu gut, Und gerechtigkeit erwarbest Mir durch dein versöhnungsblut; Liebe, dir ergeb ich mich, Dir zu leben ewiglich.

4. Liebe, die du licht und leben Und mein weg zum himmel bist; Liebe, die du mir gegeben, Was zum heil mir nöthig ist; Liebe, dir ergeb ich mich, Dir zu danken ewiglich.

5. Liebe, die du überwunden, Was der menschheit schröcklich schien; Liebe, die mich hat verbunden, Stets der sünden dienst zu fliehn; Liebe, dir ergeb ich mich, Dir zu dienen ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die beym Vater für mich fleht, Stärke mir im tode giebet Und mich dann zu sich erhöht; Liebe, dir ergeb ich mich, Dich zu preisen ewiglich.

7. Liebe, die mich endlich führet Aus des grabes finstrer nacht, Mich mit himmelsglanze zieret Und auf ewig herrlich macht; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich. (5)

M. N. 117.

19. Lobsinge Gott! erheb ihn, meine seele! Er sorget stets, daß dir kein gutes fehle. Er führet dich zum glück auf sichre pfade Mit seiner gnade.

2. Der Herr ist freundlich, daß, was lebt, sich freue, Barmherzig und von großer güt und treue; Er sorgt für uns, daß uns kein unfall schade, Voll lieb und gnade.

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, Was wir, undankbar gegen seine gaben, Verschuldet haben.

4. Hoch ist der himmel über seiner erde! Noch höher ist, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn bey denen, die ihn lieben Und gutes üben!

5. Wem bleibt sein antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der abend sich entfernt vom morgen, Entfernet er von uns der sünde strafen, Die schon uns trafen.

6. So zärtlich sich ein vater seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich Gott der sünder, Wenn sie vom frevel sich zu ihm bekehren, Ihn wieder ehren.

7. Von ewigkeit zu ewigkeit erhebet Sein antlitz Gott auf den, der heilig lebet; Er krönet ihn auf jedem seiner pfade Mit treu und gnade.

8. Wohl allen denen, die ihn standhaft lieben; Die sein gesetz mit treu und eifer üben! Sie finden schutz und jeden guten segen Auf seinen wegen.

9. Gott hat im himmel seinen stuhl gesetzet; Da herrscht er über alle, wägt und schätzet Der menschen thaten und bestimmet ihnen, Was sie verdienen.

10. Lobt, menschen, lobt, ihr seine diener, rühmet, Erhebt den Gnädigen! sein lob geziemet Den knechten Gottes, und den Herrn erheben Bringt heil und leben.

11. Lobsingt, lobsingt ihm, alle

seine werke! An allen orten preiset seine stärke! Lobsinge Gott, den ich zum heile wähle, Auch meine seele! (22)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft rc.

20. Gott, der du allen gütig, Barmherzig, gnädig und langmüthig, Voll treue, huld und liebe bist! Sieh, wie ich meine sünde Mit reuendem gemüth empfinde, Die groß und viel und gräulich ist. Sieh, wie mich dieses schmerzt: Ich hab versäumt, verscherzt Deine gnade, So viel geduld, So große huld, Und zwar aus meiner eignen schuld.

2. Vergieb mir dieß verbrechen; Denn willst du unsre sünden rächen, Wer will vor deinem zorn bestehn? Du drohst, nach vielem locken Ein herz mit blindheit zu verstocken, Das nicht auf deinen wink will sehn. Vergieb, o Vater, mir! Ach, mein herz seufzt zu dir: Gnade, gnade! Ach gehe nicht In dein gericht, Nicht mit mir, Gott, in dein gericht!

3. Ich bleibe stets im dunkeln, Wo nicht der gnade stralen funkeln, Die meine finsterniß vertreibt. Wird mich dein Geist nicht lehren, Wird er mein herz nicht selbst bekehren, So weiß ich, daß es thöricht bleibt. Mein Vater, wo du mich Nicht leitest, irre ich; Jesus gnade Und deren schein Soll nur allein Mein leitstern, meine weisheit seyn.

4. Herr, ohne deine gnade Bleib ich stets auf des lasters pfade, Vor dir stets strafbar, o mein Gott! Wirst du mir nicht das leben, Geist, seligkeit und kräfte geben, So bleib ich bös, in sünden todt. Drum ruf ich, Herr, zu dir: Gieb deine gnade mir! Gott der gnaden! Denn deine kur Verbessert nur Die so verdorbene natur.

5. Laß alle meine kräfte, Gedanken, reden und geschäfte Durch deine gnade heilig seyn! Laß meinen bösen willen Nichts wollen, lieben und erfüllen! Was dieser wirkt, kann nicht gedeihn. Ist etwas recht vor dir, Zu solchem schenke mir Deine gnade! Denn was beruht Auf fleisch und blut, Ist, Heiliger, vor dir nicht gut.

6. Herr, es sind gnadenwerke: Der liebe brunst, des glaubens stärke, Der hoffnung trost, die schenke du. Mein einziges vergnügen, Mein lebensfunk in letzten zügen, Mein ruhm, mein segen, meine ruh, Mein alles soll nur seyn, Gott! deine gnad allein, Deine gnade! Es bleibt dabey, Daß ich aufs neu Das, was ich bin, aus gnaden sey.

7. Nur du, Gott aller gnaden, Wirkst alles guts, heilst allen schaden; Was deine gnade schafft, ist gut. Laß sie mir demuth geben, Geduld im kreuze, kraft zum leben, Versöhnlichkeit und sanften muth, Der klugheit edle kunst, Der andacht heilge brunst. Ohne gnade Ist alles pein; Laß sie allein Mein leben, meinen himmel seyn.

8. Mit brünstigem verlangen Will ich an deiner gnade hangen, Die mich erquicket, zieht und hält. Ach laß bei deinem fügen An deiner gnade mir genügen In schmach und armuth dieser welt. Was schwer und bitter ist, Erleichtert und versüßt Christi gnade. Der hat schon satt, Wer gnade hat; Sie ist an alles reichthums statt.

9. Ich gehe, wo ich gehe, Ich sitze, liege oder stehe, Ich wache oder schlafe ein, Ich lebe oder sterbe, Laß die barmherzigkeit mein erbe, Das gute meine folge seyn. Ich will in dieser zeit Und in der ewigkeit Nichts als gnade. Mein herze schließt In Jesu Christ, Der aller gnade urquell ist. (66)

M. N. 24. Ich komme, Herr, und rc.

21. Mit welcher langmuth und geduld Trägst du, Gott, menschen-

menschenkinder! Wie trägst du bey gehäufter schuld Auch selbst die größten sünder! Sie nahen dem verderben sich; Du siehst es, und es jammert dich Des elends dieser armen! Daß sie demselben noch entfliehn, Suchst du ihr herz zu dir zu ziehn Aus innigem erbarmen.

2. Du gönnest ihnen zeit und raum, Noch in ihr herz zu gehen. Auch selbst den unfruchtbaren baum Läßt deine hand noch stehen. Du wartest ihn umsonst; und doch Pflegst du des baumes immer noch, Verziehst, ihn abzuhauen. O was für langmuth und geduld! Wer faßt die größe deiner huld! Wer kann sie ganz durchschauen!

3. Erbarmst du dich, Gott, schon so sehr Selbst unbiegsamer sünder; So trägst du schonend noch viel mehr Die frommen, deine kinder. Läßt ihrer tugend eifer nach, Und werden sie im glauben schwach Und träg in guten werken: So jammerts dich; du denkst daran, Wie leicht ihr herz sie täuschen kann Und eilest sie zu stärken.

4. Du warnst sie vor des falls gefahr, Noch eh sie irre gehen; Gefallnen reichst du stärke dar, Gleich wieder aufzustehen. Du lockest sie voll lieb und huld, Verheißest ihnen, ihre schuld Durch Christum zu vergeben; Und stehn sie auf, wie feuert dann Dein trost sie zu dem eifer an, Unsträflicher zu leben!

5. Wenn sie oft furchtsam und mit angst Den weg des glaubens wallen, Nicht freudig, nicht, wie du verlangst, Mit vollem wohlgefallen; Wenn sie, obgleich mit mühe, sich Entschließen recht zu thun, für dich Und ihre pflicht zu leiden: Wie nachsichtsvoll gewöhnst du sie Zum tugendkampf und dessen müh Und an des kampfes freuden!

6. O langmuth, der nichts gleichen kann, Gedenke stets der sünder! Nimm mit geduld dich ihrer an, Als deiner schwachen kinder. Ach, keiner häufe schuld auf schuld Durch kühnen mißbrauch deiner huld; Hilf uns das böse hassen, Daß alle sich, durch dich erneut, Den reichthum deiner gütigkeit Zum himmel leiten lassen. (161)

M. N. 21. Dir, Herr, sey dieses kind 2c.

22. Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott, verletzt; Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn erd und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheissen hat; Nach deiner macht, nach deiner treue Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine huld uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. O drücke dieß tief in mein herze, Daß es vor deinem wort sich scheut; Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein gesetz mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem glauben Dem worte deiner gnade traun. Wer kann den trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen baun? Du bist ein fels, dein bund steht fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt.

6. Wie stark sind unsers glaubens gründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt; Und daß dieß allen beyfall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger, was dein mund beschwört, Ist völlig unsers glaubens werth.

7. Erwägs mit ernst, o meine seele! Und sieh, wie treulich Gott es meynt. Sey gern, nach seines

worts befehle, Der wahrheit freund, der lügen feind; Beweise dich als Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind. (110)

M. N. 30.

23. Gott ist getreu! er selbst hats oft bezeuget; Hier ist sein wort, das gilt doch ewiglich. Er hat zu mir sein vaterherz geneiget; Fest glaub ich es, niemals verläßt er mich. An meiner treue fehlt zwar mancherley; Er wußt es, der mit mir den bund gemacht, Und der mein elend pünktlich überdacht; Und schenkt mir doch das wort: Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! das hab ich deinem munde Oft nicht geglaubt, du frommes vaterherz; Ich ängstete mich in der prüfungsstunde Und häufete vergeblich meinen schmerz; Eh ichs gedacht, da war die noth vorbei. Das hab ich nun so oft und viel erlebt; O schande, wenn mein herz aufs neue bebt! Ists nicht noch heute wahr: Gott ist getreu?

3. Gott ist getreu! ich wag es denn auch heute Auf dich, o Vater; denn dein werk bin ich. Wem, Jesu, schafft dein blut nicht kraft zum streite? Wer siegt nicht, starker Geist des Herrn, durch dich? Ich bin nichts werth; o das bekenn ich frey! Weg, eigenwerk, dein schimmer reicht nicht weit! Mein element ist nur barmherzigkeit; Daraus entspringt der trost: Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! ich fühls an meiner seele, An welcher er bisher so viel gethan. Recht ist es nicht, wenn ich sein werk verhehle: Durch seinen Geist lieb ich die schmale bahn, Sein wort, sein reich; und immer wird mir neu Sein bild, wo ichs an seinen kindern find; Ich bin nun nimmer, wie die welt, so blind. Fehl ich, Gott zeigts, Gott hilft: Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! wie oft hat er mein flehen Nach wunsch erhört in großer kümmerniß! Und muß ich schon oft nur auf hoffnung säen: Geduld! die frucht kommt doch zuletzt gewiß. Selbst mein gefühl, daß ich so elend sey, Und meine furcht vorm rückfall wirket er, Nur daß er heftiger mich beten lehr; Und hilft doch immer durch: Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! will mich schon trägheit quälen: Er trägt, er treibt, er schenkt mir neue kraft. Gott ist getreu! will mir der glaube fehlen; Läßt der sein werk doch nicht, der alles schafft. Gott ist getreu, ob kirch und polizey Und eigne noth mich und viel andre kränkt; Kenn ich doch den, der alles weislich lenkt, Der mich auch kennt und liebt: Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! ach, drücke diese worte, Getreuer Gott! doch tief in meinen sinn, Mit welchen ich dann wohl an jedem orte, Auf jeden fall in dir gewaffnet bin. Es werde stets mir deine treue neu! Nur laß auch mich dir immer treuer seyn, Bis ich vor dir vollendet einst erschein Und ewig rühmen kann: Gott ist getreu! (99)

M. N. 119.

24. Gott ist getreu! sein herz, sein vaterherz Verläßt die seinen nie. Gott ist getreu! im wohlseyn und im schmerz Erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner allmacht flügel! Stürzt ein, ihr berge! fallt, ihr hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! er ist mein treuster freund! Dieß weiß, dieß hoff ich fest; Ich weiß gewiß, daß er mich keinen feind Zu hart versuchen läßt. Er stärket mich, nach seinem bunde, In meiner prüfung trübsten stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein licht! Wenn dieses mir den weg zum leben weis't, So irr und gleit ich nicht.

Gott ist kein mensch, er kann nicht lügen; Sein wort der wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! er handelt väterlich, Und, was er thut, ist gut, Die trübsal auch; mein Vater bessert mich Durch alles, was er thut. Die trübsal giebt geduld und stärke Zum fleiß in jedem guten werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! er hat uns selbst befreyt Von unsrer sünde noth Durch seinen Sohn, durch dessen heiligkeit Und blutgen opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! er, deß ich ewig bin, Sorgt für mein ewig wohl! Er rufet mich zu seinem himmel hin, Will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen sünden Und läßt mich trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! stets hat sein vaterblick Auf seine kinder acht. Er sieht mit lust, auch wenn ein irdisch glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen Und endlich stillt er alle klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! mein herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes stets zu freun? Sey Gott getreu und fürchte nichts; mag doch Die welt voll falschheit seyn! Selbst falscher brüder neid und tücke Gereicht am ende mir zum glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! vergiß, o seel, es nicht, Wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, sey deine liebste pflicht, Weil du so werth ihm bist! Halt fest an Gott, sey treu im glauben! Laß nichts den starken trost dir rauben: Gott ist getreu! (87)

M. N. 13.

25. Gott, vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt! Ewigs licht, aus dessen lichte Stets die reinste klarheit quillt! Heilig und gerecht bist du Und uns allen rufst du zu: Ich bin heilig, heilig werde Jeder mensch schon auf der erde!

2. Heilig ist dein ganzes wesen Und kein böses ist an dir; Ewig bist du so gewesen Und so bleibst du für und für. Was dein wille wählt und thut, Ist untadelhaft, ist gut; Und mit deines armes stärke Wirkst du stets vollkommne werke.

3. Heilig sollen deine kinder, Aehnlich deinem bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein sünder; Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund; Allen lastern bist du feind. Wer beharrt in seinen sünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine herzen, Tödt in uns der sünden macht; Denn was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig; aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn. Gieb uns, wie dein wort verheißt, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern geist regiere Und uns zu dem himmel führe.

6. Jede neigung und begierde, Jede that sey dir geweiht! Unsers wandels größte zierde Sey die reinste heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirst du, Herr, nur die erheben, Die im glauben heilig leben. (161)

M. N. 58. Die feinde deines kreuzes rc.

26. Gerechter Gott, vor dein gericht Muß alle welt sich stellen. Du wirst vor aller angesicht Auch mir mein urtheil fällen. O stets laß dein gericht mich scheun Und hier mit ernst beflissen seyn, Vor dir einst zu bestehen.

2. Du schauest, Herr, von deinem thron Auf alle menschenkinder; Bestimmest jedem seinen lohn, Dem frommen und dem sünder. Nicht siehst du die personen an; Auf das allein, was wir gethan, Siehst du, gerechter richter!

3. Viel gutes und barmherzigkeit Giebst du schon hier den frommen; Du schützest sie vor manchem leid, Darein die sünder kommen. So zeigest du vor aller welt, Daß dir der eifer wohl gefällt, Den man der tugend widmet.

4. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein gesetz und recht entweiht, Bist du ein strenger rächer. Verachtung, elend, schmerz und hohn, Gewissensmarter sind sein lohn Oft schon in diesem leben.

5. Ich zittre! jene welt voll spott Verschlangen deine fluthen; Ein Sodom, ein Gomorrha, Gott! Vertilgten deine gluthen; Die du zu deinem volk gemacht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den sündern lohnest.

6. Doch wird erst, wie du strafst und lohnst, Der letzte tag entdecken; Weil du hier strafest oder schonst, Zu locken und zu schröcken. Dann bringst du alles, Gott, ans licht, Dann straft und lohnt dein weltgericht Mit völliger vergeltung.

7. Wie kann ein sündiges geschlecht Dein richterantlitz sehen? Auch ich vergaß so oft dein recht; Wie kann ich, Herr, bestehen? Ich bebe, Heiliger, vor dir! Ach ich vergienge, wenn du mir Nach meinen sünden lohntest! (110)

M. N. 59. Erinnre dich, mein geist rc.

27. Aus deiner quelle, Schöpfer, nimmt Der mensch, zur seligkeit bestimmt, Zahllose freuden; ewig ist Ihr strom, der durch die schöpfung fließt.

2. Vom himmel strömt ein segen her, Strömt durch gebirg und thal und meer! Wie schön ist deine welt, wie reich! Herr, was ist deinen schätzen gleich?

3. Noch größre freuden sendest du Uns, wenn wir dich nur lieben, zu; Du beutst uns seligkeiten an, Die keine welt uns geben kann.

4. Wie himmlisch ruhig, wie entzückt Wird der, der dich im licht erblickt, Dich, der so gerne uns erfreut! Was fühlt er da für seligkeit!

5. Fließt so viel hohe lust von dir Schon hier auf uns; kannst du schon hier Mit solchen gütern uns erfreun: Wie selig mußt du selbst nicht seyn!

6. Unendlich selig; denn du bist Unendlich, und unendlich ist, O fülle der vollkommenheit, Der reichthum deiner herrlichkeit!

7. Der engel dort an deinem thron Sieht seit jahrtausenden dich schon, Wird immer weiser, wird, o Herr, Von deinem anschaun seliger!

8. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt Er nimmer, was du bist und hast; Nur du durchschaust dich ganz allein! Wie selig, selig mußt du seyn!

9. Und ewig! ewig! keine zeit Umgränzet deine seligkeit; Aus dir, o aller wonne meer, Strömt ewig heil und freude her.

10. Jauchzt, hohe lieder unsers danks! Frohlockt ihm, jubel des gesangs! Der Herr ist selig nicht allein, Auch wir, wir sollens ewig seyn! (22)

M. N. 3. Mehr sieht das aug rc.

28. Wer ist dir gleich, du Einziger? Wer thut, Gott, deine werke? Wem jauchzet sonst der himmel heer Und nennt ihn: Gott der stärke? Du warst! und deiner allmacht ruf Befahl der welt zu werden! Bekennt es, völker, die er schuf: Im himmel und auf erden Ist keiner seines gleichen!

2. Wenn ich dieß Ganze: wessen macht Am ersten aller tage Es aus dem nichts hervorgebracht? Durch

weises forschen frage; So nennt es mir, du Erster, dich, Du wesen aller wesen! Gott, deinen namen nur kann ich Auf allen dingen lesen Und keines andern namen!

3. Der sterne dir nur zählbar heer, Die deinen thron umgeben, Die erd, o Gott, die luft, das meer Und die in ihnen leben, Wie preiset ihre harmonie Dich, o du Geist der geister! Mit welcher eintracht rufen sie: Der schöpfung Herr und Meister Ist Einer, ist Jehovah!

4. Sinkt in den staub hin! betet an! Jehovah ist der höchste! Er ists allein! und keiner kann Ihm gleich seyn, ihm der nächste! Gott spricht: ich bin allein der Herr, Ich bin, ich war, ich werde Seyn, der ich bin, kein anderer Im himmel, auf der erde, Hat meinen ruhm und namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein Der Gott, an dem ich hange; Und ewig solls kein andrer seyn, Von dem ich heil verlange! Mein ganzes leben weih ich dir, Mein Gott, auf den ich traue! Und weiß gewiß, einst giebst du mir, Daß ich dein antlitz schaue, Dich selbst, du Unsichtbarer! (98)

M. N. 27.

29. Gott, der Vater, wohn uns bey Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller sünden frey Und hilf uns selig sterben; Vor dem teufel uns bewahr, Halt uns bey festem glauben Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar, Mit allen rechten christen Entfliehn des teufels listen, Mit waffen Gottes uns rüsten. Amen, amen, das sey wahr, So singen wir hallelujah.

2. Jesus Christus, wohn uns bey Und laß uns nicht verderben, 2c.

3. Heiliger Geist, wohn uns bey Und laß uns nicht verderben, 2c. (92)

M. N. 5.

30. Gott in der höh sey ehr allein, Sey dank für seine gnaden! Der Herr hat uns, sein volk zu seyn, Erbarmend eingeladen! Mit wohlgefallen schaut herab Auf uns, der seinen frieden gab Dem menschlichen geschlechte!

2. Dich preisen wir, dich flehn wir an! Du herrschest, Gott, ohn ende! Die himmel sind dir unterthan, Sind werke deiner hände! Unausgeforscht und ewig ist Die macht, durch die du Herrscher bist! Wir freun uns dein, o Vater!

3. O Jesu Christ, des Vaters Sohn, Du warst dahin gegeben! Du führst uns zu des himmels thron Zurück, zurück ins leben! Lamm Gottes! Mittler! mensch und Gott! Erhör das flehen unsrer noth! Erbarm, erbarm dich unser!

4. Des Vaters und des Sohnes Geist! Geist, ausgesandt zu trösten Die, denen Christus dich verheißt, Die glaubenden erlöst'ten! Rett uns aus jeder seelennoth, Wir sind durch Jesu Christi tod Erlös't zu jenem leben! (9 o.26)

M. N. 19. Komm, heiliger Geist 2c.

31. Der ewig seyn wird, war und ist, Du bist, ich fühl es, Herr! du bist! Gott, Ewiger, wer kann dich nennen? Wer kann dich, wie du bist, erkennen? O du, vor dem der seraph kniet, Der einen theil vom glanze sieht, Den nie ein sterblicher gesehen! Sieh uns im staub und hör uns flehen, Allmächtiger! Allmächtiger!

2. Du sprichst: gleich brennt ein sonnenheer, Die erde hebt sich aus dem meer; Dein hauch verweht einst sonnenflammen, Und welten wirst dein wink zusammen. Ich zittre, Herr! nicht ohne graun Könnt ich hinauf gen himmel schaun, Wär heil nicht durch den Eingebornen, Heil mir geschenkt, mir, dem verlornen: Ich bin erlös't, ich bin erlös't!

3. Ich fühl den seligen beruf, Daß Gott für jene welt mich schuf, Wenn ich aus ganzer seele ringe Und heiße andacht vor dich bringe. Zwar bin ich staub, allein nicht ganz, Mein geist ist fähig zu dem glanz Der engel und der überwinder. Gott ist der Vater, wir sind kinder Durch Jesum Christ, durch Jesum Christ.

4. Herr! wenn mein herz zu dir sich hebt, Empfindung auf der lippe bebt, O wer vermag es auszudrücken! Dann ist dieß selige entzücken Der vorschmack, in der prüfungszeit, Der unnennbaren seligkeit, Die alle, welche überwinden, Dereinst vor deinem thron empfinden. Hallelujah! Hallelujah!

5. Geist Gottes! stärke mein vertraun, Ich glaube hier, dort werd ich schaun. Den strauchelnden laß gnade finden, Mich glauben, kämpfen, überwinden, Durch dich empfinden neue kraft, Zu wandern durch die pilgerschaft, Bis ich den letzten dank dir stammle, Zum letzten seufzen odem sammle Und selig dort, dort selig bin!

M. N. 19. Komm, heiliger Geist rc.

32. Lob, preis und ehre bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir! Dein ruhm soll unter uns erschallen! Laß unser lob dir gefallen! Laßt, menschen, seiner lieb uns freun Und ewig, ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm, christen, unsre brüder, Fallt vor dem Gott der liebe nieder Und betet an! und betet an!

2. Er hieß uns leben! wir sind sein! Du bist die lieb und wir sind dein! Wie groß und viel sind deine werke, Du Gott der macht und der stärke! Dein ist der erdkreis, und in dir, O Höchster, sind und leben wir! Du, Herr, erschufst der engel heere! Uns auch erschufst du, dir zur ehre, Uns sterbliche, uns sterbliche.

3. Herr, du gedenkst nicht unsrer schuld Und trägst uns sünder mit geduld Auf deinen väterlichen armen. Mit liebevollem erbarmen Verkürzest du die prüfungszeit Und führest uns zur seligkeit. Du überschüttest uns mit freuden Und schickst zu unsrem heil uns leiden, Du gnädiger! du gnädiger!

4. Lob, preis und ehre, Christus, dir! Verlorne sünder waren wir; Du bist am kreuz für uns gestorben, Hast ewigs heil uns erworben. Wer zu dir flieht und an dich gläubt Und in versuchung treu dir bleibt, Der soll, befreit vom fluch der sünden, Erbarmung, ruh und leben finden In ewigkeit, in ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christus fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finsternissen umgeben. Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum wahren licht gebracht, Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben Und weihest uns zu himmelserben Durch Christi tod, durch Christi tod.

6. Lob, preis und ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geist, nur dir! Es müsse jedes land auf erden Voll deiner herrlichkeit werden! Wie selig, wie begnadigt ist Ein volk, deß zuversicht du bist! Jehovah, deinem großen namen Sey ewig ruhm und ehre! amen! Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

(22)

M. N. 8. Wir menschen sind rc.

33. Dich, Gott, ergründet kein verstand Im himmel und auf erden; Doch willst du recht von uns erkannt Und angebetet werden! Du, Vater, du, o Sohn, bist Gott! Du, Geist der heiligung, bist Gott! Und nur Ein Gott, Ein Schöpfer!

2. Das bist du! nein, wir läugnen nicht, Was du uns offenbarest, Der du uns ein noch hellers licht Im himmel aufbewahrest. Was

wir auf erden dunkel sehn, Das, Vater, Sohn und Geist, verstehn Die seligen am throne.

3. Wir beten dich, o Vater, an! Wer, ursprung alles dessen, Was war und ist und wird, wer kann, Herr, deine größ ermessen? Der Sohn ist Gott von ewigkeit Und war von anbeginn der zeit In seines Vaters schooße.

4. Er ist dein eingeborner Sohn, Hat deine macht und stärke, Hat deine herrschaft, deinen thron, Thut alle deine werke! Denn was nur erd und himmel faßt, Das alles, alles, Vater, hast Du nur durch ihn erschaffen!

5. Durch ihn erhältst du und regierst Nach deinem wohlgefallen, Was du erschufst; durch ihn vollführst Du auch dein werk in allen. Du hast uns vor der welt dir schon Durch deinen hochgeliebten Sohn Zum eigenthum erwählet.

6. Auch preisen wir, o Jesu Christ, Dich, Gottes eingebornen! Dich, der du unser Schöpfer bist, Dich, retter der verlornen! Gott warst du, wies dein Vater ist, Warst auch so selig; dennoch bist Du für uns mensch geworden!

7. Das wardst du, uns von unsrer schuld, Vom tode zu erretten, Daß wir zu deines vaters huld Vertraun und zugang hätten. Du, der du uns zum heile starbst, Stundst auf und giebst, was du erwarbst, Uns nun von deinem throne.

8. Du bist, o Geist, der gnade pfand Vom Vater und vom Sohne, Auch Gott, vom Vater uns gesandt Und von des Sohnes throne, Uns zu erleuchten, unser herz Zu heiligen und jeden schmerz Zu lindern, uns zu leiten.

9. Du, den die ganze schöpfung preis't Und erd und himmel loben, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Sey hoch von uns erhoben! Herr, heilig, heilig, heilig ist Dein name! so lobsingt der christ Auf erden, so im himmel.

M. N. 69. Gelobet seyst du, Jesu rc.

34. Preis ihm! er schuf und er erhält Seine wundervolle welt! Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir! Wir leben und wir sterben dir! Hallelujah!

2. Preis ihm! er liebt von ewigkeit! Wird ein Mensch, stirbt in der zeit! Erlös't, erlös't hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir! Hallelujah!

3. Preis ihm! er führt des himmels bahn, Führt den schmalen weg hinan! Geheiliget hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir! Hallelujah!

4. Sing, seele! freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah, dir, Dir leben und dir sterben wir! Hallelujah! (73)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft rc.

35. Betet an! laßt uns lobsingen Und ruhm und dank dem Schöpfer bringen, Dem Allerhöchsten ehr und macht! Betet an! er hat erschaffen! Frohlockt, frohlockt, er hat erschaffen! Ihm werde lob und preis gebracht! Die engel sind durch ihn! Die menschen sind durch ihn! Preis dem Schöpfer! Er schuf die welt, Die er erhält! Es rühm, es preis' ihn seine welt!

2. Er verließ die erste stille, Die welt zu schaffen; was sein wille Aus freyer huld beschloß, geschah! Er gebot allmächtig: werde! Da ward der himmel, stund die erde Zum preise seiner güte da! Der allmacht erster sohn, Der engel, jauchzte schon: Preis dem Schöpfer! Doch schien noch nicht Der welt sein licht; Er sprach: es sey! da ward das licht.

3. Oben wölbt er seinen himmel; Aus wassern unter seinem himmel Wird jede wolk ein hangend meer! Wasser deckt der erde höhen; Es flieht auf sein allmächtig wehen,

Es flieht und decket sie nicht mehr! So bricht er seinen lauf! Enthüllt steigt nun herauf Gottes erde, Sein eigenthum, Sein preis und ruhm Und seines Sohnes eigenthum!

4. Er gebeut; der erde felder Und hügel, thäler, berg und wälder Blühn fruchtbar durch sein wort voll macht! Seine sonn' in hoher ferne Regiert den tag, und mond und sterne Regieren stiller in der nacht! Er spricht: da füllt das meer Ein tausendfältig heer! Preis dem Schöpfer! Auch singt und ruft Das volk der 'uft Zum Schöpfer, ders zum leben ruft!

5. Grünend stehn nun die gefilde! Wie wimmelt es vom vieh und wilde In jedem wald, auf jeder flur! Wer bevölkerte die erde Mit einer so unzählbarn heerde Von thieren? er, der Höchste, nur. Das roß, das schaaf, der stier; Herr, was ist nicht von dir? Alles jauchze: Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer! er ist Gott!

6. Tiefer betet an und bringet Der lobgesänge mehr und singet Gewaltigern, erhabnern dank! Laßt uns, sprach er, menschen schaffen, Ein bild von uns, nach uns geschaffen: Und Adam ward, erstaunt' und sang: Es ist mein Schöpfer! Gott, Jehovah Zebaoth! Preis dem Schöpfer! Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen Und ruhm und dank dem Schöpfer bringen, Dem Allerhöchsten ehr und macht! Denn er hat auch uns erschaffen! Zu seinem ruhm auch uns erschaffen! Ihm werde lob und preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir! Frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er schuf die welt, Die er erhält! Es rühm, es preis' ihn seine welt!

(22)

M. N. 23.

36. Herr, dir ist niemand zu vergleichen! Kein lob kann deine größ erreichen, Kein noch so feuriger verstand. Pracht, majestät und ruhm umgeben Dich, aller wesen quell und leben; Licht ist dein stralenvoll gewand. In hohen unermeßnen fernen, Wohin kein sterblich auge schaut, Hast du, weit über allen sternen, Dir deinen höchsten sitz erbaut.

2. Wie bist du, wenn du, Gott der götter, Herabfährst, wenn du in dem wetter Einhergehst, uns so fürchterlich! Du kömmst, und wolken sind dein wagen; Dein wagen donnert, willig tragen Die fittige des sturmes dich! Die engel fliegen gleich den winden Vor dir voran, Herr Zebaoth! Wie flammen, die sich schnell entzünden, Sind deiner allmacht diener, Gott!

3. Als du allmächtig sprachst: es werde! Da gründetest du fest die erde; Vor alters war die tief ihr kleid. Auf allen bergen stunden wasser; Du schaltst sie, da entflohn die wasser, Durch deines donners kraft zerstreut. Der berge gipfel, Herr, erschienen, Erhoben durch dein mächtig wort; Die thäler sanken unter ihnen An den für sie bestimmten ort.

4. Nun steht der wasser wuth umdämmet, Daß sie, durch deinen arm gehemmet, Die erde nicht verwüsten kann. Du sprichst, und dem gebirg entquellen Die bronnen, werden bäch und schwellen Zu strömen und zu seen an; Aus ihnen schöpft das volk der felder Erquikkung, daß sein durst sich stillt; Auch rieseln wasser durch die wälder, Erfrischen und erfreun das wild.

5. Viel schattenvolle bäume grünen An deinen wassern, und aus ihnen Ertönt der vögel lust und dank; In ihrer zweige schutz verborgen, Frohlocken sie dir jeden morgen, Tönt dir des abends ihr

gesang. Mit deinem segenvollen thaue Wird jeder steile berg erquickt; Auch grünen fröhlich feld und aue, Mit deinen früchten, Gott, geschmückt.

6. Durch dich entsprießt, damit die heerden Der sichern flur gesättigt werden, Das gras und kleidet, Gott, das land. Uns blühn die kräuter und der segen Der saaten reifet uns entgegen Und füllt des frohen schnitters hand. Brod giebst du für des menschen leben Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du von traubenvollen reben Mit milder reicher hand den wein.

7. Herr, du gebeutst, im lauf zu eilen, Der erde, und das jahr zu theilen Schufst du den mond durch deine macht. Die sonne sinkt, und aus den wäldern Hebt sich das wild und sucht auf feldern Sich seine nahrung in der nacht. Der mensch, ermattet von geschäften, Verläßt sein werk und suchet ruh. Der tag kömmt, und mit neuen kräften Eilt er der arbeit wieder zu.

8. Wie wimmelts in den weiten meeren Von großen und von kleinen heeren! Herr, deine weisheit hat kein ziel! Und wer mißt deine huld und stärke? Mit staunen seh ich deine werke; Wie schön sind sie, wie groß und viel! Herr, alles wartet auf der erde, Im meer und in der luft auf dich, Daß es von dir gesättigt werde. Du segnest, sie erquicken sich.

9. Dein odem tödtet und beseelet. Die welt, die deine huld erzählet, Erneuert sich auf dein gebot. Dein ruhm ist ewig; deine stärke Schuf und bewahret deine werke; Sie sind dein wohlgefallen, Gott! Du schaust die erd an, sie erzittert! Du tastest an der berge höhn, Und berg und fels, durch dich zersplittert, Sind flammen, dampfen und vergehn!

10. Erheb, erheb, o meine seele, Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, Verkündige sein lob der welt! Ihm singe deine jubellieder! Der fromme halle sie ihm wieder, Dem Mächtigen, der uns erhält! Frohlockt ihm, alle seine heere! Ihm weihet euren lobgesang! Der Herr ist würdig, preis und ehre Zu nehmen, lob und ruhm und dank! (22)

M. N. 6.

37. Von dem staub, den ich bewohne, Blick ich auf zu deinem throne, Unermeßlich großer Gott! Du gebotst der welt zu werden, Und sie ward auf dein gebot! Groß und viel sind deine werke! Wunderbar und schön sind sie! Deine güte, deine stärke, Deine weisheit preis't der erden Und der himmel harmonie!

2. Wer kann merken ihre menge, Messen ihres abstands länge Und berechnen aller lauf? Wo sind deiner herrschaft gränzen? Wo beginnt, wo hört sie auf? Zahl, gedank und wort verschwinden In dem gränzenlosen raum! Unsre kühnsten schlüsse finden, Wo die fernsten sonnen glänzen, Deines reiches anfang kaum!

3. Und auf jeder erde wohnen Der geschöpfe millionen; Alle wurden, Gott, durch dich! Alle danken dir ihr leben! Alle freuen deiner sich! Du nur zählest ihre heere, Nennest jeden, den du schufst! Dir gehorchen sturm und meere Und der welten gründe beben Und zerstäuben, wenn du rufst!

4. Können je erschaffne seelen Deiner weisheit wunder zählen? Ihrer ist die schöpfung voll! Alles, alles ist vollkommen! Nichts ist, was es nicht seyn soll! Alles hat zu dem geschäfte Seines daseyns maaß und zahl, Zeit und ordnung, trieb und kräfte! Alles, alles ist vollkommen Und der höchsten weisheit wahl!

5. Dank und preis und ehre bringen Deine werke dir, lobsingen Alle

deiner gütigkeit! Der uns schuf, der ist die liebe! Ists und bleibts in ewigkeit! Daseyn gab er uns und leben, Leben und zufriedenheit, Gab es, und wirds ferner geben! Der uns schuf, der ist die liebe! Ists und bleibts in ewigkeit!

6. Töne laut, mein lied, und menge Dich in diese lobgesänge! Groß, unendlich groß ist Gott! Rühmts im himmel, rühmts auf erden: Groß, unendlich groß ist Gott! Er befahl, da wards! da ronnen Welten hin aus seiner hand, Erden, monde, sterne, sonnen, Zahllos wie der staub auf erden, Zahllos wie am meer der sand.

7. Töne laut, mein lied, verstärke Diesen jubel seiner werke! Liebe, lauter lieb ist Gott! Rühmts im himmel, rühmts auf erden: Liebe! lauter lieb ist Gott! Er befahl, da wards! und leben Floß in strömen von ihm her! Laßt uns seine lieb erheben, Ihr lebendigen auf erden, In den lüften und im meer.

8. Töne laut, mein lied, erschalle, Daß die feste wiederhalle! Unaussprechlich weis' ist Gott! Rühmts im himmel, rühmts auf erden: Unaussprechlich weis' ist Gott! Er befahl, da wards! vollkommen, Schön und herrlich stund es da! Preis't ihn alle seine frommen, Ihr im himmel, wir auf erden, Den allweisen Jehovah! (98)

M. N. 8. Wir menschen sind 2c.

38. Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alles wacht, Anbetend überlege; So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preis't dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schooß der erde auf, Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preis't der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht! Bringt unserm Schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand, Dich zu erkennen, leitet; Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geist! Erhebe seinen namen! Gott, unser Vater, sey gepreis't, Und alle welt sag amen! Und alle welt fürcht ihren Herrn Und hoff auf ihn und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen? (42)

M. N. 131. Gott ruft der sonn 2c.

39. Wer machte diese ganze welt, Das nahe und das ferne? Wer hat am himmel hingestellt Die sonne, mond und sterne? Woher der thiere große zahl? Wer machte felder, berg und thal, Und bäume, früchte, blumen?

2. Wer goß das wasser reichlich aus In brunnen, bäche, seen? Wer streut im winter flocken aus? Wer heißt die winde wehen? Wer gießt den regen auf die au? Wer führt die wolken, tröpfelt thau Auf wiesen, felder, reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, Ist dein werk, Unsichtbarer! Du bist der erste, bist allein Der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine macht, auf dein gebot Bin ich, ist alles, großer Gott! Durch dich ist alles worden.

4. Wie gut, wie liebevoll du bist, Seh ich, wohin ich blicke, Weil alles gut und nützlich ist Und dient zu meinem glücke. Der sonne licht, feld, bäum und thier, Luft, erd und wasser nützen mir Und nützen allen menschen.

5. Für sich nicht, für geschöpfe nur, Daß jedes glücklich werde, Schuf Gott die prächtige natur, Den himmel und die erde. Ihm, der uns wie ein vater liebt Und allen alles gute giebt, Ihm kann der mensch nichts geben.

6. Nun bin ich fröhlich, daß ich bin Ein zeuge seiner güte. Ich danke Gott und denk an ihn Mit freudigem gemüthe! Er gab mir meinen leib und auch Die seele, seines odems hauch, Gleich engeln ihn zu loben. (85)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft 2c.

40. Betet an, ihr menschen, bringet Dem Höchsten ruhm und preis, lobsinget Gott, unserm Schöpfer, betet an! Zahllos sind der geister schaaren, Die, eh wir noch geschaffen waren, Vor ihm schon stunden und ihn sahn. Ihr heer, umstralt von licht, Bedeckt das angesicht Vor dem Schöpfer. Voll preis und dank Tönt ihr gesang Durch alle himmel Gottes hin.

2. Seiner himmel kreis bewohnen Verklärter geister millionen, Die seiner größe ruhm erhöhn. Heilig, heilig ist Gott! rufen Sie tief anbetend an den stufen Des hohen throns, um den sie stehn. So weit er herrscht, so weit Geht seine herrlichkeit! Jauchzen alle. Wer ist, wie er, Frohlockt ihr heer, Wie Gott, der uns geschaffen hat?

3. Sie, die nicht beym tiefen falle Des ersten mörders fielen, alle Vollbringen seinen willen gern. Seht ihr beyspiel, folgt, ihr frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, Gehorchen wonnevoll dem Herrn! Sie thun, was er gebeut Und ihre herrlichkeit Ist gehorsam! Sie weilen nie, Er sende sie, Wohin sein wink sie senden will.

4. Winden gleich und gleich den blitzen Gehn sie vom thron aus, segnen, schützen Und strafen, wie es Gott gebeut; Lagern sich um Gottes kinder Und fördern gern das heil der sünder Und freun sich ihrer seligkeit! Sie dienen, Jesu, dir; Frohlocken laut, wenn wir Uns bekehren; Wenn unser dank Den preisgesang Der himmel hier schon wiederhallt.

5. Gott, mit allen diesen heeren Soll, wer hier heilig wird, dich ehren, Einst ewig sich mit ihnen freun; Soll, erlös't durch dein erbarmen, Zu dir gebracht auf ihren armen, Einst selig, wie die engel, seyn! Wer sich zu Gott bekehrt Und ihn von herzen ehrt, Wird am throne In seinem reich Auch engeln gleich Das antlitz seines Gottes schaun.

6. Werdet heilig! seyd vollkommen Wie engel Gottes! Gott wird kommen Mit seinen engeln zum gericht! Laßt sie jauchzen, daß wir alle Dann, aufgerichtet von dem falle, Gott sehn und seiner wonne licht! Heil uns! wir beten dann Gott, unsern Schöpfer, an Mit den engeln! Ihr preisgesang Und unser dank Hallt dann durch alle himmel hin. (22)

M. N. 86. Dir dank ich für mein 2c.

41. Wer zählt der engel heere, Die du zu deiner ehre, Herr aller welten, schufst? Sie freun sich, deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Wie flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, vor gefahren Den frommen zu bewahren In seiner pilgerzeit; Sie freun an deinem throne Sich einst auch seiner krone Wie ihrer eignen seligkeit.

3. Bekehren sich die sünder Und werden deine kinder, Die dir dein Sohn gewinnt; Dann jauchzen

ihre lieder, Daß ihre neuen brüder Dem fluch entrissen worden sind.

4. In solcher geister chören Dich ewig zu verehren, Welch eine seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von sünden Sich ihnen gleich zu werden freut.

5. Drum laß mich schon auf erden Den engeln ähnlich werden, So weit ich schwacher kann; So bet ich mit den engeln Ganz heilig, rein von mängeln, Dich würdiger im himmel an.

6. Wann du zu ihren liedern, Zu meinen höhern brüdern Vor deinen thron mich rufst; Will ich empor mich schwingen Und dank und preis dir singen, Daß du für mich auch engel schufst.

7. Dann lehren sie mich droben, Dich würdiger zu loben, Des himmels höhern dank. Ich stimm in ihre chöre; Dann wird zu deiner ehre Der ganze himmel Ein gesang. (22)

M.N.28. Wo flieh ich sünder hin vor rc.

42. Ein flammend heer der geister steht Und wartet stets bereit Am throne deiner majestät, Gott, wenn dein wink gebeut.

2. In ihrem hohen chor erschallt, O Herr, dein lobgesang: Dir bringen sie macht und gewalt Und herrlichkeit und dank.

3. Du sprichst, den winden gleich vollzieht Ihr heer dein mächtig wort; Indeß tönt ihr erhabnes lied, Wie donnerstimme, fort.

4. Mit lust und eifer eilen sie Zu thun, was dir gefällt; Sie eilen und ermüden nie Im dienst für deine welt.

5. Sie leiten uns auf ebnem pfad, Wenn uns gefahr umringt, Begleiten jede fromme that, Die uns durch dich gelingt.

6. Einst führen sie den müden geist, Der, seiner hülle schon Entledigt, sich der erd entreißt, Hinauf zu deinem thron.

7. Dann schaun wir dich von angesicht, Und, gleich den engeln rein, Wird unser geist in deinem licht Sich deiner ewig freun.

M. N. 21. Dir, Herr, sey dieses kind rc.

43. Gott werde stets von dir erhoben, Du, seines odems hauch, mein geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preis't; Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn Und seiner liebe mich zu freun?

2. Voll pracht, voll anmuth zum entzücken Ist seine ganze körperwelt; Wer zählt die reize, die sie schmücken? Die güter, die sie in sich hält? Mir gab noch mehr des Schöpfers händ, Sie gab mir willen und verstand.

3. Für geister nur und nur für seelen, Die Gott zu ihrer würd erhob, Sind Gottes werke! sie erzählen Nur ihnen meines Schöpfers lob. O seele, jauchze, daß sein ruf Dich auch zu einem geiste schuf!

4. Auch ich kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne Gedanken tausendfacher art. O strebt' ich, alle Gott zu weihn; Wie selig könnt ich hier schon seyn!

5. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, Sie trennen, wie es mir gefällt; Die welt und auch mich selbst empfinden, Mich unterscheiden von der welt. Zu tausend thaten hab ich kraft Und die giebt Gott, der alles schafft.

6. Wie feurig dürstet meine seele Nach ruhe, lust und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch das ist meiner thorheit schuld Und blos ein misbrauch deiner huld.

7. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freiheit, mit vernunft von dir, Sollt ich dich, Gott, nur lieb gewinnen, Dich nur; und was gebräche mir? O möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

8. Gott, meine lust sey, dich zu kennen, Dich, quelle der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Mein ruhm und meine seligkeit! Wenn ich nur dein mich freuen kann, Mein Herr und Gott! was fehlt mir dann? (22)

M. N. 5. Gott in der höh sey ehr 2c.

44. Dir, Gott, sey lob nnd dank gebracht! Dich rühme harf und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer leib, erbaut von dir, Ein jeder sinn und nerv an mir Beweiset deine größe.

2. Haupt, aug und ohr; herz, mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, so künstlich ausgespannt; Der adern fein gewebe Und alle glieder sagen mir: Ich sey, o Gott, ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. O hättest du mein auge nicht So künstlich zubereitet; Was nützte mir der sonne licht, Der glanz, den sie verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher pracht Du, Herr, durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann Und hören und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an; Ihn überall zu finden, In allen werken, die er schuf, Das ist mein seligster beruf, Mein lobgesang und opfer.

5. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung und schwellt sie auf, Damit ich athmen möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Preis, Schöpfer, dir! dir wallt mein blut, Mein herz schlägt dir, o Schöpfer!

6. Ja! dir sey lob und dank gebracht! Dich rühme harf und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer und Erhalter! Gieb, daß ich mich nie selbst entweih Und daß mein leib ein tempel sey, Worin dein Geist stets wohne. (22)

M. N. 8. Wir menschen sind 2c.

45. Laß mich des menschen wahren werth, Mein Gott, zu herzen nehmen Und dessen, was mich selbst entehrt, Mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich vermag und was ich bin Durch deine weise güte.

2. Du bildetest mir fleisch und bein; Du hauchtest mir die seele Allmächtig, o mein Schöpfer, ein, Durch die ich denk und wähle. Noch mehr, als was die sinne rührt Und durch sie schmerz und lust gebiert, Kann ich verstehn und fassen.

3. Gott, diesen vorzug gabst du mir Vor so viel millionen, Die auch beseelt, genährt von dir, Auf deiner erde wohnen. Was jenen fehlt, verleihst du mir, Vernunft und freiheit und mit ihr Gefühl von recht und unrecht.

4. Du schufst mich zur geselligkeit Und zu der freundschaft freuden; Gabst mir ein herz voll fühlbarkeit Für andrer glück und leiden; Noch mehr: ein herz, das fähig ist, Sich dein, der du mein Vater bist, Zu freun und dich zu lieben.

5. In stiller andacht kann mein geist Sich bis zu dir erheben Und dir, den jeder himmel preis't, Auch preis und ehre geben. Auch ich kann deinen willen thun, Im rathe deiner vorsicht ruhn Und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze zeit Riefst du mich in dieß leben; Zu freuden einer ewigkeit Soll sich mein geist erheben. Und wird auch gleich der leib zu staub, So bleibt er nicht des grabes raub; Du wirst ihn auferwecken.

7. Vom himmel kam, gesandt von dir, Dein Sohn zu uns auf erden; Er kam und ward ein mensch, wie wir, Der menschen heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt!

ehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, Der menschheit werth zu schätzen!

8. Drum will ich nach vollkommenheit Mit allem eifer trachten Und mich, weil mich die sünd entweiht, Zu hoch für sünde achten. Nur, wer nach diesem adel strebt Und seines vorzugs würdig lebt, Kann sich der menschheit freuen. (98)

M. N. 12. Zu dir erhebt sich 2c.

46. Mein Schöpfer, der mit huld und stärke Noch stets erhält, was er gemacht, Und für das kleinste seiner werke So, wie für erd und sonne, wacht! Froh soll dich stets mein herz erheben, Daß du auch mich, mein ganzes leben Und was mich darin trifft regierst. Nichts, nichts soll in der welt mich stören, Dich mit dem glauben zu verehren, Daß du mich stets aufs beste führst.

2. Was könnte dich daran auch hindern? Fehlt dirs an willen oder macht? Was zieht dich ab von deinen kindern, Daß nicht dein auge für sie wacht? Beleidigts etwa deine würde? Wie? oder ist dirs eine bürde, Um einen wurm dich zu bemühn? Du gleichst nicht hohen dieser erde, Die mit ermüdender beschwerde Sich ihrer herrschaft unterziehn.

3. Dich, Vater, der die welt regieret, Hält nichts in deinem thun zurück; Dein wille wirkt, dein wink gebieret, Das werden folgt auf deinen blick. Die himmel aus den angeln rücken Und den geringsten wurm zerdrücken, Das macht dir beydes gleiche müh. Kein widerstand kann dich bekümmern; Du sprichst: so fällt die welt zu trümmern; Du willst: so steht sie wieder hie.

4. Und solltest du wohl die verlassen, Die deine hand hervorgebracht? Und die, ein herz zu dir zu fassen, Von dir selbst fähig sind gemacht? Du hättest unser glück und leben Dem blinden zufall preisgegeben? Nein, Vater, das ist nicht dein rath. So wahr du weisheit bist und liebe, So führst du uns voll vatertriebe Zum wahren wohl den sichern pfad.

5. Wie diesen rath dein arm vollbringe, Kann zwar kein sterblicher verstehn. Doch gnug, es müssen alle dinge Nach deinem weisen willen gehn. Nie bindet dich ein nothgeschicke; Natur und zufall, schicksal, glücke Sind deiner allmacht unterthan. Du, den kein wahn, kein irrthum täuschet, Du wählst nur, was mein wohl erheischet Und führst mich stets die rechte bahn.

6. Und was ist auch ein kleines leiden, Von deiner vaterhand geschickt, Wenn einst dafür ein meer von freuden Mich ewig labet und erquickt? Auch böse hält in diesem leben Dein allgemeiner schutz umgeben Und deiner sonne wärmend licht; Doch deine zarten vatertriebe, Den ausfluß ewig milder liebe, Gewährst du den verkehrten nicht.

7. Drum bleib ich nur auf deinen wegen Und deiner vorschrift stets getreu; So mag sich alle welt erregen; Du, Vater, stehst mir kräftig bey. Dein wort gebiert mir heil die fülle; Du drohst dem meer, so wird es stille; Du schiltst den feind, so fällt er hin. Laß tausend schaaren auf mich stürmen; Sie müssen, willst du mich beschirmen, Erschreckt vor meinem schatten fliehn. (31 v. 57)

M. N. 52. Wie groß ist des 2c.

47. Sey willig, seele, Gott zu loben! Solch lob ist heilsam, lieblich, schön! Gott wird von der natur erhoben; Wie solltest du ihn nicht erhöhn? Auch dich erwählte seine liebe Zu seinem

 preis

preis und eigenthum. O dien ihm stets mit frohem triebe Und preise seiner gröſze ruhm!

2. Er rief den sternen einst; sie kamen Und wandelten die neue bahn. Er kennt sie, nennet sie mit namen. Erstaun, erstaun und bet ihn an! Erhebe seine groſzen werke, Die werke seiner schöpfershand. Wer fasset des Allmächtgen stärke Und des Allwissenden verstand?

3. Voll huld sieht er auf uns hernieder; Zu ihm schall auch dein dank hinauf! Sein arm erneut die erde wieder Und giebt den wolken ihren lauf. Er ist es, der durch milden regen Ein durstiges gefild erquickt, Die äcker ganz erfüllt mit segen, Mit gras die hohen berge schmückt.

4. Er schenkt der erde selbst die gaben, Dadurch sie die geschöpfe nährt; Hört das geschrey der jungen raben Und giebt, was ihr geschrey begehrt. Nicht starke sinds, die ihm gefallen, Noch stolzer helden ungestüm; Nur die, die seine wege wallen Und ihm vertraun, gefallen ihm.

5. Er spricht; die ganze schöpfung höret Demüthig auf sein wort und gern. Er darf nur wollen, und gleich ehret Die schöpfung folgsam ihren Herrn. Damit uns seine gröſz erscheine, Streut er herab aus seiner höh Die schlossen weit umher, wie steine; Wie asche, reif; wie wolle, schnee.

6. Er rufet nur den lauen winden; Schnell schmilzt das eis, der winter flieht. Er haucht, und berg und thal empfinden Den frühling, der auf ihnen blüht. Doch lieblicher, als den geschöpfen Der frühling ist, ist uns sein wort; Hier kann das herz ihm trost entschöpfen, Und wonn auf wonne giebt es dort.

7. Noch tappen viel in finsternissen, Von seines heils erkenntniſz fern. Sein heil ließ er dich aber wissen; Drum dank, o seele, dank dem Herrn! O tönte doch zu jeder stunde Vom aufgang bis zum niedergang, Allgütiger, aus Einem munde Dir aller menschen lobgesang! (131)

M. N. 25.

48. Singt unserm Gott ein dankvoll lied! Er ists und keiner mehr! Groſz, unaussprechlich groſz ist er; Die welt ist sein gebiet.

2. Herr ist sein nam! er wills und sprichts; Da stehn voll herrlichkeit Und leben welten! er gebeut; Sie fallen in ihr nichts.

3. Licht ist sein kleid; wer ist ihm gleich? Ein meer voll seligkeit, Von ewigkeit zu ewigkeit Ist er, unendlich reich!

4. Er überschaut, was ist und war, Die himmel, erd und meer; Und seiner werke zahllos heer Bleibt stets ihm offenbar.

5. Des freuet euch: die lieb ist Gott; Das beste seine wahl! Wie groſz ist seiner werke zahl! Wie heilig sein gebot!

6. Gerechtigkeit und wahrheit ist Die feste seines throns! Lobt ihn, der auch des erdensohns, Des menschen, nie vergiſzt!

7. Er kennt dich, mensch, er ist dir nah, Ob du gen himmel flöhst, Ob an das meer; wohin du gehst, Ist er doch immer da!

8. Er ist um mich, vernimmt mein flehn, Schafft meiner seele ruh; Sieht, wann ich fehl und gutes thu Und eilt mir beyzustehn!

9. Er wog mir seine gaben dar, Schrieb auf sein buch auch mich Und meiner tage zahl, als ich Noch unbereitet war!

10. Ihm dank ich alles; nichts ist mein, Das ihm nicht angehört. Herr, deine huld, die ewig währt, Soll stets mein loblied seyn!

11. Wer fasset deiner wunder pracht? Sie kommen, wenn du rufst! Selbst jeder staub, den du erschufst, Verkündigt deine macht!

12. Hell stralet aus dem kleinsten

halm, Gott, deine weisheit her; Und an und hügel, luft und meer Sind deiner ehre psalm.

13. Frohlockend preiset dich das land, Das deine milde tränkt; Und korn und wein und freud empfängt Der mensch aus deiner hand.

14. Herr, ohne deinen willen fällt Kein sperling hin; und ich, Ich freute nicht des trostes mich, Daß deine macht mich hält?

15. Ich frage, bleibt nur Gott mein schutz, Nach erd und himmel nicht Und biete voller zuversicht Der ganzen hölle trutz! (42)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein 2c.

49. Kommt her, verkündigt Gottes ruhm, Ihr menschen, preis't den Herrn; Denn ihr, ihr seyd sein eigenthum; Lobsingt und dankt ihm gern!

2. Vom engel an bis auf den wurm Zeigt alles seine pracht! Des frühlings lüftchen, wie der sturm, Verkündigt seine macht.

3. Er giebt die sonne seiner welt Und seinem mond ihr licht. Er ists, der unsern erdkreis hält In seinem gleichgewicht.

4. Das feld weiß seine zeit genau; Nichts dringt zu früh hervor. Der halm, erquickt durch seinen thau, Schießt täglich mehr empor.

5. Gott giebt der jungen saat gedeihn, Uns kräfte zum genuß; Giebt, unsre herzen zu erfreun, Uns wein im überfluß.

6. Er hält den blitz in seiner hand; Ihm dient der wolken heer. Mit segen füllet er sein land, Mit segen auch sein meer.

7. Noch steht, zum zeichen seiner huld, Sein bogen in der luft. Er trägt den sünder mit geduld, Die ihn zur buße ruft.

8. Der tag verkündigt seine macht Dem holden abendroth. Der morgen sagts der mitternacht: Groß ist der Schöpfer, Gott!

9. Groß, wenn er in dem donner schilt; Groß, wenn die sonn entzückt; Groß, wenn des meeres woge brüllt; Groß, wenn der bach erquickt!

10. Allmächtiger! sieh, weit und breit Schallt deines namens ruhm. Ein dankbar herz sey dir geweiht, Dir ganz zum heiligthum. (147)

M. N. 31. Also hat Gott die 2c.

50. O Gott, in deinen werken groß, Im thau und auf dem feld! Wie herrlich ist, wie gränzenlos, was deine hand erhält!

2. Dort lehrt die Sonne deine macht und segnet thal und flur; Die sterne preisen in der nacht Dich, Schöpfer der natur!

3. Die erde steht, verjüngt durch dich, Im bunten frühlingskleid; Dein freut die ganze schöpfung sich, Durch deine macht erneut.

4. Der tiefe ungeheure raum Zeigt deine herrlichkeit; Dir singt der vogel auf dem baum, O Gott, durch dich erfreut.

5. Und alles, alles nähret, Herr, Im wasser, auf dem land Und in der luft, Allgütiger, Nur deine segenshand.

6. Dir ist die erde nicht zu klein, Zu sorgen auch für sie. Als Vater willst du uns erfreun Und uns verlassen nie.

7. Du, der dem wurme seine zeit Berechnet und ihn schützt, Erhältst auch mich und weißst, wie weit Mein leben andern nützt.

8. Mein straucheln trägst du mit geduld; Mich ewig zu erfreun, Willst du mich, Vater, welche huld! Zu deinem bild erneun.

9. An deinem herzen soll ich ruhn; Du gabst den Heiland mir Er lehrt mich deinen willen thun Und führt mich einst zu dir.

10. Dort bet ich würdiger dich an, Mit engeln preis ich dich; Mit unschuld herrlich angethan, Fühl ich unsterblich mich. (87)

M. N. 22.

51. Gott, mein Gott, dir will ich singen, Deines heils will ich mich freun! Denn ich seh in allen dingen: Gottes bin ich! Gott ist mein! Lieben ist es, nichts als lieben, Herzliche barmherzigkeit, Die so oft und viel verzeiht! Herr! ich will dich ewig lieben! Aller, aller engel schaar Schufest du und zählst mein haar!

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt, Hat mich, dankts ihm, meine lieder! Hat mich Gottes arm bedeckt! Gott wars, als ich noch nicht dachte, Als ich kaum zu seyn begann; Gott, der immer tödten kann, Wars, der da schon mich bewachte! Dank, dieß leben gabst du mir Und ein ewigs; dank sey dir!

3. Für mich armen! mich verlornen! Mich, der ich gefallen bin! Gab er seinen Eingebornen, Gab er Jesum Christum hin! Wer kann, was er that, ergründen? Auf der ganzen erde wer? Wer aus seiner engel heer Kann es, wie er liebt, ergründen? Sie befällt ein heilig graun, Wenn sie lüstet hinzuschaun!

4. Seinen wunderbaren führer, Gott, den Tröster, seinen Geist, Giebt der Herr mir zum regierer, Wenn die welt mich an sich reißt, Daß er meine seel erfülle Mit des glaubens hellem licht! Dann, dann fürcht ich kein gericht! Und mein bebend herz wird stille! Deines heils darf ich mich freun! Herr dein bin ich! du bist mein!

5. Meinem bessern theil, der seele, Giebt er seines lebens ruh! Wenn ich, was er will, erwähle, Strömet mir sein frieden zu! Was, so lange wir hier wallen, Wir bedürfen für die welt, Was die hütten stützt und hält, Die dereinst in staub zerfallen, Auch dieß giebt er, dessen ruf Uns für diese welt auch schuf!

6. Himmel, erd und ihre heere Sind zu meinem dienste da! Wohin ich mein auge kehre, Ist mir Gottes segen nah! Thier' und kräuter und getreide, In den gründen, auf der höh, In den büschen, in der see, Sind mir nahrung, sind mir freude! Vom gedeihn und überfluß Trieft des Gnadenvollen fuß!

7. Wenn betrübniß meine seele, Elend meinen leib umgiebt; Dann, dann bet ich und verhehle Nichts dem Gott, der doch mich liebt! Wär er nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht erquickt; so wär ich nicht Von so vieler qual genesen! Vom Allsegnenden bewacht, Gieng ich durch die dunkle nacht!

8. Wie ein vater seinem kinde Niemals ganz sein herz entzeucht, Ob es seitwärts gleich zur sünde Von der rechten bahn entweicht: Also sieht auch mein verbrechen Mein versöhnter Vater an, Züchtigt mich, daß ichs gethan; Wills nicht mit dem schwerdte rächen, Weil, als ichs verirrt begieng, Doch mein herz an ihm noch hieng!

9. Wohlthat ist das kreuz den christen, Ists gleich, wenn es da ist, pein, Führt es uns in dürre wüsten, Scheints gleich oft gericht zu seyn! Und was haben wir gelitten? Duldeten die märtyrer Nicht viel mehr, als wir, viel mehr, Eh sie ihre kron erstritten? Rühmt im leiden, rühmt und preis't Gott, der euch der welt entreißt!

10. Schwer, so lang ich leb am grabe, Oder leichter sey mein theil! Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewigs heil! Die, so hier mit thränen säen, Ernten dort mit freuden ein! Nach des kurzen lebens pein Werd ich mein geschick verstehen, Jauchzen, daß mich Gottes rath Diesen weg geleitet hat!

11 Weil denn ohne ziel, ohn

ende, Zahllos deine gnaden sind; O so heb ich meine hände Zu dir, Vater, auf, dein kind: Vater! Vater! du wollst geben, Dir mich, ganz mich dir zu weihn! Deß, der ewig ist, zu seyn, Hier und in dem höhern leben! Heilig, heilig, heilig ist Er, der seyn wird! war! und ist! (43)

M. N. 17.

52. Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vater aller güte; Dem Gott, der alle wunder thut; Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt; Dem Gott, der allen jammer stillt! Gebt unserm Gott die ehre!

2. Der himmel heere danken dir, Beherrscher aller thronen! Auch wir, o Vater, die wir hier Auf deiner erde wohnen, wir preisen alle deine macht, Die uns erschuf, die uns bewacht. Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: Ach, Gott, erhör mein weinen! Da half mein helfer mir vom tod Und ließ mir trost erscheinen. Drum dank ich, Gott, drum dank ich dir! O danket, danket Gott mit mir, Gebt unserm Gott die ehre!

5. Gott ist bey uns; Gott ist noch nicht Von seinem volk geschieden. Er bleibet unsre zuversicht Und giebt uns heil und frieden. Mit vaterhänden führt er die, Die ihm vertraun, und segnet sie. Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn menschenmacht nicht helfen kann, Und sich kein retter zeiget; So nimmt sich Gott der seinen an. Er selbst, der Schöpfer, neiget Sein huldreich angesicht uns zu; Er schafft uns hülfe, schafft uns ruh. Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, Gott, deinen lobgesang An allen orten hören! Mein ganzes herz erhebe dich! Mein geist und leib erfreue sich! Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Gebt unserm Gott die ehre! Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott Und unser schutz in aller noth; Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht, Ihm dank und preis zu bringen! Bezahlet die gelobte pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht Und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die ehre! (137)

M. N. 31. Also hat Gott die ꝛc.

53. Ich singe meiner seele lust Vor dir, Herr Zebaoth. Ich sing aus dankerfüllter brust Von deiner güte, Gott!

2. Was ist der mensch, der staub, vor dir, Daß seiner du gedenkst? Allgütiger, was haben wir, Wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den himmel ausgespannt, Der unser aug entzückt? Wer hat mit göttlichmilder hand Den erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet hügel, thal und au Und ziert mit pracht das feld? Tränkt es mit regen und mit thau? Wer, als du, Herr der welt?

5. Wer führt die sonn in ihrer pracht Mit jedem tag uns zu? Wer spricht zum mond in dunkler nacht: Den menschen leuchte du!

6. Wer wärmt uns in des winters frost Und schützt uns vor dem wind? Wer schaffet, daß man korn und most Zu seinen zeiten findt?

7. Wer hält den krieg von uns zurück? Wer schützt vor pest und

brand? Des goldnen friedens ruh und glück, Wem dankts das vaterland?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir Fließt alles heil uns zu! Dein volk, dein eigenthum sind wir, Und unser Gott bist du!

9. Du nährest uns von jahr zu jahr Und hilfst in jeder noth; Du sicherst uns, Gott, wenn gefahr Uns in der nähe droht.

10. Uns sünder trägst du mit geduld, Lehrst uns durch deinen Geist; Und reuet uns der sünde schuld, So siehst dus und verzeihst.

11. Oft, wenn der christ verlassen scheint, Hast du ihn schon gestärkt; Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

12. Weh dem, der an dem Herrn verzagt Und seine zuversicht Auf menschen setzt und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht.

13. Er liebt dich mehr als du verstehst, Ist, seele, dir nicht fern Und eilt zu helfen, eh du flehst; Den frommen hilft er gern.

14. Er schaut herab von seiner höh Auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, unsterbliche! Zu ihm, von dem du bist.

15. Lobsing ihm, bet ihn ewig an Mit frommer zuversicht! Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, seele, nicht! (100)

M. N. 94. Dir, Gott, ist alles 2c.

54. Bis hieher warst du stets mit mir In jedem lebensalter; Von ganzer seele dank ich dir, Mein Vater, mein Erhalter!

2. Du bildetest, du nährtest mich, Eh ich dir stammelnd dankte; Du gängeltest mich väterlich, Als ich noch furchtsam wankte.

3. Auf meiner jugend glattem pfad Warst du stets mein gefährte, Der, wenn ich etwas böses that, Mich fromm zu wandeln lehrte.

4. Durch dich konnt ich gefahr und noth Stets glücklich überwinden Und wider krankheit, fall und tod Erwünschte rettung finden.

5. Und noch nimmst du dich meiner an Auf allen meinen wegen, Und führst mich auf der tugendbahn Dem besten glück entgegen.

6. Du schaust noch immer gnadenvoll Auf mich, dein kind, hernieder, Und sorgst für meines lebens wohl, Für sinnen, geist und glieder.

7. Du wirst, ich trau auf dich, mein Gott, Auch in den künftgen jahren Stets mit mir seyn, ja, bis zum tod Mich segnen und bewahren. (61)

M. N. 31. Also hat Gott die 2c.

55. Du bists, dem ehr und ruhm gebührt! Und dieß, Herr, bring ich dir. Mein schicksal hast du stets regiert, Und stets warst du mit mir.

2. Oft, wenn nach trost die seele rang, Und trost mich armen floh; Rief ich voll sehnsucht: Herr, wie lang! Und wurde wieder froh.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank Und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir; mit welchem dank, Mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des feindes haß, So klagt' ich dir den schmerz; Du halfst mir, daß ich ihn vergaß Und gabst geduld ins herz.

5. Wenn ich der tugend pfad verlor und mich verschuldet sah, Rief ich zu dir, mein Gott, empor; Und gnade war mir nah.

6. Herr, für die leiden dank ich dir, Durch die du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

7. Dir dank ich es, daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder kreatur, Gott, deine freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen sohn, Der für mich sünder starb Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der men-

schen wohl! Erheb ihn, volk des Herrn! Die erd ist seiner güte voll; Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die traurigkeit bald vor uns übergehn Und will nach kurzer prüfungszeit Zum himmel uns erhöhn.

11. Vergiß nicht, seele, was dein Gott Bisher an dir gethan! Verehr und halte sein gebot Und bet ihn ewig an! (42)

M. N. 108. Nun danket all und ꝛc.

56. Noch wechseln, sich an ordnung gleich, Des jahres zeiten ab; Dein regen, Gott, strömt segensreich Aufs dürre land herab.

2. Du öffnest deine milde hand Und steurest unsrer noth; Du segnest und erfüllst das land Mit deinen gütern, Gott!

3. Von deinem himmel, Höchster, träuft Gedeihn und fruchtbarkeit; Die saat geht auf und blüht und reift Und sättigt und erfreut.

4 Von dir gesegnet giebt der baum Gesunde, süße frucht Und unter seinen zweigen raum Dem, welcher schatten sucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede flur! Es fließt, sich immer gleich, Der freude quell, und die natur Ist unerschöpflich reich.

6. Gott, wer erfährt nicht deine huld! Wem stralet nicht dein licht! Mit welcher langmuth und geduld Verschonst du unser nicht!

7. O betet, menschen, betet an! Erwägts und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan! Was wird er nicht noch thun!

8. Denn in der kurzen pilgerzeit Soll unser loos nicht seyn. Er schuf uns für die ewigkeit, Uns seiner dort zu freun. (22)

M. N. 47. Dir, Jesu, ist kein lehrer ꝛc.

57. Gott, deine weise macht erhält Die ganze lebensvolle welt; Und aller augen freuen sich Und warten hoffnungsvoll auf dich, Auf dich, der du sie alle liebst Und allen ihre speise giebst.

2. Kaum öffnest du die hand, so fließt Herab, was ihnen nöthig ist; Mit wohlgefallen sättigt sie Dein aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind geschöpfe deiner hand Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und heil, Noch täglich mein bescheiden theil; Gabst mirs mit huld und freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter zeit. Kein vater sorgt so väterlich Für seinen sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß: du kannst mich nicht Verlassen, meine zuversicht! Ich bins gewiß: du thust mir wohl, So lang ich hier noch leben soll! Nicht überfluß bitt ich von dir; Was ich bedarf, das gibst du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land; Doch nährt ihn deine milde hand. Du schmückst die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt wie ich. Vergiß es, meine seele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese zeit; Mein ziel ist in der ewigkeit. Vernunft und freiheit gab mir Gott; Für mich gieng Jesus in den tod; Nichts, was die erde zeugt und nährt, Gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd ich auch speis und trank empfahn. Dem sünder selbst, der dich verschmäht, Giebst du sie ohne sein gebet. Wie solltest du mein kindlich flehn Um kleidung, speis und trank verschmähn?

8. Laß du mich nur genügsam seyn Und deiner gaben mich erfreun; Doch mehr noch deiner, der du dich So freundlich zeigest gegen mich Und selbst die reiche quelle bist, Aus welcher jede wohlthat fließt.

9. Bey deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß; Bewahr mich in der dürftigkeit Vor schmach und unzufriedenheit! Du nährst mich immer! preis und dank

Bring ich dir, Gott, mein lebenlang! (93)

M. N. 110. Gott des himmels ꝛc.

58. Unerforschlich sey mir immer Meines Gottes weg und rath; Und die nacht sey ohne schimmer, die mich hier umschattet hat: Ist doch alles, was er thut, Wies auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, Wo auch ich schon weisheit seh? Ists nicht ein geschenk von oben, Wenn ich seinen weg versteh? Frevelt nicht, wer öfters klagt, Daß ihm Gott mehr licht versagt?

3. Soll ein vater unterlassen, Was dem kinde thorheit ist? Wisse, mensch! verklärte fassen Das, wo du im dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun, Glauben hier und dort erst schaun.

4. Soll er deine wünsch' erheben Zu beherrschern seiner welt? Soll der Heilige dir geben, Was den lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, Was ein thöricht herz begehrt!

5. Hier in meinem pilgerstande Sey mein theil zufriedenheit; Dort in meinem vaterlande Wohnt die wahre seligkeit. Find ich dort gewiß mein heil; O so sey mein weg hier steil!

6. Wenn du auch auf rauhen wegen Wandelst, seele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort segen; Was hier nacht ist, wird dort licht. Dann erst fass' ich Gottes sinn Wann ich ganz vollendet bin. (22)

M. N. 71. Noch sing ich hier ꝛc.

59. Wie kann ich meines Gottes wege Mit meinen blicken übersehn, Noch, wenn ich alles überlege, Vollkommen seinen rath verstehn. Er herrscht als Gott; drum bleibt auch mir Sein thun stets unerforschlich hier.

2. Doch kann ich gnug von ihm erkennen, Ihn zu bewundern und für ihn In frommer liebe zu entbrennen, Ihn jedem gute vorzuziehn; Genug, um ihm mich ganz allein, Mich seinem dienste gern zu weihn.

3. Er wählt (was brauch ich mehr zu wissen?) Nichts böses, thut vergebens nichts! Selbst in des lebens finsternissen Bedarf ich keines hellern lichts, Was er hier werden läßt, ist ja Zum besten euch, ihr frommen, da.

4. Es ist, o glaubt ihm, alles euer, Die welt, das leben und der tod; Er führt durch ströme, führt durchs feuer; Nichts kann euch schaden, wies auch droht. In trümmer falle selbst die welt! Was zaget ihr, da er euch hält?

5. Der wolken sturm, des meers getümmel Braus't oder ruht, wie ers beschließt; Er, welcher höher als der himmel Und tiefer als der abgrund ist, Erquickt selbst durch den sturm, was lebt, Obgleich der erdkreis schaudernd bebt.

6. Was brauch ich alles zu ergründen, Was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden Im sonnenglanz und in der nacht. Was er für seine kinder thut, Ist alles recht, ist alles gut.

7. Kenn ich den weg des lichts und regens, Des blitzes und der winde gang? Kenn ich die quellen alles segens? Versteh ich, wie das meer entsprang? Sah ichs, wie er die berge wog Und seiner erde richtschnur zog?

8. Wer kann, wie er, die welten gründen, Bestimmen ihrer sonnen stand, Der sterne heer zusammen binden Und lösen seiner sterne band? Der Herr nur! und ich sollt ihn, kühn Auf meine einsicht, meistern? ihn?

9. Wer trägt die himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verstän-

dige gedanken, Der weisheit lehren zu verstehn? Er giebt sie, er, der nur beschließt, Nur thut, was gut und heilsam ist.

10. Ihm will ich folgen, alles hassen Und meiden das, was er verbeut; Ihm will ich kindlich überlassen Mein glück in zeit und ewigkeit. Er führe mich! er führt gewiß Zum lichte aus der finsterniß. (22)

M. N. 30. Gott ist getreu! er selbst 2c.

60. So führst du doch recht selig, Herr, die deinen, Ja selig und doch meistens wunderbar! Wie könntest du es böse mit uns meinen, Du, der doch stets ein Gott der treue war! Die wege sind oft krumm und doch gerad, Darauf an deiner hand die frommen gehn. Wer kann dein thun, Allmächtiger, verstehn? Doch triumphirt zuletzt dein hoher rath.

2. Dein Geist hängt nie an dem, was wir erfinden, Nichts taugt vor dir der menschen eigner rath. Kein mensch vermag den knoten aufzubinden, Den weislich deine hand verwickelt hat; Sie aber reißt das stärkste band entzwey. Was sich entgegen setzt, sinkt vor dir hin; Ein wink bricht oft den allerhärtsten sinn: Dann geht dein fuß auch durch den umweg frey.

3. Was unsre klugheit will zusammen fügen, Zertheilt nach oft und west dein weiser sinn. Was mancher unter joch und last will biegen, Setzt deine hand frey an die sterne hin. Die welt zerreißt und du verknüpfst mit kraft; Sie bricht, du baust; sie baut, du reissest ein. Ihr glanz ist dir ein eitler leerer schein! Nur das besteht, was deine weisheit schafft.

4. Wen die vernunft oft fromm und selig preiset, Den hast du längst aus deinem buch gethan; Und wem die welt die größte schmach erweiset, Den nimmst du oft mit wohlgefallen an. Du lässest pharisäertische stehn Und speisest mit den sündern, sprichst sie frey; Wer weiß, was öfters deine absicht sey? Wer kann der tiefsten weisheit abgrund sehn?

5. Was groß sich dünkt, gilt nichts in deinen augen; Das niedrige hast du, o Höchster, lieb. Was kann vor dir die pracht der worte taugen? Was taugt, kommt nur von deinem gnadentrieb. Die werke sind des wahren glaubens prob; Doch, was geheim aus demuth jetzt geschieht Und was kein aug in diesem leben sieht, Gott, das erhält an jenem tag dein lob.

6. Zieh mich denn ganz hinein in deinen willen Und pfleg dein kind, das dich, den Vater, liebt. Ich kann mein herz bey allen zweifeln stillen, Wenn mir dein geist der kindschaft zeugniß giebt. Du bist mein alles, denn dein Sohn ist mein; Stark wirkt dein geist durch seine kraft in mir; Mein ganzes herz entbrennt, mein Heil, nach dir! Ach nimm mich hin, auf ewig dein zu seyn!

7. Zwar muß schon hier die kreatur mir dienen, Zu meinem dienst sind engel selbst bereit; Doch ist noch nicht im ganzen schon erschienen, Was künftig ist des christen herrlichkeit. Wie oft erquicket meinen geist ein herz, Das dich und mich und alle christen liebt! Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm freudenquell! weich ewig aller schmerz! (6)

M. N. 82. O Gott, du frommer 2c.

61. Oft blühn verbrecher auf, Und Gottes fromme leiden. O möchten sie doch nie Der sünder glück beneiden! Wie lang es währt, währts doch Nur einen augenblick; Wie leicht verwelkend gras, Verwelkt ihr eitles glück.

2. Nicht kann der Heilige Zu ihrem frevel schweigen; Er kommt, der rächer kommt, Sich herrlich zu erzeigen. Zürnt, fromme! nicht auf den, Dem seine bosheit glückt;

Denn selbst durch sie wird er In seinem fall verstrickt.

3. Bald wird durch sein gericht Der frevler umgekehret. Wer, trotzig durch sein glück, Sich wider ihn empöret, Ertrotzt den untergang, Wird, eh ers wähnt, vergehn, Wie leichter rauch verfliegt; Die frommen werdens sehn.

4. Ja mancher frevler stieg, (Sie habens angesehen) er wuchs empor und stund, Als würd er nicht vergehen; Mit seinem schatten füllt Er einen weiten raum, Tief, eingewurzelt, fest, Grün, wie ein lorbeerbaum.

5. Man gieng vor ihm vorbey, Und, siehe! der verruchte, Der stolze war nicht mehr! Man sah sich um und suchte, Wo seine stätte war; Allein man fand sie nicht. Denn mächtig ist und schnell Des Heiligen gericht.

6. Ihr, die ihr Gott verehrt, Vertraut nur seiner güte! Er wachet über euch, Das unglück braus' und wüthe! Hofft! eure tugend stralt, Der hohen sonne gleich, Einst alle wolken durch; Erst aber prüft er euch.

7. Wo ist ein greis und sah Seit seiner ersten jugend, Daß unser Gott vergaß Den wahren freund der tugend? Doch leidet er auch hier; So ist noch eine welt, Wo Gott noch herrlicher, Was er verheißt, uns hält.

8. Thut, selbst im leiden, nur Der tugend edle werke; Seyd muthig, wanket nicht; Der Herr ist eure stärke. Das elend, das euch drückt, Das übel, das euch droht, Verwandelt er in glück; Hofft, fromme, hofft auf Gott!

9. Der Herr erscheinet einst In macht und huld gekleidet, Vergilt und segnet den, Der fromm auch unrecht leidet. Der tugend lohn ist groß; Gefahr und elend fliehn! Der Herr ist Gott und hilft; Hofft fromme! hofft auf ihn! (22,

M. N. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

62. Deine schöpfung, erd und himmel, War, Gott! vollendet! erd und himmel Und alles, was du schufst, war gut. Auch der mensch, dein bild auf erden, Bestimmt, durch dich beglückt zu werden, War deiner würdig, Herr! war gut. Er war untadelhaft Und hatte licht und kraft, Dir zu dienen; Dein Adam war Und Eva war In jeder neigung unbefleckt.

2. Weder wahn noch sünden trübten Die reinen seelen. Gott, sie liebten Dich über alles, dich allein! Frey vom tode, frey von sorgen Und heiter, wie der schöpfung morgen, Wie der, von jedem nebel rein! Der freude quell ergoß Der ströme viel und floß, Wo sie giengen; Und die natur Frohlockte nur, Wehklagte nicht, wie sie nun klagt.

3. Fallen konnten sie und sterben; Doch auch nicht fallen, auch nicht sterben, Wenn nur ihr herz dich nicht verließ; Konnten, frey vom tod, auf erden Zum himmel vorbereitet werden, Den ihnen dein gesetz verhieß. Sie hatten kraft genug Zum immer höhern flug In der tugend, Stets herrlicher Zu werden, Herr! Der engel selbst vermag nicht mehr!

4. Ach so liebevoll beglücktest Du deine menschen, Gott! so schmücktest, So nah erhobst du sie zu dir! Wir auch sollten alle werden, Was Adam war, dein bild auf erden, Unsündlich und unsterblich hier! Allein wir wurdens nicht! Wir brachen bund und pflicht! Ach, wir alle! Nun sind auch wir, O Gott! vor dir strafwürdig und des todes raub.

5. Trauern will, ich wer darfs wagen, Herr, deine weisheit anzuklagen? Ich will blos meiner schuld mich zeihn! Trauret brüder! doch wir wollen Auch Gott lobsingen; denn wir sollen, Geheiligt, einst sein bild noch seyn! Entsündigt

sollen wir, O Vater, wieder dir Aehnlich werden! Denn deine huld Will aller schuld vertilgen, will uns noch erneun!

6. Warum sollt ichs mir verhehlen, Daß ich befleckt bin? sind doch seelen Nicht, weil sie gut sich dünken, gut. Wohl mir, daß ich noch auf erden Von Gott soll rein gewaschen werden, Und selbst durch seines Sohnes blut! Daß der mein heil beschloß! Daß er sein blut vergoß! Welch erbarmen! Welch heil, noch hier Zum bilde dir Erneut zu werden, Gott, schon hier!

7. Blut der heiligung, vergossen In strömen, die vom kreuze flossen, Beweise deine kraft an mir! Wasche mich von meiner sünde, Daß Gott mich einst entsündigt finde Und ihm geheiliget von dir! Du Geist der heiligkeit, Gieb mir der unschuld kleid! Geist des Vaters! Ach, hilf und gieb Mir licht und trieb Und eifer, Gottes bild zu seyn. (22)

M. N. 30. Auf meinen Gott ꝛc.

63. Du, der kein böses thut! Du schufst den menschen gut Und gabst ihm licht und kräfte Zum seligsten geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach, wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein mensch ganz rein von sünden Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein unterschied; Dein helles auge sieht Auf alle menschenkinder Und sieht sie alle sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner Unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser sinn; Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur, was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wählen und zu üben.

5. Der sinne lust und schmerz Rührt, leider! unser herz Mehr, als die höhern freuden, Mehr, als die größern leiden, Die wir auf ewigkeiten Selbst unserm geist bereiten.

6. Gehorsam dünkt uns zwang; Des herzens böser hang Reißt uns mit starkem triebe Zu schnöder sündenliebe; Und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. Ist gleich dieß übel groß, Du machst davon uns los. Ja, Herr, du willst uns heilen, Uns licht und kraft ertheilen, Durch Christum schon auf erden Von sünden rein zu werden.

8. Ach! laß durch unsre schuld Uns diese deine huld Nicht freventlich verscherzen; Erwecke unsre herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben! (29)

M. N. 88. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

64. Gott, wie verderbt ist von natur Mein herz in allen kräften; Voll haß des guten, eifrig nur In sündlichen geschäften! Ich kann dich, Herr, nicht, wie du bist, Weil mein verstand verfinstert ist, Nicht dein gesetz erkennen.

2. Mein wille, nicht von dir bekehrt, Sich selbst noch überlassen, Verabscheut, was du willst, begehrt, Was du befiehlst zu hassen. Ach, Gott, wie hat die sünd auch mich So ganz vergiftet, daß ich dich Nicht ehren kann, noch lieben!

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann Und dir mich widersetze; Mich blos, von meiner kindheit an, Am irdischen ergötze; Daß eigennutz mich treibt und nicht Gehorsam und gefühl der pflicht, Zeugt von des menschen falle.

4. Wie warntest du, Erbarmer, mich In meinen finsternissen! Doch ich betäubte freventlich Gefühl, vernunft, gewissen, Unruhig, bis die lust gebar Die sünde, bis erfüllet war Das maas der übertretung.

5. Dieß elend läugne, wer da kann! Wer darf es? Gott, mir armen Hast du die augen aufgethan; Ge-

lobt sey dein erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein verstand Sah mein verderben; ich empfand Das elend meiner sünde.

6. So überwältige nun ganz In mir den hang zur sünde! Stets heller leuchte, Gott, dein glanz, Die wahrheit deinem kinde! Zum guten mehre meine kraft, Damit ich ringe, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln.

7. Ermatt ich, so erbarme dich Des schwachen, Gott, und treibe Mich zum gebet und stärke mich, Damit ich stehen bleibe! Und strauchl' ich doch; so hilf mir auf, damit ich standhaft meinen lauf Zur seligkeit vollende. (22)

M. N. 140.

65. Wer bin ich von natur, wenn ich mein innres prüfe? O wie viel gräul läßt mich mein herze sehn! Es ist verderbt; darum verbirgt mirs seine tiefe Und weigert sich, die prüfung auszustehn.

2. Der weisheit erster schritt ist, seine thorheit kennen; Und diesen schritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll eigenlieb und stolz will sichs nicht strafbar nennen, Der reu entgehn, doch nicht den fehler fliehn.

3. Wahr ists, ich find in mir noch redendes gewissen, In der vernunft noch kenntniß meiner pflicht. Sie zeigt der tugend reiz und kann zwar richtig schließen; Doch bändigt sie die bösen triebe nicht.

4. Ein richter in mir selbst stört oft des herzens ruhe; Er klagt mich an, ich steh erschrocken still Und billige nicht mehr das böse, das ich thue, Und thue nicht das gute, das ich will.

5. Verstellung, die ich doch an meinem nächsten hasse, Erlaub ich mir und halt es für gewinn, Wenn ich im falschen licht mich andern sehen lasse Und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

6. Ich weiß, daß der besitz der güter dieser erden Der seele nie das wahre glück verleiht; Doch bleiben sie mein wunsch, und, um beglückt zu werden, Erring ich mir die last der eitelkeit.

7. Ich weiß, wie groß es sey, aus überlegung handeln, Und handle doch aus sinnlichem gefühl. Durch falschen schein getäuscht, eil ich ihm nachzuwandeln, Und leidenschaft und irrthum steckt mein ziel.

8. Ein gegenwärtig gut versäum ich zu genießen, Flieh, was mich sucht, und suche, was mich flieht; Im glücke bin ich stolz, verzagt in kümmernissen Und ohne ruh um ruhe stets bemüht.

9. Mein nächster hat ein recht auf viele meiner pflichten; Doch wird dieß recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die pflicht, so eil ich ihn zu richten; Und sein versehen ist ungerechtigkeit.

10. Nicht liebe gegen Gott heißt mich dem nächsten dienen; Mehr eigenlieb und niedrer eigennutz. Aus ihnen fließt betrug, verstellung; und in ihnen Findt neid und haß und stolz und härte schutz.

11. Ich soll, Unendlicher, aus deinen werken schließen, Wie groß du bist; doch schließt nur mein verstand. Das herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das gewissen Und du, mein Herr und Vater, unbekannt.

12. Du schenkst mir so viel guts; gebrauch ich jede gabe Zu meinem glück? und dank ich dir dafür? Nein, ich entweihe oft, was ich empfangen habe, Entehre dich und schade selber mir.

13. Oft sagt mir mein verstand, daß des Allmächtgen gnade Das größte gut, der trost des lebens ist, Und welche schulden ich auf mein gewissen lade, Wenn sie mein herz um menschengunst vergißt!

14. Und doch, o Gott! wie oft geb ich dieß glück der seelen, Dir werth zu seyn, für kindischen gewinn, Für

einen ruhm der welt, für lüste, die mich quälen, Für eitelkeit und für ein nichts dahin!

15. Dieß ist des menschen herz; wer hat dieß herz verheeret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner hand. Der mensch, durch eigne schuld, hat seine würd entehret; Und beides fiel, sein herz und sein verstand.

16. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen; So steuert Gott doch der verdorbenheit, Läßt durch sein heilig wort uns neue kraft ertheilen, Licht der vernunft, dem herzen reinigkeit.

17. Und du willst dieser kraft, o mensch! dich widersetzen? Sie beut sich an, du aber wehrest ihr? Und willst des größten glücks dich selber unwerth schätzen? Erkenne Gott, noch steht dein heil bey dir! (42)

M. N. 66. Du, der alles sieht ꝛc.

66. Ach, wann werd ich von der sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, Daß ich ganz sie überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen! Noch, zu oft noch regt sie sich Und versucht zum bösen mich.

2. In der andacht selgen stunden, Wo mein geist die wahrheit hört, Hab ich oft das glück empfunden, Das die frömmigkeit gewährt; Habe nichts so sehr hienieden Mir gewünscht, als innern frieden, Als ein herz, dir ganz geweiht, Ganz der tugend seligkeit.

3. Voll von heiligen entschlüssen, Schwur ich dann, dir treu zu seyn Und mit wachsamem gewissen Meiner unschuld mich zu freun; Willig wollt ich da mein leben Dir, mein Gott, zum dienst ergeben, Aller sünde widerstehn, Standhaft deine wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret Sich der leidenschaften macht, Die verdunkelt, schwächt und störet, Was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche versuchungszeiten, Beyspiel, reiz der eitelkeiten, Deren schwarm mich stets umringt, Das ists, was zum fall mich bringt.

5. O ich armer, dem zur treue Feste seelenkraft noch fehlt, Den so oft die tiefste reue Und so oft doch fruchtlos quält! Ach! wer wird mich ganz vom bösen, Von des todes leib erlösen? Ich elender, wer befreyt Ganz mich von der sündlichkeit?

6. Du verzeihst mir die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit willst du rächen; Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt ich nicht den trost, ich würde Unter meiner fehler bürde Ganz erliegen und mich dein, Höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir dann hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib ich immer schwach: O so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Daß ich doch von heucheley Und von bosheit ferne sey!

8. Wenn ich falle: laß michs merken; Laß mich streben aufzustehn; Eile, mich, dein kind zu stärken; Lehre selbst mich fester gehn; Warne mich; sey mein begleiter; Täglich führe, Gott, mich weiter, Bis mich einst die ewigkeit Bringet zur vollkommenheit. (98)

M. N. 47. Dir, Jesu, ist kein ꝛc.

67. Gott, welch verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall ich dir! Durch wie viel sünden! wer erzählt, Wie oft der mensch nur täglich fehlt, Er, dessen herz, dieweil er lebt, Durch sein verderben widerstrebt;

2. Dir widerstrebt, wenn er sich auch, Erhellt durch deines lichts gebrauch, Bekehrt durch deines Geistes kraft, Entschließt, gerecht und tugendhaft, In seinem ganzen wandel rein Und ohne falsch vor dir zu seyn!

3. Oft fällt er aus unwissenheit, Oft durch die macht der sinnlichkeit; Durch trägheit, nur auf dich zu schaun, Durch sicherheit und selbstvertraun Verirrt er sich, beleidigt dich Und seinen nächsten oder sich.

4. Ihm mangle weder kraft noch licht; Wie oft vergißt er seine pflicht! wie oft fehlt ihm zum kampfe muth! Und wenn er seine pflicht auch thut, Wie zaudert er, wie lässig ist Nicht selten der geübte christ!

5. Doch, wer zum sündensklaven sich Verkauft hat, o wie wissentlich, Mit welchem frevel sündigt der! Wie häuft er stets die laster mehr, Wenn leidenschaft und sinnlichkeit Dir nicht zu folgen, ihm gebeut!

6. Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich zu betäuben, treibt er spott Mit allem dem, was göttlich heißt, Betrübt, erbittert deinen Geist; Verläugnet zukunft und gericht Aus haß nur gegen seine pflicht.

7. Und hält in seiner bosheit lauf Ihn andrer menschen macht nicht auf; Was achtet seiner lüste wuth Der brüder jammer und ihr blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt, Was kümmert ihn das wohl der welt?

8. So schröcklich ist der sünde macht! Drum selig, wer sich selbst bewacht, Daß er nicht falle wissentlich, Dich lieb und ehre, Herr, nur dich! Und dir und deinem wort getreu Bey aller seiner schwachheit sey! (22)

M. N 104. Liebe, die du einst ꝛc.

68. Gott, nur Eines menschen sünden, Was für übel zeugen sie! Und dann aller menschen sünden, Wie viel glück zerstören die! Alle, seit dem ersten falle, Jedes menschen sünden, alle!

2. Nur Ein fehltritt auf den wegen, Die wir wandeln sollen, Gott, Was zernichtet der für segen, Wie versenkt oft der in noth! Ach! was müssen wir oft leiden Blos für Einer thorheit freuden!

3. Starke, Gott, verfolgen schwache; Schwache schwächre, geiz und neid, Menschenhaß und durst nach rache, Wollust, stolz und üppigkeit, Wie erfüllen die mit plagen Deine welt mit welchen klagen!

4. Wie die arglist frevel brütet! Wie gewalt und tyranney, Gleich der pest im mittag, wütet, Ungesehn die heucheley, Emsig, über alle zeiten Fluch und jammer zu verbreiten!

5. Und wir sünder könnten wähnen, Gottes heiliges gericht Räche keines elends thränen, Acht auf unsre laster nicht? Der gerechte, der verbrecher Gelt ihm gleich, es sey kein rächer?

6. Wären wir nur gut und weise, Deinem willen unterthan; Giengen jünglinge und greise Immer auf der tugend bahn: O wie strömte heil und segen Jeglichem von dir entgegen!

7. Würde nicht, wenn schon auf erden Keiner je der noth entgeht, Jede last erleichtert werden, Jede wahre lust erhöht, Wenn den täuschungen der sünde Unser herz stets widerstünde?

8. Aber schröcklich sind verbrechen, Weil sie, kaum vollendet, sich Selbst verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein gesetz und dich! Ach dem laster folgt verderben, Armuth, schmach und frühes sterben!

9. Und wie quält den sein gewissen, Der verworfne thaten übt! Kann er jenes trosts genießen, Den nur reine tugend gibt? Kann er, ohne zu erbeben, Denken an ein künftig leben?

10. Ich erschrecke, Herr, ich bebe, Daß mein herz so oft vergißt, Daß, wenn ich nicht heilig lebe, Eitel meine hoffnung ist, Selig dort und schon auf erden Ruhig und getrost zu werden!

11. Laß der sünde bittre früchte Mir stets in gedanken seyn, Mich nie zweifeln am gerichte, Auch den

kleinsten fehltritt scheun, Daß ich glaubig jede sünde, Stark durch dich, ganz überwinde! (22)

M. N. 137. Heut hat sich Jesu 2c.

69. Nun freut euch, lieben christen g'mein Und laßt uns fröhlich springen, Daß wir getrost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat Und seine süße wunderthat; Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag; Im tod war ich verloren; Mein sünd mich quälte nacht und tag; Darin ich war geboren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hat mich besessen.

3. Mein' gute werke galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben, Der frey' will haßte Gottes g'richt, Er war zum gut'n erstorben; Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn sterben bey mir blieb; Zur hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert' Gott von ewigkeit Mein elend überd'massen, Er dacht an sein' barmherzigkeit Und wollt mir helfen lassen; Er wandt' zu mir sein vaterherz; Es war bey ihm fürwahr kein scherz, Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die zeit ist zu erbarmen; Fahr hin, mein's herzens werthe kron, Und sey das heil der armen Und hilf ihn'n aus der sündennoth, Erwürg für sie den bittern tod Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam war; Er kam zu mir auf erden, Wo eine jungfrau ihn gebar; Er wollt mein bruder werden; Gar heimlich führt er sein' gewalt, Er gieng in einer armen g'stalt, Des satans reich zu stürzen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen; Dann bin ich dein und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollst du seyn; Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben; Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit festem glauben. Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld deckt die sünde dein; Da bist du selig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus diesem leben. Da will ich seyn der meister dein; Den Geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll Und lehren mich erkennen wohl Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Damit das reich Gott's werd vermehrt Zu seinem lob und ehren; Und hüt dich vor der menschen g'satz, Davon verdirbt der edle schatz; Das laß ich dir zur letze. (92)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft 2c.

70. Herr, wir singen deiner ehre! Erbarm dich unser und erhöre, Nimm gnädig unser loblied an! Herr, wir danken voll entzücken! Wo ist ein Gott, der so beglücken, So lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, Er, dessen heil wir sehn, Ist die liebe; Schon vor der zeit, In ewigkeit War Gott die liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, Hauchst du in unsre brust das leben Und schenkest uns der erde glück. Um zu dir uns zu erheben, Entziehst du unsrer brust das leben Und schenkest uns des himmels glück. Du giebst das leben, Gott; Du sendest uns den tod Nur zum segen; Bist liebevoll; Nur unser wohl, Nicht unser elend schaffest du.

3. Als wir, von der sünde plagen Gequält, in unserm elend lagen Und nacht des todes uns umfieng Auf der thorheit breitem pfade;

Da war es, Gott, als deine gnade Erbarmend vor uns übergieng. Da rief der liebe blick Ins leben uns zurück; Von der sünde, Aus ihrer nacht Sind wir erwacht, Erwacht, um Gottes licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr jubellieder! Zur erde stieg sein Sohn hernieder, Ward mensch und starb der sünder tod! Christus hat den tod bezwungen; Ein neues lied werd ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt! Ihr lobgesänge, tönt! Tönt zum Himmel! Erschallt schon hier! Einst knieen wir An seinem thron, und beten an! (73)

M. N. 58. Die feinde deines ꝛc.

71. Soll Adams sündiges geschlecht, Verloren im verderben, Zum guten immer mehr geschwächt,, Des ewgen todes sterben? Ist keine rettung? sollen wir Verworfen werden, Gott, von dir? Du bist ja unser Schöpfer!

2. Ach! unser vater ward verführt Durch satans neid zum falle; Und dieser mörder triumphirt, Daß wir nun sterben alle! Ach alle, Gott, der seligkeit Beraubt und elend in der zeit Und elend nach dem tode!

3. Ich, sprach der Sohn, ich will mich dir Für sie zum opfer geben! Gieb mir die sünder, gieb sie mir; Laß Adams kinder leben; Erbarme der verführten dich; Laß deiner gnade größe sich An ihnen offenbaren!

4. Gott, du bestimmtest deinen Sohn, Dem tod uns zu entreißen! Du gabst uns ihn! du hast uns schon Vom fall an ihn verheißen! Erst dunkel und in schatten erst, Doch immer, immer heller lehrst Du solches heil die menschen.

5. Der erste sünder schon vernahm Der gnade sanfte stimme; Noch mehr vernahm dein Abraham Die gnadenvolle stimme; Noch heller Moses, herrlicher Dein David; o wie schallt sie, Herr, Den letzten der propheten!

6. Der helfer eilt zu helfen her! O daß es Salem wüßte! Macht bahn! macht bahn! so ruft umher Der herold in der wüste. Macht eben hügel, berg und feld! Bald wird der Heiland aller welt, Der heiden trost, erscheinen. (22)

M. N. 125. Er ist erstanden ꝛc.

72. Preis't Gott! er hat sein wort erfüllt! Der Sohn, sein glanz und ebenbild, Der menschen hochgelobter freund, Sein eingeborner Sohn erscheint. [Lob der gnade!]

2. Er, der Verheißne, der bey Gott Von ewigkeit her war, selbst Gott, Der Sohn wird mensch, erniedrigt sich, O sündenvolle welt, für dich! [Lob der gnade!]

3. Sein hoher rathschluß wird vollbracht! Wie groß ist seiner gnade macht, Die unser jubel preisen soll! Wie hoch ist sie, wie wundervoll! [Lob der gnade!]

4. Ach! Adam fällt; wie Adam, fällt auch sein geschlecht; die sünderwelt Vergißt den Herrn; doch nie vergißt Ihr Gott, daß er ihr Schöpfer ist! [O der liebe!]

5. Den keines weisen tiefsinn hat Erforschen können, Gottes rath Soll nun vollendet werden; nun Will Gott sein größtes wunder thun! [Der Erbarmer!]

6. Selbst einen engel sendet er Zu einer reinen jungfrau her, Sie mit der botschaft zu erfreun: Du glückliche! sollst mutter seyn [Des Messias.]

7. Er kommt in niedriger gestalt, Kommt nicht mit menschlicher gewalt; Gering will er auf erden seyn, Und es wird doch sein name seyn: [König Jakobs.]

8. Lobsingt, lobsingt! wie herrlich ist Die treue Gottes! nie vergißt Der Herr sein wort! das rühmt und

und preis't: Der Herr erfüllt, was er verheißt! [Hallelujah!] (22)

M. N. 122. Mir leucht ꝛc.

73. O Christe, Eingeborner, Von ewigkeit gezeugt; Des Vaters auserkorner, Zu dem sein herz sich neigt; Mit ihm von Einem wesen, Bleibst du, der du gewesen, Der glanz der herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch geboren, Der keuschen jungfrau Sohn, Zu suchen, was verloren, Erlittst du qual und hohn; Starbst, daß wir leben möchten; Erhubst uns zu gerechten Und erben deines reichs.

3. Laß mich stets mehr erkennen, Wie hoch du uns geliebt; In solcher lieb entbrennen, Die kraft zur tugend giebt. Laß in des todes schrecken Uns einst noch sehn und schmecken, Wie freundlich, Herr, du bist.

4. Du Schöpfer aller dinge, Der du allmächtig bist, Durch welchen ich vollbringe, Was Gott gefällig ist! Hilf, daß mich nichts bethöre, Daß nichts von dir mich kehre, Nicht lust, nicht leid der welt.

5. Laß uns, mit dir begraben, Mit dir auch auferstehn; Mit dir zu Gott erhaben, Nicht auf das eitle sehn; Dich kennen und dich hören, Dich, dich allein begehren, Dein todt und lebend seyn!

6. Dank, lob und preis und ehre Sey Gott in ewigkeit Für diese theure lehre, Womit er uns erfreut! Sie tröst uns, wenn wir leiden; Sie stärk uns, wenn wir scheiden; Sie schütz uns im gericht! (79)

M. N. 15. Vom grab, an dem ꝛc.

74. Mein Heiland, sieh, im staube Bet ich, o Ewiger, dich an. Ich weiß, an wen ich glaube: Du hast als Gott dich kund gethan. Du bist der Erstgeborne Vor aller kreatur; Kamst zwar für uns verlorne In menschlicher natur; Ein volk dir zu erlesen Erschienst du in der zeit: Doch, eh die welt gewesen, Warst du von ewigkeit.

2. Der himmel und die erde Sind durch dein kräftig wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! Entstund die welt in ihrer pracht. O unser Herr und meister! Du schufst uns, wie das heer Der jetzt schon sel'gen geister; Doch liebtest du uns mehr. Die strafen unsers falles Nahmst du am kreuz auf dich, Regierst nun über alles Und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle dinge, Allmächt'ger, durch dein kräftig wort; Das große und geringe Wirkt bloß durch deinen willen fort. Sohn Gottes! du regierest Den ganzen kreis der welt; Weil du das scepter führest, Geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht tod und leben; Drum wird einst jede gruft Die todten wieder geben, Wann deine stimme ruft.

4. Dir ehre zu erzeigen, (Dieß ist des Vaters wille) soll Vor dir sich alles beugen; Die welt sey deines lobes voll! Du bist das heil auf erden. Wer auf dein wort nicht hört, Kann nimmer selig werden. Wer aber dich verehrt, Dem hilfst du vom verderben, Schaffst ihm zufriedenheit Und machst ihn einst zum erben Vollkommner seligkeit.

5. Mein Heiland, ich verehre Dich, der auch meine sünden trug! Beschäme und bekehre Durch deiner gnade sanften zug, Die deinem wort nicht glauben Und dir, der für sie litt, Die schuld'ge ehre rauben. Theil ihnen kräfte mit, Dich gläubig zu erkennen. Und welche dich erkannt, Die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes land! (110)

M. N. 69. Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

75. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Jesu Christi Mittlertod, Der uns mit

Gott versöhnet hat, War keines nur erschaffnen that! Der Herr ist Gott!

2. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er bezwang den ewgen tod! Er kam von seines himmels thron, Als er, erniedriget, ein Sohn Des menschen ward!

3. Gott ist der Herr! Gott ist der Herr! Ewig, ewig ist auch er! Der wesen wesen! licht vom licht! Ihn schaun, die vor dem angesicht Der Gottheit stehn.

4. Er sprach, da kam die welt hervor! Wonnevoll stieg sie empor! Noch spricht er, und sie eilet fort Auf ihrer bahn durch ihn, das wort! Hallelujah!

5. Er spricht, und schafft zum heiligthum Sich erlös'te seelen um! Die sünder, die sich ganz ihm weihn, Sind ohne fehl vor Gott! sind rein Durch Christi blut!

6. Vor Gott! durch Christi blut! o heil! O du meines Mittlers heil! Einst schlummr' ich auch und erbe dich! Einst ruft mein Herr und Gott auch mich! Hallelujah! (73)

M. N. 92. Gott sey dank ꝛc.

76. Sohn, der uns verheißen war, Den die jungfrau uns gebar, Sey willkommen deiner welt, Welche deine huld erhält.

2. Gott erfüllt, was er verspricht; Länger säumt die hülfe nicht. Freudig, wie zum sieg ein held, Eilt der Sohn in seine welt.

3. Von dem himmel kommt er her; Zu dem himmel kehret er, Wenn er einst ein ewig glück Uns erworben hat, zurück.

4. Heiland, deinem Vater gleich, Führ uns in dein ewig reich, Rett uns arme, siege bald; Dein ist weisheit und gewalt!

5. O wie herrlich glänzte nicht Dort um Bethlehem dein licht! Wen erleuchtest du nicht gern, Ebenbild und glanz des Herrn?

6. Ach, du hast uns, Herr, so lieb; So erleucht uns denn und gieb Jedem kraft, daß er dir treu, Glaubig, fromm und heilig sey!

7. Fröhlich rühme, wer ein christ, Wer erkauft zum leben ist, Den, der groß von rath und that Uns vom tod erlöset hat.

8. Lob sey dir, du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geist, der dich verklärt Und dein heil uns kennen lehrt! (92)

M. N. 92.

77. Gott sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält Und der sünder trost und rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten väter schaar Sehnsuchtsvolles wünschen war, Und noch mehr, als sie erbat, Ward erfüllt nach Gottes rath.

3. Hier ist mehr, als Davids sohn! Unvergänglich ist sein thron! Licht der seelen, ewigs heil Ward durch Jesum uns zu theil.

4. Menschenfreund, wie dank ichs dir! Schenke dieses heil auch mir, Das du unter schwerer last Für die welt bereitet hast.

5. Deiner hülfe mich zu freun, Laß mein herz dein eigen seyn. Mach es, wie du gern es thust, Rein von schnöder sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, Unsre rettung übernahmst; Also sey auch deine treu Mir mit jedem morgen neu!

7. Deine wahrheit leuchte mir, Herr, bey allem, was ich hier Zur beförderung meiner ruh Denke, wünsche, wähl und thu!

8. Trifft mich traurigkeit und schmerz, Tröste dann mein zagend herz! Hilf zum treuen tugendlauf Meiner schwachheit mächtig auf;

9. Daß ich, wenn du, lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Froh dir mög entgegen sehn Und gerecht vor dir bestehn.

(24 o. 60 o. 115)

M. N. 36. Wachet auf! ſo ruft ꝛc.

78. Gott ist heilig; sterben, sterben Muß jeder: doch

soll nicht verderben Der menschen sündiges geschlecht; Denn es rief des richters stimme, Es war auch unsers Vaters stimme: Wer stirbt für sie? wer macht gerecht? Ich schwör, ich will verzeihn, Will wieder Vater seyn, Ich Jehovah! Da stieg der Sohn Herab vom thron Und wollts und ward ein menschensohn!

2. Er erschien, uns gleich zu werden, Gleich andern menschen an geberden, Zu thun, was Gottes rath gebot. Er erschien zum heil der sünder; Gott zu gewinnen neue kinder, War er gehorsam bis zum tod! Der Vater Gott ist Gott! Des menschen Sohn ist Gott, Auch Jehovah! Er, unser ruhm Und eigenthum, Ist mensch und Gott und schafft uns um.

3. Betet an! er ist gekommen; Wir sind nun wieder angenommen. Gefallne menschen, betet an! Der Erbarmer schleußt nun wieder Den himmel auf und nennt uns brüder! Gefallne menschen, betet an! O dient dem Sohne gern! Uns ist der glanz des Herrn Aufgegangen! Er ist das licht; Wer schauet nicht In ihm des Vaters angesicht?

4. Immer wären noch die sünder Unausgesöhnt, des zornes kinder, Gebar uns ihn Maria nicht. Danket, dankt, er ward geboren! Wer an ihn glaubt, wird nicht verloren, Sieht nicht den tod, nicht das gericht! Denn sein ist rach und lohn; Der richter ist der Sohn, Unser mittler! Die ihm vertraun, Die sollen schaun, Wie gut es ist auf ihn vertraun!

5. Himmel, rühmts, und rühms, o erde, Daß jeder mund voll dankes werde Und jede seel ein lobgesang! Ehre sey Gott in der höhe! Und friede hier! der Vater sehe Mit wohlgefallen unsern dank! Heil sey ihm, macht und ruhm! Der Mittler schafft uns um! Lobt Gott! lobt Gott Der heiligkeit! Ihm seyd geweiht Von ewigkeit zu ewigkeit!

6. Sterben werden wir, doch sterben Den zweyten tod nicht, nicht verderben, Wir, sein errettetes geschlecht. Denn es rief des richters stimme, Sie war auch unsers Vaters stimme: Wer stirbt für sie, wer macht gerecht? Ich schwör, ich will verzeihn, Will wieder Vater seyn, Ich Jehovah! Da kam und litt Der Sohn und stritt Und siegt' und wir, wir erben mit! (73)

M. N. 72.

79. Wie soll ich dich empfangen Und wie begegnen dir, O aller welt verlangen, O meiner seele zier? Gieb selbst mir zu erkennen, Wie, deiner güte voll, Dich meine seele nennen, Dich würdig preisen soll.

2. Dein Zion streut dir palmen Und grüne zweige hin; Und ich will dir in psalmen Ermuntern meinen sinn. Im herzen soll mir grünen Stets deines namens preis; Dir will ich immer dienen, So gut ich kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meiner seligkeit, Als leib und seele saßen In ihrem größten leid? Mir war das reich genommen, Wo fried und freude lacht; Du aber bist gekommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, Du kommst und machst mich los; Ich stund in spott und schanden, Du kommst und machst mich groß Und hebst mich hoch zu ehren Und schenkst mir großes gut, Das sich nicht läßt verzehren Wie zeitlich geld und gut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als dein unendlich lieben; Du kamst zum heil der welt. Mit göttlichem erbarmen Trugst du die sündenlast;

Mit mitleidsvollen armen Hast du auch mich umfaßt.

6. Das schreibt in eure herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren schmerzen, Als ob kein helfer wär! Seyd unverzagt, ihr habet Die hülfe euch so nah! Der eure herzen labet, Mit trost erquickt, ist da!

7. Laßt eure feinde dräuen, Weicht darum nicht zurück! Der Herr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kommt, der große König, Er kommt und stürzt geschwind Die feinde, die zu wenig Zum widerstande sind.

8. Er kommt zum weltgerichte; Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und süßem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne, Und führ uns allzumal Zum licht, zur ewgen wonne In deinen freudensaal. (43)

M. N. 68. Jesus, meine zuversicht 2c.

80. Preis und dank, Herr Jesu, dir, Daß du in die welt gekommen, Daß zu deinem volk auch wir Gnadenvoll sind angenommen. Wer dich kennet, lobt, erfreut Dich, du Herr der herrlichkeit!

2. „Salem, jauchze; spring ent„zückt, Zion, auf! es kommt dein „könig; Arm und niedrig; man er„blickt Jetzt von seiner würde we„nig: Doch ist er des Höchsten „Sohn, Und die himmel sind sein „thron."

3. So sprach einst der Geist von dir, Eh du kamst, der völker segen. Komm, ja komm, so rufen wir Dir, bis wir dich schaun, entgegen. Palmen streute Zion dir, Freudenpsalmen singen wir.

4. O Gerechter, mache mich Frey von allen meinen sünden! Laß, Erbarmer, mich durch dich Ewige erlösung finden! O, mein glaube trauet dir; Stärke meinen glauben mir!

5. Hilf, daß ich von sünden frey, Willig dir in allen dingen, Herr, mein Gott, gehorsam sey! Gieb mir wollen und vollbringen; Hilf mir, hilf in jeder noth! Hilf mir, wenn der tod mir droht!

6. Es vergrößre sich dein reich! O Herr, hilf/ laß wohl gelingen, Bis wir deinem bilde gleich Ewig hallelujah singen. Hosianna, Davids Sohn! Ewig herrlich ist sein thron! (97)

M. N. 118.

81. Er ist gekommen, er, Auf den die väter harrten; Und länger dürfen wir Nun keines andern warten. Er, der propheten wunsch, Den könige so gern Sehn wollten, er ist da! Wir haben ihn zum Herrn.

2. Uns ist der Sohn geschenkt, Er, welcher kommen sollte, Der völker licht zu seyn, Der uns erlösen wollte. Er ist erschienen! dankt, Bringt ruhm und ehre her. Wer ist ein helfer, wer Immanuel, als er?

3. Gott ist mit uns! wir sehn Den Sohn, den Eingebornen, Des Vaters herrlichkeit, Den Retter der verlornen, Der reuevollen trost. Ihr sünder, nehmt ihn an! Er ist allein der Herr, Der selig machen kann.

4. Gott ist mit uns! nun hört Der arme seine lehren; Und, was er lehrt, ist heil! Er ists! die tauben hören, Der blinde sieht und schaut Voll dank zu Gott hinauf, Der lahmen füße gehn, Die todten stehen auf!

5. Er ist gekommen, uns Den Vater zu versöhnen Und mit barmherzigkeit Die glaubigen zu krönen. Gott ist mit uns! er will Die traurigen erfreun; Er will der schwachen kraft, Der müden stärke seyn.

6. Gott ist mit uns! er ists Auf den die väter harrten. Lobsingt, wir dürfen nun Nicht eines andern warten! Er schließt den himmel auf; Er nimmt die sünder an. Frohlockt und betet ihn Und seinen Vater an! (22)

M. N. 121.

82. Es gieng der mann voll gnad und segen, Johannes, dem Messias, vor. Die hügel bahnt' er ihm zu wegen, Riß manches herz vom staub empor. Es bebte, wer ihn reden hörte, Bekannte seine fehler, kehrte Gerührt mit thränenvollem blick Zur tugend und zu Gott zurück.

2. Voll eifer straft er Jakobs kinder; Ernst spricht von seinem angesicht; Er droht und schonet keinen sünder, Er droht mit Gottes zorngericht. Er läßt nicht mit der taufe scherzen, Dringt mächtig, mächtig an die herzen, Ja dringt in ihre tiefen ein Und heißt die heuchler ferne seyn.

3. Weit höher wird des Meisters lehre Und feuer seine taufe seyn; Ihm nur allein gebührt die ehre! Er kommt und jedes herz ist sein! Schon werden nationen rege, Schon wimmelt alles auf dem wege Nach dem erhellten Kanaan; Und heiden beten Jesum an.

4. Auch ich will meine kniee beugen Dir, o mein könig, Jesu Christ! Will glauben deinem theuren zeugen, Daß du zum heil gekommen bist. Stark ist der scepter deiner hände Und reicht bis an der schöpfung ende. O nimm dich meiner mächtig an, Dir bleibt mein herze zugethan! (85)

M. N. 33.

83. Hallelujah! denn uns ist heut Ein göttlich kind geboren. Von ihm kommt unsre seligkeit; Wir wären sonst verloren. Am himmel hätten wir nicht theil, Wenn nicht zu unser aller heil Dieß kind geboren wäre. Liebster Heiland, Jesu Christ, Der du unser bruder bist, Dir sey lob, preis und ehre! (92)

M. N. 69.

84. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch geboren bist Von einer jungfrau, das ist wahr, Deß freuet sich der engel schaar. Hallelujah!

2. Des ewgen Vaters einig kind Jetzt man in der krippe findt; In unser armes fleisch und blut Verhüllet sich das höchste gut. Hallelujah!

3. Den aller weltkreis nie beschloß, Der liegt in Mariens schooß; Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Hallelujah!

4. Das ewig licht geht da herein, Giebt der welt ein'n neuen schein, Es leucht't wohl mitten in der nacht Und uns des lichtes kinder macht. Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von art, In der welt ein gast hie ward. Er führt uns aus dem jammerthal Und macht uns erben in sein'm saal. Hallelujah!

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm Und in dem himmel mache reich Und seinen lieben engeln gleich. Hallelujah!

7. Das hat er alles uns gethan, Sein' groß' lieb zu zeigen an; Deß freu sich alle christenheit Und dank ihm das in ewigkeit. Hallelujah! (92)

M. N. 69. Gelobet seyst du, Jesu rc.

85. Gelobet seyst du, Gottes Sohn, Der du auf der allmacht thron Jetzt herrschest und einst warst, wie wir; Anbetung, preis und dank sey dir! Hallelujah!

2. Dich sahn die väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn, Ihr heil und ihre zuversicht Und aller völker trost und licht. Hallelujah!

3. Die nacht entflieht, der tag bricht an Ueber die, die nie ihn sahn; Auf die, die finsterniß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab Gottes wahrheit.

4. Jauchzt, himmel! erde, freue dich! Gott versöhnt die welt mit sich. Uns, Adams sündiges ge-

schlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht. Hallelujah!

5. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch geboren bist! Dir ist der erdkreis unterthan, Dich beten alle himmel an. Hallelujah!

(41)

M. N. 60. Vom himmel kommt 2c.

86. Preis't, menschen, preiset Gott! die zeit, Bestimmt schon in der ewigkeit, Die zeit des segens ist erfüllt, Wo Gottes Sohn in fleisch sich hüllt.

2. Sie, die auf ihn gestorben sind, Wie seufzten sie, zu sehn das kind, Den Sohn, der ewig ist und war! Er kam; da sang der engel schaar!

3. Anbetung (sang die schaar) und ruhm! Gott in der höhe dank und ruhm! Heil dir und fried und Gottes ruh! Erlös't, erlös't, o mensch, wirst du!

4. Der Sohn, das heil der welt, erschien Schon Abraham und segnet' ihn. Auch sah auf Sina Moses schon Des Vaters herrlichkeit, den Sohn.

5. Er ists, der immer wunderbar Und gnädig Jakobs kindern war; Es ist der held, die macht, der rath, Den Bethlems hütt' umschattet hat.

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du ein mensch geboren bist, Geboren, daß du für uns stürbst Und uns ein ewigs heil erwürbst.

7. Es ist kein ander heil, es ist Kein andrer nam, als Jesus Christ, Dein großer ewger nam allein, Durch den wir können selig seyn!

8. Du hast den weg zu Gott gelehrt, Des todes macht hast du zerstört; Jetzt herrschest du ins Vaters reich, An majestät und huld ihm gleich.

9. Einst kommst du, Herr, mit gnad und heil, Weckst unsern leib und giebst uns theil An deiner auserwählten lohn Und nimmst uns auf, o Gottes Sohn!

10. Bis du uns dort dir ganz vereinst, Schall in der hütte, wo du weinst, (Die hütt' ist auch dein heiligthum) Erschall in ihr durch uns dein ruhm!

(73)

M. N. 60. Vom himmel kommt 2c.

87. Wir singen dir, o Friedefürst! Daß du ein mensch geboren wirst; Wir singen dir, o heil der welt, Daß du dich bey uns eingestellt.

2. Die schaar der engel bringt dir dank. Stimmt in den hohen lobgesang, Ihr menschen, seine brüder, ein; Mehr recht habt ihr, euch sein zu freun.

3. Auf dich, den Gott der welt versprach, Seitdem der mensch die treue brach, Hat schon geharrt von jahr zu jahr Der väter und propheten schaar.

4. Wie sehnte David, wenn er sang, Daß weit umher dein lob erklang, Mit frommer, brünstiger begier Von ganzer seele sich nach dir!

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm Und unsre bande von uns nähm; Ach, daß die hülfe bräch herein: So würde Jakob fröhlich seyn!

6. Wird ihre sehnsucht nie gestillt? Ach, wird nicht bald die zeit erfüllt, Die Gott bestimmte? wann erscheint Der völker trost, der sünder freund?

7. Er kommt in sein erwähltes land, Erwartet, aber nicht erkannt; Auch wächst er, wie ein reis herauf; Und, ach! sein volk nimmt ihn nicht auf.

8. O betet, betet an, erkennt Die liebe, welche für uns brennt! O betet, betet an und seht, Wie er die sünder nicht verschmäht!

9. Ach, Herr, ich wünsche dein zu seyn, Dein ewig, doch die kraft ist klein, Dich treu zu lieben; stärke mich, Daß ich nichts höher lieb als dich!

10. Du bist mein haupt, mein heil, mein ruhm; Und ich dein glied und eigenthum! Ich will, so viel du

kräfte giebst, Mit freuden üben, was du liebst.

11. Mit jedem christen um mich her Erheb ich dich, bis ich und er, Zum himmel reif, von sünden rein, Dir beßre lobgesänge weihn. (43)

M. N. 31.

88. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb Uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, unser freund und bestes gut, Der alle segnen kann, Des Höchsten Sohn, nimmt fleisch und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! Du wirst ein mensch, wie ich, Daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich!

5. Du Sohn des Allerhöchsten, wirst Auch mir durch rath und that Ein helfer und mein Friedefürst Auf dieses lebens pfad.

6. Was mir zum seligseyn gebricht, Schafft deine lieb auch mir! Versöhnung, leben, trost und licht, Wie viel hab ich an dir!

7. Dein mangel wird mein reiches theil; Dein leiden stillt mein leid; Durch deine demuth, Herr, mein Heil, Gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, Durch den er gnad erweis't! Lobt, engel, ihn vor seinem thron! Erheb ihn auch, mein geist! (78)

M. N. 60. Vom himmel kommt rc.

89. Der wundervollen jubelnacht Werd in der ganzen welt gedacht! Wie freute sich der engel schaar, Da Jesus Christ geboren war!

2. Erstaunend beteten sie an, Da sie den Sohn in windeln sahn; Und jauchzend sang ihr stralend heer: „Gott hoch im himmel, Gott sey „ehr!"

3. „Und friede herrsch, und seligkeit Herrsch auf der erde weit und „breit; Gott freue seiner menschen „sich Und segne sie nun ewiglich!"

4. Aus lichten wolken sangen so Die boten Gottes, himmlisch froh; Geboren ist und menschlich weint Der engel Herr, der sünder freund.

5. Die hirten hatten sie erblickt; Sie hören zitternd und entzückt; Sie staunen, beten an und gehn, In Bethlehem ihr heil zu sehn.

6. Und jeder, der dort Jesum sah, War froh und sprach: der Herr ist da! Es kommt sein gnadenvolles reich; Welch kind ist diesem kinde gleich?

7. O wie viel licht und gnade gab Mit ihm Gott in die welt herab! Wie hoch sind wir von ihm geliebt, Daß er den eignen Sohn uns giebt!

8. Der alles schuf und alles hält, Du kamst herab in unsre welt! Du, der im höchsten himmel thront, Hast auf dem staube hier gewohnt!

9. Ja, Gottes lieb ist unumschränkt! Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt, Schenkt alles, was uns heilsam ist, Uns ewig nun durch Jesum Christ. (85)

M. N. 60. Vom himmel kommt rc.

90. Dieß ist der tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

2. Die völker haben sein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem thron Zum heil der menschen seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß wunder fassen will, So steht mein geist vor ehrfurcht still; Er betet an und fühlt dabey, Daß Gottes lieb unendlich sey.

4. Damit der sünder gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der welt, Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Erscheinst im fleisch, wirst unser heil!

5. Herr, der du mensch geboren

wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die väter hoffend sahn, Dich, Gott mein Heiland, bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, Du hüllest dich in fleisch und blut, Wirst unser freund und bruder hier; Und Gottes kinder werden wir.

7. Gedanke voller majestät! Du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

8. Durch Eines sünde fiel die welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, Der in des Vaters schooße sitzt?

9. Dieß ist der tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist! (42)

M. N. 31. Also hat Gott die welt ꝛc.

91. Er kommt, er kommt, der starke held, Voll göttlich hoher macht. Sein arm zerstreut, sein blick erhellt Des todes mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? wer ist der held Voll göttlich hoher macht? Messias ists! lobsinge, welt! Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, bringen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe schalle dir Der erde lobgesang! (129)

M. N. 15.

92. Vom grab, an dem wir wallen, Soll, Jesu Christ, dein lobgesang Empor zum himmel schallen; Dir opfre jede seele dank! Und jeder der gebornen Erfreu sich, mensch zu seyn! Und jeder der verlornen Rühm es, erlöst zu seyn! Zum Heiland uns gegeben Erschienst du, Gottes Sohn; Mit dir erschien das leben, Mit dir des himmels lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen Vor unserm Mittler, Jesu Christ, Und danken, daß er allen Erretter, freund und bruder ist. Er, gleich der morgensonne Mit ihrem ersten stral, Verbreitet licht und wonne Und leben überall. Durch ihn kommt heil und gnade Auf unsre welt herab; Er segnet unsre pfade Durchs leben bis zum grab.

3. Frohlockt, ihr mitgenossen Der erde und der sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen Der eingang zu der herrlichkeit. Auf unsre erd hernieder Kam Gottes ewger Sohn; Nun hebt er seine brüder Empor zu Gottes thron. Er ward das heil der sünder Und der verlornen hort; Nun sind sie Gottes kinder Und Gottes erben dort.

4. O du, dem jetzt die menge Der engel und verklärten singt! Vernimm die lobgesänge, Die dir dein volk im staube bringt! Auch du warst einst auf erden, Was deine brüder sind, Ein dulder der beschwerden, Ein schwaches menschenkind. O laß auch uns auf erden Dir gleich gesinnet seyn, Bis wir einst himmlisch werden Und dein uns ewig freun.

5. Bald sind wir zu dem lohne Der himmelsbürger dort erhöht; Dann sind wir nah dem throne Und schauen deine majestät. Nicht mehr aus dunkler ferne Dringt dann der dank zu dir; Weit über sonn und sterne Erhaben, jauchzen wir; Und mit der himmel heere Schallt unser lobgesang: Dem Ewigen sey ehre! Dem Welterlöser dank! (147)

M. N. 60.

93. Vom himmel kommt der starke held, Der Retter der gefallnen welt; Die unschuld, die von ihr entflohn, Bringt er zurück von Gottes thron.

2. Er wird ein mensch, o welche huld! Und nimmt auf sich der menschen schuld; Die sünden, wenn wir sie bereun, Will Gott durch seinen Sohn verzeihn.

3. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du nun unser bruder bist! Um

deine brüder zu befreyn, Willst du für sie das opfer seyn.

4. Arm wolltest du geboren seyn, Uns reich zu machen; deine pein, Die du hier littest in der zeit, Verschaffet uns die seligkeit.

5. Der erde wünschen engel glück; Denn Gottes friede kommt zurück. Mit wohlgefallen zeigt nun Gott, Er wolle nicht des sünders tod.

6. Ergieb dich ihm, o seele, ganz! Auch dir stralt seines friedens glanz; Auch du sollst durch ihn glücklich seyn Und seiner dich dort ewig freun. (145)

M. N. 132. Lobe den Herren 2c.

94. Ehre sey Gott in der höhe! der Herr ist geboren. Lasset uns singen, o brüder! sind wir nicht erkoren, Hier schon uns sein, Seiner erbarmung zu freun? Ist er nicht uns auch geboren?

2. Schatten und dunkel bedeckte den erdkreis; es irrten Völker umher, wie die heerden, verlassen vom hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, Die auch den weisen verwirrten.

3. Menschen, zu brüdern bestimmt, Gott durch liebe zu ehren, Haßten mit bitterkeit sich an der Gottheit altären. Jesus erschien! Und es ward friede durch ihn! Friede! singts laut ihm zu ehren!

4. Unschuld und tugend entkeimten des Göttlichen schritten; Trost und erquickung trug er in der weinenden hütten, Ward ihnen freund, Hatte oft selber geweint, Selber geduldet, gelitten.

5. Ehre sey Gott in der höhe! ein ewiges leben Hat er durch ihn uns, o preis ihm! durch ihn uns gegeben. Bis an das grab Stieg er vom himmel herab, Einst uns zum himmel zu heben. (106)

M. N. 82. O Gott, du frommer 2c.

95. Du wesentliches wort, Vom anfang her gewesen, Du Gott von Gott gezeugt, Von ewigkeit erlesen Zum heil der ganzen welt, O mein Herr Jesu Christ, Willkommen, der du mir Zum heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständigs Wort, Und sprich in meiner seele, Daß mirs in ewigkeit An freude niemals fehle. Im glauben wohn in mir Und weiche von mir nicht; Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes licht.

3. Du wesentliches wort Warst bey Gott, eh geleget Der grund der ganzen welt, Da sich dein herz beweget Zur liebe gegen mir; Und weil du selber Gott, So machst du in dem fleisch Sünd, höll und tod zu spott.

4. Was hat, o Jesu, dich Von anfang doch bewogen? Was hat vom himmelsthron Dich in die welt gezogen? Ach, deine große lieb Und meine große noth Hat deine glut entflammt, Die stärker als der tod.

5. Du bist das wort, wodurch Die ganze welt formiret; Und alle dinge sind Durch dich ins licht geführet. Ach, so bin ich, mein Heil, Auch dein geschöpf und gab, Der ich ja, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum dienst Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis Auf dieser erde lebe. Ja, Jesu, laß mein herz Ganz neu geschaffen seyn Und dir bis in den tod Gewidmet seyn allein.

7. Laß nichts mehr in mir seyn, Was du nicht selbst geschaffen; Rott alles unkraut aus; Zerbrich des feindes waffen. Das bös ist nicht von dir; Es hats der feind gethan. Du aber führe mich Stets auf der tugend bahn.

8. Das leben ist in dir Und alles licht des lebens; Laß in mir deinen glanz, Mein Gott, nicht seyn vergebens. Weil du das licht der welt, Sey meines lebens licht, O Jesu, bis mir dort Dein sonnenlicht anbricht.

(84)

M. N. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

96. Gott ist der juden Gott Und auch der Gott der heiden; Denn Gottes Sohn erlös't Die juden und die heiden. Acht tage erst ein kind, Ehrt er schon Mosis recht, Bestärkt den bund des Herrn Und heiligt sein geschlecht.

2. Sein hoher name heißt Der Heiland aller sünder; Die an ihn glauben, sind Durch ihn auch Gottes kinder Und sollen einst mit ihm Des himmels erben seyn Und, leiden sie mit ihm, Sich mit ihm ewig freun.

3. Volk Jakobs, nimm ihn an! O, nehmt ihn an, ihr heiden! Vergebung bringet er Und seines reiches freuden. Verkündigt wird nunmehr Sein evangelium; Gepredigt wird sein lob, Des Welterretters ruhm!

4. Doch Abrahams geschlecht Verwirft ihn, will nicht wissen, Wer sein erlöser ist, Und irrt in finsternissen! Wie traurig! Gott, du hast So viel für uns gethan; Ach, nimm auch Israels Verirrte kinder an!

5. Du bist, du bist ihr Gott! Der Heiland ist gekommen! Er hat sich Abrahams Und Jakobs angenommen. Der Sohn hat, was der Herr Für ihr geschlecht beschloß, Bestätigt, als sein blut Am achten tage floß.

6. O Jesu, lasse doch Mit jedem volk auf erden Auch Abrahams geschlecht Durch dich gesegnet werden! Du bist Immanuel Und aller völker heil! Wer an dich glaubt, der hat An deiner gnade theil. (22)

M. N. 113. Mit dem haufen ꝛc.

97. Wer im herzen will erfahren Und darum bemühet ist, Daß der könig Jesus Christ Sich in ihm mög offenbaren, Der muß suchen in der schrift, Bis er diesen schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den weisen, Bis der morgenstern aufgeht Und im herzen stille steht. So kann man sich selig preisen, Weil des Herren angesicht Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche gestalt, Die im herzen war verloren; Seine klarheit spiegelt sich In der seele kräftiglich.

4. Alles fragen, alles sagen Wird von diesem Jesu seyn Und von dessen gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die seele in der that Diesen schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der welt: Wo ist reichthum, gut und geld? Wo ist ansehn bey dem glücke? Wo ist wollust, ruhm und ehr? Und nach solcher thorheit mehr.

6. Ja, unselig sind die herzen Und in ihrem wandel blind, Die also beschaffen sind, Weil sie diesen schatz verscherzen Und erwählen einen koth, Der nichts hilft in noth und tod.

7. Vielmehr will ich mit den weisen, Welche die verkehrte welt Höhnet und für thoren hält, Dich anbeten, rühmen, preisen, Dir mein ganzes leben weihn Und nur deines heils mich freun. (84)

M. N. 67.

98. Werde licht, du volk der heiden! Werde licht, Jerusalem! Dir geht auf ein glanz der freuden Vom geringen Bethlehem. Er, das licht und heil der welt, Christus hat sich eingestellt.

2. Ehe dieses licht erschienen, Das die völker wünschten, lag Dicke finsterniß auf ihnen; Doch uns scheinet lichter tag, Und ein stralenvoller stern Führt uns sicher zu dem Herrn.

3. Aber, ach! von deinem volke Wirst du, Heiland, nicht erkannt, Und des irrthums finstre wolke Ueberschattet noch dein land; Ueber Salem stralt dein licht, Aber Salem kennt dich nicht.

4. Weise kommen anzubeten; Auch Herodes fragt nach dir, Aber fragt nur, dich zu tödten, Wo du seyst, voll blutbegier; Gern vergösse seine wut, O du Herr der welt, dein blut!

5. Ach, verwerfet doch, ihr sünder, Den nicht, der euch retten kann; Kommt, und werdet Gottes kinder; Betet euren könig an! Eilt zu ihm und säumet nicht; Macht euch auf und werdet licht!

6. Nun wir eilen mit verlangen, Dich zu ehren; sind bereit, Dich, Messias, zu empfangen: Zeig uns deine herrlichkeit! Unsre kniee beugen sich, Unser glaub umfasset dich.

7. In des leidens finsternissen Leucht uns deines trostes licht! Ach, in unsern kümmernissen, Jesu, ach, verlaß uns nicht, Bis uns in der ewigkeit Deines lichtes glanz erfreut!

8. Wandern wir im finstern thale Endlich näher hin ans grab; Dann sey unser licht und strale Höhern trost auf uns herab, Daß wir ohne furcht und graun Unserm tod entgegen schaun! (119)

M. N. 137.

99. Heut hat sich Jesu gnadenreich Zu nahern angefangen; Heut ist sein heilsam licht auch euch, Ihr heiden, aufgegangen. Dieß sey der welt ein freudentag! Die nacht, die auf den völkern lag, Hat er zuerst durchbrochen.

2. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn Der erde große freuden; So sammelt er sich selber schon Die erstlinge der heiden. Zu ihrem neu gebornen Herrn Muß sie ein wunderbarer stern Aus fernen landen führen.

3. Auch uns hast du, Gott unser ruhm! Zur bahn des heils geleitet Und uns zu deinem eigenthum Durch deinen Sohn bereitet. Die nacht, die auch auf un einst lag, Hat sich, o Herr, in lichten tag Durch deinen glanz verwandelt.

4. Der vor'gen zeit denkt, christen, doch; Heil euch! sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, Eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur selbst, was waren wir? O christenvolk, erwecket dir Dein vorigs bild nicht grauen?

5. Du warst ein volk, das, unbekannt Mit Gott und seiner lehre, Die schnöden werke eigner hand, Unwürdig der altäre, Geschnitztes holz und todten stein Im blutbefleckten götzenhain Als seine götter ehrte.

6. Beglückter tag, der jene macht Des götzendiensts zerstörte Und uns, nach langer finstrer nacht, Licht, heil und trost gewährte, Da Gott und dir, Immanuel, Mit deinem wahren Israel Nun auch die heiden dankten!

7. Nun prüfe heut, volk Gottes, dich Vor seinem angesichte. Beharrst du unveränderlich In seiner wahrheit lichte? Was helfen opfer des gebets Zum wahren Gott, wenn du noch stets Der welt und sünde fröhnest?

8. Was hilft es, daß du Gott erkennst Und seinen ganzen willen, Wenn du das thun und wissen trennst, Zu träg ihn zu erfüllen; Wenn du oft treu gelobst und brichst; Zwar christlich glaubst und christlich sprichst, Doch immer heidnisch lebest?

9. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein licht, Wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom schlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. Gott! hör nicht uns zu segnen auf Und fördre deiner lehre lauf Noch zu den fernsten heiden! (131)

M. N. 136.

100. Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Nun dich auch darzustellen. Er ist das licht; drum sey gewiß, Er wird

auch deine finsterniß Durch seinen glanz erhellen.

2. Ach, du sollst ihm ein tempel seyn! Er selbst macht dich von sünden rein Und hat lust hier zu wohnen; Doch, finstres herz, auf! werde licht! Denn Jesus wohnt in seelen nicht, Die ihrer lüste schonen.

3. Wer dich begehret, Gottessohn, Vom Geist erweckt, wie Simeon, Zu seinem heil zu haben; Gott fürchtet, sich der welt entwöhnt, Aus ihr sich nach dem himmel sehnt; Der opfert rechte gaben.

4. Wer auf die treue Gottes baut, Im glauben seinen Heiland schaut, Der kann im frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht, Er wird sich ihm in seinem licht Dort herrlich offenbaren.

5. Herr, mache mich gerecht und rein Und laß mich stets voll glaubens seyn, Um heilig dir zu leben: Bis du auch mich, wann dirs gefällt, Im frieden wirst aus dieser welt Zu deiner wonn erheben. (131)

M. N. 98. Christus der ist mein ꝛc.

101. Kommt heut an eurem stabe, Ihr halberstorbne schon, Und denket an dem grabe An einen Simeon.

2. Er betet in dem tempel Hinauf zu seinem Gott Und wird uns ein exempel Von einem schönen tod.

3. Still flossen seine tage, Still, wie ein balsam fleußt; Und hell, wie sommertage, So helle war sein geist.

4. Er soll den tod nicht sehen, Der Gotterfüllte mann, Bis er von jenen höhen Den Mittler sehen kann.

5. Er sieht ihn! mit entzücken Drückt er ihn an die brust; Es stralt von Jesu blicken Ihm seligkeit und lust.

6. Seht doch den frommen alten Mit flammendem gesicht Die welken hände falten Und höret, was er spricht:

7. „Mit silbergrauen haaren „Kann ich im frieden nun Zu mei„nen vätern fahren, Um sanft, wie „sie, zu ruhn."

8. „Die fülle meiner freuden, Die „hülfe aus den höhn, Das licht der „blinden heiden, Den trost hab ich „gesehn."

9. Nun wird sein glaube größer Und sein entzücken steigt; Er drücket den Erlöser Fest an sein herz und schweigt.

10. Herr, soll ich alt an jahren, Gekrümmt von harm und noth, Zu meinen vätern fahren; So sterb ich seinen tod!

11. Zwar werd ich Gott nicht sehen Noch hier, wie Simeon; Doch über jenen höhen Erwartet er mich schon.

12. Dann tönen meine lieder: „Heil mir! nun seh ich ihn"; Die himmel hallen wieder: „Heil dir! „nun siehst du ihn!" (136)

M. N. 98. Christus der ist mein ꝛc.

102. Der niedern menschheit hülle Trägt er, des menschen Sohn; Doch wohnt in ihm die fülle Der ganzen Gottheit schon.

2. Er wandelt hier auf erden Nicht mächtig und nicht reich, Und duldet viel beschwerden; Doch ist er Gott schon gleich;

3. So hoch, wie Gott, erhaben Und Gottes ebenbild Und mit des geistes gaben, Wie noch kein mensch, erfüllt;

4. Des himmels größter lehrer, Der jede nacht durchbricht, Und Israels bekehrer Und aller völker licht.

5. Früh bricht bey Bethlems hütte Der Gottheit glanz hervor; Ihm jauchzt bey Bethlems hütte Der engel stralend chor.

6. Schon zeigt sich in dem knaben Die weisheit früh und alt. Wie reif sind schon die gaben! Wie göttlich die gestalt!

7. Wie Gottes wohlgefallen Den Göttlichen umgiebt! Geschätzt wird er von allen, Von allen hochgeliebt!

8. Nur hoheit liegt verbreitet Auf seinem angesicht; Ihr, die ihr ihn begleitet, Ihr engel, gleicht ihm nicht.

9. Lernt seine tugend schätzen! Er ist von kindheit an Den rechten und gesetzen Des vaters unterthan.

10. Zu fördern Gottes ehre Säumt er als knabe nicht, Vernimmt der weisheit lehre Und giebt selbst unterricht.

11. Versammelt euch, ihr weisen, Und merket, wie er spricht; So reden nur die greisen, So spricht ein knabe nicht.

12. Setzt euch zu seinen füßen, Ihr lehrer; kommt und hört, Was keine lehrer wissen, Was keine schule lehrt.

13. Er kann euch weisheit sagen; Ernst ist sein angesicht, Verstand sind seine fragen Und seine sprüche licht.

14. Wohl dem, der in der jugend Zum ziel die weisheit wählt Und nie den weg der tugend, Stets festen tritts, verfehlt.

15. Und bist du groß erzogen; So bleibe, wie dieß kind, Daß engel dir gewogen, Dir hold die menschen sind.

16. Gehorche Jesu lehre, So wird die jugend rein, Dein alter glück und ehre, Dein ende selig seyn. (55)

M. N. 123. Nun danket alle Gott ꝛc.

103. Es lag die ganze welt Mit schuld und fluch beladen; Da öffnetest du, Gott! Die fülle deiner gnaden Und sandtest vor dem Sohn Den, dessen dienst die bahn Dem Herrn bereiten soll, Als seinen knecht voran.

2. Der folgt nun deinem ruf, Wird seines reiches lehrer, Am geiste stark, ein licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein eiferer um Gott, Der ohne schonen straft; Auf seinem geiste ruht Eliä geist und kraft.

3. Johannes tritt hervor Und ruft am jordanflusse: Das himmelreich ist nah! Bereitet euch; thut buße! Gott will erlösen; eilt Und beßrung sey die frucht! Denn Jakobs Herr hat nun Sein seufzend volk besucht!

4. Allein zu Jesu hin Verweis't er seine jünger; Allein auf Jesum zeigt Sein ausgestreckter finger: Seht! das ist Gottes lamm, Das, mit dem fluch belegt, Für uns geschlachtet wird Und aller sünden trägt!

5. Welch eine stimme! noch Auch uns, uns zu bekehren! Und wir, wir sollten nicht, Gott, diesen zuruf hören? Wohl dem, der Gottes lamm, Auf das Johannes weis't Als auf das heil der welt, Durch seinen glauben preis't.

6. Das wort von deinem Sohn Und der versöhnung lehre Erschalle immerfort Zu deines namens ehre! Wer buße thut und glaubt, Hat trost schon in der zeit Und, endet er den lauf, Dort himmelsseligkeit. (131)

M. N. 47.

104. Dir, Jesu, ist kein lehrer gleich! An weisheit, lieb und eifer reich, Belehrst du uns durch wort und that, Wie niemand uns erleuchtet hat. Von dir ist uns geoffenbart, Was keinem sonst enthüllet ward.

2. Du führst nicht vom geschöpfe nur Zu Gott, dem schöpfer der natur; Du führst zu dem, der so uns liebt, Daß er dich, seinen Sohn, uns giebt. So machtest du, von ihm gesandt, Den weg zum himmel uns bekannt!

3. Die finsternisse sind entflohn; Du bist des Vaters bild, o Sohn! Wir sehn, von dir verklärt, schon hier Des Vaters herrlichkeit in dir; Sehn, was nach seiner gnade rath Der mensch einst zu erwarten hat.

4. O was für wunder zeugten nicht, Du seyst von Gott, dein wort sey licht! Wie göttlich war, was da geschah! Der stumme sprach; der blinde sah; Der sturm war stille;

komm herauf! Riefst du, und Lazarus stund auf.

5. So lehrtest du durch wort und that Den weg zu Gott, der tugend pfad. Viel zeugen folgten dir; voll muth Vergossen sie für dich ihr blut. Verfolgt oft durch gewalt und spott, Siegt immer noch ihr wort von Gott.

6. Du bist es, Herr, von dem das amt, Das die versöhnung predigt, stammt; Du machst durch treuer lehrer mund Noch jetzt dein heil den menschen kund. Begleite stets mit deiner kraft Ihr amt, damit es segen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem wort In seinen siegen mächtig fort; Du sendest, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten Geist, Der dem, der wahrheit sucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Zum führer wähl ich einzig dich; O mache du, mein lehrer, mich Von wahn und eigendünkel frey, Daß nur dein wort mir theuer sey, Bis einst in deiner herrlichkeit Mich noch ein hellers licht erfreut! (110)

M. N. 108. Nun danket all und 2c.

105. Wer hat wohl sonst, als Jesus Christ, So hell ans licht gebracht, Daß Gott der völker vater ist, Mit weisheit, lieb und macht?

2. Du, glaube, heilsam für die welt; Du glaube voller ruh, Daß ohne Gott kein haupthaar fällt; Du nahmst durch Jesum zu.

3. Selbstlieb und tugend war im streit, Ihn endigt Gottes sohn. Er lehrt der seelen ewigkeit, Der selbstverläugnung lohn.

4. Er lehrt: als kinder liebet Gott, Ihn, aller welten Herrn. Den menschen dient in glück und noth So, wie euch selber, gern.

5. Von gottesdienst und tugend muß Der grund die liebe seyn; Nur dieß gebot schränkt den genuß Der erdengüter ein.

6. Der himmel sey des wandels ziel! O fördert menschenheil! Wer reichlich sät, der erndtet viel Und hat am himmel theil.

7. Drum betet, schwächt die sinneslust, Hängt nicht an welt das herz! Mit Gott und himmel füllt die brust In freuden und in schmerz.

8. Und wißt: wer Gott von herzen liebt, Wers treu mit brüdern meint; Der wird zu seinem heil geübt Durch das, was übel scheint.

9. Ihr sünder, die ihr Gott nicht kennt, Nicht ehret sein gebot Und frevelnd in die laster rennt, Vernehmt, was euch bedroht:

10. Die seele sonder heiligung Kann dort nicht selig seyn; Drum eilet, strebt nach besserung, Macht eure seelen rein!

11. Sonst trifft euch nach dem tode dort Das strafgericht des Herrn Und bringt euch in den jammerort, Von Gottes freuden fern!

12. Doch findet euch noch jetzt sein Geist Zur heiligung bereit; So giebt der Herr, wie er verheißt, Euch himmelsseligkeit!

13. So machte Jesus, als ein licht Der welt, von Gott gesandt, Den menschen ihre höchste pflicht Und ihren trost bekannt.

14. Ich bin, ich bin der Sohn von Gott! Sprach er noch vor gericht Und duldete den martertod Und widerrief es nicht.

15. Wir sahn erstanden Jesum Christ, Dieß zeugten jünger laut, Ihn, der nun Gott zur rechten ist; Wohl dem, der ihm vertraut!

16. Er ist, er ist der Sohn von Gott! Sie zeugtens im gericht Und litten willig schmach und tod Und widerriefen nicht.

17. So hat erst Jesus Christ gelehrt Und wunder viel gethan! So die apostel auch gelehrt Und wunder viel gethan!

18. Und wer nun Jesu lehre hört Von vorurtheilen frey, Der fühlet

bald, wie hoch ihr werth, Wie groß ihr ursprung sey.

19. Sie macht uns gut und tugendhaft, Sie tröstet in der noth. Schweigt, spötter! ich fühl ihre kraft: Sie kommt, sie kommt von Gott! (12)

M. N. 118. Er ist gekommen, er rc.

106. Das licht des Herrn erscheint, Es scheint in finsternissen; Judäa haßt das licht Und will sein heil nicht wissen. Er kommt in seine welt, Der längst verheißne Christ; Die Seinen kennen nicht Den, der ihr Schöpfer ist.

2. Er lehrt, sie hörens nicht; Thut wunder, sie verstehen Nicht seines armes kraft; Er spricht, und lahme gehen; Er rührt die blinden an, Die blinden sehn das licht: Und doch erkennt sein volk Den Welterretter nicht!

3. Er spricht, der sieche hebt Sein bett auf, und der taube Vernimmt ihn; todte selbst Erweckt er aus dem staube; Vom grabe kommen sie Herauf und sehn das licht: Und dennoch kennt sein volk Den Welterretter nicht!

4. Bald aber werden ihn Die heiden selbst erkennen; Bald werden sie voll lust Ihn ihren Heiland nennen. Noch ist er unwerth, noch Voll schmerzen, noch entehrt Und schuldlos mit der last Der sünde noch beschwert.

5. Lobsingt! nun ist er schon Zum golgatha gegangen. Lobsingt! nun hat er schon Am holz, ein fluch, gehangen. Lobsingt! wir sind versöhnt! Er hat das werk der macht, Der liebe schwerstes werk, Er hats, er hats vollbracht!

6. Der tod hat keine macht An ihn; er ist erstanden! Erlös't sind wir mit ihm, O tod, aus deinen banden! Die sünder sind mit Gott Durch Jesu blut versöhnt, Nicht kinder mehr des zorns; Sie sind mit Gott versöhnt.

7. Er fuhr zum himmel auf, Goß seines Geistes gaben Auf seine zeugen aus; Und ihre wunder haben Den götzendienst gestürzt, Die finstre welt verklärt Und uns den weg des lichts, Den weg zu Gott, gelehrt.

8. Wo sind die Götter nun, Die tempel, die altäre? Wo sind sie? singet, dankt, Bringt Gott dem Vater ehre! Bringt ehre seinem Sohn! Er hats, er hats gethan, Der liebe größtes werk! Der erdkreis bet ihn an! (22)

M. N. 12.

107. Zu dir erhebt sich mein gemüthe, Du freund der menschen, Jesu Christ, Der du durch deines herzens güte Der welt ein vorbild worden bist Du lebtest sündern nur zum besten; Sie zu befreyen, sie zu trösten, Entsagtest du der herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein bestreben; Der zweck von deinem ganzen leben War deiner menschen seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine werke; Du kamst nicht sündern zum gericht. Du warst der blöden seelen stärke Und der bedrängten zuversicht. Dein blick war so, wie dein gemüthe, Voll mitleid, freundlichkeit und güte, Und deine hand gab armen brod. Du sahst die thränen der betrübten, Die sehnsucht derer, die dich liebten; Auf deinen wink entfloh der tod.

3. Du fühltest deiner freunde leiden Mehr, als du eigne noth empfandst. Du schmecktest nichts von ruh und freuden, So oft du menschen leidend fandst. Auch selbst mit schwächung deiner kräfte War es dein tägliches geschäfte, Als menschenfreund umher zu ziehn. Eh noch ein leidender es wagte Und dir sein elend thränend klagte, Erquickte schon dein beystand ihn.

4. Errettung, nachsicht und erbarmen Fand jeder, der sich dir genaht. Mitleidig schenktest du dem armen Die hülfe die er sich erbat.

Den lahmen stärktest du die glieder, Den stummen kam die sprache wieder, Dir dankten blinde das gesicht. Nie wurdest du des wohlthuns müde. Reuvolle fühlten ruh und friede; Sie glaubten, und verzagten nicht.

5. Herr, wo du giengst, auf jedem schritte, Da folgten lieb und mitleid nach; Sie folgten in des reichen hütte Und unter der verlaßnen dach. Der tempel, wie die öden wälder, Die städte, wie die freyen felder, Empfanden deine gütigkeit. Wo kummer war, warst du zugegen; Dein holder zuspruch und dein segen Vertrieb des lebens bitterkeit.

6. So giengst du still auf deinem pfade Dem dir bestimmten tode zu. Noch war in deinen blicken gnade, In deiner seele himmelsruh. Auch dann, als schrecken und gefahren Von allen seiten nahe waren, Verließ dich nicht dein hoher muth. Du bliebst der schutz für deine freunde, Bliebst ein erbarmer deiner feinde Und liebtest sie bey ihrer wuth.

7. O Jesu, wäre doch mein leben Dem deinen gleich! wär ich, wie du, So ganz der menschenlieb ergeben, So sanft, so mitleidsvoll, wie du! O pflanz in mich die holden triebe Des mitleids und der menschenliebe, Flöß deinen edeln sinn mir ein! So ziert mein wandel deine lehre! So krönet mich die hohe ehre, Dein freund und erbe einst zu seyn! (147)

M. N. 12. Zu dir erhebt sich mein ꝛc.

108. Auf dich, Versöhner, aufzusehen, So wie du warst gesinnt zu seyn, Der tugend weg dir nachzugehen, Der brüder glück sich ganz zu weihn, Hast du den Deinen, die dich lieben, Als pflicht, auch mir es vorgeschrieben; Wie dringend ist sie, Herr, wie süß! Wenn jeder christ nach deinem bilde So eifrig den beruf erfüllte; Die erde wär ein paradies.

2. Entbrannt war deine ganze seele Von reinster liebe gegen Gott Und seinem heiligen befehle Gehorsam bis zum kreuzestod. Den Schöpfer seiner kreaturen Verkündigtest du auf den fluren, Bey gras und kraut, das er erhält; Und lehrtest uns die sorgen stillen, Da ohne unsers Vaters willen Kein sperling auf die erde fällt.

3. Wie unschuldvoll, wie Gott ergeben, Ein vorbild ächter frömmigkeit, Warst du in deinem ganzen leben, Im tempel, in der einsamkeit! Als freund so zärtlich gegen freunde; Verfolgt so duldend gegen feinde; Bey fremdem weh und wohl gerührt; Geschäftig, wahrheit, tugend, freuden Und Gottes ehre auszubreiten, Mit herzensdemuth ausgeziert.

4. Durch jede handlung Gott zu preisen, Als arzt im volk umherzuziehn, Zu heilen, lehren, segnen, speisen, War dein vergnügen, dein bemühn. Es war dir freude, noth zu lindern, Mit freundlichkeit den kleinsten kindern Der tugend saamen einzustreun, Die welt den weg zu Gott zu lehren, Verirrte sünder zu bekehren, Der wittwen schild und trost zu seyn.

5. Du giengest den verlornen schafen Voll sorgsamkeit und liebe nach; Voll sanftmuth und voll ernst im strafen, Wenn Gottes eifer aus dir sprach; Theilnehmend, herzlich und gefällig, Aufrichtig, zärtlich und gesellig; Von wohlthun wallte deine brust. Die brüder trösten und erquicken, Erfreuen, heilen und beglücken, War dein geschäft, war deine lust.

6. Wie eifrig warst du, deine pflichten, Als bürger und als unterthan, Den schoß dem kaiser zu entrichten; Wie freundlich gegen jedermann; Als sohn, als schüler und als lehrer, Des Höchsten brünstigster verehrer, Gehorsam, willig,

willig, eifrig, treu; Bey dem gefühl der höchsten würde Entfernt von eitler ruhmbegierde, Von habsucht, neid und heucheley.

7. Du kröntest jede, jede stunde Mit werken der barmherzigkeit. Nie war betrug in deinem munde, Von sünden nie dein herz entweiht. Du, heilig, höher als der himmel, Entrissest dich oft dem getümmel Und weihtest nächte durchs gebet; Und dich zum tod voll bangigkeiten, Zum tod als mittler zu bereiten, Wie eifrig hast du nicht gefleht!

8. Mild, liebreich, mäßig und bescheiden, Ein freund erlaubter heiterkeit, Bewiesest du im schwersten leiden Muth, stille und gelassenheit; Vergabst, von liebe tief durchdrungen, Die schmählichsten beleidigungen Im leben und dem tode nah; Und starbst so rührend und erbauend, So freudig, zärtlich, Gott vertrauend, So göttlich schön auf Golgatha!

9. Wie du, gesinnt zu seyn, zu handeln, Ist deiner jünger höchste pflicht; Der muß nach deinem vorbild wandeln, Der von verehrung Christi spricht. Dann wird zum fleiß in guten werken Uns göttlich der gedanke stärken, Daß wir des Vaters willen thun, Und seine huld, sein wohlgefallen, Sein geist und segen auf uns allen Hier und im himmel lohnend ruhn. (90)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft rc.

109. Heiligster Jesu, heilgungsquelle, Mehr, als krystall, rein, klar und helle, Du lautrer strom der heiligkeit! Der glanz der hohen cherubinen, Die heiligkeit der seraphinen Ist gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild bist du mir; Ach, bilde mich nach dir; Du mein alles, Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch heilig sey, wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein wille Dem willen deines Vaters stille Und bis zum tod gehorsam war: So mache du auch gleicher maaßen Mein herz und willen dir gelassen; Ach, stille meinen willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam kind, Stille, stille; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne schlummer, In großer arbeit, müh und kummer Bist du gewesen tag und nacht. Du mußtest täglich viel ausstehen; Des nachts lagst du vor Gott mit flehen; Du hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach und bete; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu, o wie gnädig, Wie liebreich bist du, wie gutthätig, Selbst gegen feinde wie gelind! Dein sonnenlicht erscheinet allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar sind. Mein Gott, ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig Und littest alle schmach geduldig, Vergabst und ließst nicht rachgier aus; Niemand kann deine sanftmuth messen, Bey der kein eifer dich gefressen, Als der um deines Vaters haus. Mein Heiland, ach verleih Mir sanftmuth und dabey Guten eifer; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig, Du suchtest deine ehre wenig Und wurdest niedrig und gering; Du wandelt'st ganz ertieft auf erden, In demuth und in knechtsgeberden, Erhubst dich selbst in keinem ding: Herr, solche demuth lehr Auch mich je mehr und mehr Stetig üben; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. Nun, liebster Jesu, liebstes leben, Mach mich in allem dir ergeben Und deinem heilgen vorbild gleich. Gieb, daß dein Geist mich ganz durchdringe, Daß ich viel glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd zu deinem reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, ey nu, Laß mich, wie du Und wo du bist, einst finden ruh. (6)

M. N. 26.

110. Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder; Es geht und büßet in geduld Die sünden aller sünder; Es geht dahin, wird matt und krank, Ergiebt sich auf die würgebank, Entzieht sich allen freuden. Es nimmt auf sich schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, kreuz und tod, Bereit für uns zu leiden.

2. Das lämmlein ist der große freund Und Heiland unsrer seelen. Den wollte Gott, der sünden feind, Zum sündentilger wählen: Geh hin, nimm dich der sünder an, Dein tod ists, der sie retten kann Von meines zornes ruthen! Die straf ist schwer, der zorn ist groß; Du kannst und sollst sie machen los Durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater, ja von herzensgrund! Leg auf, ich wills gern tragen; Mein wollen hangt an deinem mund, Mein wirken ist dein sagen. O wunderlieb! o liebesmacht! Du kannst, was nie kein mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen! O liebe, liebe, du bist stark! Du streckest den ins grab und sarg, Vor dem die felsen springen.

4. Schwer muß er an des kreuzes stamm Der menschen sünden büßen; Er wird geschlachtet wie ein lamm, Und herz und adern fließen: Das herze mit der seufzer kraft, Die adern mit dem edlen saft Des reinen opferblutes. O süßes lamm, was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit liebesarmen fassen; Du sollst seyn meines herzens licht, Und, wenn mein herz im tode bricht, Sollst du mein leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum, Zum opfer dir verschreiben.

6. Und geh ich einst, Vollender, ein Zu deines reiches freuden: So soll dein blut mein purpur seyn, Ich will mich darein kleiden; Es soll seyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des ewgen Vaters gehen Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte braut An deiner seite stehen. (43)

M. N. 144. Dir ergeb ich mich rc.

111. Jesu, laß mich still, Wenn dein rath es will, Der verläumdung schmach erdulden, Nie durch rachgier sie verschulden Und, wie du, so rein Von verbrechen seyn!

2. Deine seelenruh Nahm im leiden zu; Selbst die lügen falscher zeugen Widerlegtest du durch schweigen. Ohne je zu drohn, Trugst du spott und hohn.

3. Jesu, trüg auch ich Still und williglich Die verläumdung falscher zungen Und den schmerz der lästerungen; Dann könnt ihre pein Mir erträglich seyn.

4. Was mir auch von spott, Von verläumdung droht, Freudig will ich es erdulden; Ach, für meiner sünden schulden Littst du, Heiligster, Mehr als ich, viel mehr!

5. Endlich werd auch ich, Gottes Sohn, durch dich Alle lästrung überwinden Und den lohn der unschuld finden, Den du mir erwarbst, Als du für mich starbst. (147)

M. N. 10.

112. Erlöser, sieh, ich falle Anbetend vor dir nieder. Zu deinem himmel schalle Der jubel meiner lieder. Du hast den sieg errungen, Für mich den tod bezwungen, {Preis sey dir ewig, o Jesu!}

2. Du sahst von fern die bande, Womit dir frevler drohten; Sahst vor dir qual und schande, Und dich schon unter todten. Doch du, voll huld und gnade, Giengst gern die marterpfade. {Preis sey dir ewig, o Jesu!}

3. Vor deinem antlitz stunden Der menschen schwere schulden. Was diese nie empfunden Von qualen, willst du dulden; Gehst hin, uns vom verderben Errettung zu erwerben. {Preis sey dir ewig, o Jesu!}

4. Von heißer angst erschüttert, Lagst du vor Gott im staube. Wie hast du nicht gezittert! Doch überwand dein glaube. Dich faßte todesgrauen; Doch bliebst du voll vertrauen. {Preis sey dir ewig, o Jesu!}

5. Nur uns zum trost und leben Hast du in angst und plagen Dich willig hingegeben, Des kreuzes last getragen Und uns, da du gestorben, Ein ewges heil erworben. {Preis sey dir ewig, o Jesu!} (147)

M. N. 88. Herr Jesu Christ, du 2c.

113. Mit zittern denk ich an die nacht, Die an des ölbergs füßen Du, Gottversöhner, durchgewacht, Für meine schuld zu büßen. O bange nacht ohn alles licht, Voll schrecken Gottes, voll gericht Des eifernden Jehovah!

2. Angst fasset dich und todesnoth; Und du fängst an zu zittern, Du bist betrübt bis in den tod! Was kann dich, Held, erschüttern? Doch liegst du auf dem angesicht Und flehst: laß, Vater, laß mich nicht, Ach, diesen kelch nicht trinken!

3. Gebeut der stunde, daß vor mir Sie doch vorübergehe! Doch nicht, was ich will, was von dir Beschlossen ist, geschehe! Die stimme deines betens steigt Zu Gott hinauf; Gott aber schweigt Und läßt den kelch dich trinken.

4. Zwar suchst du ruhe nach dem streit Im anblick deiner brüder; Doch drücken schlaf und traurigkeit Ihr müdes auge nieder. Mit unsrer sünden schuld und pein Stehst du belastet und allein Vor Gottes zorngerichte.

5. Du wirfst dich nieder in den staub, Den zornkelch wegzubeten; Gott sieht hinweg von deinem staub, Vergeblich scheint dein beten. Du suchst bey deinen jüngern ruh; Noch schließt der schlaf ihr aug, und du, Du bist noch im gerichte!

6. Noch bist du bis zum tod betrübt Und wiederholst mit zagen Dem Vater, der dich stets geliebt, Des herzens bange klagen; Und Gott ruft seinem engel: geh Und stärk in seinem tiefen weh Den mann, der mich versöhnet.

7. Der zorn des Herrn brennt um dich her, Und heiß sind deine qualen; Er brennt, brennt immer heftiger, Und heißer sind die qualen. Ach, bänger flehst du, fühlst die wut Des todes mehr, du schwitzest blut, Dein blut trieft auf die erde.

8. O menschen, betet an! der Herr Ist heilig und ein rächer! Sein zürnen trägt kein endlicher! Erschreckt und bebt, verbrecher! Und betet Jesum an! er trug, Als ihn des Eifrers allmacht schlug, An eurer statt sein zürnen.

9. Preis, Jesu! dir und ewger dank, Versöhner aller sünder, Der für uns mit dem tode rang, Dir, höllenüberwinder! Laß uns durch dich im glauben rein, Stets heilig und dein eigen seyn, Dir leben und dir sterben! (46)

M. N. 66. Du, der alles sieht rc.

114. O mein Jesu, dessen wunden Heil und leben uns gebracht! Ach, wie hart wirst du gebunden Und verbrechern gleich gemacht; Deiner bittern feinde tücke Kennst du und weichst nicht zurücke, Giebst mit edlem heldensinn Dich in ihre bande hin.

2. Mehr als zwölf der legionen, Die um deines Vaters thron In dem licht des himmels wohnen, Stehn bereit, o Menschensohn, Wenn du winkst, dich zu befreyen Und die feinde zu zerstreuen; Dennoch rufst du zum gericht Gegen sie die engel nicht.

3. Du bist selber reich an stärke, Die auch hier sich nicht verlor; Aber im erlösungswerke Geht geduld der allmacht vor. Wolltest du ein wort nur sprechen; Deine bande würden brechen, Und der feinde große zahl Stürzte deiner Gottheit strahl.

4. Doch sie liegen schon zur erden Hingestürzt durch dein: Ich bins, Daß sie selber zeugen werden Deines edlen heldensinns. Niemand nimmt von dir dein leben; Du willst selbst es für uns geben Und, vom fluch uns zu befreyn, Weder schmach noch bande scheun.

5. Treuer Heiland, unsertwillen Streckst du deine hände dar; Gottes rathschluß zu erfüllen, Schonest du der frechen schaar; Wehrst dem schwerte deines freundes, Heilst die wunden deines feindes; Nimmst die bande willig an, Du, der böses nie gethan!

6. Soll ich einst den ruhm erlangen, Daß ich, deines geistes voll, In bekennerfesseln prangen, Deinetwegen dulden soll; Dann stärk auch in meinem leiden Mich dein Geist, der Geist der freuden, Daß ich meinem glauben treu, Treu dir bis zum tode sey. (110)

M. N. 53.

115. Herr, es gescheh dein wille; Gern duld ich jeden schmerz. Nur gieb mir muth und stille Und freudigkeit ins herz; Laß mich, wenn mir versuchung droht, Wie du, mein Heiland, leiden, {So treu seyn bis zum tod.}

2. Der martern jede schwebte Vor deinem angesicht; Zwar deine seele bebte, Doch sie verzagte nicht. Gestärkt mit muth, voll geistesruh, Erhobst du dich vom staube {Und giengst den feinden zu.}

3. Dich schröckte das getümmel Der mörderwaffen nicht. In deinem geist war himmel Und muth im angesicht. Schon stürzt auf dich der feinde schaar; Doch botst du deine hände {Den banden willig dar.}

4. O wär ich doch im leiden, Wie du, so sanft und still! O litt ich so mit freuden, Was Gott, mein Vater, will! Ich will mit ehrfurcht und vertraun, Geduld von dir zu lernen, {Auf dich, Erlöser, schaun.}

5. Giebst du mir deinen frieden; So schröckt mich keine noth, Nicht schmerz, nicht tod hienieden, Wärs auch der martertod. Durch dich, Herr, überwind ich weit; Denn deine gnade tröstet {Mit ruh und seligkeit.} (23)

M. N. 90. Am kreuz erblaßt, der rc.

116. Voll traurigkeit Und herzeleid Klagt Jesus, rufet wehe Ueber den verräther aus; O ein schweres wehe!

2. Betrübt durch ihn Wird aller sinn Und alle jünger fragen: Herr, wer ist es? Herr, bin ichs? Bang bis zum verzagen.

3. Nur Judas herz Fühlt keinen schmerz; Nicht Jesu stilles zeichen, Nicht der bissen, nicht das weh Kann sein herz erweichen.

4. Nichts geht ihm nah; Dreist konnt er da, Der heuchler, sich erfrechen Und dir, Herr, ins angesicht: Bin ichs, Rabbi? sprechen!

5. Herr, lehre mich, Das bitt ich dich, An diesem beyspiel sehen, Wie bis zu der seele tod Sündenwege gehen.

6. Und warnst du hier; So giebt

dieß mir Gewißheit für mein herze, Daß dich jedes sünders tod Tief, o Jesu, schmerze!

7. Hör ich dein wort Noch jetzt, wie dort, Herr, über sünder klagen; O so müsse stets mein herz: Bin nicht ich es? fragen. (78)

M. N. 122. Mir leucht, o ꝛc.

117. Von furcht dahingerissen, Verläugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein gewissen; Da weint er bitterlich! Tief dringet ihm dein blick ins herz; Er fleht zu dir um gnade, Und du stillst seinen schmerz.

2. Wie wuchs nun deines zeugen Standhaftigkeit und muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen; Für dich, Herr, floß sein blut! Dich, seinen Herrn und seinen Gott, Verherrlichte sein leben, Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele, Erfüllt mit reu und schmerz! Was hilfts, daß ichs verhehle? Schaust du mir nicht ins herz? Bekennen will ichs, Jesu, dir: Ich habe dich verläugnet! Vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deines namens spötter Dich schmähten; wann ihr spott Dich höhnte, Welterretter, Dich, ihren Herrn und Gott: Dann schwieg ich zaghaft, schämte mich, Ein christ zu seyn, und scheute Mehr ihren spott, als dich.

5. Du hast, o Herr, dein leben Für meine seligkeit So willig hingegeben, Zum segnen so bereit! Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den haß der sünder Mehr fürchtete, als dich!

6. Ich seh jetzt, ich empfinde Die größe meiner schuld; Vergieb mir diese sünde Nach deiner großen huld! Erbarmend sahst du Petrum an; Laß eine gleiche gnade Mich, o mein Heil, empfahn!

7. Laß diese meine reue Mir unvergeßlich seyn Und stets den bund der treue, O Herr, mit dir erneun! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, Das fürchte meine seele Weit mehr, als qual und tod!

8. Von dir soll mich nichts trennen; Dich will ich frey und gern Vor aller welt bekennen, Dich, meinen Gott und Herrn! Einst vor dem Vater im gericht, Wann ich dir standhaft folge, Verläugnest du mich nicht.

9. Bedeckt von deiner gnade Veracht ich allen spott. Wer ist es, der mir schade? Du schützest mich, mein Gott! Von meinem haupte fällt kein haar, Und drohten mir die feinde Die schröcklichste gefahr. (98)

M. N. 50. Auf meinen Gott verläßt ꝛc.

118. Mein Jesu, für dein herz Welch ein so herber schmerz, Den du weit mehr empfunden, Als bande, schläg und wunden! Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht sich die gefahr, So bebt der jünger schaar. Die erst sich hoch vermessen, Eh sie der treu vergessen, Den tod auch vorzuziehen, Verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein schwerdt gezückt, Dein Petrus selbst erschrickt; Er flieht, eh bande drohen, Schämt sich, daß er geflohen, Kehrt um und eilt verwegen Dem tiefern fall entgegen.

4. Wo ist nun Petri treu? Der Jesum vormals frey Für Gottes Sohn bekannte, Für ihn vor eifer brannte, Läßt sich durch furcht bethören, Ihn treulos abzuschwören.

5. Doch, Herr, dein liebesblick Bringt plötzlich ihn zurück; Er fühlet sein verbrechen, Kann nun vor schmerz nicht sprechen Und weint nur bittre thränen, Die sich nach gnade sehnen.

6. Er sucht und findet sie! O drum verzaget nie! Voll güt ist Gott, ihr sünder! Ein Vater seiner kinder! So groß sind keine sünden; Sie können gnade finden.

7. Hätt der verräther doch Auch nach dem frevel noch Um gnad in reu geflehet, Nicht Gottes huld verschmähet; In des verrathnen wunden Hätt er auch heil gefunden.

8. Zwar schröcklich war die that, Daß er den untertrat, Der ihn zum freunde wählte Und zu den zwölfen zählte; Daß er, da Jesus lockte, Sein freches herz verstockte.

9. Doch für die ganze welt Welch köstlich lösegeld! So wahr der lebt, der leben Uns allen hat gegeben (So schwört es selbst der Rächer); Es gilt auch für verbrecher.

10. Ach! der den rath ihm gab, Der satan läßt nicht ab, Daß er ihn ängst' und quäle, Bis Judas seine seele Durch seine freventhaten, Wie seinen Herrn, verrathen.

11. O schröckliches gericht! O menschen, daß euch nicht Des satans list berücke! Herr, wehre seiner tücke! Gieb kraft aus deiner höhe, Daß ich ihr widerstehe!

12. Trennt gleichwol ein versehn (O möcht es nie geschehn!) Mich, Jesu, von den deinen; Laß mich mit Petro weinen, Um gnad in demuth beten, Nie Judä weg betreten! (131)

M. N. 133. O welt, sieh hier ꝛc.

119. Gott, welche schmach und plagen Muß er, mein Heiland, tragen, Der nichts verbrochen hat! Als einen übertreter Des glaubens seiner väter Klagt man ihn an im hohen rath.

2. Da steht er im gerichte! Aus seinem angesichte Strahlt hoher, freyer muth. Er achtet nicht der bande, Gleich groß in schmerz und schande, Und duldet still der frevler wut.

3. Er schweigt, wenn lügner zeugen, Das recht die richter beugen. Man schlägt ihn ins gesicht; Und wird er nun den frechen Zerschmettern und sich rächen? Sanft spricht der Herr und rächt sich nicht.

4. Treu bleibt er seiner lehre, Und seiner unschuld ehre Versüßt ihm schmach und hohn. Er schweigt bey schnöden fragen; Doch hört man ihn laut sagen: Ich bin des Hochgelobten Sohn.

5. Er, den selbst engel scheuen, Läßt willig sich verspeyen. Er, der die sünden trug, Läßt sich mit fäusten schlagen Und sich von spöttern fragen: Wer ist es, Christe, der dich schlug?

6. Ihr, eures hauptes glieder, Ihr christen, fallet nieder Und betet Jesum an. Er ist, trotz alles spottes, Der Sohn des ewgen Gottes; Und alles ist ihm unterthan.

7. Er, dem gericht entnommen, Wird herrlich wiederkommen, Des Hochgelobten Sohn! Er, seiner feinde rächer! Dann stehen die verbrecher Bestürzt vor seinem richterthron.

8. Wie werden sie mit grauen Und todesangst ihn schauen In seiner majestät! Ihn, wird ihr herz dann sagen, Ihn haben wir geschlagen, Verspeyet und ans kreuz erhöht.

9. Jauchzt, ihr gerechten! schauet: Der Herr, dem ihr vertrauet, Erscheint, mit ihm sein lohn. Wann dann die sünder zagen, Dann könnt ihr fröhlich sagen: Gelobet seyst du, Gottes Sohn! (29)

M. N. 90. Am kreuz erblaßt ꝛc.

120. O blinde wut, O durst nach blut, Als nie erhöret worden! Ihn, den Lebensfürsten selbst, Wagt man zu ermorden.

2. Von rache glühn Jetzt wider ihn, Die seines volkes waren; Und sie hatten doch von ihm Seine huld erfahren.

3. Sie führen ihn Gebunden hin, Zu häufen seine plagen, Vor das heidnische gericht, Dort ihn zu verklagen.

4. Der richter sieht, Wie alles glüht Von grimm und wilder rache, Und vertheidiget mit muth Des gerechten sache.

5. Er stellet ihn Zum mörder hin, Spricht: wen soll ich euch geben? Und sie rufen: Barrabam; Jesu nimm sein leben!

6. Kein schonen mehr! Nun blutet er, Nun wird sein leib zerrissen Von der geißel blut'gem hieb! Ach, sein leib zerrissen!

7. Frech kniet vor ihn Die wache hin, Darf lachend ihn verhöhnen Und mit einem dornenkranz Ihn zum könig krönen.

8. Seht, welch ein mensch! Seht, welch ein mensch! Spricht selbst Pilatus, stellet Ihn zur schau dar, eh er noch Ihm sein urtheil fället!

9. Ans kreuz mit ihm! Ans kreuz mit ihm! So schreyt die tolle menge. Und der feige richter kommt Endlich ins gedränge.

10. So sterb er dann! Sprach jetzt der mann, Der ihn erretten sollte, Aber nie um recht und pflicht Etwas leiden wollte!

11. Ich danke dir Für das, was hier Du, Liebe, hast geduldet; Solch ein schröckliches gericht Hatten wir verschuldet.

12. Du nimmsts auf dich, Befreyest mich Von allen meinen sünden. Laß mich diesen hohen trost Immer froh empfinden!

13. Er stärke mich, Zu lieben dich, Dir, o mein Heil, zu leben, Dir zu sterben, der du dich Hast für mich gegeben! (56)

M. N. 18. Von ganzem herzen rc.

121. Jerusalem, von frecher wut Entzündet, fordert Jesu blut Zur rache seiner sünden. Ach, mörderstadt, erschrickst du nicht? Bald, bald wirst du sein zorngericht Und seinen fluch empfinden! Der unschuld blut kommt über dich; Dich schwer zu strafen, rüstet sich Der Herr; des rächers arm ist schwer: Für dich ist nun kein retter mehr. Jerusalem! Jerusalem! den du verschmäht, Hat Gott zum Herrn der welt erhöht.

2. Der rache stunde nahet schon. Er kommt, er kommt, des menschen Sohn, Und seine blicke tödten. Jetzt faßt der arm des rächers dich! Ach seht, ach seht, wie fürchterlich Ihn feuerströme röthen! O du, der städte königin, Du fährst in deinen sünden hin! Wie strömt nun deiner kinder blut! Wie büßen sie der väter wut! Jerusalem! Nun lehrt dein schutt, wer Jesus ist: Der Sohn des Höchsten und der Christ.

3. Nicht zum gericht komm über mich Dein blut, o Jesu! wie könnt ich, Ich sünder, es ertragen? Dann rief' ich: fallet über mich, Ihr berge! hügel, decket mich! Ich müßte doch verzagen. Belastet von des fluchs gewicht Läg ich dann da; mich könnte nicht Ein engel von der noth befreyn Und im gericht mein retter seyn. Dein göttlich blut Komm mir zu gut, komm mir zu gut, Ach, Jesu Christ, dein götlich blut!

4. Zum segen der verfluchten welt Bezahltest du das lösegeld; Dein blut floß für die sünder. Aus ganzem herzen bitt ich dich: Dein blut komm, Jesu, über mich Und über unsre kinder! Sieh gnädig auf die welt herab, Der dich dein Gott zum opfer gab! Von deiner gnade angesicht Verwirf, verwirf uns sünder nicht! Herr Jesu Christ, Erhöre mich, erhöre mich! So preis ich ewig, ewig dich! (147)

M. N. 88. Herr Jesu Christ, du rc.

122. Seht, welch ein mensch! wie lag so schwer Auf ihm die last der sünder! Wie unaussprechlich duldet er Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah von anbeginn Die erde keinen je, als ihn; So wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten, unser Gott, Ein helfer, ein gerechter, Ward frecher missethäter spott Und seines volks gelächter. Wie ein verbrecher stund er da, Verklagt,

verläumdet; und es sah Das volk ihn mit verachtung.

3. Ganz unbegrenzt war ihre wut, Den Heiligsten zu plagen. Bedeckt mit striemen und mit blut, Gegeißelt und zerschlagen, Gekrönt mit dornen, in der hand Ein rohr, verhöhnt durch sein gewand, Stund er vor seinen feinden!

4. Den heiden, der sein richter war, Ergriff ein menschlichs schrecken; Er stellt ihn seinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken: Seht, welch ein mensch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unschuld spricht Zu mächtig für sein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden; Die aufgebrachte wilde schaar Sah Jesu schmach mit freuden. Sein tod befriedigt sie allein; Sie stürmten auf den richter ein Und schrien: er sterb am kreuze!

6. Du denkest ohne schaudern nie An diese wut der sünder; Du sprichst: die rache strafte sie Und straft noch ihre kinder. Doch, seele, denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey? Nicht schuld am tode Jesu?

7. Sieh, welch ein mensch! er wird für dich Verschmähet und zerschlagen. Hör ihn, er spricht: ich selber, ich Muß deine sünden tragen! Die schuld ist dein! durch meinen tod Versöhn ich, sünder, dich mit Gott Und sterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottessohn, Du tilger meiner sünden, Erhöht auf deines Vaters thron, Ach laß mich gnade finden! Laß deines todes schmach und pein Gerechtigkeit und heil mir seyn, Um deiner liebe willen!

9. Ich schwöre, Welterlöser, dir, Und ewig will ichs halten: So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang ich lebe, Herr, an dich Und deine lieb erinnern!

10. Lockt mich die welt; lockt fleisch und blut Mich auf den weg der sünde: So rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Dann rufe mir vom himmel zu: Denk, welch ein mensch ich war! und du, Du wolltest mich nicht lieben? (98)

M. N. 127.

123. Unschuldger Jesu! was hast du verbrochen? Dein todesurtheil haben sie gesprochen! Ein fluch gemacht, sollst du am kreuze sterben, Wie sünder sterben!

2. Gegeißelt wirst du und zur schmach gekrönet! Ins angesicht geschlagen und verhöhnet! Mit finsterniß des todes schon umschattet, Gehst du ermattet!

3. Du trägst dein kreuz hinauf zum todeshügel; Am kreuze schwebst du auf dem todeshügel In heißen qualen, blutend, dich entfärbend, Voll wunden sterbend.

4. Was ist die ursach dieser deiner plagen? Ach, unsre sünden haben dich geschlagen! Wir, Gottversöhner, haben das verschuldet, Was du erduldet.

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine strafe! Der gute hirte leidet für die schaafe! Die schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, Für seine knechte!

6. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der böse lebt, der Gott entgegen handelt! Der Heil'ge stirbt; der das gesetz gebrochen, Wird losgesprochen!

7. Ach, unsre seele war entstellt von sünden; An uns verbrechern war nichts guts zu finden! Das hätten wir, von Gott verworfen, müßen Auf ewig büßen!

8. O liebe, liebe, niemals auszusprechen! Du willsts: an dir soll es der Rächer rächen! Wir lebten mit der welt in ihren freuden; Und du willst leiden!

9. Geopferter, wer kann die selig-

keiten, Die du uns gabst, mit vollem dank ausbreiten? Herr, unsre seel entschwingt sich ihren schranken, Ringt, dir zu danken.

10. Sie kanns nicht! es befällt ein heilig grauen Selbst engel, wenn sie lüstet durchzuschauen, Daß der, der in des Vaters schooße ruhte, Für sünder blute!

11. Doch du sagst selbst: Eins werde dir gefallen, Wenn wir vor dir mit buße niederfallen, In unsrer brust den hang zu alten sünden Ganz überwinden.

12. Es ist, Versöhner, nicht in unsern kräften, Dem kreuze die begierden anzuheften; Drum send uns deinen Geist, der uns regiere, Zum himmel führe!

13. Dann wollen wir mit vollem dank betrachten, Was du gethan hast, diese welt nicht achten; Wir wollen wachen, beten, deinen willen Mit freud erfüllen.

14. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen; Kein kreuz nicht fürchten, keine schmach, noch plagen! Uns sollen auch des ärgsten todes leiden Nicht von dir scheiden! (62)

M. N. 38. Mit welcher zunge rc.

124. Mein Jesus geht in dem gedränge Der tief verstockten sündermenge Zum tod und ach! erlieget fast! Das holz des fluchs beugt ihn zur erde; Mit stille leidender geberde Trägt er der sünder größre last. Er kommt zum richtplatz; und die rotte Der mörder legt nun hand an ihn, Entkleidet ihn mit wildem spotte Und führet ihn zur schlachtbank hin.

2. Soll Jesus an dem kreuze sterben? Gleich mördern auf dem blutberg sterben Der Heiligste, der nichts verbrach? Der alle schmachtenden erquickte, Die kinder seines volks beglückte, Verdient der solche qual und schmach? Ach, kein erbarmen mehr; sie heften Ans kreuz die Liebe! welche wut! Sie schlagen mit ergrimmten kräften Die nägel tief! es spritzt sein blut!

3. Es ist geschehn, geschehn: sie haben Ihm händ und füße durchgegraben; Schon schwebt er an des kreuzes pfahl! Man tränkt mit essig ihn und galle; Er schmachtet, und nun stehen alle Zu schauen seiner marter qual. O Jesu, wie ist dir zu muthe! Wo ist dein retter und dein fels? Du bist bedeckt mit schmach und blute, Ein spott der söhne Israels!

4. Auf dich strömt von verruchten zungen Das schwarze gift der lästerungen Und jeder sklave spottet dein; Und deine kreuziger, sie eilen, Im spiele dein gewand zu theilen; Du schaust in ihren spott hinein. O Liebe! Liebe! Mann der schmerzen, Wie ganz vergissest du doch dich! Wie liegt dir doch mein heil am herzen! Wie unaussprechlich liebst du mich!

5. Anbeten kann ich nur und danken Für deine liebe ohne schranken! Nimm meinen dank in gnaden hin Für alle qual, die du empfunden, Für deinen tod, für deine wunden, Durch die ich ewig selig bin! Dir will ich mich zum opfer geben, Der du für mich geopfert bist, Und fromm nach deinem willen leben Und sterben dir, Herr Jesu Christ! (85)

M. N. 133.

125. O welt, sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben; Dein Heil sinkt in den tod! Der große Herr der ehren Läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her und schau mit fleiße: Mit blut und todesschweiße Ist ganz sein leib bedeckt; Und unnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des leidens schmeckt.

3. Wer ists, der dich geschlagen Und diese schweren plagen Dir auf-

gebürdet hat? Du bist ja nicht ein sünder Wie andre menschenkinder, Und rein von aller missethat!

4. Ach! ich und meine sünden, Die sich so zahllos finden Als wie der sand am meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese plagen Und diese martern auf dich her.

5. Ich bins, ich sollte büßen, Was du hast leiden müssen Und gern gelitten hast. Was du von schmerz erduldet, Ach, das hab ich verschuldet; Was du ertrugst, war meine last.

6. Du stellst dich dar zum bürgen, Ja, lässest dich erwürgen Für mich und meine schuld; Für mich läßst du dich krönen Mit dornen und dich höhnen Und leidest alles mit geduld.

7. Du gehst auch meinetwegen Der todesnacht entgegen Mit wahrem heldenmuth; Du stirbst, mir vom verderben Errettung zu erwerben, Und leidest alles mir zu gut.

8. Wie bin ich dir verbunden, Durch den ich heil gefunden, Zur tiefsten dankbarkeit! Dir sey mein ganzes leben Zum opfer hingegeben, Dir, Jesu, leib und seel geweiht!

9. Es soll dein tod und leiden Auch noch im letzten scheiden Mich trösten und erfreun! Es soll von meinen pflichten Mich täglich unterrichten Und mir zur tugend kraft verleihn!

10. Wie strenge Gott verbrechen An denen werde rächen, Die seine huld verschmähn; Wie schwer die werden leiden, Die nicht die sünde meiden, Will ich aus deinem leiden sehn.

11. Dein beyspiel soll mich lehren Den rath des Höchsten ehren Und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen willen, Nur seinen zu erfüllen, Sey meine pflicht und seligkeit.

12. Nie will ich wieder schelten, Nie spott mit spott vergelten, Nie wann ich leide, dräun. Selbst unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden, Wie du, von herzen gern verzeihn.

13. Gerührt von deinen plagen, Will ich mit ernst entsagen Dem, was dir nicht gefällt; Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel es auch der ganzen welt.

14. Und soll ich endlich sterben; So laß dein reich mich erben, Mich so getrost, wie du, In deines Vaters hände Den geist an meinem ende Befehlen zu der ewgen ruh.

(43)

M. N. 122. Mir leucht, o rc.

126. Hin an dein kreuz zu treten, In deinem leiden dich Voll glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit zittern und vertraun, Wie du dich für die sünder Hin in den tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten seele Bis in den tod betrübt! So brünstig, meine seele, Hat Jesus dich geliebt! In heißen ängsten schwebt er da, Mit unsrer schuld beladen, Dem opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr sünder! Verhüllt das angesicht! Jetzt ist für Adams kinder Der Mittler im gericht! Er leidet unsers todes pein, Fühlt unnennbare qualen, Uns menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns verbrecher! So groß ist unsre schuld! Gott ist der sünden rächer! Und Gott ist gnad und huld! Wer nun der sünden gräul nicht haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich selbst des zornes last.

5. Hörts, die ihr eure herzen Dem sündendienst ergebt! Der preis so vieler schmerzen Ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner gnade theil, Erkennet seine liebe, Verwerft nicht euer heil!

6. Vernehmts auch ihr, o spötter,

Die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer retter! Hört für euch sein gebet: Sie wissen nicht, was sie begehn; Vergieb, o Vater, ihnen, Wenn sie einst zu dir flehn!

7. Ihr, eurer brüder feinde, O schlagt an eure brust! Seyd aller menschen freunde! Verdammt der rache lust! Vergeltet euern hassern nie! Den feinden, die euch fluchen, Vergebt und segnet sie!

8. Noch währen seine qualen, Noch trinkt er ohne rast Des zornes volle schalen, Trägt unsrer sünden last Und fühlt für uns des todes noth; Und nun ergreift den müden Der fürchterlichste tod!

9. Vor seines todes schrecken Verlischt der sonne licht! Die engel Gottes decken Ihr bebend angesicht! Nun sinkt er in des todes nacht! Erbarm, o Gott, dich unser! Er stirbt! es ist vollbracht! (41)

M. N. 91.

127. Einiger Mittler und ewiger Priester, Der uns am kreuze so herrlich vertrat, Der noch den Vater für böse geschwister Sterbend mit thränen und schreyen erbat! Fehlt es mir immer im danken und beten, Laß mich doch immer dein vorwort vertreten.

2. Dank sey dir für die so zärtlichen triebe, Die da der mutter zum besten noch fühlst, Da du sie sterbend der kindlichen liebe Deines geliebten Johannes empfiehlst! Jesu, du liebst bis ans ende die deinen; Ach so berathe auch mich und die meinen!

3. Dank sey dir für die so tröstlichen worte, Da du dem schächer den himmel versprachst! Weil du durch dieses die himmlische pforte, Die mir die sünde verschlossen, erbrachst. Sünder, kommt, freut euch der süßesten reden; Denn sie sind wahrlich der schlüssel zum Eden.

4. Dank sey dir, daß du noch bey dem erblassen Diese mir tröstlichen worte gebraucht: Mein Gott! ach mein Gott! du hast mich verlassen! Weil du dich für mich verlassen gedaucht. Jesu, ich werde die rede recht fassen: Gott wird mich niemals im kreuze verlassen.

5. Jesu, dank sey dir, dem fürsten der fürsten, Daß dich nur essig und galle getränkt; Weil ja bey deinem so kläglichen dürsten Meine heilsdurstige seele nun denkt: Kann mich das dürsten der hölle noch schrecken, Wollte nicht Jesus das bitterste schmecken?

6. Dank sey dir für die erfüllung der schriften, Da du gerufen: nun ist es vollbracht! Weil du, dein ewig erlösen zu stiften, Selbst dich zum heiligsten opfer gemacht. Gott ist versöhnet, die sünde getödtet, Weil dieses blut in dem himmel jetzt redet.

7. Dank sey dir, daß du so selig verschieden, Da du all unsere sünden bezahlst; Dadurch erwarbst du uns leben und frieden, Daß du die seele dem Vater befahlst; Dieses wort heißet der glaubigen seelen All in die hände des Vaters befehlen. (66)

M. N. 38. Mit welcher zunge rc.

128. O Heiligster! die mörder haben Dir händ und füße durchgegraben, Gemartert dich aus blinder wut. Doch du, voll huld in deinen mienen, Flehst laut: „vergieb, o Vater, ihnen, „Vergieb und räche nicht mein „blut!" Wie schön, wie göttlich schön! o höre, Mein herz, empfindel thränen, fließt! Sprich laut, unsterblich schöne lehre, Wenn sanftmuth je mein herz vergißt.

2. Der schächer fleht: „Herr, denke meiner!" Du hörst sein flehn, erbarmst dich seiner Und öffnest ihm das paradies. Nun, da ein sünder heil gefunden, Fühlst du weit minder deine wunden Und deines geistes kümmerniß. Kein schmerz erstickt die edlen triebe Der zärtlichkeit in deiner brust; Im tode

bist du noch die liebe, Und wohlthun macht dir pein zur lust.

3. Durch angst und nacht siehst du die deinen, Die unter deinem kreuze weinen, Und fühlest ihre ganze pein. Du, dessen qual kein herz erweichte, Dem niemand einen labtrunk reichte, Sprichst trost noch den verlaßnen ein. O unaussprechlich süße worte Des Sohnes: „siehe deinen sohn!" O unvergeßlich süße worte: „Sieh deine mutter, liebster sohn!"

4. Du siehest aller sünden heere; Dich überströmen qualenmeere Und schweigend schaut dein Gott dir zu. Wie ist, ach, wie ist dir so bange, Ach, Gottversöhner, wie so lange, Wie schwer und lange leidest du! Der sonne glanz verlischt! es fassen Ihn todesschau'r! „mein „Gott, mein Gott, Ach, warum „hast du mich verlassen!" Ruft, der sonst der natur gebot.

5. Verstummen kann ich nur und weinen; Verstummen nur: so sahe keinen, Der schuldlos war, der himmel je! So viel auch aus den tiefsten tiefen Beklemmte je zum Vater riefen; So schmachtete kein sünder nie! O ewigkeit, du wirst mir sagen, Warum der Sohn die qual erfuhr! Jetzt kann ich weinen nur und klagen, Anbeten jetzt und schweigen nur.

6. „Mich dürstet!" rufst du im verschmachten; Und da noch spötter deiner lachten, Erlabt dich nur ein essigschwamm. Ach, den zerfleischten, müden rücken, Den ausgespannten körper drücken Die schmerzen tief am kreuzesstamm. Wer kann die heiße marter wissen, Wer, was dieß bange schweben sey! Noch tiefer und noch mehr zerrissen, Schmerzt jede nerve dich aufs neu!

7. Doch endlich kommt die letzte stunde, Verblutet hat die letzte wunde; Doch endlich rufst du aus der nacht, Da ganz der fluch war weggelitten, Da bis zum siege du gestritten, Du rufest laut: „es ist vollbracht!" Nun siehst du deiner qualen ende, Den tod, den Gott dich sterben heißt; Siehst auf und rufst: „in deine hände Befehl ich, „Vater, meinen geist!"

8. Allmächtig ruft er es und schweiget, Erblaßt und athmet aus und neiget Sein haupt zum herzen und ist todt. Die erd erbebt, die felsen zagen, Der himmel staunt, die engel klagen: Der Herr der herrlichkeit ist todt! Wird gleich dem Lamm kein bein zerbrochen; Todt ist es, blut und wasser fließt Aus seiner seite, die durchstochen Des großen todes zeuge ist.

9. O wunder ohne namen! keiner, Nicht Ein erschaffner, auch nicht Einer Ergründet Jesu Christi tod. Nur dieß vermag mein geist zu denken: Ein Gott muß nun uns alles schenken, Der seinen Sohn gab in den tod. Wenn Jesus Christus starb für feinde, Wie groß ist meine hoffnung nun! Was wird er nun für seine freunde, Was Gott für seine kinder thun! (85)

M. N. 12. Zu dir erhebt sich 2c.

129. Begleite mich, o christ! wir gehen Zum schmerzenvollen Golgatha, Auf dessen fürchterlichen höhen, Was nie ein engel faßt, geschah. Erwäg an diesem heilgen orte Des sterbenden Erlösers worte Und rufe Gott um glauben an! Sie können dir viel trost im leben Und einst noch trost im tode geben, Wann hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg sich von weiten; Erschrick und zittre, frommes herz! Sieh deinen retter, sieh ihn streiten Und werde ganz gefühl, ganz schmerz! Hier hieng, den mördern übergeben, Am holze Gottes Sohn, dein leben; Hier trug er unsrer sünden schuld; Empfand in jenen bangen stunden, Was nie ein sterblicher empfunden

Und bracht uns wieder Gottes huld.

3. Gelassen bey den größten schmerzen, Fleht er für seine feinde nun Und ruft mit sanftmuthsvollem herzen: „Sie wissen, Gott, nicht, was sie thun.“ Der göttliche, der größte beter, Fleht liebreich noch für missethäter Und duldet willig alle schmach! O, wenn dich rach' und zorn verführen, So laß dich dieses beyspiel rühren Und bete dem Versöhner nach!

4. Welch beyspiel kindlich frommer triebe, Als unter leiden ohne zahl Der Herr dem jünger seiner liebe Die mutter sterbend anbefahl! Ach! wird mein aug einst um die meinen In jenen letzten stunden weinen; So soll dieß wort mir trost verleihn! Der, als der tod schon um ihn schwebte, Die seinen noch zu schützen strebte, Wird auch der meinen pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten schächer Der mund der liebe sterbend spricht. „Du wirst,“ so ruft er ihm entgegen, „Noch „heute, deines glaubens wegen, „Mit mir im paradiese seyn.“ O Herr, laß an des todes pforte Einst diese gnadenvollen worte Auch meiner seele trost verleihn!

6. Wer kann die hohen leiden fassen, Als Christus an dem kreuze rief: „Mein Gott, wie hast du mich „verlassen!“ Wie beugt ihn unsre last so tief! Was hat der Sohn nicht da empfunden! Und doch blieb selbst in diesen stunden Sein Vater seine zuversicht. Verlassen! ach, von Gott im sterben! Laß mich im tode nicht verderben, Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht!

7. Du willst von heißem durst verschmachten; Wer labet dich in deiner pein? Ich will auf deine klage achten, Du willst von mir erquicket seyn. Noch heute rufst du um erbarmen, Mein Heiland, aus so vielen armen, Die hunger, durst und mangel drückt. Wohl dem, der deinen ruf erfüllet! Denn, wer der armen mangel stillet, Der hat dich, Heiland, selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden; Der Heiland spricht: „es ist vollbracht!“ O wort des sieges, wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht. Heil uns! nun darf es niemand wagen, Uns, die erlös'ten, zu verklagen, Da er für uns genug gethan! Gieb, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr, mit freuden sage: Vollbracht ist nun des leidens bahn!

9. Das letzte wort aus deinem munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht verleihn! Du rufest: „Vater, ich „befehle In deine hände meine „seele,“ Die allen menschen heil erwarb. Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet; Da neigt' er sanft sein haupt und starb!

10. Bewein ihn fromm mit stillen zähren, O christ! du hast ihn sterben sehn. Du sollst ihn auch durch freuden ehren Und jauchzend seinen ruhm erhöhn. Den deine seufzer jetzt beklagen, Der wird als held nach dreyen tagen Vom grabe siegreich auferstehn. Den freche rotten hier entehrten, Den wirst du dort bey den verklärten Zur rechten seines Vaters sehn. (8)

M. N. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

130. Du denkst (so zärtlich liebt dein herz), O Jesu, auch im todesschmerz An deiner freunde gram und pein Und flößest ihnen tröstung ein.

2. Du siehst die mutter, siehst den freund; Die thränen, die ihr auge weint, Verwunden dein so edles herz; Ganz fühlst du deiner mutter schmerz.

3. Du eilst, ihr stärkung zu ver-

leihn. „Sieh," sprichst du: „dieser „Sohn ist dein; Was ich dir war, „wird er dir seyn Und dich mit trost „und hülf erfreun."

4. So innig, bis zum tod so treu Sey meine zärtlichkeit; ich sey So willig, andern beyzustehn Und ihnen beystand zu erflehn!

5. Wann euch, die hier mein herz geliebt, O freunde, einst mein tod betrübt: Dann übergeb ich euch dem Herrn; Er hört, er hilft, er segnet gern.

6. Froh geh ich, wann es ihm gefällt, Den weg zu jener bessern welt; Euch sag ich, die ihr um mich weint: Getrost! bald werden wir vereint.

7. Den trost, o Jesu, dank ich dir; Du brachtest ihn vom himmel mir; Du hast gelobet: „ihr seyd mein; „Wo ich bin, sollt ihr ewig seyn."

(147)

M. N. 127. Unschuldger Jesu 2c.

131. Am kreuze rief der Sohn, versenkt in leiden, Entkräftet und beraubet aller freuden: „Mein Gott, mein Gott, wie hast „du mich verlassen! Kannst du „mich hassen?"

2. Ach welche bittre, schauervolle klagen Des Sohnes Gottes! unter welchen plagen! Ach warum konnt ihn Gott, sein Gott, verlassen? Konnt er ihn hassen?

3. Herr, du bist heilig, zürnst nur mit den sündern; Und er, dein Sohn, dem unter deinen kindern Kein engel gleicht, dein Sohn, von dir geschlagen, Muß fast verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos in gefahren, Verlassen, nah am untergange waren, Die hast du, Gott, aus ihren finsternissen Heraus gerissen.

5. Sie riefen, der du gern betrübte tröstest, Zu dir um schutz und rettung; du erlös'test. Und noch, wenn sie zu dir um hülfe weinen, Hörst du die deinen.

6. Ihm halfst du nicht, und er rief dir so sehnlich; Verachtet war er, menschen kaum noch ähnlich, So tief versenkt in pein, des grimmes beute, Ein spott der leute!

7. Kopfschüttelnd schmähten ihn die feinde; keiner Von allen, die ihn sahen, schonte seiner; Er, schrien sie, klag es Gott; Gott mag ihn retten, Will er ihn retten.

8. Er, vor der welt zum Heiland auserkoren, Ward durch ein wunder deiner macht geboren, Unschuldiger, als die verklärten frommen, Gerecht, vollkommen.

9. Zahllose martern litt er, ein gerechter, Wie keiner war, der sünder hohngelächter; Und du entzogst bey ihrem grimm und hohne Dich deinem Sohne!

10. Wie war sein heiliges gebein zerrüttet! Wie hieng er da wie wasser ausgeschüttet, Bis auf den tod verwundet und entkräftet Ans kreuz geheftet!

11. Und händ und füße wurden ihm durchgraben; Und als sie essig ihm zu trinken gaben, Wie lachte seines dursts mit bitterm spotte Der mörder rotte.

12. Dieß litt dein Sohn, und solche greuel übten Die sünder wider ihn, den Hochgeliebten; Er litt, mit wunden uns, mit seinen thränen, Dir zu versöhnen!

13. O Gott des Eingebornen! Gott der armen, Der sünder Gott, selbst furchtbar im erbarmen, Gerechter, Heiliger! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

14. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen, Wir dulden sollten, unnennbare qualen! Er ward gegeißelt! Gott, erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Er ward, ach! Vater, könntest du uns hassen? Er ward von dir, für uns von dir verlassen! Er starb den tod am kreuz! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

(22)

M. N. 62. Dein Gott, der dich in rc.

132. Voll schmerz und qual, dem tode nah, Hängst du, mein Heil, auf Golgatha. Wer kann dein leiden fassen? Laut seufzest du: „mein Gott, mein Gott! „Wie hast du mich verlassen!"

2. Die zunge klebt am dürren gaum; Du athmest vor verschmachten kaum. Doch, ach! mit bitterm spotte Lacht deines letzten heißen dursts Der missethäter rotte.

3. Du, dessen wort den müden kraft, Erquickung dürstenden verschafft, Ach! du, du willst verschmachten. „Mich dürstet," rufst du, niemand will Auf deine klagen achten.

4. Ach! dir, der alle quellen schuf, O Mächtiger, auf dessen ruf Sich wasserström' ergießen, Dir kann der mattigkeit gefühl Kein labetrunk versüßen!

5. Doch Gott hat dich im tod erquickt, Dich ewig aller qual entrückt Und dein gebet erhöret. Durch dich wird in der todesangst Erquickung mir gewähret.

6. O Liebe! könnt ich dankbar seyn! Was geb ich dir für deine pein? Ich will stets dein gedenken, In hungrigen erquicken dich, In dürstenden dich tränken. (147)

M. N. 98. Christus, der ist mein rc.

133. Die sonne stund verfinstert, Der mittag ward zur nacht; Nun hatt er überwunden, Er sprach: „es ist vollbracht!"

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebirg empor, Und todte Gottes giengen Aus ihrem grab hervor.

3. Den Todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das opfer für die sünde War dargebracht vor Gott! Er starb, und heil und leben Wird aller welt sein tod!

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht; Der, den sein volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht!

6. O du, der mich versöhnte Dem Richter aller welt! Du hast das heil der erde Allmächtig hergestellt.

7. Nun wohnt in ewgem frieden Das menschliche geschlecht, Und du regierst die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kommst und führst die deinen In deines Vaters reich. Du machst an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name! Wie groß ist deine macht! Preis dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beyspiel stärken, Daß ich im glauben treu Und standhaft in der liebe Bis an mein ende sey!

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd überwinden Durch dich, der hülfe schafft.

12. Du führst mich hin zum ziele; Vollbracht ist dann mein lauf! Dann nimmt in seine hände Auch mich dein Vater auf! (98)

M. N. 120.

134. "Es ist vollbracht!" So ruft mit macht Der Herr vom kreuz hernieder. Stimmt in seinen siegsgesang, Miterlös'te brüder! Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

2. Durch wort und that Hat er den rath Des Vaters treu vollendet, Der ihn, uns zum trost und heil, In die welt gesendet. Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

3. Für uns nahm er, wie hart und schwer Ihn auch sein leiden drückte, Dessen last doch gern auf sich, Daß er uns beglückte. Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

4. Er trug voll huld Es mit geduld, Durchkämpfte bange stunden. Doch sein Gott hat ihn erhört; Er hat überwunden. Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

5. Preis ihm und dank! Er nur errang Uns seligkeit und leben, Da er sich in qual und to Für uns hingegeben. Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Hell ist die nacht Des todes und der gräber. Heil uns! nun ist Jesus Christ Ew'ger freuden geber. Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

M. N. 90. Christus, der ist mein rc.

135. Sei.. kampf war nun geendet; Errungen war die kron; Er hat mit ruhm vollendet, Der eingeborne Sohn.

2. Nimm, spricht er, meine seele, Mein Vater, jetzt von mir, Du, dem ich sie empfehle, Nimm sie hinauf zu dir!

3. Der Vater Jesu hörte Und riß ihn aus der pein Und nahm, wie er begehrte, Ihn in die ruhe ein.

4. Ach, wenn ich einst am ende Von meiner laufbahn bin, Nimm auch in deine hände, Herr, meine seele hin!

5. Die summe meiner tage Ist, Jesu, dir bekannt; Du zählest meine tage, Sie stehn in deiner hand.

6. Mach mich nur fromm und weise In dieser prüfungszeit Und auf der pilgerreise Noch reif zur ewigkeit.

7. Nur dir, dir laß mich leben Und immer wachsam seyn: So darf ich nicht erbeben, Mein heil; ich bin ja dein!

8. So geh ich froh entgegen Dem tod und dem gericht. Er ist durch dich mein segen, Herr, meine zuversicht! (120)

M. N. 89. Befiehl du deine wege rc.

136. Du, dessen augen flossen, So bald sie Zion sahn, Zur frevelthat entschlossen, Sich seinem falle nahn! Wo ist das thal, die höhle, Die, Jesu, dich verbirgt? Verfolger seiner seele, Habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles klagen Seufzt in Gethsemane? Wer ist der mann der plagen, Der langsam sterbende? Ist unter menschenkindern Ein heiliger, wie er? Und doch bebt er gleich sündern Und sinkt und trägts nicht mehr.

3. Ach, wie er tief im staube Bedeckt mit angstschweiß liegt, Und doch sein starker glaube Im heißen kampfe siegt! Schon kommt der mörder rotte, Die kein erbarmen rührt, Die ihn zum hohn und spotte, Ihn, ach! zum kreuze führt!

4. Sein volk im heißen grimme Erweicht sein anblick nicht, Nicht fremdes mitleids stimme, Die von dem richtstuhl spricht. Er ist ihr hohngelächter; Sie drohn mit wildem ton: Auf uns, auf söhn und töchter Komm seines blutes lohn!

5. Zur hohen schädelstätte Trägt er sein kreuz hinan. Sie kreuzgen ihn! — o bete, Mein geist, mit wehmuth an! Noch höhnt in frechen mienen Sein volk des Dulders schmerz. Er ruft: „vergieb es ihnen!" Und mitleid bricht sein herz.

6. Es bricht, und matt von kummer Sinkt auf die brust zur ruh Sein haupt; nun schließt der schlummer Sein müdes auge zu. Am kreuze ruht die hülle; Der geist schwebt sanft entrückt Zu Gott, wo ihn die fülle Des hohen lohns erquickt.

7. O freund der menschenkinder, Hier liegen wir gebückt, Wie hoch hat uns, die sünder, Wie hoch dein tod beglückt! Dich ehre unser glaube; Anbetung sey dein dank! Hör ihn, vernimm vom staube Den schwachen lobgesang! (111)

M. N. 142.

137. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine seele, sag ihm frommen dank! Sieh Gottes eignen Sohn und erben, Wie mächtig ihn die menschenliebe drang! Wo ist ein freund, der je, was

was er, gethan? Der so, wie er, für sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene stunden, O Herr, und welche lasten drückten dich! Wie quoll das blut aus deinen wunden! Und ach, es floß zum heil und trost für mich Und ruft noch heute mir ermunternd zu, Daß du mich liebst, du frommer dulder, du.

3. So sollt es seyn. Du mußtest leiden; Dein tod macht mir des Vaters liebe kund. Er wird für mich ein quell der freuden, Ein siegel auf den ewgen friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum opfer giebt; So fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes erbe; Ich sehe in sein vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe; Kann ich unmöglich je verloren seyn. Wenn sonn und mond und erde untergehn; So bleibt mir Gottes gnade ewig stehn.

5. Ja, mir zum trost und dir zur ehre Gereicht dein ganzer kampf, dein kreuzestod; Bestätigt ist nun deine lehre; Ich baue fest darauf in jeder noth. Unschuldig littest du; doch preis und ruhm Ist auch im kampf der unschuld eigenthum.

6. Ja, Herr, dein beyspiel kann mich lehren, Wie sanft und schön der tod des frommen sey. O laß mich dein gebot verehren Und mache mich im kampf der tugend treu! Die dankbarkeit dringt innigst mich dazu; Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am feinde rächen; Auch dieß lern ich, mein Heiland, hier von dir; Nie Gottes schickung widersprechen, Wär auch sein pfad jetzt noch so dunkel mir. Auf dornen giengst du selbst zum ziele hin; Ich folge dir, weil ich dein jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des todes schrecken? Du schliefst auch einst im grab, o seelenfreund. Mag sie doch meine asche decken, Die erde, wenn des todes nacht erscheint! Der Gott, der dir das leben wieder gab, Wälzt einstens auch den stein von meinem grab.

9. Nimm hin den dank für deine plagen, Mein Retter, den die treuste liebe bringt! Noch heißern dank will ich dir sagen, Wenn dich mein geist im engelchor besingt. Dann stimmen alle selgen fröhlich ein; Der ganze himmel soll dann zeuge seyn. (64)

M. N. 83. Senkt nun den leib rc.

138. Erwürgt, erwürgt am kreuz ist er, Des menschen sohn, der welten Herr, Deß tod für uns beym richter bürgt, Von anbeginn der welt erwürgt.

2. Der weisheit wunder that sein mund Dem frommen und dem sünder kund! Gott rüstete von seinem thron Mit andern wundern noch den Sohn!

3. Die tauben hören; lahme gehn; Die stummen reden; blinde sehn; Die todten gehn aus ihrer gruft, Wenn ihnen Jesus Christus ruft.

4. Sein höchstes werk war dieß noch nicht. Am bach erst gieng er ins gericht; Am Kidron, in gethsemane Versank er ganz in unser weh!

5. Im lauten, thränenden gebet, Im schweiß, im blut liegt er und fleht, So tief dem richter unterthan, Daß ihn ein engel stärken kann.

6. Verdammt zum tod auf gabbatha, Trägt er sein kreuz nach golgatha! Ins allerheiligste, uns rein Vor Gott zu machen, geht er ein.

7. Ach! bis zum tod am kreuz hinab Wurd er erniedrigt, bis ins grab! Voll schmerz, voll qual, ein fluch gemacht, Hieng Jesus Christus in der nacht!

8. Von Gott verlassen, hiengst du da Am kreuz, am kreuz, auf golgatha; Und nun, nun kam der tod

er rief: Es ist vollendet! und entschlief.

9. Preis, ehr und ruhm und heißer dank Sey dem, der mit dem tode rang, Dem lamme, das geopfert ist, Dem überwinder, Jesu Christ! (73)

M. N. 76.

139. O lamm Gottes, unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warest verachtet! All sünd hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O lamm Gottes, unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warest verachtet! All sünd hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O lamm Gottes, unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warest verachtet! All sünd hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Gieb uns den frieden, o Jesu! (26)

M. N. 10. Erlöser, sieh, ich falle 2c.

140. Nun hat er ausgestritten, Mein Heiland, siegbekrönet! Nun ist mein tod gelitten; Ich bin mit Gott versöhnet! Kein leiden übermannte Den held; sein herz entbrannte, [Mich sünder zu erlösen.]

2. Er kämpfte, bis er sahe, Vollbracht sey sein geschäfte; Und nun, dem tode nahe, Weiht er die letzten kräfte, Mein heil mir zu verkünden: „Es ist vollbracht!" — von sünden [Bist du, o mensch, befreyet.]

3. Des sabbaths augenblicke Ruht er im felsengrabe; Doch, bald kehrt er zurücke, Zeigt, was ich an ihm habe! Tod! wo sind deine schrecken? Grab, kannst du ewig decken? [Er — hat euch überwunden!]

M. N. 31. Also hat Gott die welt 2c.

141. Lobsingt, ihr völker, preis't den Sohn! Bringt ehr und ruhm ihm her; Fallt nieder, knie't vor seinen thron; Denn er ists würdig, er!

2. Den aller engel lobgesang Noch, eh ihr wart, erhob, Dem jauchze, menschen, euer dank Ein jubelvolles lob!

3. Ihn soll der sünder preisen, soll Frohlocken seiner macht; Die stimme Jesu Christi scholl Vom kreuz: „Es ist vollbracht!"

4. Des tempels vorhang reißt entzwey. Sie schallt; die erd erbebt, Der fels stürzt ein; auf ihr geschrey Erwacht der todt' und lebt.

5. Die stimme schallet durch die welt Zu jeder nation Und jeder götzentempel fällt Und jeder götzenthron!

6. Die stimme Jesu geht mit macht; Der sünder hört und bebt. Er hört, es sey sein heil vollbracht; Er hörts, er glaubt, er lebt.

7. Die stimme Jesu ladet euch, Ihr, die ihr elend seyd, Zu sich in seiner wahrheit reich, Belehrt euch und erfreut.

8. Auf ihr gewaltiges gebot Giebt, wenn er kommt, das meer, Das grab, der abgrund und der tod Die todten Gottes her.

9. Sie donnert dann, ihr sünder, euch Tief in den pfuhl hinab; Euch, fromme, ruft sie in sein reich, Das ihm der Vater gab.

10. Ihm sey ihr ewig lob geweiht! Erlös'te, freuet euch! Von ewigkeit zu ewigkeit Währt eures Königs reich.

11. Ein voller strom der wonne fließt Von seinem throne her. Lobsingt dem König! würdig ist Er eurer jubel, er! (22)

M. N. 26. Ein lämmlein geht 2c.

142. Erforsche mich, erfahr mein herz Und sieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines todes schmerz, An deine lieb

und weine. Dein kreuz sey mir gebenedeyt! Welch wunder der barmherzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wann hab ich dieß genug bedacht Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! In fleisch und blut gekleidet Wirst du das opfer für die welt, Und deine seele leidet. Dein freund, der dich verräth, ist nah; Schon ist die bange stunde da, Und schrecken strömen über. Du zagst und fühlst der höllen weh: „Ists „möglich, Vater o so geh Der kelch „vor mir vorüber!"

3. Dein schweiß wird blut; du ringst und zagst Und fällst zur erde nieder; Du, Gottversöhner, kämpfst und wagst Die erste bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im streit, Die schrecken jener ewigkeit. O liebe sonder ende! Du nimmst auf dich der menschen schuld Und giebst mit göttlicher geduld Dich in der sünder hände.

4. Du trägst der missethäter lohn Und hattest nie gesündigt, Du, der Gerechte, Gottessohn! So wars vorher verkündigt. Die blinde schaar begehrt dein blut; Du duldest, göttlich groß, die wut, Um seelen zu erretten. Warum verläßst du mich, mein Gott? Rufst du in deiner todesnoth, Damit wir frieden hätten.

5. Ein opfer, nach des Ewgen rath, Beschwert mit unsern plagen, Um deines volkes missethat Gemartert und geschlagen, Gehst du den weg zum kreuzesstamm, In unschuld stumm, gleich als ein lamm, Das man zur schlachtbank führet. Freywillig, unbezwungner Held, Stirbst du aus liebe für die welt Den tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein haupt! es ist vollbracht! Du stirbst! die felsen beben. Du sinkst dahin zur grabesnacht, Damit wir ewig leben. Was ist der mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr, laß mich gnade finden! Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb und dich Nie kreuzige mit sünden!

7. Welch warten einer ewgen pein Für die, die dich verachten, Die, solcher gnade werth zu seyn, Nicht nach dem glauben trachten! Für die, die dein verdienst gestehn Und dennoch dich durch laster schmähn Und deinen tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt ins gericht; Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Ihm hilft nicht dein versöhnen.

8. Du hasts gesagt; du wirst die kraft Zur heiligung mir schenken. Dein blut ists, das mir trost verschafft, Wenn mich die sünden kränken! Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb und demuth stets Vor dir erfunden werden! Dein heil, Herr, sey mein schirm in noth, Mein stab im glück, mein schild im tod, Mein letzter trost auf erden! (42)

M. N. 127. Unschuldger Jesu! &c.

143. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich, getreu in dem beruf der liebe, Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Wer könnte wohl das böse sich erlauben Und an dich glauben?

3. Und sollt ich nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnen herzens werden, Da du so viel für uns, die wirs verschuldet, Liebreich erduldet?

4. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt ich sie, sie, meine brüder, hassen Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

5. Ich will nicht haß mit bitterm haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und haupt der glieder, Schaltst auch nicht wieder.

6. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dieß ist der dank für deines kreuzes schmerzen; Und Gott giebt uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen.

7. Unendlichs glück! du littest uns zu gute; Ich bin versöhnt in deinem theuren blute; Du hast mir heil, da du für mich gestorben, Am kreuz erworben.

8. Ja, nun bin ich schon selig hier im glauben; Nun wird mir nichts, nichts meine krone rauben; Nun werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

9. Gieb nur, daß ich stets deinen pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bete, Wie du, mein kreuz geduldig auf mich nehme, Nie dein mich schäme.

10. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize, So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze; Und werd ich matt im schaffen guter werke, So sey mirs stärke.

11. Seh ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden, So seys doch mir, troz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes.

12. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern! Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine sünden kränken, So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken! Dein kreuz, dieß sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried und freude! (42)

M. N. 127. Unschuldger Jesu! ꝛc.

144. Ich danke dir in glaubensvoller reue, Du Wundergott der unerhörten treue, Für deinen rath der unerforschten triebe Und süßen liebe.

2. Du sahest wohl die lasten, so mich drücken, Du nahmest sie von meinem schwachen rücken, Du dachtest gleich, dich eines solchen armen Recht zu erbarmen.

3. Dein Sohn ists selbst, der solche bürde träget; Du hast sie ihm, dem stärkern, auferleget; Er stirbt, daß mich die sünde nicht verdamme, Am kreuzesstamme.

4. Herr Jesu Christ, ich preise deine liebe, In der du stirbst, daß ich lebendig bliebe; Dein herz entbrennet gegen menschenkinder, Die armen sünder!

5. Für mich, Gott lob! als wie für meine brüder; Für mich, mein haupt, das kleinste meiner glieder; Für mich sind dir die glieder so zerstochen, Das herz zerbrochen.

6. Du zeigest mir die maale deiner wunden; Da hab ich dein und mein herz erst gefunden, Da hab ich muth und einen grund zu hoffen Stets angetroffen.

7. Hier fließt ein öl für die verwundten herzen, Die balsamkraft für alle seelenschmerzen; Wer buße thut, wird hier für sein gewissen Stets trost genießen.

8. Ich rühme dich und deine große gnaden, Wodurch du mich solch einer last entladen. Wie wohl ist mir in deinen felsenritzen Vor Moses' blitzen!

9. Sie können mir zu trost und freude taugen; Ich schau hinein mit offnen glaubensaugen Und rufe nun, jemehr ich solches prüfe: O welche tiefe!

10. Hier quillt ein fluß, den aussatz abzubaden, Ein offner born für einen offnen schaden; Das opferblut zur reinigung von sünden Ist hier zu finden.

11. Ich bitte dich, o Jesu, durch dein leiden, Durch jede qual, die du bey deinem scheiden Auf golgatha

am blutgen kreuz empfunden, Durch deine wunden:

12. Ach, lasse mich die sünden recht beweinen, Weil ihrer viel, wie sand am meer, erscheinen; Sie fangen an, mir als ein' last der erden Zu schwer zu werden.

13. Ich klag es selbst mit meinem schwachen munde: Sie reuen mich von ganzem herzensgrunde. Erbarme dich, laß gnade auf mein flehen Für recht ergehen!

14. Ach handle nicht so, wie ich es verschuldet; Du hast ja selbst so schuld als straf erduldet; Vergieb mir doch die großen frevelthaten Aus lauter gnaden!

15. Ach reinige die wunden, blut und flecken; Laß sie dein blut und deine wunden decken; Laß lebenssaft aus deiner seite tiefen Zur heilgung triefen! (66)

M. N. 89. Befiehl du deine wege rc.

145. Der du voll blut und wunden Für uns am kreuze starbst Und unsern letzten stunden Den höchsten trost erwarbst; Der du dein theures leben, Noch eh ich war, auch mir Zur rettung hingegeben; Mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, Erhabner Menschensohn, Als du, der nichts verschuldet, Empfiengst der sünder lohn! Da folgte schmerz auf schmerzen; Da traf dich schmach auf schmach; Da lag auf deinem herzen Angst, die das herz dir brach.

3. Mein Heil, was du erduldet, War unser aller last. Ich, ich hab es verschuldet, Was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich armen, Der zorn verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner missethat.

4. Ich will auf dich stets sehen Mit glaubenszuversicht. Wohin sollt ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich ruhe finden, Wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo reinigung von sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

5. Du hast mir durch dein leiden Vergebung, beßrungskraft, In trübsal trost und freuden Der bessern welt verschafft. O gieb an dieser gnade Auch mir im glauben theil, Und auf des lebens pfade Begleite mich dein heil!

6. Mich tröstet einst im scheiden, Was du am kreuz empfandst, Der du nach so viel leiden Für mich auch auferstandst. Ach, möcht ich einst mein leben, Begnadigt, Herr, von dir, In deine hände geben; Wie wohl geschähe mir!

7. Ich danke dir von herzen, Versöhner meiner schuld, Für deines todes schmerzen, Für deine treue huld. Dir will ich mich ergeben, Um, mein Erlöser, dein Im tode wie im leben, Um ewig dein zu seyn.

8. Wann ich einmal soll scheiden, Ach, dann verlaß mich nicht! In meines todes leiden Sey du mein trost und licht! Wann mir am allerbängsten Wird um das herze seyn, So reiß mich aus den ängsten Kraft deiner angst und pein!

9. Erhebe dann mein hoffen, Zur bessern welt zu gehn; Laß mich den himmel offen Und dich im geiste sehn! Dann laß mich, mit entzücken Und heilger sehnsucht voll, Nach dir, Vollender, blicken! Wer so stirbt, der stirbt wohl. (43)

M. N. 122. Mir leucht, o rc.

146. Wenn mich die sünden kränken, Gott, Mittler, Jesu Christ! So laß mich froh bedenken, Wie du gestorben bist Und wie du meines elends last Von Gott, von Gott verlassen Auf dich genommen hast!

2. O wunder ohne maßen! Fürs menschliche geschlecht Hast du dich martern lassen, Du, Herr, dich für den knecht! Der Sohn des Vaters, Gott von Gott, Hat sich für uns, die sünder, Gegeben in den tod!

3. Was kann sie mir nun schaden

Wie groß die sünd auch sey? Bey Gott bin ich in gnaden Und aller schulden frey; Sie sind getilgt durch Christi blut, Und ich darf nicht mehr fürchten Der hölle qual und glut!

4. Ich sage dir von herzen Mit freudigem gesang Für deine pein und schmerzen, Gott Mittler, lob und dank! Für deine qual, mit der du riefst, Eh du in deinem blute, Geopferter, entschliefst!

5. Dein tod, dein tod am kreuze Bring, Herr, mich ganz zu dir! Wie mächtig mich auch reize Die ündliche begier; Komm es doch nie mir aus dem sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin!

6. Mein elend, meine plagen, Ach, alle meine noth, Hilf mir geduldig tragen, Treu seyn bis in den tod! Laß mich verläugnen diese welt Und folgen jenem bilde, Das du mir vorgestellt!

7. An andern laß mich üben, Was du an mir gethan! Laß mich den bruder lieben, Gern helfen, wo ich kann, Ohn eigennutz und heuchelschein Und, wie du mirs erwiesen, Aus reiner lieb allein.

8. In meinen letzten stunden Ström du mir kraft und ruh, Mir heil aus deinen wunden, Mir deinen frieden zu! Du bists allein, auf den ich trau! Stärk meine seel im tode, Daß ich dich ewig schau!

(45)

M. N. 95. Voller ehrfurcht, dank ꝛc.

147. Jesu Christ, durch deine wunden, Deinen schweren opfertod Hab ich heil bey Gott gefunden, Kraft zur tugend, trost in noth. Will ich mich durch sünd entweihn, Denk ich nur an deine pein; Sie, sie läßt den greul der sünden Mit entsetzen mich empfinden.

2. Wenn nach lastervollen freuden Mein verderbtes herz begehrt; O so blick ich auf dein leiden, Und der lust ist schon gewehrt. Jag ich eitler ehre nach Und ich seh auf deine schmach; Schnell schlägt sie den stolz darnieder Und giebt mich der demuth wieder.

3. Jesu, bey dir such ich friede, In der angst beruhigung, Neue kraft, wenn ich ermüde, Und in qualen linderung. Schwer sey dieses lebens müh; Durch dein kreuz verschwindet sie; Denn es führt durch kurze leiden Zu des himmels ewgen freuden.

4. Wenn ich innig an dich glaube, O wie werd ich hingerückt Ueber alles, was zum staube Meine seele niederdrückt! Deines trostes freudigkeit Reißt mich fort zur ewigkeit. Herr! sie hast du mir erworben, Da du bist für mich gestorben!

5. Hab ich dich in meinem herzen, Geber aller seligkeit; So empfind ich keine schmerzen, Keine selbst im letzten streit! Zu dir flieh ich, hab ich nun Gnug gewandelt, um zu ruhn! Ueberwunden, überwunden Hab ich, durch dich überwunden!

6. Du, nur du, bist mein vertrauen, Meiner seele zuversicht! Du besiegst des todes grauen, Gehst mit mir nicht ins gericht Denn ich hab am ewgen heil, Hab an Jesu Christo theil! Aufzustehn zu jenem leben Wirst du Gott, mein Gott, mir geben!

(62)

M. N. 13. Gott, vor dessen ꝛc.

148. Der am kreuz ist meine liebe! Meine lieb ist Jesus Christ! Weich von mir, des eitlen liebe, Alles, was nicht ewig ist! Was du giebst, ist nicht von Gott; Und, womit du lohnst, ist tod! Meine lieb ist der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

2. Der am kreuz ist meine liebe! Frevler! was befremdets dich, Daß ich Jesum Christum liebe? Er, er blutete für mich! Dürstend, bleich, ein fluch gemacht, Hieng er in des todes nacht! Meine lieb ist der Erwürgte, Der für mich am kreuze bürgte!

3. Der bis in den tod mich liebte,

Der mich ihm nachringen hieß,
Weh mir, wenn ich den betrübte,
Den statt meiner Gott verließ!
Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn?
Trät ich nicht sein blut mit hohn?
Schütze, schütze mich vor sünden!
Hilf die welt mir überwinden!

4. Der am kreuz ist meine liebe! Schweig, gewissen! Gott vergiebt. Darum preis't Gott seine liebe, Weil sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Nimmer will ich ihn betrüben, Meinen Jesum will ich lieben.

5. Der am kreuz ist mein vertrauen! Nichts, wie furchtbar es auch ist, Keines, keines todes grauen Reißt von dir mich, Jesu Christ! Nicht gewalt! nicht gold! nicht ruhm! Ganz bin ich dein eigenthum. Dir, dir will ich lebend trauen! Sterbend dir! dich werd ich schauen

6. Der am kreuz ist meine liebe!
Komm, o tod! du bist mein freund!
Wann ich, wie ein staub, verstiebe;
Wird mit mir mein Gott vereint!
Dann empfang ich seinen lohn,
Schaue dann den ewgen Sohn!
Den ich dann nicht mehr betrübe,
Er ist ewig meine liebe! (49 v. 94)

M. N. 38.

149. Mit welcher zunge, welchem herzen Dank ich dir, Herr, für deine schmerzen Für jede mir verborgne last? Für jeden kampf, den du gestritten, Den blutgen tod, den du gelitten, Bekämpft und überwunden hast? Wer kennt der leiden last und menge, Wer sieht der seligkeiten ziel? Wer giebt mir zungen, wer gesänge, Wer meinem herzen gnug gefühl?

2. Da, wo dein blut herabgeflossen, Lieg ich im geist dahin gegossen; Da möcht ich ganz anbetung seyn! Gehorsam bis zum kreuzestode Warst du; gehorsam bis zum tode Soll ich, wie du, dem Vater seyn! Hier, Jesu, hier sind meine kräfte; Hier ist mein leben! nimm es an! Dich lieben, dieß sey mein geschäfte Mein trost, auf den ich sterben kann!

3. Gekreuzigter! dein leiden stärke Mich stets in jedem guten werke; Im tugendkampfe stärk es mich. So sehr mich lust zur sünde reize; Ich fliehe nur zu deinem kreuze, Umfasse, mann der schmerzen, dich; Wie könnt ich sehn dich, Jesu, bluten, Wie sehn dein ausgespannt gebein Und nicht mit aller kraft dem guten Und dir nicht ganz ergeben seyn?

4. Wie nun nicht alle herzlich lieben? Wie nun nur Einen noch betrüben, Für den du littest, Jesu Christ? Wie nun nicht gutes thun mit freuden? Wie nun nicht gern für brüder leiden, Für die du, Herr, gestorben bist? Wie nun auch nur von unrecht sprechen? Wie noch dem schuldner strenge seyn? Wie mich am ärgsten feinde rächen? Wie nun nur siebenmal verzeihn?

5. Auf golgatha will ich mich schwingen, Wenn nacht und leiden mich umringen; Will da im geist vor Jesu stehn; Will da dich, Unschuld, stille schmachten, Das kreuz erdulden, schmach verachten, Da bluten dich und schweigen sehn; Will da mit allen seelenkräften In deine leidensnächte schaun; Will mit dir an dein kreuz mich heften Und, gleich dir, lernen Gott vertraun.

6. Und wenn mich meine sünden kränken; So will ich an dein leiden denken, Will fließen sehn dein göttlich blut. Für mich auch ist dieß blut geflossen; Wer zu dir kömmt, wird nicht verstoßen; Du starbst auch mir, auch mir zu gut! Auch ich kann gnad und leben finden; Mein Gott bleibt seinem worte treu, Vergiebt auch mir die schwersten sünden, Macht mich, auch mich vom laster frey.

7. Und in den bangen todesstun-

den Blick ich empor zu deinen wunden Und fürchte nicht dein strafgericht. Wenn ich, wie du, nur heilig lebe, Nur dich zu lieben mich bestrebe: Dann bleibst du meine zuversicht; Dann darf ich freudig zu dir blicken, Wenn alles dunkel um mich ist; Dann wirst du meinen geist erquicken, Wenn mir der tod die augen schließt.

8. Dann, dann wird alle angst verschwinden; Ich werde muthig überwinden, Mich schwingen über tod und grab! O unaussprechliches entzücken, Von angesicht den zu erblicken, Der in den tod dahin sich gab, Den Sohn, der nun mit seinem blute Mich ewig macht von sünden rein. O Gott, wie wird mir dann zu muthe, Wie werd ich dank und wonne seyn! (85)

M. N. 90. Am kreuz erblaßt ꝛc.

150. Ihr augen weint! Der Menschenfreund, Der Edle, der Gerechte, Wird verachtet, wird verschmäht, Stirbt den tod der knechte.

2. Ihr augen weint! Der Menschenfreund Sinkt unter tausend plagen. Konnte seine sanfte brust So viel schmerz ertragen?

3. Ihr augen weint! Der Menschenfreund Verläßt sein theures leben, Hat dem Vater seinen geist Willig hingegeben.

4. Ihr augen weint! Der Menschenfreund Ruht in des grabes schatten. Weint nicht! — süßer schlaf erquickt Den gequälten matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr Nicht die verwesung sehen, Wird nach kurzer grabesruh Wieder auferstehen. (111)

M. N. 90.

151. Am kreuz erblaßt, Der marterlast, Der todesqualen müde, Findet mein Erlöser erst In dem grabe friede!

2. Ein heilger schmerz Durchdringt mein herz; Und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich Tiefgerühret schlagen.

3. Du hasts gethan! Dich bet ich an, Du könig der erlös'ten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

4. Es ist vollbracht! Riefst du mit macht. Du zeigst, daß du dein leben, Mein Versöhner, göttlich frey Für mich hingegeben.

5. Hochheilge that! Des Höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erwerber meines heils Wird mirs einst erklären.

6. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden! Leicht entschwingt der Lebensfürst Sich des todes banden.

7. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen; Denn durch dich, Erlöser, ists Mir der pfad zum schauen.

8. Ich preise dich. Erforsche mich Und siehe, wie ichs meyne; Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

9. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang ich bin, Deine lieb ermessen. (100)

M. N. 83. Senkt nun den leib ꝛc.

152. Ach endlich, Dulder, findest du Ein stilles grab zu deiner ruh, Das nach der noth, die dich gedrückt, Mit sanftem schlummer dich erquickt.

2. Ach, daß du endlich funden hast, Wo nach des heißen tages last Dein haupt du legest, einmal nun Von langer arbeit auszuruhn.

3. Nicht modernder verwesung raub Wird, Heiliger des Herrn, dein staub; Aus ihren dunklen nächten bricht Bald deiner auferstehung licht.

4. O daß, wann einst mein ewger geist Des staubes hülle sich entreißt, Auch ich von edlen thaten ruh, Auch ruh verdienen mag, wie du! (106)

M. N. 90. Am kreuz erblaßt rc.

153. Zur grabesruh Entschliefest du, Der du für uns gestorben Und am kreuz uns schmerzenvoll Ewigs heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr, und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich den sterblichen hält dich Nun das grab umgeben.

3. Doch freu ich mich; Dein Gott läßt dich Nicht die verwesung sehen. Bald wirst du aus eigner kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ja, ja! du wirst, Mein Lebensfürst, Mich auch, wie dich, erwecken. Sollte denn mein gläubigs herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält, Zagt nur vor der verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst Meines leibs erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, Der leib wird auferstehen Und, zum himmelsglanz verklärt, Aus dem grabe gehen.

8. So sink ins grab, Mein leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken; Sondern, Jesu, mir zum trost An dein grab gedenken. (119)

M. N. 70.

154. Christ lag in todesbanden Für unsre sünd gegeben; Der ist wieder erstanden Und hat uns bracht das leben. Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn Und singen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Den tod niemand bezwingen konnt Bey allen menschenkindern; Das machet alles unsre sünd, Kein unschuld war zu finden; Darum kam der tod so bald Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in sein'm reich gefangen. Hallelujah!

3. Jesus Christus, wahr'r Gottes Sohn, An unsrer statt ist kommen Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt; Da bleibet nichts, denn todsgestalt; Den stachel hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen; Das leben doch behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Die schrift hat verkündet das, Wie daß ein tod den andern fraß; Ein spott aus dem tod ist worden. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte osterlamm, Davon Gott hat geboten; Das ist für uns am kreuzesstamm In heißer lieb gebraten; Deß blut zeichnet unsre thür; Das hält der glaub dem tode für; Der würger kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feyern wir das hohe fest Mit herzensfreud und wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt; Er selber ist die sonne, Der durch seiner gnade glanz Erleuchtet unsre herzen ganz; Der sünden nacht ist vergangen. Hallelujah!

7. Wir essen nun und leben wohl, Zum süßen brod geladen; Der alte sauerteig nicht soll Seyn bey dem wort der gnaden. Christus will die koste seyn Und speisen unsre seel allein; Der glaub will keins andern leben. Hallelujah! (92)

M. N. 97. Womit soll ich dich rc.

155. Herzog der erlös'ten sünder, Dir dankt deine christenheit, Dir, du Todesüberwinder, Dir, du Herr der Herrlichkeit! Der du todt warst, lebest wieder. Mit dir leben deine glieder; Uns, die tod und grab erschreckt, Hat Gott mit dir auferweckt.

2. Willig, Herr, trug deine seele Mancher leiden schwere last Bis zum tod, und in der höhle Lag dein müder leib erblaßt. Endlich frey von aller plage, Ruht er bis zum dritten tage; Da kam in das stille grab Gottes herrlichkeit herab.

3. Und der Todte lebte wieder! Dir sang aller engel chor; Alle

thronen sanken nieder; Herrlich giengst du, Herr, hervor! Alle, die dein grab beschützen, Sinken todblaß vor den blitzen, Da dein leib, von majestät Stralend, aus dem grabe geht.

4. O, mit welchen Gottesfreuden Steigst du aus des todes nacht! Ewig fern ist alles leiden, Ganz dein großes werk vollbracht! Liebreich eilest du, den deinen Im triumphe zu erscheinen: „Seht mich, „freunde, die ihr bebt; Jauchzet: „euer Jesus lebt."

5. Lebend, zu verschiednen stunden, Sahn sie, Herr, dich dort und hier; Sie berührten deine wunden, Sprachen, aßen oft mit dir. Deinen trost und deine lehren Ließest du sie wieder hören; Freudig beteten dich an, Die dich wieder lebend sahn.

6. Ja! du lebst, o Jesu, wieder, Halleluja! ewiglich. Mehr als fünfmal hundert brüder Sahn mit ihren augen dich! Liebreich redest du mit ihnen, Bist dem Paulus selbst erschienen; Dein und deiner freunde feind Sahe dich und ward dein freund.

7. Jesus! deines lebens zeugen Sagen laut: er lebt! der welt; Ihm soll jedes knie sich beugen; Er ists, der gericht einst hält! Rufen laut in schmerz und banden: Jesus ist vom tod erstanden! Sie, die lebend dich gesehn, Heißen todte auferstehn!

8. Gott die sünder zu versöhnen, Kamst du auf die welt herab; Starbst, o fließet freudenthränen! Stundest auf aus deinem grab! Jesus, dankt, versöhnte sünder, Ist des todes überwinder; Heil ist seiner leiden lohn; Jesus ist des Höchsten Sohn!

9. Jesus ist von Gott gekommen, Der bey Gott im anfang war. Bebt, ihr sünder; jauchzt, ihr frommen; Alles, was er sagt, ist wahr! Alles, alles wird geschehen; Himmel werden eh vergehen, Eh ein wort von Jesus Christ Nicht mehr wahr und göttlich ist.

10. Jesus lebt; wer an ihn gläubet, Ob er stürbe, stirbet nicht. Keiner, der ihm treu verbleibet, Keiner kommt in sein gericht. Wer hier starb, wird auferstehen, Wird unsterblich Jesum sehen; Freudig, wer sich ihm ergiebt; Zitternd, wer ihn hier nicht liebt! (85)

M. N. 74.

156. Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er starb auf golgatha! Preis dem Retter aller sünder! Was er uns verhieß, geschah. Sieh, er starb auf golgatha! Singt, des neuen bundes kinder! Aus dem grab eilt er empor! Singet ihm in höherm chor!

2. Laßt des dankes harfe klingen, Daß die seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig singen Dem, der starb und ewig lebt, Daß das herz vor wonne bebt! Preis und ehre laßt uns bringen Dem, der starb und ewig lebt! Dem, der starb und ewig lebt!

3. Da, in morgendämmerungen Noch verhüllt, die erde schwieg; Da zu tiefern anbetungen Gottes engel niederstieg, Aber jetzt noch bebend schwieg; Da erstandest du! schnell sungen Aller himmel chöre dir, Todesüberwinder, dir!

4. Wann ich aus dem grabe gehe; Wann mein staub verklärung ist; Wann ich, Herr, dein antlitz sehe, Dich, mein Mittler, Jesus Christ, Dich, Verklärter, wie du bist: O dann, wann ich auferstehe, Hab ich, du, der sünder Heil, Ganz an deinem leben theil!

5. Jetzt, da ich an dich nur glaube, Seh ich dunkel nur und fern, Ich, der wanderer im staube, Dich, die herrlichkeit des Herrn! Dich, die herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, Wenn ich dürste, strömt mir ruh Deines tods und lebens zu!

6. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst; Knieen

will ich, niederfallen, Flehn, bis du dich mir enthüllst Und mein herz mit kraft erfüllst, Dein hochheilig lob zu lallen! Selig war stets, wen dein lob, Ewiger, zu dir erhob.

7. Da hinauf die engel wallten, In den mächtigern gesang Lauter ihre harfen schallten; Da ihr lob zum throne drang, Daß davon der thron erklang, Daß die himmel wiederhallten: Da, da hattest dus vollbracht! Da warst du vom tod erwacht!

8. Singt dem Herrn, singt ihm nun psalmen: Jesus Christus hat gesiegt! Streut dem Ueberwinder palmen! Die ihr bang und weinend schwiegt, Als er starb; er hat gesiegt! Zu der himmel höhern psalmen, Zu der überwinder chor Steig, o lied des Lamms, empor!

9. Ueberwunden, überwunden Hat der Herr der herrlichkeit! Sieh, er schlummerte nur stunden In des grabes dunkelheit, Und da überwand er weit! Und da glänzten seine wunden! Bluteten, halleluiah! Nun nicht mehr auf golgatha!

10. Hügel um den Todten Gottes, Warum zittert ihr, zu fliehn? Felsen um den Todten Gottes, Warum bebet ihr um ihn? Warum stürzt ihr donnernd hin? Hüter um den Todten Gottes, Warum sankt ihr hin wie todt? Warum sankt ihr hin wie todt?

11. Diesen deinen ersten zeugen Folgten andre zeugen nach. Konnten deine boten schweigen, Da der feinde fluch und schmach, Da der felsen donner sprach? Nichts vermochte sie zu beugen, Nichts der boten heldenmuth! Starben sie, so sprach ihr blut! (73)

M. N. 60. Vom himmel kommt 2c.

157. Dich, großer Sieger, loben wir! Wir, deine christen, danken dir! Jauchzt, himmel; rühm, erlös'te welt, Den, der die christenheit erhält!

2. Preis't Jesum, welcher auferstand Und sünd und satan überwand! Ihm ist nun alles unterthan. Fallt nieder! betet Jesum an!

3. Der Sohn verließ des Vaters thron, Er kam und ward ein menschensohn Und that durch seine wunder dar, Daß er von Gott gesendet war.

4. Gesalbt zum Mittler that den bund Der gnade Gottes Jesus kund. Sein volk verwarf ihn, war sein feind Und er war doch sein Herr und freund.

5. Er, Gottes Lamm, ertrug voll huld Der sünde strafen mit geduld Und gab zum hohen lösegeld Sein blut und leben für die welt.

6. Am kreuz geschlachtet und verschmäht, Starb er mit thränen und gebet. Er lag im grabe, wo er schlief, Bis ihn sein Gott ins leben rief.

7. Tag, der des jubels würdig ist! Der Sohn stund auf, der Herr, der Christ! Sey, tag des siegs, der christenheit Ein tag der wonn und heiligkeit!

8. Die erde zitterte, da sprang Des grabmals fels zurück, da drang, Durch den mein staub auch einst erwacht, Der Herr durch seines todes nacht.

9. Auf! laßt uns feyern, laßt uns gehn Und glaubend seine wunden sehn! Sie bluteten, jetzt stralen sie; Wer sie im glauben sieht, stirbt nie.

10. Gott ist versöhnt! Gott ist versöhnt! Der Heiland ist mit preis gekrönt! Er lebt und den, der an ihn glaubt, Vertritt er, unser Herr und Haupt.

11. Nun ist der tod, den er bezwang, Zur seligkeit ein übergang. Mein leib wird in dem grabe staub; Doch bleibt er nicht des todes raub.

12. Wie viel, o Herr, erwarbst du mir! Herr, ewig, ewig dank ich dir! Du hast das leben neu gebracht. Unsterblich hast du mich gemacht!

13. Der Vater liebt und höret dich! Vertritt auf deinem throne

mich! Beschütze deine christenheit Und hilf uns, Herr der herrlichkeit! (73)

M. N. 125.

158. Er ist erstanden, Jesus Christ, Der unser Gott und Heiland ist! Als sieger trat er auf den staub, Hinfort nicht mehr des todes raub! [Frohlocket ihm!]

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, Eh er sein leben für uns ließ: „Drey tage sollen nicht vergehn, „So werdet ihr mich lebend sehn." [Er hats erfüllt!]

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr Sollt leben, glaubige, mit mir! Ich komme, meine stimme ruft Gewiß euch aus der todtengruft [Zur herrlichkeit.]

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, Der selbst vom tod erstanden ist; Der Lazarum ins leben rief, Als er schon in dem grabe schlief, [Erfüllts gewiß!]

5. Gelobt sey Gott! ich werde nun Nur kurze zeit im grabe ruhn. Er weckt mich auf, und volles heil Ist dann gewiß bey ihm mein theil [In ewigkeit!]

6. So lange mich des todes nacht Umgiebt, werd ich von ihm bewacht; Durch seinen schutz wird mein gebein Im schooß der erde sicher seyn, [Bis er erscheint.]

7. Auch führt er nach des grabes ruh Mir wieder meine lieben zu; Erwachen werden wir zugleich, Uns wieder sehn in seinem reich! [Gott, welch ein tag!]

8. Wie soll ich, Herr, den tod noch scheun? Mich nicht vielmehr der heimath freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, Gelassen warten, bis du rufst: [Entschlummre nun!]

9. Gieb nur, daß ich im glauben treu Und treu im frommen wandel sey; So komm ich nicht in dein gericht, Wann deine stimme zu mir spricht: [Erwache nun!]

10. Herr, rufe mich, wann dirs gefällt, Aus dieser sündenvollen welt Und führe mich an deiner hand Einst in mein himmlisch vaterland! [Erhöre mich!] (98)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

159. Wer ists, der mit himmelslichte Verklärt, mit sieg im angesichte, Aus jener todeshöhle geht? Er ists, o ihr menschenkinder, Er ists, der Todesüberwinder, Der siegreich auf dem staube steht! Sein offnes grab ist leer! Dort liegen um ihn her Seine feinde! Preis ihm und dank! Er, er bezwang Den tod, mit ihm des abgrunds heer!

2. Du bists, der für mich verbürgte, Der Fürst des lebens und Erwürgte, Der du die macht dem tode nahmst! Du, du bists, dem ich vertraue, Den ich einst auf dem throne schaue, Von dem du zu uns sündern kamst! Du kämpftest nicht für dich; Du siegtest, Herr, für mich, Mich verworfnen! Durch deinen tod Versöhnte Gott Die ganze sünderwelt mit sich!

3. Sollt ich nicht mit danken kommen? Dir, du Erretter deiner frommen, Dir sollt ich nicht mein loblied weihn? Du hast bis zum tod gekämpfet Und sterbend meinen feind gedämpfet; Dein sieg, du Siegesfürst, ist mein! Lob, preis und dank sey dir Du halfst vom tode mir, Ueberwinder! Mein lobgesang, Mein heißer dank Erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

4. Betet ihn, den Ueberwinder Des todes, betet ihn, ihr sünder, In glaubensvoller demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, Tönt dem Erretter freudenlieder Und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle! sein gebot Ist uns befehl von Gott! Mitgenossen! Er stritt allein! Dringt mit ihm ein, In seinen himmel ein vor Gott!

5. Wann wir unsern tod einst schmecken, Wo sind dann alle seine schrecken? Wo ist sein stachel, was ist er? Jesus lebt! und unsre glie-

der Belebt des Siegers allmacht wieder, Auch unsre gräber werden leer! Sein eigenthum sind wir! Die Seinen läßt er hier Nicht im staube! Er kommt und ruft: Verlaßt die gruft, Steht auf, entschlafne, folget mir.

6. Tag des lebens, tag der wonne, An dem uns todten Gottes sonne Hervorbricht nach der langen nacht! O, was werden wir empfinden, Wann nacht und finsterniß verschwinden Und plötzlich unser aug erwacht! Vollender, führe du Uns diesem tage zu, Uns die Deinen! Die todesbahn Giengst du voran; Wir folgen dir in deine ruh.

7. Held, vor dem die hölle bebet, Der selbst den tod sah und nun lebet, Nun lebt und herrscht in ewigkeit! Dir hat dein Gott sieg und leben, Dir hat er seine welt gegeben Und alle seine herrlichkeit! An allem deinem heil Hat dein erlös'ter theil Durch den glauben! Durch ihn sind wir Beglückt schon hier Und erndten dort unsterblich heil! (98)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft 2c.

160. Lobt den Herrn, ihr Gotteskinder! Preis't Jesum, preis't den Ueberwinder! Wie groß, wie herrlich ist sein tag! Er entriß des todes banden Sich mächtig und ist auferstanden, Er, der für uns im grabe lag. Sein ist gewalt und macht! Preis't ihn! er hats vollbracht! Preis't den Sieger! Er hats vollbracht, Er, der die macht Des todes und des lebens hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, Hat mächtig unsern tod bezwungen, Von allen strafen uns befreyt. Glaubt ihr, tief gefallne sünder; So seyd ihr wieder Gottes kinder Und erben seiner seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, Entschlafen, Christe, dir, Ruhn im frieden Die kurze nacht, Bis deine macht Zum weltgericht die todten ruft.

3. Ob uns gräber gleich bedecken: Wirst du doch unsern staub erwecken, Der du des staubes schöpfer bist; Du wirst unvergänglich leben Und kraft und herrlichkeit ihm geben, Dem staube, der dir heilig ist; Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn. Sey gepriesen! Tod und gericht Erschreckt uns nicht, Weil du, o Gottversöhner, lebst.

4. Lob sey, Vater, deinem namen! Gelobt sey Jesus! amen! amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Christen, hallt des himmels lieder, So lang ihr pilger seyd, hier wieder, Bis ihr ihn selbst am throne preis't! Frohlocke Gott, o Christ! Sey heilig! heilig ist, Heilig, heilig Gott, unser Gott, Der Herr, dein Gott! Die welt ist seiner ehre voll! (73)

M. N. 141.

161. Auferstanden, auferstanden Ist, der uns mit Gott versöhnt. O wie hat nach schmerz und schanden Gott mit ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters rechten, Ueber schmach und tod erhöht, Lebt er nun in majestät. Freut euch seiner, ihr gerechten! Dankt dem Höchsten und erhebt Seine gnade! Jesus lebt!

2. Stille schlief er in der höhle, Er, der könig Israels; Gottes hand hielt seine seele; Seinen leichnam schloß ein fels. Doch, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor; Im triumph bricht er hervor, Und des abgrunds pforten beben, Da ihr Sieger sich erhebt. Heil uns allen! Jesus lebt!

3. Uns vom tode zu befreyen, Sank er in des grabes nacht; Uns zum leben einzuweihen, Steht er auf durch Gottes macht. Tod, du bist in sieg verschlungen, Deine schrecken sind gedämpft, Deine herrschaft ist bekämpft Und das leben uns errungen. Die ihr vor dem grabe bebt, Lernt euch freuen! Jesus lebt!

4. Aus dem grab uns zu erheben, Gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur ehre leben; Dann ist sterben uns gewinn. Haltet unter lust und leiden Im gedächtniß Jesum Christ, Der vom tod erstanden ist. Unvergänglich sind die freuden Deß, der nach dem himmel strebt; Sind ihm sicher! Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes kinder! Er sey euer lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder Ewig ehre, preis und dank! Rühmts in der versuchung stunden, Wenn euch sünd und elend droht; Rühmts in eurer todesnoth: Jesus Christ hat überwunden! Wenn der sünder zagt, so hebt Euer haupt auf! Jesus lebt! (85)

M. N. 124.

162. Aus des todes banden Ist der Herr erstanden, Er, des Höchsten Sohn. Jesus hat gesieget, Alles, alles lieget Unter seinem thron. Unser freund Hat jeden feind Unsrer seligkeit bezwungen; Lob sey ihm gesungen!

2. Heil uns zu erwerben, Wollt er für uns sterben Und er hats gethan; Und zum trost uns allen Sah mit wohlgefallen Gott sein opfer an. Er, er rief Ihn, der entschlief, Wieder bald zurück ins leben, Hoch ihn zu erheben.

3. Ja, wie hoch erhoben, Lebt nun Jesus droben In der herrlichkeit! Seiner herrschersehre Jauchzen engelchöre, Ihm zum dienst bereit. Er hat nun, Uns wohlzuthun Und sein heil uns zuzuwenden, Alle macht in händen.

4. Freu dich deß, o seele, Bring ihm preis und wähle Ihn zum führer dir! Auf die sichern pfade Zu des Höchsten gnade Bringt er dich schon hier. Welche ruh Strömt dann dir zu! Und wie wird zum höhern leben Er dich einst erheben!

5. Eitelkeit der erde, Fleuch von mir! ich werde Nie dein sklav, o welt! Unter allen gaben Wünsch ich nichts zu haben, Als was Gott gefällt. Mich erquickt, Wann noth mich drückt, Dort nach überstandnen leiden Gott mit seinen freuden.

6. Sterb ich; meine seele, Die ich Gott empfehle, Steigt zu ihm empor. An des Heilands throne Stralt des sieges krone Glänzend mir hervor. Jesus ruft Einst aus der gruft Meinen leib, und meine glieder Leben herrlich wieder.

7. O der hohen freude, Wenn im siegeskleide Der erlös'te prangt! Herr, zu deinen frommen Und zu dir zu kommen, Ist, was mich verlangt. Hilf du mir, Daß ich bey dir Einst in steter wonne lebe Und dich froh erhebe! (142)

M. N. 68.

163. Jesus, meine zuversicht, Mein Versöhner, ist im leben! Dieses weiß ich; sollt ich nicht Auch zu sterben mich ergeben, Wie das grab, das einst mich deckt, Mein zu schwaches herz auch schreckt?

2. Jesus, mein Erlöser lebt! Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein Erlöser lebt; Und es sollte mir noch grauen? Lässet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des glaubens band Zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den tod empfand, Hat ihn für mich überwunden. Er stund auf! und einst erwacht Auch mein leib durch seine macht.

4. Staub bin ich und muß daher Einmal auch zu staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Bey ihm sey in ewigkeit.

5. Wo man dich, du Mittler, schaut, Dort einst in dem bessern leben Wird ein leib, von Gott erbaut, Mich ein neuer leib umgeben; Und in diesem leib werd ich Schauen, Gottversöhner, dich.

6. Mich, der hier noch seufzt und

fleht, Wirst du herrlich dort erhöhen; Irdisch wird mein leib gesät, Himmlisch wird er auferstehen; Zu verwesen sinkt er ein, Dort wird er unsterblich seyn.

7. Freudig bin ich und getrost; Einst steigt mein Erlöser nieder. Wenn ich sterb, ist er mein trost, Und den todten ruft er wieder, Wenn mir die posaune klingt, Die durch alle gräber dringt.

8. Und mich schreckte noch der tod? Mich die gräber und ihr grauen? Meinen Mittler, meinen Gott, Jesum Christum. werd ich schauen! Elend fühl ich dann nicht mehr; Weine dann, ach, dann nicht mehr!

9. Nur, daß du dich, seel, erhebst Von den lüsten dieser erden Und schon hier dem Gotte lebst, Mit dem du vereint sollst werden! Willst du deines heils dich freun, Mußt du heilig, seele, seyn! (7 o.16 o.160)

M. N. 68. Jesus, meine zuversicht rc.

164. Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine schrecken? Jesus lebt und wird auch mich Aus des todes nacht erwecken; Dann umleuchtet mich sein licht! Dieß ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben; Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben! Gott erfüllt, was er verspricht; Dieß ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Der verkleinert Gottes ehre; Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verwirft den glauben nicht; Dieß ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt! sein heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes leben; Reines herzens will ich seyn Und den lüsten widerstreben; Er verstößt den schwachen nicht; Dieß ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bins gewiß, Nichts soll je von ihm mich scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht; Dieß ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der tod Mir ein eingang in das leben; Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine zuversicht! (42)

M. N. 59.

165. Erinnre dich, mein geist, erfreut Des hohen tags der herrlichkeit; Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist!

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als spräch er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist, in mir!

3. Schau über dich und bet ihn an! Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint Und ist dein bruder und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist und der da war! Sein name sey gebenedeyt Von nun an bis in ewigkeit!

5. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sich mein glaube das gedenkt, Was Jesus hier und dort mir schenkt.

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich Und ewig, ewig selig seyn, Herr, welche herrlichkeit ist mein!

7. Du, der du in den himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst! Und du erfüllst einst mein vertraun, Dich in der herrlichkeit zu schaun!

8. Ich soll, wann du, des lebens fürst, In wolken wieder kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn Und froh an deiner rechten stehn!

9. Dann stimm ich, ganz von sünden rein, In deiner engel loblied ein; Mit allen frommen aller zeit Werd ich mich freun in ewigkeit!

10. Zu welchem glück, zu welchem

ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, Sind wir auch auferstanden schon.

11. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich, mein Heil, dir schuldig bin, Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu!

12. Du bists, der alles in uns schafft; Dein ist das reich, dein ist die kraft! Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ, Der du vom tod erstanden bist! (42)

M. N. 44.

166. Auf diesen tag bedenken wir, Daß Christ gen himmel g'fahren, Und danken Gott in höchst'r begier, Mit bitt, er woll bewahren Uns arme sünder hie auf erd, Die wir, von wegen mancher g'fährd, Ohn hoffnung han kein troste. Hallelujah, hallelujah!

2. Drum sey Gott lob, der weg ist g'macht, Uns steht der himmel offen, Christus schleußt auf mit großer pracht; Vorhin war all's verschlossen. Wers glaubt, deß herz wird freudenvoll, Dabey er sich auch rüsten soll, Dem Herren nachzufolgen. Hallelujah, hallelujah!

3. Wer nicht folgt und sein'n willen thut, Dem ists nicht ernst zum Herren; Denn er wird auch vor fleisch und blut Sein himmelreich versperren. Am glauben liegts! soll der seyn recht, So wird auch g'wiß das leben schlecht Zu Gott im himmel g'richtet. Hallelujah, hallel.

4. Solch himmelfahrt fäht in uns an, Bis wir den Vater finden Und fliehen stets der welt ihr bahn, Thun uns zu Gottes kindern. Die sehn hinauf, der Vater herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Bis sie zusammen kommen. Hallelujah, hallelujah!

5. Dann wird der tag erst freudenreich, Wann Gott uns zu sich nehmen Und seinem Sohn wird machen gleich, Als wir denn jetzt bekennen; Da wird sich finden freud und muth Zur ewgen zeit beym höchsten gut. Gott woll, daß wirs erleben! Hallelujah, hallelujah! (163)

M. N. 60. Vom himmel kommt rc.

167. Thut weit des himmels pforten auf! Der Sieger schwingt zum thron sich auf; Zu Gott schwingt sich der Sohn empor; Ihm jauchzt der engel feyernd chor!

2. Er starb für uns, starb für uns gern; Lobsinget Gott, lobsingt dem Herrn! Er stirbt nicht mehr den kreuzestod; Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

3. Ein schimmerndes gewölke kam, Floß hin vor seinen fuß und nahm Ihn im triumph zu Gott hinauf; Vollendet war sein heißer lauf.

4. Verschwunden in der himmel fern' Ist nun die herrlichkeit des Herrn; Doch werden wir am thron einst stehn Und Jesum dort verkläret sehn.

5. Steht still, ihr stern', in eurem lauf! Zu Gott, zu Gott steigt er hinauf! Staub sind ihm sterne! finsterniß Vor ihm, der uns dem tod entriß!

6. Sein blick ist huld! licht sein gewand! Und allmacht seine rechte hand! Heil ist sein werk! barmherzigkeit Sein thun! sein lohn unsterblichkeit!

7. Wir freun uns seines großen lohns, Freun uns des Vaters und des Sohns. Er bleibet unsre zuversicht, Wann unser herz im tode bricht.

8. Du, unser Gott und unser Herr! Wer kann dir würdig danken, wer Von allen, die du dir erschufst, Zu jenem leben riefst und rufst?

9. Dank dir, o dank dir, preis und ruhm! Denn wir sind nun dein eigenthum. Erheb, Vollender! Gottes Sohn! Erheb auch uns zu deinem thron! (73)

M. N.

M. N. 58. Wie leuchtet uns etc.

168. O Jesu, wundervoller held, Du retter einer sünderwelt, Auf Gottes thron erhoben! Besiegt sind deine feinde; dir Sey preis und dank! o könnten wir Dich, Sieger, würdig loben! Ehre, Ehre Laßt uns bringen Und lobsingen Dem, der lebet Und zum himmel sich erhebet!

2. Der engel heere jauchzen dir; Mit ihnen jauchzen, Herr, auch wir Dir, Todesüberwinder! Vollendet ist des leidens nacht Und ganz dein großes werk vollbracht; Versöhnt sind alle sünder! Preis dir, Daß wir Schon auf erden Können werden Gottes kinder Und des todes überwinder!

3. Du, du bist unser haupt und wir Sind deine glieder; nur von dir Kommt auf uns heil und leben. Was unsern seelen nutzen schafft, Licht, friede, freude, tugendkraft Wird uns von dir gegeben. Seele, Wähle Ihn zum führer Und regierer Deines lebens; Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

4. Zieh unsre herzen ganz zu dir; Hilf, daß vor allen dingen wir Nach deinem reiche trachten; Mach uns von allen sünden rein Und flöß uns muth und eifer ein, Das eitle zu verachten; Hilf uns, Hilf uns Sünden meiden Und mit freuden Unser leben Deinem dienste ganz ergeben.

5. Sey unser schutz und unser hort Und tröst uns durch dein heilsam wort, Wenn uns hier trübsal dränget. Nur dort ist wonne, wo du bist; Die freude, die man hier genießt, Ist noch mit leid vermenget. Von dir Kommt hier Trost im herzen; Laß in schmerzen Uns schon offen Deinen himmel sehn und hoffen.

6. Du bist uns sterblichen zu gut Nach hier vergoßnem theuren blut Zur freude eingegangen. Zieh, Jesu, zieh auch uns dir nach, Daß wir nach kurzem ungemach Zur freude dort gelangen! Dafür Soll dir Von uns allen Dank erschallen; Ohn aufhören Wollen wir dich, Heiland, ehren! (68)

M. N. 60. Vom himmel kommt etc.

169. Auf, Christen, auf und freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem reich; Er triumphirt; lobsinget ihm, Lobsingt mit lauter stimme ihm!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht, Zerstört hat er des todes macht, Er hat die welt mit Gott versöhnt; Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit Geht seine macht und herrlichkeit. Ihm dienen selbst die seraphim; Lobsingt mit lauter stimme ihm!

4. Sein sind die völker aller welt; Er herrscht mit macht und gnad als held; Er herrscht, bis unter seinen fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner christenheit Ist er in alle ewigkeit; Er ist ihr haupt; lobsinget ihm, Lobsingt mit froher stimme ihm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht!

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir Steht kraft und macht, und dein sind wir; Nimmst du dich unser gnädig an, Was ist, das uns noch fehlen kann?

8. In deiner hand ist unser heil; Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser zeit Bey dir zu seyn in ewigkeit; Nach treu vollbrachtem pilgerlauf Nimmst du uns in den himmel auf.

10. O! zieh uns immer mehr zu dir Und laß mit eifriger begier Uns suchen nur, was droben ist, Wo du, verklärter Heiland, bist!

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unsrer prüfungszeit, Daß wir dir leben, dir vertraun, Bis wir von angesicht dich schaun!

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du größter menschenfreund, erfreun; Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum! (3)

M. N. 31. Also hat Gott die welt 2c.

170. Mein Heiland schwingt sich voller pracht Durch alle wolken hin; Zum größern schauplatz seiner macht Begleiten engel ihn.

2. O wie ihn, den die welt verschmäht, Sein Gott so hoch erhob! Der Sohn herrscht jetzt in majestät; Ihm jauchzt der himmel lob.

3. Er hat die welt mit Gott versöhnt, Uns ewigs heil gebracht; Mit preis hat ihn nun Gott gekrönt, Und sein ist alle macht.

4. Verehr ihn ewig, o mein geist, Mit herz und mund und that; Ihn, der den weg zu Gott dir weis't Und dich erlöset hat.

5. Auch dich will er zu sich erhöhn, Bleibt ihm dein herz geweiht; Zur wonne dir, sollst du ihn sehn In seiner herrlichkeit.

6. Einst öffnet mir sein himmel sich, Dann ist mein leid entflohn; Und ewge wonne strömt auf mich Von meines Jesu thron.

7. Erlöser, dir sey preis und dank Für dieser hoffnung werth! Dir weih ich höhern lobgesang, Wann mich dein arm verklärt!

M. N. 25. Singt unserm Gott 2c.

171. Wir schauen, Herr der herrlichkeit, Zu deines thrones höhn, Vor dem, auf deinen wink bereit, Viel tausend engel stehn.

2. Du giengst, als hier dein werk vollbracht Zum heil der menschen war, Zurück zum throne deiner macht Und herrschest immerdar.

3. Dein arm, der über alles siegt, Ist überall uns nah, Und selbst das tiefverborgne liegt Vor dir stets offen da.

4. Du nahmst von deiner herrlichkeit Schon längst besitz; nur wir, Wir leben immer noch im streit Und seufzen oft noch hier.

5. Doch darum fürchten wir uns nicht, Weil deine hand uns schützt; Du, unsre kraft und unser licht, Bist unter uns noch itzt.

6. Du stärkest unsers glaubens muth Mit deiner gegenwart. Wohl dem, der deinen willen thut Und deiner glaubig harrt!

7. Wir preisen, Heiland, dankvoll dich, Daß du so siegreich strittst, Und tod und elend unter dich Und unsre füße trittst.

8. So setzen wir denn unverzagt Hier unsre wallfahrt fort. Ein hoher lohn (du hasts gesagt) Erwartet einst uns dort.

9. Ja, Herr des himmels, Jesu Christ, Auf dich nur hoffen wir; Wir suchen nur, was droben ist, Und sind im geist bey dir.

10. Vollenden wir einst unsern lauf, So eil uns beyzustehn! Nimm uns in deinen himmel auf, Dein volles heil zu sehn! (131)

M. N. 20.

172. Vollendet ist dein werk; vollendet, O Welterlöser, unser heil! Den fluch hast du von uns gewendet; Nun wird dein segen uns zu theil! Du, der herabkam, neues leben Und licht und freuden uns zu geben, Du schwingst dich auf zu Gottes thron. Für dich ist jeder ruhm zu wenig, O du, der schöpfung Haupt, du König Der könige, des Vaters Sohn.

2. Dein wagen kommt, die wolken wallen Herab voll majestät und licht; Die deinen sehn sie und sie fallen Anbetend auf ihr angesicht. Noch segnest du sie, die geliebten, Und senkest trost auf die betrübten Und strömst anbetung in ihr herz. Du bist, du bist von Gott gekom-

men, Wirst mit triumph dort aufgenommen; Zur hohen wonne wird ihr schmerz.

3. Ihr himmelspforten, schnell erhebet, Er kommt, er kommt, erhebet euch! Er, der erst todt war und nun lebet, Er kommt, ein Sieger, in sein reich! Und aller, aller engel chöre Besingen ihres Königs ehre. Der ganze himmel ist gesang! Und tausend nie gesungne lieder Ertönen von den harfen nieder; Dich, dich sing aller harfen klang.

4. Ich seh empor zu dir, Vertreter! Dich bet ich still im staube an. Ich weiß, daß auch ein schwacher beter Im staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir engel nieder; Doch auch der engel höhre lieder Verdrängen nicht mein schwaches lied. Von meinen aufgehobnen händen Wirst du nicht weg dein antlitz wenden; Du siehst den dank, der in mir glüht.

5. Gieb meinem glauben muth und leben, Sich über erde, welt und zeit Mit starken schwingen zu erheben Zu dir in deine herrlichkeit! O du, der einst den finsternissen Des ewgen todes mich entrissen, Durch den sich Gott mit uns vereint, Du aller welten Herr und führer, Der geister ewiger regierer, Du bist mein bruder, bist mein freund.

6. Einst wirst du herrlich wiederkommen! Ach, Richter, komm! es seufzen hier Im thränenthale deine frommen, Ihr glaube seufzt nach dir, nach dir! Dann werden auf dem wolkenwagen Dich millionen engel tragen! Du wirst in deiner herrlichkeit, Herr, allen, die jetzt zu dir weinen, Vom himmel als ihr freund erscheinen; Dann wird ihr klagen seligkeit!

7. Ja, wann ich einst mein werk vollendet, So bist dus, meiner seele heil! Der seinen engel zu mir sendet, Mir seinen himmel giebt zum theil. Dann, dann erheb ich mich vom staube! Und anschaun, anschaun wird mein glaube Dich, Herr, mein Gott, im hellen licht! Du wirst, nach meinem leid und thränen, Mit deiner herrlichkeit mich krönen Vor aller himmel angesicht! (85)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft rc.

173. Sterbend für das heil der sünder Rief Jesus laut, der Ueberwinder: Mein Gott! mein Gott! es ist vollbracht! Tiefe still ergriff am throne Die engel Gottes, und dem Sohne Antwortet er: es ist vollbracht! Der himmel hörts und sang Sein neues lied voll dank: Hallelujah! Er hat gesiegt, Die hölle liegt, Der löw aus Juda hat gesiegt.

2. Jesus Christ, mit preis gekrönet Verließ das grab; Gott war versöhnet, Der fluch vom berge Sina schwieg. Dein triumph, o tod, o hölle; Wo ist dein sieg, o tod, o hölle? Ihr seyd verschlungen in den sieg! Er hats, er hats vollbracht! Er, Jesus, hats vollbracht! Hallelujah! Nun fürchten wir Den tod nicht; dir, Dir, Jesu Christe, folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit großem schalle; Der ganze erdkreis wiederhalle Und jauchz' ihm; unser Herr fährt auf! Wir, im staub anbetend, sehen Dem Sieger nach und zu den höhen, Zu denen er uns führt, hinauf. O Jesu Christe, dir, Dir, Christe, folgen wir! Hallelujah! Nicht zum gericht, Zum erb im licht Führt er uns vor sein angesicht.

4. Jesus Christ wird wieder kommen; Ach laß uns, Herr, doch mit den frommen Verklärt zu deiner rechten stehn! Ach, du wirst, wenn einst die flammen Dem sünder drohn, uns nicht verdammen! Ach möcht, ach möcht er nicht vergehn! Dann setz auf deinen thron Die frommen, Gottes Sohn! Hosianna!

na! Zur seligkeit Mach uns bereit Durch glauben und gerechtigkeit! (22)

M. N. 101.

174. Ihr christen, jauchzt dem Herrn, Er hat sein werk vollendet; Deß müsse sich der erdkreis freun! Er fährt verklärt hinauf Zu dem, der ihn gesendet Und nimmt die himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er heil Und unvergänglich leben Auf erden an das licht gebracht, Den weg zu Gott gelehrt, Sich selbst für uns gegeben, Fährt auf zur rechten seiner macht.

3. Er herrscht und hat gewalt Im himmel und auf erden Und uns hat er das heil verdient. Wer sein wort glaubt und hält, Soll nicht verloren werden; Er hat die welt mit Gott versöhnt.

4. Ihr frommen, jauchzt dem Herrn Und preiset seinen namen! Ihm danken, das ist unsre pflicht. Wir sind beglückt in ihm. Sein wort ist ja und amen! Und Gott ist unsre zuversicht.

5. Erlös'te, preis't den Herrn Und rühmet, all ihr frommen! Er fährt gen himmel als ein held, In wolken fährt er auf; So wird er wiederkommen, Ein Herr und Richter aller welt.

6. Dieß ist des glaubens trost, Verklärt ihn einst zu schauen Und seiner liebe sich zu freun. Dieß ist des glaubens pflicht, Ihm ewig zu vertrauen Und sich durch tugend ihm zu weihn.

7. Wer sich des Heilands schämt, Deß wird auch er sich schämen, Den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das heil von dir Und gnad um gnade nehmen, Herr, dessen herrschaft ewig währt!

8. Ihm, dem Erlöser, dankt! Er hat sein werk vollführet. Frohlockt ihm, volk der christenheit! Zur rechten Gottes sitzt Mein Heiland und regieret Von ewigkeit zu ewigkeit. (42)

M. N. 125. Er ist erstanden rc.

175. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, Daß du zur rechten Gottes bist. O du, den unser loblied preis't, Stärk auch im glauben unsern geist, [Der auf dich hofft!]

2. Du sitzest auf der himmel thron Als unser freund, als menschensohn! Du schämst auch da dich unser nicht; Drum bist du unsre zuversicht [In ewigkeit.]

3. Dein ist die macht, dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede kreatur Ist dein, Beherrscher der natur! [Gelobt seyst du!]

4. Umsonst, umsonst empöret sich Die ganze hölle wider dich. Dein thron steht fest; die hölle liegt; Durch deine macht ist sie besiegt. [Gelobt seyst du!]

5. Du, unser triumphirend haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ewigs heil. [Gelobt seyst du!]

6. Herr, unsre hoffnung steht zu dir; Dir leben und dir sterben wir! Du, der du liebreich an uns denkst Und gern uns deinen segen schenkst, [Bist unser trost!]

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, Und alles ist in deiner hand. Von keinem frommen bist du fern; Du siehst auf ihn und hilfst ihm gern, [Herr, unser schutz!]

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Leit uns der tugend schweren lauf! Hilf unserm schwachen glauben auf! [Erhör uns, Gott!]

9. Gen himmel fährst du als ein held; Als Herr und Richter aller welt Wird dich einst unser erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn [Und dein uns freun!]

10. Dann triumphirt der glaub an dich, Dann jauchzen wir dir

ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der du unser Heiland bist, {Sey ewig preis.} (140)

M. N. 55. Wie oft hab ich den ꝛc.

176. Lobsingt dem Heiland, meine lieder! Er kam von seiner himmel thron, Kam zu den sterblichen hernieder Und ward, wie wir, ein menschensohn. Von seinen heilgen lippen flossen Der weisheit lehren sanft hervor; Doch ach! der sünder hartes ohr Blieb seinen lehren stets verschlossen.

2. Sie haßten ihn, die stolzen stritten Frech wider ihn mit blinder wut. So hat kein sterblicher gelitten, Für schweiß deckt seine stirne blut. O wie ergossen sich die schrecken Des todes auf sein haupt herab! Er stirbt; es muß ein finstres grab Den, der im lichte wohnt, bedecken.

3. Doch nicht auf ewig. Jesus kehrte Zurück ins leben; nun empfand Die hölle, die sein nahen hörte, Den fußtritt deß, der auferstand. Der satan sinkt vor seine füße; Wie ist nun seine macht so klein! Der Ueberwinder schließt ihn ein In ketten ewger finsternisse.

4. Jetzt steigt er, singt ihm meine lieder! Zum thron hinauf, den er verließ. Empfangt ihn, werft die kronen nieder, Ihr engel, die er werden hieß! Zu seines Vaters hoher rechte Setzt der verklärte Mittler sich Und spricht und betet dort für dich, Der menschen sündiges geschlechte.

5. Frohlockt und jauchzt, ihr seine frommen! Doch ihr, die ihr ihn frech verschmäht, Erbebt! einst wird er wieder kommen In fürchterlicher majestät. Wenn er nun auf des sturmwinds flügel Herabfährt, o wie wird euch dann! Umsonst ruft ihr die hügel an: Stürzt über uns herab, ihr hügel! (129)

M. N. 40. Müde, sündenvolle seele ꝛc.

177. König, dem kein könig gleichet, Dessen ruhm kein lob erreichet, Ebenbild von Gott dem Vater, Der du kamst von Gott dem Vater, Dich der welt zu offenbaren Als das bild des Unsichtbaren, Dir gebührt das recht zum throne, Dir, dem Mittler und dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere, Aller kreaturen heere Müssen zu gebot dir stehen; Was du willst, das muß geschehen. Fluch und segen, tod und leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deines mundes schelten Zittern menschen, engel, welten.

3. Wo sind deiner gnade grenzen? Herr, wo sehn wir sie nicht glänzen? Wer vermag es, die zu zählen, Welche dich zum haupt erwählen, Dir nur zu gefallen streben, Nur nach deinem willen leben, Alles gern für dich verlassen Und, wie du, das böse hassen?

4. In dem reiche deiner ehre Jauchzen dir der engel chöre; Durch frohlockende gesänge Preis't dich der erlös'ten menge, Die, schon frey von furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen; Und mit allen diesen chören Wollen wir dich auch verehren.

5. Herr, was ist in allen reichen Deiner größe zu vergleichen? Was dem reichthum deiner schätze? Was der güte der gesetze? Was der unterthanen menge? Was der herrschaft macht und länge? Was dem segen deiner freunde? Was der ohnmacht deiner feinde?

6. Herrsch auch, Herr, in meinem herzen, Herrsche über lust und schmerzen! Hilf, daß ich den reiz zur sünde Durch dich glücklich überwinde, Daß ich dich von herzen liebe Und mich im gehorsam übe; Hilf, daß ich hier muthig streite Und des kampfes kron erbeute! (110)

M. N. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

178. Sohn, der du für uns starbst und lebst, Zum Vater deine stimm erhebst, Damit wir nicht verloren gehn, Uns seine gnade zu erflehn;

2. Herr, dessen bitte stärker fleht, Als Abels blut und sein gebet; Gott, welcher, was du bittest, thut, Erhöre dein gebet und blut!

3. Der Vater, Herr, gedenke dein Und deines opfers, deiner pein Und aller deiner leiden last, Die du für uns getragen hast!

4. Was dein erbarmend herz begehrt, Das werde dir von ihm gewährt, Den sündern zur bekehrung zeit, Den frommen trost und seligkeit!

5. Wir, wir erfahrens, Jesu Christ, Wie theuer du dem Vater bist. Er hört auf deinem throne dich Und freut des heils der sünder sich.

6. Sey, Vater, hochgelobt! wir schaun Auf deinen Sohn nun voll vertraun; In seinem namen flehen wir Um gnad und heiligung zu dir.

7. Wer stolz sich auf sich selbst verläßt, Der fällt; wir aber stehen fest, Die wir auf sein verdienst allein Vertraun und seines heils uns freun.

8. Auf Jesu heiliges gebet Erhöre jeden, der dir fleht! Der Mittler, der uns beten lehrt, Ist, Vater, der erhörung werth. (22)

M. N. 19.

179. Komm, heiliger Geist, Herre Gott, Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner gläubigen herz, muth und sinn, Dein' brünstig lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines lichtes glast Zu dem glauben versammlet hast Das volk aus aller welt zungen; Das sey dir, Herr, zu lob gesungen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges licht, edler hort, Laß uns leuchten des lebens wort Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr Denn Jesum Christ mit rechtem glauben Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige brunst, süßer trost, Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' kraft uns bereit Und stärk des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah! (92)

M. N. 61.

180. Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm ende, Wann wir heimfahren aus diesem elende. Herr! erbarm dich unser!

2. Du werthes licht, gieb uns deinen schein, Lehr uns Jesum Christ erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten vaterland. Herr! erbarm dich unser!

3. Du süße lieb, schenk uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von herzen einander lieben Und im frieden auf einem sinne bleiben. Herr! erbarm dich unser!

4. Du höchster Tröster in aller noth, Hilf daß wir nicht fürchten schand noch tod, Daß in uns die sinne nicht verzagen, Wenn der feind das leben wird verklagen. Herr! erbarm dich unser! (92)

M. N. 59. Erinnre dich, mein geist rc.

181. Vereinigt zum gebete war Einst deiner jünger erste schaar. O wie ihr mund dich, Jesus, pries! Ihr herz sich auf dein wort verließ!

2. Du, Herr, der alles giebt und gab, Sahst gnadenvoll auf sie herab; Ein sturm voll kraft gieng von dir aus, Und plötzlich zitterte das haus.

3. Und als des sturmwinds stimm erscholl, Da wurden sie des Geistes voll. Dein wunder, Herr, soll sichtbar seyn; Drum weihst du sie mit flammen ein.

4. In nie gehörten sprachen preis't Den Herrn durch ihren mund der

Geist; Es hörts die fernste nation, Und aller heil wird Gottes Sohn.

5. Der jünger schwächster ist ein held, Der welten sich entgegen stellt. Sie achten weder qual noch müh; Die macht des Geistes stärket sie.

6. Wie zeugt ihr mund, daß Jesus lebt! Der fromme jauchzt, der spötter bebt! Es zeugts ihr wort; es zeugts die kraft, Die durch sie schnell zerstört und schafft.

7. Wer nur in ihrem schatten weilt, Der kranke wird durch sie geheilt. Wenns ihm der zeugen mund gebot, Entfloh vor ihnen selbst der tod.

8. Und wer die zeugen Gottes hört Und Gott in ihnen glaubt und ehrt, Für wahr hält, was der Herr verheißt, Auch der empfieng den neuen Geist!

9. Kein Christenthum wär, wärst du nicht! Du riefst: es werd! und schnell ward licht! O Geist des Herrn, nur deine kraft Ists, die uns neue herzen schafft!

10. Du bists, der uns zum guten treibt, Uns lehrt, uns stärket, bey uns bleibt; Du bists, wenn uns die welt betrübt, Der uns im stillen dulden übt!

11. Du machst, daß froh die seele singt, Wenn angst und elend uns umringt; Du machst uns Jesu Christo gleich, Bist pfand uns auf sein himmlisch reich.

12. Geist! nimm uns dir zu eigen hin Und schenk uns Jesu Christi sinn! Erquick uns in der dunkelheit Und bring uns dort zur seligkeit! (73)

M. N. 132. Lobe den Herren 2c.

182. Christen, durch taufe dem heiligen Geiste geweihet, Laßt uns ihn loben, den Tröster, der herzen erfreuet! Hoch ist sein thron; Er, Gott wie Vater und Sohn, Ists, der uns wohlfahrt verleihet.

2. Sagt, ihr propheten, wer hat euch die zukunft enthüllet? Licht euch geschenkt, das den göttlichen tiefen entquillet? Wars nicht der Geist, Den unser lobgesang preis't, Der euch mit weisheit erfüllet?

3. Sagt, arme fischer, zu Jesu aposteln erwählte, Wenn euer mund seine lehren und thaten erzählte, Sagt, welche hand Lenkte da euren verstand, Daß eure schwachheit nicht fehlte?

4. Hat nicht der heilige Geist euch in wahrheit geleitet? Hat er nicht machtvoll die lehre von Jesu verbreitet? Schwer war die nacht, Furchtbar die feindliche macht, Die ihr durch ihn schnell zerstreutet.

5. Wir selbst, wir wären, wie unsre urväter, noch heiden, Wüßten noch nichts von der ewigkeit seligen freuden, Glänzte noch nicht, Geist! unserm lande dein licht, Uns als erlös'te zu weiden!

6. Vater im himmel! wenn irdische väter sich freuen, Flehenden kindern, was nützt und erquickt, zu verleihen; Vater, so gieb Uns deinen Geist und den trieb, Dir leib und seele zu weihen!

7. Heiliger Geist! o so lehre uns Jesum erkennen; Hilf uns, dem laster entfliehen, für tugend entbrennen; Folgsam zu seyn Laß unsre herzen erfreun, Nicht blos uns christen zu nennen!

8. Treib uns, was ängstet, dem gütigsten Vater zu klagen! Laß uns bey zögernder hülfe nicht muthlos verzagen! Führ uns im glück Zu dem Erbarmer zurück, Freudigen dank ihm zu sagen! (132)

M. N. 125. Er ist erstanden 2c.

183. Der Geist, den uns der Sohn erwarb, Als er für seine menschen starb, Ist ausgegossen; Jesu reich Ist nun gegründet; freuet euch! [: Gelobt sey Gott! :]

2. Er, den des Vaters gnad uns gab, Kam in der jünger herz herab. Mit neuen zungen that ihr mund Die großen thaten Gottes kund. [: Gelobt sey Gott! :]

3. Denn Jesus, Gottes Sohn, verhieß Den Tröster, eh er sie verließ Und, siegreich und gekrönt mit lob, Zu seinem Vater sich erhob. {Gelobt sey Gott!}

4. Er bließ sie an: nehmt hin den Geist (So sprach er) geht und unterweis't Der erde völker; sie sind mein; Wer hört und glaubt, soll selig seyn. {Gelobt sey Gott!}

5. Wenn ihr vor fürsten stehen sollt, So sorgt nicht, was ihr reden wollt; Denn weisheit giebt zur selben zeit Der Geist euch und auch freudigkeit. {Gelobt sey Gott!}

6. Er hats gethan! er hats gethan. Der erdkreis betet Jesum an, Vergoß gleich selbst der priester wut Der siegenden bekenner blut. {Gelobt sey Gott!}

7. Laßt uns den Tröster, der die welt Zum lichte rief und sie erhellt, Den Geist, durch den die blinden sehn Und todte leben, froh erhöhn! {Gelobt sey Gott!}

8. Nehmt, nehmt den Geist der herrlichkeit, Den Tröster in der pilgerzeit, Den Führer zur vollendung an Und wandelt freudig seine bahn {Und lobet Gott!}

9. Sie führt zu Gott, zum himmel hin. Wohl denen, die des Geistes sinn Empfangen haben! ins gericht Kommt, wer des Geistes sinn hat, nicht! {Gelobt sey Gott!}

10. Erhebt ihn, preis't den Vater, preis't Des Vaters Sohn und seinen Geist, Bis er in seiner ewigkeit Euch mit des Sohnes wonn erfreut. {Gelobt sey Gott!} (22)

M. N. 103. Nun danket all und rc.

184. Erhebe dankvoll und erfreut, O christ, der wohlthat werth, Daß Gott auch dir zur seligkeit Einst Jesum hat verklärt.

2. Er sendet den verheißnen Geist Mit seiner wunderkraft, Der Jesu lehre klar beweist Und ihr den sieg verschafft.

3. Die bangen jünger werden kühn; Ihr sprachenreicher mund Macht den, der uns zum heil erschien, Auch fernen völkern kund.

4. Der tempel der abgötterey Wird Gottes heiligthum, Die welt vom aberglauben frey; Die götzen stürzen um.

5. Des Geistes licht zerstreut die nacht, Die ganze völker deckt; Besiegt des aberglaubens macht, Mit der er droht und schreckt.

6. Sein trost wird wonne für das herz, Das seine kraft erneut, Und bey der reue tiefstem schmerz Wird es durch ihn erfreut.

7. Sein beystand treibt mit Gotteskraft Zu großen thaten an; Bezwingt die macht der leidenschaft, Daß sie nicht siegen kann.

8. O sey auch mir licht, trost und kraft, Mich deiner stets zu freun; Du Geist, der alles gute schafft, Laß mich dein tempel seyn!

M. N. 24. Ich komme, Herr und rc.

185. Dir, Vater, der du deinen Sohn Zum heil uns hast gegeben, Dir dank ich hier mit freuden schon, Noch mehr im höhern leben. Ich danke dir, daß du den Geist, Der uns der finsterniß entreißt, Zur erde hast gesendet. Er kam auf Jesu wort herab, Der seinen boten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner wunderkraft, Gehn sie, die welt zu lehren. Der Geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren. Die völker hören hoch erfreut Die botschaft ihrer seligkeit, Vernunft und wahrheit siegen. Die blindheit und das laster flieht; Wo man die thaten Gottes sieht, Muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein name, Jesu, wird gelobt; Dein wort ist kraft und segen. Die jünger schreckt nicht pein noch müh; Dein Geist, o Vater, stärket sie In martern und im tode; Sie bleiben ihrem Herrn getreu, Bekennen seinen namen frey Und preisen ihn im tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der kraft, Noch jetzt der menschen lehrer, Der Jesu treue jünger schafft, Des sündenreichs zerstörer. In sündern wirkst du reu und leid, In frommen seelen trost und freud Und muth im kampf der sünden; In bangen stunden schenkest du, So wie im tode, seelenruh Und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, Du quell des lichts, der liebe, Den Jesus betenden verheißt, Ach, heilge meine triebe! Gieb über meine sünden schmerz Und muth zum glauben in mein herz; Hilf mir mit andacht beten; In bangen stunden tröste mich Und deine hülfe zeige sich Mir einst in todesnöthen. (85)

M. N. 75. Die kinder, deren wir 2c.

186. Zu dir, Geist Schöpfer, flehen wir, Der du ins neue leben rufst; Erfülle selbst mit kraft von dir Die herzen, die du neu erschufst.

2. Du bist, das ist dein nam und ruhm, Der Tröster, uns von Gott gesandt, Salbst uns zu Gottes eigenthum, Wirst selber unsers erbes pfand.

3. Gesandt vom Vater, thatst du kund, Wie reich, wie herrlich du begabst, Als du der jünger blödem mund Die unerlernten sprachen gabst.

4. Erleucht mit weisheit den verstand! Gieb uns ins herz der liebe glut! Wie schwach wir sind, ist dir bekannt; Drum stärk allmächtig unsern muth!

5. Gieb freud ins herz, die lauter ist, Und gnade, die nie hülflos läßt! Verbanne von uns streit und zwist Und mach des friedens bande fest!

6. Treib alle list des feindes fern! Laß deinen frieden uns umfahn! So führst uns du; wir folgen gern Und bleiben auf der ebnen bahn.

7. Lob sey dem Vater, lob dem Sohn! Und lob, wie ihnen, beyder Geist! Vom Vater send auch uns der Sohn Den gabenreichen heilgen Geist. (131)

M. N. 58. Wie leuchtet uns der 2c.

187. O heilger Geist, kehr bey uns ein Und laß uns deine wohnung seyn; Komm, beystand unsrer seelen! Erleucht uns durch dein göttlich licht, Entzieh uns deine hülfe nicht Und zeig uns, wo wir fehlen! Triebe, Triebe, Fromm zu leben, Willst du geben, Wenn wir beten, Glaubig vor den Vater treten.

2. O quell, woraus die weisheit fließt, Die sich in fromme seelen zießt, Hilf, daß wir Gott gefallen! Laß, laß die ganze christenheit In rechter glaubenseinigkeit Den pfad des lebens wallen! Weisheit, Weisheit Gieb uns allen! Gott gefallen Keine seelen, Die nicht ihre pfade wählen.

3. Gieb kraft und nachdruck deinem wort; Laß es, wie feuer, immerfort In unsern seelen brennen! Hilf Jesum uns von herzensgrund Mit thaten so, wie mit dem mund, Vor aller welt bekennen! Jesum Christum Ohn aufhören Recht zu ehren, Mach uns tüchtig Und sein heil uns werth und wichtig!

4. O gieb uns eifer und verstand, Den rechten weg ins vaterland, Den glaubensweg zu wandeln. Laß sünd und ungerechtigkeit Uns standhaft fliehn und jederzeit Gerecht und redlich handeln, Daß wir Schon hier Gott ergeben Ruhig leben Und im sterben Einst die seligkeit ererben!

5. Zum kämpfen schenk uns muth und kraft! Laß uns in unsrer pilgerschaft Nie träg und zaghaft werden! Verläßst du uns, so sinken wir; Wenn du uns stärkst, so siegen wir In jedem kampf auf erden. Neue Treue Gieb uns schwachen, Lehr uns wachen, Stärk den glauben Laß uns nichts die krone rauben!

6. Nimm alle härte von uns hin Und gieb uns Jesu Christi sinn,

Von herzen uns zu lieben. Fern sey auch haß und bitterkeit Und jeder willig und bereit, Was bessern kann, zu üben! Kein neid, Kein streit Dich betrübe! Fried und liebe Wollst du geben, Daß wir froh und ruhig leben!

7. Ach, Tröster, ach verlaß uns nicht Mit deinem rath, bleib unser licht In allen finsternissen! Gieb treue, gieb gelassenheit, Gieb freudige beständigkeit In unsern kümmernissen! Drückt last Uns fast Muthlos nieder, Laß uns wieder Trost empfinden Und die trübsal überwinden! (130)

M. N. 114.

188. Komm, o komm, du Geist des lebens, Wahrer Gott von ewigkeit, Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit; So wird geist und licht und schein In dem dunkeln herzen seyn.

2. Gieb in unser herz und sinnen Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn was nur dein wille sucht; Dein erkenntniß werde groß Und mach uns vom irrthum los!

3. Führ uns, Herr, die wohlfahrtsstege, Die dein wort uns kund gethan; Räume ferner aus dem wege, Was den lauf verhindern kann; Wirke reue nach der that, Wenn der fuß gestrauchelt hat!

4. Stets laß unser herz empfinden, Daß wir deine kinder seyn, Die bey ihm nur hülfe finden Unter noth und seelenpein. Lehr uns, daß des Vaters zucht Einzig unser bestes sucht.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit, Seufze in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird unsre bitt erhört Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird uns dann nach trost auch bange, Seufzt das herz voll traurigkeit: Ach mein Gott! mein Gott! wie lange? O, so ende unser leid Sprich der seele tröstlich zu Und gieb muth, geduld und ruh!

7. O du Geist der kraft und stärke, Der in uns das gute schafft, Fördre in uns deine werke Und zum kämpfen gieb uns kraft! Schenk uns waffen in den krieg Und erhalt in uns den sieg!

8. Herr, bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod noch spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser schutz und Gott; Sagt das fleisch gleich immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unser Gott erkies't Und nicht auszusprechen ist. (102)

M. N. 59. Erinnre dich, mein geist etc.

189. Du Führer, der mit treuer hand Den weg uns zu dem himmel weis't! Du, unsers erbes theures pfand, Gepriesen seyst du, heilger Geist!

2. Dich rühmt die ganze christenheit, Du Geist des Vaters und des Sohns! Du bist, wie sie, von ewigkeit, Mit ihnen herrscher Eines throns.

3. Der Gottheit willen thust du kund; Durch dich weissagte der prophet; Du legtest ihm in seinen mund Das wort des heils, das nie vergeht.

4. Nichts schließt vor deinem blick sich zu; Den abgrund der unendlichkeit, Der Gottheit tief' ergründest du Mit göttlicher allwissenheit.

5. Du hast dem erdkreis offenbart, Was keine weisheit je erkannt, Als dich, nach seiner himmelfahrt, Der Herr den seinen zugesandt.

6. Mit majestät verklärst du dich! Ein schnelles brausen füllt das haus; Da gießest du dich sichtbarlich Auf sie in feuerflammen aus.

7. Sie scheuen nun nicht schmach und müh; Denn du hast alle furcht

entfernt. Die thaten Gottes preisen sie In sprachen, die sie nie erlernt.
8. Wir haben, Geist der gnad und stärk, An deinen gaben gleichfalls theil. Unsichtbar schaffest du dein werk In uns zu unsrer seelen heil.
9. So setz auch unser herz in glut! Mach uns des lobes Gottes voll, Stärk auch in drangsal unsern muth, Tröst uns in angst und leit uns wohl!
10. Des Vaters liebe, Christi gnad Und die gemeinschaft deiner kraft Verleih uns segen, trost und rath Auf unsrer ganzen pilgerschaft! (131)

M. N. 75. Die kinder, deren wir etc.

190. Komm, Schöpfer, komm, o heilger Geist, Schaff deiner menschen herzen neu! Du kennest dein geschöpf und weißt, Wie jeglichem zu helfen sey.
2. Du geist der weisheit, leite du Uns zu der wahl des besten theils! Dem himmel führ uns alle zu, Du Führer auf der bahn des heils!
3. Uns strale deiner wahrheit licht! Gieb uns ins herz der liebe glut, Zum Vater frohe zuversicht, Zur tugend kraft und festen muth!
4. Des lebens wort, das Gottes Sohn Vom himmel uns herab gebracht, Erleuchte jede nation Durch deiner leitung sanfte macht!
5. Vereine deine christenheit Durch deines selgen friedens band! Erinnr' uns pilger dieser zeit Stets an das beßre vaterland!
6. Gott, unsern Gott und Jesum Christ Recht kennen, dieses ist der quell, Aus welchem ewge wonne fließt; Mach diese kenntniß in uns hell!
7. Lob sey dem Vater, lob dem Sohn, Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preis't. (92)

M. N. 103. Nun danket all und etc.

191. Nicht um ein flüchtig gut der zeit, Ich fleh um deinen Geist, Gott! den zu meiner seligkeit Dein theures wort verheißt.
2. Die weisheit, die vom himmel stammt, O Vater, lehr er mich, Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.
3. Dich lieben, Gott, ist seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt reinere zufriedenheit, Als alles glück der welt.
4. Vertrauen hab ich dann zu dir; Dann schenket selbst dein Geist Das freudige bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.
5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend stärk er mich Und zeige, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröster sich.
6. Er schaff in mir ein reines herz, Versiegle deine huld Und er bewaffne mich im schmerz Mit muth und mit geduld (100)

M. N. 99.

192. Du Geist des Vaters, Geist des Sohns, Einer macht mit beyden, Eines throns, Geist, den Jesu gnade zu uns sendet, Der den glauben anfängt und vollendet! Herr, erbarm dich unser!
2. Du Geist der gnade, Geist voll kraft, Mach uns glaubig, mach uns tugendhaft! Wirk in unsern seelen gute triebe, Schenk uns demuth, sanftmuth, keuschheit, liebe! Herr, erbarm dich unser!
3. Zeig uns den Sohn, daß wir durch ihn Dem gerichte, das uns droht, entfliehn! Lehr uns seine liebe recht erkennen Und ihn unsern Herrn und Heiland nennen! Herr, erbarm dich unser!
4. Du nimmst bey Gott dich unser an; Lehrst uns beten, hilfe zu empfahn. Geist der kindschaft, komm, uns zu vertreten, Wenn wir: „Vater" rufen, wenn wir beten! Herr, erbarm dich unser!
5. Sey, wo wir wandeln, hülfreich; sey Du der führer, steh uns schwa-

chen bey! O gieb, daß die sünder vor dir zittern Und dich durch verstockung nicht erbittern! Herr, erbarm dich unser!

6. Erhalt uns Gottes lehre rein! Laß uns seines wortes thäter seyn! Schenk uns treue hirten, daß die heerde, Jesu heerde, nie verführet werde! Herr, erbarm dich unser!

7. Verlaß uns, höchster Tröster, nicht; Stärke, tröst uns, wenn uns trost gebricht! Laß uns Jesu wunden freude geben; Sprich einst, wenn wir sterben: ihr sollt leben! Herr, erbarm dich unser!

8. Komm, Geist des Herrn, in unser herz; Zeuch es zu dir, zeuch es himmelswärts! Laß uns alles eitle nicht mehr achten, Nach dem reiche Gottes lehr uns trachten! Herr, erbarm dich unser!

9. Sey unser schirm zur zeit der noth; Wende von uns, was verderben droht! Stehe, daß er sich zum sieger streite, Jedem, der mit leiden kämpft, zur seite! Herr, erbarm dich unser! (22)

M. N. 4. Ein feste burg ist unser ꝛc.

193. Von ganzem herzen rühmen wir, Gott, deine wunderwerke; Frohlockend singen wir von dir, Von deiner huld und stärke; Juda war dein ruhm Und dein eigenthum Zuerst; doch Juda nahm Den Mittler, als er kam, Nicht an, wollt ihn nicht kennen.

2. Verfolget haben sie den Sohn Mit undenkbaren plagen, Gelästert und bedeckt mit hohn Und an das kreuz geschlagen. Als im grab er war, Jauchzte laut die schaar; Der feinde haufen schrie: Er liegt getödtet; nie, Nie wird er auferstehen!

3. Er aber ist erstanden, ist Erhöht zum Herrn von allen; Du aber, mörderstadt, du bist Tief, tief bist du gefallen. Freche mörderin, Wie bist du dahin! Viel christen würgtest du; Erst schwieg dein Gott dazu, Dann hat er dich gerichtet.

4. Er, Jesus, herrschet ewiglich, Ein recht gericht zu üben; Wer glaubet, deß erbarmt er sich, Belohnet, die ihn lieben. Herr, drum harren dein, Die sich deiner freun; Denn du verlässest nicht, Die, Herr, dein angesicht Mit treuem glauben suchen.

5. Preis't, christen, preiset euren Herrn, Besinget seine werke! Fleht nur zu ihm; er hört uns gern, Ist unsre hülf und stärke. Hilf uns, Jesu, bald; Oft wird die gewalt Der feinde fürchterlich; Hilf uns, wir wollen dich, Du schutz der kirche, loben.

6. Die heiden haben auch getobt; Ihr, märtyrer, seyd zeugen; Gott wußte (hoch sey er gelobt!) Der stolzen trotz zu beugen. Sie sind umgebracht, Seine heilge macht Erschröck euch, sünder, doch! Gott hilft den frommen noch, Gott, ein gerechter richter.

7. O möchten doch die sünder sich Mit ernst zu dir bekehren! Ach ließen sie sich, Jesu, dich Den weg zum vater lehren! Glaubten sie an dich, Lüden sie auf sich Den fluch der sünde nicht; So würde dein gericht Nie ihre häupter treffen.

8. Erhebe dich, steh auf, steh auf Und hemme, Gott, auf erden Der übertretung weiten lauf; Laß sie nicht mächtig werden! Herrscher sey dein Sohn Und sein heilger thron Sey fest gegründet! steh! Und jeder heide seh, Er sey der Herr der völker. (22)

M. N. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

194. Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finsternissen, Will die verkehrte welt, O Herr, dein heil nicht wissen, Verachtet frech dein wort Und scheut sein helles licht, Das, gleich der sonne glanz, Durch finstre wolken bricht.

2. Dort bringt ein blindes volk

Den götzen Gottes ehre, Kennt seinen Schöpfer nicht, Weiß nichts von seiner lehre, Verwandelt dich, den nie Ein sterblich auge sieht, In ein vergänglich bild, Vor dem es betend kniet.

3. Das volk des eigenthums, Das Gott, den Herrn, erkannte, Das sein gesetz empfieng, Dem er propheten sandte, Verwirft des menschen Sohn, Der erde helles licht. Er rief: kommt her zu mir! Doch hört dieß volk ihn nicht.

4. Auch da, wo völker sich Nach Christi namen nennen, Gott und den er gesandt, Aus seinem wort erkennen, Bleibt doch der größte theil Vom gnadenreiche fern Und ehrt den Heiland nicht Als seinen Gott und Herrn.

5. Der spötter sucht dein wort, Verstrickt in eitelkeiten, Durch waffen der vernunft Und bosheit zu bestreiten. Das theure wort vom kreuz Ist ihm ein ärgerniß, Wird ihm nicht licht, nicht trost, Macht sein gericht gewiß.

6. Des aberglaubens macht Verblendet andre seelen, Daß sie den weg zu Gott, Den Christus zeigt, verfehlen. Auf eigne kräfte stolz, Voll selbstgenügsamkeit, Verläugnen sie den Herrn, Durch den uns Gott verzeiht.

7. Erhebe dich, o Herr! Dein wort weit auszubreiten, Verirrte auf den weg Des friedens hinzuleiten. Ach suche, treuer hirt! Durch deinen guten Geist Die, welche satans list Noch deiner heerd entreißt. (97)

M. N. 64. Herr Jesu, meines rc.

195. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun abend worden ist; Dein göttlich wort, das helle licht, Laß unter uns verlöschen nicht.

2. In dieser letzten bösen zeit Verleih uns, Herr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sakrament Behalten bis an unser end.

3. Ja, laß uns, Jesu, nur dein wort Und wehr des teufels trug und mord; Schenk deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

4. Ach Gott! es geht gar übel zu; Auf dieser erd ist keine ruh! Der sektengeist bricht frech hervor Und irrthum hebt das haupt empor.

5. Man bringt stets etwas neues her, Zu fälschen deine rechte lehr. Du aber, Jesu, herrschest noch; Drum wehr den stolzen geistern doch.

6. Und weil ja dein, Herr Jesu Christ, Die sach und ehr, nicht unser, ist; So stehe du uns mächtig bey, Erhalt uns bis ans end getreu.

7. Dein wort bleibt unsers herzens trutz Und deiner kirche wahrer schutz. Dabey erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr!

8. Hier glauben wir nach deinem wort, Einst schauen wir dich ewig dort; Nach treu vollbrachtem pilgerlauf Nimm uns, Herr, in den himmel auf! (140)

M. N. 127. Unschuldger Jesu rc.

196. Beschütze alle, die nach dir sich nennen Und dich, o Jesu, vor der welt bekennen; Laß deinen händen, wie du selbst verheißen, Nichts sie entreißen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden; Mach ihre siege herrlicher auf erden; Gieb muth und weisheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein wort gebrochen; Führ du die deinen, wie du selbst versprochen; Ja, führ sie endlich aus dem kampf hienieden Zum ewgen frieden.

4. O Heiland, ewig sey dein nam erhoben! Frohlockend müsse dich einst ewig loben, O du Beschirmer deiner schwachen heerde, Himmel und erde!

(89)

M. N. 112.

197. Erhalt uns, Herr, bey deinem wort Und steure aller feinde mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Entstürzen wollen seinem thron.

2. Beweis dein' macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller herren bist; Beschirm dein' arme christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth, Gieb dein'm volk Einen sinn auf erd, Steh uns bey in der letzten noth, G'leit uns ins leben aus dem tod.

4. O Gott, laß dir befohlen seyn Unsere kirch, die kinder dein; In wahrem glauben uns erhalt Und rett uns von der feind' gewalt.

5. Laß alle welt erkennen doch, Daß du, unser Gott, lebest noch Und hilfst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlässet gar.

6. So werden wir, die kinder dein, Bey uns selbst und auch in der g'mein Dich, heilige Dreyeinigkeit, Loben darum in ewigkeit. (92)

M. N. 4.

198. Ein' feste burg ist unser Gott, Ein' gute wehr und waffen! Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen! Der alt' böse feind Mit ernst ers jetzt meynt, Groß' macht und viel list Sein' grausam rüstung ist. Auf erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär Und wollt uns gar verschlingen; So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht't, Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn Und kein'n dank dazu haben; Er ist bey uns wohl auf dem plan, Mit seinem Geist und gaben. Nehm'n sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib; Laß fahren dahin, Sie habens kein'n gewinn; Das reich muß uns doch bleiben. (92)

M. N. 4. Ein feste burg ist unser rc.

199. O kirche Jesu, spötter drohn Zu schanden dich zu machen, Die thöricht träumen, daß du schon Vergehst, wenn sie nur lachen. Ihre pfeile sind Spreu, verweht vom wind; Ruhig stehst du zu. Sie selbst vergehn und du, Du kirche Jesu, bleibest.

2. Gott schaut von seinem hohen thron Auf die, die sich empören; Sie wollen Christum, seinen Sohn, Als ihren Herrn nicht ehren, Schämen sich aus stolz Deß, der hieng am holz, Treiben mit ihm spott; Doch ihrer lachet Gott: Sie mögen sich empören.

3. Stolz fragen sie: warum doch wir Auf Jesu wort uns gründen? Obs auch gewiß sey, daß wir hier Den weg zum leben finden? Möchten sie's doch sehn Und es ganz verstehn, Welche weisheit wir Durch Christum, Gott, von dir In seiner lehre haben.

4. Was können feinde, welche sich In deinem schooße nähren, Die falschen christen, welche dich Durch ihre sünd entehren? Ihrer laster lohn Wartet ihrer schon! Dich, o kirche, nicht, Sie selbst wird das gericht Des sündenrächers treffen.

5. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben; Der unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten fest am glauben. Lob dir, Jesus Christ! Wer dein jünger ist, Dein gebot stets hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

6. Auf, christen, die ihr ihm ver-

traut, Laßt euch kein drohn erschröcken. Der Gott, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Solls ans leiden gehn, Wird der christ bestehn; Gott giebt muth in noth. Willkommen, martertod! Uns sollst auch du nicht schröcken.

7. Dieß zeugten jene zeugen, Gott, Voll muth in schmach und banden; Sie zeugten selbst durch ihren tod, Was sie gewiß empfanden. Saat, von Gott gesät; Reif und fruchtbar steht Längst die erndte schon! Der erndte Herr, der Sohn, Wird seine garben sammeln.

8. Wer rüstete mit heldenmuth Euch, märtyrer, im leiden? Wer lohnt euch nun für euer blut Mit unnennbaren freuden? Ihr habt Gott vertraut; Nun steht ihr und schaut Auf dem thron im licht Den Gott von angesicht, Der durch sein wort euch lehrte.

9. Auch wir, dein volk, dein eigenthum, Sind deiner wahrheit zeugen. Dein wort schafft auch uns sünder um; Wie könnten wirs verschweigen? Unsre hoffnung ist Fest in Jesu Christ. Gott, vereinigt dir, Empfinden täglich wir Des glaubens kraft und wahrheit.

10. Durch eures wandels heiligkeit Ehrt, christen, diesen glauben. Kein spott kann euch die seligkeit, Kann euren trost euch rauben. Durch des wortes kraft Werdet tugendhaft; Und dann lacht der welt, Die euch für thoren hält. Gott wird es sehn und richten!

11. Wenn so der spötter euer licht In tugend leuchten siehet, Erfülle schaam sein angesicht, Daß er die wahrheit fliehet. Deines wortes glanz, Gott, erleucht ihn ganz! Sehnsucht, fromm zu seyn Und deiner sich zu freun, Erfülle seine seele!

12. Erhebe dich und trau auf Gott, Preis ihn mit harf und psalter! Er selbst, Jehovah, wehrt der noth, Er selbst ist dein Erhalter. Huldreich sieht er hier Seine lust an dir; Herrlich wird er dort, (Denn wahrheit ist sein wort,) Dich segnen, dich erheben. (98)

M. N. 58.

200. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, Herr, zu verwüsten; Du aber, Mittler, Gottes Sohn, Beschützest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich; Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern; Drum konnt auch keine macht der welt, Herr, seinen fortgang hindern! Dir können deine hasser nie Dein erbe rauben; selbst durch sie Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In deiner welt verbreiten Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis und dank Und glaub an deinen namen!

4. Auch deine feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen himmel schaun Und, unerschüttert im vertraun, Auf deine zukunft warten!

5. Uns christen aber wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir für unsre seelen ruh In deiner gnade finden. Mach unsers glaubens uns gewiß, Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines herz schaff in uns, Herr, Ein herz nach deinem willen; Lehr uns mit jedem tage mehr Treu dein gebot erfüllen, Gehorsam deiner vorschrift seyn Und dann uns deiner gnade freun; Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan Und lernt die sünde meiden, Und du führst es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden; Und

herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit, Dein großer name werden! (98)

M. N. 92. Gott sey dank in aller rc.

201. Triumphire, Gottes stadt, Die sein Sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im himmel schützet dich!

2. Deine feinde wüten zwar; Zittre nicht, du kleine schaar; Denn der Herr der herrlichkeit Machet deine grenzen weit.

3. Nimmt der völker toben zu; Laß sie toben, leide du, Leide mit geduld und muth! Blute, fruchtbar ist dein blut!

4. Deinen feinden eilt er nach, Siegt und rächet deine schmach Und allmächtig beugt der Held In sein sanftes joch die welt.

5. Blüh, o kirche, lehrerin, Zieh in neue welten hin! Lehre! denn sie sollen dein, Alle sollen Christi seyn.

6. Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt, Dich verwirft und schmäht, der wird Angstvoll im gerichte stehn, Nicht das antlitz Gottes sehn.

7. Rühm es, singe: Jesus lebt! Jesus, der mein haupt erhebt, Der, wie sehr die höll auch tobt, Mich beschützt, sey hochgelobt!

8. Er sey angebetet! er, Unser König, der umher Ruhe schafft und, wenn es stürmt, Mächtig seine kirche schirmt! (22)

M. N. 17. Sey lob und ehr dem rc.

202. Umsonst empört die hölle sich Mit ihrem ganzen heere. Dein Gott, o kirche, schützet dich, Schützt seines Sohnes lehre. Sie spreche hohn, sie schäume wut; Mit uns ist Gott! er giebt uns muth, Er schenkt uns kraft zu siegen.

2. Wenn tausende zu schmach und tod Sich gegen dich verschwören; Sey muthig! deines glaubens Gott Wird ihren rath zerstören. Durch ihn, der einst mit starker hand Das heer der hölle überwand, Wirst du den sieg behalten.

3. Jahrhunderte bekämpft es schon Das heiligthum der christen: Spricht trotzend unsrer kirche hohn Und droht sie zu verwüsten. Umsonst ist seines frevels müh; Noch unerschüttert stehet sie Auf ihrem felsengrunde.

4. Wo sind mit ihres armes macht Die wütenden zerstörer? Wo sind sie? in des grabes nacht, Da liegen die empörer. Gott sah von seiner allmacht thron Der starken trotz, der spötter hohn; Und stürzte sie zu boden.

5. Auf ihrer feinde trümmern steht Siegprangend Jesu lehre. Sie steht, die kirche Christi steht, Wie ein gebirg im meere. Nicht wilder wellen ungestüm, Nicht der erboßten feinde grimm Vermag sie zu erschüttern.

6. Und erd und himmel wird vergehn; Doch Jesu wort wird bleiben, Wenn seine feinde, die es schmähn, Vor ihm, wie spreu, zerstäuben. Wohl uns, wenn wir uns, Jesu, dein Und deiner wahrheit glaubig freun! Auch wir, wir werden bleiben. (147)

M. N. 71. Noch sing ich hier aus rc.

203. Wohl dem, der Christo angehöret! Auch er hat freunde; denn sein freund Ist Christus und wer Christum ehret, Durch Einen sinn mit ihm vereint. Nicht einsam wandelt er den pfad, Auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Die frommen, kennt er schon nicht alle, Sind doch mit ihm Ein leib des Herrn. Strebt er, daß er auch Gott gefalle, Und thut er seinen willen gern; So nimmt nach treuem pilgerlauf Ihn Gott mit allen frommen auf.

3. Denn Jesus sprach: sie sollen leben; Wo ich bin, sollen sie auch seyn, Die, Vater, mir von dir gegeben,

geben, Sich meiner hier im glauben freun; Einst dort, wie schon im glauben hier, Auch in der herrlichkeit mit mir!

4. O, welche freunde, welche brüder Hat er in seiner heimath nicht; Sie alle, seines Jesu glieder Durch Einer hoffnung zuversicht! Er soll sie kennen; nie allein, Mit allen soll er selig seyn.

5. O trost, zu Jesu auserkornen Zu kommen, zu der väter schaar, Zu seines Gottes erstgebornen, Zu jedem, der hier heilig war; Mit denen dort am thron zu stehn, Mit ihnen allen Gott zu sehn!

6. O trost, einst, frey von allen mängeln, In inniger vertraulichlichkeit Zu leben selbst mit Gottes engeln, Zu seinem ebenbild erneut, Gleich lichtvoll, gleich gerecht und rein! Wie schön muß Gottes himmel seyn!

7. Mein nam, im himmel angeschrieben, Sey hier verschmäht, wenn Gott mich kennt, Mich einst vor allen, die ihn lieben, Auch seines Sohnes erben nennt; Wenn jeder dann, mit mir vereint, Mein mitgenoß ist und mein freund. (22)

M. N. 138.

204. Herr, dir sey preis! Ich glaub und weiß: Der grund des heils sind deine lebensworte; Bey diesem licht Verfehl ich nicht Den schmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt und blind, Kein weiser weiß den weg ins ewge leben; Den unterricht, Der uns gebricht, Kann uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß vor der zeit Mit gütigkeit Gott schon an mich in dem Geliebten dachte; Daß er die welt Schuf und erhält, Daß mich mein Gott nach seinem bilde machte;

4. Daß Jesus Christ Mein Heiland ist, Daß er als mensch für meine schuld gestorben, Daß ich durch ihn Erlöset bin, Daß mir sein blut die seligkeit erworben;

5. Daß sich mein geist Dem leib entreißt, Daß er durch Gott unsterblich ist und bleibet; Daß aus der gruft Mich Jesus ruft, Wenn gleich den leib des todes macht zerstäubet;

6. Daß Jesus Christ Der richter ist, Und im gericht die bösen nicht bestehen; Daß einst zerfällt Der bau der welt, Und unsre erd im feuer wird vergehen;

7. Daß er, mein freund, Bis er erscheint, Den glaubigen die krone treu bewahret; — Dieß alles hat Dein liebesrath, Dein heiligs wort allein mir offenbaret.

8. Dieß wort erfreut Bey traurigkeit; Ich fühle nicht den kummer, der mich drücket; Die schwermuth weicht, Das herz wird leicht, Wenn mich in angst dein tröstlich wort erquicket.

9. Hilf, daß ich dich, Die welt und mich, Gott meines heils! aus deinem wort erkenne; Laß seinen schein So wirksam seyn, Daß meine seel in liebe zu dir brenne.

10. Wenn trug und list Mir furchtbar ist, So laß mein herz den trost der schrift genießen; Und hört mein lauf Hienieden auf, So laß dein wort mir noch den tod versüßen. (87)

M. N. 82. O Gott, du frommer rc.

205. Inbrünstig preis ich dich, Gott, für der bibel lehre, Die ich, als dein geschenk, Anbetungsvoll verehre. Sie ist das glück der welt, Der ruhm der christenheit, Mein kleinod, trost und licht Bis in die ewigkeit.

2. Zum licht, in dem du wohnst, Kann die vernunft nicht dringen; Mit zweifeln und mit wahn Müßt ich voll unruh ringen, Hätt ich dein göttlich wort, Den klaren unterricht Von dir und deinem Sohn Und meiner seele nicht.

3. Wie kräftig ist dein wort! Gott, vielen tausend christen Gab deine bibel sieg Im kampf mit bösen lüsten, Im leben frohen muth, Im kreuz gelassenheit, Im alter trost und kraft, Im tode freudigkeit.

4. Der fromme wird gestärkt, Der sünder tief erschüttert; Der zweifler wird beschämt, Des spötters seele zittert; Es tröstet sich am grab Der seinigen der christ, Wenn er vom wiedersehn, Im bessern leben, lies't.

5. Hier lernt der weiseste Der wahren weisheit schätze; Hier faßt der blödeste Die göttlichen gesetze; Hier findet jeder stand Für jede lebenspflicht In allen fällen rath Und hellen unterricht.

6. Wer fühlt nicht deinen Geist Und seiner wirkung stärke, Wer nicht des glaubens kraft Und trieb zum guten werke, Der mit dem lautern wunsch Nach licht und frömmigkeit, Mit ehrfurcht und gebet, Der schrift die andacht weiht!

7. So kann kein menschlichs buch, Gott, deine größe preisen, So faßlich rührend nicht Den weg zum himmel weisen. Durch menschenrednerkunst Wird so kein herz erquickt, Zu jedem guten werk So willig und geschickt.

8. Zur ehrfurcht für dieß buch Laß deinen Geist mich rühren, Mich seine ganze kraft An meinem herzen spüren, Bis mich, mein Gott, bey dir In deiner herrlichkeit, Ein völlig helles licht Umleuchtet und erfreut! (90)

M. N. 66. Du, der alles sieht und rc.

206. Gott der wahrheit und der liebe! Dir sey lob und ruhm gebracht, Daß man uns dein wort beschriebe, Das die seelen selig macht. Lehre selbst mich herzlich danken, Schließ in meines herzens schranken Diesen deinen heuren schatz, Als in einen sammelplatz.

2. Nichts gleicht unsers Herrn gesetzen; Sie sind, wie er selber, rein, Sie erquicken, sie ergötzen, Sie beleben in der pein. Herr, dein zeugniß, das ich preise, Ist gewiß, macht thoren weise; Ja, es ist des Herrn befehl Richtig und erfreut die seel.

3. Die gebote Gottes taugen (Denn sie sind voll kraft und licht) Zu erleuchten unsre augen; Sie enthalten jede pflicht. Wer sie übet, den begleiten Sie in alle ewigkeiten; Gottes recht an seinen knecht Ist wahrhaftig und gerecht.

4. Gottes rechte zu vergleichen, Menschen, ist vergebne müh; Nein, sie kann kein bild erreichen; Köstlicher, als gold, sind sie; Ihrer lebensvollen süße Gleichen keine honigflüsse, Und dein knecht wird froh davon; Wer sie hält, hat großen lohn.

5. Höchster, dein gebot ist helle; Dein gebot, das ewig heißt, Es ist aller weisheit quelle, Die aus diesem brunnen fleußt; Wer es liebt mit reinen trieben, Den wird Gott auch wieder lieben. Hält man es von herzen werth, So wird Gott dadurch geehrt.

6. Dieses ist das buch des bundes, Mit dem höchsten Gott gemacht, Dieß sind worte seines mundes, Durch die menschen vorgebracht. Hier, vom himmel ausgeflossen, Hat die weisheit sich ergossen; Ja, hier strömet voll und hell Aller seligkeiten quell.

7. Herr, für diese hohen gaben, Die dein armes kind nicht werth, Sollst du dank und ehre haben, Bis dein ruhm sich ewig mehrt; Vater, der den Sohn uns giebet, Sohn, der uns im blute liebet, Geist der kraft in unserm streit, Sey gelobt in ewigkeit. (66)

M. N. 73. Ach Gott und Herr rc.

207. Gott ist mein hort, Und seinem wort Soll meine seele trauen; Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr! Laß immerdar Mich seine kräfte schmecken; Laß keinen spott, O Herr, mein Gott, Vom glauben mich abschrecken!

3. Wo fänd ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verstünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben; Daß diese zeit Zur ewigkeit Mir von dir sey gegeben.

5. Gott, deinen rath, Die missethat Der sünder zu versühnen, Den kennt ich nicht, Wär mir dieß licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu und schmerz Der sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihst, Lehrst meinen geist Im glauben: Vater, sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines heils geschäfte; Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß dieß dein wort Mir licht und freude geben! Es sey mein theil, Es sey mir heil Und kraft zum ewgen leben! (42)

M. N. 66. Du, der alles sieht und 2c.

208. Guter, gnädiger, getreuer Und erbarmungsreicher Gott, Deine huld ist groß und theuer; Du willst nicht der sünder tod; Für die armen sind ohn ende Offen deine vaterhände, Und du zeigst, daß deine treu Wundervoll und göttlich sey.

2. Dein Geist, deinem volk gegeben, Wehte die propheten an; Endlich hat der Sohn das leben Selbst auf erden kund gethan. Du sendst deiner boten schaaren, Deinen rath zu offenbaren, Und an deines Sohnes heil Nehmen auch die heiden theil.

3. Herr! du rufst verirrte sünder Aus der finsterniß heraus Und versammelst sie als kinder Zu der kirche, deinem haus; Lässest stets dein wort erschallen, Wirkst durch deinen Geist in allen, Giebst uns willen, kraft und licht Und den besten unterricht.

4. Dieses wort zündt wahren glauben In den finstern seelen an; Dieses wort hilft geistlich tauben, Daß ihr ohr recht hören kann; Ja, es giebt den Geist der gnaden, Heilet allen seelenschaden Und spricht in der sündenpein Trost von der vergebung ein.

5. Ist das kreuz am allergrößten, Zagt das herz in angst und noth; So kann dieses wort noch trösten, Es wirkt leben selbst im tod, Stillet die gewissensbisse, Lindert alle kümmernisse Und befreyt vom bangen schmerz Ein von seufzen mattes herz.

6. Dieses wort stärkt unsre seelen Als das rechte himmelsbrod Wenn uns noth und hunger quälen Und ein ewigs darben droht. Dieses wort thut wunderkuren, Bildet neue kreaturen Und ist eine Gotteskraft, Die uns seligkeit verschafft.

7. Dieses wort vertreibt die schrecken In der bangen sterbenszeit, Daß wir keinen tod mehr schmecken Hier und in der ewigkeit. Es kann aus den dunkelheiten Unsern geist zum lichte leiten; Führt vom kampfe zu der ruh, Führet uns dem himmel zu.

8. Was wir wollen, was wir handeln, Nach beruf, nach stand und pflicht; Wo wir leben, wo wir wandeln, Leitet uns dies lebenslicht. Dieses lässet treue seelen Nie den rechten weg verfehlen. Gott, wer deinem unterricht Redlich folgt, der gleitet nicht.

9. Längst hätt ich vergehen müssen, Hätte nicht durch seine kraft Mir in meinen kümmernissen Dein wort neuen trost verschafft. Niemals wird mein herz verzagen,

Niemals über mangel klagen, Hab ich dich nur, o mein hort, Meinen Jesum und dein wort. (66)

M. N. 21. Dir, Herr, sey dieses rc.

209. Der du dein wort mir hast gegeben, Wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein dank dich gnug erheben: Durch Christum schenkst du weisheit mir; Kennt ich die lehre Jesu nicht, Wie wenig hätt ich trost und licht!

2. Auf ungewissen finstern pfaden Würd ich ein raub des irrthums seyn; Mit sündenschuld und fluch beladen, Müßt ich des richters strafe scheun. Ich fände keinen trost in noth; Mich schröckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod entschlafen? Hält einst der Schöpfer ein gericht? Wie werd ich im gericht bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

4. Lös't die vernunft mir diese fragen Durch ihrer einsicht schwaches licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen; Und bleibt der trost, den sie verspricht? Ach, ohne Christi licht und heil Wär finsterniß und tod mein theil.

5. Doch allen diesen finsternissen Des irrthums und der sünde macht Hat Jesu lehre mich entrissen; Ihr licht zerstreut des zweifels nacht; Sie zeiget mir des Höchsten rath Und führt mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; Ich kenne meine ganze pflicht; Mein geist wird nicht im tod entschlafen; Wer an dich glaubt, wird im gericht Durch dich, o Heiland, wohl bestehn, Verklärt an deiner seite gehn.

7. Gott, laß mich dieser guten lehre Gehorchen mit stets größrer lust, Und keines spötters wahn zerstöre Ihr trostgefühl in meiner brust. Mein ganzes leben preise dich! Dein heil erfreu im tode mich! (162)

M. N. 84. Schwing zu deinem rc.

210. Der du selbst die wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein verstand ermißt, Ursprung aller dinge! Alle wahrheit kommt von dir Zu den menschenkindern; Sie erleuchtet uns, wenn wir Selbst ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finsterniß Füllen unsre seelen, Unser blick ist ungewiß, Unsre schlüsse fehlen; Aber dein verstand weicht nicht Von der lautern wahrheit. Was du denkest, das ist licht, Richtigkeit und klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches geschlecht, Dankbar ihm zu füßen! Seine wahrheit und sein recht Läßet er dich wissen. Weit erschallt das wort des Herrn, Das die welt bekehret; Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein wort verspricht, Wird und muß geschehen; Deine drohung kann auch nicht Leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, Welche vor uns waren, Deine strafen, deinen lohn Dir zum ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott Zuversichtlich glauben? Soll der leichtsinn, soll der spott Deinen trost dir rauben? Die den himmel aufgebaut, Kann die wahrheit lügen? Kann sie den, der ihr vertraut, Heuchlerisch betrügen?

6. Stille die vernunft, die sich Wider Gott empöret, Wider seinen Geist, der dich Sein geheimniß lehret! Lach des spötters, der sich bläht Mehr als Gott zu wissen; Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott noch glauben müssen!

7. Gott der wahrheit! ewig soll Mich von dir nichts trennen, Mich die welt, von arglist voll, Nicht erschüttern können. Muß ich hier

gleich um dein wort Schmach und trübsal leiden; So belohnst du mirs doch dort, Gott, mit ehr und freuden. (98)

M. N. 112. Erhalt uns, Herr rc.

211. Der spötter strom reißt viele fort! Erhalt uns Herr! bey deinem wort! So können wir uns, Vater, dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe lästrer, unser Gott! Wagts, deinen Sohn mit wildem spott, Den Sohn, den Mittler, den zu schmähn, Durch den selbst himmel einst vergehn.

3. Wer seyd ihr, eurer lüste raub! Jetzt lebender, bald todter staub! Daß ihr euch wider Gott empört Und gar noch euren frevel lehrt?

4. Wißt, o ihr kühnen sünder, wißt, Daß euer geist doch ewig ist! Der, den ihr höhnt, verzeihet nicht, Wie einst am kreuz, auch im gericht.

5. Ach, ihrer lehre pest, o Herr, Schleicht jetzo nicht im finstern mehr! Am mittag, Herr, bricht sie hervor Und hebt ihr tödtend haupt empor.

6. Drum schütz du uns, Herr Jesu Christ, Der du zur rechten Gottes bist! Sey unser schild und starke wehr, Nichts ist vor dir der spötter heer.

7. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn Und wider dich hier toben soll; Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

8. Doch Herr, auch sie hast du versöhnt, Sie, deren spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der todesnacht Zur ernsten reu ihr herz erwacht! (73)

M. N. 84. Schwing zu deinem rc.

212. Gott, warum erwachst du nicht Wider die verbrecher? Ach, sie achten keine pflicht, Fürchten keinen rächer! Willst du ihren übermuth Ewig übersehen? Wie viel böses er auch thut, Ins gericht nie gehen?

2. Wie sie wider deinen Sohn Sich zusammen rotten; Seinem kleinen häuflein drohn; Seines wortes spotten, Deiner rechte, des gerichts, Das dein wort verkündigt! Alles achten sie für nichts, Rühmen den, der sündigt!

3. Nichts erschreckt sie, kein gebot; Nicht die flucht des lebens; Kein gedank an ihren tod; Alles warnt vergebens; Alles sey gedicht und wahn, Sagen sie vermessen. Kommt sie auch ein zittern an, Wirds doch bald vergessen.

4. Von betrug und unrecht, Gott, Wollen sie nicht lassen; Unterdrückung oder spott Trifft den, den sie hassen. Jedem laster fröhnen sie, Und nach ihrem sinne Strafest du das laster nie, Wirsts nicht einmal inne.

5. Doch dein auge sieht, o Gott! Sieht, was sie verbrechen; Dennoch willst du ihren spott, Rächer, noch nicht rächen; Ob nicht deine vatershuld, Eh dein zorn entbrenne, Deine langmuth und geduld Sie noch locken könne.

6. Und ihr, kühne sünder, dürft, Ach, ihr dürft noch sprechen, Gott, den euer herz verwirft, Werd es nimmer rächen? Lästert seine langmuth nicht, Lasset ab vom bösen; Darum säumt noch sein gericht; Laßt euch noch erlösen!

7. Dir, o Gott, befehlen wir Deines wortes sache, Danken deine langmuth dir, Flehen nicht um rache, Flehen, daß der spötter sich Reuevoll bekehre, Deinen Sohn, o Gott, und dich Noch durch glauben ehre! (22)

M. N. 122. Mir leucht, o rc.

213. Der Herr liebt unser leben; Zu unserm heil hat er Uns sein gesetz gegeben, Aus liebe gabs der Herr. Heil allen, die ihn ehren, Die allen seinen lehren Mit ernst gehorsam sind.

2. Wie? sollt uns Gott nicht lieben? Hat uns sein wille nicht, Was

gut ist, vorgeschrieben? Ist der nicht unser licht? Die göttlichen gesetze Sind unsre größten schätze, Sind quellen unsers heils.

3. Schon die vernunft kann wissen, Was gut und böse sey; Sie richtet durchs gewissen, Verdammt und spricht uns frey, Verheißt uns ruh und freuden, Wenn wir die sünde meiden Und das, was recht ist, thun.

4. Doch, weil wir alle sünder, Zur tugend schwach und blind, Nicht mehr des lichtes kinder Und leicht betrogen sind; So lehrt Gott seine knechte Und hält uns seine rechte In seinem wort auch vor.

5. Dich soll ich, dich nur ehren, Dich lieben, dir vertraun, Dir ewig angehören, Auf deinen weg nur schaun; Nicht fremden götzen leben, Nach deiner huld nur streben; Welch heiliges gebot!

6. Ich soll den nächsten lieben Und brüderlich gesinnt Ihn segnen, nicht betrüben; Dann bin ich Gottes kind. Wie herrlich sind die rechte, Wodurch du deine knechte Zu ihrem glücke führst!

7. Mein ganzes herz soll heilig, Auch in gedanken rein, Durch lüste nicht abscheulich Vor deinen augen seyn. Wer hat auf diesen wegen Nicht ruhe, ruhm und segen, Wenn er sie willig geht?

8. Gieb denn, daß ich sie liebe, Verstand, entschlossenheit Und lust und rege triebe Zur wahren heiligkeit! Ich werde, Gott, auf erden Dir immer treuer werden, Wenn du mein beystand bist.

9. Vergieb durch Christi leiden Mir meine missethat; Dann folg ich ihm mit freuden Den weg, den er betrat. Die liebe wird mich dringen, Das gute zu vollbringen, Dein geist mein beystand seyn. (97)

M. N. 1. Wenn mein ständlein 2c.

214. Herr, deine rechte und gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o getreuer Gott, Ins herze selber geben, Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heucheley, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich ehr und liebe, Auf menschen hülf und trost nicht bau, In deiner furcht mich übe; Daß beyfall, lob und menschengunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst Mir nicht zum abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich von herzensgrund Für meinen Herrn erkenne Und nie vergeblich mit dem mund, Herr, deinen namen nenne; Laß mich bedenken jeden tag, Wie stark mich meine taufzusag Zu deinem dienst verbinde.

4. Laß mich am tage deiner ruh Mit andacht vor dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit danken und mit beten, Daß ich hab alle lust an dir, Dein wort gern höre und dafür Herzinniglich dich preise.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohlgeh auf erden; Für ihre treu und sorg laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindschaft übe; Dem, der mir anthut hohn und schmach, Verzeihe und ihn liebe; Sein glück und wohlfahrt jedem gönn, Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es dann mit freuden.

7. Unreine werk der finsterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die lustseuch müß Der höllen qual dort leiden; Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Daß ich schandbare wort und scherz, Nebst andern sünden, fliehe.

8. Gieb, Herr, daß ich mich redlich nähr Und böser ränke schäme; Mein herz vom geiz und unrecht kehr Und fremdes gut nicht nehme, Und von der arbeit meiner händ,

Was übrig ist, auf arme wend Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nächsten glimpf Zu retten mich befleiße, Von ihm abwende schmach und schimpf, Doch böses nicht gut heiße; Gieb, daß ich lieb aufrichtigkeit, Auch ich mich scheue jederzeit Vor lästerung und lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Mit unrecht nicht begehren; Was aber mir vonnöthen thut, Deß wollst du mich gewähren; Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig herz dabey Und deine gnad behalte.

11. Gieb du mir selbst von deinem thron, Gott Vater, gnad und stärke, Gieb deinen Geist mir durch den Sohn, Zu üben gute werke! Dreyein'ger Gott, hilf, daß ich dich Von ganzem herzen und wie mich Den nächsten redlich liebe!

(27 o. 107)

M. N. 125. Er ist erstanden rc.

215. Dieß sind die rechte, welche Gott Den kindern Abrahams gebot; Aus finstern wolken sprach er sie Zu Israel vom sinai. {So sprach der Herr:}

2. Ich Gott gebiete, Jakob, dir: Verehre keinen neben mir Und habe keinen Gott als mich; Mich fürchte, mir vertraue dich. {Das will dein Gott!}

3. Mein name sey dir heilig; sprich Nicht lästerworte wider mich; Mit tiefer ehrfurcht nenn ihn nur Und halte redlich eid und schwur. {Das will dein Gott!}

4. Hochheilig sey mein sabbath dir; Dein knecht soll ruhn und dienen mir! Denk an Egypten, dessen last Du dort so hart getragen hast. {Das will dein Gott!}

5. Den vater ehr und ehre gern Die mutter; das gefällt dem Herrn. Nimm, sind sie schwach, dich ihrer an, Und lange wirst du leben dann. {Das will dein Gott!}

6. Du sollst nicht tödten; sollst dich scheun Vor haß und zorn; die rach ist mein. Wem ich die sünd erlassen soll, Der thu auch seinen feinden wohl. {Das will dein Gott!}

7. Die ehe halte keusch und rein; Auch selbst dein herz soll heilig seyn. Dein leib und geist sey mir geweiht; Dein ruhm sey zucht und mäßigkeit. {Das will dein Gott!}

8. Mit unrecht mehre nicht dein gut; Verflucht ist der, der unrecht thut. Betrüge nie und wuchre nicht; Den armen zu erfreun, ist pflicht. {Das will dein Gott!}

9. Du sollst kein falscher zeuge seyn, Sollst lügen und verleumdung scheun; Des nächsten unschuld rette du Und seine fehler decke zu. {Das will dein Gott!}

10. Des nächsten haus begehre nie; Auch nicht sein weib, gesind und vieh. Wenn meine huld auch ihn erfreut, Gönn ihm sein glück und flieh den neid. {Das will dein Gott!}

11. Und wiß es: eifrig ist der Herr; Die übertretung strafet er; Doch lohnt er auch dem treuen knecht Bis in das tausendste geschlecht. {Bedenke dieß!}

12. Dieß war für Israels geschlecht Des wahren Gottes weises recht! Uns hats bestätigt Jesus Christ, Der unser Herr und meister ist. {Er ruft uns zu:}

13. Von ganzem herzen liebe mich Und deinen nächsten gleich als dich; Als Herr und Gott gebiet ichs dir. Ich bin die liebe, folge mir! {Wohl dem, der folgt!}

14. Dazu hilf uns, Herr Jesu Christ! Hilf, der du unser Heiland bist! Mach uns durch deines Geistes kraft Selbst glaubig, fromm und tugendhaft! {Erhör uns Gott!}

(92)

M. N. 28. Wo flieh ich sünder hin rc.

216. Jehovah stund auf sinai, Und die posaune schwieg, Die nacht ward stets mehr

nacht um ihn; So sprach der Ewige:

2. Ich bin Jehovah, der dich, volk, Aus deinem elend rief. Nimm neben ihm, der ewig ist, Nicht andre Götter an!

3. Mach dir von dem, der dich erschuf, Von ihm kein sinnlich bild; Kein bild deß, das da lebt im meer Und auf der woge schwimmt;

4. Kein bild deß, das auf erden geht, Bald selbst zu staube wird. Mach Gott nicht den gestirnen gleich, Die auch geschaffen sind!

5. Wenn du vom Unerschaffnen weichst, So werd ich rächer seyn. Der übertreter soll es noch An Jakobs nachwelt sehn!

6. Dem frommen aber, der mich liebt Und mein gesetz bewahrt, Ihm und wohl tausenden nach ihm Will ich erbarmer seyn.

7. Entweihe meinen namen nicht; Mit ehrfurcht sprich von Gott! Mein großer name heißet Herr! Dem sünder will ichs seyn!

8. Du sollst den sabbath heiligen! Den tag hat Gott geruht. Den tag ruh auch und denk an mich Von deinem staub empor!

9. Den vater ehr und ehr auch stets Das weib, das dich gebar, Damit dein lohn glückseligkeit Und langes leben sey!

10. Lösch aus das feuer schnellen zorns, Lösch aus der rache gluth! Vergieß das blut des bruders nicht, Den Gott mit dir erschuf!

11. Brich nicht der ehe theuren bund, Von dir vor Gott gemacht! Beraube deinen nächsten nicht Des schweißes seiner stirn!

12. Du sollst kein falscher zeuge seyn Da, wo der richter sitzt! Schänd auch des guten ehre nicht; Verläumder haßt dein Gott!

13. Begehr des andern hütte nicht, Noch seiner jugend weib, Den knecht nicht, der ihm dient, das vieh, Das ihn ernähret, nicht!

14. Wer mein gesetz nicht ganz erfüllt, Den treffe fluch und tod! Der soll mein angesicht nicht sehn! Der Gott der götter sagts!

15. Der Gottmensch hieng am hohen kreuz Und neigte in die nacht Sein haupt mit blut bedeckt und rief: Es ist vollbracht! und starb. (73)

M. N. 103. Jesu, meine freude rc.

217. Wort aus Gottes munde, Wort vom friedensbunde! Evangelium! Quelle wahrer freuden, Trost in allem leiden, Unser höchster ruhm! Gottes kraft, Die glauben schafft! Frohe botschaft uns zum leben Selbst von Gott gegeben!

2. Was sein wohlgefallen Vor der welt uns allen Ausersehen hat, Was erst dunkle schatten Vorgebildet hatten, Das vollführt sein rath. Daß sein eid Ihn nicht gereut, Rühmen wir; in Jesu namen Wird er ja und amen!

3. Alles ist vollendet; Gott hat den gesendet, Der verheißen war. Jesus hat sein leben Für uns dargegeben, Willig gab ers dar. Ja, er hat Des Höchsten rath Ganz vollbracht zu seiner ehre. O erwünschte lehre!

4. Uns mit fluch bedrohten Rufen seine boten: Heiligt euch und glaubt! Gott will euch vergeben; Ewig sollt ihr leben, Wenn ihr Jesu glaubt! Seine huld Tilgt eure schuld, Nur müßt ihr die sünde hassen, Muth zur tugend fassen!

5. Jesu, voll vertrauen Will ich auf dich bauen Und in dir mich freun. Dir nur will ich leben, Dir mich ganz ergeben, Ewig treu dir seyn. So werd ich Auch einst durch dich, O mein Heiland, selig sterben Und den himmel erben. (57)

M. N. 59. Erinnre dich, mein rc.

218. Gott, heilig sey dein nam und recht Dem ganzen menschlichen geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, Im geist und in der wahrheit an.

2. Verbreite deines wortes schall, Wie deine werke, überall, Daß alle lernen, wer du seyst, Der allerhöchst und reinste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, Werd immer mehr der welt bekannt, Daß du, Gott, unser Vater bist Und er der völker Heiland ist.

4. Lehr uns, die deinen rath verstehn, Gehorsam deine wege gehn. Durch deines wortes licht und kraft Mach gläubig uns und tugendhaft.

5. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn, Erleucht uns allen unsre bahn, Das laster tilg aus unsrer brust Und tödt in uns die böse lust.

6. So preiset deine christenheit, Herr, deinen namen in der zeit; Sie ist und bleibt dein eigenthum, Und ihre thaten sind dein ruhm.

7. Du sättigst sie mit seligkeit Von nun an bis in ewigkeit, Und ewig ist ihr frommer dank, Herr, deines namens lobgesang. (98)

M. N. 8.

219. Wir menschen sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist, nicht tüchtig; Dein wesen, wille und gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen und verstehen's nicht, Wenn uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine knechte; Sie machten in der welt bekannt Dein heil und deine rechte; Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, O Vater, von des himmels thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Dieß heil, das unser danklied preis't, Dein wort, laß uns nicht rauben Und gieb uns deinen guten Geist, Daß wir von herzen glauben Und alles, was dein wort gebeut, Mit treue, lust und emsigkeit Zu deiner ehre üben!

4. Hilf, daß der frevler frecher spott Nicht unsern glauben wende; Denn du bist ein gerechter Gott Und strafst gewiß am ende. Erweck uns durch der wahrheit kraft, Und, was sie gutes in uns schafft, Das laß uns treu bewahren!

5. Der saam am wege wird sofort Vom satan weggenommen; Auf fels und steinen kann das wort Niemals zum wurzeln kommen, Und wenn es unter dornen fällt, Hat sorg und wollust dieser welt Bald seine kraft erstickt.

6. Drum öffne, Herr, verstand und herz, Daß wir dein wort recht fassen, Uns in der freude, wie im schmerz, Auf seine kraft verlassen; Daß wir nicht hörer nur allein, Nein, auch desselben thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

7. Laß sich dein wort zu deiner ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlich wort Laß in uns wirken immerfort Trost, hoffnung, lieb und glauben! (27)

M. N. 8. Wir menschen sind rc.

220. Auch uns hast du zur seligkeit, O Herr, dein wort gegeben; Es wird als saame ausgestreut Voll gotteskraft und leben. O mensch, wie ist dein herz bestellt, Und gleicht es einem guten feld, Worauf die saat gedeihet?

2. Viel saamen fällt am wege hin, Wo er zu grunde gehet; Die wanderer zertreten ihn, Und kaum ist er gesäet, So wird er, eh der mensch noch glaubt, Sofort von vögeln weggeraubt; Das herz bleibt ungebessert.

3. Drum laß, o mensch, vom satan nie Dich um das wort betrügen. Er raubt dir Gottes kraft, und sie Kann über dich nicht siegen. Wenn nicht dein herz das wort behält, Das wort nur in die ohren fällt, Wie kann es früchte bringen?

4. Ist dein herz einem felsen gleich Verhärtet durch die sünden, Ist solches nicht durch reue weich, Wer

will da früchte finden? Keimt schon der saame von dem wort, Er kann nicht wurzeln und verdorrt, Auf stein ist er gesäet.

5. Der glaube dünkt sich oft geübt Und faßt das wort mit freuden; Kaum daß es trübe tage giebt, So sinkt der muth im leiden. Fest mußt du dich der tugend weihn, Nicht fromm und wieder gottlos seyn, Dich vor dem rückfall hüten.

6. Bald wird die zarte saat erstickt, Wenn unkraut um sich greifet; Die kraft des worts wird unterdrückt, Eh noch das gute reifet; Die dornen siegen auf dem feld, Stolz, geiz und wollust dieser welt Verdrängen alles gute.

7. Herr! laß mein herz wie weiches feld Die kraft des worts durchdringen; Wird nur das land von dir bestellt, So muß es früchte bringen. Mein schwaches herz ist dir bekannt, Gott! schaff es um in gutes land, Das hundertfältig träget!

(44)

M. N. 118. Er ist gekommen, er rc.

221. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung genesen, Christ, so versäume nicht Das wort des Herrn zu lesen; Bedenke, daß dieß wort Das heil der ganzen welt, Den rath der seligkeit, Den geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, Dein Gott gerufen hätte; Merk auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel redte! So lies; mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertraun Und mit dem frommen ernst, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte, Gieb, daß ich dein gebot Für ewge wahrheit halte, Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Die wunder am gesetz, Am wort vom kreuze sehn!

4. Er, aller wahrheit Gott, Kann dich nicht irren lassen. Lies, christ, sein heilig buch, Lies oft; du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. Gott ists, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht Und aus gewissen liebt.

5. Lies, frey von leidenschaft Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist Mit allen seinen kräften. Der beste theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der sey der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch, So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im stillen oft zurücke; Empfinde seinen Geist Und stärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden. Thu, was die schrift gebeut; Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, So laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, So glaube, was er spricht, Nicht was dein witz begehrt.

9. Sich seines schwachen lichts Bey Gottes licht nicht schämen, Ist ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wann Gott sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht, Und weise demuth ists, Das glauben, was er spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ, Durch keine zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schauns Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift, Und siehst du dunkelheiten, So laß dich deinen freund, Der mehr als du sieht, leiten; Ein forschender ver-

stand, Der sich der schrift geweiht, Ein angefochtnes herz Hebt manche dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes wort; Es ist dein glück auf erden, Und wird, so wahr Gott ist, Dein glück im himmel werden. Verachte christlich groß Des bibelfeindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch das wort aus Gott. (42)

M. N. 59. Erinnre dich, mein ꝛc.

222. Der du stets unsre zuflucht bist, Sey mit den Deinen, Jesu Christ! Send uns den Geist, der uns regiert Und uns den weg zur wahrheit führt!

2. Er stärkt den wankenden verstand, Macht deinen Vater uns bekannt! Er flammt zur heiligkeit uns an! Er leitet uns des lebens bahn!

3. Hallelujah! einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir! Und schauen dich in deinem licht Von angesicht zu angesicht! (126)

M. N. 85.

223. Jesus Christus, wir sind hier, Deine weisheit anzuhören! Lenke sinnen und begier Zu des himmels süßen lehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden!

2. Dieses lebens wissenschaft Bleibt mit finsterniß umhüllet; Wenn nicht deines Geistes kraft Uns mit hellem licht erfüllet. Glaubend lehr aufs wort uns merken! Laß es uns zum leben stärken!

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott geboren! Heiligster! von ewigkeit Hast du dir uns auserkoren! Lehre deines himmels erben, Lehr uns leben, lehr uns sterben! (21)

M. N. 85. Jesus Christus, wir ꝛc.

224. Gott sey preis und dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, Was die sünder selig macht, Gottes wort, den trost der frommen, Lehren, die zu guten werken Unsern schwachen glauben stärken.

2. Seine liebe müsse sich Immer mehr uns offenbaren Und die Seinen väterlich Vor der sündenlust bewahren, Daß wir uns von ihm nicht trennen, Ihn bis in den tod bekennen.

3. Unser denken segne Gott, Unser wollen, unsre werke! Segne jeden in der noth Mit geduld, mit trost und stärke, Daß wir, seines Sohnes erben, Ihm nur leben, ihm nur sterben! (22)

M. N. 3.

225. Mehr sieht das aug im taufen nicht, Als bloßes wasser gießen; Der glaube sieht durch höhres licht Das blut des bundes fließen. O heilige, o theure fluth, Wasch unser krank gewissen! O Geist, durchs wasser und durchs blut Laß auf uns gnade fließen Und mach uns rein von sünden! (92)

M. N. 21.

226. Dir, Herr, sey dieses kind empfohlen, Dir, dessen treu unwandelbar; Wir bringens, wie du selbst befohlen, Dir in der heilgen taufe dar. Gieb, Vater, gieb an deinem heil, An Jesu Christo gieb ihm theil!

2. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christen sein; Du weihst es in dem wasserbade Zu deinem kind und erben ein. Im wasser, Vater, ströme du, Ström ihm des Geistes gaben zu! (100)

M. N. 15. Vom grab, an dem wir ꝛc.

227. Geweiht zum christenthume Ist dieses kind, nun Gott geweiht! Erzieh es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben, so verleih, Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern!

Es folg in seiner jugend, Es folge stets dir gern.

2. Geweiht zum christenthume Sind wir auch! dir, o Gott, geweiht, Nur dir zum preis und ruhme Zu führen unsre lebenszeit! Erweck uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem sinn Gen himmel aufzuschauen Zu dir, dem Vater, hin! Gieb, daß wir oft ermessen, Was uns dein wort verspricht, Und strafbar nie vergessen Die dir gelobte pflicht!

3. Du, Vater von uns allen, O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen, Laß deinen segen auf uns ruhn! Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir durch Jesum Christ Theil an dem erbe haben, Das unverwelklich ist. (100)

M. N. 59. Erinnre dich, mein ꝛc.

228. Dich, Herr und Vater aller welt, Preis't mein gesang, und dir mißfällt Des menschen stammelnd danklied nicht, Mein Gott und meine zuversicht.

2. Von mutterleib an warst du es; Wie freut sich meine seele deß, Daß du auch mir ein vater bist, Der seines kindes nie vergißt!

3. Früh ward ich in der taufe schon Geweihet dir und deinem Sohn; Durch sein unschätzbar wort allein Weiß ich, die ewigkeit sey mein.

4. Du warst der Immergütige, Der langmuthsvoll mich leitete; Und stürmte trübsal auf mich zu, So fand ich bey dir trost und ruh.

5. Herr, dessen augen stets mich sahn, Du ließ't auf meiner pilgerbahn, Durch wohlthun mich zu dir zu ziehn, Für mich so viele freuden blühn.

6. Du bist und warest immerdar Mein schutz, mein retter in gefahr, Der stifter meines wohlergehns Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt, ich mich von dir! Doch du, du bliebest vater mir, Der, wenn ich reuvoll wieder kam, Voll huld mich wieder zu sich nahm.

8. Unzählbar sind und täglich neu Die proben deiner vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit!

9. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, Gehorsam statt des opfers an! Mein leben müsse zeuge seyn: Ich sey dir dankbar, ich sey dein! (100)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

229. Daß ich in deiner christenheit, Mein Gott, geboren bin, Dir durch die taufe bin geweiht, Wie sehr ist mirs gewinn!

2. Nun ward ich in der kindheit schon Mit dir und dem bekannt, Den du von deiner himmel thron Zum heil der welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, Was dein allweiser rath Auch mir zum ewgen wohlergehn Voll huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig wort, Sah ich die sichre bahn, Darauf wir uns so hier als dort Dem wahren leben nahn.

5. Ich kannte diese welt noch nicht, Das laster drohte mir; Du zogst mich durch der wahrheit licht Zur tugend und zu dir.

6. Wie dank ich dir, Allliebender, Für diese vatertreu? Gieb, daß dir immer inniger Mein herz ergeben sey.

7. Auch ich bin dir zum eigenthum Durch deinen Sohn erkauft; Auch ich bin dir zum dienst und ruhm Auf sein gebot getauft.

8. Dir will ich denn, o stärke mich! Mein ganzes leben weihn; So freut mein herz sich inniglich Des glücks, ein christ zu seyn. (76)

M. N. 116.

230. Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein herz sich freun: Ewig, ewig bin ich dein!

2. „Lehrt die völker, taufet die, „Welche glaubig werden wollen; „Kündigts allen an, daß sie Ewig „selig werden sollen.“ Jesus sprachs und er ist mein; Ewig werd ich selig seyn!

3. Welch ein göttlicher gewinn, Daß ich durch der taufe gabe Nun dein kind und erbe bin, Daß ich dich zum Vater habe! Einst von allen sünden rein, Ewig, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein sünder von natur, Ich gefallner soll auf erden Eine neue kreatur, Soll, o Gott, dir ähnlich werden. Heilig, heilig will ich seyn; Jesus und sein geist ist mein!

5. Ich versprachs, gelob es noch; Brach zwar oft den bund der taufe, Kämpfte schon und wurde doch Schwach im kampf und matt im laufe; Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein vater seyn!

6. Das ist Gottes bund mit mir, Gnädig hat ers mir verheißen. Mich soll keine macht von dir, Keine sünde von dir reißen, Gott, mein Gott! ich will nur dein, Dein und meines Jesu seyn.

7. Ich entsage, satan, dir, Dir, o welt, und dir, o sünde! Ich entsag euch; weicht von mir, Dem erlös'ten gotteskinde! Eure lust ist schmach und pein! Gott, nur Gott will ich mich weihn!

8. Wachen will ich, flehn um kraft, Daß ich stets auf seinem wege Heilig und gewissenhaft Und im glauben wandeln möge. Er wird mir die kraft verleihn, Treu bis in den tod zu seyn.

9. Höre mich, denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn nnd Geist, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, Ewig laß mich selig seyn! (22)

M. N. 21. Dir, Herr, sey dieses kind 2c.

231. Ich bin getauft auf deinen namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Gezählt zu deinem neuen saamen, Der dich für seine rettung preist. O welch ein glück ward dadurch mein! Laß mich dir ewig dankbar seyn!

2. Du hast zu deinem kind und erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die frucht von deinem sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst, mein leben Gott zu weihn, Geist Gottes! selbst mein beystand seyn!

3. Die liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst Und mir mit heil entgegen kamst!

4. Du bist getreu, auf deiner seite Bleibt dieser bund wohl ewig stehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn! Ach, irr ich von der rechten bahn, Nimm mich, dein kind, doch wieder an!

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue Dir seel und leib zum opfer hin; Erwecke mich zu neuer treue Und bilde mich nach deinem sinn. Weich, eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es, jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein versprechen, Mein Vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils, sey ewig mein Und laß mich dein auch ewig seyn! (110)

M. N. 27. Gott, der Vater, wohn 2c.

232. In des Vaters, in des Sohns Und in des Geistes namen Sind wir erben jenes lohns, Er werd uns! amen! amen! Sind getauft auf Christi tod! Wir haben oft gebrochen Den bund, den bund gebrochen! Noch hats Gott nicht gerochen. Ach, durch Jesu Christi tod! Laß uns es innig reuen, Der liebe bund erneuen Und deines heils uns freuen!

Weck durch Jesu Christi tod Uns wieder, Gott, zum leben auf!

2. Sprich dein todesurtheil nicht; Laß uns nicht ganz verderben! Geh mit uns nicht ins gericht, Daß wir nicht ewig sterben! Sünder sind wir, staub von staub, Wie sehr wirs uns verhehlen; Verderbt sind unsre seelen, Verderbt, ihr heil zu wählen! Sünder sind wir staub von staub! Ach! tief ist unsre wunde! Nimm wieder uns zum bunde Uns auf zu deinem bunde! Todt, verbrecher sind wir! staub! Verwirf uns nicht, Unendlicher!

3. Du, du warst, eh' ward, was ist! Der himmel heere kamen, Als du riefst; du schufst, was ist! Bey deinem großen namen, Gott! beschwören wir den bund! Versöhner! bey den wunden, Durch die wir heil gefunden, Bey deines todes wunden, Gott! beschwören wir den bund! Auch dir, du lehrtest streiten Und siegen, die sich weihten Dem heil der ewigkeiten! Gott! beschwören wir den bund! Den bund mit dem, der ewig ist!

4. Ewiger! wir wollen dich Aus ganzer seele lieben, Dich aus ganzem herzen, dich Aus allen kräften lieben! Unser, unser Gott, ist Gott! Wir wollen uns erheben Zu ihm und dem nur leben, Der uns sich selbst gegeben! Unser, unser Gott ist Gott! Nie wollen wir betrüben Die brüder und sie lieben, Wie wir uns selber lieben! Auch ihr Gott ist unser Gott! Mit ihnen schaun wir einst den Herrn!

5. Lehr uns, Herr, mit freudigkeit, Mit zittern lehr uns ringen, Daß wir in die ewigkeit Durch tod und leben dringen! Schmal ist, rauh ist unser weg, Und eh auf deinen thronen Die palmen und die kronen Dem überwinder lohnen, Muß er gehn den schmalen weg. Ach nie laß uns erliegen, Hilf uns, uns selbst besiegen; Hilf uns die welt besiegen! Führ uns selbst den schmalen weg Zu deiner ruh, Unendlicher! (75)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft 2c.

233. Herr, du wollst uns vorbereiten Zu deines mahles seligkeiten! Sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, leben zu empfahen, Mit glaubensvollem herzen nahen Und sprich uns los von sünd und tod! Wir sind, o Jesu, dein; Dein laß uns ewig seyn! Amen! amen! Anbetung dir! Einst feyern wir Das große abendmahl bey dir! (73)

M. N. 116. Ewig, ewig bin ich dein 2c.

Die Gemeinde.

234. Die ihr Christi jünger seyd, Theure, miterlöste brüder, Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder! Kommt, versöhnte, kommt, erneut Euren bund der seligkeit!

Das Chor.

2. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er, in der sünder tod!

Die Gemeinde.

3. Die mit voller zuversicht Deines heils, o Sohn, sich freuen, Die laß stets in diesem licht Wandeln, ewig dir sich weihen! Laß ihr herz von sünden rein, Voll von deiner demuth seyn!

4. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen! Hilf, du Herr der herrlichkeit! Herr, sie glauben! hilf den schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn.

Das Chor.

5. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er, in der sünder tod!

Die Gemeinde.

6. Hoherpriester, Jesu Christ!

Du bist einmal eingegangen In das heiligthum, du bist An dem kreuz ein fluch gehangen! Also bist du durch den tod Eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherpriester! ja du bist, Bist für sie auch eingegangen! Sprich sie los, Herr Jesu Christ, Wenn sie nun dein mahl empfangen! Laß sie fühlen: ins gericht Kommen sie nun, Mittler, nicht!

8. Augenblick voll heilgen grauns, Voller wonn und süßen bebens! Theures pfand des künft'gen schauns, Ueberzeugung jenes lebens! Ströme deine gnad auf sie, Alle deine gnad auf sie!

Das Chor.

9. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er, in der sünder tod!

Die Gemeinde.

10. Jesu Christi mittlertod Werd in aller welt verkündigt! Jesu Christi mittlertod, Der vorm richter uns entsündigt! Jesus Christ, mit preis gekrönt, Hat uns staub mit Gott versöhnt!

11. In das chor der himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd lallen; Wenn, von seraphim umringt, Wir vor dir einst niederfallen, Singt ein beßrer lobgesang Deiner hohen liebe dank.

12. Ausgeschüttet warest du, Warst, wie wasser, hingegossen! Suchtest, fandest keine ruh! Deines todes wunden flossen, Strömten über, ach! vom blut, Deines großen opfers blut.

Das Chor.

13. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er, in der sünder tod!

Die Gemeinde.

14. Deiner zunge durst war heiß; Heißer noch der durst der seele! Müd, in deines todes schweiß Hieng dein leib, und deine seele Lechzte schmachtender zum Herrn; Doch schien seine hülfe fern.

15. Du geheimnißvolle nacht, Voll vom ewigen verderben! Tod, den keiner je gedacht, Den die sterblichen nicht sterben! Tod, mit schrecken ganz umhüllt, Gottes zorn hast du gestillt.

16. Jesus rief: mein Gott! mein Gott! Warum hast du mich verlassen? Drauf starb er den kreuzestod; Wer kann diese liebe fassen? Jetzo wars vollbracht! und er Gieng zu Gott und stirbt nicht mehr.

Das Chor.

17. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er, in den martertod! (73)

M. N. 40.

235. Müde, sündenvolle seele, Mach dich auf, erlös'te seele, Komm, vergebung zu empfangen! Denn dein licht ist aufgegangen, Denn der Herr voll heil und gnaden Hat zu sich dich eingeladen! Deinen bund sollst du erneuen Und dich seines todes freuen!

2. Eil, wie Gottverlobte pflegen, Glaubensvoll dem Herrn entgegen! Daß er dich der sünd entlade, Giebt er heute gnad um gnade! Komm! es ist des Mittlers wille, Komm und schöpf aus seiner fülle! Daß er dich der sünd entlade, Giebt er heute gnad um gnade!

3. Herr, ich freue mich mit beben! Laß mich gnad empfahn und leben! Mit der glaubenden gemeine, Daß mit ihr sich Gott vereine Durch des neuen bundes speise Auf so wunderbare weise — O wer darf

sich unterwinden, Dieß geheimniß zu ergründen!

4. Gottmensch! laß mich würdig nahen, Leben, leben zu empfahen! Ach, wie pflegt ich oft mit thränen Mich nach deinem mahl zu sehnen! Ach, wie hat mich oft gedürstet, Gott, nach dir, mein Gott, gedürstet! Laß, Geopferter, mich nahen, Leben, leben zu empfahen!

5. Du, dem unsrer todten schaaren, Die, wie wir, auch sünder waren, Dank und preis und jubel singen, Daß sie hier dein mahl empfiengen! Sohn des Vaters, Licht vom Lichte! Lamm, dem tödtenden gerichte Hingegeben! Heil der sünder! Retter! Todesüberwinder!

6. König! Hoherpriester! Lehrer! Du mein göttlicher Bekehrer! Du für meine schuld Verbürgter! Gottgeopferter! Erwürgter! Hier fall ich zu deinen füßen: Laß, laß würdig mich genießen Diese deine himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise!

7. Zum gedächtniß deiner leiden Und zum vorschmack jener freuden, Die du, Gottmensch, mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich todesschweiße deckten, Dich die schrecken Gottes schreckten! Als du bluteteſt, verlassen, Ach, von Gott, von Gott verlassen!

8. Deines heils will ich mich freuen; Dir will ich mich ewig weihen! Eng ist deines lebens pforte! Noch schau ich im dunkeln worte; Einst werd ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner liebe brennen! Laß sie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden! (57)

M. N. 24.

236. Ich komme, Herr, und suche dich Mühselig und beladen. O mein Erbarmer, würdge mich Des siegels deiner gnaden! Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh; Ich suche ruh und finde sie Im glauben der erlös'ten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an. Du bist das heil der sünder, Hast ihre schulden abgethan, Und wir sind Gottes kinder. Ich denk an deines leidens macht Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mir heil erworben, Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die welt, Da du für sie gestorben.

3. Deß freuet sich mein herz in mir! Du tilgest meine sünden Und lässest gnad um gnade hier Bey deinem mahl mich finden! Du hörst der reue sehnlich flehn, Mit mir nicht ins gericht zu gehn, Und willst mir gern vergeben; Nur soll ich dir, der für mich starb Und mir so großes heil erwarb, Mit fester treue leben.

4. Ja, Herr, mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen tod Die kraft zu diesem willen. Laß mich von nun an eifrig seyn, Mein ganzes leben dir zu weihn Und deinen tod zu preisen. Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen. (42)

M. N. 71. Noch sing ich hier aus 2c.

237. Laß irdische geschäfte stehen, Auf, seele, mache dich bereit! Du willst zu Gottes tische gehen; Doch prüfe deine würdigkeit, Ob du dich als ein rechter gast Zum abendmahl geschicket hast.

2. Es will mir fast der muth verschwinden, Ob ich dabey erscheinen kann; Ich finde viele tausend sünden, Ach, die ich wider Gott gethan; Ich darf zu dieser tafel nicht, Nicht unrein vor sein angesicht.

3. Daß Gott erbarm, was soll ich sagen? Ich sünder muß verloren seyn! Doch nein, ich darf noch nicht verzagen, Gott setzt den tisch deswegen

wegen ein, Daß er den sündern trost und kraft Für ihre armen seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu muthe! Gott tilget meine missethat; Ich wasche mich in Jesu blute, Der meine sünd gebüßet hat; Mein glaub erlangt von ihm das kleid Des heils und der gerechtigkeit.

5. In diesem schmucke will ich gehen, Als Gottes auserwähltes kind, Und selig an dem orte stehen, Wo andre himmelsgäste sind; Weil ich mit Jesu angethan, Sieht Gott in ihm mich gnädig an.

6. Ach, wie erquicket mich die speise, Die meine seele hier genießt, Da Jesus wunderbarer weise Die theure speise selber ist! Ach, siehe, wie dich Jesus liebt, Der dir sich selbst zu eigen giebt!

7. Ich kann nur brod und wein erblicken, Doch sieht der glaub ein höher gut; In, mit und unter beyden stücken Empfang ich Christi leib und blut; Er sagt es selbst, er ist getreu, Drum bleibt mein glaube fest dabey.

8. Mein Jesus ist für mich gestorben, Mein Jesus lebet auch für mich. Mein Jesus hat mir heil erworben, Darauf besteh ich festiglich Und halte mich an ihn allein; Mein freund ist mein und ich bin sein. (104)

M. N. 113.

238. Mit dem haufen deiner frommen Will auch ich, o Heiland, kommen Zu des neuen bundes mahl. Alle christen sind geladen. Reicher König, deiner gnaden Ist kein maaß und keine zahl.

2. Welche große seligkeiten Willst du, Mittler, uns bereiten! Seele, freu dich seiner huld! Wenn dich sünd und elend drücken: Gott ist hier, dich zu erquicken; Jesus tilgt auch deine schuld!

3. Darf ich, Herr, ich sünder nahen, Deine gnade zu empfahen, Ich, der nichts als fluch verdient? Ja, auch mir bist du gestorben, Leben hast du mir erworben, Mich durch deinen tod versühnt!

4. Den gedanken darf ich wagen, Darf ihn laut voll freuden sagen: Ich soll Eins mit Jesu seyn. Um mir gnade zu erwerben, Wollt er für mich sünder sterben; Jesus und sein heil ist mein!

5. Wer nur glaubt, wird nicht verloren, Er wird rein und neu geboren; Droben ist sein vaterland. Freuet euch, erlös'te sünder! Gott ist vater, wir sind kinder; Hier ist der erlösung pfand!

6. Pfand von Christi tod und leben! Wenn wir ihm, nicht uns mehr leben, Siegel unsrer seligkeit; Aber siegel des gerichtes, Wenn wir fliehn den weg des lichtes, Wenn uns noch die sünde freut.

7. Seele, denk an deine würde Und, drückt dich des leidens bürde, Denk an deinen großen lohn! Kämpfe wider jede sünde, Streite männlich, überwinde! Deine krone wartet schon! (85)

M. N. 95.

239. Voller ehrfurcht, dank und freuden Komm ich, Herr, auf dein gebot Und gedenk an deine leiden Und an deinen martertod! Ich schau hin nach golgatha, Wo dein opfertod geschah; Sehe dich in deinem blute, Wie du littest mir zu gute.

2. Jesu, laß mich nicht vergebens Hin zu deinem kreuze nahn, Laß mich dieses mahl des lebens Nicht mir zum gericht empfahn! Ach, es stärke kräftig mich, Mittler, im vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen willen, Dein gesetz, Herr, zu erfüllen.

3. Diesen vorsatz, den ich habe, Mich nicht wieder zu entweihn, Laß ihn, Jesu, bis zum grabe Stark

in meiner seele seyn! Gieb mir kraft, ihn zu vollziehn, Muth, die sünde stets zu fliehn! Dir zur ehre stets zu leben, Sey mein feurigstes bestreben!

4. Wenn die welt, mich zu verführen, Listig schmeichelt oder droht; Laß mich deine marter rühren. Welch ein tod war Jesu tod! Als vor Gott er im gericht Zagend stund, was litt er nicht! Könnt ich ihn so leiden sehen Und ihn noch durch sünden schmähen?

5. Geh mir, wo ich bin und wandle, Immerfort mit hülfe nach, Daß ich als ein christ stets handle; Und wird je mein glaube schwach, O so hilf ihm wieder auf, Daß ich in dem tugendlauf Nimmer wanke, nie ermüde; So erquicket mich dein friede!

6. Ewig will ich dir es danken, Daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu Und mein vorsatz standhaft sey, Jede sünd und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden! (98)

M. N. 14. Wer weiß, wie nahe 2c.

240. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht; Verleih zur übung dieser pflicht Mir deines Geistes kraft und licht!

2. Es werde mir für mein gewissen Dein mahl ein tröstlich unterpfand, Daß ich der sünden schuld entrissen, Durch dich bey Gott vergebung fand. So freuet meine seele sich In deinem heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deines mitleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todesschmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Durch schnöden mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst! Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht!

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr und Gott, an dich; Ich schwöre dir auf immer treue Vor deinem tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn; Du starbst für mich; drum bin ich dein!

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweis't; Nie mich zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen strafbar heißt. O! flöße mir den eifer ein, Wie dus gebeutst, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben Und, wenn er strauchelt, Herr! gleich dir Versöhnlichkeit und sanftmuth üben; Nie weich es aus der seele mir, Welch eine schwere sündenlast Du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt Und daß ein st aus des grabes staube Mich deiner allmacht ruf erhebt, Wenn du dich, großer lebensfürst, Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen füßen Mit dank und lob, gebet und flehn; Laß auf mich neue gnade fließen, Gestärkt von deinem mahl mich gehn! Laß, Heiland, es mir segen seyn, Zur frömmigkeit mir kraft verleihn! (18)

M. N. 8. Wir menschen sind zu dem 2c.

241. Halt im gedächtniß Jesum Christ, O seele, der auf erden Vom himmelsthron gekommen ist, Ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht; denn dir zu gut Verband er sich mit fleisch und blut. Dank ihm für diese liebe!

2. Halt im gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, Und dir, da er gestorben ist, Das

heil am kreuz erstritten. Errettung von der sündennoth Erwarb er dir durch seinen tod. Dank ihm für diese liebe!

3. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der, von dem tod erstanden, Nunmehr zur rechten Gottes ist Und von des todes banden Die Seinigen auch frey gemacht Und ewigs leben dir gebracht! Dank ihm für diese liebe!

4. Halt im gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, Zu richten, was auf erden ist, Die sünder und die frommen; Drum sorge, daß du dann bestehst Und mit ihm in den himmel gehst, Ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der himmel preis't, Dich will ich ewig loben! O stärke dazu meinen geist Mit neuer kraft von oben! Dein abendmahl vermehr in mir Des glaubens kraft, damit ich dir Mit neuer treue diene. (51)

Nach eigener Melodie.

242. Glaubet, glaubt! er ist das leben! Die ihr hier jetzt niedersinkt! Euch wird brod und wein gegeben; Nehmt und esset, nehmt und trinkt! Euch wird mehr als brod gegeben: Jesu leib wird euch gegeben, Der für euch gegeben ist. Wehe dem, der das vergißt! Euch wird mehr, als wein gegeben: Jesu blut wird euch gegeben, Euch zum heile; welch ein gut! Jesu leib und Jesu blut!

2. Solches thut, so oft ihr esset, Zum gedächtniß, daß er starb! Wenn ihr trinket, so vergesset Nie, welch heil er euch erwarb! Zur vergebung eurer sünden, Eure seligkeit zu gründen, Starb er willig, und voll muth Floß für euch sein heilig blut. Größers konnt er euch nichts schenken; Darum sollt ihr sein gedenken Dankvoll und mit ihm vereint, Bis er zum gericht erscheint!

3. Eure brüder sollt ihr lieben, Gegen eure hasser euch In geduld und mitleid üben, Eurem Hohenpriester gleich! Welche gnade, welch erbarmen Hat er nicht an allen armen Und an euch auch offenbart, Da ihr selbst noch feinde war't? Ach wie liebt er, die ihm fluchten, Die ihn auszurotten suchten! Er, gemartert und verhöhnt, Er hat sie mit Gott versöhnt!

4. Den Versöhner aller sünder Betet, betet an und schaut Freudig auf zum Ueberwinder; Selig ist, wer ihm vertraut! Kronen zeigt er euch von ferne; Heller stralen sie als sterne Dem entgegen, welcher siegt! Streitet muthvoll, kämpft und siegt! Dann ruft ihr, erlös'te sünder: Preis und dank dem Ueberwinder! Aller himmel lobgesang Halle wieder unsern dank!

M. N. 93. Alle menschen müssen rc.

243. Freu dich, seele, rühm und preise! Christus sey dein siegsgesang! Wahrlich, wahrlich, eine speise Ist sein fleisch, sein blut ein trank; Jener leib, der für dein leben Ward zum opfer hingegeben; Jenes blut auf golgatha, Das der richter fließen sah!

2. Allerheiligstes des Sohnes, In dein licht hin will ich gehn! Nah am glanz des gnadenthrones Will ich ewigs leben flehn! Ich will essen, ich will trinken, Ganz in jener ruh versinken, Die des himmels erbe ruht, Giebst du ihm dein fleisch und blut.

3. Das vor uns kein vorhang decket, Allerheiligstes des Sohns! Klarheit Christi, die nicht schrecket, Sanfter glanz des gnadenthrons! Ja, dir nah ich, dank und preise Wahrlich, meiner seele speise Ist sein fleisch, sein blut ihr trank! Ist sein fleisch, sein blut ihr trank!

4. Ich will euch in felsen graben, Worte meiner zuversicht! Meine seele sollt ihr laben, Wenn mein

herz im tode bricht! Knien will ich und niederfallen, Euch mit froher demuth lallen; Aber in der sieger chor Jauchz' ich euch zu Gott empor!

5. Gott, Jehovah, er, der lebet, Der von ewigkeiten war, Ists, durch den der Mittler lebet, Der von ewigkeiten war! In ihm sehn wir ohne hülle Dich, o Gott! des Vaters fülle Wohnt im Sohne Jesus Christ, Der, ein mensch, geboren ist!

6. Immer wunderbar im geben, Giebst du, Herr der herrlichkeit, Mir, dem todeserben, leben, Leben deiner ewigkeit! Mich, der ich verwesen werde, Mich erweckst du aus der erde, Daß ich ewig leb und frey Von dem andern tode sey!

7. Nicht nur, daß ich ewig lebe; Sondern auch, mit dir vereint, Fröhlich mich zu dir erhebe, Ganz mit dir, der lebt, vereint! Dank, erlös'te seel und preise! Wahrlich, Christus ist die speise! Sein genieß ich voll vertraun; Ewig werd ich einst ihn schaun!

8. Ich, vereinigt mit dem Sohne, Komme nicht in sein gericht; Hör, erweckt, von seinem throne Der verdammung donner nicht. In den wolken wird er kommen, Und dann jauchzen seine frommen, Freuen sich, von sünden rein, Selig durch sein blut zu seyn!

9. Preis dem Heiliger der sünder! Sing dem Herrn, erlös'te schaar! Macht ist er und überwinder; Rath ist er und wunderbar! Lobet, lobt ihn! er ist leben, Das will er mir ewig geben. Preis ihm! er wird seyn und war; Rath ist er und wunderbar! (73)

M. N. 40. Müde, sündenvolle seele 2c.

244. Herr, der du dein theures leben Für mich in den tod gegeben! Mich soll deine liebe dringen, Deinen willen zu vollbringen! Drum komm ich, von dir geladen, Zu dem mahle deiner gnaden, Dir mein ganzes herz zu weihen Und den bund heut zu erneuen.

2. Ja, dir schwör ichs, mein Befreyer Von dem tode, hoch und theuer: Dich will ich mit allen trieben Meiner ganzen seele lieben; Immer will ich mich bestreben, Nur nach deinem sinn zu leben; Mich soll weder lust noch leiden, Herr, von deiner liebe scheiden!

3. Ich gelob aus treuem herzen, Meiner brüder noth und schmerzen Täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit freuden, Auch das unrecht still zu leiden, Ungeduldig nie zu klagen, An Gott niemals zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen, Ganz von dir mich leiten lassen, Nie mit vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lieben. Doch, ich kenne meine schwäche, Jesu, da ich dieß verspreche; Morgen ist wohl schon gebrochen, Was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir und stärke Mich zu jedem guten werke! Komm und eile, mich vom bösen, Das ich thun will, zu erlösen! Hilf den ersten reiz der sünden, Den, ach den, mir überwinden! Laß mich ihre folgen schröcken Und der unschuld freuden schmecken!

6. Laß mich deine treu ermessen, Deine liebe nie vergessen! Laß mich, weich ich ab vom guten, Herr, dich sehn am kreuze bluten! Liebe schlug dir deine wunden; Das soll mich in dunkeln stunden, Wenn mich angst und zweifel drücken, Mit erhabnem trost erquicken!

7. Gieb, daß ich und alle christen Sich auf deine zukunft rüsten, Daß, wenn heut dein tag schon käme, Keiner, Herr, vor dir sich schäme. Großes abendmahl der frommen, Tag des heils, wann wirst du kommen? Daß wir mit der engel chö-

ren, Herr, dich sehn und ewig ehren. (85)

M. N. 21. Dir, Herr, sey dieses kind rc.

245. Nimm hin den dank für deine liebe, Du, mein Erlöser, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist! Laß deines leidens angst und pein Mir immer in gedanken seyn!

2. Heil mir! mir ward dein brod gebrochen, Ich trank, Herr, deines bundes wein. Voll freude hab ich dir versprochen, Bis in den tod dir treu zu seyn. Ich schwurs von ganzem herzen dir; Schenk du nur deinen beystand mir.

3. Laß mich voll dankbarkeit ermessen, Was du für meine seele thatst, Und nie der liebe mich vergessen, Mit der du mich vor Gott vertratst! Laß meinen glauben thätig seyn Und mir zur tugend muth verleihn!

4. Im streite hilf mir überwinden Und stärke mich zu jeder pflicht! Bewahre mich vor neuen sünden; Verlaß mich in versuchung nicht! Und dein für mich vergoßnes blut Verleih mir auch im tode muth!

5. Und du, o heilige gemeine! Wir aßen hier von Einem brod, Wir tranken hier von Einem weine Und haben Einen Herrn und Gott; Drum laßt uns Eine seele seyn, Den liebenden durch lieb erfreun;

6. Uns dulden, tragen, freude machen Den brüdern; zanken, zürnen nicht! Wer stark ist, sey der stab der schwachen; Der weise leihe andern licht! Der reiche trage armer last! Versöhnlich sey, wen bosheit haßt!

7. Wie jetzt in Jesu Christi namen Sein volk vor ihm versammelt war, So kommen wir noch einst zusammen Vor ihm mit aller engel schaar; Und unaussprechlich freut sich dann, Wer, wie er liebte, lieben kann. (85)

M. N. 116. Ewig, ewig bin ich dein rc.

246. Laßt uns ehre, preis und dank Gott und unserm Heiland bringen! Möchte, seele, dein gesang Bis zum thron des Höchsten dringen! In der engel jauchzend chor, Seele, hebe dich empor!

2. Meine sünden dräuten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbebte, Gott vor dir, Und um trost war mir so bange; Ewigkeit, gesetz und grab Schreckten mich, und — Gott vergab.

3. In der feyerlichsten nacht Rang für sündige geschlechte Jesus Christ, zum fluch gemacht, Daß der richter schonen möchte, Und der feyerlichsten nacht Hat der richter jetzt gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, Wenn du glaubest, deine sünden! Ewig bist du Gottes kind! Wer vermag das zu empfinden? Welche seligkeit und ruh! Gott, wo ist ein Gott wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich pfand, Seinen leib, für mich gegeben, Und sein blut; ich nahms und fand In dem blute heil und leben. Preis der feyerlichsten nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Auserwählter, Mittler, Freund Ursprung aller meiner freuden! Du hast mich mit dir vereint; Nichts soll je von dir mich scheiden! Ewig, ewig bist du mein! Ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, entzückt an deiner brust, Will auf deine stimme merken. Hohe, himmelvolle lust Flammt mich an zu guten werken. Glaub an Gott und heiligkeit Sey mein schmuck und feyerkleid!

8. Ich, ein pilger, strecke mich Nach dem kleinod an dem ziele, Sicher, daß ich bald durch dich Gottes seligkeiten fühle Da, wo stets dein lob erschallt! Komm, Herr Jesu, komme bald! (82

M. N. 95. Voller ehrfurcht, dank rc.

247. Oeffentlich in der gemeine, Hab ich, Mittler, dich bekannt. Ich empfieng im brod und weine Deiner liebe theures pfand. Feyerlich war da mein eid Ewiger beständigkeit; Du, mit dem ich mich vereinte, Herr, du weißest, wie ichs meinte!

2. O wie ward da deine güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein gemüthe Mächtig ihren ganzen werth! Als ich dich auf golgatha Für mich sünder sterben sah; Wie erstaunt ich, wie entzückte Mich die huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein gewissen: Bist du würdig dieser huld? Dieses blut, das du siehst fließen, Fließet auch für deine schuld. Schmerz und reu erfüllten mich; Glaubensvoll blickt ich auf dich, Sah durch dich mir heil und leben, Trost und zuversicht gegeben!

4. Und nun weiß ichs: ich soll leben, Soll des himmels erbe seyn; Alle schuld ist mir vergeben; Denn dein blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittst mich im gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, Wenn ich standhaft dich bekenne Und von dir mich nimmer trenne.

5. Herr, ich will dich nicht verlassen, Nie des lasters wege gehn; Jede sünde will ich hassen Und den lüsten widerstehn! Gieb, o mein Erretter, du, Stärk und freudigkeit dazu, Daß ich standhaft dich bekenne Und mich nimmer von dir trenne.

6. Laß mirs mein gewissen sagen, Wie so schmerzhaft innre pein, Wie so schwer der sünde plagen Und der zukunft strafen sey'n. Es erinnre mich daran, Wie viel du an mir gethan Und wie unwerth deiner liebe Ich durch schnöden undank bliebe.

7. Auch zur liebe meiner brüder Treibe mich die dankbarkeit! Sie sind alle deine glieder, Erben Einer seligkeit. Auch der jetzt mich hasset, ist Dein erlös'ter, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben; Nein, er wird mich wieder lieben.

8. Herr, zu dem ich kindlich trete, Blicke gnadenvoll auf mich, Höre huldreich, was ich bete; Ganz verlaß ich mich auf dich. Volle frucht der besserung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ewge leben Laß dein abendmahl mir geben! (98)

M. N. 89. Befiehl du deine wege rc.

248. Voll inbrunst, dank und freude Vollbrachten, Jesu, wir Die feyer deines todes. Preis dir, Herr Jesu, dir! Gestärkt bey deinem mahle Zu neuer festrer treu, Empfinden wir, wie selig, Wer dir sich opfert, sey.

2. Wie heilig war die stunde, Wo deiner christen schaar, Das nachtmahlbrod zu brechen, Dir jetzt versammelt war, Den kelch des heilgen bundes Voll andacht betend trank, Im Geiste voll entzücken Zu deinen füßen sank!

3. Wie brannten unsre seelen Von lieb und dankbegier! Was fühlten unsre herzen, Wie selig waren wir! Wie fromm war das gelübde, Hinfort von sünden rein, Nun unser ganzes leben Der tugend — dir zu weihn!

4. Wie viel du, Herr, erduldet, Bis an den tod uns treu; Wie voll von hohem segen Dein tod, dein leiden sey; Zu welchen seligkeiten Uns unser glaube führt, Bei deiner liebe mahle Wie fühlten wirs gerührt!

5. Zwar sahen unsre augen Dich unsern lehrer, nicht; Nicht deine ganze liebe In deinem angesicht; Nicht dich das brod uns reichen, Des bundes kelch uns weihn; Vernahmen nicht die stimme: Nehmt und gedenket mein!

6. Doch näher, näher fühlten Wir

deine gegenwart, Als uns das pfand der liebe, Ach, deiner liebe ward! Zu deinen herrlichkeiten Hob sich der blick empor, Wir schauten dich umgeben Von deiner Selgen chor.

7. Hin in des himmels höhen War unser geist entzückt, Wo in des Vaters reiche Ein höher mahl erquickt; Wo wir, zu dir versammelt, Wie eine brüderschaar Dir danken, den wir liebten, Der auch einst sterblich war! (106)

M. N. 82. O Gott, du frommer rc.

249. Willst du die beßrung noch, Die Gott gebeut, verschieben, So schändest du sein wort Und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine besserung Nicht deiner seele glück? Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

2. Allein wie schwer ist nicht, Sein eigen herz bekämpfen, Der sünde widerstehn Und seine lüste dämpfen! Ja, sünder, es ist schwer; Allein zu deiner ruh Ist dieß allein der weg, Und dem entsagest du?

3. Gott beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen. Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die vernunft, Und du verleugnest sie? Er sendet dir sein wort, Und du gehorchst ihm nie?

4. Entschließe dich beherzt, Die sünde zu besiegen; Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Was zagst du? geht er gleich Im anfang langsam fort; Sey muthig! Gott ist nah Und stärkt dich durch sein wort.

5. Sprich nicht: Gott kennt mein herz; Ich hab es ihm verheißen, Mich noch dereinst, mich bald Vom laster loszureißen; Jetzt ist dieß werk zu schwer. Doch diese schwierigkeit, Die heute dich erschreckt, Wächst sie nicht durch die zeit?

6. Je öfter du vollbringst, Was fleisch und blut befohlen; Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, Des Höchsten feind zu seyn; Um wie viel weniger Werd ich mich morgen scheun!

7. Die beßrung ist kein werk Von wenig augenblicken, Und wie? kann nicht der tod Dich schnell der welt entrücken? Ist ein geschrey zu Gott, Ein wunsch nach besserung, Angst ob der missethat Die wahre heiligung?

8. Ists gnug zur seligkeit, Des glückes der erlös'ten, Wenn uns der tod ergreift, Sich sicher zu getrösten; Ist das bekenntniß gnug, Daß uns die sünde reut: So ist kein leicht'rer weg, Als deine seligkeit.

9. Doch fordert Gott von uns Die reinigkeit der seelen. Ist keine seele rein, Der lieb und glaube fehlen; Ist dieses dein beruf, Gott dienen, den du liebst: So zittre vor dir selbst, Wenn du dieß werk verschiebst.

10. Hat Christus uns erlös't, Damit wir sünder bleiben Und, sicher durch sein blut, Das laster frecher treiben? Gebeut uns Christi wort Nicht tugend, recht und pflicht; So ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht!

11. Die beßrung führt dich nicht Zu lauter pein und leiden; Gott kennt und liebt dein glück; Sie führt zu wahren freuden, Macht deine seele rein, Erfüllt mit zuversicht, Giebt weisheit und verstand Und muth zu jeder pflicht.

12. Sprich selbst: ist dieß kein glück, Mit ruhigem gewissen Die güter dieser welt, Des lebens glück genießen, Und mäßig und gerecht In dem genusse seyn Und sich der seligkeit Schon hier im glauben freun?

13. Noch heute, weil du lebst Und seine stimme hörest, Noch heute schicke dich, Daß du vom bösen kehrest. Begegne deinem Gott, Willst

du zu deiner pein Dein hier versäumtes glück Nicht ewig noch bereun! (42)

M. N. 129.

250. Sichrer mensch, noch ist es zeit, Aufzustehn vom schlafe. Nah ist dir die ewigkeit, Nahe lohn und strafe. Hör, Gott spricht; Säume nicht, Seinen ruf zu hören Und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum weltgericht Der posaune stimme; Noch sinkt dieser erdball nicht Vor des richters stimme. Aber bald, Bald erschallt Gottes ruf: zu erden Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh du es gedacht, In der sünde freuden Deines lebens letzte nacht; Was wirst du dann leiden, Wann dein herz Von dem schmerz Deiner schuld zerrissen, Wird verzagen müssen!

4. Wann vor deinem antlitz sich Jede sünd enthüllet; Wann dann jede, jede dich Ganz mit graun erfüllet; Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner freuden: Was wirst du dann leiden!

5. Nah dem untergang wirst du An des grabes stufen, Bang um trost und seelenruh, Dann vergebens rufen: Rette, Gott, Mich vom tod! Rette noch im sterben Mich von dem verderben!

6. Noch, noch wandelst du, o christ, Auf des lebens pfade; Nahe zur errettung ist Dir noch Jesu gnade. Eil ihr zu! Du wirst ruh Für dein herz empfinden Und vergebung finden. (147)

M. N. 112. Erhalt uns, Herr, bey 2c.

251. Ach, wer auf späte buße hofft, Erwäg, erwäge doch, wie oft Der sünder plötzlich vors gericht Gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, sprach er, will erst fröhlich seyn, Ich will mich meines frühlings freun! Bekehr ich nur im alter mich; Erbarmet Gott schon meiner sich!

3. Noch da ers sprach im frechen muth, Da stockt auf einmal ihm das blut, Und, wie ein sturm, reißt ihn ins grab Ein schreckenvoller tod hinab —

4. Und ins gericht! ich zittre, Gott! Vor einem bösen schnellen tod Bewahre mich, vor sicherheit Und vor dem mißbrauch meiner zeit;

5. Damit ich wach und vors gericht Nicht unbereitet komm und nicht Verworfen werde, daß ich treu Bis in den tod, einst selig sey! (22)

M. N. 148.

252. Wie lang willst du den pfad der sünder wandeln, Vernunft und schrift entgegen handeln Und thun, was deinem Gott mißfällt?

2. Wie lange noch des fleisches lüste lieben Und frech in ihrem dienst dich üben, Der doch mit später reue lohnt?

3. Was ist die lust, wonach dein herze schmachtet, Indeß es höhres glück nicht achtet? Ein gift, das deine seele würgt!

4. Was bringt die sünd und ihre tolle freuden? Was? seelenjammer, angst und leiden, Des sünders untergang und tod!

5. Sie schmeichelt zwar und stralt in falschem lichte; Doch gallenbitter sind die früchte, Womit sie ihren freunden lohnt.

6. Sie raubt dir deine ruhe sammt dem glücke; Ach, eile, eile schnell zurücke Von ihrem schnöden sklavendienst!

7. O säume nicht! denn bald, bald kannst du sterben! Ein böses loos wirst du dort erben, Gehst du mit sünden aus der welt!

8. Flieh hin zu Gott, bitt ihn um muth und kräfte! Er hilft dir gern, und das geschäfte Der buße wird dir nicht zu schwer.

9. Fall ihm zu fuß! er wird dir gern vergeben, Durch Christum schenken heil und leben Und ewig, ewig segnen dich! (1)

M. N. 80.

253. Jesus nimmt die sünder an; Drum so will ich nicht verzagen, Wenn mich meine missethat Und die sünden heftig plagen. Drücket das gewissen mich, Ey, so denk ich nur daran, Daß mir Gottes wort verspricht: Jesus nimmt die sünder an.

2. Jesus nimmt die sünder an, Wenn sie sich zu ihm bekehren Und vergebung ihrer sünd Nur in wahrer buß begehren; Sündenlust, drum gute nacht, Ich verlasse deine bahn. Mich erfreuet, daß ich hör: Jesus nimmt 2c.

3. Jesus nimmt die sünder an; Wehe dem, der diesen glauben, Diese feste zuversicht Sich vom satan lässet rauben, Daß er in der sündenangst Nimmer fröhlich sagen kann: Ich bin dennoch ganz gewiß, Jesus nimmt 2c.

4. Jesus nimmt die sünder an; Bin ich gleich von ihm geirret, Hat der satan schon mein herz Oftermalen so verwirret, Daß ich fast verzweifelt wär; Ich steh nicht in bloßem wahn, Sondern glaube festiglich: Jesus nimmt 2c.

5. Jesus nimmt die sünder an; Dieses ists, was mich ergötzet, Wenn mich alle welt betrübt Und in lauter trauren setzet; Wenn mich das gewissen schreckt Und sich tod und grab mir nahn, O so bleibt mir dieser trost: Jesus nimmt 2c.

6. Jesus nimmt die sünder an; Laß es alle welt verdrießen, Laß den satan alle pfeil Nur auf mein gewissen schießen! Pharisäer, murret nur! Trotz! wer unter allen kann Diesen trost vertilgen mir: Jesus nimmt 2c.

7. Jesus nimmt die sünder an; Diesen trost hab ich erkoren, Hat sich schon das schaaf verirrt, Ist der groschen schon verloren; Gott hat schon ein licht bereit, Das erleuchtet jedermann; Dieses bringt mich auch zurecht: Jesus nimmt 2c.

8. Jesus nimmt die sünder an; Rette du auch meine seele, Die ich jetzt und immerdar Deiner treuen hand empfehle; Führe mich nach deinem rath, Daß ich endlich rühmen kann, Wie du mich verlornes schaaf, Jesu, nun genommen an. (104)

M. N. 116. Ewig, ewig bin ich dein 2c.

254. Jesus nimmt die sünder an! Sagt doch dieses trostwort allen, Die noch auf verkehrter bahn Und auf sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade sind wir werth. Dennoch hat der ewig Treue Deutlich, liebreich sich erklärt, Daß er gern die schuld verzeihe Denen, die zu ihm sich nahn; Jesus nimmt 2c.

3. Wenn ein schaaf verloren ist, Suchet es ein treuer hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte Und zeigt ihm die rechte bahn; Jesus nimmt 2c.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten sünder! Sind gleich eure sünden schwer, Kommt und werdet Gottes kinder! Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt 2c.

5. Ich betrübter komme hier Und bekenne meine sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur vergebung finden, Daß dieß wort mich trösten kann: Jesus nimmt 2c.

6. Nun so faß ich neuen muth. Auf dich werf ich meine sünden; Dein am kreuz vergoßnes blut Macht, daß ich vergebung finden Und voll trostes sagen kann: Jesus nimmt 2c.

7. Mein gewissen zaget nicht. Will mich das gesetz verklagen? Der mir einst das urtheil spricht, Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann; Jesus nimmt 2c.

8. Jesus nimmt die sünder an! Mich hat er auch angenommen, Mir den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auch sterbend rühmen kann: Jesus 2c.

(104)

M. N. 9.

255. Mein Heiland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last von sünden Kein mensch noch engel trösten kann, Die nirgends ruh und rettung finden. Ihn jammert der verlornen noth; Er kam und litt für sie den tod. Wie willig hat er selbst sein leben Für uns zum opfer dargegeben, Das uns allein versöhnen kann! Mein Heiland nimmt die sünder an!

2. O solltest du sein herz nur sehn, Wie das sich nach den sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr auge vor ihm thränet! Er streckt die hand nach zöllnern aus; Er eilet in Zachäi haus, Vergiebt ihm, stillet aller zähren, Die seiner liebe trost begehren Und sich zu seiner gnade nahn. Mein Heiland nimmt 2c.

3. Wie freundlich blickt er Petrum an! Der war so tief, so tief gefallen! Auf erden hat er dieß gethan Und thut es immer noch an allen. Er ist sich immer gleich an huld, An lieb und schonender geduld; Noch immer, wie in seinen leiden, Dort in der wohnung seiner freuden Den sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt 2c.

4. So komme denn zu ihm gebückt, Wen seiner sünden gräul betrübet, Wen ihre bürde niederdrückt; Er hat bis in den tod geliebet. Warum willst du verloren gehn? Hör' ihr für deine seele flehn! Warum willst du der sünde dienen? Er ist zum heile dir erschienen. Verlaß des lasters breite bahn! Mein Heiland nimmt 2c.

5. Sprich nicht: ich sündigte zu schwer; Mich wird der Herr nicht retten wollen. Er will (so liebevoll ist er), Daß sünder nie verzweifeln sollen. Wenn du es jetzt nur redlich meinst, Nur ernstlich deinen fall beweinst; So wird er dir die schwersten sünden Vergeben; gnade sollst du finden. Er hilft, wo niemand helfen kann. Mein Heiland 2c.

6. Doch sprich auch nicht: es hat noch zeit, Ich will erst noch die welt genießen; Wenn krankheit oder tod mir dräut, Dann fall ich reuvoll Gott zu füßen. Vielleicht ist schon die nächste nacht Die beßrung nicht in deiner macht; Vielleicht kannst du schon mit dem morgen Für deine seele nimmer sorgen. Der aber, der dich retten kann, Nimmt heute dich gewiß noch an!

7. O zeuch uns selber, Herr, zu dir, Daß wir mit brünstigem verlangen Zu dir uns wenden und schon hier Vergebung, heil und trost erlangen! Ich suche, Herr, ich suche dich! Begnadige, befreye mich Von aller strafe meiner sünden Und laß mich bey dir ruhe finden! Heil mir, wenn ich frohlocken kann: Gott lob, auch mich nimmt Jesus an!

(86)

M. N. 41. Aus tiefer noth ruf ich 2c.

256. Ich will von meiner missethat Mich, Herr, zu dir bekehren. Du wollest selbst durch deinen rath Mich wahre beßrung lehren Und deines guten Geistes kraft, Die uns zu neuen menschen schafft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Der mensch kann ohne dich ja nicht Sein elend recht empfinden, Bleibt ohne deines Geistes licht Blind, fühllos, todt in sünden; Verkehrt ist will', entschluß und thun. Drum, Gott, wie kann ich sünder nun Den weg des lebens finden?

3. Gieb selbsterkenntniß, zeige mir Das elend meiner seele. Gieb, daß ich keine schuld vor dir, Noch vor mir selbst verhehle. Laß jede mich

mit ernst bereun, Daß ich des ziels, gerecht zu seyn, Durch heucheln nicht verfehle!

4. O wie viel gutes hast du mir An leib und seel erwiesen! Was ich nur hab, hab ich von dir. Wie hab ich dich gepriesen? Ach! schnöde gnug hab ich, dein kind, Mich gegen dich nicht treu gesinnt, Nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mirs nicht an unterricht Und warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht, Den lasterweg zu hassen? Du führtest mich zur tugend an; Doch schändlich hab ich ihre bahn, Die bahn zum glück, verlassen.

6. Wie drängen nun die sünden sich, O Gott, vor mir zusammen! Wie schröcken sie! wie fürchterlich Dräun mir der hölle flammen! Selbst mein gewissen klagt mich an, Dem ich nicht widersprechen kann; Ich selbst muß mich verdammen.

7. Ich sprach, weil mich so lange zeit Nicht deine schrecken trafen, Im wahne meiner sicherheit: Gott wird sobald nicht strafen. So übertrat ich immer mehr, Ob deine pfeile gleich umher So viele frevler trafen.

8. O, hättest du nicht vatersinn, Nicht mütterlich erbarmen; Wo flöh in meiner noth ich hin? Wer hülfe dann mir armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin; Denn du hast mehr, als vatersinn, Als mütterlich erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an Und heile meine wunden; Denn was kein sünder dulden kann, Hast du für mich empfunden. Wer seine schuld mit ernst bereut, Der findet trost und sicherheit Und heil in deinen wunden.

10. Hier ist mein herz, o mach es rein Von allen seinen sünden; Laß es dir ganz ergeben seyn, Ganz deine lieb empfinden. O mache mich im kampfe treu Und laß der lüste tyranney Mich standhaft überwinden! (16 o. 112)

M. N. 34. Sollt es gleich bisweilen rc.

257. Auf will ich von sünden stehen Und zu meinem vater gehen. Seele, seele, es ist zeit; Tod ist nah und ewigkeit!

2. Sieh mich wieder zu dir kehren, Gott! ich will dein rufen hören, Will in zukunft dir allein Eigen und geheiligt seyn!

3. Vater, ich will nimmer fehlen, Ich will jene straße wählen, Die du mit des kreuzes last Und mit blut bezeichnet hast.

4. Ich will jene freuden meiden, Die von deiner liebe scheiden, Dir mich ganz von herzen weihn, Mich in dir, mein Gott, erfreun.

5. Ich will sünde fliehn und hassen, Nie dich, meinen Gott, verlassen, Nie mich richten nach der welt, Niemals thun, was dir mißfällt.

6. Halt mich fest in deiner gnade, Führe mich auf rechtem pfade, Daß ich dir beständig treu Und im guten standhaft sey.

7. Auf will ich von sünden stehen Und zu meinem vater gehen. Seele, seele, es ist zeit; Tod ist nah und ewigkeit!

M. N. 51. Ich suche dich, Herr rc.

258. Wie fürcht ich mich, mein herz zu prüfen, Mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick ich über seine tiefen Nachläßig und mit vorsatz hin! Mich warnet heimlich mein gewissen: Betrüg, o mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein unrecht nicht zu wissen, Vergeß ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem pfade Des leichtsinns und der eitelkeit. Gott, durch den mißbrauch deiner gnade Stärk ich mich in der sicherheit; Nach tausend froh vollbrachten sünden Denk ich einmal an Jesum Christ Und hoffe dich versöhnt zu finden, Weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine triebe Und unerleuchtet mein verstand; Mein herz ist leer von deiner liebe, Mit meinen pflichten unbekannt; Mein glaub ist todt und ohne früchte; Mein wandel ohne besserung; Und dennoch hoff ich im gerichte, O Gott, von dir begnadigung!

4. Ich unbesonnener! wie lange Werd ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem untergange Und will doch die gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem schlafe! Ach, groß ist freilich meine schuld; Doch eile nicht mit deiner strafe Und hab, o Vater, noch geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, Verhehl ich mich vor dir doch nicht; Denn in der tiefe meiner seele Ist alles deinen augen licht. Reiß mich aus meinen finsternissen! Entfalte du mein herz vor mir! Dann treibe mächtig mein gewissen Zur buße mich und, Gott, zu dir!

6. Der du die herzen prüfst, bekehre, Erleuchte, beßre, leite mich Auf deiner ebnen bahn und lehre Mich dann gehorsam gegen dich! Dir laß mich ganz mein leben weihen, Vor dir sey herz und wandel rein! So werd ich die gefahr stets scheuen, Betrogen von mir selbst zu seyn. (98)

M. N. 104. Liebe, die du einst ꝛc.

259. Seinem eignen herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, Sich mit falscher tugend schmeicheln Und dann sagen: ich bin rein; Selbst sein elend nicht empfinden, Welche bittre frucht der sünden!

2. Wer so schläft, ohn allen kummer Für der seele seligkeit, Eingewiegt in tiefem schlummer Einer trägen sicherheit, Ach! wie fürchterliche schrecken Werden endlich den erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, Was schon menschen hassen, rein? Wenn ich das nur unterlasse, Was auch heiden nicht verzeihn? Ists genug schon, nichts verbrechen, Was der menschen strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, Darum Gottes kind und freund, Weil des nächsten schuld mir größer, Als die meinige, mir scheint? Weil an eines andern sünde Ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder weil durch äußre werke Und oft blos durch ihren schein Ich mich in dem wahne stärke, Angenehm vor Gott zu seyn? Oder weil verhehlte sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Nein, dieß blendwerk eitler lügen Täusche meine seele nie, Müsse nie mein herz betrügen! Denn, mein Gott, du hassest sie, Sie, die mir den wahren glauben, Alle wahre tugend rauben!

7. Rein in allen meinen trieben, Frey von falscher zuversicht, Muß ich keine sünde lieben, Auch den wunsch der sünde nicht! Deine kinder müssen streben, Heilig und gerecht zu leben.

8. Weiß ich nicht, wie oft ich fehle Auf der bahn der heiligung; So bedarf ja meine seele Immer größrer reinigung. Warum sollt ich mich verblenden Und mir selbst dieß heil entwenden?

9. Laß mich streiten mit den lüsten, Fliehen stolz und eitelkeit, Muthig mich zum kampfe rüsten, Aber rein von eitelkeit; Daß ich nicht vergeblich ringe Und gewiß zum ziele dringe! (22)

M. N. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

260. Wer bin ich? welche wichtge frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen; Du schufst mich, Gott, zu deinem preis! Mein leben nützlich

anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch leb auch ich, dein eigenthum, Wie mirs gebührt, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß; Doch bin ich das auch in der that? Herr, öffne selbst mir das verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest meines herzens tiefen, Die mir selbst unergründlich sind; Drum laß mich oft mein innres prüfen, Mich fragen: bin ich Gottes kind? Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Ist der, der selbst bey tiefem wissen Des herzens zustand sich verhehlt, Auf wahre besserung beflissen, Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist verstand; Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier; Erleuchte mich mit deinem licht; So täuschen mich verführer nicht.

7. Doch bin ich noch vom sichern pfade, Der mich zum leben führt, entfernt; So wecke mich durch deine gnade, Daß ihn mein auge suchen lernt! Gieb mir zur beßrung lust und kraft; Du bists, der beydes in mir schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum himmel klug Und frey vom schnöden selbstbetrug! (29)

M. N. 82. O Gott, du frommer 2c.

261. Herr, du erforschest mich; Dir kann ich nichts verhehlen; Du siehest jede that, Du kennst den rath der seelen. Ich nahe mich zu dir Und fleh in demuth dich Entdecke mir mein herz; Du weißst leicht täuscht es mich.

2. Ich bin ein christ, getauft, Mein Gott, auf deinen namen. Erfüllt ich jede pflicht Des christenthums, und kamen Die werke, die ich that, Aus glauben und aus pflicht? Bin ich ein heuchler nur; So kennt mich Christus nicht.

3. Hab ich dich, Gott, geliebt Und durch ein frommes leben Mich deinem dienst geweiht, Mein herz dir ganz gegeben? Hat mich dein heiligs wort Gebessert und erfreut? War ich, was es befiehlt, Auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut ich standhaft dir In kummer, gram und leiden? Verdankt ich dir mein glück? Blieb ich bey meinen freuden Der tugend treu? war ich Aufs ewige bedacht? Und hab ich jeden tag Zu meinem heil vollbracht?

5. Gebraucht ich meinen geist Mit allen seinen kräften, Den willen und verstand Zu nützlichen geschäften? Hab ich für meinen leib Mit weisheit stets gewacht Und keine böse lust Genährt und angefacht?

6. Hab ich die, die du mir Zur aufsicht anvertrauet, Durch eignes beyspiel gern Gebessert und erbauet? Sorgt ich stets für ihr wohl, Für ihre seligkeit? Und straft ich ihr vergehn Mit ernst und freundlichkeit?

7. Blieb ich der wahrheit treu? War ich voll menschenliebe? Und regten sich in mir Des mitleids edle triebe Bey meiner brüder noth? Floh ich des stolzes reiz? Verschloß ich aug und herz Der habsucht und dem geiz?

8. Hab ich, wie Jesus that, Gesegnet, die mir fluchten? Hab ich auch die geliebt, Die mir zu schaden suchten? Bezwang ich meinen zorn? Zeigt ich versöhnlichkeit? Erregte andrer glück Nie in mir schnöden neid?

9. War ich der unschuld trost Und hab ich sie vertheidigt? Hab ich durch härte nie Den dürftigen beleidigt? Brach ich dem hungrigen Mein brod und that ichs gern? War übermuth und troß Und herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender! wer kann, Wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht Mit mir nach meinen werken! Vergebung ist bey dir! Laß ihren trost auch mein Und mich dadurch gestärkt Zum fleiß der beßrung seyn! (22. v. 156)

M. N. 129. Sichrer mensch, noch ist rc.

262. Strafe nicht, o Heiligster, Mich in deinem grimme! Höre, Herzenskündiger, Meines flehens stimme! Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den nöthen, Ehe sie mich tödten!

2. Wird dieß herz im grabe sich Deiner güte freuen? Gott des lebens, da kann ich Dir kein danklied weihen. Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe, Dankbarfroh erhebe!

3. Nichts, als deine vaterhuld, Kann mich ruhig machen. Ach, gedenk nicht meiner schuld! Stärke du mich schwachen! Heile mich, Zeige dich Mir mit deiner gnade, O du Gott der gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? Wann mir trost gewähren? Täglich, Helfer, harr ich dein Und ich hab in zähren Meine nacht Oft durchwacht. Eil, Erbarmer, eile Mir, ach, mir zum heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich Und von seufzen müde. Meine seele sehnet sich Nur umsonst nach friede. Ach, wie lang Soll ich bang, Heiland müder seelen, Trübe stunden zählen?

6. Doch, o seele, zage nicht! Gott verstößet keinen, Der ihm fleht mit zuversicht; Er vernimmt mein weinen. Nie vergißt Jesus Christ Seiner theurerlösten. Deß will ich mich trösten! (4)

M. N. 65.

263. Heil dem, den nicht die furcht, Gestraft zu werden, quälet, Weil ihm der Herr vergiebt Und seine schuld bedeckt! Heil ihm, wenn Gott ihn frey Von seinen lastern zählet, Wenn seinen geist kein falsch befleckt!

2. Ich schwieg, mein schweigen ward Bald eine laute klage. Mein tägliches geschrey Verzehrte mein gebein. Wie fiel dein arm auf mich, Die nacht durch und am tage Mir eine schwere last zu seyn!

3. Da fühlt ich meine kraft Vor deinem zorn verschwinden, Wie eine grüne flur Im sommer dürre wird; Da, da bekannt ich dir, Gott, alle meine sünden, Verschwieg nicht, daß ich mich verirrt.

4. Ich sprach: ich will zum Herrn Und seiner gnade fliehen Und meinem Gott gestehn: Ich sündigte vor dir! Das that ich und mir ward Mein unrecht gleich verziehen, Gleich nahmst du meine schuld von mir.

5. Das wird zu seiner zeit, Gott, jeder fromme loben; Wenn auch das wilde meer Aus seinen ufern bricht, Er bleibt getrost; die fluth Mag noch so mächtig toben, An die gerechten reicht sie nicht.

6. Wenn dräuende gefahr Und angst mich überfallen; So bist du, Gott, mein schirm, Und zu dir flieh ich hin. Dann werden um mich her Triumphgesäng erschallen, Daß ich befreyt und sicher bin!

7. Du rufst voll huld mir zu: Ich will dich unterrichten, Zu deinem wandel dir Verstand und rath verleihn; Ich selber lehre dich Die wege deiner pflichten; Mein auge soll dein führer seyn.

8. Wie selig sind nicht die, Die gern gehorchen wollen! O nehmt mit freuden Gott Zu eurem führer an! Seyd nicht wie roß und maul, Die, wenn sie folgen sollen, Gebiß und zaum nur zwingen kann!

9. Preist nicht des sünders glück; Der frevler hat viel leiden! Die aber Gott vertraun, Die wird die güt umfahn! Jauchzt ihm, ihr heiligen, Jauchzt über Gott voll freuden! Stimmt Gottes lob, ihr frommen, an! (22)

M. N. 127. Unschuldger Jesu 2c.

264. Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn sünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Verzeihe mir, Herr, alle meine fehle! Dein harret, Vater, meine bange seele. Laß trost und ruh um des Versöhners willen Mein herz erfüllen.

3. Vom abend an bis an den frühen morgen Hoff ich auf dich; o stille meine sorgen! Du schenkest ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

4. Verwirf mich nicht von deinem angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte; Gieb ihn, daß er auf deiner wahrheit wege Mich leiten möge.

5. Schaff in mir, Höchster, eine reine seele, Ein neues herz, das deine wege wähle. Befördere und stärke mein bestreben, Nur dir zu leben.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren; Ich will die sünder deine wege lehren. Mein beyspiel soll sie reizen, deinen willen Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein flehen! Wie solltest du ein reuend herz verschmähen? Ein herz, das dich im glauben ernstlich suchet, Der sünde fluchet?

8. Ein solches herz willst du zum opfer haben; Das liebst du, das willst du mit troste laben. Du willst die seelen, die nach gnade schmachten, Gott, nicht verachten. (22)

M. N. 41.

265. Aus tiefer noth ruf ich zu dir, Der du ins herz kannst sehen, Entzieh nicht dein erbarmen mir! Gott, laß mich gnad erflehen! Ach, siehest du als richter an, Was wir nicht recht vor dir gethan; Wer kann vor dir bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn gnad allein, Dem sünder zu vergeben; Nie ist der mensch von fehlern rein, Auch in dem besten leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? Wie darf der staub, der sünder, sich Des ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, Auf mein verdienst nicht bauen; Auf dich verlassen will ich mich Und deiner güte trauen. Dein theures wort sagt mir sie zu; Aus ihr fließt meine seelenruh Und aller trost im leiden.

4. Sind gleich bey uns der sünden viel, Bey Gott ist noch mehr gnade; Sein arm zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, Der wiederbringt, was sich verirrt; Er hilft aus allen nöthen. (92)

M. N. 28.

266. Wo flieh ich, sünder, hin vor dir, Gott! wo verberg ich mich? Dein Geist schwebt überall vor mir, Dem sünder, fürchterlich!

2. Führ ich, so hoch mein geist nur denkt; Doch wär Jehovah da! Wär ich im abgrund tief versenkt; Wär er mir dennoch nah!

3. Eilt ich schnell, wie das morgenroth, Bis zum entferntsten strand; So eilt ich dem, der sündern droht, In die allmächtge hand.

4. Umsonst sprech ich zur mitternacht: Dein flügel decke mich! Denn wandeln nicht in sonnenpracht Vor dir die schatten sich?

5. Doch, flieh ich hin an Jesu brust; So bleibt sein zorn zurück. Begnadigt find ich himmelslust Und holden vaterblick! (132)

M. N. 54. Wie groß bist du, o Gott 2c.

267. Du bist viel gnädiger, Als es der mensch erkennt; Doch auch viel heiliger, Wenn nun dein zorn entbrennt! Dein heil und deines fluches tod Sehn wir nie ganz! denn du bist Gott, Und wir sind staub und sünder! Sind blind, sind schwach, sind sünder!

2. Gesündigt, großer Gott! Gesündigt haben wir Vor dir, der einst gericht, Gericht einst hält, vor dir! Und unser wandel sollte rein, Im himmel und dir heilig seyn! Ach laß, wir flehn mit beben, Laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den bund Des Ewigweisen bricht! Mit diesem sünder geht Jehovah ins gericht! Ach, dein gericht ist fürchterlich! Erbarme, Gott, erbarme dich! Laß uns nicht ganz verderben, Nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot! Ach! wir vergaßen auch Des Gottversöhners tod! Wie wirst du, gnade, fürchterlich, Die wir verschmähn! erbarme dich! Gott! laß uns nicht verderben, Nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr Des ewgen lebens werth! O du, der bey sich selbst Gefallnen gnade schwört, Erbarm, erbarm, erbarme dich! Des Sohnes blut versöhne dich! Ach, hör in deinem grimme, Gott, dieses blutes stimme! (73)

M. N. 73.

268. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind meine viele sünden! Schont dein gericht Mich sünder nicht; Wo kann ich rettung finden?

2. Flöh ich gleich weit, Voll bangigkeit, Bis zu des erdreichs enden, Der angst und pein Befreyt zu seyn; Würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; Erbarme dich, Wenn ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins gericht, Dein Sohn hat mich versühnet!

4. Solls aber seyn, Daß straf und pein Auf sünden folgen müssen; O! so verleih Mir doch dabey Den frieden im gewissen!

5. Erlaß die schuld Aus gnad und huld Und beßre meine seele! Auch stärke mich, Daß künftig ich Nie wissentlich mehr fehle!

6. Sonst machs, wies dir Gefällt, mit mir; Ja, prüfe mich durch leiden. Nur lasse mich Nichts ewiglich Von deiner gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; Mit zuversicht Kann dieß mein glaube hoffen; Durch Christi tod Steht ja, mein Gott, Auch mir der himmel offen.

8. O Jesu, du Schaffst trost und ruh, Der du für mich auch starbest Und mir zu gut Mit deinem blut Der gnade trost erwarbest.

9. Ich will, Herr, dein Auch dann noch seyn, Wenn leib und seele scheiden; Einst schenkst du mir, O Herr, bey dir Des himmels ewge freuden.

10. Gott, dir sey ruhm, Dein eigenthum Bleib ich dort, wie auf erden; Ich zweifle nicht, Mein Heiland spricht: Wer glaubt, soll selig werden! (125)

M. N. 50. Auf meinen Gott verläßt 2c.

269. Wo flieh ich sünder hin, Der ich umgeben bin Von schrecken meiner sünden? Wo kann ich rettung finden? Hilft nicht selbst Gott mir wieder, So sink ich trostlos nieder!

2. Mein Jesu, du rufst mir! Zu dir, Herr, ja zu dir Flieh ich und such erbarmen In deinen offnen armen; Noch hofft auf deine güte Mein zagendes gemüthe.

3. Ich traue, Herr, auf dich; Dein blut floß auch für mich! O tilger

meiner

meiner sünden, Laß mich noch gnade finden! Sprich du: dir ist verziehen! Gleich wird mein kummer fliehen.

4. Ach, wie viel mangelt mir! Doch, Gütigster, von dir Kommt jede gute gabe, Die ich vonnöthen habe; Du wirst mich unterstützen Und in versuchung schützen.

5. Wie unerschrocken ruht Das herz in deiner hut! Du hast ja selbst verheißen, Dir soll mich nichts entreißen, Weil ich dir angehöre Und mich vom bösen kehre.

6. Darum verlaß ich mich, O Jesu, nur auf dich; So kann ich nicht verderben. Dein reich muß ich ererben; Du hast es mir erworben, Als du für mich gestorben.

7. Herr, deß ich ewig bin, Gieb mir den festen sinn, Das alles stets zu meiden, Was mich von dir kann scheiden; So leb ich dir und erbe Den himmel, wenn ich sterbe! (62)

M. N. 88.

270. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du zuflucht der erlös'ten, Auf dem der sünder hoffnung ruht Und dessen sie sich trösten! Wenn sie, vergebung zu empfahn, Zu dir, o Gnädiger, sich nahn; So komm auch ich, Erbarmer!

2. Beladen komm ich; nimm die last, Nimm sie von meinem herzen, Der du auch mich erlöset hast, Erlös't mit todesschmerzen, Auf daß ich nicht mit angst und weh In meinen sünden untergeh, Nicht ohne trost verzage.

3. Wenn mir, o Heiland aller welt, Die menge meiner sünden Aufs herz, wie ein gebirge, fällt, Wo kann ich rettung finden? Ich finde sie bey dir allein! Verloren, Jesu, würd ich seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure wort verspricht Heil allen, die dich ehren, Die reuevoll zu ihrer pflicht Und dir zurücke kehren; Es ruft den sündern liebreich zu: Verzaget nicht, ihr findet ruh, Wenn ihr zu Jesu kommet!

5. So komm ich denn auf dein gebot, Versöhner meiner sünden; Ach, laß in meiner seelennoth Auch mich erquickung finden! Erbarme, Herr, dich über mich, Vergieb mir, was ich wider dich Von jugend auf begangen.

6. O schenke mir die seligkeit, Mein herz vor dir zu stillen, Getrosten muth, entschlossenheit, Zu thun nach deinem willen. Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen Geist, daß ich fortan Nur dir zur ehre lebe!

7. Der du allein zu helfen weiß'st, Heil mich durch deine wunden, Stärk mich mit deinem freudengeist In meinen letzten stunden Und nimm mich dann, Herr Jesu Christ, Hinüber, wo der tod nicht ist, Zur wonne der gerechten! (117)

M. N. 1. Wenn mein stündlein rc.

271. Ach, nein! mein auge darf ich nicht Zu dir, o Gott, erheben! Vor deinem reinen angesicht Muß ich, ich sünder, beben. Ich fühl, wie übel ich gethan. Wer nimmt sich meines jammers an, Wer kann mich armen retten?

2. Gerechter Gott, werth bin ich nicht, Dich Vater mehr zu nennen. Ich kannte meine christenpflicht Und wollte sie nicht kennen. Zwar warntest du mich durch dein wort; Doch lebt ich in der sünde fort, Als wenn kein richter wäre.

3. Umsonst war deine huld an mir, Vergeblich dein bemühen; Mein böses herze floh von dir Und will noch immer fliehen. So freundlich deine gnade spricht, Das falsche herz will deiner nicht; O Gott, erbarm dich meiner!

4. Viel tiefer, als ichs sagen kann Ist, Herr, Herr, mein verderben. Ach, nimmst du meiner dich nicht

 an,

an, So muß ich ewig sterben! Doch gern verschiebst du dein gericht Und willst den tod des sünders nicht, Willst meinen tod nicht, Vater!

5. Von dir, der du die liebe bist, Darf ich vergebung hoffen; Dein vaterherz, o Vater, ist Auch mir durch Christum offen, Wenn nur mein herz recht redlich ist Und ich voll reu an Jesum Christ Von ganzer seele glaube.

6. Hier lieg ich tiefgebeugt vor dir, Mit sünd und fluch beladen. Ach, neige du dein herz zu mir, Du Vater aller gnaden! Vergieb mir, wie dein wort verheißt; Vergieb und schenk mir deinen Geist Zu einem bessern leben! (85)

M. N. 112. Erhalt uns, Herr, bey 2c.

272. An dir hab ich gesündigt, Herr, Und übel oft vor dir gethan. Du siehst die schuld, Allwissender; Sieh auch die reue gnädig an!

2. Du kennst mein seufzen, Gott! mein flehn Und meine thränen sind vor dir; Wann lässest du mich hülfe sehn? Wie lang entfernst du dich von mir!

3. Geh, Herr, mit mir nicht ins gericht, Vergilt mir nicht nach meiner schuld. Noch bleibst du meine zuversicht, Du Gott der langmuth und geduld!

4. Erfülle selbst, Allgütiger, Mein herz vor dir mit freudigkeit. Du warest stets, Erbarmender, Und bleibst ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau ich! lehre mich, wie gut, Wie heilig deine rechte sind. Laß mich sie thun mit frohem muth; Du bist mein Vater, ich dein kind.

6. Herr, eile du mir beyzustehn Und leite mich auf ebner bahn. Er hört, der Herr, er hört mein flehn Und nimmt sich meiner seele an. (42)

M. N. 64. Herr Jesu, meines lebens 2c.

273. Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine hülfe kommt von dir! Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du Mir meine missethat nicht zu! Sie reuet, Gott, sie reuet mich, Und meine seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott; Willst, daß ich redlich handeln soll Zu meinem und des nächsten wohl.

4. Und doch verletz ich diese pflicht Und schätze deine gnade nicht; Ein elend scheingut zieh ich thor Oft ihr und meinem heile vor.

5. Mein herz, das seine schuld erkennt, Du siehest es, mein herz entbrennt Zu thun, was dein gesetz befiehlt, Das nur mein bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der barmherzigkeit, Die sich noch jeden tag erneut, Der vaterhuld, die immerdar Gefallner seelen zuflucht war.

7. Dein wort giebt mir versicherung Vollkommener begnadigung; Ich bin gewiß durch Jesum Christ, Daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall es meinem sinn, Daß ich als christ berufen bin, Auch meines Mittlers tugenden Hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die gaben angewandt, Die ich empfieng aus deiner hand, Dieß wird die große frage seyn, Bricht dein entscheidungstag herein.

10. Ein herz, das sich des guten freut, Voll menschenlieb und Gott geweiht, Dieß soll ich dort nicht erst empfahn; Mein richter forderts schon alsdann.

11. Schaff dieses herz in mir denn ach, Du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein trost sey mein vertraun auf dich, Und redlichkeit behüte mich! (100)

M. N. 55.

274. Wie oft hab ich den bund gebrochen, Den ich, o Gott, mit dir gemacht! Wie oft ge-

treu zu seyn versprochen Und des versprechens nicht gedacht! Jetzt nah ich bebend mich aufs neue Dir, Herr, vor dem ich strafbar bin, Und wein und sinke vor dir hin, Durchdrungen von der wahrsten reue.

2. Schau, wie ich mich im staube winde! Wie ist dein zorn so fürchterlich! Wie ein gebirge liegt die sünde Auf mir und drückt und ängstet mich; Die ganze reihe von verbrechen, Die ich verübet, zeigt sich mir. Wohin entflieh ich, Gott, vor dir? Wohin entflieh ich, willst du rächen?

3. Groß ist die schuld; doch dein erbarmen Ist größer noch, als meine schuld. Den Sohn gabst du zum heil uns armen, Und ihn ergreif ich, Gott der huld! Herr, nicht in meinem eignen namen Fleh ich: nimm straf und schuld von mir! Ich fleh um gnad und trost zu dir In deines Eingebornen namen.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, Sein blut tilgt allen meinen schmerz, Und wonne Gottes, neues leben Durchströmt nun mein beklemmtes herz. Laß jubel statt der klagen tönen, Mein mund, da du erhöret bist! Ihr, die ihr jetzt aus kummer fließt, Ihr thränen, werdet freudenthränen!

5. Du, der durch seines wortes stärke In sündern neue herzen schafft, Sie göttlich stärkt und gute werke Selbst in uns wirkt, o Geist der kraft! Stärk mich, das schwache kind der erde, Daß die empfangne gnade nicht Mir einst ein strengeres gericht Durch neue übertretung werde! (129)

M. N. 12. Zu dir erhebt sich mein rc.

275. Gott, werd ich stets von seufzen müde Und nie von dir gehöret seyn? Fehlt meinem herzen stets der friede? Werd ich dir nie ein danklied weihn? Wie lange willst du mein vergessen, Der ich so sicher und vermessen Den reichthum deiner huld verschmäht? Wie lang soll ich noch zagen müssen? Sieh, wie mein herz von reu zerrissen, Erbarmer, dich um gnade fleht!

2. Ich flieh zu deinen vaterarmen Und bey dir selber such ich rath. Zu Jesu fleh ich um erbarmen, Der mich auch dir erkaufet hat. Ach, meines Jesu angedenken Muß mich in neuen schmerz versenken! Ach, dieß verdoppelt meine reu! Beym anblick seiner blutgen leiden Durft ich mein herz in wollust weiden Und kreuzigt ihn mir oft aufs neu.

3. Den kreuzigt ich, der mir zu gute Den martervollsten tod einst starb Und der mit seinem eignen blute Am kreuz um meine seele warb. Fließt thränen! strömet hin! bezeuget, Wie tief mich nun der frevel beuget, Daß ich mich wider ihn erkühnt; Da ihn sein mildes herz gedrungen, Daß er sogar beleidigungen, Die selber ihm geschehn, versühnt!

4. Groß, ach, sehr groß sind meine schulden! Gott, geh nicht mit mir ins gericht! Gern will ich deine schläge dulden; Nur, Herr mein Gott, verstoß mich nicht. Soll ich denn deinen zorn empfinden; Es ist die last von meinen sünden, Und still sie dulden, das ist pflicht. Ja, soll sie mich auch niederbeugen; Ich will in meinem staube schweigen. Nur, Herr mein Gott, verstoß mich nicht!

5. Ich seh, mein wunsch ist eingetroffen; Du giebst mich nicht der sünde hin. Selbst deine züchtigung läßt hoffen, Daß ich nicht ganz verstoßen bin. Du lässest nur verstockte schlafen; Wen du, zur beßrung, deiner strafen Noch würdigest, den liebst du noch. Willst du die hülfe meinen zähren Auch noch so lange nicht gewähren; Erzürnter Gott, so hoff ich doch.

6. Laß mich nur deine gnade preisen,

sen, Daß sie in Christo mir vergiebt; Und oft noch werd ich mirs verweisen, Daß ich den gütigsten betrübt. Wie oft wird mit den lobgesängen Ein herber seufzer sich vermengen, Daß ich dir hohn sprach mit der welt! Dir werd ich keine freude danken, Daß nicht, selbst mitten in dem danken, Mir eine bange thrän entfällt. (131)

M. N. 32.

276. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Steht mein vertraun auf erden. Ich weiß, daß du mein tröster bist; Kein trost kann mir sonst werden. Es ist kein retter außer dir, Kein mensch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann. [Dich ruf ich an;] Du bists, der helfen will und kann.

2. Zwar meine schuld ist übergroß; Doch reut sie mich von herzen. Erbarme dich und sprich mich los Durch deines todes schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, Wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der sündenlast. [Mein glaube faßt,] Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich Zu deines namens preise, Daß jederzeit mein glaube sich Durch wahre lieb erweise. Sey mir in meiner prüfungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit; Und naht die letzte stunde sich, [So zeige dich] Als tröster mir und rette mich!

4. Preis sey Gott auf der himmel thron, Dem Vater aller güte! Preis sey dir, Jesu, Gottes Sohn! Dein guter Geist behüte Und führ uns auf der rechten bahn Des wahren glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut [Hier in der zeit] Und mehr noch in der ewigkeit. (20)

M. N. 7. Wie groß ist des rc.

277. Nun endlich wachet mein gewissen Aus seinem langen schlummer auf Und prüft, von später reu zerrissen, Aufrichtig meines lebens lauf. Nichts, nichts als thorheit und verbrechen Und schwarzen undank zeigt es mir Und rufet drohend: Gott wirds rächen! O sünder, wehe, wehe dir!

2. Was hab ich nun seit so viel jahren Von meinen sünden für genuß? Ach, lauter schrecken und gefahren, Pein, seelenunruh und verdruß! O laster, quellen meiner schmerzen! Wie zügellos lief ich euch nach! Nun lohnt ihr mich mit angst im herzen, Mit unzufriedenheit und schmach!

3. Wo sind die freuden, die die sünde In ihrem dienste mir versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde Und ließen gram und eckel nach! Ach, alles ist für mich verloren, Gesundheit, güter, gut gerücht! Verspottet werd ich von den thoren; Der weisen mitleid find ich nicht!

4. Ich fühl es: ewig werd ich leben, Und ewig ist der sünde pein! Was ich verdient, wird Gott mir geben, Und schrecklich wird mein urtheil seyn! Verachtet hab ich seine liebe, Getrotzt ihm selbst ins angesicht! Gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, Wär er, der welten Richter, nicht!

5. Darf ich noch vor dein antlitz treten, Der du den tod den sündern schwörst? Noch vor dir weinen, zu dir beten Und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht! mein herz erbebet Vor deiner heiligkeit in mir! Du bist die liebe! dieß erhebet Mein sinkendes vertraun zu dir!

6. Wenn ich nun noch der sünd entsage, Sie flieh und hasse, wie den tod; Hinfort nach deinen rechten frage Und ernstlich ehre dein gebot; Wenn ich zu dir in deinem Sohne Noch flehe: hab, o Gott, geduld! Um seines todes willen schone! O, so vergiebt mir deine huld.

7. Hört es, ihr himmel! erde, höre! Seyd zeugen zwischen Gott und mir! Vergieb mir, Ewiger! ich

schwöre Beym tode Jesu Christi dir! Erbarm dich meiner und befreye Vom elend meiner sünde mich! Mit kindlicher, mit fester treue, So wahr du lebest, fürcht ich dich! (98)

M. N. 116. Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

278. Lang, ach lang genug war ich Meiner leidenschaften sklave! Lange häuft ich schon auf mich Unruh und gewissensstrafe! Sorglos für mein wahres glück, Legt ich manchen tag zurück.

2. Nun erfüllt mich reu und schmerz Ueber alle meine sünden. Ach, ich armer! wird mein herz Ruh und friede wieder finden? Wirst du, Herr, die schuld verzeihn? Wirst du noch mir gnädig seyn?

3. Herr, ach Herr, des sünders tod Willst du nicht; du willst sein leben! Wenn er wiederkehrt, o Gott; Willst du alles ihm vergeben, Nicht gedenken seiner schuld, Nicht entziehen deine huld.

4. Tief beschämt empfind ich nun, Daß ich strafbar vor dir lebte, Daß ich dein gebot zu thun Nicht mit lust und eifer strebte, Daß ich oft es übertrat Durch gesinnungen und that.

5. Künftig soll die sünde nicht In mir herrschen! sie zu tödten Ist mein vorsatz, meine pflicht. Und werd ich um beystand beten; So wirst du mir kraft verleihn, Treu in dieser pflicht zu seyn.

6. Ja, ich will der tugend mich, Die du liebest, ganz ergeben! Deines beyfalls werth, will ich Künftig denken, künftig leben. Rein soll meine seele, rein Soll mein wandel vor dir seyn! (139)

M. N. 88. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

279. Damit ich dir gefällig sey Und vor dir gnade finde, So mache mich, o Vater, frey Von aller lust zur sünde. Erwecke mich, zu deinem preis Und mir zum heil in stetem fleiß Der heiligung zu leben.

2. Du, Heiligster, du kannst dich nicht Mit sündern je vereinen; Nur frommen scheint dein gnadenlicht, Du wohnst nur bey den reinen. So rein'ge denn auch mein gemüth, Daß es die sünden haßt und flieht, Auch selber die geringsten!

3. Vor dir sind keine laster klein, Wie klein sie immer scheinen; Nur die, die alle sünden scheun, Gehören zu den reinen Und danken dir es durch die that, Daß sie dein Sohn erlöset hat, Damit sie selig würden.

4. Wer auch vom kleinsten gute weicht, Kann leicht sein glück verlieren; Ein einz'ger fehltritt kann sehr leicht Zu großen lastern führen; Und wer nur eine sünde liebt Und ihren lüsten sich ergiebt, Verliert schon deine gnade.

5. Er eilt entgegen dem gericht Auf seinem finstern pfade; Aus eigner schuld erlangt er nicht Die ihm verheißne gnade; Verscherzt muthwillig selbst sein heil Und hat am himmel keinen theil. Herr, laß mich dieß bedenken!

6. Hilf, daß ich selbst mit tiefem schmerz Den kleinsten fehl bereue Und ernstlich dir mein ganzes herz, Dir und dem guten weihe. So kann ich deiner huld mich freun; So werd ich stets beflissen seyn, An heiligkeit zu wachsen.

7. Ja, mach in diesem fleiß mich treu; So werd ich mit den frommen Dereinst, von allem übel frey, Zu deinem reiche kommen, Wo keine schwachheit mich mehr drückt Und keine sünde mehr berückt, Wo ich ganz rein dir diene. (29)

M. N. 108. Nun danket all und ꝛc.

280. Mein Vater, sieh, ich bringe dir Mein herz zum opfer dar. Du forderst solches selbst von mir; Dir geb ichs ganz und gar.

2. Wem sonst, als dir, gehört es zu, Dir, meinem Gott und Herrn? Bey dir nur findets wahre ruh, Und du erquickst es gern.

3. So sey es denn dein eigenthum;

Auf ewig sey es dein. Schaff aber, Vater, schaff es um Und mach es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühlts seine schuld Und seine sündlichkeit; Es fleht zu dir um gnad und huld Und kraft zur heiligkeit.

5. Verwirf, verwirf dieß flehen nicht! Sey mir mit gnade nah! Auf dich steht meine zuversicht; Mein Vater bist du ja.

6. O stärke mir nur selbst den muth, Mit freudigem vertraun Auf dich und meines Jesu blut Mein ganzes heil zu baun.

7. Steh mir zur wahren besserung Mit deinem Geiste bey, Damit mir meine heiligung Durch seine kraft gedeih.

8. Hilf, daß ich dir, mein Herr und Gott, Im glauben stets getreu Und trotz der Bösen list und spott Im guten standhaft sey.

9. Hilf, daß ich sey im leiden fest Durch hoffnung und geduld; Mein trost, wenn alles mich verläßt, Sey deine vaterhuld.

10. Hilf, daß ich gegen jedermann, Vom stolz und neide frey, Aufrichtig und, so viel ich kann, Zu dienen willig sey.

11. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu Und, fern von rachbegier, Selbst meinem feinde gern verzeih; Denn du vergiebst auch mir.

12. Dich, Gott, zu ehren sey mein ruhm, Doch fern von heucheley, Damit mein ganzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

13. Weg welt und sünd! euch dien ich nicht. Nur Gott kann mich allein (Dieß, dieß ist meine zuversicht) Auch nach dem tod erfreun!

(127)

M. N. 11. Wer nur den lieben Gott rc.

281. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich und geh noch nicht Mit mir, du Rächer, ins gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn ich zu dir um gnade bat! Wie oft versprach ich dir zu leben, Zu fliehen jede missethat! Doch, ich vergaß, was ich versprach Und gieng der sünde wieder nach.

3. So viele sündenvolle tage Verlebt ich, Vater, wie im traum, Und häufte selbst mir plag auf plage Und fühlte dieß mein elend kaum. Verwundet blutete mein herz; Betäubt, empfand ich keinen schmerz.

4. Nun bin ich nah am untergange, Den dein gesetz dem sünder droht; Um trost wird meiner seele bange, Um einen retter aus der noth; Mein richtendes gewissen wacht Und alles um mich her ist nacht.

5. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertraun setz ich auf dich; Du freund des lebens, rette mich!

6. Für meine wiederholten sünden Floß auch des Weltversöhners blut! Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an sein blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese schuld erlaß ich dir!

7. Gott, sey mein zeuge, da ich schwöre: Mein herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! Der sünde will ich widerstehn Und standhaft deine wege gehn!

8. Vergiß nicht wieder, meine seele, Wie oft du schon gefallen bist; Vergiß nicht mehr des Herrn befehle, Nicht mehr, daß er dein retter ist! Ruf ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner bahn!

9. Ja, ich bin schwach; wer kann mich stärken, Mein helfer in ver-

suchung seyn, Zum glauben und zu guten werken Mir freudigkeit und kraft verleihn? Du kannst es, meine zuversicht; Wenn du mich stärkst, so wank ich nicht! (98)

M. N. 11. Wer nur den lieben Gott rc.

282. Ach, abermal bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, Vielleicht noch nicht zum letztenmal! In welchen abgrund eil ich hin, Wenn ich so bald bethöret bin!

2. O die verhaßte lieblingssünde, O die gewohnheit ihrer lust, Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüthen sie in meiner brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser lust dahin gerissen, Eilst du betrogen in den tod. Dir raubt die sünd in kurzer zeit Dein glück und deine seligkeit!

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: Nun will ich meine sünde fliehn! Rein und unsträflich und vollkommen Will ich zu wandeln mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Aufs neue reizte mich die sünde; Wie schwach war gleich mein widerstand! Ach, sie gefiel mir! und geschwinde Ergriff sie mich und überwand! Die lust verschwand mir im genuß; Ihr folgten eckel und verdruß!

6. Auch dießmal bin ich überwunden; Ach, abermal fiel ich so tief! Mein vorsatz war noch nicht verschwunden, Mein herz schlug, mein gewissen rief. Gott! Richter! ich gedacht an dich; Und dennoch, dennoch sündigt ich.

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen! Und dennoch, dennoch sündigt ich! Wie groß, wie schwer ist mein verbrechen! O wie erschreck ich über mich! Vom drohen deines weltgerichts Erbebt ich; doch, es wirkte nichts!

8. O unbegrenzte sündenliebe, Wie werd ich endlich frey von dir? Wie überwind ich deine triebe Und dämpfe deinen reiz in mir? Gott, mein Erbarmer, hör mein flehn Und lehre mich ihr widerstehn!

9. Herrscht deine lieb in meiner seele, So herrscht die sünde nicht in ihr; Drum pflanze, Gott, in meine seele Rechtschaffne lieb und lust zu dir! Dann werd ich erst die sünde scheun Und mich der tugend ernster weihn! (98)

M. N. 41. Aus tiefer noth ruf rc.

283. Herr, deine treue ist so groß, Daß wir uns wundern müssen! Wir liegen vor dir arm und bloß Zu deinen gnadenfüßen. Die bosheit währet immerfort, Und du bleibst doch der treue hort Und willst uns nicht verderben.

2. Die sünden nehmen überhand. Du siehest selbst die schmerzen; Die wunden sind dir wohl bekannt Der sehr verkehrten herzen. Die schulden nehmen täglich zu; Es haben weder rast noch ruh, Die dir den rücken kehren.

3. Dein auge stehet wider die, So deiner wege fehlen Und in dem ganzen leben hie Den krummen weg erwählen Und suchen in dem sündenwust Zu büßen ihre fleischeslust Nach dem verderbten willen.

4. Die kreatur entsetzet sich, Seufzt, daß befreit sie werde. Sie wartet und thut ängstiglich; Der himmel und die erde, Die deiner finger werke sind, Und was sich in denselben findt, Beweinen solch verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, Du werdest uns erhören; Wir flehen, o Gott, für und für: Du wollest doch bekehren Die sündenvolle, blinde welt, Die sich für so glückselig hält, Da sie zur hölle eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott,

Der du die welt geliebet, Die welt, die, ganz in sünden todt, In irrthum dich betrübet; Gieb deinem werthen worte kraft, Daß es in solchen herzen haft, Die hart sind wie die felsen.

7. Herr, laß die welt erkennen doch Mit ihren blinden kindern, Nichts sey so sanft, als Christi joch, Den tiefgebeugten sündern; Ja, laß sie fühlen ihre schuld, Vertrauen einzig deiner huld Und deines Sohnes wunden!

8. Die heerde, die du dir erwählt, Die setze doch zum segen Und schenke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten wegen; Es werde deine vaterhand Den deinen immer mehr bekannt, Die deiner güte trauen.

9. Hier sind wir deine kinder schon, Einst erben wir das leben, Und du willst uns zum gnadenlohn Die ehrenkrone geben; Wir hoffen bald dein angesicht Zu sehen dort in deinem licht, Da uns das Lamm wird weiden. (155)

M. N. 82. O Gott, du frommer rc.

284. Herr, ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen; Drum wend ich mich zu dir In demuthsvollem flehen: O zünde selbst in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du bist, Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir den trost Aus meinem herzen rauben, Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort; Gieb, daß ich ihm vertraue Und meine hoffnung fest Auf deine treue baue; Gieb, daß ich dir im glück Und unglück immer treu Und dem, was du gebeutst, Von herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, Den du gesandt, erkenne, Ihn meinen Herrn und Gott Von ganzer seele nenne Und dankbar für das heil, Das mir sein tod gewährt, Stets thue, was er mich In seinem wort gelehrt.

5. Sein göttliches verdienst Sey mir beständig theuer, Erfülle mich mit trost Und mache stets mich freyer Vom schnöden sündendienst; Es stärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgerschaft.

6. Wie selig leb ich dann Im glauben schon auf erden! Noch herrlicher wird einst Mein theil im himmel werden; Dort schau ich, was ich hier, Herr, auf dein wort geglaubt, Und meine krone wird Mir nimmermehr geraubt! (19)

M. N. 29.

285. Vater Jesu Christi, mehre Mein vertraun zu dir; erhöre Mein, ach! zitterndes gebet, Das um kraft des glaubens fleht! Den dein Sohn will, diesen glauben Gieb mir, dieß vertraun auf dich! Kinderzuversicht und glauben Gieb mir, leite, stärke mich!

2. Nicht auf meine schwachheit sehen Heißt mich Jesus, heißt mich flehen! Hältst du, was dein Sohn verspricht, Vater Jesu Christi, nicht? Ist mein flehn nach deinem willen; Harr ich der erhörung still; Mußt du nicht den wunsch erfüllen, Der die beste gabe will?

3. Glauben, Gott, wirst du mir geben; Ohne glauben hier zu leben, Wäre tod mir, todespein; Lieber wollt ich nicht mehr seyn! Glauben ist der größte segen, Nur den glauben wünsch ich mir; Dem nur sehn ich mich entgegen, Der nur macht mich ähnlich dir!

4. Der nur hilft mir alle sünden Leicht und muthig überwinden Der ist größer als die welt, Stärker der als jeder held! Der giebt mir in jedem leiden Gottes frieden, Christi ruh; Strömt mir jenes lebens freuden Schon in diesem leben zu.

5. Liebe, hoffnung, alles gute Quillt aus frohem heldenmuthe, Quillt aus dem vertraun auf dich; Glaubt ich, ich genösse dich, Dich in Christo gottesfülle, Mehr, als ich verstehen kann! Und dieß, Vater, ist dein wille; Standhaft fleht mein herz dich an!

6. Vater, hör, ich will nur glauben; Gieb und stärke mir den glauben; Dieses nur, sonst will ich nichts, Glauben nur, du Quell des lichts! Eins ists: bitten, glauben, haben, Mein ist, was ich glaube, schon; Drum fleh ich um keine gaben, Als um glauben an den Sohn! (85)

M. N. 51.

286. Ich suche dich, Herr; laß dich finden! Laut seufzt mein dürstend herz nach dir. Verbirg beym schreyen meiner sünden Dein gnädig antlitz nicht vor mir! Was willst du mit dem staube rechten? Du kennst mein sündiges geschlecht; Ach, unter allen deinen knechten Ist keiner, Herr, vor dir gerecht.

2. Ich will vor deinem fluch nicht beben; Denn mich mit gnade zu erfreun, Starb Jesus, durch ihn werd ich leben; Er überwand, sein sieg ist mein. Umsonst drohn nun des abgrunds flammen; Ich erbe meines vaters gut, Ich bin sein kind; wer will verdammen? Für mich floß seines Sohnes blut.

3. Ich soll, des todes macht entnommen, Den großen Lebensfürsten sehn Und einst mit allen seinen frommen Durch alle himmel ihn erhöhn, Von sünden rein und frey von leiden Mehr glück genießen, als ich weiß; Dieß sind, o Gott, des himmels freuden! Dieß ist der tugend hoher preis!

4. Gieb mir den glauben deiner streiter, Der durch die liebe thätig sey. Mach, Jesu, mich in hoffnung heiter, Demüthig, keusch, versöhnlich, treu, Mitleidig, weich bey fremden schmerzen, Heiß im gebet, still gegen spott, Zum sterben reif, voll ruh im herzen, Arm vor der welt und reich in Gott!

5. Und wird der ernste tag erscheinen, Der tag des todes und der ruh; So führ, wenn meine freunde weinen, Mich jenes lebens wonne zu! Dann sey mein ende, wie dein ende! Dir, den der engel loblied preis't, Befehl ich in die treuen hände Mit freuden den erlös'ten geist!

M. N. 5. Gott in der höh sey ehr rc.

287. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! An wen soll ich mich wenden? Daß unser glaube standhaft ist, Steht nicht in unsern händen. O hilf du mir von oben her, Daß ich, gestärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube!

2. Komm denn und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich mit froher ehrfurcht dich Den Sohn des Höchsten nenne, Daß ich zugleich den heilgen Geist, Der uns den weg zum himmel weis't, Von ganzem herzen ehre.

3. Laß mich, Herr Jesu, laß mich heil In deinen wunden finden, Gieb mir an deiner gnade theil Und rette mich von sünden! In dir nur find ich trost und ruh Und ewigs heil; der weg bist du, Die wahrheit und das leben.

4. O! gieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen fasse, Daß ich mich glaubig immerfort Auf dein verdienst verlasse Und, wenn mich gleich mein herz verklagt, Ich dennoch auf dich unverzagt Als meinen Mittler hoffe.

5. Noch ist mein glaube schwach und klein; Oft kann ich ihn kaum merken. Wer hilft mir? du, nur du allein, Du kannst mich mächtig stärken; Das schwache rohr zerbrichst du nicht, Verlöschest nicht ein glimmend licht. Erbarm dich denn auch meiner!

6. Gieb, daß ich schwacher ledig-

lich Auf deinen beystand sehe Und dann, mit macht gestärkt durch dich, Fest in dem glauben stehe. Mit früchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweisen.

7. Wohn in mir durch den glauben so, O du, der deinen stärke! Daß ich als dein erlöst'ter froh Auch auf dein beyspiel merke, Dir nachfolg auf der rechten bahn Und eifrig, gleichwie du gethan, Gott und dem nächsten diene.

8. O rüste mich mit deiner kraft, Daß ich an meinem ende, Des glaubens voll, die pilgerschaft Mit freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, Daß ich der seele seligkeit, Des glaubens end, erlange. (17. d. 27)

M. N. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

288. Mag doch der spötter heer Sich deines namens schämen; Ich freue mich, dein heil, O Jesu, anzunehmen. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der es nicht versteht, Und keiner spottet sein, Der Gottes wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten Sohn, Im leben und im sterben Uns weisheit, kraft und trost Und gnade zu erwerben. Du wardst der welt ein licht, Und folg ich seinem schein, Wie weise bin ich dann! Wie selig werd ich seyn!

3. Ich kann hier freylich nicht Das große wunder fassen: Gesandt vom Ewigen, Der himmel thron verlassen, Die thaten Gottes thun Als eingeborner Sohn Und dann am kreuz empfahn Der missethäter lohn.

4. Doch kann mein herz gar wohl Der wahrheit kraft empfinden, Die meinen geist belebt, Mich reiniget von sünden; Doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und heil Und an der seligkeit Der gottversöhnten theil.

5. Dieß müsse meine lust An dir, o Herr, erwecken! Zu schwach, den ganzen rath Der Gottheit zu entdecken, Nehm ich dein großes heil Mit dank und freuden an Und folge dir getreu Auf ebner tugendbahn.

6. Herr, deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren Und deine große lieb Im schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil; O glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, Gelobt in ewigkeit! (42)

M. N. 84. Schwing zu deinem Gott ꝛc.

289. Sollt ich jetzt noch, da mir schon Deine güt erschienen, Dich verlassen, Gottessohn, Und der sünde dienen? Mit den lüsten dieser zeit Wieder mich beflecken Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir Meine ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir Alle meine wunden! Und ich sollte dein gebot, Wie die sünder, hassen Und mein recht an deinen tod Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein christ, Halt auf deine lehren, Lasse mir nicht macht noch list Meinen glauben wehren! Fielen tausend ab, nicht ich! Mags die welt verdrießen; Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen müssen!

4. Zeigt sie mir ein heil, wie du? Bringt sie kraft den müden, Den bedrängten trost und ruh, Sündern Gottes frieden? Giebt sie mir die zuversicht, Daß ich, trotz dem grabe, Deiner ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wann vor Gott Einst die völker stehen Und das leben und den tod Ihm zur seite sehen; Wann der sichre, nun zu spät, Aus dem schlaf erwachet Und der spötter, der hier schmäht, Glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes huld genieße; Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hoffnung gründe,

Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und leben finde!

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübsal nicht noch freuden, Mein Erlöser und mein Gott, Soll von dir mich scheiden. Welt und sünd und eitelkeit Und des fleisches triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine liebe! (98)

M. N. 84.

290. Schwing zu deinem Gott dich auf, Schwermuthsvolle seele! Hemme deiner thränen lauf, Bange, blöde seele! Zweifel nicht, nicht drohn noch list Sollen dir den glauben Und den trost, den Jesus Christ Dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum streit! Sieh die palmen wehen! Kämpf ums glück der ewigkeit! Gott will bey dir stehen. Sprich: nimm von mir, was mir dräut! Ich bin durch das leiden Meines Heilands eingeweiht Zu des himmels freuden.

3. Was ich böses je gethan, Reuet mich von herzen. Glaubig schau ich Jesum an, Ihn, den Mann der schmerzen. Vater, dein geliebter Sohn Starb für mich mit freuden; Nun darf ich der sünde lohn Im gericht nicht leiden.

4. Stürme welt nur, stürme tod! Wer ist, der mir schade? Deckt mich doch in jeder noth Gott mit seiner gnade! Sie, mein schild im schwersten streit, Süßer noch als leben, Kann mir trost in traurigkeit, Ruh in stürmen geben.

5. Ich bin Gottes, Gott ist mein; Wer ist, der uns scheide? Dringen leiden auf mich ein, Schwindet alle freude; Nun, so kommt die prüfung doch Von geliebten händen, Und ein tag muß endlich noch All mein unglück enden.

6. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen; Doch es kommt ein freudenjahr Einst nach langem sehnen. Ja, sie kommt, die erndtezeit, Wo die saat auf erden, Wo die thränen dieser zeit Lauter jubel werden.

7. O, so fasse dich, mein herz! Wanke nicht im glauben! Laß nicht freude, laß nicht schmerz Dir die krone rauben! Preis ihm, der den tod bezwang! Seinem großen namen Tön auf ewig mein gesang! Er wird helfen! amen. (43)

M. N. 71. Noch sing ich hier aus rc.

291. Wie theuer, Gott, ist deine güte, Die alle missethat vergiebt, Sobald ein reuiges gemüthe Die sünden, die es sonst geliebt, Erkennt, verdammt und ernstlich haßt Und zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so reich an gnade bist! Wie kurz ist meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, Daß ich sie meiner beßrung weih!

3. Zwar, deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein mensch erkühnen Zu glauben, dir versöhnt zu seyn, Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und nicht dein wort von herzen hält?

4. Nie kannst du dem die schuld erlassen, Der wissentlich in sünden lebt. Der kann kein herz zu Jesu fassen, Der sein verdienst zwar hoch erhebt, Doch in der sünde noch beharrt, Dafür der Herr ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu füßen: Vergieb mir gnädig meine schuld Und heile mein verwundt gewissen Mit trost aus deiner vaterhuld. Ich will mit ernst die sünde scheun Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch stärke Zur tugend mir verliehen sey, Laß mich durch übung guter werke Beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der liebe gegen dich! Sie leite, sie entflamme mich!

7. Laß mich zu deiner ehre leben

Der du die missethat vergiebst! Das hassen, was du mir vergeben, Das lieben, was du selber liebst; Laß, Vater, mein gewissen rein Und meinen wandel heilig seyn! (11)

M. N. 81. Mir nach! spricht ꝛc.

292. Wer Gottes wort nicht hält und spricht: Ich kenne Gott, der heuchelt; In dem ist Gottes liebe nicht, Wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein wort glaubt und hält, Der liebt ihn so, wies ihm gefällt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen; Je höher dein erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder; Wer solche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den pfad der sünder Und reinigt sich, wie Jesus Christ, Sein vorbild, rein und heilig ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer seinen willen thut, in dem Ist wahrlich Gottes liebe; Ein immer thätigs christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb ists, die die seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die lieb! an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil. (42)

M. N. 123. Nun danket alle Gott ꝛc.

293. Versucht und prüft es selbst, Ob ihr im glauben stehet; Ob, weil ihr glaubt, ihr auch Auf Christi wegen gehet; Ob ihr demüthig, mild, Voll sanfter freundlichkeit Und eurem nächsten stets Zu dienen willig seyd.

2. Der glaub ist zwar ein licht, Im herzen tief verborgen; Doch bricht sein glanz hervor Der sonne gleich am morgen; Durch unsre besserung Beweis't er seine kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Den wandel tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft Aus Christo heil und leben. Wie ihm sein Gott vergiebt, So will auch er vergeben; Liebt nicht mit worten blos, Er liebt auch in der that, Beständig, wie sein Gott Auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, Schilt er nicht feindlich wieder; Spricht zu den armen nicht: Geht, wärmt, erquickt euch, brüder! Und läßt doch ungerührt Die brüder in der noth; Er fühlt sie, geht und bricht Dem hungrigen sein brot.

5. Er liebt die heiligkeit Und lebt nach Christi lehre, Und was er thut, thut er Zu seines Vaters ehre; Ist in gedanken rein Und heilig in der that; Zufrieden, wenn er nur Den beyfall Gottes hat.

6. Er jagt der tugend nach; Er meidet jedes laster, Und täglich wirds ihm mehr Zum abscheu, stets verhaßter. Er ist geraden sinns, Ein feind der heucheley; Von stolz, von eitelkeit, Von neid und geize frey.

7. Prüft, läutert ihn sein Gott, Giebt Gott ein kreuz zu tragen; So trägt ers mit geduld Und ohne zu verzagen, Ist wachsam in gefahr Und nüchtern zum gebet, Hält in der prüfung aus Und wankt nicht und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein Und unbefleckt bewahre; Hat nicht das eitle lieb Und sucht das unsichtbare. Er nützet jeden tag Und heiliget ihn Gott. Er wünscht daheim zu seyn Und fürchtet nicht den tod.

9. Ob solch ein glaub, o christ, In deinem herzen lebe? Das prüf und sieh, ob er Dir lust zur tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht; Er macht auch tugendhaft Und giebt zur heiligung Trieb, willigkeit und kraft.

10. So wünsch ich, Gott, an dich Und deinen Sohn zu glauben. Gieb

diesen glauben mir Und laß mir nichts ihn rauben! Die werke folgen dann Und folgen aus der zeit Mir noch im tode nach In meine seligkeit! (17)

M. N. 82. O Gott, du frommer 2c.

294. Du sagst: ich bin ein christ. Der ists, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht blos mit worten nennet; Nein, sondern gern auch thut, Was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht; so ist Dein ruhm nur eitelkeit.

2. Du sagst: ich bin ein christ. Willst du mit recht so heißen; So mußt du dich mit ernst Der frömmigkeit befleißen. Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt; Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den namen giebt.

3. Du sagst: ich bin ein christ; Denn ich bin ja getaufet Auf Christi tod und selbst Mit seinem blut erkaufet. Ja wohl; doch prüfe dich: Erfüllest du auch gern Und ohne heucheley Den bund mit deinem Herrn?

4. Du sagst: ich bin ein christ; Weil ich ja Christi lehre Zu haus und öffentlich Beständig les und höre. Wohl; aber thust du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der ist dem Vater werth.

5. Du sagst: ich bin ein christ; Ich beichte meine sünden Und such in Jesu mahl Mit ihm mich zu verbinden. Wohl; wenn dein ganzes thun Durch Christi kraft und Geist Des herzens besserung Nach diesem mahl beweis't!

6. Du sagst: ich bin ein christ; Ich sündige nicht gröblich; Ich bet und singe gern. Nun, das ist pflicht und löblich, Wenn nur dein innres auch Rein wie dein äußres ist Und du beym gottesdienst Voll wahrer andacht bist.

7. Bist du ein wahrer christ; So müssen sinn und triebe Nach Christi vorbild seyn. Wenn unverfälschte liebe Dein ganzes herz erfüllt, Wenn du voll sanftmuth bist, Voll demuth wie der Herr; So sag: ich bin ein christ.

8. Jedoch, so lang dich noch Der sinn der welt regieret; Dein stolz zur eitelkeit Und schmähsucht dich verführet; Nicht sanftmuth in dir herrscht, Nur zorn und haß und neid: So bist du ja gewiß Vom christenthum noch weit.

9. Sag nicht: ich bin ein christ; Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben. Der nam ist nicht genug; Ein christ muß ohne schein Das, was er heißen will, Vor Gott und menschen seyn.

10. Gott, schenke mir doch kraft, Mich ernstlich zu befleißen, Ein wahrer christ zu seyn Und nicht nur so zu heißen! Denn wer den namen hat Und nicht die that zugleich, Betrügt sich und gelangt Nie in dein himmelreich. (54)

M. N. 3. Mehr steht das ang 2c.

295. Bewahre mich, Herr, daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweis't. Erinnre mein gewissen, Wie in der wahrheit und im geist Dich die verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die „Herr" zu Jesu sagen Und nicht mit rechtem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßst du als deine kinder, O Gott, in ewgem frieden ruhn, Wenn heuchlerische sünder Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen, Mich nicht für Jesu jünger hie Bloß äußerlich bekennen; Gieb, daß mein glaube thätig sey Und tugendfrüchte bringe, Daß ich, vom

sündendienste frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der menschen herz Und liebst, die redlich handeln. O laß in freude wie im schmerz Mich richtig vor dir wandeln! Dein wille sey mein augenmerk; Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle; So thu an mir barmherzigkeit, Sey gnädig meiner seele Und hilf ihr auf von ihrem fall. Erhalt mich bey dem Einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den Deinen Dir ohne fehltritt diene! (29)

M. N. 11. Wer nur den lieben Gott rc.

296. Ich armer mensch, ich armer sünder Steh hier vor deinem angesicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder Und geh nicht mit mir ins gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner großen sünd; Ach, daß ich von dir gnad erlange, Ich armes und verlornes kind! Erbarme dich rc.

3. Ach, höre doch mein seufzend schreyen, Du allerliebstes vaterherz; Eil mir die sünden zu verzeihen Und lindre meines herzens schmerz! Erbarme dich rc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht, hörst du denn nicht? Wie kannst du das geschrey ertragen? Hör, was der arme sünder spricht: Erbarme dich rc.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilt als du allein; Ach, aber, Vater, gnade! gnade! Ach, laß mich nicht verloren seyn! Erbarme dich rc.

6. Ich habe zorn verdient, doch lohne Und handle nicht nach meiner sünd! O treuer Vater, schone, schone! Erkenn mich wieder für dein kind! Erbarme dich rc.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben; Zum armen sünder sprich, o Herr: Geh hin, die sünd ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich rc.

8. Ja, ja, ich bin von dir erhöret, Von bangen zweifeln bin ich frey. Weil sich der trost im herzen mehret, So will ich enden mein geschrey. Erbarme dich rc. (149)

M. N. 58. Die feinde deines kreuzes rc.

297. Es kommt das heil allein von Gott, Daß nun kein fluch uns schade. Blos werke retten nicht vom tod; Uns rettet freye gnade. Der glaube schauet Jesum an, Der hat für uns genug gethan, Der ist der welt versöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl, Geboren im verderben. Wir konntens nicht; wir allzumal, Ach, alle mußten sterben. Denn sünde herrscht in aller brust, Und schnöde gier nach schnöder lust Verdrängt den trieb zum guten.

3. Denn das gesetz gab keine kraft Noch stärke, Gottes willen Ganz redlich und untadelhaft Und freudig zu erfüllen. Es ist ein spiegel, der nur zeigt, Wie schuldig wir sind, wie geneigt Zu jeder art von sünden.

4. Und dennoch mußt's erfüllet seyn Dem, der es gab, zur ehre, Zu zeigen, daß aus güt allein Sein recht gegeben wäre. Gott sandte seinen Sohn, der hats Für uns erfüllt, der konnts und thats, Um unser heil zu werden.

5. Weils nun durch ihn erfüllet ist, Sollst du an ihn auch glauben. Den trost, erlös't zu seyn, o christ! Soll dir kein zweifel rauben. Sprich freudig: Jesu, du bist mein; Dein tod soll mir das leben seyn; Du hast für mich bezahlet.

6. Das glaub ich fest und zweifle nicht; Du hast es mir versprochen. Dein wort heischt unsre zuversicht,

Und dieß wird nie gebrochen. Wer an dich glaubt und ist getauft, Dem ist die seligkeit erkauft; Der gehet nicht verloren.

7. Vor Gott ist der allein gerecht, Der diesen glauben fasset, Der so den trieb zur sünde schwächt, Daß er sie flieht und hasset, Daß er, mit Gott versöhnet, nun Auch kann dem nächsten gutes thun, Sein licht nun leuchten lassen.

8. Schafft das gesetz uns auch nicht um; So führts uns doch zur reue, Daß uns das evangelium Durch seinen trost erfreue. In keinen werken findest du, Was Jesus schenket, trost und ruh; Am kreuz ist sie erworben.

9. Der glaub ist thätig; er erzeugt Die früchte guter werke; Er machet uns dazu geneigt, Giebt trieb dazu und stärke. Gewiß ists, er nur macht gerecht; Doch merk auch das: er ist nur ächt, Wenn ihm die werke folgen.

10. Kann, welche seligkeit er giebt, Gebeugt durch deine sünden, Durch sie erschrecket und betrübt, Dein herz nicht gleich empfinden; So harre nur der rechten zeit Und trau auf Gott; denn er erfreut Zur besten zeit und stunde.

11. Und schien es auch, als wollt er nicht; So laß dichs nicht betrüben. Verbirgt er dir sein angesicht, So will er dich nur üben. Sein wort laß dir gewisser seyn, Als was dein herz sagt; sprächs auch nein, So laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geist, sey dank Um deiner güte willen! Laß täglich ohne furcht und zwang Uns, was du willst, erfüllen; Verleih uns selber, tugendhaft Vor dir zu wandeln, lust und kraft! Dein name sey uns heilig!

13. Breit aus dein reich; Dein will, o Gott, Geschehe; gieb zum leben Uns allen unser täglich brot; Vergieb, wie wir vergeben! Auch steh uns in versuchung bey; Sey unsre hülf und mach uns frey Von allem übel! amen. (145)

Mel. N. 63. Dein heil, o christ etc.

298. Aus gnaden soll ich selig werden Und nicht durch meiner werke werth. Welch heil, daß Gott mich schon auf erden Für seiner gnade kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, Aus gnaden ewig selig seyn.

2. Aus gnaden! denn wer kann verdienen, Was sündern Gottes Sohn erwarb, Als er für Gottes ruhm und ihnen Zum besten, zur versöhnung starb? Nahm er nicht aller sünden schuld Auf sich allein und blos aus huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf erden Der strafen Gottes ganze last. Was trieb ihn, mensch, dein freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Bracht er sich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4. Aus gnaden that ers; freut euch, sünder! Wenn ihr nur wahre buße thut Und glaubt; so seyd ihr Gottes kinder, Ihm wohlgefällig durch sein blut. Welch heil, das Gott nur geben kann! Aus gnaden nimmt er sünder an!

5. Aus gnaden! aber, sünder, hüte Dich vor dem mißbrauch seiner huld Und häufe nicht, weil seine güte So wundervoll ist, schuld auf schuld; Denn wer auf sie zu freveln wagt, Dem ist ihr trost und heil versagt.

6. Ergreif mich denn mit vaterarmen, Gott, rette mich, gieb glauben, gieb Auch heiligkeit durch dein erbarmen, Zu allen pflichten kraft und trieb, Daß meine seele dir getreu Im glauben bis zum tode sey!

7. Aus gnaden hilf mir ringen, streiten Und überwinden; tritt herzu, Wenn meine matten füße gleiten, Und decke meine mängel zu; Denn du belohnst dem glauben auch Der gnade redlichen gebrauch.

8. Aus gnaden einst von dir erho-

ben In deinen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben, Mehr als ich dich hier preisen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein Und ewig selig, ewig dein. (22)

M. N. 15. Vom grab, an dem wir rc.

299. Auf, meine seele, singe! Es singe Gott, was in mir ist, Dem schöpfer aller dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt! Er hat, er hat vergeben Dir deine missethat, Gerettet dich ins leben Mit gnadenvollem rath, Gekrönt mit seinem heile, Vom elend dich befreyt! Und einst wird dir zu theile Die ruh der ewigkeit!

2. Es hat uns wissen lassen Der Herr sein recht und sein gericht; Erbarmung ohne maßen Dem frommen, der den bund nicht bricht! Schnell eilt sein zorn vorüber, Straft nicht nach unsrer schuld; Der Herr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf zur huld! Wer Gott vertraut, ihm lebet, Sein frieden ist mit dem! Mit adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem!

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre junge kinder schaun; So thut der Herr uns armen, Wenn wir auf ihn mit einfalt traun! Er weiß es, wir sind sünder! Gott weiß es, wir sind staub, Zum tode reife sünder, Ein niederfallend laub; Kaum daß die winde wehen, So ist es nicht mehr da! Wir sterblichen vergehen; Stets ist der tod uns nah!

4. Jehovahs gnad alleine Steht fest und bleibt in ewigkeit! O du, des Herrn gemeine, Die ganz sich seinem dienste weiht, Die, daß sie selig werde, Mit furcht und zittern ringt, Schwing du dich von der erde Hinauf, wo jubel singt Die schaar stets treuer knechte Und unsrer todten schaar! Licht, heil sind deine rechte Und ewig wunderbar.

5. Anbetung, preis und ehre Sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singens in die chöre Der schaar, die dich vollkommner preis't! Anbetung, preis und ehre Dir, der du warst und bist! Wir stammelns nur; doch höre, Hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch palmen, Du Gott, auf den wir traun; Einst singen wir dir psalmen, Einst sterben wir und schaun! (109)

M. N. 9. Mein heiland nimmt die rc.

300. Mein gütiger Immanuel, Mein Mittler wußte rath zu finden, Mit meiner ihm entrißnen seel Sich dennoch wieder zu verbinden. Er, dem ich nichts vergelten kann, Sieht dennoch mein bedürfniß an. Er kommt, daß er mein bruder werde, Herab vom himmel auf die erde, Schämt nicht sich, mir verwandt zu seyn. Mein freund ist mein und ich bin sein.

2. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem Sohne Nicht nur sein kreuz, nicht nur sein grab, Auch seine herrlichkeit und krone. Was er geredet und gedacht, Was er gebetet und gewacht, Was er gehorchet und gelitten, Was er empfangen und erstritten, Ja selbst sein fleisch und blut ist mein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

3. Er hat mich von der welt erwählt; Nur er ist meiner seele leben. Da er mich zu den seinen zählt; So soll auch ich nach ihm nur streben. Ist ers nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er bessers mir gewähren? Forthin tuäscht mich kein eitler schein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

4. Ohn ihn ist mir dieß leben last; Ohn ihn der himmel selbst kein himmel. Durch ihn find ich in arbeit rast Und ruhe mitten im getümmel. So viel geräusch auch um mich sey; Ohn ihn ists öde wüsteney.

ney. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, Wenn sich auch brüder mir entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

5. Sein ist mein leib, sein ist mein geist, Die er erschuf und auch erlös'te, Hier beyde schützet, pfleget, speist, Bis er dort beyde ewig tröste. Gesundheit, stärke, munterkeit, Witz, scharfsinn, muth, entschlossenheit, Selbst daß ich, was ich von ihm habe, Erkenn und weiß, ist seine gabe; Er flößte mir empfindung ein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

6. Sein ist mein erbtheil und mein ruhm. Er kam, von sünden mich zu retten. Ich hatte für mein eigenthum Sonst, leider! nichts, als schand und ketten. Doch da erniedrigt Jesus sich, Trägt schand und ketten gern für mich. Mir wird der himmel für die bande; Getilgt ist meines frevels schande, Und seiner unschuld ruhm wird mein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

7. Nun zürn und stürme jeder feind! Er soll mir doch nicht angst erwecken. Und ist der richter selbst mein freund, Wie kann das weltgericht mich schröcken? Mir graut nicht vor des todes nacht; Ich traue des erlösers macht. Und muß gleich mein gebein verwesen, Durch ihn werd ich vom tod genesen; Was sollt ich grab und moder scheun? Mein freund ist mein und ich bin sein. (154)

M. N. 84. Schwing zu deinem Gott etc.

301. Gott, mein Vater, ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind Und erbarmst dich wieder. Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet; Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein innres, siehest mich, Wenn ich vor dir weine, Und vergiebst mir väterlich, Wenn ichs redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken. Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, Der mein seufzen kennet, Der dem gnadesuchenden Freyen zutritt gönnet! Sing es, seele, vor dem Herrn, Fleuß von freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle; So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Meiner schwachheit und verzeihst Dem, der wiederkehret. (149)

M. N. 93. Alle menschen müssen etc.

302. Wer will Gottes auserwählte, Die er, um ihr Gott zu seyn, Selbst zu seinen kindern zählte, Der erlaßnen schulden zeihn? Er erklärt sie für gerechte, Nennt sie freunde, nicht mehr knechte. Wer kann sie verdammen, sie? Der gerecht macht, Gott ist hie.

2. Hier ist Christus, der gestorben, Christus, der erwecket ist, Der allein für uns gestorben Und für uns erwecket ist. Waren wir gleich seine feinde; Haben wir ihn doch zum freunde. Der zur rechten Gottes sitzt, Liebt uns und vertritt uns itzt.

3. Keine freude, Gott, kein leiden, Keines menschen-tyranney Müß uns je von Jesu scheiden, Keiner sünde schmeicheley! Stärke deiner kinder herzen, Daß sie weder schmach noch schmerzen, Daß sie,

treu und fromm zu seyn, Hunger, blöß und schwert nie scheun!

4. Hilf uns allen standhaft glauben; Laß nicht leben oder tod Uns die liebe Jesu rauben, Nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig Oder hoch und groß und mächtig Oder furchtbar es auch sey, Mach uns Jesu ungetreu!

5. Alles können wir entbehren; Mangel und verlust ist klein, Wenn wir dir nur angehören Und gewiß sind, dein zu seyn. Alles wirst du uns ersetzen, Und mit welchen reichen schätzen! Müssen wir nicht selig seyn? Alle himmel, Herr, sind dein! (124)

M. N. 103.

303. Jesu, meine freude, Bester trost im leide, Meines herzens theil! Deine mittlertreue Macht, daß ich mich freue Deiner, Herr, mein heil! Hab ich dich, Wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf erden Nie ganz glücklich werden.

2. Unter deinem schirme Können keine stürme Mir erschröcklich seyn. Laßt die felsen splittern, Laßt den erdkreis zittern Und den einsturz dräun! Was ists mehr? Rings um mich her Mag nun alles brausen, schröcken; Jesus wird mich decken!

3. Donnert auch im grimme Des gesetzes stimme; Jesus stillet sie. Mag der tod sich nahen, Mich das grab umfahen; Jesus läßt mich nie. Mich schröckt nicht Das weltgericht; Freudig, daß ich Jesum sehe, Blick ich auf zur höhe.

4. Wer ist, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erschüttern kann? Bey der feinde toben Stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht Des Mittlers macht, Die kann aller feinde wüthen, Still zu seyn, gebieten.

5. Lockt nur, geld und schätze! Ehre sey der götze Der betrognen welt! Mich sollt ihr nicht blenden, Mich von dem nicht wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth, Kreuz, schmach und tod Soll mich, muß ich gleich viel leiden, Nicht von Jesu scheiden.

6. Weicht, ihr eitelkeiten, Die nur schmerz bereiten; Thoren täuschet ihr! Sünden, eure freuden Will ich ewig meiden! Fliehet fern von mir, Ueppigkeit, Stolz, schmähsucht, neid! Jesus will von euren ketten Mich auf immer retten.

7. Weichet, sorg und zagen; Schweiget, bange klagen! Jesus ist ja mein! Jeden, der ihn liebet, Muß, was erst betrübet, Noch zuletzt erfreun! Hab ich hie Viel angst und müh; Jesu, auch im bängsten leide Bleibst du meine freude! (37)

M. N. 133. O welt sieh hier ꝛc.

304. Ein ruhiges gewissen Laß, Herr, mich stets genießen! Denn hab ich dieses nur; So ist für mich in tagen, Wo andre ängstlich zagen, Nichts schröckliches in der natur.

2. Wenn meine schuld mich beuget Und dann dein Geist bezeuget, Daß ich begnadigt bin; Wenn mich dein trost erquicket, So oft mich trübsal drücket: Wie unschätzbar ist mein gewinn!

3. Sollt ich ein solches leben Für lust der sünde geben Und dann die innre pein, Mich selber zu verklagen, In meinem busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

4. Sein eignes herz bekämpfen Und seine neigung dämpfen, Ist freylich schwere pflicht; Doch, wenn wir uns besiegen, Welch himmlisches vergnügen Gewährt die überwindung nicht!

5. Nichts kann im wohlergehen Den werth des glücks erhöhen, Als ein zufriednes herz; Das schafft uns immer freuden Und mildert auch im leiden Durch seinen trost den bittern schmerz.

6. Zu dir gen himmel schauen, O Gott, und mit vertrauen Sich rühmen: ich bin dein! Im glauben der erlösten Sich deiner huld getrösten, Gott, welches glück kann größer seyn?

7. Werd ich nur im gewissen Einst diesen trost genießen, Wenn alles von mir weicht; Kann ich dann voll vertrauen Auf dich noch, Vater, schauen: So wird mir selbst das sterben leicht.

8. O! laß zu allen zeiten Mich deine wahrheit leiten Und mache selbst mich treu! Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken, Wie groß der lohn im himmel sey! (42)

M. N. 136. Wohlauf, mein herz rc.

305. So hoff ich denn mit festem muth Auf Gottes gnad und Christi blut, Ich hoff ein ewig leben. Gott ist ein vater, der verzeiht, Hat mir das recht der seligkeit In seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben, Im herzen durch den glauben rein Dich lieben und versichert seyn Von deines Geistes gaben!

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im elend zu, Versüßet uns des lebens ruh Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort! Den glauben an dein göttlich wort Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun Und mich mit trost erfüllen! (42)

M. N. 7. Wie groß ist des rc.

306. Wie mächtig spricht in meiner seele, Herr, deine stimme voller huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle; Trägst mich als Vater mit geduld; Giebst deinen Geist, mich zu regieren, Sprichst meinem herzen freundlich zu; Wirst niemals müde, mich zu führen, So viel ich falsche tritte thu.

2. Erhalter deiner kreaturen! Liebreicher Gott der ganzen welt, Die deiner güte reiche spuren In jedem sonnenstaub enthält! Mein herz denkt nimmer so vermessen, Daß es dir, Vater, trotzen kann; Undankbar soll es nie vergessen, Was du zu seinem heil gethan!

3. Versündigt ich mich wohl mit willen An meinem Vater, der vergiebt, Der mir gebote zu erfüllen Gegeben hat, weil er mich liebt? Der die erfüllung kleinster pflichten Als eine wohlthat mir vergilt Und, statt mit strenge mich zu richten, Mein herz mit trost und freud erfüllt?

4. Sein dienst ist leben meiner seele, Gehorsam meine seligkeit. Ich weine kindlich, wenn ich fehle, Vor ihm, dem Vater, der verzeiht. Ich fühle jede meiner sünden, Die weder mensch noch engel büßt; Wie selig kann ichs dann empfinden, Daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen gedanken Gäb ich für alle welten nicht. Er bleibet wahr; die thronen wanken. Er bleibet fest; die welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, Die kinder des verderbens sind! Gott wird der erde grund erschüttern; Ich bebe nicht, ich bin sein kind! (80)

M. N. 50.

307. Auf meinen Gott verläßt Mein herz sich felsenfest. So oft ich im gebete Hin vor sein antlitz trete, Wird auf mein kindlich schreyen Mich seine hülf erfreuen.

2. Sein Geist, den er verheißt, Giebt zeugniß meinem geist, Rein sey ich von der sünde, Erwählt zu seinem kinde, Und soll dereinst im sterben Auch seinen himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich Mit ruh erfüllt! durch dich Will ich in bangen tagen Des kummers nicht verzagen! Es soll mir diesen glauben Nicht welt noch kleinmuth rauben!

4. Sind leiden dieser zeit Wohl werth der herrlichkeit, Der ich jenseits der erde Mich einst erfreuen werde? Nur dem ist sie bereitet, Den Gottes Geist hier leitet.

5. Du Geist des Vaters, Geist, Den Christus dem verheißt, Der betend ihn begehret, O sey auch mir gewähret! Regiere meine seele, Daß sie nie wank und fehle!

6. Versiegelt bin auch ich, Geist Gottes! ja, durch dich Auf jenen tag der freuden, Wo, frey von schmerz und leiden, Der unschuld, die hier weinet, Ihr rettungstag erscheinet. (91)

M. N. 75. Die kinder, deren wir rc.

308. Wohl dem, dem seine missethat Vergeben ist, der gnade hat, Den Gott, der ihn zu sich bekehrt, Für schuldlos, für gerecht erklärt!

2. Welch eines heils darf der sich freun; Denn Gott will selbst sein vater seyn. Er, wenn er ihm vergiebt, nimmt dann Mit voller huld zum kind ihn an;

3. Und liebt ihn mehr als väter, mehr, Als eine mutter liebt, liebt er, Liebt zärtlicher und treuer, ihn Zu seinem himmel zu erziehn;

4. Sieht überall und unverwandt Auf ihn und hält in seiner hand Ihn eingezeichnet; sorgt und wacht Für ihn mit seiner ganzen macht;

5. Er nimmt sich seiner mächtig an, Wenn unfall und gefahr sich nahn; Entfernt sie voll barmherzigkeit Und bringet ihn in sicherheit;

6. Er lehrt ihn väterlich; er zeigt Ihm, was ihm heilsam ist, und neigt Sein herz dazu; er stärkt und pflegt Den schwachen, den er schont und trägt;

7. Daß er zum jüngling und zum mann Erwachse, der selbst wandeln kann; Und strauchelt er auch im lauf, O wie so gern hilft er ihm auf!

8. Er brauchet streng und ernst und zucht Dann, wann sein kind nicht will und sucht, Was er zu seinem besten wählt, Gewarnt ist und doch wieder fehlt.

9. Der hochbeglückte darf auch kühn Zu seinem Vater nahn, um ihn Um nachsicht anzuflehn, um licht Und kraft zu übung seiner pflicht.

10. Und was er bittet, wird gewährt, Weil ers mit zuversicht begehrt. So wallt er selbst in finsterniß Getrost und seines lichts gewiß.

11. Frey, wie ein erbe Gottes, geht Der pilger durch den sturm und steht An dessen hand, der welten trägt, Wenn alles einstürzt, unbewegt.

12. Die engel sehn von ferne schon Den bruder kommen hin zum thron, Wo sein Erlöser, den er liebt, Sein erb ihm, seinen himmel, giebt. (22)

M. N. 69. Erinnre dich, mein geist rc.

309. Welch eine hohe seligkeit, Von des gesetzes fluch befreyt Und durch das blut des Sohnes rein, Vor dir, o Gott, gerecht zu seyn!

2. Sich freun zu dürfen, daß die schuld Getilgt ist, daß nun deine huld Verdiente strafen dem, der fest An deinen Sohn sich hält, erläßt!

3. Welch heil für ihn, wenn er vernimmt: Er sey zum zorne nicht bestimmt; Dem richter sey genug gethan; Er nehme reu und glauben an!

4. Die übertretung sey bedeckt; Er habe, mit dem Sohn erweckt, In seinem opfer für die welt Die unschuld, welche dir gefällt!

5. Des Sina donner treff ihn nicht; Er könne freudig dem gericht Und seinem tod entgegen gehn; Er werde dann vor dir bestehn!

6. Selbst das, was er zu leiden hat, Weil er der sünde willen that, Das sey zu seiner besserung Nur väterliche züchtigung!

7. Er sieht voll freude dann auf dich, Und seine seel erhebet sich Zu dir voll muth und zuversicht; Denn du, o Gott, verdammst ihn nicht.

8. Nun hat er friede, Herr, mit dir; Die ruhe kommt zurück, mit ihr Die hoffnung jener seligkeit, Der er sich schon im glauben freut.

9. Dich nicht zum richter, nicht zum feind, Allmächtiger, dich nur zum freund, An deines Sohnes liebe theil, O Gott, zu haben, welch ein heil!

10. Was wirst du, Herr, für ihn nicht thun? Die ganze welt verwandelt nun Für den begnadigten durch dich In deines himmels vorhof sich.

11. Weil du der sünden nicht gedenkst, Geneußt er alles, was du schenkst, Als gaben, die ein vater giebt, Der zärtlich seine kinder liebt.

12. Nun trägt er mit zufriedenheit Selbst jede widerwärtigkeit; Wird er doch einst dafür gekrönt! Er ist gerecht; du bist versöhnt.

13. Ruhm, preis und dank sey dir gebracht, Daß, Vater, deiner gnade macht Den, der von herzen sich bekehrt, Für schuldfrey, für gerecht erklärt! (22)

M. N. 21. Dir, Herr, sey dieses rc.

310. Wer, o mein Gott, aus dir geboren, Ein neues herz von dir empfängt Und, dir zum eigenthum erkoren, Der sünd entsagt und göttlich denkt Und göttlich lebt, wie selig ist Dein kind, dein eigenthum, der christ!

2. Befreyt aus seinen finsternissen Und von der sünde sklaverey, Begnadigt, ruhig im gewissen, Vom fluche des gesetzes frey, Sieht er in dir, mit dir vereint, Den Vater und den besten freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen, Was ihm dein eigner Sohn erwarb; Er wird es auch von dir empfangen, Weil Jesus ihm zum heile starb: Licht, wo ers braucht, und muth und kraft Zum kampfe seiner pilgerschaft;

4. Zum sichern siege deine stärke Und deinen Geist der heiligung Zu einem jeden guten werke, Im leiden trost und linderung, Und selbst in seiner prüfungszeit Den vorschmack jener herrlichkeit.

5. Bereit, zu helfen und zu trösten Lenkst du mit väterlicher huld, Was nur geschieht, zu seinem besten Und hast, wenn er auch fehlt, geduld, Hilfst gern von seinem fall ihm auf Und förderst seinen tugendlauf.

6. Er wandelt gern auf deinen wegen, Liebt alle menschen brüderlich. Was er nur thut, wird heil und segen; Auch freut er deines beyfalls sich. Mag doch der sünder ihn verschmähn; Er wird von dir, o Gott, gesehn.

7. Er, sicher, daß er selig werde, Zufrieden hier mit seinem loos, Ist für die eitle lust der erde Zu selig schon, zu reich, zu groß, Und seine wünsche, Gott! begrenzt Kein glück der welt, so sehr es glänzt.

8. Er sieht den tod von ferne kommen Und zittert nicht; er ist sein freund. Von dir zum erben angenommen, Frohlockt er, wenn der tod erscheint. Er endet fröhlich seinen lauf Und schwinget sich zu dir hinauf.

9. Wie selig, wer, aus dir geboren, Ein neues herz von dir empfängt Und, dir zum eigenthum erkoren, Der sünd entsagt und göttlich denkt Und göttlich lebt! wie selig ist Dein kind, dein eigenthum, der christ! (22)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft rc.

311. Herr, aus deiner gnadenfülle Fließt meiner seele sanfte stille Und lust und kraft zur tugend zu. Seit ich dir mein herz ergeben, So kenn ich erst das rechte

leben Und schmecke des gewissens ruh. Erbarmend gabst du mir Den frieden, Gott, mit dir. Hochgelobet Sey deine treu! Sie schuf mich neu; Vom sündendienst bin ich nun frey.

2. Heiter fühlt sich meine seele, Weil ich, was vor dir recht ist, wähle Und, unterstützt von dir, auch thu. Jeder sieg, den ich erringe, Wenn ich der lüste reiz bezwinge, Füllt mich mit neuer wonn und ruh. Gott! welche seligkeit, Vom lasterdienst befreyt, Deinen willen Von herzen thun Und fröhlich nun In deiner huld bewußtseyn ruhn!

3. Beugt auch mancher fehl mich nieder, So richtest du mein herz doch wieder Mit trost an deiner gnade auf. Du vermehrst zu dem geschäfte Der heiligung mir trieb und kräfte Und förderst mich im tugendlauf. Wie freut sich dann mein geist, Daß du so gern verzeihst! Reger eifer Wird in mir neu, Daß ich dir treu Und wachsamer in zukunft sey.

4. Und wie sollt ich ängstlich zagen, Wenn auch in meinen pilgertagen Mein fuß auf rauhe wege stößt? Selber auf dem rauhsten pfade Bleibst du mein trost und deine gnade, Die keinen frommen je verläßt. Des lebens größte pein Muß mir zum heil gedeihn; Denn dich liebet Mein kindlich herz. Auch unter schmerz Seh ich getrost nun himmelwärts.

5. Ja, ich seh im geist ihn offen Und bin schon froh im sichern hoffen, Daß ich auch einst sein bürger bin. Welch reich hast du mir beschieden! Will ich im heißen kampf ermüden, So blick ich auf die krone hin. Dann fühl ich hocherfreut Die volle seligkeit Deiner gnade Und preise dich, Herr, daß du mich Damit beglückt hast ewiglich. (29)

M. N. 105.

312. Mein glaub ist meines lebens ruh Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, beständigkeit, Daß diesen trost der sterblichkeit Nichts meiner seele raube. Tief präg es meinem herzen ein: Welch glück es sey, ein christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen geschlecht Zu deiner ewigkeit ein recht Durch deinen tod erworben. Nun bin ich nicht mehr asch und staub, Nicht mehr des todes ewger raub; Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein erlös'ter bin, Ist dieses leibes tod gewinn.

3. Ich bin erlös't und bin ein christ; Mein herz ist ruhig und vergißt Die schmerzen dieses lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen trostes voll: Ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein loos mir zu, Hier kurzen schmerz, dort ewge ruh.

4. Was seyd ihr, leiden dieser zeit, Mir, der ich jener herrlichkeit Mit ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue; Bald, bald verschwindet aller schmerz Und himmelsfreuden schmeckt mein herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch Nicht mehr der sünde schändlich joch In meinem lauf auf erden. Die tugend ist mir süße pflicht; Doch fühl ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinst soll werden. Mein trost ist dieß: Gott hat geduld Und straft mich nicht nach meiner schuld.

6. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der angst, Die ich verdient, gerissen! Dir, dir verdank ich meine ruh; Du heilest meine wunden zu Und stillest mein gewissen; Und fall ich noch in meinem lauf, So richtest du mich wieder auf!

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ, Und seine gnad und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner heiligung, Ich

spüre täglich besserung Des herzens und des lebens. Gott, präg es meinem herzen ein, Welch glück es sey, ein christ zu seyn! (98)

M. N. 143. O wie selig seyd ihr doch ꝛc.

313. Gott, ich preise dich mit allen frommen! Gnädig hast du mich auch angenommen, Hast mir vergeben; Fröhlich kann ich meines glaubens leben.

2. Furcht und angst mag sichre sünder quälen, Gottes friede herrscht in frommen seelen. Wie dürft ich zagen? Jesus rettet von der sünde plagen.

3. Laß die welt sich ohne Gott betrüben; Laß sich grämen, die die erde lieben; Die kurzen leiden, Die ich noch empfinde, werden freuden.

4. Noth und trübsal können mir nicht schaden; Du, mein Gott, gedenkst an mich in gnaden; Du willst mich üben, Dich, wie Jesus liebte, treu zu lieben.

5. Elend sind, die keine hoffnung haben; Aber ich erwarte ewge gaben, Ich hoff im sterben Das, was Jesus mir erwarb, zu erben.

6. O so kann mich selbst der tod nicht schröcken; Gott, du wirst ja meinen leib erwecken. Mir darf nicht grauen, In die offne gruft hinab zu schauen.

7. Du, du sprichst dann: geh in deine kammer, Ruhe aus von allem deinem jammer; Mich sollst du sehen; Auch dein staub soll herrlich auferstehen.

8. Wird nun einst des richters ruf erschallen: Kommt! wie sollte mir der muth entfallen? Zu seiner rechten Steh ich dann mit allen deinen knechten.

9. Preis und ehre will ich dir dann bringen Und auch meines Mittlers ruhm besingen: Durch seine wunden Hab ich heil und seligkeit gefunden!

M. N. 4. Ein feste burg ist unser ꝛc.

314. Auf ewig ist der Herr mein theil, Mein führer und mein tröster. Er ist mein Gott, mein licht, mein heil, Und ich bin sein erlös'ter! Du verwirfst mich nicht, Herr, selbst im gericht; Mit des himmels ruh Erquickst, beschattest du Mich schon in diesem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, O du der wesen wesen! Wie ist von aller seiner pein Durch dich mein herz genesen! Der die welt schuf, der; Er, der seyn wird, er Half mir, war mein Gott; Allmächtig half mein Gott Und gab mir seinen frieden!

3. Des glaubens war ich immer voll; Laß stets sein licht mir scheinen! Gerettet aus der trübsal, soll Der treue freude weinen. Der mich leiden sah, Gott, mein Gott war nah! So siegt' ich durch den, Der meiner seele flehn, Selbst mein verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze seele fleht, Erhoben aus dem staube; Wenn ich im freudigen gebet, Mein Vater, mächtig glaube: Zu der sieger chor, Zu dir dann empor Steig ich, ruh in dir; Dort bin ich, nicht mehr hier; Bin schon durch hoffnung selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, Auch mich, den staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; Sehn werd ich dich und leben! Hier und dort und da Ist mein Gott mir nah! Brunnquell meiner ruh, Wie reich an heil bist du! Wie reich am troste Gottes!

6. Ich lebe dir! ich sterbe dir! Doch nicht durch meine kräfte. Bin ich des Herrn, so ists in mir Sein göttliches geschäfte. Ja, ich lebe dir! Ja, ich sterbe dir! Vater, Vater, dein Will ich auf ewig seyn, Auf ewig dein, Versöhner! (75)

M. N. 14. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

315. Noch leb ich; ob ich morgen lebe, Ob diesen abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann

thu ich redlich meine pflicht Und bin durch seines Geistes kraft Bereit zu meiner rechenschaft.

2. Am morgen blüht und glänzt die blume Und fällt oft schon am abend ab. So sinkt mit seinem glück und ruhme Der mensch, eh er es denkt, ins grab; Und, seele, du mißbrauchst so leicht Ein leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem weltgetümmel; Hier ist der kampf, dort ist die ruh. Auf, streb und ringe nach dem himmel, Eil deiner bessern heimath zu. Wie bald verfließt der prüfung zeit! Und dann, dann kommt die ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, Das eile heute zu verrichten; Wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser augenblick ist dein; Der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. So sey denn, Vater meines lebens, Die warnung: wachet! seyd bereit! An meiner seele nicht vergebens, Verloren nicht der gnade zeit. Dann führt mich selbst ein schneller tod Zu deiner seligkeit, mein Gott! (88)

M. N. 14.

316. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hin geht die zeit, her kommt der tod. Wie unvermuthet, wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor abend anders werden, Als es am frühen morgen war; So lang ich leb auf dieser erden, Schweb ich in steter todsgefahr. Mein Gott rc.

3. Herr, lehre mich den tod bedenken, Und laß mich, eh ich sterben muß, Die seele ganz in dich versenken Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott rc.

4. Laß mich bey zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für Und sagen kann in allen fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott rc.

5. Erhebe meinen geist zum himmel Und wend ihn ganz von dieser welt; Gieb, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott rc.

6. Ach, Vater! deck all meine sünden Mit dem verdienste Jesu zu Und laß mich hier vergebung finden Und dort die lang gewünschte ruh! Mein Gott rc.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden Find ich die beste sicherheit; Trost find ich da in todesstunden Und alles, was mein herz erfreut. Mein Gott rc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide; Nichts, es sey leben oder tod! Ich leg die hand in seine seite Und sage: mein Herr und mein Gott. Mein Gott rc.

9. So komm mein tod heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; Er wird für meine seele sorgen, Die er mit seinem bild geschmückt. Mein Gott rc.

10. Ich leb indeß in dir vergnüget Und sterb ohn alle kümmerniß. Es gehe, wie mein Gott es füget; Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut Machst dus mit meinem ende gut. (138)

M. N. 14. Wer weiß, wie nahe rc.

317. Ich sterbe täglich, und mein leben Geht immer zu dem grabe hin; Wer kann mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her; Ach, wer auch immer fertig wär!

2. Ein mensch, der sich mit sünden träget, Ist immer reif zum sarg und grab; Ein apfel, der den wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab; Ich weiß, es bleibt der alte schluß, Daß ich zur erde werden muß.

3. Es kann vor abend anders werden, Als es am morgen mit mir

war! Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern in der todtenbahr; Ein einzger schritt ist nur dahin, Wo ich der würmer speise bin!

4. Es schickt der tod nicht immer boten, Er kommet oft unangemeldt Und fordert uns ins reich der todten; Wohl dem, der herz und haus bestellt! Denn ewig weh und ewig glück Entscheidet oft ein augenblick.

5. Herr aller herren, tod und leben Steht nur allein in deiner hand; Wie lange du mir frist willst geben, Ist mir nicht, ist nur dir bekannt. Hilf, daß ich jeden glockenschlag Auf meinen abschied denken mag!

6. Ein einzger schlag kann alles enden Und fall und tod beysammen seyn. Drum halt mich fest in deinen händen Und schließ in deine huld mich ein; So eilt, wenn diese hütte fällt, Der geist in eine beßre welt.

7. Vielleicht kann ich kein wort mehr sagen, Wenn auge, mund und ohr sich schleußt. Drum bet ich in gesunden tagen: Herr, dir befehl ich meinen geist! Und schließen meine lippen sich, So schreye Jesu blut für mich!

8. Kann ich die meinen nicht mehr segnen, Du segnest besser, Herr, als ich! Wenn lauter thränen um mich regnen, O Vater! so erbarme dich Und lasse der verwais'ten schreyn Bey meinem tod erhörlich seyn!

9. Dringt mir der letzte stoß zu herzen; So schließ mir, Herr, den himmel auf, Verkürze mir des todes schmerzen Und hole mich zu dir hinauf! So wird mein abschied ohne pein, Zwar traurig, dennoch selig seyn. (133)

M. N. 64. Herr Jesu, meines rc.

318. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut; Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vor gericht; Da bringt Gott alles an das licht Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, Sey ihn zu sterben stets bereit! Prüf deinen glauben als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist!

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch, durch des Erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Dieß macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt und sich vom bösen kehrt; Ein glaubig herz, von lieb erfüllt; Dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfordert müh; Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der zweck des lebens, das du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Und wachsen in der heiligung Ist wahre todeserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese pflicht! Herr, geh nicht mit mir ins gericht! Präg selbst des todes bild mir ein Und lehre du mich wachsam seyn;

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott, erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des Geistes, in mir sey;

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner schwachheit widersteh Und sterbend in des glaubens macht Mit freuden ruf: es ist vollbracht! (42)

M. N. 68. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

319. Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe, Und wie wenig ists vielleicht, Daß ich noch zu leben habe? Denk, o mensch, an deinen tod! Säume nicht; denn eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen. Dieses herz, von Gott erneut, Giebt zum tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben: Dann wird über welt und tod Dich dieß reine herz erheben; Dann erschröckt dich kein gericht; Gott ist deine zuversicht!

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott und bet und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist Gottes sache. Lern erst deinen tod nicht scheun, Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun; Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd ihn schaun! Denn er weckt mich aus dem staube. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft hin, Siehe dein gebein versenken, Sprich: Herr, daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken! Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiser werden mag! (42)

M. N. 49.

320. Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es Gott gelassen übergeben, Ist wahre ruh und deine pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, Es dankbar als ein glück besitzen, Verlieren, als verlörst dus nicht.

2. Der tod soll nicht dein herz erschröcken; Doch, dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir stets vor augen seyn. Er soll den wunsch zu leben mindern, Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr die kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen pflichten; So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt ich gutes noch verschieben? Nein! meine zeit, es auszuüben, Ist kurz und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den tod, wenn böse triebe, Wenn lust der welt und ihre liebe Dich reizen, und erstické sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die welt erwerben, Begieng ich doch solch übel nie.

5. Denk an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schätze sich vermehren, Daß du sie nicht zu heftig liebst; Denk an die eitelkeit der erden, Daß, wenn sie dir entrissen werden, Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den tod bey frohen tagen! Kann deine lust sein bild vertragen, So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüßen: Welch glück werd ich erst dort genießen, Wo ich unsterblich leben soll!

7. Denk an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen streben; Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn

ich in Christo sterbe! Dann ist ein unbeflecktes erbe, Dann ist des himmels reichthum mein!

8. Denk an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich und dem glauben leicht. Ich leide; doch von allem bösen Wird mich der tod ja bald erlösen; Er ists, der mir die krone reicht.

9. Denk an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten Und laster stolz ihr haupt erhöhn. Gott, der sie kennet, trägt die frechen, Doch endlich straft er die verbrechen; Nur tugend wird vor ihm bestehn.

10. Denk an den tod zur zeit der schrecken, Wenn pfeile Gottes in dir stecken; Auch dann sprich noch mit zuversicht: Mich kann mein Gott nicht ewig hassen, Er wird im tod mich nicht verlassen; Ich hoff auf ihn und bebe nicht.

11. So suche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzustellen; Dann wirst du ihn nicht zitternd scheun; Dann wird er dir ein trost in klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Ein schild in der versuchung seyn. (42)

M. N. 77.

321. Wir sind nur pilger in der zeit Und wallen nach der ewigkeit. Der leib ist ein beseelter staub, Ein fallend laub Und bald, ach! bald des todes raub.

2. Und ach, wie wechseln lust und leid In unsrer kurzen pilgerzeit! Bald wird ein unglück, bald ein freund Von uns beweint; Dann kommt der tod, der letzte feind.

3. Du, Gott, hast nicht den tod gemacht; Ihn hat die sünd auf uns gebracht. Daß er nun eine wohlthat ist, Das dankt der christ Dir, der du unser Vater bist.

4. Kommt unser ziel; so schaue dann Erbarmend unsre seelen an! Hilf uns in unsrer letzten noth, Herr, unser Gott! Ein sanfter schlaf werd uns der tod!

5. Quält uns der krankheit herber schmerz; So tröste das beklemmte herz, Verleih uns einen starken muth, Der in dir ruht Auch bey der schmerzen größter wuth.

6. Sey von uns schwachen dann nicht fern; Zeig uns den himmel, Geist des Herrn! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, Getröstet sehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn!

7. Verleih gelassenheit und ruh; In unsern herzen wohne du Und laß mit freudigem vertraun Und ohne graun Auf unser offnes grab uns schaun!

8. Bist du nur uns nicht fürchterlich, O Vater, und erbarmest dich, Vergiebst du, führst nur du uns nicht In dein gericht; So schröcket selbst der tod uns nicht.

9. So, so vollende kampf und lauf; So nimm zu deiner ruh uns auf! Wenn wir vor deinem throne stehn, Wenn wir dich sehn; Wie wollen wir dich dann erhöhn! (91)

M. N. 87.

322. Herr, wie du willst, so schicks mit mir Im leben und im sterben. Mein herz verlangt allein nach dir; Ach, laß mich nicht verderben! Erhalte mich in deiner huld! Fügs, wie du willst; nur gieb geduld! Dein will ist doch der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr, Zu deinen worten liebe; Behüte mich vor falscher lehr Und hilf, daß ich mich übe In werken wahrer frömmigkeit; Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben!

3. Soll ich einmal, o Herr, zu dir Von dieser erde scheiden; Verleihe dann die gnade mir, Daß es gescheh mit freuden! Herr, seel und leib befehl ich dir; Ach, gieb ein seligs ende mir Durch Jesum Christum! amen! (93)

M. N. 2. Stärk uns, Mittler 2c.

323. Mitten wir im leben sind Mit dem tod umfangen; Ach, wer ists, der hülfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herr und Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht versinken In des bittern todes noth! Erbarm dich unser!

2. Mitten in dem tod anficht Uns der hölle rachen; Wer will uns aus solcher noth Frey und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein barmherzigkeit Unsre sünd und großes leid. Heiliger Herr und Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger Barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen hölle gluth! Erbarm dich unser!

3. Mitten in der höllen angst Unsre sünd uns treiben; Ach, wo fliehn wir sünder hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger Herr und Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost! Erbarm dich unser! (92)

M. N. 64. Herr Jesu, meines 2c.

324. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, Der du erlittest angst und spott, Für mich den tod des kreuzes starbst Und mir des vaters huld erwarbst!

2. Um deiner leiden willen sey Mir gnädig, Herr, und stch mir bey Im letzten kampfe, wenn der tod Mit allen seinen schrecken droht;

3. Wenn dann mein sterbend auge bricht Und meine zunge nicht mehr spricht, Mein stockend blut sich schwer bewegt Und kaum das matte herz mehr schlägt;

4. Wenn mein verstand nicht denken kann; Wenn alle hülfe fehlt: ach, dann Gedenke, weil du auch den tod Gefühlt hast, Heiland, meiner noth!

5. Verkürze meine todesqual Und führ mich aus dem jammerthal. Dein Geist erhebe mich zu dir; Sein trost entweiche nicht von mir!

6. Ich gebe meine seele dann In deine hände, nimm sie an! Der leib ruh in der stillen gruft, Bis einst dein großer tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, In deinen himmel einzugehn. Gedenke nicht mehr meiner schuld; Gedenk an deine lieb und huld!

8. Ich habe ja dein wort gehört: Wer an mich glaubt und mich verehrt, Der kommt gewiß nicht ins gericht Und schmeckt den tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein heil, ich traue dir. Dein wort erfüllst du auch an mir, Du nimmst mich zu dir in dein reich; Da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine seele sich! Erhöre mich, erhöre mich! Laß mich im ganzen leben dein, Den tod mir sanft und selig seyn! (33)

M. N. 98.

325. Christus, der ist mein leben Und sterben mein gewinn; Ihm will ich mich ergeben, Im frieden scheid ich hin.

2. Im himmel mit den frommen Werd ich mich ewig freun; Zu Christo werd ich kommen Und ewig bey ihm seyn.

3. Dann hab ich überwunden Kreuz, leiden, angst und noth; Durch seine heilgen wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine kräfte brechen, Ich nicht mehr sehen kann, Nicht hören, nicht mehr sprechen; Herr, nimm mein seufzen an!

5. Wenn sinnen und gedanken,

Wie ein verlöschend licht, Schwach hin und wieder wanken; Ach, dann verlaß mich nicht!

6. Laß mich, Herr, sanft und stille Einst scheiden aus der welt! Doch es gescheh dein wille; Thu, wie es dir gefällt!

7. Nur laß mich dir ergeben Bis an mein ende seyn, Dort ewig bey dir leben, Mich deiner ewig freun! (48)

M. N. 134.

326. Wenn, Mittler, meine pilgerzeit Nun ganz durchlebt ist und der streit Des glaubens ausgestritten; Wenn meine zunge stammelnd spricht: Ach, Jesu, komme! schweig dann nicht Zu meinen letzten bitten! Erhöre mich, wenn mein gebet Um trost zu dir, um gnade fleht.

2. Wenn mich kein freund mehr trösten kann Und doch mein herz bebt; sage dann: Die sünd ist dir vergeben! Ach, wenn des todes schrecken mich Ergreifen; sprich dann, Mittler, sprich: Nicht sterben sollst du, leben! Ein wort von dir nur, und mir gnügt; Des todes schrecken sind besiegt.

3. Nicht sey mir dann dein angesicht, Wies missethätern ist, gericht; Nicht sey es mir verderben! Nicht sterben laß mich, Herr, wie die, Die dich verwarfen, die sich nie Bereiteten zu sterben! Was ist so furchtbar, als der tod, Der ewige verwerfung droht?

4. Ach sterben, sterben wird den tod, Der ewige verwerfung droht, Wer, Herr, dein heil nicht achtet! Wer nicht in deinem blute rein Sich wascht, sich weigert dein zu seyn, Unglaubig dich verachtet; Ach, den ergreift der tod, der tod, Der ewige verwerfung droht!

5. Er droh, o Jesu! der ist frey, Wer dir geweiht ist, dir getreu; Ihm ist er keine strafe. Gelobet sey der Herr, mein licht In jener nacht! sie schröckt mich nicht; Mir wird der tod zum schlafe. Er ist ein finstrer weg; doch mir Ein weg zum leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein Gott! Er hilft mir in der letzten noth Und giebt mir muth zu sterben. Ich glaub an ihn und bin gewiß, Er führt mich aus der finsterniß Zu seiner freuden erben. O welchen jubel stimm ich dann Dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen frommen, Jesu, kraft, Den schweren schritt der pilgerschaft Mit freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen seelen: ich Bin euer Heiland! freut euch! sprich: Ich will euch nun vollenden! Erquicke sie und nach dem streit Erhöhe sie zur seligkeit! (22)

M. N. 28. Wo flieh ich sünder hin vor rc.

327. Mir soll nicht vor dem tode graun, Mir nicht; ich bin ein christ. Ich werde bald den Heiland schaun, Ihn schauen, wie er ist.

2. Der starke Heiland nahm für mich Dem tode die gewalt. Er ist mein freund, in ihm seh ich Die lieblichste gestalt.

3. Von ihres leibes banden macht Er meine seele los, Führt mich zum licht aus dieser nacht, Macht mich getrost und groß.

4. Das finstre grab, mein letztes haus, Betrübt und schröckt mich nie; Hier ruhen Gottes pilger aus, Im frieden ruhen sie!

5. O, meine brüder! ruht ich doch Nur bald so sanft, als ihr! Ihr habt gesiegt; ich seufze noch Bey manchem kampfe hier.

6. Ich setz auf güter dieser welt Nicht meine zuversicht. Der, dem die eitle welt gefällt, Der kennt den himmel nicht.

7. Der fromme lebt und stirbt beglückt; Sein kreuz schickt Gott ihm zu; Er weint und wird vom Herrn erquickt, Er stirbt und kommt zur ruh.

8. Ich weiß nicht, wann und wie

und wo Mein tod bestimmt mir sey; Doch das weiß ich, das macht mich froh: Mein Heiland steht mir bey.

9. Wenn einst, wer mich geliebet hat, Bey meinem grabe weint; So tröst, o Herr, an meiner statt Den frommen, treuen freund!

10. Gieb, wenn mein geist von hinnenfährt, Daß meine glaubenstreu Fürs christenthum und seinen werth Ein klares zeugniß sey.

M. N. 14. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

328. Ich fasse, Vater, deine hände Und halte sie im glauben fest. Verwirf den nicht in seinem ende, Der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von jugend auf; Beschleuß auch meinen lebenslauf.

2. Du hast mich je und je geliebet, Versorgt, gestärkt, beschützt, regiert, Mich oft erquickt, durch kreuz geübet, Oft wunderbar, stets wohl geführt. Nimm, da mir niemand helfen kann, Dich meiner auch im sterben an!

3. Schon schlägt die letzte meiner stunden; Das grab ist mir nicht fürchterlich. Getrost, bald hab ich überwunden; Denn du erbarmst dich über mich. Wer an den Sohn glaubt, kommt ja nicht, Barmherziger, in dein gericht.

4. Wenn mich auch schmerz und qual umringen Und mir die letzte schrecken dräun, So hilfst du mir zum leben dringen; Mit dir darf ich den tod nicht scheun. So nah dem lohn, den Gott verspricht, So nah am ziele sink ich nicht.

5. Ich will dich noch im tod erheben, Selbst nah am grabe preis ich dich; Zum segen gabst du mir mein leben, Du nimmst es mir und segnest mich. Mein Gott, im leben war ich dein, Dein will ich auch im tode seyn. (34)

M. N. 14. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

329. Auf meinen Jesum will ich sterben, Der neues leben mir gebracht Und mich zu Gottes kind und erben Durch sein unschuldig blut gemacht. Mein Jesus ist mein trost allein; Auf Jesum schlaf ich selig ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben. In seinen wunden stirbt sichs gut; Er läßt mich nimmermehr verderben; Ich bin erkauft mit seinem blut. Mein Jesus ꝛc.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben; Brich immerhin, mein herze, brich! Ich fürchte mir nicht vor dem sterben; Mit seinem blute stärkt er mich. Mein Jesus ꝛc.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben; Er kommt, wann alles mich verläßt. Er starb, das leben zu erwerben; An ihn hält sich mein glaube fest. Mein Jesus ꝛc.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben. Durch ihn wird sterben mein gewinn; Den ganzen himmel soll ich erben. Nimm, Herr, nimm meine seele hin! Mein Jesus ꝛc.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben; Wenn mir das aug im sterben bricht Und meine lippen sich entfärben; So bleibt er meines lebens licht. Mein Jesus ꝛc.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben. Mit leib und seele bin ich dein, Herr Jesu! laß mich nicht verderben; Ach, laß mich ewig selig seyn! Mein Jesus ꝛc.

8. Auf dich, Herr Jesu, will ich sterben; Ach, hilf mir aus der letzten noth Und lasse mich den himmel erben, Versüße mir den bittern tod! Du bist mein höchster trost allein; Auf dich nur schlaf ich selig ein. (38)

M. N. 64.

330. Herr Jesu, meines lebens licht, Mein trost und meine zuversicht! Auf erden bin ich nur ein gast, Gedrückt von meiner sünden last.

2. Der gang zur ewigkeit ist schwer; Wo nehm ich, pilger, kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner

hand Mich in mein himmlisch vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der krankheit schmerz, Der leib ist schwach und matt das herz; Doch meine seele schreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir!

4. Zu deinem kreuz blick ich empor Und halte mir dein leiden vor. Was kann mir in der todespein So tröstlich als dein leiden seyn?

5. Verschmähe meine seufzer nicht! Dein Geist soll, wenn mein mund nicht spricht, Im schwersten kampf mein beistand seyn Und Vater! Vater! in mir schreyn.

6. Wenn nun mein sterbend haupt sich neigt Und sich mein grab mir offen zeigt; So sey dein wort: es ist vollbracht! Mein licht in jener todesnacht.

7. Dein kreuz sey mir ein sichrer stab Und meine ruhe sey dein grab! In deiner reinen heiligkeit Find ich mein schönstes sterbekleid.

8. Ich traue, Herr, auf deinen tod; Hilf mir in meiner letzten noth! Und schließt sich dann mein lebenslauf, So nimm mich in den himmel auf!

9. Am jüngsten tag erwecke mich; Da sieht mein auge froh auf dich. Ich weiß, im großen weltgericht Verdammst du mich, Erlöser, nicht.

10. Unsterblich werd ich auferstehn, Verklärt werd ich den Vater sehn, Und du machst mich in deinem reich Auf ewig deinem bilde gleich. (15)

M. N. 1.

331. Wenn mein stündlein vorhanden ist, Aus dieser welt zu scheiden; So hilf du mir, Herr Jesu Christ, In meinem letzten leiden! Herr, meine seel an meinem end Befehl ich dir in deine händ; Du wirst sie wohl bewahren.

2. Zwar wird mich mein gewissen sehr Bey so viel sünden nagen; Denn ihr'r sind viel, wie sand am meer. Doch will ich nicht verzagen; Ich denk in meiner bangen noth An deine wunden, deinen tod; Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib Und freue mich von herzen, Daß ich mit dir vereinigt bleib In todesnoth und schmerzen. Und wenn ich sterbe, sterb ich dir; Ein ewigs leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben; Ja, deine auffahrt, Jesu Christ, Kann todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin; Drum scheid ich hin mit freuden.

5. Zu dir scheid ich, o Jesu Christ; Der tod kann mich nicht schröcken, Er ist ein schlaf auf kurze frist; Du wirst mich wieder wecken. Und dann werd ich vor deinem thron, O Jesu Christe, Gottes Sohn! In ewger wonne leben. (63)

M. N. 68. Jesus, meine zuversicht rc.

332. Von dem grab stund Jesus auf; Friede ruht auf meinem grabe! Auch mein morgen eilt herauf, Wenn ich ausgeschlummert habe. Mich erschröckt der tod nicht mehr; Heil mir! Jesu grab ist leer!

2. Froh besieg ich nun das graun, Das die todtenhügel decket. Meinen Heiland werd ich schaun, Den der Vater auferwecket, Der durch seines grabes macht Mir mein grab hat froh gemacht.

3. Keine zukunft macht mir bang; Ewig, ewig werd ich leben! Froh will ich mit lobgesang Meinen leib der erde geben, Weil den bessern theil, den geist, Nichts aus seinen händen reißt.

4. Preis ihm! Jesus hat die macht Euch, o tod, o grab! genommen, Hat das leben neu gebracht! Und bey seinem wiederkommen Werden unsre gräber leer! Mich erschröckt der tod nicht mehr!

5. Wohlthat wird das sterben

mir! Gottes liebe denkt der seinen; Ewig sollen wir nicht hier Kämpfen, dulden, klagen, weinen; Unser abend eilt herzu Und bringt frommen streitern ruh.

6. Schwinge dich, mein geist, empor; Heilig nur sey dein bestreben! Jesus gieng den weg mir vor, Jesus lebt und ich soll leben. Heiland, bist du nur mit mir; O, so leb und sterb ich dir!

M. N. 146.

333. Mir schauert nicht vor dir, o gruft, O todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein wille. Durch dein gnadenvolles wort Ist mir der tod ein schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert ist, Sey preis und ehre! Dir, unserm Retter, Jesu Christ, Preis und ehre! Dein ists, daß wir ohne furcht Den pfad des todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein gericht, Die an dich gläuben; Du lässest uns im tode nicht Ewig bleiben. Hallelujah! denn du wirst Zum leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht sünde mehr, noch tod, Nicht schmerz und leiden. Dann lohnen dieses lebens noth Himmelsfreuden. Hallelujah! denn durch dich Ist mir der tod ein schlummer. (73)

M. N. 98. Christus der ist mein 2c.

334. Mit sehnsucht und mit freuden Blick ich auf dich hinab, Du ende meiner leiden, Auf dich, mein nahes grab!

2. Es wird nicht lange währen, so schließest du mich ein; Hier wird kein gram mich stören, Nicht leiden, schmerz noch pein;

3. Hier schlummern meine glieder, Von Gottes hand bedeckt, Bis seine stimme wieder Zum leben mich erweckt.

4. Hoch über deinen trümmern Steig ich im hellen licht Dahin, wo kronen schimmern, Vor Gottes angesicht.

5. Gott, stärke mein vertrauen! Mein größter trost bist du; Dann sink ich ohne grauen In meine grabesruh.

6. Ich weiß, an wen ich glaube, Weiß, daß mein Heiland lebt, Daß er mich aus dem staube Zum himmel hoch erhebt. (113)

M. N. 1. Wenn mein stündlein 2c.

335. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter hauch verschwindet, Mein leib erstärrt und selber nicht, Daß er entschläft, empfindet; Wenn meine lieben um mich stehn Und mich in dir entschlummern sehn Und meinen tod beweinen:

2. Dann, Gott, empfange meinen geist, Der sich zu dir erhebet, Der dankbar deine güte preis't, Daß er nun ewig lebet; Dann tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meiner wonne freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier; Ihn wird das grab verschließen. Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wiedergeben müssen! Du kommst, Erwecker! deine macht, Die ihn aus staub hervorgebracht, Kann ihn aus staub erneuern.

4. Was sollt ich trauern, daß im tod Mein leib zu staub vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einst mein Gott Vom tode wieder fodert. O hoffnung, daß nach kurzer ruh Mein leib erwacht, wie groß bist du Und welch ein trost im tode!

5. Des todes schmerzen, Gott, will ich, Wenn er nun kommt, verachten, Mit glaubensvollem blick auf dich Nach der vollendung trachten; Will mich dem ziele freudig nahn, Mein himmlisch kleinod zu empfahn, Das Jesus mir bewahret. (98)

M. N.

M. N. 1. Wenn mein stündlein rc.

336. Komm nur, gewünschter todestag; Komm, ende meiner leiden! Der pilger, der in schmerzen lag, Entschlummert nun mit freuden. Gott, dem ich sterbe, deß ich bin! Ich gehe nun im frieden hin, Im grabe auszuruhen.

2. Ich zittre zwar (ein mensch bin ich) Ins grab hinabzuschauen. Der tod, o Gott, ist fürchterlich, Er füllt mein herz mit grauen. Oft ist der geist zwar schreckenleer; Doch oft, o Herr, noch zittert er Zurück vor grab und moder!

3. Doch kann ich, mein Erlöser, dich In jener nacht einst finden; Wachst du, Allmächtiger, um mich: So muß die angst verschwinden; Mit freuden scheid ich dann von hier, Ich bebe nicht, ich will mit dir Durch finstre thäler wallen.

4. Du, mein Erbarmer, lässest mich Nicht ewig untergehen; Nach jenem letzten kampf will ich Von angesicht dich sehen, Will mich in deiner liebe freun Und ewig, ewig bey dir seyn, Mein Gott und mein Erlöser!

5. Drum zage, meine seele, nicht; Du lebst, du lebst ohn ende! Wirf dich voll hoher zuversicht In deines Schöpfers hände; Verlaß den leib des todes gern! Vielleicht ist jener tag nicht fern, An dem ihn Gott erwecket.

6. Bald weicht der stand der dunkelheit, Und Jesus fährt hernieder. Der Treue kommt mit herrlichkeit Zu uns, den seinen, wieder; Er macht uns seinem bilde gleich, Damit wir dort in seinem reich Wie sterne Gottes glänzen.

7. An uns stirbt nichts als sterblichkeit, Der geist bleibt unverloren; Wir werden nur der last befreyt Und himmlisch neu geboren. Denn was wir hier verweslich sä'n, Wird dort unsterblich auferstehn In kraft und voller klarheit.

8. Du todeshülle, lege dich Mit freuden in die erde! Ruht, ihr gebeine, ruht, bis ich Von Gott gerufen werde! Im neuen himmlischen gewand Wird er mich dann ins vaterland Der auserwählten führen.

M. N. 107.

337. Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern; O dann wird meine klage Ein lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist ganz mein lauf; Ich trete hin zum throne, Und Gott setzt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für seines reiches erben Hat Jesus mich erklärt; Was fürcht ich mich zu sterben, Wie er mich sterben lehrt? Mir ist der tod gewinn; Damit ich selig werde, Entschwing ich mich der erde, Der ich unsterblich bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde Verschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höhrer würde Mein Vater, der mich ruft. Sein bote heißet tod! Er, furchtbar nur den sündern, Willkommen Gottes kindern, Führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kampf hervor; Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaub empor. Da tret ich in die reihn Der engel, meiner brüder; In ihre hohen lieder Stimmt mein triumphlied ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem Sohne Das recht der kindschaft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, Für meinen kampf auf erden Von ihm gekrönt zu werden, Sein kleinod zu empfahn.

6. Die leiber seiner frommen Sind saat von ihm gesät; Die freudenzeit wird kommen, Da reif die erndte steht. Alsdann am erndtetag Wird er ein neues leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

7. Dir bleib ich, Herr, ergeben, Dir, großer lebensfürst, Der du mich einst zum leben, Zum himmel führen wirst. Ich harre dieser zeit, Getreu in deinem bunde; Ich freue mich der stunde, Die ewig mich befreyt.

8. Dann geh ich, frey von kummer, Des todes dunkle bahn; Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ewger morgen an. Heil mir! er ist nicht fern, Der letzte meiner tage; Er kommt, und meine klage Wird lobgesang dem Herrn. (98)

M. N. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

338. Warum erbebst du, meine seele, Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umschließt einst seine höhle, Nur deine hütte sinkt hinab! Sie schuf der allmacht wink aus staub, Drum wird sie der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu Gottes licht Und schaust den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht, Bewunderst deines Gottes macht In seiner welten bau und pracht.

3. Dann, seele, wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt, Was hier vollkommen einzusehen Des wissens trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht; Ja, selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den entzückt erblicken, Den hier allein der glaube sieht, Den, der, dich ewig zu beglücken, Zum fluch gemacht, am kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der tag des Herrn erscheinet; Verläßt dein leib der gräber ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet, Wird er unsterblich so wie du. O seele, zittre länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht! (129)

M. N. 116. Ewig, ewig bin ich dein ꝛc

339. Laßt uns unsers vaterlands, Unsers erbes uns erfreuen! Ach, der wehmuth thräne rinnt Oft der pilger wange nieder. Auch der freuden thräne sey In dem blick, der aufwärts schaut!

2. Sind wir, sind wir sterblich nur? Nicht unsterblich auch und ewig? Giebt, der einst am grabe lebt', Er nicht uns ein ewigs leben? Soll die kleinmuth die entweihn, Deren geist kein grab begräbt?

3. Deren haupt die kron umstralt, Die nie welkt, des lohnes krone? Freudig, freudig fühlen wir, Gott giebt uns des Mittlers erbe, Schauen hoffnungsvoll empor, Wo das erbe unsrer harrt.

4. Dort hinauf, wo uns ein heil, Das kein auge sah, erwartet, Das kein sterblich ohr vernahm, Keines menschen herz erreichte. Ja, wir dürfen dieses heils Uns mit sichrer hoffnung freun.

5. Du, Vollender, leite du Alle, die sich deiner freuen, Zu des himmels seligkeit, Zu dem himmlisch hohen erbe. Laß uns, ewig dann vereint, Drüben unsre brüder sehn. (73)

M. N. 104. Liebe, die du einst zum ꝛc.

340. Weiche! todesschrecken, weiche, Freu des grabes dich, mein herz! Liegt sie da, die kalte leiche; Weggeweint ist jeder schmerz, Und der thränen quell versiegt, Wenn mein staub beym staube liegt.

2. Tod, du heilest jede wunde, Jeden kummer endest du! Flieht der athem mir vom munde, Eil ich himmelsfreuden zu. Deckt die grabnacht mein gebein, Werd ich licht und freyheit seyn.

3. Nimm für alle erdenfreuden, Vater, herzensdank von mir! Dank für alle meine leiden Bringt die frohe seele dir! Doch entführst du beyden mich, Preis ich herzlicher noch dich.

4. Hier nicht, dort nur, dort nur

quillen Seligkeiten ohne zahl. Eins mit deinem vaterwillen Erndt ich freuden, frey von qual. Mich, von erd und sünde los, Nimmt die ruh in ihren schooß.

5. Welche freude soll mich heften An die erde, an die zeit? Nein, mit allen meinen kräften Ring ich nach unsterblichkeit. Weiche, furcht des grabes, weich! Engeln macht der tod mich gleich.

6. Frey von jeglicher beschwerde, Losgewunden von der nacht, Flieg ich über zeit und erde Voll gefühl: es ist vollbracht! Ueber bitten und verstehn Werd ich fühlen, werd ich sehn.

7. Nie gehörte preisgesänge Hört dann mein entzücktes ohr, Und zur auserwählten menge Tragen engel mich empor. Selig bin ich einst, wie sie; Fliehe, furcht des todes, flieh!

8. Bald, o bald ists überstanden; Ruhig harr ich, Herr, auf dich! Viele tausend überwanden; Ueberwinden werd auch ich. Lauter noch, als die natur, Ruft mir Jesus: glaube nur!

9. Soll ich zagen? soll ich beben? Du, mein Heiland, rückest mich Durch des todes nacht ins leben. Ich soll zagen? beben ich? Da mich der, der ewig lebt, Zu sich in sein reich erhebt?

10. Fliehe denn von meiner lippe, Lebensathem, immer hin! Sink entseelet, mein gerippe, In die nacht des grabes hin! Herr, du starbst, du lebest mir; Freudig, reudig sterb ich dir. (85)

M. N. 93.

341. Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch lebt kurze zeit; Und was lebt, muß erst verderben, Eh es schöner sich erneut. Dieser leib von staub und erden Muß zur erde wieder werden, Um verklärt einst aufzustehn Und in himmel einzugehn.

2. Darum will ich dieses leben, Wenn es seinem rath gefällt, Ihm, dem Schöpfer, wieder geben, Gern verlassen diese welt. Denn ich bin durch Christi leiden Doch ein erbe seiner freuden, Bin erlös't und fürchte nicht Sünde, tod und weltgericht.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mir gewinn. Mir ist Gottes huld erworben, Dessen kind und erb ich bin. Frey von allem weltgetümmel, Schau ich froh, entrückt zum himmel Und mit unschuld angethan, Vater, Sohn und Geist, dich an.

4. Mir ist aus des todes banden, (Freue meine seele dich!) Mir auch Jesus auferstanden, Und erweckt dereinst auch mich. Wenn ich fromm gelebet habe, Ruft er mich aus meinem grabe, Und verherrlicht bet ich dann Ewig vor dem throne an.

5. Dort bey ihm ist wahres leben. Millionen stehen schon, Ihren Heiland zu erheben, Selig da vor seinem thron. Hohe himmelsgeister ringen, Tiefanbetend ihm zu singen, Der des preises würdig ist, Dem versöhner Jesus Christ.

6. Alle, die ihm nachgewandelt, Sehn des glaubens dunkelheit Dort in licht und schaun verwandelt Und in wonne jedes leid; Weihen ihm die neuen lieder, Werfen ihre kronen nieder Vor dem Herrn und bringen dank Dem, der sünd und tod bezwang.

7. O du gottesstadt, du schöne! O wie lichtvoll stralst du mir! Welch ein lieblich lobgetöne Hallt und wiederhallt in dir! O der großen freud und wonne! Geh mir auf, du beßre sonne! Komm und ende meinen lauf! Großer tag des Herrn, geh auf!

8. Möcht ich doch, sie zu empfangen, Diese große herrlichkeit, Hier nur thun und nur verlangen, Was im tode selbst erfreut! Ja, ich will zum ziele dringen Will um meine krone rin-

ringen, Sicher meines gnadenlohns Zu der rechten seines throns.

9. Welche jubel werd ich hören, Daß er starb und auferstand! Und wie will ich dann ihn ehren, Daß er stritt und überwand! Geh mir auf, du beßre sonne! Eile, führe mich zur wonne, Die kein ende nehmen kann! Großer tag des Herrn, brich an!

10. Nicht mehr sterblich, neu geboren Geh ich, ewig mich zu freun, Gottesstadt, zu deinen thoren Nach vollbrachtem kämpfen ein, Da zu wohnen, frey von leiden, Wo der lautre quell der freuden Uns in vollen strömen fließt, Gott in allen alles ist!

11. Lob, anbetung, preis und ehre Dem, der unaussprechlich liebt! Jauchzt ihm, aller himmel heere, Ihm, der unaussprechlich liebt! Preis't den Vater aller kinder! Preis't den Retter aller sünder! Preis't den Geist der gnade! preis't Gott den Vater, Sohn und Geist! (4)

M. N. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

342. Wie sanft sehn wir den frommen, Nun bald der erd entnommen, Sich seinem ziele nahn! Wo sich des lebens freuden Vom frechen sünder scheiden, Da gehn des christen freuden an.

2. Er jauchzt an seinem ende Und hebt voll dank die hände Zu seinem Vater auf; Gesichert vor verderben, Kann er nun freudig sterben Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3. Sein ruhiges gewissen Bebt nicht vor finsternissen Der bahn, die er nicht kennt. Die schreckensvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade Des Gottes, den er vater nennt.

4. Mit fröhlichem gemüthe Rühmt er die macht und güte, Die ihn dem tod entreißt; Sein herz zu Gott erhoben, Empfängt den trost von oben Und fried und freud im heilgen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, Die um sein lager weinen, Ermahnt und tröstet sie; Und seiner treue wegen Erfüllt Gott seine segen Und weichet auch von diesen nie.

6. Die engel steigen nieder Voll froher jubellieder, Die seele zu empfahn; Er stimmt in ihre chöre Anbetung, preis und ehre Dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, So in der welt zu leben, Wie man dieß glück erwirbt; Damit ich, als ein erbe Der seligkeit, auch sterbe So freudig, wie ein frommer stirbt. (158)

M. N. 133. O welt, sieh hier dein ꝛc.

343. Wie qualvoll sind die schrecken, Die jetzt den sünder wecken In seiner todesnoth! Mit schauervollem blicke Sieht er am grab zurücke Auf seine frevel wider Gott.

2. Er, den er frech verhöhnte, Als er den lügen fröhnte, Kommt wie die wetternacht. Im traurigsten verderben Gebeut er ihm zu sterben; Denn seine zeit ist nun vollbracht.

3. Gott sah ihn trotzig handeln, Den weg der bosheit wandeln, Und hält nun sein gericht. Auf der gerechten wage Wägt alle seine tage Der Ewige und schonet nicht.

4. Mit nagendem gewissen Irrt er in finsternissen, Die ihm kein licht erhellt, Ruft auf dem jammerpfade Des todes noch um gnade, Will sich ermannen, sinkt und fällt.

5. Ihm sind die beßrungsstunden Der gnadenzeit verschwunden, Er ruft sie zwar zurück, Bang fleht er; doch sein flehen Hilft nichts, er muß vergehen; Es kommt sein letzter augenblick.

6. O jammervolles ende! Gerechter Gott, ich wende Zu deiner gnade mich; Laß mich doch so nicht sterben! Ach, laß mich nicht verderben! Du bist mein Gott, ich hoff auf dich. (10)

M. N. 77. Wir sind nur pilger rc.

344. Du wollst erhören, Gott, ihr flehn, Nicht ins gericht mit ihnen gehn, Die jetzo deiner ewigkeit Sich nahn, befreyt Nun bald von dieser eitelkeit!

2. Des lebens und des todes Herr! Nun ist für sie die zeit nicht mehr! Du hast gezählet all ihr haar, Ihr todesjahr Bestimmt, als keine zeit noch war!

3. Erfüllt ist ihrer leiden zahl! Sie leiden heut das letztemal! Ach sey in ihrer todesnoth Ihr Gott, ihr Gott! Ein schlummer sey für sie der tod!

4. Vollende, Vater, ihren lauf! Nimm sie zu deinem frieden auf! Verwirf sie, wenn ihr herz nun bricht, Verwirf sie nicht, Herr, Herr! von deinem angesicht!

5. Erfüll ihr herz mit deiner ruh! In ihrem herzen bete du, Geist Gottes, daß sie glaubend traun, Auf Jesum schaun, Auf Jesum in des todes graun!

6. Bet unaussprechlich, Geist des Herrn! Zeig ihnen ihren lohn von fern, Laß sie des Vaters herz erflehn, Getröstet sehn, Wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

7. Ach, gnade, gnad ergeh für recht! Denn von dem menschlichen geschlecht Ist selbst der heiligste nicht rein, Kann keiner dein, Gott, ohne deine gnade seyn!

8. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich! Erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der tiefe rufen sie! Erhöre sie! Erlöse, Gott, erlöse sie!

9. Zu sterben, Herr, gieb ihnen muth Durch Jesu todesschweiß und blut, Vergossen in gethsemane Und auf der höh, Der schädelstädte dunkeln höh!

10. Entschlummert! geht voran zu Gott! Euch segne, segne, segne Gott! Wenn euer auge sterbend bricht, Leit euch sein licht! Tröst euch des vaters angesicht! (73)

M. N. 2. Stärk uns, Mittler rc.

345. Stärke, die zu dieser zeit Da wir, Herr, dir singen, Müde, stumm, im kalten schweiß, Mit dem tode ringen! Du nur kannst sie erquicken! Sie liegen da und sehn hinab In das schauervolle grab! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht versinken In des todes letzter angst! Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem wassertrunk Der geringsten einen Deiner Treuen labt, soll froh Im gericht erscheinen! Wir labten, Herr, sie gerne! Allein kein trunk mehr kühlet sie! Darum beten wir für sie! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht erliegen, Herr! Herr! Herr! Gott! im gericht! Erbarm dich ihrer!

3. Ach, weil Jesus Christus selbst Diesen kelch getrunken Und, von viel mehr qual umringt, In das grab gesunken; Um seines todes willen Hör unser thränenvoll gebet, Das für sie um gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Um gnade für sie! Laß sie sanft entschlummern! Trockne, trockn' in jener welt All ihre thränen! (73)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft rc.

346. Sey gesegnet! amen! amen! Entschlaf in jenem großen namen, Vor dem sich erd und himmel beugt! Sieh, an deiner laufbahn ende Bist du! er nimmt in seine hände Die seel auf, die der erd entfleugt. Hör, o erlöst'ter geist, Der bald am thron ihn preist: Jesus Christus Hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt Empfähst du nun der erben lohn.

2. Ob dich deine sünd auch schröckte, Des Sohnes wunden dir ver-

deckte; Was dich verdammt, ist nur dein herz. Bald wird sie nicht mehr dich schröcken, Nicht mehr des Sohnes wunden decken; Er ist viel größer, als dein herz. Ach, mehr als du verstehst Und glaubig von ihm flehst, Wird er geben! Er hats vollbracht! Die dunkle nacht Des todes und der sünd ist hin!

3. Welcher glanz wird dich umfangen, Ist dir der tag nun aufgegangen Des lebens nach des todes nacht! Sey gesegnet! amen! amen! Entschlaf in Jesu Christi namen! Als er auch starb, hat ers vollbracht. Nicht du, der Herr allein Macht dich von sünden rein! Und du sündigst Nun bald nicht mehr; Der brüder heer, Der engel heer nimmt dich nun auf.

4. Noch ein segen soll dich letzen; Daß du verwesest, dieß entsetzen Verfinstre deine seele nicht! Zwar wir wandeln hin und säen Dich irdisch aus; doch auferstehen Sollst du mit jenes tages licht! Geh ein zu deiner ruh! Der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen! Nach kurzer ruh, Du todter du, Wirst du zum leben auferstehn! (73)

M. N. 83.

347. Senkt nun den leib in seine gruft, Bis ihn des richters stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus staube schuf ihn einst der Herr, Er war schon staub und wirds nun mehr. Er schläft, verwes't; doch einst erwacht Er wieder aus des todes nacht!

3. Des frommen seele lebt bey Gott, Der sie aus aller ihrer noth, Von aller ihrer missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn trübsal oft gedrückt; Nun wird er dort bey Gott erquickt. Er wallte hier im finstern thal; Nun ist er frey von schmerz und qual.

5. Treu blieb er Gott bis an sein grab; Nun wischt Gott seine thränen ab. Was sind die leiden dieser zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit?

6. Nun, du erlös'ter, schlaf in ruh! Wir gehn nach unsern hütten zu Und machen zu der ewigkeit Mit freud und zittern uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ, dein bittrer tod Stärk uns in unsrer letzten noth. Laß unsre ganze seele dein Und unser ende freudig seyn! (157)

M. N. 68. Jesus, meine zuversicht rc.

348. Staub bey staube ruht ihr nun In dem friedevollen grabe! Möchten wir, wie ihr, auch ruhn In dem friedevollen grabe! Ach! der welt entrannt ihr schon, Kamt zu eures schweißes lohn.

2. Jesus wills! wir leben noch, Leben noch in pilgerhütten. Alle trugen einst dieß joch, Alle, die die kron erstritten. Endlich, endlich kommt der tod, Führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier, Lebte selbst in pilgerhütten. Ach, viel mehr, viel mehr, als wir, Hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im kampf uns stehn, Stets auf dich, Vollender, sehn!

4. Was ist dieses lebens zeit, Diese schwüle mittagsstunde, Gegen die unsterblichkeit? Aber, an der kurzen stunde Hängt, du unerforschter Gott! Gleichwohl leben oder tod.

5. O du unsre zuversicht! Unser theil ist einst das leben! Wenn auch unser auge bricht; Wirst du, Mittler, uns es geben. Gottes und des menschen Sohn! Deinen frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Daß du uns wirst auferwecken, Diese kraft der bessern welt Laß in unserm tod uns schmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn, Mehr noch, als wir jetzt verstehn!

7. Wenn wir einst, wie sie, zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen; Wollst du überschwenglich thun, Ueber alles, was wir flehen! Denn

was hatt'st du nicht vollbracht, Als du riefst: es ist vollbracht! (73)

M. N. 83. Senkt nun den leib 2c.

349. So gieb denn, fromme christenschaar, Der erde das, was erde war. Verschaff dem müden hier im sand Die ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O ruhe, wunsch des leidenden! Du letzter trost des weinenden! Wo aller gram vergessen ist Und keine thräne weiter fließt.

3. Hier endigt sich der feinde trutz, Hier findet der bedrängte schutz, Hier wird in sanftem schlaf erquickt Der, den einst manche last gedrückt.

4. Hier hört der kampf des christen auf; Vollendet hat er seinen lauf; Der geist eilt in sein vaterland Und wird erquickt in Gottes hand.

5. Nimm den entseelten leib, o gruft, Bis ihm der Heiland wieder ruft Und ihn, den nun der tod zerstört, Aufs neu belebet und verklärt.

6. Hier aber lerne, was du bist, O mensch, und was dein leben ist; Nach sorg und furcht, nach mancher noth Und arbeit kommt zuletzt der tod.

7. Und wär auch groß dein irdisch glück, So weicht es an dem grab zurück; Ein sarg nur und ein leichenkleid Bleibt dir von aller herrlichkeit.

8. Schnell schwindet deine lebenszeit, Schnell kommt heran die ewigkeit; Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus Gottes hand.

9. Drum, sichrer mensch, besinne dich! Tod, grab und richter nahen sich. In allem, was du denkst und thust, Bedenke, daß du sterben mußt.

10. Hier, wo wir bey den gräbern stehn, Soll jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt, o Gott, durch Christi blut Machs einst mit meinem ende gut! (87)

M. N. 111.

350. Ruhet wohl, ihr todtenbeine, In der stillen einsamkeit! Ruhet, bis der Herr erscheine Einst am ende dieser zeit, Euch, die nacht und gräber decken, Durch der allmacht ruf zu wecken!

2. Nur getrost! ihr werdet leben! Der das leben selber ist, Wird euch neues leben geben! Er gelobts, er, Jesus Christ; Die in seinem namen sterben, Sollen nicht im tod verderben.

3. Und wie sollt im grabe bleiben, Der ein tempel Gottes war? Den der Herr ließ einverleiben Seiner auserwählten schaar, Die er selbst durch blut und sterben Hat erkauft zu himmelserben?

4. Nein, die kann der tod nicht halten, Die des Herren glieder sind. Laßt den leib im tod erkalten, Laßt, weil wir von erde sind, In der gruft ihn immer modern! Gott wird ihn zurücke fodern.

5. Jesus wird, wie er erstanden, Auch die Seinen einst mit macht Führen aus des todes banden, Führen aus des grabes nacht Zu dem ewgen himmelsfrieden, Den er seinem volk beschieden.

6. Ruhet wohl, ihr todtenbeine In der stillen einsamkeit! Ruhet bis der Herr erscheine An dem ende dieser zeit! Bald wird Er zum neuen leben Aus den gräbern euch erheben. (65)

M. N. 72. Wie soll ich dich 2c.

351. Wenn einst in meinem grabe Des todes stille nacht Ich durchgeschlummert habe, So weckt mich Jesu macht. Ja, ja, mein leib wird leben, Wenn ihm mein Heiland ruft! Heil mir! ich darf nicht beben Beym anblick meiner gruft.

2. Das saatkorn, das wir säen, Stirbt und verwes't zuvor; Aus seinem keime gehen Dann halm und frucht hervor. Die raupe stirbt und lebet, Entreißt sich ihrer gruft Verwandelt jetzt und schwebet Frey, fröhlich durch die luft.

3. Macht mir das grab noch kum-

mer? Sinkt nicht auch die natur Im herbst zum winterschlummer? Welkt nicht der felder flur? Sie ruht mit schnee bedecket Und sammelt neue kraft, Bis sie der frühling wecket Und jung und neu erschafft.

4. So zeigt Gott seine stärke Und seines willens spur An jedem seiner werke, Im spiegel der natur. Er will auch mir das leben Durch seine Schöpfersmacht Verherrlicht wieder geben Nach meines grabes nacht.

5. Vergeltung im gerichte Trifft nicht blos meinen geist. Was ich allhier verrichte, Was gut, was böse heißt, Geschieht bey leibesleben; Wird denn der richter nicht Dem leib auch antheil geben Am lohne im gericht?

6. Du, der, uns zu erlösen, Sich selbst dem tode gab, Hast unvergänglich wesen, Erweckung aus dem grab Uns liebevoll erworben Und dann ans licht gebracht; Du nahmst, da du gestorben, Dem tode seine macht.

7. Wie riefen deine boten Der welt so trostvoll zu: Er kommt und weckt die todten Aus ihres grabes ruh! Wer an ihn glaubt, soll leben, Sich seines heils erfreun, Sich aus dem grab erheben Und ewig bey ihm seyn.

8. Ja, Jesu, deine brüder, Die an dich glauben, sind Auch deines leibes glieder, Sind tempel Gottes, sind Durch deinen Geist geweihet Zum erb der heiligen, Nach deinem bild erneuet, Dich, Herrlicher, zu sehn.

9. Die aus des todes banden Gott ehmals schon erweckt, Und Jesum, der erstanden, Da er den tod geschmeckt, Betrachtet froh mein glaube, Und voller zuversicht Ruf ich: es läßt im staube Der Herr die todten nicht! (56)

Mel. N. 4. Ein feste burg ist unser ꝛc.

352. Des lebenden glückseligkeit, Den trost der letzten stunden, Dich, wonne, nach vollbrachter zeit Zu schaun des Siegers wunden, Wieder aufzustehn Und Gott zu sehn, Dich, wonne, will ein thor, Der sich von Gott verlor, Ein staub will dich uns rauben!

2. Das will er thun und tauget nicht! Er mag uns hier verlachen! Er aber wird doch zum gericht Mit todesangst erwachen! Wir stehn dann am thron, Empfahn den lohn, Den Jesu blut erwarb, Der für die sünder starb. Die todten wird er wecken!

3. Der Gottversöhner that das schon In seiner leiden tagen; Der bangen mutter todten sohn Ließ er nicht weiter tragen; Jesus Christ gebot, Da ließ der tod Jairus kind! er weint Um Lazarus, den freund, Weckt ihn, der schon verwes'te!

4. Des todten schwester kam und rief: Herr, wärst du hier gewesen; Ach, der vor uns im tod entschlief, Er wär, er wär genesen! Herr, du hättst mein flehn Und ihn gesehn! Des menschenfreundes herz Durchdrang ihr glaub, ihr schmerz Mit göttlichem erbarmen.

5. Ich sag es; stärke dich und glaubs. Es sind noch höhre dinge; Die auferstehung eines staubs Ist gegen sie geringe. Wer mir glaubt, stirbt nie; Sein staub entflieh Zur erde wieder hin; Der ich das leben bin, Ich laß ihn doch nicht sterben.

6. Sie ruft die traurenden; sie stehn, Sie weinen, freun sich, beben! Ach, werden wir den Herrn erflehn? Der todte, wird er leben? Jesus Christus zürnt, Der Richter zürnt, Daß unsre missethat Uns so entheiligt hat, Daß wir verwesen müssen!

7. Erbarmend zürnt er; denn er weint! Er war hinabgestiegen Und sahe den entschlafnen freund, Den stillen todten liegen. Freud erfüllt und schmerz Noch aller herz: Ja! Lazarus erwacht! Drauf schröckst du sie, o nacht Des tods, und du, verwesung!

8. Zum Vater sah der Sohn empor: Der du mich immer hörest, Ich danke dir, daß du dein ohr Auch heute zu mir kehrest. Laß mich, die hier stehn, Verherrlicht sehn! Damit ihr herz entbrenn, Daß du mich sandt'st, erkenn Und glaub und ewig lebe!

9. Drauf ruft er in das stille grab (Sie hören seine stimme), Allmächtig ruft der Sohn hinab (Sie beben vor der stimme): Lazarus, steh auf! Schnell steht er auf, Erstaunt, bleibt stumm, und steht, Jauchzt laut, verstummt, und geht — Und geht zu Jesu Christo! (73)

M. N. 36.

353. Wachet auf! so ruft die stimme, So rufet einst der engel stimme: Verlaßt, verlaßt die finstre gruft! Wachet auf, erlös'te sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der welten Herr ists, der euch ruft. Des todes stille nacht Ist nun vorbey! erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit Zur ewigkeit! Sein tag, sein großer tag ist da!

2. Erd und meer und hölle beben; Die frommen stehen auf zum leben, Zum neuen leben stehn sie auf! Ihr Versöhner kommt voll klarheit, Vor ihm ist gnade, treu und wahrheit; Der tugend lohn krönt ihren lauf! Licht ist um deinen thron Und leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, Dir folgen wir Zu deines Vaters herrlichkeit!

3. Ewigs lob sey dir gesungen! Wir sind zum leben durchgedrungen! Am ziel sind wir beym großen lohn! Christus strömt der freuden fülle Auf uns! wir schaun ihn ohne hülle, Ihn, unsern freund und Gottes Sohn! Kein auge sahe sie, Dem ohr erscholl sie nie, Diese wonne! In ewigkeit Sey dir geweiht, Herr, unser dank und ehr und preis! (105)

M. N. 130.

354. Auferstehn, ja, auferstehn wirst du, Mein staub, nach kurzer ruh; Unsterblichs leben Wird, der dich schuf, dir geben. [Hallelujah!]

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesät. Der Herr der erndte geht Und sammelt garben, Uns ein, uns ein, die starben. [Gelobt sey Gott!]

3. Tag des danks, der freudenthränen tag! Du meines Gottes tag! Wenn ich im grabe Genug geschlummert habe, [Erweckst du mich!]

4. Wie den träumenden wirds dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen freuden. Der müden pilger leiden [Sind dann nicht mehr!]

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich Mein Mittler dann; lebt ich Im heiligthume Zu seines namens ruhme! [Dann schau ich ihn!] (146)

M. N. 32. O Gott, du frommer 2c.

355. Du herrschest hier, o Gott, Mit langmuth und verschonen; Wie unbegreiflich uns! Bestrafen und belohnen Mit gleicher wage soll Das kommende gericht; Mit gleicher wage! Gott, Vergäßen wirs doch nicht!

2. Laß diese wahrheit nie Aus meiner seele kommen: Den sünder straft der Herr, Der Herr belohnt den frommen, Wenn sein gerichtstag nun, Ein fest für seinen freund, Für seinen hasser, ach, Ein tag des zorns erscheint.

3. Noch trägst du, Gott, die welt; Noch brausen luft und meere; Noch glänzen sonn und mond, Noch deiner sterne heere. Doch erd und himmel sind, O Gott, in deiner hand; Veralten werden sie, Vergehn wie ein gewand.

4. Das laster herrschet noch; Noch lästern kühne spötter Das evangelium; Noch schmähn sie ihren Retter. Viel sichre sünder, Gott, Verschwenden ihre zeit, Gleichgültig, ach, für dich Und ihre seligkeit.

5. Noch seufzet oft der christ, Ver-

lassen und im staube; Hat keinen trost, als den: „Ich weiß, an wen „ich glaube. Ich halte fest an Gott; „Ich werd einst auferstehn Und „Gott von angesicht Zu angesichte „sehn."

6. Sein glanz wird aufgehn, Gott, Und heller, als die sonne Im hohen mittag, stralt Der fromm in deiner wonne. Wen aber dein gericht In seiner schuld ergreift, Ach, wie viel jammer hat Nicht der auf sich gehäuft!

7. Hör ich zur linken nicht Sie, die ihr herz verstockten, Als deine mahnungen Zur buße künftig lockten: „O weh uns thoren! ach, Wir sehn „den richter dräun! Stürzt ein, „stürzt über uns Ihr berg und „hügel ein!"

8. „Ihr (spricht der Richter) habt „Gespottet meiner lehre, Die mei„nigen verfolgt, Geschändet Got„tes ehre; Ihr wart so stolz und „hart, Verächter jeder pflicht; „Verworfne, weicht von mir! Ent„weicht! ich kenn euch nicht!"

9. Frohlockend aber stehn Aus aller welt geschlechten, Mit ehre angethan, Die frommen ihm zur rechten. Holdselig schallts: „em„pfangt, Was, meine brüder, euch „Von mir bereitet ist! Erbt eures „Vaters reich!"

10. O Gott und du, o Sohn, Du richter unsrer erde, Vor dessen richterstuhl Auch ich erscheinen werde! Dir will ich dienen, Gott, Und deine wege gehn; Nur laß mich im gericht Zu deiner rechten stehn! (22)

M. N. 1. Wenn mein stündlein ꝛc.

356. Gedank und that sind Gott bekannt, Sie stehn in seinem buche! Sie alle wiegt mir seine hand Zum segen oder fluche. Er, Gott, mein richter, hat gezählt, Wie oft ein gutes werk mir fehlt, Wie oft mein wille sündigt.

2. Zwar er verheißt durch Jesum Christ Bekehrten sündern gnade; Doch ewig unersetzlich ist Schon der verlust und schade An lohn für jede heilge that, Zu der der trieb gemangelt hat. Ach, seelen, wacht und wirket!

3. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner seele, Daß, wann gerichtet werden soll, Kein einziger mich quäle. Ihr heiligt und entheiligt mich, Und ohne heiligung kann ich Gott, meinen Gott, nicht schauen!

4. Die stille that, dem Herrn geweiht, Wird Jesus offenbaren. Lob wird der wahren frömmigkeit Vor allen widerfahren! O welch ein ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige gedanken sind Gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer leidenschaften überwand, Des Herrn gerechten willen, Wie ihm die welt auch widerstand, Doch standhaft zu erfüllen; Wer heilig blieb, obgleich der spott Der welt ihn traf, den wird sein Gott Als seinen streiter krönen!

6. Wen keine wollust, wen kein geiz, Kein eitles lob bethörte; Wer wider aller lüste reiz Auf seinen Gott nur hörte; Wer strebte, mäßig, keusch und rein, Demüthig, sanft und mild zu seyn, Der wird dann Gottes erbe.

7. Wer eines der geringsten sich Erbarmte; was ihn drückte, Ihm tragen half und brüderlich Die leidenden erquickte; Den sieht der Völkerrichter an, Als hätt er solches ihm gethan, Vergilts ihm überschwenglich.

8. So glaubet dann und übet nur, Was Gott gefällt, ihr brüder; Denn, der für uns zum himmel fuhr, Kommt zum gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch In seiner auserwählten reich, Zu seines himmels wonne! (12)

M. N. 118. Er ist gekommen, er ꝛc.

357. Verächter Gottes! bebt, Daß ihr sein recht verletzet! Der tag der rache ist Von Gott längst festgesetzet. Er kommt,

des menschen Sohn, Euch vor gericht zu ziehn. Der frevler sucht umsonst Vor seiner macht zu fliehn.

2. Durch euern frevel selbst Bezeugt ihr diese lehre! Wenn kein vergeltungstag Der rache künftig wäre; So würden mord, betrug Und raub dem fluch entgehn Und ungestraft den Herrn Meineidge frevler schmähn!

3. Ihr schwelgt und bläht euch auf, Rühmt euer thun für weiser, Als Gottes lehren sind; Ihr raubt der wittwen häuser; Ihr werdet durch den schweiß Der unterdrückten reich, Und niemand straft die schuld Auf dieser welt an euch.

4. Doch, ein gerechter Gott Wird ewig die verbrechen In einer andern welt An seinen feinden rächen: Dann rühmt mit preis und dank Sein auserwählt geschlecht, Der Gott, den es verehrt, Sey heilig und gerecht.

5. Und foltert euch umsonst Das warnende gewissen, Wenn die gedanken sich In euch verklagen müssen, Indem ihr zügellos Der sünd und hölle fröhnt Und diese lehr aus Gott Als einen traum verhöhnt?

6. Wird Gottes odem nicht Einst den verbrecher tödten, Was zwingt euch denn so oft Bey lästern zu erröthen? Ihr lästert; innre furcht Tritt euch ins angesicht, Und diese furcht bezeugts: Gott kommt und hält gericht.

7. Ja, wann die himmel einst Vor ihm wie spreu zerstieben; Dann wird der Heiligste Gerechten eifer üben An dem, der sich vom licht Der wahrheit abgewandt Und Gott und seinen Sohn Im glauben nicht erkannt.

8. „Es kommt," so spricht der Herr, „Die stund, in welcher alle, „Die in den gräbern sind, Des „menschen Sohn beym schalle Des „letzten feldgeschreys In wolken „kommen sehn Und zum gericht „hervor Aus ihrem staube gehn."

9. „Der eifer seines zorns Wird „dann die sünder schelten Und ei„nem jeglichen Nach seinem thun „vergelten." O weh des großen tags! Gott kommt! ihr sünder bebt, Weil über euch sein fluch In feuerwolken schwebt!

10. Er fällt herab, mit ihm Das ewige verderben. Im feuer, das euch quält, Soll euer wurm nicht sterben! Umsonst sucht ihr den tod, Wenn ihr das urtheil hört, Und wünscht umsonst, daß ihr Noch nie geboren wär't.

11. Doch die gerechten stehn Mit freudigkeit und heben Die frohen häupter auf, Wann alle völker beben; Ihr glaube wird gekrönt Und laut rühmt ihr geschlecht, Der Gott, den sie verehrt, Sey heilig und gerecht. (77)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

358. Wachet auf vom schlaf, ihr sünder; Erwacht! denn euch, ihr menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben; Erwacht! noch ist zur beßrung zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der frevler spott! Frevler zittert! Wißt, was er spricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß und hält gericht.

2. Plötzlich wird sein zorn entbrennen! Dann wird der spötter ihn erkennen, Des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine frommen! Er wird zu eurem heile kommen; Bald kommt er und mit ihm sein lohn! Euch richtet Christus nicht; Er selbst gieng ins gericht Für die sünder. Wir sind versöhnt, Mit Gott versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen, Denn plötzlich bricht sein tag herein; Und der richter wird vom bösen Sein volk, die frommen, ganz erlösen, Von sünd und tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes heil

In ewigkeit ihr theil. Jauchzt, ihr frommen! Seyd stets bereit Auf diese zeit Und singt: Gott dank in ewigkeit! (41)

M. N. 134. Wenn, Mittler, meine rc.

359. Der unsre menschheit an sich nahm, Als er uns zu versöhnen kam, Kommt einst zu richten wieder! Gewiß ist seiner zukunft zeit; In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o welt, und beßre dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2. Wo bleibt der rächer? fragt der spott; Warum verzeucht denn euer Gott? Hört, sünder, hörts mit beben: Euch, die ihr frech ihm widerstrebt Und in der bosheit sicher lebt, Zur beßrung frist zu geben! Bald ist der sünden maaß erfüllt; Bald kommt der richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken; Dann wird euch, wenn der richter droht, Nicht berg und meer, nicht grab und tod Vor seinem zorne decken. Denn nun erbarmt er nicht mehr sich, Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn schröcklich seiner donner schall Und schmetternder posaunenhall Der erde grund erschüttern, Und plötzlich nun der bau der welt Wankt, krachend stürzt, in trümmer fällt; Wenn selbst die himmel zittern, Und, vor den richter hingerückt, Der spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur buße zeit. Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad und rettung finden, Die ihr der bosheit maaß noch häuft? Fühlt, eh euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden; Daß ihr euch selbst nicht einst verflucht, Wenn ihr vergebens hülfe sucht.

6. Mein herz erschrickt, es bebt in mir Mein innerstes, o Gott! vor dir; Ich war ein missethäter. Begnadige, wenn dein gericht Mir einst mein letztes urtheil spricht, Auch mich, den übertreter. Du, der die sünder nicht verstößt, Du, Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes, tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stimme! Reizt, menschen, nicht durch eure schuld Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht schnell ergrimme; Denn schröcklich wird der sünder pein Und groß der frommen wonne seyn! (41)

M. N. 89. Befiehl du deine wege rc.

360. Herr, sieh, ich bin verdrossen, Zu thun, was dir gefällt; Mein herz hängt unentschlossen Noch zwischen Gott und welt; Mich drücken schnöde ketten Der sündensklaverey. Verzeuch nicht, mich zu retten, Und mach, o Gott, mich frey!

2. Sollt in gewohnten sünden, Eh ich versöhnet bin, Dein großer tag mich finden; O Gott! wo flöh ich hin, Wenn berg' in ungewittern Hertaumeln wie vom wind Und erd und himmel zittern Und sonnen finster sind?

3. Ringt jammernd eure hände, Die ihr auf erden lebt! Sie fühlt ihr kommend ende, Sie ängstet sich und bebt. Er rauchet angezündet, Der sitz der missethat, Da, der die welt gegründet, Sich ihm als richter naht!

4. Er kommt, und blitze röthen Den arm des Menschensohns! Herr! deine blicke tödten Die feinde deines throns; Und erd und himmel fliehet Vor deinem angesicht, Und wer nach ihnen siehet, Sieht ihre stätte nicht!

5. Ihr neuen himmel schweiget! Der sünder wird verklagt; Und sein gewissen zeuget, Das an der seele nagt. Er bebt, er weicht zurücke; Weh ihm, die hölle glüht In seinem wilden blicke, Der seinen richter flieht.

6. Wenn die verdammte rotte,

Verfolgt vom donner, eilt Und, ewig fern von Gotte, Gequält und lästernd, heult; Am tage deiner rache, Herr! nimm dich meiner an Und führe meine sache, Wie du am kreuz gethan! (152)

M. N. 103. Jesu, meine freude rc.

361. Dieser bau der erden Wird zerstöret werden, Kommt einst Gottes Sohn. Kommt er zum gerichte, So macht er zu nichte, Zweifler, euern hohn! Stolz sagt ihr: Es wird allhier Alles, wie es ist, bestehen, Nimmermehr vergehen.

2. Solche spötter waren Auch in jenen jahren, Eh die sündfluth kam. Aber diese spötter Fanden keinen retter, Der in schutz sie nahm. Trotz dem spott Berief doch Gott Wasser zu der welt verderben; Sünder mußten sterben.

3. Also, währts gleich lange, Spart zum untergange Gott nun auch die welt. Einst stürzt sie zusammen, Wenn durch feuerflammen Sie in asche fällt. Unser Herr, Gerecht ist er, Kommt dereinst zum weltgerichte, Macht den spott zu nichte.

4. Scheint er zu verziehen; Tausend jahr entfliehen, Wie Ein tag, vor ihm. Noch währt sein verschonen, Noch will er nicht lohnen, Straft noch nicht im grimm. Seine huld Läßt noch geduld Ueber diesen weltkreis währen, Sünder zu bekehren.

5. Aber einst erscheinet, Eh die welt es meinet, Doch sein großer tag, Da des zornes wettern Keiner von den spöttern Dann entfliehen mag. Feuersgluth Schlägt dann mit wuth Ueber erd und welt zusammen; Alles steht in flammen.

6. Selbst die himmel krachen; Theuer wird das lachen Roher sünder dann. Auch die elemente, Die kein feuer trennte, Greift dieß feuer an. Durch die wuth Der feuersgluth Wird man plötzlich sie vergehen Und zerschmelzen sehen.

7. Drum laßt uns, o christen, Allen erdenlüsten Ernstlich widerstehn! So wird zur belohnung In die neue wohnung Gott uns einst erhöhn. Noch sind wir Im elend hier. Dort wird wonn und ewig leben Gott den Seinen geben.

M. N. 116. Ewig, ewig bin ich dein rc.

362. Den nach seiner niedrigkeit Alle himmel aufgenommen, Jesus wird voll herrlichkeit Einst als richter wieder kommen Mit viel tausend heiligen, Die um ihn mit jauchzen stehn.

2. Zahllos, wie der sand am meer, Sammeln dann sich millionen. Alle sieht und kennet er, Allen kommt sein tag zu lohnen. Alles schweiget und er spricht! Jeder fühlt: Gott hält gericht.

3. Jedem wird für jede that Lohn auf ewig widerfahren; Selbst der herzen stillen rath Wird der richter offenbaren; Von den worten wird auch dann Jeder seinen lohn empfahn.

4. Angstvoll in den staub gebeugt, Hört der übelthäter sprechen, Im gewissen überzeugt, Fluch verdiene sein verbrechen: „Weich! dich hab „ich nie erkannt, Ewig sey von mir „verbannt!"

5. Aber in des Vaters reich, Um zu leuchten wie die sonne, Geht der fromme, geht sogleich Vom gericht zur freud und wonne, Hört entzückt den zuruf an: „Komm, gesegneter, heran!"

6. Richtet eure brüder nicht! Ob sie fallen oder stehen, Sind sie Christi; sein gericht Wird sonst über euch ergehen. Unvergeßlich sey doch mir, Guter Geist, dieß wort von dir!

7. Ein geringes soll mirs seyn, Wenn ein sterblicher mich richtet. O gefiel ich Gott allein, Der zur treue mich verpflichtet! Gieb mir gnade, daß ich treu, Herr, in meinem stande sey.

8. Laß mich stets gewissenhaft,

Unbefleckt, im frieden wandeln, Eingedenk der rechenschaft, Fromm auch im verborgnen handeln, Selbst die kleinste sünde scheun, Dir auch meine freuden weihn.

9. Der du schonend im gericht Ueber mich das urtheil fällest Und mich vor dein angesicht Unbefleckt mit freuden stellest, Dir sey preis und herrlichkeit Nun und bis in ewigkeit! (90)

M. N. 147.

363. Wann der erde gründe beben, Und in todtengrüften leben Und im staube jugendstärke wallt, Wann des Auferweckers stimme schallt; Gott! erbarm dich unser!

2. Wann mit donnerndem getümmel, O Allmächtger, deine himmel Und des erdballs reiche schnell vergehn, Und wir wankend auf den trümmern stehn; Gott! erbarm dich unser!

3. Wann auf deinem wolkenwagen, Von zehntausenden getragen, Weltenrichter, du herniederfährst Und den übelthätern rache schwörst; Gott! erbarm dich unser!

4. Wann mit zittern und entzücken Alle völker nach dir blicken Und dein flammend richterangesicht Fluch und lohn in ihre seele spricht; Gott! erbarm dich unser!

5. Wann auch ich dann vor dir stehe, Und mein aug zu deiner höhe Bebend nur empor zu schauen wagt, Wann in mir die ganze menschheit zagt; Gott! erbarm dich meiner! (73)

M. N. 64. Herr Jesu, meines &c.

364. Wann einst, o Richter aller welt, Der schöpfung großer bau zerfällt; Wann erd und meer und himmel flieht Und unsre ganze wohnung glüht;

2. Wann alle völker vor dir stehn Und deine herrlichkeit dann sehn, Zu deiner rechten licht und heil, Zur linken der verworfnen theil;

3. Wann tausend hier das haupt erhöhn, Im richter ihren freund zu sehn, Verzweiflung dort und grimm und wuth Auf millionen stirnen ruht;

4. Wann dann auch mich aus meiner gruft Die schmetternde posaune ruft, Sich haut um mein gebeine webt Und dieser staub von neuem lebt,

5. Und nun dein flammend angesicht Tod in des sünders seele spricht, Und deine augen blitze streun — Wie wird dann mir zu muthe seyn!

6. O hört ich, du des Ewgen Sohn, Das urtheil dann von deinem thron: Du brachtest, wann ich hungrig war, Mir hungrigen erquickung dar;

7. Du hast mich durstigen getränkt, Mir nackenden dein kleid geschenkt, Nahmst dich des gasts, des kranken an, Hast mir gefangnen wohl gethan.

8. Komm her, gesegneter, zu mir; Das reich der himmel geb ich dir! O hört ich, du des ewgen Sohn, Dieß urtheil einst von deinem thron! (40)

M. N. 105. Mein glaub ist meines &c.

365. Gedanke voller seligkeit, Du großer trost der sterblichkeit, Glaub an ein ewigs leben! Was wär mein daseyn ohne dich? Mit welchem schauer würde mich Die zukunft oft durchbeben! Umsonst erhöbe sich mein herz Zum himmel bey so manchem schmerz.

2. Ich irrt ein dunkles thal hinab Bis an mein schreckenvolles grab, Das ziel von meinen thränen! Was wäre meines lebens glück Mehr als ein flüchtger augenblick, Mehr als ein banges sehnen? Was sind die freuden dieser welt, Wenn ewge nacht uns einst befällt?

3. Und ist der leiden große zahl In diesem dunkeln pilgerthal Nicht oft das loos des lebens? Ist nicht das laster oft beglückt, Und seufzt nicht, tief in staub gebückt, Die tugend

oft vergebens? Wie manchen geist beugt sklaverey! Und wer bleibt hier von irrthum frey?

4. Heil mir, daß mich mein schöpfer schuf! Die ewigkeit ist mein beruf Und stufe nur dieß leben. Zwar diese hülle fällt einst ab, Und asch und moder füllt mein grab; Doch wird mein geist sich heben, Erheben über erd und staub, Unsterblich, keines grabes raub.

5. Heil mir, mein frohes aug erblickt Die lieben, die, der erd entrückt, Vor mir den sieg erstritten. Nach überstandnem ungemach Des lebens folgen wir auch nach In jene ewgen hütten; Und meinem blick enthüllt sich dann Der Gottheit großer, weiser plan.

(76 o. 123)

M. N. 82. O Gott, du frommer 2c.

366. Ich sterb im tode nicht! Mich überzeugen gründe, Die ich, je mehr ich forsch, In meinem wesen finde. Erstaunt und froh ruf ich: Die ewigkeit ist mein! Die wahrheit liegt in mir! Es kann nicht anders seyn.

2. Warum, warum hätt ich Zum ewigseyn die triebe, Wenn sie mir Gott nicht gab, Daß ich auch ewig bliebe? Mein denken, mein gefühl, Mein sehnsuchtsvoller sinn, Den Gott mir selber gab, Zeugt, daß ich ewig bin.

3. Des leibes dauer ist Für mich viel, viel zu enge; Für mich sind tausend jahr Von zu geringer länge. Soll ich nicht ewig seyn: So leb ich unnütz hier; Geist, muth und seelenkraft, Was nützten diese mir?

4. Der denkende verstand Durchsteigt der dinge leiter, Verläßt, was er begreift, Und denket immer weiter. Mir, mir ist zeit und welt Zu klein für mein gesicht. Was mein geist sehen kann, Sieht er auf erden nicht.

5. Zu klein für meinen wunsch Bleibt irdisch gut und ehre. Mein hoffen wär umsonst, Wenn dort kein himmel wäre. Mein geist findt in dem staub Nicht die verlangte ruh Und eilt mit heißem durst Der lebensquelle zu.

6. Des frommen wunsch, der hier Noch unerfüllt geblieben; Des frommen edler wunsch, Gott ewig treu zu lieben; Der wunsch, den großen Gott Von angesicht zu sehn, Muß in der ewigkeit Noch in erfüllung gehn.

7. Er, der zu weislich wirkt Und nie sein werk vernichtet, Hat mich zur ewigkeit Bestimmt und eingerichtet. Wozu er mich gemacht, Das muß, das werd ich seyn. Mein geist, du stirbest nicht! Die ewigkeit ist dein!

8. Ich sterb im tode nicht! Mich überzeugen gründe, Die ich, je mehr ich forsch, In meinem wesen finde. Ich sterb im tode nicht, Weil selbst mein Heiland spricht: Wer an mich glaubt, der stirbt Gewiß im tode nicht.

M. N. 64. Herr Jesu, meines 2c.

367. Des todes graun, des grabes nacht Flieht, Herr, vor deiner wahrheit macht; Mein geist, erhellt von deinem licht, Bebt vor des leibs zerstörung nicht.

2. Es falle nur die hütte hin, Mit der ich hier umgeben bin; Ich selber, lebend wie zuvor, Schwing aus den trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges gefühl Verkündigt mir mein höhers ziel; Dieß streben nach der ewigkeit Erhebt mich über erd und zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, Voll liebe, Vater, dich genannt; In dieser seelenwürde liegt Ein hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein wort zeigt mir die beßre welt; So ist mein glaube festgestellt. Wie herrlich wird der menschheit werth Durch Jesu zusag aufgeklärt!

6. Glückselge aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine seele sich; Ich seh im geist des christen lohn, Ich sehe meinen himmel schon.

7. Da find ich, was dein guter rath Zu meinem wohl geordnet hat, Genieße deines gnadenblicks Und der vollendung meines glücks.

8. Viel freude gabst du hier schon mir; O Gütiger, wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm ungemach Die größere versüßung nach.

9. So hat schon dieser kindheitsstand Der höhern hoffnung unterpfand; Die liebe, die mich hier beglückt, Die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten vertrauens voll, Erwart ich, was mir werden soll, Wenn ich, von sünd und noth befreyt, Nun reife zur vollkommenheit.

11. Der tod darf mir nicht schröckend seyn; Er führt zum wahren leben ein. Durch Gottes kraft besiegt mein herz Der krankheit last, der trennung schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, Der letzte auch hat ausgeweint; Dann wird ein frohes wiedersehn Auf ewig unser glück erhöhn.

13. Herr unsrer tage, führe du Uns alle diesem ziele zu, Daß uns, bey standhaft frommer treu, Des lebens end erfreulich sey! (141)

M. N. 95. Voller ehrfurcht, dank 2c.

368. Bin ich, wann ich sterben werde, Völlig der verwesung raub? Dieser leib, ich sehs, wird erde; Ach, ein bald verwes'ter staub! Ach, ist das mein letztes ziel? Hab ich alles selbstgefühl, Alles leben dann verloren? Bin ich nur fürs grab geboren?

2. Ich bin geist! welch hoher name! Dieser leib ist hülle nur, Eines bessern leibes saame, Auf der gottesäcker flur. Wie das korn wird aufgelos't, Frucht zu tragen; so verwes't Auch mein leib, dem höhern leben Einen edlern keim zu geben.

3. Stärke, Gott, mich in dem glauben, Daß mein geist nicht sterblich sey; Laß ihn mir kein blendwerk rauben, Keines leichtsinns spötterey. Gabst du, Gott, mir thätigkeit Nur für diesen traum der zeit? Sehnsucht nach vollkommnem glücke Nur für wenig augenblicke?

4. Dieser heiße durst im herzen Nach der unvergänglichkeit, Dieser drang in leid und schmerzen Nach vollkommner seligkeit Sind die sichern bürgen mir, Daß ich mich, mein Gott, zu dir, Dem ich mich schon jetzt ergebe, Einst erheb und ewig lebe.

5. Du, o schrecken im gewissen Der verbrecher, du, o ruh, Die schon fromme hier genießen, Hoher friede Gottes, du! Sichre zeugen seyd auch ihr, Wenn der tod mich schröcket, mir, Daß, wird gleich mein leib zur erde, Doch mein geist nicht sterben werde.

6. Und wie wird durch deine lehre, Jesu, dieß mein hoffen fest! Du, den ich als Heiland ehre, Der die seinen nie verläßt, Du erhebst im tode gleich Meinen geist zu deinem reich, Wirst auch einst ein bessers leben Meinem leibe wieder geben.

7. Ja, auf ewig werd ich leben! Sicher der unsterblichkeit, Streb ich mich empor zu heben Ueber jeden traum der zeit. Wandeln will ich treu und still Jeden pfad des rechts und will, Was mich abwärts locket, hassen Und mich dir ganz überlassen.

8. Aber, daß mein fuß nicht wanke, Stärke mich, o Herr, dein wort Und der selige gedanke: Dort ist meine heimath, dort! Dort ist weder schmerz noch leid, Wonne nur und herrlichkeit! Dort ist, Herr, vor deinem throne Meines kampfes preis und krone. (22)

M. N.

M. N. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

369. Du gabst zum denken und empfinden, Ich sey dein werk, mir diesen geist; Doch kann er hier noch nicht ergründen, Wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst. Um deine größe zu verstehn, Muß er dich ohne hülle sehn.

2. Zu eng sind dieses lebens schranken Für seinen forschenden verstand. Der keim zu höheren gedanken, Als je ein sterblicher empfand, Entwickelt sich erst nach der zeit Im hellern licht der ewigkeit.

3. Ihn sättiget kein gut der erde, Kein zeitlichs glück, so groß es sey. Daß er für immer ruhig werde, Bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze welt Sein wünschen nicht zufrieden stellt.

4. Zwar tief ist er herabgesunken Von seines ursprungs herrlichkeit, Sucht oft, von lust der erde trunken, Sein glück in dingen dieser zeit; Jedoch er sucht, und findet nicht, Was ihm der äußre schein verspricht.

5. Du prägtest ihm durch sein gewissen Gefühl von recht und unrecht ein. Daß böse böses leiden müssen Und tugendhafte glücklich seyn, Erkennt er; doch sieht er noch nicht Den richter hier schon im gericht.

6. Dem tugendhaften ist hieniede den Oft ein sehr widriges geschick Zum loos für diese zeit beschieden, Dem lasterhaften oft viel glück. Gewiß! erst eine andre welt Ist zum vergeltungsort bestellt.

7. Gott, wenn mein geist dieß überleget, So hofft er schon unsterblichkeit. Doch wenn er sorgsam es erwäget, Was ihm dein wort für licht verleiht; So wird er selger freuden voll, Daß er auf ewig leben soll.

8. Herr, laß zu jenem bessern leben Mich täglich hier die aussaat streun. Laß deinen Geist das wollen geben Und das vollbringen auch verleihn. O wonne der unsterblichkeit, Wie wird durch dich mein geist erfreut! (58)

M. N. 102.

370. Freude, freude! alle wir Sind unsterblich, leben hier In der kindheit übungsstand Für das beßre vaterland.

2. Freude, freude! alle wir Sind unsterblich! säen hier, Erndten drüben, was die saat Unsrer hand getragen hat.

3. Unser leib wird auch gesät; Unsre beßre seele geht, Unbesiegt von tod und grab, Hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner vaterhand Lernt, was sie hier nicht verstand, Forscht nun höhre wissenschaft, Dringet fort von kraft zu kraft.

5. Ohne zahl und ohne maaß Wachsen wir ohn unterlaß, Nehmen stets an güte zu Und bedürfen keiner ruh.

6. Unser geist wirkt leicht und frey Von der sinne täuscherey; Aus der erde nächten bricht Ihm hervor ein hellres licht.

7. Um uns her ist alles gut; Neid und haß und zwietracht ruht; Alles liebt und freuet sich, Fühlt sich selig, Gott, durch dich.

8. Erdenpilger, welches heil Wird einst drüben unser theil! Welche hohe seligkeit Lohnt uns nach der pilgerzeit!

9. Bey der erde tand verweil Nur der träge; freudig eilt, Voll unsterblichkeitsgefühl, Hin der christ zum höhern ziel.

10. Laßt uns unsrer würde freun, Voll der frohen hoffnung seyn! Vater, Vater, alle wir Sind unsterblich; preis sey dir! (106)

M. N. 136. Wohlauf, mein herz ꝛc.

371. Einst sinkt der leib ins kühle grab, Der staub zu anderm staub hinab, Nicht sterblich mehr zu leben; Mit freyem

flug und frohem blick Kehrt der entbundne geist zurück Zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut, Wenn er von seiner arbeit ruht, Wenn thaten ihn begleiten! Wenn er dir ähnlich, Jesu Christ, Unsträflich, rein und tüchtig ist Zum glück der ewigkeiten!

3. O hohes glück, vor Gott zu stehn! O freude, Jesu, dich zu sehn Und mit dir deine glieder! Zu sehen dich in deinem licht, Von angesicht zu angesicht, Dich, Erster aller brüder!

4. Wie dann mir wird zu muthe seyn, Wann alle todten, groß und klein, Vor dir versammelt stehen, Du vor dem Vater mich bekennst, Mir rufest, mich beym namen nennst, Zur freude einzugehen!

5. Befreyt und ewig fern von qual, Getränkt mit freuden ohne zahl, Gott immer, immer näher! Ja, dann steigt jeden augenblick Der seele unaussprechlich glück Noch unaussprechlich höher!

6. Und aller selgen geister schaar Und wer auf erden heilig war, Sind alle meine brüder; Wen ich hier liebte, find ich dort; Wir kennen uns, und o! hinfort Trennt uns kein abschied wieder.

7. Der seligkeiten, Gott, wie viel! O freuden ohne maaß und ziel, Hoch über alles sehnen! O ewigkeit, o ewigkeit! Was ist das leiden dieser zeit? Wie nichts sind alle thränen! (85)

M. N. 71. Noch sing ich hier aus 2c.

372. Nach einer übung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ists, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen selgen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt. Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt als fällt; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist; Wo man den glücklichen beneidet Und des bekümmerten vergißt: Hier kann der mensch nie frey von pein, Nie frey von aller schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth; Den Gott der liebe werd ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorsicht heilger wille Mein will und meine wohlfahrt seyn Und lieblich wesen, heil die fülle, Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Dann werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein geist mit preis und dank Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig! singen Ihm, der ein opfer für mich ward, Und aller himmel selges heer Stimmt ein und jauchzt ihm preis und ehr.

9. Da werd ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn; Das nie gestörte glück erfahren, Stets fromm mit frommen umzugehn. Da wird durch jeden

augenblick Ihr heil mein heil, ihr glück mein glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir, denn du hast mein leben, Die seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß glück erfreun: Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll müh! (42)

M. N. 55. Wie leuchtet uns der rc.

373. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entschlafen werde? Von keiner sünde mehr entweiht, Entladen von der sterblichkeit, Nicht mehr der mensch von erde! Freu dich, Seele! Stärke, tröste Dich, erlös'te, Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch! So drückt mich meines elends joch, Der fluch der sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein joch! Es stärkt durch ihn mein herz sich doch, Glaubt und erhebt sich wieder! Jesus! Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines Vaters reich zu erben!

3. Verachte denn des todes graun, Mein geist! er ist ein weg zum schaun, Der weg im finstern thale! Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins allerheiligste führt dich Der weg im finstern thale! Gottes Ruh ist Unvergänglich, Ueberschwenglich! Die erlös'ten Wird sie unaussprechlich trösten!

4. Herr, Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich dieß flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt! Vater, Vater, Ich befehle Meine seele Deinen händen, Jetzo, Vater, deinen händen!

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit; Die hütte meiner sterblichkeit, Wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich, Vater! Gute thaten, Gute thaten Mich begleiten Vor den thron der ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann! mir seyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde, Von keiner sünde mehr entweiht, Ein mitgenoß der ewigkeit, Nicht mehr der mensch von erde! Heilig, Heilig, Heilig! singen Wir dir, bringen Preis und ehre Dir, der war und seyn wird, ehre! (75)

M. N. 9. Mein Heiland nimmt die rc.

374. Gottlob, ich weiß mein vaterland, Dem jeder tag mich näher leitet; Hier ist nur mein erziehungsstand, Der mich zum himmel vorbereitet. Bald, Gott, erhebst du mich zu dir; Den hohen rathschluß hast du mir So hell in deinem wort erkläret, So fest durch Jesu tod bewähret, Der, da er aus dem grab erwacht, Unsterblichkeit ans licht gebracht.

2. Dort wird in den erlösungsplan Mein geist bewundernd tiefer dringen; Wie großes Gott an uns gethan, Mit ehrfurchtvollem dank besingen. Der leiden Christi höchsten werth Fühl ich, auf ewig dann verklärt; Knie vor dem Gott der liebe nieder Und stimm in der ver-

klärten lieder: Anbetung, ehre, preis und macht Sey dem Gekreuzigten gebracht!

3. Der reichsten güter überfluß Empfang ich dann aus Gottes händen. Dort wird die hoffnung in genuß, Der glaube sich in schauen enden. Die führung, die zu wunderbar, Zu dunkel mir hienieden war, Seh ich im trosterfüllten lichte, Genieße meiner leiden früchte Und preise Gottes weisen rath, Der mich so gut geleitet hat.

4. Dort werd ich Gottes freundlichkeit In millionen freuden schmecken, Stets wachsen an vollkommenheit Und neue wunder stets entdecken. Mein wissen, das hier stückwerk war, Wird ausgebreiteter, wird klar, Stets meine menschenliebe reiner, Stets mein geschmack an wahrheit feiner, Stets größer jede fähigkeit Und größer meine seligkeit.

5. Den freund, den einen augenblick Tod oder schicksal von mir scheiden, Find ich, gekrönt mit höherm glück, Im vollgenuß der himmelsfreuden! Hier, wo mich nichts mehr ihm entreißt, Werd ich, mit ihm Ein herz und geist, Verdoppelt süß mein glück empfinden, Mit ihm zur tugend mich entzünden Und rühmen, daß mich Gottes hand Zum ewgen wohl mit ihm verband.

6. Dort folgt ein jedes werk mir nach; Ich erndte, wie ich saamen streute. Das brod, das ich den armen brach, Der fleiß, den dem beruf ich weihte, Ein gutes wort, ein treuer rath, Auch die geringste fromme that Wird vom vergelter nicht vergessen. Die frucht der werke soll ich essen, Die ich als christ in Gott gethan; Für jedes ewgen lohn empfahn.

7. Was sind die leiden dieser zeit, Was meiner pilgerschaft beschwerden? Nichts gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden. Gott sagt es seinem volke zu: Vorhanden ist noch eine ruh, Der gram soll sich in freude kehren; Dort wird nicht angst, nicht schmerz, nicht zähren, Nicht kummer, nicht verfolgung seyn; Dann werden wir uns ewig freun. (90)

M. N. 56. Wie leuchtet uns der rc.

375. Mein geist, o Gott, wird ganz entzückt, Wenn er nach jenem himmel blickt, Den du für uns bereitet. Dort wird erst deiner allmacht hand Aus neuen wundern recht erkannt, Die du daselbst verbreitet. Herr, ich Fühl mich Angetrieben, Dich zu lieben, Der zum leben Jener welt mich will erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Herr, gegen jene herrlichkeit, Die wir im himmel finden? Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Daß wir sie froh empfinden; Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben; Dort nur ist vollkommnes leben.

3. Dort ist kein tod mehr und kein grab; Du trocknest alle thränen ab Von deiner kinder wangen. Dort ist kein leid mehr, kein geschrey; Denn du, o Herr, machst alles neu, Das alte ist vergangen. Freundlich Giebt sich Den erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

4. In deinem höhern heiligthum Erschallet deines namens ruhm Von millionen zungen. Da stralt die herrlichkeit des Herrn, Da schaut man sie nicht mehr von fern, Da wird sie neu besungen. Heller, Schneller, Als hienieden, Ohn ermüden Sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

5. Mit neuer inbrunst lieben wir, O Gott, dich dann und dienen dir Mit fröhlichem gemüthe. Nichts stört den frieden unsrer brust Und unsre tausendfache lust An deiner großen güte. Kein neid, Kein streit Hemmt die triebe Reiner liebe Un-

ter seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wieder. Dort sammelt deine vaterhand Sie, die Ein sinn schon hier verband, Herr, alle deine glieder. Fröhlich Werd ich, Frey von mängeln, Mit den engeln Dir lobsingen, Ewig, ewig dir lobsingen.

7. Dort ist mein freund, des Höchsten Sohn, Der mich geliebt; wie glänzt sein thron In jenen himmelshöhen! Dort werd ich dich, Herr Jesu Christ, Der du der engel wonne bist, Mir zum entzücken sehen. Nichts kann Alsdann Mich mehr scheiden Von den freuden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält, Wenn sie voll glauben sterben. Der du voran gegangen bist, Zieh dir mich nach, Herr Jesu Christ! Hilf mir dein reich ererben. Wonne, Sonne, Wenn ich leide, Wenn ich scheide, Leucht mir schwachen, Mir das sterben froh zu machen! (29)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft 2c.

376. Selig sind des himmels erben, Die todten, die im Herren sterben, Zur auferstehung eingeweiht! Nach den letzten augenblicken Des todesschlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unsterblichkeit! Im frieden ruhen sie, Los von der erde müh! Hosianna! Vor Gottes thron, Zu seinem Sohn Begleiten ihre werke sie!

2. Dank, anbetung, preis und ehre, Macht, weisheit, ewig, ewig ehre Sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der überwinder chöre, Bringt dank, anbetung, preis und ehre Dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins grab, Wischt unsre thränen ab, Alle thränen! Er hats vollbracht! Nicht tag, nicht nacht Wird an des Lammes throne seyn.

3. Nicht der mond, nicht mehr die sonne Scheint uns alsdann; er ist uns sonne, Der Sohn, die herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du, Heil, uns aufgegangen, Nicht mehr im dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr! Das alte ist nicht mehr! Hallelujah! Er sank hinab, Wie wir, ins grab! Er gieng zu Gott, wir folgen ihm! (73)

M. N. 143.

377. O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen, Ihr seyd entgangen Allen leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach hier, ist auch das beste leben Immer noch mit sorg und furcht umgeben; Was wir hier kennen, Ist noch kein vollkommnes glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer kammer Sicher und befreyt von allem jammer; Kein schmerz, kein leiden Stört den geist in seinen himmelsfreuden.

4. Abgewischt sind nun die bittern thränen; Ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen, Habt schon die krone, Die uns vorgehalten wird vom Sohne.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben Und den himmel für die welt ererben, Zu Gott nicht eilen, Sich im jammer länger hier verweilen?

6. Komm, o Jesu, komm von allem bösen Uns, die müden, gnädig zu erlösen! Bey dir, o sonne, Ist der frommen herrlichkeit und wonne! (25)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft 2c.

378. Gottes tag, du wirst bald kommen, An dem ich, dieser welt entnommen, Zu dir, der wesen Wesen, geh! Dank und lob und preis und ehre! Nun sing

ichs bald in jene chöre Der sieger, Gott, in deiner höh! Denn, Herr, du gehest nicht Mit mir in dein gericht! Vater! Vater! Du gehest nicht In dein gericht Mit dem, den Christi tod versöhnt.

2. Ach! ich freue mich mit beben! Nach deinem, deinem ewgen leben, Versöhner Gottes, dürstet mich! Schaue, wie ich innig flehe, Wenn ich nicht höre mehr, nicht sehe! Erbarm, erbarme meiner dich; Wenn ich kaum athmen kann, Nun nicht mehr stammeln kann! Jesus Christus! Laß dann mich dein Auf ewig seyn, Du liebe, du barmherzigkeit!

3. Du erhörst mich, gnade, gnade, Ach! gnad ergehet, gnade, gnade, O du der Liebe Gott, für recht! Gott, und du hast mich verlassen? Riefst du am kreuze, wer kanns fassen? Riefst du fürs menschliche geschlecht. O wonn, o heiligs graun! Auch ich soll den einst schaun, Der, verlassen Für uns von Gott, Den mittlertod, Ein fluch gemacht, am kreuze starb!

4. Unsern fluch hast du getragen! Als wir in unserm blute lagen, Erbarmtest du dich unser schon! Ach, du bliebst vor mir auch stehen, Du konntest nicht vorüber gehen Und segnetest mich, Gottes Sohn. In meinem blut lag ich Vor dir; da riefst du mich In dein leben! Bald leb ichs ganz In deinem glanz; Es stirbt, wer an dich glaubte, nicht.

5. Er verändert nur das leben Der sünde mit dem ewgen leben; Er forschte, glaubte, fiel, stund auf. Nun ist er der sünd entnommen, Ist ganz zu seinem Gott gekommen, Ein sieger nach vollbrachtem lauf! Ach, laß, Vollender, dein Mich bald auf ewig seyn! Gott, mich dürstet Nach deiner ruh! Ström sie mir zu! Mich dürstet, Gott! mein Gott! nach dir!

6. Nun, so lang ich hier noch weile, Beschatte mich mit deinem heile, Du, der allgegenwärtig ist! Gott! du bist mir, Gott! so nahe, Wie du es dem, der stets dich sahe, Dem ungefallnen engel bist; Nur daß ich noch dein licht, Dein göttlichs angesicht Noch nicht sehe. Hallelujah! Du bist mir nah, Bist rings, Unendlicher, um mich.

7. Heilig! heilig! heilig! singen Die hohen engel; wenn sie singen, Strömt seligkeit den engeln zu. Heilig! heilig! heilig! singen Die todten Gottes; wenn sie singen, Entzückt sie Jesu Christi ruh. Freu, meine seele, dich! Nun singe bald auch ich: Heilig! heilig! Und schau im licht Deß angesicht, Der mich zum ewgen leben schuf! (73)

M. N. 90. Am kreuz erblaßt ꝛc.

379. Groß, groß wird seyn Die qual und pein, Die sünder leiden müssen, Welche hier durch Gottes Geist Sich nicht bessern ließen.

2. Vom himmel fern, Sind sie vom Herrn, Der freudenquell', geschieden, Sehen nimmermehr das licht, Haben keinen frieden.

3. Hier haben doch Die sünder noch Theil an dem glück der erden; Wohl sogar der freuden viel Können ihnen werden.

4. Hier können sie Bey sorg und müh Sich mancher hülf erfreuen; Hier, wenn sie ein vorwurf plagt, Ihr gemüth zerstreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält, Was hier ihr herze suchet, Da, da fühlen sie sich ganz Von dem Herrn verfluchet.

6. Die hölle hat Nicht trost und rath Für qualerfüllte herzen; Nicht zerstreuung lindert hier Angst und reu und schmerzen.

7. Wer Gottes rath Verachtet hat, Der stirbt in seinen sünden Und wird an dem ort der qual Gottes zorn empfinden.

8. So dräut der Herr, Gerecht ist er, Wahrhaftig ist sein dräuen!

Möchten alle sünder doch Dieß gerichte scheuen.

9. Gott, rette doch Auch sünder noch, Die jetzt dir widerstreben! Laß sie, recht zu dir bekehrt, Ewig laß sie leben! (58)

Nach eigener Melodie.

380. Gerechter Richter aller welt! Du bist ein Gott, der täglich dräut; Dein zorn, der auf die bösen fällt, Brennt über sie schon in der zeit. Doch trägst du hier noch ihre schuld; Doch schonest du, Langmüthiger! Du harrst und rufest mit geduld Abtrünnige zur wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte sinn Hier deiner gnade stimme nicht; So eilt er zum verderben hin, Der Richter ruft ihn vors gericht, Und da erschallt der urtheilsspruch: „Halsstarrige! entfernet euch! „Versinkt zum längst gedrohten „fluch; Geht hin von mir in satans „reich."

3. Verbannt vom angesicht des Herrn, Beraubt der himmels-seligkeit Und von den auserwählten fern, Empfinden sie dort qual und leid. Umsonst ruft dann die angst den tod, Er naget sie und tödtet nicht; O Gott! wie groß ist diese noth, Durch die kein stral der hoffnung bricht!

4. Hier, sünder, hast du noch die wahl: Gott hat dir beydes vorgestellt, Den himmel und die höllenqual; Erwähle nun, was dir gefällt. Kann dich das heil der ewigkeit Nicht reizen, daß du buße thust; So denk an der verdammten leid Und laß von deiner sündenlust.

5. Herr Jesu, der du durch dein blut Von meiner sünden schwerer last Und von der heißen höllengluth Erbarmend mich erlöset hast! Dein ruf sucht mich von jener pein Noch gnädig hier zurückzuziehn. Ach! laß mich dir auch folgsam seyn; Gestärkt durch dich, die sünde fliehn.

6. Regiere mich durch deinen Geist, Daß ich stets auf der rechten bahn, Die mir dein wort zum leben weis't, Im glauben standhaft wandeln kann; Damit das ende meiner zeit Mich zu der schaar der selgen bringt, Die dir, von allem weh befreyt, Das neue lied frohlockend singt!

M. N. 134. Wenn, Mittler, meine 2c.

381. Ach, sterben wird den zweyten tod, Wer, Gott, dein väterlich gebot, Den gnadenruf, nicht achtet. Wen Jesu blut nicht reizet, rein Und hier der sünden feind zu seyn; Wer ruchlos dich verachtet; Ach, diesem unbekehrten flammt Die höll! er ist mit recht verdammt.

2. Verdammt! o schröcklichs donnerwort! Wenn dieß nicht euer herz durchbohrt, Was soll euch, frevler, schröcken; Ach, euer wartet fluch und tod! Hört, was euch Jesus selber droht. Ach, hört und laßt euch wecken, Eh euch sein zorn das urtheil spricht: Verflucht seyd ihr! euch kenn ich nicht!

3. Gewarnt von Jesu, doch verrucht; Erkauft von dem, der euch verflucht, Und ohne maaß der zeiten! Welch schweres leiden kann die kraft, Die geistern die empfindung schafft, Im feuerpfuhl bereiten! Erwäget doch, was Jesus spricht: Dieß feuer, dieß verlöschet nicht!

4. Ach, menschen, könnt ihr sicher seyn? Erbebet vor des feuers pein; Es naht sich jede stunde! Vielleicht ist heut der letzte tag, Da dieß ein mensch zu fliehn vermag! Eilt, eilt zum gnadenbunde Und lebt so, daß der zweyte tod Den heilig sterbenden nicht droht! (12)

M. N. 58. Die feinde deines kreuzes 2c.

382. Ach! ewig wird die strafe seyn, Die sünder leiden sollen, Wenn sie nicht hier gerecht und rein Durch Christum werden wollen! Ja, ewig ist der zweyte tod, Den Gottes recht den

frevlern droht, Die seine huld verachten!

2. Der Gott, der uns so schont und liebt, Wenn wir die laster hassen, Der gnädig jede schuld vergiebt, Wenn wir uns bessern lassen, Der hats verkündigt; er, der gut, Gerecht in allem, was er thut, Wahrhaftig ist und heilig.

3. Auch der, der unser heil erwarb, Der, von der sünde bürden Uns zu erretten, litt und starb, Damit wir selig würden, Der lehrt es, Jesus, unser Herr. Wer ist so gut, wer gnädiger, Als Gott, als Jesus Christus?

4. Erzittert, nur verwerfet nicht Die schauervolle lehre, Als wenn nicht auch ihr glaube pflicht, Nicht Gottes würdig wäre! Die ihr so leicht euch täuschen laßt, Könnt ihr durchschaun, was er umfaßt, Der zukunft tief' ergründen?

5. Gerecht ist, gut, was er gebeut, Und werth, daß ers gebiete; Und werth auch alles, was er dräut, Der heiligkeit und güte. Laßt ihm die waag'; er, der nicht irrt, Wird keines menschen recht und wird Sein eignes recht nicht beugen.

6. Du zitterst vor der ewigkeit! Ach, zittre dir zum heile, Daß, eh dus glaubst, nicht, was er dräut, Dich sichern übereile. Zu deinem heil enthüllt er dir Die flammen des gerichts, um hier Und dort dich zu beglücken. (22)

Nach eigener Melodie.

383. Wer hat den glauben, dessen früchte Beweisen, daß er Gott gefällt Und einst vor seinem angesichte Der wahren tugend preis erhält?

2. Der, der durch seines geistes triebe Zu allem guten sich entschließt Und Gott aus dankbarkeit und liebe Gehorsam und ihm ähnlich ist;

3. Der, der vor Gott unsträflich wandelt, Nichts lieber thut, als seine pflicht; Der heilig denkt und heilig handelt Und gern die wahrheit sucht und spricht;

4. Der alle menschen ernstlich liebet, Gerecht, gelind, voll redlichkeit Und mild ist, keinen je betrübet Und andre zu erfreun sich freut;

5. Der gern verzeiht dem, der ihn schmähet, An feinden selbst das gute schätzt, Nicht lästert und nicht stolz sich blähet Und seinen nächsten nie verletzt;

6. Der die verehrer Gottes ehret Und thut, wie sie, was Gott gefällt; Der, was er seinem nächsten schwöret, Und, schwür' er sich zum schaden, hält;

7. Der nie zum trotze der gesetze Auf ungerechten wucher leiht Und durch gerecht erworbne schätze Der armen traurend herz erfreut;

8. Der die bedrängten und die armen Erquickt, in schutz die unschuld nimmt: Der findet auch bey Gott erbarmen; Dem ist des glaubens preis bestimmt.

9. Der, der im glücke stets bescheiden, In trübsal stets geduldig ist, Der, Gott, erbt deines himmels freuden; Der ist dein kind; der ist ein christ. (22)

M. N. 95. Voller ehrfurcht, dank ꝛc.

384. Kommt, laßt euch den Herrn belehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören Zu der rechten christen zahl. Die im glauben fest bestehn, Freudig Gottes wege gehn Und den Heiland frey bekennen, Dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seiner schwachheit nie vergißt, Nie sich selbst mit stolz erhebet, Wenn er groß und glücklich ist. Gottes huld wird ihn erfreun, Und das himmelreich ist sein; Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine sünde Wehmuthsvoll vor Gott bereut Und, damit er gnade finde, Sich vor

neuen sünden scheut. Gott will ihm die schuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn, Und er soll schon hier auf erden Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht vollbringt Und sein eigen herz bezwingt. Mächtig wird der Herr ihn schützen, Und er wird das land besitzen.

5. Selig sind, die nichts verlangen, Als gerecht und fromm zu seyn; Die fest an dem guten hangen Und sich ganz der tugend weihn; Deren herz sonst nichts begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt. Gott wird ihr verlangen stillen Und den frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals fühllos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohlzuthun sich gern bemüht Und, wenn er um hülfe weint, Ihm mit hülf und trost erscheint. Dieser wird auch hülf empfangen Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, Reines herzens stets zu seyn; Die der wollust netze fliehen Und der heiligkeit sich weihn. Die der lockung dieser welt Und dem, was dem fleisch gefällt, Treu und standhaft widerstehen, Werden Gottes antlitz sehen.

8. Selig, wer im frieden lebet, Wer die ruh und einigkeit Zu erhalten sich bestrebet Und, wenn feindschaft, haß und streit Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt. Die des friedens sich befleißen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen Leiden und sich dessen freun, Standhaft ihre pflicht erfüllen Und der tugend müh nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey Und wird sie für ihre treu Einst mit wonn und siegeskronen Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten Auf der ebnen tugendbahn, Daß ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, Meine schuld vor dir bereu, Auch an feinden sanftmuth übe Und, was recht ist, eifrig liebe;

11. Daß ich arme nicht verlasse, Immer hab ein reines herz, Allen trug und feindschaft hasse, Dir anhang in freud und schmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn Und durch deines Geistes stärke Mich befleiße guter werke! (27)

M. N. 101. Ihr christen, jauchzt rc.

385. Wer Gottes wege geht, Nur der hat großen frieden. Er widersteht der bösen lust; Er kämpft und ist des lohns, Den Gott dem kampf beschieden, Ist seiner tugend sich bewußt.

2. Er merkt auf seinen gang, Geht ihn mit heilgem muthe, Wächst an erkenntniß und an kraft, Wird aus der schwachheit stark Und liebt und schmeckt das gute, Das Gott in seiner seele schafft.

3. Ihn hat er allezeit Vor augen und im herzen, Prüft täglich sich vor seinem thron, Bereut der fehler zahl Und tilgt der sünden schmerzen Durch Jesum Christum, seinen Sohn.

4. Getreu in seinem stand Genießt er Gottes gaben, Wehrt seiner seele geiz und neid Und ist, wenn andre gleich Viel weins und kornes haben, In Gott bey wenigem erfreut.

5. Schenkt seine hand ihm viel; So wird er vielen nützen Und, wie sein Gott, gutthätig seyn, Des freundes glück erhöhn, Verlaßne tugend schützen Und selbst den feind in noth erfreun.

6. Ihm ist es leichte last, Die pflichten auszuüben, Die er dem

nächsten schuldig ist; Die liebe gegen Gott Heißt ihn die menschen lieben, Und durch die liebe siegt der christ.

7. Er kränket nie dein glück, Schützt deinen ruhm, dein leben; Denn er ehrt Gottes bild in dir. Er trägt dich mit geduld, Ist willig zum vergeben; Denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein beyspiel sucht dein herz Im guten zu bestärken, Er nimmt an deiner tugend theil; Denn alle sind von Gott Gezeugt zu guten werken Und haben Einen Herrn, Ein heil.

9. Dieß heil der ewigkeit, Das hier der fromme schmecket, Erhöht sein glück, stillt seinen schmerz, Giebt ihm geduld und muth. Kein tod ists, der ihn schröcket! Im tode noch freut sich sein herz. (42)

M. N. 21. Dir, Herr, sey dieses Kind rc.

386. Nicht jede besserung ist tugend; Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

2. Oft ist die ändrung deiner seelen Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quälen, Und dämpfst sie; doch du wechselst nur. Dein herz fühlt einen andern reiz; Dein stolz wird wollust oder geiz.

3. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strengetugend scheint. Der trieb des neids, der schmähsucht triebe Erweckten dir so manchen feind; Du wirst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

4. Du denkst, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt; So werde nichts dein herz verführen. Doch jedes herz hat seine welt; Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

5. Oft schläft der trieb in deinem herzen, Du scheinst von rachsucht dir befreyt; Jetzt sollst du eine schmach verschmerzen, Und sieh, dein herz wallt auf und dräut Und schilt so lieblos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen, So regt sich unsre leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach Und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichtern triebe Durch einen strengen lebenslauf; Doch opferst du, wills seine liebe, Ihm deine liebste neigung auf? Dieß ist das auge, dieß der fuß, Die sich der christ entreißen muß.

8. Du fliehst, geneigt zur ruh und stille, Die welt und liebst die einsamkeit; Doch bist du, forderts Gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank; Fliehts unmuth auch und müßiggang?

9. Du bist gerecht; bist du bescheiden? Bist mäßig; liebst du auch geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessen; wach und streite; Denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die sicherheit droht dir den fall; Drum wache stets, wach überall! (42)

M. N. 13. Gott, vor dessen angesichte rc.

387. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, Ob ich redlich bin vor dir. Du kennst meines herzens tiefen; Ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu Dir in meinem wandel sey, Ob ich recht zu thun mich übe, Weil ich dich von herzen liebe.

2. Eitelkeit und eigenliebe Sind die götter dieser welt; Aber nie sind sie die triebe, Deren wirkung dir gefällt. Wer das gute, das er übt, Nicht mit reiner seele liebt, Richter, dem giebst du die krone Der gerechten nicht zum lohne!

3. Die um deiner liebe willen Wandeln, wie dein wort gebeut, Diese, diese nur erfüllen Das gesetz der frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, Auch die quelle siehst du an; Deine liebe soll uns dringen, Gute werke zu vollbringen.

4. Wie ein nebel, so verschwinden Meine tugenden vor mir; Fast erkenn ich sie für sünden, Denn sie stammten nicht von dir. Deine liebe trieb mich nicht Zur erfüllung meiner pflicht. Ohne selbst an dich zu denken, Ließ ich mich zum guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem rechte, Daß mir diese folgsamkeit Huld und gunst bey menschen brächte Und den ruhm der frömmigkeit. Wenn ihr beyfall mich erhob, O, wie süß war mir dieß lob! Dieß allein ließ ich mich treiben, Meiner tugend treu zu bleiben!

6. Ach, wie konnt ich dich vergessen, Dir, mein Gott, nicht dankbar seyn; Deine liebe nicht ermessen, Mich nicht deines beyfalls freun? Meinen lohn hab ich dahin! Eitler ruhm ward mein gewinn! Und zu dir konnt ich mich schwingen Und ein ewig lob erringen?

7. Gott, der du in deinem Sohne Reich bist an barmherzigkeit! Gott, mein Vater, ach, verschone Der nicht lautern frömmigkeit! Ich bekenne meine schuld; Ach, bedecke sie mit huld! Laß mich deine liebe rühren Und mein ganzes herz regieren!

8. Gieb, daß alle meine werke Früchte deiner liebe seyn! Sie erfülle mich mit stärke, Ganz mein leben dir zu weihn! Ich bin Gottes eigenthum! Dieß sey mir der höchste ruhm! Was ist mir das lob der erde, Wenn ich seiner würdig werde? (98)

M. N. 46.

388. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet; So rühme dich der tugend nicht Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wollust, eigensinn Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten; Du hast vor Gott den lohn dahin.

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückest du die menschen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So bist du bey den größten gaben, Bey dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau häuser auf und brich dein brot, Das volk der armen zu verpflegen; Entreiß die wittwen ihrer noth Und sey der waisen schutz und segen; Gieb alle deine haabe hin: Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb und pflicht dich nicht beleben, So ist dir alles kein gewinn.

4. Thu thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können; Vergieß fürs vaterland dein blut; Laß deinen leib für andre brennen! Beseelet dich nicht lieb und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schütz und rette ganze staaten; Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg ihm an unsern werken nur; So könnt er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fesseln der natur, Durch kräfte seiner allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke; Er will die absicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz, von eigenliebe fern,

Fern von des stolzes eitlem triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneut durch glauben zu der liebe, Dieß ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß herz besitzen; So wird ein leben uns nichts nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh nicht auf deine werk allein; Sieh auf den quell, aus dem sie kamen. Prüf dich vor Gottes angesicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir; So wird sie dich zum guten stärken, Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig, ohne list und tücke, Nicht neidisch bey des nächsten glücke; Sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu Und freut sich niemals seines falles. Sie suchet nicht bloß ihre ruh; Sie hofft und glaubt und duldet alles. Sie ists, die dir den muth verleiht, Des Höchsten wort gern zu erfüllen, Macht seinen sinn zu deinem willen Und folgt dir in die ewigkeit. (42)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein 2c.

389. Wohl, wohl dem menschen, der dem rath Der frevler sich entzieht; Dem menschen, der den krummen pfad Der übertreter flieht;

2. Der, wo der Gottheit spötter lacht, Die fromme seel entfernt, Sich Gottes recht zur freude macht Und tag und nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am bach ein baum, Der seine blüth enthüllt Voll pracht und einen weiten raum Mit seinem wipfel füllt.

4. Kommt seine zeit, so trägt er frucht Und bleibet immer grün; Er tröstet den, der schatten sucht; Der wandrer segnet ihn.

5. Das ist der fromme; was er macht, Geräth ihm und gedeiht. Staub ist der sünder, der sein lacht, Spreu, die der wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, Besteht nicht im gericht; In der gemeine, die dich ehrt, Herr! bleibt der frevler nicht!

7. Dir, Höchster, dir gefällt die bahn, Die der gerechte geht. Du schaust im zorn den sünder an, Und was ihn freut, vergeht. (22)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein 2c.

390. Wohl euch, ihr glaubigen, wohl euch, Daß ihr dem Herrn nur lebt, Daß ihr an guten werken reich Zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, daß ihr mit wahrer lust Die rechte Gottes lernt Und, eures vorzugs euch bewußt, Von sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, Und, von ihm unterstützt, Licht, kraft, gelegenheit und zeit Zu edlen thaten nützt!

4. Daß ihr die selbstverläugnung nicht, Der tugend kampf nicht scheut; Auch, wenn sie schwer ist, doch der pflicht Getreu zu seyn euch freut!

5. Daß, wenn ihr für die tugend hier Auch duldet schmach und spott, Ihr recht thut ohne ruhmbegier Und keinen scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der glauben hat und übt Und alles gute bloß Um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm, sein lohn ist groß!

7. Wird nicht der held stets muthiger, Wenn er gesieget hat? Wird er nicht immer herrlicher Durch jede gute that?

8. Wo wohnet die zufriedenheit, Wo wohnen ruh und lust? Nur bey der wahren heiligkeit, Nur in des frommen brust.

9. Dem, der ein trauernd herz erquickt, Dem rechnets Jesus an,

Und spricht, wenn er ihn einst beglückt: Das hast du mir gethan!

10. Die erndt ist reicher als die saat, Die hier sein glaube sä't. Ihm folget jede gute that, Wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig ist die ganze welt Dem, der, der sünd entflohn, Fest an dem unsichtbaren hält; Der himmel ist sein lohn!

12. Er öffnet sich; vom throne schallts: Geh ein, du frommer knecht! Der ganze himmel wiederhallts: Geh ein, du frommer knecht!

13. Geh ein! geh ein! du strittest gern; Die kron ist dir bereit! Empfahe nun das reich des Herrn Und seine seligkeit! (22)

M. N. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

391. Der mensch, der menschenfurcht nicht kennet, Für seine tugend alles wagt Und, wenn die welt ihn hülflos nennet, An Gottes hülfe nie verzagt; Wie groß, wie liebenswürdig ist Ein solcher mensch, der ächte christ!

2. Er bleibet ruhig, wenn von oben Des donners stimme sich erhebt, Wenn um ihn her die meere toben Und unter ihm die erde bebt; Er weiß, bevor der Schöpfer spricht, Versehrt die kreatur ihn nicht.

3. Des Höchsten wink zu widerstreben, Des hohen rufs nicht werth zu seyn, Sich fehler selber zu vergeben, Dieß fürchtet er und dieß allein; Er thut, was sein gewissen spricht, Und scheut den zorn der menschen nicht.

4. Verfolgt ein bittrer feind sein leben, Zieht list ihn in ihr netz hinein; Was kann der christ? er kann vergeben, Kann lieben und Gott ähnlich seyn, Kann seiner hasser tücke sehn Und für sie um erbarmung flehn.

5. Ist schmähsucht wider ihn geflissen; Wie leicht erträgt er ihren spott! Was ist sein trost? sein gut gewissen! Wo hat er wahren ruhm? bey Gott! Ein neid, der dieses glück nicht stört, Ist keine christenthräne werth.

6. Gleich froh durchlebt er seine tage Im schooße der zufriedenheit, Entfernt im leid von feiger klage, Von übermuth zur guten zeit; So zeigt er stets, wie groß der christ, Wie stark der freund des Höchsten ist.

7. Herr Jesu, mächtig in dem schwachen, Belebe mich mit deiner kraft! Sie kann mich stark im unglück machen; Sie ists, die alles in mir schafft; In ihr, Herr, werd ich nicht allein Hier streiter, nein, auch sieger seyn. (150)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

392. Herr, welch heil kann ich erringen! In welche höhn darf ich mich schwingen! Mein wandel soll im himmel seyn! O du wort voll heilgen bebens, Voll wonne; wort des ewgen lebens: Im himmel soll mein wandel seyn! Ich sink erstaunend hin; Empfinde, wer ich bin, Wer ich seyn kann! Ich trage noch Des todes joch; Im himmel soll mein wandel seyn!

2. Schwing dich denn in diese höhen, Und lern im lichte Gottes sehen, Wer du, versöhnte seele, bist! Mit dem göttlichsten entzücken Wirst du in diesem licht erblicken, Wer, seele, dein Versöhner ist! Du durch sein opfer rein Und stark, dich ihm zu weihn; Er des Vaters Gleich ewger Sohn, Ruh, heil und lohn Der glaubenden, ihr Herr und Gott!

3. Wort vom anfang Wunderbarer! O du der Gottheit Offenbarer! Den erdkreis deckte dunkelheit; Du erschienst, du Licht vom Lichte. Wir schaun in deinem angesichte Nun deines Vaters herrlichkeit. Nicht wahrheit nur, auch ruh Stralst du uns Gottmensch, zu, Seelenfrieden! Du hasts voll-

bracht! Des irrthums nacht, Der sünde dunkl're nacht ist hin.

4. Wenn die seel in tiefe stille Versunken ist; wenn ganz ihr wille Der wille deß ist der sie liebt; Wenn ihr inniges vertrauen, Ihr freudig hoffen fast zum schauen Emporsteigt; wenn sie wieder liebt Und nun wahrhaftig weiß, Dein kampf und todesschweiß, Gottversöhner, Dein blut am kreuz, Dein tod am kreuz Versöhn', o Herr, versöhn' auch sie:

5. O dann ist ihr schon gegeben Ihr neuer nam und ewigs leben; Im himmel ist ihr wandel dann! Stark, den streit des Herrn zu streiten, Sieht sie die krone schon vom weiten, Die kron am ziel, und betet an: Preis, ehr uud stärk und kraft Sey dem, der uns erschafft, Ihm zu leben; Für uns verbürgt Bist du, erwürgt! Anbetung, ruhm und dank sey dir!

6. Preis sey dem, der auf dem throne Der himmel sitzt; preis sey dem Sohne! Gott und dem Lamme preis und dank! Weisheit sind und gnad und stärke, Herr, Herr, und wunder deine werke; Dir und dem Lamm sey preis und dank! Wie stralt dein angesicht Von huld! doch im gericht Bist du heilig! Lobsingt dem Herrn, Die ihr dem Herrn Gestorben seyd und sterben sollt! (73)

M. N. 136. Wohlauf, mein herz rc.

393. Ermuntre, seele, dich und sey Dem Gott, der dich erschaffen, treu Und folge dem gewissen. Nie, glaub es, wird es dich gereun; Hast du, unsträflich, fromm zu seyn, Von herzen dich beflissen.

2. Gehorch nicht deinem fleisch und blut! Gehorche Gott! Gott meint es gut; Was er gebeut, ist segen. Er liebt uns menschen väterlich, Führt durch geduld und tugend dich Dem höchsten glück entgegen.

3. Gott theilt dir selbst die stärke mit; Drum gehe stets mit festem schritt Fort auf der tugend pfade. Die lust verführt, die tugend nie; Und Gott, dein Gott, belohnet sie Mit ewig großer gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle pein Der sünde stets vor augen seyn; Dich täuschen ihre freuden. Bald, bald verwandelt ihr genuß In unruh sich und überdruß Und endigt sich mit leiden.

5. Gott kennt der tugend hohen werth, Und den hat Jesus dich gelehrt. Den wolltest du verachten Und nicht mit aller deiner kraft Die seligkeiten, die sie schafft, Früh zu besitzen trachten?

6. Nein wache, kämpfe, bete du! Dein Gott sieht deinem kampfe zu, Einst wird er dich belohnen. O bleib ihm treu und wanke nicht! Denk an den tod, denk ans gericht Und an des sieges kronen! (85)

M. N. 48.

394. Es kostet viel, ein christ zu seyn Und nach dem sinn des Geistes recht zu leben. Denn der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben; Und sieg ich schon in übung einer pflicht, Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf schlangen gehn, Die ihren gift in unsre fersen bringen; Da kostets müh, auf seiner hut zu stehn, Daß nicht der gift kann in die seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der mühe werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher mensch erfährt, Der sich hier stets aufs himmlische geleget. Es kostet müh; die gnade aber schafft Uns muth und kraft.

4. Da werd ich ganz von mängeln rein, Gott ähnlich seyn, ein licht im großen lichte. Da wird der leib voll kraft, voll klarheit seyn; Hell spiegelt sich die Gottheit im ge-

sichte! O, wie ihn da die wesentliche pracht So himmlisch macht!

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden; Der lautre strom wird es da ganz durchgehn Und es mit Gott zu Einem geist verbinden. Wer weiß, was da im geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Da giebt sich ihm die weisheit ganz, Die es hier stets als mutter hat gespüret; Sie krönet es mit ihrem perlenkranz Und wird als braut der seele zugeführet; Die heimlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihr war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch; Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; Der himmel steht bereit ihm zum gebrauch. Wie lieblich wird es dort mit Jesu leben! Nichts höher wird an kraft und würde seyn, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein geist! ermüde nicht, Dich durch die macht der finsterniß zu reißen. Was sorgest du, daß dirs an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen! Wie gut läßt sichs doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wirds thun! (116)

M. N. 42.

395. Es ist nicht schwer, ein christ zu seyn Und nach dem sinn des Geistes fromm zu leben. Denn der natur geht es zwar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu gehen; Doch führt die gnade selbst zu aller zeit Den schweren streit.

2. Des christen pflicht, wie schwer sie scheint, Kann jeder doch durch Gottes beystand üben. O blöder geist, schau doch, wie gut ers meint! Das kleinste kind kann ja die mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit seiner gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen schmerz; Die unlust schafft in dir dein eigner wille. Drum übergieb ihn willig in den tod, So hats nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der nur dein herz vergeblich schwächt und plaget; Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wenn furcht und weh dein schwaches herze naget; Sprich: Vater, schau mein elend gnädig an! So ists gethan.

5. Erhalt dein herz nur in geduld Wenn du nicht gleich des Vaters hülfe merkest. Versiehst dus oft und fehlst aus eigner schuld; So sieh, daß du dich durch die gnade stärkest. So ist dein fehl und kindliches versehn Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn nächte dich und finsterniß bedecken. Dein Vater wird nichts schlimmers mit dir thun; Kein sturm darf dich, so schwer er ist, erschröcken. Ja, siehst du endlich ferner keine spur; So glaube nur.

7. So wird dein licht aufs neu entstehn, Und wirst dein heil mit großer klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O seele, sieh doch, wie ein wahrer christ So selig ist!

8. Auf, auf, mein geist, was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein herz, genieß die süße ruh, Im frieden sollst du vor dem Vater leben; Die sorg und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn! (116)

M. N. 109.

396. Oft klagt mein herz, wie schwer es sey, Hier als ein christ zu wandeln Und täglich, Gottes willen treu, Zu denken und zu handeln. Wahr ists, die tugend kostet müh, Sie ist der sieg der lüste; Doch richte selbst, was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer laster freun, Trifft die kein schmerz hienieden? Oft leiden sie verborgne pein Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter hin führt er zum heil Und endlich zum entzücken.

4. Gesetzt, Gott hätt es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Gesetzt, Gott ließ den undank zu, Den frevel, dich zu kränken, Den menschenhaß: was würdest du Von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; Drum gab er uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun; Sie sind des lebens schätze. Er redt in uns durch den verstand Und spricht durch das gewissen, Was wir geschöpfe seiner hand Fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ists, sie wählen. Ein thier folgt fesseln der natur, Ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend! was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur geschmack am wort des Herrn Und seiner gnade finden Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne kraft, Drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen stein Dem sohn, der brod begehrte? Bet oft; Gott müßte Gott nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tugend pfad Das beyspiel sel'ger geister; Ihn zeigte dir und ihn betrat Dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern; Der wahre ruhm ist ruhm bey Gott Und nicht bey menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, Tritt oft an deine bahre, Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, christ, sey unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket, Wenn dich, so viel dein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die that allein, Er sieht auf deinen willen. Ein göttliches verdienst ist dein: Dieß muß dein herze stillen. (42)

Nach eigener Melodie.

397. Schmal ist der pfad, auf welchem christen gehen, Und dornigt ihre bahn, Und schröcklich sind der berge steile höhen, Zu welchen sie sich nahn.

2. Doch zage nicht, o wandrer! Gottes hände Sind nach dir ausgestreckt. Schau hin, dort ist an deiner laufbahn ende Das kleinod aufgesteckt.

3. Werth ists die kron am ziel, nach ihr zu streben. Wie nichts ist gegen sie Der kurze lauf durch dieses pilgerleben Und deines kampfes müh!

4. Ich walle dann in meiner laufbahn schranken Zum kleinod muthig hin. Wie froh werd ich dir, meinem

meinem führer, danken, Wann ich am ziele bin!

5. Und wann ich nun vor mir ihn sehen werde, Der überwinder lohn; Dann freudevoll schwing ich mich von der erde Hinauf zu deinem thron. (147)

M. N. 81.

398. Mir nach! spricht Christus, unser held; Folgt meinem vorbild, christen! Verleugnet euch, besiegt die welt Mit ihren schnöden lüsten, Gebt ihren reizungen nicht nach, Erduldet lieber ungemach.

2. Ja, Herr, dein vorbild leuchtet mir Zu einem heilgen leben. Mit ernst und freude will ich, dir Zu folgen, mich bestreben. Du zeigst zur tugend uns die bahn Und führest selbst uns himmelan!

3. Dein herz voll Gottergebenheit War auch voll menschenliebe, Voll demuth, sanftmuth, freundlichkeit, Voll edler mitleidstriebe; Selbst deinen feinden eiltest du Mit wohlthun und mit hülfe zu.

4. Dein beyspiel lehrt, was schädlich ist, Mir weise zu versagen, Es lehrt mich, heucheley und list Im herzen nie zu tragen. O wohl mir, wenn ich deinem sinn Stets und in wahrheit ähnlich bin!

5. Du giengst als führer einst voran, Stehst mir auch noch zur seite; Du kämpftest selbst und brachst die bahn, Stärkst nun auch mich im streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft seyn Und mich, dir nachzufolgen, scheun?

6. Wer hier sein glück zu finden meynt, Wirds ohne dich verlieren; Wers bey dir zu verlieren scheint, Den wirst du dazu führen. Wer dich nur mit dem mund verehrt Und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich, Jesu, denn gleich dir Den pfad der tugend wandeln! Gieb muth, o Herr, gieb stärke mir, Nach deinem wort zu handeln! Denn wer nicht kämpft, trägt auch den lohn Des überwinders nicht davon! (5)

M. N. 3. Mehr sieht das aug ꝛc.

399. Ihr mitgenossen, auf zum streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone! Der weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten, Der Herr, der uns mit Gott versöhnt! Er hat für uns gelitten Am ölberg und am kreuze.

2. Miterben! haltet an und seht Empor zum großen lohne. Getrost! durch unsre feinde geht Der weg zu jener krone. Ob tausend auch zur rechten euch, Zur linken tausend sänken; So weicht doch nicht! wird uns sein reich, Der kraft zum streit gab, schenken, Wenn wir darin erliegen?

3. Zwar groß ist unsers kampfs gefahr; Doch laßt uns ihre schrecken Nicht größer machen, wunderbar Wird Gottes schutz uns decken, Er stärkt, der mächtig stärken kann. Wenn wir um hülfe flehen. Er reicht den harnisch, zieht ihn an; So könnt ihr muthig stehen Und freudig überwinden.

4. Mit seiner hölle graun umhüllt, Schießt satan flammenpfeile; Dann, dann ergreift des glaubens schild, Schützt euch mit Christi heile! Mit diesem helm auf eurem haupt Und mit des Geistes schwerte! Das ists, das selbst der tod nicht raubt, Das mächtige, bewährte, Das feste wort des lebens!

5. Wer überwindet, soll den tod, Den zweyten tod nicht sehen. Vergieng er auch in seiner noth; Dort wird er nicht vergehen. Nach dieses lebens kurzem streit, Nach seinem kurzen leiden, Wird ihn der unschuld weißes kleid, Gerechtigkeit, bekleiden, Hell durch das blut des Lammes! (73)

M. N. 66. Du, der alles sieht und ꝛc.

400. Nicht nur streiten, überwinden Muß, wer nach der krone ringt. Ernstvoll ist der kampf der sünden, Und der heilige nur singt An dem ziele siegeslieder; Er nur schaut mit wonne nieder Auf des heißen streits gefahr, Der in seiner seele war!

2. Jesus Christus, überwunden Haben deine märtyrer! Banger waren jene stunden Ihres kampfs! sie stritten mehr, Als ich jemals streiten werde; Denn dein heiligthum, die erde Deine hütte, Gottmensch, ruht, Trieft nicht mehr von christenblut!

3. Ueberwunden, überwunden Hast du, Herr der herrlichkeit! Todesschweiß und blut und wunden, Ewger tod, das war dein streit! Ganz hast du den kelch getrunken Jenes zorns; allein versunken Unterm ewigen gericht Bist du, Gott, der mensch war, nicht!

4. Wer kann sein geheimniß fassen? Wer, wie hoch er sich auch schwang? Gott, sein Gott, hatt ihn verlassen, Als er mit dem tode rang! Dennoch war triumph sein ende. Eil, mein geist, in Gottes hände! Rief er, rief schon in der nacht Seines tods: es ist vollbracht!

5. Was sind meine kurzen leiden Gegen die, die Christus litt? Und was gegen jene freuden, Die mir Christi tod erstritt? Und doch folg ich dir mit beben! Durchzudringen in dein leben Gieb mir, der du für mich strittst, Für mich unaussprechlich littst. (73)

M. N. 127. Unschuldger Jesu ꝛc.

401. Ich hab, o Gott! mir ernstlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen, Vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben Treu zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne. Gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; Mit allen kräften strebe, deinen willen Stets zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet Und meinen gang, wenn mich kein mensch sieht, leitet; Wie sicher werd ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im dunkeln mich dein auge scheuen, Nicht achten auf der sünde schmeicheleyen, Aufmerksam des gewissens stimme hören Und thätig ehren.

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ihrs gefällt, mich richten; Ehrt mich dein beyfall, so kann ich mit freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehn der personen, Wirst billig alles richten und belohnen, Mit herrlichkeit und ehre deine kinder, Mit schmach die sünder.

7. Vollend ich einstens meine prüfungsstunden Und werd ich bis zum tode treu erfunden; Wie schön verwandeln sich dann meine leiden In ewge freuden! (22)

M. N. 137. Heut hat sich Jesu ꝛc.

402. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich Zum opfer ganz ergeben; Rechtschaffen, fromm und rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein Und dein durch die erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir Zur finsterniß vom lichte; Doch wandtest du dich, Gott, zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß ins licht, Zu dir zurückzurufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit, Du liebest selbst die sünder; Seyd, rufst du, heilig, mir geweiht Und meiner gnade kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset muth! Dort

fließet der versöhnung blut, Von sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt Zur tilgung unsrer sünden, Kämpft für die menschen und erwirbt Uns kraft zu überwinden. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein Und dein durch die erlösung?

5. Durch ihn versöhnt und dir zum ruhm Erkauft mit seinen leiden, Will ich mich, als dein eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die welt, Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir; Ich habe kein vermögen, Die sünd und alles, Gott, was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein herz, nimm ganz mich hin Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte, Besteh einst mit der kleinen schaar Der frommen im gerichte, Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und selig machte. (22)

M. N. 122.

403. Mir leucht, o Gnadensonne, Dein huldreich angesicht! Erfülle mich mit wonne, Herr, du mein heil und licht! Nur du kannst mich erfreuen Und meinen geist erneuen. Dieß, dieß versag mir nicht!

2. Vergieb mir meine sünden Und laß mich, Herr, durch dich Der gnade trost empfinden. Verleihe gnädiglich, Daß deines friedens gabe Mein herz erquick und labe! Erbarmer, höre mich!

3. Bewahre meine seele Vor jedem bösen rath, Daß ich, was recht ist, wähle Und daß ich in der that Mich dir zum dienst ergebe Und dem zu ehren lebe, Der mich erschaffen hat.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelenhort, Und öffne mein verständniß Durch dein heilsames wort, Damit ich an dich glaube, Nichts böses mir erlaube, Sey selig hier und dort.

5. Ach, zünde deine liebe In meiner seele an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kann; Dann werd ich freudig wallen, Dir, Herr, zum wohlgefallen, Stets auf der tugend bahn.

6. Du giebst den schwachen stärke. Verleih auch mir die kraft Zu jedem guten werke, Die dein Geist in uns schafft. Mein eigenes bestreben Ist ohne kraft und leben, Ist viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine gnade, Ich hoff auf deine treu; Gieb, daß ich nie vom pfade Der wahrheit ferne sey! Ich will, Herr, deinen willen Mit allem ernst erfüllen; Steh du mir kräftig bey! (47 v. 83)

M. N. 37.

404. Urquell aller seligkeiten, Die in strömen sich verbreiten Durch der schöpfung weit gebiet, Vater! hör mein flehend lied!

2. Nicht um güter dieser erde, Des erhabnen geists beschwerde, Um die weltlust komm ich nicht, Vater! vor dein angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen, Wenn ich sterbend werd erblassen, Tugenden, des christen werth, Sind es, die mein herz begehrt.

4. Geber aller guten gaben! Festen glauben möcht ich haben, Wie ein meerfels unbewegt, Wenn an ihn die woge schlägt;

5. Lieb, aus deinem herzen stammend, Immer rein und immer flammend, Liebe, die dem feind verzeiht Und dem freund das leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem haupte, Wenn die welt ihr alles

raubte, Hinblickt, wo sie wonnevoll Alles wieder finden soll;

7. Starken muth im kampf des christen Mit der welt und ihren lüsten, Sieg dem geist und, wenn er siegt, Demuth, die im staub sich schmiegt;

8. Duldung, alle lebensplagen Mit gelassenheit zu tragen; Stilles harren, bis der tod Mich erlös't auf dein gebot;

9. Seelenruhe, muth im sterben, Wenn die lippen sich entfärben Und der letzte seufzer spricht: O mein Jesu, laß mich nicht!

10. Willst du, Herr von meinem leben! Diese seligkeit mir geben; So wird meiner leiden nacht Mir zum heitern tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen, Stille harren, dank dir bringen, Bis dein ruf einst meinen geist Zu dir, Vater, kommen heißt.

12. Gott, so stärke denn mich müden! Gieb, daß ich, in dir zufrieden, Nie vergesse dein gebot: Sey getreu bis in den tod! (136)

M. N. 82.

405. O Gott, du frommer Gott, Du brunnquell aller gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden leib gieb mir Und, daß in solchem leib Die seele unverletzt, Rein das gewissen bleib!

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet! Gieb, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich soll, Und dann gerathe mirs Durch deinen segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen. Hilf, daß ich rede frey, Doch ohne bitterkeit, Sanft, doch mit klugem ernst, Was amt und pflicht gebeut.

4. Findt sich gefährlichkeit; So laß mich nicht verzagen, Gieb einen heldenmuth, Das kreuz hilf selber tragen. Hilf, daß ich meinen feind Durch sanftmuth überwind; Gieb freunde, die mit rath Und that mir nützlich sind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, gut und geld; So gieb auch dieß dabey, Daß ungerechtes gut Nicht untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen, So gieb, daß ich auch stets Ein frommes herz bewahr, Damit ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7. Laß mich auf Christi tod Einst froh von hinnen scheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden; Dann ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Ins neue leben ruft.

8. Und wird sich deine hand Nach meinem grab ausstrecken, Mich aus des todes nacht Zur ewigkeit zu wecken; So führe dann verklärt Mich in den himmel ein Und laß mich selig dort Mit allen frommen seyn.

9. Gott Vater! dir sey preis Hier und im himmel droben; Herr Jesu, Gottes Sohn! Ich will dich allzeit loben; O heilger Geist! dein ruhm Erschall je mehr und mehr; Dreyein'ger Herr und Gott! Dir sey lob, preis und ehr! (62)

M. N. 82. O Gott, du frommer rc.

406. Mein Schöpfer, dessen hauch Mich todten staub beseelte, Sinn und vernunft mir gab, In Christo mich erwählte! Regiere ferner mich Mit deinem guten Geist, Daß jede handlung dich, Gott, meinen Schöpfer, preis't!

2. Laß, da du heilig bist, Mich alle lüste fliehen Und mich nur um den schatz, der droben ist, bemühen!

Gieb stärke zu dem streit, Herr, mit der welt und mir Und hoffnung zu dem sieg! Er kommt allein von dir.

3. Laß mich, ich bin ein christ, Nach Christi lehre wandeln; Mein ganzer Gottesdienst Sey glauben und recht handeln! Die lust an dem gesetz Ist mehr als lust der welt, Die nur der frevler liebt, Der thor für freude hält.

4. Erfülle du, o Gott, Mein herz mit frommen trieben, Aufrichtig, wie mich selbst, Hilf mir den nächsten lieben Und segne meinen feind! Herr! was ich hab, ist dein; Laß mich im unglück groß, im glück bescheiden seyn.

5. Dein himmel sey mein glück; Denn diese welt vergehet. Weh jedem, dessen herz Mit ihr im bunde stehet! Wohl dem, deß erster wunsch, Gott, dein erkenntniß ist! Er hat zufriedenheit, Wenn er auch viel vermißt.

6. Wir sind ja, was wir sind, Aus unverdienten gnaden. Nimm alle laster weg, Die der gesellschaft schaden. Haß, falschheit, heucheley Und stolz und bruderneid Sind unsrer tage pest, Und kurz ist unsre zeit.

7. Herr! meine burg, mein fels, Mein schutz in allen nöthen! Früh such ich dich, des nachts Will ich zu dir auch beten. Mein stand sey dir geweiht! Bey meines amtes pflicht Vergesse ja mein herz Des christen pflichten nicht.

8. Zuletzt erlöse mich Von dieses leibes leiden; Laß meinen geist voll trost Aus seiner hütte scheiden; Herr! ihn befehl ich dir. Mich führe deine hand Nach dieser pilgerschaft Ins rechte vaterland. (91)

M. N. 75. Die kinder, deren wir rc.

407. Du, der du ins verborgne siehst, Auch jetzt mir gegenwärtig bist, Mein Gott, nimm du dich meiner an, Daß ich recht christlich leben kann.

2. Gieb mir ein kindliches gemüth, Das ernstlich jede sünde flieht, Die lust zum bösen unterdrückt Und selbst im ersten keim erstickt.

3. Du bist ganz heilig, bist ganz rein, Und ich soll dir ja ähnlich seyn. Nicht nur die böse that entehrt; Auch lust dazu ist hassenswerth.

4. Vor dir bestehet im gericht Der fromme nur, der sünder nicht; Und wo ist seelenruh und lust, Wenn du uns strafbar finden mußt?

5. Dich lieben, deiner sich erfreun Und deiner huld versichert seyn, Das giebt schon in der prüfungszeit Den vorschmack jener seligkeit.

6. Hilf mir zu diesem glück, mein Gott! Dann raubt im leben und im tod Kein äußerliches schicksal mir Die frohe zuversicht zu dir.

7. Dann nehm ich voller dankbarkeit Das gute, das mich heut erfreut, Und bin selbst froher hoffnung voll, Wenn mich ein leiden treffen soll.

8. Dann seh ich über welt und zeit Getrost in jene ewigkeit, Bin fröhlich, daß du hier mich schufst Und einst zum bessern leben rufst. (139)

M. N. 34. Sollt es gleich bisweilen rc.

408. Gieb, o Gott, mir kraft und willen, Dein gesetz treu zu erfüllen; Gieb mir, daß ich immerhin Fromm und gut und heilig bin!

2. Gieb mir weisheit, recht zu handeln, Heilig stets vor dir zu wandeln, Nur zu thun, was meine pflicht Und mein lehrer Jesus spricht!

3. Gieb mir einen festen glauben, Den mir keine spötter rauben, Einen sinn, der dich ergreift Und für beßre welten reift!

4. Laß mich lebhaft dir vertrauen, Meine hoffnung auf dich bauen Und in deinem schutz allein Sicher und zufrieden seyn!

5. Laß mich dich von herzen lieben, Nie durch sünde dich betrüben;

Zieh mein herz ganz zu dir hin, Daß ich ganz dir heilig bin.

6. Wenn ich dann von dieser erde Einst von dir gerufen werde; Zeig mir in der ewigkeit, Vater, deine herrlichkeit!

M. N. 13. Gott, vor dessen ꝛc.

409. O durchbrecher aller bande, Der du immer bey uns bist, Bey dem schaden, spott und schande Lauter lust und himmel ist! Uebe ferner dein gerichte Wider unsern adamssinn, Bis uns dein so treu gesichte Führet aus dem kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters wille, Daß du endest dieses werk (Hiezu wohnt in dir die fülle Aller weisheit, lieb und stärk), Daß du nichts von dem verlierest, Was er dir geschenket hat, Und es von dem treiben führest Zu der süßen ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, Willst und kannst ja anders nicht; Denn wir sind in deinen händen, Dein herz ist auf uns gericht't. Ob wir gleich verächtlich scheinen, Weil das kreuz uns niederdrückt; Zählst du uns doch zu den deinen, Welche deine huld beglückt.

4. Drum so schau doch unsre ketten, Da wir mit der kreatur Seufzen, ringen, schreyen, beten Um erlösung von natur, Von dem dienst der eitelkeiten, Der uns noch so hart bedrückt, Ungeacht't der geist in zeiten Sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach, erheb die matten kräfte, Daß sie sich doch reißen los Und, durch alle weltgeschäfte Durchgebrochen, stehen bloß. Weg mit menschenfurcht und zagen! Weich, vernunftbedenklichkeit! Fort mit scheu vor schmach und plagen! Weg des fleisches zärtlichkeit!

6. Fördre in uns dein geschäfte, Mach uns, Herr, vom irrthum frey! Rett uns durch des Geistes kräfte Von des lasters tyranney! Heb uns aus dem staub der sünden, Wirf die schlangenbrut hinaus, Laß die kinder freyheit finden, Freyheit in des Vaters haus!

7. Wir verlangen keine ruhe Für das fleisch in ewigkeit; Wie dus nöthig findst, so thue Noch vor unsrer abschiedszeit. Aber unser geist, der bindet Dich im glauben, läßt dich nicht, Bis er die erlösung findet, Die dein treuer mund verspricht.

8. Liebe, zeuch uns in dein sterben; Laß mit dir gekreuzigt seyn, Was dein reich nicht kann ererben; Führ ins paradies uns ein! Doch wohlan, du wirst nicht säumen; Möchten wir nicht läßig seyn! Werden wir doch als wie träumen, Wenn die freyheit bricht herein. (6)

M. N. 8. Wir menschen sind ꝛc.

410. O welch ein unschätzbares gut Ist doch ein rein gewissen! Besitz ich das; so hab ich muth, Wenn andre zagen müssen. Dann zittert meine seele nicht; Mich schröckt kein tod und kein gericht; Ich habe Gott zum freunde.

2. Herr, deines beyfalls mir bewußt, Rühm ich mich deiner gnade. Der himmel ist in meiner brust, Und wer ist, der mir schade? Ich seh auf dich in jeder noth, Mit der die zukunft mich bedroht; Mich tröstet deine liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch Das gift der lästerungen; Wird meines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz verdrungen. Weiß sich nur mein gewissen rein, Und flieh ich auch den bösen schein; So wirst du mich beschützen.

4. Ich sehe mit zufriedenheit Der bessern welt entgegen; Sie giebt mir muth und freudigkeit Auf allen meinen wegen. Dort macht, Wahrhaftiger, dein mund Den wahren werth der menschen kund; Dort wird der fromme siegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir Ein unverletzt gewissen, Und

meine seele werde dir Durch sünde nicht entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, Dein heilig recht nicht zu entweihn, Sey meine größte sorge.

6. Laß mich, was mein gewissen spricht, Als stimme Gottes ehren Und ohne frommen vorsatz nicht Auf seine warnung hören. Erinnerts mich an meine schuld; So laß mich, Vater, deine huld Voll reu und glauben suchen.

7. Durch deine gnade stärke mich, Daß künftig meine seele Die sünde flieh und wider dich Und dein gebot nicht fehle. Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer dich durch Jesum Christ, Allwissender, zum troste. (119)

M. N. 79.

411. Nein, nimmermehr! und wenn die welt Mit allen ihren schätzen Zum preis mir wäre vorgestellt, Die seele zu verletzen; Könnt alles diß Mich ungewiß In meiner wahl erhalten!

2. Die welt mag reich an wonne seyn; Sie rühmt sich hoher freuden, Vielleicht nur übertünchter pein; Was brauch ichs zu entscheiden? Das bleibt doch tand, Was deine hand, O tod, bald ewig raubet!

3. Ach, alles das, was zeitlich heißt, Kann seelendurst nicht stillen; Zu große triebe fühlt der geist, Nichts endlichs kann sie füllen. Was wirklichs wohl Ihm werden soll, Muß mit ihm ewig dauern.

4. Vergebens bleibt es, außer sich Die wahre ruh zu finden; Nein, diese muß sich innerlich Und auf uns selber gründen. Gewissen, du Bist dieser ruh Alleinger quell und wächter.

5. Nach wahrheit und gerechtigkeit Mit treuem eifer streben, In dieser vorbereitungszeit Dem Herrn, nicht uns zu leben, Ihm ähnlich seyn, Dieß, dieß allein Ist weisheit, ruhe, leben.

6. Den hohen vorzug hat mein geist, Den Schöpfer zu erkennen; Ja, wenn der seraph Herr ihn heißt, Darf ich ihn Vater nennen. Wie er gesinnt Bin ich, sein kind, Und soll einst alles erben.

7. Sanft will mich selbst der gute Geist Die bahn der tugend leiten, Die mir sein wort zum leben weis't, Mich stärken, vollbereiten; Wer ist der, sprich! Der trotzig sich Des hohen führers weigert?

8. Wie hold ist Jesus! er entzückt Durch seinen edlen frieden Die ganze seele; wie erquickt Sein sanfter trost hienieden! Eröffne mir, O welt, doch hier So weit des himmels pforten!

9. Zu armer schatz, den gold verspricht! Elende mammonstriebe! Mein beßrer reichthum rostet nicht, Ihn haschen keine diebe; Ohn allen schmerz Kann sich mein herz Bey diesem schatz verweilen.

10. Der stolz vergnüge sich an dunst, An falschem lob von sklaven; Mein sey das glück, des himmels gunst, Den beyfall deß zu haben, Der, wie es geh, Aus seiner höh Als zeuge ganz mich kennet.

11. Es sey, daß wollust freuden zählt; Ich zähle größre freuden; Wenn aller trost dem sünder fehlt; So zähl ich sie im leiden. Und ruft das grab Zur ruh uns ab; Wer freut sich von uns beyden?

12. Zufriedner stand, befestigt glück! Dienst Gottes, hohe würde! Euch geb ich wahrlich nicht zurück Für sündensold und bürde. Wie? Gottes Heil, Du wärst mir feil Um kurze, süße träume?

13. Nein, nimmermehr! und wenn die welt Mit allen ihren schätzen Zum preis mir wäre vorgestellt, Die seele zu verletzen; Könnt alles diß Mich ungewiß In meiner wahl erhalten! (150)

M. N. 93. Alle menschen müssen ꝛc.

412. Eins ist noth! ach, Herr, dieß Eine Lehre meine

seele doch! Auch beym schimmerreichsten scheine Ist sonst alles nur ein joch, Unter dem das herz sich quälet Und der ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige giebt mir Wahren frieden dort und hier.

2. Seele! willst du dieses finden; Suchs bey keiner kreatur, Laß nichts irdisches dich binden! Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem auf Gottes throne Hocherhöhten Menschensohne Findest du dein wahres heil Und das allerbeste theil.

3. Seele! dir ist auch beschieden, Was Maria sich erlas, Als sie, ohne zu ermüden, Fromm zu Jesu füßen saß. O wie brannt ihr herz, die lehren Aus der Weisheit mund zu hören! Sie vergaß die welt und sich, Hört' und sah nur, Jesu, dich.

4. So steht, Jesu! mein verlangen Ganz und einzig nur nach dir. Ach, ich dürst', an dir zu hangen; Neige du dein herz zu mir! Wenn auch viele träg verweilen; Brenn ich doch, dir nachzueilen, Folgsam deinem wort zu seyn Und mich deines heils zu freun.

5. Aus dir quillt der weisheit fülle, Die den engel selbst entzückt. Wenn ich meinen durst hier stille, O wie wird mein geist erquickt! Was kein auge sah, zu sehen, Was kein mensch faßt, zu verstehen Und zu finden wahre ruh, Solche weisheit schenkst nur du.

6. Herr, ich find bey meinen sünden Nur gerechtigkeit bey dir. Wohl mir, zorn und fluch verschwinden; Durch dein blut gelingt es mir. Du erwarbst am kreuzesstamme Mir, daß Gott mich nicht verdamme, Meinen schmuck, das reine kleid Gültiger gerechtigkeit.

7. Aber du bist meiner seele Auch zur heiligung gemacht; Daß ich nie mit vorsatz fehle, Tödt in mir der sünde macht. Was nur dient zum frommen leben, Das ist mir in dir gegeben. Ach, entreiß mich ganz der welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

8. In dir, der mich einst erwecket, Ist erlösung mir geschenkt. Nun wird hoffnung, was sonst schröcket, Nun wird freude, was sonst kränkt. Ja, erlösung, wenn ich leide, Noch erlösung, wenn ich scheide, Einst erlösung aus dem grab Ists, was Gott in dir mir gab.

9. Eins ist noth! und, Herr, dieß Eine Sollst du, sollst mir alles seyn. Gieb nur, daß ichs redlich meyne, Und tilg allen heuchelschein. Wenn die welt bald lockt, bald höhnet, Sich mein herz nach eitlem sehnet, Laß mich treu seyn bis zum tod! Dieses Eine nur ist noth!

(135)

M. N. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

413. Erheb, o seele, deinen sinn, Was hängst du an der erden? Hinauf! hinauf! zum himmel hin! Denn du mußt himmlisch werden.

2. Was hat die welt? was beut sie an? Nur tand und eitle dinge. Wer einen himmel hoffen kann, Der schätzet sie geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Den wunsch aufs niedre lenken? Wer Gott zum freund hat, denket hoch; So müssen christen denken.

4. Kein leiden, wenns auch schwer mich drückt, Schlägt meine hoffnung nieder; Ich schau empor, und mich erquickt Der Herr doch endlich wieder.

5. Mein theil ist nicht in dieser welt; Ich bin ein gast auf erden, Ich soll, wenn diese hütte fällt, Ein himmelsbürger werden.

6. Dort ist das rechte kanaan, Wo lebensströme fließen. Blick oft hinauf! der anblick kann Den leidenskelch versüßen.

7. Dort oben ist des Vaters haus! Er theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus; Kämpf auch um ruh und krone.

8. Dort ists den engeln süße pflicht, Gott ihren dank zu bringen; O seele, sehnest du dich nicht Mit ihnen lobzusingen?

9. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ, Und du, frey von beschwerden, Sollst ihm, durch den du selig bist, An klarheit ähnlich werden.

10. Laß denn, Erlöser, mich schon hier Mein herz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf ich einst in dir, Dort ewig mit dir leben! (87)

M. N. 71. Noch sing ich hier aus 2c.

414. Damit dein pilger auf der erde Im guten immer eifriger, Stets weiser und stets besser werde; So leite du mich selbst, o Herr, Und laß, zu wandeln deine bahn, Mich immer größre kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, Gieb mir dein licht und gieb, daß ich Mich täglich besser kennen lerne; Und täusch ich mich, so warne mich, Daß nicht mein herz durch heucheley Und stolz selbst sein verführer sey.

3. So oft ich zu dir ernstlich flehte, Empfieng ich neue kraft von dir. Gieb denn zum eifer im gebete Stets deines Geistes antrieb mir; So werd ich auch durch dich, o Herr, Zum guten immer tüchtiger.

4. Verbotner lüste schmeicheleyen Verblenden und verführen leicht. Doch, wer kann deiner huld sich freuen, Wenn er nicht jedes laster fleucht? Herr, keiner lüste reiz und wahn Entferne mich von deiner bahn!

5. Um mich zu sichern vor gefahren, So laß vor der zerstreuung mich Mein leicht verführtes herz bewahren, Auf nichts mehr achten, als auf dich, Auf deine stimm, auf dein gebot, Auf dein gericht, auf meinen tod.

6. Auch laß mich täglich mein gewissen Vor dir erforschen; laß es rein, Vor selbstgesuchten finsternissen Gesichert, immer wachsam seyn. Es zeige immer schneller mir, Was recht und gut ist, Gott, vor dir.

7. Wenn ich mich des entschlusses freue, Nur dir zu folgen; o so gieb, Daß ich den vorsatz oft erneue: Gott sey mir über alles lieb! Und, was mein herz von sich nicht hat, Gieb auch selbst zum entschluß die that.

8. Zum ziele schneller hinzueilen, Laß nie mich meiner prüfung zeit Mit dir und mit der sünde theilen, Und keine stunde werd entweiht! Und keine, die ich nützen kann, Klag einst vor dir, o Gott, mich an!

9. Hilf mir zum nützlichen geschäfte Für meinen nächsten und für mich Gebrauchen alle meine kräfte, Stets aus gehorsam gegen dich; So werd ich stets vollkommner hier, Dir, Gott, zum preis, zum segen mir. (22)

M. N. 127. Unschuldger Jesu 2c.

415. Dich ruf ich an, Gott, laß mich stets auf erden Im guten wachsen, stets vollkommner werden. Verleihe mir zu diesem besten werke Selbst licht und stärke.

2. Dein wort, ich mög es lesen oder hören, Erhebe täglich mehr durch seine lehren Den trägen geist, daß ich auf deinem wege Nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernstlich, gern und oft betrachte Und treu auf deiner wahrheit eindruck achte Und den auch oft erneure, vor gefahren Mich zu bewahren.

4. Gieb, daß ichs tief in mein gedächtniß fasse, Daß ich von ihm mich täglich leiten lasse Und haß und abscheu gegen jede sünde Stets mehr empfinde.

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, Was meiner tugend eifer mehr entflammet, Was tröstet und erquicket, oft bedenke, Wann ich mich kränke;

6. Daß ich, gestärkt durch jede gute rührung, Und täglich weiser, unter deiner führung Stets näher und bewahrt vor jedem falle Zum ziele walle.

7. Gieb auch, daß ichs bedenke, wie so nahe Du, Gott, mir seyst, damit ich kraft empfahe, Durch deine gegenwart zu edlen werken Mein herz zu stärken.

8. Auch sey mir Jesu vorbild gegenwärtig, Daß ich zu allen guten thaten fertig Und willig sey, zu ehren deinen namen, Ihm nachzuahmen.

9. Was ich von deinen werken seh und höre, Das diene mir zur beßrung, das belehre, Das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, Um nie zu fehlen.

10. Es stärke mich zu allen meinen pflichten Stets der gedanke: Gott wird einst dich richten! Und einst empfäht der treue seine krone Vor Gottes throne.

11. So werd ich, Vater, täglich mehr auf erden Im guten wachsen, immer treuer werden Und so empfahn zu meinem besten werke Mehr licht, mehr stärke. (30 o. 50)

M. N. 24. Ich komme, Herr, und ꝛc.

416. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich, durch deinen Geist regiert, Nach deiner vorschrift handle; Wenn mir mein herz das zeugniß giebt, Daß meine seele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden: Laß deiner huld durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer sinn, Bekämpfet durch die lüste, Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte; Vollkommen glaubet er zu seyn, Denkt, diese sünde sey nur klein Und jene pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem falle nah, Fällt schrecklich; aber glaubt noch da, Er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der mensch! wie bald Zur sünde fortgerissen; Wie leicht wird nicht sein eifer kalt, Nachgiebig sein gewissen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, Wenn seiner schwachheit er vergißt, In sich nur stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem streit Der irrthum und die sinnlichkeit, Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem muth erhöht, Kann nicht vor dir bestehen; Wer seine niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen. Veracht ich andre neben mir; So mißfällt meine tugend dir, Wie groß ich sie auch finde. Mein glaube selbst beleidigt dich; Denn ohne demuth macht er mich Nicht rein von meiner sünde.

5. Ach, lehre mit behutsamkeit Auf meine bahn mich schauen Und nie, o Gott, in sicherheit Auf meine tugend trauen. Wenn die versuchungen mir drohn; Zeig in der ferne sie mir schon, Daß ich mich zeitig rüste! Aufmerksam mache meinen blick Auf diese welt, auf zeit und glück Und auf die macht der lüste!

6. Mein glaube, meine frömmigkeit Und was ich an mir habe Von tugend und rechtschaffenheit, Ist alles deine gabe; Ich bin nur staub, den du erschufst, Den du begnadigst und berufst, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem wahn, Mit demuth deine gab empfahn Und dir die ehre geben!

7. So werd ich, Gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandeln, Durch deinen guten Geist regiert, Nach deiner vorschrift handeln. Ich werde nicht durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen! heil auch mir! Wir werden, preis und dank sey dir! Des glaubens ziel erreichen.

(98)

M. N. 45.

417. Wachet auf, ihr faule christen! Bedenket, daß euch Gottes gnad Vom tiefen schlaf der sündenlüsten Zum leben auferwecket hat! Verlasset doch die finstre gruft Und höret, wenn euch Jesus ruft: Wachet!

2. Wachet, denn die nacht der sünden Muß vor dem hellen tageslicht, Muß vor der gnade glanz verschwinden, Der durch die finsternisse bricht. O, wandelt doch in solchem schein; Sonst könnt ihr keine christen seyn. Wachet!

3. Wachet! ist der geist schon willig, So ist das fleisch doch gar zu schwach; Drum folgen wahre christen billig Dem geist und nicht dem fleische nach. O theure seelen, werdet klug Und folget doch des geistes zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte schlange Sucht tag und nacht mit macht und list, Wie sie in ihre netz euch fange, Weil wenig zeit vorhanden ist; Wißt, daß es eure seele gilt, Wenn ihr nicht dieß gebot erfüllt. Wachet!

5. Wachet, eh die todesstunde Das unvermerkte ziel erreicht! Ihr seht ja, wie der tod gesunde Sowohl als kranke hinterschleicht; Der lezte hauch ist ungewiß. Ach, sichre christen, merket dieß. Wachet!

6. Wachet, daß ihr euch bereitet Auf jenen großen tag des Herrn; Denn, wie uns Gottes wort bedeutet, So ist derselbe nicht mehr fern. Ach, schicket euch; vielleicht kommt heut Der erste tag der ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! Jesus hats geboten; Hörts, die ihr euer heil verträumt; Was schlafet ihr noch mit den todten? Ermuntert euch doch ungesäumt! Denkt jezt, nicht erst, wenn ihr betagt, Wie Christus mir und allen sagt: Wachet!

M. N. 66. Du, der alles sieht rc.

418. Vater, heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine lust; Aber lüste widerstreben Dem gesetz in meiner brust. Ach, die unart meines herzens Ist noch oft ein quell des schmerzens, Schwer drückt mich der sünde joch; Was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um kraft mich schwachen beten! Meinem vorsatz trau ich nicht. Lockende begierden treten Zwischen mich und meine pflicht; Selbst den süßen andachtsstunden, Da ich, Vater, dich empfunden, Da ich nur von liebe sprach, Folgten sündentage nach.

3. Tausendmal hab ich geweinet, Schmerzlich meinen fall bereut, Glaubig mich mit dir vereinet Und mich deiner huld gefreut. Gnädig sahst du auf mich nieder; Aber bald vergaß ich wieder, O du Langmuthsvoller, dich, Und mein herz besiegte mich.

4. Ach, was kann ich dir versprechen? Meynt ichs auch so redlich noch, Meine zusag nicht zu brechen; Ich vergaß und brach sie doch. Oft schon hab ich es erfahren, Was gelübd und thränen waren; Plötzlich, eh ich mirs versah, War die sünde wieder da.

5. Vater, du nur kannst mich retten, Wenn mich niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten: Schau mich mit erbarmen an! Reiß die wurzel meiner schmerzen, Reiß die sünd aus meinem herzen. Tief im staube bitt ich dich: Heilige du selber mich!

6. Sieh mich dürsten nach dem guten; Früh und spat ruf ich zu dir. Laß mein herz nicht länger bluten; Schenke höhre kräfte mir. Laß mein flehn nicht seyn vergebens, Sende doch den Geist des lebens, Zieh mit neuer kraft mich an, Daß ich dir gefallen kann.

7. Väter, böse väter schenken Brod den kindern, wenn sie flehn;

Vater! und ich sollte denken: Du, du könntest mich verschmähn? Könntest erst den Sohn uns senden Und dein aug doch von uns wenden? Gäbst nicht auf die deinen acht, Flehten sie gleich tag und nacht?

8. Nein, du hörst mein kindlich flehen Und erquickst mein herz mit ruh. Leben werd ich, nicht vergehen; Meine stärke, Gott, bist du! Ueberwinden, überwinden Werd ich durch dich alle sünden Und in jenen himmelshöhn Rein vor deinem antlitz stehn. (85)

M. N. 72. Wie soll ich dich 2c.

419. Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf, Soll nach dem himmel ringen; Das, das ist mein beruf. In einer welt voll sünden Soll ich nur ihm mich weihn, Sie fliehn, sie überwinden Und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühsten jugend Hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich ist die tugend Und meines eifers werth; Ihr folgen reine freuden, Und wer, was Gott will, thut, Hat selbst in seinen leiden Zufriedenheit und muth.

3. Und wenn der pilger Gottes Der sünder lust verschmäht; Wenn er, trotz ihres spottes, Auf seinem pfade geht: Was wird ihm nicht zum lohne! Wenn er die kurze zeit Getreu war; welche krone, Welch eine seligkeit!

4. Das glaub ich; mich verlanget, Dein kind, o Gott, zu seyn; Und meine seele hanget Doch nicht an dir allein! Ich weiß, ich werde sterben, Und liebe doch die welt. O Herr, welch ein verderben, Das mich gefangen hält!

5. Bald wall ich deine wege Mit lust und plötzlich bin Ich ohne kraft und träge, Ermüdet sink ich hin. Ich lasse nach zu ringen, Und doch ists mein beruf: Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen; Das gute werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, Was mir dein wort verheißt! In deine vaterhände Befehl ich meinen geist. (22)

M. N. 66.

420. Du, der alles sieht und kennet, Ewiger, du kennst auch mich. Ach! ich bin von dir getrennet, Vater! ach, erbarme dich. Höre mein gebet, mein sehnen, Sieh die inbrunst meiner thränen, Schenk mir ferner deine huld Und vergieb mir meine schuld.

2. Forsche selbst in meinem herzen! Sieh, es fehlt und wanket noch Und mit unruhvollen schmerzen Fühlt es oft der sünde joch. Strauchelnd, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege; Nur zu oft noch sieht mein blick Auf des lasters bahn zurück.

3. Ach! als einst vor meinen blicken Der verblendung nebel schwand Und mein auge voll entzücken, Gott, dein antlitz wieder fand; Wie ward da der reiz der sünden Mir so leicht zu überwinden! Süß war deine gnade mir; Ewge treue schwur ich dir.

4. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner brust! Eitelkeit, ich war dein müde; Sünd, ich fluchte deiner lust. Meinen wandel zu erneuen Und mich deiner huld zu freuen, Darnach strebte nur mein sinn, Gott, mit frommem ernste hin.

5. Aber ach! ihr selgen stunden Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin seyd ihr verschwunden? Gluth der andacht! ach, wohin? Oft noch wagt es mein bestreben, Sich zu dir, Gott, zu erheben; Doch der welt geräusch zerstreut Meiner andacht innigkeit.

6. Wann die menge der verächter

Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht; Wann sie spöttisch auf mich sehen, Mich und meinen glauben schmähen: Dann vergeß ich oft der pflicht Und bekenne Jesum nicht.

7. O, der du mit kraft von oben Uns zu allem guten stärkst, Der du, hoch von mir erhoben, Auch auf meine schwachheit merkst! Hilf die sünde mir bezwingen, Glücklich meinen lauf vollbringen. Vater, bis ans ende sey Dir mein ganzes leben treu! (34)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft rc.

421. Tugend ist der seele leben; Wie sollt ich denn nach ihr nicht streben? Des größten eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein verlangen; Dir und dem guten anzuhangen, Ist, was mein ganzes herz begehrt. Ach, würde mir doch kraft Von dir dazu verschafft! O wie innig Würd ich mich freun, Wär ich ganz rein! Wer heilig ist, wird selig seyn.

2. Gott, du bist der freuden fülle; Denn dein verstand ist licht, dein wille Ist ordnung und vollkommenheit. Du liebst mit stets gleicher stärke Das gute nur, und deine werke Sind wahrheit und gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! So find ich auch schon hier Ruh der seele, Bis nach dem leid Der prüfungszeit Vollkommne wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem falle Bin ich, so lang ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein sinn. Wachsam gnug bin ich nicht immer; Oft blendet mich ein falscher schimmer Und oft reißt leidenschaft mich hin. So fehl ich häufig noch; Wie drückt mich dieses joch! Ach, ich armer! Wann nimmt kein schein Mich täuschend ein? Wann werd ich fest im glauben seyn?

4. Herr, du kannst allein mich stärken. Von dir kommt kraft zu guten werken, Du, aller guten gaben quell! Leite mich nach deiner wahrheit; Sie leuchte mir in voller klarheit Beständig unbefleckt und hell. Wer sich auf dich verläßt, Wird in der tugend fest. Mein Erbarmer, Ich hoff auf dich; O mache mich Im guten unveränderlich! (29)

M. N. 39. Hilf, wenn der wahren rc.

422. Herr, mein Erlöser, nur von dir Kann ich mir hülf erflehen. Vernimm mein seufzen, eile mir, Mein helfer, beyzustehen! Des wahren glaubens kraft und licht, Das selige bestreben, Dir zu leben, Und muth zu dieser pflicht, Das wollest du mir geben.

2. Du hast ein königlich gebot Mir tief ins herz geschrieben: Von ganzer seele soll ich Gott, Wie mich, den nächsten lieben. Wenn ich nach deinem worte thu, So hab ich schon hienieden Großen frieden; Und welch ein heil hast du Dem frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein leiden dieser zeit, Kein weltglück dir entreißen; Denn du hast deine seligkeit Den treuen nur verheißen. Doch, könnten wohl durch ihre müh Sie, solche zu verdienen, Sich erkühnen? Aus gnaden schenkst du sie Und du erwarbst sie ihnen.

4. Mein Heiland, lebe denn in mir, Daß ich in dir auch lebe Und mich zu deinem tempel dir Mit seel und leib ergebe. Ja, laß mich, wann ich sterben soll, Auf deine gnade bauen, Dir vertrauen Und dann dort wonnevoll Dein antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatt und strauchle oft. Hilf, Herr, mein hort, dem schwachen, Der nur auf dich in demuth hofft; Du kannst mich stärker machen. In jeder seelennoth laß mich Bey dir erbarmung finden, Trost empfinden Und endlich auch

durch dich In allem überwinden. (100)

M. N. 78.

423. Dich krönte Gott mit freuden, Herr Jesu, nach dem streit; Du giengst durch schmach und leiden Zu deiner herrlichkeit. Triumph war dir dein tod! Dein kampf war ausgekämpfet, Dein stolzer feind gedämpfet; Nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein pilger, walle Dir, meinem Führer, nach Und strauchle noch und falle, Denn ich bin müd und schwach. Du führst mich auch durch streit, Durch kummer und durch leiden Zu meiner zukunft freuden, Zu deiner herrlichkeit.

3. Wie du des todes schrecken Allmächtig überwandst, Als du, ihn ganz zu schmecken, Herr, im gerichte standst; So stärkest du auch mich, Durchs finstre thal zu gehen; Denn deine frommen sehen Im finstern thale dich.

4. Wenn ich einst bis zum grabe Vollendet meinen streit Und gut gekämpfet habe Um meine seligkeit; Wie werd ich dann mich freun! Wie werd ich voll entzücken Auf meine krone blicken Und dann ganz selig seyn!

5. Drum harr ich hier und streite, Bis meine stund erscheint, Und du stehst mir zur seite, Mein Retter und mein freund! Sinkt in dem kampfe mir Mein arm ermüdet nieder; Dieß stärkt und hebt ihn wieder: Mein lohn ist groß bey dir!

6. Erhalt mir den gedanken: Groß sey bey dir mein lohn! So werd ich nimmer wanken Von dir, o Gottes Sohn! So bleib ich dir getreu, Der sich für mich gegeben, Daß bald ein beßer leben Mein ewig erbtheil sey. (98)

M. N. 117. Lobsinge Gott! erheb ꝛc.

424. Soll sich mein geist, o Gott, zu dir erheben Und dich zu kennen würdig sich bestreben; So mußt du selbst, um groß von dir zu denken, Die kraft mir schenken.

2. Laß denn, o Herr, dein licht mich stets erfreuen Und meiner seele finsterniß zerstreuen. Erleuchte mich, daß mich zu deiner ehre Dein glanz verkläre.

3. Was ist im himmel, Gott, was ist auf erden, Das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Was ist, das meinen durst nach glück so stille, Als deine fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der sorgen. Zwar, du bist unerforschlich und verborgen; Doch willst du, wenn wir nur dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter stimme le ren deine werke Uns deine weisheit, deine güt und stärke; Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

6. Ach! möcht ich denn aus allen meinen kräften Dich suchen, ruhn von sorgen und geschäften Und mein gemüth, um mich zu dir zu schwingen, Zur stille bringen!

7. Doch mein verstand ist unstät, träg; er scheuet Der überlegung müh und schnell zerstreuet Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur erde.

8. Auch täuscht mein herz ihn, machet ihn vermessen, Verführt ihn, seine grenzen zu vergessen, Will mehr, als seine kräfte ihm vergönnen, Von dir erkennen.

9. Ergreife mich und leite meine seele, Daß sie den weg zum lichte nicht verfehle; Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, lust und friede.

10. Dann werd ich immer heller dich erkennen Und täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben. (22)

M. N. 3. Mehr sieht das aug ꝛc.

425. O Gott, der du mein Schöpfer bist, Herr,

dem ich angehöre! Dich richtig zu erkennen, ist Mir ewig pflicht und ehre. Stets heiliger durch dich zu seyn, Dich immer mehr zu lieben, Mich deiner immer mehr zu freun, Will ich mich täglich üben, Von dir stets mehr zu lernen.

2. Ich kann ja, Ewiger, schon hier Durch eifriges bestreben, Wie schwach ich bin, mich doch zu dir Mit meinem geist erheben. Nur laß mich auf den unterricht Von dir in deinen werken Und auch auf deines wortes licht Getreu und forschend merken, Damit ich weiser werde.

3. Dann wird mir nicht aus eigner schuld Entgehn, was du uns lehrest, Wie du voll weisheit, macht und huld Uns jeden tag ernährest, Wie alles, schön geordnet, sich Zum allgemeinen segen Vereinigt, wie so väterlich Du uns auf tausend wegen Mit lust und heil begegnest.

4. Ich sehe dann und seh erfreut Stets immer mehr beweise Von deiner größ und herrlichkeit Zu deinem ruhm und preise. Zum licht wird mir die finsterniß, Die deiner vorsicht pfade Mir oft verbirgt; ich bin gewiß, Daß herrlichkeit und gnade Stets ihren ausgang krönen.

5. Und welchen aufschluß giebt mir nicht Vom ziele meines lebens Dein wort, das ewigs heil verspricht; Nie merk ich drauf vergebens. Ich lerne dich und deinen Sohn Und seiner liebe thaten, Der seele werth, der tugend lohn, Die erndten ihrer saaten Daraus stets besser kennen.

6. So werd ich stets erleuchteter, Von vorurtheilen freyer, Zum guten immer williger, Standhafter und getreuer. Mehr weisheit, mehr erkenntniß giebt Mehr willigkeit zum leiden; Dein wort, das meine seele liebt, Erhöhet meine freuden Und tröstet mich im kummer.

7. Gewährt der morgenröthe licht Mir dann schon so viel wonne; Wie viel verschafft mir künftig nicht Des vollen tages sonne! Dann wirst du dich, mein Vater, mir Noch näher offenbaren; Dann werd ich noch weit mehr von dir Und deinem rath erfahren Und ewig froh dich preisen.

8. O laß von heiliger begier Mich immer mehr entbrennen, Dich, Gott, und deinen Sohn schon hier Stets besser zu erkennen, Daß ich, von jedem wahne frey, Dich immer treuer liebe, Dir immer mehr gehorsam sey Und täglich mehr mich übe, Dich würdig zu verehren. (22)

M. N. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

426. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, Könnt ich ihn sehen, wie er ist! Zwar deine wunder, Herr, beweisen, Wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt der glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

2. Ich sehe dich hier nur im spiegel Und bete dich in schwachheit an; Ach, hätte meine seele flügel, Sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn; Wie würde sie sich deiner freun, Wie selig, wie verherrlicht seyn!

3. Dürft ich am fuße deines thrones Mit allen engeln dich erhöhn; Könnt ich im antlitz deines Sohnes, Wie die vollendeten, dich sehn, Ich, der ich hier kaum stammeln kann: Welch hohes loblied stimmt ich an!

4. Mir macht zwar jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt; Es zeigt mir deine macht und stärke Und deinen weisesten verstand Und gnade, die selbst Davids lob Zu schwach, nie würdig gnug erhob.

5. Noch heller scheint von allen seiten In deinem worte, Gott, dein licht; Doch blendwerk schnöder eitelkeiten Verdunkelt mir da mein gesicht. Was kann ich wissen, wenn

dein Geist Nicht selbst von dir mich unterweis't?

6. Doch, wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes aug erhellt; Was lern ich, Gott, von dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Auch nehm ich allzuoft nur wahn Und vorurtheil für wahrheit an.

7. Doch hört' ich nur auf deine stimme In deinem worte; hört' ich nur, Wie du verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur: So lernt' ich hier schon mich allein, Gott, deiner herrlichkeit erfreun.

8. O treuer Vater, ich empfinde Mein elend; zeuch mich mehr zu dir! Entkräfte selbst die macht der sünde; Dein Geist der weisheit wohn in mir, Daß ich von allem irrthum frey, Vor jedem blendwerk sicher sey.

9. Gieb, daß der stral von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh und mit mehr klarheit, Als hier an diesem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Erhebe würdiger dich dann. (22)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein rc.

427. Wie selig bin ich, wenn mein geist Hinauf zu Gott sich schwingt Und wenn er seinen schöpfer preis't, Der engel werk vollbringt.

2. Wer gleicht Gott? wer ist so geschmückt Mit herrlichkeit und licht? Ihr seraphim! ihr seht entzückt Sein göttlich angesicht.

3. Ein voller strom von wollust quillt Aus seiner wissenschaft; Denn er ist selig und erfüllt Mit freuden, was er schafft.

4. Er schuf die welt, das werk der zeit, Um nicht für sich allein In grenzenloser ewigkeit Der Selige zu seyn.

5. Er spricht ein wort und schnell umringt Den Seligen ein heer, Das selig ist und ihm lobsingt, Das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erschuf, Auch ich soll selig seyn. Heil, seele! dir, denn dein beruf Ist, Gottes dich zu freun.

7. Schon siehst du durch ein dämmernd licht Den Unaussprechlichen! Dort wirst du ihn von angesicht In größrer klarheit sehn. (27)

M. N. 21. Dir, Herr, sey dieses rc.

428. Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben, Der seinen eignen Sohn mir giebt? Sollt ich nicht innig mich betrüben, Daß ihn mein herz nicht stärker liebt? Was bringt mehr wonn, als diese pflicht? Wie groß ist Gottes liebe nicht!

2. Er hat von ewigkeit beschlossen, Mein vater und mein heil zu seyn; Und noch ist mir kein tag verflossen, Der mirs nicht sagte: Gott ist dein; Er ist so väterlich gesinnt, Gieb ihm dein herz und sey sein kind!

3. Gieb ihm dein herz! wer kanns beglücken? Wer selig machen? er allein. Nur er kanns heiligen und schmücken Und ewig durch sich selbst erfreun. Er kanns weit über allen schmerz Erheben; gieb, gieb ihm dein herz!

4. Bey ihm ist seligkeit die fülle, Und die, die er nur geben kann, Beut dir sein väterlicher wille So gnadenvoll, so freundlich an. O welch ein Gott! wie väterlich, Mit welchem eifer liebt er dich!

5. Ja, ja, ich seh es, ich empfinde Die größe deiner huld, o Gott! Denn du errettest von der sünde Mich selbst durch deines Sohnes tod. Ich war vor deinem angesicht Ein gräul, und du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst, ich gieng dir nicht entgegen; Du aber nahtest dich zu mir Mit deiner huld, mit deinem segen Und zogst mich väterlich zu dir.

dir. Wer gleicht an liebe dir? wer ist So gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem herzen, Mein Vater, lieben, dich allein. Ich will im glück und auch in schmerzen Mich einzig deiner liebe freun. Und daß ichs könne, schenke du Mir schwachen selbst die kraft dazu!

8. Gieb, daß ich mich im guten übe Und heilig sey, weil du es bist! Gieb, daß ich außer dir nichts liebe, Als was auch dir gefällig ist! Verhaßt sey jede sünde mir; Denn sünde ist ein gräul vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem wege! Gieb, daß ich, brüderlich gesinnt, Stets alle menschen lieben möge! Denn jeder ist, wie ich, dein kind. Mein herz verschließe sich doch nie Vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. Nie müsse irgend mich ein leiden, Und wär es auch der bängste tod, Von dir und deiner liebe scheiden, Nie einer freude reiz, o Gott! Ich will dich lieben und nur dein Im leben und im tode seyn. (133)

M. N. 66. Du, der alles sieht rc.

429. Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, Und mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verschmachten! Hab ich dich, werd ichs nicht achten; Mir wird deine lieb allein Mehr als erd und himmel seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet Meine seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl ich mich, Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine güte, deine stärke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmerniß und schmerz.

3. Floß aus deiner segensfülle Mir nicht so viel wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, das schaffst du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine seele, Dankt dir, daß sie dich erkennt Und dich ihren Vater nennt!

4. Du erlöstest vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott! Ließest den gerechten sterben; Mir zum leben war sein tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du mir durch ihn gegeben, Ewig deiner mich zu freun Und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt? Und mit mehr als vatertrieben, So unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden, Ohne sie nach dieser zeit Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist; Daß mein herz vom haß der sünde Inniglich durchdrungen ist; Daß auf dein gebot ich achte Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht Einst vor mir dein angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; Meine seel erkennt es wohl. Dort im vaterland der frommen Lieb ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen willen Kennen, ehren und erfüllen, Und empfahn an deinem thron Der vollkommnen liebe lohn. (98)

M. N. 18. Von ganzem herzen lieb rc.

430. Gott, der du mich als vater liebst, Mit wohlthun überall umgiebst, Du Schöpfer wahrer freuden! Bist du mein freund, wie wohl ist mir! Ich bleibe darum stets an dir; Nichts soll mich von dir scheiden. Du fassest mich bey meiner hand, Machst mir den weg des heils bekannt, Machst meinen gang darauf gewiß Und schaffst mir licht in finsterniß. Ja, Herr, mein Gott! Du bist mein licht, du bist mein licht! Folg ich dir nur, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem

rath, Der nur für mich beschlossen hat, Was auf mein bestes gehet. Führst du mich gleich oft wunderbar; So macht es doch der ausgang klar, Daß stets dein rath bestehet. Folg ich dir auch auf rauher bahn; So nimmst du mich mit ehren an, Und dann verkehrt sich alles leid In wonn und in zufriedenheit. Mein Herr, mein Gott! Welch ein gewinn, welch ein gewinn Ist mirs, wenn ich dein erbe bin!

3. Mein herz ist ganz auf dich gericht't. Hab ich nur dich, so frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Wär ich im himmel ohne dich, So könnte seine pracht für mich Nie recht erquickend werden. Könnt ich dein nicht schon hier mich freun, So möcht ich nicht auf erden seyn. Denn außer dir ist doch kein gut, Das meinem wunsch genüge thut. Mein Herr und Gott! Nur du allein, nur du allein Kannst mich aufs völligste erfreun.

4. Auch in der allergrößten noth Erquickst du mich, und wenn im tod Auch seel und leib verschmachten, Wie könnte das mir schröcklich seyn? Mein glaube lernt auch todespein In deiner huld verachten; Denn du, du bleibst auch dann mein heil, Mein trost und meines herzens theil Und führst mich über welt und zeit Zum schauen deiner herrlichkeit. So wahr du bist, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Du segnest mich selbst durch den tod.

5. Nur, wer von dir weicht und die welt Mehr liebt als dich, nicht glauben hält, Der stürzt sich ins verderben. Weil er der erde lust und pracht Zu seinem himmelreiche macht, Kann er dein reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt Und nicht sein herz von dem entfernt, Was dir, du Heiligster, mißfällt, Kommt nicht zu jener bessern welt. Wer aber hier Sein herz dir giebt, sein herz dir giebt, Wird ewig auch von dir geliebt.

6. Und dieses glück entzög ich mir? Nein, Gott, ich halte mich zu dir, Und das ist meine freude. Dein wort, o Vater, soll allein Die richtschnur meines lebens seyn, Mein trost in allem leide. Ich setze meine zuversicht Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, Bis sich einst in der ewigkeit Mein herz ganz deiner liebe freut. Gott meines heils! Ich bleibe dein, ich bleibe dein; Laß deine huld stets mit mir seyn! (104)

M. N. 54.

431. Wie groß bist du, o Gott! Wie groß ist, Herr, dein reich! Wer ist auf erden dir, Wer dir im himmel gleich? Die erde bebt von deinem fuß, Und selbst der ganze himmel muß Sich unter tiefem schweigen Vor deinem throne beugen.

2. Gegründet ist von dir Die erd und um sie her Der himmel ausgespannt, Begränzt von dir das meer. Du hobst die berg empor allein; Sie stürzen, wenn du dräuest, ein. Wer kann sich dir entziehen? Dir kann kein mensch entfliehen.

3. Was ist der mensch vor dir? Thon in des töpfers hand. Was gutes an uns ist, Das ist von deiner hand. Du lehrst das menschliche geschlecht, Herr, durch vernunft und schrift dein recht, Willst, daß wir thun und denken Nach deiner vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen geist, O Gott, mit deinem licht! Dich kindlich fürchten sey Mir seligkeit und pflicht. Ich will, Herr, als dein unterthan Dich ehren und, so weit ich kann, Dein recht und deinen willen Mit allem ernst erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Mir immer heilig seyn Und auch im dunkeln mich Dein helles auge scheun; Und regt die lust zur sünde sich, So warne deine stimme mich: Weich

nicht von deinen pflichten! Gott siehts und wird dich richten.

6. Doch gieb, daß meine furcht Vor dir nicht knechtisch sey; Befreye mein gemüth, Von zwang und heucheley! Gieb mir den kindlich freyen geist, Der gern thut, was dein recht mich heißt, Daß ich aus reiner liebe Mich im gehorsam übe. (110)

M. N. 71. Noch sing ich hier aus 2c.

432. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, Ist unser glück und unsre pflicht; Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirke, Vater, selbst in mir Durch deinen Geist die furcht vor dir.

2. Sie leite mich auf meinen wegen, Sie sey mir weisheit und verstand Und treibe mich, das abzulegen, Was ich als unrecht hab erkannt. Denn wer noch lust zur sünde hat, Liebt wahrlich dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das vor dir zu thun mich schäme, Was dir, mein Gott, zuwider ist. Was hilft das lob der ganzen welt, Wenn dir mein wandel nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein gericht vergessen, Mich nie mit sündern sündlich freun, Nie muthlos, doch auch nie vermessen Noch stolz in deinem dienste seyn. Nie führe mich zur sicherheit Der reichthum deiner gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser vorsicht fliehen, Was mich zu sünden reizen kann, Mich um ein reines herz bemühen, Und nimm dich meiner hülfreich an; So komm ich in der gnadenzeit Durch dich zur wahren seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Das weder spott noch trübsal scheu, Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie störe furcht und lust der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Laß stets in deiner furcht mich wandeln Und überall, auch wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln, Entfernt von aller heucheley. Wer dich von herzen liebt und ehre, Nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner gnade laß mich sterben! So schröckt mich weder tod noch grab; So werd ich jenes leben erben, Dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun Und völlig in dir selig seyn. (133)

M. N. 63. Dein heil, o christ 2c.

433. Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist die furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes größe recht empfinden Und fühle deine nichtigkeit; So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörichter verwegenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last; Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als zeugen vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn; Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem angesicht Ist finsterniß wie mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren Sowohl als in der einsamkeit;

keit, Die stimme des gewissens hören Und willig thun, was sie gebeut, Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das übt, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst; Die furcht des Höchsten wird dich stärken, Daß du auch dieß verschmerzen lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich selbst beym spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen Giebt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Von Gott zu weichen, kühn gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht; So fürcht ich mich vor menschen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott, mich regieren, Mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; Laß sie mich zu der weisheit führen: So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist seligkeit. (162)

M. N. 141. Auferstanden, auferst. ꝛc.

434. Heilig, heilig ist dein wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst; in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen; Nur der mensch erkennts oft nicht Für sein glück und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Deiner engel zahllos heer; Deine feste, deine sonne, Sturm und donner, erd und meer, Alles dienet deinem willen; Alles, Höchster, was du schufst, Eilt und drängt sich, wenn du rufst, Dein gebot stets zu erfüllen. Nur der mensch erkennts oft nicht Für sein glück und seine pflicht.

3. Stolz empört sich seine seele, Herr und Schöpfer, wider dich; Deine göttlichen befehle Wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren; Klüglicher, nach seinem wahn, Wählt und geht er seine bahn. Er, der thor, will selbst sich führen; Aber mit verblendtem sinn Eilt er ins verderben hin.

4. Laß es doch uns tief empfinden, Daß uns unser herz verführt, Daß die eitle lust der sünden Uns zuletzt den tod gebiert. Mach uns deinen willen wichtig, Führ auf deine bahn uns hin, Lehr uns jeden irrweg fliehn; Denn dein weg allein ist richtig. Mach uns unsern pflichten treu, Daß der wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Freudig ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werke deiner hände Werden dir gehorsam seyn, Alle deiner huld sich freun Bis an deiner schöpfung ende. Denn, wer deinen willen thut, Hat allein es ewig gut. (98)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

435. Du, Gott, bist über alles Herr; Verstand und huld sind dein. Wer sollte denn, Allgütiger, Nicht gern dir folgsam seyn?

2. Was du gebeutst, ist recht und gut, Ist für uns seligkeit. Wohl dem, der deinen willen thut Und gut zu seyn sich freut.

3. Wer aber seine pflicht vergißt, Der bringt sich selbst in noth; Denn nur, was bös und schädlich ist, Verbeutst du uns, o Gott!

4. Nehm ich auf mich dein sanftes joch, So setz ich meinen lauf Mit freuden fort, und fall ich noch, So hilfst du selbst mir auf.

5. Dein wort warnt, drohet und verheißt, Legt heil und tod mir vor, Und ich verschlösse deinem Geist Undankbar herz und ohr?

6. Wie könnte der, der dich nicht hört, Dein kind, o Vater, seyn? Nur die sind dieser würde werth, Die deinem dienst sich weihn.

7. So sey dir denn mein herz geweiht; Ich bin dein eigenthum. Gieb diesem willen festigkeit! Dir folgen, sey mein ruhm. (162)

M. N. 126. Was Gott thut, das ist ꝛc.

436. Auf Gott und nicht auf meinen rath Will ich mein glück stets bauen Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Kann auch ein schmerz Bey diesem festen glauben Mir muth und ruhe rauben?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod, Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was ewig glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten. (42)

M. N. 142. Ach, sieh ihn dulden ꝛc.

437. Dir immer ähnlicher zu werden, Du hohes Urbild der vollkommenheit, Das werde uns schon hier auf erden Das große ziel, nach dem in ewigkeit Mit höhrer kraft der geist zu dringen strebt Und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

2. Wenn ich aus treuer menschenliebe, Die selbst den schein des eigennutzes flieht, Des wohlthuns edle pflichten übe; Wenn es durch rath und durch die that geschieht Dann gleich ich Gott, der, selig selbst, die welt Aus liebe schuf und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine weisheit achte, Die nicht dem kleinsten seiner werke fehlt; Wenn ich den edlen zweck betrachte, Zu dem er stets die besten mittel wählt, Und selbst mit weisheit handle, so wie er: Dann werd ich meinem vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem triebe Das böse hasse, das mich elend macht, Und als mein glück das gute liebe, Wie sinnereizend auch das laster lacht; Dann gleich ich dem, der heilig, heilig ist, Nur gutes liebt und feind dem bösen ist.

5. Wenn ich, um tugend auszubreiten, Der tugend müh belohne, wo ich kann; Wenn ich, zur beßrung ihn zu leiten, Den frevler strafe, der auf bosheit sann: Dann gleich ich dem, der mit gerechtigkeit Den sünder straft, so gern sein herz verzeiht.

6. Wenn ich den nächsten nie betrüge, Der wahrheit treu, ein feind der falschheit bin, Mein wort nie breche, niemals lüge, Brächt es mir auch der ganzen welt gewinn; Dann gleich ich dem, der allwahrhaft, nie lügt Und dessen wort uns menschen nie betrügt.

7. Wenn ich des leidenden erbarmer, Gern, kann ichs, jeder thräne trockner bin, Nicht stolz erst frage, ob ein armer Es werth sey, daß ich sein erretter bin; Dann gleich ich dem, der allerbarmend ist

Und keines menschen, keines wurms vergißt.

8. So sey, dir ähnlicher zu werden, Du hohes Urbild der vollkommenheit, Zu unserm glück schon hier auf erden Dieß unser ziel, nachdem in ewigkeit Mit höhrer kraft der geist zu dringen strebt Und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt. (148)

M. N. 63.

438. Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein kindlich flehn aus reinem herzen Hat Gott, dein vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst und hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Welch glück, so hoch geehrt zu werden Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschenflehn? Will er nicht deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gottes freund zu seyn, Und stößt das angebotne glück Muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein glück von dir, o Gott, begehren, Ist wahrlich keine schwere pflicht! Des herzens wünsche dir erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zur dämpfung jeder leidenschaft?

5. Was kann zum fleiß in guten werken Die seele kräftiger erhöhn, Was mehr den muth im leiden stärken, Als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre seelenruh Nimmt durchs gebet beständig zu.

6. Dein wort ist immer ja und amen. Wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu namen Oft vor dich kommen mit gebet. Nie sey mir diese pflicht zur last, Die du zum heil geboten hast. (42)

M. N. 59. Erinnre dich, mein geist rc.

439. Wenn ich, Gott, im gebet vor dir Der seele innigste begier Erklären und dich preisen kann, Wie wohl ist meinem herzen dann!

2. Dann fühl ich, welch ein glück es ist, Daß du, o Gott, mein Vater bist, Und bin des glaubens voll, du giebst, Was nützlich ist, dem, den du liebst.

3. Von meinen fehlern schweig ich nicht, Und wenn mein herz vor wehmuth bricht, Seh ich bethränt zu dir hinauf, Und licht des trostes geht mir auf.

4. Ich bet um neue tugendkraft. Du giebst sie mir; gewissenhaft Lern ich den kleinsten fehltritt scheun Und fühls, wer sündigt, ist nicht dein!

5. Lockt mich der sünde schnöde lust; Ich fleh zu dir, und meine brust Fühlt neuen muth, die sünde liegt Durch kampf und durch gebet besiegt.

6. Auch meine thränen zählest du, Erhörst mein flehen, giebst mir ruh, Strömst linderung in meinen schmerz Und tröstest göttlich sanft mein herz.

7. Wie gönnt ich denn zu aller zeit Nicht gern mir diese seligkeit? Auf dich, Gott, will ich täglich sehn, Zu dir als kind zum Vater flehn! (98)

M. N. 34. Sollt es gleich bisweilen rc.

440. Dir versöhnt in deinem Sohne, Liegen wir vor deinem throne; Keiner kehrt mit trübem blick Unerhört von dir zurück.

2. Alles fleisch von allen enden Kommt mit aufgehobnen händen, Kommt mit hoffnung und begier, Gott, der gern erhört, zu dir.

3. Du bist alles guten fülle! Daß wir beten, ist dein wille; Du verschmähst, o Vater, nicht Deiner kinder zuversicht.

4. Und du hast so vielen segen, Weit mehr, als wir bitten mögen;

Reich und kraft und herrlichkeit, Gott, ist dein in ewigkeit!

5. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden; Eh es ward, da dachtest du Es schon deinen kindern zu.

6. Alle sollten deiner gaben Unerschöpften reichthum haben, Ewig sollten alle dein, Guter Vater, sich erfreun.

7. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen Vater bist, Dem kein ding unmöglich ist?

8. Allen hast du, Herr, ihr leben, Und, was sie erfreut, gegeben Und versprichst, Unendlicher, Allen noch unendlich mehr.

9. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfahen! Unsrer thaten lobgesang Sey in ewigkeit dein dank!

10. Heil uns christen! du beschützest Deine kinder, du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich! Wo ist dir ein vater gleich? (98)

M. N. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

441. Komm betend oft und mit vergnügen, O christ, vor Gottes angesicht! Laß keine trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht; O übe sie zu Gottes preis Und deinem heil mit treuem fleiß.

2. Bet oft in einfalt deiner seele! Gott sieht aufs herz, Gott ist ein geist. Denk nicht, daß dirs an worten fehle, Wenn nur dein herz dich beten heißt. Der glaub an Gott und seinen Sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Bet oft zu Gott und schmeck in freuden, Wie gnädig er, dein Vater, ist; Bet oft zu Gott und fühl im leiden, Wie treulich er das leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der hülfe schafft; Er giebt den müden trost und kraft.

4. Bet oft und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt, Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug geduld; Erkenn und preise seine huld.

5. Bet oft, durchschau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Die sünderwelt vom tod befreyt, Und eigne dir zu deiner ruh Und heiligung sein opfer zu.

6. Bet oft! Gott wohnt an jeder stätte, An keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, So find ich eh bey Gott gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut; So sey gewiß, daß Gott es thut.

7. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn Und seinen namen mit den seinen Voll herzensinbrunst zu erhöhn, Daß auch des bruders andacht glüht, Wenn er dich brünstig beten sieht.

8. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund! Denn wir sind Eines leibes glieder; Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

9. Bet oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheun, An lieb und eifer nicht erkalten Und reich an guten werken seyn; Denn muth und kraft und seelenruh Sagt Gott dem frommen beter zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten, O Gott, mit lob und dank und flehn! Doch meine fehler bey dem beten Wollst du aus gnaden übersehn; Denn im vertraun auf deinen Sohn Nah ich mich, Vater, deinem thron. (42)

M. N. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

442. Mein aug und herz erhebe sich Zu dir, mein Gott und Vater; Hier, wo ich bete, siehst du mich; Hier, hier bist du, mein Vater.

2. Laß in der wahrheit und im

geist Mich kindlich zu dir flehen Und heilig, wie dein wort mich heißt, Vor deinem antlitz stehen!

3. Des heuchlers flehen kannst du nicht, O Heiligster, erhören; Dich trügt kein frommes angesicht; Dich täuschen keine zähren.

4. Das herz, das herz muß redlich, rein, Nur nach der tugend streben, Voll demuth, reu und einfalt seyn Und kindlich dir ergeben.

5. Ach, schaff ein solches herz in mir! Noch bin ich voll von sünden. Dich such ich, ich bin fern von dir! Gott, laß mich bald dich finden!

6. Ach, nimm der sünden schwere last Vom klagenden gewissen Und laß, wie du es gerne hast, Der buße thränen fließen!

7. Mach, Vater, durch den Sohn mich frey; Mach durch den Geist mich heilig! Der ganze mensch, ach, wär er neu, Wär er, wie Jesus, heilig!

8. Gott, groß und liebenswürdig stets, Gieb dich mir zu erkennen Und laß im eifer des gebets, In lieb zu dir mich brennen!

9. Gieß bruderliebe in mein herz Und himmelreine triebe! Mein sey des nächsten glück und schmerz; Mein thun, mein herz sey liebe!

10. Ach, laß mich nie ein ärgerniß Dem schwachen bruder geben! Ein licht sey in der finsterniß, Ein helles licht mein leben!

11. Den himmel und die ewigkeit Laß mich im geist umfassen Und, was mich nicht im tode freut, Von ganzer seele hassen!

12. Schenk munterkeit und weisheit mir Zum täglichen geschäfte, Fleiß im beruf und treu vor dir, Gesundheit, lust und kräfte!

13. Schau alles elend gnädig an, Erbarm dich aller kranken, Gieb dem, den niemand trösten kann, Du tröstliche gedanken!

14. Die heiligste religion, Ach, laß empor sie kommen! O stärk den glauben, Gottessohn, Und mehre deine frommen!

15. Und segne den, der gutes thut Und gutes redlich lehret, Durch glauben und durch heldenmuth Dem wahn und laster wehret!

16. Dieß ist mein flehn; erhöre mich, Du guter Gott und Vater! Mit warmem herzen bitt ich dich: Erhöre mich, mein Vater! (85)

M. N. 125. Er ist erstanden, Jesus rc.

443. Du, deß sich alle himmel freun! Auch meine seele freut sich dein, Daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist, {Mein Vater bist!}

2. Weit, über unser stammeln weit Geht deines namens herrlichkeit! Ihn heilige, von lieb entbrennt, Wer deinen großen namen nennt, {Unendlicher!}

3. Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich? Die welten alle sind dein reich. Am väterlichsten herrschest du Durch Christum; gieb uns Christi ruh. {Du bist versöhnt!}

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst! Das nur ist selig, was du willst. Dein will, o Liebender, gescheh Auf erden, in der himmel höh, {Du Liebender!}

5. Sey mit uns in des leibes noth, Und gieb uns unser täglich brot! Labst du den leib, schickst du ihm schmerz; Froh, still, voll dank sey unser herz! {Erhalt uns dir!}

6. Vergieb uns unsre missethat, Die, Vater, dich erzürnet hat, Wie wir, vom haß des bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! {Erbarme dich!}

7. Zu heiß sey die versuchung nicht! Uns leucht, Erbarmender, dein licht, Wenn uns der fluch der sünde schröckt Und nacht vor uns dein antlitz deckt, {Erbarmender!}

8. Erlös, erlös uns, unser Gott, Aus dieser und aus aller noth! Laß sterbend uns dein herz erflehn.

Im tod zu deiner ruh eingehn, {Gott, dem wir traun!}

9. In deines himmels heiligthum, Auf deiner erd erschall dein ruhm! Du bist der Herr der herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit! {Halle-lujah!} (73)

M. N. 31. Also hat Gott die welt 2c.

444. Von allen himmeln tönt dir, Herr, Ein froher lobgesang; Zu dir, Anbetungswürdiger, Steig auch der menschen dank!

2. Du brauchst zwar unsers preises nicht, Bist selig ohne ihn; Doch bleibt dein lob stets unsre pflicht. Wer darf sich ihr entziehn?

3. Dich preisen ist uns seligkeit, Dir danken hohe lust; Schon hier fühlt, wer sich deiner freut, Den himmel in der brust.

4. Und du, der uns empfindung gab Für deine herrlichkeit, Siehst huldreich auf das lob herab, Das unser herz dir weiht.

5. Wir stammelns zwar in schwachheit nur, So heiß das herz auch glüht; Denn deinen ruhm, Herr der natur, Erreicht kein sterblich lied.

6. Doch du verschmähst das opfer nicht, Das dir die andacht bringt, Die sich mit kindeszuversicht Zu deinem throne schwingt.

7. Es sey auch noch so schwach und klein, So gut sies bringen kann; Ist nur dabey das herz auch rein, So nimmst dus gnädig an.

8. So soll dein lob denn allezeit In unserm munde seyn Und dankvoll deiner gütigkeit Stets unser herz sich freun.

9. Einst singen wir im höhern ton Dir unsrer seele dank, Und dann erschallt an deinem thron Ein beßrer lobgesang. (106)

Nach eigener Melodie.

445. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dich, Gott Vater, in ewigkeit Ehret die welt weit und breit, All' engel und himmelsheer Und was dienet deiner ehr, Auch cherubim und seraphim Singen immer mit hoher stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Der Herre Zebaoth!

2. Dein göttlich macht und herrlichkeit Geht über himmel und erden weit; Der heiligan zwölf boten zahl Und die lieben propheten all, Die theuren märt'rer allzumal Loben dich, Herr, mit großem schall. Die ganze werthe christenheit Rühmt dich auf erden allezeit; Dich, Gott Vater, im höchsten thron, Dein'n rechten und einigen Sohn, Den heiligen Geist und Tröster werth Mit rechtem dienst sie lobt und ehrt.

3. Du könig der ehr'n, Jesu Christ, Gott Vaters ew'ger Sohn du bist! Der jungfrau leib nicht hast verschmäht, Zu erlös'n das menschlich geschlecht; Du hast dem tod zerstört sein' macht Und all' christen zum himmel bracht; Du sitz'st zur rechten Gottes gleich Mit aller ehr ins Vaters reich; Ein richter du zukünftig bist Ueb'r all's, was todt und lebend ist. Nun hilf uns, Herr, den dienern dein, Die mit dein'm blut erlöset seyn; Laß uns im himmel haben theil Mit den heil'gen im ew'gen heil.

4. Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ, Und segne, was dein erbtheil ist, Wart und pfleg ihr'r zu aller zeit Und heb sie hoch in ewigkeit! Täglich, Herr Gott, wir loben dich Und ehr'n dein'n namen stetiglich.

5. Behüt uns heut, o treuer Gott, Vor aller sünd und missethat; Sey uns gnädig, o Herre Gott! Sey uns gnädig in aller noth! Zeig uns deine barmherzigkeit, Wie unsre hoffnung zu dir steht! Auf dich hoffen wir, lieber Herr; In schanden laß uns nimmermehr! Amen! (92)

M. N. 123.

446. Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut An uns und allen enden, Der uns von mutterleib Und kindesbeinen an Bis diesen augenblick Unzählig guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll uns in diesem leben Ein immer fröhlich herz Und edlen frieden geben Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort Und uns aus aller noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis sey Gott, Dem Vater und dem Sohne, Und seinem heilgen Geist! Er, der vom himmelsthrone Erbarmend auf uns sieht, Bleibt, wie er ewig war, Unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar! (118)

M. N. 132.

447. Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehre, Stimme, du seele, mit ein in die himmlischen chöre! Kommet zu hauf, Psalter und harfe, wacht auf! Tönt dem Erhalter zur ehre!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adlers gefieder so sicher geführet, Der dir gewährt, Was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein leben gesegnet, Der aus dem himmel mit strömen der liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit liebe begegnet!

5. Lobe den Herren! wie selig ists, seiner sich freuen! Alles, was odem hat, komm, ihm ein danklied zu weihen! Danket dem Herrn! Freut euch! wer wollte nicht gern, Gern seines Gottes sich freuen? (102)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein rc.

448. Mein geist erstaunt, Allmächtiger, Wenn er die gnade denkt, Die du auch mir, mein Gott und Herr, So unverdient geschenkt.

2. Dann ist mein herz so hocherfreut, Ganz deiner güte voll, Und weiß vor heißer dankbarkeit Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutter schooß In nacht verborgen schlief, Bestimmtest du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählst des sterblichen geschick, Eh er geboren ist. Und so ward ich, o welch ein glück! Schon als ein kind ein christ.

5. Eh ich noch sprach, vernahmst du schon, Was noch kein flehen war, Und neigtest zu des weinens ton Dein ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der jugend ich vom pfad Der tugend mich verirrt, Hat liebevoll mich, Herr, dein rath Darauf zurückgeführt.

7. Du warst mein schutz und meine wehr Vor unglück und gefahr Und vor dem laster, das noch mehr, Wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von krankheit bleich, durch dich Mein leben mir geschenkt, Und deine gnad erquickte mich, Wenn sünden mich gekränkt.

9. Von freudenstralen glänzt mein blick, Da du so hoch mich liebst Und mir der erde bestes glück In treuen freunden giebst.

10. Und welche hohe wohlthat ist Dieß herz, das fühlen kann, Dieß herz, o Gott, das nie vergißt, Was du an mir gethan!

11. Kein tag soll froher mir vergehn, Als, Höchster, dir zum preis; Ich will dein hohes lob erhöhn, So gut ich kann und weiß.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau ich allein auf dich; Und stärkst du mich, so ist der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der bau

der welt Sich aus den angeln reißt, Will ich dich preisen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der welten sturz Mit starkem arm erhob. Selbst ewigkeiten sind zu kurz, O Höchster, für dein lob! (159)

M. N. 86.

449. Dir dank ich für mein leben, Gott, der du mirs gegeben. Ich danke dir dafür! Du hast, durch huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis diesen augenblick; Du gabst mir frohe tage Und selbst der leiden plage Verwandeltest du in mein glück.

3. Ich bin, Herr aller dinge, Der treue zu geringe, Mit der du mich bewacht; Damit ich, staub und erde, Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein sehnen Und zähltest meine thränen, Eh ich bereitet war; Noch eh mir ward das leben Von deiner hand gegeben, Herr, wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du ließest trost mich finden Und sahst doch meine sünden Vorher von ewigkeit. O Höchster, welch erbarmen! Du sorgest für mich armen Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, deß ich mich freue, Lobsinget dir mein geist; O herrliches geschenke, Daß ich durch ihn dich denke, Daß er dich heute dankbar preis't!

7. Daß du mein leben fristest Und mich mit kraft ausrüstest, Dieß, Vater, dank ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem Geist regierest, Dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem leben Noch nützt, wirst du mir geben; Du giebsts, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle Ich meinen leib und seele; Herr, segne und behüte mich! (42)

M. N. 108.

450. Nun danket all und bringet her Dem Höchsten ruhm und lob, Dem, welchen aller engel heer Von anbeginn erhob!

2. Ermuntert euch und singt mit schall Gott, unserm höchsten Gut, Der seine wunder überall Und große dinge thut;

3. Der uns von mutterleibe an Frisch und gesund erhält Und, wo kein mensch mehr helfen kann, Uns hilft, wies ihm gefällt;

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, Doch gnädig bleibt und gut, Die straf erläßt, die schuld vergiebt Und uns stets gutes thut.

5. Er gebe uns ein fröhlich herz Und einen frommen sinn Und nehme von uns furcht und schmerz Und alle sorgen hin!

6. Er lasse seinen frieden ruhn Auf unserm vaterland! Er gebe glück zu unserm thun Und fördre jeden stand!

7. Er trag uns ferner mit geduld Und laß uns heilig seyn Und seiner väterlichen huld Uns allezeit erfreun!

8. So lange dieses leben währt, Sey er stets unser heil; Und wann wir scheiden von der erd, Verbleib er unser theil!

9. Er drücke, wann das herz uns bricht, Uns selbst die augen zu Und laß uns sehn sein angesicht Und geb uns seine ruh. (43)

M. N. 56. Wie leuchtet uns der rc.

451. Erhebe dich, mein lobgesang, Zu deinem Gott, ihm ruhm und dank Vor seinen thron zu bringen. Er hört der menschen lieder gern, Wenn gleich die engel ihrem Herrn Viel höhre psalmen singen; Darum Hat er Mit den heeren, Die ihn ehren, Zu den stufen Seines throns auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes herrlich-

keit! Er sprach zu seinen himmeln: seyd! Und zu dem erdkreis: werde! Gleich stunden da voll reiz und pracht Vor ihm, zum preise seiner macht, Die himmel und die erde. Als ers Ausrief, Da begonnen Tausend sonnen Und erhellten Ein unzählbar heer von welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön! Wie sie einträchtig Gott erhöhn Und seine größe preisen! Wie jede jubel ist und dank, Ein hoher, lauter lobgesang Des Gütigen und Weisen! O wie Könnt ich Fühllos schweigen, Solcher zeugen Lob vernehmen Und doch seines ruhms mich schämen?

4. Er hat der sonne hoch gezelt, Die himmel, über seine welt Für mich auch ausgebreitet. Wer nüzt die erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich Gegründet und bereitet? Lächeln Mir nicht Alle wälder, Alle felder Froh entgegen, Reich für mich von seinem segen?

5. Wem blüht das thal? für wen erhebt Sich das gebirg? wem tönt und schwebt Der sänger in den lüften? Für wen bevölkert sich das meer? Wem lebt der thiere zahllos heer Auf jährlich grünen triften? Quellen Rieseln, Winde wehen, Flüß und seen Werden meere, Mir zum segen, ihm zur ehre.

6. Noch stralt mir ungeschwächt sein licht; Noch weigert die natur sich nicht, Die welt für mich zu schmücken; Noch hat sie freuden gnug für mich, Noch immer schön und jugendlich Mein auge zu entzücken. Eher Werden Auch die werke Seiner stärke Nicht veralten, Bis er kommt, gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht; So hat er mich durch seine macht Zum herrn der erd erhoben. Er gab mir meinen leib und auch Die seele, seines odems hauch, Gleich engeln ihn zu loben. Rühm ihn, Seele! Jauchzend schalle Von dem halle Deiner lieder Gottes erd und himmel wieder! (22)

M. N. 136. Wohlauf, mein herz 2c.

452. Allweiser, Unermeßlicher, Des erdreichs Gott, des himmels Herr! Dich, aller wesen Vater! Im staube tief bet ich dich an! Welch glück, daß ich dir danken kann, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Wer mißt die werke deiner macht? Du breitest aus die mitternacht Und lenkst der sterne heerde. Dem winde giebst du sein gewicht, Dem wasser maaß, der sonne licht Und fruchtbarkeit der erde.

3. Du hast den himmel ausgespannt; Aus deinem munde kommt verstand, Und weisheit ist dein hauchen. Dein odem tödtet und belebt; Du schaust die erd an, und sie bebt; Du winkst, und berge rauchen.

4. Vor dir ist aller welten bau Ein tropfen von dem morgenthau, Du Schöpfer aller wonne! Es ist, im anblick deines lichts, Die sonne selbst ein punkt, ein nichts; Nur du, du bist die sonne.

5. Der himmel, wie die erd, ist dein; Du heißest wüsten fruchtbar seyn; Dein sind des feldes gaben; Durch dich befruchtet sich das land; Den menschen nähret deine hand; Du sättigst junge raben.

6. Herr, dessen weisheit ewig ist, Der du der wesen Schöpfer bist Im himmel und auf erden! Anbetung sey dir, ruhm und dank, Und voll von deinem lobgesang Soll erd und himmel werden! (52)

M. N. 43.

453. Anbetung, jubel und gesang Und lob sey Gott und preis und dank! Frohlockt, frohlockt ihm, unsre psalter! Gott, welcher unser nie vergißt, Ist gut und freundlich; freundlich ist Der Herr, der Schöpfer, der Erhalter!

2. Anbetung, jubel und gesang

Und lob sey Gott und preis und dank! Verehrt ihn, könige der erde! Denn aller völker Herr ist er! Bringt ehre, bringt gewalt ihm her, Daß er allein gefürchtet werde!

3. Anbetung, jubel und gesang Und lob sey Gott und preis und dank! Jehovah hat gewalt und stärke! Der Herr gebeut, und alles ist, Was seiner weisheit rath beschließt. Der Herr allein thut wunderwerke!

4. Erhebt den Schöpfer, rühmet ihn! Er streut viel tausend sterne hin; Seht, wie ihn seine welten preisen! Seyd! sprach er, und sein wort geschah; Welch eine weisheit leuchtet da In ihren ordnungsvollen kreisen!

5. Geflügelt eilet ihren lauf Die sonne, führt den tag herauf Und irret nie in ihren wegen. Wie mächtig herrscht sie! leben quillt Aus ihrem brunnen und erfüllt Die welt mit schönheit, lust und segen.

6. Wir jauchzen dir, wir loben dich! Auch wenn des tages stralen sich Von der entschlafnen welt entfernen; Dann herrschet in der stillen nacht Der mond, in seiner silberpracht, Umringt von schimmervollen sternen.

7. Kommt, kommt, und bringet lob und dank, Anbetung, jubel und gesang Dem Herrn des himmels und der erde! Dir, dir, o Gott, frohlocken wir, Damit dein name für und für In aller welt verherrlicht werde! (22)

M. N. 108. Nun danket all und rc.

454. Nimm deine psalter, volk des Herrn, Und singe deinem Gott! Ihn loben sonn und morgenstern Und element und tod!

2. Sein nam ist mächtig, wenn er spricht, Und schröcklich, wenn er dräut. Er winkt, und eine welt zerbricht — Und steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, Ihm, der uns leben gab! Er wog uns freuden, wog uns noth Mit vaterhänden ab.

4. Er segnet uns und krönt das jahr Mit überfluß allein; Er will, was er den vätern war, Auch ihren kindern seyn.

5. Ach, nimm den Geist der freudigkeit, Gott, nie aus meiner brust! Nur wer in dir sich kindlich freut, Hat am gesetz auch lust.

6. Herr, unser schild und großer lohn, Dein friede krön das land! Schütz aller frommen fürsten thron Und segne jeden stand!

7. Erhör uns, Herr! dein auge seh Dein volk, das amen spricht. Sey allen gnädig, Herr, und geh Mit uns nicht ins gericht!

8. Nimm deine psalter, volk des Herrn, Und singe deinem Gott! Ihn loben sonn und morgenstern Und element und tod.

M. N. 92. Gott sey dank in aller rc.

455. Himmel, erde, luft und meer, Aller welten zahllos heer, Jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu; Meine seele, sing auch du!

2. Ihn erhebt das sonnenlicht, Wenn es durch die wolken bricht, Und der sterne licht und pracht Lobt ihn in der stillen nacht.

3. Sieh, wie er das land beglückt Und mit reichem segen schmückt! Jedes kraut und jedes thier Ist ein zeuge, Gott, von dir.

4. Aller vögel fröhlich chor Singt und jauchzt zu dir empor! Dich verkündigt überall Deines donners lauter schall.

5. Deine starke schöpfershand Füllt das meer und tränkt das land. Vor dir schweiget, drohst du ihm, Jedes sturmes ungestüm.

6. O mein Gott, wie sichtbarlich Zeigst du meiner seele dich! Drück es tief in meinen sinn, Was du bist und was ich bin.

7. Mich auch riefst du in die welt;

Du, du bists, der mich erhält, Der mir alles, was ich hab, Kraft, vernunft und freyheit gab. (102)

M. N. 60. Vom himmel kommt der rc.

456. Ich freue meines lebens mich Und preise, Gott der liebe, dich! Ich rufe dir mit jubel zu: Mein Schöpfer und mein Gott bist du!

2. Der sonne stral, des mondes licht Ist dein und leuchtet dir doch nicht; Ist mein, und ihre herrlichkeit Erfreut dich, weil sie mich erfreut.

3. Mich kühlet, mich belebt die luft! Mein ist der frühlingsblume duft Und mein der bach, der quell, die see, Die tiefe mein und mein die höh!

4. Du segnest mich durch tag und nacht, Durch deines himmels stille pracht, Durch wohnung, decke, speis und trank; Wo nehm ich worte her zum dank?

5. Von dir ist jeder geist ein bild, Von dir ist jedes herz erfüllt, Und täglich und auf tausend art Hast du dich mir geoffenbart.

6. Was bin ich, Gott, was werd ich seyn? Unsterblich einst und ewig dein! Wer fühlt die lieb und sinket nicht Lobpreisend auf sein angesicht?

7. Empfindung deiner herrlichkeit, Ein herz, das ganz sich deiner freut, Das still in deiner fügung ruht Und freudig deinen willen thut;

8. Das sey mein dank, das sey mein preis! Er ist dir angenehm, ich weiß: Auch dieß mein schwaches loblied dringt Hinauf, wo dir der engel singt.

M. N. 97.

457. Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine gnad und liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig, dank dafür!

2. Herr, entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Froh erhebe tag und nacht, Da von deinen gnadengüssen Leib und seele zeugen müssen. Tausend rc.

3. Wehmuthsvoll muß ich gestehen: Täglich häuft sich schuld auf schuld; Doch, statt ins gericht zu gehen, Uebst du langmuth und geduld. Vater, wie trugst du mich armen Immer mit so viel erbarmen! Tausend rc.

4. Ach ja, wenn ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit Du durch so viel wunderwege Mich geführt die lebenszeit; So weiß ich kein ziel zu finden Noch die tiefen zu ergründen. Tausend rc.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, Mich zu reißen aus der glut; Denn da mit der sünder haufen Ich nur suchte irdisch gut, Hießest du auf dieß mich achten, Wornach man zuerst soll trachten. Tausend rc.

6. O wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn! Daß ich nicht mein heil verfehle, Soll ich zu den wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben Und mir kraft zum leben gaben. Tausend rc.

7. Ja, Herr, lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht! Du, du trittst hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht, Lässest uns in deinen werken Deine güt und allmacht merken. Tausend rc.

8. Bald mit lieben, bald mit leiden, Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, Nur mein herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir. Laß mein gänzliches verlangen Nur an deinem willen hangen! Tausend rc.

9. Wie ein vater nimmt und giebet, Nachdems kindern nützlich ist; So hast du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig bist, Und dich meiner angenommen, Wos aufs äußerste gekommen. Tausend rc.

10. Vater, du hast mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit! Und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine freundlichkeit! Und durch dich, o Geist der gnaden, Werd ich stets noch eingeladen! Tausend ꝛc.

11. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott, solch lobgesang! Weil es mir bisher gelungen; Ach, laß meines lebens gang Ferner noch, durch Jesu leiten, Nur gehn in die ewigkeiten! Da will ich, Herr, für und für, Ewig, ewig danken dir! (47)

M. N. 35.

458. Ja, tag des Herrn, du sollst mir heilig, Ein festtag meiner seele seyn. Gleich jenen ersten christen heilig Will ich den tag der ruhe weihn. Weit weg von allen eiteln dingen, Zum himmel soll mein geist sich schwingen. Froh feyr ich mit der christenheit Den festtag der unsterblichkeit.

2. Ja, mit den heiligen gemeinen, Die heut vor deinem antlitz stehn, Soll meine seele sich vereinen, Herr, deine liebe zu erhöhn! Wo sich die heiligen versammeln, Will ich dein lob mit ehrfurcht stammeln. Dort sing ich in der engel chor Ein beßres lied zu dir empor.

3. An diesem Gott geweihten orte Erschallt der gnade stimme mir; Ich höre, Jesu, deine worte, Und stille seufzt mein herz zu dir. Da wirst du lehrer mir und tröster; Da kann ich mich, ich dein erlöster, Weltheiland, deiner liebe freun; Da lern ich dir ergebner seyn.

4. Die schriften Gottes still zu lesen, Ist heut mein glück nnd meine pflicht. Wie blind wär ich, allweises Wesen, Verwürf ich deinen unterricht! Nein, nein, mit einfaltvoller seele Erforsch ich, Vater, die befehle, Die lauter licht und leben sind, Mit dank und demuth, als ein kind.

5. Und sammeln sollst du in der stille, Mein geist, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich: was sucht mein wille? Was quält und was belustigt mich? Da, da ergründe dein bestreben! Wäg alle reden! prüf dein leben! Da, seele, wenn du redlich bist, Vergleiche dich mit Jesus Christ!

6. Da, da vergiß nicht deine sünden, Die du vielleicht noch nie bereut, Mit tiefer reue zu empfinden, Bis Gott dein schmachtend herz erfreut! Da, da erwäg des Vaters güte; Da dank mit freuden, mein gemüthe, Dem Vater der barmherzigkeit; Ja, tief im staube dank ihm heut.

7. Und ferne soll von meinem munde Heut jede eitle rede seyn! Nein! keine Gott bestimmte stunde Will ich dem tand der erde weihn. Ich will, o Leidender! heut eilen, Um deinen schmerz mit dir zu theilen; Denn sabbathfey'r ist: gutes thun Und von der last des eitlen ruhn.

8. O tag des Herrn, du tag der wonne, Du tag des segens für mein herz! Bestrale mich, o Lebenssonne! So hebt mein geist sich himmelwärts! Gott, segne meine andachtsstille; Erfüll mit deines Geistes fülle, Mit deines angesichtes glanz Mich heut, o Jesus Christus, ganz! (85)

M. N. 71.

459. Noch sing ich hier aus dunkler ferne, Gott meines lebens, dir mein lied. Wann einst weit über alle sterne Dich mein verklärtes auge sieht; Dann schallet dir im jubelklang Der überwinder mein gesang.

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder, Steigt mein gebet zu dir hinan; Du hörst den dank der schwachen lieder Mit vaterhuld und gnaden an, Und meine besserung und ruh Nimmt durch ein frommes lied oft zu.

3. Froh wall ich hin mit meinen brüdern Zu deines tempels heilig-

thum; Da schallt in dir geweihten liedern Des dankes stimme dir zum ruhm, Und dann durchdringet meine brust Ein fromm gefühl der reinsten lust.

4. Die kraft von deinen himmelslehren Durchdringt und hebet meinen geist, Wenn er, vereint mit heilgen chören, Gott, deinen großen namen preis't, Anbetung dir und ehre bringt Und fülle der empfindung singt.

5. Zwar hab ich auch in stillen stunden, Wenn ich dir meine freuden sang, Der andacht seligkeit empfunden, Die durch die frohe seele drang; Mein herz, wenn dir mein lied erscholl, Ward seliger empfindung voll.

6. Doch ward, dich inniger zu loben, Oft, wenn es kalt und träge war, Die seele mehr zu dir erhoben, Wenn meiner miterlös'ten schaar Sich bis zu deinem throne schwang Und dir aus vollen chören sang.

7. Drum will ich mit den frommen schaaren Auch gern zu deinen tempeln gehn, Wo einst auch die versammelt waren, Die nun vor deinem throne stehn. Sie schauten auch im dunklen wort; Von angesicht schaun sie dich dort. (59)

M. N. 21. Dir, Herr, sey dieses ꝛc.

460. Den Höchsten öffentlich verehren Und in sein haus mit freuden gehn, Begierig da sein wort zu hören Und andachtsvoll vor ihm zu stehn, Wie heilig ist nicht diese pflicht Und welchen segen bringt sie nicht!

2. Wie billig ists, das höchste Wesen, Durch das der mensch und alles ist, Und den, der vor der welt gewesen, Den großen Mittler, Jesum Christ, In der gemeine zu erhöhn, Ihm danken, ihn um huld zu flehn!

3. Auch deinen nächsten zu erbauen, Mußt du zum hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen Und blos auf andrer beyspiel sehn; Wenn jemand durch dich träger wird, Bist du es nicht, der ihn verführt?

4. Und selber dich in deinen pflichten, Die ja dein herz so gern vergißt, Von neuem mehr zu unterrichten, Wie nöthig ist dieß dir, o christ! Hier wirst du tüchtig und bereit Zu thun, was dir dein Gott gebeut.

5. Wie schwach sind unsre eignen kräfte, Wie schwach erkenntniß und verstand! Der gottesdienst ist ein geschäfte, Wozu Gott gütig uns verband, Ein mittel, das uns muth und kraft Zum glauben und zur tugend schafft.

6. Wie manchen trost hab ich empfunden, Wenn ich das wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen stunden, Da man anbetend Gott verehrt Und, um das ewige bemüht, Sich aller erdensorg entzieht!

7. Kommt, fromme christen, theure brüder, Vereint im geist vor Gott zu stehn; Kommt, wir sind Eines leibes glieder, Kommt, unsern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiset Jesum Christ, Der heut vom tod erstanden ist.

8. Zwar soll von allen eiteln dingen, Besonders, Herr, an deinem tag, Mein geist sich zu dem himmel schwingen, Daß er in dir nur ruhen mag; Doch meine ganze lebenszeit Sey deinem dienst und ruhm geweiht.

9. Drum bleib auch von mir jeder morgen Und jede stille abendzeit Und manche stunde, frey von sorgen, Dem gottesdienst zu haus geweiht. O wie sich da der segen mehrt, Wo man Gott mit den seinen ehrt! (81)

M. N. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

461. Du, Herr und Richter aller welt, Deß auge alles siehet, Dem nur der redliche gefällt,

gefällt, Der trug und lügen fliehet!

2. Laß mir den eid stets heilig seyn, Auch dadurch dich zu ehren, Mich nie aus leichtsinn ihn entweihn, Nie aus gewohnheit schwören.

3. Erfordern es gesetz und pflicht, Bey dir es zu bezeugen, Was wahrheit sey; so laß mich nicht Um alles sie verschweigen.

4. Die deines namens heiligkeit Durch falschen schwur entweihen, Die trifft in ihrer sicherheit Mit schrecken einst dein dräuen.

5. Drum laß doch, Gott, von herzensgrund Mich deinen namen ehren, Und ferne sey von meinem mund Entheiligendes schwören!

6. Er sey beständig lügenrein! Nur wahrheit heiß ihn sprechen! Sein Ja sey ja, sein Nein sey nein; Denn lügen wirst du rächen.

7. Laß deine majestät mich scheun, Nie fluchen, zürnend toben; Dein name soll mir heilig seyn, Mein mund dich immer loben. (85)

M. N. 134. Wenn, Mittler, meine rc.

462. Wenn ich, Herr, schwörend vor dir steh, Dir feyerlich ins antlitz seh, Die hand zum himmel hebe; Wenn ich dich, Gott, zum zeugen ruf, Zum rächer dich, der mich erschuf, Durch den ich bin und lebe: Dann sey von trug und heucheley Mein herz und meine zunge frey.

2. Wenn frevler da auch Gott noch schmähn, Mit lügen frech noch vor ihm stehn; Dann laß mein herz erschrecken! Weh dem, der Gott und Gottes macht Zum siegel seiner bosheit macht, Sie vor der welt zu decken. Herz! schau den Gott mit zittern an, Der leib und seel verderben kann!

3. Frech ist die zunge, die noch spricht: „Gott siehets nicht, Gott „achtets nicht.“ So lästern spötterrotten. Ja, Gottes langmuth ist bekannt. Er lähmt nicht jede falsche hand; Doch Gott läßt sich nicht spotten. Zum strafen hat er lang noch zeit, Zum strafen noch die ewigkeit.

4. Doch folgt dem frevler überall Die straf und des gewissens qual Schon hier in diesem leben. Wie elend würd ich dann nicht seyn, Dem fluch und der verdammung pein Von mir selbst übergeben! Wie könnt ich froh, wie mit vertraun Nach falschem schwur gen himmel schaun?

5. Ich kann zwar menschen hintergehn; Du aber siehst, was sie nicht sehn, Das innerste der seelen. Kein wort spricht je ein falscher mund; Dir, Herzenskenner, ist es kund. Was kann ich dir verhehlen? Du bringst den gräuel an das licht, Und fürchterlich ist dein gericht.

6. Nein, ehre nicht, nicht macht und geld, Nicht gunst und schutz der ganzen welt Soll mich so weit bethören. Ich geb um aller welt gewinn Nicht Gott und meinen himmel hin. Und was nützt falsches schwören? Denn alles unrecht gut zerrinnt, Das meineid und betrug gewinnt.

7. Gott, lehr du mich bey jedem eid Aus furcht vor deiner heiligkeit Die wahrheit pünktlich sprechen. Beschwör ich heilig amt und pflicht; So laß mich auch im kleinsten nicht Die theure zusag brechen. Wer fälschlich schwört, kommt ins gericht; Der redliche, der fromme nicht. (13)

M. N. 92. Gott sey dank in aller rc.

463. Jesu, Jesu, komm zu mir; O wie sehn ich mich nach dir! Meiner seele bester freund, Wann werd ich mit dir vereint?

2. Tausendmal begehr ich dein; Leben ohne dich ist pein. Tausendmal seufz ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine lust ist in der welt, Die mein

mein herz zufrieden stellt; Deine liebe, Herr, allein Kann mein ganzes herz erfreun.

4. Ach, du littst und starbst für mich! O, wie brünstig lieb ich dich! Welche wonne, welch ein ruhm, Dein zu seyn, dein eigenthum!

5. Darum sehn ich mich nach dir! Eile, Jesu, komm zu mir! Flöß in traurigkeit und schmerz Deinen süßen trost ins herz.

6. Nun, ich warte mit geduld! Du wirst doch nach deiner huld Auch in meiner todespein Einst, o Jesu, bey mir seyn! (5)

M. N. 96.

464. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Blick auf mich von deinem thron Gnädig nieder! Meine lieder Preisen dich, du Menschensohn! Laß dich finden! Laß dich finden! Meine wünsche kennst du schon.

2. Gieb mir armen Voll erbarmen, Heiland, jenen edlen sinn, Dir vor allen Zu gefallen, Dir, deß ich nun ewig bin. Laß dich finden! Laß dich finden! Nimm mich ganz zum opfer hin!

3. Sieh mein sehnen, Meine thränen! Ach, sie suchen, Jesu, dich. Deiner trösten Die erlös'ten Hier im pilgerleben sich. Laß dich finden! Laß dich finden! Hab ich dich, wie reich bin ich!

4. Rein, voll wonne, Wie die sonne, War, o Menschenfreund, dein herz; Ich nur finde Noch der sünde Tödtend gift in mir mit schmerz. Laß dich finden! Laß dich finden! Schaff in mir ein reines herz!

5. Tief in nöthen Laß mich beten, Kindlich beten, Herr, vor dir! Ach, erscheine, Wenn ich weine, Bald mit deiner hülfe mir! Laß dich finden! Laß dich finden! Denn mein herz verlangt nach dir!

6. Dieser zeiten Eitelkeiten Geben nicht zufriedenheit. Dich nur wähle Meine seele, Dich, mein theil in ewigkeit! Laß dich finden! Laß dich finden! Mach zum himmel mich bereit! (102)

M. N. 56.

465. Wie leuchtet uns der morgenstern Voll gnad und wahrheit von dem Herrn, Der aufgang aus der höhe! O Sohn, von deinem angesicht Umstralet mich allmächtigs licht, Daß ich den tod nicht sehe! Leben Werd ich! Zwar ich werde Wieder erde; Aber leben, Dennoch werd ich ewig leben!

2. O mach dich auf und werde licht, Mein geist! denn hier schon kommt dein licht Zu dir vom ewgen throne! Ganz geht dort nach vollbrachtem lauf Die herrlichkeit des Herrn dir auf, Der Vater mit dem Sohne! Jesus Christus! Ewigs leben Wirst du geben Gottes kindern! Kronen, Herr, den überwindern!

3. Du bist, Versöhner, mein, ich dein! Geuß tief in meine seel hinein Die flamme deiner liebe! Wer wär ich, wenn durch heiligkeit Ich nicht der prüfung kurze zeit Dir treu, Versöhner, bliebe? Dich, dich Lieben Hilf mir schwachen! Hilf mir wachen, Kämpfen, ringen, Stark in dir, zu Gott mich schwingen!

4. Des Vaters klarheit schauen wir In Christi angesicht schon hier, Des ewgen Vaters klarheit! O süßer blick in jene ruh, Voll wunderbaren heils bist du, Siehst wunderbare wahrheit! In dir, Mittler, Wohnt ohn hülle Gottes fülle! Gnade, gnade Schaun wir! nehmen gnad um gnade!

5. O du, der schuf und der erhält, Du hast mich ewig, vor der welt, In deinem Sohn erkoren! Du hast den bund, durch Christi blut Seyst du auch mir das höchste gut, Herr, bey dir selbst beschworen! Preis dir, Vater! Sieh doch auf mich! Vor dir lieg ich Tief im staube, Weiß und fühl, an wen ich glaube.

6. Mein psalter, meine harf, erwacht! Zwar hier an meines grabes nacht Kann ich sein lob nur

stammeln! Doch hat an seines grabes nacht Der Herr sein großes werk vollbracht; Drum hört er unser stammeln! Heilig, Gnädig Bist du! singet Christo! bringet Preis dem Sohne! Bald kommt er mit seinem lohne!

7. Wie freu ich dein mich, Jesu Christ, Daß du der erst' und letzte bist, Der anfang und das ende! Einst, wann er dich im tode preis't, Und jetzt befehl ich meinen geist, Herr, Herr! in deine hände! Amen! Amen! Du Gott Amen! Deinem namen Seyn gesungen Dank und preis und anbetungen! (105)

M. N. 56. Wie leuchtet uns der 2c.

466. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Ich nahe mich zu deinem thron Aus dankerfülltem triebe; Vor dir ist alles sonnenklar, Mein herz ist dir auch offenbar, Du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich Such ich Dir vor allen Zu gefallen, Nichts auf erden Kann und soll mir theurer werden.

2. Dieß eine nur bekümmert mich, Daß ich mit solcher inbrunst dich Nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind es nur zu sehr, Daß ich dich mit der that noch mehr, Mein Heiland, lieben sollte. Hilf mir! Hilf mir! Schenk mir armen Aus erbarmen Stärkre triebe, Mehr empfindung deiner liebe!

3. Stehst du mit deiner kraft mir bey, So werd ich stets mit fester treu Nur dir allein anhangen. Nichts, was sonst menschen wohlgefällt, Nicht lust der sinnen, ehr und geld Befriedigt mein verlangen. Von dir Strömt mir Beßrer segen, Herr, entgegen; Ruh und leben Wird mir nur bey dir gegeben.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, Schaffst ihm für seine seele ruh Und trost für sein gewissen. Ob ihn auch manche noth noch drückt, So wird er doch durch dich erquickt In seinen kümmernissen. Endlich Wird sich Nach dem leide Volle freude Für ihn finden; All sein trauren wird verschwinden.

5. In keines menschen seele kams, Kein auge sahs, kein ohr vernahms Und niemand kanns beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die dir ergeben bleiben. Was hier Von dir Wird gegeben, Unser leben Zu ergötzen, Ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, O Jesu, meine freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe Und mich in dem, was dir gefällt, Je mehr und mehr in dieser welt Nach deinem willen übe, Bis du, Jesu, Jenes leben Mir wirst geben, Wo die frommen Aller trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine gütigkeit, Die mich schon hier so hoch erfreut, Vor deinem thron empfinden; Da seh ich in dem hellsten licht Dein gnadenvolles angesicht, Auf immer rein von sünden. Wohl mir! Preis dir, Der mir droben Aufgehoben Ewge freuden! Nichts, Herr, soll von dir mich scheiden. (62)

M. N. 18.

467. Von ganzem herzen lieb ich dich; Nach gnade, Heiland, dürstet mich, Die meine seele labe! Die ganze welt erfreut mich nicht! Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich dich, Jesu, habe. Und wenn mein herz im tode bricht; Bist du doch meine zuversicht, Mein trost, mein Herr, der mich erlös't, Der mich im tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ: Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein schlummer sey mir einst der tod!

2. Es ist ja dein geschenk und gab Mein geist, mein leib und was ich hab In meinem ganzen leben. Daß ich es deinem lobe weih, Dem näch-

sten damit nützlich sey, Wollst du mir gnade geben. Laß, Mittler, mein erkenntniß rein Und heilig meinen wandel seyn, Im kreuze mich dir glaubend traun Und nur auf deine hülfe schaun! Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Hilf mir in meiner letzten noth!

3. Verleih, wenn du mich sterben heißst, Daß dann dein engel meinen geist Ins reich der wonne trage. Mein still verwesendes gebein Wird erde, doch nicht länger seyn, Als bis zum letzten tage. Du lässest mich im tode nicht, Du kommst, du kommst zum weltgericht! Ach, Richter! laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne schaun! Allmächtiger! Mein Herr! mein Gott! erhöre mich, So preis ich ewig, ewig dich! (128)

M. N. 144.

468. Dir ergeb ich mich, Jesu, der du dich Auch zu meinem heil und leben In den tod hast hingegeben! Ewig will ich dein, Mein Erlöser, seyn.

2. Laß mich dir zum ruhm, Als dein eigenthum, Recht und nach gewissen handeln Und mit freuden dir nachwandeln! Hilf mir sündenrein Schon auf erden seyn!

3. Nach dir bilde mich, Jesu, daß auch ich Gegen feinde sanftmuth übe Und wie du die demuth liebe; Stolz und rachbegier Herrsche nie in mir!

4. Neiget sich mein sinn Zu dem eiteln hin; O dann warne meine seele, Daß sie nicht das ziel verfehle. Denn ein wahrer christ Sucht, was droben ist.

5. Wecke mich stets auf, Meinen pilgerlauf Nur nach deinem wort zu enden; Leite mich mit treuen händen Auf der tugend bahn, Leit mich himmelan.

6. Stärke mich und gieb Mir des geistes trieb; Laß mich wachen und mit beten Kindlich vor den Vater treten! So verlischt das licht Meines glaubens nicht.

7. Ohne prüfung ist Hier kein wahrer christ. Willst du mich ins leiden führen, Laß mich nur dich nicht verlieren. In der trübsal nacht Nimm mich, Herr, in acht.

8. Einen heldenmuth, Der auch gut und blut Gern um deinetwillen lasse Und des fleisches lüste hasse, Gieb zu deiner ehr Mir je mehr und mehr.

9. Jesu, hilf, daß ich Alles hier, was mich Von dir locket, überwinde Und durch deine kraft empfinde, Daß ein wahrer christ Treu und standhaft ist.

10. Wirds zum sterben gehn; Wollst du bey mir stehn, Mich durchs todesthal begleiten Und zu deinem himmel leiten, Daß ich da mich dein Ewig möge freun! (39)

M. N. 116. Ewig, ewig bin ich dein rc.

469. Meinen Jesum laß ich nicht. Er hat sich für mich gegeben; Sollt ich nicht aus dank und pflicht An ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines lebens licht; Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Durch ein herz voll dankbarkeit, Durch den eifer, den ich übe, Das zu thun, was er gebeut, Halt ich fest an seiner liebe, Traue dem, was er verspricht, Und verlaß ihn ewig nicht.

3. Er nur ist mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende; Ihm geb ich zum eigenthum Ganz mich hin in seine hände. Er ist meine zuversicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wenn mein auge schon verlischt, Wang nnd lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinnen mir ersterben Und das matte herz nun bricht; Laß ich meinen Jesum nicht.

5. Dort auch laß ich Jesum nie, Hange stets an seinen blicken; Denn nach dieses lebens müh Will

er ewig mich erquicken. Ewig stralt mir dort sein licht; Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Weder welt noch weltlust ists, Was mit ruhe mich erfüllet; Du nur, Jesu, du nur bists, Der des herzens wünsche stillet. Dich, mein reichthum, ruhm und licht, Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

7. Dich, mein Jesu, halt ich fest, Lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch! die ihr ihn vergeßt; Ihr beraubt euch ewger freuden. Selig, wer in wahrheit spricht: Meinen Jesum laß ich nicht. (92)

M. N. 50. Auf meinen Gott verläßt rc.

470. Mir, ruft der Herr, mir sey Bis in den tod getreu! Zu deiner treue lohne Sollst du des lebens krone, Worin die Meinen prangen, Aus meiner hand empfangen.

2. Doch weichen darfst du nicht; Dieß fordert deine pflicht. Dich hab ich mir erworben, Für dich bin ich gestorben, Bereit, von allem bösen Dich ewig zu erlösen.

3. Wohin, wohin von dir, O Jesu, giengen wir? Nein, Retter unsers lebens! Die welt lockt uns vergebens; Sie kann mit keinen schätzen Dein heil uns, Herr! ersetzen.

4. Daß doch so viele schon Dich, Jesu! wieder flohn, Erst glaubten und mit freuden, Und dann bedroht von leiden An dir, o Herr, verzagten Und deinem dienst entsagten!

5. Ach, jeder hüte sich! Herr! wir verließen dich? Wir wollten dein nicht denken, Dir unser herz nicht schenken? Und du hast doch dein leben Für uns dahin gegeben!

6. Nein, mache mich getreu, Daß ich nie menschen scheu Und nie der tugend mühe Und leiden mich entziehe Und nie in einer plage An deinem schutz verzage!

7. Wer mit dir leidet, soll Mit dir auch wonnevoll Einst leben, soll nicht sterben, Soll deinen himmel erben, Begnadigt schon auf erden, Um selig dort zu werden. (131)

M. N. 116. Ewig, ewig bin ich dein rc.

471. Sanft, o christ, ist Jesu joch; Und was kann bey ihm uns fehlen? O wie selig sind wir doch Durch den retter unsrer seelen! Welche wonn und herrlichkeit Wartet unser nach der zeit!

2. Freue deines glaubens dich, Deines Gottes, seines Sohnes! Deine seele rühme sich Ihrer hoffnung, seines lohnes, Frey, voll muth und unverstellt, Freudig vor der ganzen welt.

3. Hat gleich sein bekenntniß hier Seine leiden und beschwerden, Dennoch sey ihm treu; denn dir Sollen ewge freuden werden. Was ist gegen solch ein glück Dieses lebens augenblick?

4. Schäme seines wortes dich Nie vor frevlern, nie vor spöttern; Wenn sie ihn verschmähn, wenn sich Sie und ihren witz vergöttern. Was vermag der lästrer spott Wider Jesum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich, Wider dich und deinen glauben? Gottes beyfall, Gottes reich Kann doch keine macht dir rauben. Halte dich an dem nur fest, Der die seinen nie verläßt.

6. Welchen kampf hat nicht dein Herr Für dein ewges heil gestritten! Jene schaar der märtyrer, Was hat die für ihn gelitten; Schmach und marter, selbst den tod Litten sie getrost für Gott.

7. Und der spötter witz und hohn Könnte je dein herz verführen, Deinen himmel und den lohn Deines glaubens zu verlieren? Nein, o christ! nein, wanke nie; Fleh um rettung auch für sie.

8. Sey getreu bis in den tod; Denn du glaubest nicht vergebens. Nach dem tode führt dich Gott Zu der wonne jenes lebens, Und auf

einen kurzen streit Krönt dich seine herrlichkeit. (22)

M. N. 139. Erhabner Gott, was ꝛc.

472. Wie leicht verkenn ich meines herzens schwäche, Wenn ich zu viel mir von mir selbst verspreche Und dann aus wahn, aus stolz und eigensinn Nicht sehen will, wie klein, wie schwach ich bin.

2. Gieb, Gott, daß ich mir keine nachsicht gönne, Daß ich mich selbst und meine fehler kenne Und jeden trieb, der sich in mir empört, Zum bösen reizt und meine ruhe stört.

3. Entdecke mir der tugend wahre größe Und zeige mir des lasters ganze blöße, Daß nie sein reiz mich blendet und verführt, Daß immer nur der tugend werth mich rührt.

4. O laß mich nie der übereilung sünden Entschuldigen und unerheblich finden. Gieb, daß ich sie von herzensgrund bereu Und ernstlich auch den kleinsten fehler scheu.

5. Wenn mein gemüth der wahrheit weg verfehlet, Gern gut seyn will und doch das böse wählet, Leichtsinnig ist und nicht den irrthum sieht; So gieb ihm licht, daß es den irrthum flieht.

6. Verhehl ich mir beym heiligthumsgeschäfte Aus vorurtheil den mangel meiner kräfte; So lehre mich, ihn redlich mir gestehn Und voll vertraun zu dir um hülfe flehn.

7. Wenn ich so oft mich meiner thaten freue Und doch nicht ganz mich deinem dienste weihe; So gieb, daß ich, von eigendünkel fern, Den kleinen werth von ihnen schätzen lern.

8. Wie manche that entspringt aus niederm triebe, Aus eigennutz und nicht aus menschenliebe! Wie manche that gewinnt den ruhm der welt, Die doch nicht dir, Allsehender, gefällt!

9. Du ließest mich von jeder meiner pflichten Und ihrem werth schon frühe unterrichten; Sie sind mein glück, befördern stets mein wohl, Und doch thu ich nicht immer, was ich soll.

10. O lehre mich, wie oft, wie schnell ich fehle, Wie gern ich noch mich vor mir selbst verhehle, Und führe du, zu meinem wahren glück, Mich in mich selbst und in mein herz zurück. (50)

M. N. 118. Er ist gekommen, er ꝛc.

473. Du willst, o Herr, mein Gott, Ich soll mich selber lieben. Drum hilf mir diese pflicht Nach deiner vorschrift üben! Ich sehne mich nach glück; Laß dieß verlangen rein, Laß, Schöpfer, diesen trieb Nie mein verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe Und daß ich überall Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ Das, was des nächsten wohl Und dir zuwider ist.

3. Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele, Und wenn zu meinem glück Ich weg' und mittel wähle; So laß dabey mich stets Auf recht und wahrheit schaun Und nie mein wohlergehn Auf andrer unglück baun.

4. Der fluch verfolget den, Der nicht das böse meidet; Das kann mein glück nicht seyn, Wodurch mein nächster leidet. Zum wahren glück führt mich, O Gott, dein licht allein; Wer diesem folgt, nur der Wird froh und glücklich seyn.

5. Laß mich, mein Gott, doch nie Vergessen, daß die erde Nicht meine heimath sey, Wo ich ganz glücklich werde. Was hilft mir kurze lust? Was hilft mir eitle pracht? Wo ist ein zeitlich gut, Das menschen glücklich macht?

6. Ein dir ergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das kann mir allein Des lebens last versüßen; Das bleibt mir auch im tod Und folgt mir aus der zeit Zum

seligsten gewinn Bis in die ewigkeit.

7. Wohl dem, der dieses glück Weit über alles achtet Und stets nach deiner huld Mit allem eifer trachtet! Der liebt allein sich recht, Ist ruhig in der zeit Und einst, o Gott, bey dir Beglückt in ewigkeit.

8. Dieß sey denn auch mein ziel! O laß es mir gelingen, Der seele wahres glück Und dein heil zu erringen! So lieb ich selbst mich so, Wie dir es wohlgefällt, Und über alles dich, Mein Gott, und nicht die welt. (29)

M. N. 107. Der letzte meiner tage etc.

474. Mich selbst muß ich bezwingen, Um dir, Gott, treu zu seyn; Das gute zu vollbringen, Die sündenlust zu scheun, Muß ich mit edlem muth Mich auf den kampfplatz wagen, Mir manchen wunsch versagen Und jedes falsche gut.

2. Ich soll kein übel fliehen, Wenn mirs die pflicht gebeut, Mich ihm zu unterziehen; Soll mit entschlossenheit Auch, wo gefahren sind, Selbst die gefahr nicht scheuen, Um mich des lohns zu freuen, Den treu' im kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dieß geschäfte Der selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine kräfte! Wer unterstützt mich hier? Du, Vater, kannst allein Zum eifrigen bestreben Mir muth und kräfte geben Und mir den sieg verleihn.

4. Hilf mir die welt verachten, Wenn ihre lust mich rührt, Und nicht nach gütern schmachten, Die man so leicht verliert; Hilf jede leidenschaft In ihrem anfang dämpfen Und sie als christ bekämpfen, Gestärkt durch deine kraft.

5. Beym stärksten meiner triebe Hilf mir behutsam seyn Und laß mich eigenliebe Und ihre täuschung scheun. Will wollust, zorn und geiz Mein schwaches herz berücken; So hilf sie unterdrücken, Besiegen ihren reiz.

6. Auf dich will ich stets sehen. Leicht kann in diesem streit Mein herz mich hintergehen; Drum gieb entschlossenheit Und unterstütze mich, Daß ich mich selbst bekämpfe, Die macht der lüste dämpfe; So sieg ich, Gott, durch dich. (50)

M. N. 86. Dir dank ich für mein etc.

475. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, Daß ich mich nicht erkühne Darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer ist von mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als es dein wort gebeut? Fühl ich der tugend würde Und trag ich ihre bürde Auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den sünden Auch stets aus rechten gründen, Aus wahrer frömmigkeit? Oft sind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der sünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, Wie viel sind ihrer nicht! Auch deine frömmsten kinder, O Vater, sind ja sünder, Gehst du mit ihnen ins gericht.

5. Doch wenn auch dir zur ehre Rein meine tugend wäre; Weß ist dieß eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich sehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben Und dein gebot zu üben, Die lust und freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du lehrst mich gutes wählen Und rufst mich, will ich fehlen, Auf rechten weg zurück. Du lässest, Herr, nach sünden Mich wieder gnade finden Und giebst zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, Was du, Herr, mir gegeben? Hab ich auf lohn ein recht? Könnt ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben; Wer bin ich? ein unnützer knecht! (42)

M. N. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

476. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du Vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl verstand als kräfte Zu nützlichem geschäfte Hab ich aus deiner huld. Dein ists, wenn gute thaten Dem vorsatz wohl gerathen; Ich bin allein an fehlern schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Schaffst du nach deiner treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage, Wies deiner weisheit wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, Herr aller dinge, Die du mir stets erzeigt. O laß michs nie vergessen, Wenn sich mein herz vermessen Zum stolz und eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit vaterhänden Mir gütig zugewandt, Gehorsam dir zu werden, Das sey mein fleiß auf erden; Dazu gieb demuth und verstand. (42)

M. N. 122. Mir leucht, o ꝛc.

477. Laß, Herr, nach eiteln ehren Mich niemals geizig seyn; Laß deinen Geist mich lehren, Der ehre mich zu freun, Die ewiglich vor dir besteht Und mit mir von der erde Zum himmel übergeht.

2. Nie blende mich der schimmer Des ansehns vor der welt. Das bleib, o Vater, immer Mein ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein stolzer sinn Mich von der demuth pfade, Verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht in besitz von schätzen Und gütern dieser zeit Laß meinen ruhm mich setzen; Sie sind doch eitelkeit! Sie sind so oft des thoren glück, Verlassen uns im tode Und bleiben hier zurück.

4. Dich kennen, meine pflichten Mit fleiß und redlichkeit Gewissenhaft verrichten, Wie mir dein wort gebeut, Und überall mein christenthum Nach Jesu vorbild üben, Das sey mein wahrer ruhm.

5. Dein beyfall ist der beste, Nach dem ich streben kann; Wenn ich mich dessen tröste, Hab ich genug daran, Ob mir es auch an lohn der welt, An menschenlob und ehre Bey guten thaten fehlt.

6. Einst, wenn am großen tage Der ehre dunst verfliegt; Einst, wenn auf Gottes waage Verdienst und würde liegt: Dann müsse meinem ewgen geist Die beßre krone werden, Die mir mein Gott verheißt. (58)

Nach eigener Melodie.

478. Es lebt in mir ein geist, der fühlt und denket. Dein ist er, Gott! du hast ihn mir geschenket; Geheiligt sey er denn auch dir!

2. Du gabst zum fleiß für irdische geschäfte Ihm nicht allein die wunderbaren kräfte; Weit höher ist sein wirkungskreis.

3. Er soll nicht bloß für diese erde leben; Weit übers grab soll er sich einst erheben, Und ewge güter sind sein loos.

4. Drum laß ihn nicht nach niedern gütern schmachten; Laß männlich ihn die sinnenlust verachten, Die seiner wohlfahrt widerspricht.

5. Hilf ihm das glück, dich, Gott,

zu kennen, nützen Und führ ihn stets, es dankbar zu besitzen, Auf seines daseyns ziel zurück.

6. Gieb ihm die kraft, ganz deiner werth zu leben; Verleih ihm muth und eifriges bestreben Zur dämpfung jeder leidenschaft.

7. Der tugend werth laß immer ihn empfinden Und jede lust zur sünde überwinden Und alles, was sie reizt und nährt.

8. Auf dich allein geh seine stärkste liebe, Und laß ihn stets voll guter heilger triebe, Dir zu gefallen, eifrig seyn. (50)

M. N. 92. Gott sey dank in aller 2c.

479. Ohne rast und unverweilt, Strömen gleich, o seele, eilt Deine kurze pilgerszeit In das meer der ewigkeit.

2. Nimm auch stunden wohl in acht, Wirke gutes! denn die nacht, Wo man nichts mehr wirken kann, Kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der tag des heils, Frey die wahl des besten theils. Stell dich dieser welt nicht gleich, Werd an guten werken reich.

4. Wenn du deine zeit verträumst, Sie in träger ruh versäumst, Sie verschwendest ohne plan; Weh dir, naht dein end heran!

5. Der versäumniß deiner pflicht Folgt im göttlichen gericht, Wenn der tod dich hingerafft, Eine strenge rechenschaft.

6. Gott, du meiner tage Herr, Hilf mir, daß ich sterblicher. Eingedenk der ewigkeit, Weislich nütze diese zeit.

7. Jede stunde, da mein geist Sich der erde mehr entreißt, Bringt mir, flieht sie gleich dahin, Dennoch ewigen gewinn.

8. Jede stunde, da ich hier Andern nütze und vor dir Redlich handle, dauert dort Stets in ihrem lohne fort.

9. Laß mir diesen werth der zeit Und des frommen thätigkeit Täglich, Gott, vor augen seyn, Daß ich trägheit lerne scheun.

10. Steh mit deiner kraft mir bey, Daß ich, meiner pflicht getreu, Dir zum preis und mir zum glück, Nütze jeden augenblick.

11. Dann vertausch ich diese zeit Ruhig mit der ewigkeit, Finde da vor deinem thron Meiner arbeit gnadenlohn. (131)

M. N. 14. Wer weiß, wie nahe mir 2c.

480. Der letzte tag von deinen tagen, O mensch, eilt immer mehr herbey. Erkauf die zeit und statt zu klagen, Sie sey zu kurz, gebrauch sie treu; O nimm mit dankbarem gemüth Der nahen stunde wahr, — sie flieht.

2. Getäuscht von tausend eitelkeiten, Versäumst du deines lebens zweck, Verschiebst dein heil auf ferne zeiten Und wirfst so sorglos jahre weg; Und bist du denn, o sterblicher, Des nächsten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einst zu besitzen, Sollst du die kurze lebenszeit Als deine saatzeit weislich nützen Und thun, was dir dein Herr gebeut. Wie ruft er dir so freundlich zu: Nur Eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil und rette deine seele Und denke nicht: ein andermal! Sey wachsam, bet und überzähle Der menschentage kleine zahl; Sey fromm und wandle vor dem Herrn, Wär auch dein ende noch so fern.

5. Mit jedem neu geschenkten morgen Erwecke dich, gewissenhaft Für deiner seele heil zu sorgen, Und suche Gottes licht und kraft; Sprich: o mein Gott, ich will allein Mein leben deinem dienste weih'n.

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch diesen tag. Was ist nicht jede stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt!

7. Hilf, daß ich in gesunden tagen

Schon oft zu meinem grabe geh Und da, bey freuden und bey plagen, Auf dich und deine zukunft seh, Damit ich meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig sey. (100)

M. N. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

481. Wo eilt ihr hin, ihr lebensstunden? Zeit, edle zeit! wo fleuchst du hin? Wie mancher tag ist schon verschwunden, Seitdem ich auf der erde bin! Ein großer theil von meiner zeit Ist schon im meer der ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem schlummer! Auf, seele, auf, ermuntre dich! Dieß sey dein gram, dieß sey dein kummer, Daß mancher tag umsonst verstrich! Der ungenützte augenblick Ist strafbar und kommt nicht zurück.

3. Der thor durchlebet seine jahre, Eh er des lebens werth versteht. Er nahet früher zu der bahre, Als er den weg zur tugend geht. Was ist ein menschlich leben werth, Das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch, sey ein mensch! fang an zu leben, Fang an ein glied der welt zu seyn, Fang an dem guten nachzustreben, Bring das versäumte zwiefach ein, Daß, wenn man deinen leib begräbt, Dein werk und dein gedächtniß lebt!

5. Sey nicht den kleinsten zeitpunkt müssig, Da du nicht deine pflicht erfüllst. Du hast den tag nicht überflüssig, Den du so frech verschwenden willst; Dieß ist der wichtigste verlust, Wenn du die zeit bedauren mußt.

6. Gieb selber dir von jedem tage, Den dir der Herr schenkt, rechenschaft; Durchdenk ihn, leg ihn auf die waage: Vollbrachtest du ihn tugendhaft? Hast du nach möglichkeit gethan, Was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meiner tage, sey doch künftig Mein heil und meines lebens kraft; So leb ich als ein mensch vernünftig Und als ein christ gewissenhaft, So dank ich in der ewigkeit Dir für den besten schatz, die zeit. (87)

M. N. 107. Der letzte meiner tage ꝛc.

482. Wem weisheit fehlt, der bitte Von Gott, der weisheit hat. Er leitet unsre schritte Durch seines Geistes rath. Wer ruft zu ihm hinauf, Dem er nicht gern gewähret, Was er von ihm begehret? Und rückets niemand auf.

2. Gieb, Vater meiner väter, Mir einen weisen sinn! Du giebst die übertreter In ihren sinn dahin. Ich aber wünsche mir Ein herz, das dich nur liebe, Gern, was du forderst, übe; Das wünsch ich mir von dir.

3. Der leib beschwert die seele; Wie leicht verirr ich mich, Wenn ich mein glück mir wähle, Erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden schein verführt, Begehr ich falsche güter, Wenn, o mein treuer hüter, Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf erden Mir gut und heilsam ist; Wie kann ich selig werden, Wenn du mein licht nicht bist? Seh ich nicht stets auf dich, So geh ich in der irre, Im finstern, und verwirre In tausend netzen mich.

5. Du, Herr, regierst und lenkest Solch eine große welt. Geschieht nicht, was du denkest? Nicht, was dir wohlgefällt? Wann überschritt ihr gleis Die sonne, die du schufest? Was ehrt nicht, wenn du rufest, Sogleich auch dein geheiß?

6. Wenn deine meere toben Und du gebeutst nur: ruht! Hast kaum die hand erhoben; So legt sich ihre wut. Wie leicht, wenn böser lust Empörung in mir wütet, Ruht, wenn dein wink gebietet, Der aufruhr meiner brust.

7. Ach, leite du mein leben! Dir sey es ganz geweiht. Mein einziges bestreben Sey, was dein rath gebeut! Dann bin ich weis' und klug;

Dann thu ich recht auf erden; Dann werd ich selig werden; Dann, Gott, hab ich genug! (22)

M. N. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

483. Was ist mein zeitlich leben, Das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mirs, hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort erndtet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier lebe Und gut zu handeln strebe, Je größer wird mein glück dort seyn.

3. Mein leben hier auf erden Laß mir so wichtig werden, Als mir dein wort gebeut. Ich soll auf ewigkeiten Mich in der zeit bereiten, Und kurz ist meine gnadenzeit.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in den tod zu stürzen, Ist wider meine pflicht; Ein redliches gemüthe Lohnt nie mit undank güte, Entweicht auch dem berufe nicht.

5. Was leicht in krankheit stürzet, Das leben leicht verkürzet, Laß mich mit sorgfalt fliehn; Doch auch nicht ängstlich zagen, Es für die pflicht zu wagen, Dieß leben, das du mir verliehn.

6. In deine vaterhände Befehl ich, Herr, mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur meiner schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet Und sich im guten übet, Nur der hat lang und wohl gelebt. (29)

M. N. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

484. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o Schöpfer, meine pflicht. Durch eigne schuld ihn zu zerstören, Verbietet mir dein unterricht. O stehe mir mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich, o Herr, nicht theuer schätzen, Was deine hand mir anvertraut? Den wundervollen bau verletzen, Den du, mein Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein; Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen; Uns zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein; Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. Drum gieb, daß ich mit sorgfalt meide, Was meines körpers-wohlseyn stört, Daß nicht, wenn ich je schmerzen leide, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh; Du zogst dir selbst dein übel zu!

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren sorgsam seyn! Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße selbst geduld mir ein, Gieb guten muth und dann verleih, Daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt, Und stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt! Des leibes wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meiner seele, Gott, geweiht, Daß sie zum himmel weise werde Noch hier in dieser prüfungszeit. So wird sich leib und seele dein In jener bessern welt erfreun. (29)

M. N. 117. Lobsinge Gott! erheb rc.

485. Du hast mir, Gott, den leib, du hast sein leben Zum dienste meiner seele mir gegeben; Auch ihn soll ich erhalten, vor gefahren Auch ihn bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll zu edlen werken Durch nahrung ihn und auch durch freude stärken; Soll ihn durch keine weichlichkeit entehren, Nicht selbst zerstören.

3. Die sinne gabst du mir als quell der freuden, Den leib zur duldung ehrenvoller leiden, Damit ich unter ihrer edlen bürde Einst selig würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er kraft gewinne, Beherrschen muthig jede lust der sinne, Damit ich nicht der tugend fleiß und mühe Verzärtelt fliehe.

5. Drum laß mich ihn mit mäßigkeit erquicken Und jeden hang zur trägheit unterdrücken; Er sey im alter, wie in früher jugend, Geweiht der tugend.

6. Schleicht sich der krankheit gift in seine glieder; So hilf, o Gott, mir zur genesung wieder, Wenn ich noch hier durch sein erneuert leben Dich kann erheben.

7. Gieb mir geduld in allen seinen schmerzen, Daß ich voll zuversicht in meinem herzen Auf deine hülfe harr und seine plage Gelassen trage.

8. Zerstör ich ihn nur selbst nicht, o so werde Er einst auch wieder, was er erst war, erde; Er wird im grabe schlummern, nicht vergehen, Wird auferstehen.

9. Er soll zum anschaun jener schönen sonne Der bessern welt hervorgehn und voll wonne Soll er empfinden, frey von allen leiden, Des himmels freuden. (22)

M. N. 63. Dein heil, o christ rc.

486. Wie mannigfaltig sind die gaben, Womit uns, Herr, die erde nährt Und die, den geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand bescheert. Ja, alles, was der mensch genießt, Beweis't, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest auen und gefilde Mit unerschöpfter fruchtbarkeit, Die deine väterliche milde Und allmacht jedes jahr erneut, Damit der mensch von sorgen frey Gesättigt werd und dankbar sey.

3. Du giebst, daß wir nicht mangel leiden, Was nöthig ist, auch mehr als brot; Giebst zum bedürfniß auch noch freuden Für einen jeden sinn, o Gott! Wie ist zum wechsel im genuß So groß der gaben überfluß!

4. Doch laß uns mäßig im genusse Der gaben deiner güte seyn Und nichts von deinem überflusse, O Gott, durch schwelgerey entweihn; Denn mäßigung und nüchternheit, Das ist die beste dankbarkeit.

5. Mit speis und trank sein herz beschweren, Steht keinem wahren christen an; Ihm ist genug, was ihn ernähren Und nach der arbeit laben kann. Nichts ist, das so den geist zerstreut, Als mißbrauch unsrer sinnlichkeit.

6. Das schwelgen schwächt die seelenkräfte, Bringt krankheit, armuth, zank und streit, Macht träge zum berufsgeschäfte Und ungeschickt zur seligkeit, Erniedrigt bis zum thier herab Und stürzet vor der zeit ins grab.

7. Drum, wenn wir speis und trank genießen, So laß es mit vernunft geschehn Und, den genuß uns zu versüßen, Uns dankbar auf den geber sehn, Auf dich, der du uns zärtlich liebst Und nahrung und erquickung giebst! (29)

M. N. 13. Gott, vor dessen angesichte rc.

487. Standhaft sey, o Gott, mein wille, Züchtig stets und keusch zu seyn, In der unschuld heitern stille Deiner gnade mich zu freun. Keine freude dieser welt, Wenn sie noch so sehr gefällt, Laß mich wider mein gewissen Wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine güte, Die so mild und freundlich ist, Niemals etwas uns verbiete, Was das leben uns versüßt. Uns zum besten nur gebeut Dein gesetz bescheidenheit, Zucht und ordnung im genusse, Mäßigung im überflusse.

3. Unsre kindheit, unsre jugend, Unser alter darf sich freun. Auch die freude, Gott, ist tugend; Aber heilig muß sie seyn, Heilig, daß sie nicht bethört, Noch des lebens kraft zerstört, Daß sie wilde lüste scheuet Und die seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen herzen, Nur in einer keuschen brust Toben nicht der reue schmerzen, Wohnen wahre ruh und lust. Unbeherrschte sinnlichkeit Tödtet die zufriedenheit; Sie vergiftet alle freuden Und verwandelt sie in leiden.

5. Drum so hilf darnach mir streben, Reines herzens stets zu seyn; Keusch und züchtig laß mich leben, Jede schnöde wollust scheun. Schütze vor verführung mich, Und mein herz ergebe sich Keiner schändlichen begierde! Heiligkeit sey meine zierde! (22)

M. N. 63. Dein heil, o christ rc.

488. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster, meine weisheit seyn! Sie ist ein gift für unser leben Und ihre freuden werden pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: Gott, schaff ein reines herz in mir!

2. Die wollust kürzt des lebens tage, Sie raubt dem körper seine kraft, Und armuth, seuchen, schmerz und plage Sind früchte dieser leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Wie blühte nicht des jünglings jugend, Eh ihn der wollust reiz bethört! Doch er vergaß den weg der tugend Und seine kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein gesicht Und predigt Gottes strafgericht.

4. So rächt die wollust an den frechen Früh oder spät mit harter hand Die schwer zu büßenden verbrechen, Sie lohnet dir mit unverstand, Verdunkelt deiner seele licht, Und dein gewissen schweiget nicht.

5. Sie raubt dem herzen muth und stärke, Erniedrigt dich zum thier herab, Raubt dir den eifer edler werke, Den adel, welchen Gott dir gab. Wie? wärst du noch sein ebenbild, Von wilder sinnlichkeit erfüllt?

6. Den wird Gott wiederum verderben, Der seinen tempel hier verderbt. Die keuschheit wird den himmel erben, Wenn wollust das verderben erbt. Die können sich des heils nicht freun, Die sich nicht Gott zum dienste weihn.

7. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und lockt dich schmeichelnd ihre bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und weisheit in versuchung an. Wer ernstlich kämpft durch Gottes kraft, Siegt über jede leidenschaft. (42)

M. N. 71. Noch sing ich hier aus rc.

489. Sey aller wollust reiz zu wehren, O mensch, ein freund der nüchternheit. Laß speis und trank dich nie beschweren Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit dir bewußt Und meid oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib! Laß nicht dein auge dir gebieten, Flieh eitlen scherz und zeitvertreib! Des seichten witzlings freyer scherz Erniedrigt und verderbt dein herz.

3. Entzieh der wollust ihre kräfte Im schweiße deines angesichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte, Nichtsthun das netz des bösewichts. Bey trägheit und bey müssiggang Besiegt uns jeder böse hang.

4. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh er die freyheit dir verwehrt; So such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und hast du ihn nicht gleich erstickt; So wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr. Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts als freundschaft war. Ein langer umgang macht dich dreist; Dein herz vergißt, was unschuld heißt.

6. Dein fühlend herz wird sichs verzeihen, Daß es des lasters trieb ernährt; Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt, Die kleinen fehler übersehn Und so zu großen übergehn.

7. Ists sünde nur, die that vollbringen? Ist, der sie flieht, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll nur dein äußrer wandel rein, Solls nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, Und die verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden; Drum rühme dich der keuschheit nicht, Es sey denn, daß ein höh'rer Geist Der lüste herrschaft dich entreißt.

9. Denk oft bey dir: der wollust bande Sind selbst schon vor der welt ein spott; Und strafet mich auch keine schande, So sieht und findet mich doch Gott, Gott, dem auch kein gedank entflieht Und der selbst ins verborgne sieht.

10. Denk oft den mächtigen gedanken: Die unschuld ist der seele glück! Er halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück! Wohl dem, der seiner tugend werth Nicht erst durch den verlust erfährt.

11. Ach, fleuch doch vor der wollust pfaden, Sie sey'n auch noch so blumenreich. Dein harrt das laster, dich zu laden Zum giftmahl! seele, seele, fleuch! Hier ist schmerz, schand und jammer schon, Die hölle dort des lasters lohn! (42)

M. N. 68. Die feinde deines kreuzes rc.

490. Herr, laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlich gut verwalten Gieb du mir weisheit, gieb mir kraft, Damit wohl hauszuhalten; Auf daß ich im geringern treu, Durch deine gnade fähig sey Zu größern gnadengütern.

2. Mein haab und gut kommt nur von dir; Es ist dein milder segen. Nicht zum verderben gabst du mir Mein zeitliches vermögen, Du gabst es mir zum wahren wohl; Drum hilf, daß ich es, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte gut Vergänglich, wie die erde. Gieb, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer gewinn Mein herz so weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergesse!

4. Was nützte mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen. Verblendete mich gut und geld, Mich dir zu widersetzen? Verschmäht ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig glück gewährt; Wie elend würd ich werden!

5. O schenke, Vater, schenke mir Nur deines Geistes gaben: So werd ich, reich genug in dir, Die besten güter haben; So bin ich sicher deiner huld, Voll freude, friede und geduld; Nichts fehlt dann meiner seele.

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im tode nichts Und kann am tage des gerichts Nicht meine seele retten.

7. Lehr du mich weise sparsamkeit, Um das nicht zu verschwenden,

Was du mir gabst, nein, in der zeit Es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus dankbegier Auch meinem nächsten, nicht bloß mir Des lebens müh erleichtern.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft; Gieb, daß ich dieß bedenke Und dahin stets gewissenhaft Des geistes sorgfalt lenke, So alle güter dieser zeit Zu nützen, daß ich einst erfreut Weit beßre güter erbe. (53)

M. N. 81. Mir nach! spricht rc.

491. Wohl dem, der beßre schätze liebt, Als schätze dieser erde, Der, reich in Gott, sich täglich übt, Daß er vollkommner werde, Und in dem glauben, deß er lebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Gott wehrt es seinen kindern nicht, Hier güter zu besitzen. Er giebt sie und gebeut die pflicht, Zum guten sie zu nützen. Sie sollen ihren fleiß erfreun Und dessen lohn und antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten, Zuerst nicht nach gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten, Ist dieses eines menschen ruf, Den Gott zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser herz, Erstickt die edlern triebe. Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt der tugend liebe Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu deinem gott.

5. Der geiz, so viel er an sich reißt, Läßt dich kein gut genießen; Er quält durch habsucht deinen geist Und tödtet dein gewissen; Der kleinste schmeichelnde gewinn Zieht dich zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon Aus dir mit meineid sprechen, Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Dein durch den geiz verhärtet herz Schmeckt nie des wohlthuns freuden; Denn dich rührt keines andern schmerz Und keines armen leiden, Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein vater und aus geiz Entziehst du dich den kindern Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt Und du wirst dich erfrechen, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen; Und selbst der tugend größter feind Erkauft an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, Die wahrheit frey zu lehren; Du schweigst, wenn sie dich reden heißt, Ehrst, wo du nicht sollst ehren, Und wirst um ein verächtlich geld Ein schmeichler und die pest der welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, Daß ich mir gnügen lasse Und ernstlich als abgötterey Den geiz verdamm und hasse. Ein weises herz und guter muth Sey meines lebens größtes gut. (42)

M. N. 86. Dir dank ich für mein rc.

492. Herr, nicht zum müssiggehen Hat mich dein rath ersehen; Ich soll hier thätig seyn, Soll mich mit meinen kräften Nur nützlichen geschäften, Der welt und mir zum besten, weihn!

2. Auch diesen deinen willen Mit freuden zu erfüllen, Gieb mir entschlossenheit Und bey der arbeitsliebe Vermehr in mir die triebe Gewissenhafter thätigkeit.

3. Laß meines standes pflichten Mit treue mich verrichten Und keine mühe scheun, Gemächlichkeit nicht lieben, Aus trägheit nichts verschieben, Worin ich jetzt soll wirksam seyn.

4. Such ich, erschöpft an kräften, Erholung von geschäften; So laß

mich böses scheun. Was ich von freuden wähle, Laß stärkung für die seele Und deines beyfalls würdig seyn.

5. Aus unschuldsvollen freuden Entspringt für den kein leiden, Der mäßig sie genießt; Mit ruhigem gewissen Darf sie sein herz genießen, Ob du dabey gleich zeuge bist.

6. O mach auch mich so weise! So werd ich, dir zum preise, Im guten fleißig seyn, Die arbeit mir versüßen Und einst das glück genießen, Mich höl'rer thätigkeit zu freun. (29)

M. N. 8. Wir menschen sind zu dem rc.

493. Wenn ich mit mehr als menschenkraft, Wenn ich wie engel redte, Der jünger Jesu wissenschaft Und wundermacht selbst hätte, Und hätte doch kein liebreich herz; Was wär ich? nur ein tönend erz, Nicht Jesu wahrer schüler.

2. Gäb ich mein ganzes eigenthum Den dürftigen und armen Und thät es aus begier nach ruhm, Nicht aber aus erbarmen; Ja, stürzt' ich mich mit heldenmuth Gleich märtyrern in feuersgluth: Umsonst wärs ohne liebe.

3. Die wahre lieb ist langmuthsvoll, Wohlthätig und gefällig, Hilft willig, wo sie helfen soll, Nie hart, noch ungesellig; Sie hasset streit und bitterkeit, Kennt weder eifersucht noch neid, Thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nicht aufgeblasen ist, Ehrt alle, strebet ihnen, Entfernt von eigennutz und list, Wo sie nur kann, zu dienen; Nie schnell zum zorne, hört sie nicht, Was bosheit und verläumdung spricht, Kehrt alles gern zum besten.

5. Sie freut sich nie des unrechts, freut Sich bloß des rechts und liebet, Was wahr und gut ist, und verzeiht, Wenn jemand sie betrübet; Sie, zum erbarmen bald erweicht, Glaubt gern das beste, hoffet leicht, Kann alles unrecht dulden.

6. Wenn endlich jede wissenschaft, Wenn alles hier vergehet; Wenn dort, wo Gott ein neues schafft, Kein stückwerk mehr bestehet: Bleibt liebe doch nach dieser zeit, Und ist in alle ewigkeit Des himmels erste tugend.

7. So gieb denn kraft zu lieben mir, Du Schöpfer guter triebe! Mein ganzes herz gehört nur dir; Erfüll es ganz mit liebe, Daß ich, Gott, über alles dich Und meinen nächsten gleich als mich Nach Jesu vorbild liebe! (9)

M. N. 81. Mir nach! spricht rc.

494. Wer dieser erde güter hat Und sieht den nächsten leiden Und macht den hungrigen nicht satt, Läßt nackende nicht kleiden; Der übertritt die erste pflicht Und liebt dich, Gott der liebe, nicht.

2. Wer seines nächsten ehre schmäht Und gern sie schmähen höret, Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Es nicht zum besten kehret, Nicht dem verläumder widerspricht; Der liebet seinen nächsten nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit trost und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz und eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; Auch der liebt seinen nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, Ein dürftger erst erscheinet, Nicht eilt, dem armen beyzustehn, Der im verborgnen weinet, Nicht gütig forscht, was ihm gebricht; Auch der liebt seinen nächsten nicht.

5. Wer niedre, wenn er sie beschirmt, Mit härt' und vorwurf quälet Und ohne nachsicht straft und stürmt, Sobald sein nächster fehlet; Wie bleibt bey seinem ungestüm,

gestüm, Gott, deine liebe wohl in ihm?

6. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet, Nur sorglos ihnen gaben giebt; Der hat sie wenig noch geliebt.

7. So will ich denn des mitleids pflicht Nach Gottes vorbild üben, Will nach des Heilands unterricht Den nächsten thätig lieben. Ja, Höchster, was ich hab, ist dein; Sollt ich, wie du, nicht liebreich seyn? (42)

M. N. 81. Mir nach! spricht ꝛc.

495. So jemand spricht: ich liebe Gott! Und haßt doch seine brüder, Der treibt mit Jesu lehre spott Und reißt den glauben nieder. Gott ist die lieb und will, daß ich Den nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines leibes glieder. Drum diene deinem nächsten gern; Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht bloß für mich; Mein nächster ist sein kind, wie ich.

3. Sein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes blut So theu'r erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, Hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du, Herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den frommen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das siehst du, mein Erlöser, an, Als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein mensch noch seyn Und dich in brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist und nicht Die rettet, die ihm flehen; Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist Ein herz, das dich durch liebe preis't! (42)

M. N. 110. Gott des himmels ꝛc.

496. Immer will ich frey vom neide Und vom eigennutze fern, Ich will, menschen, eurer freude, Eurem glücke dienen gern, Herzlich jedem unrecht feind, Leben wie ein menschenfreund;

2. Ja, wenn Ja ist, redlich sagen, Meinem wort mich nicht entziehn, Des versprechens schaden tragen, Des betruges kunstwerk fliehn; Gern vergüten, was ich thät Wider weiser liebe rath;

3. Nicht mit achtungszeichen geizen, Die der nächste gerne sieht; Nicht den haß der ehrsucht reizen, Wenn es ohne frucht geschieht; Hören ohn erbitterung Meines ruhms beleidigung;

4. Nicht des umgangs bande brechen, Wenn des bruders schwachheit irrt; Nicht dem zänker widersprechen, Wenn nur übel ärger wird; Schwächen des verleumders gift, Wenn es meinen feind auch trifft;

5. Auch nicht ahnden bosheitsschulden, Wenn die ahndung böses mehrt; Schweigend lieber unrecht dulden, Wenn die klage gutes stört; Allzeit auf die liebe sehn, Nicht auf hartem recht bestehn;

6. Diesem rathen, jenem geben; Diesem helfen, jenem leihn; Hier den unterdrückten heben, Dort beleidigern verzeihn; Weislich achten zeit und ort, Lehren hier und warnen dort;

7. Knüpfen hier das band der freunde, Heben dort, was herzen trennt, Da versöhnen bittre feinde, Löschen, wenn die streitsucht brennt, Unschuld schützen in der noth, Retten den, dem unglück droht;

8. Arme suchen, die verborgen In der noth dem Höchsten flehn; Wittwen, waisen gern versorgen, Hülfreich

reich nach den kranken sehn, Theilen des verfolgten schmerz, Trösten ein beklemmtes herz;

9. Fördern anstalt für die tugend, Für das ächte christenthum, Für die besserung der jugend Und für der verdienste ruhm, Für des volkes unterricht, Für der wahrheit neues licht;

10. Einsam bald und bald gesellig Bauen an dem wohl der zeit, Auch im kleinen gern gefällig Ohne niederträchtigkeit, Nicht aus stolzem heuchelschein Beißend salz der erde seyn;

11. Keine freude je beschämen, Wenn in ihr kein laster keimt; Gerne theil an solcher nehmen, Welche sich zur unschuld reimt; Niemals schmähn, den angst bedrückt, Wärs auch wahn, der ihn berückt;

12. Thun, was wohlstand auferleget, Ohne stolz und eigensinn; Nicht thun, was mir haß erreget, Wenn ichs nicht verbunden bin; Meiden, was man anstoß nennt, Wenns die tugend mir vergönnt.

13. So will ich die brüder lieben, Gott, wie mich dein wort es heißt. Diese pflicht gern auszuüben, Stärke mich durch deinen Geist, Daß ich, jedem unrecht feind, Lebe als ein menschenfreund! (12)

M. N. 66. Du, der alles sieht und ꝛc.

497. Laß, o Jesu, mich empfinden, Welche seligkeit es ist, Daß du mir, um mich von sünden Zu befreyn, erschienen bist, Daß ich Gottes wege walle, Daß du liebreich, eh ich falle, Die gefahr mir offenbarst, Mich ergreifst und mich bewahrst.

2. Doch, wie könnt ich dieß empfinden Und doch fühllos menschen sehn In der sklaverey von sünden Wege des verderbens gehn, Und nicht rufen, daß sies hören: Eilet, freunde, umzukehren, Nützt zur besserung die zeit, Ringet nach der seligkeit!

3. Auch für meiner brüder seelen Und nicht für mein heil allein Soll ich sorgen; wenn sie fehlen, Wo ich kann, ihr führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, Und ich rief nicht vom verderben, Wo ich könnte, sie zu dir; Forderst du ihr blut von mir.

4. Wehe dem, der dieß verachtet Und den dieser fluch nicht rührt; Der die, für die Christus schmachtet, Aergert und zur hölle führt. Laß zu sünd und eitelkeiten Mich den schwachen nie verleiten, Nie durch list und bosheit ihn In das netz des irrthums ziehn!

5. Von des irrthums finsternissen Selbst errettet, will auch ich Warnen, rühren das gewissen Dessen, der vom guten wich; Will ihm zeigen, was ihn blende, Und, daß er zu dir sich wende, Lehren ihn, mit heilgem graun In des elends tiefen schaun.

6. Hilf mir selbst sein herz erweichen Und, wenn meine bitten nicht Bis zu seinem herzen reichen, Sey mein beyspiel ihm ein licht, Daß er an mir sehen möge, Wie so heilsam Gottes wege Jedem, der sie liebgewinnt Und mit treue wandelt, sind.

7. Laß ihn sehn an meinen freuden, Wie beglückt der fromme ist, Wie so heiter auch im leiden, Welch ein trost du dann ihm bist; Daß er sich der lust der erde Noch entreiß und heilig werde, Selig auch, wie ich, zu seyn, Ewig deiner sich zu freun! (22)

M. N. 133. O welt, sieh hier, dein ꝛc.

498. Gott, dein ist unser leben, Du hast es uns gegeben, Es soll uns theuer seyn. Drum soll ichs keinem kürzen, Es in gefahr nicht stürzen Und aus gefahren es befreyn.

2. Beglückt durch deinen segen, Soll ich der kranken pflegen; Das fordert dein gebot, Das denen, die in nöthen Nicht helfen oder töd-

ten, Der zukunft strengste strafen droht.

3. Sind wir nicht alle brüder, Nicht alle Christi glieder, Nicht alle, Vater, dein? Wie kann ich sie verachten, Wenn sie im elend schmachten? Wie kann ich hart und grausam seyn?

4. Ich soll den nächsten lieben; Und hassen und betrüben Und quälen könnt ich ihn? Besorgt für meine freuden, Sollt ich vor seinem leiden, Um nur nicht mitzuleiden, fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die armen Erquicken; voll erbarmen Des blinden auge seyn; Den schwachen unterstützen; Die in gefahr sind, schützen Und, kann ich, sie daraus befreyn.

6. Ich will, sie zu erfreuen, Selbst müh und schmerz nicht scheuen; Auch das ist dein gebot. Hat doch dein Sohn sein leben Für mich dahin gegeben, Für meine rettung in den tod. (22)

M. N. 82. O Gott, du frommer 2c.

499. Suchst du des nächsten ehr Und achtung nur zu schmälern; Sprichst du so oft und gern Von deines bruders fehlern; Verkleinerst du aus stolz, Aus mißgunst seinen ruhm; Deckst seine schwachheit auf: Wo bleibt dein christenthum?

2. Wenn du aus argwohn bloß Von ihm nur böses denkest Und durch ein falsch gerücht Ihm schadest und ihn kränkest; Wenn ihn dein neid, dein haß, Dein stolz, dein spott entehrt: Bist du dann noch ein christ Und dieses namens werth?

3. Wer, wenn er lästrer hört Und unter spöttern sitzet, Aus scheuer menschenfurcht Nicht andrer unschuld schützet; Wer aus gefälligkeit Selbst ein verleumder ist Und nichts zum besten kehrt, Bleibt der auch noch ein christ?

4. O mensch, bedenke doch: Gott hört an jedem orte, Wo du nur immer bist, Ein jedes deiner worte; Und er, der alles sieht, Er sollte dich nicht sehn, Wenn du dich frech erkühnst, Die unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du die frommen höhnst, Wenn du die tugend schändest, Dem würdigen das lob, Das er verdient, entwendest, Verleumder! siehts nicht Gott, Wie zügellos dann du Ihn in den seinen schmähst? Dein Richter hört dir zu.

6. Die thränen zählt der Herr, Die von gekränkten frommen, Die du entehret hast, Wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein tag, Wo Gott einst vor gericht Im angesicht der welt Auch dir dein urtheil spricht.

7. Und du, du wolltest noch Des nächsten ehr verletzen? Wolltst, wenn du ihr geschadt, Nicht schleunig sie ersetzen? Sie sey in zukunft dir So werth, als eigner ruhm; Beschütz und rette sie Stets als ein heiligthum.

8. Wie hoch verbeut uns Gott Den mißbrauch unsrer zungen! Drum hüte dich, o christ, Vor allen lästerungen. Wer in dem menschen Gott Und seine gaben ehrt, Den ehrt auch Gott und der Ist seines beyfalls werth. (108)

M. N. 117. Lobsinge Gott! erheb ihn 2c.

500. Hilf, Gott, daß ich den nächsten redlich liebe, Durch lieblos richten niemals ihn betrübe, Ihn nicht verleumde noch durch falsche ränke Sein wohlseyn kränke.

2. Gieb, Herr, daß ich, der ich selbst täglich fehle, Mit nachsicht seine fehler gern verhehle Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte Und seiner seele wohlfahrt theuer achte. Hat doch

für ihn, o Gott, dein Sohn sein leben Dahin gegeben.

4. Aufrichtig laß mich schätzen deine gaben, Die andre, Herr, von deiner güte haben; Es müsse nie mein herz des nächsten freuden Boshaft beneiden.

5. Laß meinem Heiland mich schon hier auf erden Stets ähnlicher an lieb und güte werden; So werd ich ihm in jenen himmelshöhen Zur seite stehen. (67)

M. N. 110. Gott des himmels und rc.

501. Theuer, wie mein eignes leben, Guter nam und eigenthum, Sey mir meines nächsten leben, Seine haabe und sein ruhm, Alles, was ihm, Gott, dein rath Gab und noch beschieden hat.

2. Immer will ich, frey vom neide Und vom eigennutze rein, Seines segens, seiner freude, Seines glücks und ruhms mich freun, Froh, daß du ihn, Gott, auch liebst, Ihm so mild und reichlich giebst.

3. Hilf mir alle menschen lieben, Jedermann gern glücklich sehn, Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, keinen schmähn, Fliehen, wies dein wort gebeut, Auch den allerkleinsten streit.

4. Sollt ich irgend einen hassen, Der mir unrecht je gethan; Irgend einen hülflos lassen, Dem ich nützlich werden kann: Gott, so wär ich nicht dein kind, Nicht, wie Jesus war, gesinnt.

5. Laß mich halten treu und glauben, Fliehn, was andern schädlich ist, Keinem je das seine rauben, Weder mit gewalt noch list; Welch ein gräul vor dir ist nicht Falsches maaß und falsch gewicht!

6. Laß mich niemals mein versprechen Widerrufen, weil michs reut, Mein gegebnes wort nie brechen, Niemals schänden meinen eid; Von betrug, Gott, laß mich rein, Lieber arm als treulos seyn. (22)

M. N. 75. Die kinder, deren wir rc.

502. Fern sey mein leben jederzeit Von aller ungerechtigkeit. Wie könnt ich sonst dein jünger seyn Und deiner gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines nächsten rechte kränkt, Auf seinen schaden boshaft denkt, Verletzet des gewissens pflicht Und ehrt dich, Gott der liebe, nicht.

3. Das haus des diebes ist verflucht, Wird hier schon strenge heimgesucht; Und dort verurtheilt dein gericht Den ungerechten bösewicht.

4. Wer andern schaden hat gethan Und irgend ihn erstatten kann, Doch deß sich weigert, findet nicht Vor dir erbarmen im gericht.

5. Er kann nicht wahre buße thun; Dein segen wird nicht auf ihm ruhn, Eh er das böse, das er that, Nach möglichkeit ersetzet hat.

6. Wohl dem, o Gott, der dieß bedenkt Und nie durch unrecht andre kränkt! Du bist gerecht, dieß sey auch ich; In diesem vorsatz stärke mich.

7. Nicht habsucht und auch armuth nicht Verleite mich von meiner pflicht! Gieb, daß ich meiner pflicht getreu Bey jedem meiner schritte sey. (58)

M. N. 66. Du, der alles sieht und rc.

503. Aller meiner brüder rechte Laß mir, Gott, stets heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, Ihres kummers mich zu freun, Ueber sie mich zu erheben, Oder üppiger zu leben; Welchen haß verdient ich nicht, Welch ein schröckliches gericht!

2. Könnt ich taub bey ihren klagen, Ihnen das aus eigensinn Oder neid und geiz versagen, Was ich ihnen schuldig bin; Könnt ich ohne treu und glauben Andern gut und ehre rauben: Welchen haß verdient ich nicht, Welch ein schreckliches gericht!

3. Nein, ich will das unrecht hassen, Recht erzeigen jedermann, Jedem geben, jedem lassen, Was er hat und fordern kann. Lieber will ich unrecht leiden, Als begehen, und mit freuden Lieber arm und niedrig seyn, Als durch unrecht mich entweihn.

4. Würden der bedrängten zähren, Würden ihre seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren Und beflügeln dein gericht? Würd ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein gewissen Mir mit angst und schrecken dräun Und ihr erster rächer seyn?

5. Eines unterdrückten thränen, O wie furchtbar sind nicht die! Eh es ungerechte wähnen, Treffen deine pfeile sie. Und wenn du nicht eilen solltest, Wenn du, Richter, säumen wolltest; Harrt denn mein am grabe nicht Ein noch schrecklichers gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig Gegen alle menschen seyn, Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich macht, laß sie mich nützen, Die bedrängten zu beschützen; Eilen, wo verlaßne flehn, Ihnen liebreich beyzustehn.

7. Sichern laß mich meine rechte, Aber sanft und mit geduld. Wir sind alle deine knechte, Und wie groß ist deine huld! Du vergiebst mir meine schulden; Sollt ich denn kein unrecht dulden, Nicht gelind seyn, mich nicht freun, Wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir als meinem Herrn Billig stets mit andern handeln Und von aller härte fern. Denn du, Richter aller welten, Wirst mir alles einst vergelten, Was ich meinen brüdern that, Wenn sich dein gericht mir naht. (22)

M. N. 58. Die feinde deines kreuzes ꝛc.

504. Mensch! suche stets durch wort und that Gerechtigkeit zu üben Und wandle auf geradem pfad, Den Gott dir vorgeschrieben. Denn wer verkehrte wege geht, Geschenke nimmt, das recht verdreht, Zerstört das glück der erde.

2. Der unterdrückten thräne rinnt Alsdann und schreyt um rache. Die wittwen und die waisen sind Verkürzt um ihre sache. Die einfalt wird mit list berückt, Die unschuld liegt in staub gedrückt, Der arme ist verlassen.

3. Weh allen denen, welche nicht Ihr ohr zur unschuld neigen Und mit verletzung ihrer pflicht Recht und gesetze beugen! Sie sprechen feilen richterspruch, Sie säen fluch und erndten fluch; Denn Gott rächt einst die wahrheit.

4. Ja, Herr, du tilgst des rechtes schmach, Deß thut dein wort uns meldung, Strafst den, der falsches urtheil sprach, Am tage der vergeltung. Schwer ist des ungerechten loos; Hingegen unaussprechlich groß Die freude der gerechten.

5. Oft lässest du durch ihre hand Den leidenden erlösen. Sie leisten starken widerstand Dem geiz und allem bösen Und geben nichts und nehmen nichts, Wodurch die stätte des gerichts Entheiligt werden könnte.

6. Sie stehn, wo mancher sünder fällt, Getrost dem recht zur seite; Ihr leben träuft für Gottes welt Von segen und von freude. O wohl dem land, wo jederzeit Nur wahrheit und gerechtigkeit In allen ständen blühen!

7. Gieb, daß sein amt, von dir bedeckt, Ein jeder treu verwalte Und sein gewissen unbefleckt Bis an den tod erhalte! Erbarm dich, schütze jeden stand In unserm ganzen vaterland Vor unrecht und vor frevel!

8. Wer dich, der menschen richter! kennt, Muß sich zum guten stärken, Es lasse ab, wer Jesum nennt, Von ungerechten werken! Gieb

deinen knechten kraft dazu! Wer kann es anders, Gott, als du? Du bist der tugend quelle.

9. Du bist ihr lohn; so lohne die, Die sich vom unrecht wenden! Gieb ihnen ruh nach kampf und müh, Wann sie den lauf vollenden! Zu deinen freuden nimm sie auf! Denn, Herr, sie führten ihren lauf Zum segen ihrer brüder.

(14 o. 114)

M. N. 86. Dir dank ich für mein 2c.

505. Mein Gott, nach deinen lehren Darf ich nicht stets begehren, Was nur vor menschen gilt; Darauf nicht immer dringen, Den mit gewalt zu zwingen, Der meine fordrung nicht erfüllt.

2. Der mangel seiner kräfte, Sein stillstand der geschäfte Befiehlt mir billigkeit. Bey allem guten willen Kann er oft nicht erfüllen, Was ihm gesetz und pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, sollt es wagen, Ihm nachsicht zu versagen, Und immer strenge seyn? Sein elend zu vermehren, Sollt ich sein glück zerstören Und noth und untergang ihm dräun?

4. O hilf mir lieber leiden, Sein unglück zu vermeiden, Wenn alles für ihn spricht; Auch bey erwiesnen klagen Ihm mitleid nicht versagen Und nicht der menschenliebe pflicht.

5. Beym recht, das mir gebühret, Wird das, was er verlieret, Vielleicht nie wieder sein. Ich kann, wirds mir entrissen, Es oft sehr leicht vermissen Und doch noch immer glücklich seyn.

6. Streng auf sein recht zu dringen Und, um es zu erzwingen, Den härtsten schritt nicht scheun, Das heißt nicht, sich des armen In seiner noth erbarmen Und als ein christ gesinnet seyn.

7. Um ruhe zu genießen, Erinnre mein gewissen, Gott, daß ich billig sey, Mein recht nicht übertreibe, Barmherzig sey und bleibe Und jede art der härte scheu. (50)

M. N. 75. Die kinder, deren wir uns 2c.

506. Gieb, Gott, daß ich der wahrheit treu Und redlich stets im umgang sey, Entfernt von der verstellung list, Die deinem aug ein gräuel ist.

2. Verhaßt sey mir die schmeicheley Und glatter worte täuscherey, Und was ich denke, streite nicht Mit dem, was meine zunge spricht.

3. Hilf mir, daß ich aufrichtig sey, Vorsichtig, weis' und klug dabey, Zu meinem und des nächsten wohl Da schweige, wo ich schweigen soll.

4. Doch laß mich auch freymüthig seyn Und keines menschen ansehn scheun, Wenn irgendwo gerechtigkeit Der unschuld rettung mir gebeut.

5. Wer wahrheit über alles schätzt Und nicht muthwillig sie verletzt, Ist, Gott, dein freund und wird bestehn, Wenn alle falschen untergehn.

6. Du bist sein schild und schirm, o Gott! Träf ihn auch andrer menschen spott, Träf ihn auch haß der ganzen welt; Was achtets der, der dir gefällt?

7. Er wird vor deinem angesicht Einst stralen, wie der sonne licht, Die früh in voller herrlichkeit Hervorglänzt und die nacht zerstreut.

8. Daß ich mich dieses glücks erfreu, So steh auch mir, mein Vater, bey! Laß mich von aller falschheit rein, Wie du, ein freund der wahrheit seyn! (22)

M. N. 41. Aus tiefer noth ruf 2c.

507. Weh dem, der frech und ungescheut Mit falschheit und mit lügen Die wahrheit und sich selbst entweiht! Weh dem, deß worte trügen, Dem schwur und fluch gewöhnlich ist Und der mit tücken und mit list Den nächsten hintergehet.

2. Die falschheit schändet, bringet müh, Ist eine frucht der hölle. Sie

will ich hassen, daß ich nie Mich lügnern zugeselle. Aufrichtig, redlich, offen, frey Ist Jesu jünger, stets getreu Der wahrheit, die Gott liebet.

3. Gieb mir, o Gott, ein reines herz Und laß mich spöttereyen, Was schandbar ist und frechen scherz Mit heilgem eifer scheuen. Was ehrbar und was nützlich ist, Das lehr mich reden, als ein christ Zu rechter zeit auch schweigen.

4. Laß doch in meines herzens grund, Gott, deine furcht stets wohnen! Gewissenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte schonen; Und wohl dem, der, von schmeichelen, List, lästerung, verstellung frey, Nicht mit den lippen sündigt!

5. Auf deinen ruhm und andrer wohl Soll stets mein thun sich lenken. Laß denn auch, wenn ich reden soll, Mich dieß mit ernst bedenken. Dein lob, des nächsten ehr und nutz, Der tugend ruhm, der unschuld schutz Belebe meine zunge! (22)

M. N. 82. O Gott, du frommer 2c.

508. Wie selig ist der christ, Der nach des Heilands lehren Mit allen kräften strebt Der menschen glück zu mehren, Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der welt verbind't, Beruf und eid und amt Schon in sich selber find't.

2. Er denkt, der nächste hat Ein recht auf meine kräfte; Ihm nützen ist für mich Ein seliges geschäfte. Denn nichts ist, was dem Herrn An menschen mehr gefällt, Und darum schuf er uns Zu bürgern Einer welt.

3. So denkt der menschenfreund, Und das ist sein bestreben: Er sucht, so lang er lebt, Für andrer wohl zu leben. Er, seines hohen rufs Zum wohlthun sich bewußt, Verbreitet überall Zufriedenheit und lust.

4. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hülfe beyzustehen. Sein ansehn und sein freund, Sein stand, sein wohlergehen Sind mittel, die er braucht, Wohlthätig gern zu seyn Und einen leidenden Mit troste zu erfreun.

5. Was andrer nothdurft heischt Das reizet seine triebe Auch ohne ruhm und lohn Zu wahrer menschenliebe. Kein stolz noch eigennutz Wirkt seine gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, Der liebe ihm gebeut.

6. So laß mich auch gesinnt, Mein Gott, durch Christum werden! Denn das war Christi sinn, Das war sein thun auf erden. Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn, Um seiner ewig mich Und seines heils zu freun. (42)

M. N. 63. Dein heil, o christ 2c.

509. Nicht finster, mürrisch ungesellig Ist, wer ein christ zu seyn sich freut, Ist ohne schmeichelen gefällig, Vereinigt ernst und freundlichkeit, Ist traurig mit den traurigen Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner blicke, Als wie in einem hinterhalt Auflaurend, schadenfrohe tücke Und haß in lächelnder gestalt. Sein blick, kein blick der heucheley, Ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein antlitz, heiter wie der morgen, Wird trüb und seine freud entflieht, Wenn er bekümmerniß und sorgen In seines bruders auge sieht, Und stralt in neuer heiterkeit, Wenn ein getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig Ist, wer ein jünger Jesu ist; Nie sklavisch, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich ist; Er ist, weil er wie Jesus liebt, In allem, was erfreut, geübt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, Nicht traurig, heuchlern gleich, einher. Doch sündereizende geberden Haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; Er ist in seinem

blick auch rein, Stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliche gespräch erheitert Er auch des blöden angesicht, Und jedes herz fühlt sich erweitert Und freudenvoller, wenn er spricht. Denn, was er sagt und was er thut, Ist anmuthvoll, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen; er gebiete, Er warn', er straf' auch, — er gebeut, Er warnt, er straft voll lieb und güte, Mit ernst und doch mit freundlichkeit; Und tröstet er, wie leicht vergißt Sein bruder, was ihm kummer ist!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, Nein, eifrig, jeden zu erfreun, Und sanft und anmuthvoll und freundlich Soll jeder jünger Jesu seyn; Ach, wären wirs, ach, glichen wir, O vorbild aller liebe, dir!

9. In allen worten und geberden, In allen thaten laß, o Herr, Uns aller menschen freude werden, Dir, Heiland, immer ähnlicher. So werden wir uns ewig freun Und Gottes wahre kinder seyn! (22)

M. N. 12. Zu dir erhebt sich mein rc.

510. Wie wohl ist mir, wenn mit erbarmen Ich meiner brüder elend seh! Wie wohl ist mir, wenn ich dem armen Mit hülf und rath entgegen geh; Wenn seiner freude stille zähre Dem, der durch mich ihm half, zur ehre Von seiner bleichen wange fließt; Wenn dann mein herz die süßen freuden Beym anblick weggeschwundner leiden, Des wohlthuns freuden dann genießt.

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, Ich menschen fröhlich machen kann, Dem, welchen schwere lasten drücken, Mittragend sie erleichtern kann; Wenn ich durch sanften sinn und mienen Den armen-brüdern, die mir dienen, Das loos versüße, das sie traf, In ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren kräften gönne Und nach der arbeit süßen schlaf.

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem kranken (Der unter angst und schmerzen ringt, Wenn sein vertrau'n beginnt zu wanken, Ob sein gebet zu Gott auch dringt), Wenn ich ihm treu entgegen eile, Sein elend willig mit ihm theile, Ihn tröst in seiner einsamkeit, Ihm seiner armuth jammer mindre, Ihm seiner wunden schmerzen lindre; Sein druck der hand ist seligkeit.

4. Wie wohl, wenn vaterlosen kindern Ich vater werde, wenn ich sie Der schand' entreiße, wenn ich mindern Ihr elend kann, sie weis' erzieh; Wenn ihrem geist ich güter schenke, Die mehr als gold sind, ihrer denke, Wenn ihrer auch die welt vergißt; Wenn ohne lohn, selbst ohne bitte, Der früh verwais'te in der hütte So werth mir als der reichste ist.

5. Du schufst zum menschen mich! erhalte, Mein Schöpfer, stets den sinn in mir, Daß meine liebe nie erkalte; Durch lieb und güte gleich ich dir. Nichts laß mir die empfindung nehmen Für menschenwohl und nie mich schämen Des mitgefühls bey fremder noth. Erquickung gieb, wenn ich den armen Mit hülf erfreue, voll erbarmen Auch mir in meiner noth, mein Gott! (106)

M. N. 84. Schwing zu deinem Gott rc.

511. Wer des lebens güter hat, Wenn sein nächster schmachtet, Und nicht hilft mit rath und that, Seines grams nicht achtet, Ungerührt ist bey der noth Der verlaßnen armen, Der erwarte nicht von Gott Nachsicht und erbarmen.

2. Von dem himmel schaut der Herr Auf der armen plagen; Ihre thränen zählet er, Höret ihre klagen, Sieht auch, wenn das harte herz Kummerfreyer reichen Keine klagen und kein schmerz, Thränen nicht erweichen.

3. Ach, das urtheil ist gefällt;

Jammer und verderben Sollen sie in jener welt, Nicht den himmel erben, Sollen nicht, wo Gott ist, seyn, Nicht bey den erlös'ten; Weil sie arme nicht erfreun, Nicht verlaßne trösten.

4. Reiche, hörts! erbarmet euch, Fleht zu euch der arme, Daß sein Gott auch über euch Einstens sich erbarme, Weil ihr, als er zu euch schrie, Auf sein schreyen hörtet, Den bedrängten halft und sie Tränktet und ernährtet.

5. Mitleidvoll und hülfreich seyn, Seiner miterlös'ten Retter werden und sich freun, Traurige zu trösten, Dank in ihrem angesicht Und in ihren blicken Wonne sehn, wen rührt das nicht? Reiche, welch entzücken!

6. Aber, wer den armen liebt, Geb aus freyer liebe, Sey nicht mürrisch, wenn er giebt, Daß er nicht betrübe. Liebreich sey, das will der Herr, Wie der thau sein segen; Eh er seufzen hört, eil' er Dürftigen entgegen.

7. Wohl euch, christen, wenn ihr seyd Mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die ewigkeit Sammelt und gewinnet! Was ihr habt, verlieret ihr; Was ihr gebt den brüdern Liebreich, ohne ruhmbegier, Wird euch Gott erwiedern.

8. Jesus sagt alsdann zu euch: Kommt, getreue knechte! Erbet meines Vaters reich, Kommt an meine rechte! Was ihr meinen brüdern gabt, In dem pilgerleben Sie zu trösten, alles habt Ihr auch mir gegeben. (71)

M. N. 7. Wie groß ist des 2c.

512. Du sprichst in deinem stolzen glauben: Ich trage Christi sanftes joch Und bin, kein feind kann mir ihn rauben, Des himmels kind; was fehlt mir noch? Ward ein gebot je übertreten? Ist sein gesetz nicht meine lust? Ich fühle durch mein glaubig beten Den ganzen himmel in der brust.

2. So geh, voll himmel, voll erbarmen, Und gieb, was kann ihn mehr erfreun? Gieb deinen reichthum frommen armen, So wird dein schatz im himmel seyn. Du schweigst und heftest deine blicke Noch auf die lust der welt zu gern Und bist, gefesselt an ihr glücke, Noch von des himmels glücke fern.

3. O laß dein herz dich nicht bethören; Du sprichst voll stolz: ich liebe Gott! Und übest nicht der gottheit lehren Und brichst das wichtigste gebot. Wer nicht, so ruft das wort des lebens, Die bruderliebe kennt und übt, Der ist ein lügner und vergebens Prahlt er, daß er den himmel liebt.

4. Was ist dein glaube sonder werke? Ein baum, der keine früchte trägt. Verleugne dich! bitt Gott um stärke, Zu thun, was Christus auferlegt! Weh jedem, den der gottheit liebe Zur bruderliebe nicht entflammt; Ihn hat, auch bey dem stärksten triebe Zur tugend, das gesetz verdammt.

5. Geh, eh du deine fromme gabe Auf Gottes altar opfern willst, Daß du von deiner milden haabe Zuvor des bruders elend stillst; Verdrehe nicht der wittwen sache Und beug das recht der armen nicht. Denn Gott ist auch ein Gott der rache Und fordert einst dich vor gericht.

6. Herr, der du mir ein herz gegeben, Das willig deine rechte hält! Es sey mein glaube, wie mein leben, Durch liebe thätig, unverstellt Und hülfreich, wenn den blöden armen Der stolze reiche mehr betrübt; Denn, Herr! du willst dich deß erbarmen, Der hier barmherzigkeit geübt. (91)

M. N. 94. Dir, Gott, ist alles 2c.

513. Liebreicher Gott, du schufst mein herz, Bey meines nächsten freuden Mich mitzufreun und, fühlt er schmerz, Mit ihm auch mitzuleiden.

2. O, laß mich diese große pflicht Nie aus den augen setzen Und, wärs auch der geringste, nicht Gering sein wohlseyn schätzen.

3. Nie reize mich ein fremdes glück Zur mißgunst und zum neide, Des nächsten widriges geschick Mich nie zur schadenfreude.

4. Hilf mir vielmehr in andrer wohl, O Gott, mein eignes finden Und, wenn ich kann, auch, wie ich soll, Gern ihre wohlfahrt gründen.

5. Laß mich auch selber meinem feind Des mitleids thräne weihen, Wenn er in seinem unglück weint, Ihn gern mit hülf erfreuen.

6. Gott, welch ein seliger gewinn Ist dann schon mein auf erden, Wenn ich am liebevollen sinn Dir lerne ähnlich werden.

7. Dein beyfall ist mir dann gewiß, Und unter deinem segen Geh ich, dein wort verspricht mir dieß, Froh jener welt entgegen.

8. Dort wirst du dann, mein Vater, mir Das glück des himmels geben; Ich werd erfreut, belohnt vor dir In deinem reiche leben.

M. N. 71. Noch sing ich hier aus rc.

514. Von dir in diese welt gerufen, Stehn, weiser Gott, die menschen hier Auf vielen und verschiednen stufen, Und was sie haben, kommt von dir; Sie gleichen sich nicht an gestalt, An neigung, ständen und gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben, Und das ist güte; denn du giebst Dem diese, jenem andre gaben, Weil du uns, Vater, alle liebst; Denn alle sollen glücklich seyn Und einer sich des andern freun.

3. Beglücken und auch glücklich werden Ist aller ruf, ist aller loos. Nur darum, Gott, ist der auf erden Gering und arm, der reich und groß; Der hat mehr kraft, der mehr verstand, Und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre menschen mir? Du thusts, durch freye huld bewogen; Denn alles gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor und ich Bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden Und fern von allem stolze seyn? Den gar nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfieng, nicht freun? Als wär ich, hätt ich mehr als er, Auch besser dann, auch seliger?

6. Laß, Gott, in meinem ganzen leben Mich meines glücks und vorzugs nicht Zu andrer kränkung überheben, Verkennen nie der demuth pflicht, Nicht bloß auf meinen vorzug sehn, Nicht andrer gaben stolz verschmähn!

7. Nein, ich will gern auch andre ehren, Wie arm, wie niedrig sie auch sey'n. Sie können meiner nicht entbehren; Ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines glücks sich an, Wie arm, wie niedrig bin ich dann!

8. Wer eitler ehre gern entbehret Und tugend an geringen gern Erkennt und schätzet, der verehret Der niedrigkeit und hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! denn bescheidenheit Giebt allen liebenswürdigkeit.

9. Sie schmückt das alter, giebt der tugend Den größten reiz, den gaben werth, Und glanz und hoheit jeder tugend, Die eitlen schimmer gern entbehrt; Denn demuth und bescheidenheit Ist unsre wahre herrlichkeit.

10. Gieb, Herr, zu allen deinen gaben Auch diese: laß, vom stolze rein, Uns alles brauchen, was wir haben, Uns durcheinander zu erfreun! Dann sind wir all in deinem reich An seligkeit einander gleich.

(22)

M. N. 63. Sein heil, o christ rc.

515. Wenn menschen streben, der an güte Und wohlthun, Vater, gleich zu seyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch

ihren rath und trost erfreun; Mit reichem segen segne dann, Die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit, Mit was für eifer ich begehre, Was ihre herzen, Gott, erfreut; Mit welchem ernste mein gebet Für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Gieb, daß ich aller ihrer freuden Und ihres glücks mich herzlich freu, Voll kummer über ihre leiden Gern, wie ich kann, ihr tröster sey, Sie unterstütz in ihrer noth Und es mit freuden thu, mein Gott.

4. Und kann ichs nicht, o Gott, so dringe Mein eifriges gebet zu dir; Und was sie wünschen, das gelinge! Denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme freud herab, Der freude giebt und freude gab!

5. Umfahe sie mit deiner güte, Und deine huld verlaß sie nie! Sey stets ihr helfer und behüte Vor widerwärtigkeiten sie; Und trifft sie doch gefahr und schmerz, So tröst und stärke selbst ihr herz.

6. Im tode nimm sie mit erbarmen Zu deines reiches erben an; Sie haben, weil sie lebten, armen Mit deinen gaben wohlgethan, Und diese flehn an deinem thron: Groß, herrlich, ewig sey ihr lohn!

(22)

M. N. 22. Gott, mein Gott, dir will ꝛc.

516. O was wären meine freuden, Theilte sie kein freund mit mir! Und wie trüg ich meine leiden, Irrt ich öd und einsam hier, Wär ich wie in wüsteneyen Auf die erde hingebannt, Lebt' allein und unbekannt, Müßte ohne freund mich freuen, Fände hier in freud und schmerz Nie ein gleichgestimmtes herz?

2. Dank dir, Herr, mit herz und munde, Daß in treuer freunde schooß Mir so manche frohe stunde Wie ein augenblick verfloß. Dank für alle reine freuden, Die mir deren liebe gab, Die, bereit bis an das grab Mit zu danken, mit zu leiden, Deine treue vaterhand Mir so unverdient verband.

3. Dank, daß du auf meinem wege Manchen freund mir zugeführt, Der, werd ich oft matt und träge Oder wenn ich leicht verirrt Von dem richt'gen pfade wanke, Mir voran zum ziele wallt, Mit der sanfteren gewalt Milder freundschaft, wenn ich schwanke, Mein fuß gleitet, strauchelt, fällt, Dann mich schwachen fest erhält.

4. Dank, daß viel der bessern seelen, Mir ein segen und der welt, Mich zu ihren freunden zählen, Von dir selbst mir zugesellt; Die das gute mit mir theilen, Das mir deine güte schenkt, Gern, wenn mich ein kummer kränkt, Meiner seele wunden heilen, Mich erheben, wenn ich sank; Preis dir, Vater, preis und dank!

5. Dir geheiligt sey die freude, Die für mich aus freundschaft quillt, Voll erquickung, wenn ich leide, Immer rein und sanft und mild. Nur an frommer freunde händen, Die, o Heiliger, sich dir Ganz zum opfer weihn mit mir, Sey mir wohl! — o dann vollenden Schnellern schritts wir unsern lauf, Und der führt zu dir hinauf!

6. Alle, die mich nah und ferne Lieben, Allbarmherziger! Segne sie — du segnest gerne — Segne sie, Allgnädiger! Ihrer seele stilles sehnen, Ihr bedürfniß, ihr gebet, Das vielleicht für mich jetzt fleht, Ihre freuden, ihre thränen, Ihre leiseste begier, Alles, Herr, empfehl ich dir.

7. Hebe, wenn der tod die bande, Die uns binden, nun zerreißt, Zu der freundschaft vaterlande, Zu dem himmel, unsern geist. Drüben laß uns wieder finden, Was hier unsrer lieb entfloh; Doppelt glücklich, doppelt froh, Himmlischer uns dann verbinden Dort, o Va-

ter, wo verklärt Unsre freundschaft ewig währt. (106)

M. N. 117. Lobsinge Gott! erheb rc.

517. Wer leben will und glücklich, der betrübe Nie seine brüder, sondern such und liebe Die eintracht stets, sey herzlich, treu, verschwiegen, Ein feind der lügen!

2. Er sey gerecht, sey billig, übertreibe Nie seine rechte bis zur härt' und bleibe Stets ruhig, sey im eifer seiner mächtig Und stets bedächtig!

3. Er freue sich nicht, wenn nun die, die irren, Aus eifer, recht zu haben, sich verwirren; Nie stolz, stets frey, daß er sie leicht gewinne, Von eigensinne!

4. Im tadel sanft; nie bitter im verweise; Stets herzlich in des bruders ruhm und preise; Stets sorgsam, wenn er fehler sucht zu bessern, Nichts zu vergrößern!

5. Nachgebend, wo nicht recht und wahrheit leiden; In jedem streite sittsam und bescheiden; Auch sittsam, wenn er siegt; holdselig, gütig, Nicht übermüthig!

6. Demüthig, wie auch Christus war; stets billig; Zu tragen schwache, sie zu schonen, willig; Nicht träge, die gefallnen aufzuheben; Schnell zum vergeben!

7. Daß brüder sich mit brüdern nicht entzweyen, Eil er verdacht und mißtraun zu zerstreuen Und lindre klüglich unmuth und die schmerzen Gekränkter herzen!

8. Versöhnlich eil er selbst der feinde reue Entgegen, fordre sie nicht und erfreue, Noch eh sie bitten, ohne selbsterhebung Sie mit vergebung!

9. Er wird in sicherheit und frieden wohnen; Ihn wird man preisen; wenn er fehlt, ihn schonen; Ihn, wenn er spricht zu warnen und zu lehren, Mit freuden hören.

10. Sein beyfall ist belohnung, selbst verweise Von ihm sind lieblich; sich zum ruhm und preise Wird er nicht fehler, die er straft, vergrößern, Wird gern sie bessern.

11. So wird zur freude jeder seiner tage; Nach seinem tode seufzt der brüder klage: Ach, der war gut, nie stolz, nie übermüthig, Stets sanft, stets gütig!

12. Frohlockend geht er und empfängt am throne Des Sohnes, dem er folgte, seine krone. Da wohnt er, Gott, in einem höhern frieden, In deinem frieden! (22)

M. N. 98. Christus der ist mein rc.

518. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein hasser flucht; Nie dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht.

2. Sanft will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn gebot.

3. Der nichts von sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Litt, was er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld.

4. Sollt ich denn wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht vergelten, Wie er dem feind vergalt?

5. Verleumdung dulden müssen Ist schwer; doch diese pflicht Wird leicht, wenn das gewissen Für meine unschuld spricht.

6. Dieß will ich rein bewahren; So bessert mich mein feind, Lehrt weiser mich verfahren, Indem ers böse meynt.

7. Ich will zu thun mich hüten, Was er von mir ersann; Auch fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann.

8. Durch huld will ich mich rächen, An ihm das gute sehn Und gutes von ihm sprechen; Wie könnt er länger schmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, Will ich ihm oft verzeihn Und als ein christ zum frieden, Zu diensten willig seyn.

10. Wenn, mich zu untertreten,

Ihn güte mehr erhitzt, So will ich für ihn beten Und Gott vertraun; Gott schützt. (42)

M. N. 81. Mir nach! spricht rc.

519. Du schenkst voll nachsicht und geduld Auch bösen deinen segen, Erzeigst uns allen gleiche huld Im sonnenschein und regen. Hilf mir, zu meiner eignen ruh, Die feinde lieben, Gott, wie du.

2. Ich sünder, dem noch rache glüht Im heuchlerischen herzen, Der noch sein wohlgefallen sieht An seiner feinde schmerzen, Ich trete vor dein angesicht, Du Gott der lieb, und zittre nicht?

3. Wie könnt ich hoffen, trost im tod, Huld im gericht zu finden? Zu dir noch flehen: richte, Gott, Mich nicht nach meinen sünden! Hört ich nicht deine stimm in mir: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir?

4. Sey, seele, werth der seligkeit, Dich selbst zu überwinden. Duld und vergieb; denn Gott verzeiht Und straft nicht deine sünden. Nicht rache, segen rufe du, Begnadigte, dem feinde zu.

5. Auch mein beleidiger hat theil Am Heiland aller sünder; Mit blut erkauft' auch ihn zum heil Der todesüberwinder; An mich und ihn ergeht der ruf Des Gottes, der uns beyde schuf.

6. O möchte Jesu beyspiel doch Mich feindesliebe lehren! O könnt ich meinen hasser noch Zur seligkeit bekehren! Wie herzlich würd es mich erfreun, Der retter meines feinds zu seyn!

7. Wie wird er mich am weltgericht Dann freund und bruder nennen, Mir danken und sich ewig nicht Von meiner seite trennen Und Gott erhöhen, dessen hand Uns für die ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein wort Haß und verfolgung leiden! Wie gern verzeihn, da du mirs dort Vergiltst mit ewgen freuden! O wonne, wenn sich dort mein feind Mit mir zu deinem lob vereint! (98)

M. N. 81. Mir nach! spricht rc.

520. Verbittre dir dein leben nicht. O christ, durch eigne rache; Vergeben ist des menschen pflicht, Vergelten Gottes sache. Die sanftmuth, die sein wort gebeut, Liebt feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ists, empfindlich ist der schmerz, Von menschen unrecht leiden, Und dennoch soll des christen herz Zorn, haß und rachgier meiden, Soll nicht sein eigner richter seyn, Soll alles unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese pflicht dir scheint, So mußt du sie doch üben; Sonst bist du nicht des Heilands freund, Der sie dir vorgeschrieben. Empört dein herz dawider sich, So sieh auf ihn, besiege dich.

4. Wer hat wohl größern widerspruch Von sündern hier erduldet, Als er, der Herr, der schmach und fluch Von andern nie verschuldet? Und dennoch will er langmuthsvoll, Daß keiner ewig sterben soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer ruhm; Beleidigern verzeihen Ist ehre für dein christenthum; Sich ihres falls nicht freuen, Nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn Gereicht dir selbst zum wohlergehn.

6. Im zorn denkt niemand ernstlich nach, Was Gott gefallen sollte. Die rache selbst vermehrt die schmach, Die man bestrafen wollte. Kein schimpf wird ungeschehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit, Reißt glauben aus dem herzen, Stört des gemüths zufriedenheit Und straft mit bittern schmerzen; Sie hindert dank, gebet, vertraun Und raubt den muth, auf Gott zu baun.

8. Was dir von menschen wider-

fährt, Quillt oft aus deinen sünden. Du handelst thöricht und verkehrt; Wie kannst du achtung finden? Reiz nicht der feinde übermuth, Sey beugsam, weise, sanft und gut.

9. Durch sanftmuth (übe nur die pflicht!) Wirst du den feind besiegen. O raube deiner seele nicht Dieß göttliche vergnügen; Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter seyn.

10. Herr, aus gehorsam gegen dich Will ich mich nicht selbst rächen; Verzeih ich gern, dann wird für mich Die gute sache sprechen. Der sanftmuth sinn kommt nur von dir; Durch deinen Geist, Herr, gieb ihn mir! (97)

M. N. 129. Sichrer mensch, noch 2c.

521. Ohn' erbarmen wird sie seyn, Eure qual, verbrecher, Die dem bruder nicht verzeihn, Selber ihre rächer! Gott wird nicht, Im gericht Denen nicht vergeben, Welche nicht vergeben.

2. Schreck, o Sohn, mein stolzes herz, Schrecks von deinem kreuze, Daß mich keiner rachsucht schmerz, Mir zu mächtig, reize. Voller ruh, Sanft, wie du, Laß mich alles dulden, Mich nicht auch verschulden!

3. Ohn erbarmen wird sie seyn, Eure qual, verbrecher, Die dem bruder nicht verzeihn, Selber ihre rächer! Gott wird nicht, Im gericht Denen nicht vergeben, Welche nicht vergeben!

4. Hören, hören laß sie mich, Diese donnerstimme, Wenn im schnellen zorn auch ich, Wie mein feind, ergrimme! Stark, wie du, Laß mich ruh, Laß mich weisheit finden Und mich überwinden!

5. Ausgeschüttet warest du, Heiligster, wie wasser! Höhnend riefen dir noch zu, Da noch deine hasser! Doch erscholl Liebevoll Deine stimme: Vater! Ach, vergiebs, mein Vater! (73)

M. N. 64. Herr Jesu, meines 2c.

522. Für alle menschen beten wir, O Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller vater bist, Gieb jedem, was ihm selig ist!

2. Dir opfert unser lobgesang Anbetung, ehre, preis und dank, Der du auch unsre brüder liebst Und ihnen so viel gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, Mit Jesu ihnen alles schenkst, Zu deinem himmel sie auch schufst, Zum glauben sie, zur tugend rufst!

4. Deß freun wir uns und danken dir Und beten brünstig, Gott, zu dir: Laß stets sie deine kinder seyn Und ewig deiner huld sich freun!

5. Verirrte führe, Herr, zurück Zu dir, zu ihrem wahren glück. Den, der durch dich sich führen läßt, Mach auch im glauben treu und fest!

6. Entreiß der laster tyranney Die sünder, Gott, und mach sie frey, Daß sie nur deine pfade gehn Und einst dein vaterantlitz sehn!

7. Gieb allen in dir frohen muth! Bewahr' ihr leben und ihr gut, Ihr haus, ihr bestes eigenthum, Des guten namens glück und ruhm!

8. In ihrer noth verlaß sie nie Und, sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier zufriedenheit, Dort deines himmels seligkeit.

9. Wir alle, dort den engeln gleich, Erheben einst in deinem reich Dich ewig; ewig danken wir, O unser aller Vater, dir! (22)

M. N. 59. Erinnre dich, mein geist 2c.

523. Fluch oder segen strömt ins land, Allmächtiger, aus deiner hand. Du warst es stets, der beydes gab; Der völker schicksal wägst du ab.

2. Aufs lieblichste fiel unser loos; Wir ruhn in eines fürsten schooß, Der unser freund und vater ist, Weil du sein Gott und Vater bist.

3. Es ströme ferner füll und ruh Durch ihn dem ganzen lande zu; Stets sey sein thun gerechtigkeit,

Sein wunsch des volks zufriedenheit!

4. Erhalt in deiner weisheit ihn; Zu deiner hülfe laß ihn fliehn, Wenn er sie fühlt, der herrschaft last, Mit der du ihn begnadigt hast.

5. Gieb weise räth ihm allezeit, Die landeswohl, wie eignes, freut. Herrsch, Oberherrscher, selbst im land Und knüpfe fest der bürger band.

6. Ihm kehre oft, bekränzt mit glück, Das fest, das ihn gebar, zurück! O möchte, weise Vorsicht, sein Sich noch der späte enkel freun!

7. Heb über ihn dein angesicht, Umleucht ihn stets mit deinem licht, Mach seine tage freudenvoll Und fördre seiner staaten wohl!

8. Er pflege aller väterlich; Geliebt von allen, freu er sich, Daß er des volkes segen ist Und du sein lohn ihm ewig bist.

9. Er habe, Gott, er habe theil Im himmel einst am ewgen heil; Im himmel (dort belohnst du ganz) Umstral ihn deiner gottheit glanz!

10. Wir lassen, unser Gott, dich nicht, Du gäbst uns denn die zuversicht, Daß unser inniges gebet Für ihn, für ihn umsonst nicht fleht. (73)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein 2c.

524. Der fürst des landes freue sich, Gott, deiner allezeit! Sein auge sehe stets auf dich; Sein herz sey dir geweiht!

2. Schwer liegt auf ihm die herrscherspflicht, Die er erfüllen soll; Drum fleh er dich um rath und licht, Fleh um des landes wohl!

3. Laß unter seiner weisen macht Das land gesichert seyn, Daß wir, von seinem schutz bewacht, Uns deines segens freun.

4. Gerecht und gütig zeig' er sich Auf seinem fürstenthron; Dem laster sey er fürchterlich, Der tugend schutz und lohn.

5. Sein eignes beyspiel wirke mehr, Als straf und dräuen thut, Und weit verbreit' er um sich her Zur tugend lust und muth.

6. Verloren dünk ihn müh und zeit, Wo er nicht menschen nützt, Nicht göttlich wohlthut und erfreut, Nicht fleiß und künste schützt.

7. Verdienste heb er gern empor, Hör edler männer rath; Sey aber selbst auch aug und ohr In seinem ganzen staat.

8. Der über christen, Gott, von dir Zum herrn verordnet ist, Sey deiner kirche schutz und zier, Der beste mensch und christ.

9. Er fördre freudig deinen ruhm Und denke stets daran: Auch sein land sey dein eigenthum Und er dein unterthan.

10. Er hasse den gewissenszwang Als schnöde tyranney Und fördre nicht durch straf und drang Der bürger heucheley.

11. Begnadigt, Herr, mit deiner kraft Und deines Geistes voll, Gedenk er stets der rechenschaft, Die er dir geben soll.

12. Jehovah, deiner wahrheit schein Umleuchte jeden thron, Dich anzubeten, Gott, allein Und Jesum, deinen Sohn! (22)

M. N. 92. Gott sey dank in aller 2c.

525. Ehr, o christ, die obrigkeit, Wie dir Gottes wort gebeut; Frevelhaft ihr widerstehn Heißt sich an Gott selbst vergehn.

2. Zur gemeinen wohlfahrt sey Den gesetzen stets getreu; Denn, wer diese gern vollführt, Ist so frey, als der regiert.

3. Jesus blieb auf niedrer bahn, War den obern unterthan, Ward zu seiner zeit erhöht Bis zu Gottes majestät.

4. Ehre, furcht, wem sie gebührt; Schoß und zoll dem, der regiert. Gieb, als gäbst dus Gott dem Herrn, Was du schuldig bist, stets gern.

5. Ordnung und gerechtigkeit, Schutz und fried und sicherheit —

Welch ein glück, das, wer es hat, Nur durch seinen fürsten hat.

6. Glücklich ist dann jeder stand; Dann blüht unser vaterland; Dann kann alles, groß und klein, Sich des guten fürsten freun.

7. Glücklich ist dann und vergnügt, Der im schweiß die felder pflügt; Er ist treu dem landesherrn Und gehorcht den obern gern.

8. Froh begrüßt er seine flur, Wohnt in seiner hütte nur Unschuld, die kein arges thut, Ordnung, fleiß und guter muth.

9. Glücklich und dem fürsten werth Ist, der sich mit arbeit nährt; Froh und reich durch gnügsamkeit Thut er nur, was Gott gebeut.

10. Er hat hülle, dach und brot, Nicht der reichen sorg und noth, Mehr gesundheit, ruh und kraft, Nicht so schwere rechenschaft.

11. Völker, fürst und unterthan, Betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn; denn sein gericht Ist gerecht; drum sündigt nicht! (22)

M. N. 75. Die kinder, deren wir rc.

526. Das amt der lehrer, Herr, ist dein; Dein soll auch dank und ehre seyn, Daß du der kirche, die du liebst, Noch immer treue lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr amt und stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, Von zeit auf zeit dein heilig wort Und licht mit ihm und tugend fort.

3. Wie freut ein guter lehrer sich, Wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, Den jüngern Jesu gleich gesinnt, Viel seelen für dein reich gewinnt!

4. Er lehret, warnet, tröstet, lockt; Und ist ein sünder auch verstockt, So richtet er doch niemand kühn Und fleht noch immerdar für ihn.

5. Er bringt aus liebe für ihr glück Die irrenden zum licht zurück Und hält der frechen laster lauf Durch wachsamkeit und eifer auf.

6. Er straft, doch ohne bitterkeit; Geübtre führt er in den streit; Sanft nimmt er sich der schwachen an Und führt sie eine leichte bahn.

7. Er theilt das wort der wahrheit recht, Ist immer Christi treuer knecht, Der seinen hohen ruf empfind't, Ist klug, bescheiden und gelind.

8. Sein innrer ernst beseelt den mund, Er macht den weg des lebens kund Und ist bey seinem unterricht Der heerd ein beyspiel und ein licht. (24)

M. N. 59. Erinnre dich, mein geist rc.

527. Wohl uns, Herr, wenn du uns so liebst, Daß du uns treue führer giebst, Die weise sind und tugendhaft, In lehr und that voll geist und kraft.

2. Laß ihres unterrichts uns freun, Gewissenhafte hörer seyn, Selbst forschen, ob dein wort auch lehrt, Was uns ihr unterricht erklärt.

3. Und ist ihr wort dein wort, o Herr; So laß uns weiser, heiliger Und besser werden, dir allein Zum preis und auch sie zu erfreun.

4. Ermahnen, warnen, strafen sie; So weigre, wer sie hört, sich nie, Zu hassen, was du uns verbeutst, Zu thun, was du durch sie gebeutst.

5. Laß darum ihren unterricht, Weil sie und wir auch straucheln, nicht Verachtet werden; nimm dich dann Auch ihrer schwachheit gnädig an.

6. Fern sey von uns der frevel, Gott, Durch undank sie, durch haß und spott Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit seufzervollem herzen thun.

7. Wenn wir sie kränkten, würde nicht Dein zorn uns treffen, dein gericht? Hast du nicht selbst gedroht: wer sich Zu schmähn sie wagt, verachtet mich?

8. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun, Dankbare, fromme hörer seyn! So führst du einst auch uns zugleich

zugleich Mit ihnen in dein ewig reich. (22)

M. N. 75. Die kinder, deren wir uns ꝛc.

528. Gott, der du mann und weib erschufst Und sie zu großen pflichten rufst, Gieb, daß sich deiner beyde freun, Dir beyde leib und seele weihn.

2. Laß sie sich lieben inniglich, Doch über alles, Vater, dich; Laß vor dir ihren ehstand rein Und unverletzt die treue seyn.

[illegible] Wohl ihnen, wenn sie gleich ge- [illegible], Gefällig, fromm und sittsam sind, Das eine für das andre lebt Und stets sein wohl zu mehren strebt.

4. Wohl ihnen, wenn aus zärtlichkeit Ein theil sich mit dem andern freut, Ihn tröstet und wohlthätig pflegt, Mit ihm zugleich die lasten trägt.

5. Gieb, daß sie gerne sich verzeihn; Und will sie je ein streit entzweyn, So hebe sanftmuth bald den zwist, Weil beyder wohl untrennbar ist.

6. Gieb, Herr, daß beyde dir vertraun Und stets auf deine hülfe schaun, Zusammen deine gnad erflehn, Zusammen deinen ruhm erhöhn.

7. Wisch ihnen von der stirn den schweiß Und lohne ihren treuen fleiß, Wenn sie mit muth und freudigkeit Das thun, was ihr beruf gebeut.

8. Und wenn des lebens last und müh Sie drückt, o Gott, so stärke sie; Wenn du durch hartes kreuz sie übst, So wiß ihr herz, daß du sie liebst.

9. Wenn einst der tod sie trennt, o dann Sieh ihre thränen gnädig an Und bring sie wieder höchst erfreut Zusammen in der ewigkeit! (131)

M. N. 75.

529. Die kinder, deren wir uns freun, Sind, allerhöchster Vater, dein; Sie waren in der taufe schon Geweihte dir und deinem Sohn.

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, Sie dir zum preise zu erziehn, Und gieb zu dieser schweren pflicht Geduld und weisheit, kraft und licht.

3. Nie fehl uns ernst und zärtlichkeit, Die liebreich warnt und weislich dräut, Zu rechter zeit vergiebt und schont, Zu rechter zeit bestraft und lohnt.

4. Gieb unsern kindern lernbegier, Zum guten lust und scheu vor dir; Flöß ihnen den gehorsam ein Und uns, uns laß ihr beyspiel seyn.

5. Herr, segne ihren unterricht, Laß sie durch deines Geistes licht Dich recht erkennen; laß sie nie Gefährlich irren, leite sie.

6. Im glauben mache sie gewiß, Bewahre sie vor ärgerniß, Vor der verführung trug und list, Vor allem, was ihr schaden ist.

7. Hilf, daß sie dich an jedem ort Vor augen haben und dein wort; Der tugend, zucht und frömmigkeit Sey überall ihr herz geweiht.

8. Laß uns in ihnen christen sehn, Die freudig deine wege gehn, Und bürger einst, voll lust und muth Zu thun, was edel ist und gut.

9. Dann gieb so viel, als dir gefällt, Einst ihnen von dem glück der welt. Nur deine gnade bleib ihr theil, O Gott, und deines Sohnes heil! (27)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

530. Die kinder, Gott! die du mir giebst, Sind dein, ja, sie sind dein! Nur weil du mich so zärtlich liebst, Ist dieser segen mein!

2. O, welch ein segen, welch ein glück, — Nichts ist ihm vorzuziehn — Der sichtbarn schöpfung meisterstück Dir, Vater, zu erziehn!

3. Den zarten geist, dein ebenbild, So unschuldsvoll, so schön! Mit

Mit liebe zu dir, Herr, erfüllt, Von dir geliebt zu sehn!

4. Du forderst rechenschaft von mir, Denn dein ist das gericht; Und wie bestünd ich da vor dir Bey nicht erfüllter pflicht?

5. O gieb mir gnade, gieb mir licht Und weisheit und verstand! Ich traue meinen kräften nicht; Mich stärke deine hand,

6. Den großen umfang meiner pflicht Nachdenkend einzusehn Und mitten in der übung nicht Verdrossen still zu stehn!

7. Mach eifrig und entschlossen mich, Das beste stets zu thun. Laß deinen Geist, ich bitte dich, Zweyfältig auf mir ruhn.

8. Herr, dein erkenntniß ist der grund Der bessern wissenschaft; O fülle täglich meinen mund Mit deiner lehre kraft.

9. Durch gründe der religion, Die du uns selbst gelehrt, Werd' früh der geist der kinder schon Zu dir, mein Gott! gekehrt.

10. Pflanz deine liebe in ihr herz; Schenk ihnen furcht des Herrn; Treib eitlen leichtsinn, frechen scherz Von ihren seelen fern.

11. Laß sie des Sohnes eigenthum, Des Geistes tempel seyn; Flöß ihnen, Herr, für deinen ruhm Und zeugniß eifer ein.

12. Laß wachen und laß beten mich Für ihrer seelen heil; Bald ist ihr herz, verläßt es dich, Bald dem verführer feil.

13. Nie laß ihr aug nach bösem sehn; Bewahr ihr keusches ohr; Daß sie auf deinen wegen gehn, Leucht ihnen kräftig vor.

14. Gieb, daß ich selbst der tugend bild, Nicht nur ihr lehrer sey. Verflucht ist, wer das laster schilt Und fröhnt ihm doch dabey.

15. Der seinigen verderber seyn, Welch laster, welch ein fluch! Gott, präge mir entsetzen ein Vor deinem richterspruch.

16. Nicht dieser erde kahles glück, Für sie kaum wünschenswerth; Nicht schönheit, die ein augenblick Entstellt, die zeit zerstört; —

17. Ein herz, der tugend ewig treu, Und deines Sohnes heil, — Um dieses bitt ich, dieses sey, Gott, meiner kinder theil!

18. Auch lasse sie in jedem stand Den brüdern nützlich seyn; Mach stark und fertig ihre hand, Viel segen auszustreun.

19. Und sorg ich für ihr irdisch loos, Für wohlfahrt dieser welt; So lege du in ihren schooß, Was, Vater, dir gefällt.

20. Begleite selbst das werk der zucht (Denn du befahlst es mir) Mit des gehorsams guter frucht; Zeuch sie durch mich zu dir.

21. Laß sie einst meine stütze, Herr, Und trost im alter seyn Und segne sie, Barmherziger, Sie gehn aus oder ein.

22. Mit wonne tret ich dann vor dich; Dich bet ich dankbar an, Naht meines lebens ende sich, Das ziel der kurzen bahn.

23. Hier bin ich, ruf ich freudig aus, Und die, die du mir gabst! Erhöh uns in des himmels haus, Wo du die sel'gen labst.

24. Sey mein und meiner kinder Gott! Verlaß uns ewig nicht! Denn du, Jehovah Zebaoth, Bist unsre zuversicht. (32)

M. N. 75. Die kinder, deren wir ꝛc.

531. Groß ist, ihr eltern, eure pflicht! Verzärtelt eure kinder nicht; Gewöhnet sie in früher zeit Zu nützlicher geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, Was aller weisheit anfang ist, Die furcht vor Gott, der alles sieht Und straft, was böses hier geschieht.

3. Lehrt sie, wenn ihr verstand erwacht, Gott kennen, seine lieb und macht; Lehrt sie auf seine werke sehn Und, was sie lernen, auch verstehn.

4. Sorgt zwar für ihren leib, doch mehr Für ihre seel und schaut umher, Was ihrer unschuld schaden kann, Und führt sie früh zur tugend an.

5. Erstickt durch unterricht und zucht Der ersten sünden keim und frucht, Damit sie Gottes ebenbild Früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Vor kindern seyd auf eurer hut; Sie sehn begierig, was ihr thut, Und thun, vom sinnlichen gerührt, Wozu sie euer beyspiel führt.

7. Ihr junges herz ist schwach und weich; Drum rühmt vor ihren ohren euch Der übertretung eurer pflicht In eurer frühen jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie witz; nie preis't Des knaben schadenfrohen geist Als munterkeit, ein falsches herz Und lügen nie als spiel und scherz.

9. Erweckt des guten schnell gefühl In ihren herzen; euer ziel Sey nicht bloß anstand vor der welt, Sey liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der tugend müh, An ernst und fleiß und lehret sie, Daß arbeit keine sklaverey, Daß sie das glück des menschen sey.

11. So nehmt euch ihrer seelen an! Gott richtet einst und fordert dann, Wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, Von eurer hand der kinder blut.

12. Hört, wie die böse kinderzucht Schon mancher hier zu spät verflucht, Wenn er die bittern früchte fühlt Und jammer ihm das herz durchwühlt.

13. Wo aber fromme jugend blüht Und man sie für den himmel zieht Nach Christi lehr and Christi sinn, Wie groß, wie groß ist der gewinn!

14. Fleiß, ordnung, wohlstand, fried und ruh Nimmt dann in allen ständen zu; Lust strömt den eltern; glück und heil Ist hier und dort der kinder theil. (22)

M. N. 108. Nun danket all und 2c.

532. Du kanntest schon und liebtest mich, Eh deine hand mich schuf. Zu kennen und zu lieben dich Ist, Vater, mein beruf.

2. Dein sey der jugend blüthe, dein Die ganze lebenszeit! Und mein sey deine gnade, mein Noch in der ewigkeit!

3. Mit weisheit, ach, ich bitte dich, Erfülle den verstand; Und naht mir ein verführer sich, So beut mir deine hand.

4. Der jugendlüste eitelkeit Laß ferne von mir seyn, Der tugend und der sittsamkeit Und deiner furcht mich weihn.

5. Ist mir von deiner gütigkeit Ein vorzug, Gott, verliehn; So laß mich selbstgefälligkeit Als eine thorheit fliehn.

6. Will meiner jahre wallend blut Mich eiligst hintergehn; So gieb mir weisheit, gieb mir muth, O Gott, zu widerstehn.

7. Die lust, die unsern sinn entzückt, Entadelt oft das herz, Und sünde, die das herz berückt, Wirkt reue, schand und schmerz.

8. Nichts ist mein bester vorsatz, nichts, Herr, ohne deine kraft! Nichts gilt am tage des gerichts, Was deine hand nicht schafft.

9. Zum lernen gieb mir treu und fleiß, Laß mühe nie mich scheun; So werd ich dir, o Herr, zum preis Der welt einst nützlich seyn.

10. Du gabst mir eltern, lehrer mir; Ihr treuer unterricht, Ihr lehrend beyspiel kommt von dir, Von dir, du höchstes licht.

11. Hab ich sie nicht genug geliebt, Wie mir dein mund gebeut, Und sie aus leichtsinn oft betrübt; Vergiebs! es ist mir leid.

12. Du sollst, Gott meiner jugend; noch Mein Gott im alter seyn!

Und so will ich auch sterbend noch Dich preisen, dein mich freun. (32)

M. N. 135. Du bist ein mensch ꝛc.

533. Ich komme vor dein angesicht, Du Schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend! Mein ganzes leben dank ich dir; Erbarmer, weiche nicht von mir, Damit ich deine wege Unsträflich wandeln möge!

2. Du pflanztest, Herr, in meine brust Verlangen nach vergnügen; Laß mich den hang zu jeder lust, Die du verbeutst, besiegen! Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht; Und weder glück noch leiden Laß, Herr, von dir mich scheiden!

3. Wenn, Vater, sich auf meiner bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner seele nahn; So laß mich klüglich fliehen. Ihr beyspiel, Herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht! Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen!

4. Der tugend heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner jugend glanz Und einst mein trost im alter. Erhalte mein gewissen rein; Laß keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre Von mir geheiligt wäre!

5. Ach, lehre mich den werth der zeit, Daß ich sie nie verschwende! Daß ich mit weiser thätigkeit Zum guten sie verwende! Laß meiner jugend fleiß und müh Umsonst nicht seyn und segne sie; Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden! (93)

M. N. 81. Mir nach! spricht ꝛc.

534. Gieb, daß ich billig und gelind, Gott, meine herrschaft führe Und, die in meinen diensten sind, Nach deinem sinn regiere, Nicht hart, nicht stolz sey, ihnen nie Den zugesagten lohn entzieh.

2. Erfüllen sie mit redlichkeit, Mit aufwand ihrer kräfte, Was ihnen ihre pflicht gebeut, In meinem hausgeschäfte; So gieb, daß ich für ihre treu Nicht fühllos, nein, erkenntlich sey.

3. Hilf, daß ich jedem seine pflicht, So gut ich kann, versüße; Daß er, wenn hülfe ihm gebricht, Sie auch von mir genieße; Daß ich ihm fehler gern verzeih Und, wird er krank, sein pfleger sey.

4. Auch der geringste dienstbot' ist Bestimmt zum höhern leben; Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den tod gegeben. Vor deinem richtstuhl hat mein knecht Mit mir dereinst ein gleiches recht.

5. O präg aufs tiefste dieß mir ein! Nie müß ich mich erkühnen, Tyrannisch gegen die zu seyn, Die meinem hause dienen. Auch der mir dient, ist mensch, wie ich; Hilf, daß ich ihn so lieb, als mich. (35)

M. N. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

535. Gott, deinen weisen willen Soll jeder hier erfüllen; Laß ihn mir heilig seyn. Du hast auch mich auf erden Zum menschen lassen werden; Dir will ich meine kräfte weihn.

2. Ich soll hier andern dienen; Und dien ich treulich ihnen, So folg ich dir, mein Gott. Laß meiner herrschaft willen Mich gern und treu erfüllen, Als deinen willen, dein gebot.

3. Lehr, ohne bittre klagen, Des lebens last mich tragen Und immer auf dich sehn. Im reden und im schweigen Will ich als christ mich zeigen Und auf dem pfad der tugend gehn.

4. Die herrschaft will ich ehren Und ihren nutzen mehren, Sie, wo ich kann, erfreun, Nie dein gebot verletzen, Mich ihr nicht widersetzen Und jeden fehler gleich bereun.

5. Ich will sie redlich lieben, Mit vorsatz nie betrüben, Nie träg und

müssig seyn; Ich will sie nicht belügen, Recht thun und nie betrügen Und mich vor deinem auge scheun.

6. In meinem dienst auf erden Stets tüchtiger zu werden, Sey freude mir und pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, Bey allem, was ich handle, O Herr, vor deinem angesicht.

7. Du bist stets der Gerechte, Der Herr der herrn und knechte Und beyder trost und heil; Der niedrigste auf erden Kann groß im himmel werden, Hat, reichen gleich, Gott, an dir theil.

8. Laß mich dieß recht ermessen, Nie meine pflicht vergessen Und meines rufs mich freun; So wirst du, Herr der welten, Es reichlich mir vergelten, Und ich werd ewig glücklich seyn. (85)

M. N. 4. Ein feste burg ist unser rc.

536. Ein fels ist Gott und Gottes arm Der feste schild des frommen. Es dräu ihm aller frevler schwarm; Er sorgt nicht umzukommen. Gott nimmt sein sich an; Steil ist zwar die bahn, Die er wandeln soll; Doch geht er ruhevoll Die wege des gesetzes.

2. Gott, der in ihm den willen schafft, Zu üben gute werke, Giebt seinem schwächsten kind auch kraft Und zur vollendung stärke. Stärken wird er ihn, Ihn der noth entziehn; Fallen soll er nicht; Bestehen im gericht Und dann gekrönet werden.

3. Dünkt eine trübsal ihm zu schwer; So denkt er: Gott versuchet, Gott, groß von macht, der mich nicht mehr, Als ich vermag, versuchet. Stark durch seine kraft, Welche welten schafft, Welten unterstützt, Kann ich, wenn er mich schützt, Der größten stürme lachen.

4. Hör ich sein wort nicht: „laß „nur dir An meiner gnade gnü„gen; Gesichert und gestärkt von „mir Soll mein geliebter siegen?“ Hilf, o macht des Herrn, Ich, dein kind, will gern, Unterstützt von dir, Den weg des rechtes hier, Wie rauh er seyn mag, wandeln. (22)

M. N. 115. Warum sollt ich mich rc.

537. Sey zufrieden, mein gemüthe! Gott ist gut; Was er thut, Ist voll lieb und güte. Er nur weiß in allen sachen, Groß von rath, Stark von that, Alles wohl zu machen.

2. Beydes, erd und himmel, preisen Seine macht; Tag und nacht Müssen sie beweisen. Sonn und mond, das heer der sterne, Was sich regt Und bewegt, Lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die werke seiner hände! Mensch und thier Melden dir Seinen ruhm ohn ende. Was wir noch so kleines nennen, Gras und laub, Selbst der staub Giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der see, Oder sonst zu finden, Rühmt die weisheit seiner werke. Jeder wurm, Wind und sturm Preisen seine stärke.

5. Und wer schenkte mir mein leben? O wie gar Wunderbar Hat mirs Gott gegeben! Alles, was ich gutes habe, Selbst mein geist, Der ihn preis't, Ist nur seine gabe.

6. Wie sein väterliches sorgen Tag und nacht Für mich wacht, Das zeigt jeder morgen. Ja, kein augenblick verschwindet, Der mich nicht, Gott, mein licht! Dir zum dank verbindet.

7. Drückten mich gleich manche plagen, War die last Kaum gefaßt; So half Gott sie tragen. Er hat, wollt ich je ermüden, Neue kraft Mir verschafft; Seele, sey zufrieden!

8. Gott, dir trau ich und bin stille. Väterlich Liebst du mich; Es gescheh dein wille! Herr, du bist in allen sachen Groß von rath Stark

von that; Du, du wirsts wohl machen! (133)

M. N. 64. Herr Jesu, meines rc.

538. Von dir, o Vater, nimmt mein herz Glück, unglück, freuden oder schmerz, Von dir, der nichts als lieben kann, Voll dank und voll vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißt, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, Die seele müd und freudenleer; Bist du doch meine zuversicht, Bist in der nacht, o Gott, mein licht.

4. Verzage, herz, verzage nie! Gott legt die last auf, Gott kennt sie. Er weiß den kummer, der dich quält, Und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, zagt ich, und wie oft Half deine hand mir unverhofft! Den abend weint ich, und darauf Gieng mir ein froher morgen auf.

6. Oft sah ich keinen ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte sehr: Ach, schaust du, Gott, mein elend nicht? Verbirgst du gar dein angesicht?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein flehn Und eiltest bald mir beyzustehn. Du öffnetest mein auge mir; Ich sah mein glück und dankte dir.

8. Sagts alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft; Sagts, fromme! ob er das gebet Geduldig leidender verschmäht.

9. Die stunde kommt früh oder spät, Wo freud und dank aus leid entsteht; Vielleicht daß, eh du ausgeweint, Dir Gott mit seiner hülf erscheint.

10. Wenn niemand dich erquicken kann; So schaue deinen Heiland an, Schütt aus dein herz in seinen schooß; Denn seine huld und macht ist groß.

11. Einst hat er auch, der menschenfreund, Im thränenthale hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht Und dir zu helfen hat er macht.

12. Und helfen will er, zweifle nicht! Hör, was der Treue dir verspricht: Nicht lassen will ich, seele, dich; Sey gutes muths und glaub an mich! (85)

Nach eigener Melodie.

539. Schau hin, dort in gethsemane Klagt, trauert, bebt der Heiligste Und ringt mit todesqual. O sieh ihn weinen, beten, knien! Herb ist der kelch; doch trinkt er ihn.

2. Schau hin, dort geht er ins gericht. Sein eingefallnes angesicht Liegt vor dem Herrn im staub. Doch fleht der peinlich leidende: Nicht mein, dein wille, Gott, gescheh!

3. Schau hin, wenn bey des leidens schmerz Dein mattes jammervolles herz In thränen sich ergießt! Auch in der nächte dunkelm graun, Christ, lerne deinem Gott vertraun!

4. Schau hin! nach labung dürstest du, Du wünschest heiterkeit und ruh; Er, er errang sie dir. Nun läßt der richter auf dein flehn Vor dir den kelch vorüber gehn.

5. Schau hin, wenn einst das grab dich schreckt Und kalter schweiß die stirn bedeckt; Sein trauren, seine qual, Sein flehn, sein ringen mit dem tod Versüßt dir deine letzte noth. (147)

M. N. 86. Dir dank ich für mein rc.

540. Durch Jesum rein von sünden, Kann ich den trost empfinden: Gott liebt mich väterlich. Nichts soll den festen glauben, Nichts mir die ruhe rauben; Mein Gott und Vater sorgt für mich.

2. Der mir den Sohn gegeben, Und mit ihm ewigs leben Und heil und huld verspricht, Gott, mein versöhnter Vater, Mein zärtlichster berather, Versäumet und verläßt mich nicht.

3. Sollt ich durch noth mich quä-

len? Gott wird das beste wählen, Ich trau auf ihn allein. Der eine welt regieret Und mich bisher geführet, Wird ferner noch mein beystand seyn.

4. Er zählte meine tage, Hört, wenn ich leidend klage, Beschützt mich in gefahr, Stäupt mich mit vaterschlägen, Stärkt mich auf rauhen wegen Und rettet oft mich wunderbar.

5. Ein ruhiges gewissen Stillt, wenn wir leiden müssen, Den allerbängsten gram. Wenn alle güter scheiden, So rühm ich doch voll freuden: Gelobt sey, der sie gab und nahm!

6. Wie köstlich ists, die plagen Des lebens hier ertragen; Wie köstlich, stille seyn! Vom schwersten kreuz betroffen, Auf Gottes güte hoffen Und sagen: seine huld ist mein.

7. Einst werd auch ichs erfahren, Wie gut die wege waren, Die Gott mich gehen hieß. Gekrönt mit himmelsfreuden, Dank ich ihm auch für leiden; Denn ihre frucht ist endlich süß.

8. Mein Gott, in deine hände Leg ich bis an mein ende Mein glück beruhigt hin. Ja, das ist meine freude, Auch wenn ich trübsal leide, Daß ich dein kind und erbe bin. (90)

M. N. 62.

541. Dein Gott, der dich in Christo liebt, Sucht, wenn er dich durch leiden übt, Die wohlfahrt deiner seele, Weckt dich, daß nicht Zu deiner pflicht Dir lust und eifer fehle.

2. Das kreuz beugt stolz und übermuth, Erstickt der wollust wilde glut, Bricht die gewalt der sinne, Erweicht dein herz, Daß fremder schmerz Dein mitleid leicht gewinne.

3. Es übt in demuth und geduld, Erhöht den werth von Gottes huld, Stärkt mächtig dein vertrauen, Lehrt im verlust Dich nun mit lust Aufs unsichtbare schauen.

4. Des leidens hitz entflammt dich stets Zu größrer inbrunst des gebets Und läutert deinen glauben; Weit minder kann Verführung dann Dir deine krone rauben.

5. Verschmerzt ist leicht ein irdisch leid, Kurz ist der augenblick der zeit; Doch ewig, ewig währet Dort ein genuß Ohn überdruß, Wie ihn der geist begehret.

6. Auch bleibet stets dein Gott getreu, Steht dir als vater liebreich bey, Sorgt, daß er dich erquicke. Er schafft dir rast, Daß deine last Dich nie ganz niederdrücke

7. Verbärg er auch sein angesicht Dieß raube deinen muth dir nicht; Er kann sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

8. Durch trübsal sind zu aller zeit Die heil'gen in die herrlichkeit, Gleich Jesu, eingegangen. Willst denn nur du In träger ruh Des lebens kron erlangen?

9. Demüthige dich gleich als sie, Gleich ihnen bet und zage nie; Denn Gott erhört dein flehen, Bald weicht dein leid. Harr seiner zeit! Auch dich wird er erhöhen! (131)

M. N. 133. O welt, sieh hier dein 2c.

542. Was soll ich trostlos sorgen? Gott scheint mir zwar verborgen, Doch seine hülf ist nah, Schafft, daß ich wege gehe, Ob ichs gleich nicht verstehe, Die er zu meinem heil ersah.

2. Längst wog er die gefahren, Eh erd und himmel waren, Nach meinen kräften ab. Er linderte durch freuden Die tage meiner leiden, Eh er sie mir zu tragen gab.

3. Mir könnt ein glück der erden Zum strick und falle werden; Die weisheit nahm es mir. Mich könnt auf seligkeiten Ein kummer vorbereiten, Und Gottes gnade schenkt' ihn mir.

4. Vielleicht, wenn pracht und ehre Mein theil auf erden wäre, Würd ich mich sündlich freun, Und unterdrückte würden Dann unter ihren bürden Umsonst zu mir nach hülfe schreyn.

5. Mich könnten schätze reizen, Mehr schätze zu ergeizen Und stolz mich aufzublähn; Dann würd ich arme hassen Und menschenfeindlich lassen Vor meiner thüre hungrig stehn.

6. Bald könnt in guten tagen Mein herz verwegen fragen: Ist über mir ein Gott? Dann würd in schwelgereyen Das laster mich entweihen, Und tugend wäre mir ein spott.

7. Gott nahm mir ruhm und schätze; Er zog mich aus dem netze, Das oft die klugen fällt; Daß ich, treu in der liebe, Sein auserwählter bliebe, Entfernt er die gefahr der welt.

8. Oft will in bösen tagen Mein herz zwar furchtsam klagen: Wo ist der Herr, mein licht? Warum verzeucht mein retter? Es lachen mein die spötter; Ich ruf, und er erhört mich nicht!

9. Doch Gott, an dem ich hange, Nimmt, ist um trost mir bange, Sich meiner herzlich an Und führt, den gram zu stillen, Um seines namens willen Den irrenden auf ebner bahn.

10. Preis sey dem Herrn gesungen! Auch in den züchtigungen Liebt er mich väterlich. Mein glück ist Gottes wille; Sein harr ich und bin stille Und rühme meiner trübsal mich. (77)

M. N. 109. Oft klagt mein herz rc.

543. Gott, immer groß an weiser huld, Du Geber meiner freuden! Behüte mich vor ungeduld Bey dieses lebens leiden. Auch sie verhängst du über mich Nach deiner weisheit schlüssen; Sie werden mir, trau ich auf dich, Zum besten dienen müssen.

2. Ich raube mir durch ungeduld Selbst viele meiner freuden, Verkenne deine vaterhuld, Vermehre meine leiden, Vergeß oft des berufes pflicht Und quäl mich jeden morgen Beym mangel froher zuversicht Mit immer neuen sorgen.

3. Mein banges unruhvolles herz, Unfähig, sich zu fassen, Wird sich dem gram, dem kleinsten schmerz Ganz trostlos überlassen, Bekämpfet seinen kummer nie, Wünscht zwar ihn zu vermindern, Doch feig scheut es die ernste müh, Ihn weislich zu verhindern.

4. Du, Vater, weiß'st, was mir gebricht, Du kennest meine leiden. Wie leicht verwandeln sie sich nicht, Wenn du es willst, in freuden! Die last, die du mir auferlegt, Kann mich nicht niederdrücken; Wenn sie mein herz nur willig trägt, Wirst du mich bald beglücken.

5. Ja, Gottes hülfe ist nicht fern, Wenn man sich ganz ihm weihet; Er rettet, tröstet, segnet gern Den, der sich ihrer freuet. Auf ihn soll sich mein banges herz, Auf ihn allein verlassen; Er giebt mir kraft, im größten schmerz, Im kummer mich zu fassen. (50)

M. N. 115.

544. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beygelegt im glauben?

2. Nichts bracht ich in dieses leben, Da es mir, Gott, von dir Ward zuerst gegeben; Nichts nehm ich mit von der erde, Wenn ich sie Nach viel müh Einst verlassen werde.

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein, Gott allein Hat es mir gegeben. Solls zu ihm auch wiederkehren; Nehm ers hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tra-

gen, Dringt herein Angst und pein; Sollt ich drum verzagen? Der sie schickt, wird sie auch wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt; Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Er ist gütig, schärft mit maßen Sein gericht Und will nicht, Die ihm traun, verlassen.

6. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Seinem Gott vertrauen; Standhaft bleibt er Gott ergeben; Wenn der tod Ihm auch droht, Wird er doch nie beben.

7. Kann uns doch der tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen; Und die frommen, welche leiden, Wandeln gern Heim zum Herrn Und zu seinen freuden.

8. Da kann mich nichts mehr verletzen; Frey von schmerz Wird mein herz Sich an Gott ergötzen. Hier ist kein recht gut zu finden; Was die welt In sich hält, Muß wie rauch verschwinden.

9. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt, Christus wird Mich ohn ende laben.

10. Herr, mein hirt, quell aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

11. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein licht, Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd umfangen! (43)

M. N. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

545. Jesus kommt, von allem bösen Uns, seine christen, zu erlösen; Er kommt mit macht und herrlichkeit. Dann, an seinem großen tage, Verwandelt sich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey fröhlich, volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, Dein Erretter. Dein schmerz ist kaum Ein morgentraum; Auf ihn folgt ewig sichres heil.

2. Augenblicke dieser leiden, Was seyd ihr gegen jene freuden Der unbegrenzten ewigkeit? Seht die kron am ziele prangen Und kämpft und ringt, sie zu erlangen, Wie ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in eurem lauf Kein schmerz des lebens auf, Ueberwinder! Das ziel ist nah! Bald seyd ihr da, Und eure leiden sind nicht mehr!

3. Der sich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Stritt auch mit unerschöpftem muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von angst durchdrungen, Wie seufzt' er laut, wie floß sein blut! Doch sahn die feinde nicht Auf seinem angesicht Bange schrecken. Gestärkt von Gott, Dämpft' er den tod; Da jauchzten alle himmel ihm.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! Dann erndten wir davon auch freuden Mit ihm, dem überwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unserm haupt hindurch zu dringen Und seines himmels werth zu seyn! Der hülf uns schafft, ist er! Sein großer nam ist: Herr, Unsre stärke! Die ihm vertraun, Die werden schaun, Welch eine feste burg er ist.

5. Ja, du kommst von allem bösen Uns, deine christen, zu erlösen; Deß sind wir froh und danken dir. Auch in noch so trüben tagen Soll unser herz doch nicht verzagen; Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist; Wir traun dir, Jesu Christ, Und sind stille. Der himmel selbst, Herr, den du wölbst, Stürz' ein auf uns; wir zagen nicht! (98)

M. N. 127. Unschuldger Jesu ꝛc.

546. Ein herz, o Gott, in leid und kreuz geduldig,

Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen.

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer bosheit schulden Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, des neides gram bey freuden Christliches leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachtet, Nach Gottesfurcht und glauben nie getrachtet Und die sich jetzt in finstrer schwermuth quälen, Prüfung der seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in strafen unsrer sünden Läßst du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir nur uns, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

7. Streb ich nur nach dem frieden im gewissen; Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin nur gast und pilger hier auf erden; Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden. Und was sind gegen euch, ihr ewgen freuden, Dieser zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde, Wenn ich als mensch, als christ hier leid und dulde; So kann ich mich der hülfe der erlös'ten Sicher getrösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen Schöpfer denken Und ihm vertraun, dieß stärket unsre herzen Mitten im schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt des himmels heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12. Willst du so viel als der Allweise wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfahen Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. So stehe denn in deinem glauben feste! Hoffe das beste! (42)

M. N. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

547. Was ists, daß ich mich quäle? Harr Gottes, meine seele, Harr und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es und Gott schützet, Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Ganz glücklich hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses glück verletzet, Wenns alle welt auch schätzet, Das sey von mir, Herr, ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott; So harr ich und bin stille Zu Gott, denn nicht mein wille, Dein wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich. (42)

M. N. 133. O welt, sieh hier dein ꝛc.

548. In allen meinen thaten Laß ich dich, Höchster, rathen, Der alles kann und hat; Du mußt in allen dingen, Soll etwas mir gelingen, Mein helfer seyn mit rath und that.

2. Nichts hilft mein banges sorgen Vom abend bis zum morgen, Nichts meine ungeduld. Du magsts mit meinen sachen Nach deinem willen machen; Ich traue deiner vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was dein rath ersehen Und dieser mir bestimmt. Mehr will ich nicht begehren Und gern auch das entbehren, Was deine huld mir weislich nimmt.

4. Wohl mir, daß deine gnade Auf dieses lebens pfade Mich leitet und beschützt; Such ich nur deinen willen Mit treue zu erfüllen, So hab ich alles, was mir nützt.

5. Laß, Vater! meine sünden Vergebung vor dir finden Und tilge meine schuld; Verleih mir muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte Und habe mit mir noch geduld.

6. Leg ich zum schlaf mich nieder, Und weckt der morgen wieder Mich zu der lebenspflicht, Irr ich auf dunkelm wege, Fühl ich des kreuzes schläge; So sey dein wort mein trost und licht.

7. Was du für mich beschlossen, Dem will ich unverdrossen Voll muth entgegen gehn. Kein unfall unter allen Wird je zu schwer mir fallen; Mit dir werd ich ihn überstehn.

8. Dir will ich selbst mein leben Mit freuden wiedergeben, Wenn es dein rath gebeut; Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich dich sorgen, Du kennst dazu die beste zeit.

9. So sey im tod und leben, O seele, Gott ergeben, Der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe; Dein Vater in der höhe Weiß doch zu allen sachen rath. (36)

M. N. 126.

549. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Es bleibt gerecht sein wille. Wie er fangt meine sachen an, Harr ich sein und bin stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan Und weise all sein fügen. Er führet mich auf rechter bahn; Drum laß ich mir genügen An seiner huld Und hab geduld. Er wird mein unglück wenden; Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Nur er weiß, was mir nützet. Der irrt auf ungewisser bahn, Der sich auf ihn nicht stützet. Ja, seine treu Ist täglich neu; Drum will ich auf ihn bauen Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er ist mein licht, mein leben, Der mir nichts böses gönnen kann. Ihm will ich mich ergeben In freud und leid; Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn; Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil er zuletzt Mich doch ergötzt Mit süßem trost im herzen; Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Das soll mein trost stets

bleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird Gott mich Doch väterlich In seinen armen halten; Drum laß ich ihn nur walten. (121)

M. N. 133. O welt, sieh hier dein 2c.

550. Du fühlst, o christ, das leiden, Daß nun der Geist der freuden Von dir gewichen ist. Du rufst: Herr, wie so lange! Gott schweigt, und dir wird bange, Daß du von Gott verlassen bist.

2. Hat, klagst du, Gott vergeben, Hat er mir heil und leben Durch seinen Sohn verschafft; Warum fühl ich die liebe Und seines Geistes triebe Und hoffnung nicht in voller kraft?

3. Mühselig und beladen Hör ich das wort der gnaden, Und mich erquickt es nicht; Bin träg, vor Gott zu treten, Und kann nicht freudig beten Und seh in meiner nacht kein licht.

4. Sonst eilt' ich, seinen willen Mit freuden zu erfüllen; Sein wort war mir gewiß. Jetzt kann ich kaum es fassen, Mein muth hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsterniß.

5. Oft, wenn mich zweifel quälen, Wein' ich vor angst der seelen, Und meine hülf ist fern; Ich suche ruh und finde In mir nur immer sünde, Zum guten keine kraft vom Herrn.

6. Christ, zag nicht! deine schmerzen Sind zeugen beßrer herzen, Als dir das deine scheint. Selbst dieß, daß dichs betrübet, Wenn ihn dein herz nicht liebet, Beweis't, noch seys mit ihm vereint.

7. Vermagst du Gott zu kennen, Und Jesum Herr zu nennen, Als nur durch Gottes Geist? Den hast du ja empfangen; Er ists, der mit verlangen Dich Gottes gnade suchen heißt.

8. Trau Gott! er wohnt bey denen, Die sich nach hülfe sehnen; Er kennt und will dein glück. Er hört des weinens stimme, Und schlägt er wie im grimme, So währts nur einen augenblick.

9. Gott ließ so manchen frommen In diese trübsal kommen Und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts empfinden, Auf ihn allein dich gründen Und sehn, was seine gnade sey.

10. Vor stolz dich zu bewahren, Läßt er dich angst erfahren; Es läutert dich der Herr, Dein Gott, wie gold im feuer; Er macht sein heil dir theuer Und seinen trost erquickender.

11. Jetzt ist um trost dir bange; Denn züchtigung, so lange Sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und leben Dem, der durch sie geübet ward.

12. Bet und fahr fort zu wachen! Stark ist Gott in den schwachen Und gütig für und für. Sein wort kann ja nicht trügen; Laß, spricht er, laß dir gnügen An meiner gnad, ich helfe dir.

13. Drum hoff in deinen nöthen! Sprich: wollt er mich auch tödten, So harr ich dennoch sein, Des Gottes der erlös'ten! Will er mich jetzt nicht trösten, Wird er mich doch im tod erfreun. (42)

M. N. 77. Wir sind nur pilger in 2c.

551. Noch schauen wir im dunkeln wort! Noch reißt uns wahn und irrthum fort! Und unser wankender verstand Hat, abgewandt Von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, Sich nicht in jeden abgrund senkt, Zwar forscht, doch mit bescheidenheit, Dringt doch nicht weit, Umringt von tiefer dunkelheit.

3. Uns decket dunkelheit vom Herrn; Am grab hier sollen wir nur fern Des Ewigweisen rathschluß sehn, Von weitem stehn Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Wenn, vor dem Höchsten tief-

gebeugt, Die kühne wißbegier auch schweigt; So tragen wir der sünde joch, So fliehn wir doch Des Gottversöhners sanftes joch.

5. Ach, wir, der übertretung raub, Wir ewgen seelen und wir staub! Du Heiliger! was wären wir Vor dir, vor dir, Entflöhn wir glaubend nicht zu dir!

6. Hier wird der sohn der sterblichkeit Nie von der sünde ganz befreyt. Ach, möchtens schwachheitsfehle seyn, Die uns entweihn, Und keine missethaten seyn!

7. O der uns arme nicht verstößt! Wie wollen wir, vom leib erlös't, Vom leibe dieses tods, uns dein, Gott, Mittler, freun! Wie dir uns, du Vollender, weihn!

8. Noch schauen wir im dunkeln wort; Noch reißt mit sich die sünd uns fort. Leit uns durch unsre prüfungszeit; Mach uns bereit, Vollender, zu der ewigkeit! (73)

M. N. 39.

552. Hilf, wenn der wahren christen zahl Sich wieder, Herr, vermindert; Wenn spott, wie sonst gewalt und qual, Der kirche wachsthum hindert; Wenn deiner frommen wenig sind, Die deine wege wallen; Wenn zu fallen Auch mancher nun beginnt, Der eifrig sonst dir folgte.

2. Vor alters, eh dein Sohn erschien, Da waren deiner frommen Nur wenig; wenig haben ihn Erkannt und angenommen. Auch war so mancher heuchler da, Der dein gesetz verkehrte, Schriftgelehrte, Von denen keiner sah, Noch that, was du gebotest.

3. Da machtest du durch deinen Sohn Die gleißnerey zu schanden. Schnell wuchs da, trotz der hölle drohn, Der glaub in allen landen. Es sprach der götzendiener heer, Entflammt von stolz und geize: Der am kreuze, Der sey verworfen! er Soll über uns nicht herrschen!

4. Weil denn die jünger meines Sohns Bedrängt sind, ohne retter, Ein raub des grimms, ein lied des hohns, Ein opfer eitler götter; So will ich, sprachst du, auf und nun Auf erden hülfe schaffen, Nicht durch waffen, Doch will ich wunder thun Und ihre götzen stürzen.

5. Dein wort ist, wie das silber, rein, So glänzend, so bewähret, Werth, Gott! von dir beschützt zu seyn, Durch deinen schutz verkläret. So hat es tausende voll kraft Den weg des heils geführet, Sie regieret; Vermag dieß noch und schafft Die menschen um, die's glauben.

6. Bewahr uns denn dein heilig wort; Bewahr uns vor den spöttern, Die jetzt die laster hier und dort Und ihren witz vergöttern! Denn allenthalben, Gott, entstehn Ruchlose; deine kinder Werden sünder, Wo, die dein wort verschmähn, Mit ihrem spotte herrschen. (22)

M. N. 11. Wer nur den lieben rc.

553. Wenn, Gott, die feinde deiner lehre Mich bitter spotten, daß ich dir Gehorsam bin; so siehs und höre Mein flehn um freudigkeit zu dir, Erhalte du mit deiner kraft Mich glaubig und auch tugendhaft.

2. Viel sagen spottend und bethören Ihr herz, das seine laster liebt: Wie sollt uns dieser Jesus lehren, Was ruhm ist und was freude giebt? Ach, Gott, verwirf, verwirf sie nicht! Auch sie bestrale noch dein licht!

3. Ach! ließen sie von ihrem hohne, Eh ihn ihr herz zu spät bereut! Ach, strebten sie nach jener krone, Nach jenes lebens herrlichkeit! Wer dort bekleidet, dort nicht bloß Erfunden wird, nur der ist groß.

4. Ich, nicht um ihren spott bekümmert, Geh, Mittler, deinem rufe nach. Der sünder name, der hier schimmert, Verwandelt künftig sich in schmach. Sie könnten

auch dort selig seyn; Ach, möchten sie sich dir noch weihn!

5. Du, wenn wir dich nur frey bekennen, Wirst vor des Vaters angesicht Einst deiner freunde namen nennen, Und stralen werden sie im licht, Im lichte deiner herrlichkeit; Herr, mach uns selbst dazu bereit!

M. N. 35. Ja, tag des Herrn 2c.

554. Laß nicht, o Gott, das unrecht siegen, Das mir mein widersacher thut, Mich seiner macht nicht unterliegen Und brich des unterdrückers wut. Erhebe dich, o Gott, und eile Mir beyzustehn; zu meinem heile Erschein, mein helfer, bald und sprich: Ich helfe dir, ich rette dich.

2. Man lügt, nur unheil anzurichten, Zu schmähn den stillen in der welt Und auf ihn laster zu erdichten, Wenn er gleich deine rechte hält. Man sperrt voll wilder schadenfreuden Den mund weit auf bey meinem leiden Und spricht: da, da, das sehn wir gern. Ach, schweig nicht! sey nicht von mir fern!

3. Steh auf, mein Gott und Herr erwache, Schau, wie mein feind mir rache dräut, Und richte nun in meiner sache, Du richter der gerechtigkeit! Laß, die mich unbeleidigt hassen, Nicht jauchzen, ich sey ganz verlassen, Gott selber sey nicht mehr mein freund Und jeder gute sey mein feind!

4. Auf dich allein hofft meine seele, Allmächtiger, Allgütiger! Erbarm dich, sieh, wie ich mich quäle! Du, du allein bist Gott und Herr! Wie manchem unterdrückten armen Half nicht dein göttliches erbarmen, Wenn ihn die wut der feinde drang! Ach, rett auch mich vom untergang!

5. Du thusts, ich kann gewiß noch sagen: Lob, dank und ehre sey dem Herrn! Er hört des unterdrückten klagen, Hebt ihn empor und hilft ihm gern. Dann will ich denen, die mich hassen, Von herzen ihre schuld erlassen; Dann macht mein jubelvoller mund, Erretter, deine hülfe kund.

M. N. 34.

555. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ die seinen; O so glaub und weiß ich dieß: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er afugeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben; So hält Gott auch maaß und ziel, Er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wann die noth am allergrößten; Er ist gegen seinem kind Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir satan bange machen, Ich kann seine macht verlachen. Schwer sey auch des kreuzes joch, Gott, mein Vater, lebt ja noch!

6. Dem, der mich mit unrecht kränket, Dem, der mir zu schaden denket, Trotz dem hasser, trotz dem feind! Gott im himmel ist mein freund!

7. Will die welt mich nimmer leiden, Mag sie höhnen, mich beneiden Und mir tod und rache dräun; Gott, mein Gott, wird richter seyn!

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben; Der ist, nimmt sie alles hin, Mir der seligste gewinn.

9. Was die welt liebt, will ich hassen, Ihr gern alles eitle lassen; Dafür, trotz sey ihrem spott! Wähl ich mir nur meinen Gott.

10. Ja, Herr, wenn ich dich nur habe, Scheu ich mich nicht vor dem grabe. Bleibt nur Gott und Jesus mein, So kann mir nichts schrecklich seyn. (149)

M. N. 11. Wer nur den lieben 2c.

556. Wie eingeschränkt ist alles wissen! Wie un-

erforschlich die natur! Umhüllt mit dichten finsternissen, Verlier ich leicht der weisheit spur. Wie bald bin ich, der mensch von staub, Des wahnes und des irrthums raub!

2. Und was ist alle lust auf erden? Ein kurzer traum! auch wirket sie Oft bittre sorgen, viel beschwerden, Und was sie giebt, befriedigt nie. Man hofft, genießt und wünschet mehr, Und das getäuschte herz bleibt leer.

3. Im alter ist, wie in der jugend, Das Beste müh und eitelkeit. Wie oft entbehret selbst die tugend Bald achtung, bald zufriedenheit! Wie oft ist des verdienstes lohn Verachtung, kummer oder hohn!

4. Oft seh ich unmuth im gesichte Der unterdrückten unschuld glühn, Sie oft vom frevler im gerichte Verdammet und verfolgt durch ihn. Der fromme stirbt; auch da erscheint Kein freund, der seinen tod beweint.

5. Wie oft seh ich sich sünder brüsten, Die fest und unerschüttert stehn. Sie folgen allen ihren lüsten, Als könnten sie nicht untergehn. So freveln sie voll zuversicht Und fürchten Gottes strafe nicht.

6. Doch, wenn auch keine noth und plage Den frechen sünder hier erschreckt; So wird er doch an jenem tage Zur rechenschaft von Gott erweckt, Und dann wird seiner nicht geschont Und nur die tugend wird belohnt.

7. Dann wird Gott einem jeden geben Nach seinem thun, freud oder pein. Die frommen werden ewig leben, Die sünder ewig elend seyn. Dieß, seele! stärke deinen muth; Denn Gott ist stets gerecht und gut.

8. Erwarte nur die frohen tage Der dir gewissen seligkeit. Denn dort verwandelt deine plage Dein Vater in zufriedenheit, Wenn er dich hier, nach seinem rath, Wie feines gold geläutert hat.

9. Entreiß dich denn der erde lüsten; Erhebe dich zur ewigkeit! Geht gleich dein weg durch rauhe wüsten; Wie kurz ist deine prüfungszeit! Bald führt dich deines Gottes hand Hin in dein rechtes vaterland.

10. Der tod ist schwer, vielleicht den reichen Und fröhlichen; dich wird er freun. Dann werden schmerz und jammer weichen; Dann wirst du ewig selig seyn. Hier ist nur müh und eitelkeit, Dort wahre ruh und seligkeit.

M. N. 106.

557. Warum bist du doch so sehr Unzufrieden und betrübt, Daß dir Gott an gut und ehr Nicht so viel, als andern, giebt? Habe gnug an deinem Gott; Hast du ihn, so hats nicht noth.

2. Was hast du, o menschenkind, Für ein recht zu gut und geld? Sind nicht die, die sterblich sind, Gäste nur auf dieser welt? Gott ist herr in seinem haus; Wie er will, so theilt er aus.

3. Ist der mensch denn darum hier, Daß er schätze sammeln soll? Schau den himmel über dir; Dort ist unvergänglichs wohl. Gott schuf dich nicht für die zeit, Sondern für die ewigkeit.

4. Thöricht ist, wer sich hier kränkt Um ein wenig eitelkeit, Da ihm Jesus schätze schenkt, Welche keine zeit zerstreut. Bleibt der himmel dein gewinn, Fahr der staub nur immer hin.

5. Schau doch alle güter an, Die dein herz für güter hält; Sag, ob eins dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der welt, Wenn dein geist nach Gottes schluß Diese welt verlassen muß?

6. Das ist nur dein bestes theil, Was der tod dir nicht entreißt, Gottes huld und Jesu heil, Fried und freud im heilgen Geist. Irdisch gut zerfällt und bricht; Himmlisch gut verschwindet nicht.

7. Darum denke nicht so sehr Auf ein gut, das eitel ist. Gott giebt ohnehin dir mehr, Als du brauchst und würdig bist. Sag, ob dich sein weiser rath Nicht bisher versorget hat.

8. Setze mit zufriednem sinn Deinen wünschen maaß und ziel; Nimm, was Gott giebt, dankbar hin, Es sey wenig oder viel; Ueberlaß dich in geduld Ganz des Schöpfers weiser huld.

9. Nun wohlan, entreiße dich Deinem kummer, der dich quält; Sprich: der Höchste sorgt für mich, Weiß am besten, was mir fehlt, Und giebt mir durch Jesum Christ Alles, was mir heilsam ist. (43)

M. N. 94. Dir, Gott, ist alles rc.

558. Dich, aller menschen Gott und Herr! Dich preisen meine lieder; Du bist mein Gott nicht weniger, Als meiner höhern brüder.

2. Du setztest mich in einen stand, Den müh und schweiß begleiten. Ich habe nichts, als diese hand, Mir nothdurft zu bereiten.

3. Doch ferne sey die schuld von mir, Gott, über dich zu klagen; Auch muth genug hab ich von dir, Dieß schicksal zu ertragen.

4. Gesundheit ist der mühe preis Und oft auch langes leben. Dieß glück knüpfst du an meinen fleiß; Was könnt'st du größers geben?

5. Ich bitte nicht um reichthum, nicht Um freyheit von geschäften. Gieb nur, zur übung meiner pflicht, Erfrischung meinen kräften.

6. Mach andre glücklich, Gott; ich sey Gering und arm hienieden. Mach nur mein herz von mißgunst frey Und schenk ihm deinen frieden.

7. Laß mich mit treu und redlichkeit Mein tagewerk verwalten Und die von mir versäumte zeit Für einen diebstahl halten.

8. Mein lohn ist täglich aufgezehrt; Wo nehm ich brod auf morgen? Der sperling lebt, von dir ernährt; Du wirst auch mich versorgen.

9. Wenn mir der tag zur arbeit winkt, Soll dir mein flehn begegnen; Dir will ich danken, wenn er sinkt, Und deine güte segnen.

10. Gieb, daß mein geist auf die natur Und ihre schönheit merke; Dann schall ein loblied durch die flur, Gott! über deine werke.

11. Sey mein erhalter, wenn den greis Die kräfte einst verlassen! Du wirst doch nicht den frommen fleiß Im alter darben lassen.

12. Oft gönnest du mir einen blick Ins land der bessern freuden, Wo du des frommen armen glück Wirst wunderbar entscheiden!

13. Dann nah' ich mich mit heiterkeit Dem ende meiner tage. Willkommen, meine ruhezeit! O feyerstunde, schlage! (69)

M. N. 51. Ich suche dich, Herr rc.

559. Du klagst und fühlest die beschwerden Des stands, in dem du mühsam lebst; Du strebest glücklicher zu werden Und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage nur; wer sollt es wehren? Doch denk im klagen auch zurück: Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

2. Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden; Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden; Ein jeder stand hat seine last.

3. Gott ist der Herr und seinen segen Vertheilt er stets mit weiser hand, Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, Doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wie

wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit, Besorge deines stands geschäfte Und nütze deine lebenszeit. Bey pflicht und fleiß sich Gott ergeben, Ein ewig glück in hoffnung sehn, Dieß ist der weg zu ruh und leben; Herr, lehre diesen weg mich gehn! (42)

M. N. 135.

560. Du bist ein mensch, und Gott hat dir Aus weisem zweck verborgen, Was künftig ist; er sorgt dafür. Was helfen deine sorgen? Und doch irrst du mit bangem sinn Durch tausend eitle sorgen hin Und denkst: wie wills auf erden, Wie wirds mit mir noch werden?

2. Wirf deine sorgen doch auf ihn, Der schon so lang regieret Und vielmals, was unmöglich schien, Mit weisheit ausgeführet. O gieb dein leben, deinen stand Und all dein thun in Gottes hand; Er wird, was gut ist, schicken Und dich gewiß beglücken.

3. Eh deine mutter dich gebar, Da dir noch selbst verborgen Der anfang deines lebens war, Wo waren deine sorgen? Wer hat schon da dein wohl bedacht? Wer hat dich an das licht gebracht, Wer deiner seel ihr leben Und ihren leib gegeben?

4. Wer gab dem herzen seine macht Zu immer gleichen schlägen, Wer allen deinen gliedern pracht Und kraft sich zu bewegen? Wer schuf dir sinne, aug und ohr? Wer richtete dein haupt empor, Vom himmel und auf erden Mit lust umströmt zu werden?

5. Was du bedurftest, war schon da, Als du die welt betratest, Eh noch dein schlummernd auge sah, Eh du durch weinen batest. Wer hat denn nahrung, hüll und dach, Als dirs an allem noch gebrach, Dir schon voraus bereitet; Wer dich bisher geleitet?

6. Doch willst du niemals ruhig seyn Und Gott nicht walten lassen, Als sähst du seine weisheit ein, Die menschen doch nicht fassen. Wenn du nicht siehst, wie er regiert, Wenn er nicht deinen weg dich führt; So fängst du an zu zagen, Zu murren und zu klagen.

7. Stets sorgt der Herr für unser glück, Lenkt, wenn wir uns verirren, Uns auf den rechten weg zurück, Macht gut, was wir verwirren, Giebt immer das nur, was uns nützt, Errettet uns und hilft und schützt, Eh wir gefahren sehen, Eh wir um hülfe flehen.

8. Und diesem Vater wolltest du Dein heil nicht anvertrauen, Nicht deines lebens ganze ruh Auf seine treue bauen? Glaub es: den menschen wohl zu thun Ist seine lust; er kann nicht ruhn Zu helfen, zu erquicken, Zu retten, zu beglücken.

9. Wirf, als ein kind, voll glaubens dich In deines Vaters arme, Halt ihm sein wort vor, daß er sich Auch über dich erbarme. So vieler schon erbarmt' er sich; Nur zweifle nicht, er wird auch dich, Er hat es ja verheißen, Aus allen ängsten reißen. (43)

M. N. 11.

561. Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine seele stille Und stets mit seinem rath vergnügt!

gnügt! Erwarte, was sein guter wille Zu deinem wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Weiß doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden Und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Aufrichtig, ohne heucheley; So kommt er, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen bist Und daß ihm der im schooße sitze, Der reich und groß und mächtig ist. Die zukunft ändert oft sehr viel Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott geringe sachen, Und seiner allmacht gilt es gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Er ists, der wunder stets gethan Und stürzen und erhöhen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen! Verrichte deine pflicht getreu! Trau ihm und seinem reichen segen; So wird er täglich bey dir neu! Denn wer nur seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht. (103)

M. N. 16.

562. Alles ist an deinem segen, Großer Gott, allein gelegen; Du bist unser höchstes gut. Ueber alles hoch dich schätzen Und auf dich die hoffnung setzen, Giebt allein getrosten muth.

2. Der du mich bisher ernähret, Manche freude mir gewähret, Bist und bleibest ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, Wirst mein Helfer und mein Führer Durch mein ganzes leben seyn.

3. Sollt ich ängstlich mich um sachen, Die nur sorg und unruh machen Und vergänglich sind, bemühn? Nein, ich will nach gütern streben, Die mir wahre ruhe geben Und im tode nicht entfliehn.

4. Auch die hoffnung kann erquicken. Was mir gut ist, wirst du schicken; Du bist Herr der ganzen welt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und trübsal, tod und leben, Alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein wunsch nach deinem willen, O so wirst du ihn erfüllen Und gewiß zu rechter zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben. Wie du willst, so soll es bleiben; Was du willst, ist seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, O so wollst du kraft mir geben, Mich um das nur zu bemühn, Was in ewigkeit bestehet; Alles irdische vergehet Und fährt wie ein strom dahin. (74)

M. N. 133. O welt, sieh hier 2c.

563. Du, Herr von meinen tagen, Hast mich voll huld getragen Von meiner jugend auf; Auf allen meinen wegen Umgab mich, Gott, dein segen, Auch selbst im schwersten leidenslauf.

2. Oft hatt' ich große sorgen. Doch, wie ein heitrer morgen Durch dunkle nächte bricht; So hab ichs auch erfahren: Du weißt uns zu bewahren Und führst durch finsterniß zum licht.

3. War menschenrath vergebens; So warst du, Herr des lebens, Mein licht auf dunkler bahn. Dich ließ ich thun und rathen; Denn du thust große thaten Und nimmst dich unser huldreich an.

4. „Bis zu des alters tagen Will „ich dich heben, tragen Und dein „Erretter seyn.“ Dieß hast du mir versprochen Und nicht dein wort gebrochen; Deß will ich mich auch immer freun.

5. Du wirst in meinem alter Mein stab seyn, mein Erhalter, Nach deiner vatertreu. Bin ich gleich schwach und müde, Bey dir ist trost und friede; Du stehst mir schwachen mächtig bey.

6. Nach wenig bangen stunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin dem ziele nah, Dem ziele aller lei-

den. O welche hohe freuden Erwartet meine seele da!

7. Ich harre froh und stille, Bis, Herr, mein Gott, dein wille Mich nach dem kampfe krönt. An meiner laufbahn ende Sink ich in Jesu hände; Denn er hat mich mit dir versöhnt. (35)

M. N. 133. O welt, sieh hier ꝛc.

564. Ich hab in guten stunden Des lebens glück empfunden Und freuden ohne zahl; So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen. Ist wohl ein leben ohne qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein sünder Und stets strafst du gelinder, Als es der mensch verdient. Sollt ich, beschwert mit schulden, Kein zeitlichs weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden Und alle meine sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geist noch kräfte; Sein heil laß mein geschäfte, Dein wort mir trost und leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des himmels erbe; Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, Herr, bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Dich durch geduld verehren, Im glauben zu dir flehn; Ich will den tod bedenken. Du, Herr, wirst alles lenken, Und was mir gut ist, wird geschehn! (42)

M. N. 49. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

565. Wie leicht vergißt, befreyt von plage, Der mensch die wohlthat guter tage! Wie leicht vergißt es unser herz, O Gott, dir, wenn wir nie erkranken, Für der gesundheit glück zu danken! Drum sendest du uns weislich schmerz.

2. Durch eignen schmerz, durch eigne plagen Lehrst du der brüder last uns tragen Mit liebe, sanftmuth und geduld, Zeuchst von geschäften und von freuden Uns in die stille, läßst uns leiden Und zeigst uns unsrer sünden schuld.

3. Und wer auf dich nun merkt, lernt sehen Sein heil in Jesu, lernt verstehen, Herr, deiner liebe hohen rath. Nun zeigt sich ihm auf seinen wegen, Die du ihn führtest, auch dein segen, Der ihn so oft erfreuet hat.

4. Dir, dir, o Krankenhelfer, eilet Mein herz zu; du bists, der mich heilet; Mach mir mein krankseyn zum gewinn! O werde du mir trost und freude Und zeuch durch alles, was ich leide, Mein herz zu deiner liebe hin!

5. Soll ich nicht mehr, mein Gott, genesen; Dein will ist immer gut gewesen. Er soll auch jetzt, auch so geschehn! Ich weiß nicht, was ich soll erwählen; Ich will mich deiner hand empfehlen; O möcht ich bald dein antlitz sehn!

6. Doch willst du mir gesundheit schenken; So laß mich stets an das gedenken, Was in der krankheit ich empfand! Ach, an die kürze meiner tage, Ans ziel von aller noth und plage Und an mein himmlisch vaterland!

7. Wie könnt ich, Gott, wie könnt ich dessen Nach der genesung je vergessen? Stets bin ich doch dem tode nah! O Vater meines lebens, schenke Mir weisheit, daß ich stets gedenke: Vielleicht ist jetzt mein ende da! (85)

M. N. 111. Ruhet wohl, ihr ꝛc.

566. Wenn der Stifter der geschlechter Unsre lieben zu sich ruft; Wenn die söhne, wenn die töchter Sinken in die frü-

he gruft: Ach, dann fühlen unsre herzen Unaussprechlich tiefe schmerzen!

2. Wenn der säugling, kaum geboren, Wieder schnell im tod verblüht Und die mutter nun verloren Ihre ganze hoffnung sieht; Ach, dann will ihr herz verzagen, So viel schwere pein zu tragen!

3. Wenn der tod im edeln sohne Seine lust dem vater raubt; Wenn des hauses stütz und krone Sinket mit des vaters haupt, Mütter von den kindern scheiden: Herr, was gleichet diesen leiden?

4. Ach! es müßte unterliegen, Dieses arme schwache herz, Hülfest du nicht, Herr, uns siegen Ueber tod und trennungsschmerz! Deine rechte schlug uns nieder; Deine rechte hebt uns wieder!

5. Ist des trostes reiche quelle Nicht dein wort am finstern grab? Stralt, daß es die nacht erhelle, Nicht dein licht zu uns herab? Werden, die wir hier verloren, Dort nicht wieder neu geboren?

6. Im genuß der reinsten freuden Wandeln sie vor deinem thron! Und wir sollten sie beneiden Um den früh errungnen lohn, Ihre seligkeit mit zähren Und mit bittern klagen stören?

7. Nein! und kann der mensch es wissen, Ob es weise huld nicht war, Daß du uns so früh entrissen, Deren lieb uns alles war? Wird nicht, was wir jetzt beweinen, Dort uns als ein glück erscheinen?

8. Ja, wer trüge nicht auf erden Gerne den verlust, o Gott, Da wir bald uns jenseits werden Wiedersehn auf dein gebot; Da du wirst im bessern leben Die verlornen wieder geben! (144)

M. N. 111. Ruhet wohl ihr ꝛc.

567. Qualvoll, Gott, ist dieses scheiden! Qualvoll, was der vater fühlt! Hingewelkt sind meine freuden Und mein herz von gram durchwühlt! Ach, die lust von meinen tagen Sah ich jetzt zu grabe tragen!

2. Dacht ich doch ihn zu erziehen, Meinen sohn, zu deinem preis; Früchte, wähnt' ich, die jetzt blühen, Bringt zur reife bald sein fleiß. Schnell verwelkt die blüth — ach! weinen, Weinen, Vater, laß mich weinen!

3. Hingewelkt so unvermuthet! Wer, ach! wer trägt diesen schmerz? Ach, aus tausend wunden blutet Mein zerrißnes vaterherz! Nimm, o Herr, gern will ichs geben, Nimm dahin mein qualvoll leben!

4. Gleich des feldes blumen schwindet Alles, alles fleisch umher; Jammernd sucht mein aug und findet, Findet, liebling, dich nicht mehr; Vor dem welken greis am stabe, Moderst, jüngling, du im grabe!

5. Was ruf ich beym grabeshügel: Trauter, nur noch einen blick? Ewig schließt des todes riegel; Nimmer giebt das grab zurück. Heißer quellen nur die thränen; Hoffnungsloser wird mein sehnen!

6. Wieder denk ich jetzt mit beben, Wie dein herz sich zitternd hebt, Wie im todeskampf dein leben Fliehend auf den lippen schwebt! Sehe jetzt mit neuen schrecken, Wie dich todesbläßen decken!

7. Unter schwermuthvollem stöhnen Denk ich, wie dein auge brach; Unter dumpfen todtentönen Folg ich stumm der bahre nach! Rufe mit bethräntem blicke Meinem geist dein bild zurücke!

8. Doch wie lang, mein aug, wie lange Thränest du? es ist genug! Er, den zum triumphgesange Der vollendung flügel trug, Freut sich nicht der klagetöne, Nicht der heiß geweinten thräne.

9. Dort wallt in der Gottheit schimmer Jauchzend der entschwebte geist, Wenn der erdenhülle trümmer Hier die rasengruft umschleußt Und des todten loos

die Seinen, Von dem schmerz getäuscht, beweinen.

10. Thorheit, sieh, ist dieser kummer. Köstlich ist der seele loos! Köstlich auch des leibes schlummer In dem mütterlichen schooß! Ihn, den todesnächte decken, Wird der neue morgen wecken!

11. Stammt nicht unser geist vom himmel, Wo das beßre leben quillt? Hier in diesem staubgewimmel Wird sein dürsten nie gestillt. Soll er dort den lichtquell trinken, Muß erst diese hülle sinken.

12. Dämmrung ist hier unser wissen, Dort erst fleußt des urlichts quell Nach des lebens finsternissen Den verklärten immer hell! Dort stralt eine beßre sonne! Dort strömt paradieseswonne!

13. Gleich des feldes blumen werde Alles, alles fleisch verstäubt! Nur der erdenleib wird erde, Sein bewohner nicht; er bleibt. Ja, dein geist, geliebter, schwebet Ueber sternen hoch und lebet!

14. Bald vielleicht, ach, bald verschwunden Ist auch meine pilgerzeit, Und die letzte meiner stunden Nahet, kommt vielleicht schon heut. Dann kommst du auf sonnenwegen Mir mit schnellem flug entgegen.

15. Ja, ich sehe schon, ich sehe Dich im überwinderskranz Dort in jener lichten höhe! Der verklärung höhern glanz Seh ich schon in deinen blicken! Unaussprechliches entzücken!

16. Unaussprechliches entzücken! Wiedersehen, wiedersehn! O wie hoch muß dieß beglücken, Selbst den himmel mir erhöhn, Wenn wir in der engel reihen Hand in hand uns ewig freuen!

17. Jene lichten himmelssphären Kennst du, früh vollendet, schon, Führst mich zu der sänger chören Vor der Gottheit stralenthron, Lehrst in hohen himmelsweisen Mich Jehovahs wunder preisen.

18. Heb von moder und verwesung, Hebe dich empor, mein geist, Wo von Gottes thron genesung Meines ganzen jammers fleußt, Wo von wonnerfüllten höhen Palmen für die sieger wehen! (153 u. 44)

M. N. 134. Wenn, Mittler, meine rc.

568. Wars dazu, daß ich euch gebar Mit so viel schmerzen, mit gefahr, Geliebte meines lebens? Die müh, die ich auf euch gewandt, Die treue wartung meiner hand, Ach! alles ist vergebens! Mir bricht mein mütterliches herz! Gott, Gott, unendlich ist mein schmerz!

2. Wars dir nicht möglich, Ewiger Des todes und des lebens Herr, Mein bitten zu erhören? Du sahst die angst, die mich durchdrang, Als mit dem tod ihr leben rang; Du zähltest meine zähren; Mein flehn stieg jammernd auf zu dir, Und dennoch nahmst du sie von mir!

3. Ich weiß es, was dein wille thut, Ist weisheit, ist gerecht und gut; Du kannst nicht unrecht handeln. Ich muß, ich will auch diesen pfad, Den mir dein wink bezeichnet hat, Ich muß, ich will ihn wandeln Doch ach! wo führet er mich hin? Wie unerforschlich find ich ihn!

4. Wird nicht mein leben voller pein, Voll ungestillter sehnsucht seyn Und täglich neuer klage? Sank nicht in meiner kinder grab Mit ihnen meine freud hinab, Die hoffnung meiner tage? Nimm auch mein leben, Herr, mein Gott! Erwünschter kommt mir nie der tod!

5. O eitler wunsch! durch ungeduld Mach ich mich unwerth deiner huld, Unfähig dich zu lieben! Verzeihe meine schwachheit mir! Gott, ich will stille seyn vor dir Und in geduld mich üben! Vielleicht erbarmst du meiner dich, O Vater, und erfreust noch mich!

6. Dann, dann gewiß erbarmst du dich, O Vater, und erfreuest mich, Wann ich einst auferstehe Und in mein ewig vaterland Mit meinen

kindern an der hand, Die frohste mutter, gehe; Wann die entzückte mutter spricht: Nun sterben sie mir ewig nicht! (98)

M. N. 133. O welt, sieh hier ꝛc.

569. Wenn kleine himmelserben In ihrer unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein; Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverloren seyn.

2. Sie sind ja in der taufe Zu ihrem christenlaufe Für Jesum eingeweiht Und noch bey Gott in gnaden; Was sollt es ihnen schaden, Daß sie die krone schon erfreut?

3. Der unschuld glück verscherzen; Stets kämpfen mit den schmerzen, Mit so viel seelennoth; Im angstgefühl der sünden Das sterben schwer empfinden; Dafür bewahrt ein früher tod.

4. Ist einer alt an jahren, So hat er viel erfahren, Das ihn noch heute kränkt, Und unter so viel stunden Nur wenige gefunden, Daran er mit vergnügen denkt.

5. Zwar wer in seiner jugend Den weg zur wahren tugend Durch Jesum Christum findt, Und sich den ersten glauben Hat niemals lassen rauben, Der lebt und stirbt auch wie ein kind.

6. Allein wo sind die reinen, Die jetzt noch so erscheinen, Wie sie das wasserbad Vor Gottes augen stellte, Und die die welt nicht fällte Und schon in ihrem netze hat?

7. Sich Jesu ganz verschreiben Und in der welt zwar bleiben, Doch von der welt nicht seyn, Erfordert höhre kräfte, Als menschliche geschäfte; Das muß allein uns Gott verleihn.

8. Wie leicht geht nicht bey kindern Von uns erwachsnen sündern Das fremde feuer an! Sind sie der erd entrissen, Dann können wir erst wissen, Daß sie die welt nicht fällen kann.

9. O wohl auch diesem kinde; Es stirbt nicht zu geschwinde; Zeuch hin, du liebes kind! Du gehest ja nur schlafen Und bleibest bey den schafen, Die ewig unsers Jesu sind. (122)

M. N. 133. O welt, sieh hier ꝛc.

570. Wo seit viel tausend jahren Betrübte wittwen waren, Die hast du, Gott, verpflegt; Die sich auf dich verließen Und glaubig dir zu füßen Des kummers schwere last gelegt.

2. In dir will ich mich stärken; Du wirst auf mich auch merken, Mein seufzen ist vor dir. Ich will mit heißem flehen Vor deinem antlitz stehen; Du, Wittwenhelfer, siehst nach mir.

3. Den ich und der mich liebte, Deß abschied mich betrübte, Der ist in deiner hand. Wie wollen wir uns freuen Und unsre lieb erneuen Im thränenfreyen vaterland!

4. Gestärkt durch deine gnade Geh ich die schweren pfade; Du linderst meine noth. Ich werd nicht ewig weinen; Ich komme zu den Meinen; Bald seh ich sie bey dir, o Gott!

5. Hieher, ihr meine waisen! Mit mir den Gott zu preisen, Der euch erhalten kann. O Gott! sey du ihr Vater, Ihr Schirmer, ihr Berather! Nimm dich der armen schaafe an! (85)

M. N. 89.

571. Befiehl du deine wege Und alles, was dich kränkt, Der treuen vaterpflege Deß, der den weltkreis lenkt. Den sternen, wolken, winden Bezeichnet er die bahn; Sollt er nicht wege finden, Wo dein fuß gehen kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dirs soll wohl ergehn; Auf sein werk mußt du schauen, Wenn dein werk soll bestehn. Er läßt durch sorg und grämen Und selbstgemachte pein Sich keine wohlthat nehmen; Sie muß erbeten seyn.

3. O Vater aller gnade, Dir ist allein bekannt, Was gut sey oder schade Geschöpfen deiner hand; Und was du dann erlesen Zum besten deiner welt, Das kommt zum stand und wesen, Sobald es dir gefällt.

4. An mitteln und an wegen Fehlts dir, Allweiser, nicht. Dein thun ist lauter segen; Dein gang ist lauter licht; Dein werk kann niemand hindern, Wenn du entschlossen bist Zu thun, was deinen kindern Wahrhaftig nützlich ist.

5. Und braus'ten alle stürme Und wetter her auf sie; Gott, unter deinem schirme Vergiengeu sie doch nie! Im himmel und auf erden Kann nichts dir widerstehn; Was du gebietst, muß werden Und, was du willst, geschehn.

6. Drum, seele, laß ihn walten! Er will dein wohlergehn. Er wird auch dich erhalten; Bewundernd wirst du sehn, Wie gut er dich regieret, Wie wunderbar sein rath Das werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

7. Verzieht der trost auch lange, Weils so dir heilsam ist; So werde dir nicht bange, Daß deiner Gott vergißt! Er wird nach trüben stunden (Nur harr, o seele, sein), Dich, den er treu erfunden, Mit seiner hülf erfreun.

8. Wohl dir! denn deine treue Trägt einst den sieg davon. Daß dich dein kampf nicht reue, Denk seinen großen lohn! Gott giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freudenpsalmen Dem, der dein leid gewandt.

9. Mach, Herr, ein selig ende An aller unsrer noth, Stärk aller müden hände Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn; So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein. (43)

M. N. 7. Wie groß ist des ꝛc.

572. Ach, wiederum ein jahr verschwunden! Ein jahr und kommt nicht mehr zurück! Ach, mehr als achtmal tausend stunden Sind weg als wie ein augenblick! Weg meine tugenden und sünden! Doch nein! der richter aller welt Läßt jegliche mich wieder finden, Wenn er vor seinen thron mich stellt.

2. Gedanken, worte, thatenheere, Wie, dürft ihr Gottes licht nicht scheun? Wenn ich dieß jahr gestorben wäre, Wo würd jetzt meine seele seyn? Stünd ich verklärt bey Gottes kindern? Wär ich von seiner lieb entflammt? Wie, oder hätte mit den sündern Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt, wie väter lieben, Hat ihn mein undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geblieben, Hab ich ihn auch so treu geliebt? Lebt ich für ihn, nach seinem willen, Stets als vor seinem angesicht? Fromm öffentlich und fromm im stillen, Treu dem gewissen und der pflicht?

4. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen, Die sünden dieses jahres; nein! Wie kann ichs dir und mir verhehlen? Ich bin nicht werth noch hier zu seyn. Zu oft ließ ich mein herz erkalten; Zu oft verletzt ich meine pflicht. Ich darf vor dir nicht rechnung halten; Ich zittre: geh nicht ins gericht!

5. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen, Die gnaden dieses jahres; nein! Wie kann ichs dir und mir verhehlen? Ich bin nicht werth mehr hier zu seyn. Wo fang ich an? Gott, welche menge Vom ersten bis zum letzten tag! Ich weiß, daß, wenn ich jahre sänge, Ich dir zu danken nicht vermag.

6. Ich flehe dich, ach, üb' erbarmen, Gedenke meiner sünden nicht Und zeig dem reuenden und armen, Der gnade sucht, dein angesicht Wie freudig will ich dann mein leben Von nun an deinem dienste weihn! Wie eifrig will ich mich be-

streben, Durch deinen geist ein christ zu seyn.

7. Ich danke dir für alle gnaden, Die du dieß jahr der welt erzeigt. Ach, eile, Herr, die zu entladen, Die noch das elend niederbeugt. Ja, aller, aller menschen seelen Will ich, mein Heiland, Jesus Christ, Aufs neue deiner huld empfehlen, Weil du doch aller Heiland bist. (85)

M. N. 28. Wo flieh ich sünder hin rc.

573. Schon wieder ist von meiner zeit Ein lebensjahr dahin! So eilend fliehn zur ewigkeit Der menschen tage hin.

2. Ach, unaufhaltsam fliehen sie, Und ich bemerk es kaum. Des ganzen lebens trost und müh Ist nur ein kurzer traum.

3. Und doch ist dieser traum ein theil Von meiner prüfungszeit, An elend fruchtbar, wie an heil, Für welt und ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder augenblick Zum segen mir verschwand, Wenn ich gewissensruh und glück In guten thaten fand!

5. Dann könnt ich ohne angst und qual Jetzt vor dem richter stehn Und heiter die durchlebte zahl Der stunden übersehn.

6. Doch ach! zur hälfte ist die zeit, Die Gott mir gab, verträumt Und meines geistes seligkeit In träger ruh versäumt.

7. Da stehn vor deinem angesicht Der lebensstunden reihn; Und jede ruft mich vor gericht Und jede lohnt mit pein.

8. Sey gnädig uns! denn wer vermag, Herr, zu bestehn vor dir? Ach, prüftest du nur einen tag, Wo, Richter, wären wir?

9. Längst wären wir vor dir nicht mehr, Der erde längst entrückt; Nie hätten wir die wiederkehr Des neuen jahrs erblickt.

10. Doch dank sey deiner vaterhuld! Noch sind und leben wir! O Gott, voll langmuth und geduld! Wir leben! dank sey dir!

11. Wir leben, doch jetzt näher schon Dem ziel der kurzen bahn; Und näher täglich rückt der lohn Der ewigkeit heran!

12. Herr, lehr uns unser bestes theil, Des lebens zweck, verstehn; Zeig uns den sichern weg zum heil Und stärk uns, ihn zu gehn!

13. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner güte freun Und jedem wird dieß neue jahr Zur seligkeit gedeihn. (98)

M. N. 131.

574. Gott ruft der sonn und schafft den mond, Das jahr darnach zu theilen; Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht. Auf, laßt auch uns, den Gott der macht Tief anzubeten eilen!

2. Herr, der da ist und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied gesungen! Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, Die kraft ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach wahrer weisheit streben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden; Doch schadet uns das glück der welt, So gieb uns kreuz und leiden! Gieb nur zugleich ein freudig herz Und laß uns nie in noth und schmerz Die glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich und der bedrängten brüder. Gieb glück zu jeder guten that Und laß dich, Gott, mit heil und rath Auf unsern fürsten nieder.

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf seinem stuhle throne; Daß tugend und zufriedenheit In unserm

lande wohne; Daß lieb und treue bey uns sey; Dieß, lieber Vater, dieß verleih In Christo, deinem Sohne. (42)

M. N. 20. Vollendet ist dein werk ꝛc.

575. Herr, den die sonnen und die erden Durch ihren bau voll pracht erhöhn, Durch dessen machtwort welten werden Und welten wieder untergehn! Herr, den durch frohe lobgesänge Der kreaturen ganze menge Und aller zeiten lauf erhebt! Auch wir erheben deinen namen, Der engel jubel nachzuahmen, Von dem der weite himmel bebt.

2. Wie, Gott, dein arm die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht; Ein jahr erzählt dem nächsten jahre Die großen wunder deiner macht. Dein thron, o Gott, bleibt ewig stehen; Du bleibst derselbe, wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre zeit! Schon wieder ist ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit!

3. Kommt! dieß sey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibt getreu, Und den gelübden unsers mundes Stimm unverstellt das herz auch bey! O land, gelobe Gott zu dienen, Und du wirst wie ein garten grünen, Den er sich selbst gepflanzet hat. O wandelt nur auf seinen wegen, Und aus der fülle seiner segen Macht uns dann seine gnade satt.

4. Gott, schau herab von deinen höhen! Du, der du deine menschen liebst! Erhöre unser kindlich flehen, Weil du uns gerne gutes giebst! Gott, sättige mit langem leben, Den du zum vater uns gegeben! Befest'ge unsers fürsten thron Und segne ihn mit holden blicken! Lehr du ihn selbst das land beglücken Und sey sein heil, sein schutz und lohn!

5. Tritt den gewaltigen zur seite, Die um den thron des fürsten stehn, Daß ihren anschlag glück begleite Und sie des volkes wohl erhöhn. Auf alles, was den staat kann bauen, Laß sie mit wacher sorgfalt schauen, Sie, die des fürsten auge sind. Der unschuld flehn, des lands begehren Laß sie mit wacher sorgfalt hören, Sie, die das ohr des fürsten sind.

6. Erhalte deines zions wächter Bey deiner lehre lauterkeit, Daß noch die spätesten geschlechter Die predigt deines worts erfreut! Hilf ihnen, Herr, daß ihre lehren Nie ohne früchte wiederkehren, Wir ganz der gottesfurcht uns weihn. Laß deinen segen auf uns fließen; Denn wenn sie pflanzen und begießen, So kommt von dir nur das gedeihn.

7. Der obrigkeit des vaterlandes Gieb liebe zur gerechtigkeit, Dem unterthanen jeden standes Hilf thun, was ihm dein wort gebeut! Bild auch das herz der zarten jugend. O wohl dem land, wo fleiß und tugend Und weisheit in den schulen blüht! Laß jede anstalt wohl gerathen, Wodurch man bürger für die staaten, Wie für den himmel christen zieht.

8. Ach, keinen laß sein heil verscherzen Und mache du die thoren klug; Gieb trost und kraft bedrängten herzen Und unsern armen brod genug. Dieß unser flehn sey ja und amen In Jesu; denn in Jesu namen Giebst du, was unser herz begehrt. Auch dieß jahr segne dir zum preise, O Vater! auch an uns beweise, Du seyst es, der gebet erhört. (131)

M. N. 72. Wie soll ich dich ꝛc.

576. Erwacht zum neuen leben Steht vor mir die natur, Und sanfte lüfte weben Durch die beschneyte flur. Empor aus seiner hülle Drängt sich der junge halm; Der wälder öde stille Belebt der vögel psalm.

2. O Vater, deine milde Fühlt berg und thal und au. Es grünen

die gefilde, Beperlt vom morgenthau. Der blumenweid entgegen Eilt schon die heerd im thal, Und in dem staube regen Sich würmer ohne zahl.

3. Glänzt von der blauen feste Die sonn auf unsre flur; So weiht zum schöpfungsfeste Sich jede kreatur, Und alle blüthen dringen Aus ihrem keim hervor, Und alle vögel schwingen Sich aus dem schlaf empor.

4. Die flur im blumenkleide Ist, Schöpfer, dein altar, Und opfer reiner freude Weiht dir das junge jahr. Es bringt die ersten düfte Der frühlingsblumen dir, Und schwebend durch die lüfte Lobsingt die lerche dir.

5. Ich schau ihr nach und schwinge Voll dank mich auf zu dir: O Schöpfer aller dinge, Verehrt seyst du von mir! Weit über sie erhoben Kann ich der fluren pracht Empfinden und dich loben, Dich, der den frühling macht.

6. Lobsing ihm, meine seele, Dem Gott, der freuden schafft! Lobsing ihm und erzähle Die werke seiner kraft! Hier von dem blüthenhügel Bis zu der sterne bahn Steig auf der andacht flügel Dein loblied himmelan! (70)

M. N. 20. Vollendet ist dein werk ꝛc.

577. Weit um mich her ist nichts als freude Und anmuth Und zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude Für mich zum wohnhaus eingeweiht! Wie heilig ist mir jede stätte! Wohin ich seh, wohin ich trete, Bist du so nahe, Gott, um mich! Ich sehe dich auf allen fluren; In allen deinen kreaturen Erblick ich, aller Vater, dich.

2. Dort prangt die flur im blumenkleide Und reizt die welt zur munterkeit; In jedem vogel hüpft die freude, Aus ihm singt die zufriedenheit. Du, Schöpfer, lehrst ihn seine lieder; Er singt sie deinen menschen wieder Und lehret uns die heilge pflicht: Entehret doch nicht Gott durch klagen; Erfreut euch! doch in frohen tagen Vergeßt des milden Schöpfers nicht!

3. Das lispeln in belaubten bäumen Sagt: freudig müßt ihr Gott erhöhn! Die zeit in schwermuth zu verträumen, Ist, menschen, Gottes welt zu schön. Mir sagt, beglänzt vom morgenstrale, Der frühlingsschmuck im bunten thale: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagen auch des meeres fluthen: Gott ist der urquell alles guten. Des baches rauschen lobt den Herrn.

4. Wer kann, wie du, die saaten schützen? Schon schwellen sie von segen an, Daß kaum der halm die ähren stützen, Die reiche last kaum tragen kann. Der düfte kühle lieblichkeiten, Die wälder um sich her verbreiten, Hast du, o Gott, für mich gemacht. Gott, groß an weisheit, huld und stärke, Wie viel, wie groß sind deine werke! Wie milde hast du mich bedacht!

5. Die kleinste deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar; Man siehet deiner güte spuren Und deine macht von jahr zu jahr; Dein grenzenloses weltgebiete Regierest du mit vatergüte, Du segnest und beschirmst das land. Die aufmerksamen thiere holen Zur stunde, da du es befohlen, Die speise, Herr, aus deiner hand.

6. Die felsen, die so traurig scheinen, Stehn zu des menschen dienst bereit. Die quelle tröpfelt aus den steinen Und mit der quelle fruchtbarkeit. Ich werde auf den bunten auen, Auf welche kühle dünste thauen, Den neu belebten reiz gewahr; Ich hör das säuseln sanfter weste, Mir winken dort die schwachen äste, Der baum beut seine frucht mir dar.

7. O du, du Schöpfer dieser freude, Wie groß ist deine gütigkeit! Du hast dieß schöne weltgebäude Auch mir zur wohnung eingeweiht. Laß dir mein loblied wohlgefallen;

Auf ewig soll es dir erschallen. Und bin ich einst auch nicht mehr hier; So sing ich deines namens ehre In höherer geschöpfe chöre, Mit allen himmeln jauchz ich dir. (35)

M. N. 24. Ich komme, Herr, und ꝛc.

578. Früh mit umwölktem angesicht Geht schon die sonne nieder; Und spät erscheint ihr schwächer licht Am trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist nun entflohn; Die rauhen stürme rauschen schon Durch die bereiften felder; Die letzte blume neigt ihr haupt; Des herbstes kalter hauch entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verödet stehet schon die flur, Entblößt von ihrem segen; Entkräftet siehet die natur Der winterruh entgegen; Die vögel eilen und entfliehn In schaaren vor dem frost und ziehn Weit über land und meere. Gott nimmt sich dieser wandrer an, Bezeichnet ihnen ihre bahn Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er hier Im winter selbst versorgen. Ja, seiner huld vertrauen wir; Neu wird sie jeden morgen. Er schafft, daß wir in sicherheit Der ungestümen monden zeit Beginnen und vollenden. Nichts trägt das land jetzt; er gewährt Uns doch, was unser leben nährt, Mit väterlichen händen.

4. Wie sind nicht unsre kammern voll Von seiner güte gaben, Vom segen, der uns nähren soll, Vom vorrath, uns zu laben! Vorsehend ließ schon unser Gott Das land uns für den winter brot, Dem vieh sein futter geben; Und wein, der unser herz erfreut Und unsers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach, unser leben auch verblüht, Wie jetzt das feld, im alter. Getrost! Gott ist, wenn es verblüht, Ein mächtiger Erhalter; Er, der die schwachen gern beschützt, Die müden trägt, die unterstützt, Die nach dem grabe wanken, Gebeugt vom alter werden wir Mit frohem herzen, Gott, doch dir, Wie in der jugend, danken.

6. Wohl allen, die, treu ihrer pflicht, Früh deine gnade suchen! Die werden ihrer jugend nicht Im herbst des alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen. Ihm wird das alter jugend seyn, Und Gottes wird er sich noch freun In seinen letzten tagen. (98)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

579. Singt, christen, singt ein frohes lied, Ein lied voll dank dem Herrn! Er wars, durch den die frucht gerieth; Denn er, er segnet gern.

2. Fett stund das thal, fett jede flur, Vom segen Gottes schwer, Und jeder halm; die kreatur Rief: freundlich ist der Herr!

3. Er gab dem weinstock das gedeihn, Behieng mit trauben ihn, Gab regen und gab sonnenschein Und hieß den hagel fliehn.

4. Er will der erde fruchtbarkeit, Und was er will, geschieht; Er will den mangel, theure zeit, Und sieh, sein segen flieht.

5. Er ließ dieß jahr im überfluß Korn, obst und most gedeihn; O möchten wir doch beym genuß Uns seiner dankbar freun!

6. Wie mild und gütig ist doch Gott! Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns täglich unser brot, Giebt mehr noch und so gern.

7. Sein segensquell versieget nie; Er fließt von jahr zu jahr; So reich bleibt seine huld, als sie Schon seit der schöpfung war.

8. O freut euch seiner mildigkeit! Wer ist, wie er, so gut? Er, der uns stets von zeit zu zeit So reichlich gutes thut?

9. Genießt mit froher dankbarkeit Den segen eures Herrn; Und wenn ihr seiner huld euch freut, So gebt, wie er, auch gern.

10. Kein armer darb'! er seufze nie: Ach! mir nur mangelt brot! Den armen gebt, erquicket sie, Ihr reichen, in der noth.

11. Ein solcher dank gefällt Gott wohl, Und er verheißt, daß euch Nie saat und erndte fehlen soll; Denn er ist ewig reich.

12. Vermehr in uns die zuversicht, Dir, Vater, zu vertraun, Bis wir dereinst in deinem licht Des glaubens erndte schaun. (100)

M. N. 100. Wach auf, mein herz 2c.

580. Kommt, laßt uns Gott lobsingen Und preis und dank ihm bringen Für seine mildengaben, Die wir geerndtet haben.

2. Die scheunen sind voll segen; Du, Gott, gabst thau und regen, Gabst wachsthum und gedeihen Der frucht, der wir uns freuen.

3. Preis, Herr, sey deiner milde, Daß auen und gefilde, Was wir gesäet haben, So reichlich wieder gaben.

4. Preis sey dir, unserm Retter! Oft drohten sturm und wetter Den untergang der saaten, Und doch sind sie gerathen.

5. Gott, du erzeigst aufs neue Uns jährlich deine treue Und schaffst, daß stets die erde Verjüngt und fruchtbar werde.

6. Du segnest unsre felder, Thal, hügel, berg und wälder, Und lässest an den bäumen Die weichen knospen keimen;

7. Strömst saft und neues leben In traubenvolle reben; Erschaffst die goldnen ähren, Die menschen zu ernähren.

8. Du sättigst und erquickest, Erfreuest und beglückest Der wesen millionen, Die auf dem erdball wohnen.

9. Luft, erde, flüsse, meere Und alle ihre heere, Das weite weltgebiete Preis't deine macht und güte.

10. Erhalt durch deine gnade Uns auf der tugend pfade, Daß deiner vatertreue Stets unser herz sich freue.

11. Viel lässest du uns erndten; O daß wir dankvoll lernten, Dir ähnlich, uns der armen Gutthätig zu erbarmen!

12. Wohl dem, der die erquicket, Die noth und mangel drücket! Du wirst's im bessern leben Ihm reichlich wieder geben.

13. Hoch seyst du stets erhoben, Bis wir uns einst dort oben, Gebracht in deine scheunen, Zu deinem lob vereinen. (28)

M. N. 117. Lobsinge Gott! erheb 2c.

581. Herr, du regierst, daß alles glücklich werde; Daß sich im himmel, daß auf deiner erde, Was lebt, sich alles deiner macht und treue Und huld erfreue.

2. Wie gut ist, was du ordnest! wie vollkommen Verherrlicht deine huld sich an den frommen Und (möchten sie nur selbst ihr heil nicht hindern!) Auch an den sündern!

3. Du siehst die erd an; die gefilde lachen! Du wässerst sie mit thau, sie reich zu machen! Dein strom ist voll; durch dich reift das getreide Zu unsrer freude.

4. Die tiefgepflügten furchen füllt dein segen, Und das verlechzte land erfrischt dein regen; Du machst es weich und segnest seine saaten, Daß sie gerathen.

5. Sie träufeln, deine tritte, daß von ihnen Gebirg und thal und alle fluren grünen. Die hügel hüpfen, Gott, im feyerkleide Vor dank und freude.

6. Du schmückst, du füllest das gefild mit heerden, Und gras entsprießt, daß sie gesättigt werden. Dem schnitter rauscht der vollen felder segen Zur erndt' entgegen.

7. Und dank und lust und jubel jauchzt aus allen, Und wälder, auen und gefild erschallen! Ein lautes dir frohlockendes getümmel Steigt auf zum himmel! (22)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein 2c.

582. Die erndt' ist da, es winkt der halm Dem schnit-

ter in das feld. Laut schalle unser freudenpsalm Dem großen Herrn der welt.

2. O der du uns so freundlich liebst Und segnest unser feld Und uns die reiche erndte giebst, Gelobt sey, Herr der welt!

3. Wer machte diese menschenwelt Zum bau der erde klug? Der acker wär ein distelfeld, Verlassen von dem pflug.

4. O, jede kunst ist, Gott, von dir, Du hast sie uns gelehrt. Vor aller weisheit danken wir Die weisheit, die uns nährt.

5. Er legte in ein korn so klein Die sechzigfache kraft, Gab ihm vom himmel sonnenschein Und milden lebenssaft.

6. O Höchster, deine wunder sind So gut, so zahlenlos, So groß im regen, sonn und wind, Im kleinsten korn so groß!

7. Die donnerwolke zog einher Und droht' gewitterschlag, Das kornfeld wallte, wie ein meer, Stund auf und glänzt' im tag.

8. Lobt ihn mit furcht, den Herrlichen, Der in gewittern wohnt! Lobt ihn mit dank, den Gütigen, Der donnernd uns verschont!

9. Des schnitters tag ist lang und schwül; Doch freudig ist sein muth, Sein auge sieht der garben viel, Den Schöpfer treu und gut.

10. Dein segen ists, der alles thut! Wenn halme kärglich stehn; O laß uns mit getrostem muth Auf deinen reichthum sehn!

11. Bald schien es jüngst um uns gethan In unsrer theurung noth; Er sah die erde segnend an, Da gab sie reichlich brot.

12. Du öffnetest die reiche hand, Die uns verschlossen schien Und ließest im entlegnen land Ein kornfeld für uns blühn.

13. Gott, welch ein bild! die ganze welt, Wohin das aug sich dreht, Ist nur ein einz'ges großes feld, Mit menschenbein besät!

14. Wohlauf! das kornfeld gelbt schon sehr! Bald wird die erndte seyn. Du sammelst sie, der erndte Herr, In ewge scheunen ein. (69)

M. N. 20. Vollendet ist dein werk rc.

583. Gott winkt, so stürzen regengüsse Und strömen immer weiter fort; Der sturm, die wogen schneller flüsse Gehorchen folgsam seinem wort. Die sonn in ihrer weitsten ferne Am kurzen tage, mond und sterne In langer heller mitternacht, Die wilden ungestümen meere Verkündigen des Schöpfers ehre, Lobsingen seiner güt und macht.

2. Er rief der sonne: kehre wieder Auf deiner weiten bahn zurück! Sie gieng, sank täglich früher nieder, Entzog fast ganz uns ihren blick. Er rief, und seine winde fuhren Gewaltsam her; bedeck die fluren! Rief er dem schnee, er deckte sie; Gerinnt, ihr ströme! sie gerannen; Ihr meere, wütet! da begannen Sie ihren kampf, da braus'ten sie.

3. Von ihrer arbeit ruht die erde, Sie ruht, von Gottes hand bedeckt, Daß ihre kraft erneuert werde, Bis sie der frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers namen Der landmann ihr den späten saamen; Der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm soll das leben Der sonne rückkunft wieder geben, Und reich an hoffnung soll er blühn.

4. So werden wir auch einst ermüden; Den leib deckt dann des grabes nacht; Er ruhet sicher und im frieden, Von dem, der nimmer ruht, bewacht. Daß unser staub geläutert werde, Sinkt er zur aussaat in die erde. Gott fordert ihn ihr wieder ab! Sein ewger frühlingstag wird kommen, Und dann verlassen seine frommen, Voll neuer lebenskraft, das grab.

5. O tag des lebens, tag der wonne! Wie sehnet sich mein geist nach dir! O du, der auferstehung sonne,

Wann wirst du aufgehn über mir? Erst muß ich die verwesung sehen, Erst das vergängliche vergehen; Die saat muß sterben und dann blühn. Kann ich, ein christ, den tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen; Du tag des lebens folgst auf ihn! (98)

M. N. 75. Die kinder, deren wir rc.

584. Du läßst mich, Gott, sie wiedersehn, Die morgensonne; wie so schön Kommt sie in ihrem heldenlauf Durch nebel dort zu uns herauf!

2. Sie kommt, und alles wird erhellt, Die stadt, das land, der wald, das feld. Wie wird der mensch von dir geliebt, Der diesen glanz der sonne giebt!

3. Sie stralt uns wärme, tag und licht, Strömt freud in herz und angesicht. Dich, ihren Schöpfer, bet ich an; Du nur bestimmst ihr ihre bahn!

4. Durch dich beginnt sie ihren lauf; Du führst sie jeden tag herauf, Daß sie, von freud und segen voll, Den völkern allen leuchten soll.

5. Auch in mein aug bringt jeder tag Mehr freuden, als ich fassen mag. Welch frohes lied gebührt von mir Dir, aller freuden Schöpfer, dir! (85)

M. N. 78. Dich krönte Gott mit rc.

585. Willkommen, sanfter morgen, Nach einer sanften nacht! Viel freuden, wenig sorgen Sind mit mir aufgewacht. Mein Schöpfer läßt mich noch Auf seiner erde wallen, Wo seine jubel schallen. O seele, dank ihm doch!

2. Beperlt stehn die gefilde Von seinem einfluß da, Die flur tränkt seine milde, Dem gräslein ist er nah. Er läßt den kleinsten halm In seiner aufsicht stehen, Und seine weste wehen; Ihr fächeln ist sein psalm.

3. Er giebt den nachtigallen Empfindung und gesang, Daß menschen niederfallen Zum höhern ruhm und dank. Er gießt in die natur Ein lachendes entzücken, Und lieb und weisheit schmücken Die wiesen und die flur.

4. Der baum, beschneit mit blüthe, Preis't, Gott, voll wunder, dich; Die au jauchzt deiner güte; Dir neigen haine sich. Du giebst dem silberbach In jeder welle zungen, Und voll beseligungen Wird deine lerche wach.

5. Und ich, ein mensch, ich schwiege? Mir gieng ein vogel vor? Und mich erhabnern trüge Die seele nicht empor? O du, mein geist, sey dank! Denn der schuf dich zur wonne, Durch den die frühlingssonne Ihr mildes feuer trank!

6. Herr, für ein ewig leben Hat mich dein wink bestimmt. Der frühling wird verschweben, Des sommers glut verglimmt, Der herbst wird flüchtig seyn Und kurz des winters strenge; Doch meines daseyns länge Schließt ewigkeit nur ein. (158)

M. N. 110.

586. Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heilger Geist, Welcher tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt Und mit starker hand die welt Und, was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von herzen; Denn du hast in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Mich behütet und bewacht. Ach, bey aller meiner schuld Trägst du mich mit vaterhuld.

3. Gleich der nacht laß meine sünden, Die mich, o mein Vater, reun, Vor der gnade glanz verschwinden Und mich meines Mittlers freun, Der für meine missethat Sich am kreuz geopfert hat.

4. Mich erinnre jeder morgen, Gott, an deinen großen tag, Und die erste meiner sorgen Sey, wie ich bestehen mag, Wann dein furchtbares gericht Jedem nun sein urtheil spricht.

5. Ach, ich fehle leicht; drum lei-

te Selber mich auf ebner bahn! Bleibe du mein schutz auch heute; Du schützst mich von kindheit an. Unter deinem schirm allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Gott und Vater, ich empfehle Dir mit kindlich frohem sinn Meinen leib und meine seele, Was ich hab und was ich bin. Segne mich, ich bin ja dein Und ich will es ewig seyn.

7. Sey bey mir auf allen wegen; Auch der unfall, der mir droht, Alles werde mir zum segen, Es sey leben oder tod. Sterb ich, o so bringe du Mich zu deines himmels ruh!

8 Höre, Gott, was ich begehre: Gieb mir, was dein wort verheißt! Dir sey preis und dank und ehre, Vater, Sohn und heilger Geist! Du erhörst gebet und flehn; Ewig will ich dich erhöhn. (2)

M. N. 100.

587. Wach auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem Geber aller güter, Der menschen treuem Hüter:

2. Mit göttlichem erbarmen Bedecktest du mich armen. Schlaf, sprachst du, ohne grauen! Die sonne sollst du schauen!

3. Dein wort, Herr, ist geschehen; Ich kann das licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Steig auf, mein dank, zum throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre! Anbetung, preis und ehre!

5. Vernimm, o Gott, mein flehen! Du kannst ins innre sehen! Du, zärtlichster der Väter, Erhörst den frommen beter.

6. An mir wollst du vollenden Dein werk und, Vater, senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage!

7. Du selber wollst mir rathen In allen meinen thaten, Mich stets zum besten leiten, Zum himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit segen Auf allen meinen wegen; Dein wort sey meine speise Auf meiner pilgerreise! (43)

M. N. 94. Dir, Gott, ist alles rc.

588. Mein erst gefühl sey preis und dank! Erheb ihn, meine seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem kreis Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der welt, Und dein ist unser leben. Du, dessen kraft es uns erhält, Hast mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn Und deinen weg mich wallen. Herr, lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Der bisher meine hülfe war, Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein Retter in gefahr; Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe; Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue;

10. Daß ich als dein gehorsam kind Dir zu gefallen strebe; Dir treu ergeben, fromm gesinnt, In deinem reiche lebe;

11. Daß ich dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue;

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße Und

meinen lauf mit freudigkeit, Wann du gebeutst, beschließe. (42)

M. N. 13. Gott, vor dessen ꝛc.

589. Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher tod heißt, auferstеh Und, erlös't von allem kummer, Jenen schönern morgen seh; O dann wach ich anders auf! Schon am ziel ist dann mein lauf! Träume sind des pilgers sorgen, Großer tag, an deinem morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Vater meiner lebenszeit! Einst mich im gericht verklage, Er sey ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht ich auf. Dank dir, Herr! zu dir hinauf Führ mich jeder meiner tage, Jede freude, jede plage;

3. Daß ich froh gen himmel sehe, Wenn mein letzter tag erscheint, Wenn zum dunkeln thal ich gehe Und mein freund nun um mich weint. Lindre dann des todes pein; Laß mein end ihm lehrreich seyn, Daß ich ihn zum himmel weise Und dich, Herr des todes, preise! (73)

M. N. 31. Also hat Gott die welt ꝛc.

590. Die helle, sternenvolle nacht Lag schweigend auf der flur, Doch siegend kam in voller pracht Die seele der natur.

2. Es blinkt im morgenthau ihr stral, Die stille welt erwacht! Wie rings um uns, wie überall Die junge freude lacht!

3. O morgen, schöner morgen, sey Auch uns, auch uns gegrüßt. Preis unserm Gott, durch dessen treu Du uns erschienen bist.

4. Einst, wenn nicht grab mehr ist und tod, Dann laß beym auferstehn Des ewgen tages morgenroth Uns auch so freundlich sehn! (106)

M. N. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

591. Ich wache zu dem leben auf, Das du, mein Gott, gegeben. O segne meiner tage lauf! Was nützt mir sonst dieß leben?

2. Ich ehre deine majestät An diesem frühen tage. Mein bestes opfer ist gebet Und meine andacht klage.

3. Reich ist des lebens augenblick An folgen ohne ende. Gieb, daß ich ihn zu meinem glück, Zum wohl der welt verwende!

4. Du schufest mir ein fühlend herz Für fremde lust und leiden; Stets sey er mein, der tugend schmerz, Und mein sey'n ihre freuden!

5. Du gabst mir einen engel zu, Vernunft zu guten thaten. Laß mich zu allem, was ich thu, Nie sein geleit entrathen!

6. Mach mir den niedern stand geliebt! Willst du mich höher setzen; So laß den rang, den unschuld giebt, Mich über kronen schätzen!

7. Mit gütern segne meinen fleiß! Doch sind sie mein verderben; So laß mich nur mit bitterm schweiß Ein sparsam brod erwerben.

8. O wenn die freuden, die du giebst, Zur thorheit mich verwöhnen; So sende mir, wenn du mich liebst, Gelegenheit zu thränen!

9. Nichts ist das leben dieser welt, Nicht werth der freud und klagen. Nimm diesen hauch, wenn dirs gefällt, Und gieb mich bessern tagen!

10. Ach, wenn mein kindisches gebet Mit deiner absicht stritte; So gieb mir alles unerfleht, Nur das nicht, was ich bitte! (69)

M. N. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

592. Ein tag ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott Der tugend mich zu weihn Und züchtig und gerecht Und Gottes freund zu seyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den Gott mir

mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, gepriesen? Mir und der welt genützt Und immer recht gethan, Weil es der Herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser flehn bemerkt, Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im staub? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süße stunden? Fühlt ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherz noch unschuldvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen soll?

7. Hab ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War dieß mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, So bald ich ihn begangen? Beftritt ich auch in mir Ein sträfliches verlangen? Und, wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, Gieb, daß ich nichts verhehle! Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seele. Vergieb durch Christi blut Mir die verletzte pflicht; Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du liebst barmherzigkeit Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese nacht bist du Der wächter über mir; Leb ich, so leb ich dir; Sterb ich, so sterb ich dir! (42)

M. N. 98. Christus der ist mein 2c.

593. Wie ist er mir verschwunden, Der tag, den Gott mir gab! Schnell trugen seine stunden Mich näher an mein grab!

2. Geneuß die augenblicke, Die von ihm übrig sind, Mein geist! ach sieh zurücke; War ich auch Gottes kind?

3. Gott zwar hab ich auch heute Als meinen freund erkannt; Bedürfniß, manche freude Nahm ich aus seiner hand.

4. Kein unglück traf die meinen, Kein gram hat mich verzehrt, Trost ließ mir Gott erscheinen! Doch ich, war ich es werth?

5. Erfüllt' ich meine pflichten? Nützt' ich für andrer glück, Um gutes auszurichten, Den schnellen augenblick?

6. Wen hab ich heut gebessert? Mein oder andrer herz? Hab ich mein wohl vergrößert? Gefühlt des nächsten schmerz?

7. Herr, wolltest du mit strenge Auf meine schwachheit sehn, Wie könnt ich, bey der menge Der fehler, vor dir stehn!

8. Doch, Vater, dein erbarmen, Das unsre kräfte zählt, Begnadigt gern den armen, Der nicht mit vorsatz fehlt;

9. Der darf dir kühn vertrauen Und deine vaterhuld Heißt ihn auf Jesum bauen, Den Tilger seiner schuld.

10. So bringt denn mein gemüthe Dir, Vater, was es kann. O nimm für alle güte Mein danklied gnädig an!

11. Dank sey dir für die kräfte, Die du mir, Herr, verliehn, Für segen der geschäfte, Die mir durch dich gediehn.

12. Die nacht hüllt mich in schatten, Ich schlafe, wache du Und stärkend sey mir matten Des schlafes sanfte ruh!

13. Soll ich den tag erleben, So will ich dankbar seyn, Gern dir, was du gabst, geben, Dir froh mein leben weihn. (132)

M. N. 13. Gott, vor dessen ꝛc.

594. Herr, es ist von meinem leben Abermal ein tag dahin; Lehre mich doch achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin! Zeig es mir, o Vater, an; Hab ich was nicht recht gethan, O so gieb, daß meine seele Ihre schuld sich nicht verhehle.

2. Freylich wirst du manches finden, Das dir nicht gefallen hat; Ach, nur allzuviele sünden In gedanken, wort und that. Denn wie oft vergieng ich mich, O mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, Wann wir und wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der gnaden, Habe noch mit mir geduld! Heile meiner seele schaden Und vergieb mir meine schuld! Deine große vatertreu Werd auch diesen abend neu. Hilf mir künftig deinen willen Freudiger, als heut erfüllen.

4. Heilige du mein gemüthe, Daß mein schlaf nicht sündlich sey! Steh mit deiner großen güte Auch in dieser nacht mir bey! Nimm dich unser aller an, Wehre dem, was schaden kann Und laß morgen mit den meinen Keinen unfall mich beweinen.

5. Laß mich dir zum preis erwachen Und den tag dir heilig seyn, Mich in allen meinen sachen, Vater, deiner hülf erfreun! Doch bestimmt dein rath, o Gott, Heute nacht für mich den tod; So befehl ich dir am ende Leib und seel in deine hände. (101)

M. N. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

595. Ach, Gott, wie ein geschwätz verfließt Die zeit, die mir geliehen ist; Sie rauscht vorbey, schnell wie ein bach, Und dein gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit Ergreift mich nach durchlebter zeit; Ich sey gewesen, was ich sey, Ein sünder, oder Gott getreu!

3. Da wall ich hin, da wartet mein Das anschaun Gottes oder pein. Ach Gott, mein heil und mein vertraun, Laß mich dein gnädig antlitz schaun!

4. Du träufelst auf die müden ruh, Und wenn wir schlummern, wachest du; Doch wie viel seelen wallen nicht Im schlummer hin vor dein gericht.

5. Wir sind nur wie ein schlaf vor dir; Wie blumen blühn und welken wir; Das machet unsre missethat, Die deinen zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein gebein Durchängstet dein gewaltig dräun; Denn denkst du ins gericht zu gehn, Wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht! nach deiner huld Verzeih, Erbarmer, mir die schuld; Schenk mir an Jesu Christo theil, Und deine gnade sey mein heil.

8. Die wahre weisheit lehre mich, Daß ich nichts fürchte außer dich! So schlaf ich mit dem troste ein, Ich sey im tod und leben dein.

9. So fürcht ich nicht, von dir bewacht, Des todes schlaf, des grabes nacht. Du, Gott, bist meine zuversicht Und lässest mich im tode nicht. (22)

M. N. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

596. Die sonne senkt sich nieder; Die stille nacht kommt wieder Und mit ihr schlaf und ruh; Sie bringt uns neue kräfte, Beschließt des tags geschäfte Und drückt die müden augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle Mit tiefgerührter seele, Was Gott an mir gethan; Mit dankbarem gemüthe Lobsing ich seiner güte; Er hört mein frommes loblied an.

3. Von ihm kommt jede gabe, Das

leben, das ich habe, Die ruhe dieser nacht. Er ist der quell der güter; Er ist mein treuer hüter, Der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden Und hüllt den kreis der erden In sanfte dunkelheit; Doch auch in dunkler stille Wohnt Gott mit seiner fülle Und zeigt mir seine herrlichkeit.

5. Aus unermeßner ferne Führt er jetzt mond und sterne Am firmament herauf; Sie leuchten ihm zur ehre Hoch über erd und meere, Und seine hand lenkt ihren lauf.

6. Groß, wenn der morgen grauet, Groß, wenn der abend thauet, Groß in der stillen nacht, Im sonnenschein und sturme, Am menschen und am wurme, Groß zeigst du, Vater, deine macht.

7. Voll majestät und stärke Stehn lauter wunderwerke In deiner schöpfung da! So bald du riefst: es werde; So stand auch meer und erde Mit allen himmeln herrlich da.

8. Du Mächtigster und Größter! Du Gnädigster und Bester! Du sorgest auch für mich. Ja, Vater, ich befehle Dir freudig leib und seele; Du bist mein Gott, ich trau auf dich!

9. Soll jetzt der schlaf zum leben Mir neue kräfte geben, So schlaf ich fröhlich ein; Soll er mein leben enden, So wirst du mich vollenden Und auch mein Gott im tode seyn. (71)

M. N. 95. Voller ehrfurcht, dank rc.

597. Auf, o seele, sey noch munter! Gottes lob ist deine pflicht. Seine sonne geht zwar unter, Aber seine güte nicht; Heut auch hat sie mich ernährt, Manche freude mir gewährt, Vor gefahren mich beschützet, Meine schwachheit unterstützet.

2. Hochgeliebt und hochgepriesen Seyst du, Herr, mein Gott, von mir! Was du gutes mir erwiesen, Danket meine seele dir. War ichs, Vater, gleich nicht werth; Hast du doch mein flehn erhört, Das ich heut, als ich erwachte, Dir in Jesu namen brachte.

3. Ruhe, munterkeit und kräfte, Trieb, die arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im berufsgeschäfte, Hast du mir auch heut verliehn; Und wie viel gelegenheit Gab mir deine gütigkeit, Zu des himmels seligkeiten Immer mehr mich zu bereiten!

4. Doch, da ich voll dank erzähle, Wie so groß dein wohlthun war, Stellen sich auch meiner seele Die begangnen fehler dar. Ach! verzeih mir meine schuld, Schenk mir deine vaterhuld, Laß ein ruhiges gewissen Mich beständig hier genießen.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen Meinem leibe sanfte ruh! Durch dich schlaf ich ohne sorgen; Wenn ich schlafe, wachest du; Seel und leib befehl ich dir; Walt allgütig über mir, Bis ich durch ein seligs ende Meine tage hier vollende! (119)

M. N. 133. O welt, sieh hier rc.

598. Herr, der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich singe; Wie viel hast du an mir gethan!

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte, Ich freue mich in dir. Du giebst mir lust und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn, Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen Und dort den lohn des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der schuld entladen! Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil ich der ruh entgegen; Dein name sey gepreist! Mein leben und mein

ende Ist dein! in deine hände Befehl ich, Vater, meinen geist! (42)

M. N. 128.

599. Du Herr des tages und der nacht, Gleich gütig, wenn dein licht zur arbeit wecket Und wenn uns finsterniß zur ruhe decket, Dir sey dieß lied voll danks gebracht!

2. In dieser stillen dunkelheit Verlischt die welt mit ihren bildern allen; Die andacht glüht und lobgesänge schallen Dir, Vater der unsterblichkeit!

3. Wer aber zählt das sternenheer, Womit du diesen abendhimmel schmückest? Das wohl, womit du jeden tag beglückest, O das erzählt kein sterblicher.

4. Du hast mein leben heut bewahrt, Die kleinste wohlthat, die du mir gegeben! Du theilest aus mit reicher hand das leben; Selbst bosheit lebt und wird bejahrt.

5. Mein herz dankt dir ein größers gut, Die kräftige bewahrung meiner sitten. O Gott, daß mein gewissen nichts gelitten, Das ist mir theurer als mein blut.

6. Geleitet von der furcht vor dir, Fand ich den weg durch dieses weltgedränge, Nicht hingerissen von der thoren menge Und nicht beschädiget von ihr.

7. Mich flohn die seuchen dieser zeit, Die raserey, die tugend zu bekriegen, Der unsinn, dir religion zu lügen, Dem auge der allwissenheit.

8. Mehr als für reichthum preis' ich dich Für jede wahrheit, die ich heut gewonnen; Und jeder irrthum, dem mein geist entronnen, Ist himmlischer gewinn für mich.

9. O, welch ein reichthum deiner kraft! Der athem eines augenblicks ist wunder; Doch welch ein einfluß hält die seele munter Zur tugend und zur wissenschaft?

10. Dein blick auf mich, wie sonnenglut, Erwärmt und schützt der tugend zarte saaten; Entschlüsse wachsen auf und werden thaten, Empfindung reift zum edelmuth.

11. Der bosheit höchstes glück ist wahn. Die tugend nur verbindest du mit freuden Und mit der hoffnung froher ewigkeiten; Noch diesseits fängt ihr himmel an.

12. Mein Gott! dir dank ich all mein glück, Ich seh mit freudetrunkenem gemüthe Hinaus auf deine täglich neue güte Und den verlebten tag zurück.

13. Der schlaf erscheint, das letzte gut, Womit du diesen heitern tag gesegnet. Ich weiß es, daß kein unfall mir begegnet; Mir wacht ein auge, das nicht ruht. (69)

M. N. 95. Voller ehrfurcht, dank rc.

600. Sink ich einst in jenen schlummer, Aus dem keiner je erwacht; Geh ich aus der welt voll kummer, Todesruh, in deine nacht: O dann schlaf ich anders ein; Weg aus dieses lebens pein Wall ich hin zu deren hütten, Die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jetzo schlaf ich, aufzuwachen Noch für tage dieser zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der ewigkeit, Daß ich wanderer dann sey Von der last des eitlen frey, Von den bürden dieser erde, Wenn ich nun unsterblich werde!

3. Gerne laß den tag mich sehen, Der als retter mir erscheint, Wenn mit unerhörtem flehen, Wer mich liebet, um mich weint; Stärker, als mein freund im schmerz, Sey mein Gott verlangend herz, Daß ich voll von deinem preise Ihn zu dir gen himmel weise. (73)

M. N. 66. Du, der alles sieht rc.

601. Gott der tage, Gott der nächte! Unsre seele harret dein, Lehnet sich an deine rechte; Nie kannst du uns ferne seyn; Auch in stiller nächte stunden Hat dich manches herz gefunden Und sich aus dem lärm der welt Einsam bey dir eingestellt.

2. Vater, viele menschen weinen,

Viele kranke schmachten nun! Aber du verlässest keinen, Heißest wachen, heißest ruhn, Trocknest viele tausend thränen Und erfüllst das heiße sehnen Unzählbarer leidenden, Die umruh und lindrung flehn.

3. Vater, sende muth den schwachen, Licht in jedes dunkle herz! Allen, die bekümmert wachen, Lindre du den heißen schmerz! Laß die wittwen, laß die waisen Deine lieb und treue preisen! Gönne kranken sanfte ruh! Sterbenden sprich tröstung zu!

4. O du treuer menschenhüter! Nacht ist vor dir, wie der tag. Allgewaltiger Gebieter, Du verwandelst schmerz und plag Unversehns in dank und freuden! Ach, laß alle, die jetzt leiden, Bald erlös't aus ihrer pein, Deiner vaterhuld sich freun!

5. Vater, dieser nam erweitert Jede brust voll angst und schmerz; Wie der mond die nacht erheitert, Kommt die ruh in jedes herz, Das nach deinem troste weinet, Eh die sonne wieder scheinet. O wie oft verwandelst du Bangen schmerz in süße ruh!

6. Jesus Christus! manche nächte Hast du für uns durchgewacht Und dem menschlichen geschlechte Durch dein wachen ruh gebracht. Tröster! du willst deinen kindern Auch durch schlaf den kummer lindern; Wachen oder schlummern sie, Weichst du doch von ihnen nie. (85)

M. N. 108. Nun danket all und rc.

602. Auch diesen tag hab ich vollbracht Mit aller seiner noth; Nur deiner vaterlieb und macht Verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines lebens kraft, Mein Retter und mein Heil; So würd in meiner pilgerschaft Kein trost mir je zu theil.

3. Ja, ohne dich, Allgütiger, Vergieng ich in der noth; Von freudigkeit und hoffnung leer Wär ohne dich mein tod.

4. Doch welche freude fühlt mein herz! Du bist, du bleibst mein Gott! Dein wort versüßt mir jeden schmerz Und lindert jede noth.

5. Froh kann ich mich dem schlaf vertraun; Auch schlafend bin ich dein. Vor keinem unfall soll mir graun; Du wirst mein helfer seyn.

6. Und sollt, o Vater, diese nacht Des leidens letzte seyn; Wohl mir! dann ist mein lauf vollbracht, Vollbracht des lebens pein! (147)

M. N. 51. Ich suche dich, Herr rc.

603. Hier steh ich unter Gottes himmel, Seh tausend welten über mir; Und fern vom rauschenden getümmel Weih ich die heilge stille dir! Dir wirft mein geist sich betend nieder, Auf dessen allmachtsvollen ruf Der himmel ward, der meine brüder Und mich, wie diesen himmel, schuf.

2. Dich singt mein lied, der jene sterne Aus seiner hand hinwarf wie saat, Der in der ungemeßnen ferne Für alle zeichnete den pfad. Sie wandeln ihn in sichern kreisen So friedlich hin, wie freund an freund; Ein großes chor, das, dich zu preisen, In seinem fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die wesen alle, Aus deren mund dein loblied steigt, Das mit der welten jubelhalle Bis zu dem psalm des seraphs reicht, Der in des himmels höherm tone Von sonne bis zu sonn erklingt Und der geflügelt zu dem throne Des Allerhöchsten freudig dringt.

4. Auch mich schuf Gott zu seiner ehre, Aus staube, doch mit einem geist, Der engeln gleich sich in die heere Des himmels mischet und ihn preis't. Lobsing ihm denn, der dich zum leben, Zum höhern flug den geist erkor. Einst wirst du hoch vom staube schweben Zu einer bessern welt empor. (75)

M. N. 64. Herr Jesu, meines lebens rc.

604. Unwiderbringlich schnell entfliehn Die tage, die

uns Gott geliehn. Auch diese woche eilet schon Unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank unserm Vater, unserm Gott! Uns traf kein gram und keine noth; Denn seine ewge Vatertreu Ward uns an jedem morgen neu.

3. Dank ihm, wenn jetzt voll seligkeit Das herz sich mancher tugend freut. Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dem Herrn gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht; Verzeih uns die verletzte pflicht! Nimm an, Erbarmer, unsre reu, Um Christi willen sprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Du hast die stunden abgezählt, Die letzte weislich uns verhehlt.

6. Du läßst, uns länger zu erziehn, Uns wochen, monde, jahr' entfliehn; Doch an dem ziel der pilgerschaft Kommt unsre große rechenschaft.

7. O dann laß uns, wir alle flehn, Mit freudigkeit vor dir bestehn. Denn ach! wer dann vor dir erbebt, Hat thöricht, hat umsonst gelebt. (100)

M. N. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

605. Du Vater aller, treuer Gott, Du urquell aller gaben, Von dem wir unser täglich brot Und allen segen haben!

2. Du stärkest in des menschen brust Die liebe zu dem leben! Mit weisheit hast du ihm die lust Zu speis und trank gegeben.

3. Du legst erquickung in den trank Und stärkung in die speisen Und forderst keinen andern dank, Als kindlich dich zu preisen.

4. Laß uns stets mit zufriedenheit, Was du bescheerest, essen Und deiner güt und freundlichkeit, O Vater, nie vergessen!

5. Du nährst die menschen durch den fleiß Und stärkest ihre kräfte; O segne unsrer stirne schweiß Und des berufs geschäfte.

6. Du, dessen freundlichkeit uns speis't, Ach! speis auch unsre seelen Und laß uns sorgsam für den geist Weit höhre güter wählen!

7. Zerrinnt einst unsre pilgerzeit; So laß mit allen frommen Zum mahle der unsterblichkeit Uns, deine kinder, kommen! (147)

M. N. 145.

606. Von dieser speise, diesem trank Steigt voll verwundrung mein gemüthe Zu dir hinauf, du ewge Güte! Und mein gebet wird lob und dank.

2. Der himmel lebt durch dich allein, Du nährst und tränkest diese erde, Daß sie den menschen fruchtbar werde, Mit himmelsthau und sonnenschein.

3. Du sorgest für des löwen raub Du lässest in des meeres gründen Den wallfisch seine nahrung finden, Du nährst den wurm in seinem staub.

4. Den menschen, — o wie liebst du ihn! Du hast ihm korn und most gegeben, Du giebst ihm selbst der thiere leben Zu seines lebens stärkung hin.

5. Du hast ihm thiere zahm gemacht; Sie wimmeln um uns her in heerden, Daß sie uns kleid und nahrung werden; So freundlich hast du uns bedacht.

6. Selbst dieß gewürz, dieß salz giebst du, Daß unsre speise schmackhaft werde. Du schickst vom andern end der erde Balsamisches gewürz uns zu.

7. Doch, Gott! was deine güte thut, Das ist zu hoch für psalm und lieder; Still betend fall ich vor dir nieder; Du bist, du bist unendlich gut. (69)

M. N. 28. Wo flieh ich sünder hin vor ꝛc.

607. Du Schrecklicher, wer kann vor dir Und deiner macht bestehn? Herr, du bist groß und staub sind wir; Du winkst und wir vergehn.

2. Du lagerst dich in schwarzer

nacht; Die völker zittern schon. Geflügeltes verderben wacht Um deinen furchtbarn thron.

3. Allmächtig schleudert deine hand Den blitz aus finstrer höh; Und fluthen stürzen auf das land In einem feuersee.

4. Seht, wie der erde fester grund Vom zorn des donners bebt Und was um ihr erschüttert rund, Was in der tiefe lebt.

5. Den Herrn und seinen arm erkennt Die zitternde natur, Da weit umher der himmel brennt Und weit umher die flur.

6. Wer schützt mich sterblichen, mich staub, Wenn, der im himmel wohnt Und welten pflückt wie dürres laub, Nicht huldreich mich verschont.

7. Wir haben einen Gott voll huld, Auch wenn er zornig scheint; Er herrscht mit schonender geduld, Der große menschenfreund. (152)

M. N. 28. Wo flieh ich sünder hin vor ꝛc.

608. Es donnert, mensch! wer donnert? wer Blitzt aus dem wolkenzelt? Merk auf, o sünder! wer? der Herr, Der große Herr der welt.

2. In seiner ausgestreckten hand Liegt schweigend die natur, Und erd und himmel ist im brand, Ist nicht mehr, spricht er nur.

3. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist Des himmels wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott du bist, Und groß ist deine macht!

4. Gott donnert in des sünders ohr; Der sünder hörts und zagt, Hebt zitternd kaum sein aug empor, Wenn das gewissen sagt:

5. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, Dich väterlich empfieng, Den Gott, der nun am himmel blitzt, Den hieltest du gering.

6. Gott kennt dein herz und weiß dein thun, Er, der die menschen wägt; Was bist du, wenn sein donner nun Dich schnell zu boden schlägt?

7. Barmherzig bist du, Vater, doch, Voll langmuth und geduld, Verschone, Herr, den sünder noch Nach deiner vaterhuld!

8. Vor deines Gottes majestät Erzittre nicht, o christ! Wenn er in donnerwolken geht Und um sich blitze schießt.

9. Der blitz des Herrn fährt wunderbar, Trifft, folgsam seiner pflicht, Nur den, den Gott will, krümmt kein haar, Wenn Gott ruft: diesen nicht!

10. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht ist sein gericht! Er ist der Herr! ich halte still Und laß im tod ihn nicht!

11. Der Herr des donners ist mein freund. Wenn er mich schnell entrückt; So weiß ich, daß ers gnädig meynt Und ewig mich beglückt.

12. Wer Gott bey stillem wetter ehrt, Singt ihm ein frohes lied, Wenn er auf schwarzen wolken fährt, Der sünder vor ihm flieht.

13. Umsonst verbirgt der frevler sich; Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn träf der blitz, wohin er wich; Im dunkeln träf er ihn.

14. Du zitterst vor des donners streich Und schlägst an deine brust; Doch nach dem wetter eilst du gleich Zurück zu deiner lust.

15. Gott ist barmherzig und verschont, Doch ewig schont er nicht; Er ist gerecht, der Richter lohnt Dem sünder mit gericht.

16. Was gegen jenen großen tag Ist dieser donner? nichts! Zehntausend wetter sind ein schlag Vom donner des gerichts. (85)

M. N. 28. Wo flieh ich sünder hin vor ꝛc.

609. Der schwüle himmel dunkelt sich, Ein schwarzes wetter dräut; Ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner herrlichkeit.

2. Im donner, Vater, zürnst du nicht, Bleibst unser schutz und Gott, Auch wenn dein blitz aus

wolken bricht Und uns zu tödten droht.

3. Dem frevler nur, der dich nicht kennt, Bist du dann fürchterlich; Dem aber, der dich Vater nennt, Zeigst du als Vater dich.

4. Du reinigst durch den blitz die luft, Dein regen kühlt die saat, Ein frischer balsamvoller duft Stärkt, was geschmachtet hat.

5. Reck deine arme nach uns aus, Bewahre unser feld Und unsre brüder und dieß haus; Du bist ja Herr der welt.

6. Laß frey das herz von ängsten seyn, Wenn uns dein wetter droht. Weg, bange furcht! wir sind ja dein; Du bist die lieb, o Gott! (85)

M. N. 145. Von dieser speise rc.

610. Sey mir gelobt in deiner pracht, Der du auf deinem flammenwagen, Vom wilden sturm empor getragen, Herabfährst durch die wolkennacht!

2. Gespannt an deinem wagen fliehn Die cherub auf der feuerstraße; Sie sprühen glut aus ihrer nase, Die räder deines wagens glühn.

3. Jetzt trennt die nacht der wolken sich; Ein funke deiner herrlichkeiten, Der blitz zerreißt die dunkelheiten Und kreuzt den himmel fürchterlich.

4. Jetzt lässest du den donner los; Er brüllt herab den erdensöhnen, Daß berg und thäler wiedertönen: Der Herr ist groß, der Herr ist groß!

5. Von ihrer stärke schwach beschirmt, Erliegen unter flammenstreichen Bejahrte, sturmgewohnte eichen, Paläst' aus felsen aufgethürmt.

6. Oft brennt dein blitz, wie staunen wir! Ein schuldlos opfer ohne fehle; Sie aber fährt, die fromme seele, Im wetter jauchzend auf zu dir.

7. Auch heischt der abgrund seinen raub, Der frevler eilt an sein verbrechen, Du wirst die tugend an ihm rächen, Dein blitz erreicht ihn, er ist staub!

8. Die unschuld aber, die dich kennt, Verkennt dich nicht in ungewittern. Ihr ist das vorrecht, nicht zu zittern; Sie traut dir, wenn der erdkreis brennt.

9. Jetzt eilst du fort auf rother bahn, Das land umher, als Gott, zu segnen, Befiehlst den wolken, daß sie regnen, Und himmlisch glänzt dein bogen dran.

10. In silberströmen fleußt die luft, Gereinigt von dem gift der seuchen; Die erde dampft aus gras und sträuchen, Aufs neu belebet, balsamduft.

11. Dein donner weckt die fruchtbarkeit; So weit die erd ihn hört, da leben Die fluren und von seinem beben Stehn herbst und erndte hocherfreut.

12. Du donnerst unser wohlergehn! O wenn wir deinen sinn verstünden; Wir würden tausend segen finden Da, wo wir tod und unglück sehn.

13. O du in deiner droh'nden pracht! Laß mir vor nichts, als frevel, grauen! Gott, laß mich deiner güte trauen; Denn eitel gnad ist deine macht. (69)

M. N. 15. Vom grab, an dem wir rc.

611. Der sonne glut hat wieder Der fluren angesicht verbrannt; Der blumen haupt hangt nieder; Nach regen seufzt das dürre land; Im schatten des gefildes Liegt matt die heerd umher; Das heisre schreyn des wildes Schallt aus den wäldern her. Gott giebt den wolken flügel; Er spricht, so träufeln sie, Erquicken thal und hügel, Erquicken mensch und vieh.

2. Der sturm beginnt; die wolke, Von donnern schwer, verbreitet sich. Sey gnädig deinem volke, Allgütiger, erbarme dich! Du winkest den gewittern; Es blitzt aus dunkler nacht! Es donnert! berge zittern Von deines donners macht! Der stolze sünder bebet, Weiß nicht, wohin er flieht; Der christ, dein freund, erhebet Zu dir sein betend lied.

3. Ein milder regen sinket Erqui-

ckend auf die dürre flur. Wie labt sie sich! wie trinket Ihn die verschmachtende natur! Die sanften ströme kühlen Die lüfte weit umher, Und die geschöpfe fühlen Sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht; der donner schweiget, Die finstern wolken fliehn, Der frommen danklied steiget Zu Gott und preiset ihn.

4. Mit muth im angesichte Beschaut des ackers herr sein feld; Beschützt hat Gott die früchte, Er, der Versorger seiner welt. Reif sind der saaten ähren, Vom mark der erde voll, Das seine menschen nähren Und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes milde! Er ists, der regen schickt Und lechzende gefilde Voll Vaterhuld erquickt.

5. Erhalter unsers lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn, O laß uns nicht vergebens Den segen deiner hand empfahn! Du sendest thau und regen, Giebst milden sonnenschein, Du eilst mit deinem segen Uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens So manche gab empfahn Und nimm, o quell des lebens, Dich unser ferner an! (98)

M. N. 47. Dir, Jesu, ist kein 2c.

612. Ach Gott! wie öde liegt das land, Wie schrecklich hat uns deine hand Gezüchtiget! — die edle frucht Ist nicht, wo unser aug sie sucht! Wir sehen nichts, als angst und noth! Erbarm, erbarm dich unser! Gott!

2. Der felder segen ist dahin! Ach, Herr, dein wink verzehrte ihn! Vergeblich ist nun unser fleiß! Umsonst floß uns der saure schweiß Am sonnenstral vom angesicht! Wir säeten und — erndten nicht!

3. Zwar hätten wir es wohl verdient, Daß uns die saat nicht weiter grünt, Nicht reift; wir haben allzumal Versündigungen ohne zahl Auf uns und gern bekennen wir: Unschuldig sind wir nicht vor dir.

4. Doch Vater, nein! so zürnst du nicht. Schenk uns dein gnädig angesicht! Nichts als der trost, wir seyen dein, Kann jetzo unsre stärkung seyn; Den schenk uns! gieb uns selbst den muth, Der still in deiner fügung ruht!

5 Allein auf unser wahres wohl Zielt alles, was uns treffen soll; Und du, der alles weislich lenkt, Bist größer, als der mensch dich denkt. Allmächtiger, auf dein gebot Entfernt sich auch die größte noth.

6. Ach, hilf uns! laß uns nicht vergehn Im elend, das wir vor uns sehn! Erleichtre uns die schwere last, Die du uns auferleget hast! Wir sind, o Vater, sind ja dein; Wie könnten wir verlassen seyn? (10)

M. N. 47. Dir, Jesu, ist kein 2c.

613. Nimm von uns Herr, du treuer Gott, Die schwere straf und große noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumal; Behüt vor krieg und theurer zeit, Vor seuchen, feur und großem leid.

2. Wir sind ein sündiges geschlecht; Ach, handle nicht nach strengem recht. Denn wenn du uns nach werken lohnst Und unser nicht als Vater schonst; So muß die ganze welt vergehn Und kann kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Vater, ach, du bist ja treu! Mit trost und rettung steh uns bey! Beweis' an uns, Gott, deine gnad Und straf uns nicht auf frischer that! Wer ists, der seine sünden zählt? Wer weiß, o Herr, wie oft er fehlt?

4. Warum willst du so zornig seyn, Uns nicht mit deiner huld erfreun? Weißt du doch wohl, wir sind nur staub, Und schnell oft der versuchung raub; Drum gehe, Vater, gehe nicht Mit uns, den sündern, ins gericht!

5. Ach, guts zu thun, sind wir zu schwach; Der satan stellt uns allzeit nach; Die welt, auch unser fleisch und blut, Uns zu verführen, niemals ruht. Solch elend kennst du, Herr, allein; Ach, laß uns dir empfohlen seyn!

6. Gedenk an deines Sohnes tod

An seine wunden, angst und noth; Die sind ja für die ganze welt Die zahlung und das lösegeld; Deß trösten wir uns allezeit Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Uns leite deine Vaterhand, Und segen ström ins ganze land! Erhalt uns deines wortes licht; Ach, diesen schatz entzieh uns nicht! Hilf uns in unsrer letzten noth Und nimm uns dann zu dir, o Gott! (95)

M. N. 26. Ein lämmlein geht rc.

614. Du Rächer, Gott, wie schrecklich drohn Uns deines zornes flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon Hoch über uns zusammen! Du trugst uns lange mit geduld; Zu groß, zu schwer ward unsre schuld, Du bist des schonens müde! Drum lagert deiner strafen heer, O Gott, sich furchtbar um uns her, Und in uns ist kein friede!

2. Die fluth der laster strömt daher, Und los sind alle bande; Die sünde ist nicht sünde mehr, Der frevel nicht mehr schande. Nicht schüchtern, mit verhülltem haupt, Nein, frech, als wäre sie erlaubt, Tritt sie einher, die sünde, Und zweifelt nicht und ist gewiß, Daß jedes werk der finsterniß Lob und belohnung finde.

3. Du aber sprichst: nun ist es zeit Zu strafen, die mich hassen; Der sünde schmach und schädlichkeit Will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins gericht! Du schlägst, sie und sie fühlens nicht Und wollen es nicht fühlen! Sie tragen ihrer laster schmach Und geben darum doch nicht nach Und wollen es nicht fühlen!

4. Wie lange, Rächer, werden sie Selbst deinen zorn nicht achten? Wird der gestrafte sünder nie Nach deiner gnade schmachten? Kannst du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und sturm und abgrund schweigen; Kannst du, du Allgewaltiger, Du Gnädigster, du Schrecklichster, Nicht menschenherzen beugen?

5. Du bist die liebe! wende dich Zu deinen bösen kindern! Vielleicht beweis't dein wohlthun sich Noch mächtig an den sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes herz, Unbiegsam gegen qual und schmerz, Durch dein erbarmen rühren, Bejammert seine missethat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und sein thun regieren.

6. Doch mußt du strafen, so gescheh, Herr, unser Gott, dein wille! Du erdkreis zittre! könige Und völker, werdet stille! Gott zürnet, der das meer erregt Und felsen in den abgrund schlägt Und aus den wolken blitzet! Er, er verzehrt durch seinen hauch Den stolzen sünder, wenn er auch Auf einem throne sitzet!

7. O du gerechte Vaterhand, Du wollst der frommen schonen, Die dann das sündenvolle land, Das du so strafst, bewohnen! Sie, die den dienst der sünde flohn, Dir standhaft folgten, Gottessohn, Sie rett' aus dem verderben! Laß sie die schrecken dieser zeit Nicht sehn, laß sie mit freudigkeit In deinem namen sterben! (98)

Nach eigener Melodie.

615. Gott ist die liebe selbst und seine menschenhuld Ist voll verschonender geduld; Doch, wenn die erde sich empöret Und zügellosen lastern fröhnt, Entbrennt sein eifer und verzehret Den sünder, der ihn höhnt.

2. Die furchtbarn plagen stehn auf seinen wink bereit Zum dienste der gerechtigkeit. Der krieg im blutigen gewande Geht würgend aus auf sein gebot; Die pest fliegt über ganze lande, Begleitet von dem tod.

3. Es zittert die natur, wenn sich der Höchste regt; Die erde bebt und wird bewegt, Wenn auf den fittigen der winde Gott unter schwarzen wolken geht Und eines ganzen volkes sünde Vor seinem antlitz steht.

4. Welch ungewitter braus't hier über unserm haupt! O höret, wie

sein donner schnaubt! Gott Zebaoth will uns vernichten! Doch laßt uns ihm entgegen gehn Und seinen drohenden gerichten Durch buße widerstehn.

5. O schone, schone noch! vertilg uns nicht als feind, Gott, unser Schöpfer, unser Freund! Du dürstest nicht nach unserm blute; Nimmt aber bosheit überhand, So besserst du mit schärfrer ruthe Ein ungehorsam land.

6. So ruchlos ist die welt, als herrschte Gott nicht hier! Ihr sünder, soll er seyn wie ihr Und schweigen, da die unschuld schreyet Und ihr den armen unterdrückt, Der unzucht euch zu sklaven weihet Und euch mit schande schmückt?

7. Der Allerheiligste, den ganze rotten schmähn, Soll eure gräuel schweigend sehn, Wenn ihr das recht um geld verhandelt, Euch mit der wittwen erndte speißt, Wenn jeder frevel nackend wandelt Und nicht mehr frevel heißt?

8. Erwartet ihr von Gott in ganz verderbter zeit Nur güte, nicht gerechtigkeit? Die erde soll sein lob verkünden, Er offenbart sich durch die welt; Ihr aber habt mit schwarzen sünden Der schöpfung reiz entstellt.

9. Entwaffnet seinen grimm! der bogen liegt gespannt In seiner aufgehobnen hand; Bald holt er mit entflammten pfeilen Euch auf dem wege Sodoms ein; Dann werdet ihr um hülfe heulen Und wird kein helfer seyn. (152)

M. N. 54. Wie groß bist du, o Gott rc.

616. O großer Gott von macht! an huld und gnade reich! Ach, strafst du sünder, Herr, und heilige zugleich? Es möchten einige doch rein Vor dir, wie menschen rein sind, seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

2. O der du uns erschufst! so hältst du nicht gericht; Nur frevler triffts, Herr, Herr! und deine kinder nicht! Es möchten ihrer fünfzig rein Und unentweiht von sünden seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

3. O der du ewig bist! laß, laß barmherzigkeit Ergehen und halt ein mit der gerechtigkeit! Es möchten fünf und vierzig rein, Durch sünde nicht entheiligt seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! schau an das arme land Und wende, wende, Gott, die ausgestreckte hand! Es möchten ihrer vierzig rein Und unbefleckt von sünden seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

5. Ach, unser Vater, Gott, erbarm erbarme dich! Dein schnell erwachter zorn trifft uns zu fürchterlich! Es möchten dennoch dreyßig rein Und nicht entstellt von sünden seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schrecklicher! hör unser jammernd flehn! Laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger, vergehn! Es möchten etwa zwanzig rein, Von schulden nicht belastet seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

7. Der uns sonst gnädig war, noch immer liegen wir Im staube, staub, und flehn und weinen, Gott, vor dir! Es möchten, ach! doch zehne rein Und nicht des todes würdig seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

8. O du Unendlicher! halt hier noch nicht gericht! Verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem angesicht! Es möchten unsre kinder rein Und dir ihr stammeln heilig seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr! Gerechtester! weil vor dir keiner ist, Der dich versöhnen kann, als dein Sohn Jesus Christ; So schau, schau auf sein blut herab, Auf seinen tod und auf

sein grab! Er starb! drum wollst du schonen! Nach unserm thun nicht lohnen! (96 oder 134)

Nach eigener Melodie.

617. Um erbarmen flehen wir, Um erbarmen, Gott, zu dir! Um erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! Hör uns, rett uns! hilf, o Gott! Hilf; denn allenthalben droht Uns verwüstung, schwert und tod!

2. Ach, des krieges flammen glühn! Friede, lust und segen fliehn! Der zerstörer zieht daher, Stürmet brausend wie das meer! Wie ein hagelsturm verzehrt Er die länder! blut begehrt, Blut und tod sein durstig schwert!

3. Ach, o Gott, wer zittert nicht, Wenn auch unschuld, recht und pflicht Zu des landes sicherheit Streiten heißt und muth gebeut? Wird doch auch gerechter muth Leicht zur rache, leicht zur wut! Was vergießt er? brüderblut!

4. Zagend möchten wir vergehn, Wenn des krieges gräul wir sehn! Um erbarmen flehen wir, Um erbarmen, Gott, zu dir! Denk an uns in gnad und huld, Nicht an unsrer laster schuld! Rett uns bald und gieb geduld!

5. Alle, fürst und unterthan, Knien vor dir und beten an! Was ist unsrer waffen macht, Wenn dein eifer, Herr, erwacht? Willst du ins gericht nun gehn? Ach, wie könnten wir bestehn? Wir verzagen, wir vergehn!

6. Hoherpriester Jesu Christ, Der du hingegangen bist Durch das kreuz, durch deinen tod In das heiligthum zu Gott! Um erbarmen flehen wir, Um des Vaters huld zu dir! Um errettung flehen wir.

7. Send herab von deinem thron Deinen frieden, Gottessohn, Der zu brüdern feind und freund Durch der liebe band vereint! Deinen frieden und sein glück Sende, Herr, zu uns zurück, Deinen frieden und sein glück.

8. Ach, die völker beten dann Deine macht frohlockend an, Und mit harfen in der hand Dankt das volk und jedes land. Hör uns! hör uns! flehen wir; Um erbarmen, Gott, zu dir, Um den frieden flehen wir. (22)

M. N. 60. Vom himmel kommt der rc.

618. Preis sey dir, Weltbeherrscher, dir! Dir, Friedensgeber, danken wir! Wer ist an majestät dir gleich, An güte und an macht so reich?

2. Du sprichst ein wort! der himmel schweigt. Du sprichst ein wort! der erdkreis neigt Sich tief anbetend vor dir, Gott, Und ehret schweigend dein gebot.

3. Die waffen sinken und der streit Wird still, wird ruh und einigkeit, Sobald, Herr, deine rechte dräut Und völkern still zu seyn gebeut.

4. Wie schreckend, wie verheerend war Empörter völker zwist! gefahr Und angst und noth und tod umgab Uns drohend; offen stund das grab.

5. Ach, unsre brüder sanken hin, Bey schaaren in das grab dahin; Und schmerz, der mutterherzen brach, Und thränen floßen ihnen nach.

6. Gott, furchtbar war der völker zwist! Von ihrer krieger stürmen ist Der erdkreis weit umher bewegt! Du winkst, und er ist beygelegt.

7. Das schwert, das bruderblut vergoß, Ist weggelegt; aus deinem schoos Strömt uns des friedens sanfte ruh Und überfluß und segen zu.

8. Hier liegen wir und beten an Dich, Gott, der dieß an uns gethan; Laß ihn, laß ihn beständig seyn, Den frieden, dessen wir uns freun!

9. Aus deiner milden fülle geuß Gedeihn herab auf unsern fleiß! Es segne deiner allmacht hand Den fürsten und das vaterland!

10. Der völkern still zu seyn gebot Und frieden sandte, dir, o Gott, Sey preis, dir, Weltbeherrscher, dir, Dir, Friedensgeber, danken wir!

M. N. 107. Der letzte meiner tage ꝛc.

619. Du bester trost der armen, Du Herr der ganzen welt, O Vater voll erbarmen, Der alles trägt und hält! Schau her auf unsre noth! Erbarme dich der Deinen! Die armen gehn und weinen Und schmachten, Herr, nach brot.

2. Ach, unser sündlich leben Verklagt vor dir uns hart! Doch schonen und vergeben Ist treuer väter art. Drum laß uns nicht vergehn; Du, bester aller väter, Verschonst auch übertreter, Wenn sie um gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um hülfe schreyn; So willst du bald aufs neue Ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre zuversicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen, Hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Gott, unser heil, ach, wende Der zeiten schweren lauf! Thu deine milden hände, Den schatz der allmacht, auf! Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen; Nähr uns auch, schaff uns allen Bey unserm mangel rath!

5. Herr, der du uns auch schufest, Hör unser angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest Dem nichts auch, daß es sey; Uns helfen ist dir leicht; Du kannst dem mangel wehren, Uns wunderbar ernähren, Wenns uns unmöglich däucht.

6. Laß doch die reichen eilen, Mildthätig jeden tag Bedrängten auszutheilen, Was ihre hand vermag. Einst sieht das Jesus an, Wenn sie die brüder retten Und sättigen, als hätten Sie das ihm selbst gethan.

7. Laß alle frucht gerathen Und bald uns hülfe sehn; Erquicke du die saaten, Die jetzt so traurig stehn; Herr, baue selbst das land, Tränk es mit thau und regen Und füll es an mit segen Aus deiner milden hand!

8. Die frohen armen sollen, Errettet aus der noth, Dir jauchzen; alle wollen Wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern Und hast nur lust am leben. Dich wollen wir erheben, Dich, unsern Gott und Herrn! (131)

M. N. 62. Dein Gott, der dich in ꝛc.

620. In unsern nöthen fallen wir Reuvoll, Barmherziger! vor dir In unserm jammer nieder; Denn seuch und tod Umgiebt uns, Gott, Und würget unsre brüder!

2. So viele sanken schon ins grab, Wie schnell, wie schauervoll, hinab! Wie ist um hülf uns bange; O schone noch, Befrey uns doch Von unserm untergange!

3. Ach, kunst und vorsicht retten nicht; Wir haben keine zuversicht, Als nur zu deiner güte. Dem tod, o Herr, Gebeut, daß er Nicht mehr, nicht weiter wüthe!

4. Kein reichthum schützt, kein stand, kein ort! Hier weinen wittwen, eltern dort Und da verwais'te kinder. Kein schonen! Gott! Schnell tilgt der tod Den frommen, wie den sünder.

5. Das alles sind wir werth; doch wir Beweinens, Gott, und flehn zu dir, Du wollest uns vergeben! Dein volk will gern Dir, unserm Herrn, Gehorchen; laß uns leben!

6. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden! Ach, dein gericht Vertilg uns nicht In unbeweinten sünden!

7. Wir glauben, Vater, an den Sohn; Um Jesu willen duld und schon' Und laß uns trost erscheinen. Du, du allein Kannst uns befreyn! Laß uns nicht länger weinen!

8. Doch willst du uns noch nicht befreyn; So laß uns nur geduldig seyn Und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, Uns dort vor dir In deiner wonne leben! (71)

M. N. 64. Herr Jesu, meines lebens ꝛc.

621. Gott, der des feuers schnelle kraft Zum segen und verderben schafft! Mit welcher schrecklichen gewalt Verwüstet es, wie leicht und bald!

2. Hier liegt der häuserbau zerstört, Durch fürchterliche glut verzehrt! Auch dieß hat deine hand gethan; Wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir weinen, doch verehren wir Auch deine huld; sie half auch hier Und hielt der flammen schnellen lauf, Der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern brüdern seufzen wir In ihrem jammer, Gott, zu dir. Laß sie nicht hülflos! tröste sie, Die du gebeugt hast! segne sie!

5. Gieb, daß der, den du schontest, nicht Vergesse seiner schönsten pflicht, Der pflicht, betrübte zu erfreun, Barmherzig gegen sie zu seyn.

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, Auch wiedergeben, jede noth In heil verwandeln; weis' und gut Ist alles, was dein wille thut.

7. Gieb unterwerfung und geduld Und laß uns deiner Vaterhuld Mit frommer zuversicht vertraun Und stets auf deine hülfe baun.

8. Der kinder und der kranken, Herr, Erbarme dich; und wer nicht mehr, Von alter schwer belastet, sich Jetzt nähren kann, der finde dich!

9. Schütz unser ganzes vaterland Vor mangel, seuchen, krieg und brand! Gieb, weil du unser Vater bist, Uns allen, was uns selig ist!

(151)

M. N. 56. Wie leuchtet uns der ꝛc.

622. O Jesu, Herr der herrlichkeit, Du König deiner christenheit, Hirt deiner großen heerde! Du siehst auf die erlös'te welt, Regierst sie, wie es dir gefällt, Sorgst, daß sie selig werde! O wie Trostvoll Sind die lehren, Die wir hören! Heil und leben Willst du sündern wieder geben.

2. Wohl deinem volk, daß du es liebst, Nach deinem sinn ihm hirten giebst, Die es zum himmel führen Und die voll eifer, geist und kraft, Voll göttlich tiefer wissenschaft Das herz der sünder rühren. Treue Hirten Laß den seelen Niemals fehlen Und die heerden Mit den hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner hand Den lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein geschäfte! Die seelen, die sich ihm vertraun, Durch lehr und leben zu erbaun, Gieb weisheit ihm und kräfte! Steh ihm Mächtig Stets zur seite, Daß er streite, Bet und wache, Sich und andre selig mache!

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, Laß ihn sein amt mit freuden thun; Nichts sey, das ihn betrübe! Wenn er uns deine wahrheit lehrt, So gieb ein herz, das folgsam hört, Ein herz voll treuer liebe! Lasse Lehrer Und gemeine Nur auf deine Leitung sehen Und den weg zum himmel gehen!

5. Wann einst dein großer tag erscheint, Laß unsern lehrer, unsern freund Uns dir entgegen führen! Die seelen sind ihm zugezählt; Ach, ach, daß dort nur keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter! Wird der lehrer Und der hörer Jauchzend stehen Und zu deiner freud eingehen.

6. Sey uns gesegnet, knecht des Herrn, Du kommst im namen unsers Herrn, In Jesus Christus namen! Freund! Vater! nimm uns bey der hand, Führ uns zum ewgen vaterland! Gott mit dir! amen! amen! Mit dir Gehn wir Gern durch leiden Zu den freuden! Denn mit kronen Wird der Herr den treuen lohnen.

(13)

M. N. 57.

623. Von dir, du Gott der einigkeit, Ward einst der ehe bund geweiht; O weih auch sie zum segen, Die hier vor deinem angesicht Bereit stehn, dir den schwur der pflicht Und eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, Dir ergeben, Einig leben, Treu sich lieben, Treu die pflicht der christen üben!

2. Gott, der du sie verbunden hast, Mach ihnen leicht des lebens last, Gieb, daß kein gutes fehle! Den

ehbund laß sie nie entweihn, Keusch laß sie, friedsam, zärtlich seyn, Ein herz und eine seele! Immer Laß sie, Dir ergeben, Einig leben, Einig handeln, Fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O segne sie, der gern beglückt Und segen uns von oben schickt, Auf allen ihren wegen! Laß ihr geschlecht sich deiner freun; Gieb selbst zu ihrem fleiß gedeihn, Und ihr beruf sey segen! Laß sie, Vater, Dir ergeben, Glücklich leben, Freudig sterben; So sind sie des himmels erben. (34)

M. N. 25. Singt unserm Gott ein etc.

624. Geht hin, der Gott der einigkeit Hat unsre bitt erhört; Geht hin und macht durch frömmigkeit Euch seines segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; Sein heil sollt ihr empfahn, Kommt ihr nur dem gelübde nach, Das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun beruf und stand, Ihm heiligt euer herz Und folgt der leitung seiner hand Durch freuden und durch schmerz;

4. Bis ihr den lauf der pilgerzeit Nach Gottes willen schließt Und ihn in seiner herrlichkeit Einst schauet, wie er ist. (34)

M. N. 5. Gott in der höh sey ehr etc.

625. Lobt Gott in seinem heiligthum, Die ihr den Höchsten kennet, Der uns sein evangelium Von jugend an vergönnet; Der uns den weg zur wahrheit zeigt Und unser herz zum guten neigt. Gebt unserm Gott die ehre!

2. Dein sind wir, Vater, Sohn und Geist; Dich wollen wir bekennen. Von dem, was uns dein wort verheißt, Soll ewig uns nichts trennen. Nicht ruhm bey menschen, nicht ihr spott, Nicht angst, nicht trübsal, nicht der tod, Nichts soll uns von dir trennen!

3. Den weg der wahrheit wählen wir Und wissen deinen willen. Gieb uns die kraft, sie kommt von dir, Ihn immer zu erfüllen. Erhalt in deiner furcht das herz, Daß es im glücke, wie beym schmerz, Sich kindlich dir ergebe.

4. Herr, wir sind dein! verlaß uns nicht! Nichts müsse dir uns rauben. Du bleibest unsre zuversicht; Denn du hältst ewig glauben. Getreu bist du; auch uns mach treu, Daß unser bund beständig sey! Preis sey dir, dank und ehre! (147)

M. N. 21. Dir, Herr, sey dieses etc.

626. Herr, dir gelob ich neue treue Und neuen fleiß im christenthum. Dir, Jesu, geb ich heut aufs neue Mich ganz zu deinem eigenthum. Ich will von dir, o Geist, allein Beherrschet und geleitet seyn.

2. Dreyeiniger, nimm von deinem kinde Den theuren eid der treue hin. Versucht in zukunft mich die sünde; So will ich ihre netze fliehn Und mich schon jung der tugend weihn. Sieh, dieser tag soll zeuge seyn.

3. Ach, oft hab ich den eid gebrochen, Den ich so feyerlich dir that. Oft hab ich besserung versprochen, Die mein herz nicht erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir; Ich will mich bessern, hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, Nie deine guten wege fliehn. Kein scheingut, keine lust auf erden, Kein leiden soll mich dir entziehn. Weich, eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es! jetzt entsag ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein versprechen, Tief sieht er in mein herz hinein; Sollt ich den eid aufs neue brechen, So wird er einst mein rächer seyn. Hilf, Gott! daß nie mein herz vergißt, Wie schwer ein solcher meineid ist.

6. O Gott, regiere du mein leben Und mache selbst mein herz dir treu, Daß ich der frömmigkeit ergeben Und heilig, stark und weise sey. Denn ohne dich bleibt immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr, vor dei-

nem throne Mich dieses tags des bundes freun; Geschmückt mit jener siegerkrone, Werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu ich mich! Dein bin ich ewig, dein bin ich! (147)

M. N. 2.

627. Stärk uns, Mittler, dein sind wir! Sieh, wir alle flehen: Laß, laß, o Barmherziger, Uns dein antlitz sehen! Wach über unsre seelen! Wir stehn und schwören alle dir: Herr, dein eigenthum sind wir. Heiliger Schöpfer Gott! Heiliger Mittler Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß uns nie vergessen Unsern theuren, großen eid! Erbarm dich unser!

2. Ach, wie oft gelobten wir, Fest an dir zu halten! Aber treulos ließen wir Unsre lieb erkalten. Stärk uns, o Herr, im glauben! Beständig laß uns alle seyn, Die wir uns aufs neu dir weihn! Heiliger Schöpfer Gott! Heiliger Mittler Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Stärk uns, deine kinder, Im vertraun auf Jesu tod Und in der tugend!

3. Lockt uns die verderbte welt Zu der jugend lüsten; Dann, Herr, wollst du uns mit kraft Aus der höhe rüsten. Laß streiten uns und siegen! Die triebe zu verbotner lust Dämpfe früh in unsrer brust! Heiliger Schöpfer Gott! Heiliger Mittler Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß uns alle feinde, Alle reizungen der welt Weit überwinden!

4. In der todesnoth laß uns, Deine theurerlös'ten, Unsers glaubens zuversicht Unaussprechlich trösten. Zähl uns zu deinen kindern! Laß kinder und erwachsne dein Sich im himmel ewig freun! Heiliger Schöpfer Gott! Heiliger Mittler Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß uns nie vergessen Unsern theuren, großen eid! Erbarm dich unser! (98)

M. N. 81. Mir nach! spricht rc.

628. Noch liegt des lebens längre bahn Vor unserm blick! wir heben Sie kaum erst zu durchlaufen an; Was läßt sich noch erstreben, Wenn, treu der pflicht, wir eifrig thun, Was sie gebeut, zu früh nicht ruhn!

2. O welch ein seliges gefühl, Dir, Vater, dir gefallen! Drum laß uns zu dem schönen ziel Aus allen kräften wallen! Dem fleiß sey unsre jugendzeit, Der tugend nur und dir geweiht!

3. Der uns, wie seine kinder, liebt Und auf der jugend pfade Uns treulich leitet, lehrt und übt, Dem schenke deine gnade! Hilf du ihm selbst, daß seine treu, O Gott, an uns gesegnet sey!

4. Schwer ist des treuen lehrers müh Und pflicht ists, ihn zu lieben; O möcht ihn unser leichtsinn nie, Nie undank ihn betrüben! Wer Gott von herzen liebt und ehrt, Der hält auch treue lehrer werth.

5. Gott, der in uns das gute schafft, Sieh gnädig auf uns nieder! Von dir stammt alle wissenschaft! Dich preisen unsre lieder! Nimm deiner kinder stammeln an, Du, den kein lied erreichen kann!

6. Führ uns an deiner Vaterhand; Noch wanken unsre schritte. Mehr in uns tugend und verstand, Lehr uns gewisse tritte, Und straucheln wir in unserm lauf, So hilf du väterlich uns auf.

M. N. 75. Die kinder, deren wir rc.

629. Von dir, unendlich Gütiger, Von dir kommt licht und weisheit her; Du bildest mich durch unterricht Und schenkst mir kenntniß meiner pflicht.

2. Der weisheit will ich mich ganz weihn; Laß mich des lehrers freude seyn. Kein tag des lebens geh vorbey, Daß ich nicht weiser, besser sey! (85)

Die
Leidens-Geschichte
Jesu Christi,
aus den vier Evangelisten zusammengefaßt.

Sechs tage vor ostern kam Jesus gen Bethania, da Lazarus war, der verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den todten. Daselbst machten sie ihm ein abendmahl im hause Simonis des aussätzigen; und Martha dienete, Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu tische saßen. Da nahm Maria (die schwester Lazari) ein pfund salbe von ungefälschter köstlicher narden und kam und trat zu ihm und zerbrach das glas und goß es auf sein haupt, da er zu tische saß, und salbete die füße Jesu und trocknete mit ihrem haare seine füße; das haus aber ward voll vom geruch der salbe. Da das seine Jünger sahen, waren etliche, die wurden unwillig und murreten über sie und sprachen: wozu dient dieser unrath? und einer unter ihnen, Judas, Simonis sohn, Ischariotes, der ihn hernach verrieth, sprach: was soll doch dieser unrath? warum ist diese salbe nicht verkauft um dreyhundert groschen und den armen gegeben? dieses wasser hätte mögen theuer, mehr denn um dreyhundert groschen, verkauft und den armen gegeben werden! Das sagte er aber nicht, daß er nach den armen fragte; sondern er war ein dieb und hatte den beutel und trug, was gegeben ward. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: lasset sie zufrieden; was bekümmert ihr das weib? sie hat ein gutes werk an mir gethan; solches hat sie behalten zum tage meines begräbnisses. Denn arme habt ihr allezeit bey euch und, wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konnte. Daß sie dieß wasser hat auf meinen leib gegossen, ist sie zuvor gekommen, meinen leib zu salben zu meinem begräbniß. Wahrlich, ich sage euch: wo dieß evangelium geprediget wird in aller welt, da wird man auch das sagen zu ihrem gedächtniß, das sie jetzt gethan hat.

Es war aber nahe das fest der süßen brode, das da ostern heißet. Und es begab sich, da Jesus alle diese rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: ihr wisset, daß nach zween tagen ostern wird, und des menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde. Da versammelten sich die hohenpriester und schriftgelehrten und die ältesten im volk in den palast des hohenpriesters, der da hieß Kaiphas, trachteten und hielten rath, wie sie Jesum mit list griffen und tödteten. Sie sprachen: aber ja nicht auf das fest, auf daß nicht ein aufruhr im volk werde; und fürchteten sich vor dem volk.

Vor dem fest aber der ostern, da Jesus erkennete, daß seine zeit gekommen war, daß er aus dieser welt gienge zum Vater, — wie er hatte geliebet die seinen, die in der welt waren; so liebte er sie bis ans ende. Und nach dem abendessen, da schon der teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine hände gegeben und daß er von Gott gekommen war und zu Gott gieng; stund er vom abendmahl auf, legte seine kleider ab und nahm einen schurz und umgürtete sich. Darnach goß er wasser in ein becken, hub an den Jüngern die füße zu waschen und trocknete sie mit dem schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: nimmermehr sollst du mir die füße waschen. Jesus antwortete ihm: werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus:

Herr, nicht die füße allein, sondern auch die hände und das haupt. Spricht Jesus zu ihm: wer gewaschen ist, der darf nicht denn die füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein; aber nicht alle. Denn er wußte seinen verräther wohl; darum sprach er: ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre füße gewaschen hatte, nahm er seine kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr und sagt recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die füße gewaschen habe; so sollt ihr auch euch unter einander die füße waschen. Ein beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: der knecht ist nicht größer, denn sein herr, noch der apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern daß die schrift erfüllet werde: der mein brod isset, der tritt mich mit füßen. Jetzt sage ich es euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß Ich es bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist und zeugete und sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: einer unter euch wird mich verrathen. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu tische saß an der brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. Denn derselbige lag an der brust Jesu und sprach zu ihm: Herr, wer ist es? Jesus antwortete: der ist es, dem ich den bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den bissen ein und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem bissen fuhr der satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem tisch, wozu er es ihm sagte. Etliche meynten, dieweil Judas den beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: kaufe, was uns noth ist, auf das fest; oder, daß er den armen etwas gäbe. Da er nun den bissen genommen hatte, gieng er sobald hinaus. Und es war nacht.

Als aber der satanas gefahren war in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der zahl der zwölfen; da gieng er hin und redete mit den hohenpriestern und mit den hauptleuten, wie er ihn wollte überantworten, und sprach: was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da sie das hörten, wurden sie froh und gelobten ihm geld zu geben und boten ihm dreyßig silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er gelegenheit, wie er ihn überantwortete ohne rumor.

Da aber Judas hinausgegangen war, spricht Jesus: nun ist des menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm; so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst und wird ihn bald verklären. Liebe kindlein, ich bin noch eine kleine weile bey euch. Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte: wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen; so sage ich auch euch nunmehro. Ein neu gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr liebe unter einander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: da ich hingehe, kannst du mir dießmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir dießmal nicht folgen? Ich will mein leben für dich lassen. Jesus antwortete ihm: solltest du dein leben für mich lassen? wahrlich, wahrlich, ich sage dir: der hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal habest verleugnet.

Es kam nun der tag der süßen brode, auf welchen man mußte opfern das osterlamm. Und an (diesem) ersten tage der süßen brode, da man das osterlamm opferte, traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: wo willst du, daß wir hingehen und dir bereiten, daß du das osterlamm essest? Und er sandte seiner Jünger zween, Petrum und Johannem, und sprach zu ihnen:

gehet hin, bereitet uns das osterlamm, auf daß wir es essen. Sie aber sprachen zu ihm: wo willst du, daß wir es bereiten? Er sprach zu ihnen: gehet hin in die stadt zu einem. Siehe, wenn ihr hinein kommt in die stadt, wird euch ein mensch begegnen, der trägt einen krug mit wasser; folget ihm nach in das haus, da er hinein geht, und saget zu dem hausherrn: der Meister läßt dir sagen: meine zeit ist hier, ich will bey dir ostern halten mit meinen Jüngern. Wo ist das gasthaus (und) die herberge, darinnen ich das osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? und er wird euch einen großen saal zeigen, der gepflastert (gedecket) und bereitet ist; daselbst bereitet es und richtet für uns zu. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und giengen aus und kamen in die stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das osterlamm.

Am abend aber kam er mit den zwölfen und, da die stunde kam, setzte er sich nieder und die zwölf apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: mich hat herzlich verlanget dies osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im reich Gottes.

Und als sie zu tische saßen und aßen, sprach Jesus: siehe, die hand meines verräthers ist mit mir über tische. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? und er sprach: wahrlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Und sie wurden traurig und sehr betrübt und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin ichs? und der andere: bin ichs? Er antwortete und sprach zu ihnen: einer aus den zwölfen, der mit der hand mit mir in die schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des menschen Sohn gehet zwar dahin, wie es beschlossen ist und wie von ihm geschrieben steht; doch wehe demselbigen menschen, durch welchen des menschen Sohn verrathen wird. Es wäre demselbigen menschen besser, daß er nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: du sagst es. Und er nahm den kelch, dankte und sprach: nehmet denselbigen und theilet ihn unter euch, Denn ich sage euch: ich werde nicht trinken von dem gewächs des weinstocks, bis das reich Gottes komme.

Da sie aber assen, nahm Jesus das brod, dankete und brach es und gab es den Jüngern und sprach: nehmet, esset; das ist mein leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den kelch nach dem abendmahl und dankte und gab ihnen den und sprach: trinket alle daraus; das ist mein blut des neuen testaments, welches für euch und für viele vergossen wird zur vergebung der sünden. Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem gedächtniß. Und sie trunken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde von diesem gewächs des weinstocks bis auf den tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters reich.

Es erhub sich auch ein zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: die weltlichen könige herrschen, und die gewaltigen heißet man gnädige herren; ihr aber nicht also, sondern der größeste unter euch soll seyn wie der jüngste und der vornehmste wie ein diener. Denn welcher ist der größeste? der zu tische sitzt oder der da dient? Ist es nicht also, daß der zu tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein diener. Ihr aber seyd es, die ihr beharret habt bey mir in meinen anfechtungen. Und ich will euch das reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem tisch in meinem reich und sitzen auf stühlen und richten die zwölf geschlechter Israels.

Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den waizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre.

Und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins gefängniß und in den tod zu gehen. Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der hahn wird heute nicht

krähen, ehe denn du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: so oft ich euch gesandt habe ohne beutel, ohne tasche und ohne schuh, habt ihr auch je mangel gehabt? sie sprachen: nie keinen. Da sprach er zu ihnen: aber nun, wer einen beutel hat, der nehme ihn, desselbigen auch die tasche. Wer aber nicht hat, verkaufe sein kleid und kaufe ein schwert. Denn ich sage euch: es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben steht: Er ist unter die übelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwey schwerter. Er aber sprach zu ihnen: es ist genug.

Und da sie den lobgesang gesprochen und Jesus solches (Joh. 15. 16. 17.) geredet hatte, gieng er hinaus über den bach Kidron an den ölberg nach seiner gewohnheit. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen ort.

Da sprach Jesus zu ihnen: ihr werdet euch in dieser nacht alle an mir ärgern. Denn es steht geschrieben, ich werde den hirten schlagen, und die schaafe der heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich, ich sage dir: heute, in dieser nacht, ehe der hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Petrus aber redete noch weiter: ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte; so wollte ich dich doch nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem hof, der hieß Gethsemane, da war ein garten, darein gieng Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den ort auch: denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: setzet euch hier, bis ich dorthin gehe und bete, und betet, auf daß ihr nicht in anfechtung fallet. Und nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, die zween söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, zu zittern und zu zagen und sprach zu ihnen: meine seele ist betrübt bis in den tod. Bleibet, enthaltet euch hier und wachet mit mir.

Und gieng hin ein wenig, riß sich von ihnen bey einem steinwurf und kniete nieder und fiel auf sein angesicht auf die erde und betete, daß, so es möglich wäre, die stunde vorüber gienge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich; willst du, so überhebe mich dieses kelchs und nimm ihn von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst. Es erschien ihm aber ein engel vom himmel und stärkte ihn. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? vermöchtest du nicht eine stunde zu wachen? könnet ihr denn nicht eine stunde mit mir wachen? wachet und betet, daß ihr nicht in versuchung fallet. Der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach.

Zum andernmal gieng er aber hin, betete und sprach dieselbige worte: mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein wille! Und es kam, daß er mit dem tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein schweiß wie blutstropfen, die fielen auf die erde. Und er kam wieder und fand sie abermal schlafend vor traurigkeit, denn ihre augen waren voll schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten; und er ließ sie.

Und er gieng abermal hin und betete zum drittenmal und redete dieselbigen worte. Und er stund auf von dem gebet und kam zum drittenmal zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug. Siehe, die stunde ist hier, daß des menschen Sohn in der sünder hände überantwortet wird. Stehet auf, laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, der ist nahe. Er ist da.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, da kam Judas, der zwölfen einer, und mit ihm eine große schaar mit schwertern und mit stangen von den hohenpriestern und schriftgelehrten und ältesten des volks, und Judas gieng vor ihnen her. Da er nun zu sich hatte genommen die schaar und der hohenpriester und pharisäer diener, kommt er dahin mit fackeln, lampen und mit waffen. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus und sprach zu ihnen: wen suchet

ihr? sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: ich bins; wichen sie zurück und fielen zu boden. Da fragte er sie abermals: wen suchet ihr? sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: ich habe es euch gesagt, daß ich es sey. Suchet ihr denn mich, so laßt diese gehen. Auf daß das wort erfüllt würde, welches er sagte: ich habe deren keinen verloren, die du mir gegeben hast. Und der verräther hatte ihnen ein zeichen gegeben und gesagt: welchen ich küssen werde, der ist es, den greifet und führet ihn gewiß. Und da er kam, trat er bald zu ihm, und nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und sprach: gegrüßet seyst du, Rabbi, Rabbi; und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: mein freund, warum bist du gekommen? Juda, verräthst du des menschen Sohn mit einem kuß?

Da traten sie hinzu und legten die hände an Jesum und griffen ihn. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem schwert drein schlagen? und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren und dabey stunden, Simon Petrus, hatte ein schwert, reckte die hand aus und zog sein schwert aus und schlug nach des hohenpriesters knecht und hieb ihm sein recht ohr ab, und der knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: lasset sie doch so ferne machen. Und er rührete sein ohr an und heilete ihn. Da sprach Jesus zu Petro: stecke dein schwert an seinen ort, in die scheide. Denn wer das schwert nimmt, der soll durchs schwert umkommen. Soll ich den kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf legionen engel? wie würde aber die schrift erfüllet? Es muß also gehen.

Zu der stunde aber sprach Jesus zu den schaaren, zu den hohenpriestern und hauptleuten des tempels und den ältesten, die über ihn gekommen waren: ihr seyd ausgegangen als zu einem mörder mit schwertern und mit stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich gesessen bey euch und habe gelehret im tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen und keine hand an mich gelegt. Aber dieß ist eure stunde und die macht der finsterniß. Dieß ist alles geschehen, daß erfüllet würden die schriften der propheten.

Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein jüngling, der folgte ihm nach, der war mit leinwand bekleidet auf der bloßen haut, und die jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die leinwand fahren und floh bloß von ihnen.

Die schaar aber und der oberhauptmann und die diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn und führten ihn aufs erste zu Hannas, der war Kaiphas schwäher, welcher des jahrs hoherpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein mensch würde umgebracht für das volk. Die nun, die Jesum gegriffen hatten, führten ihn hin zu dem hohenpriester Kaiphas und brachten ihn in des hohenpriesters haus, dahin zusammen kommen waren und sich versammelt hatten alle hohepriester und ältesten und schriftgelehrten. Simon Petrus aber folgte Jesu nach von ferne und ein anderer Jünger, bis in des hohenpriesters palast. Derselbige Jünger war dem hohenpriester bekannt und gieng mit Jesu hinein in des hohenpriesters palast. Petrus aber stund draußen vor der thüre. Da gieng der andere Jünger, der dem hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der thürhüterin und führte Petrum hinein. Es stunden aber die knechte und diener und zündeten ein feuer an mitten im palast und machten ein kohlfeuer, denn es war kalt, und setzten sich zusammen und wärmeten sich. Und Petrus war da und setzte sich bey den knechten unter sie und wärmete sich bei dem licht und saß bey den knechten, daß er sähe, wo es hinaus wollte.

Aber der hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine lehre. Jesus antwortete ihm: ich habe frey öffentlich geredet vor der welt; ich habe allezeit gelehret in der schule und in dem tempel, da alle Juden zusamen komen, und habe nichts im verborgenen geredet. Was fragest du mich darum? frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe.

Als er aber solches redete, gab der diener einer, die dabey stunden, Jesu einen backenstreich und sprach: sollst du dem hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sey; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem hohenpriester Kaiphas.

Die hohenpriester aber und ältesten und der ganze rath suchten falsch zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum tode brächten; und fanden nichts. Und wiewohl viel falsche zeugen dazu traten, fanden sie doch keines. Denn viele gaben falsch zeugniß wider ihn; aber ihr zeugniß stimmte nicht überein. Und etliche stunden auf und gaben falsch zeugniß wider ihn und sprachen: wir haben gehört, daß er sagte: ich will den tempel, der mit händen gemacht ist, abbrechen und in dreyen tagen einen andern bauen, der nicht mit händen gemacht sey. Zuletzt traten hinzu zween falsche zeugen und sprachen: er hat gesagt: ich kann den tempel Gottes abbrechen und in drey tagen denselben bauen. Aber ihr zeugniß stimmte noch nicht überein. Und der hohepriester stund auf unter sie und fragte Jesum und sprach zu ihm: antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? Aber Jesus schwieg stille und antwortete nichts.

Da fragte ihn der hohepriester abermal und sprach zu ihm: ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der sohn Gottes, des Hochgelobten? Jesus aber sprach zu ihm: du sagst es. Doch sage ich euch: von nunan wirds geschehen, daß ihr sehen werdet des menschen Sohn sitzen zur rechten hand der kraft und kommen in den wolken des himmels. Da zerriß der hohepriester seine kleider und sprach: er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter zeugniß? siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört. Was dünket euch? sie aber verdamten ihn alle, antworteten und sprachen: Er ist des todes schuldig. Da fiengen an etliche ihn zu verspeyen in sein angesicht und mit fäusten zu schlagen und zu verdecken sein angesicht und zu ihm zu sagen: weissage uns, Christe, wer ist es, der dich schlug? und die knechte schlugen ihn ins angesicht.

Petrus aber saß draußen im palast. Da kam des hohenpriesters mägde eine, die thürhüterin. Und da sie sah Petrum sich wärmen und bei dem licht sitzen; trat sie zu ihm, schauete ihn an (sahe eben auf ihn) und sprach zu ihm: und du warest auch mit dem Jesu von Nazareth aus Galiläa! bist du nicht auch dieses menschen jünger einer? er leugnete aber vor ihnen allen und verleugnete ihn und sprach: weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagst. Und gieng hinaus in den vorhof, und der hahn krähete.

Als er aber zur thür hinaus gieng, sah ihn eine andere (magd) und sprach zu denen, die da waren: dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Er verleugnete aber und sprach: mensch, ich bins nicht. Und über eine kleine weile sah ihn ein anderer und sprach: du bist auch der einer. Und er leugnete abermal und schwur darzu: ich kenne den menschen nicht.

Und über eine weile bei einer stunde bekräftigte es ein anderer und sprach: wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer. Spricht des hohenpriesters knechte einer, ein gefreundter deß, dem Petrus das ohr abgehauen hatte: sah ich dich nicht im garten bey ihm? und nach einer kleinen weile traten hinzu, die da stunden, und sprachen abermal zu Petro: wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine sprache verräth dich und lautet gleich also. Da verleugnete Petrus abermal und hub an sich zu verfluchen und zu schwören und sprach: ich kenne den menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsobald krähete der hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich und sah Petrum an. Da gedachte Petrus an des Herrn Jesu worte, da er zu ihm sagte: ehe der hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Und Petrus gieng hinaus, hub an zu weinen und weinte bitterlich.

Die männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn und schlugen ihn, beckten ihn und schlugen ihn ins angesicht und fragten ihn und sprachen: weissage, wer ist es, der dich schlug? und viele andere lästerungen sagten sie wider ihn.

Und als es tag ward, sammelten sich die ältesten des volks, die hohenprie-

ster und schriftgelehrten und führten ihn hinauf vor ihren rath und sprachen: bist du Christus? sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: sage ichs euch, so glaubet ihr es nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht und laßt mich doch nicht los. Darum von nun an wird des menschen Sohn sitzen zur rechten hand der kraft Gottes. Da sprachen sie alle: bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: ihr sagt es, denn ich bin es. Sie aber sprachen: was bedürfen wir weiter zeugniß? wir haben es selbst gehört aus seinem munde.

Und der ganze hauf stund auf und banden Jesum und führten ihn von Kaipha vor das richthaus und überantworteten ihn dem landpfleger Pontio Pilato. Und es war frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum tode; gereuete es ihn, und brachte wieder die dreyßig silberlinge den hohenpriestern und den ältesten und sprach: ich habe übel gethan, daß ich unschuldig blut verrathen habe. Sie sprachen: was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die silberlinge in den tempel, hub sich davon, gieng hin und erhenkte sich selbst; und ist mitten entzwey geborsten, und alle seine eingeweide ausgeschüttet.

Aber die hohenpriester nahmen die silberlinge und sprachen: es taugt nicht, daß wir sie in den gotteskasten legen; denn es ist blutgeld. Sie hielten aber einen rath und kauften einen töpfersacker darum zum begräbniß der pilger. Daher ist derselbige acker genennet der blutacker bis auf den heutigen tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den propheten, da er spricht: sie haben genommen dreißig silberlinge, damit bezahlet ward der verkaufte, welchen sie kauften von den kindern Israel, und haben sie gegeben um einen töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Juden aber giengen nicht in das richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus und sprach: was bringt ihr für klage wider diesen menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: wäre dieser nicht ein übelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: so nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: wir dürfen niemand tödten; auf daß erfüllet würde das wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches todes er sterben würde.

Jesus aber stund vor dem landpfleger; und sie fiengen an ihn zu verklagen und sprachen: diesen finden wir, daß er das volk abwendet und verbeut den schoß dem kaiser zu geben und spricht: er sey Christus, ein könig. Da gieng Pilatus wieder hinein in das richthaus und rief Jesu und sprach zu ihm: bist du der Juden könig? Jesus antwortete: redest du das von dir selbst? oder haben es dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: bin ich ein Jude? dein volk und die hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: mein reich ist nicht von dieser welt. Wäre mein reich von dieser welt, meine diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: so bist du dennoch ein könig? Jesus antwortete: du sagst es; ich bin ein könig, ich bin darzu geboren und in die welt gekommen, daß ich die wahrheit zeugen soll. Wer aus der wahrheit ist, der höret meine stimme. Spricht Pilatus zu ihm: was ist wahrheit?

Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den hohenpriestern und zu dem volk und sprach zu ihnen: ich finde keine ursach an diesem menschen; ich finde keine schuld an ihm.

Und die hohenpriester beschuldigten ihn hart. Und da er verklagt ward von den hohenpriestern und ältesten, antwortete er nichts. Da fragte ihn Pilatus abermal und sprach zu ihm: antwortest du nichts? siehe, wie hart sie dich verklagen; hörest du nichts? Jesus aber antwortete ihm nichts mehr, nicht auf ein wort, also, daß sich auch der landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an und sprachen: er hat das volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen lande und hat in Galiläa angefangen bis hieher. Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? und als er vernahm, daß er unter Herodis obrigkeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, wel-

cher in denselbigen tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er froh; denn er hätte ihn längst gern gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört und hoffte, er würde ein zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherley. Er antwortete ihm aber nichts. Die hohenpriester und schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß kleid an und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den tag wurden Pilatus und Herodes freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die hohenpriester und die obersten und das volk zusammen, und sprach zu ihnen: ihr habt diesen menschen zu mir gebracht, als der das volk abwende, und siehe, ich hab ihn vor euch verhöret und finde an dem menschen der sachen keine, deren ihr ihn beschuldigt. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des todes werth sey; darum will ich ihn züchtigen und loslassen.

Auf das fest aber hatte der landpfleger die gewohnheit, dem volk einen gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der zeit einen gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, der gefangen war mit den aufrührischen, die im aufruhr einen mord begangen hatten. Und das volk gieng hinauf und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: ihr habt eine gewohnheit, daß ich einen auf ostern los gebe, welchen wollt ihr nun, daß ich euch losgebe? wollt ihr, daß ich euch Barrabam oder Jesum losgebe, den könig der Juden, von dem gesagt wird, er sey Christus? denn er wußte wohl, daß ihn die hohenpriester aus neid überantwortet hatten.

Und als er auf dem richtstuhl saß, schickte sein weib zu ihm und ließ ihm sagen: habe du nichts zu schaffen mit diesem gerechten; ich habe heute viel erlitten im traum seinetwegen.

Aber die hohenpriester und ältesten überredeten und reizten das volk, daß sie ihn bitten sollten, daß er ihnen viel lieber Barrabam losgäbe und daß sie Jesum umbrächten. Da antwortete nun der landpfleger und sprach zu ihnen: welchen wollt ihr unter diesen zween, den ich euch soll losgeben? da schrie der ganze hauf und sprach: hinweg mit diesem und gieb uns Barrabam los. Und sie schrieen allesammt und sprachen: nicht diesen, sondern Barrabam. Barrabas aber war ein mörder.

Pilatus aber antwortete wiederum und rief abermal zu ihnen und wollte Jesum loslassen und sprach: was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sey Christus? was wollt ihr, daß ich thue dem, den ihr schuldiget, er sey ein könig der Juden? sie riefen aber und schrieen abermal und sprachen alle: kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: was hat denn dieser übels gethan? ich finde keine ursache des todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie lagen ihm an mit großem geschrey und forderten, daß er gekreuziget würde; und ihr und der hohenpriester geschrey nahm überhand.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffte, sondern daß viel ein größer getümmel ward; nahm er wasser und wusch die hände vor dem volk und sprach: ich bin unschuldig an dem blut dieses gerechten; da sehet ihr zu. Da antwortete das ganze volk und sprach: sein blut komme über uns und unsere kinder.

Da gedachte Pilatus dem volk genug zu thun, und urtheilte, daß ihre bitte geschehe, und ließ den los, der um aufruhrs und mords willen war ins gefängniß geworfen, um welchen sie baten; aber Jesum übergab er ihrem willen, daß er gegeißelt und gekreuziget würde.

Da nahmen die kriegsknechte des landpflegers Jesum zu sich und führten ihn in das richthaus und sammelten über ihn die ganze schaar. Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Und die kriegsknechte zogen Jesum aus und legten ihm einen purpurmantel an und flochten eine dornene krone und setzten sie ihm auf sein haupt und ein rohr in seine rechte hand und beugten die knie vor ihm und fiengen an ihn zu grüßen und sprachen: gegrüßet seyst du, lieber Judenkönig! und gaben ihm backenstreiche und speyeten ihn an und nahmen das rohr und schlugen damit sein haupt und fielen auf die knie und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus und trug eine dornenkrone und purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: sehet, welch ein mensch!

Da ihn die hohenpriester und diener sahen, schrieen sie und sprachen: kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: wir haben ein gesetz, und nach dem gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das wort hörte, fürchtete er sich noch mehr und gieng wieder hinein in das richthaus und spricht zu Jesu: von wannen bist du? aber Jesus gab ihm keine antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: redest du nicht mit mir? weißt du nicht, daß ich macht habe dich zu kreuzigen und macht habe dich loszugeben? Jesus antwortete: du hättest keine macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hats größere sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber schrieen und sprachen: lässest du diesen los, so bist du des kaisers freund nicht; denn wer sich selbst zum könige macht, der ist wider den kaiser. Da Pilatus das wort hörte, führte er Jesum heraus und setzte sich auf den richtstuhl, an der stätte, die da heißet hochpflaster, auf hebräisch aber gabbatha. Es war aber der rüsttag in ostern um die dritte stunde. Und er spricht zu den Juden: sehet, das ist euer könig. Sie schrieen aber: weg, weg mit diesem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: soll ich euren könig kreuzigen? die hohenpriester antworteten: wir haben keinen könig, denn den kaiser. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde.

Und da sie ihn verspottet hatten, nahmen sie Jesum, zogen ihm den purpurmantel aus und zogen ihm seine eigenen kleider an und führten ihn hinaus und hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein kreuz.

Und indem sie hinaus giengen und ihn hinführten, fanden sie einen menschen, der vorüber gieng, mit namen Simon, von Cyrene, der vom felde kam, der ein vater war Alexandri und Rufi; den ergriffen sie und legten das kreuz auf ihn und zwangen ihn, daß er Jesu sein kreuz nachtrüge.

Es folgte ihm nach ein großer hause volks und weiber, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: ihr töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure kinder. Denn siehe, es wird die zeit kommen, in welcher man sagen wird: selig sind die unfruchtbaren und die leiber, die nicht geboren haben, und die brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfangen zu sagen zu den bergen: fallet über uns, und zu den hügeln: decket uns! denn so man das thut am grünen holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführt zween andere übelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und er gieng hinaus zur stätte, die da heißet auf hebräisch golgatha, das ist verteutschet: schädelstätte. Und da sie an die stätte mit namen golgatha kamen und ihn dahin brachten; da gaben sie ihm myrrhen im wein, welches wie essig war mit gallen vermischet, zu trinken. Und da ers schmeckte, wollte ers nicht trinken und nahms nicht zu sich. Da kreuzigten sie ihn daselbst und mit ihm die zween andern übelthäter zu beyden seiten, einen zur rechten und einen zur linken, Jesum aber mitten inne. Und es war um die dritte stunde, da sie ihn kreuzigten.

Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen: denn sie wissen nicht, was sie thun.

Die kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine kleider und machten vier theile, einem jeglichen kriegsknecht einen theil, dazu auch den rock. Der rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die schrift, die da sagt: sie haben meine kleider unter sich getheilet und haben über meinen rock das loos geworfen. Solches thaten die kriegsknechte. Und das volk stand und sahe zu. Und sie saßen allda und hüteten sein.

Und die obersten sammt ihnen spotteten und sprachen: er hat andern geholfen; er helfe ihm selber, ist er Christ, der auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die kriegsknechte, traten zu ihm und brachten ihm essig und sprachen: bist du der Juden könig, so hilf dir selber.

Und oben zu seinen haupten hefteten sie die ursach seines todes, was man ihm schuld gab, beschrieben. Nämlich Pilatus schrieb eine überschrift und setzte sie auf das kreuz, und war geschrieben: Dieß ist Jesus von Nazareth, der Juden könig. Diese überschrift lasen viel Juden; denn die stätte war nahe bey der stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf hebräische, griechische und lateinische sprache. Da sprachen die hohenpriester der Juden zu Pilato: schreibe nicht: der Juden könig; sondern, daß er gesagt habe: ich bin der Juden könig. Pilatus antwortete: was ich geschrieben habe, das hab ich geschrieben.

Und sie kreuzigten mit ihm zween mörder, einen zu seiner rechten und einen zur linken. Da ward die schrift erfüllet: er ist unter die übelthäter gerechnet.

Und die vorüber giengen, lästerten ihn und schüttelten ihre häupter und sprachen: pfuy dich, wie fein zerbrichst du den tempel Gottes und bauest ihn in drey tagen. Hilf dir nun selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom kreuz. Desselbigen gleichen auch die hohenpriester spotteten sein mit einander sammt den schriftgelehrten und ältesten und sprachen: andern hat er geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christus und der könig in Israel, so steige er nun vom kreuz, auf daß wir sehen, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn; denn er hat es gesagt: ich bin Gottes Sohn. Desselbigen gleichen schmäheten ihn auch die mörder, die mit ihm gekreuziget waren.

Es standen aber bey dem kreuze Jesu seine mutter und seiner mutter schwester, Maria, Kleophas weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine mutter sah und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner mutter: weib, siehe, das ist dein sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: siehe, das ist deine mutter. Und von der stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Aber einer der übelthäter, die mit ihm gehenket waren, lästerte ihn und sprach: bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere und strafte ihn und sprach: und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher verdammniß bist? und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere thaten werth sind; dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich, ich sage dir: heute wirst du mit mir im paradies seyn.

Und es war um die sechste stunde, und es ward eine finsterniß über das ganze land bis in die neunte stunde. Und die sonne verlor ihren schein. Und um die neunte stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asaphthani, das ist verdolmetschet: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? und etliche, die dabey standen, da sie das hörten, sprachen sie: siehe, er rufet dem Elias.

Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die schrift erfüllet würde, spricht er: mich dürstet. Da stand ein gefäß voll essigs. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen schwamm und füllete ihn mit essig und steckte ihn auf ein rohr von ysopen und hielt es ihm dar zum munde, tränkte ihn und sprach zu den andern: halt, lasset sehen, ob Elias komme und ihn herabnehme?

Da nun Jesus den essig genommen hatte, sprach er: es ist vollbracht.

Aber Jesus schrie abermal laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine hände; und als er das gesagt, neigte er das haupt und verschied. Und siehe da, der vorhang im tempel zerriß mitten entzwey, von oben an bis unten aus. Und die erde erbebete, und die felsen zerrissen, und die gräber thaten sich auf, und stunden auf viel leiber der heiligen, die da schliefen, und giengen aus den gräbern nach seiner auferstehung und kamen in die heilige stadt und erschienen vielen.

Der hauptmann aber, der dabey stund gegen ihm über, und die bey ihm waren und bewahrten Jesum, da sie sahen das erdbeben und was da geschah

und daß er mit solchem geschrey verschied, erschracken sie sehr, preiseten Gott und sprachen: fürwahr, dieser mensch ist ein frommer mensch und Gottes Sohn gewesen. Und alles volk, das dabey war und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre brust und wandten wieder um. Es stunden aber alle seine verwandten von ferne und die weiber, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa und hatten ihm gedienet, unter welchen war Maria Magdalena und Maria, des kleinen Jakobs und Joses mutter, und Salome, die mutter der kinder Zebedäi, die ihm auch nachgefolget waren, da er in Galiläa war, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren, und sahen das alles.

Die Juden aber, dieweil es der rüsttag war, daß nicht die leichname am kreuz blieben den sabbath über, denn desselbigen sabbaths tag war groß, baten Pilatum, daß ihre beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die kriegsknechte und brachen dem ersten die beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber an Jesum kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die beine nicht, sondern der kriegsknechte einer öffnete seine seite mit einem speer, und alsbald gieng blut und wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die schrift erfüllet würde: ihr sollt ihm kein bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere schrift: sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Und siehe, am abend, dieweil es der rüsttag war, welches ist der vorsabbath, kam ein reicher mann, mit namen Joseph, von Arimathia, der stadt der Juden, ein ehrbarer rathsherr, welcher auch auf das reich Gottes wartete, ein guter frommer mann, der nicht gewilliget hatte in ihren rath und handel, welcher auch ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus furcht vor den Juden. Der wagte es, und gienz hinein zu Pilato und bat ihn um den leib Jesu, daß er ihn möchte abnehmen. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet von dem hauptmann, erlaubete er es und gab Joseph den leib und befahl es, man sollte ihn ihm geben. Deßwegen kaufte er eine reine leinwand und kam und nahm den leib Jesu herab.

Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der nacht zu Jesu kommen war, und brachte myrrhen und aloen unter einander bey hundert pfunden. Da nahmen sie den leib Jesu und wickelten ihn in die leinwand (und bunden ihn in leinene tücher), mit specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben. Es war aber an der stätte, da er gekreuziget ward, ein garten und im garten ein neues grab, in welches niemand je geleget war, welches Joseph hatte lassen in einen fels hauen, sein eigen grab; daselbst hin legten sie Jesum um des rüsttags willen der Juden, dieweil das grab nahe war und der sabbath anbrach. Und er wälzte einen großen stein vor die thür des grabes und gieng davon.

Aber Maria Magdalena und die andere Maria und die Maria Joses und die weiber, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, die setzten sich gegen das grab und beschaueten das grab, wo und wie sein leib gelegt ward. Sie kehrten aber um und bereiteten die specerey und salben und den sabbath über waren sie still nach dem gesetz.

Des andern tages, der da folgt nach dem rüsttag, kamen die hohenpriester und pharisäer sämmtlich zu Pilato und sprachen: herr, wir haben gedacht, daß dieser verführer sprach, da er noch lebte: ich will nach drey tagen auferstehn. Darum befiehl, daß man das grab verwahre bis an den dritten tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum volk: er ist auferstanden von den todten, und werde der letzte betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: da habt ihr die hüter, gehet hin und verwahret es, wie ihr wisset. Sie giengen hin und verwahrten das grab mit hütern und versiegelten den stein.

Sonn- Fest- und Feyertägliche

Evangelien und Episteln.

Erster Jahrgang.

Am 1. Sonnt. des Advents.

1) Evangelium Matth. 21, 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den ölberg, sandte Jesus seiner Jünger zween und sprach zu ihnen: gehet hin in den flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine eselin finden angebunden und ein füllen bey ihr; löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der Herr bedarf ihr; sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den propheten, der da spricht: saget der tochter Zion: siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig und reitet auf einem esel und auf einem füllen der lastbaren eselin.

Die Jünger giengen hin und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die eselin und das füllen und legten ihre kleider darauf und setzten ihn darauf. Aber viel volks breitete die kleider auf den weg, die andern hieben zweige von den bäumen und streueten sie auf den weg. Das volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids, gelobet sey, der da kommt in dem namen des Herrn! Hosianna in der höhe!

2) Abendlection, Röm. 13, 11-14.

Weil wir solches wissen, nemlich die zeit, daß die stunde da ist, aufzustehen vom schlaf (sintemal unser heil jetzt näher ist, denn da wirs glaubten), die nacht ist vergangen, der tag aber herbey kommen; so lasset uns ablegen die werke der finsterniß und anlegen die waffen des lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am tage, nicht in fressen und saufen, nicht in kammern und unzucht, nicht in hader und neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ und wartet des leibs, doch also, daß er nicht geil werde.

Am 2. Sonnt. des Advents.

1) Evangel. *) Luc. 21, 25-36.

Und es werden zeichen geschehen an der sonne und mond und sternen, und auf erden wird den leuten bange seyn, und werden zagen, und das meer und die wasserwogen werden brausen, und die menschen werden verschmachten vor furcht und vor warten der dinge, die kommen sollen auf erden; denn auch der himmel kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des menschen Sohn kommen in den wolken mit großer kraft und herrlichkeit. Wenn aber dieses alles anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebet eure häupter auf, darum, daß sich eure erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein gleichniß: Sehet an den feigenbaum und alle bäume. Wenn sie jetzt ausschlagen, sehet ihrs an ihnen und merkets, daß jetzt der sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dieß alles sehet angehen, so wisset, daß das reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: dieß geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und erde werden vergehen, aber meine worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure herzen nicht beschwert werden mit fressen und saufen und mit sorgen der nahrung und komme dieser tag schnell über euch; denn wie ein fallstrick wird er kommen über alle, die auf erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des menschen Sohn.

*) Dieses Evangelium bleibt nur in solchen Jahrgängen, in welchen der 26. Sonntag nach Trinitatis vorkommt; in den andern wird über Matth. 25, 31-46 geprediget.

2) Abendlect., Röm. 15, 1-13.

Wir aber, die wir stark sind, sollen der schwachen gebrechlichkeit

tragen und nicht gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem nächsten gefalle zum guten, zur besserung. Denn auch Christus nicht an ihm selber gefallen hatte, sondern wie geschrieben steht: die schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur lehre geschrieben, auf daß wir durch geduld und trost der schrift hoffnung haben. Gott aber der geduld und des trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit Einem munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein diener gewesen der beschneidung um der wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die verheißung, den vätern geschehen. Daß die heiden aber Gott loben, um der barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: darum will ich dich loben unter den heiden und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: freuet euch, ihr heiden, mit seinem volk. Und abermal: lobet den Herrn, alle heiden, und preiset ihn, alle völker. Und abermal spricht Esaias: es wird seyn die wurzel Jesse, und der auferstehen wird, zu herrschen über die heiden, auf den werden die heiden hoffen. Gott aber der hoffnung erfülle euch mit aller freude und friede im glauben, daß ihr völlige hoffnung habet durch die kraft des heiligen Geistes.

Am 3. Sonnt. des Advents.

1) Evangel., Matth. 11, 2-10.

Da aber Johannes im gefängniß die werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zween und ließ ihm sagen: bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die blinden sehen, die lahmen gehen, die aussätzigen werden rein und die tauben hören, die todten stehen auf und den armen wird das evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da sie hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem volk von Johanne: was seyd ihr hinausgegangen in die wüste zu sehen? wolltet ihr ein rohr sehen, das der wind hin und her wehet? oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? wolltet ihr einen menschen in weichen kleidern sehen? siehe, die da weiche kleider tragen, sind in der könige häusern. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? wolltet ihr einen propheten sehen? ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben steht: siehe, ich sende meinen engel vor dir her, der deinen weg vor dir bereiten soll.

2) Abendlect., 1. Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christus diener und haushalter über Gottes geheimnisse. Nun suchet man nichts mehr an den haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr aber ists, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den rath der herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott lob widerfahren.

Am 4. Sonnt. des Advents.

1) Evangel., Joh. 1, 19-34.

Und dieß ist das zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem priester und leviten, daß sie ihn fragten: wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht. Und er bekannte: ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: was denn? bist du Elias? Er sprach: ich bins nicht; bist du ein prophet? und er antwortete: nein. Da sprachen sie zu ihm: was bist du denn, daß wir antwort geben denen, die uns gesandt haben? was sagst du von dir selbst? Er sprach: ich bin eine stimme eines predigers in der wüste: richtet den weg des Herrn, wie der prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern und fragten ihn und sprachen zu ihm: warum taufest du denn, so du nicht Christus bist noch Elias noch ein prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den

ihr nicht kennet, der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine schuhriemen auflöse. Dieß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte. Des andern tages siehet Johannes Jesum zu ihm kommen und spricht: Siehe! das ist Gottes Lamm, welches der welt sünde trägt. Dieser ists, von dem ich gesagt habe: nach mir kommt ein mann, welcher vor mir gewesen ist; denn er war ehe, denn ich. Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen zu taufen mit wasser. Und Johannes zeugete und sprach: Ich sah, daß der Geist herab fuhr, wie eine taube, vom himmel und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit wasser, derselbige sprach zu mir: über welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbige ists, der mit dem heiligen Geist taufet. Und ich sahe es und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.

2) Abendlect., Phil. 4, 4-9.

Freuet euch in dem Herrn allwege! und abermal sage ich: freuet euch! Eure lindigkeit lasset kund seyn allen menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen dingen lasset eure bitte im gebet und flehen mit danksagung vor Gott kund werden. Und der friede Gottes, welcher höher ist denn alle vernunft, bewahre eure herzen und sinne in Christo Jesu. Weiter, lieben brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine tugend, ist etwa ein lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet und empfangen und gehöret und gesehen habt an mir, das thut; so wird der Herr des friedens mit euch seyn.

Am heiligen Christfest.

1) Evangel., Lucä 2, 1-14.

Es begab sich aber zu der zeit, daß ein gebot vom kaiser Augusto ausgieng, daß alle welt geschätzet würde, und diese schatzung war die allererste und geschah zur zeit, da Cyrenius landpfleger in Syrien war, und jedermann gieng, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine stadt. Da machte sich auch auf Joseph von Galiläa aus der stadt Nazareth in das jüdische land zur stadt Davids, die da heißet Bethlehem, darum, daß er von dem hause und geschlecht Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn und wickelte ihn in windeln und legte ihn in eine krippe, denn sie hatten sonst keinen raum in der herberge. Und es waren hirten in derselbigen gegend auf dem felde bey den hürden, die hüteten des nachts ihre heerde. Und siehe, des Herrn engel trat zu ihnen, und die klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der engel sprach zu ihnen: fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große freude, die allem volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der stadt Davids. Und das habt zum zeichen: ihr werdet finden das kind in windeln gewickelt und in einer krippe liegend. Und alsbald war da bey dem engel die menge der himmlischen heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der höhe und friede auf erden und den menschen ein wohlgefallen!

2) Abendlect., Tit. 2, 11-14.

Es ist erschienen die heilsame gnade Gottes allen menschen und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche wesen und die weltlichen lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser welt und warten auf die selige hoffnung und erscheinung der herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten werken.

Am Sonnt. n. d. h. Christfest.

1) Evangel., Lucä 2, 15-20.

Und da die engel von ihnen gen himmel fuhren, sprachen die hirten unter einander: lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend und funden beyde, Mariam und Joseph, dazu das kind in der krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das wort aus, welches zu

ihnen von diesem kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der rede, die ihnen die hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese worte und bewegte sie in ihrem herzen. Und die hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

2) Abendlect., Gal. 4, 1-7.

Ich sage aber: so lange der erbe ein kind ist, so ist zwischen ihm und dem knecht kein unterschied, ob er wohl ein herr ist aller güter; sondern er ist unter den vormündern und pflegern bis auf die bestimmte zeit vom vater. Also auch wir, da wir kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen satzungen. Da aber die zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem weibe und unter das gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem gesetz waren, erlösete, daß wir die kindschaft empfiengen. Weil ihr denn kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure herzen, der schreyet: abba, lieber Vater. Also ist nun hier kein knecht mehr, sondern eitel kinder; sind es aber kinder, so sind es auch erben Gottes durch Christum.

Am Neujahrsfest.

1) Evangel., Lucä 2, 21.

Und da acht tage um waren, daß das kind beschnitten wurde; da ward sein name genennet Jesus, welcher genennet war von dem engel, ehe denn er im mutterleibe empfangen ward.

2) Abendlect., Es. 9, 6.

Uns ist ein kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches herrschaft ist auf seiner schulter. Und er heißet wunderbar, rath, kraft, held, ewiger Vater, friedefürst.

Am Sonnt. nach d. Neujahrsf.

1) Evangel., Joh. 1, 1-18.

Im anfang war das wort, und das wort war bey Gott, und Gott war das wort. Dasselbige war im anfang bey Gott. Alle dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das leben und das leben war das licht des menschen. Und das licht scheinet in der finsterniß, und die finsterniß habens nicht begriffen. Es ward ein mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum zeugniß, daß er von dem licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das licht, sondern daß er zeugete von dem licht. Das war das wahrhaftige licht, welches alle menschen erleuchtet, die in diese welt kommen. Es war in der welt, und die welt ist durch dasselbige gemacht und die welt kannte es nicht. Er kam in sein eigenthum, und die seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er macht, Gottes kinder zu werden, die an seinen namen glauben, welche nicht von dem geblüt noch von dem willen des fleisches noch von dem willen eines mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das wort ward fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine herrlichkeit, eine herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vater, voller gnade und wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: dieser war es, von dem ich gesagt habe: nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war ehe denn ich. Und von seiner fülle haben wir alle genommen gnade um gnade. Denn das gesetz ist durch Mosen gegeben; die gnade und wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters schooß ist, der hat es uns verkündiget.

2) Abendlect., 1 Petri 4, 12-19.

Ihr lieben, lasset euch die hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfähret, daß ihr versuchet werdet), als widerführe euch etwas seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur zeit der offenbarung seiner herrlichkeit freude und wonne haben möget. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bey ihnen ist er verlästert, aber bey euch ist er gepreiset. Niemand aber unter euch leide als ein mörder oder dieb oder übelthäter oder der in ein fremd amt greifet. Leidet er aber als ein christ, so schäme er sich nicht; er ehre aber Gott in solchem fall. Denn es ist zeit, daß anfahe das gericht an dem hause Gottes; so aber zuerst an uns, was wills für ein ende werden mit denen, die dem evangelio Gottes nicht glauben? Und so der gerechte kaum er-

halten wird, wo will der gottlose und sünder erscheinen? Darum, welche da leiden nach Gottes willen, die sollen ihm ihre seele befehlen, als dem treuen schöpfer, in guten werken.

Am Fest d. Erscheinung Christi.

1) Evangel., Matth 2, 1-23

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen lande, zur zeit des königs Herodis; siehe, da kamen die weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: wo ist der neugeborne könig der Juden? wir haben seinen stern gesehen im Morgenlande und sind kommen, ihn anzubeten. Da das der könig Herodes hörte, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle hohepriester und schriftgelehrten unter dem volk und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: zu Bethlehem im jüdischen lande. Denn also steht geschrieben durch den propheten: Und du, Bethlehem im jüdischen lande, bist mit nichten die kleinste unter den fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die weisen heimlich und erlernete mit fleiß von ihnen, wann der stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem und sprach: ziehet hin und forschet fleißig nach dem kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den könig gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das kindlein war. Da sie den stern sahen, wurden sie hoch erfreuet und giengen in das haus und funden das kindlein mit Maria, seiner mutter, und fielen nieder und beteten es an und thaten ihre schätze auf und schenkten ihm gold, weihrauch und myrrhen. Und Gott befahl ihnen im traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern weg wieder in ihr land. Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der engel des Herrn dem Joseph im traum und sprach: Stehe auf und nimm das kindlein und seine mutter zu dir und fleuch in Egyptenland und bleib allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf und nahm das kindlein und seine mutter zu sich bey der nacht und entwich in Egyptenland und blieb allda bis nach dem tode Herodis; auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den propheten gesagt hat, der da spricht: aus Egypten hab ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den weisen betrogen war; ward er sehr zornig und schickte aus und ließ alle kinder zu Bethlehem tödten und an ihren ganzen grenzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der zeit, die er mit fleiß von den weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem gebirge hat man ein geschrey gehöret, viel klagens, weinens und heulens; Rahel beweinte ihre kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der engel des Herrn dem Joseph im traum in Egyptenland und sprach: stehe auf und nimm das kindlein und seine mutter zu dir und zeuch hin in das land Israel; sie sind gestorben, die dem kinde nach dem leben stunden. Und er stund auf und nahm das kindlein und seine mutter zu sich und kam in das land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen lande könig war anstatt seines vaters Herodis; fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im traum empfieng er befehl von Gott und zog in die örter des Galiläischen landes und kam und wohnete in der stadt, die da heißet Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die propheten: Er soll Nazarenus heißen.

2) Abendlect., Es. 60, 1-6.

Mache dich auf, werde licht! denn dein licht kommt und die herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir; denn siehe, finsterniß bedecket das erdreich und dunkel die völker, aber über dir gehet auf der Herr und seine herrlichkeit erscheinet über dir. Und die heiden werden in deinem licht wandeln und die könige im glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine augen auf und siehe umher: diese alle versammelt kommen zu dir. Deine söhne werden

von

von ferne kommen und deine töchter zur seite erzogen werden. Dann wirst du deine lust sehen und ausbrechen, und dein herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die menge am meer zu dir bekehret und die macht der heiden zu dir kommt. Denn die menge der kameele wird dich bedecken, die läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, gold und weyhrauch bringen und des Herrn lob verkündigen.

Am I. Sonnt. nach Epiphan.

1) Evangel., Luc. 2, 41-52.

Und seine eltern giengen alle jahr gen Jerusalem auf das osterfest. Und da Jesus zwölf jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach gewohnheit des festes. Und da die tage vollendet waren und sie wieder zu hause giengen, blieb das kind Jesus zu Jerusalem, und seine eltern wußtens nicht. Sie meynten aber, er wäre unter den gefährten, und kamen eine tagreise und suchten ihn unter den gefreundten und bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wieder gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreyen tagen funden sie ihn im tempel sitzen mitten unter den lehrern, daß er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines verstandes und seiner antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine mutter sprach zu ihm: mein Sohn, warum hast du uns das gethan? siehe, dein vater und ich haben dich mit schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: was ists, daß ihr mich gesucht habt? wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? und sie verstunden das wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine mutter behielt alle diese worte in ihrem herzen. Und Jesus nahm zu an weisheit, alter und gnade bey Gott und den menschen.

2) Abendlect., Röm. 12, 1-5.

Ich ermahne euch, lieben brüder, durch die barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure leiber begebet zum opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser welt gleich, sondern verändert euch durch verneuerung eures sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. Denn ich sage durch die gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nachdem Gott ausgetheilet hat das maaß des glaubens. Denn gleicher weise, als wir in Einem leibe viele glieder haben, aber alle glieder nicht einerley geschäfte haben; also sind wir viele ein leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern glied.

Am 2. Sonnt. nach Epiphan.

1) Evangel., Matth. 3, 13-17. und Cap. 4, 1-11.

Zu der zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn; also gebühret es uns alle gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem wasser; und siehe, da that sich der himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist Gottes, gleich als eine taube, herab fahren und über ihn kommen. Und siehe, eine stimme vom himmel herab sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe. Da ward Jesus vom Geist in die wüste geführet, auf daß er von dem teufel versucht würde. Und da er vierzig tag und vierzig nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der versucher trat zu ihm und sprach: bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese steine brod werden. Und er antwortete und sprach: es steht geschrieben: der mensch lebt nicht vom brod allein, sondern von einem jeglichen wort, das durch den mund Gottes geht. Da führte ihn der teufel mit sich in die heilige stadt und stellte ihn auf die zinne des tempels und sprach zu ihm: bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es steht geschrieben: er wird seinen engeln über dir befehl thun und sie werden dich auf den händen tragen, auf daß du deinen fuß nicht an einen stein stoßest.

Da sprach Jesus zu ihm: wiederum steht auch geschrieben: du sollt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führte ihn der teufel mit sich auf einen sehr hohen berg und zeigte ihm alle reiche der welt und ihre herrlichkeit und sprach zu ihm: das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: hebe dich weg von mir, satan; denn es steht geschrieben: du sollt anbeten Gott deinen Herrn und ihm allein dienen. Da verließ ihn der teufel, und siehe, da traten die engel zu ihm und dienten ihm.

2) Abendlect., Röm. 12, 6-16.

Lieben brüder, wir haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand weissagung, so sey sie dem glauben ähnlich. Hat jemand ein amt, so warte er des amts. Lehret jemand, so warte er der lehre. Ermahnet jemand, so warte er des ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand barmherzigkeit, so thue ers mit lust. Die liebe sey nicht falsch. Hasset das arge, hanget dem guten an. Die brüderliche liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im geist. Schicket euch in die zeit. Seyd fröhlich in hoffnung, geduldig in trübsal, haltet an am gebet. Nehmet euch der heiligen nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den fröhlichen und weinet mit den weinenden. Habt einerley sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Am 3. Sonnt. nach Epiphan.

1) Evangel., Joh. 2, 1-11.

Und am dritten tage ward eine hochzeit zu Cana in Galiläa, und die mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die hochzeit geladen. Und da es am wein gebrach, spricht die mutter Jesu zu ihm: sie haben nicht wein. Jesus spricht zu ihr: weib, was hab ich mit dir zu schaffen? meine stunde ist noch nicht kommen. Seine mutter spricht zu den dienern: was er euch sagt, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne wasserkrüge, gesetzt nach der weise der jüdischen reinigung und giengen je in einen zwey oder drey maaß. Jesus spricht zu ihnen: füllet die wasserkrüge mit wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: schöpfet nun und bringets dem speisemeister; und sie brachtens. Als aber der speisemeister kostete den wein, der wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die diener aber wußtens, die das wasser geschöpfet hatten; rufet der speisemeister dem bräutigam und spricht zu ihm: jedermann giebt zum ersten guten wein und, wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den guten wein bisher behalten. Das ist das erste zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

2) Abendlect., Röm. 12, 17-21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand böses mit bösem. Fleißiget euch der ehrbarkeit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen menschen friede. Rächet euch selber nicht, meine liebsten, sondern gebet raum dem zorn (Gottes). Denn es steht geschrieben: die rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, so wirst du feurige kohlen auf sein haupt sammlen. Laß dich nicht das böse überwinden, sondern überwinde das böse mit gutem.

Am 4. Sonnt. nach Epiphan.

1) Evangel., Matth. 8, 23-27.

Und Jesus trat in das schiff und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß ungestüm im meer, also, daß auch das schifflein mit wellen bedeckt ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: ihr kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? und stund auf und bedräuete den wind und das meer, da ward es ganz stille. Die menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein mann, daß ihm wind und meer gehorsam ist?

2) Abendlect., Röm. 13, 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet.

Denn wer den andern liebet, der hat das gesetz erfüllet. Denn, daß da gesagt ist: du sollt nicht ehebrechen; du sollt nicht tödten; du sollt nicht stehlen; du sollt nicht falsch zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander gebot mehr ist, das wird in diesem wort verfasset: Du sollst deinen nächsten lieben als dich selbst. Die liebe thut dem nächsten nichts böses. So ist nun die liebe des gesetzes erfüllung.

Am 5. Sonnt. nach Ephiphan.

1) Evangel., Matth. 13, 24-30. u. 36-43.

Jesus legte ihnen ein ander gleichniß vor und sprach: Das himmelreich ist gleich einem menschen, der guten saamen auf seinen acker säete. Da aber die leute schliefen, kam sein feind und säete unkraut zwischen den waizen und gieng davon. Da nun das kraut wuchs und frucht brachte, da fand sich auch das unkraut. Da traten die knechte zu dem hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten saamen auf deinen acker gesäet? woher hat er denn das unkraut? Er sprach zu ihnen: das hat der feind gethan. Da sprachen die knechte: willt du denn, daß wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: nein, auf daß ihr nicht zugleich den waizen mit ausraufet, so ihr das unkraut ausjätet. Lasset beydes miteinander wachsen bis zu der erndte, und um der erndtezeit will ich zu den schnittern sagen: sammlet zuvor das unkraut und bindet es in bündlein, daß man es verbrenne; aber den waizen sammlet mir in meine scheunen. Da ließ Jesus das volk von sich und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: deute uns dieses gleichniß vom unkraut auf dem acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: des menschen Sohn ists, der da guten saamen säet. Der acker ist die welt. Der gute saame sind die kinder des reichs. Das unkraut sind die kinder der bosheit. Der feind, der sie säet, ist der teufel. Die erndte ist das ende der welt. Die schnitter sind die engel. Gleichwie man nun das unkraut ausjätet und mit feuer verbrennet; so wirds auch am ende dieser welt gehen. Des menschen Sohn wird seine engel senden, und sie werden sammlen aus seinem reich alle ärgernisse und die da unrecht thun, und werden sie in den feuerofen werfen; da wird seyn heulen und zähnklappen. Dann werden die gerechten leuchten, wie die sonne, in ihres vaters reich. Wer ohren hat zu hören, der höre.

2) Abendlect., Coloss. 3, 12-17.

So ziehet nun an, als die auserwählte Gottes, heilige und geliebte, herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, sanftmuth, geduld. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die liebe, die da ist das band der vollkommenheit. Und der friede Gottes regiere in euren herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in Einem leibe, und seyd dankbar. Lasset das wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller weisheit, lehret und ermahnet euch selbst mit psalmen und lobgesängen und geistlichen lieblichen liedern und singet dem Herrn in eurem herzen. Und alles, was ihr thut mit worten oder mit werken, das thut alles in dem namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Am 6. Sonnt. nach Ephiphan.

1) Evangel., Matth. 17, 1-9.

Und nach sechs tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, seinen bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen berg und ward verkläret vor ihnen. Und sein angesicht leuchtete wie die sonne, und seine kleider wurden weiß als ein licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn; willt du, so wollen wir hier drey hütten machen, dir eine, Mosi eine und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte wolke, und siehe, eine stimme aus der wolke sprach: dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr angesicht und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: stehet auf und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum allein. Und da sie vom berg herab giengen, gebot ihnen Jesus

und sprach: ihr sollt dieß gesicht niemand sagen, bis des menschen Sohn von den todten auferstanden ist.

2) Abendlect., 2 Petri 1, 16-21.

Wir haben nicht den klugen fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die kraft und zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von Gott dem Vater ehre und preis, durch eine stimme, die zu ihm geschah von der großen herrlichkeit, dermaßen: Dieß ist mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe. Und diese stimme haben wir gehört vom himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen berge. Wir haben ein festes prophetisches wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein licht, das da scheinet in einem dunkeln ort, bis der tag anbreche und der morgenstern aufgehe in euren herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine weissagung in der schrift geschieht aus eigener auslegung. Denn es ist noch nie eine weissagung aus menschlichem willen hervorgebracht, sondern die heiligen menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Am Sonnt. Septuagesimä.

1) Evangel., Matth. 19, 27-30. und Cap. 20, 1-16.

Da antwortete Petrus und sprach zu Jesu: siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der wiedergeburt, da des menschen Sohn wird sitzen auf dem stuhl seiner herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf stühlen und richten die zwölf geschlechte Israel. Und wer verläßet häuser oder brüder oder schwestern oder vater oder mutter oder weib oder kinder oder acker um meines namens willen, der wirds hundertfältig nehmen und das ewige leben ererben. Aber viele, die da sind die ersten, werden die letzten und die letzten werden die ersten seyn. Das himmelreich ist gleich einem hausvater, der am morgen ausgieng, arbeiter zu miethen in seinen weinberg. Und da er mit den arbeitern eins ward um einen groschen zum taglohn, sandte er sie in seinen weinberg. Und gieng aus um die dritte stunde und sah andere an dem markt müßig stehen und sprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte stunde und that gleich also. Um die eilfte stunde aber gieng er aus und fand andere müßig stehen und sprach zu ihnen: was stehet ihr hier den ganzen tag müßig? Sie sprachen zu ihm: es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den weinberg und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun abend ward, sprach der herr des weinbergs zu seinem schaffner: rufe den arbeitern und gieb ihnen den lohn und hebe an an den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die eilfte stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamen, meynten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den hausvater und sprachen: diese letzten haben nur eine stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des tages last und hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: mein freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht mit mir eins worden um einen groschen? nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesem letzten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht macht zu thun was ich will mit dem meinen? siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? also werden die letzten die ersten und die ersten die letzten seyn. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.

2) Abendlect., 1 Cor. 9, 24-27.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den schranken laufen, die laufen alle; aber einer erlangt das kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles dinges; jene also, daß sie eine vergängliche krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die luft streichet. Sondern ich betäube meinen leib und zähme ihn, daß ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.

Am Sonnt. Sexagesimä.

1) Evangel., Lucä 8, 4-15.

Da nun viel volks bey einander war und aus den städten zu Jesu eilten, sprach er durch ein gleichniß: Es gieng ein säemann aus zu säen seinen saamen, und indem er säete, fiel etliches an den weg und ward vertreten, und die vögel unter dem himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die dornen, und die dornen giengen mit auf und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut land und es gieng auf und trug hundertfältig frucht. Da er das sagte, rief er: wer ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen: was dieses gleichniß wäre? Er aber sprach: euch ist gegeben zu wissen das geheimniß des reichs Gottes, den andern aber in gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber dieses gleichniß: Der saame ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind, das sind, die es hören, hernach kommt der teufel und nimmt das wort von ihrem herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das wort mit freuden an, und die haben nicht wurzel. Eine zeitlang glauben sie und zur zeit der anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die dornen fiel, sind die, so es hören und gehen hin unter den sorgen, reichthum und wollust dieses lebens und ersticken und bringen keine frucht. Das aber auf dem guten lande sind die das wort hören und behalten in einem feinen guten herzen und bringen frucht in geduld.

2) Abendlect., 2 Cor. 12, 1-10.

Es ist mir ja das rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die gesichte und offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen menschen in Christo vor vierzehen jahren (ist er in dem leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er außer dem leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es). Derselbige ward entzückt bis in den dritten himmel. Und ich kenne denselbigen menschen (ob er in dem leibe oder außer dem leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es); er ward entzückt in das paradies und hörte unaussprechliche worte, welche kein mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thöricht, denn ich wollte die wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein pfahl ins fleisch, nämlich des satans engel, der mich mit fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: laß dir an meiner gnade genügen, denn meine kraft ist in den schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner schwachheit, auf daß die kraft Christi bey mir wohne. Darum bin ich guten muths in schwachheiten, in schmachen, in nöthen, in verfolgungen, in ängsten, um Christus willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Am Sonnt. Esto mihi.

1) Evangel., Lucä 18, 31-43.

Jesus nahm aber zu sich die zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die propheten von des menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den heiden und er wird verspottet und geschmähet und verspeyet werden. Und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein blinder am wege und bettelte. Da er aber hörte das volk, das durch hingieng, forschte er, wer das wäre? Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Die aber vornen an giengen, bedroheten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: du Sohn Davids, erbarme dich mein! Jesus aber stund stille und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn und sprach:

was willt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: sey sehend, dein glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend und folgte ihm nach und preisete Gott, und alles volk, das solches sahe, lobete Gott.

2) Abendlect., 1 Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit menschen- und mit engelzungen redete und hätte der liebe nicht, so wäre ich ein tönend erz oder eine klingende schelle. Und wenn ich weissagen könnte und wüßte alle geheimnisse und alle erkenntniß und hätte allen glauben, also daß ich berge versetzte, und hätte der liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine haabe den armen gäbe und ließe meinen leib brennen und hätte der liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die liebe ist langmüthig und freundlich, die liebe eifert nicht, die liebe treibet nicht muthwillen, sie blähet sich nicht auf, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach schaden. Sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der wahrheit, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die liebe hört nimmer auf, so doch die weissagungen aufhören werden und die sprachen aufhören werden und das erkenntniß aufhören wird. Denn unser wissen ist stückwerk und unser weissagen ist stückwerk; wenn aber kommen wird das vollkommene, so wird das stückwerk aufhören. Da ich ein kind war, da redete ich wie ein kind und war klug wie ein kind und hatte kindische anschläge. Da ich aber ein mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen spiegel in einem dunkeln wort, dann aber von angesicht zu angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise; dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibet glaube, hoffnung, liebe, diese drei; aber die liebe ist die größeste unter ihnen.

Am Sonnt. Invocavit.

1) Evangel., Joh. 17. ganz.

Solches redete Jesus und hub seine augen auf gen himmel und sprach: Vater, die stunde ist hier, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre; gleichwie du ihm macht hast gegeben über alles fleisch, auf daß er das ewige leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Ich habe dich verkläret auf erden und vollendet das werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte. Und nun verkläre mich du, Vater, bey dir selbst mit der klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die welt war. Ich habe deinen namen offenbaret den menschen, die du mir von der welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sey von dir. Denn die worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie habens angenommen und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie und bitte nicht für die welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein; und was dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der welt; sie aber sind in der welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem namen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleichwie wir. Dieweil ich bey ihnen war in der welt, erhielt ich sie in deinem namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne kind, daß die schrift erfüllet würde. Nun aber komme ich zu dir und rede solches in der welt, auf daß sie in ihnen haben meine freude vollkommen. Ich habe ihnen gegeben dein wort und die welt hasset sie; denn sie sind nicht von der welt, wie denn auch ich nicht von der welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie von der welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem übel. Sie sind nicht von der welt, gleichwie auch ich nicht von der welt bin. Heilige sie in deiner wahrheit, dein wort ist die wahrheit. Gleichwie du mich gesandt hast in die welt, so sende ich sie auch in die welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyen in der wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr wort an mich glauben werden; auf daß sie alle eines seyn, gleichwie du,

Vater, in mir und ich in dir; daß auch sie in uns eines seyn, auf daß die welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleichwie wir eines sind. Ich in ihnen und du in mir; auf daß sie vollkommen seyen in eines und die welt erkenne, daß du mich gesandt hast und liebest sie, gleichwie du mich liebest. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyen, die du mir gegeben hast; daß sie meine herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die welt gegründet ward. Gerechter Vater, die welt kennet dich nicht, ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen namen kund gethan und will ihnen kund thun, auf daß die liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen und ich in ihnen.

2) Abendlect., 2. Cor. 6, 1-10.

Wir ermahnen aber euch, als mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: ich habe dich in der angenehmen zeit erhöret und habe dir am tage des heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme zeit, jetzt ist der tag des heils. Lasset uns aber niemand irgend ein ärgerniß geben, auf daß unser amt nicht verlästert werde, sondern in allen dingen lasset uns beweisen als die diener Gottes, in großer geduld, in trübsalen, in nöthen, in ängsten, in schlägen, in gefängnissen, in aufruhren, in arbeit, in wachen, in fasten, in keuschheit, in erkenntniß, in langmuth, in freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter liebe, in dem wort der wahrheit, in der kraft Gottes, durch waffen der gerechtigkeit zur rechten und zur linken, durch ehre und schande, durch böse gerüchte und gute gerüchte. Als die verführer und doch wahrhaftig. Als die unbekannten und doch bekannt. Als die sterbenden, und siehe, wir leben. Als die gezüchtigten und doch nicht ertödtet. Als die traurigen, aber allezeit fröhlich. Als die armen, aber die doch viele reich machen. Als die nichts inne haben und doch alles haben.

Am Sonnt. Reminiscere.

1) Evangel., Matth. 15, 21-28.

Und Jesus gieng aus von dannen und entwich in die gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein cananäisch weib gieng aus derselbigen gränze und schrie ihm nach und sprach: ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein! meine tochter wird vom teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen schaafen von dem hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: es ist nicht fein, daß man den kindern ihr brod nehme und werfe es vor die hunde. Sie sprach: ja, Herr, aber doch essen die hündlein von den brosamen, die von ihrer herren tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: o weib, dein glaube ist groß, dir geschehe wie du willt. Und ihre tochter ward gesund zu derselbigen stunde.

2) Abendl., 1. Theß. 4, 1-12.

Weiter, lieben brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum. Denn das ist der wille Gottes, eure heiligung, daß ihr meidet die hurerey und ein jeglicher unter euch wisse sein faß zu behalten in heiligung und ehren, nicht in der lustseuche, wie die heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife noch vervortheile seinen bruder im handel, denn der Herr ist rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur unreinigkeit, sondern zur heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch. Von der brüderlichen liebe aber ist nicht noth euch zu schreiben, denn ihr seyd selbst von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben. Und das thut ihr auch an allen brüdern, die in ganz Macedonia sind. Wir ermahnen euch aber, lieben brüder, daß ihr noch völliger werdet und ringet darnach, daß ihr stille seyd und das eure schaffet und arbeitet mit euren eigenen händen, wie wir euch geboten haben; auf daß ihr ehrbarlich wandelt

gegen die, die draußen sind und ihrer keines bedürfet.

Am Sonnt. Oculi.

1) Evangel., Luc. 11, 14-28.

Und Jesus trieb einen teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der teufel ausfuhr, da redete der stumme. Und das volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: er treibt die teufel aus durch beelzebub, den obersten der teufel. Die andern aber versuchten ihn und begehrten ein zeichen von ihm vom himmel. Er aber vernahm ihre gedanken und sprach zu ihnen: ein jegliches reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein haus fällt über das andere. Ist denn der satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein reich bestehen? dieweil ihr saget, ich treibe die teufel aus durch beelzebub. So ich aber die teufel durch beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure kinder aus? darum werden sie eure richter seyn. So ich aber durch Gottes finger die teufel austreibe, so kommt je das reich Gottes zu euch. Wenn ein starker gewappneter seinen palast bewahret, so bleibet das seine mit frieden; wenn aber ein stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere geist von dem menschen ausfährt, so durchwandert er dürre stätte, sucht ruhe und findet sie nicht. So spricht er: ich will wieder umkehren in mein haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin und nimmt sieben geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird darnach mit demselben menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein weib im volk die stimme und sprach zu ihm: selig ist der leib, der dich getragen hat, und die brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: ja, selig sind, die Gottes wort hören und bewahren.

2) Abendlect., Ephes. 5, 1-9.

So seyd nun Gottes nachfolger als die lieben kinder und wandelt in der liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat und sich selbst dargegeben für uns zur gabe und opfer, Gott zu einem süßen geruch. Hurerey aber und alle unreinigkeit oder geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den heiligen zustehet. Auch schandbare worte und narrentheidungen oder scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein hurer oder unreiner oder geiziger (welcher ist ein götzendiener) erbe hat an dem reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen worten, denn um dieser willen kommt der zorn Gottes über die kinder des unglaubens. Darum seyd nicht ihre mitgenossen. Denn ihr waret weiland finsterniß, nun aber seyd ihr ein licht in dem Herrn. Wandelt wie die kinder des lichts. Die frucht des Geistes ist allerley gütigkeit und gerechtigkeit und wahrheit.

Am Sonnt. Lätare.

1) Evangel., Joh. 6, 1-27.

Darnach fuhr Jesus weg über das meer, an der stadt Tiberias in Galiläa, und es zog ihm viel volks nach, darum, daß sie die zeichen sahen, die er an den kranken that. Jesus aber gieng hinauf auf einen berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die ostern, der Juden fest. Da hub Jesus seine augen auf und siehet, daß viel volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: wo kaufen wir brod, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: zweyhundert pfennige werth brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der bruder Simonis Petri: es ist ein knabe hier, der hat fünf gerstenbrode und zween fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: schaffet, daß sich das volk lagere. Es war aber viel gras an dem ort. Da lagerten sich bey fünf tausend mann. Jesus aber nahm die brode, dankete und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: sammlet die übrigen brocken, daß nichts umkomme. Da

sammleten sie und fülleten zwölf körbe mit brocken von den fünf gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die menschen das zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: das ist wahrlich der prophet, der in die welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum könig machten, entwich er abermal auf den berg, er selbst alleine. Am abend aber giengen die Jünger hinab an das meer und traten in das schiff und kamen über das meer gen Capernaum. Und es war schon finster worden und Jesus war nicht zu ihnen kommen. Und das meer erhub sich von einem großen winde. Da sie nun gerudert hatten bey fünf und zwanzig oder dreyßig feldweges, sahen sie Jesum auf dem meer daher gehen und nahe bey das schiff kommen, und sie furchten sich. Er aber sprach zu ihnen: ich bins, fürchtet euch nicht. Da wollten sie ihn in das schiff nehmen, und alsbald war das schiff am lande, da sie hinfuhren. Des andern tages sah das volk, das diesseits des meers stund, daß kein ander schiff daselbst war, denn das einige, darein seine Jünger getreten waren und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das schiff getreten war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren. Es kamen aber andere schiffe von Tiberias nahe zu der stätte, da sie das brod gegessen hatten durch des Herrn danksagung. Da nun das volk sah, daß Jesus nicht da war noch seine Jünger, traten sie auch in die schiffe und kamen gen Capernaum und suchten Jesum. Und da sie ihn funden jenseits des meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du herkommen? Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem brod gegessen habt und seyd satt worden. Wirket speise, nicht die vergänglich ist, sondern die da bleibt in das ewige leben, welche euch des menschen Sohn geben wird; denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.

2) Abendlect., Coloss. 3, 18-25. und Cap. 4, 1.

Ihr weiber, seyd unterthan euren männern in dem Herrn, wie sichs gebühret. Ihr männer, liebet eure weiber und seyd nicht bitter gegen sie. Ihr kinder, seyd gehorsam den eltern in allen dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr väter, erbittert eure kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr knechte, seyd gehorsam in allen dingen euren leiblichen herren, nicht mit dienst vor augen, als den menschen zu gefallen, sondern mit einfältigkeit des herzens und mit gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von herzen, als dem Herrn und nicht den menschen. Und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die vergeltung des erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo. Wer aber unrecht thut, der wird empfahen, was er unrecht gethan hat; und gilt kein ansehen der person. Ihr herren, was recht und gleich ist, das beweiset den leuten und wisset, daß ihr auch einen herrn im himmel habt.

Am Sonnt. Judica.

1) Evangel., Joh. 8, 46-59.

Welcher unter euch kann mich einer sünde zeihen? so ich euch aber die wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der hört Gottes wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und hast den teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine ehre; es ist aber einer, der sie sucht und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so jemand mein wort wird halten, der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den teufel hast. Abraham ist gestorben und die propheten; und du sprichst: so jemand mein wort hält, der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser vater Abraham, welcher gestorben ist, und die propheten sind gestorben, was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: so ich mich selber ehre, so ist meine ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn; und so ich würde sagen: ich kenne sein nicht, so würde ich ein lügner, gleichwie ihr seyd. Aber ich kenne ihn und halte sein wort. Abra-

ham, euer vater, ward froh, daß er meinen tag sehen sollte; und er sahe ihn und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: du bist noch nicht fünfzig jahr alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und gieng zum tempel hinaus.

2) Abendlect., Hebr. 9, 11-15.

Christus aber ist gekommen, daß er sey ein hoherpriester der zukünftigen güter, durch eine größere und vollkommenere hütte, die nicht mit der hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der böcke oder kälber blut, sondern er ist durch sein eigen blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige erlösung erfunden. Denn so der ochsen und der böcke blut und die asche von der kuhe gesprenget heiliget die unreinen zu der leiblichen reinigkeit; wie vielmehr wird das blut Christi, der sich selbst, ohne allen wandel, durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser gewissen reinigen von den todten werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein mittler des neuen testaments, auf daß durch den tod, so geschehen ist zur erlösung von den übertretungen (die unter dem ersten testament waren), die, so berufen sind, das verheißene ewige erbe empfahen.

Am heiligen Osterfest.

1) Evangel., Marc. 16, 1-8.

Und da der sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum grabe an einem sabbather sehr frühe, da die sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: wer wälzet uns den stein von des grabes thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der stein abgewälzet war; denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das grab und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten; er ist auferstanden und ist nicht hier. Siehe da die stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus und flohen von dem grabe, denn es war sie zittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

2) Abendlect., 1. Cor. 15, 1-20.

Ich erinnere euch aber, lieben brüder, des evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet; welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe: daß Christus gestorben sey für unsere sünden, nach der schrift; und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten tage, nach der schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jakobo; darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes gnaden bin ich, das ich bin, und seine gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes gnade, die mit mir ist. Es sey nun ich oder jene; also predigen wir und also habt ihr geglaubet. So aber Christus gepprediget wird, daß er sey von den todten auferstanden; wie sagen denn etliche unter euch: die auferstehung der todten sey nichts? Ist aber die auferstehung der todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere predigt vergeblich, so ist auch euer glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden falsche zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die todten

nicht auferstehen. Denn so die todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer glaube eitel, so seyd ihr noch in euren sünden, so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den todten und der erstling worden unter denen, die da schlafen.

Am Ostermontag.

1) Evangel., Lucä 24, 13-35.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen tage in einen flecken, der war von Jerusalem sechzig feldwegs weit, deß name heißet Emmaus, und sie redeten mit einander von allen diesen geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: was sind das für reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen und seyd traurig? Da antwortete einer, mit namen Cleophas, und sprach zu ihm: bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von thaten und worten, vor Gott und allem volk. Wie ihn unsere hohepriester und oberste überantwortet haben zur verdammniß des todes und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche weiber der unsern, die sind frühe bey dem grabe gewesen, haben seinen leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein gesicht der engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum grabe und fundens also, wie die weiber sagten; aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr thoren und träges herzens, zu glauben alle dem, das die propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner herrlichkeit eingehen? und fieng an von Mose und allen propheten und legte ihnen alle schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum flecken, da sie hingiengen, und er stellte sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen: bleibe bei uns, denn es will abend werden und der tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu tische saß, nahm er das brod, dankete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: brannte nicht unser herz in uns, da er mit uns redete auf dem wege, als er uns die schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen stunde, kehrten wieder gen Jerusalem und funden die eilfe versammelt und die bey ihnen waren, welche sprachen: der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das brod brach.

2) Abendlect., Apost. Gesch. 10, 34-41.

Petrus aber that seinen mund auf und sprach: nun erfahre ich mit der wahrheit, daß Gott die person nicht ansiehet, sondern in allerley volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der predigt, die Gott zu den kindern Israel gesandt hat und verkündigen lassen den frieden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über alles), die durchs ganze jüdische land geschehen ist und angegangen in Galiläa, nach der taufe, die Johannes predigte, wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und kraft, der umher gezogen ist und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom teufel überwältiget waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdischen lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet und an ein holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten tage und ihn lassen offenbar werden, nicht allem volk, sondern uns, den vorerwählten zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den todten.

Am Sonnt. Quasimodogeniti.

1) Evangel., Joh. 20, 19-23.

Am abend aber desselbigen sabbaths, da die Jünger versammlet und die thüren verschlossen waren aus furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die hände und seine seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an und spricht zu ihnen: nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

2) Abendlect., 1 Joh. 5, 4-13.

Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die welt, und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? dieser ists, der da kommt mit wasser und blut, Jesus Christus, nicht mit wasser allein, sondern mit wasser und blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist und diese drey sind Eins. Und drey sind, die da zeugen auf erden: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der menschen zeugniß annehmen, so ist Gottes zeugniß größer; denn Gottes zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solch zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht glaubet, der machet ihn zum lügner; denn er glaubet nicht dem zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohn. Und das ist das zeugniß, daß uns Gott das ewige leben hat gegeben, und solches leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den namen des Sohnes Gottes; auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige leben habet, und daß ihr glaubet an den namen des Sohnes Gottes.

Am Sonnt. Misericordias.

1) Evangel., Joh. 10, 11-18.

Ich bin kommen, daß sie das leben und volle genüge haben sollen. Ich bin ein guter hirte; ein guter hirte lässet sein leben für die schaafe. Ein miethling aber, der nicht hirte ist, deß die schaafe nicht eigen sind, siehet den wolf kommen und verlässet die schaafe und fleucht, und der wolf erhaschet und zerstreuet die schaafe. Der miethling aber fleucht; denn er ist ein miethling und achtet der schaafe nicht. Ich bin ein guter hirte und erkenne die meinen und bin bekannt den meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater und ich lasse mein leben für die schaafe. Und ich habe noch andere schaafe, die sind nicht aus diesem stall; und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine stimme hören, und wird Eine heerde und Ein hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein leben lasse, auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es macht zu lassen und habe es macht wieder zu nehmen. Solches gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

2) Abendlect., 1 Petri 2, 21-25.

Christus hat gelitten für uns und uns ein vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen fußstapfen; welcher keine sünde gethan hat, ist auch kein betrug in seinem munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litte, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet, welcher unsere sünden selbst geopfert hat an seinem leibe auf dem holz, auf daß wir, der sünde abgestorben, der gerechtigkeit leben; durch welches wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem hirten und bischof eurer seelen.

Am Sonnt. Jubilate.

1) Evangel., Joh. 16, 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fragt mich, wo gehest du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer herz voll traurens worden. Aber ich sage euch die wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so

kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die welt strafen um die sünde und um die gerechtigkeit und um das gericht. Um die sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die gerechtigkeit aber daß ich zum Vater gehe und ihr mich fort nicht sehet; um das gericht, daß der fürst dieser welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären; denn von dem meinen wird ers nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: er wirds von dem meinen nehmen und euch verkündigen.

2) Abendlect., 1 Petr. 2, 11-17.

Lieben brüder, ich ermahne euch, als die fremdlinge und pilgrimme, enthaltet euch von fleischlichen lüsten, welche wider die seele streiten, und führet einen guten wandel unter den heiden, auf daß die, so von euch afterreden als von übelthätern, eure guten werke sehen und Gott preisen, wenns nun an den tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen ordnung um des Herrn willen, es sey dem könige als dem obersten oder den hauptleuten als den gesandten von ihm zur rache über die übelthäter und zu lob den frommen. Denn das ist der wille Gottes, daß ihr mit wohlthun verstopfet die unwissenheit der thörichten menschen, als die freyen und nicht, als hättet ihr die freyheit zum deckel der bosheit, sondern als die knechte Gottes. Thut ehre jedermann. Habt die brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den könig.

Am Sonnt. Cantate.

1) Evangel., Joh. 16, 16-23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: was ist das, daß er sagt zu uns: über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: was ist das, daß er sagt über ein kleines? wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ihr werdet weinen und heulen, aber die welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn; doch eure traurigkeit soll in freude verkehret werden. Ein weib, wenn sie gebieret, so hat sie traurigkeit, denn ihre stunde ist kommen. Wenn sie aber das kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die angst um der freude willen, daß der mensch zur welt geboren ist. Und ihr habt auch nun traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer herz soll sich freuen, und eure freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen tage werdet ihr mich nichts fragen.

2) Abendlect., Jac. 1, 13-20.

Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein versucher zum bösen, er versucht niemand; sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen lust gereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die lust empfangen hat, gebieret sie die sünde; die sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den tod. Irret nicht, lieben brüder. Alle gute gabe und alle vollkommene gabe kommt von oben herab, von dem Vater des lichts, bey welchem ist keine veränderung noch wechsel des lichts und der finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem willen durch das wort der wahrheit, auf daß wir wären erstlinge seiner kreaturen. Darum, lieben brüder, ein jeglicher mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum zorn. Denn des menschen zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

Am Sonnt. Rogate.

1) Evangel., Joh. 16, 23-33.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure freude

vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch sprüchwort geredet; es kommt aber die zeit, da ich nicht mehr durch sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen tage werdet ihr bitten in meinem namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die welt, wiederum verlasse ich die welt und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: siehe, nun redest du frey heraus und sagst kein sprüchwort; nun wissen wir, daß du alle dinge weißest und bedarfst nicht, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die stunde und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das seine, und mich allein lasset; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bey mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir friede habet. In der welt habt ihr angst; aber seyd getrost, ich habe die welt überwunden.

2) Abendlect., Jacobi 1, 21-27.

Leget ab alle unsauberkeit und alle bosheit und nehmet das wort an mit sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure seelen selig machen. Seyd aber thäter des worts und nicht hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein hörer des worts und nicht ein thäter, der ist gleich einem manne, der sein leiblich angesicht im spiegel beschauet. Denn, nachdem er sich beschauet hat, geht er von stund an davon und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene gesetz der freyheit und darinnen beharret und ist nicht ein vergeßlicher hörer sondern ein thäter, derselbige wird selig seyn in seiner that. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott und hält seine zunge nicht im zaum, sondern verführet sein herz, deß gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die waisen und wittwen in ihrer trübsal besuchen und sich von der welt unbefleckt erhalten.

Am Fest d. Himmelf. Christi.

1) Evangel., Marc. 16, 14-20.

Zuletzt, da die eilfe zu tische saßen, offenbarte er sich und schalt ihren unglauben und ihres herzens härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle welt und prediget das evangelium aller kreatur: wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: in meinem namen werden sie teufel austreiben, mit neuen zungen reden, schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die kranken werden sie die hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen himmel und sitzet zur rechten hand Gottes. Sie aber giengen aus und predigten an allen orten, und der Herr würkete mit ihnen und bekräftigte das wort durch mitfolgende zeichen.

2) Abendlect., Apost. Gesch. 1, 1-11.

Die erste rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfieng beyde zu thun und zu lehren, bis an den tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist befehl gethan hatte; welchen er sich nach seinem leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherley erweisungen und ließ sich sehen unter ihnen vierzig tage lang und redete mit ihnen vom reich Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese zeit wieder aufrichten das reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen zeit oder stunde, welche der Vater seiner macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf

euch kommen wird, und werdet meine zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans ende der erde. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine wolke nahm ihn auf vor ihren augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween männer in weißen kleidern, welche auch sagten: ihr männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen himmel? dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren.

Am Sonnt. Exaudi.

1) Evang., Joh. 15. 26. 27. Cap. 16, 1-4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den bann thun. Es kommt aber die zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

2) Abendl., 1. Petri 4, 8-11.

Seyd mäßig und nüchtern zum gebet. Vor allen dingen aber habt unter einander eine brünstige liebe; denn die liebe decket auch der sünden menge. Seyd gastfrey unter einander ohne murmeln und dienet einander, ein jeglicher mit der gabe, die er empfangen hat, als die guten haushalter der mancherley gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes wort. So jemand ein amt hat, daß ers thue, als aus dem vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sey ehre und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Am heiligen Pfingstfest.

1) Evangel., Joh. 14, 23-31.

Wer mich liebet, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine worte nicht. Und das wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem namen, derselbige wirds euch alles lehren und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den frieden lasse ich euch, meinen frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die welt giebt Euer herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der fürst dieser welt und hat nichts an mir. Aber, auf daß die welt erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

2) Abendlect., Apost. Gesch. 2, 1-18.

Und als der tag der pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein brausen vom himmel als eines gewaltigen windes und erfüllte das ganze haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes und fiengen an zu predigen mit andern zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige männer, aus allerley volk, das unter dem himmel ist. Da nun diese stimme geschah, kam die menge zusammen und wurden verstürzt, denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? wie hören wir denn ein jeglicher seine sprache, darinnen wir geboren sind?

Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamia und in Judäa und Capadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten und an den enden der Libyen, bey Cyrenen, und ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber? wir hören sie mit unsern zungen die großen thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle und wurden irre und sprachen einer zu dem andern: was will das werden? die andern aber hattens ihren spott und sprachen: sie sind voll süßen weins. Da trat Petrus auf mit den eilfen, hub auf seine stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und lasset meine worte zu euren ohren eingehen. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet; sintemal es ist die dritte stunde am tage. Sondern das ists, das durch den propheten Joel zuvor gesagt ist: Und es soll geschehen in den letzten tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles fleisch, und eure söhne und eure töchter sollen weissagen, und eure jünglinge sollen gesichte sehen und eure ältesten sollen träume haben, und auf meine knechte und auf meine mägde will ich in denselbigen tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

Am Pfingstmontag.

1) Evangel., Joh. 3, 16-21.

Also hat Gott die welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die welt, daß er die welt richte, sondern daß die welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das gericht, daß das licht in die welt kommen ist, und die menschen liebten die finsterniß mehr, denn das licht, denn ihre werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das licht und kommt nicht an das licht, auf daß seine werke nicht gestrafet werden. Wer aber die wahrheit thut, der kommt an das licht, daß seine werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

2) Abendlect., Apost. Gesch. 10, 42-48.

Der Herr hat uns geboten, zu predigen dem volk und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein richter der lebendigen und der todten. Von diesem zeugen alle propheten, daß durch seinen namen alle, die an ihn glauben, vergebung der sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem wort zuhöreten. Und die glaubigen aus der beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die heiden die gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, daß sie mit zungen redeten und Gott hochpreiseten. Da antwortete Petrus: mag auch jemand das wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? und befahl sie zu taufen im namen des Herrn.

Am Feste Trinitatis.

1) Evangel., Joh. 3, 1-15.

Es war ein mensch unter den pharisäern mit namen Nicodemus, ein oberster unter den Juden, der kam zu Jesu bey der nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein lehrer, von Gott kommen; denn niemand kann die zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: wie kann ein mensch geboren werden, wenn er alt ist? kann er auch wiederum in seiner mutter leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde aus dem wasser und Geist, so kann er nicht in das reich Gottes kommen. Was vom fleisch geboren wird, das ist fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: ihr müsset von neuem geboren werden. Der wind bläset, wo er will, und du hörest sein sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fährt; also ist ein jeglicher, der

aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein meister in Israel und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: wir reden, das wir wissen und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen dingen sagen würde? und niemand fährt gen himmel, denn der vom himmel hernieder kommen ist, nämlich des menschen Sohn, der im himmel ist. Und wie Moses in der wüste eine schlange erhöhet hat; also muß des menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben.

2) Abendlect., Röm. 11, 33-36.

O welch eine tiefe des reichthums beyde der weisheit und der erkenntniß Gottes! wie gar unbegreiflich sind seine gerichte und unerforschlich seine wege! Denn wer hat des Herrn sinn erkannt? oder wer ist sein rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn und in ihm sind alle dinge. Ihm sey ehre in ewigkeit. Amen.

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis.

1) Evangel., Luc. 16, 19-31.

Es war aber ein reicher mann, der kleidete sich mit purpur und köstlicher leinwand und lebte alle tage herrlich und in freuden. Es war aber ein armer, mit namen Lazarus, der lag vor seiner thür voller schwären und begehrte sich zu sättigen von den brosamen, die von des reichen tische fielen. Doch kamen die hunde und leckten ihm seine schwären. Es begab sich aber, daß der arme starb und ward getragen von den engeln in Abrahams schooß. Der reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der hölle und in der qual war, hub er seine augen auf und sah Abraham von ferne und Lazarum in seinem schooß, rief und sprach: vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarum, daß er das äußerste seines fingers ins wasser tauche und kühle meine zunge; denn ich leide pein in dieser flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen; nun aber wird er getröstet und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große kluft befestiget, daß, die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: so bitte ich dich, vater, daß du ihn sendest in meines vaters haus, denn ich habe noch fünf brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen ort der qual. Abraham sprach zu ihm: sie haben Mosen und die propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: nein, vater Abraham; sondern wenn einer von den todten zu ihnen gienge, so würden sie buße thun. Er sprach zu ihm: hören sie Mosen und die propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den todten auferstünde.

2) Abendlect., 1 Joh. 4, 16-21.

Gott ist die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. Daran ist die liebe völlig bey uns, auf daß wir eine freudigkeit haben am tage des gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser welt. Furcht ist nicht in der liebe, sondern die völlige liebe treibet die furcht aus. Denn die furcht hat pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen bruder, der ist ein lügner. Denn wer seinen bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dieß gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen bruder liebet.

Am 2. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley zöllner und sünder, daß sie ihn höreten. Und die pharisäer und schriftgelehrten murrten und sprachen: dieser nimmt die sünder an und ißt mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß gleichniß und sprach: Welcher mensch ist unter euch, der hundert schaafe hat, und so er der eines verliert, der nicht lasse die neun und neunzig in der wüste und hingehe nach dem verlornen,

bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so legt ers auf seine achseln mit freuden. Und wenn er heimkommt, ruft er seinen freunden und nachbarn und spricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein schaaf funden, das verloren war. Ich sage euch: also wird auch freude im himmel seyn über Einen sünder, der buße thut, vor neun und neunzig gerechten, die der buße nicht bedürfen. Oder welch weib ist, die zehen groschen hat, so sie der einen verliert, die nicht ein licht anzünde und kehre das haus und suche mit fleiß, bis daß sie ihn finde? und wenn sie ihn funden hat, ruft sie ihren freundinnen und nachbarinnen und spricht: freuet euch mit mir, denn ich habe meinen groschen funden, den ich verloren hatte; also auch, sage ich euch, wird freude seyn vor den engeln Gottes über Einen sünder, der buße thut.

2) Abendlect., 1 Joh. 3, 13-24.

Verwundert euch nicht, meine brüder, ob euch die welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem tode in das leben gekommen sind; denn wir lieben die brüder. Wer den bruder nicht liebt, der bleibt im tode. Wer seinen bruder hasset, der ist ein todtschläger, und ihr wisset, daß ein todtschläger nicht hat das ewige leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die liebe, daß er sein leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das leben für die brüder lassen. Wenn aber jemand dieser welt güter hat und siehet seinen bruder darben und schleußt sein herz vor ihm zu, wie bleibt die liebe Gottes bey ihm? Meine kindlein, lasset uns nicht lieben mit worten noch mit der zunge, sondern mit der that und mit der wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der wahrheit sind, und können unser herz vor ihm stillen, daß, so uns unser herz verdammet, daß Gott größer ist denn unser herz und erkennet alle dinge. Ihr lieben, so uns unser herz nicht verdammt, so haben wir eine freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine gebote und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein gebot, daß wir glauben an den namen seines Sohnes Jesu Christi und lieben uns unter einander, wie er uns ein gebot gegeben hat. Und wer seine gebote hält, der bleibt in ihm und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet: an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Am 3. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 5, 1-16.

Da Jesus das volk sah, gieng er auf einen berg und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das himmelreich ist ihr. Selig sind, die da leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die sanftmüthigen, denn sie werden das erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig sind die barmherzigen, denn sie werden barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Selig sind die friedfertigen, denn sie werden Gottes kinder heißen. Selig sind, die um gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerley übels wider euch, so sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die propheten, die vor euch gewesen sind. Ihr seyd das salz der erden. Wo nun das salz dumm wird, womit soll man salzen? es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse es die leute zertreten. Ihr seyd das licht der welt. Es mag die stadt, die auf einem berge liegt, nicht verborgen seyn. Man zündet auch nicht ein licht an und setzt es unter einen scheffel, sondern auf einen leuchter; so leuchtet es denen allen, die im hause sind. Also lasset euer licht leuchten vor den leuten, daß sie eure guten werke sehen und euren Vater im himmel preisen.

2) Abendlect., 1. Petri 5, 5-11

Haltet fest an der demuth, denn Gott widerstehet den hoffärtigen, aber den demüthigen giebt er gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner zeit. Alle eure sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer widersacher, der teufel, geht umher wie ein brüllender löwe und sucht, wel-

chen er verschlinge. Dem widerstehet fest im glauben und wisset, daß eben dieselbigen leiden über eure brüder in der welt gehen. Der Gott aber aller gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey ehre und macht von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Am 4. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 5, 17-48.

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das gesetz oder die propheten aufzulösen; ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: bis daß himmel und erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste buchstab noch ein titel vom gesetze, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten geboten auflöset und lehret die leute also, der wird der kleinste heißen im himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im himmelreich. Denn ich sage euch: es sey denn eure gerechtigkeit besser, denn der schriftgelehrten und phariseer; so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den alten gesagt ist: du sollt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem bruder zürnet, der ist des gerichts schuldig; wer aber zu seinem bruder sagt: racha, der ist des raths schuldig; wer aber sagt: du narr, der ist des höllischen feuers schuldig. Darum, wenn du deine gabe auf dem altar opferst und wirst allda eindenken, daß dein bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem altar deine gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem bruder und alsdann komm und opfre deine gabe. Sey willfährig deinem widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem wege bist, auf daß dich der widersacher nicht dermaleins überantworte dem richter und der richter überantworte dich dem diener und werdest in den kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten heller bezahlest. Ihr habt gehört, daß zu den alten gesagt ist: du sollt nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: wer ein weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die ehe gebrochen in seinem herzen. Aergert dich aber dein rechtes auge, so reiß es aus und wirfs von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner glieder verderbe und nicht der ganze leib in die hölle geworfen werde. Aergert dich deine rechte hand, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner glieder verderbe und nicht der ganze leib in die hölle geworfen werde. Es ist auch gesagt: wer sich von seinem weibe scheidet, der soll ihr geben einen scheidebrief. Ich aber sage euch: wer sich von seinem weibe scheidet (es sey denn um ehebruch), der macht, daß sie die ehe bricht; und wer eine abgescheidete freyet, der bricht die ehe. Ihr habt weiter gehört, daß zu den alten gesagt ist: du sollt keinen falschen eid thun und sollt Gott deinen eid halten. Ich aber sage euch: daß ihr allerdinge nicht schwören sollt, weder bey dem himmel, denn er ist Gottes stuhl, noch bey der erde, denn sie ist seiner füße schemel, noch bey Jerusalem, denn sie ist eines großen königs stadt. Auch sollt du nicht bey deinem haupt schwören, denn du vermagst nicht ein einiges haar weiß oder schwarz zu machen. Eure rede aber sey: ja, ja, nein, nein; was drüber ist, das ist vom übel. Ihr habt gehöret, daß da gesagt ist: auge um auge, zahn um zahn. Ich aber sage euch: daß ihr nicht widerstreben sollt dem übel; sondern so dir jemand einen streich giebt auf den rechten backen, dem biete den andern auch dar. Und so jemand mit dir rechten will und deinen rock nehmen, dem laß auch den mantel. Und so dich jemand nöthiget eine meile, so gehe mit ihm zwo. Gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: du sollt deinen nächsten lieben und deinen feind hassen. Ich aber sage euch: liebet eure feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr kinder seyd eures Vaters im himmel. Denn Er lässet seine sonne aufgehen über die bösen und über die guten und lässet regnen über gerechte und ungerechte. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für lohn

haben?

haben? thun nicht dasselbe auch die zöllner? Und so ihr euch nur zu euren brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderlichs? thun nicht die zöllner auch also? Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im himmel vollkommen ist.

2) Abendlect., Röm. 8, 18-27.

Denn ich halte es dafür, daß dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche harren der kreatur wartet auf die offenbarung der kinder Gottes. Sintemal die kreatur unterworfen ist der eitelkeit ohne ihren willen, sondern um deß willen, der sie unterworfen hat auf hoffnung. Denn auch die kreatur frey werden wird von dem dienst des vergänglichen wesens zu der herrlichen freyheit der kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle kreatur sehnet sich mit uns und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der kindschaft und warten auf unsers leibes erlösung. Denn wir sind wohl selig, doch in der hoffnung. Die hoffnung aber, die man siehet, ist nicht hoffnung, denn wie kann man deß hoffen, das man siehet? So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch geduld. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem seufzen. Der aber die herzen forschet, der weiß, was des Geistes sinn sey; denn er vertritt die heiligen nach dem, das Gott gefällt.

Am 5. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 6, 1-18.

Habt acht auf eure almosen, daß ihr die nicht gebet vor den leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen lohn bey eurem Vater im himmel. Wenn du nun almosen giebst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die heuchler thun in den schulen und auf den gassen, auf daß sie von den leuten gepreiset werden. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren lohn dahin. Wenn du aber almosen giebst, so laß deine linke hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein almosen verborgen sey, und dein Vater, der in das verborgene sieht, wird dirs vergelten öffentlich. Und wenn du betest, sollst du nicht seyn wie die heuchler, die da gerne stehen und beten in den schulen und an den ecken auf den gassen, auf daß sie von den leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren lohn dahin. Wenn du aber betest, so gehe in dein kämmerlein und schleuß die thür zu und bete zu deinem Vater im verborgenen, und dein Vater, der in das verborgene sieht, wird dirs vergelten öffentlich. Und wenn ihr betet, so sollt ihr nicht viel plappern wie die heiden; denn sie meynen, sie werden erhöret, wenn sie viel worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen; euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem himmel. Dein name werde geheiliget. Dein reich komme. Dein wille geschehe auf erden wie im himmel. Unser täglich brod gieb uns heute. Und vergieb uns unsere schulden, wie wir unsern schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in versuchung, sondern erlöse uns von dem übel. Denn dein ist das reich und die kraft und die herrlichkeit in ewigkeit. Amen. Denn so ihr den menschen ihre fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den menschen ihre fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure fehle auch nicht vergeben. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen wie die heuchler; denn sie verstellen ihr angesicht, auf daß sie vor den leuten scheinen mit ihrem fasten. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren lohn dahin. Wenn du aber fastest, so salbe dein haupt und wasche dein angesicht, auf daß du nicht scheinest vor den leuten mit deinem fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das verborgene sieht, wird dirs vergelten öffentlich.

2) Abendlect., 1 Petri 3, 8-15.

Seyd allesammt gleichgesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht böses mit bösem oder scheltwort mit scheltwort, sondern dagegen segnet und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den segen ererbet. Denn wer leben will und gute tage sehen, der schweige seine

zunge, daß sie nicht böses rede, und seine lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom bösen und thue gutes, er suche frieden und jage ihm nach. Denn die augen des Herrn sehen auf die gerechten und seine ohren auf ihr gebet. Das angesicht aber des Herrn siehet auf die, so böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem guten nachkommet? und ob ihr auch leidet um der gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem trotzen nicht und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren herzen.

Am 6. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 6, 19-34.

Ihr sollt euch nicht schätze sammeln auf erden, da sie die motten und der rost fressen und da die diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber schätze im himmel, da sie weder motten noch rost fressen und da die diebe nicht nachgraben noch stehlen. Denn wo euer schatz ist, da ist auch euer herz. Das auge ist des leibes licht. Wenn dein auge einfältig ist, so wird dein ganzer leib licht seyn. Wenn aber dein auge ein schalk ist, so wird dein ganzer leib finster seyn. Wenn aber das licht, das in dir ist, finsterniß ist, wie groß wird dann die finsterniß selber seyn. Niemand kann zwey herren dienen; entweder wird er einen hassen und den andern lieben oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem mammon. Darum sage ich euch: sorget nicht für euer leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das leben mehr als die speise? und der leib mehr denn die kleidung? sehet die vögel unter dem himmel an; sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die scheunen, und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? wer ist unter euch, der seiner länge eine elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die kleidung? schauet die lilien auf dem felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht; ich sage euch: daß auch Salamo in aller seiner herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist als derselbigen eines. So denn Gott das gras auf dem felde also kleidet, das doch heute steht und morgen in den ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun, o ihr kleingläubigen? darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die heiden; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr dieß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem reich Gottes und nach seiner gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern morgen, denn der morgende tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher tag seine eigene plage habe.

2) Abendlect., Röm. 6, 1-11.

Was wollen wir hiezu sagen? sollen wir denn in der sünde beharren, auf daß die gnade desto mächtiger werde? das sey ferne! wie sollten wir in der sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen tod getauft? so sind wir je mit ihm begraben durch die taufe in den tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den todten durch die herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem tode, so werden wir auch der auferstehung gleich seyn; dieweil wir wissen, daß unser alter mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den todten erwecket, hinfort nicht stirbt; der tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn, das er gestorben ist, das ist er der sünde gestorben zu Einem mal; das er aber lebt, das lebt er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

Am 7. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 7, 1-12.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherley gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherley maaß ihr messet, wird euch gemessen werden. Was siehest du aber den split-

ter in deines bruders auge und wirst nicht gewahr des balkens in deinem auge? oder wie darfst du sagen zu deinem bruder: halt, ich will dir den splitter aus deinem auge ziehen, und siehe, ein balken ist in deinem auge. Du heuchler, zeuch am ersten den balken aus deinem auge; darnach siehe, wie du den splitter aus deines bruders auge ziehest. Ihr sollt das heiligthum nicht den hunden geben und eure perlen sollt ihr nicht vor die säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren füßen und sich wenden und euch zerreißen. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da sucht, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgethan. Welcher ist unter euch menschen, so ihn sein sohn bittet um brod, der ihm einen stein biete? Oder so er ihn bittet um einen fisch, der ihm eine schlange biete? So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren kindern gute gaben geben; wie vielmehr wird euer Vater im himmel gutes geben denen, die ihn bitten? Alles nun, was ihr wollet, daß euch die leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das gesetz und die propheten.

2) Abendlect., Röm. 6, 19-23.

Ich muß menschlich davon reden um der schwachheit willen eures fleisches. Gleichwie ihr eure glieder begeben habt zum dienste der unreinigkeit und von einer ungerechtigkeit zu der andern; also begebet nun auch eure glieder zum dienst der gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der sünde knechte waret, da waret ihr frey von der gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der zeit für frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das ende derselbigen ist der tod. Nun ihr aber seyd von der sünde frey und Gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet, das ende aber das ewige leben. Denn der tod ist der sünde sold; aber die gabe Gottes ist das ewige leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Am 8. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 7, 13-29.

Gehet ein durch die enge pforte. Denn die pforte ist weit und der weg ist breit, der zur verdammniß abführt, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die pforte ist enge und der weg ist schmal, der zum leben führt, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor vor den falschen propheten, die in schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende wölfe. An ihren früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch trauben lesen von den dornen oder feigen von den disteln? Also ein jeglicher guter baum bringt gute früchte, aber ein fauler baum bringt arge früchte. Ein guter baum kann nicht arge früchte bringen und ein fauler baum kann nicht gute früchte bringen. Ein jeglicher baum, der nicht gute früchte bringt, wird abgehauen und ins feuer geworfen. Darum an ihren früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das himmelreich kommen, sondern die den willen thun meines Vaters im himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem namen geweissaget? haben wir nicht in deinem namen teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem namen viel thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr übelthäter! Darum, wer diese meine rede hört und thut sie, den vergleiche ich einem klugen mann, der sein haus auf einen felsen bauete. Da nun ein platzregen fiel und ein gewässer kam und weheten die winde und stießen an das haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einen felsen gegründet. Und wer diese meine rede hört und thut sie nicht, der ist einem thörichten mann gleich, der sein haus auf den sand bauete. Da nun ein platzregen fiel und kam ein gewässer und weheten die winde und stießen an das haus, da fiel es und that einen großen fall. Und es begab sich, da Jesus diese rede vollendet hatte, entsetzte sich das volk über seiner lehre. Denn er predigte gewaltig und nicht wie die schriftgelehrten.

2) Abendlect., Röm. 8, 12-17.

So sind wir nun, lieben brüder, schuldner, nicht dem fleisch, daß wir nach dem fleisch leben. Denn wo ihr nach dem fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des fleisches geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes

kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes kinder sind. Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben, nämlich Gottes erben und miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhoben werden.

Am 9. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Luc. 16, 1-12.

Es war ein reicher mann, der hatte einen haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine güter umgebracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm: wie höre ich das von dir? thue rechnung von deinem haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr haushalter seyn. Der haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? mein herr nimmt das amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre häuser nehmen. Und er rief zu sich alle schuldner seines herrn und sprach zu dem ersten: wie viel bist du meinem herrn schuldig? Er sprach: hundert tonnen öl. Und er sprach zu ihm: nimm deinen brief und setze dich und schreib flugs: fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: hundert malter waizen. Und er sprach zu ihm: nimm deinen brief und schreib: achtzig. Und der herr lobte den ungerechten haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die kinder dieser welt sind klüger, denn die kinder des lichts in ihrem geschlechte. Und ich sage euch auch: machet euch freunde mit dem ungerechten mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen hütten. Wer im geringsten treu ist, der ist auch im großen treu, und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten mammon nicht treu seyd, wer will euch das wahrhaftige vertrauen? Und so ihr in dem fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

2) Abendlect., 1 Cor. 10, 1-14.

Ich will euch aber, lieben brüder, nicht verhalten, daß unsere väter sind alle unter der wolke gewesen und sind alle durchs meer gegangen. Und sind alle unter Mosen getauft mit der wolke und mit dem meer und haben alle einerley geistliche speise gegessen und haben alle einerley geistlichen trank getrunken; sie trunken aber von dem geistlichen fels, der mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott kein wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der wüste. Das ist aber uns zum vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: das volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht hurerey treiben, wie etliche unter jenen hurerey trieben und fielen auf einen tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten und wurden von den schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten und wurden umgebracht durch den verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur warnung, auf welche das ende der welt kommen ist. Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer vermögen, sondern macht, daß die versuchung so ein ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. Darum, meine liebsten, fliehet von dem götzendienst.

Am 10. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Lucä 19, 41-48.

Und als Jesus nahe hinzu kam, sah er die stadt an und weinte über sie und sprach: wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner zeit, was zu deinem frieden dienet. Aber nun ists vor deinen augen verborgen. Denn es wird die zeit über dich kommen, daß deine feinde werden um dich und deine kinder mit dir eine wagenburg schlagen, dich belagern und an allen orten ängsten und werden dich schleifen und keinen stein auf dem an-

dern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den tempel und fieng an auszutreiben, die darin verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: es steht geschrieben: mein haus ist ein bethaus; ihr aber habts gemacht zur mördergrube. Und er lehrte täglich im tempel. Aber die hohepriester und schriftgelehrten und die vornehmsten im volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles volk hieng ihm an und hörete ihn.

2) Abendlect., 1 Cor. 12, 1-11.

Von den geistlichen gaben aber will ich euch, lieben brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr heiden seyd gewesen und hingegangen zu den stummen götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley gaben, aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherley ämter, aber es ist Ein Herr. Und es sind mancherley kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die gaben des Geistes zum gemeinen nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem andern der glaube in demselbigen Geist; einem andern die gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem andern wunder zu thun; einem andern weissagung; einem andern geister zu unterscheiden; einem andern mancherley sprachen; einem andern die sprachen auszulegen. Dieß aber alles würket derselbige einige Geist und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Am 11. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Lucä 18, 9-14.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch gleichniß: Es giengen zween menschen hinauf in den tempel zu beten, einer ein pharisäer, der andere ein zöllner. Der pharisäer stund und betete bey sich selbst also: ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere leute, räuber, ungerechte, ehebrecher oder auch wie dieser zöllner. Ich faste zwier in der woche und gebe den zehenden von allem, das ich habe. Und der zöllner stund von ferne, wollte auch seine augen nicht aufheben gen himmel, sondern schlug an seine brust und sprach: Gott sey mir sünder gnädig! Ich sage euch: dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

2) Abendlect., 2 Cor. 5, 1-10.

Wir wissen aber, so unser irdisch haus dieser hütte zerbrochen wird, daß wir einen bau haben von Gott erbauet, ein haus, nicht mit händen gemacht, das ewig ist im himmel. Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unserer behausung, die vom himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, so doch, wo wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in der hütte sind, sehnen wir uns und sind beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das sterbliche würde verschlungen von dem leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit und wissen, daß, dieweil wir im leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im glauben und nicht im schauen. Wir sind aber getrost und haben vielmehr lust außer dem leibe zu wallen und daheim zu seyn bey dem Herrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbaret werden vor dem richtstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey leibes leben, es sey gut oder böse.

Am 12. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Marc. 7, 31-37.

Und da Jesus wieder ausgieng von den gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische meer, mitten unter die gränze der zehen städte. Und sie brachten zu ihm einen tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem volk besonders und legte ihm die finger in die ohren und spützte und rührte seine zunge und sah auf gen himmel, seufzete und sprach zu

ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine ohren auf, und das band seiner zunge ward los und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die maaße und sprachen: er hat alles wohl gemacht; die tauben macht er hörend und die sprachlosen redend.

2) Abendlect., 2 Cor. 3, 4-11.

Ein solch vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das amt zu führen des neuen testaments, nicht des buchstabens, sondern des Geistes; denn der buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. So aber das amt, das durch die buchstaben tödtet und in die steine ist gebildet, klarheit hatte, also, daß die kinder Israel nicht konnten ansehen das angesicht Mose, um der klarheit willen seines angesichts, die doch aufhöret; wie sollte nicht vielmehr das amt, das den Geist giebt, klarheit haben? denn so das amt, das die verdammniß prediget, klarheit hat; vielmehr hat das amt, das die gerechtigkeit prediget, überschwängliche klarheit. Denn auch jenes theil, das verkläret war, ist nicht für klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen klarheit. Denn so das klarheit hatte, das da aufhöret; vielmehr wird das klarheit haben, das da bleibt.

Am 13. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Luc. 10, 23-37.

Und Jesus wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: viele propheten und könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehört. Und siehe, da stund ein schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: wie steht im gesetz geschrieben? wie liesest du? Er antwortete und sprach: du sollt Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem herzen, von ganzer seele, von allen kräften und von ganzem gemüthe und deinen nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu: wer ist denn mein nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die mörder, die zogen ihn aus und schlugen ihn und giengen davon und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ungefähr, daß ein priester dieselbige straße hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein levit, da er kam bey die stätte und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein samariter aber reisete und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine wunden und goß darein öl und wein und hub ihn auf sein thier und führte ihn in die herberge und pflegte sein. Des andern tages reisete er und zog heraus zween groschen und gab sie dem wirth und sprach zu ihm: pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der nächste sey gewesen dem, der unter die mörder gefallen war? Er sprach: der die barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: so gehe hin und thue deßgleichen.

2) Abendlect., Jac. 3, 1-12.

Lieben brüder, unterwinde sich nicht jedermann lehrer zu seyn und wisset, daß wir desto mehr urtheil empfangen werden. Denn wir fehlen alle mannigfaltiglich. Wer aber auch in keinem wort fehlet, der ist ein vollkommener mann und kann auch den ganzen leib im zaum halten. Siehe, die pferde halten wir in zäumen, daß sie uns gehorchen, und lenken den ganzen leib. Siehe, die schiffe, ob sie wohl so groß sind und von starken winden getrieben werden, werden sie doch gelenket mit einem kleinen ruder, wo der hin will, der es regieret. Also ist auch die zunge ein klein glied und richtet große dinge an. Siehe, ein klein feuer, welch einen wald zündets an? Und die zunge ist auch ein feuer, eine welt voll ungerechtigkeit. Also ist die zunge unter unsern gliedern und befleckt den ganzen leib und zündet an all unsern wandel, wenn sie von der hölle entzündet ist. Denn alle natur der thiere und der vögel und

der schlangen und der meerwunder werden gezähmet und sind gezähmet von der menschlichen natur; aber die zunge kann kein mensch zähmen, das unruhige übel voll tödtlichen gifts. Durch sie loben wir Gott den Vater und durch sie fluchen wir den menschen, nach dem bilde Gottes gemacht. Aus Einem munde gehet loben und fluchen. Es soll nicht, lieben brüder, also seyn. Quillet auch ein brunn aus Einem loch süß und bitter? Kann auch, lieben brüder, ein feigenbaum öl oder ein weinstock feigen tragen? Also kann auch ein brunn nicht salzig und süßes wasser geben.

Am 14. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Luc. 17, 11-19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige männer, die stunden von ferne und erhuben ihre stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: gehet hin und zeiget euch den priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte er um und preisete Gott mit lauter stimme und fiel auf sein angesicht zu seinen füßen und dankte ihm, und das war ein samariter. Jesus aber antwortete und sprach: sind ihrer nicht zehen rein worden? wo sind aber die neune? hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete und gäbe Gott die ehre, denn dieser fremdling? Und er sprach zu ihm: stehe auf, gehe hin; dein glaube hat dir geholfen.

2) Abendlect., Gal. 5, 16-24.

Ich sage aber: wandelt im Geist, so werdet ihr die lüste des fleisches nicht vollbringen. Denn das fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem gesetze. Offenbar sind aber die werke des fleisches, als da sind: ehebruch, hurerey, unreinigkeit, unzucht, abgötterey, zauberey, feindschaft, hader, neid, zorn, zank, zwietracht, rotten, haß, mord, sauffen, fressen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das reich Gottes nicht ererben. Die frucht aber des Geistes ist liebe, freude, friede, geduld, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, sanftmuth, keuschheit. Wider solche ist das gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr fleisch sammt den lüsten und begierden.

Am 15. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 18, 1-11.

Zu derselbigen stunde traten die jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der größeste im himmelreich? Jesus rief ein kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die kinder, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dies kind, der ist der größeste im himmelreich. Und wer ein solches kind aufnimmt in meinem namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein mühlstein an seinen hals gehänget würde und er ersäufet würde im meer, da es am tiefsten ist. Wehe der welt der ärgerniß halben! Es muß ja ärgerniß kommen; doch wehe dem menschen, durch welchen ärgerniß kommt! So aber deine hand oder dein fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir; es ist dir besser, daß du zum leben lahm oder ein krüppel eingehest, denn daß du zwo hände oder zween füße habest und werdest in das ewige feuer geworfen. Und so dich dein auge ärgert, reiß es aus und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du einäugig zum leben eingehest, denn daß du zwey augen habest und werdest in das höllische feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet. Denn ich sage euch: ihre engel im himmel sehen allezeit das angesicht meines Vaters im himmel. Denn des menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

2) Abendlect., Gal. 6, 1-10.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler ehre geizig seyn, untereinander zu entrüsten und zu hassen. Lieben brüder, so ein mensch etwa von einem fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem geist,

die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern last, so werdet ihr das gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbstwerk und alsdann wird er an ihm selber ruhm haben und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem wort, der theile mit allerley gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten. Denn was der mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein fleisch säet, der wird von dem fleisch das verderben erndten; wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige leben erndten. Lasset uns aber gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner zeit werden wir auch erndten ohne aufhören. Als wir denn nun zeit haben, so lasset uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an den glaubensgenossen.

Am 16. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Luc. 7, 11-17.

Und es begab sich darnach, daß Jesus in eine stadt, mit namen Nain, gieng, und seiner jünger giengen viele mit ihm und viel volks. Als er aber nahe an das stadtthor kam, siehe, da trug man einen todten heraus, der ein einiger sohn war seiner mutter, und sie war eine wittwe, und viel volks aus der stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sah, jammerte ihn derselbigen und sprach zu ihr: weine nicht. Und trat hinzu und rührte den sarg an, und die träger stunden. Und er sprach: jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der todte richtete sich auf und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner mutter. Und es kam sie alle eine furcht an, und preiseten Gott und sprachen: es ist ein großer prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein volk heimgesucht. Und diese rede von ihm erscholl in das ganze jüdische land und in alle umliegenden länder.

2) Abendlect., Ephes. 3, 14-21.

Ich beuge meine kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da kinder heißt im himmel und auf erden, daß er euch kraft gebe nach dem reichthum seiner herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen menschen und Christum zu wohnen durch den glauben in euren herzen und durch die liebe eingewurzelt und gegründet zu werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen heiligen, welches da sey die breite und die länge und die tiefe und die höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle. Dem aber, der überschwänglich thun kann über alles, was wir bitten oder verstehen, nach der kraft, die da in uns würket, dem sey ehre in der gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller zeit, von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Am 17. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Luc. 14, 1-11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein haus eines obersten der pharisäer auf einen sabbath, das brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den schriftgelehrten und pharisäern und sprach: Ists auch recht, auf den sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilete ihn und ließ ihn gehen und antwortete und sprach zu ihnen: welcher ist unter euch, dem sein ochs oder esel in den brunnen fällt und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder antwort geben. Er sagte aber ein gleichniß zu den gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicherer denn du, von ihm geladen sey und, so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: weiche diesem, und du müssest dann mit schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: freund, rücke hinauf; dann wirst du ehre haben vor denen, die mit dir zu tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

2) Abendlect., Ephes. 4, 1-6.

So ermahne nun euch ich gefangener in dem Herrn, daß ihr wan-

delt, wie sichs gebühret eurem beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller demuth und sanftmuth, mit geduld, und vertraget einer den andern in der liebe. Und seyd fleißig zu halten die einigkeit im geist durch das band des friedens. Ein leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley hoffnung eures berufs. Ein Herr, Ein glaube, Eine taufe. Ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch allen und durch euch alle und in euch allen.

Am 18. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 22, 34-46.

Da aber die pharisäer hörten, daß er den sadducäern das maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste gebot im gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem herzen, von ganzer seele und von ganzem gemüthe. Dieß ist das vornehmste und größte gebot. Das andre ist dem gleich: du sollt deinen nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen geboten hänget das ganze gesetz und die propheten. Da nun die pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus und sprach: wie dünket euch um Christo? weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt: der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: setze dich zu meiner rechten, bis daß ich lege deine feinde zum schemel deiner füße? So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein wort antworten und durfte auch niemand von dem tage an hinfort ihn fragen.

2) Abendlect., 1. Cor. 1, 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen stücken reich gemacht an aller lehre und in aller erkenntniß. Wie denn die predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen mangel habt an irgend einer gabe und wartet nur auf die offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher euch auch wird fest behalten bis ans ende, daß ihr unsträflich seyd auf den tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Am 19. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel. Matth. 9, 1-8.

Da trat Jesus in das schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen gichtbrüchigen, der lag auf einem bette. Da nun Jesus ihren glauben sah, sprach er zu dem gichtbrüchigen: Sey getrost, mein sohn, deine sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre gedanken sah, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren herzen? welches ist leichter zu sagen: dir sind deine sünden vergeben? oder zu sagen: stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des menschen Sohn macht habe auf erden, die sünden zu vergeben, sprach er zu dem gichtbrüchigen: stehe auf, hebe dein bett auf und gehe heim. Und er stund auf und gieng heim. Da das volk das sahe, verwunderte es sich und preisete Gott, der solche macht den menschen gegeben hat.

2) Abendlect., Ephes. 4, 22-30.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen wandel den alten menschen, der durch lüste in irrthum sich verderbet. Erneuret euch aber im geist eures gemüths und ziehet den neuen menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Darum leget die lügen ab und redet die wahrheit, ein jeglicher mit seinem nächsten, sintemal wir unter einander glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die sonne nicht über eurem zorn untergehen. Gebet auch nicht raum dem lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem dürftigen. Lasset kein faul geschwätz aus eurem munde gehen, sondern was nützlich zur besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den tag der erlösung.

Am 20. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 22, 2-14.

Das himmelreich ist gleich einem könige, der seinem sohn hochzeit machte. Und sandte seine knechte aus,

daß sie den gästen zur hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere knechte aus und sprach: Saget den gästen: siehe, meine mahlzeit habe ich bereitet, meine ochsen und mein mastvieh ist geschlachtet und alles bereit; kommet zur hochzeit. Aber sie verachteten das und giengen hin, einer auf seinen acker, der andere zu seiner handthierung. Etliche aber griffen seine knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der könig hörte, ward er zornig und schickte seine heere aus und brachte diese mörder um und zündete ihre stadt an. Da sprach er zu seinen knechten: Die hochzeit ist zwar bereitet, aber die gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die straßen und ladet zur hochzeit, wen ihr findet. Und die knechte giengen aus auf die straßen und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute, und die tische wurden alle voll. Da gieng der könig hinein, die gäste zu besehen, und sah allda einen menschen, der hatte kein hochzeitlich kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen und hast doch kein hochzeitlich kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der könig zu seinen dienern: Bindet ihm hände und füße und werfet ihn in die äußerste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und zähnklappen. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

2) Abendlect., Ephes. 5, 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die unweisen, sondern als die weisen, und schicket euch in die zeit; denn es ist böse zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn wille. Und saufet euch nicht voll weins, daraus ein unordig wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet unter einander von psalmen und lobgesängen und geistlichen liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem herzen. Und saget dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem namen unsers Herrn Jesu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der furcht Gottes.

Am 21. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Joh. 4, 47-54.

Und es war ein königischer, deß sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm und bat ihn, daß er hinab käme und hülfe seinem sohn, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht zeichen und wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der königische sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: gehe hin, dein sohn lebt. Der mensch glaubte dem wort, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine knechte, verkündigten ihm und sprachen: dein kind lebt. Da forschte er von ihnen die stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: gestern um die siebente stunde verließ ihn das fieber. Da merkte der vater, daß es um die stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein sohn lebt. Und er glaubte mit seinem ganzen hause. Das ist nun das andere zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

2) Abendlect., Ephes. 6, 10-20.

Zuletzt, meine brüder, seyd stark in dem Herrn und in der macht seiner stärke. Ziehet an den harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen anläufe des teufels. Denn wir haben nicht mit fleisch und blut zu kämpfen, sondern mit fürsten und gewaltigen, nämlich mit den herrn der welt, die in der finsterniß dieser welt herrschen, mit den bösen geistern unter dem himmel. Um deß willen so ergreifet den harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen tage widerstand thun und alles wohl ausrichten und das feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure lenden mit wahrheit, und angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit und an beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das evangelium des friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen dingen aber ergreifet den schild des glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige pfeile des bösewichts. Und nehmet den helm des heils und das schwert des Geistes, welches ist das wort Gottes. Und betet stets in allem anliegen mit bitten und flehen im Geist und wachet dazu mit allem anhalten und flehen für alle heiligen und für mich, auf daß mir gegeben werde das wort mit freudigem aufthun meines mundes, daß ich möge kund machen das geheimniß des evangelii, welches bote ich bin in der kette, auf daß ich darinnen freu-

dig handeln möge und reden wie sichs gebühret.

Am 22. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 18, 21-35.

Da trat Petrus zu Jesu und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ists genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. Darum ist das himmelreich gleich einem könige, der mit seinen knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der herr verkaufen ihn und sein weib und seine kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr, habe geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den herrn desselbigen knechts, und ließ ihn los und die schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige knecht hinaus und fand einen seiner mitknechte, der war ihm hundert groschen schuldig, und er griff ihn an und würgte ihn und sprach: bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein mitknecht nieder und bat ihn und sprach: habe geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin und warf ihn ins gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten vor ihren herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein herr vor sich und sprach zu ihm: Du schalksknecht, alle diese schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein herr ward zornig und überantwortete ihn den peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren herzen, ein jeglicher seinem bruder seine fehler.

2) Abendlect., Philipp. 1, 3-11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke (welches ich allezeit thue, in allem meinem gebet, für euch alle und thue das gebet mit freuden), über eurer gemeinschaft am evangelio vom ersten tage an bisher und bin desselbigen in guter zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute werk, der wird es auch vollführen, bis an den tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem herzen habe in diesem meinem gefängniß, darinnen ich das evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von herzensgrund in Jesu Christo. Und darum bete ich, daß eure liebe je mehr und mehr reich werde in allerley erkenntniß und erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den tag Christi, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur ehre und lobe Gottes.

Am 23. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 22, 15-22.

Da giengen die pharisäer hin und hielten einen rath, wie sie Jesum fiengen in seiner rede. Und sandten zu ihm ihre jünger sammt Herodis dienern und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und lehrest den weg Gottes recht und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das ansehen der menschen. Darum sage uns: was dünket dich? ists recht, daß man dem kaiser zins gebe oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre schalkheit, sprach er: ihr heuchler, was versucht ihr mich? weiset mir die zinsmünze. Und sie reichten ihm einen groschen dar. Und er sprach zu ihnen: weß ist das bild und die überschrift? Sie sprachen zu ihm: des kaisers. Da sprach er zu ihnen: so gebt dem kaiser, was des kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich und ließen ihn und giengen davon.

2) Abendlect., Philipp. 3, 17-21.

Folget mir, lieben brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die feinde des kreuzes Christi, welcher ende ist das verdammniß, welchen der bauch ihr Gott ist und ihre ehre zu schanden wird, deren, die ir-

disch gesinnt sind. Unser wandel aber ist im himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten leibe, nach der wirkung, damit er kann auch alle dinge ihm unterthänig machen.

Am 24. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 9, 18-25.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der obersten einer und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, meine tochter ist jetzt gestorben; aber komm und lege deine hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf und folgte ihm nach und seine jünger. Und siehe, ein weib, das zwölf jahr den blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm und rührte seines kleides saum an. Denn sie sprach bey sich selbst: möchte ich nur sein kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um und sah sie und sprach: sey getrost, meine tochter, dein glaube hat dir geholfen. Und das weib ward gesund zu derselbigen stunde. Und als er in des obersten haus kam und sah die pfeifer und das getümmel des volks, sprach er zu ihnen: weichet, denn das mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das volk ausgetrieben war, gieng er hinein und ergriff sie bey der hand. Da stund das mägdlein auf. Und dieß gerücht erschallete in dasselbige ganze land.

2) Abendlect., Coloss. 1, 9-14.

Derohalben auch wir, von dem tage an, da wirs gehört haben, hören wir nicht auf für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit erkenntniß seines willens in allerley geistlicher weisheit und verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem gefallen und fruchtbar seyd in allen guten werken und wachset in der erkenntniß Gottes und gestärket werdet mit aller kraft nach seiner herrlichen macht, in aller geduld und langmüthigkeit mit freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem erbtheil der heiligen im licht, welcher uns errettet hat von der obrigkeit der finsterniß und hat uns versetzt in das reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die erlösung durch sein blut, nämlich die vergebung der sünden.

Am 25. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Luc. 13, 1-9.

Es waren aber zu derselbigen zeit etliche dabey, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher blut Pilatus sammt ihrem opfer vermischet hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meynet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage: nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Oder meynet ihr, daß die achtzehen, auf welche der thurm in Siloha fiel und erschlug sie, seyen schuldig gewesen vor allen menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Er sagte ihnen aber dieß gleichniß: Es hatte einer einen feigenbaum, der war gepflanzt in seinem weinberge, und kam und suchte frucht darauf und fand sie nicht. Da sprach er zu dem weingärtner siehe, ich bin nun drey jahr lang alle jahr kommen und habe frucht gesucht auf diesem feigenbaum und finde sie nicht; haue ihn ab, was hindert er das land? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dieß jahr, bis ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er wollte frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.

2) Abendlect., 1. Theß. 4, 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd wie die andern, die keine hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem feldgeschrey und stimme des erzengels und mit der posaune Gottes hernieder kommen vom himmel, und die todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den wolken, dem Herrn entgegen in der luft, und werden also bey

dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen worten unter einander.

Am 26. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 25, 31-46.

Wenn aber des menschen Sohn kommen wird in seiner herrlichkeit und alle heilige engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem stuhl seiner herrlichkeit und werden vor ihm alle völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein hirt die schaafe von den böcken scheidet, und wird die schaafe zu seiner rechten stellen und die böcke zur linken. Da wird dann der könig sagen zu denen zu seiner rechten: Kommet her, ihr gesegnete meines Vaters, ererbet das reich, das euch bereitet ist von anbeginn der welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden ihm die gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeiset? oder durstig und haben dich getränket? wann haben wir dich einen gast gesehen und beherberget? oder nackend und haben dich bekleidet? wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir kommen? Und der könig wird antworten und sagen zu ihnen: wahrlich, ich sage euch: was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur linken: Gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das bereitet ist dem teufel und seinen engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket; ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig oder durstig oder einen gast oder nackend oder krank oder gefangen und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: wahrlich, ich sage euch: was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige pein gehen, aber die gerechten in das ewige leben.

2) Abendlect., 2 Theß. 1, 3-10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben brüder, wie es billig ist; denn euer glaube wächset sehr und die liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander, also, daß wir uns euer rühmen unter den gemeinen Gottes, von eurer geduld und glauben in allen euren verfolgungen und trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird und ihr würdig werdet zum reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten trübsal denen, die euch trübsal anlegen; euch aber, die ihr trübsal leidet, ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom himmel sammt den engeln seiner kraft und mit feuerflammen rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Welche werden pein leiden, das ewige verderben von dem angesicht des Herrn und von seiner herrlichen macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen heiligen und wunderbar mit allen glaubigen. Denn unser zeugniß an euch von demselbigen tage habt ihr geglaubet.

Am 27. Sonnt. nach Trinit.

1) Evangel., Matth. 25, 1-13.

Dann wird das himmelreich gleich seyn zehen jungfrauen, die ihre lampen nahmen und giengen aus, dem bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre lampen, aber sie nahmen nicht öl mit sich. Die klugen aber nahmen öl in ihren gefäßen, sammt ihren lampen. Da nun der bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. Zu mitternacht aber ward ein geschrey: siehe, der bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Da stunden diese jungfrauen

alle

alle auf und schmückten ihre lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: gebt uns von eurem öl, denn unsre lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den krämern und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur hochzeit, und die thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder tag noch stunde, in welcher des menschen Sohn kommen wird.

2) Abendlect., 2 Petr. 3, 3-14.

Und wisset das aufs erste, daß in den letzten tagen kommen werden spötter, die nach ihren eigenen lüsten wandeln und sagen: wo ist die verheißung seiner zukunft? denn nachdem die väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von anfang der kreatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der himmel vor zeiten auch war, dazu die erde aus wasser und im wasser bestanden durch Gottes wort. Dennoch ward zu der zeit die welt durch dieselbigen mit der sündflut verderbet; also auch der himmel jetzund und die erde werden durch sein wort gesparet, daß sie zum feuer behalten werden am tage des gerichts und verdammniß der gottlosen menschen. Eins aber sey euch unverhalten, ihr lieben, daß ein tag vor dem Herrn ist wie tausend jahr und tausend jahr wie ein tag. Der Herr verzeucht nicht die verheißung, wie es etliche für einen verzug achten, sondern er hat geduld mit uns und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur buße kehre. Es wird aber des Herrn tag kommen als ein dieb in der nacht, in welchem die himmel vergehen werden mit großem krachen, die elemente aber werden vor hitze zerschmelzen und die erde und die werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen; wie sollt ihr denn geschickt seyn? mit heiligem wandel und gottseligem wesen, daß ihr wartet und eilet zu der zukunft des tages des Herrn, in welchem die himmel vom feuer zergehen und die elemente vor hitze zerschmelzen werden! Wir warten aber eines neuen himmel und einer neuen erde, nach seiner verheißung, in welch u gerechtigkeit wohnet. Darum, meine lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im frieden erfunden werdet.

Am Feyertage St. Andreä.

1) Evangel., Matth. 4, 18-22.

Als nun Jesus an dem Galiläischen meer gieng, sah er zween brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andream, seinen bruder, die wurfen ihre netze ins meer, denn sie waren fischer. Und er sprach zu ihnen: folget mir nach, ich will euch zu menschenfischern machen. Bald verließen sie ihre netze und folgten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sah er zween andere brüder, Jacobum, den sohn Zebedäi, und Johannem, seinen bruder, im schiff mit ihrem vater Zebedäo, daß sie ihre netze flickten, und er rief ihnen. Bald verließen sie das schiff und ihren vater und folgten ihm nach.

2) Abendlect., Röm. 10, 8-18.

Dieß ist das wort vom glauben, das wir predigen. Denn so du mit deinem munde bekennest Jesum, daß er der Herr sey, und glaubest in deinem herzen, daß ihn Gott von den todten auferwecket hat; so wirst du selig. Denn so man von herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem munde bekennt, so wird man selig. Denn die schrift spricht: wer an ihn glaubet, wird nicht zu schanden werden. Es ist hier kein unterschied unter Juden und Griechen, es ist aller zumal Ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? wie sollen sie aber hören ohne prediger? wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? wie denn geschrieben steht: wie lieblich sind die füße derer, die den frieden verkündigen, die das gute verkündigen! Aber sie sind nicht alle dem evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: Herr, wer glaubt unserm predigen? so kommt der glaube aus der

predigt, das predigen aber durch das wort Gottes. Ich sage aber: haben sie es nicht gehört? zwar es ist je in alle lande ausgegangen ihr schall und in alle welt ihre worte.

Am Feyertage St. Thomä.

1) Evangel., Joh. 20, 24-29.

Thomas aber, der zwölfen einer, der da heißet zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: es sey denn, daß ich in seinen händen sehe die nägelmale und lege meine finger in die nägelmale und lege meine hand in seine seite, will ichs nicht glauben. Und über acht tage waren abermal seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: reiche deine finger her und siehe meine hände und reiche deine hand her und lege sie in meine seite und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

2) Abendlect., Ephes. 1, 3-8.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem segen in himmlischen gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der welt grund gelegt war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der liebe, und hat uns verordnet zur kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christ nach dem wohlgefallen seines willens zu lob seiner herrlichen gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem geliebten, an welchem wir haben die erlösung durch sein blut, nämlich die vergebung der sünden, nach dem reichthum seiner gnade, welche uns reichlich widerfahren ist durch allerley weisheit und klugheit.

Am Feyertage St. Stephani.

1) Evangel., Matth. 23, 34-39.

Darum siehe, ich sende zu euch propheten und weise und schriftgelehrte, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen und etliche werdet ihr geißeln in euren schulen und werdet sie verfolgen von einer stadt zu der andern; auf daß über euch komme alle das gerechte blut, das vergossen ist auf erden, von dem blut des gerechten Abels bis aufs blut Zacharias, Barachiä sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem tempel und altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dieß geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine kinder versammeln wollen, wie eine henne versammlet ihre küchlein unter ihre flügel, und ihr habt nicht gewollt! siehe, euer haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: gelobet sey, der da kommt im namen des Herrn.

2) Abendl., Ap. Gesch. im 6. u. 7. Cap.

Stephanus aber, voll glaubens und kräfte, that wunder und große zeichen unter dem volk. Da stunden etliche auf von der schule, die da heißet der Libertiner und der Cyrener und der Alexanderer und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano; und sie vermochten nicht zu widerstehen der weisheit und dem geiste, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche männer, die sprachen: wir haben ihn gehört lästerworte reden wider Mosen und wider Gott; und bewegten das volk und die ältesten und schriftgelehrten und traten herzu und rissen ihn hin und führten ihn vor den rath und stellten falsche zeugen dar, die sprachen: Dieser mensch hört nicht auf zu reden lästerworte wider diese heilige stätte und das gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese stätte zerstören und ändern die sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im rath saßen und sahen sein angesicht wie eines engels angesicht. Als er aber voll heiligen Geistes war, sah er auf gen himmel und sah die herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur rechten Gottes und sprach: siehe, ich sehe den himmel offen und des menschen Sohn zur rechten Gottes stehen. Sie schrieen aber laut und hielten ihre ohren zu und stürmten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur stadt hinaus und steinigten ihn. Und die zeugen legten ab ihre kleider zu den füßen eines jünglings, der

hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen geist auf. Er kniete aber nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Am Feyertage St. Johannis.

1) Evangel., Joh. 21, 15-24.

Da sie nun das mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle dinge; du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine schaafe. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: da du jünger warest, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hinwolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hinwillst. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: folge mir nach. Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner brust am abendessen gelegen war und gesagt hatte: Herr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? folge du mir nach. Da gieng eine rede aus unter den brüdern: dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: er stirbt nicht; sondern: so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Dieß ist der Jünger, der von diesen dingen zeuget und hat dieß geschrieben, und wir wissen, daß sein zeugniß warhaftig ist.

2) Abendlect., Hebr. 1, ganz.

Nachdem vor zeiten Gott manchmal und mancherley weise geredet hat zu den vätern durch die propheten, hat er am letzten in diesen tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum erben über alles, durch welchen er auch die welt gemacht hat; welcher, sintemal er ist der glanz seiner herrlichkeit und das ebenbild seines wesens und trägt alle dinge mit seinem kräftigen wort und hat gemacht die reinigung unserer sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der rechten der Majestät in der höhe und ist so viel besser worden, denn die engel, so gar viel einen höhern namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem engel hat er jemals gesagt: du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget? und abermal: ich werde sein Vater seyn und er wird mein Sohn seyn? und abermal, da er einführt den erstgebornen in die welt, spricht er: und es sollen ihn alle engel Gottes anbeten. Von den engeln spricht er zwar: er macht seine engel geister und seine diener feuerflammen. Aber von dem Sohn: Gott, dein stuhl währt von ewigkeit zu ewigkeit, das scepter deines reichs ist ein richtiges scepter. Du hast geliebet die gerechtigkeit und gehasset die ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem öle der freuden über deine genossen. Und du, Herr, hast von anfang die erde gegründet, und die himmel sind deiner hände werk; dieselben werden vergehen, du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten, wie ein kleid, und wie ein gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln, du aber bist derselbige und deine jahre werden nicht aufhören. Zu welchem engel aber hat er jemals gesagt: setze dich zu meiner rechten, bis ich lege deine feinde zum schemel deiner füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare geister, ausgesandt zum dienste um derer willen, die ererben sollen die seligkeit?

Am Feyertage Mar. Reinig.

1) Evangel., Luc. 2, 22-40.

Und da die tage ihrer reinigung nach dem gesetz Mosis kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn (wie denn geschrieben steht in dem gesetz des Herrn: allerley männlein, das zum ersten die mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen) und daß sie gäben das opfer,

nachdem gesagt ist im gesetz des Herrn: ein paar turteltauben oder zwey junge tauben. Und siehe, ein mensch war zu Jerusalem, mit namen Simeon, und derselbige mensch war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine antwort worden von dem heiligen Geist, er sollte den tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen; und kam aus anregung des Geistes in den tempel. Und da die eltern das kind Jesus in den tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem gesetz, da nahm er ihn auf seine arme und lobte Gott und sprach: Herr, nun lässest du deinen diener im frieden fahren, wie du gesagt hast, denn meine augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen völkern, ein licht zu erleuchten die heiden und zum preis deines volks Israel. Und sein vater und seine mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem fall und auferstehen vieler in Israel und zu einem zeichen, dem widersprochen wird, und es wird ein schwert durch deine seele dringen, auf daß vieler herzen gedanken offenbar werden. Und es war eine prophetin, Hanna, eine tochter Phanuel, vom geschlechte Aser, die war wohl betagt und hatte gelebet sieben jahr mit ihrem manne nach ihrer jungfrauschaft und war eine wittwe bey vier und achtzig jahren. Die kam nimmer vom tempel, dienete Gott mit fasten und beten tag und nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen stunde und preisete den Herrn und redete von ihm zu allen, die auf die erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläam zu ihrer stadt Nazareth. Aber das kind wuchs und ward stark im Geist, voller weisheit, und Gottes gnade war bey ihm.

2) Abendlect., Malach. 3, 1-5.

Siehe, ich will meinen engel senden, der vor mir her den weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem tempel der Herr, den ihr suchet, und der engel des bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den tag seiner zukunft erleiden mögen? und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? denn er ist wie das feuer eines goldschmiedes und wie die seife der wäscher; er wird sitzen und schmelzen und das silber reinigen. Er wird die kinder Levi reinigen und läutern, wie gold und silber. Dann werden sie dem Herrn speisopfer bringen in gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen jahren. Und ich will zu euch kommen und euch strafen und will ein schneller zeuge seyn wider die zauberer, ehebrecher und meineidigen und wider die, so gewalt und unrecht thun den taglöhnern, wittwen und waisen und den fremdling drücken und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

Am Feyertage St. Matthiä.

1) Evangel., Matth. 11, 25-30.

Zu derselbigen zeit antwortete Jesus und sprach: ich preise dich, Vater und Herr himmels und der erde, daß du solches den weisen und klugen verborgen hast und hast es den unmündigen geoffenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd! ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von herzen demüthig; so werdet ihr ruhe finden für eure seelen, denn mein joch ist sanft und meine last ist leicht.

2) Abendlect., Ap. Gesch. 1, 15-26.

Und in den tagen trat auf Petrus unter die Jünger und sprach (es war aber die schaar der namen zu hause bey hundert und zwanzig): Ihr männer und brüder, es mußte die schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den mund Davids von Juda, der ein vorgänger war derer, die Jesum fiengen; denn er war mit uns gezählet und hatte dieß amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den acker um den ungerechten lohn und sich erhenket, und ist mitten entzwey geborsten und alle seine einge-

weide ausgeschüttet, und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige acker genennet wird auf ihre sprache hakeldama, das ist, ein blutacker. Denn es stehet geschrieben im psalmbuch: ihre behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der darinnen wohne, und sein bisthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter diesen männern, die bey uns gewesen sind die ganze zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen von der taufe Johannis an bis auf den tag, da er von uns genommen ist, ein zeuge seiner auferstehung mit uns werden. Und sie stellten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem zunamen Just, und Matthiam, beteten und sprachen: Herr, aller herzenskündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween, daß einer empfahe diesen dienst und apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen ort. Und sie warfen das loos über sie, und das loos fiel auf Matthiam und er ward zugeordnet zu den eilf aposteln.

Am Feyert. d. Verk. Mariä.

1) Evangel., Luc. 1, 26-38.

Und im sechsten mond ward der engel Gabriel gesandt von Gott in eine stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer jungfrau, die vertrauet war einem mann, mit namen Joseph, vom hause David, und die jungfrau hieß Maria. Und der engel kam zu ihr hinein und sprach: gegrüßet seyst du, holdselige, der Herr ist mit dir, du gebenedeyete unter den weibern. Da sie aber ihn sah, erschrack sie über seiner rede und gedachte: welch ein gruß ist das? Und der engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im leibe und einen Sohn gebären, deß namen sollt du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den stuhl seines Vaters David geben. Und er wird ein könig seyn über das haus Jacob ewiglich, und seines königreichs wird kein ende seyn. Da sprach Maria zu dem engel: wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem manne weiß? Der engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen und die kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine gefreundte, ist auch schwanger mit einem sohn in ihrem alter und geht jetzt im sechsten mond, die im geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey Gott ist kein ding unmöglich. Maria aber sprach: siehe, ich bin des Herrn magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der engel schied von ihr.

2) Abendlect., Es. 7, 10-15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas und sprach: fordere dir ein zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der hölle oder droben in der höhe. Aber Ahas sprach: ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr von dem hause David: ist es euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? darum so wird euch der Herr selbst ein zeichen geben. Siehe, eine jungfrau ist schwanger und wird einen sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen und gutes zu erwählen.

Am Feyert. Philippi u. Jacobi.

1) Evangel., Joh. 14, 1-14.

Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters hause sind viele wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: ich gehe hin, euch die stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr und den weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den weg wissen? Jesus spricht zu ihm: ich bin der weg und die wahrheit und das leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater; und von nun an kennet ihr ihn und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den

Vater. Wie sprichst du denn: zeige uns den Vater? glaubest du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist? die worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die werke. Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer an mich glaubt, der wird die werke auch thun, die ich thue, und wird größere denn diese thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem namem, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem namen, das will ich thun.

2) Abendlect., Ephes. 2, 19-22.

So seyd ihr nun nicht mehr gäste und fremdlinge, sondern bürger mit den heiligen und Gottes hausgenossen, erbauet auf den grund der apostel und propheten, da Jesus Christus der eckstein ist, auf welchem der ganze bau in einander gefuget, wächset zu einem heiligen tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer behausung Gottes im Geist.

Am Feyert. Joh. d. Täufers.

1) Evangel., Luc. 1, 57-80.

Und Elisabeth kam ihre zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar einen sohn. Und ihre nachbarn und gefreundten hörten, daß der Herr große barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten tage, kamen sie zu beschneiden das kindlein und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine mutter antwortete und sprach: mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr, ist doch niemand in deiner freundschaft, der also heiße. Und sie winketen seinem vater, wie er ihn wollte heißen lassen? Und er forderte ein täfelein, schrieb und sprach: er heißet Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein mund und seine zunge aufgethan, und redete und lobete Gott. Und es kam eine furcht über alle nachbarn, und diese geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdischen gebürge. Und alle, die es hörten, nahmens zu herzen und sprachen: was, meynest du, will aus dem kindlein werden? denn die hand des Herrn war mit ihm. Und sein vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein volk. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils in dem hause seines dieners David, als er vor zeiten geredet hat durch den mund seiner heiligen propheten, daß er uns errettete von unsern feinden und von der hand aller, die uns hassen, und die barmherzigkeit erzeigte unsern vätern und gedächte an seinen heiligen bund und an den eid, den er geschworen hat unserm vater Abraham, uns zu geben: daß wir, erlöset aus der hand unserer feinde, ihm dieneten ohne furcht unser lebenlang in heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, kindlein, wirst ein prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen weg bereitest und erkenntniß des heils gebest seinem volk, die da ist in vergebung ihrer sünden durch die herzliche barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besuchet hat der aufgang aus der höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen im finsterniß und schatten des todes, und richte unsere füße auf den weg des friedens. Und das kindlein wuchs und ward stark im geist und war in der wüste, bis daß er sollte hervortreten vor das volk Israel.

2) Abendlect., Es. 40, 1-8.

Tröstet, tröstet mein volk, spricht euer Gott, redet mit Jerusalem freundlich und prediget ihr, daß ihre ritterschaft ein ende hat; denn ihre missethat ist vergeben; denn sie hat zweyfältiges empfangen von der hand des Herrn um alle ihre sünde. Es ist eine stimme eines predigers in der wüste: bereitet dem Herrn den weg, machet auf dem gefilde eine ebene bahn unserm Gott. Alle thäler sollen erhöhet werden und alle berge und hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden; denn die herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn mund redet. Es spricht eine stimme: predige. Und er sprach: was soll ich predigen? alles fleisch ist heu und alle seine güte ist wie eine blume auf dem felde. Das heu verdorret, die blume verwelket, denn

des Herrn Geist bläset darein. Ja, das volk ist das heu. Das heu verdorret, die blume verwelket; aber das wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

Am Feyert. Petri und Pauli.

1) Evangel., Matth. 16, 13-19.

Da kam Jesus in die gegend der stadt Cäsarea Philipp' und fragte seine Jünger und sprach: wer sagen die leute, daß des menschen Sohn sey? Sie sprachen: etliche sagen, du seyest Johannes der täufer; die andern, du seyest Elias; etliche, du seyest Jeremias oder der propheten einer. Er sprach zu ihnen: wer sagt denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus und sprach: du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn fleisch und blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im himmel. Und ich sage dir auch: du bist Petrus, und auf diesen felsen will ich bauen meine gemeine, und die pforten der hölle sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des himmelreichs schlüssel geben; alles, was du auf erden binden wirst, soll auch im himmel gebunden seyn, und alles, was du auf erden lösen wirst, soll auch im himmel los seyn.

2) Abendlect., Apost. Gesch. 12, 1-11.

Um dieselbige zeit legte der könig Herodes die hände an etliche von der gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis bruder, mit dem schwert. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die tage der süßen brode. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins gefängniß und überantwortete ihn vier viertheilen kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den ostern dem volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar im gefängniß gehalten, aber die gemeine betete ohne aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen nacht schlief Petrus zwischen zween kriegsknechten, gebunden mit zwo ketten, und die hüter vor der thür hüteten des gefängnisses. Und siehe, der engel des Herrn kam daher, und ein licht schien in dem gemach, und schlug Petrum an die seite und weckte ihn auf und sprach: stehe behend auf. Und die ketten fielen ihm von seinen händen. Und der engel sprach zu ihm: gürte dich und thue deine schuhe an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: wirf deinen mantel um dich und folge mir nach. Und er gieng hinaus und folgte ihm und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschehe durch den engel, sondern es däuchte ihn, er sehe ein gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere hut und kamen zur eisernen thür, welche zur stadt führt, die that sich ihnen von ihr selbst auf, und sie traten hinaus und giengen hin eine gasse lang. Und alsbald schied der engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen engel gesandt hat und mich errettet aus der hand Herodis und von allem warten des jüdischen volks.

Am Feyert. Jacobi d. Größern.

1) Evangel., Matth. 20. 20-28.

Da trat zu ihm die mutter der kinder Zebedäi mit ihren söhnen, fiel vor ihm nieder und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: was willst du? Sie sprach zu ihm: laß diese meine zween söhne sitzen in deinem reich, einen zu deiner rechten und den andern zu deiner linken. Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: ja wohl. Und er sprach zu ihnen: meinen kelch sollt ihr zwar trinken und mit der taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das sitzen zu meiner rechten und linken zu geben, steht mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater. Da das die zehen hörten, wurden sie unwillig über die zween brüder. Aber Jesus rief ihnen zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen fürsten herrschen und die oberherren haben gewalt. So soll es nicht seyn unter euch; sondern so jemand will unter euch gewaltig seyn, der sey euer diener, und wer da will der vornehmste seyn, der sey euer knecht. Gleichwie des menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein leben zu einer erlösung für viele.

2) Abendlect., Röm. 8, 28-39.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle dinge zum besten die-

nen, die nach dem vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem ebenbild seines Sohns, auf daß derselbige der erstgeborne sey unter vielen brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur rechten Gottes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der liebe Gottes? trübsal oder angst oder verfolgung oder hunger oder blöße oder fährlichkeit oder schwert? wie geschrieben steht: um deinet willen werden wir getödtet den ganzen tag, wir sind geachtet wie schlachtschaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder tod noch leben, weder engel noch fürstenthum noch gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes noch keine andere kreatur mag uns scheiden von der liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Am Feyer-t. Bartholomäi.

1) Evangel., Joh. 1, 35-51.

Des andern tages stund abermal Johannes und zween seiner Jünger. Und als er sahe Jesum wandeln, sprach er: siehe, das ist Gottes Lamm. Und zween seiner Jünger hörten ihn reden und folgten Jesu nach. Jesus aber wandte sich um und sahe sie nachfolgen und sprach zu ihnen: was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetschet: Meister), wo bist du zur herberge? Er sprach zu ihnen: kommt und sehets. Sie kamen und sahens und blieben denselbigen tag bey ihm; es war aber um die zehente stunde. Einer aus den zween, die von Johanne hörten und Jesu nachfolgten, war Andreas, der bruder Simonis Petri. Derselbige findet am ersten seinen bruder Simon und spricht zu ihm: wir haben den Messiam funden (welches ist verdolmetschet: der Gesalbte). Und führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sahe, sprach er: du bist Simon, Jonas sohn; du sollst Kephas heißen (das wird verdolmetschet: ein fels). Des andern tages wollte Jesus wieder in Galiläam ziehen und findet Philippum und spricht zu ihm: folge mir nach. Philippus aber war von Bethsaida aus der stadt Andreas und Peters. Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: wir haben den funden, von welchem Moses im gesetz und die propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs sohn von Nazareth. Und Nathanael sprach zu ihm: was kann von Nazareth gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: komm und siehe es. Jesus sahe Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: siehe, ein rechter israeliter, in welchem kein falsch ist. Nathanael spricht zu ihm: woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: ehe denn dir Philippus rief, da du unter dem feigenbaum warest, sahe ich dich. Nathanael antwortete und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der könig von Israel. Jesus antwortete und sprach zu ihm: du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem feigenbaum; du wirst noch größers, denn das, sehen. Und spricht zu ihm: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: von nun an werdet ihr den himmel offen sehen und die engel Gottes hinauf und herab fahren auf des menschen Sohn.

2) Abendlect., 2 Cor. 4, 5-10.

Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christ, daß er sey der Herr, wir aber eure knechte um Jesu willen. Denn Gott, der da hieß das licht aus der finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen schein in unsere herzen gegeben, daß (durch uns) entstünde die erleuchtung von der erkenntniß der klarheit Gottes in dem angesichte Jesu Christi. Wir haben aber solchen schatz in irdischen gefäßen, auf daß die überschwängliche kraft sey Gottes und nicht von uns. Wir haben allenthalben trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir

werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um; und tragen um allezeit das sterben des Herrn Jesu an unserem leibe, auf daß auch das leben des Herrn Jesu an unserem leibe offenbar werde.

Am Feyert. Matthäi.

1) Evangel., Matth. 9, 9-13.

Und da Jesus von dannen gieng, sah er einen menschen am zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: folge mir. Und er stund auf und folgte ihm. Und es begab sich, da er zu tische saß im hause, siehe, da kamen viele zöllner und sünder und saßen zu tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den zöllnern und sündern? Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken. Gehet aber hin und lernet, was das sey: ich habe wohlgefallen an barmherzigkeit und nicht am opfer; ich bin kommen die sünder zur buße zu rufen und nicht die frommen.

2) Abendlect., Ephes. 4, 7-14.

Einem jeglichen unter uns ist gegeben die gnade nach dem maaß der gabe Christi. Darum spricht er: er ist aufgefahren in die höhe und hat das gefängniß gefangen geführet und hat den menschen gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß er zuvor ist hinuntergefahren in die untersten örter der erde? der hinuntergefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle himmel, auf daß er alles erfüllte; und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die heiligen zugerichtet werden zum werke des amts, dadurch der leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinankommen zu einerley glauben und erkenntniß des Sohnes Gottes und ein vollkommener mann werden, der da sey in der maaße des vollkommenen alters Christi, auf daß wir nicht mehr kinder seyen und uns wägen und wiegen lassen von allerley wind der lehre, durch schalkheit der menschen und täuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der liebe und wachsen in allen stucken an dem, der das haupt ist, Christus, aus welchem der ganze leib zusammen gefügt und ein glied am andern hängt durch alle gelenke, dadurch eins dem andern handreichung thut nach dem werk eines jeglichen gliedes in seiner maaße; und macht, daß der leib wächset zu seiner selbstbesserung, und das alles in der liebe.

Am Feyert. Simonis u. Judä.

1) Evangel., Joh. 15, 17-25.

Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der welt, so hätte die welt das ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der welt seyd, sondern ich habe euch von der welt erwählet, darum hasset euch die welt. Gedenket an mein wort, das ich euch gesagt habe: der knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht kommen wäre und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Hätte ich nicht die werke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine sünde; nun aber haben sie es gesehen und hassen doch beyde, mich und meinen Vater. Doch, daß erfüllet werde der spruch, in ihrem gesetz geschrieben: sie hassen mich ohne ursach.

2) Abendlect., 1 Petri 1, 3-9.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen hoffnung durch die auferstehung Jesu Christi von den todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen erbe, das behalten wird im himmel euch, die ihr aus Gottes macht durch den glauben bewahret werdet zur seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley anfechtungen, auf daß euer glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold, das durchs feuer bewähret wird, zu lobe, preis und ehren, wenn nun offen-

baret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher freude und das ende eures glaubens davon bringen, nämlich der seelen seligkeit.

Sonn-, Fest- und Feyertägliche

Evangelien und Episteln.

Zweyter Jahrgang.

Am 1. Sonnt. des Advents.

1) Evangel., Luc. 17, 20-25.

Da aber Jesus gefraget ward von den pharisäern: wann kommt das reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen geberden. Man wird auch nicht sagen: siehe, hier oder da ist es. Denn sehet, das reich Gottes ist inwendig in euch. Er sprach aber zu den jüngern: Es wird die zeit kommen, daß ihr werdet begehren, zu sehen Einen tag des Menschensohnes, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: siehe hier, siehe da. Gehet nicht hin und folget auch nicht. Denn wie der bliz oben vom himmel blitzet und leuchtet über alles, das unter dem himmel ist, also wird des menschen Sohn an seinem tage seyn. Zuvor aber muß er viel leiden und verworfen werden von diesem geschlecht.

2) Abendlect., Röm. 14, 17-19.

Das reich Gottes ist nicht essen und trinken, sondern gerechtigkeit und friede und freude in dem heiligen Geist. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig und den menschen werth. Darum lasset uns dem nachstreben, das zum frieden dienet und was zur besserung unter einander dienet.

Am 2. Sonnt. des Advents.

1) Evangel., Luc. 12, 35-40.

Lasset eure lenden umgürtet seyn und eure lichter brennen und seyd gleich den menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der hochzeit, auf daß, wann er kommt und anklopft, sie ihm bald aufthun. Selig sind die knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: er wird sich aufschürzen und wird sie zu tische setzen und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Und so er kommt in der andern wache und in der dritten wache und wird es also finden, selig sind diese knechte. Das sollt ihr aber wissen: wenn ein hausherr wüßte, zu welcher stunde der dieb käme, so wachete er und ließe nicht in sein haus brechen. Darum seyd ihr auch bereit; denn des menschen Sohn wird kommen zu der stunde, da ihr es nicht meynet.

2) Abendlect., Röm. 14, 7-12.

Unser keiner lebt ihm selber und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über todte und lebendige Herr sey. Du aber, was richtest du deinen bruder? Oder du anderer, was verachtest du deinen bruder? Wir werden alle vor dem richterstuhl Christi dargestellet werden, nachdem geschrieben stehet: so wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle kniee gebeuget werden, und alle zungen sollen Gott bekennen. So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott rechenschaft geben.

Am 3. Sonnt. des Advents.

1) Evangel., Marc. 1, 4-8.

Johannes war in der wüste, taufte und predigte von der taufe der buße zur vergebung der sünden. Und es gieng zu ihm hinaus das ganze jüdische land und die von Jerusalem und ließen sich alle von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre sünden. Johannes aber war bekleidet mit kameelshaaren

und mit einem ledernen gürtel um seine lenden und aß heuschrecken und wilden honig und predigte und sprach: es kömmt einer nach mir, der ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke und die riemen seiner schuhe auflöse. Ich taufe euch mit wasser; aber er wird euch mit dem heiligen Geist taufen.

2) Abendlect., Esaias 40, 1-8.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln S. 54.

Am 4. Sonnt. des Advents.

1) Evangel., Joh. 3, 25-36.

Da erhub sich eine frage unter den jüngern Johannis sammt den Juden über der reinigung, und kamen zu Johanne und sprachen zu ihm: meister, der bey dir war jenseits des Jordans, von dem du zeugtest, siehe, der taufet, und jedermann kommt zu ihm. Johannes antwortete und sprach: Ein mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom himmel. Ihr selbst seyd meine zeugen, daß ich gesagt habe: ich sey nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt. Wer die braut hat, der ist der bräutigam; der freund aber des bräutigams stehet und höret ihm zu und freuet sich hoch über des bräutigams stimme. Dieselbige meine freude ist nun erfüllet. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen; der von oben herkommt, ist über alle. Wer von der erde ist, der ist von der erde und redet von der erde. Der vom himmel kommt, der ist über alle und zeuget, was er gesehen und gehöret hat; und sein zeugniß nimmt niemand an. Wer es aber annimmt, der versiegelt es, daß Gott wahrhaftig sey. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes wort; denn Gott giebt den Geist nicht nach dem maaß. Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine hand gegeben. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das ewige leben nicht sehen, sondern der zorn Gottes bleibet über ihm.

2) Abendlect., 1 Joh. 1, 1-4.

Das da von anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern augen, das wir beschauet haben und unsere hände betastet haben, vom worte des lebens (und das leben ist erschienen, und wir haben gesehen und zeugen und verkündigen euch das leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater und ist uns erschienen) — was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns gemeinschaft habet und unsere gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure freude völlig sey.

Am heiligen Christfest.

1) Evangel., Luc. 2, 1-14.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln S. 14.

2) Abendlect., Ephes. 1, 3-8.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln S. 50.

Am Sonnt. n. d. heil. Christf.

1) Evangel., Lucä 1, 46-55.

Und Maria sprach: meine seele erhebet den Herrn, und mein geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat die niedrigkeit seiner magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskinder. Denn er hat große dinge an mir gethan, der da mächtig ist und deß name heilig ist. Und seine barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet gewalt mit seinem arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres herzens sinn. Er stößet die gewaltigen vom stuhl und erhebet die niedrigen. Die hungrigen füllet er mit gütern und lässet die reichen leer. Er denket der barmherzigkeit und hilft seinem diener Israel auf; wie er geredet hat unsern vätern, Abraham und seinem saamen ewiglich.

2) Abendlect., 1 Timoth. 3, 16.

Kündlich groß ist das gottselige geheimniß: Gott ist geoffenbaret im fleisch, gerechtfertiget im geist, erschienen den engeln, geprediget den heiden, geglaubet von der welt, aufgenommen in die herrlichkeit.

Am Neujahrsfest.

1) Morgenlectionen.

A. Ebräer 13, 8.

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in ewigkeit.

B. Ebr. 13, 14.

Denn wir haben hier keine bleibende stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

C. Ebr. 10, 35.

Werfet euer vertrauen nicht weg, welches eine große belohnung hat.

D. Offenb. Joh. 2, 10.

Sey getreu bis an den tod, so will ich dir die krone des lebens geben.

2) Abendlectionen.

A. Psalm 90, 2-6.

Herr Gott, du bist unsre zuflucht für und für. Ehe denn die berge worden und die erde und die welt geschaffen worden, bist du, Gott, von ewigkeit zu ewigkeit; der du die menschen lässest sterben und sprichst: kommet wieder, menschenkinder. Denn tausend jahre sind vor dir wie der tag, der gestern vergangen ist, und wie eine nachtwache. Du lässest sie dahin fahren, wie einen strom, und sind wie ein schlaf, gleichwie ein gras, das doch bald welk wird, das da frühe blühet und bald welk wird und des abends abgehauen wird und verdorret.

B. Psalm 102, 26-28.

Du hast vorhin die erde gegründet, und die himmel sind deiner hände werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden alle veralten, wie ein gewand; sie werden verwandelt, wie ein kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest, wie du bist, und deine jahre nehmen kein ende.

C. Psalm 119, 19.

Ich bin ein gast auf erden; verbirg deine gebote nicht vor mir.

D. Psalm 39, 5. 6.

Aber, Herr, lehre doch mich, daß es ein ende mit mir haben muß und mein leben ein ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine tage sind einer hand breit bey dir, und mein leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle menschen, die doch so sicher leben!

Am Sonnt. nach d. Neujahrsf.

1) Evangel., Joh. 12, 44-50.

Jesus aber rief und sprach: wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat. Ich bin gekommen in die welt ein licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in finsterniß bleibe. Und wer meine worte höret und glaubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die welt richte, sondern, daß ich die welt selig mache. Wer mich verachtet und nimmt meine worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten tage. Denn ich habe nicht von mir selber geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein gebot gegeben, was ich thun und reden soll. Und ich weiß, daß sein gebot ist das ewige leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

2) Abendlect., 1 Thessal. 5, 5-10.

Ihr seyd allzumal kinder des lichts und kinder des tages; wir sind nicht von der nacht noch von der finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern; sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des nachts, und die da trunken sind, die sind des nachts trunken. Wir aber, die wir des tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem krebs des glaubens und der liebe und mit dem helm der hoffnung zur seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum zorn, sondern die seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen.

Am Fest d. Erscheinung Christi.

1) Evangel., Matth. 2, 1-12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen lande zur zeit des königs Herodes, siehe, da kamen die weisen vom morgenlande gen Jerusalem und sprachen: wo ist der neugeborne könig der Juden? wir haben seinen stern gesehen im morgenlande und sind gekommen ihn anzubeten. Da das der könig Herodes hörete, erschrack er und mit ihm das ganze Jerusalem; und ließ versammeln alle hohepriester und schriftgelehrten unter dem volk und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: zu Bethlehem im jüdischen lande. Denn also stehet geschrieben durch den propheten: und du Bethlehem im jüdischen lande bist mit nichten die kleinste unter den fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die weisen heimlich und erlernete mit fleiß von ihnen, wann der stern erschienen wäre, und wieß sie gen Bethlehem und sprach: ziehet hin und forschet fleißig nach dem kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den könig gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der

stern, den sie im morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das kindlein war. Da sie den stern sahen, wurden sie hoch erfreuet und giengen in das haus und fanden das kindlein mit Maria, seiner mutter, und fielen nieder und beteten es an und thaten ihre schätze auf und schenkten ihm gold, weihrauch und myrrhen. Und Gott befahl ihnen im traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern weg wieder in ihr land.

2) Abendlect., Es. 42, 1-8.

Siehe, das ist mein knecht, ich erhalte ihn, und mein auserwählter, an welchem meine seele wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das recht unter die heiden bringen. Er wird nicht schreyen noch rufen, und seine stimme wird man nicht hören auf den gassen. Das zerstoßene rohr wird er nicht zerbrechen und das glimmende tocht wird er nicht auslöschen. Er wird das recht wahrhaftiglich halten lehren. Er wird nicht mürrisch noch gräulich seyn, auf daß er auf erden das recht anrichte; und die inseln werden auf sein gesetz warten. So spricht Gott, der Herr, der die himmel schaffet und ausbreitet, der die erde macht und ihr gewächs, der dem volk, so darauf ist, den odem giebt und den Geist denen, die darauf gehen: Ich, der Herr, habe dich gerufen mit gerechtigkeit und habe dich bey deiner hand gefasset und habe dich behütet und habe dich zum bund unter das volk gegeben, zum licht der heiden, daß du sollst öffnen die augen der blinden und die gefangenen aus dem gefängniß führen und, die da sitzen in der finsterniß, aus dem kerker. Ich, der Herr, das ist mein name; und will meine ehre keinem andern geben noch meinen ruhm den götzen.

Am 1. Sonnt. nach Epiphan.

1) Evangel., Marc. 10, 13-16.

Und sie brachten kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: wer das reich Gottes nicht empfähet als ein kindlein, der wird nicht hineinkommen. Und er herzete sie und legte die hände auf sie und segnete sie.

2) Abendlect., Ephes. 6, 1-4.

Ihr kinder, seyd gehorsam euern eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre vater und mutter, das ist das erste gebot, das verheißung hat: auf daß dirs wohl gehe und lange lebest auf erden. Und ihr väter, reizet eure kinder nicht zum zorn; sondern ziehet sie auf in der zucht und vermahnung zum Herrn.

Am 2. Sonnt. nach Epiphan.

1) Evangel., Luc. 4, 16-22.

Und Jesus kam gen Nazareth, da er erzogen war, und gieng in die schule nach seiner gewohnheit am sabbathtage und stund auf und wollte lesen. Da ward ihm das buch des propheten Jesaias gereichet. Und da er das buch herum warf, fand er den ort, da geschrieben stehet: Der Geist des Herrn ist bey mir, derhalben er mich gesalbet hat und gesandt zu verkündigen das evangelium den armen, zu heilen die zerstoßenen herzen, zu predigen den gefangenen, daß sie los seyn sollen, und den blinden das gesicht und den zerschlagenen, daß sie frey und ledig seyn sollen, und zu predigen das angenehme jahr des Herrn. Und als er das buch zuthat, gab er es dem diener und setzte sich. Und aller augen, die in der schule waren, sahen auf ihn. Und er fieng an zu sagen zu ihnen: heute ist diese schrift erfüllet vor euern ohren. Und sie gaben alle zeugniß von ihm und wunderten sich der holdseligen worte, die aus seinem munde giengen und sprachen: ist das nicht Josephs Sohn?

2) Abendlect., Römer 1, 16. 17.

Ich schäme mich des evangelii von Christo nicht; denn es ist eine kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornämlich und auch die Griechen. Sintemal darinnen geoffenbaret wird die gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus glauben in glauben; wie denn geschrieben stehet: der gerechte wird seines glaubens leben.

Am 3. Sonnt. nach Epiphan.

1) Evangel., Joh. 4, 5-14.

Da kam Jesus in eine stadt Samariä, die heißt Sichar, nahe bey dem dörflein, das Jakob seinem sohne Joseph gab. Es war aber daselbst Ja-

kobs brunnen. Da nun Jesus müde war von der reise, setzte er sich also auf den brunnen; und es war um die sechste stunde. Da kommt ein weib von Samaria, wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: gieb mir zu trinken. Denn seine Jünger waren in die stadt gegangen, daß sie speise kauften. Spricht nun das samaritische weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist und ich ein samaritisches weib? Denn die Juden haben keine gemeinschaft mit den Samaritern. Jesus antwortete und sprach zu ihr: wenn du erkennetest die gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: gieb mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges wasser. Spricht zu ihm das weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges wasser? Bist du mehr denn unser vater Jacob, der uns diesen brunnen gegeben hat; und er hat daraus getrunken und seine kinder und sein vieh. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer dieses wasser trinkt, den wird wieder dürsten. Wer aber das wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein brunnen des wassers werden, das in das ewige leben quillet.

2) Abendl., Römer 5, 1-5.

Nun wir denn sind gerecht geworden durch den glauben, so haben wir frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir auch einen zugang haben im glauben zu dieser gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der hoffnung der zukünftigen herrlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der trübsale; dieweil wir wissen, daß trübsal geduld bringet, geduld aber bringet erfahrung, erfahrung aber bringet hoffnung, hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden. Denn die liebe Gottes ist ausgegossen in unser herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

Am 4. Sonnt. nach Epiphan.

1) Evang., Matth. 8, 5-13.

Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein knecht liegt zu hause und ist gichtbrüchig und hat große qual. Jesus sprach zu ihm: ich will kommen und ihn gesund machen. Der hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein dach gehest; sondern sprich nur ein wort, so wird mein knecht gesund. Denn ich bin ein mensch, dazu der obrigkeit unterthan, und habe unter mir kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: gehe hin, so gehet er; und zum andern: komm her, so kommt er; und zu meinem knechte: thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: viele werden kommen vom morgen und vom abend, und mit Abraham und Isaak und Jacob im himmelreich sitzen. Aber die kinder des reichs werden ausgestoßen in die äußerste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem hauptmann: gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein knecht ward gesund zu derselbigen stunde.

2) Abendl., Römer 2, 4-11.

Verachtest du, o mensch, den reichthum seiner güte, geduld und langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes güte zur buße leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen herzen häufest dir selbst den zorn, auf den tag des zorns und der offenbarung des gerechten gerichts Gottes, welcher geben wird einem ieglichen nach seinen werken; nämlich preis und ehre und unvergängliches wesen denen, die mit geduld in guten werken trachten nach dem ewigen leben; aber denen, die da zänkisch sind und der wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem ungerechten, ungnade und zorn; trübsal und angst über alle seelen der menschen, die da böses thun, vornämlich der Juden und auch der Griechen; preis aber und ehre und frieden allen denen, die da gutes thun, vornämlich den Juden und auch den Griechen. Denn es ist kein ansehen der person vor Gott.

Am 5. Sonnt. nach Epiphan.

1) Evang., Matth. 9, 35-38.

Und Jesus gieng umher in alle städte und märkte, lehrete in ihren schulen und predigte das evangelium von

dem reich und heilete allerley seuche und allerley krankheit im volk. Und da er das volk sah, jammerte ihn desselbigen; denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die schaafe, die keinen hirten haben. Da sprach er zu seinen jüngern: die erndte ist groß, aber wenige sind der arbeiter. Darum bittet den Herrn der erndte, daß er arbeiter in seine erndte sende.

2) Abendl., Ap. Gesch. 16, 9-15.

Und Paulo erschien ein gesicht bey der nacht; das war ein mann aus Macedonien, der stand und bat ihn und sprach: komm hernieder in Macedonien und hilf uns. Als er aber das gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald zu reisen in Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das evangelium zu predigen. Da fuhren wir aus von Troas; und strackes laufs kamen wir gen Samothracien, des andern tages gen Neapolis und von dannen gen Philippen, welches ist die hauptstadt des landes Macedonien und eine freystadt. Wir hatten aber in dieser stadt unser wesen etliche tage. Des tages der sabbather giengen wir hinaus vor die stadt an das wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns und redeten zu den weibern, die da zusammen kamen. Und ein gottesfürchtiges weib mit namen Lydia, eine purpurkrämerin aus der stadt der Thiatirer, hörete zu; welcher that der Herr das herz auf, daß sie darauf acht hatte, was von Paulo geredet ward. Als sie aber und ihr haus getauft ward, ermahnete sie uns und sprach: so ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommet in mein haus und bleibet allda. Und sie zwang uns.

Am 6. Sonnt. nach Epiphan.

1) Evang., Matth. 11, 20-24.

Da fieng er an die städte zu schelten, in welchen am meisten seiner thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert: Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethsaida! wären solche thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind, sie hätten vor zeiten im sack und in der asche buße gethan. Doch ich sage euch: es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am jüngsten gericht, denn euch. Und du, Capernaum, die du bist erhoben bis an den himmel, du wirst bis in die hölle hinunter gestoßen werden. Denn so zu Sodom die thaten geschehen wären, die bey dir geschehen sind, sie stände noch heutiges tages. Doch ich sage euch: es wird der Sodomer lande erträglicher ergehen am jüngsten gericht, denn dir.

2) Abendl., Ap. Gesch. 13, 44-49.

Am folgenden sabbath aber kam zusammen fast die ganze stadt, das wort Gottes zu hören. Da aber die Juden das volk sahen, wurden sie voll neid und widersprachen dem, das von Paulo gesagt ward, widersprachen und lästerten. Paulus aber und Barnabas sprachen frey öffentlich: euch mußte zuerst das wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht werth des ewigen lebens, siehe, so wenden wir uns zu den heiden. Denn also hat uns der Herr geboten: ich habe dich den heiden zum licht gesetzt, daß du das heil seyest bis ans ende der erde. Da es aber die heiden höreten, wurden sie froh und preiseten das wort des Herrn und wurden glaubig, wie viele ihrer zum ewigen leben verordnet waren. Und das wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze gegend.

Am Sonnt. Septuagesimä.

1) Evang., Luc. 6, 6-10.

Es geschah aber auf einen andern sabbath, daß er gieng in die schule und lehrete. Und da war ein mensch, deß rechte hand war verdorret. Aber die schriftgelehrten und pharisäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am sabbath, auf daß sie eine sache zu ihm fänden. Er aber merkete ihre gedanken und sprach zu dem menschen mit der dürren hand: stehe auf und tritt hervor. Und er stand auf und trat dahin. Da sprach Jesus zu ihnen: ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf die sabbather, gutes oder böses, das leben erhalten oder verderben? Und er sahe sie alle umher an und sprach zu dem menschen: strecke aus deine hand. Und er that es. Da ward ihm seine hand wieder zurecht gebracht, gesund wie die andere.

2) Abendl., Ap. Gesch. 9, 36-42.

Zu Joppe aber war eine Jüngerin mit namen Tabea (welches verdolmetschet heißet: eine rehe), die war voll guter werke und almosen, die sie that. Es begab sich aber zu derselbigen

zeit, daß sie krank ward und starb. Da wuschen sie dieselbige und legten sie hinauf auf den söller. Nun aber Lydda nahe bey Joppen ist, da die Jünger höreten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zween männer zu ihm und ermahneten ihn, daß er sichs nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu kommen. Petrus aber stand auf und kam mit ihnen. Und als er dargekommen war, führeten sie ihn hinauf auf den söller und traten um ihn alle wittwen, weineten und zeigten ihm die röcke und kleider, welche die rehe machte, weil sie bey ihnen war. Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich zu dem leichnam und sprach: Tabea, stehe auf. Und sie that ihre augen auf; und da sie Petrum sah, setzte sie sich wieder. Er aber gab ihr die hand und richtete sie auf, und rief die heiligen und die wittwen und stellete sie lebendig dar. Und es ward kund durch ganz Joppen, und viele wurden glaubig an den Herrn.

Am Sonnt. Sexagesimä.

1) Evang., Joh. 8, 21-29.

Da sprach Jesus abermal zu ihnen: ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen und in eurer sünde sterben; wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden: will er sich denn selbst tödten, daß er spricht: wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen? Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten her, ich bin von oben herab; ihr seyd von dieser welt, ich bin nicht von dieser welt. So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euern sünden; denn so ihr nicht glaubet, daß ich es sey, so werdet ihr sterben in euern sünden. Da sprachen sie zu ihm: wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der welt. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte. Da sprach Jesus zu ihnen: wenn ihr des menschen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es sey und nichts von mir selbst thue, sondern wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

2) Abendl., Ebr. 10, 21-27.

So wir denn haben einen hohenpriester über das haus Gottes, so lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem herzen, in völligem glauben, besprenget in unserm herzen, und los von dem bösen gewissen und gewaschen am leibe mit reinem wasser; und lasset uns halten an dem bekenntniß der hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat. Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit reizen zur liebe und guten werken und nicht verlassen unsere versammlung, wie etliche pflegen; sondern unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der tag nahet. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die erkenntniß der wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein anderes opfer mehr für die sünde; sondern ein schreckliches warten des gerichts und des feuereifers, der die widerwärtigen verzehren wird.

Am Sonnt. Estomihi.

1) Evang., Matth. 16, 21-23.

Von der zeit an fieng Jesus an und zeigte seinen jüngern, wie er müßte hin gen Jerusalem gehen und viel leiden von den ältesten und hohenpriestern und schriftgelehrten und getödtet werden und am dritten tage auferstehen. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an und sprach: Herr, schone deiner selbst, das widerfahre dir nur nicht. Aber er wandte sich um und sprach zu Petro: hebe dich, satan, von mir, du bist mir ärgerlich; denn du meynest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist.

2) Abendl., 2 Cor. 11, 23-30.

Sie sind diener Christi (ich rede thörlich); ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr schläge erlitten, ich bin öfters gefangen, oft in todesnöthen gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig streiche weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich schiffbruch erlitten, tag und nacht habe ich zugebracht in der tiefe (des meers). Ich habe oft gereiset; ich bin in gefahr gewesen zu wasser, in gefahr unter den mördern,

dern, in gefahr unter den Juden, in gefahr unter den heiden, in gefahr in den städten, in gefahr in der wüste, in gefahr auf dem meer, in gefahr unter den falschen brüdern, in mühe und arbeit, in viel wachen, in hunger und durst, in viel fasten, in frost und blöße; ohne was sich sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen und trage sorge für alle gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner schwachheit rühmen.

Am Sonnt. Invocavit.

1) Evang., Joh. 2, 13-22.

Und der Juden ostern war nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem und fand im tempel sitzen, die da ochsen, schaafe und tauben feil hatten, und die wechsler. Und er machte eine geißel aus stricken und trieb sie alle zum tempel hinaus sammt den schaafen und ochsen und verschüttete den wechslern das geld und stieß die tische um und sprach zu denen, die die tauben feil hatten: traget das von dannen und machet nicht meines Vaters haus zum kaufhaus. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben stehet: der eifer um dein haus hat mich gefressen. Da antworteten nun die Juden und sprachen zu ihm: was zeigest du uns für ein zeichen, daß du solches thun mögest? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: brechet diesen tempel und am dritten tage will ich ihn aufrichten. Da sprachen die Juden: dieser tempel ist in sechs und vierzig jahren erbauet, und du willst ihn in dreyen tagen aufrichten? Er aber redete von dem tempel seines leibes. Da er nun auferstanden war von den todten, gedachten seine Jünger daran, daß er dieß gesagt hatte, und glaubten der schrift und der rede, die Jesus gesagt hatte.

2) Abendl., 1. Petri 1, 17-21.

Sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne ansehen der person richtet nach eines jeglichen werk; so führet euern wandel, so lange ihr hier wallet, mit furcht und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem silber oder gold erlöset seyd von euerm eiteln wandel nach väterlicher weise, sondern mit dem theuern blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten lammes, der zwar zuvor versehen ist, ehe der welt grund geleget ward, aber geoffenbaret zu den letzten zeiten um euret willen, die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den todten und ihm die herrlichkeit gegeben, auf daß ihr glauben und hoffnung zu Gott haben möchtet.

Am Sonnt. Reminiscere.

1) Evang., Matth. 12, 38-42.

Da antworteten etliche unter den schriftgelehrten und pharisäern und sprachen: Meister, wir wollten gerne ein zeichen von dir sehen. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische art sucht ein zeichen; und es wird ihr kein zeichen gegeben werden, denn das zeichen des propheten Jonas. Denn gleichwie Jonas war drey tage und drey nächte in des wallfisches bauch; also wird des menschen Sohn drey tage und drey nächte mitten in der erde seyn. Die leute von Ninive werden auftreten am jüngsten gericht mit diesem geschlecht und werden es verdammen; denn sie thaten buße nach der predigt Jonas. Und siehe, hier ist mehr, denn Jonas. Die königin von mittag wird auftreten am jüngsten gericht mit diesem geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom ende der erde Salomos weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr, denn Salomo.

2) Abendl., Jacobi 1, 2-12.

Meine lieben brüder, achtet es eitel freude, wenn ihr in mancherley anfechtungen fallet, und wisset, daß euer glaube, so er rechtschaffen ist, geduld wirket. Die geduld aber soll fest bleiben bis ans ende, auf daß ihr seyd vollkommen und ganz und keinen mangel habet. So aber jemand unter euch weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich jedermann und rücket es niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die meereswoge, die vom winde getrieben und gewebet wird. Solcher mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde. Ein zweifler ist unbeständig in allen seinen wegen. Ein bruder aber, der niedrig ist, rühme sich

 seiner

seiner höhe; und der da reich ist, rühme sich seiner niedrigkeit; denn wie eine blume des grases wird er vergehen. Die sonne gehet auf mit der hitze, und das gras verwelket, und die blume fället ab, und seine schöne gestalt verdirbet; also wird der reiche in seiner haabe verwelken. Selig ist der mann, der die anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die krone des lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

Am Sonnt. Oculi.

1) Evang., Joh. 6, 47-56.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer an mich glaubet, der hat das ewige leben. Ich bin das brod des lebens. Eure väter haben manna gegessen in der wüste und sind gestorben. Dieß ist das brod, das vom himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige brod, vom himmel gekommen. Wer von diesem brod essen wird, der wird leben in ewigkeit. Und das brod, das ich geben werde, ist mein fleisch, welches ich geben werde für das leben der welt. Da zankten die Juden unter einander und sprachen: wie kann dieser uns sein fleisch zu essen geben? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: werdet ihr nicht essen das fleisch des Menschensohnes und trinken sein blut, so habt ihr kein leben in euch. Wer mein fleisch isset und trinket mein blut, der hat das ewige leben, und ich werde ihn am jüngsten tage auferwecken. Denn mein fleisch ist die rechte speise und mein blut ist der rechte trank. Wer mein fleisch isset und trinket mein blut, der bleibet in mir und ich in ihm.

2) Abendl., 2 Cor. 1, 3-7.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der barmherzigkeit und Gott alles trostes, der uns tröstet in aller unserer trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerley trübsal, mit dem trost, damit wir getröstet werden von Gott. Denn gleichwie wir des leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Wir haben aber trübsal oder trost, so geschiehet es euch zu gut. Ist es trübsal, so geschiehet es euch zu trost und heil; welches heil beweiset sich, so ihr leidet mit geduld, dermaßen, wie wir leiden. Ist es trost, so geschieht es euch auch zu trost und heil. Und stehet unsere hoffnung fest für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des leidens theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des trostes theilhaftig seyn.

Am Sonnt. Lätare.

1) Evang., Joh. 6, 57-69.

Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen; also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinet willen. Dieß ist das brod, das vom himmel gekommen ist, nicht wie eure väter haben manna gegessen und sind gestorben. Wer dieß brod isset, der wird leben in ewigkeit. Solches sagte er in der schule, da er lehrete, zu Capernaum. Viele nun seiner jünger, die das höreten, sprachen: das ist eine harte rede, wer kann sie hören? Da Jesus aber bey sich selbst merkete, daß seine jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das? Wie, wenn ihr denn sehen werdet des menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war? Der Geist ist es, der da lebendig macht; das fleisch ist kein nütze. Die worte, die ich rede, die sind Geist und sind leben. Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wußte von anfang wohl, welche nicht glaubend waren und welcher ihn verrathen würde. Und er sprach: darum habe ich euch gesagt: niemand kann zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vater gegeben. Von dem an giengen seiner Jünger viele hinter sich und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm. Da sprach Jesus zu den zwölfen: wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? du hast worte des ewigen lebens; und wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

2) Abendl., Ebr. 10, 5-18.

Da er (Christus) in die welt kommt, spricht er: Opfer und gaben hast du nicht gewollt, den leib aber hast du mir zubereitet. Brandopfer und sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: siehe, ich komme; im buch stehet vornämlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, Gott, deinen willen. Droben, als er gesagt hatte: opfer und gaben, brandopfer und sündopfer hast du nicht

gewollt, sie gefallen dir auch nicht (welche nach dem gesetz geopfert werden); da sprach er: siehe, ich komme zu thun, Gott, deinen willen. Da hebt er das erste auf, daß er das andere einsetze. In welchem willen wir sind geheiliget, einmal geschehen durch das opfer des leibes Jesu Christi. Und ein jeglicher priester ist eingesetzt, daß er alle tage gottesdienst pflege und oftmals einerley opfer thue, welche nimmermehr können die sünden abnehmen. Dieser aber, da er hat Ein opfer für die sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzet er nun zur rechten Gottes und wartet hinfort, bis daß seine feinde zum schemel seiner füße gelegt werden. Denn mit Einem opfer hat er in ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Es bezeuget uns aber das auch der heilige Geist. Denn nachdem er zuvor gesagt hatte: das ist das testament, das ich ihnen machen will nach diesen tagen, spricht der Herr: ich will mein gesetz in ihr herz geben und in ihre sinne will ich es schreiben und ihrer sünden und ihrer ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken. Wo aber derselbigen vergebung ist, da ist nicht mehr opfer für die sünde.

Am Sonnt. Judica.

1) Evang. Joh. 12, 20-32.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gekommen waren, daß sie anbeteten, auf das fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagten es weiter Jesu. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: die zeit ist gekommen, daß des menschen Sohn verkläret werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es sey denn, daß das waizenkorn in die erde falle und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringt es viele früchte. Wer sein leben lieb hat, der wird es verlieren; und wer sein leben auf dieser welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Jetzt ist meine seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser stunde; doch darum bin ich in diese stunde gekommen. Vater, verkläre deinen namen. Da kam eine stimme vom himmel: ich habe ihn verkläret und will ihn abermal verklären. Da sprach das volk, das dabey stand und zuhörete: es donnerte. Die andern sprachen: es redete ein engel mit ihm. Jesus antwortete und sprach: Diese stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen. Jetzt gehet das gericht über die welt; nun wird der Fürst dieser welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der erde, so will ich sie alle zu mir ziehen.

2) Abendl., Ebr. 12, 1-3.

Darum auch wir, dieweil wir solchen haufen zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch geduld in dem kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den anfänger und vollender des glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen freude haben, erduldete er das kreuz und achtete der schande nicht und ist gesessen zur rechten auf dem stuhl Gottes. Gedenket an den, der ein solches widersprechen von den sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in euerm muth matt werdet und ablasset.

Am heiligen Osterfest.

1) Evang., Matth. 28, 1-10.

Am abend aber des sabbaths, welcher anbricht am morgen des ersten feyertages der sabbathen, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das grab zu besehen. Und siehe, es geschah ein großes erdbeben. Denn der engel des Herrn kam vom himmel herab, trat hinzu und wälzte den stein von der thür und setzte sich darauf. Und seine gestalt war wie der blitz und sein kleid weiß als der schnee. Die hüter aber erschracken vor furcht und wurden als wären sie todt. Aber der engel antwortete und sprach zu den weibern: Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jesum, den gekreuzigten, suchet. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her und sehet die stätte, da der Herr gelegen hat; und gehet eilend hin und saget es seinen Jüngern, daß er aufer-

standen sey von den todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie giengen eilend zum grabe hinaus, mit furcht und großer freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie giengen, seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: seyd gegrüßet. Und sie traten zu ihm und griffen an seine füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: fürchtet euch nicht; gehet hin und verkündiget es meinen brüdern, daß sie gehen in Galiläa, daselbst werden sie mich sehen.

2) Abendl., 1. Petri 1, 3-9.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln S. 57.

Am Ostermontag.

Evang., Joh. 20, 11-18.

Maria aber stand vor dem grabe und weinete draußen. Als sie nun weinete, guckte sie in das grab. Und siehet zween engel in weißen kleidern sitzen, einen zu den häupten und den andern zu den füßen, da sie den leichnam Jesu hingelegt hatten. Und dieselbigen sprachen zu ihr: weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück und siehet Jesum stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: weib, was weinest du? wen suchest du? Sie meynet, es sey der gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißt Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen brüdern und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria Magdalena kommt und verkündiget den Jüngern: ich habe den Herrn gesehen und solches hat er zu mir gesagt.

Am Sonnt. Quasimodogeniti.

1) Evang., Lucä 24, 36-47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: friede sey mit euch. Sie erschracken aber und fürchteten sich, meynten, sie sähen einen geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? und warum kommen solche gedanken in eure herzen? Sehet meine hände und meine füße, ich bin es selber; fühlet mich und sehet; denn ein geist hat nicht fleisch und bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen hände und füße. Da sie aber noch nicht glaubten vor freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein stück von gebratenem fisch und honigseim. Und er nahm es und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: das sind die reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im gesetz Mosis, in den propheten und in den psalmen. Da öffnete er ihnen das verständniß, daß sie die schrift verstanden, und sprach zu ihnen: also ist es geschrieben und also mußte Christus leiden und auferstehen von den todten am dritten tage und predigen lassen in seinem namen buße und vergebung der sünden unter allen völkern und anheben zu Jerusalem.

2) Abendl., Apost. Gesch. 17, 24-31.

Gott, der die welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, sintemal er ein Herr ist himmels und der erde, wohnet nicht in tempeln mit händen gemacht. Seiner wird auch nicht von menschenhänden gepfleget, als der jemandes bedürfte; so er selbst jedermann leben und odem allenthalben giebt. Und hat gemacht, daß von Einem blut aller menschen geschlechter auf dem ganzen erdboden wohnen, und hat ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und wie weit sie wohnen sollen; daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir; als auch etliche poeten bey euch gesagt haben: wir sind seines geschlechts. So wir denn göttlichen geschlechts sind; sollen wir nicht meynen, die Gottheit sey gleich den goldenen, silbernen und steinernen bildern, durch menschliche gedanken gemacht. Und zwar hat Gott die zeit der unwissenheit übersehen; nun aber gebeut er allen menschen an

allen enden, buße zu thun, darum, daß er einen tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den kreis des erdbodens mit gerechtigkeit durch einen mann, in welchem ers beschlossen hat und jedermann vorhält den glauben, nachdem er ihn hat von den todten auferwecket.

Am Sonnt. Misericordias.

1) Evang., Joh. 10, 22-30.

Es war aber kirchweihe zu Jerusalem und war winter. Und Jesus wandelte im tempel in der halle Salomos. Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältest du unsere seelen auf? bist du Christus, so sage es uns frey heraus. Jesus antwortete ihnen: ich habe es euch gesagt und ihr glaubet nicht. Die werke, die ich thue in meines Vaters namen, die zeugen von mir. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seyd meine schaafe nicht, als ich euch gesagt habe. Denn meine schaafe hören meine stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer, denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters hand reißen. Ich und der Vater sind eins.

2) Abendl., Offenbar. Joh. 7, 15-17.

Sie sind vor dem stuhl Gottes und dienen ihm tag und nacht in seinem tempel. Und der auf dem stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die sonne oder irgend eine hitze. Denn das Lamm mitten im stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle thränen von ihren augen.

Am Sonnt. Jubilate.

1) Evang., Matth. 10, 16-20.

Siehe, ich sende euch wie schaafe mitten unter die wölfe; darum seyd klug wie die schlangen und ohne falsch wie die tauben. Hütet euch aber vor den menschen; denn sie werden euch überantworten vor ihre rathhäuser und werden euch geißeln in ihren schulen. Und man wird euch vor fürsten und könige führen um meinetwillen, zum zeugniß über sie und über die heiden. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn ihr seyd es nicht, die da reden; sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

2) Abendl., Apost. Gesch. 4, 8-14.

Petrus, voll des heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr obersten des volks und ihr ältesten von Israel! So wir heute werden gerichtet über dieser wohlthat an dem kranken menschen, durch welche er ist gesund geworden; so sey euch und allem volk von Israel kund gethan, daß in dem namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den Gott von den todten auferwecket hat, stehet dieser allhier vor euch gesund. Das ist der stein, von euch bauleuten verworfen, der zum eckstein geworden ist. Und ist in keinem andern heil, ist auch kein anderer name den menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Sie sahen aber an die freudigkeit Petri und Johannis und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte leute und laien waren und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren. Sie sahen aber den menschen, der gesund war geworden, bey ihnen stehen und hatten nichts dawider zu reden.

Am Sonnt. Cantate.

1) Evang., Matth. 10, 24-33.

Der jünger ist nicht über seinen meister, noch der knecht über den herrn. Es ist dem jünger genug, daß er sey wie sein meister, und der knecht wie sein herr. Haben sie den hausvater Beelzebub geheißen, wie vielmehr werden sie seine hausgenossen also heißen? Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde. Was ich euch sage im finsterniß, das redet im licht; und was ihr höret in das ohr, das predigt auf den dächern. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den leib tödten und die seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der leib und seele verderben mag in die hölle. Kauft man nicht zween sperlinge um Einen pfennig? noch fällt derselben keiner auf die erde ohne euern Vater. Nun abe

sind auch eure haare auf dem haupt alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; ihr seyd besser denn viele sperlinge. Darum, wer mich bekennet vor den menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verläugnet vor den menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater.

2) Abendl., 1. Thessal. 2, 9-13.

Ihr seyd wohl eingedenk, lieben brüder, unsrer arbeit und unsrer mühe; denn tag und nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das evangelium Gottes. Deß seyd ihr zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir bey euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind. Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vater seine kinder, einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet und bezeuget haben, daß ihr wandeln solltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem reich und zu seiner herrlichkeit. Darum auch wir ohne unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfienget von uns das wort göttlicher predigt, nahmet ihr es auf, nicht als menschen-wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes wort, welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

Am Sonnt. Rogate.

1) Evang., Lucä 11, 9-13.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums brod, der ihm einen stein dafür biete? und so er um einen fisch bittet, der ihm eine schlange für den fisch biete? oder so er um ein ey bittet, der ihm einen scorpion dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euern kindern gute gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?

2) Abendl., 1. Timoth. 6, 11-16.

Du Gottesmensch, fliehe solches; jage aber nach der gerechtigkeit, der gottseligkeit, dem glauben, der liebe, der geduld, der sanftmuth; kämpfe den guten kampf des glaubens; ergreife das ewige leben, dazu du auch berufen bist und bekannt hast ein gutes bekenntniß vor vielen zeugen. Ich gebiete dir vor Gott, der alle dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gutes bekenntniß, daß du haltest das gebot ohne flecken, untadelich, bis auf die erscheinung unsers Herrn Jesu Christi; welche wird zeigen zu seiner zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller könige und Herr aller herren, der allein unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem licht, da niemand zukommen kann; welchen kein mensch gesehen hat, noch sehen kann; dem sey ehre und ewiges reich. Amen.

Am Fest d. Himmelf. Christi.

1) Evang., Lucä 24, 49-53.

Und (er sprach zu ihnen) siehe, ich will auf euch senden die verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit kraft aus der höhe. Er führete sie aber hinaus bis gen Bethanien und hub die hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer freude und waren allewege im tempel, preiseten und lobeten Gott.

2) Abendl., Apost. Gesch. 1, 1-11.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln Seite 30.

Am Sonnt. Exaudi.

1) Evang., Joh. 7, 33-39.

Da sprach Jesus zu ihnen: ich bin noch eine kleine zeit bey euch und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreut liegen und die Griechen lehren? Was ist das für eine rede, daß er saget: ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen? Aber am letzten tage des festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: wen da dürstet, der komme zu mir und trinke; wer an mich glaubet, wie die schrift sagt, von deß leibe werden ströme des lebendigen wassers fließen. Das sagte er aber

von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verkläret.

2) Abendl., Colosser 3, 1-10.

Seyd ihr nun mit Christo auferstanden; so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf erden ist. Denn ihr seyd gestorben und euer leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer leben, sich offenbaren wird; dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der herrlichkeit. So tödtet nun eure glieder, die auf erden sind, hurerey, unreinigkeit, schändliche brunst, böse lust und den geiz, welcher ist abgötterey, um welcher willen kommt der zorn Gottes über die kinder des unglaubens, in welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darinnen lebtet. Nun aber leget alles ab von euch, den zorn, grimm, bosheit, lästerung, schandbare worte aus euerm munde. Lüget nicht unter einander; ziehet den alten menschen mit seinen werken aus und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der erkenntniß nach dem ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

Am heiligen Pfingstfest.

1) Evang., Joh. 14, 15-21.

Liebet ihr mich, so haltet meine gebote. Und ich will den Vater bitten und er soll euch einen andern tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der wahrheit, welchen die welt nicht kann empfahen; denn sie siehet ihn nicht und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch und wird in euch seyn. Ich will euch nicht waisen lassen; ich komme zu euch. Es ist noch um ein kleines, so wird mich die welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe und ihr sollt auch leben. An demselbigen tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. Wer meine gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

2) Abendl. Apost. Gesch. 2. 1-18.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln Seite 31.

Am Pfingstmontag.

Morgenl., Ezechiel 36, 26. 27.

Und ich will euch ein neues herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne herz aus euerm fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes herz geben; ich will meinen Geist in euch geben und will solche leute aus euch machen, die in meinen geboten wandeln und meine rechte halten und darnach thun.

Am Fest Trinitatis.

1) Evang., Matth. 28, 18-20.

Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle gewalt im himmel und auf erden. Darum gehet hin und lehret alle völker und taufet sie im namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle tage bis an der welt ende.

2) Abendl., Tit. 3, 4-8.

Es erschien die freundlichkeit und leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der werke willen der gerechtigkeit, die wir gethan hatten; sondern nach seiner barmherzigkeit machte er uns selig durch das bad der wiedergeburt und erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen gnade gerecht und erben seyen des ewigen lebens nach der hoffnung; das ist je gewißlich wahr.

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis.

1) Evang., Marc. 4, 26-32.

Und er sprach: Das reich Gottes hat sich also, als wenn ein mensch saamen aufs land wirft und schläft und stehet auf nacht und tag, und der saame gehet auf und wächset, daß er es nicht weiß. Denn die erde bringt von ihr selbst zum ersten das gras, darnach die ähren, darnach den vollen waizen in den ähren. Wenn sie aber die frucht gebracht hat, so schickt er bald die sichel hin, denn die erndte ist da. Und er sprach: Wem wollen wir das reich Gottes vergleichen? und durch welch gleichniß wollen wir es vorbilden? Gleichwie ein senfkorn, wann das gesäet wird aufs land, so ist es das kleinste unter allen saamen auf erden. Und wann es gesäet ist, so nimmt es zu und

wird größer denn alle kohlkräuter und gewinnet große zweige, also, daß die vögel unter dem himmel unter seinem schatten wohnen können.

2) Abendl., Apost. Gesch. 2, 42-47.

Sie blieben aber beständig in der apostel lehre und in der gemeinschaft und im brodbrechen und im gebet. Es kam auch alle seelen furcht an, und geschahen viel wunder und zeichen durch die apostel. Alle aber, die gläubig waren geworden, waren bey einander und hielten alle dinge gemein. Ihre güter und haabe verkauften sie und theilten sie aus unter alle, nachdem jedermann noth war. Und sie waren täglich und stets bey einander einmüthig im tempel und brachen das brod hin und her in häusern, nahmen die speise und lobeten Gott mit freuden und einfältigem herzen und hatten gnade bey dem ganzen volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der gemeine.

Am 2. Sonnt. nach Trinitatis.

1) Evang., Lucä 15, 11-32.

Und er sprach: Ein mensch hatte zween söhne; und der jüngste unter ihnen sprach zum vater: gieb mir, vater das theil der güter, das mir gehöret. Und er theilete ihnen das gut. Und nicht lange darnach sammelte der jüngste sohn alles zusammen und zog ferne über land und daselbst brachte er sein gut um mit prassen. Da er nun alles das seine verzehret hatte, ward eine große theurung durch dasselbige ganze land und er fieng an zu darben; und gieng hin und hängete sich an einen bürger desselbigen landes, der schickte ihn auf seinen acker, die säue zu hüten. Und er begehrete seinen bauch zu füllen mit trädern, die die säue aßen; und niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich und sprach: Wie viele taglöhner hat mein Vater, die brod die fülle haben, und ich verderbe im hunger. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget in den himmel und vor dir und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein sohn heiße; mache mich als einen deiner taglöhner. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen hals und küssete ihn. Der sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget in den himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen knechten: bringet das beste kleid hervor und thut ihn an und gebet ihm einen fingerreif an seine hand und schuhe an seine füße und bringet ein gemästetes kalb her und schlachtet es, lasset uns essen und fröhlich seyn; denn dieser mein sohn war todt und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist gefunden worden. Und fiengen an fröhlich zu seyn. Aber der älteste Sohn war auf dem felde, und als er nahe zum hause kam, hörete er das gesänge und den reigen und rief zu sich der knechte einen und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: dein bruder ist gekommen, und dein Vater hat ein gemästetes kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat. Da ward er zornig und wollte nicht hinein gehen. Da gieng sein Vater heraus und bat ihn. Er antwortete aber und sprach zum Vater: Siehe, so viele jahre diene ich dir und habe dein gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen bock gegeben, daß ich mit meinen freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser dein sohn gekommen ist, der sein gut mit huren verschlungen hat; hast du ihm ein gemästetes kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: Mein sohn, du bist allezeit bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und gutes muths seyn; denn dieser dein bruder war todt und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wieder gefunden.

2) Abendl., 1. Joh. 1, 5.-2, 2.

Das ist die verkündigung, die wir von ihm gehöret haben und euch verkündigen, daß Gott ein licht ist und in ihm ist keine finsterniß. So wir sagen, daß wir gemeinschaft mit ihm haben und wandeln in finsterniß; so lügen wir und thun nicht die wahrheit. So wir aber im lichte wandeln, wie er im lichte ist; so haben wir gemeinschaft unter einander, und das blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller sünde. So wir sagen, wir haben keine sünde; so verführen wir uns selbst, und die wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere sünden bekennen; so ist er treu

und gerecht, daß er uns die sünden vergiebt und reiniget uns von aller untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündiget; so machen wir ihn zum lügner, und sein wort ist nicht in uns. Meine kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget; so haben wir einen fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Und derselbige ist die versöhnung für unsere sünden; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen welt.

Am 3. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Matth. 15, 1-11.

Da kamen zu ihm die schriftgelehrten und pharisäer von Jerusalem und sprachen: warum übertreten deine Jünger der ältesten aufsätze? sie waschen ihre hände nicht, wenn sie brod essen. Er antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes gebot, um eurer aufsätze willen? Gott hat geboten: du sollst vater und mutter ehren; wer aber vater und mutter flucht, der soll des todes sterben. Aber ihr lehret: wer zum vater oder zur mutter spricht: wenn ichs opfere, so ist dirs viel nützer, der thut wohl. Damit geschiehet es, daß niemand hinfort seinen vater oder seine mutter ehret, und habt also Gottes gebot aufgehoben um eurer aufsätze willen. Ihr heuchler, es hat wohl Jesaias von euch geweissaget und gesprochen: dieß volk nahet sich zu mir mit seinem munde und ehret mich mit seinen lippen, aber ihr herz ist ferne von mir; aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche lehren, die nichts denn menschengebote sind. Und er rief das volk zu sich und sprach zu ihnen: höret zu und vernehmet es! was zum munde eingehet, das verunreiniget den menschen nicht; sondern was zum munde ausgehet, das verunreiniget den menschen.

2) Abendl., Apost. Gesch. 5, 34-42.

Da stand auf im rath ein pharisäer, mit namen Gamaliel, ein schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem volk, und hieß die apostel ein wenig hinaus thun und sprach zu ihnen: Ihr männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen menschen, was ihr thun sollet. Vor diesen tagen stand auf Theudas und gab vor, er wäre etwas und hiengen an ihm eine zahl männer, bey vierhundert; der ist erschlagen und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet und zu nichte geworden. Darnach stand auf Judas aus Galiläa in den tagen der schatzung und machte viel volks abfällig ihm nach; und er ist auch umgekommen und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet. Und nun sage ich euch: lasset ab von diesen menschen und lasset sie fahren. Ist der rath oder das werk aus den menschen, so wird es untergehen. Ist es aber aus Gott, so könnet ihr es nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen. Da fielen sie ihm zu und riefen die apostel, stäupeten sie und geboten ihnen, sie sollten nicht reden in dem namen Jesu und ließen sie gehen. Sie giengen aber fröhlich von des raths angesicht, daß sie würdig gewesen waren um seines namens willen schmach zu leiden, und hörten nicht auf, alle tage im tempel und hin und her in häusern zu lehren und zu predigen das evangelium von Jesu Christo.

Am 4. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Joh. 4, 19-26.

Das weib (die samariterin) spricht zu Jesu: Herr, ich sehe, daß du ein prophet bist. Unsere väter haben auf diesem berge angebetet, und ihr saget, zu Jerusalem sey die stätte, da man anbeten soll. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die zeit, daß ihr weder auf diesem berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten. denn das heil kommt von den Juden. Aber es kommt die zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der wahrheit anbeten. Spricht das weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbige kommen wird, so wird er es uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

2) Abendl., Apost. Gesch. 9, 1-9.

Saulus aber schnaubete noch mit drohen und morden wider die Jünger des Herrn und gieng zum ho-

henpriester und bat ihn um briefe gen Damascus an die schulen, auf daß, so er etliche dieses wegs fände, männer und weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem wege war und nahe bey Damascus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein licht vom himmel. Und er fiel auf die erde und hörete eine stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den stachel lecken. Und er sprach mit zittern und zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: stehe auf und gehe in die stadt; da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die männer aber, die seine gefährten waren, standen und waren erstarret; denn sie hörten eine stimme und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der erde, und als er seine augen aufthat, sah er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der hand und führeten ihn gen Damascus. Und war drey tage nicht sehend und aß nicht und trank nicht.

Am 5. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Luc. 10, 38-42.

Es begab sich aber, da sie wandelten, gieng er in einen markt. Da war ein weib, mit namen Martha, die nahm ihn auf in ihr haus. Und sie hatte eine schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu füßen und hörete seiner rede zu. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht darnach, daß mich meine schwester lässet allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viele sorge und mühe; eins aber ist noth. Maria hat das gute theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

2) Abendl., Phil. 3, 8-14.

Ich achte es alles für schaden gegen der überschwänglichen erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für schaden gerechnet und achte es für koth, auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde; daß ich nicht habe meine gerechtigkeit, die aus dem gesetz, sondern die durch den glauben an Christum kommt, nämlich die gerechtigkeit, die von Gott dem glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn und die kraft seiner auferstehung und die gemeinschaft seiner leiden, daß ich seinem tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur auferstehung der todten. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber sage ich: ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten ziel, nach dem kleinod, welches vorhält die himmlische berufung Gottes in Christo Jesu.

Am 6. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Joh. 5, 24-29.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch wer mein wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige leben und kommt nicht in das gericht, sondern er ist vom tode zum leben hindurchgedrungen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es kommt die stunde und ist schon jetzt, daß die todten werden die stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben. Denn wie der Vater das leben hat in ihm selbst; also hat er dem Sohne gegeben, das leben zu haben in ihm selbst, und hat ihm macht gegeben, auch das gericht zu halten, darum, daß er des menschen Sohn ist. Verwundert euch deß nicht; denn es kommt die stunde, in welcher alle, die in den gräbern sind, werden seine stimme hören und werden hervorgehen, die da gutes gethan haben, zur auferstehung des lebens, die aber übels gethan haben, zur auferstehung des gerichts.

2) Abendl., Ephes. 2, 4-10.

Gott, der da reich ist von barmherzigkeit, durch seine große liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht (denn aus gnaden seyd ihr selig geworden), und hat uns sammt ihm auferwecket und sammt ihm in das himmlische wesen versetzt in Christo Jesu, auf daß er erzeigte in den zukünftigen zeiten den überschwänglichen reichthum sei-

ner gnade durch seine güte über uns in Christo Jesu. Denn aus gnaden seyd ihr selig geworden durch den glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes gabe ist es; nicht aus den werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Am 7. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Lucä 13, 11-17.

Und siehe, ein weib war da, das hatte einen geist der krankheit achtzehn jahre, und sie war krumm und konnte nicht wohl aufsehen. Da sie aber Jesus sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: weib, sey los von deiner krankheit, und legte die hände auf sie; und alsobald richtete sie sich auf und preisete Gott. Da antwortete der oberste der schule und ward unwillig, daß Jesus auf den sabbath heilete und sprach zu dem volk: es sind sechs tage, darinnen man arbeiten soll; in denselbigen kommet und lasset euch heilen und nicht am sabbathtage. Da antwortete ihm der Herr und sprach: du heuchler, löset nicht ein jeglicher unter euch seinen ochsen oder esel von der krippe am sabbath und führet ihn zur tränke? sollte aber nicht gelöset werden am sabbath diese, die doch Abrahams tochter ist, von diesem bande, welche satanas gebunden hatte nun wohl achtzehn jahre? Und als er solches sagte, mußten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren; und alles volk freuete sich über alle herrlichen thaten, die von ihm geschahen.

2) Abendl., Ebräer 12, 5-11.

Mein sohn, achte nicht gering die züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; denn, welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen sohn, den er aufnimmt. So ihr die züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als kindern; denn wo ist ein sohn, den der vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig geworden; so seyd ihr bastarte und nicht kinder. Auch so wir haben unsere leiblichen väter zu züchtigern gehabt und sie geschenet; sollen wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenige tage nach ihrem dünken; dieser aber zu nutz, auf daß wir seine heiligung erlangen. Alle züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht freude, sondern traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame frucht der gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

Am 8. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Matth. 19, 16-26.

Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was soll ich gutes thun, daß ich das ewige leben möge haben? Er aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? niemand ist gut, denn der einige Gott. Willst du aber zum leben eingehen, so halte die gebote. Da sprach er zu ihm: welche? Jesus aber sprach: Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsches zeugniß geben. Ehre vater und mutter. Und du sollst deinen nächsten lieben, als dich selbst. Da sprach der jüngling zu ihm: das habe ich alles gehalten von meiner jugend auf; was fehlt mir noch? Jesus sprach zu ihm: willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du hast und gieb es den armen, so wirst du einen schatz im himmel haben; und komm und folge mir nach. Da der jüngling das wort hörete, gieng er betrübt von ihm; denn er hatte viele güter. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: wahrlich, ich sage euch: ein reicher wird schwerlich ins himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: es ist leichter, daß ein kameel durch ein nadelöhr gehe, denn daß ein reicher ins reich Gottes komme. Da das seine Jünger höreten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: je, wer kann denn selig werden? Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: bey den menschen ist es unmöglich, aber bey Gott sind alle dinge möglich.

2) Abendl., 1. Timoth. 6, 6-10.

Es ist aber ein großer gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber nahrung und kleider haben, so lasset uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in versuchung und stricke und viele

thörichte und schädliche lüste, welche versenken die menschen ins verderben und verdammniß. Denn geiz ist eine wurzel alles übels, welches hat etliche gelüstet und sind vom glauben irre gegangen und machen ihnen selbst viele schmerzen.

Am 9. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Matth. 16, 24-28.

Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst und nehme sein kreuz auf sich und folge mir. Denn wer sein leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden. Was hülfe es dem menschen, so er die ganze welt gewänne und nähme doch schaden an seiner seele? oder was kann der mensch geben, damit er seine seele wieder löse? Denn es wird je geschehen, daß des menschen Sohn komme in der herrlichkeit seines Vaters mit seinen engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen werken. Wahrlich, ich sage euch: es stehen etliche hier, die nicht schmecken werden den tod, bis daß sie des menschen Sohn kommen sehen in seinem reich.

2) Abendl., 1. Petri 1, 22-25.

Machet keusch eure seelen im gehorsam der wahrheit durch den Geist zu ungefärbter bruderliebe und habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem herzen, als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem saamen, nämlich aus dem lebendigen wort Gottes, das da ewiglich bleibet. Denn alles fleisch ist wie gras und alle herrlichkeit der menschen wie des grases blume. Das gras ist verdorret und die blume abgefallen; aber des Herrn wort bleibet in ewigkeit. Das ist aber das wort, welches unter euch verkündiget ist.

Am 10. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Lucä 19, 1-10.

Und er zog hinein und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein mann, genannt Zachäus, der war ein oberster der zöllner und war reich, und begehrete Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem volk, denn er war klein von person. Und er lief vorhin und stieg auf einen maulbeerbaum auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige stätte, sah er auf und ward seiner gewahr und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar und sprach zu dem Herrn: siehe, Herr, die hälfte meiner güter gebe ich den armen; und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem hause heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

2) Abendl., 1. Timoth. 1, 12-17.

Ich danke unserm Herrn Christo Jesu, der mich stark gemacht und treu geachtet hat und gesetzet in das amt, der ich zuvor war ein lästerer und ein verfolger und ein schmäher; aber mir ist barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend gethan, im unglauben. Es ist aber desto reicher gewesen die gnade unsers Herrn, sammt dem glauben und der liebe, die in Christo Jesu ist. Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die welt, die sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornämlich Jesus Christus erzeigete alle geduld, zum exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen leben. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen, sey ehre und preis in ewigkeit! Amen.

Am 11. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Marc. 12, 41-44.

Und Jesus setzte sich gegen dem gotteskasten und schauete, wie das volk geld einlegte in den gotteskasten. Und viele reiche legten viel ein. Und es kam eine arme wittwe und legte zwey scherflein ein, die machen einen heller. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: diese arme wittwe hat mehr in den gotteskasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben. Denn sie haben alle von ihrem übrigen eingelegt; diese

aber hat von ihrer armuth, alles was sie hat, ihre ganze nahrung, eingelegt.

2) Abendl., Jacobi 2, 13-17.

Es wird ein unbarmherziges gericht über den gehen, der nicht barmherzigkeit gethan hat; und die barmherzigkeit rühmet sich wider das gericht. Was hilft es, lieben brüder, so jemand sagt, er habe den glauben, und hat doch die werke nicht? kann auch der glaube ihn selig machen? So aber ein bruder oder schwester bloß wäre und mangel hätte der täglichen nahrung, und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch und sättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was des leibes nothdurft ist: was hülfe sie das? Also auch der glaube, wenn er nicht werke hat, ist er todt an ihm selber.

Am 12. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Joh. 8, 31-45.

Da sprach Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: so ihr bleiben werdet an meiner rede, so seyd ihr meine rechten Jünger und werdet die wahrheit erkennen, und die wahrheit wird euch frey machen. Da antworteten sie ihm: wir sind Abrahams saamen, sind nie keinmal jemands knechte gewesen; wie sprichst du denn: ihr sollt frey werden? Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer sünde thut, der ist der sünde knecht. Der knecht aber bleibet nicht ewiglich im hause; der Sohn bleibet ewiglich. So euch nun der Sohn frey macht, so seyd ihr recht frey. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams saamen seyd; aber ihr suchet mich zu tödten, denn meine rede fähet nicht unter euch. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams kinder wäret, so thätet ihr Abrahams werke. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen solchen menschen, der ich euch die wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe; das hat Abraham nicht gethan. Ihr thut eures vaters werke. Da sprachen sie zu ihm: wir sind nicht unehelich geboren; wir haben einen Vater, Gott. Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum kennet ihr denn meine sprache nicht? denn ihr könnet ja mein wort nicht hören. Ihr seyd von dem vater, dem teufel, und nach eures vaters lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein mörder von anfang und ist nicht bestanden in der wahrheit; denn die wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die lügen redet, so redet er von seinem eigenen; denn er ist ein lügner und ein vater derselbigen. Ich aber, weil ich die wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht.

2) Abendl., Römer 7, 18-25.

Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem fleisch, wohnet nichts gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das gute finde ich nicht. Denn das gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das böse, das ich nicht will, das thue ich. So ich aber thue, das ich nicht will; so thue ich dasselbige nicht, sondern die sünde, die in mir wohnet. So finde ich mir nun ein gesetz, der ich will das gute thun, daß mir das böse anhanget. Denn ich habe lust an Gottes gesetz nach dem inwendigen menschen. Ich sehe aber ein ander gesetz in meinen gliedern, das da widerstreitet dem gesetz in meinem gemüthe und nimmt mich gefangen in der sünden gesetz, welches ist in meinen gliedern. Ich elender mensch, wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Am 13. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Lucä 6, 20-31.

Und er hob seine augen auf über seine Jünger und sprach: Selig seyd ihr armen, denn das reich Gottes ist euer. Selig seyd ihr, die ihr hier hungert; denn ihr sollet satt werden. Selig seyd ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen. Selig seyd ihr, so euch die menschen hassen und euch absondern und schelten euch und verwerfen euren namen als einen boshaftigen um des Menschensohnes willen. Freuet euch alsdann und hüpfet; denn siehe, euer lohn ist groß im himmel. Deßgleichen thaten ihre väter den propheten auch. Aber dagegen wehe euch reichen; denn ihr habt euren trost dahin. Wehe euch, die ihr voll seyd; denn euch wird hungern. Wehe euch, die

ihr hier lachet; denn ihr werdet weinen und heulen. Wehe euch, wenn euch jedermann wohl redet. Deßgleichen thaten ihre väter den falschen propheten auch. Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: liebet eure feinde; thut denen wohl, die euch hassen; segnet die, so euch verfluchen; bittet für die, so euch beleidigen. Und wer dich schlägt auf einen backen, dem biete den andern auch dar; und wer dir den mantel nimmt, dem wehre nicht auch den rock. Wer dich bittet, dem gieb; und wer dir das deine nimmt, da fordere es nicht wieder. Und wie ihr wollet, daß euch die leute thun sollen; also thut ihnen gleich auch ihr.

2) Abendl., Phil. 2, 4-11.

Ein jeglicher sehe nicht auf das seine, sondern auf das, das des andern ist. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher gestalt war, hielt er es nicht für einen raub, Gott gleich seyn; sondern äußerte sich selbst und nahm knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer mensch und an geberden als ein mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum tode, ja zum tod am kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet und hat ihm einen namen gegeben, der über alle namen ist, daß in dem namen Jesu sich beugen sollen alle derer kniee, die im himmel und auf erden und unter der erde sind, und alle zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey zur ehre Gottes des Vaters.

Am 14. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Matth. 13, 44-50.

Abermal ist gleich das himmelreich einem verborgenen schatz im acker, welchen ein mensch fand und verbarg ihn und gieng hin vor freuden über denselbigen und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den acker. Abermal ist gleich das himmelreich einem kaufmann, der gute perlen suchte. Und da er Eine köstliche perle fand, gieng er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Abermal ist gleich das himmelreich einem netz, das ins meer geworfen ist, damit man allerley gattung fänget. Wenn es aber voll ist; so ziehen sie es heraus an das ufer, sitzen und lesen die guten in ein gefäß zusammen, aber die faulen werfen sie weg. Also wird es auch am ende der welt gehen. Die engel werden ausgehen und die bösen von den gerechten scheiden und werden sie in den feuerofen werfen; da wird heulen und zähnklappen seyn.

2) Abendl., 2 Petri 1, 2-11.

Gott gebe euch viel gnade und frieden durch die erkenntniß Gottes und Jesu Christi, unsers Herrn. Nachdem allerley seiner göttlichen kraft (was zum leben und göttlichen wandel dienet) uns geschenket ist durch die erkenntniß deß, der uns berufen hat durch seine herrlichkeit und tugend, durch welche uns die theuren und allergrößesten verheißungen geschenket sind, nämlich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen natur, so ihr fliehet die vergängliche lust der welt; so wendet allen euern fleiß daran und reichet dar in eurem glauben tugend und in der tugend bescheidenheit und in der bescheidenheit mäßigkeit und in der mäßigkeit geduld und in der geduld gottseligkeit und in der gottseligkeit brüderliche liebe und in der brüderlichen liebe allgemeine liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind und tappet mit der hand und vergißt der reinigung seiner vorigen sünden. Darum, lieben brüder, thut desto mehr fleiß, euern beruf und erwählung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereichet werden der eingang zu dem ewigen reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Am 15. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Joh. 17, 20-24.

Ich bitte aber nicht allein für sie (meine apostel), sondern auch für die, so durch ihr wort an mich glauben werden, auf daß sie alle Eines seyen, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns Eines seyen, auf daß die welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie Eines seyen, gleichwie wir Eines sind, ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seyen in Eines und die welt erkenne, daß du

mich gesandt hast und liebest sie, gleichwie du mich liebest. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die welt gegründet ward.

2) Abendl., 1 Joh. 2, 12-17.

Lieben kindlein, ich schreibe euch, daß euch die sünden vergeben werden durch seinen namen. Ich schreibe euch vätern; denn ihr kennet den, der von anfang ist. Ich schreibe euch jünglingen; denn ihr habt den bösewicht überwunden. Ich schreibe euch kindern; denn ihr kennet den Vater. Ich habe euch vätern geschrieben, daß ihr den kennet, der von anfang ist. Ich habe euch jünglingen geschrieben, daß ihr stark seyd und das wort Gottes bey euch bleibet und den bösewicht überwunden habt. Habt nicht lieb die welt, noch was in der welt ist. So jemand die welt lieb hat, in dem ist nicht die liebe des Vaters. Denn alles, was in der welt ist (nämlich des fleisches lust und der augen lust und hoffärtiges leben), ist nicht vom Vater, sondern von der welt. Und die welt vergehet mit ihrer lust; wer aber den willen Gottes thut, der bleibet in ewigkeit.

Am 16. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Joh. 15, 1-11.

Ich bin ein rechter weinstock und mein vater ein weingärtner. Einen jeglichen reben an mir, der nicht frucht bringet, wird er wegnehmen und einen jeglichen, der da frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr frucht bringe. Ihr seyd jetzt rein um des worts willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie der rebe kann keine frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am weinstock; also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. Ich bin der weinstock, ihr seyd die reben. Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viele frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen wie eine rebe und verdorret, und man sammelt sie und wirft sie ins feuer, und muß brennen. So ihr in mir bleibet und meine worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch widerfahren. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viele frucht bringet und werdet meine Jünger. Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner liebe. So ihr meine gebote haltet; so bleibet ihr in meiner liebe, gleichwie ich meines Vaters gebote halte und bleibe in seiner liebe. Solches rede ich zu euch, auf daß meine freude in euch bleibe und eure freude vollkommen werde.

2) Abendl., 1 Joh. 3, 1-8.

Sehet, welch eine liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes kinder sollen heißen! Darum kennet euch die welt nicht, denn sie kennet ihn nicht. Meine lieben, wir sind nun Gottes kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist. Wer sünde thut, der thut auch unrecht; und die sünde ist das unrecht. Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere sünden wegnehme, und ist keine sünde in ihm. Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. Kindlein, lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist. Wer sünde thut, der ist vom teufel; denn der teufel sündiget von anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die werke des teufels zerstöre.

Am 17. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Joh. 9, 1-7.

Und Jesus gieng vorüber und sah einen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser oder seine eltern, daß er ist blind geboren? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget noch seine eltern; sondern, daß die werke Gottes offenbar würden an ihm. Ich muß wirken die werke deß, der mich gesandt hat, so lange es tag ist; es kommt die nacht, da niemand wirken kann. Dieweil ich bin in der welt, bin ich das licht der welt. Da er solches gesagt, spützete er auf die erde und machte einen koth aus dem speichel und schmierete den koth auf des blinden augen und sprach zu ihm: gehe hin zu

dem teich Siloha (das ist verdolmetschet: gesandt) und wasche dich. Da gieng er hin und wusch sich und kam sehend.

2) Abendl., Ebr. 13, 20. 21.

Gott aber des friedens, der von den todten ausgeführet hat den großen hirten der schaafe durch das blut des ewigen testaments, unsern Herrn Jesum, der mache euch fertig in allem guten werk, zu thun seinen willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sey ehre von ewigkeit zu ewigkeit! Amen.

Am 18. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Luc. 6, 36-42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig maaß wird man in euern schooß geben; denn eben mit dem maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein gleichniß: Mag auch ein blinder einem blinden den weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die grube fallen? Der jünger ist nicht über seinen meister; wenn der jünger ist wie sein meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen splitter in deines bruders auge und des balkens in deinem auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem bruder: halt stille, bruder, ich will den splitter aus deinem auge ziehen; und du siehest selbst nicht den balken in deinem auge? Du heuchler, ziehe zuvor den balken aus deinem auge, und besiehe dann, daß du den splitter aus deines bruders auge ziehest.

2) Abendl., 1 Joh. 4, 7-12.

Ihr lieben, lasset uns unter einander lieb haben; denn die liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet Gott. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die liebe. Daran ist erschienen die liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die liebe: nicht, daß wir Gott geliebet haben; sondern daß er uns geliebet hat und gesandt seinen Sohn zur versöhnung für unsere sünden. Ihr lieben, hat uns Gott also geliebet; so wollen wir uns auch unter einander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben; so bleibet Gott in uns, und seine liebe ist völlig in uns.

Am 19. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Luc. 7, 36-50.

Es bat ihn aber der pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er gieng hinein in des pharisäers haus und setzte sich zu tische. Und siehe, ein weib war in der stadt, die war eine sünderin. Da die vernahm, daß er zu tische saß in des pharisäers hause, brachte sie ein glas mit salben und trat hinten zu seinen füßen und weinte und fieng an seine füße zu netzen mit thränen und mit den haaren ihres hauptes zu trocknen und küssete seine füße und salbete sie mit salben. Da aber das der pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst und sagte: wenn dieser ein prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine sünderin. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein wucherer zween schuldner. Einer war schuldig fünfhundert groschen, der andere fünfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem weibe und sprach zu Simon: Siehest du dieß weib? ich bin gekommen in dein haus, du hast mir nicht wasser gegeben zu meinen füßen; diese aber hat meine füße mit thränen genetzet und mit den haaren ihres hauptes getrocknet. Du hast mir keinen kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine füße zu küssen. Du hast mein haupt nicht mit öl gesalbet; sie aber hat meine füße mit salben gesalbet. Derhalben sage ich dir: ihr sind viele sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben

wird

wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: dir sind deine sünden vergeben. Da fiengen an, die mit zu tische saßen, und sprachen bey sich selbst: wer ist dieser, der auch die sünden vergiebt? Er aber sprach zu dem weibe: dein glaube hat dir geholfen; gehe hin mit frieden.

2) Abendl., Jacobi 3, 13-18.

Wer ist weise und klug unter euch? der erzeige mit seinem guten wandel seine werke, in der sanftmuth und weisheit. Habt ihr aber bittern neid und zank in eurem herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die wahrheit. Denn das ist nicht die weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teufelisch. Denn wo neid und zank ist, da ist unordnung und eitel böses ding. Die weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, lässet ihr sagen, voll barmherzigkeit und guter früchte, unparteyisch, ohne heucheley. Die frucht aber der gerechtigkeit wird gesäet im frieden denen, die den frieden halten.

Am 20. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Lucä 18, 1-8.

Er sagte ihnen aber ein gleichniß davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden sollte, und sprach: Es war ein richter in einer stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und schenete sich vor keinem menschen. Es war aber eine wittwe in derselbigen stadt, die kam zu ihm und sprach: rette mich von meinem widersacher. Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst: ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem menschen scheue; dieweil aber mir diese wittwe so viel mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und übertäube mich. Da sprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte richter sagt. Sollte aber Gott nicht auch retten seine auserwählten, die zu ihm tag und nacht rufen, und sollte geduld darüber haben? Ich sage euch: er wird sie erretten in einer kürze. Doch wenn des menschen Sohn kommen wird, meynest du, daß er auch werde glauben finden auf erden?

2) Abendl., 1. Timoth. 2. 1-6.

So ermahne ich nun, daß man vor allen dingen zuerst thue bitte, gebet, fürbitte und danksagung für alle menschen, für die könige und für alle obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles leben führen mögen in aller gottseligkeit und ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande, welcher will, daß allen menschen geholfen werde und zur erkenntniß der wahrheit kommen. Denn es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den menschen, nämlich der mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur erlösung, daß solches zu seiner zeit geprediget würde.

Am 21. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Joh. 11, 32-45.

Als Maria (zum grabe des Lazarus) kam, da Jesus war und sahe ihn, fiel sie zu seinen füßen und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, mein bruder wäre nicht gestorben. Als Jesus sie sahe weinen und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen; ergrimmete er im geist und betrübte sich selbst und sprach: wo habt ihr ihn hingeleget? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es. Und Jesu giengen die augen über. Da sprachen die Juden: siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt! Etliche aber unter ihnen sprachen: konnte, der dem blinden die augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? Jesus aber ergrimmete abermal in ihm selbst und kam zum grabe. Es war aber eine kluft und ein stein darauf gelegt. Jesus sprach: hebet den stein ab. Spricht zu ihm Martha, die schwester des verstorbenen: Herr, er riechet schon; denn er ist vier tage gelegen. Jesus spricht zu ihr: habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die herrlichkeit Gottes sehen? Da hoben sie den stein ab, da der verstorbene lag. Jesus aber hub seine augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast; doch ich weiß, daß du mich allezeit hörest! sondern um des volks willen, das umher stehet, sage ich es, daß sie glauben, du habest mich gesandt. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter stimme: Lazare, komm heraus. Und der verstorbene kam heraus, gebunden mit grabtüchern an füßen und händen und sein angesicht verhüllet mit einem schweiß-

schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: löset ihn auf und lasset ihn gehen. Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn.

2) Abendl., 1. Corinth. 15, 35=50.

Möchte jemand sagen: wie werden die todten auferstehen? und mit welcherley leibe werden sie kommen? Du narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der leib, der werden soll; sondern ein bloßes korn, nämlich waizen oder der andern eins. Gott aber giebt ihm einen leib, wie er will, und einem jeglichen von den saamen seinen eigenen leib. Nicht ist alles fleisch einerley fleisch, sondern ein anderes fleisch ist der menschen, ein anderes des viehes, ein anderes der fische, ein anderes der vögel. Und es sind himmlische körper und irdische körper. Aber eine andere herrlichkeit haben die himmlischen und eine andere die irdischen. Eine andere klarheit hat die sonne, eine andere klarheit hat der mond, eine andere klarheit haben die sterne; denn ein stern übertrifft den andern nach der klarheit. Also auch die auferstehung der todten. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in unehre und wird auferstehen in herrlichkeit. Es wird gesäet in schwachheit und wird auferstehen in kraft. Es wird gesäet ein natürlicher leib und wird auferstehen ein geistlicher leib. Hat man einen natürlichen leib, so hat man auch einen geistlichen leib. Wie es geschrieben stehet: der erste mensch, Adam, ist gemacht in das natürliche leben und der letzte Adam in das geistliche leben. Aber der geistliche leib ist nicht der erste; sondern der natürliche, darnach der geistliche. Der erste mensch ist von der erde und irdisch; der andere mensch ist der Herr vom himmel. Welcherley der irdische ist, solcherley sind auch die irdischen; und welcherley der himmlische ist, solcherley sind auch die himmlischen. Und wie wir getragen haben das bild des irdischen, also werden wir auch tragen das bild des himmlischen. Davon sage ich aber, lieben brüder, daß fleisch und blut nicht können das reich Gottes ererben; auch wird das verwesliche nicht erben das unverwesliche.

Am 22. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Matth. 22, 23=33.

An demselbigen tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine auferstehung, und fragten ihn und sprachen: Meister, Moses hat gesagt: so einer stirbt und hat nicht kinder, so soll sein bruder sein weib freyen und seinem bruder saamen erwecken. Nun sind bey uns gewesen sieben brüder. Der erste freyete und starb; und dieweil er nicht saamen hatte, ließ er sein weib seinem bruder. Desselbigen gleichen der andere und der dritte, bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das weib. Nun in der auferstehung, wessen weib wird sie seyn unter den sieben? sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irret und wisset die schrift nicht noch die kraft Gottes. In der auferstehung werden sie weder freyen noch sich freyen lassen; sondern sie sind gleich wie die engel Gottes im himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der todten auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht: ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Gott aber ist nicht ein Gott der todten, sondern der lebendigen. Und da solches das volk hörete, entsetzten sie sich über seiner lehre.

2) Abendl., 2. Corinth. 4, 16=18.

Ob unser äußerlicher mensch verweset, so wird doch der innerliche von tag zu tag verneuert. Denn unsere trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle maaße wichtige herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Am 23. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Lucä 14, 16=24.

Es war ein mensch, der machte ein großes abendmahl und lud viele dazu. Und sandte seinen knecht aus zur stunde des abendmahls, zu sagen den geladenen: kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: ich habe einen acker gekauft und muß hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach:

ich habe fünf joch ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: ich habe ein weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der hausherr zornig und sprach zu seinem knechte: gehe aus bald auf die straßen und gassen der stadt und führe die armen und krüppel und lahmen und blinden herein. Und der knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch raum da. Und der Herr sprach zu dem knechte: gehe aus auf die landstraßen und an die zäune und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der männer keiner, die geladen sind, mein abendmahl schmecken wird.

2) Abendl., Ebräer 4, 12. 13.

Das wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweyschneidiges schwert und durchdringet, bis daß es scheidet seele und geist, auch mark und bein, und ist ein richter der gedanken und sinne des herzens. Und ist keine kreatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen augen; von dem reden wir.

Am 24. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Matth. 16, 5-12.

Und da seine Jünger waren hinübergefahren, hatten sie vergessen brod mit sich zu nehmen. Jesus aber sprach zu ihnen: sehet zu und hütet euch vor dem sauerteige der pharisäer und sadducäer. Da dachten sie bey sich selbst und sprachen: das wird es seyn, daß wir nicht haben brod mit uns genommen. Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt brod mit euch genommen? vernehmet ihr noch nichts? gedenket ihr nicht an die fünf brode unter die fünf tausend und wie viele körbe ihr da aufhobet; auch nicht an die sieben brode unter die vier tausend und wie viele körbe ihr da aufhobet? wie versteht ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom brod, wenn ich sage: hütet euch vor dem sauerteige der pharisäer und sadducäer? Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem sauerteige des brods, sondern vor der lehre der pharisäer und sadducäer.

2) Abendl., Ebr. 11, 1-6.

Es ist aber der glaube eine gewisse zuversicht deß, das man hoffet und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Durch den haben die alten zeugniß überkommen. Durch den glauben merken wir, daß die welt durch Gottes wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nichts geworden ist. Durch den glauben hat Abel Gott ein größeres opfer gethan, denn Cain; durch welchen er zeugniß überkommen hat, daß er gerecht sey, da Gott zeugete von seiner gabe; und durch denselbigen redet er noch, wiewohl er gestorben ist. Durch den glauben ward Enoch weggenommen, daß er den tod nicht sähe, und ward nicht erfunden, darum, daß ihn Gott wegnahm; denn vor seinem wegnehmen hat er zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe. Aber ohne glauben ist es unmöglich, Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey und denen, die ihn suchen, ein vergelter seyn werde.

Am 25. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Matth. 21, 33-43.

Es war ein hausvater, der pflanzte einen weinberg und führte einen zaun darum und grub eine kelter darinnen und bauete einen thurm und that ihn den weingärtnern aus und zog über land. Da nun herbeykam die zeit der früchte, sandte er seine knechte zu den weingärtnern, daß sie seine früchte empfiengen. Da nahmen die weingärtner seine knechte; einen stäupten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie. Abermal sandte er andere knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. Da aber die weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: das ist der erbe; kommt, laßt uns ihn tödten und sein erbgut an uns bringen. Und sie nahmen ihn und stießen ihn zum weinberge hinaus und tödteten ihn. Wenn nun der Herr des weinbergs kommen wird, was wird er diesen weingärtnern thun? Sie sprachen zu

ihm: er wird die bösewichter übel umbringen und seinen weinberg andern weingärtnern austhun, die ihm die früchte zu rechter zeit geben. Jesus sprach zu ihnen: habt ihr nie gelesen in der schrift: der stein, den die bauleute verworfen haben, der ist zum eckstein geworden. Von dem Herrn ist das geschehen und es ist wunderbarlich vor unsern augen? Darum sage ich euch: das reich Gottes wird von euch genommen und den heiden gegeben werden, die seine früchte bringen.

2) Abendl., Jacobi 4, 4-10.

Wisset ihr nicht, daß der welt freundschaft Gottes feindschaft ist? wer der welt freund seyn will, der wird Gottes feind seyn. Oder lasset ihr euch dünken, die schrift sage umsonst: den geist, der in euch wohnet, gelüstet wider den haß und giebt reichlich gnade? Sintemal die schrift sagt: Gott widerstehet den hoffärtigen, aber den demüthigen giebt er gnade. So seyd nun Gott unterthänig. Widerstehet dem teufel, so fliehet er von euch. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die hände, ihr sünder, und machet eure herzen keusch, ihr wankelmüthigen. Seyd elend und traget leid und weinet; euer lachen verkehre sich in weinen und eure freude in traurigkeit. Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

Am 26. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Matth. 25, 14-30.

Gleichwie ein mensch, der über land zog, rief seine knechte und that ihnen seine güter ein. Und einem gab er fünf centner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem vermögen, und zog bald hinweg. Da gieng der hin, der fünf centner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen und gewann andere fünf centner. Deßgleichen auch, der zween centner empfangen hatte, gewann auch zween andere. Der aber einen empfangen hatte, gieng hin und machte eine grube in die erde und verbarg seines herrn geld. Ueber eine lange zeit kam der herr dieser knechte und hielt rechenschaft mit ihnen. Da trat herzu, der fünf centner empfangen hatte, und legte andere fünf centner dar und sprach: Herr, du hast mir fünf centner gethan; siehe da, ich habe damit andere fünf centner gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: ey du frommer und getreuer knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn freude. Da trat auch herzu, der zween centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zween centner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zween andere gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: ey du frommer und getreuer knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn freude. Da trat auch herzu, der einen centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter mann bist; du schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammelst, da du nicht gestreuet hast; und fürchtete mich, gieng hin und verbarg deinen centner in die erde. Siehe, da hast du das deine. Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du schalk und fauler knecht! wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet habe, und sammle, da ich nicht gestreuet habe: so solltest du mein geld zu den wechslern gethan haben, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das meine zu mir genommen mit wucher. Darum nehmet von ihm den centner und gebet es dem, der zehn centner hat. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden. Und den unnützen knecht werfet in die äußerste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und zähnklappen.

2) Abendl., Ebr. 12, 22-24.

Ihr seyd gekommen zu dem berge Zion und zu der stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der menge vieler tausend engel und zu der gemeine der erstgebornen, die im himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem richter über alle, und zu den geistern der vollkommenen gerechten und zu dem Mittler des neuen testaments, Jesu, und zu dem blut der besprengung, das da besser redet denn Abels.

Am 27. Sonnt. nach Trinit.

1) Evang., Marci 13, 33-37.

Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es zeit ist. Gleich als ein mensch, der über land zog und ließ sein haus und gab seinen

knechten macht, einem jeglichen sein werk, und gebot dem thürhüter, er sollte wachen: so wachet nun; denn ihr wisset nicht, wann der Herr des hauses kommt, ob er kommt am abend oder zu mitternacht oder um den hahnenschrey oder des morgens, auf daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: wachet!

2) Abendl., 1. Thess. 5, 14-24.

Wir ermahnen euch aber, lieben brüder: vermahnet die ungezogenen, tröstet die kleinmüthigen, traget die schwachen, seyd geduldig gegen jedermann. Sehet zu, daß niemand böses mit bösem jemand vergelte; sondern allezeit jaget dem guten nach, beydes unter einander und gegen jedermann. Seyd allezeit fröhlich. Betet ohne unterlaß. Seyd dankbar in allen dingen; denn das ist der wille Gottes in Christo Jesu an euch. Den geist dämpfet nicht. Die weissagung verachtet nicht. Prüfet aber alles und das gute behaltet. Meidet allen bösen schein. Er aber, der Gott des friedens, heilige euch durch und durch, und euer geist ganz sammt der seele und leib müsse behalten werden unsträflich auf die zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist der, der euch rufet, welcher wird es auch thun.

Am Feyertage St. Andreä.

Evang., Lucä 9, 57-62.

Es begab sich aber, da sie auf dem wege waren, sprach einer zu ihm: ich will dir folgen, wo du hingehest. Und Jesus sprach zu ihm: die füchse haben gruben und die vögel unter dem himmel haben nester; aber des menschen Sohn hat nicht, da er sein haupt hinlege. Und er sprach zu einem andern: folge mir nach. Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: laß die todten ihre todten begraben; gehe du aber hin und verkündige das reich Gottes. Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen abschied mache mit denen, die in meinem hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: wer seine hand an den pflug legt und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum reich Gottes.

Am Feyertage St. Thomä.

Evang., Joh. 20, 24-29.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln, Seite 50.

Am Feyertage St. Stephani.

Morgenl., Apost. Gesch. im 6. u. 7. Cap.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln Seite 50.

Am Feyertage St. Johannis.

Evang., Joh. 21, 1-14.

Darnach offenbarte sich Jesus abermal den Jüngern an dem meer bey Tiberias. Er offenbarte sich aber also. Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet zwilling, und Nathanael, von Cana aus Galiläa, und die söhne Zebedäi und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: so wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus und traten in das schiff alsobald und in derselbigen nacht fiengen sie nichts. Da es aber jetzt morgen ward, stand Jesus am ufer; aber die Jünger wußten es nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: nein. Er aber sprach zu ihnen: werfet das netz zur rechten des schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie und konnten es nicht mehr ziehen vor der menge der fische. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: es ist der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das hemde um sich (denn er war nackend) und warf sich in das meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem schiff (denn sie waren nicht ferne vom lande, sondern bey zweyhundert ellen) und zogen das netz mit den fischen. Als sie nun austraten auf das land, sahen sie kohlen gelegt und fische darauf und brod. Spricht Jesus zu ihnen: bringet her von den fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein und zog das netz auf das land voll großer fische, hundert und drey und fünfzig. Und wiewohl ihrer so viele waren, zerriß doch das netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: kommt und haltet das mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: wer bist du? denn sie wußten es, daß es der Herr war. Da kommt Jesus und nimmt das brod und giebt

es ihnen, desselbigen gleichen auch die fische. Das ist nun das drittemal, daß Jesus geoffenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den todten auferstanden ist.

Am Feyertage Mar. Reinig.

Morgenl., Lucä 2, 22-40.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln Seite 51.

Am Feyertage St. Matthiä.

Evang., Apost. Gesch. 1, 15-26.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln Seite 52.

Am Feyert d. Verk. Mariä.

Evang., Matth. 1, 18-25.

Die geburt Christi war aber also gethan. Als Maria, seine mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholete, erfand sichs, daß sie schwanger ward von dem heiligen Geist. Joseph aber, ihr mann, war fromm und wollte sie nicht rügen: gedachte aber sie heimlich zu verlassen. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein engel des Herrn im traum und sprach: Joseph, du sohn Davids, fürchte dich nicht, Mariam, dein gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, deß namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein volk selig machen von ihren sünden. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den propheten gesagt hat, der da spricht: siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn und einen Sohn gebären, und sie werden seinen namen Emanuel heißen, das ist verdollmetschet: Gott mit uns.

Am Feyert. Philippi u. Jacobi.

Evang., Joh. 4, 34-38.

Jesus spricht zu ihnen: Meine speise ist die, daß ich thue den willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein werk. Saget ihr nicht selbst: es sind noch vier monate, so kommt die erndte? siehe, ich sage euch: hebet eure augen auf und sehet in das feld, denn es ist schon weiß zur erndte; und wer da schneidet, der empfähet lohn und sammelt frucht zum ewigen leben, auf daß sich mit einander freuen, der da säet und der da schneidet. Denn hier ist der spruch wahr: dieser säet, der andere schneidet. Ich habe euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet; andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre arbeit gekommen.

Am Feyert. Joh. d. Täufers.

Evang., Matth. 14, 1-12.

Zu der zeit kam das gerücht von Jesu vor den vierfürsten Herodes. Und er sprach zu seinen knechten: dieser ist Johannes, der Täufer; er ist von den todten auferstanden, darum thut er solche thaten. Denn Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden und in das gefängniß gelegt, von wegen der Herodias, seines bruders Philippi weib. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: es ist nicht recht, daß du sie habest. Und er hätte ihn gerne getödtet, fürchtete sich aber vor dem volk; denn sie hielten ihn für einen propheten. Da aber Herodes seinen jahrstag beging, da tanzte die tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodi wohl. Darum verhieß er ihr mit einem eide, er wollte ihr geben, was sie fordern würde. Und als sie zuvor von ihrer mutter zugerichtet war, sprach sie: gieb mir her auf einer schüssel das haupt Johannis des täufers. Und der könig ward traurig; doch um des eides willen und derer, die mit ihm zu tische saßen, befahl er, es ihr zu geben, und schickte hin und enthauptete Johannem im gefängniß. Und sein haupt ward hergetragen in einer schüssel und dem mägdlein gegeben; und sie brachte es ihrer mutter. Da kamen seine Jünger und nahmen seinen leib und begruben ihn und kamen und verkündigten das Jesu.

Am Feyert. Petri und Pauli.

Evang., Lucä 5, 1-11.

Es begab sich aber, da sich das volk zu ihm drang, zu hören das wort Gottes, und er stund am see Genezareth und sah zwey schiffe am see stehen, die fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre netze; trat er in der schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom lande führete. Und er setzte sich und lehrete das volk aus dem schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: fahre auf die höhe und werfet eure netze aus, daß ihr einen zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein wort will ich das netz auswerfen. Und da

sie das thaten; beschlossen sie eine große menge fische, und ihr netz zerriß. Und sie winkten ihren gesellen, die im andern schiff waren, daß sie kämen und hälfen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beyde schiffe voll, also, daß sie sanken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den knieen und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger mensch. Denn es war ihn ein schrecken angekommen und alle, die mit ihm waren, über diesen fischzug, den sie mit einander gethan hatten; desselbigen gleichen auch Jacobem und Johannem, die söhne Zebedäi, Simonis gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du menschen fahen. Und sie führeten die schiffe zu lande und verließen alles und folgeten ihm nach.

Am Feyert. Jacobi d. Größern.

Morgenl., Apost. Gesch. 12, 1-11.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln Seite 55.

Am Feyert. Bartholomäi.

Evang., Marci 3, 31-35.

Und es kam seine mutter und seine brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. (Und das volk saß um ihn.) Und sie sprachen zu ihm: siehe, deine mutter und deine brüder draußen fragen nach dir. Und er antwortete ihnen und sprach: wer ist meine mutter und meine brüder? Und er sahe rings um sich auf die Jünger, die um ihn im kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine mutter und meine brüder. Denn wer Gottes willen thut, der ist mein bruder und meine schwester und meine mutter.

Am Feyert. Matthäi.

Evang., Matth. 9, 9-13.

Siehe den ersten Jahrgang der Evangelien und Episteln Seite 57.

Am Feyert. Simonis u. Judä.

Evang., Joh. 6, 65-69.

Und Jesus sprach: ich habe euch gesagt: niemand kann zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem vater gegeben. Von dem an giengen seiner Jünger viele hinter sich und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm. Da sprach Jesus zu den zwölfen: wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? du hast worte des ewigen lebens; und wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

Gebete.

Morgengebet auf alle Tage der Woche.

Allgütiger Gott und Vater! Durch deine Gnade habe ich wieder diesen Morgen erlebt. Dein allmächtiger Schutz hat mich in dieser Nacht umgeben und vor Unfällen bewahrt.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Himmlischer Vater! ich bete dich an in deiner unendlichen Größe und Herrlichkeit. Lehre mich dich lieben als meinen höchsten Wohlthäter, dich verehren als meinen Vater, dich fürchten und dir gehorsam seyn als meinem Herrn und Gott. Erwecke in mir einen lebendigen Abscheu gegen alles Böse und mache mich durch Wachsthum in allem Guten dir immer ähnlicher. Erhebe mein Herz zum Himmel, den du mir zum Erbtheil bestimmt hast. Laß bey mir Frucht bringen das Evangelium deines Sohnes Jesu Christi, das eine göttliche Kraft ist, selig zu machen alle, die daran glauben. Heilige meine Seele und mache sie zu deiner Wohnung. Hilf mir durch die Kraft deines Geistes alle böse Triebe, Neigungen und Begierden meines Herzens besiegen und standhaft gegen Sünde und Welt kämpfen. Wenn ich strauchle und falle und in Gedanken, Worten und Werken sündige; so sey mir gnädig nach deiner Güte, womit du mich in deinem Sohne Jesu Christo geliebt und zu deinem Kind angenommen hast. Vergieb mir alle meine sünden; verziehe mir auch die verborgenen Fehler. Hilf mir wachen über mein Herz; lehre mich prüfen und erfahren, ob ich es redlich meyne. Laß mich die Wichtigkeit eines jeden Lebenstages, auch des heutigen, der mich der Ewigkeit wieder um einen Schritt näher bringt, ernstlich bedenken. Gieb daß ich ihn zu deiner Ehre, zu meinem eigenen Heil und zum Wohl meiner Mitmenschen anwende. Bewahre mich vor allen Sünden des Aergernisses, des bösen Beyspiels und der Verführung, und laß mich keinem der Brüder, für welche Christus gestorben ist, eine Ursache zur Sünde und zum Verderben, sondern Allen, die mir nahe sind, durch einen erbaulichen Wandel zum Segen werden. Mache mich liebreich, wohlwollend, dienstfertig, verträglich und versöhnlich gegen alle meine Brüder und Schwestern. Lehre mich in frohen Stunden, die du mich heute erleben lässest, eingedenk seyn, daß du mich einst über all mein Thun und Lassen zur Rechenschaft ziehen wirst.

Lässest du heute ein kleines oder großes Leiden über mich kommen; so stärke meinen Glauben und gieb mir Kraft zur Geduld, hilf mir alle Lasten des Lebens, die du auflegst, tragen. Gieb meiner Seele stillen Frieden und die selige Heiterkeit, welche die Liebe zu dir und deinem Sohne Jesu Christo gewährt.

Segne alle meine Mitmenschen, segne besonders diejenigen, die meinem Herzen nahe sind, mit deinem zeitlichen und ewigen Segen. Erbarme dich aller Verlassenen, Bekümmerten, Nothleidenden, Armen, Kranken und Sterbenden; sey ihnen mit deiner Hülfe und mit deinem Troste nahe.

Dir befehle ich Seele und Leib, meine Gedanken und Werke, Freuden und Leiden und Alles, was ich habe und bin. Leite mich nach deinem weisen Rath; ach, Herr! lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Amen.

Kürzeres Morgengebet.

O Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, ich danke dir und rühme deinen herrlichen Namen. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Du hast mich behütet und unter dem Schatten deiner Flügel beschirmet; deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu und deine Treue ist groß. Laß meinen Mund deines Ruhmes täglich voll seyn und vergieb mir alle meine Sünden. Thue mir wohl nach deiner Barmherzigkeit. Weise mir deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn. Laß mir auch heute deine Gnade widerfahren; verlaß mich nicht und ziehe deine Hand nicht ab von mir.

Herr mein Gott, sey mir freundlich und fördere das Werk meiner Hände. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich. O Gott! groß von Rath und mächtig von That, stärke mich durch deinen guten Geist, daß ich deinen Namen fürchte. Behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Abendgebet auf alle Tage in der Woche.

Getreuer Gott, Herr und Vater meines Lebens! Du fährest von einem Tage zum andern fort, mich zu segnen und mir Gutes zu thun. Auch heute hast du mich erhalten, ernährt und versorgt, geschützt und bewahret, gesegnet und erfreut. Dafür preiset dich meine Seele und verkündiget in dieser stillen Abendstunde dein Lob.

Durch manche gute Eindrücke, durch heilsame Rührungen, durch kräftige Ermunterungen hat mich deine Gnade auch heute erweckt, immer besser, weiser, frömmer und für dein himmlisches Reich tüchtiger zu werden. Möchte ich stets deiner treuen väterlichen Leitung gefolgt und deine Gnade nicht vergebens empfangen haben. Ach, vergieb mir, barmherziger Vater, jeden Undank und Ungehorsam gegen dich, dessen ich mich heute schuldig gemacht habe! Vergieb mir um Jesu Christi willen alle Sünden, die ich in Gedanken, Worten und Werken begangen habe, alle Versäumnisse des Guten, alle Fehler und Uebertretungen deiner heiligen Gesetze. Vater des Lichts und der Gnade, der du in uns wirkest das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen, schenke mir den Beystand deines Geistes, daß ich täglich wachse in deiner Erkenntniß und in der Heiligung des Herzens und Lebens. Laß mich einen guten Kampf kämpfen, daß ich den Glauben und ein gut Gewissen behalten möge.

Auch heute bin ich wieder um einen Schritt dem Ziele der Ewigkeit näher gerückt. Lehre mich bedenken, wie kurz meine irdische Vorbereitungszeit und wie ungewiß die Dauer derselben ist. Erwecke mich, zu ergreifen das Eine, was Noth ist, um das Heil meiner unsterblichen Seele zu gewinnen. Hilf mir wachen und beten, daß ich in deiner Furcht mein irdisches Tagewerk einst vollenden und am letzten Abend meines Lebens zu deiner seligen Ruhe eingehen möge. Die dunkle Nacht ist jetzt eingebrochen. Auch in der Finsterniß bist du, Herr, bey mir. Schütze mich und die Meinigen vor Unglück und Gefahr. O du treuer Menschenhüter, wache über alle deine Kinder! Lindre allen Kranken, Elenden und Traurigen ihren Schmerz und Kummer. Sende dein Licht und deinen Trost in jedes dunkle und niedergedrückte Herz; trockne die Thränen derer, die um Hülfe seufzen. Laß die letzten Stunden und Augenblicke aller Sterbenden Zeugen deiner väterlichen Erbarmung seyn.

Laß mich morgen mit neuer Kraft und Munterkeit erwachen, damit ich aufs neue dir die Opfer meines Dankes bringen und zu deinem Preise meinen Christenlauf fortsetzen möge. Solltest du aber, Herr über Leben und Tod, mich nach deinem ewigen Rathschluß in dieser Nacht von der Welt abrufen, so nimm meinen unsterblichen Geist auf in die Wohnungen des Friedens zum Genuß der Herrlichkeit und Seligkeit, die du mir durch Jesum Christum bereitet hast. Dir sey Ehre und Lob von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Kürzeres Abendgebet.

O Gott, du einiges und höchstes Gut! In dir allein findet mein Herz Ruhe und in deiner Gnade die höchste Freude. Herr, wenn ich nur dich habe, so habe ich genug. O wie wohl ist meiner Seele, wenn du mir gnädig bist und mein Gewissen stillest. Erhalte in meinem Herzen deinen Frieden, und thue ferner meiner Seele Gutes. Stärke mich in allen Leiden durch den inwendigen Trost deines heiligen Geistes. Bringe mich, wenn die letzte Nacht meines Lebens einbricht, an den Ort der ewigen vollkommenen Ruhe, damit ich schaue dein Antlitz in Gerechtigkeit, und gesättiget werde aus deiner ewigen Freudenfülle. Amen.

Am Sonntag Morgen.

Gesegnet sey mir der Tag, den du, Vater der Gnade und Barmherzigkeit, mich heute erleben lässest! Gesegnet der Tag des Herrn, an welchem ich von irdischen Geschäften ruhen und meinen Geist mit dem Höheren

und Ewigen beschäftigen soll! Lehre mich über das Heil meiner durch Jesum theuer erkauften Seele ernstlich nachdenken.

In deinem untrüglichen und seligmachenden Wort, das heute verkündiget wird, finde ich den Weg zum Leben. Laß es durch deinen Geist hell und kräftig in mir werden, daß es meinen Verstand erleuchte, mein Gewissen beruhige, mein Herz und Leben heilige und meine Seligkeit schaffe. Laß es mich heute recht tief und innig empfinden, welch Glück es sey, ein Christ zu seyn und mit geistigen und himmlischen Gütern durch deinen Sohn Jesum Christum gesegnet zu werden. Herr, rede du heute selbst an mein Herz, du hast Worte der Wahrheit; rede zu mir, denn du hast Worte der Liebe; rede zu mir, denn du hast Worte des Trostes und der seligsten Hoffnung. Oeffne mir das Auge des Geistes, daß ich schaue deine Geheimnisse und erkenne die Gebote deiner Liebe. Rede zu meiner Seele, daß ich lebe und nicht ewiglich sterbe. Laß den unvergänglichen Saamen deines Wortes in mir keimen und gedeihen, daß er Früchte bringe, die für das ewige Leben reifen. Segne meine Andacht, damit sie eine Anbetung deines Namens im Geist und in der Wahrheit sey. Bewahre mich vor Gedankenlosigkeit, vor Leichtsinn und vor allen sündlichen Zerstreuungen, durch welche der dir und deinem Dienste geweihte Tag entheiliget wird. Laß einen schönen geistigen Segen des heiligen Tages, den ich heute feyre, mich auf die ganze Woche, auf meine folgende Lebenszeit, ja bis in die Ewigkeit begleiten. Heilige mich, Vater, durch deine Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Heilige mein inneres und äußeres Leben durch fromme Uebungen der Andacht; dein Dienst ist Leben und Seligkeit. Amen.

Am Sonntag Abend.

Herr, mein Gott und Vater, mit Mund und Herzen preise ich dich an dem Abend dieses heiligen Tages für alles Gute, das du mir von meiner Kindheit an und auch heute an Leib und Seele erwiesen hast. Wie soll ich dir insbesondere danken für deine Liebe, die mich gerettet hat aus der Finsterniß des Irrthums, und für deine Gnade in Christo Jesu, die mich elenden und schwachen Menschen zur ewigen Freyheit und Seligkeit erheben will? Ach, was wäre ich ohne dein Wort und ohne den Trost deiner Verheißung? Herr, wie soll ich deinen Namen genug rühmen? wie soll mein Wandel ein Ruhm deiner Gerechtigkeit werden? Vater, du weißt, daß ich allein nichts vermag. Siehe, ich suche dich, aber ich kann dich allein nicht finden; ich wünsche dein Licht, aber ich kann allein mich nicht erleuchten; ich sehne mich nach deiner Gnade, aber ich kann allein sie nicht gewinnen; ich weiß deinen Willen, aber ohne deinen Beystand vermag ich ihn nicht zu erfüllen. Darum hilf du mir, da ich mir selbst nicht zu helfen vermag. Sende deinen Geist in mein Herz, daß er mich reinige, erleuchte, stärke und heilige. Laß dein Wort nicht vergebens an mir seyn und gieb, daß ich nicht bloß Hörer, sondern auch Thäter desselben werde und die Frucht meines Glaubens, nämlich der Seelen Seligkeit, davon trage. Wende dein Antlitz nicht von mir und entziehe mir nicht deine Gnade; führe mich stets auf rechter Bahn, und dein heiliger Geist tröste mich. Deine Güte walte auch in dieser Nacht über mir, über den Meinigen und über allen Menschen. Laß mich den kommenden Morgen gesund erleben, damit ich die Geschäfte meines Berufs im Aufsehen auf dich freudig fortsetze. Und einst, wenn mein irdisches Tagewerk zu Ende ist, laß mich dahin gelangen, wo ich dir mit allen Gerechten in ewiger Unschuld und Seligkeit dienen werde. Amen.

Am Montag Morgen.

Mein Gott und Vater, zu dir erwache ich am neuen Morgen; du sollst der erste, der größte und heiligste Gedanke meiner Seele seyn. An wen sollte ich eher denken, als an dich, den Erhalter alles Lebens, den Schöpfer aller Freuden, den Geber alles Heils und aller Glückseligkeit? Du bist der Allmächtige und gebrauchst deine Allmacht nur zu unserem Segen. Du bist die Liebe und erbarmest dich aller deiner Werke. Du sorgest immer väterlich für unser wahres Wohl; du wählest stets für uns das Beste; und wenn

uns auch oft dein Rath unerforschlich ist, so führest du doch Alles herrlich hinaus. Du wirst, ewige Liebe, auch von mir deine Hand niemals abziehen; gieb mir, daß ich dir vertraue, dich liebe und mich deiner Gnade nicht durch Ungehorsam gegen deine Gebote unwerth mache; dann wird mir Alles, was du schickst, zum Besten dienen. Darum werfe ich mich an diesem Morgen aufs neue freudig in deine Vaterarme und fühle mich heiter und froh in dem Gedanken, daß du mein Gott bist. Deine Güte waltet für und für über Alle, die deinen Bund und deine Zeugnisse halten. O so flöße mir Lust und Freudigkeit ein, dir zu gehorchen und deinen Willen zu thun. Schenke mir Willigkeit und Unverdrossenheit, alle Arbeiten meines Berufs, in welchen du mich gesetzt hast, zu verrichten, Kraft, alle Schwierigkeiten zu besiegen, Muth und Ausdauer, alle Plagen und Beschwerden zu tragen. Herr, deine Güte sey über mir! Erhalte mich bey dem Einen, daß ich deinen Namen fürchte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Amen.

Am Montag Abend.

Allmächtiger Gott und Vater! Beschützt und gesegnet von dir, schließe ich wieder einen Tag meines Lebens. Schnell und flüchtig sind seine Stunden dahingeflossen und doch mit wie vielen Wohlthaten bezeichnet! Kein Tag, keine Stunde, ja kein Augenblick vergeht, worin uns nicht neue Segnungen von deiner Hand bereitet werden. Und wenn wir die ganze Reihe unserer Jahre und Tage überblicken, so verlieren wir uns im Anschauen deiner zahllosen Erbarmungen, und unser gerührtes Herz stimmt in die Worte ein: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich seiner annimmst? So laß dir jetzt das Abendopfer meines Lobes und Dankes wohlgefallen! Dein Vaterherz verschmäht auch das schwache Stammeln deiner Kinder nicht. Sanft und unter deinem Frieden laß mich schlummern und ruhen, bis der Morgen mich zu neuem Preise deines Namens, aber auch zu neuer Thätigkeit ruft. Ruhend will ich in dir ruhen, wirkend in dir, mit dir, für dich wirken, — wirken, so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann; wirken hier in der Zeit, denn es folgt eine grenzenlose Ewigkeit, es naht sich ein Tag der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, an welchem er geben wird einem Jeglichen nach seinen Werken, nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben, aber denen, die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Herr, sey und bleibe mit mir auch in dieser Nacht. Amen.

Am Dienstag Morgen.

Mein Gott, ich will dich loben und deine Barmherzigkeit, die an jedem Morgen neu ist; ich will dich preisen, der überschwänglich thut über Alles, was wir bitten und verstehen.

Auch in der vergangenen Nacht hast du mich behütet und Gefahr und Unglück von mir abgewendet. Deine Augen sahen auf mich und deine Arme waren ausgebreitet, da ich ruhete. Du hast das Licht erneuert und rufst mich wieder an mein Tagewerk. O wie groß ist der Reichthum deiner Segnungen und wie unzählig sind die Erweisungen deiner Barmherzigkeit! Wie hast du mich alle Tage meines Lebens so gnädig geleitet! — Sollte ich dir nicht danken, o mein Gott, so lange ich lebe? Höre, Vater, dein Kind, und laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes. Nimm mich selbst dir zum Opfer hin und weihe mich aufs neue deinem Dienste. Erleuchte und heilige mich durch die Gnade deines Geistes. Gründe mich im Glauben und stärke mich in der Liebe. Erwecke in mir den Eifer in der Heiligung; bewahre mein Herz vor sündlichen Begierden und vor den Freuden, welche das Gewissen verdammet. Mache mich standhaft in jeder Versuchung; stütze mich, wenn ich wanke, und richte mich auf, wenn ich falle. Gieb mir geduldige Ergebung bey jedem Schmerze; schütze mich vor Vermessenheit und Unmuth, vor Leichtsinn und Thorheit. Schenke mir den Geist der Liebe, der Sanftmuth und Schonung; lehre mich aufsehen auf Jesum Christum, meinen Herrn,

und laß durch seine große Liebe mein Herz entzündet werden.

Deiner gnädigen Führung übergebe ich mich; deine Kraft stärke mich. Segne meine Arbeit und gieb Gedeihen meinen Bemühungen. Gieb mir mein täglich Brod und ein genügsames und frohes Herz. Erhalte Leib und Seele gesund und bewahre mein Leben. Dir befehle ich mich, getreuer Gott, dein heiliger Wille geschehe an mir. Sey mir gnädig nach deiner unendlichen Liebe; erhöre mich um Jesu Christi willen. Amen.

Am Dienstag Abend.

Allweiser und allgütiger Vater, alle meine Wünsche sollen deinem Willen unterthan seyn. Immerdar will ich sprechen: Herr, wenn es dir gefällt, so geschehe es also; wenn es dir zur Ehre gereicht, so laß es durch mich vollbracht werden; wenn du es heilsam findest, so laß es mich erlangen; wenn du aber siehest, daß es das Heil meiner Seele nicht fördern würde, so tilge auch das Verlangen darnach aus meiner Seele. Mache es denn immer mit mir, wie du weißt, daß es mir gut ist und wie es dir gefällt. Stelle mich, wohin du willst; ich bin zu deinem Dienste bereit; ich will nicht mir leben, sondern dir; und o möchte ich dir nur vollkommen leben!

O möge deine Gnade bey mir bleiben und in mir wirken und bis ans Ende bey mir beharren. Laß mich nur immer das suchen und wollen, was dir gefällt; dein Wille sey der meine, mein Wollen und Nichtwollen sey immer nur Eins mit dem deinigen. Gieb, daß ich nach dir mehr als nach Allem, was das Herz wünschen mag, verlange, daß ich in dir ruhe und mein Gemüth sich allein in dir befriedige. Du allein bist der wahre Friede und die wahre Ruhe des Herzens. Durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland, haben wir Frieden mit dir und freyen Zugang zu deiner Gnade. In deinem Frieden, in dir, dem Einen höchsten und ewigen Gut, laß mich auch jetzt einschlafen und ruhen. Amen.

Am Mittwoch Morgen.

Barmherziger, gnädiger Gott, du Vater des ewigen Lichts und Trostes, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist! Dir danke ich, daß du mich in dieser Nacht gnädig behütet hast und das liebliche Tageslicht wieder für mich anbrechen ließest. Laß mich in deiner Gnade und Liebe diesen Tag verleben und erleuchte mich mit dem himmlischen Lichte, welches mir in deinem Sohne Jesu Christo aufgegangen ist. Bewahre in meinem Herzen den Glauben, den du darin angezündet hast; mehre und stärke denselben in der Liebe und Demuth, daß ich in den heiligen Fußstapfen meines Erlösers wandle und die Ehrfurcht vor dir in allem meinem Thun mich begleite. Erwecke in mir eine heilige Begierde nach deiner Gerechtigkeit, bewahre mich vor der Sünde, behüte mich vor Versuchung und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Sey du mein Schutz und mein Trost in allen Widerwärtigkeiten. Dir befehle ich meine Gedanken, mein Herz und all mein Vornehmen. Segne mein Thun und laß es zu deines Namens Ehre und zum Wohl meines Nächsten gereichen. Leite mich in deiner Gnade und halte deine Hand über mir. Behüte meinen Ausgang und Eingang. Herr, segne und behüte mich; laß dein Angesicht über mich leuchten und gieb mir deinen Frieden hier und dort einst ewig. Amen.

Am Mittwoch Abend.

Lob und Preis sey dir gesagt, mein Schöpfer und Herr, mein gütigster Wohlthäter und Vater, für den Reichthum deiner Gnade, womit du mich bisher erfreut und in diesem mühevollen Erdenleben so oft erquickt hast. Wie wenig kann alles Irdische und Vergängliche meine Seele befriedigen, wenn ich dich nicht liebe, mein Gott, und mich deines gnädigen Wohlgefallens nicht erfreuen darf. Alles, was auf Erden ist, ist hinfällig; auf dich nur kann ich mich gänzlich verlassen; du bist mein Trost, du bist mein höchstes Gut. Bey dir suche ich denn auch in dieser Abendstunde Ruhe für meine Seele und gelobe dir aufs neue mein ganzes Leben nach deinem Willen einzurichten. Bin ich auch heute in Gedanken, Worten und Werken von deinen Wegen abgewichen, so verzeihe, allgütiger Vater! Befestige selbst in mir den Vorsatz, unsträflicher

vor dir zu wandeln, treuer in der Nachfolge meines Heilands zu werden und mich ernstlicher auf die Ewigkeit vorzubereiten. Laß mich in deiner Liebe und in der Gemeinschaft mit dir und deinem Sohne Jesu Christo mein höchstes Glück suchen und mit zufriedenem und gelassenem Sinn Alles aus deiner Hand annehmen. Regiere mich durch deinen guten Geist, daß ich auf dem Wege des Glaubens und der Gottseligkeit dem himmlischen Vaterland zueile und einst nach dieser Prüfungszeit bey dir mit den reinen Freuden der vollendeten Gerechten ewig erquickt werde. Amen.

Am Donnerstag Morgen.

O gnädiger und liebreicher Gott, Du meine Burg und mein Schild! ich erhebe mein Herz zu dem Throne deiner Gnade und danke dir, daß du in der vergangenen Nacht deinen Schutz über mich ausgebreitet und Leib und Seele vor allem Unfall bewahret hast. Gelobet seyst du, o Herr, täglich, und gelobet sey dein heiliger Name ewiglich! Mein Gott, du lässest einen Tag meines Lebens nach dem andern erscheinen, daß ich mich zur Ewigkeit bereiten und meine Seele dir zum Eigenthum und zur Wohnung ergeben soll. O laß mich jeden, auch den heutigen, Tag so anwenden, daß ich schaffe selig zu werden mit Furcht und Zittern.

Laß mich, o Heiland, heute in deine Fußstapfen treten; so werde ich den Verführungen der Welt und den Tücken meines eigenen Herzens entfliehen. Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Laß mich gesegnet seyn und nimm den Segen nicht von mir. Laß mich unter meinen Berufsgeschäften mein Herz fleißig zu dir richten und von deiner Gemeinschaft nicht losgerissen werden. Steht mir heute ein Kampf bevor, so hilf mir überwinden; regt sich ein sündlicher Gedanke im Herzen, so stärke mich, daß ich ihn durch deinen Geist unterdrücke. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe auch heute mein Beschützer; nur bey dir kann ich recht bewahret seyn. Amen.

Am Donnerstag Abend.

Durch deine Gnade, o Gott, habe ich den heutigen Tag glücklich zu Ende gebracht. Große Barmherzigkeit hast du auch heute an mir bewiesen. Wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthat, die du an mir gethan hast? Nimm gnädig an das Dankopfer meines Herzens. Schenke mir aber auch immer mehr Lust und Kraft, alle von dir empfangene Güter und Gaben nach deinem Wohlgefallen anzuwenden. Verzeihe mir alle Sünden, Fehltritte und Versäumnisse des heutigen Tages! Du bist ja gnädig, barmherzig, geduldig, von großer Güte und Treue, und erbarmest dich über Alle, die deine Gnade im Glauben an Jesum Christum, den Versöhner aller Sünden, ernstlich suchen und bewahren. Stärke mich aber auch durch deinen Geist in dem ernsten Vorsatz, Alles, was dir mißfällt, zu hassen und zu lassen und mit Freuden zu thun, was dein Wille von uns fordert. Hilf mir mit jedem Tage meiner irdischen Pilgrimschaft fertiger werden in allem guten Werk und mich auf jenes bessere Leben in der Ewigkeit vorbereiten. O Gott alles Trostes! nimm dich auch in dieser Nacht aller Kranken und Nothleidenden väterlich an. Höre die Seufzer aller Sterbenden und stehe ihnen in ihren letzten Augenblicken mächtig bey. Dir, Herr und Vater, übergebe ich mein Leben und alle meine Schicksale. Dein allmächtiger Schutz bedecke mich, daß mich ein sanfter Schlaf erquicke und meine Kräfte auf den kommenden Tag stärke. Erhöre mein Flehen um Jesu Christi willen. Amen.

Am Freytag Morgen.

Der Tag, den wir durch deine Gnade, himmlischer Vater, beginnen, erinnert uns vor Allem an das große Werk der Erlösung des ganzen sündigen Menschengeschlechts, das du durch deinen Sohn Jesum Christum ausgeführt hast. O unendliche Liebe! also liebtest du die Welt, daß du deinen eingeborenen Sohn dahin gabst, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Was können wir dir vergelten, o Gott, für deine Barmherzigkeit? Wie sollen wir dich loben und dir danken? Erhaben über alles Erkennen ist deine grenzenlose Liebe. Vernimm in deiner Herrlichkeit das

Stammeln unseres Mundes und die schwachen Seufzer unserer Seele, die wir dir darbringen für alle deine Erbarmungen, wodurch du uns in deinem Sohne, unserm Heilande, zu Hülfe kamst. Du starbst für unsere Sünden, Herr Jesu, und standest auf zu unserer Rechtfertigung und herrschest nun in Ewigkeit zur Rechten deines Vaters und bittest für uns. Dir ist alle Gewalt gegeben, daß in deinem Namen sich alle Kniee beugen und alle Zungen bekennen sollen, daß du der Herr seyest, zur Ehre Gottes des Vaters. Gelobet sey dein heiliger Name in Ewigkeit!

O mache uns würdig, himmlischer Vater, der Verheißungen deines Sohnes. Laß uns immer reichlicher zum Genuß deiner Gnade gelangen; würdige uns tieferer Blicke in das Geheimniß deiner Erbarmungen und zerstreue alle Finsternisse unseres Herzens durch die Stralen deines ewigen Lichts. Stärke, kräftige, gründe uns durch die helle Erkenntniß unseres Erlösers. Hilf uns inniger an ihn glauben, ihn herzlicher lieben, hilf uns Ihm leben, der für uns gestorben und auferstanden ist. Amen.

Am Freytag Abend.

Mit gerührtem Herzen erinnern wir uns auch am Abend dieses Tages an deine Liebe, womit Du, Herr Jesu, unser göttlicher Erlöser, uns bis zum Tode am Kreuze geliebet hast. An diesem Tage hast du uns sterblichen Sündern durch deinen Versöhnungstod Trost, Licht und Hoffnung im Leben, Leiden und Sterben errungen. Gesegnet sey uns das Andenken an dein göttliches Mittlerverdienst, an dein Leiden und Sterben. Du hast es um uns verdient, daß wir dich als unsern Heiland und Herrn, als unsern Retter und Versöhner, als den Urheber des Friedens und der ewigen Seligkeit, mit dankbarem Herzen verehren. Ja, dich wollen wir von ganzer Seele lieben, auf dich unser Vertrauen setzen; denn du bist uns Alles in Allem; deiner Leitung wollen wir uns hingeben; denn du bist der treueste Führer, die kräftigste Stütze. Gieb uns selbst eine recht innige Liebe zu dir ins Herz und hilf uns deinen Geboten, die nur auf unsere Zufriedenheit und Seligkeit abzwecken, willig gehorchen. Gieb, daß unser Wandel dein Evangelium in allen Stücken ziere; lehre uns auf dein Vorbild unser Auge unverrückt heften und in dem Bestreben dir mit jedem Tage ähnlicher zu werden, nicht ermüden.

Dein guter Geist befestige in uns alle guten Vorsätze und Gesinnungen! O du, der du im Himmel lebst, du, den Engel und Menschen anbeten, blicke vom Throne deiner Herrlichkeit herab auf uns; laß uns deine segensvolle Nähe empfinden; laß uns fühlen, wie selig wir sind, wenn wir mit dir in Gemeinschaft stehen.

Verleihe uns, Vater Jesu Christi und durch ihn auch unser Vater, in dieser Nacht deinen gnädigen Schutz. Amen.

Am Sonnabend Morgen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat!

O ewiger Gott, wie unerforschlich ist deine Weisheit, wie groß deine Güte und Gnade, wie überschwenglich deine Barmherzigkeit und Langmuth, wie unbegreiflich deine Allmacht und Liebe. Herr, ich bin zu gering aller Wohlthat, die du an mir gethan hast.

Sey gelobet, mein Gott und Vater, daß du mich ans Licht gerufen, mich zu deinem Ebenbilde gemacht und mir eine vernünftige Seele gegeben hast; sey gepriesen, daß du dich auch meiner erbarmet, mir deinen Sohn geschenkt und ihn auch für mich zu einem Fürsprecher und Erlöser, Heiland und Mittler gemacht hast. Auch ich bin versöhnet und erlöset durch das Leiden und Sterben deines Sohnes, auch ich bin ein Erbe aller himmlischen Güter, und dein heiliger Geist versiegelt mich auf den Tag der Erlösung. Sey gelobet in Ewigkeit, daß du mich armen verderbten Menschen aus meinem Elende gerissen, durch das Wort des Evangeliums berufen, meine finstere Seele erleuchtet, mein krankes Herz geheilt und mich zu einem neuen Menschen, zu einem Erben des ewigen Lebens gemacht hast.

Mein Gott, wie hast du mich von meiner Kindheit an bis auf diesen Tag mächtig erhalten, väterlich versorgt,

wunderbar geführt. Aus so mancher Noth hast du mich errettet; vor manchem Unglück behütet, in manchem Kummer getröstet. Wenn ich irrte, hast du mir zurecht geholfen, wenn ich sündigte, hattest du Geduld mit mir, mein Gebet hast du erhört und meine Arbeit gesegnet. Habe Dank für alle Gaben deiner Güte, für Freunde und Geliebte, die du mir gegeben, für den Stand, den du mir angewiesen, für jedes Gute, das du durch mich geschehen ließest; habe Dank auch für die Ruhe der vergangenen Nacht und für den Tag, den du mir wieder schenkest. Wie viele Menschen, wie viele Arme und Elende, Verlassene und Tiefbetrübte sind auf dieser Erde, denen du mich vorgezogen hast! Womit habe ich deine Liebe verdient? O laß dein Angesicht leuchten über mich und über Alle, die dich anrufen, segne sie und mich nach deiner Güte. Laß mich allezeit erkennen, wie du zu rühmen und zu loben bist, und meine Seele nicht müde werden, dich zu preisen und dir zu danken. Dir, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, sey Ehre und Anbetung in alle Ewigkeit. Amen

Am Sonnabend Abend.

Abermals, unendlicher ewiger Gott, Vater der Menschen, ist eine ganze Woche meines Lebens dahingeschwunden und du hast auch in diesem Zeitraum deine große Verheißung an mir erfüllet: „Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen." Was ich bedurfte, ja, noch mehr, als mir Noth that, floß mir von dir, dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben, zu. Du stärktest meine Kraft, du wandtest Gefahren, auch solche, die ich nicht ahnen und sehen konnte, von mir ab; du schenktest mir manche frohe und heitere Stunden. Gott, du bist treu; dein Wort ist wahrhaftig, und, was du zusagst, hältst du gewiß. Aber war ich auch dir, mein Gott, treu im Laufe meines bisherigen Lebens, treu an dem verflossenen Tage und in der zurückgelegten Woche? War es mein aufrichtiges Bestreben, dir wohlzugefallen und deinen Willen immer vollkommener zu erfüllen? Habe ich meine unordentlichen Lüste und Begierden, meine Eigenliebe, meinen Stolz, meine feindseligen Triebe, meinen Hang zum Irdischen, ernstlich bekämpft? Habe ich mich bemüht, von meinen bösen Neigungen und Gewohnheiten frey zu werden? Habe ich den Beystand deines Geistes durch eifriges Gebet gesucht und seine Gnade nicht vergebens empfangen? Habe ich die Kräfte und Gaben, die du mir geschenkt hast, treu und gewissenhaft angewandt? Habe ich die Freuden des Lebens weise und mäßig genossen, Unglück und Leiden gelassen ertragen? Allwissender, wenn mich mein Gewissen verdammt, so bist du noch größer als mein Herz und siehest noch mehr Böses und Fehlerhaftes an mir, als ich selbst. Laß deine Gnade in Jesu Christo, barmherziger Vater, mächtig über mir walten und vergieb mir die zahllosen Sünden und Uebertretungen meines bisherigen Lebens, auch die Sünden und Fehler der nun geendigten Woche. Regiere und erleuchte die Augen meines Verstandes durch deinen heiligen Geist, daß ich im Lichte wandle, deine Gebote mit allem Ernste halte und nichts denke, rede und thue, als was dir wohlgefällig ist. Schon bin ich wieder mit dem letzten Abend dieser Woche um einen beträchtlichen Schritt der Ewigkeit näher gekommen. Lehre mich, o Gott, die Kürze und Flüchtigkeit meiner irdischen Tage mit allem Ernste bedenken und laß mich das große Ziel meiner himmlischen Berufung in Christo Jesu nie aus dem Auge verlieren. Verleihe, daß ich jeden Tag in dir und mit dir anfange, in dir und mit dir vollende, damit ich einst, an jenem großen Morgen, mit Heiterkeit erwache und ohne Grauen, mit glaubiger Hoffnung, hinaufschwebe zu dir, dem Geber eines ewigen seligen Lebens. Amen.

Gebet auf alle Tage.

Allmächtiger, gütiger Gott, du Geber alles Guten, siehe, ich komme vor dein Angesicht auf dein Gebot und deine Zusage und flehe dich an um alles Gute, was du allein verleihen kannst. Mir geschehe nach deiner Gnade und, was ich bedarf, werde mir nach deinem weisen Rath zu Theil; schicke Alles wie du willst und wie es mir heilsam ist; sey jetzt und allezeit mein Helfer und mein Schutz, mein Licht auf allen meinen Wegen. Regiere

und leite mich; erfreue, tröste und stärke mich. Unterweise mich durch dein Wort; laß deinen heiligen Geist in mir wohnen; belebe meinen Glauben und mache ihn reich an Werken der Gerechtigkeit.

Laß mich meine Sünden erkennen und meine Fehltritte bereuen; warne mich durch dein Gesetz und tröste mich durch deine verzeihende Gnade in Jesu Christo; mache mich fröhlich in Hoffnung, willig zur Demuth, kindlich im Gehorsam und hilf mir ernstlich suchen, was droben ist.

Laß die Liebe in mir wachsen und mache mich gerecht und sanftmüthig gegen meinen Nächsten; neige mein Herz zur Erbarmung gegen jeden Betrübten und Nothleidenden; mache mich in der Nachfolge meines Heilandes willig und bereit, auch die zu segnen, die mich hassen, und für die zu bitten, die mich beleidigen, damit meine Liebe aufrichtig sey und ich mit Jedermann Frieden haben möge. — Und weil die Welt voll Versuchung ist, so regiere mich, daß ich die Bösen meide, zu den Frommen mich halte, den Guten nachahme und einen erbaulichen Wandel führe nnd also immer als ein wahrer Chrif und als dein gehorsames Kind erfunden werde.

Beschere mir auch, lieber Vater, von zeitlichem Segen so viel, als dein guter und gnädiger Wille ist. Gieb mir Gesundheit und mein tägliches Brod. Gieb mir so viel Ehre vor den Menschen, als mir dienet, so viel Ansehen, als ich ertragen kann, und so viel Gewalt, als ich zu brauchen weiß. Fördere meine Unternehmungen und gieb mir Verstand und Geschicklichkeit zu Allem, was mein Beruf fordert. Lässest du Trübsal und Kreuz über mich kommen, so gieb mir Geduld und Vertrauen; mache mich ruhig und stark in aller Anfechtung und vertreibe allen [illegible] Kummer aus meinem Herzen.

[illegible], wenn du mich willst sterben lassen, so gieb mir einen guten Muth in der Hoffnung des ewigen Lebens; lege mir keinen zu schweren Kampf auf und beschere mir ein seliges Ende. Amen.

Noch ein Gebet auf alle Tage.

Deine Herrlichkeit, o Gott, offenbare uns und deine Freundlichkeit laß uns schmecken! Das Verlangen unserer Herzen sey beständig zu dir gerichtet. Sey du zu aller Zeit unser höchstes Gut, in welchem unser unsterblicher Geist Ruhe findet. Ermuntere du selbst unsere träge Seele, am ersten zu trachten nach deinem Reiche und nach der dir wohlgefälligen Gerechtigkeit. Wecke uns auf, das Heil unserer Seele mit Ernst wahrzunehmen, und stärke uns durch deine göttliche Kraft, daß wir das Eine Nothwendige nicht versäumen. Ziehe uns zu dir, daß wir den Weg deiner Gebote halten. Gieb uns den Geist des Gebets, um mit Frendigkeit zu deinem Gnadenstuhl zu treten und Barmherzigkeit und Gnade zu finden, wenn uns Hülfe Noth ist. Gieb durch deinen Geist Zeugniß unseren Herzen, daß wir deine geliebten Kinder seyen, damit wir bey dem Gefühle unseres Elendes nicht zaghaft werden. Gieße deine Gnadenströme reichlich über uns aus und laß uns durch den Genuß deiner Liebe kräftig angetrieben werden, dich kindlich zu lieben und dir herzlich zu vertrauen. Lieber Vater, hast du uns deinen Sohn geschenkt, so wirst du uns mit ihm Alles schenken. Dein Wort ist wahrhaftig und, was du zusagst, das ist gewiß. Deine Hand ist nie zu kurz, uns zu helfen, und deine Liebesquelle vertrocknet nie, uns zu segnen. Du weißt Mittel und Wege, uns aus jeder Noth zu retten, du kennest uns und weißt, was uns Noth thut und heilsam ist.

Herr, es soll unsere Freude seyn, daß wir uns zu dir beständig halten und unser Vertrauen auf dich setzen. Ehe wir rufen, willst du antworten, und wenn wir noch reden, willst du hören. Wir bitten, du giebest uns; wir klopfen an, du thust uns auf. O daß unser Herz voll deines Lobes wäre und unser ganzer Wandel davon zeugen möchte! Verschmähe unser armes Lob nicht, das wir dir in unserer Schwachheit bringen. Du wirst uns endlich dahin aushelfen, wo wir ohne Sünde dich ewig preisen können. Herr, unser Gott, du bist würdig zu nehmen Lob und Preis und Ehre. Amen.

Gebet

Gebet vor der Beichte.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe und erfahre, wie ichs meyne. Siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Vor dir, o Allwissender, liegen alle meine Gedanken, alle Regungen meines Herzens, alle meine Worte und Werke bloß und entdeckt. Dein Auge schaut in das Innerste meiner Seele. O mein Gott! gieb mir das Verderben meiner Seele recht lebhaft zu erkennen, damit ich dich als meinen Arzt suche, der allein die Wunden des Gewissens zu heilen vermag. Groß und zahllos sind die Wohlthaten, die ich von dir empfangen habe und noch täglich empfange. Aber ach, so oft bin ich gegen die rührenden Beweise deiner Huld und Gnade gleichgültig geblieben, so oft habe ich die Gefühle des Danks gegen dich in meinem Innern erstickt, so oft bin ich dir, meinem größten Wohlthäter, durch Ungehorsam gegen deine heiligen Gebote, durch sündliche Gedanken, Worte und Werke mißfällig geworden.

Ich bin erlöst und mit dem Blute deines Sohnes erkauft. Aber ach, ich habe es bisher nicht ernstlich bedacht, daß Jesus Christus mich bis zum Tod geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat. Ich habe die Größe seiner Liebe und den hohen Zweck seines heiligen Leidens und Sterbens nicht tief genug beherziget. Ich habe mich meinem Heiland nicht zu seinem Eigenthum hingegeben, nicht Ihm, der für mich am Kreuze gestorben ist, sondern mir selbst, meinen Lüsten und Begierden gelebt; ich habe nicht Ihn, der für mich geduldet und geblutet hat, sondern die Welt und das, was in der Welt ist, geliebt.

Dein Geist, o Gott, hat mir bisher auf dem schlüpfrigen Wege so oft die Hand geboten, um mich zum Himmel zu leiten. So oft hat er mein Herz ergriffen, so manche gute Rührung in meinem Innern erweckt, mich so oft auf mein ewiges Heil aufmerksam zu machen gesucht. Aber ach, ich habe die Hand dieses göttlichen Führers zurückgestoßen, ich habe das Werk seiner göttlichen Gnade in mir vereitelt, ich habe die guten Eindrücke, die er in mir weckte, durch Leichtsinn und Eitelkeit geschwächt und erstickt, ich habe seine Warnungen und Drohungen, seine Verheißungen und Ermunterungen verachtet. Ich habe muthwillig widerstrebt dem guten Geiste, der mich Gott und meinem Erlöser heiligen und auf die Ewigkeit vorbereiten wollte!

Ich habe das große Gebot meines Heilandes: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, oft und viel durch Gesinnungen, Reden und Thaten übertreten. Ich habe die unseligen Triebe des Stolzes, der Selbstsucht, des Neides, des Zorns und der Rachsucht in mir genährt. Ich war so oft nur auf das Meine, nicht auf das, was des Andern ist, bedacht. Ich war sogar gegen die Noth und das Elend meiner Mitmenschen oft gleichgültig und unempfindlich. Ich habe durch Aergernisse und durch böses Beyspiel, durch leichtsinnige sündliche Worte und Handlungen Unsegen und Unheil gestiftet und mich an dem Gewissen und Herzen meiner Brüder und Schwestern versündiget.

Ich bin für die Ewigkeit geschaffen. Aber ach, ich habe das wichtige Gebot meines Heilandes: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, außer Augen gesetzt. Ich habe unter irdischen Geschäften, Genüssen, Sorgen und Zerstreuungen die Sorge für das Ewige hintangesetzt.

Allwissender! ich will dir meine Sünden bekennen und meine Verschuldungen nicht verhehlen. Ja, Vater, ich habe gesündiget vor dir und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Erwecke selbst in mir Gefühle der tiefsten Reue und des innigsten Abscheues gegen alles Böse. Laß mich Gnade und Vergebung finden an dem Altar der Beichte, an welchem ich mein verwundetes Gewissen durch den Hinblick auf das Kreuz meines Erlösers heilen will. Komm mir selbst, Herr Jesu, mit deinem holden Wort entgegen: Sey getrost, deine Sünden sind dir vergeben. Laß dir, o Gott, die aufrichtigen Gelübde neuer Treue und neuen Gehorsams, welche ich dir darbringe, wohl gefallen und gieb mir Kraft, sie zu erfüllen. Schaffe in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen

Geist. Tröste, erquicke und stärke mich durch deine Hülfe und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Erhöre das Flehen der Demuth und des Glaubens um Jesu Christi willen. Amen.

Gebet nach der Beichte.

Dankend erhebt sich mein Herz zu dir, dem Gott des Trostes, dem Vater der Barmherzigkeit. Du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, die Sünder selig zu machen. Du hast mich, dein reumüthiges Kind, aufs neue deiner Alles verzeihenden Liebe und Gnade versichert und den Trost deines Evangeliums von dem gekreuzigten Heiland aller sterblichen Sünder meinem Herzen nahe gebracht. Ich dagegen habe mich dir und meinem Erlöser Jesu Christo aufs neue zum Gehorsam verpflichtet. Befestige in mir diese heilige Entschließung, nach deinem Wohlgefallen zu wandeln. Meine Schwäche und Gebrechlichkeit kennest du, Allwissender. Kräftige mich mit himmlischer Stärke zum Kampf gegen alle Versuchungen meines Herzens und der Welt und mache mich immer aufmerksamer auf die Zucht deines Geistes. Bewahre mich doch davor, daß meine äußere Andacht nicht Heucheley sey und daß ich dir nicht mit falschem Herzen diene. Laß mich wachen und beten. Segne mir besonders das heilige Mahl, das ich feyern will zum Wachsthum in der Gnade und Erkenntniß deines Sohnes, meines Erlösers; segne es mir zur Förderung des Fleißes in der Gottseligkeit, welche die Verheißung hat nicht nur für dieses, sondern für das ewige Leben. Amen.

Gebet vor der Abendmahlsfeyer.

Gesegnet sey mir die heilige Stunde, in welcher ich das Gedächtniß des Leidens und Sterbens meines Erlösers begehen und die feyerlichste und rührendste Versicherung von deiner Liebe, himmlischer Vater, empfangen soll. Verkläre durch deinen Geist in meiner Seele die Größe dieser Liebe, die den Eingebornen für uns Alle dahingegeben hat.

Mein Herr und Heiland Jesus Christus, wie liebreich ist dein Herz, wie holdselig ist deine Einladung und wie heilsam sind deine Wunden! Du bist das wahre Himmelsbrod, das meine Seele zu speisen vermag. Darum bitte ich dich, du wollest auch jetzt meine Seele bey deinem heiligen Mahle erquicken. Sey du, o Heiland, meine Gerechtigkeit, wenn meine Sünde mich anklagt; sey mein Fürsprecher, wenn Gottes Gesetz und mein Gewissen wider mich zeugt; sey mein Hoherpriester und bitte für mich, wenn ich schwach in der Andacht bin; sey du mir Licht und Leben, wenn ich Tod und Finsterniß in mir fühle; sey du mir Schutz und Sieg, wenn Drangsal über mich kommt. O mein getreuer Herr und Hirte, laß meine Seele bey deinem Tische deine ganze Liebe und Freundlichkeit empfinden, womit du mich bis zum Tod am Kreuze geliebet hast; laß sie schmecken deinen göttlichen Trost, die Kräfte der künftigen Welt, die Freude des ewigen Lebens. Ja, laß meine Seele immerdar durch dich erquickt und getröstet werden, auch in der letzten Stunde, damit sie mit guter Zuversicht bey meinem Abschied von dieser Welt sich dir befehle und mit Fried und Freude eingehe in die ewige Herrlichkeit. Amen.

Seufzer unter dem Genusse des heil. Abendmahls.

Herr Jesu, der Genuß deines heiligen Leibes stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben!

Herr Jesu, der Genuß deines heiligen Bluts stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben!

Jesus Christus, mein Herr und mein Gott! gieb mir von deinem Todesschmerz den tiefsten Eindruck in mein Herz! Rufe meiner Seele auf das kräftigste die Worte zu: „Auch für dich ist mein Leib gegeben.“ — „Auch für dich ist mein Blut vergossen.“

Mein Herr und Heiland, du bist mein und ich bin dein! Laß mich der Welt und Sünde absterben und dir ewig gehören; wie du littest, laß auch mich leiden, wie du starbst, auch mich sterben. Führe mich einst durch die Nacht des Todes hinüber zu deinem ewigen Lichte!

Gebet nach der Abendmahlsfeyer

Sey gepriesen, barmherziger Vater, daß du deinen Sohn Jesum Christum auch für mich sterben ließest und

mir bey der Feyer seines Todes die feyerliche Versicherung von deiner Gnade und von der Vergebung aller meiner Sünden gegeben hast.

Lob und Dank sey dir, göttlicher Erlöser, für das theuerste Pfand deiner Liebe, das ich bey dem Genuß deines heiligen Mahles empfangen habe. Treuer Heiland, der du dein Leben am Kreuze für mich dahin gabst, verherrliche deine Kraft in meiner Schwachheit und nimm von mir alle Unruhe des Herzens. Zeige mir die Wunder deiner Gnade und gieb mir eine göttliche Gesinnung. Nimm hin meine Seele, die du mit deinem Blute erkauft hast. Feßle mich an dein Kreuz und laß mich an demselben der Sünde absterben. Mache mich heilig und unbefleckt und weihe mich ganz zu deinem Eigenthum. Gieße deine Liebe aus in mein Herz durch deinen heiligen Geist, damit ich dich aus allen Kräften liebe und in dir lebe. Deine Gnade begleite mich durchs ganze Leben. Wohl mir, treuer Hirte, wenn ich einst da seyn werde, wo du deine Erlös'ten auf Himmelsauen weiden und zu lebendigen Wasserquellen führen wirst; wohl mir, wenn ich dort in der Schaar der vollendeten Gerechten ein höheres Mahl des Danks und der Freude bey dir in den Wohnungen des Vaters feyern und in ewiger Unschuld und Seligkeit vor deinem Himmelsthrone wandle. Amen.

Gebet eines christlichen Vaters (einer christlichen Mutter).

Gott, Schöpfer und Vater aller Menschen! Deine allmächtige Güte hat auch die vernünftigen Geschöpfe, die durch die engsten Bande des Bluts mit mir verbunden sind, zum Leben gerufen. Deine Liebe hat sie mir geschenkt und meinem Herzen den stärksten Trieb der Liebe gegen sie eingepflanzt. Du hast ihr geistiges und leibliches, ihr zeitliches und ewiges Wohl meiner Sorge anvertraut. Du machst mich zu deinem Werkzeug, diese Kinder, die nach deinem Ebenbilde geschaffen und dir und deinem Sohne Jesu Christo durch die heilige Taufe geweiht sind, zu deinem Preise für die Erde und für den Himmel zu erziehen. Du selbst bist der allein weise Vater und Erzieher deiner Menschen. Was vermag ich schwacher und kurzsichtiger Mensch ohne deine Kraft und Weisheit? Ich kann nur pflanzen und begießen; du, du allein mußt das Gedeihen geben. Ach, so gieb mir neue Treue, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit in Erfüllung meines elterlichen Berufs und segne meine redliche Bemühung, meine Kinder zu deinem Wohlgefallen zu bilden. Gieb mir den Geist der Weisheit und Einsicht, um zu wählen, was gut und heilsam ist. Lehre mich in Geduld eine Saat in die Herzen meiner Kinder ausstreuen, die für ein ewiges Leben reift. Mache gut durch deine allesvermögende Gnade alle Fehler und Versäumnisse bey dem großen und wichtigen Geschäfte der Erziehung. Bewahre mich davor, daß ich denen, für deren Seele ich wachen soll, durch Leichtsinn und Unvorsichtigkeit kein Aergerniß gebe. Nimm sie in deine treue Obhut und Leitung. Wache über ihre durch das theure Blut deines Sohnes erkauften Seelen; schütze sie vor Verführung der Welt und ihres eigenen Herzens. Wende Alles von ihnen ab, was ihrem Leben und ihrer Gesundheit Gefahr bringen möchte. Laß sie Gnade vor dir und vor den Menschen finden. Bilde sie zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft und zu künftigen Bürgern des Himmels. Heilige sie durch deinen Geist und mache sie dir zum Eigenthum. Leite mit deiner treuen Vaterhand ihren ganzen Lebensgang und alle ihre Schicksale und laß ihnen alles Frohe und Traurige, was ihnen im Leben widerfährt, zu ihrem wahren Besten dienen. Bereite durch deine erziehende Gnade mich und meine Kinder so für die Ewigkeit, daß ich einst mit Freudigkeit vor deinem himmlischen Throne anbeten und ausrufen möge: Siehe, Herr, hier bin ich und die du mir gegeben hast. Amen.

Gebet einer Wöchnerin bey der Taufe ihres Kindes.

Allmächtiger Gott und Vater, allgütiger Schöpfer alles Menschenlebens! Zu deiner Verherrlichung muß ich es am heutigen Tage bekennen, daß ich nicht werth bin aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast.

hast. Durch deine Gnade bin ich Mutter geworden; mir ist ein Kind geboren, in welches du die Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte eines vernünftigen Geschöpfes gelegt hast. Ich freue mich in dir, dem lebendigen Gott. Nicht bloß für diese Erde, welche mit allem, was sie hat, vergeht, nicht bloß für ein kurzes und flüchtiges Daseyn auf der Erde ist dieses Kind geboren; es soll Himmelsbürger, es soll für dein unvergängliches Reich gebildet werden. Darum flehe ich zu dir am heutigen Tage mit Inbrunst meiner Seele: laß diesem meinem neugebornen Kinde den vollen Segen der Taufgnade zu Theil werden; laß es heranwachsen zu deinem Preise, erstarken im Geiste und zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bey dir und bey den Menschen. Ja, gütigster Gott, der du auch mich einst durch die Taufe in die Gemeinde Jesu Christi aufgenommen und mir den erfreulichen Antheil an den Rechten und Hoffnungen deiner Kinder geschenkt hast, dir übergebe ich mein Kind mit Leib und Seele; in deine Vaterarme lege ich dieses dein Kind, das du erschaffen, das du durch deinen Sohn Jesum Christum erlöset hast und welches du in deinem himmlischen Reiche ewig selig machen willst. Wache mit deinem Vaterauge über diesem Kinde, schütze es vor allen Gefahren des Leibes und der Seele. Erhalte es treu in dem Bunde der Taufe; und, wenn es von deinen Wegen abweicht, so verstoße es nicht, sondern führe es zurück auf den Weg der Wahrheit. Heilige es durch und durch durch deinen Geist und behalte seinen Geist sammt Seele und Leib unsträflich bis auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi; dein laß es seyn und bleiben; seinem Erlöser laß es leben, wenn es seyn soll, in dieser Welt leiden und einst selig sterben. Amen.

Gebet am Geburtstage.

O Gott, Schöpfer und Erhalter meines Lebens, groß ist deine Barmherzigkeit und Treue, die mich heute abermal den Tag erleben läßt, an welchem ich das Licht dieser Welt zuerst erblickt habe. Bis hieher hast du mir geholfen und mich vom ersten Augenblick meines Daseyns an mit unzählichen und unaussprechlich großen Wohlthaten gesegnet. Meine unsterbliche Seele mit allen ihren Anlagen und Fähigkeiten, mein Leib mit seinen Gliedern, Sinnenwerkzeugen und Kräften, meine Geburt unter Christen und von christlichen Eltern, die für meine geistige und leibliche Wohlfahrt sorgten, die herrliche Nahrung meines Geistes aus dem seligmachenden Evangelium Jesu Christi, die Rettung aus allen bekannten und unbekannten Gefahren meines Lebens und meiner Gesundheit, die Nothdürftigkeiten und Bequemlichkeiten des Lebens, Kleider, Wohnung, Speise und Trank — das Alles und noch viel mehr ist Geschenk deiner unverdienten Güte. Wie kann ich all das Gute aufzählen, womit du mich in meinen bisherigen Jahren so väterlich gesegnet hast, und dir würdig genug dafür danken? Ich will dich preisen, solange ich lebe; und einst in der Schaar der Seligen werde ich das Lob vollkommen aussprechen, das ich hienieden nur mit stammelnder Zunge darbringen kann.

Mit dem heutigen Tage fängt ein neuer Abschnitt meines Lebens an. Ach, Herr, versenke alle Verschuldungen meiner bisherigen Jahre und Tage in das Meer der Vergangenheit! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner zahllosen Uebertretungen; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit um Jesu Christi willen. Ich will dir, mein Gott, heute geloben, mein Leben von nun an nach deinen Geboten einzurichten. Mein einziges Bestreben soll es seyn, so zu denken, zu reden und zu handeln, wie es dir wohlgefällig ist, und die Lehre meines Heilandes in allen Stücken zu zieren. Allwissender Gott, du hörest mein Versprechen, du kennest aber auch meine Schwachheit und Gebrechlichkeit. Herr, ohne dich kann ich nichts Gutes vollbringen. Darum stärke mich durch deinen Geist, meine guten Vorsätze auszuführen. Verborgen ist es mir, welche Schicksale in dem nächsten Jahre meines Lebens und in der ganzen Zukunft meiner warten. Du allein weißt es, der du Alles, was mir begegnet, von Ewigkeit her über mich beschlossen hast. Unter deiner gnädigen Aufsicht und Leitung müssen alle Dinge zu meinem Besten dienen. Du wirst

es gewiß wohl mit mir machen. Vater, dein Wille geschehe. Amen.

Gebet für den Regenten, die Obrigkeit und das Vaterland.

Großer Gott und Herrscher über Alles, wir danken dir, daß du eine Obrigkeit verordnet hast und durch dieselbe uns Schutz, Sicherheit des Lebens, Leibes und Eigenthums und viele andere Wohlthaten verleihest. Es ist dein Wille, daß wir Bitte, Gebet und Danksagung für alle Obrigkeiten vor deinen Thron bringen, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen. Darum flehen wir um deinen Segen für unseren Landes-Regenten. Erfülle ihn mit deinem Geiste, daß er erkenne, was uns gut, und vollbringe, was uns heilsam ist. Verleihe ihm christliche Weisheit, daß er das Reich deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, erweitere und befestige. Rüste ihn aus mit Kraft und Stärke, daß er alle Hindernisse des Guten und der Wohlfahrt des Landes glücklich besiege. Laß es ihm nie an weisen und redlichen Rathgebern fehlen, welche das Vaterland, Recht und Gerechtigkeit, Religion und Tugend lieben und schützen. Mache ihn zum Vater der Wittwen und Waisen, zur Zuflucht der Gedrückten, zum Retter der Unschuldigen, zum Beschützer aller Guten und zum Schrecken aller Bösen. Erhalte und bewahre sein theures Leben, schütze seine geheiligte Person vor jedem Unfall. Verherrliche an ihm und an seinem Hause deine Gnade. Erfreue ihn durch jeden edlen und erheiternden Lebensgenuß und schenke ihm vor Allem die Liebe seiner Unterthanen.

Sey mit unserm Vaterland, Herr unser Gott, wie du bisher mit demselben gewesen bist. Bewahre es gnädig vor Krieg, Theurung, Mißwachs, schädlicher Witterung, vor ansteckenden Krankheiten, vor Feuer- und Wassersnoth, so wie vor Dürre und Wassermangel; verleihe fruchtbare Jahreszeiten, laß Wissenschaften und Künste, Handlung und Ackerbau und jedes nützliche Gewerbe in demselben gedeihen; gieb Friede und Ruhe, Glück und Heil in jedem Stande. Laß in unserm Lande Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; segne uns, Gott, unser Gott! und alle Welt fürchte dich. Amen.

Gebet bey einem Gewitter.

Allmächtiger Gott, Schöpfer und Herr des Himmels und der Erde, groß und herrlich bist du in allen deinen Werken; groß und herrlich, wenn deine Sonne uns leuchtet; groß und herrlich, wenn schwarze Wolken deinen Himmel trüben. Du neigst den Himmel und fährst herab auf dunkeln Wetterwolken. Du donnerst und schleuderst deine Blitze, daß sie wie Feuerflammen auf uns herabfahren. Hagel, Blitze und Sturmwinde sind deine Boten, die deine Befehle ausrichten. Herr, wer kann deiner Macht widerstehen? In Einem Augenblick vermagst du uns und Alles, was wir besitzen, in Staub und Asche zu verwandeln. Vor dir muß sich der schwache Sterbliche im Gefühle seiner gänzlichen Ohnmacht beugen, vor dir der verstockte Sünder unter den Schrecken seines Gewissens zittern. Aber du bist der Allgütige, Gnädige und Barmherzige. Deine Donner und Blitze erschüttern, aber sie befruchten auch den Erdboden, deine Sturmwinde schrecken uns, aber reinigen und erfrischen die schwüle Luft und geben uns eine erquickende Kühle. Wer unter deinem Schirm sitzet, du Höchster, und in dem Schatten deiner Allmacht ruht, der spricht zu dir: Herr, meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Auch im grauenvollen Dunkel bist du bey uns. So breite denn auch in diesen Augenblicken die Flügel deiner Allmacht über uns aus, sey unser Schirm und Schild und wende alle drohende Gefahr von uns ab. Bewahre unser Leben, beschütze unser Eigenthum und behüte gnädig die Früchte und Gewächse des Landes. Gieb, daß der Anblick deiner furchtbaren Größe, du majestätischer, heiliger Gott, bleibende heilsame Eindrücke bey Allen zurücklasse, die sich jetzt im Staube vor dir beugen müssen. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Wir werfen uns in deine Vaterarme. Auf dich steht unsere Hoffnung. Erbarme dich unser. Amen.

Gebet in Kriegsnoth.

Gott, du bist auch dann noch ein Vater deiner Kinder, wenn du

schwere Trübsale über sie verhängest, heilig und gerecht in allen deinen Wegen, gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, ein Trost der Traurigen und eine Hülfe der Schwachen, unsere Zuversicht und Stärke, ein Herr Herr, der auch vom Tode errettet. Zu dir flehen wir, so wie all unsere Mitmenschen, über welche du nach deinem unerforschlichen Rath den Jammer des Krieges verbreitet hast. Dich beten wir in unserer Noth als einen Vater an, der seine Kinder mit Maaßen züchtiget, dessen Treue groß ist am Tage der Leiden wie an den Tagen der Freude, in den Stürmen des Krieges wie im Sonnenschein des Friedens, dessen Weisheit Alles zum Besten lenkt und auch aus der Traurigkeit Freude, aus dem Verlust Gewinn, aus dem Tode Leben zu schaffen vermag. Wir demüthigen uns unter deine gewaltige, aber weise und liebevolle Hand. Wir unterwerfen uns deiner väterlichen Züchtigung. Ach, erbarme dich unser nach deiner großen Güte! Siehe in Gnaden herab auf dieses dein Land, dem du bisher so gnädig gewesen bist. Erleichtere und mildere nach deiner großen Barmherzigkeit die schweren Drangsale des Krieges. Laß die Seufzer der Gedrückten und Leidenden, der Armen und Elenden Erhörung bey dir finden. Schenke denen, die für unser Vaterland kämpfen, Muth in ihrem Berufe, Schutz in Gefahren, Sieg im Streite und vor Allem Vertrauen auf dich und deine Hülfe. Steure dem Geist der Zwietracht unter den Völkern und laß bald wieder Friede, Ruhe, Sicherheit und Ordnung zurückkehren. Nimm uns, unsern Ort und unser ganzes Land in deinem mächtigen Schutz. Erhalte unser Herz nur bey dem Einen, daß wir deinen Namen fürchten, dir kindlich vertrauen, dich in unserer Noth suchen und durch deine Züchtigung uns zu ernster Buße erwecken lassen. Dein Rath ist wunderbar, aber du führst Alles herrlich. Stärke unsern Glauben; Herr, unsere Seele harret auf dich; du bist unsere Hülfe und Schild. Amen.

Gebet auf der Reise.

Allgegenwärtiger Gott, du bist allen deinen Geschöpfen nahe; du umgiebst auch mich an allen Orten; ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Herr, du bist meine Zuversicht und meine Zuflucht. Schütze mich vor allen Unfällen, die mich auf meiner Reise treffen könnten. Laß mich überall vor dir wandeln und fromm seyn. Bewahre mich vor allen sündlichen Zerstreuungen und Genüssen, daß ich ein gutes und unverletztes Gewissen bewahren möge. Regiere mein Herz und Leben, daß ich nicht muthwillig wider dich sündige. Laß mich jede frohe Stunde, die du mir schenkest, im Aufsehen auf dich, den Geber aller guten Gaben, und in dankbaren Empfindungen deiner Liebe verleben. Leite alle meine Schritte und Tritte; segne all mein Thun und Lassen. Erinnere mich auf dieser Reise recht oft und lebhaft daran, daß mein ganzer irdischer Lauf eine Wallfahrt und Pilgrimschaft sey, auf welcher mich jeder Tag dem Ziele der Ewigkeit näher bringt. Leite mich auf allen meinen Pfaden nach deinem Rath und führe mich, wenn meine ganze irdische Pilgerreise sich endet, in das himmlische Vaterland. Amen.

Gebet eines Kranken.

Herr, mein Gott, du siehst meine Schwachheit. Meine Leiden sind dir nicht verborgen. Dieß tröstet mich auf meinem Krankenlager. Du hast dieß Leiden über mich verhängt, so hilf es mir nun mit Gelassenheit und Geduld tragen. Wie du willst, mein Gott! du weißt am besten, was mir heilsam ist. Aber um deinen Beystand, um deine Stärkung flehe ich armes und ohnmächtiges Geschöpf. Herr, sey nicht ferne von mir! Meine Stärke, eile du mir zu helfen. Erquicke mich mit dem Trost deiner Gnade und der Vergebung aller meiner Sünden. Herr Jesu, mein Heiland, du Arzt der Kranken, du rufst allen Mühseligen und Beladenen zu: Kommet zu mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Auch ich komme auf deinen Zuruf mühselig und beladen zu dir. Du bist selbst durch alle irdische Schwachheit geprüft worden, um deinen Brüdern in den Stunden der Prüfung zu helfen. Sey mächtig mit deiner Kraft in meiner Schwachheit. Gieb mir durch deinen Geist den Frie-

den ins Herz, den du auch mir durch deinen Tod der Versöhnung am Kreuze erworben hast. Laß mich standhaft aufsehen auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens und von dir Geduld und Ergebung lernen.

Lehre es mich erkennen, o Gott, daß auch mein gegenwärtiges Leiden eine Züchtigung deiner Vaterhand ist, die mir eine heilsame Frucht der Gerechtigkeit zu meinem ewigen Heil gewähren soll. Mache mir auf diesem Krankenlager die Nichtigkeit und Hinfälligkeit alles Irdischen recht fühlbar und erwecke in mir ein ernstes und eifriges Verlangen nach dem Ewigen und Unvergänglichen. Versüße mir die bittern Leidensstunden durch den Blick freudiger Hoffnung in die Welt, in welcher kein Leid, kein Schmerz und keine Plage mehr seyn wird und wo du abwischen wirst alle Thränen von unserem Auge. Ja, erlöse mich einst von allem Uebel und nimm mich auf in dein himmlisches Reich. Dir sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Fürbitte für einen geliebten Kranken.

Gott, du bist der erbarmende Vater, vor dem wir allen Kummer, der unser Herz drückt, ausschütten dürfen. Du bist der allmächtige Freund im Himmel, der alle unsere Wünsche erfüllen, alle unsere Klagen und Seufzer stillen kann. Dein Wort ruft uns zu: Betet für einander. Das Gebet der Liebe ist dir wohlgefällig; du selbst hast die Liebe gegen diejenigen, mit denen wir durch Bande des Bluts und der Freundschaft verbunden sind, in unser Herz gepflanzt. Der Schmerz der Liebe treibt mich zu dir. Ach, die Liebe fühlt ihre Ohnmacht, zu retten und zu helfen, so schmerzlich. Aber was unsere Schwachheit nicht vermag, das vermag deine allmächtige Gnade. Bey dir ist kein Ding unmöglich; du kannst überschwänglich thun über Alles, was wir bitten und verstehen. Erbarme dich des leidenden Geschöpfes, dessen Anblick mein Innerstes bewegt. Erhöre die Seufzer, die aus der Tiefe eines gepreßten Herzens zu dir emporsteigen. Du bist ein getreuer Gott, du lässest deine Kinder nicht geprüft werden über ihr Vermögen. Ach, laß auch die schwere Prüfung dieses Kranken, für welchen ich deine Hülfe mit heißen Thränen anflehe, ein solches Ende gewinnen, daß er sie zu ertragen vermöge. Es ist mir bange um Trost; tröste du mich durch deine Hülfe. Es ist dunkel in meiner Seele; laß leuchten dein Angesicht. Eine schwere Last von Sorgen drückt mein Herz; nimm du sie von mir. Gedenke des schmachtenden Kranken nach deiner großen Barmherzigkeit, gedenke meiner Liebe, mein Gott, am besten, siehe an meine Angst und errette mich aus meiner Noth. Herr von unendlichem Erbarmen, erbarme dich unser! Amen.

Gebet in mancherley Kreuz und Leiden.

O Gott, dessen Barmherzigkeit kein Ende hat, dessen Güte alle Morgen neu wird, siehe, ich trete vor dein Angesicht und schütte meinen großen Kummer vor dir aus. Mein Elend ist dir bekannt, meine Seele ist betrübt, mein Geist ist geängstet und schweres Leiden drückt mich. Ich sehe mich um nach Helfern und finde keinen; dir aber, o Gott, klage ich mein Leiden, denn du bist barmherzig und lässest dich unser Elend jammern. Darum komme ich zu dir und spreche: Ach, erbarme dich über mich; ich bin dein Geschöpf, darum wirst du das Werk deiner Hände nicht lassen. Ja, Vater, erbarme dich deines verlassenen Kindes. Mein Jesu! ich bin erkauft mit deinem Blut, erbarme dich deines Eigenthums. Laß deinen Geist das Zeugniß in mein Herz geben, daß ich als ein begnadigtes Kind Gottes leide, und wenn ich im Gebet ermatte, so laß ihn mich vertreten mit unaussprechlichen Seufzern. Herr, hilf mir! Herr, stehe mir bey! Rufe in meine Seele: Ich bin bey dir in der Noth, ich will dich herausreißen. Ach, Herr, gieb, daß mein Glaube nicht aufhöre und meine Hoffnung nicht sinke, du hast mich ja noch nie verlassen; ach, so verlaß mich auch jetzt nicht; hilf deinem Kinde, komm zu mir, nach dir schmachtet mein Herz und Auge. Amen.

Ein anderes Gebet in Kreuz und Noth.

Mein Gott, du führst mich durch das dunkle Thal der Leiden; aber

ich will mich nicht fürchten, denn du bist bey mir. Meine Seele sey stille zu dir und deine Liebe sey mein Trost. Nach deinem weisen Rathe geschieht es, daß wir auch durch Trübsale in dein Reich geführt werden; und du lässest uns nicht umkommen noch verderben, wenn wir dir treu bleiben. O so erhalte mich dir getreu! Wenn mich nichts mehr trösten kann, so sey du bey mir und erquicke die müde Seele. Sey du meine Zuflucht, daß ich auch im Leiden deinen Namen preise. Will ich muthlos und verzagt werden und dünkt mir die Last zu groß, die du mir auflegest; so ermuthige mich durch den Aufblick zu Jesu, der dir gehorsam geworden ist bis zum Tod am Kreuze, der auch meine Last getragen hat. Laß mich mit ihm überwinden und geduldig auf die Stunde der Erlösung harren. Läutere mich durch das Feuer der Prüfung, daß ich vor dir bestehe in Treue und Wahrheit. Du wirst mich reichlich trösten, wenn ich mit Christo leide.

Meynest du es doch gut mit mir, wenn du mich demüthigest und deine Hülfe zu verziehen scheinest. Du willst mich losreißen von der Liebe der Welt, von aller sündigen Lust, und meine Seele zu dir ziehen und heiligen. O so laß meine Trübsal dazu gesegnet seyn; führe Alles hinaus zum Preise deines väterlichen und weisen Raths. Sind doch die Leiden dieser Zeit nichts gegen die Herrlichkeit, die du einst an uns offenbaren willst. Laß mich geduldig ausharren in der Anfechtung und darin bewährt werden, damit ich die Krone des Lebens empfange, die du verheißen hast denen, die dich über Alles lieben, und mit Freuden erndte, was ich mit Thränen gesäet habe. Amen.

Gebet eines Sterbenden.

O Gott, du einziges Labsal meines Herzens, meine Seele schmachtet und mein Geist verlanget nach dir. Komm, Herr, und laß deine Hülfe nicht ferne von mir seyn. O du wahres, unsichtbares Licht, das nimmermehr verlöschet! mein Lebenslicht erlöschet, öffne mir das Auge meines Geistes, daß ich dich sehe.

Herr Jesu, sey gnädig mir armen Sünder, laß dein Leiden und Sterben nicht an mir verloren seyn. Hilf mir zur ewigen Seligkeit. Ich bin krank und schwach, und es ist keine Kraft mehr in meinem Fleische; Herr, mein Arzt, hilf mir. Meine Seele dürstet, tränke und labe mich mit deinem himmlischen Troste. Hier liege ich und schlafe ein, erwecke mich zu dem wahren Leben, daß ich deinen Namen ewiglich lobe. Erlöse mich von diesen Banden, Herr, mein Schutz, mein Erretter, mein Trost, meine Zuflucht und meine Stärke. Geist des Herrn, vertritt mich in meinen letzten Augenblicken durch unaussprechliche Seufzer, wenn mein Mund nicht mehr um Gnade flehen kann, und verleihe mir Freudigkeit im Sterben!

Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist; dein Sohn, mein Heiland Jesus Christus, hat mich am Stamme des Kreuzes erlöset und mir Barmherzigkeit und ewiges Leben erworben. Siehe mich an und erbarme dich meines Elendes. Hilf mir überwinden in der letzten Noth durch deine allmächtige Kraft und Gnade. Laß mich sanft und selig entschlafen, führe mich an deiner Hand durch das dunkle Thal des Todes und leite mich zu deinem Himmel, daß ich mich da, erlöst von aller Erdennoth, ewig freuen möge. Amen.

Seufzer für einen Sterbenden.

Heiliger, barmherziger Vater, flehe in Gnaden an unseren Miterlösten, der mit dem Tode ringt. Erbarme dich seiner in der letzten Angst. Erbarme dich seiner im Gerichte. Wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen Leben erschaffen hast; erlöse sie von allem Uebel und nimm sie auf in deine Hände!

Göttlicher Erlöser, Jesus Christus! auch für diesen Sterbenden hast du dein Blut vergossen, auch für ihn die heißen Todeskämpfe gekämpft! Stehe ihm bey in seinen letzten Kämpfen! du hast seine unsterbliche Seele erlöset zum ewigen Leben. Rufe den scheidenden Geist in die Heimath zu dir, daß er deine Herrlichkeit schaue!

Heiliger Geist, göttlicher Tröster! sey Licht, Trost und Kraft diesem Sterbenden, dessen Auge bricht. Stärke ihn in seiner letzten Schwachheit! Hilf ihm hindurch dringen durch die enge Pforte zum Leben. Bringe seine Seele zum ewigen Frieden. Amen.
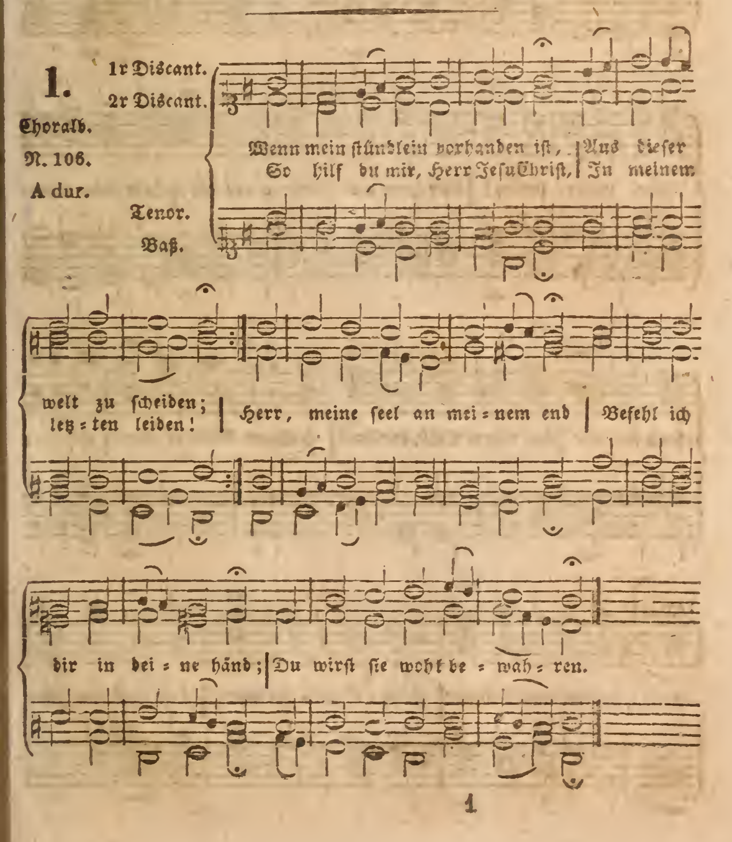
Melodieen

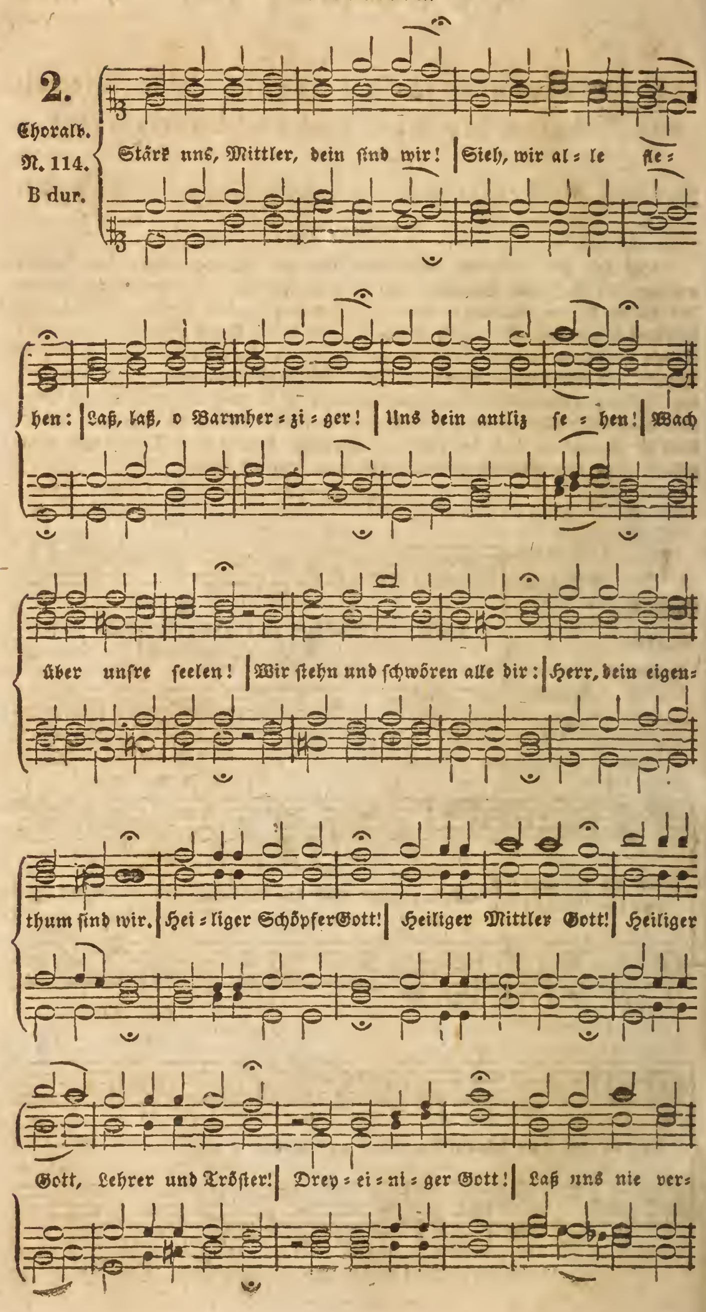
zu

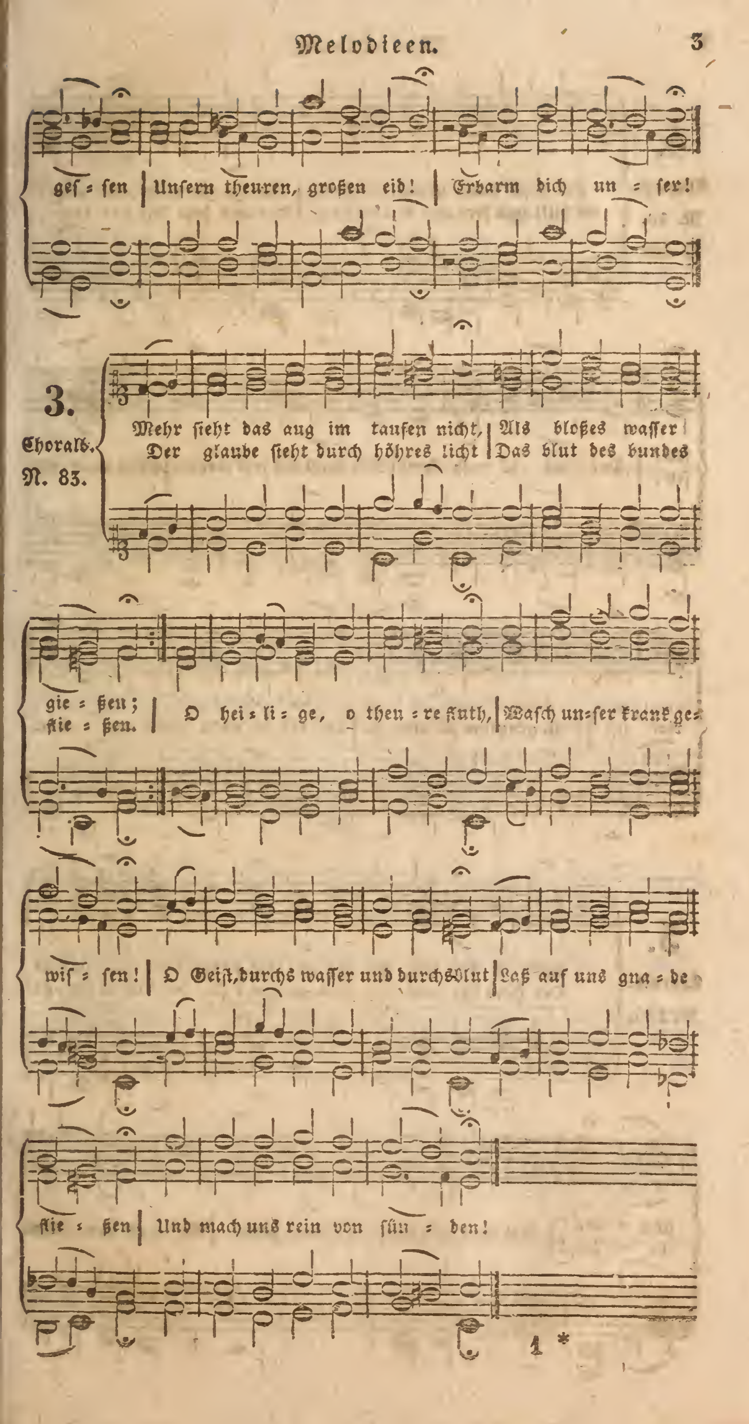
dem Gesangbuche für die evangelischen Kirchen und Schulen des Königreichs Württemberg.

In dem J. B. Metzler'schen Gesangbuchs-Comtoir in Stuttgart.
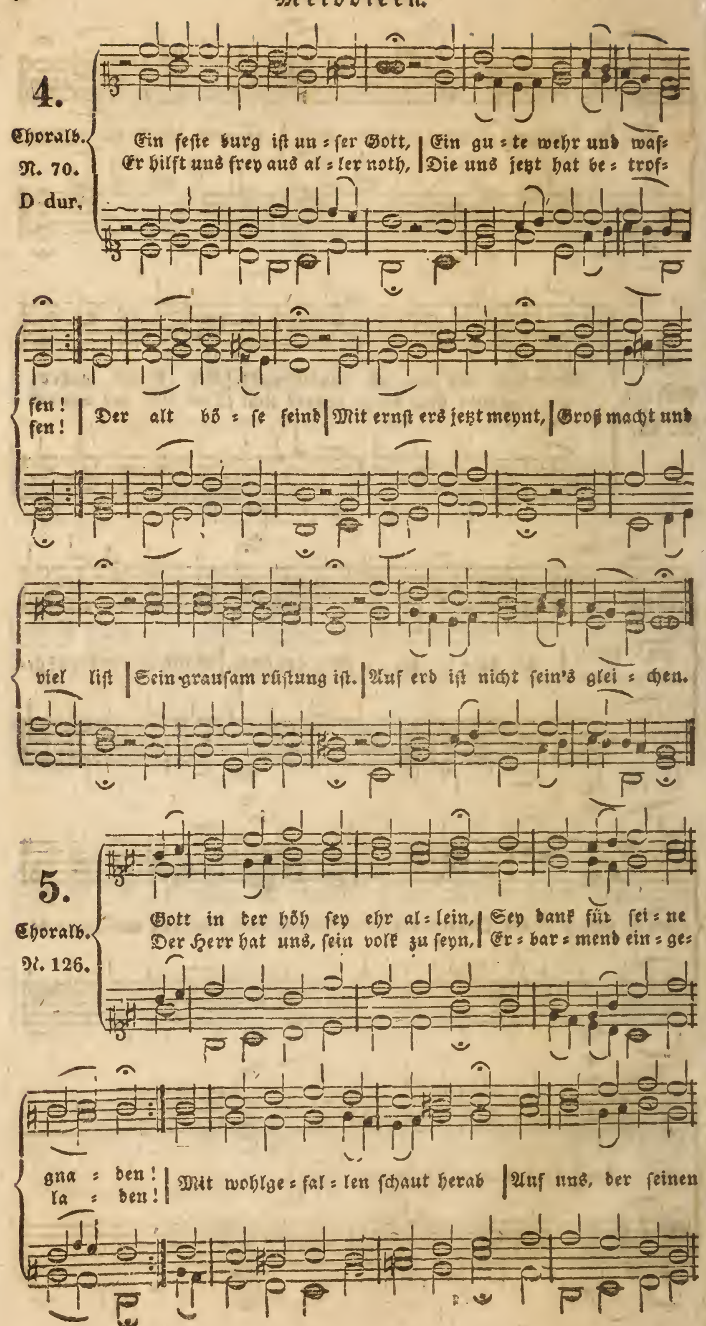
Bei den nachstehenden Melodieen sind zur Erleichterung des Gesanges nur die einfachen Tonarten angewendet worden. Auf den Orgelspieler hat dieses keinen Einfluß; dieser spielt ganz in der Tonart des Choralspielbuchs. Damit aber auch dann, wann keine Orgel mitgeht, der Vorsänger wisse, in welcher Höhe er den Grundton zu nehmen habe, so ist die Tonart des Choralspielbuches im Falle der Abweichung unter der Nummer der Melodie ausdrücklich angegeben. Ebenso ist zu möglichster Vereinfachung nur ein Schlüssel, nämlich der Diskantschlüssel, gebraucht worden. Es ist bloß zu bemerken, daß die zweite Notenzeile, welche dem Tenor und Baß gehört, nur von Männerstimmen gesungen werden darf.

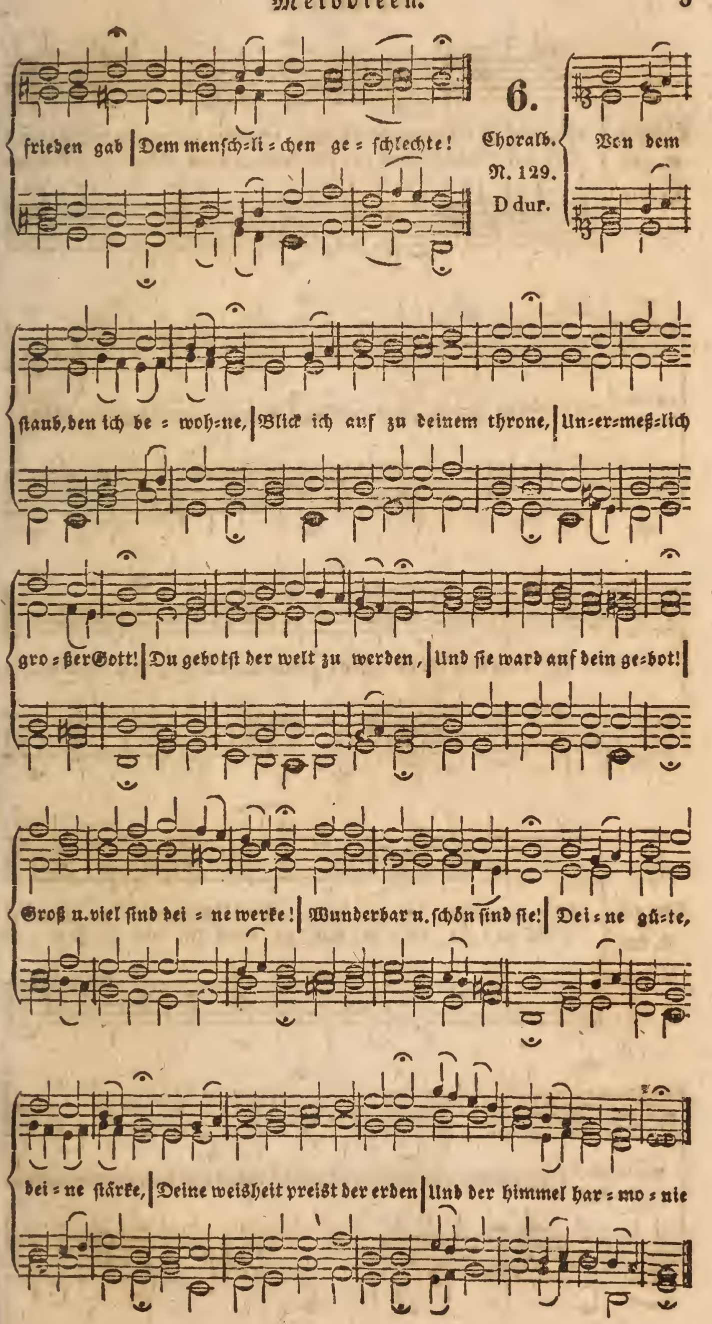



2.
Choralb.
N. 114.
B dur.
Stärk uns, Mittler, dein sind wir! | Sieh, wir al = le sie =
hen: | Laß, laß, o Barmher = zi = ger! | Uns dein antliz se = hen! | Wach
über unsre seelen! | Wir stehn und schwören alle dir: | Herr, dein eigen=
thum sind wir. | Hei = liger Schöpfer Gott! | Heiliger Mittler Gott! | Heiliger
Gott, Lehrer und Tröster! | Drey = ei = ni = ger Gott! | Laß uns nie ver=

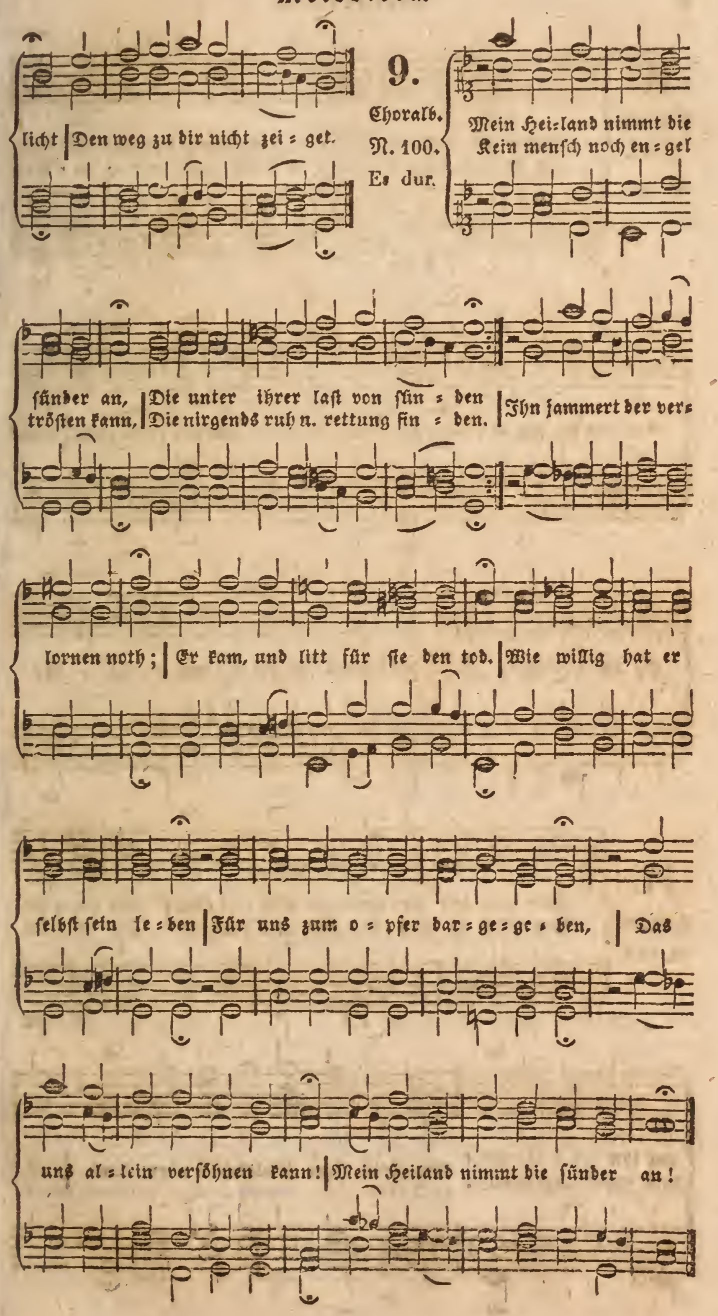


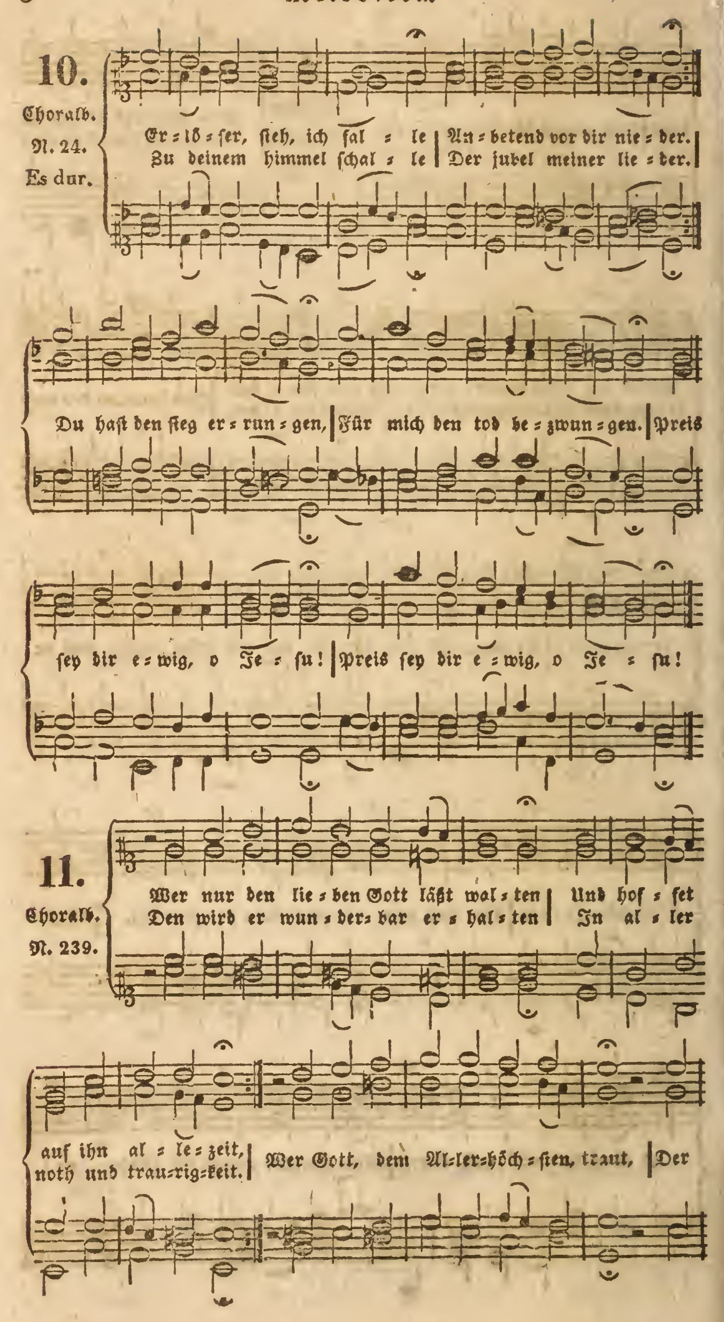
geſ = ſen | Unſern theuren, großen eid! | Erbarm dich un = ſer!
3.
Choralb.
N. 83.
Mehr ſieht das aug im tauſen nicht, | Als bloßes waſſer
Der glaube ſieht durch höhres licht | Das blut des bundes
gie = ßen;
flie = ßen.
O hei = li = ge, o theu = re fluth, | Waſch unſer krank ge=
wiſ = ſen! | O Geiſt, durchs waſſer und durchs Blut | Laß auf uns gna = de
flie = ßen | Und mach uns rein von ſün = den!


4.
Choralb.
N. 70.
D dur.
Ein feste burg ist un = ser Gott, Ein gu = te wehr und waf=
Er hilft uns frey aus al = ler noth, Die uns jetzt hat be = trof=
fen!
fen!
Der alt bö = se feind Mit ernst ers jetzt meynt, Groß macht und
viel list Sein grausam rüstung ist. Auf erd ist nicht sein's glei = chen.
5.
Choralb.
N. 126.
Gott in der höh sey ehr al = lein, Sey dank für sei = ne
Der Herr hat uns, sein volk zu seyn, Er = bar = mend ein = ge=
gna = den!
la = den!
Mit wohlge = fal = len schaut herab Auf uns, der seinen


frieden gab | Dem mensch=li=chen ge=schlechte!
6.
Choralb.
N. 129.
D dur.
Von dem
staub, den ich be=woh=ne, | Blick ich auf zu deinem throne, | Un=er=meß=lich
gro=ßer Gott! | Du gebotst der welt zu werden, | Und sie ward auf dein ge=bot!
Groß u. viel sind dei=ne werke! | Wunderbar u. schön sind sie! | Dei=ne gü=te,
dei=ne stärke, | Deine weisheit preist der erden | Und der himmel har=mo=nie


7.
Choralb.
N. 262.
Es dur.
Wie groß ist des Allmächtgen güte! | Ist der ein mensch, den sie nicht
Der mit verhär = tetem ge = müthe | Den dank erstickt, der ihm ge=
rührt?
bührt?
Nein! sei=ne lie = be zu er = messen, | Sey ewig meine größte pflicht.
Der Herr hat mein noch nie vergessen; | Vergiß, mein herz, auch seiner nicht!
8.
Choralb.
N. 80.
B dur.
Wir men=schen sind zu dem, o Gott! | Was geist=lich ist, nicht
Dein we = sen, wil = le und ge = bot | Ist viel zu hoch und
tüch = tig;
wich = tig;
Wir wissen und verst=hens nicht, | Wenn uns dein göttlich wort u.


licht | Den weg zu dir nicht zei = get.
9.
Choralb.
N. 100.
Es dur.
Mein Hei=land nimmt die
Kein mensch noch en=gel
sünder an, | Die unter ihrer last von sün = den
trösten kann, | Die nirgends ruh u. rettung fin = den.
Ihn jammert der ver=
lornen noth; | Er kam, und litt für sie den tod. | Wie willig hat er
selbst sein le=ben | Für uns zum o = pfer dar=ge=ge = ben, | Das
uns al=lein versöhnen kann! | Mein Heiland nimmt die sünder an!


10.
Choralb.
N. 24.
Es dur.
Er = lö = ſer, ſieh, ich fal = le | An = betend vor dir nie = der.
Zu deinem himmel ſchal = le | Der jubel meiner lie = der.
Du haſt den ſieg er = run = gen, | Für mich den tod be = zwun = gen. | Preis
ſey dir e = wig, o Je = ſu! | Preis ſey dir e = wig, o Je = ſu!
11.
Choralb.
N. 239.
Wer nur den lie = ben Gott läßt wal = ten | Und hof = fet
Den wird er wun = der = bar er = hal = ten | In al = ler
auf ihn al = le = zeit,
noth und trau = rig = keit.
Wer Gott, dem Al = ler = höch = ſten, traut, | Der



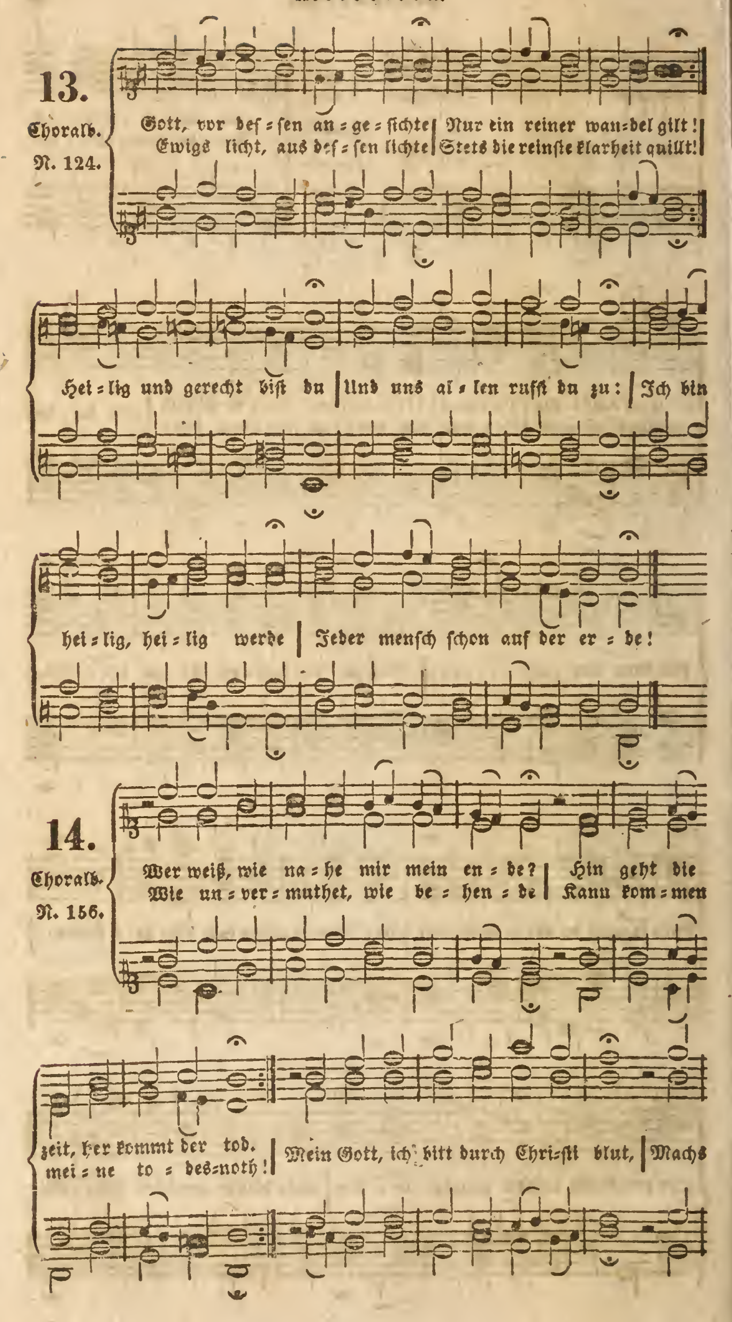
hat auf kei=nen sand ge=baut.

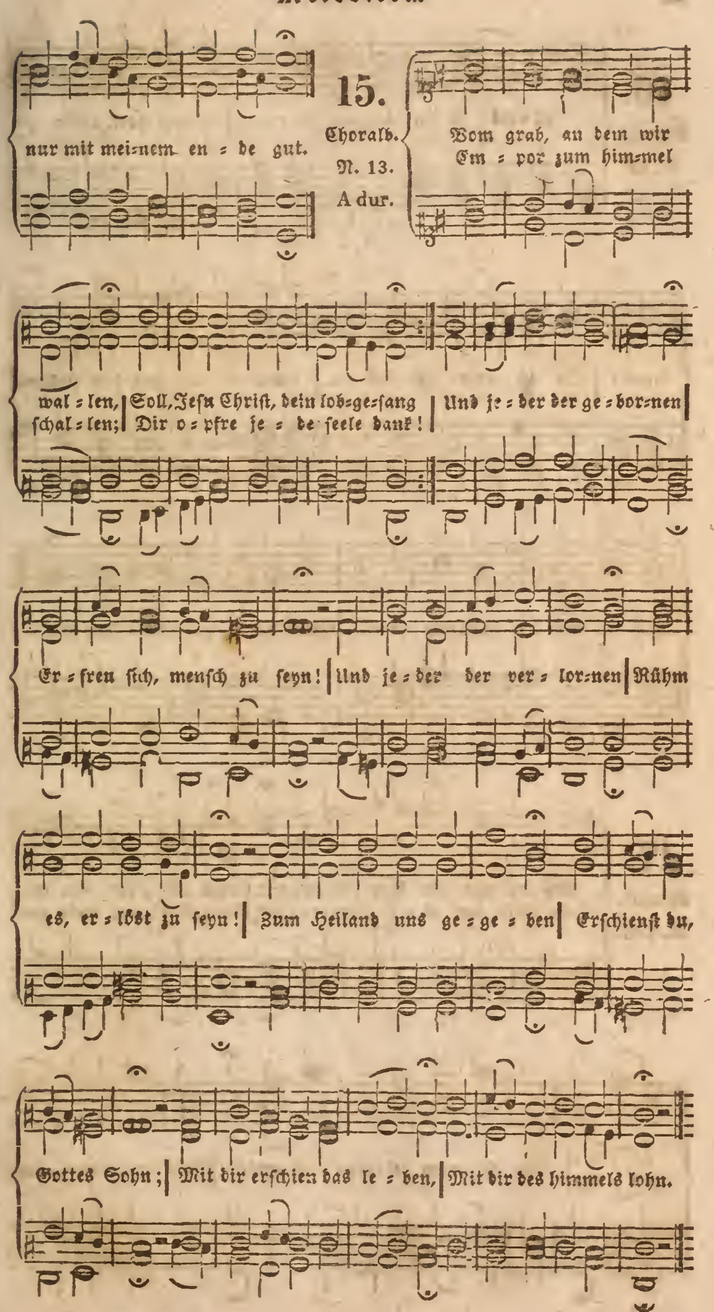
12.

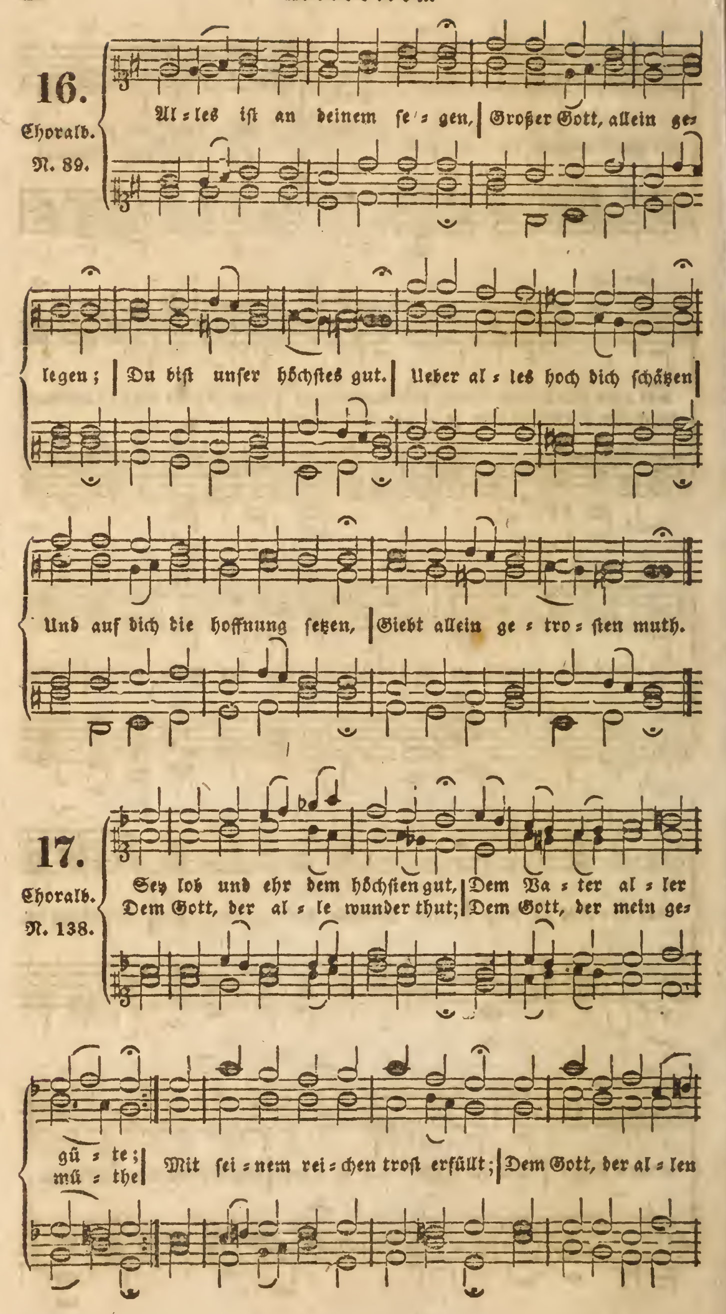
Choralb. N. 21. B dur.

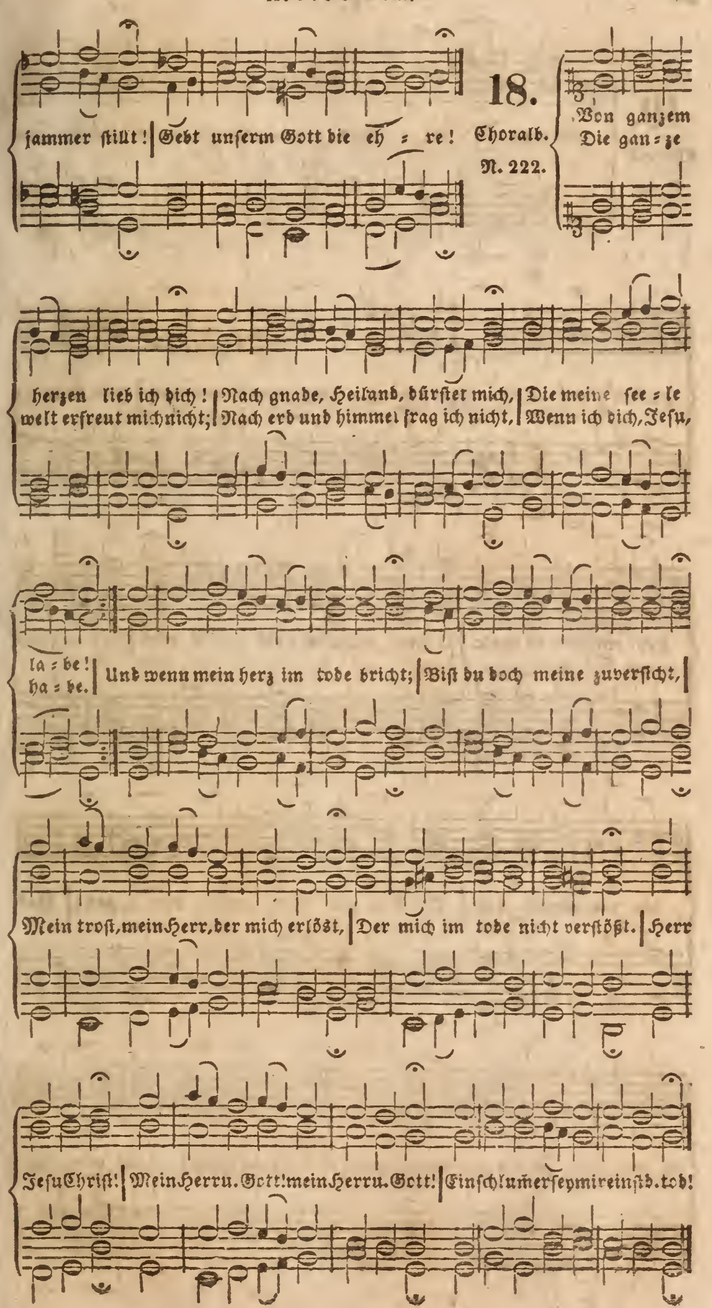
Zu dir er=hebt sich mein ge=mü=the, Du freund der menschen, Je=su Christ,
Der du durch dei=nes her=zens gü=te Der welt ein vor=bild wor=den bist!

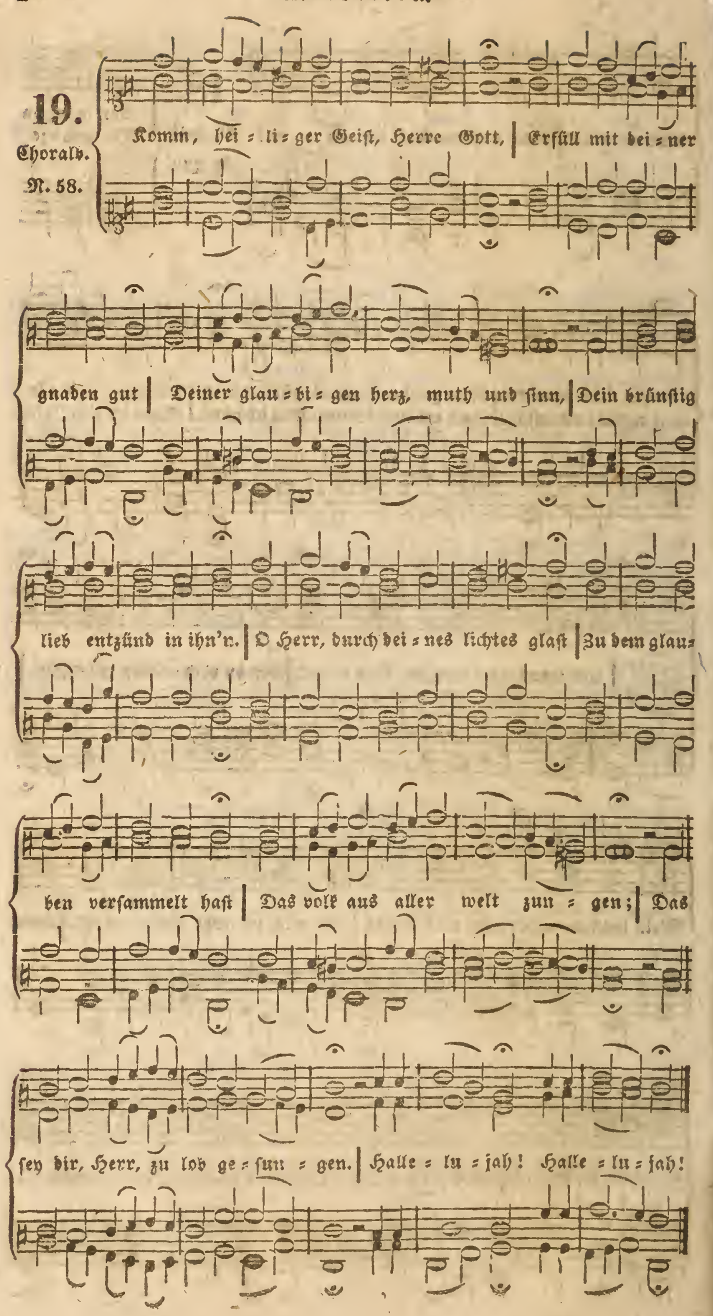
Du leb=test sün=dern nur zum be=sten; Sie zu be=frei=en, sie zu trö=sten, Ent=sag=test du der herr=lichkeit. Nur wohl=zu=thun war dein be=streben; Der zweck von deinem ganzen le=ben War deiner menschen selig=keit.

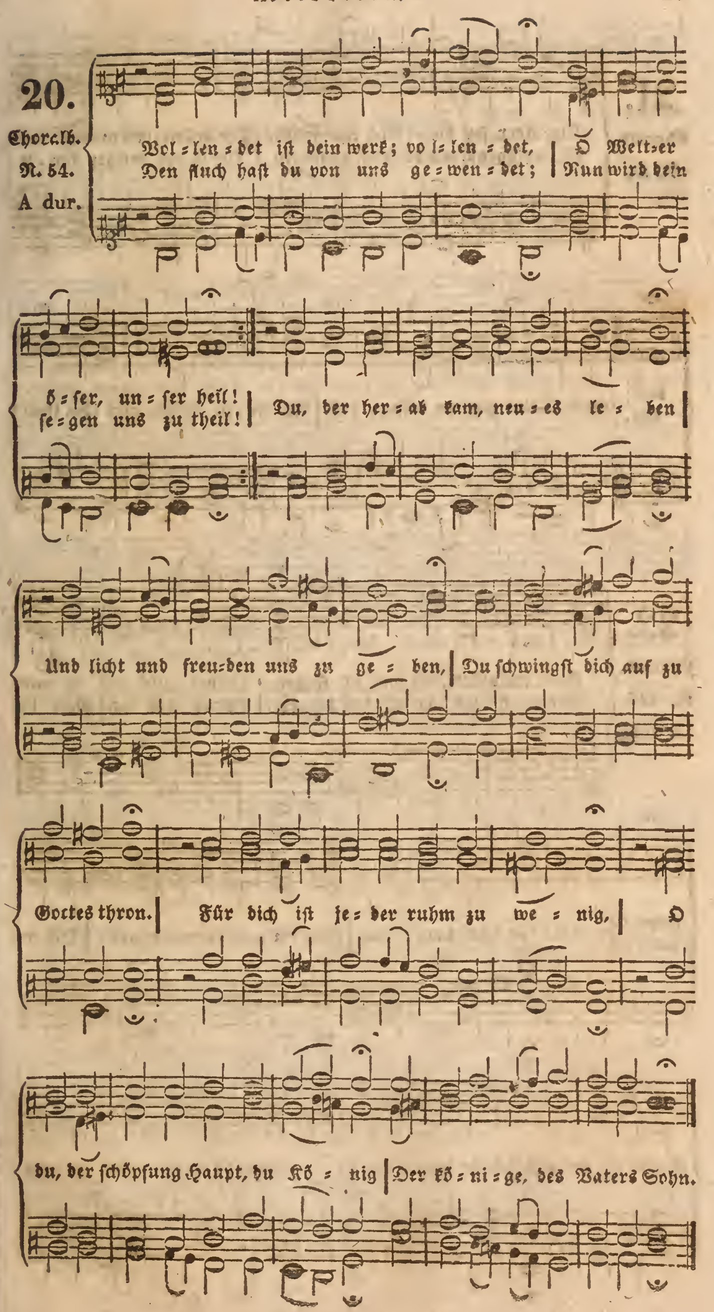

13.
Chorals.
N. 124.
Gott, vor des = sen an = ge = sichte | Nur ein reiner wan=del gilt!
Ewigs licht, aus des = sen lichte | Stets die reinste klarheit quillt!
Hei = lig und gerecht bist du | Und uns al = len rufst du zu: | Ich bin
hei = lig, hei = lig werde | Jeder mensch schon auf der er = de!
14.
Chorals.
N. 156.
Wer weiß, wie na = he mir mein en = de? | Hin geht die
Wie un = ver = muthet, wie be = hen = de | Kann kom = men
zeit, her kommt der tod.
mei = ne to = des=noth!
Mein Gott, ich bitt durch Chri=sti blut, | Machs
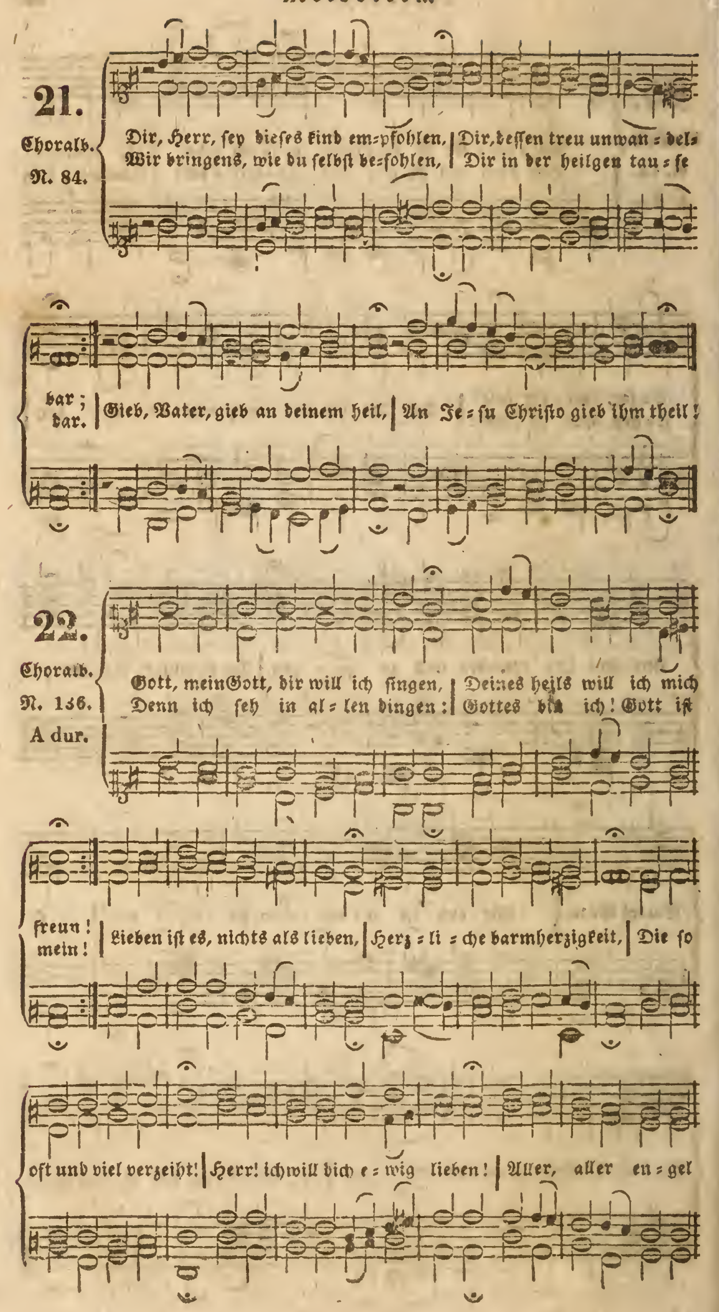

nur mit mei=nem en = de gut.
15.
Choralb.
N. 13.
A dur.
Vom grab, an dem wir wal = len,
Em = por zum him=mel schal=len;
Soll, Jesu Christ, dein lob=ge=sang
Dir o = pfre je = de seele dank!
Und je = der der ge = bor=nen
Er = freu sich, mensch zu seyn!
Und je = der der ver = lor=nen
Rühm es, er = löst zu seyn!
Zum Heiland uns ge = ge = ben
Erschienst du, Gottes Sohn;
Mit dir erschien das le = ben,
Mit dir des himmels lohn.

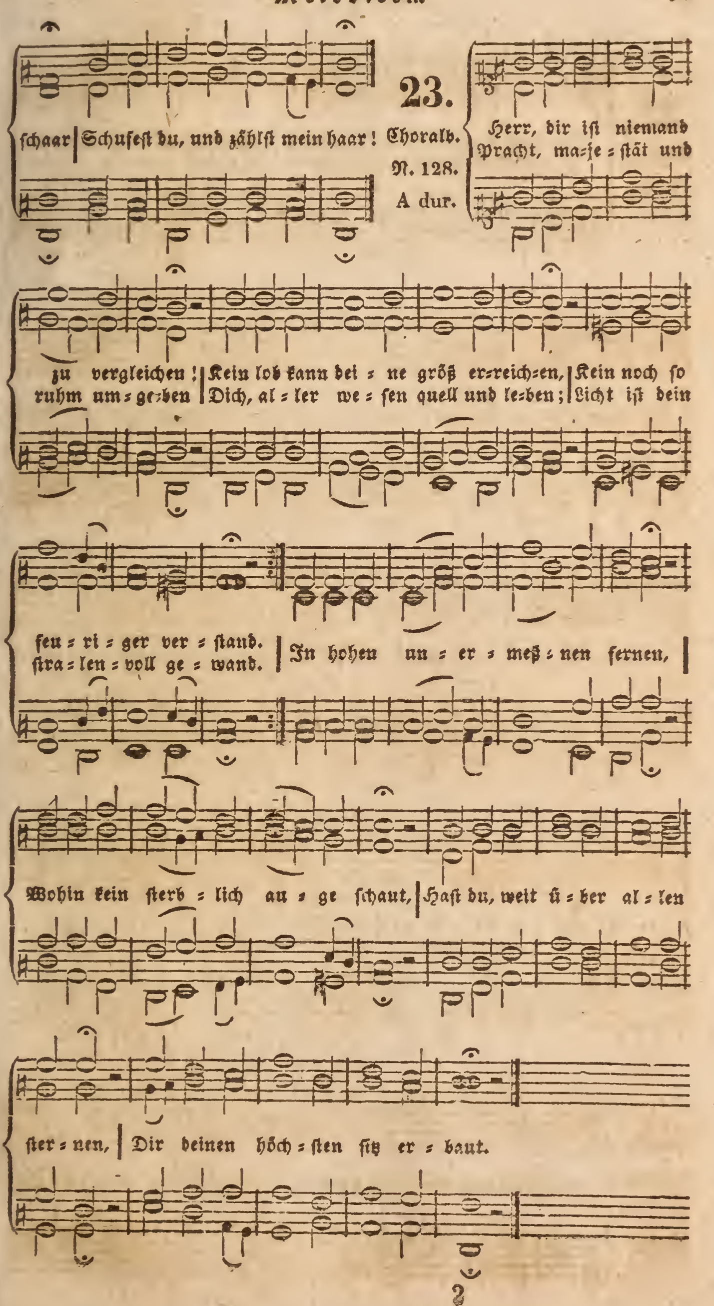

16.
Choralb.
N. 89.
Al = les ist an deinem se = gen, | Großer Gott, allein ge=
legen; | Du bist unser höchstes gut. | Ueber al = les hoch dich schätzen |
Und auf dich die hoffnung setzen, | Giebt allein ge = tro = sten muth.
17.
Choralb.
N. 138.
Sey lob und ehr dem höchsten gut, | Dem Va = ter al = ler
Dem Gott, der al = le wunder thut; | Dem Gott, der mein ge=
gü = te;
mü = the
Mit sei = nem rei = chen trost erfüllt; | Dem Gott, der al = len

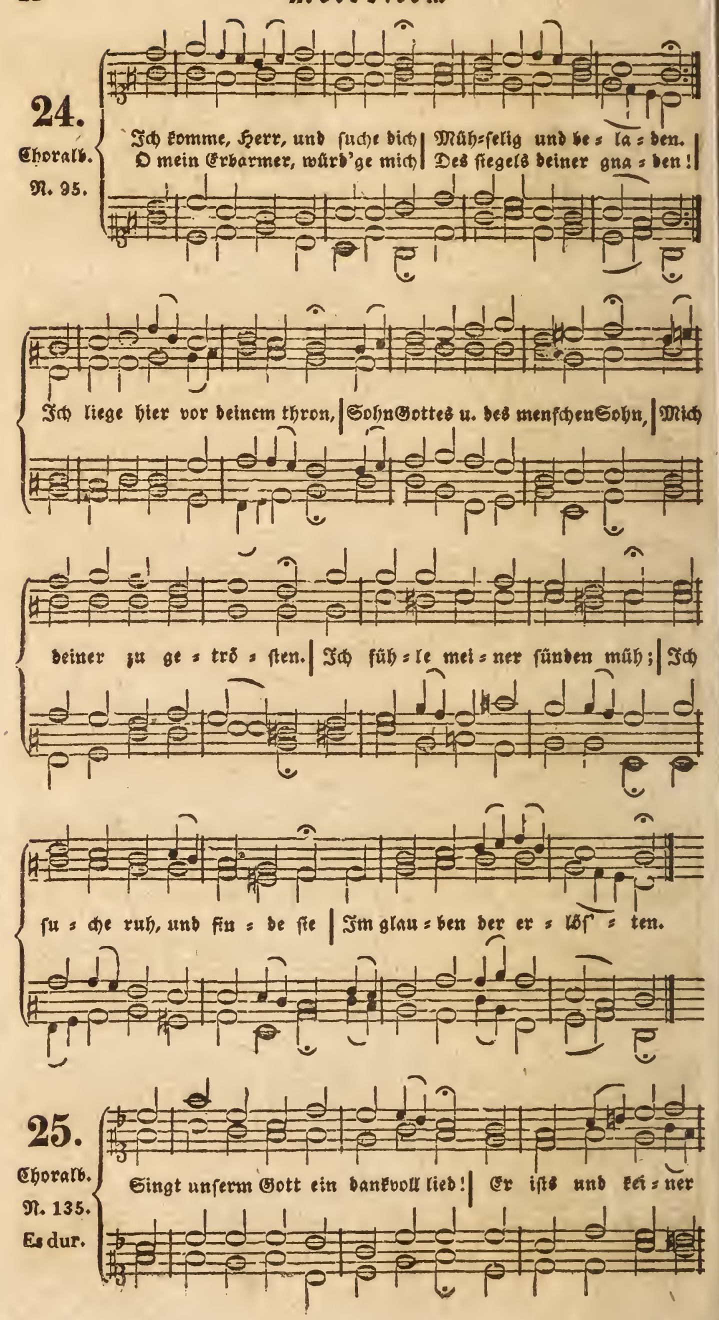

jammer stillt! Gebt unserm Gott die eh = re!
18.
Choralb.
N. 222.
Von ganzem herzen lieb ich dich! Nach gnade, Heiland, dürstet mich, Die meine see = le la = be!
Die gan = ze welt erfreut mich nicht; Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich dich, Jesu, ha = be.
Und wenn mein herz im tode bricht; Bist du doch meine zuversicht,
Mein trost, mein Herr, der mich erlöst, Der mich im tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ! Mein Herr u. Gott! mein Herr u. Gott! Ein schlummer sey mir einst d. tod!

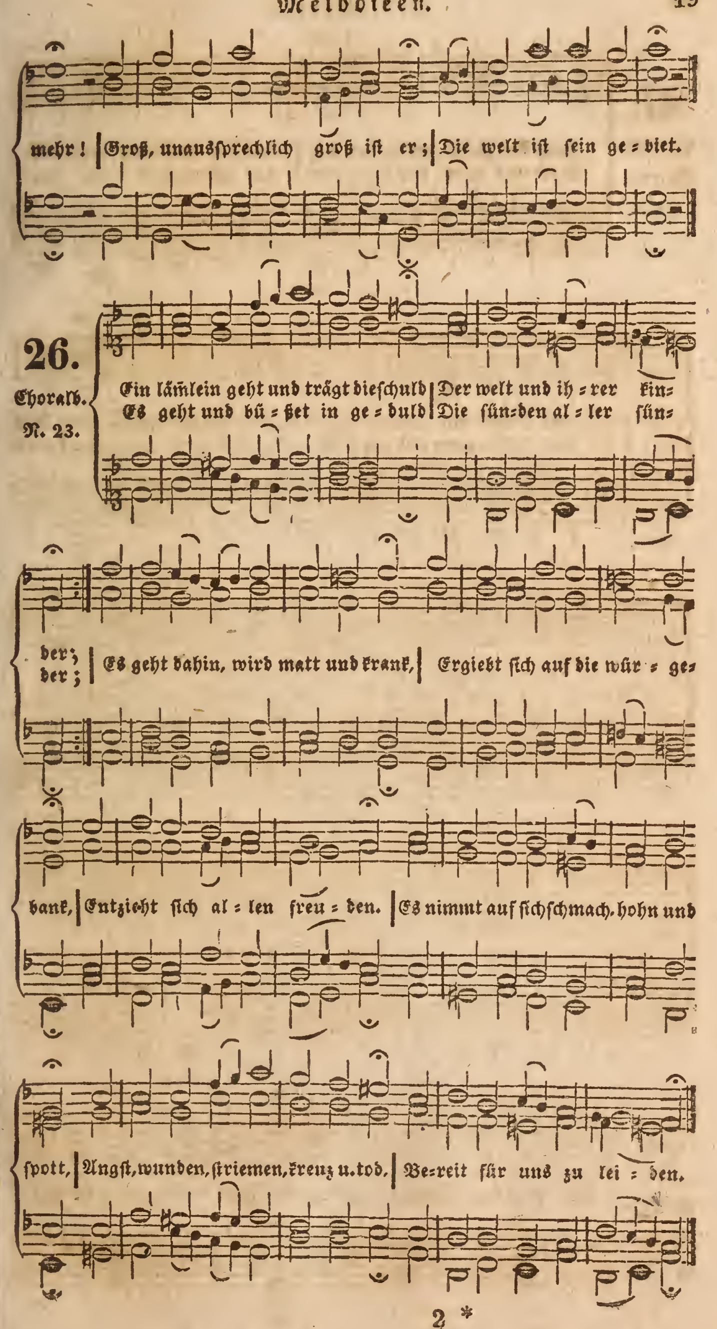

19.
Chorald.
N. 58.
Komm, hei = li = ger Geist, Herre Gott, Erfüll mit dei = ner
gnaden gut Deiner glau = bi = gen herz, muth und sinn, Dein brünstig
lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch dei = nes lichtes glast Zu dem glau=
ben versammelt hast Das volk aus aller welt zun = gen; Das
sey dir, Herr, zu lob ge = sun = gen. Halle = lu = jah! Halle = lu = jah!

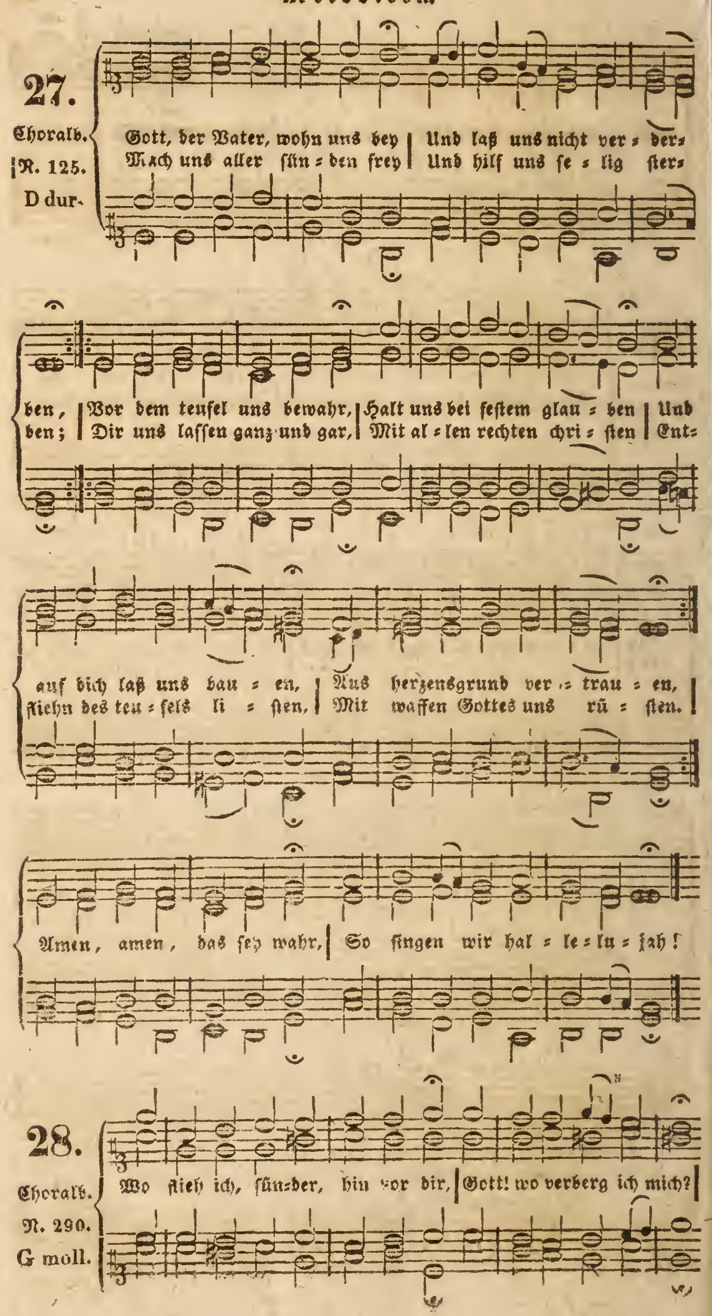

20.
Choralb.
N. 54.
A dur.
Vol = len = det ist dein werk; vo = len = det, | O Welt=er
Den fluch hast du von uns ge = wen = det; | Nun wird dein
lö = ser, un = ser heil! | Du, der her = ab kam, neu = es le = ben
se = gen uns zu theil!
Und licht und freu=den uns zu ge = ben, | Du schwingst dich auf zu
Gottes thron. | Für dich ist je = der ruhm zu we = nig, | O
du, der schöpfung Haupt, du Kö = nig | Der kö = ni = ge, des Vaters Sohn.

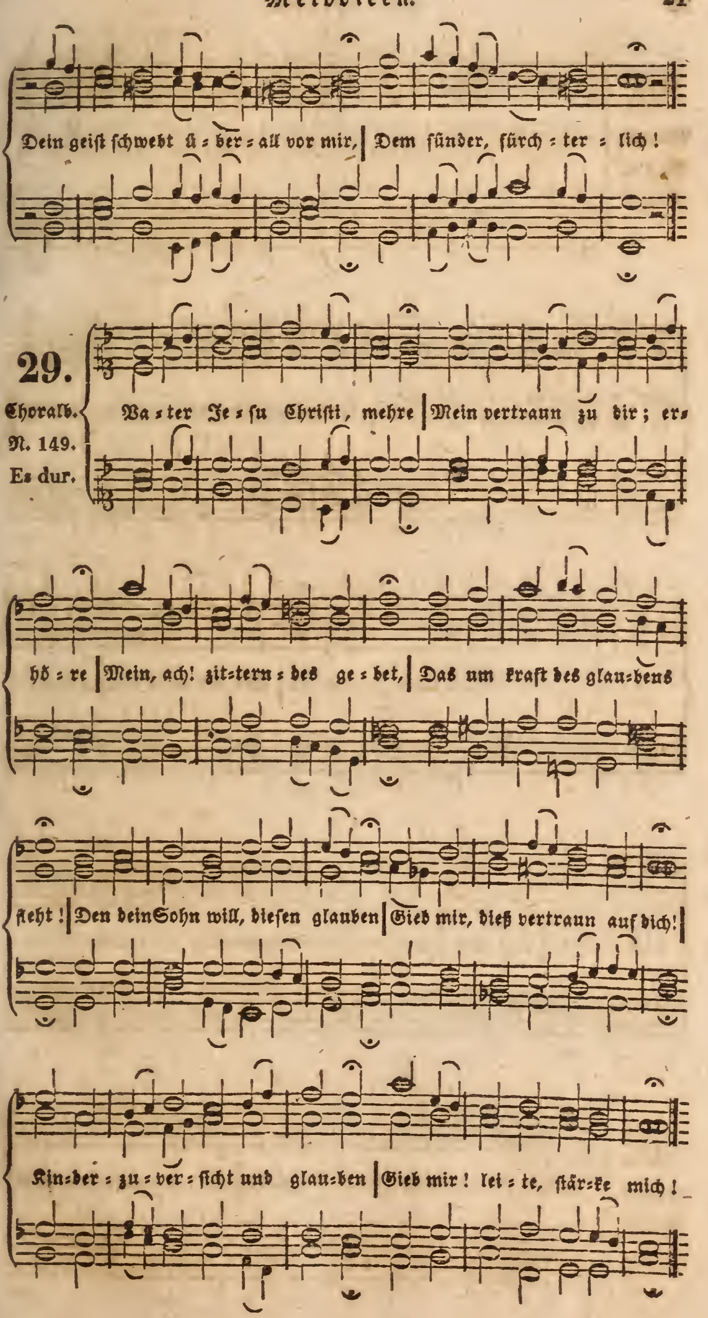

21.
Choralb.
N. 84.
Dir, Herr, sey dieses kind em=pfohlen, Dir, dessen treu unwan=del=
Wir bringens, wie du selbst be=fohlen, Dir in der heilgen tau=fe
bar;
dar.
Gieb, Vater, gieb an deinem heil, An Je=su Christo gieb ihm theil!
22.
Choralb.
N. 136.
A dur.
Gott, mein Gott, dir will ich singen, Deines heils will ich mich
Denn ich seh in al=len dingen: Gottes bin ich! Gott ist
freun!
mein!
Lieben ist es, nichts als lieben, Herz=li=che barmherzigkeit, Die so
oft und viel verzeiht! Herr! ich will dich e=wig lieben! Aller, aller en=gel

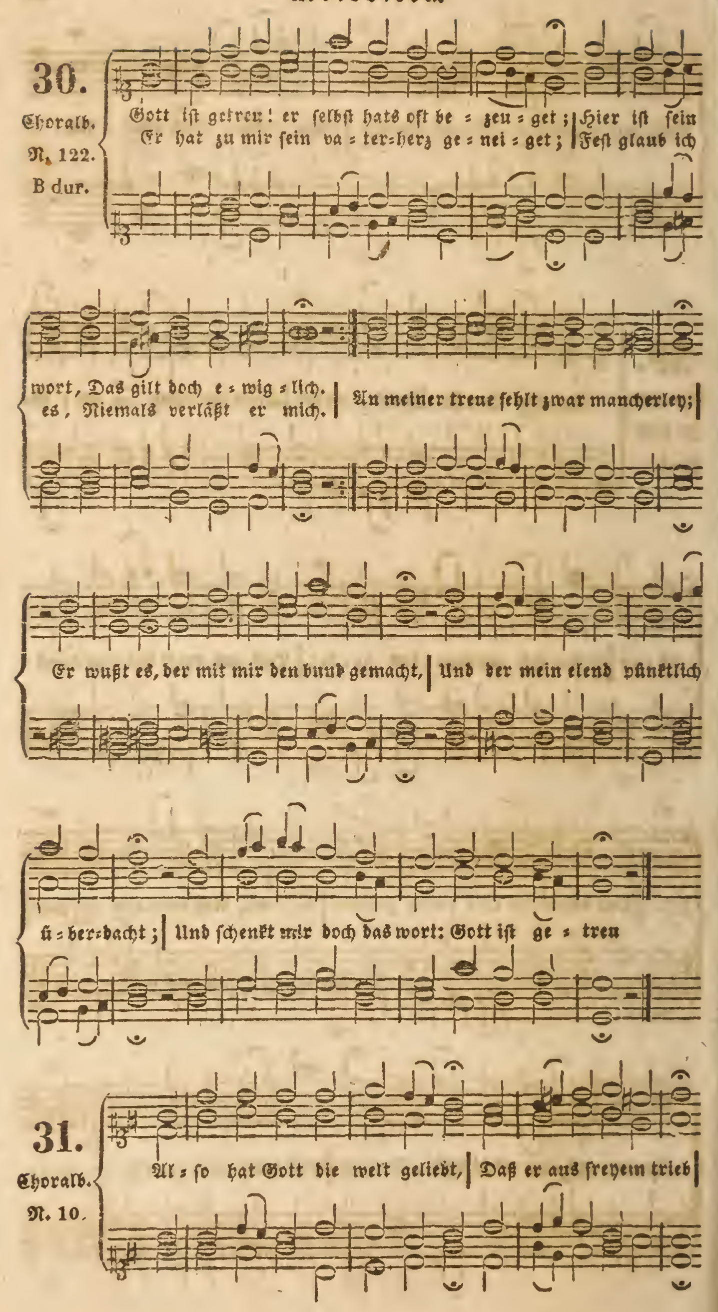

schaar | Schufest du, und zählst mein haar!
23.
Choralb.
N. 128.
A dur.
Herr, dir ist niemand
Pracht, ma=je=stät und
zu vergleichen! | Kein lob kann dei=ne größ er=reich=en, | Kein noch so
ruhm um=ge=ben | Dich, al=ler we=sen quell und le=ben; | Licht ist dein
feu=ri=ger ver=stand.
stra=len=voll ge=wand.
In hohen un=er=meß=nen fernen,
Wohin kein sterb=lich au=ge schaut, | Hast du, weit ü=ber al=len
ster=nen, | Dir deinen höch=sten sitz er=baut.

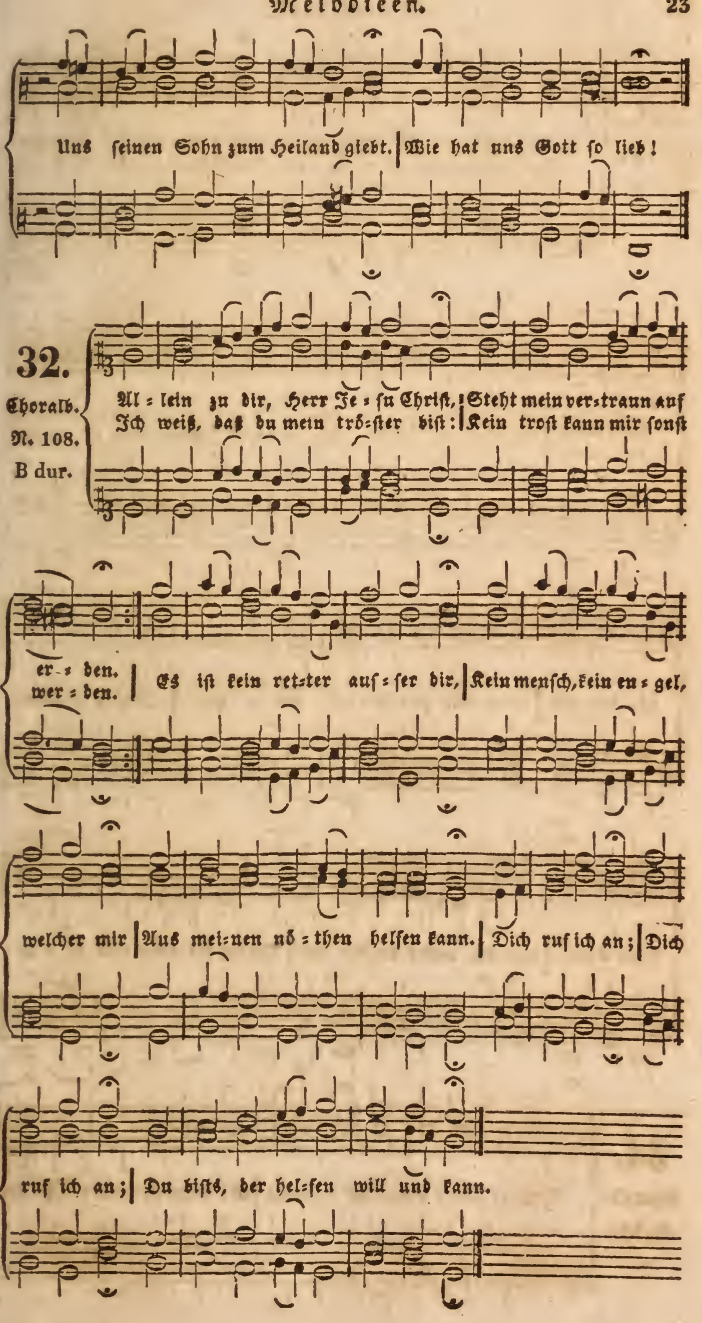

24.
Choralb.
N. 95.
Ich komme, Herr, und suche dich | Müh=selig und be = la = den.
O mein Erbarmer, würd'ge mich | Des siegels deiner gna = den!
Ich liege hier vor deinem thron, | Sohn Gottes u. des menschen Sohn, | Mich
deiner zu ge = trö = sten. | Ich füh = le mei = ner sünden müh; | Ich
su = che ruh, und fin = de sie | Im glau = ben der er = lös = ten.
25.
Choralb.
N. 135.
Es dur.
Singt unserm Gott ein dankvoll lied! | Er ists und kei = ner
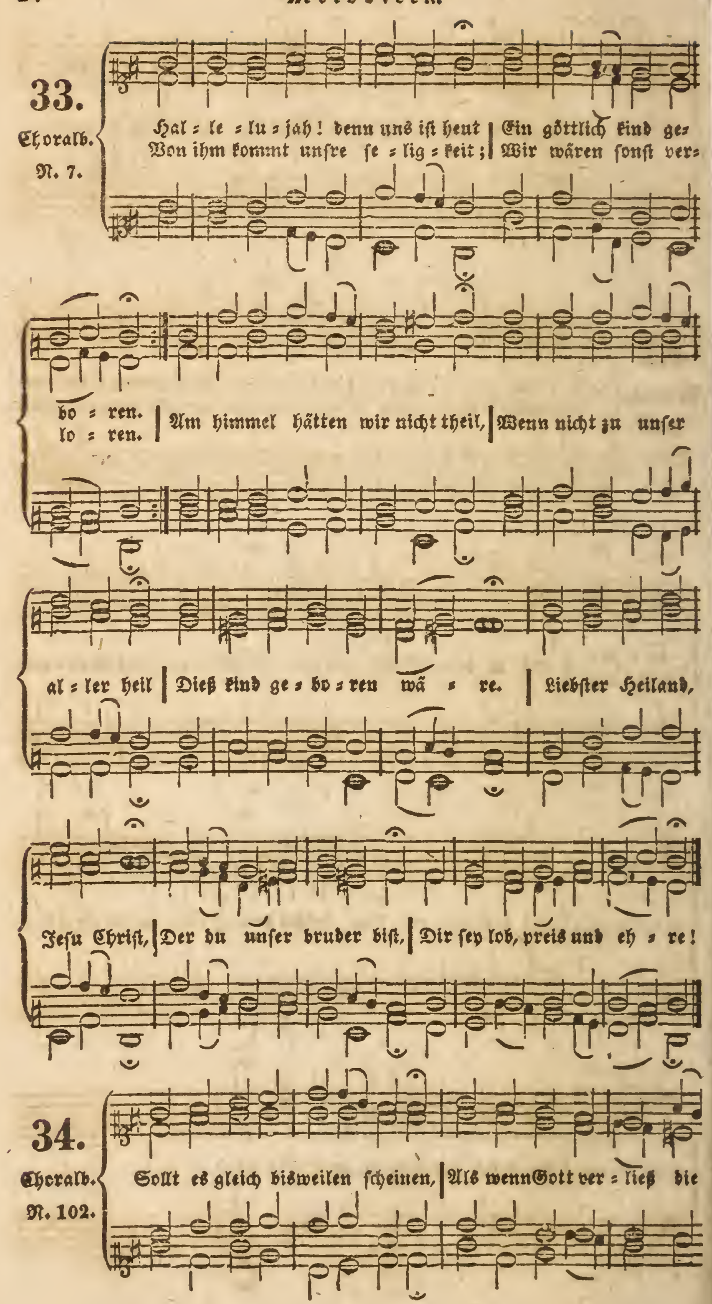

mehr! | Groß, unaussprechlich groß ist er; | Die welt ist sein ge = biet.
26.
Choralb.
N. 23.
Ein lämlein geht und trägt dieschuld | Der welt und ih = rer kin=
Es geht und bü = ßet in ge = duld | Die sün=den al = ler sün=
der;
der; | Es geht dahin, wird matt und krank, | Ergiebt sich auf die wür = ge=
bank, | Entzieht sich al = len freu = den. | Es nimmt auf sichschmach, hohn und
spott, | Angst, wunden, striemen, kreuz u. tod, | Be=reit für uns zu lei = den.

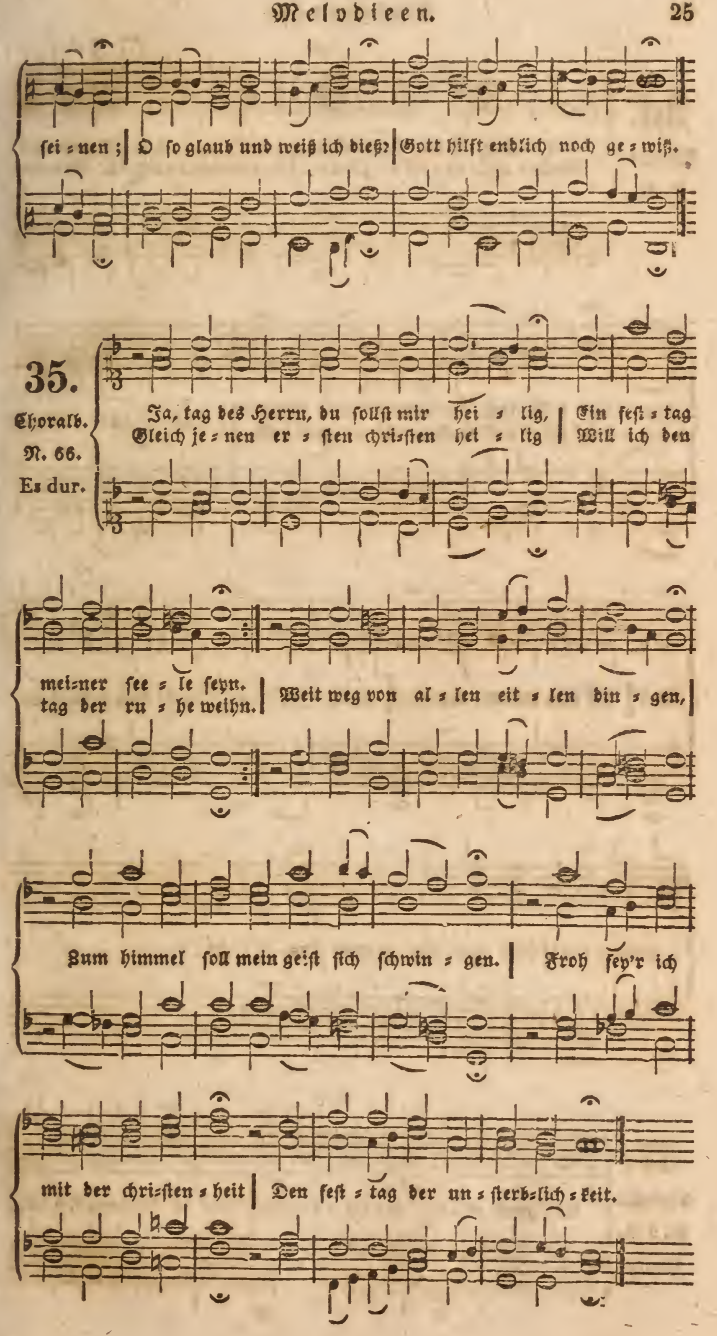

27.
Choralb.
N. 125.
D dur.
Gott, der Vater, wohn uns bey | Und laß uns nicht ver = der=
Mach uns aller sün = den frey | Und hilf uns se = lig ster=
ben, | Vor dem teufel uns bewahr, | Halt uns bei festem glau = ben | Und
ben; | Dir uns lassen ganz und gar, | Mit al = len rechten chri = sten | Ent=
auf dich laß uns bau = en, | Aus herzensgrund ver = trau = en,
fliehn des teu = fels li = sten, | Mit waffen Gottes uns rü = sten.
Amen, amen, das sey wahr, | So singen wir hal = le = lu = jah!
28.
Choralb.
N. 290.
G moll.
Wo flieh ich, sün=der, hin vor dir, | Gott! wo verberg ich mich?

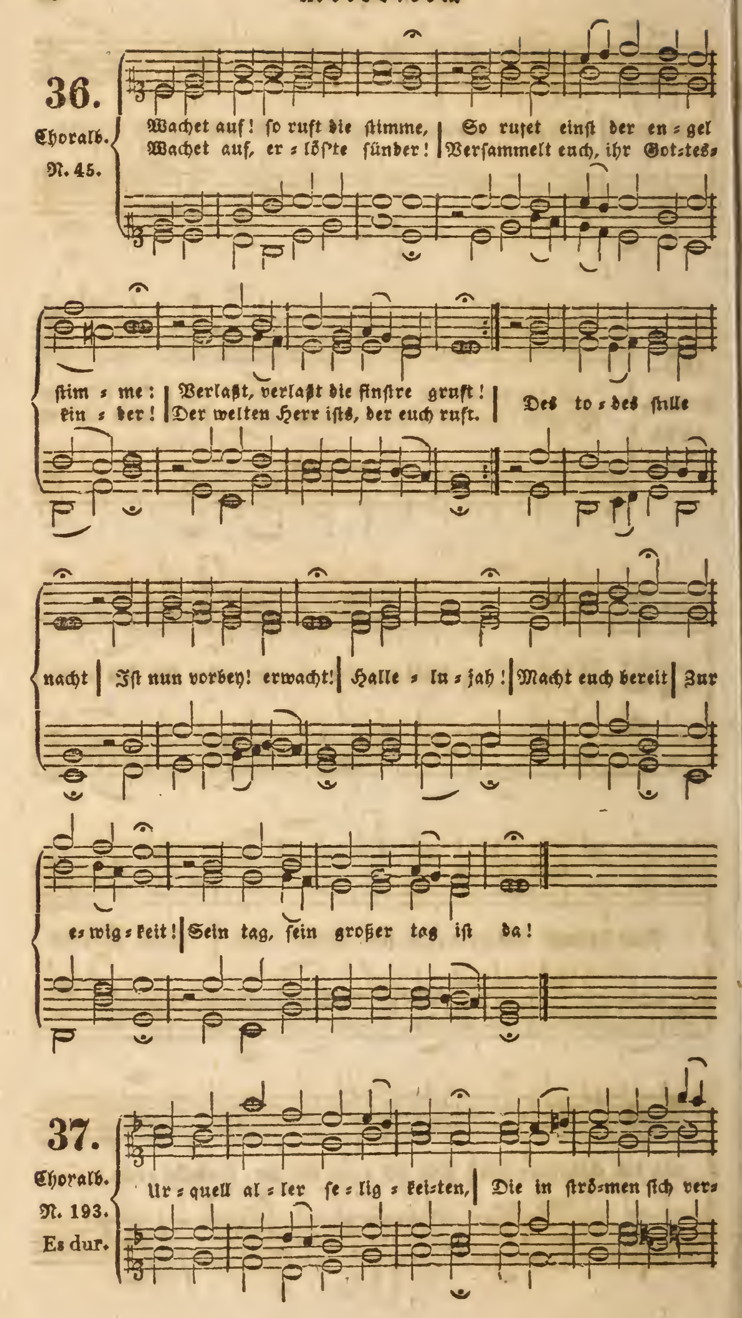

Dein geist schwebt ü = ber = all vor mir, | Dem sünder, fürch = ter = lich!
29.
Choralb.
N. 149.
Es dur.
Va = ter Je = su Christi, mehre | Mein vertraun zu dir; er=
hö = re | Mein, ach! zit=tern = des ge = bet, | Das um kraft des glau=bens
fleht! | Den dein Sohn will, diesen glauben | Gieb mir, dieß vertraun auf dich!
Kin=der = zu = ver = sicht und glau=ben | Gieb mir! lei = te, stär=ke mich!

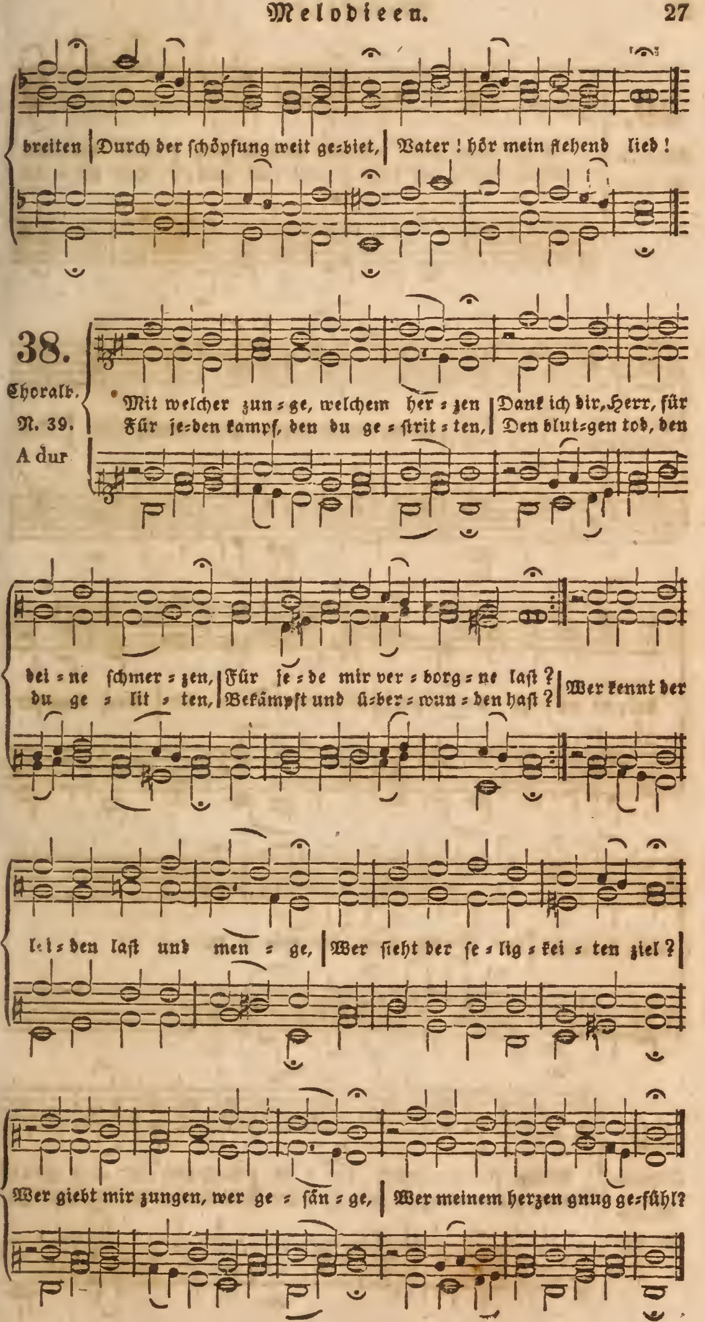

30.
Choralb.
N. 122.
B dur.
Gott ist getreu! er selbst hats oft be = zeu = get; Hier ist sein wort, Das gilt doch e = wig = lich.
Er hat zu mir sein va = ter=herz ge = nei = get; Fest glaub ich es, Niemals verläßt er mich.
An meiner treue fehlt zwar mancherley;
Er wußt es, der mit mir den bund gemacht, Und der mein elend pünktlich ü = ber=dacht; Und schenkt mir doch das wort: Gott ist ge = treu
31.
Choralb.
N. 10.
Al = so hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb

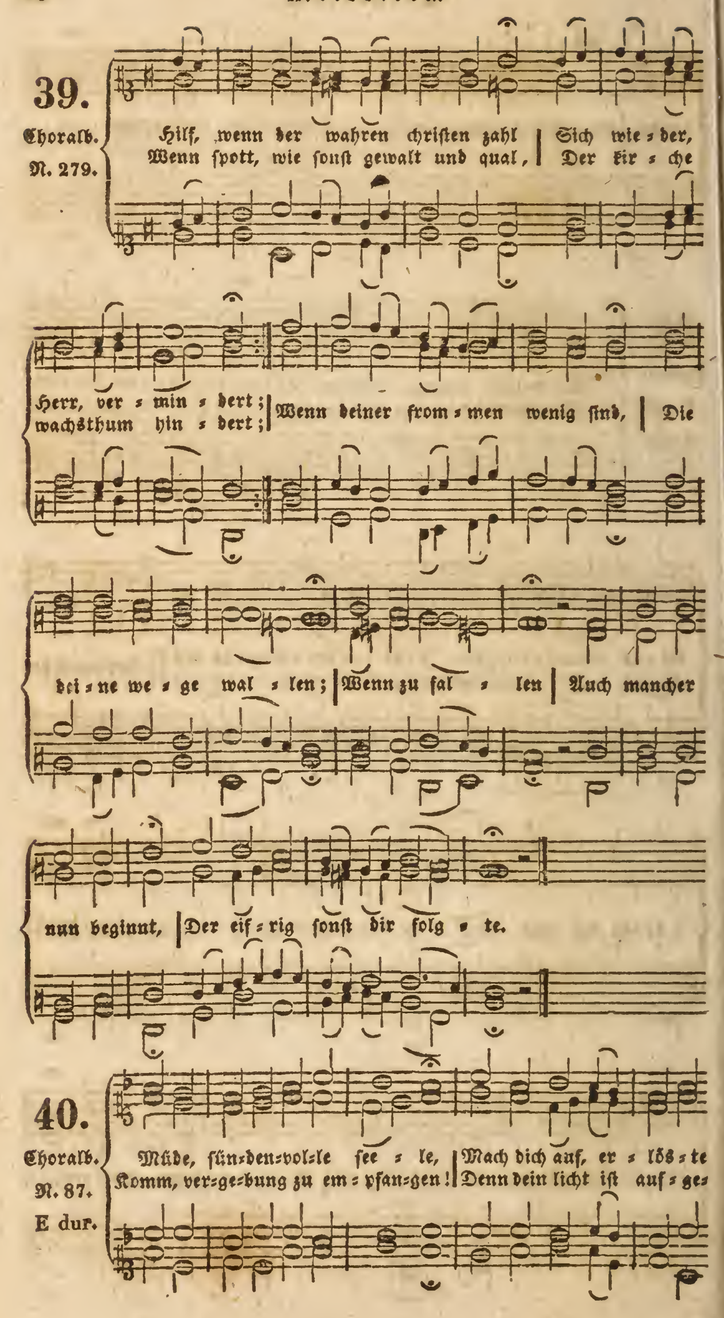

Uns seinen Sohn zum Heiland giebt. | Wie hat uns Gott so lieb!
32.
Choralb.
N. 108.
B dur.
Al = lein zu dir, Herr Je = su Christ, | Steht mein ver=traun auf
Ich weiß, daß du mein trö=ster bist: | Kein trost kann mir sonst
er = den.
wer = den.
Es ist kein ret=ter auf = ser dir, | Kein mensch, kein en = gel,
welcher mir | Aus mei=nen nö = then helfen kann. | Dich ruf ich an; | Dich
ruf ich an; | Du bists, der hel=fen will und kann.

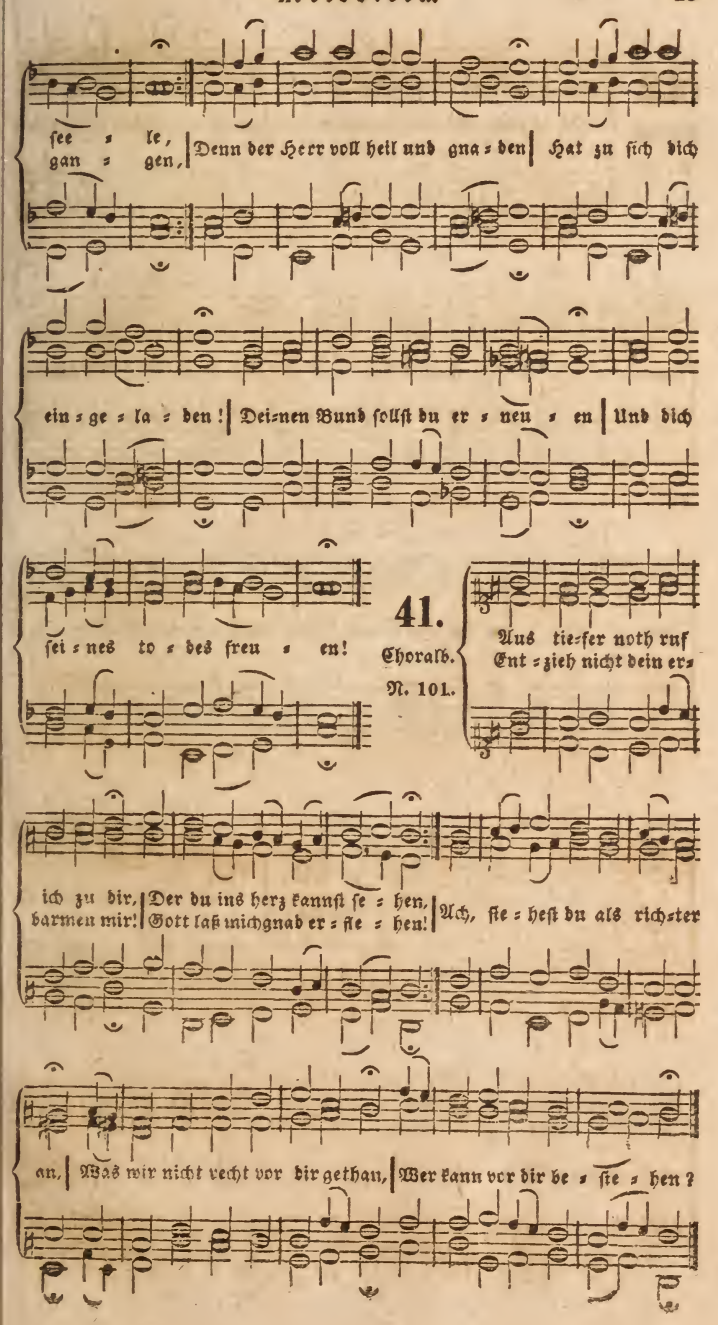

33.
Choralb.
N. 7.
Hal = le = lu = jah! denn uns iſt heut | Ein göttlich kind ge=
Von ihm kommt unſre ſe = lig = keit; | Wir wären ſonſt ver=
bo = ren.
lo = ren.
Am himmel hätten wir nicht theil, | Wenn nicht zu unſer
al = ler heil | Dieß kind ge = bo = ren wä = re. | Liebſter Heiland,
Jeſu Chriſt, | Der du unſer bruder biſt, | Dir ſey lob, preis und eh = re!
34.
Choralb.
N. 102.
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, | Als wenn Gott ver = ließ die
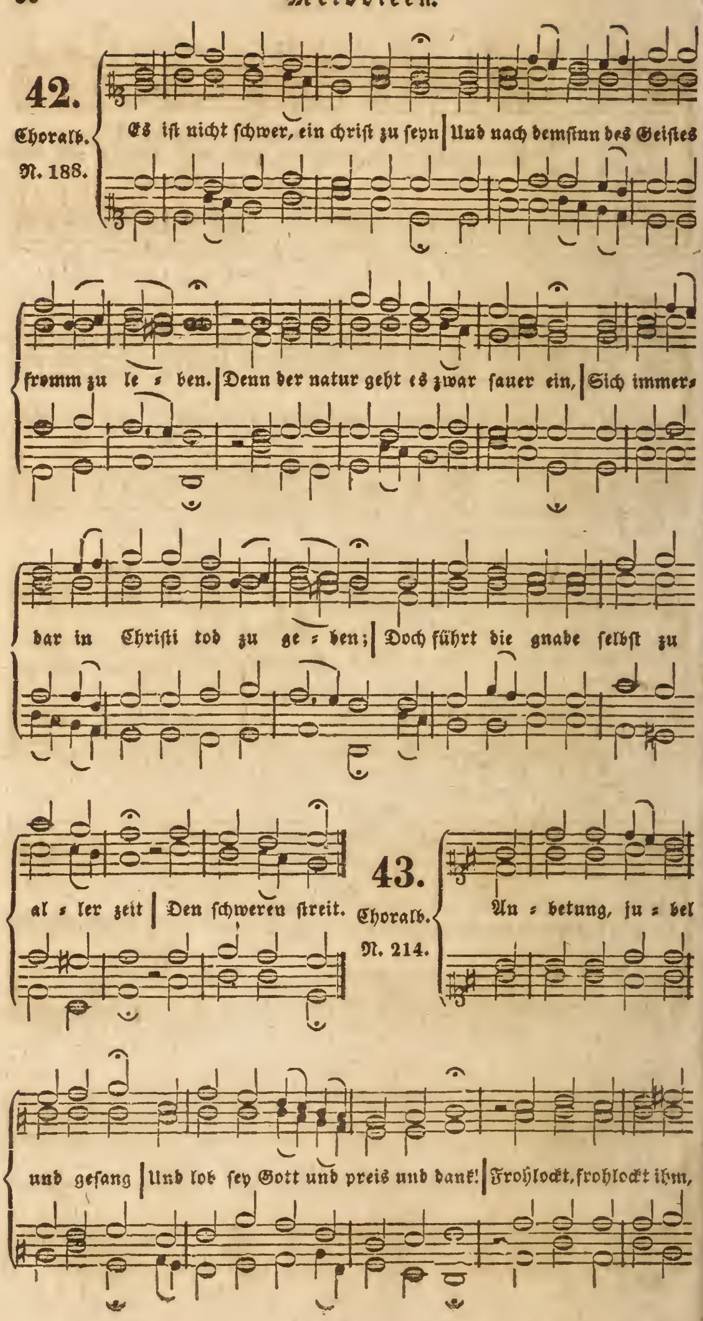

sei = nen ; | O so glaub und weiß ich dieß: | Gott hilft endlich noch ge = wiß.
35.
Choralb.
N. 66.
Es dur.
Ja, tag des Herrn, du sollst mir hei = lig, | Ein fest = tag
Gleich je = nen er = sten christen hei = lig | Will ich den
mei=ner see = le seyn.
tag der ru = he weihn. | Weit weg von al = len eit = len din = gen,
Zum himmel soll mein geist sich schwin = gen. | Froh fey'r ich
mit der chri=sten = heit | Den fest = tag der un = sterb=lich = keit.
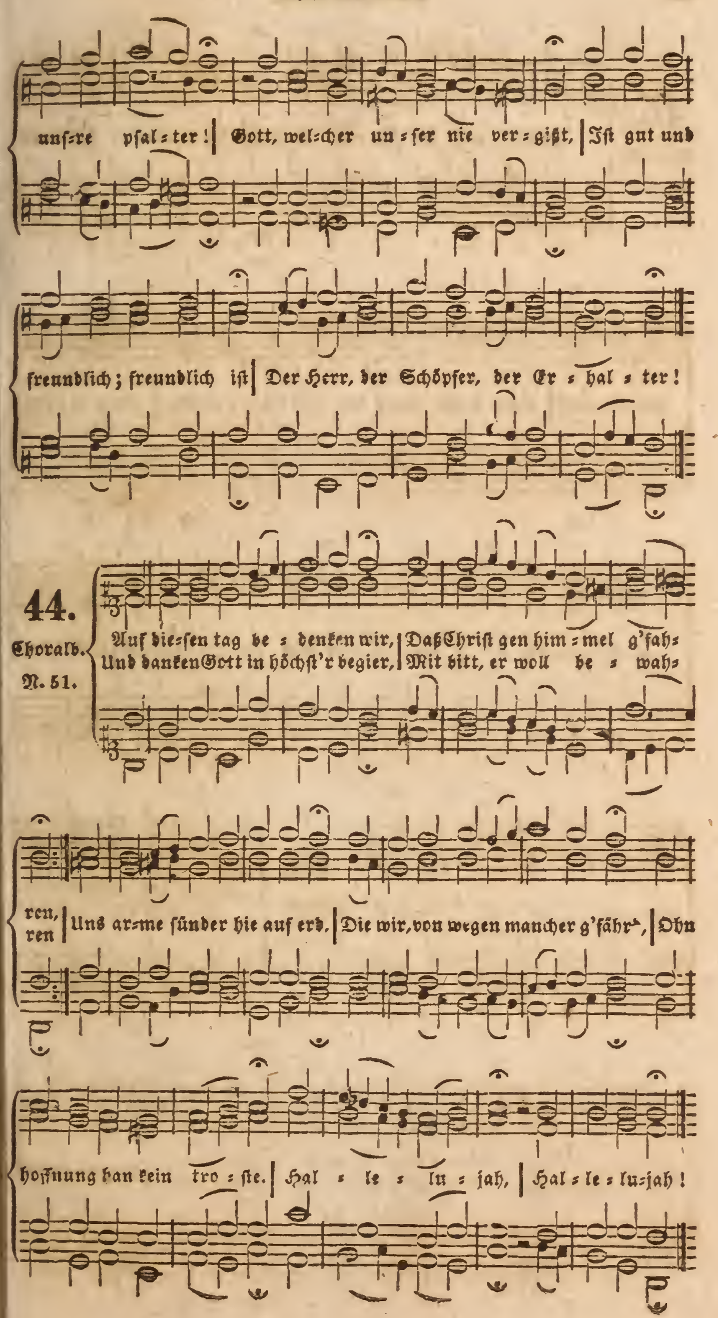

36.
Choralb.
N. 45.
Wachet auf! so ruft die stimme, | So rufet einst der en = gel
Wachet auf, er = löste sünder! | Versammelt euch, ihr Got=tes=
stim = me: | Verlaßt, verlaßt die finstre gruft!
kin = der! | Der welten Herr ists, der euch ruft.
Des to = des stille
nacht | Ist nun vorbey! erwacht! | Halle = lu = jah! | Macht euch bereit | Zur
e=wig=keit! | Sein tag, sein großer tag ist da!
37.
Choralb.
N. 193.
Es dur.
Ur = quell al = ler se = lig = kei=ten, | Die in strö=men sich ver=

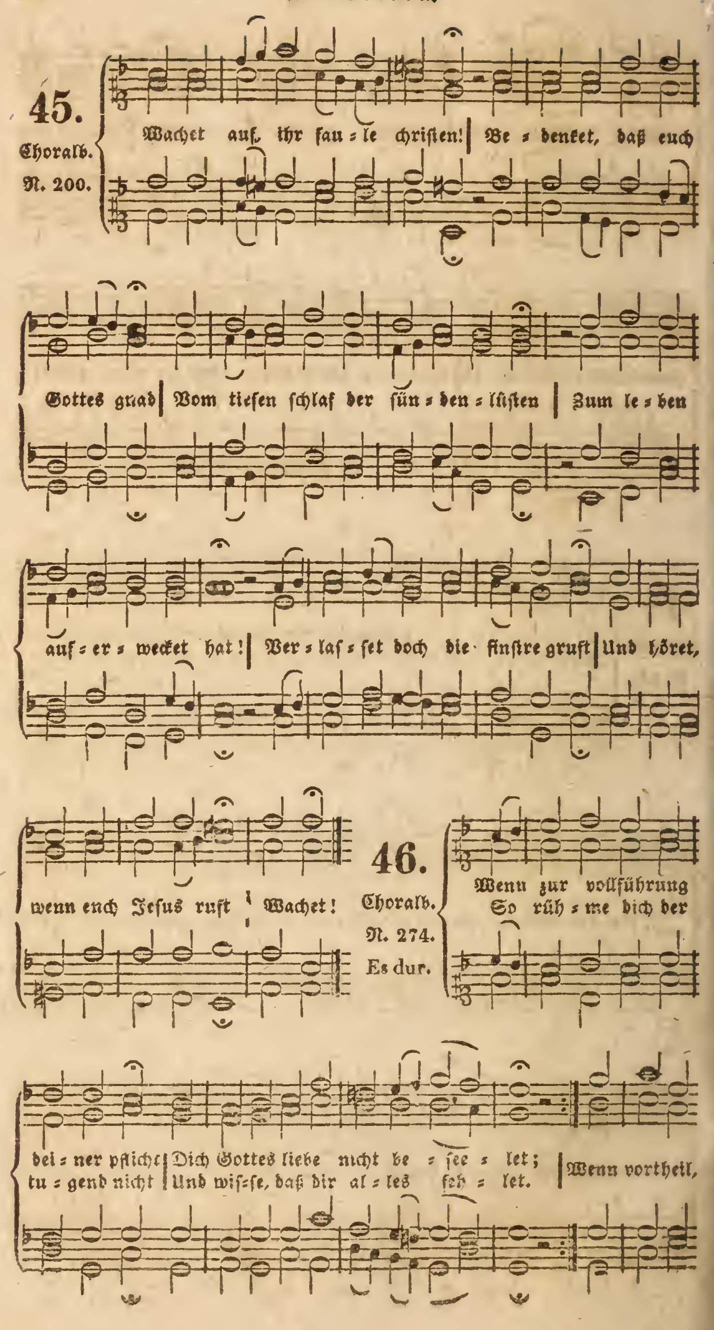

breiten | Durch der schöpfung weit ge=biet, | Vater! hör mein flehend lied!
38.
Choralb.
N. 39.
A dur
Mit welcher zun=ge, welchem her=zen | Dank ich dir, Herr, für
Für je=den kampf, den du ge=strit=ten, | Den blut=gen tod, den
dei=ne schmer=zen, | Für je=de mir ver=borg=ne last? |
du ge=lit=ten, | Bekämpft und ü=ber=wun=den hast? |
Wer kennt der
lei=den last und men=ge, | Wer sieht der se=lig=kei=ten ziel?
Wer giebt mir zungen, wer ge=sän=ge, | Wer meinem herzen gnug ge=fühl?

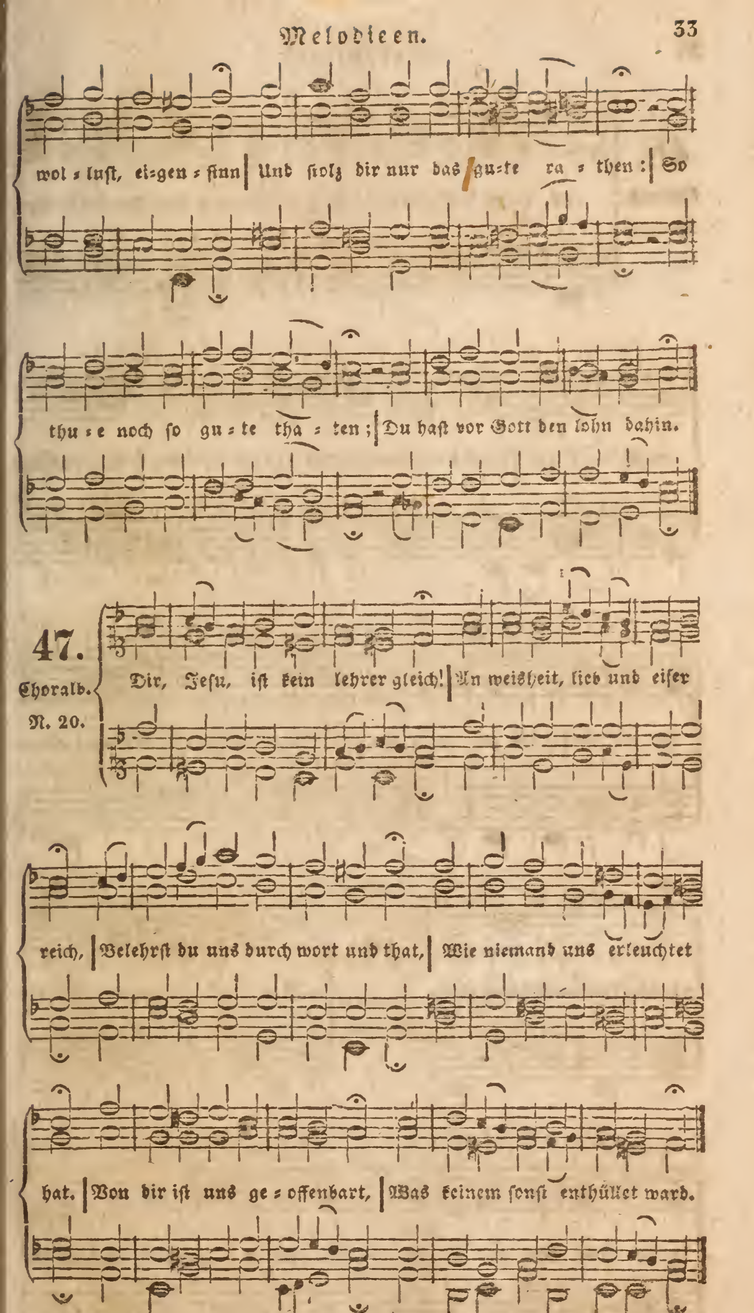

39.
Choralb.
N. 279.
Hilf, wenn der wahren christen zahl | Sich wie = der,
Wenn spott, wie sonst gewalt und qual, | Der kir = che
Herr, ver = min = dert;
wachsthum hin = dert;
Wenn deiner from = men wenig sind, | Die
dei = ne we = ge wal = len; | Wenn zu fal = len | Auch mancher
nun beginnt, | Der eif = rig sonst dir folg = te.
40.
Choralb.
N. 87.
E dur.
Müde, sün=den=vol=le see = le, | Mach dich auf, er = lös = te
Komm, ver=ge=bung zu em = pfan=gen! | Denn dein licht ist auf = ge=
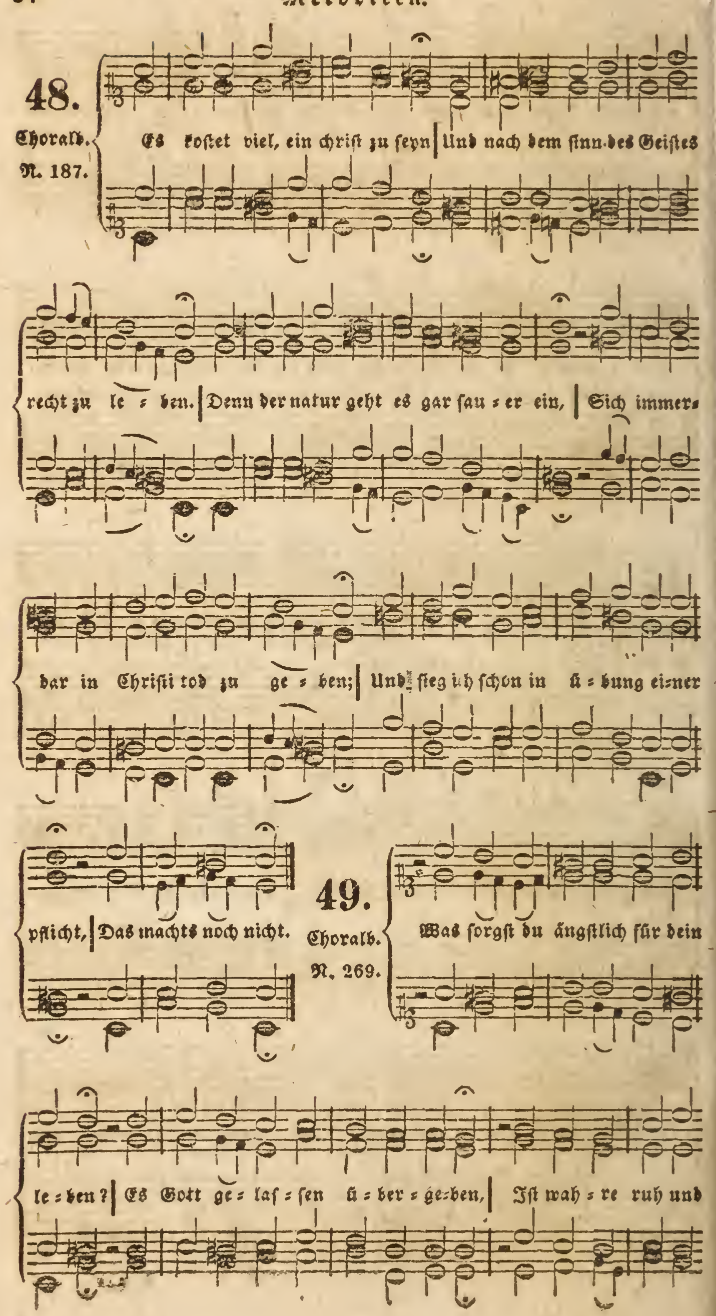

see = le,
gan = gen,
Denn der Herr voll heil und gna = den
Hat zu sich dich
ein = ge = la = den!
Dei=nen Bund sollst du er = neu = en
Und dich
sei = nes to = des freu = en!
41.
Choralb.
N. 101.
Aus tie=fer noth ruf
Ent = zieh nicht dein er=
ich zu dir,
barmen mir!
Der du ins herz kannst se = hen,
Gott laß michgnad er = fle = hen!
Ach, sie = hest du als rich=ter
an,
Was wir nicht recht vor dir gethan,
Wer kann vor dir be = ste = hen?

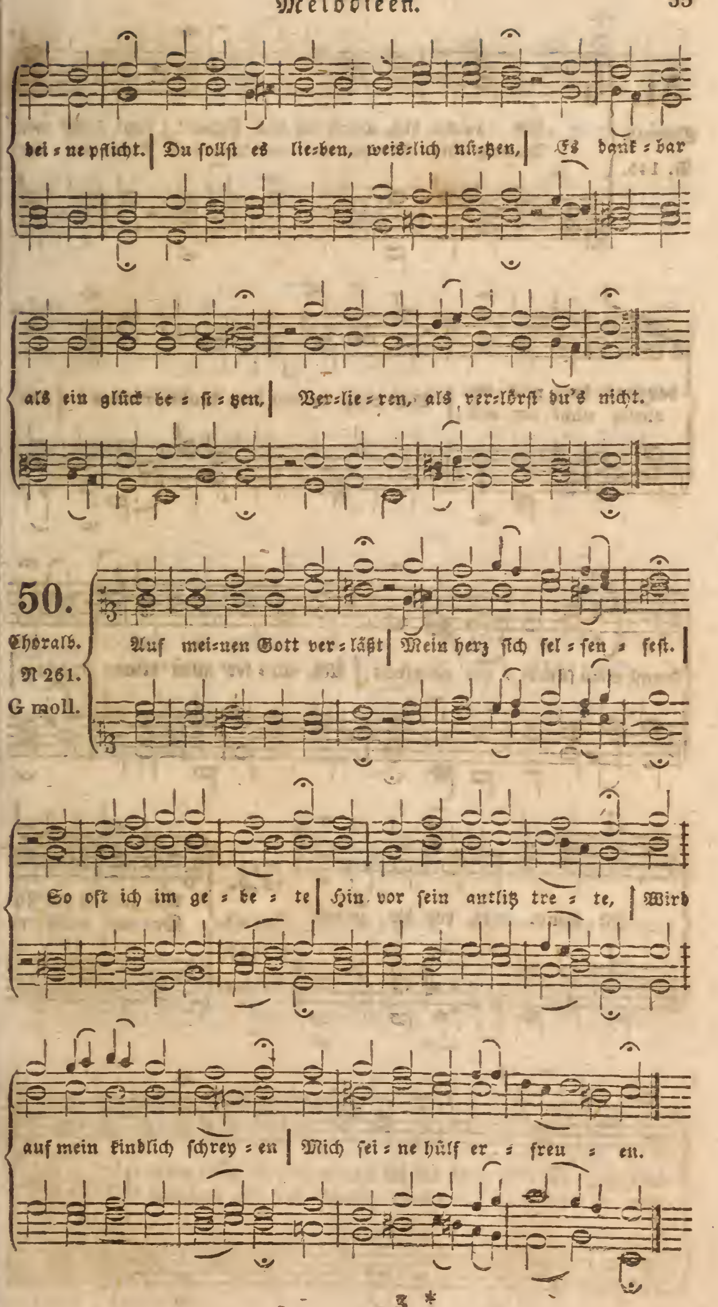

42.
Chorals.
N. 188.
Es ist nicht schwer, ein christ zu seyn | Und nach demsinn des Geistes
fromm zu le = ben. | Denn der natur geht es zwar sauer ein, | Sich immer=
dar in Christi tod zu ge = ben; | Doch führt die gnade selbst zu
al = ler zeit | Den schweren streit.
43.
Chorals.
N. 214.
An = betung, ju = bel
und gesang | Und lob sey Gott und preis und dank! | Frohlockt, frohlockt ihm,

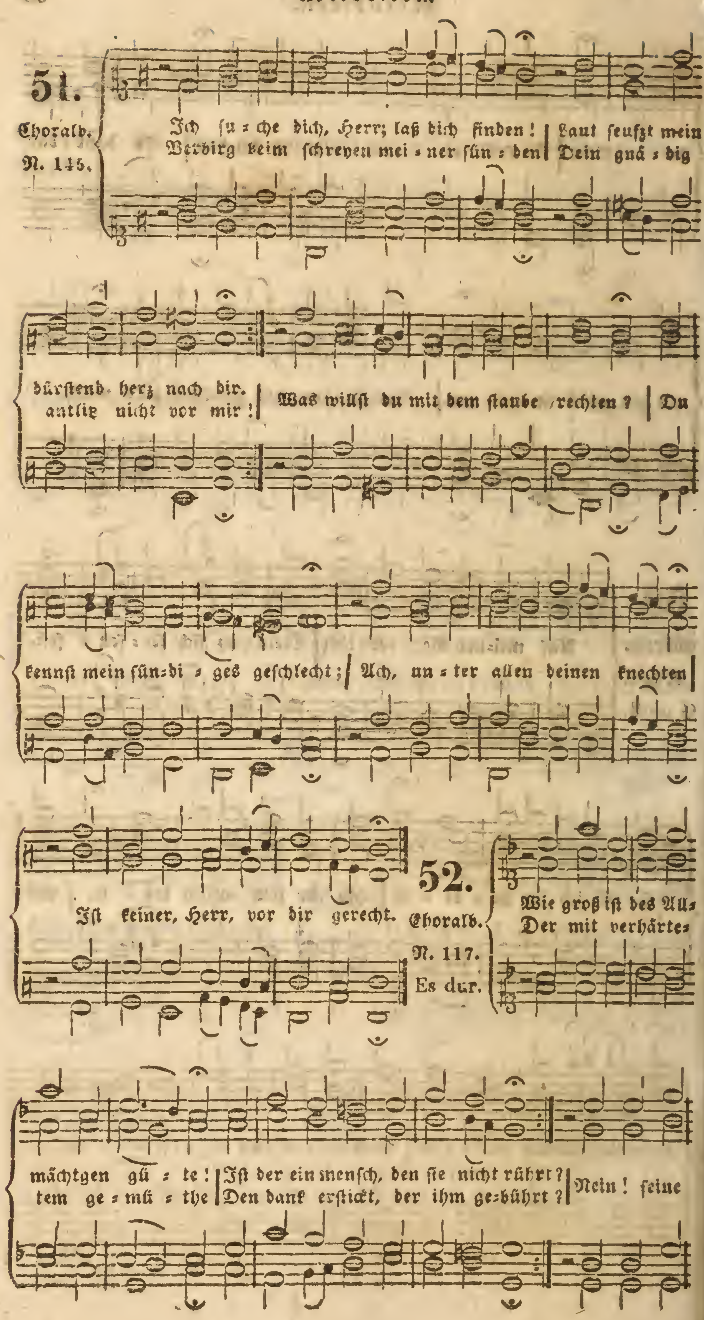

unſ=re pſal = ter ! | Gott, wel=cher un = ſer nie ver = gißt, | Iſt gut und
freundlich; freundlich iſt | Der Herr, der Schöpfer, der Er = hal = ter !
44.
Choralb.
N. 51.
Auf die=ſen tag be = denken wir, | DaßChriſt gen him = mel g'fah=
Und dankenGott in höchſt'r begier, | Mit bitt, er woll be = wah=
ren,
ren
Uns ar=me ſünder hie auf erd, | Die wir, von wegen mancher g'fähr, | Ohn
hoffnung han kein tro = ſte. | Hal = le = lu = jah, | Hal = le = lu=jah !

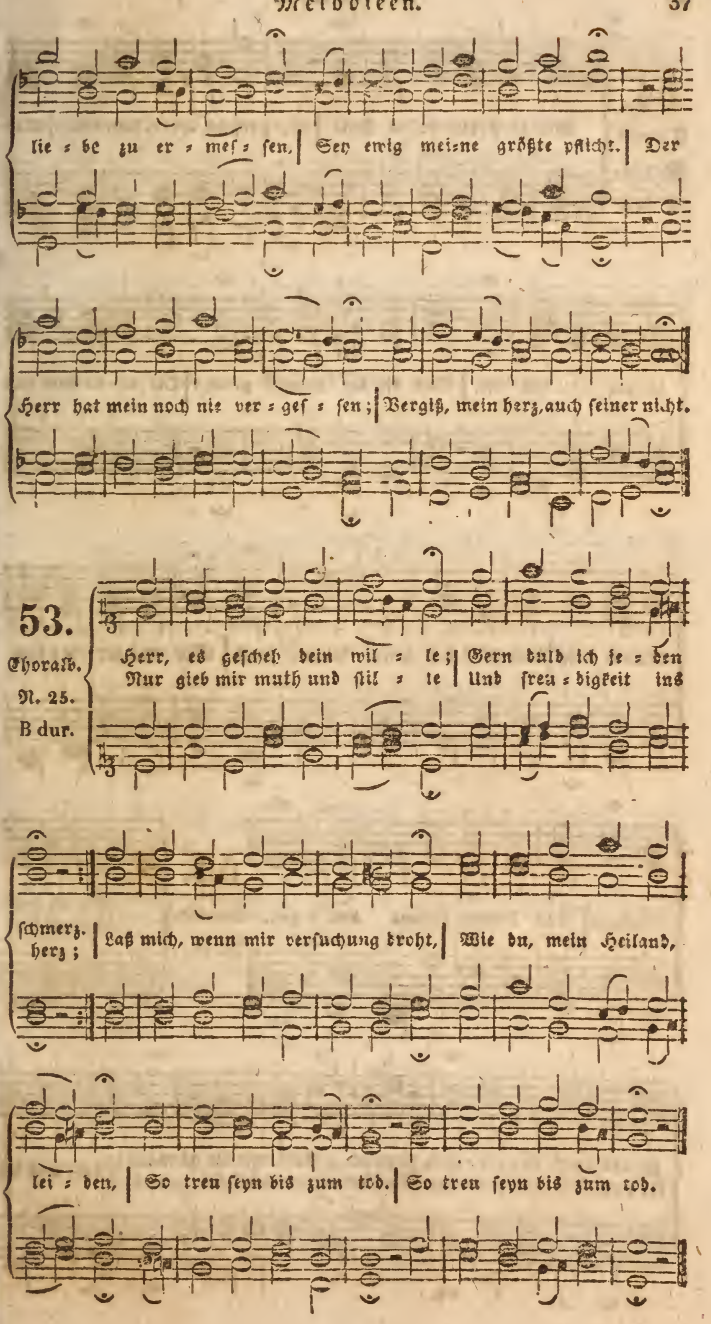

45.
Choralb.
N. 200.
Wachet auf, ihr fau = le christen! Be = denket, daß euch
Gottes gnad Vom tiefen schlaf der sün = den = lüsten Zum le = ben
auf = er = wecket hat! Ver = las = set doch die finstre gruft Und höret,
wenn euch Jesus ruft Wachet!
46.
Choralb.
N. 274.
Es dur.
Wenn zur vollführung
So rüh = me dich der
dei = ner pflicht Dich Gottes liebe nicht be = see = let;
tu = gend nicht Und wis = se, daß dir al = les feh = let.
Wenn vortheil,

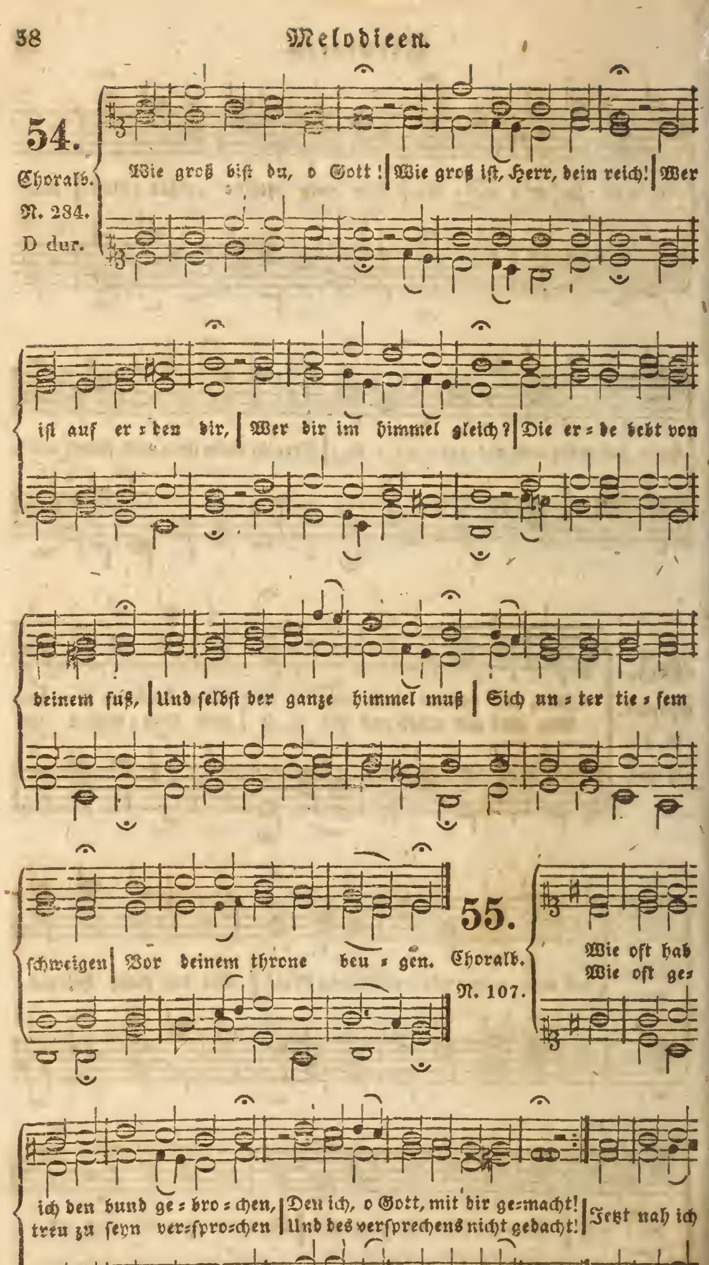

wol = lust, ei=gen = sinn | Und stolz dir nur das gu=te ra = then : | So
thu = e noch so gu = te tha = ten ; | Du hast vor Gott den lohn dahin.
47.
Choralb.
N. 20.
Dir, Jesu, ist kein lehrer gleich! | An weisheit, lieb und eifer
reich, | Belehrst du uns durch wort und that, | Wie niemand uns erleuchtet
hat. | Von dir ist uns ge = offenbart, | Was keinem sonst enthüllet ward.

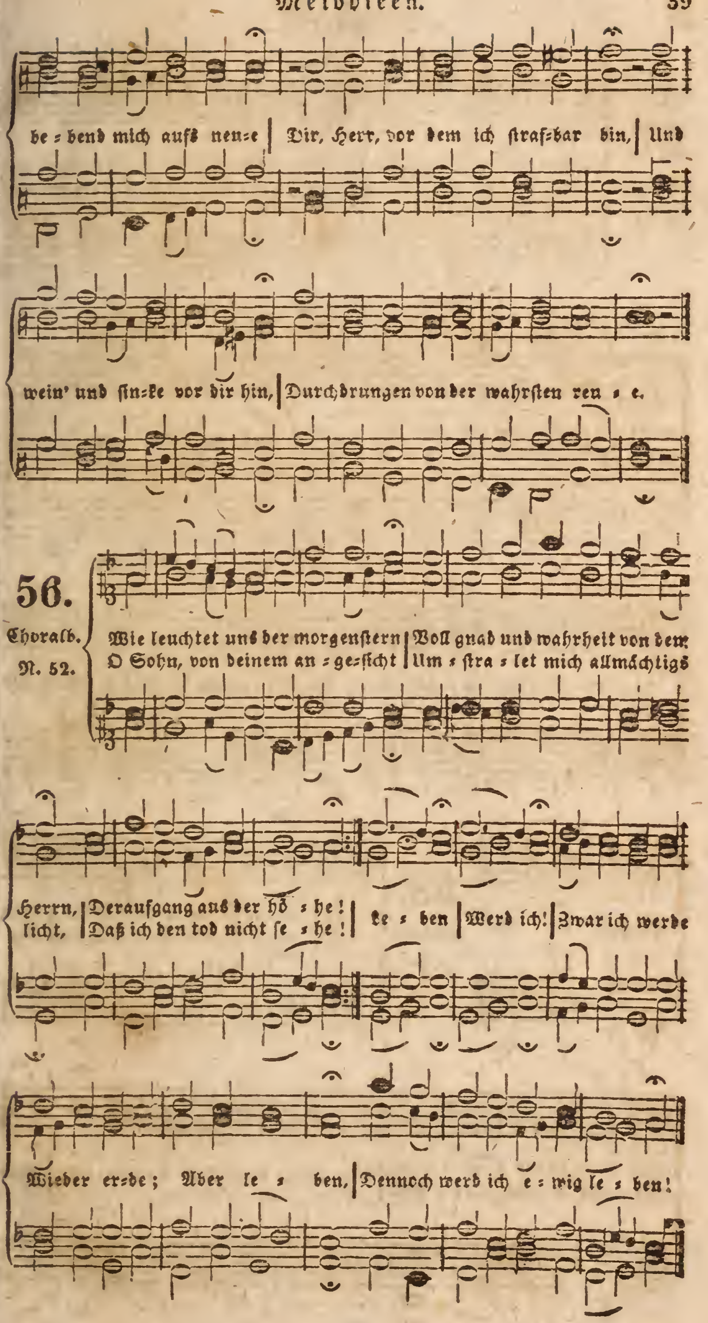

48.
Choralb.
N. 187.
Es kostet viel, ein christ zu seyn Und nach dem sinn des Geistes
recht zu le = ben. Denn der natur geht es gar sau = er ein, Sich immer=
dar in Christi tod zu ge = ben; Und sieg ich schon in ü = bung ei=ner
pflicht, Das machts noch nicht.
49.
Choralb.
N. 269.
Was sorgst du ängstlich für dein
le = ben? Es Gott ge = las = sen ü = ber = ge=ben, Ist wah = re ruh und
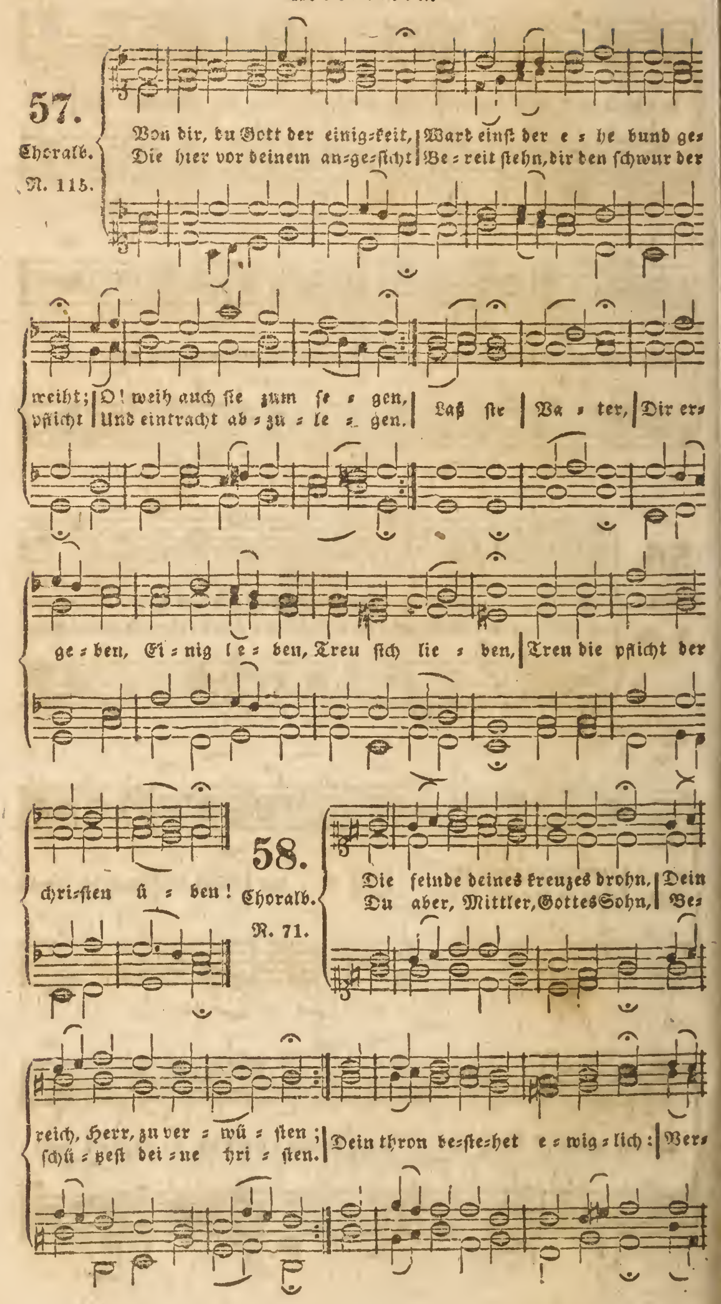

dei = ne pflicht. Du sollst es lie=ben, weis=lich nü=tzen, Es dank = bar
als ein glück be = si = tzen, Ver=lie = ren, als ver=lörst du's nicht.
50.
Choralb.
N 261.
G moll.
Auf mei=nen Gott ver = läßt Mein herz sich sel = sen = fest.
So oft ich im ge = be = te Hin vor sein antlitz tre = te, Wird
auf mein kindlich schrey = en Mich sei = ne hülf er = freu = en.
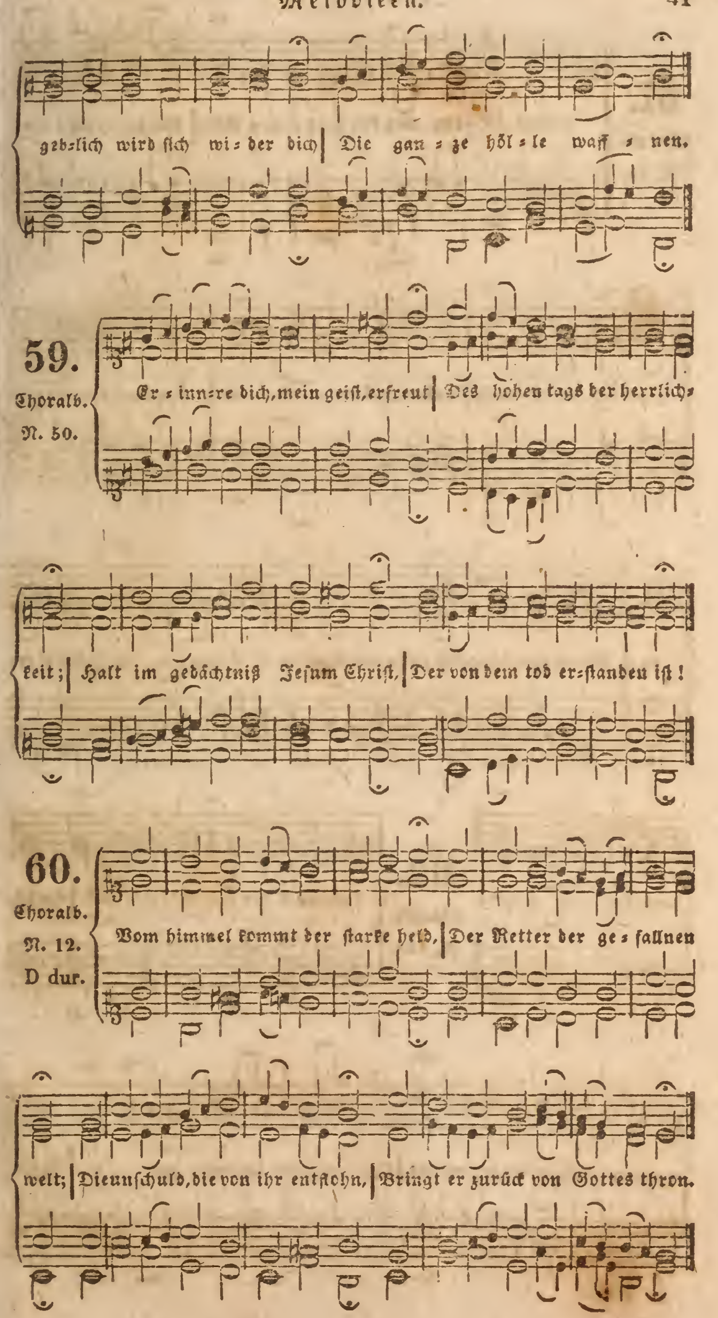

51.
Choralb.
N. 145.
Ich su = che dich, Herr; laß dich finden! | Laut seufzt mein
Verbirg beim schreyen mei = ner sün = den | Dein gnä = dig
dürstend herz nach dir. | Was willst du mit dem staube rechten? | Du
antlitz nicht vor mir! |
kennst mein sün=di = ges geschlecht; | Ach, un = ter allen deinen knechten |
Ist keiner, Herr, vor dir gerecht.
52.
Choralb.
N. 117.
Es dur.
Wie groß ist des All=
Der mit verhärte=
mächtgen gü = te! | Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? | Nein! seine
tem ge = mü = the | Den dank erstickt, der ihm ge=bührt? |

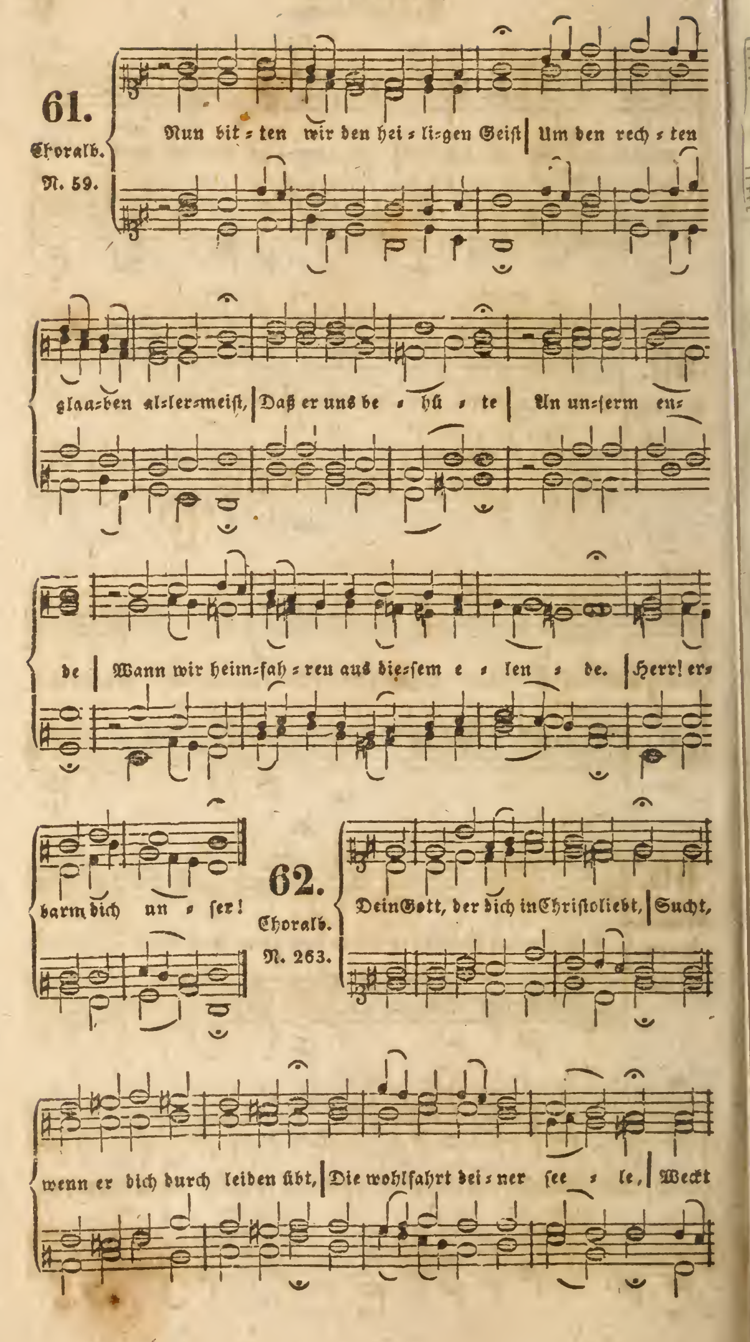

lie = be zu er = mes = sen. Sey ewig mei=ne größte pflicht. Der
Herr hat mein noch ni= ver = ges = sen; Vergiß, mein herz, auch seiner nicht.
53.
Choralb.
N. 25.
B dur.
Herr, es gescheh dein wil = le; Gern duld ich je = den
Nur gieb mir muth und stil = le Und freu = digkeit ins
schmerz.
herz;
Laß mich, wenn mir versuchung droht, Wie du, mein Heiland,
lei = den, So treu seyn bis zum tod. So treu seyn bis zum tod.

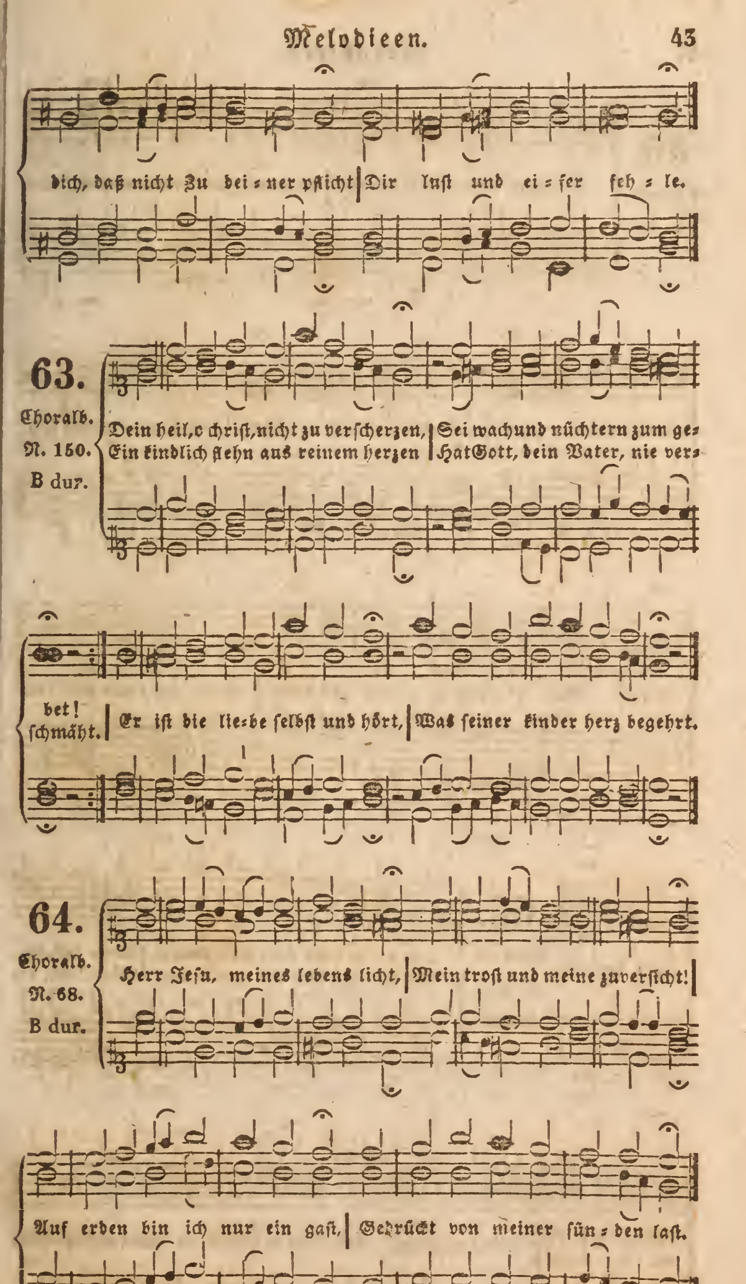

54.
Choralb.
N. 284.
D dur.
Wie groß bist du, o Gott! Wie groß ist, Herr, dein reich! Wer
ist auf er = den dir, Wer dir im himmel gleich? Die er = de bebt von
deinem fuß, Und selbst der ganze himmel muß Sich un = ter tie = fem
schweigen Vor deinem throne beu = gen.
55.
Choralb.
N. 107.
Wie oft hab ich den bund ge = bro = chen, Den ich, o Gott, mit dir ge=macht! Jetzt nah ich
Wie oft ge= treu zu seyn ver=spro=chen Und des versprechens nicht gedacht!

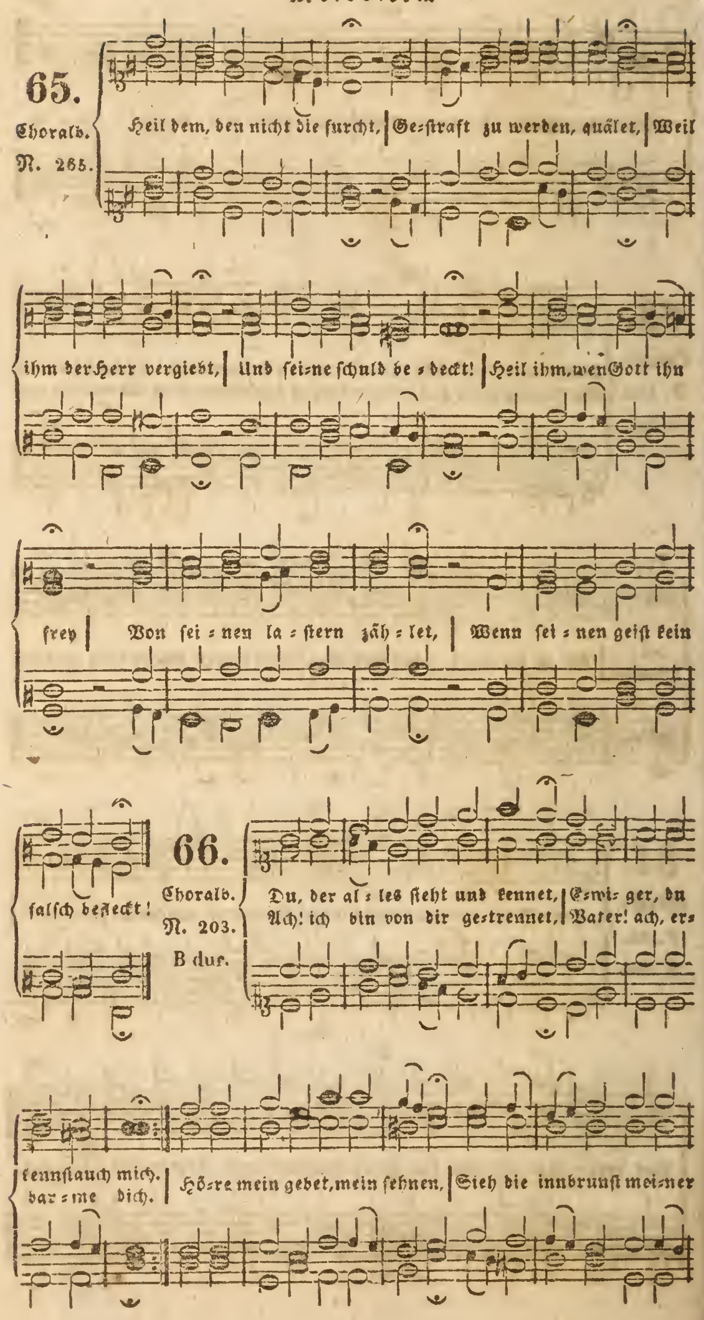

be - bend mich aufs neu-e | Dir, Herr, vor dem ich straf-bar bin, | Und
wein' und sin-ke vor dir hin, | Durchdrungen von der wahrsten reu - e.
56.
Choralb.
N. 52.
Wie leuchtet uns der morgenstern | Voll gnad und wahrheit von dem
O Sohn, von deinem an - ge-sicht | Um - stra - let mich allmächtigs
Herrn, | Der aufgang aus der hö - he! | le - ben | Werd ich! | Zwar ich werde
licht, | Daß ich den tod nicht se - he!
Wieder er-de; Aber le - ben, | Dennoch werd ich e - wig le - ben!

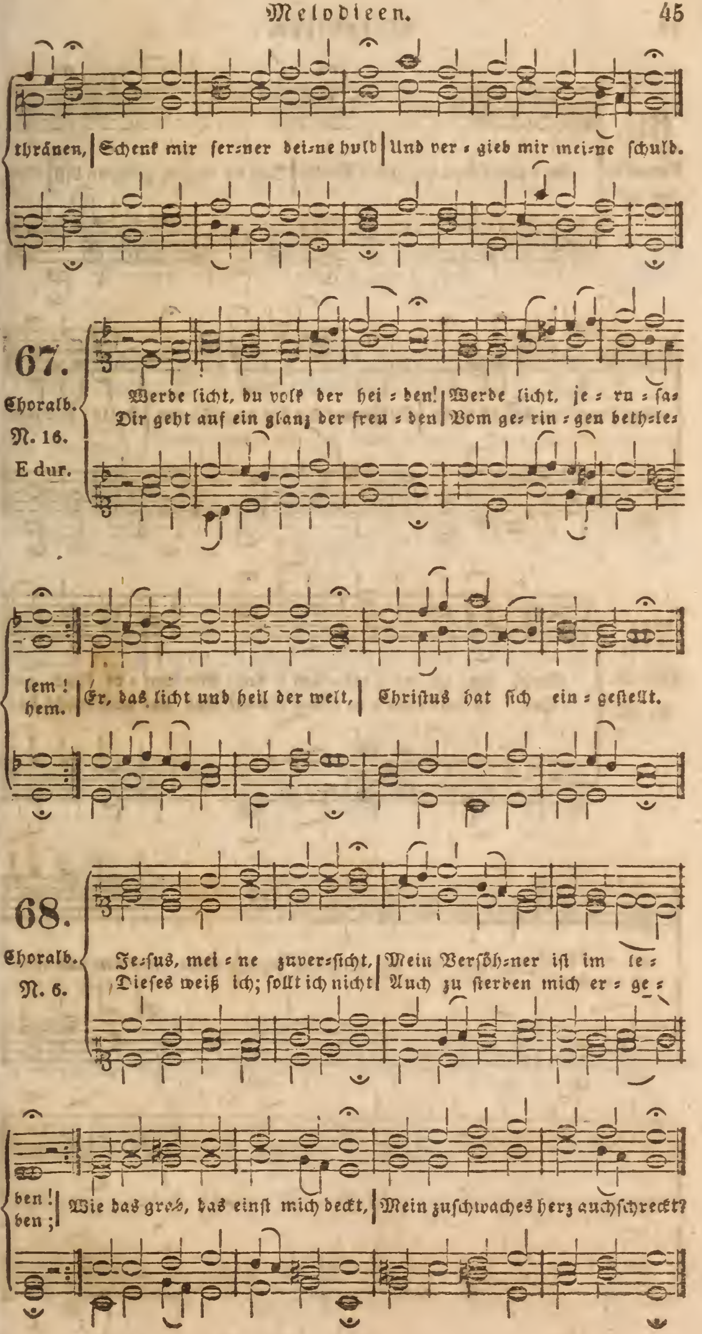

57.
Choralb.
N. 115.
Von dir, du Gott der einig=keit, | Ward einst der e = he bund ge=
Die hier vor deinem an=ge=sicht | Be = reit stehn, dir den schwur der
weiht; | O! weih auch sie zum se = gen,
pflicht | Und eintracht ab = zu = le = gen.
Laß sie | Va = ter, | Dir er=
ge = ben, Ei = nig le = ben, Treu sich lie = ben, | Treu die pflicht der
christen ü = ben!
58.
Choralb.
N. 71.
Die feinde deines kreuzes drohn, | Dein
Du aber, Mittler, Gottes Sohn, | Be=
reich, Herr, zu ver = wü = sten;
schü = tzest dei = ne Chri = sten.
Dein thron be=ste=het e = wig = lich: | Ver=

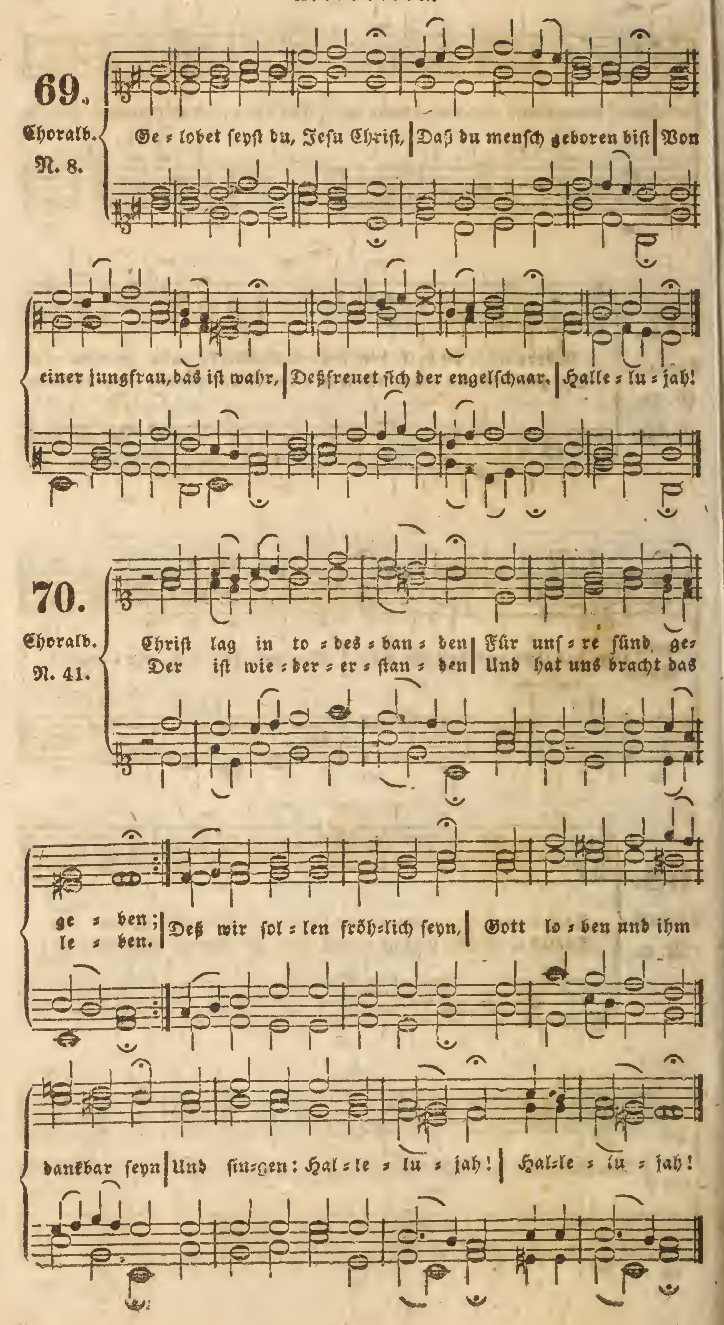

geb=lich wird sich wi = der dich | Die gan = ze höl = le waff = nen.
59.
Choralb.
N. 50.
Er = inn=re dich, mein geist, erfreut | Des hohen tags der herrlich=
keit; | Halt im gedächtniß Jesum Christ, | Der von dem tod er=standen ist!
60.
Choralb.
N. 12.
D dur.
Vom himmel kommt der starke held, | Der Retter der ge = fallnen
welt; | Die unschuld, die von ihr entflohn, | Bringt er zurück von Gottes thron.

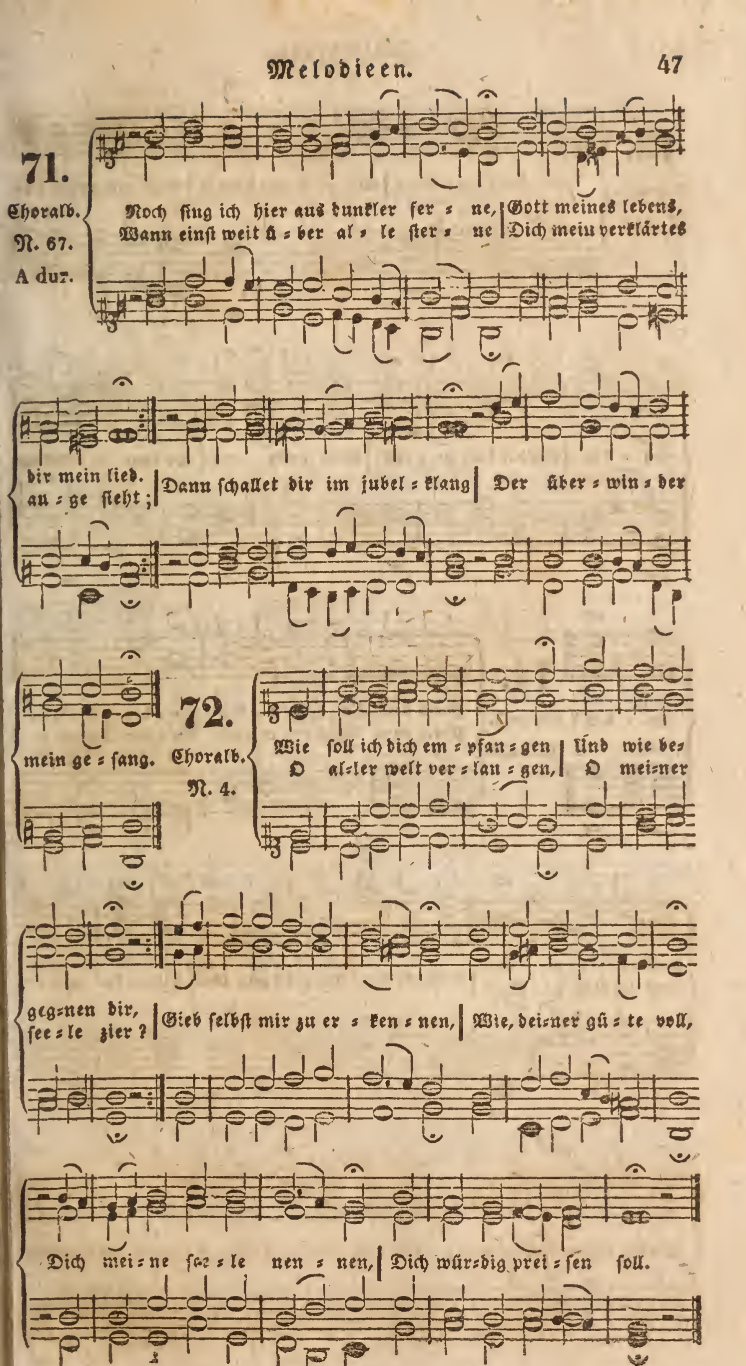

61.
Choralb.
N. 59.
Nun bit = ten wir den hei = li=gen Geist | Um den rech = ten
glau=ben al=ler=meist, | Daß er uns be = hü = te | An un=serm en=
de | Wann wir heim=fah = ren aus die=sem e = len = de. | Herr! er=
barm dich un = ser!
62.
Choralb.
N. 263.
Dein Gott, der dich in Christo liebt, | Sucht,
wenn er dich durch leiden übt, | Die wohlfahrt dei = ner see = le, | Weckt
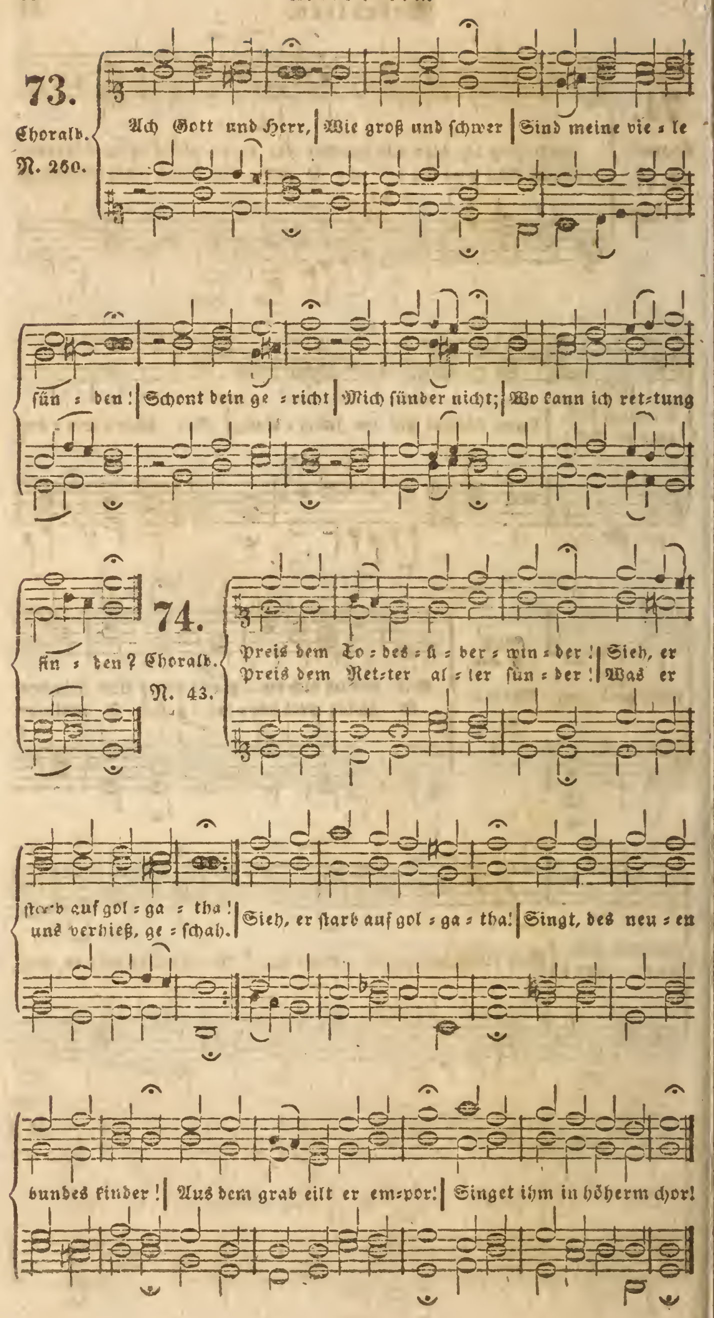

dich, daß nicht Zu dei = ner pflicht | Dir lust und ei = fer feh = le.
63.
Choralb.
N. 150.
B dur.
Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, | Sei wach und nüchtern zum ge=
Ein kindlich flehn aus reinem herzen | Hat Gott, dein Vater, nie ver=
bet!
schmäht. | Er ist die lie=be selbst und hört, | Was seiner kinder herz begehrt.
64.
Choralb.
N. 68.
B dur.
Herr Jesu, meines lebens licht, | Mein trost und meine zuversicht! |
Auf erden bin ich nur ein gast, | Gedrückt von meiner sün = den last.


65.
Chorald.
N. 265.
Heil dem, den nicht die furcht, Ge=straft zu werden, quälet, Weil
ihm der Herr vergiebt, Und sei=ne schuld be = deckt! Heil ihm, wen Gott ihn
frey Von sei = nen la = stern zäh = let, Wenn sei = nen geist kein
falsch befleckt!
66.
Chorald.
N. 203.
B dur.
Du, der al = les sieht und kennet, E=wi= ger, du
Ach! ich bin von dir ge=trennet, Vater! ach, er=
kennst auch mich. Hö=re mein gebet, mein sehnen, Sieh die innbrunst mei=ner
bar = me dich.


thränen, Schenk mir fer=ner dei=ne huld Und ver = gieb mir mei=ne schuld.
67.
Choralb.
N. 16.
E dur.
Werde licht, du volk der hei = den! Werde licht, je = ru = sa=
Dir geht auf ein glanz der freu = den Vom ge= rin = gen beth=le=
lem!
hem.
Er, das licht und heil der welt, Christus hat sich ein = gestellt.
68.
Choralb.
N. 6.
Je=sus, mei = ne zuver=sicht, Mein Versöh=ner ist im le =
Dieses weiß ich; sollt ich nicht Auch zu sterben mich er = ge =
ben!
ben;
Wie das grab, das einst mich deckt, Mein zuschwaches herz auchschreckt?


69.
Choralb.
N. 8.
Ge = lobet seyst du, Jesu Christ, | Daß du mensch geboren bist | Von
einer jungfrau, das ist wahr, | Deßfreuet sich der engelschaar. | Halle = lu = jah!
70.
Choralb.
N. 41.
Christ lag in to = des = ban = den | Für uns = re sünd ge=
Der ist wie = der = er = stan = den | Und hat uns bracht das
ge = ben;
le = ben.
Deß wir sol = len fröh=lich seyn, | Gott lo = ben und ihm
dankbar seyn | Und sin=gen: Hal = le = lu = jah! | Hal=le = lu = jah!


71.
Choralb.
N. 67.
A dur.
Noch ſing ich hier aus dunkler fer = ne, Gott meines lebens, dir mein lied.
Wann einſt weit ü = ber al = le ſter = ne Dich mein verklärtes au = ge ſieht;
Dann ſchallet dir im jubel = klang Der über = win = der mein ge = ſang.
72.
Choralb.
N. 4.
Wie ſoll ich dich em = pfan = gen Und wie be= geg=nen dir,
O al=ler welt ver = lan = gen, O mei=ner ſee = le zier?
Gieb ſelbſt mir zu er = ken = nen, Wie, dei=ner gü = te voll,
Dich mei = ne ſee = le nen = nen, Dich wür=dig prei = ſen ſoll.


73.
Choralb.
N. 260.
Ach Gott und Herr, | Wie groß und schwer | Sind meine vie = le
sün = den! | Schont dein ge = richt | Mich sünder nicht; | Wo kann ich ret=tung
fin = den?
74.
Choralb.
N. 43.
Preis dem To = des = ü = ber = win = der! | Sieh, er
Preis dem Ret=ter al = ler sün = der! | Was er
starb auf gol = ga = tha!
und verhieß, ge = schah.
Sieh, er starb auf gol = ga = tha! | Singt, des neu = en
bundes kinder! | Aus dem grab eilt er em=por! | Singet ihm in höherm chor!

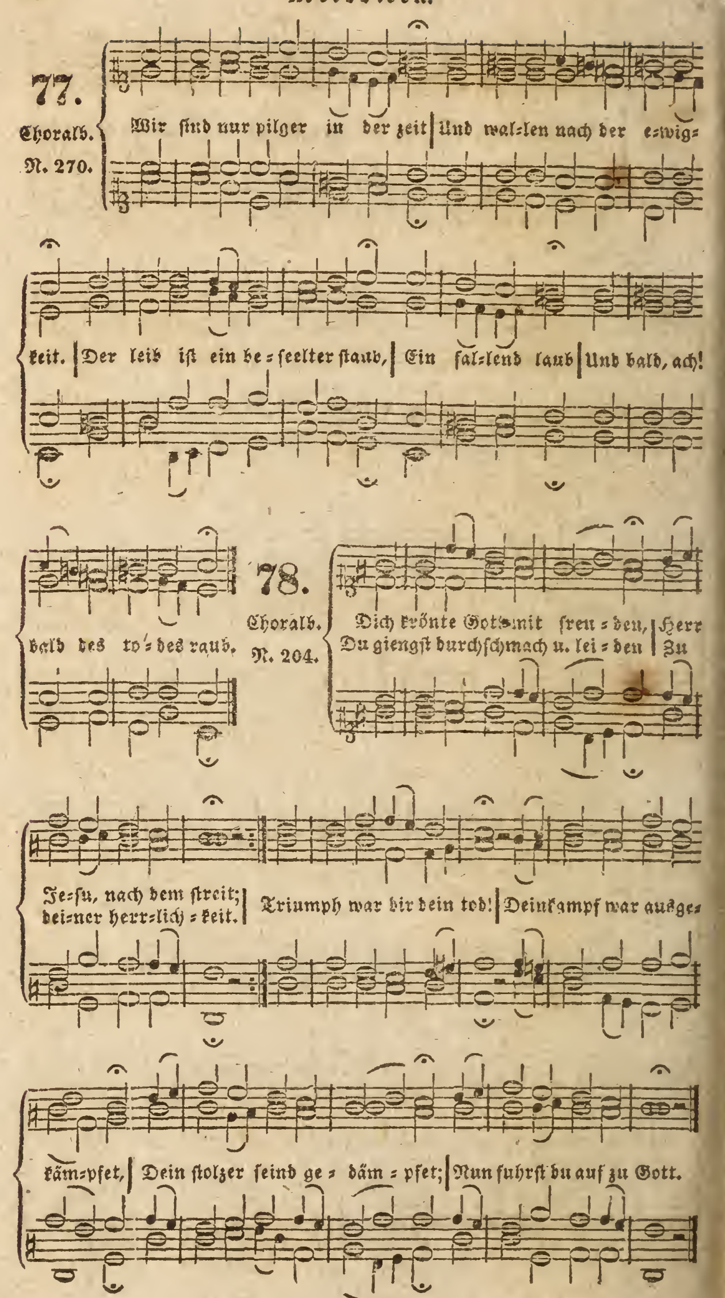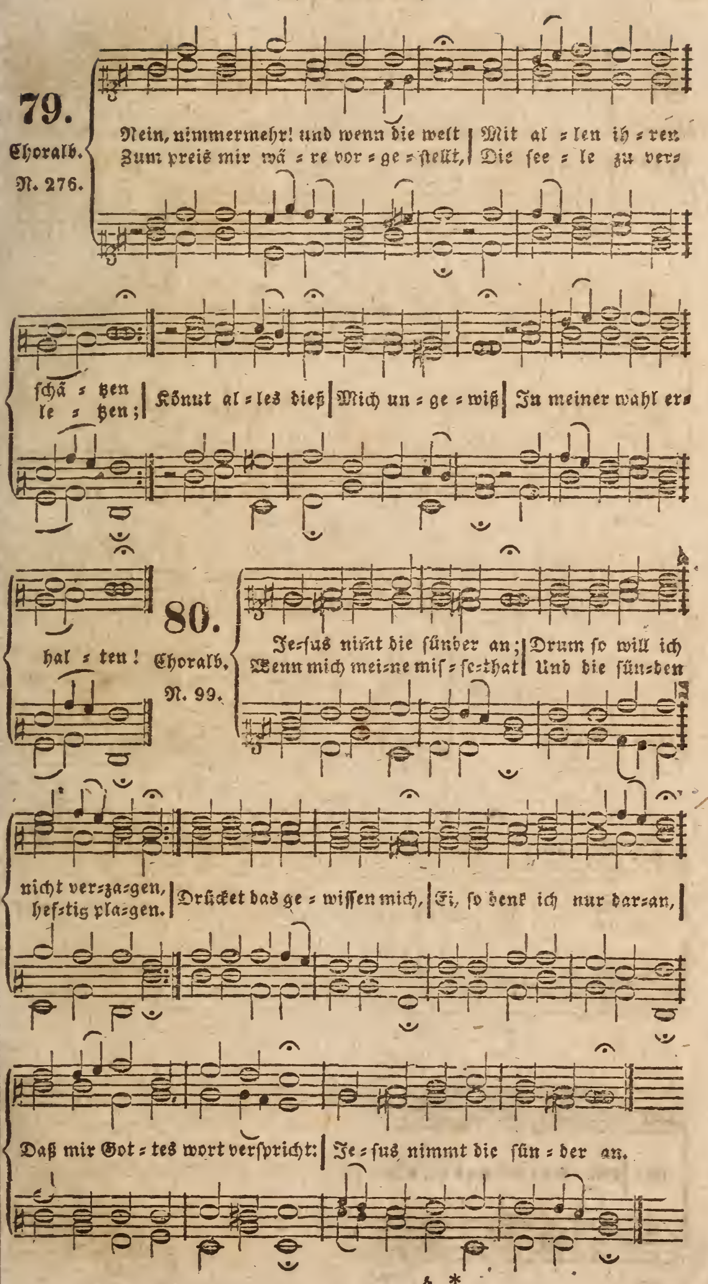


75.
Choralb. N. 229.
Es dur.

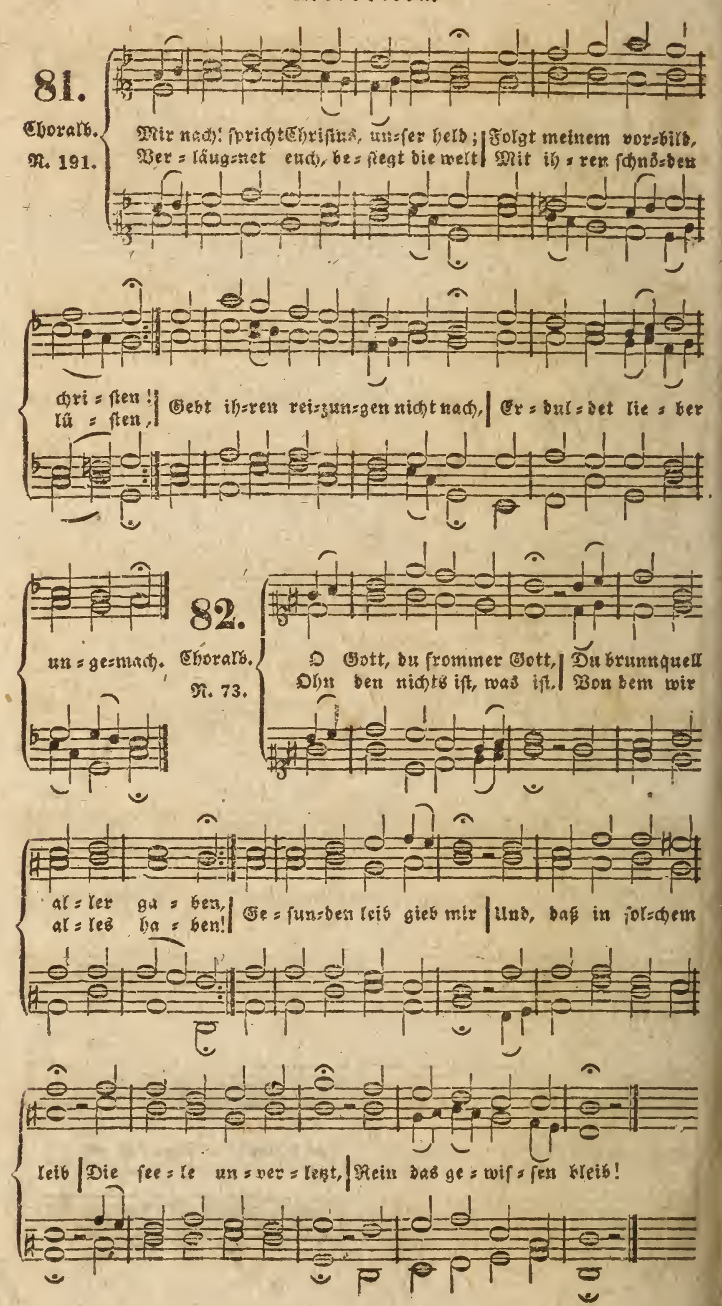
Die kin = der, de = ren wir uns freun, | Sind, aller = höch = ster
Va = ter, dein; | Sie wa = ren in der tau = fe schon | Ge = weih = te dir und
deinem Sohn.
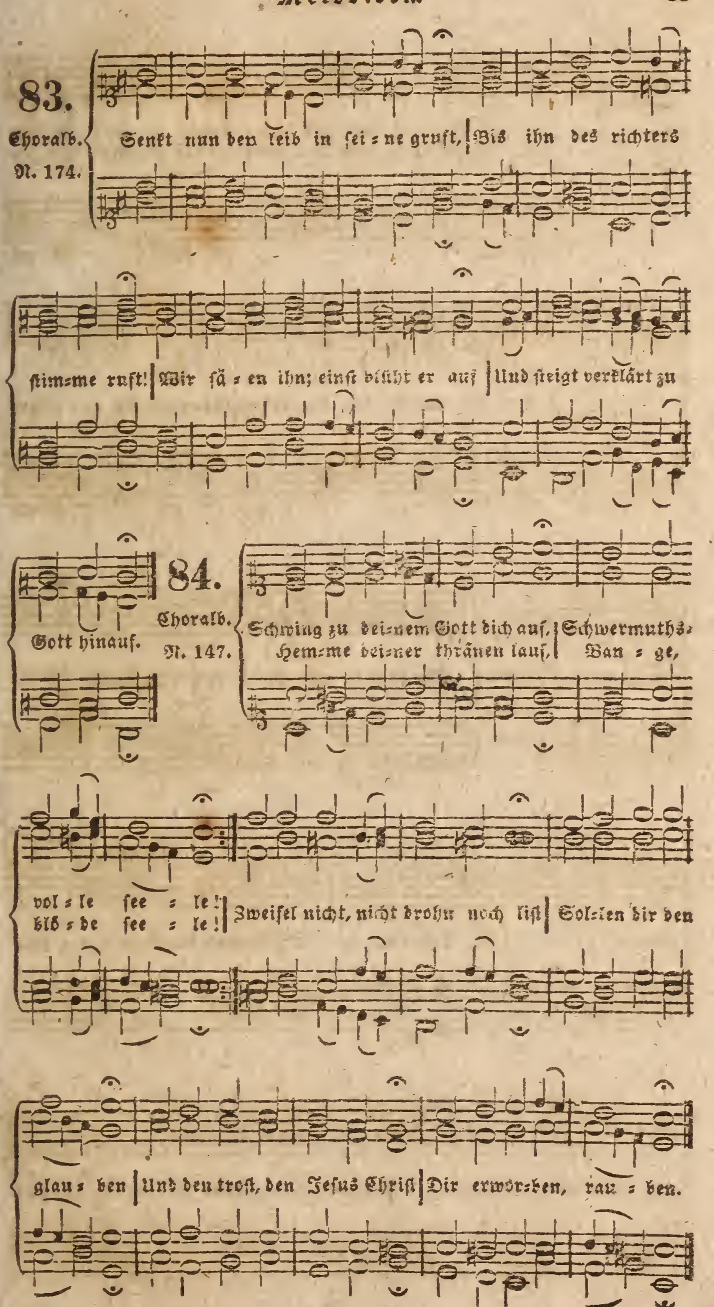
76.
Choralb. N. 35.
Es dur.

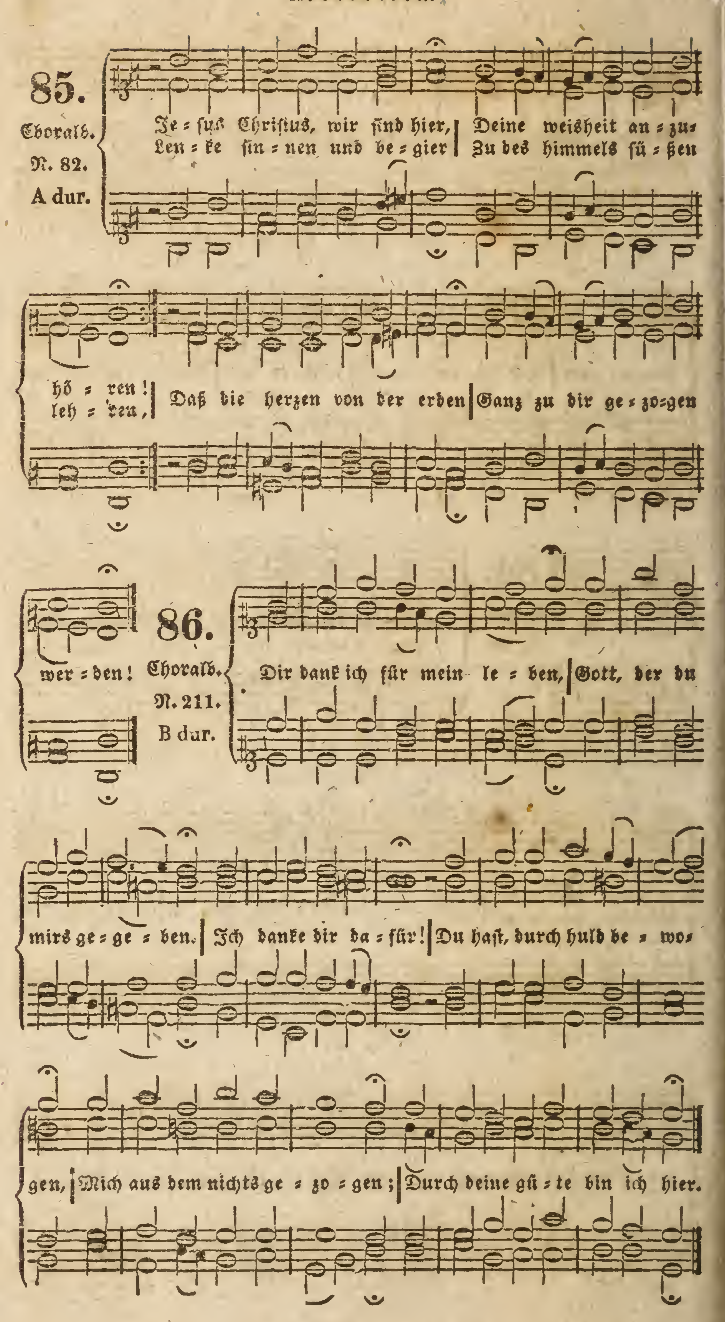
O lamm Got = tes, un = schul = dig | Am
All = zeit un = den ge = dul = dig, | Wie=
stamm des kreuzes ge = schlach = tet,
wohl du warest ver = ach = tet! | All sünd hast du ge = tra = gen; | Sonst
müßten wir ver = za = gen. | Erbarm dich un = ser, o Je = su!
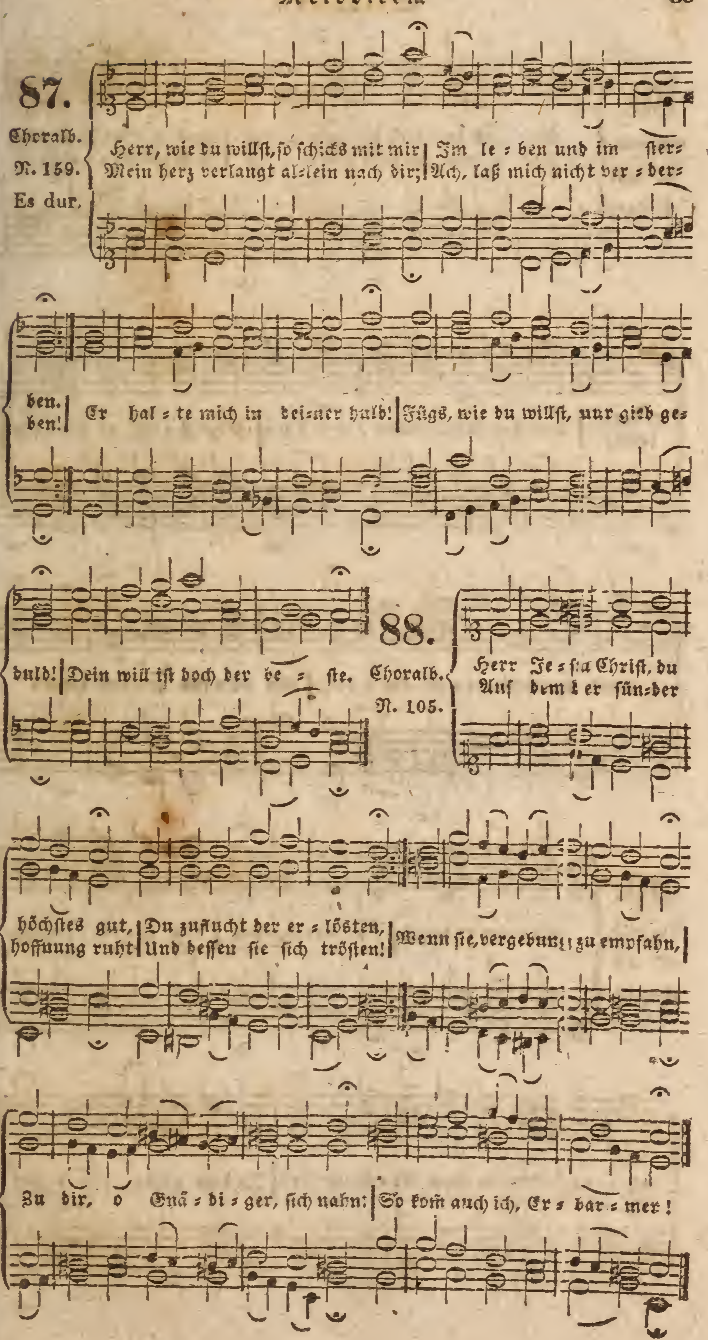

77.
Choralb.
N. 270.
Wir sind nur pilger in der zeit Und wal=len nach der e=wig=
keit. Der leib ist ein be=seelter staub, Ein fal=lend laub Und bald, ach!
bald des to=des raub.
78.
Choralb.
N. 204.
Dich krönte Gott mit freu=den, Herr Jesu, nach dem streit;
Du giengst durch schmach u. lei=den Zu deiner herr=lich=keit.
Triumph war dir dein tod! Dein kampf war ausge=
käm=pfet, Dein stolzer feind ge=däm=pfet; Nun fuhrst du auf zu Gott.

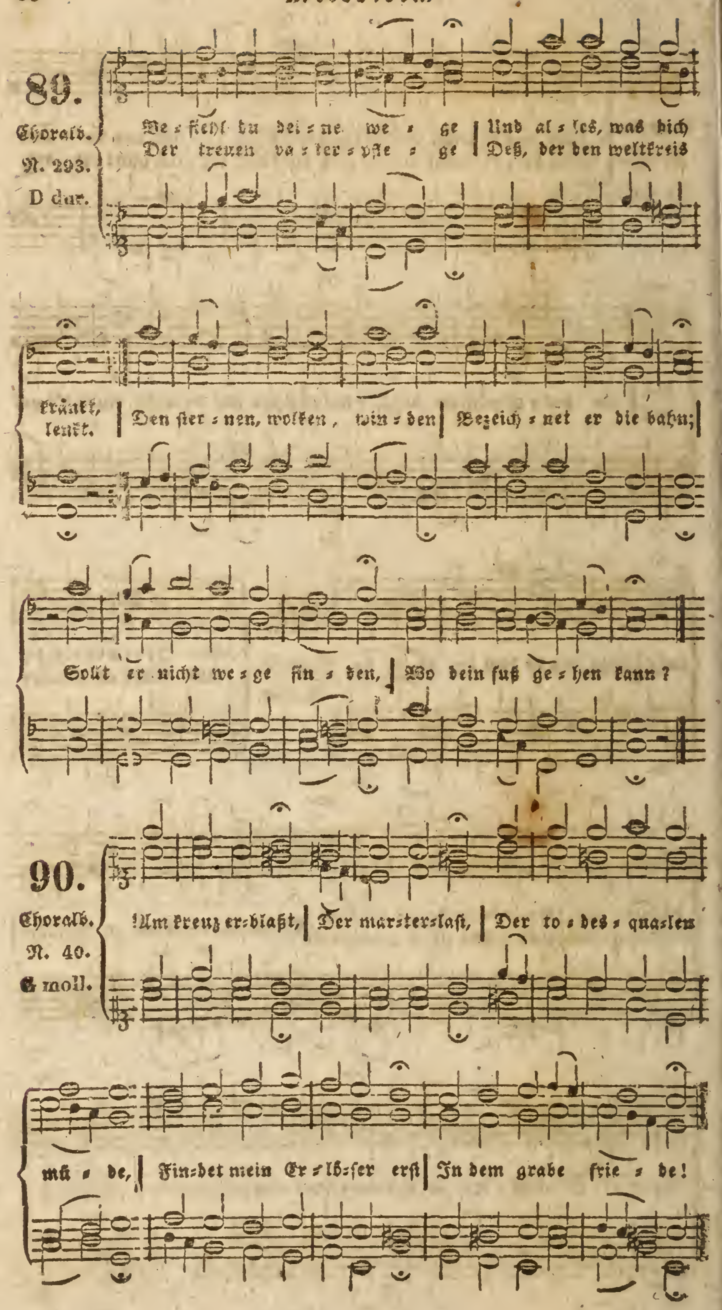

79.
Choralb.
N. 276.
Nein, nimmermehr! und wenn die welt | Mit al = len ih = ren
Zum preis mir wä = re vor = ge = stellt, | Die see = le zu ver=
schä = tzen | Könnt al = les dieß | Mich un = ge = wiß | In meiner wahl er=
le = tzen;
hal = ten!
80.
Choralb.
N. 99.
Je=sus nimmt die sünder an; | Drum so will ich
Wenn mich mei=ne mis = se=that | Und die sün=den
nicht ver=za=gen, | Drücket das ge = wissen mich, | Ei, so denk ich nur dar=an,
hef=tig pla=gen.
Daß mir Got = tes wort verspricht: | Je = sus nimmt die sün = der an.

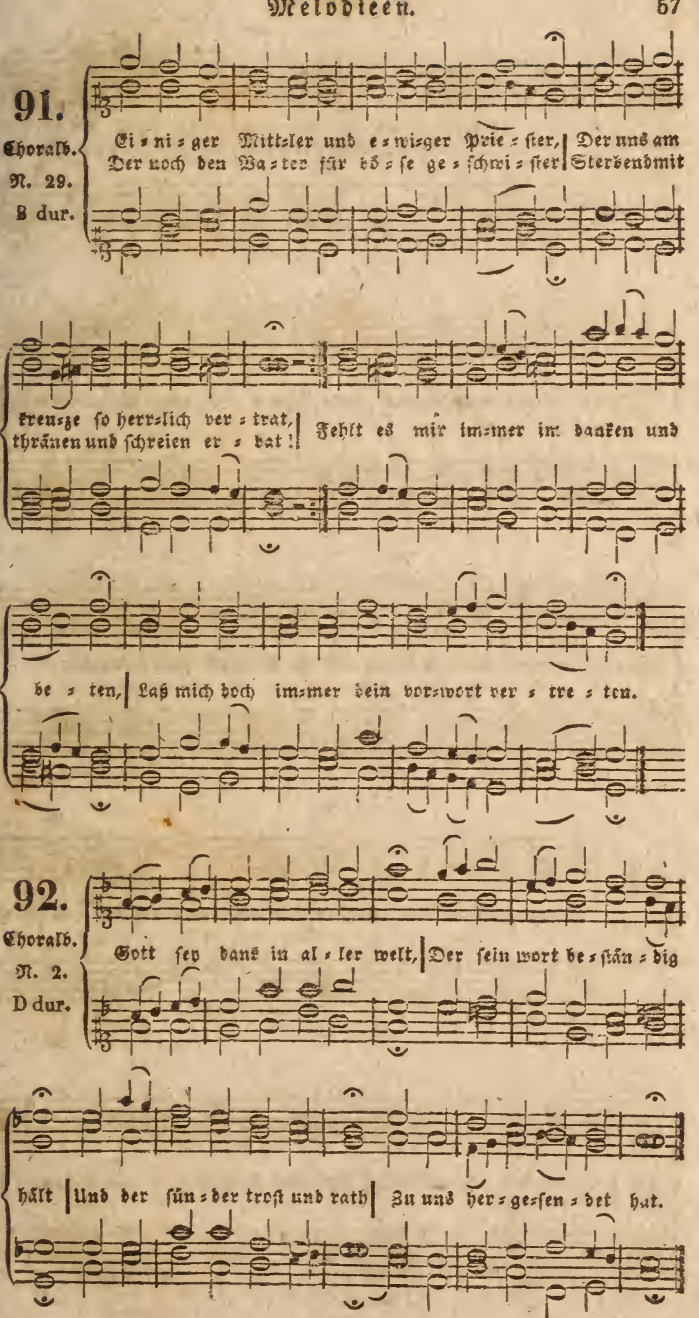

81.
Choralb.
N. 191.
Mir nach! spricht Christus, un=ser held; Folgt meinem vor=bild, chri=sten!
Ver=läug=net euch, be=siegt die welt Mit ih=ren schnö=den lü=sten,
Gebt ih=ren rei=zun=gen nicht nach, Er=dul=det lie=ber un=ge=mach.
82.
Choralb.
N. 73.
O Gott, du frommer Gott, Du brunnquell al=ler ga=ben,
Ohn den nichts ist, was ist. Von dem wir al=les ha=ben!
Ge=sun=den leib gieb mir Und, daß in sol=chem leib Die see=le un=ver=letzt, Rein das ge=wis=sen bleib!


83.
Choralb.
N. 174.
Senkt nun den leib in sei = ne gruft, Bis ihn des richters
stim=me ruft! Wir sä = en ihn; einst blüht er auf Und steigt verklärt zu
Gott hinauf.
84.
Choralb.
N. 147.
Schwing zu dei=nem Gott dich auf, Schwermuths=
Hem=me dei=ner thränen lauf, Ban = ge,
vol = le see = le!
blö = de see = le!
Zweifel nicht, nicht drohn noch list Sol=len dir den
glau = ben Und den trost, den Jesus Christ Dir erwor=ben, rau = ben.


85.
Chorals.
N. 82.
A dur.
Je = sus Christus, wir sind hier, Deine weisheit an = zu=
Len = ke sin = nen und be = gier Zu des himmels sü = ßen
hö = ren! Daß die herzen von der erden Ganz zu dir ge = zo=gen
leh = ren,
wer = den!
86.
Chorals.
N. 211.
B dur.
Dir dank ich für mein le = ben, Gott, der du
mirs ge = ge = ben. Ich danke dir da = für! Du hast, durch huld be = wo=
gen, Mich aus dem nichts ge = zo = gen; Durch deine gü = te bin ich hier.

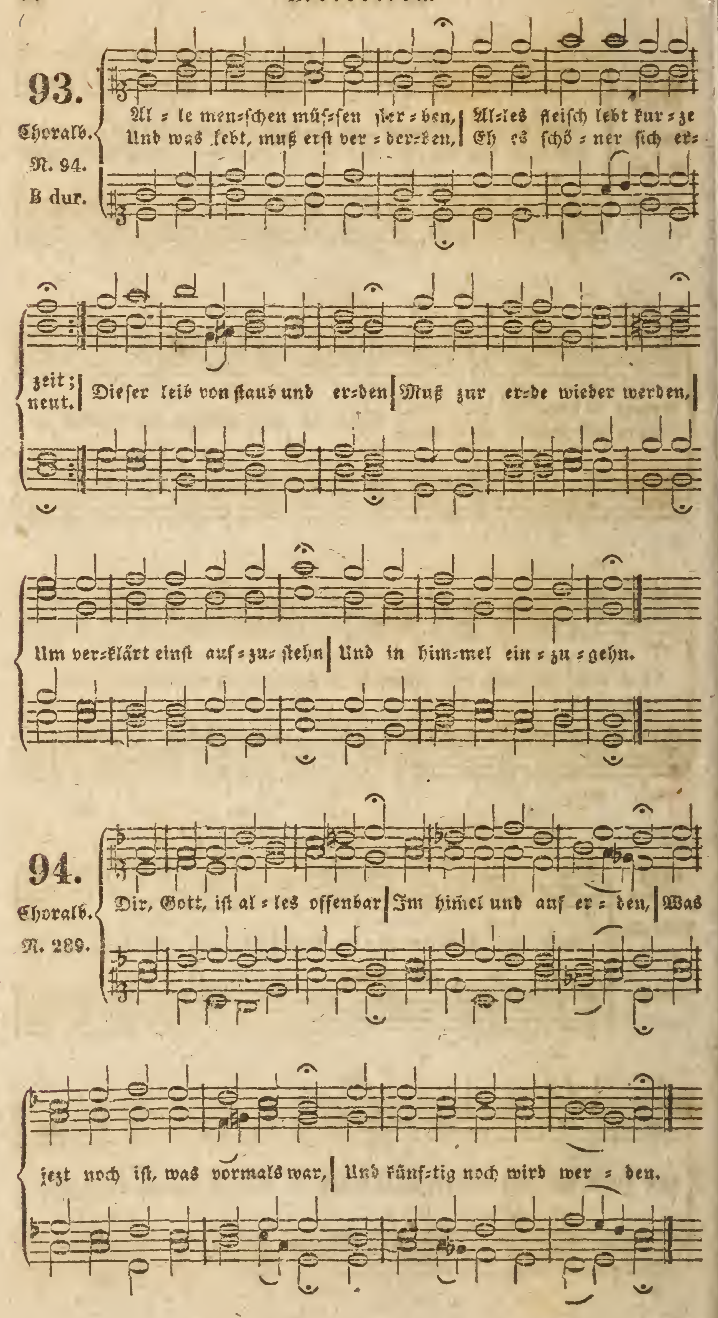

87.
Choralb.
N. 159.
Es dur.
Herr, wie du willst, so schicks mit mir | Im le = ben und im ster= ben.
Mein herz verlangt al=lein nach dir; | Ach, laß mich nicht ver = der= ben!
Er hal = te mich in dei=ner huld! | Fügs, wie du willst, nur gieb ge= duld! | Dein will ist doch der be = ste.
88.
Choralb.
N. 105.
Herr Je = su Christ, du höchstes gut, | Du zuflucht der er = lösten,
Auf dem der sün=der hoffnung ruht | Und dessen sie sich trösten!
Wenn sie, vergebung zu empfahn, |
Zu dir, o Gnä = di = ger, sich nahn: | So kom auch ich, Er = bar = mer!


89.
Chorald.
N. 293.
D dur.
Be = fiehl du dei = ne we = ge | Und al = les, was dich
Der treuen va = ter = pfle = ge | Deß, der den weltkreis
kränkt,
lenkt.
Den wer = nen, wolken, win = den | Bezeich = net er die bahn;
Sollt er nicht we = ge fin = den, | Wo dein fuß ge = hen kann?
90.
Chorald.
N. 40.
G moll.
Am kreuz er=blaßt, | Der mar=ter=last, | Der to = des = qua=len
mü = de, | Fin=det mein Er = lö=ser erst | In dem grabe frie = de!


91.
Choralb.
N. 29.
B dur.
Ei = ni = ger Mitt=ler und e = wi=ger Prie = ster, Der uns am
Der noch den Va = ter für bö = se ge = schwi = ster Sterbend mit
kreu=ze so herr=lich ver = trat,
thränen und schreien er = bat!
Fehlt es mir im=mer im danken und
be = ten,
Laß mich doch im=mer dein vor=wort ver = tre = ten.
92.
Choralb.
N. 2.
D dur.
Gott sey dank in al = ler welt,
Der sein wort be = stän = dig
hält
Und der sün = der trost und rath
Zu uns her = ge=sen = det hat.

93. Choralb. N. 94. B dur.

94. Choralb. N. 289.



95.

Choralb.
N. 90.

Vol = ler ehrfurcht, dank und freu=den | Komm ich, Herr, auf dein ge = bot
Und ge = denk an dei = ne lei = den | Und an dei = nen mar=ter=tod!

Ich schau hin nach gol=ga= tha, | Wo dein o=pfer=tod geschah;

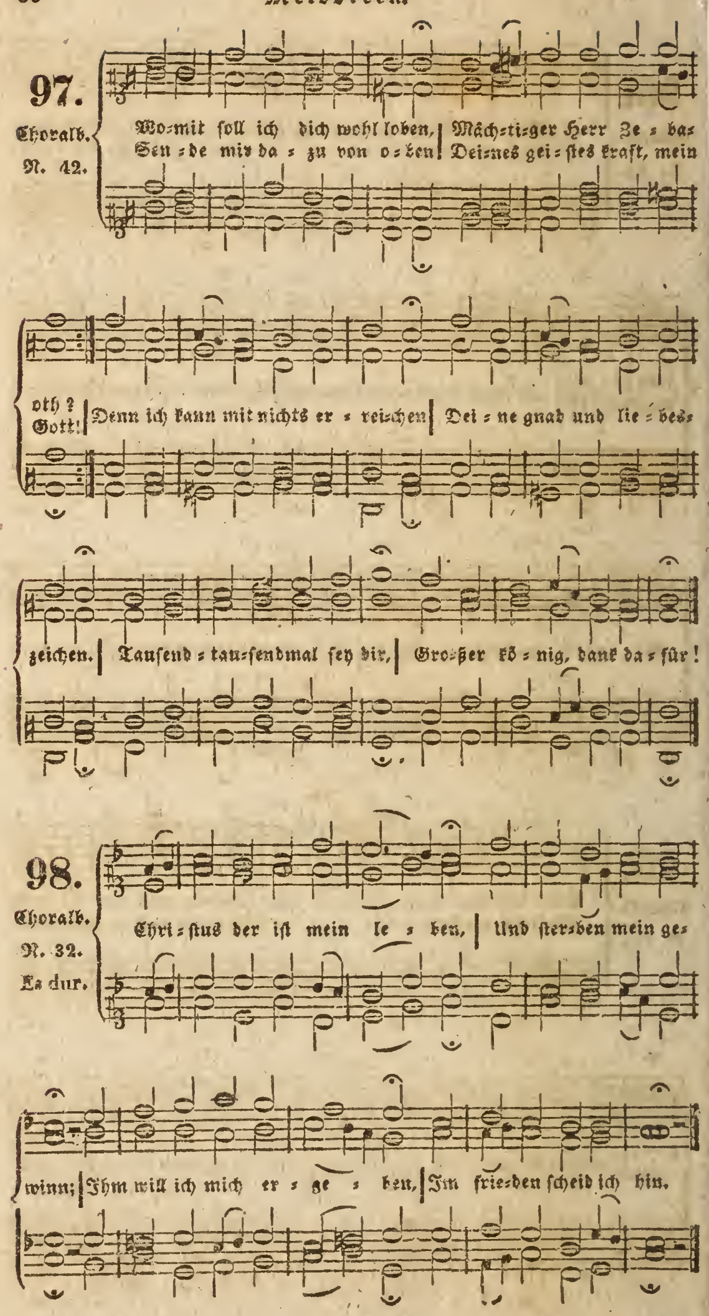
Se = he dich in dei=nem blu=te, | Wie du lit = test mir zu gu = te.

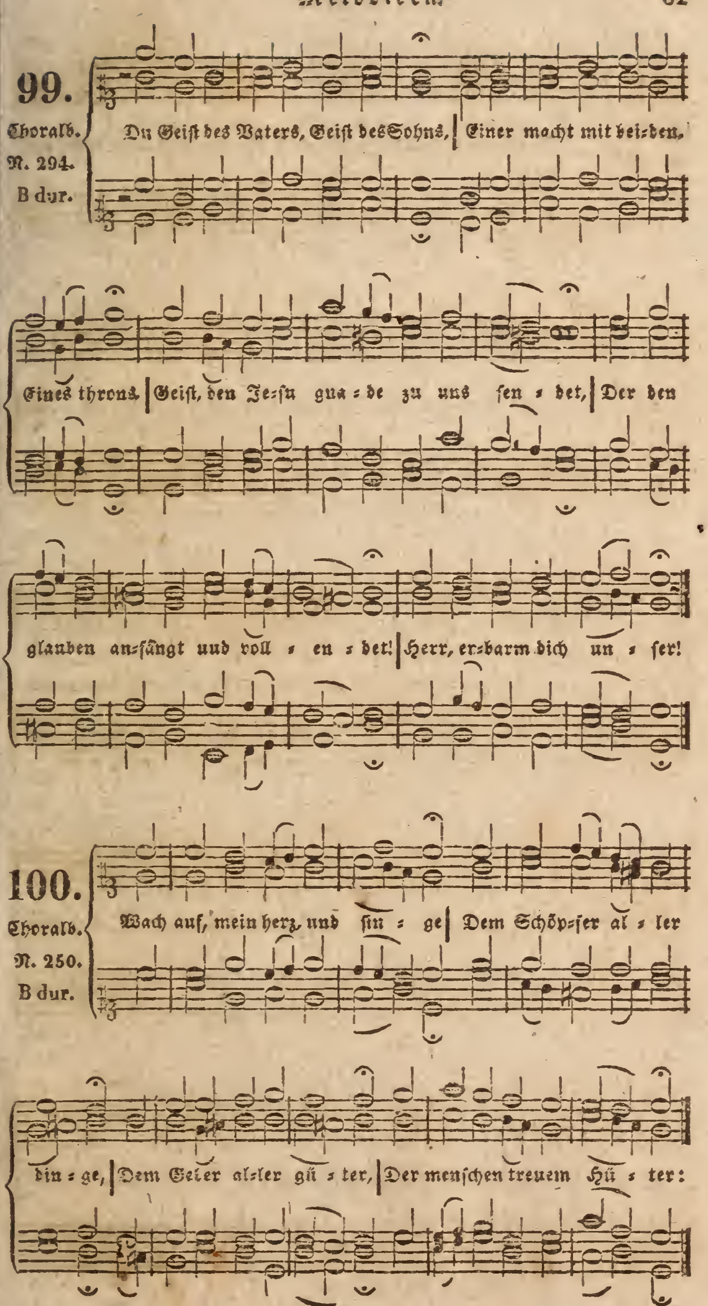
96.
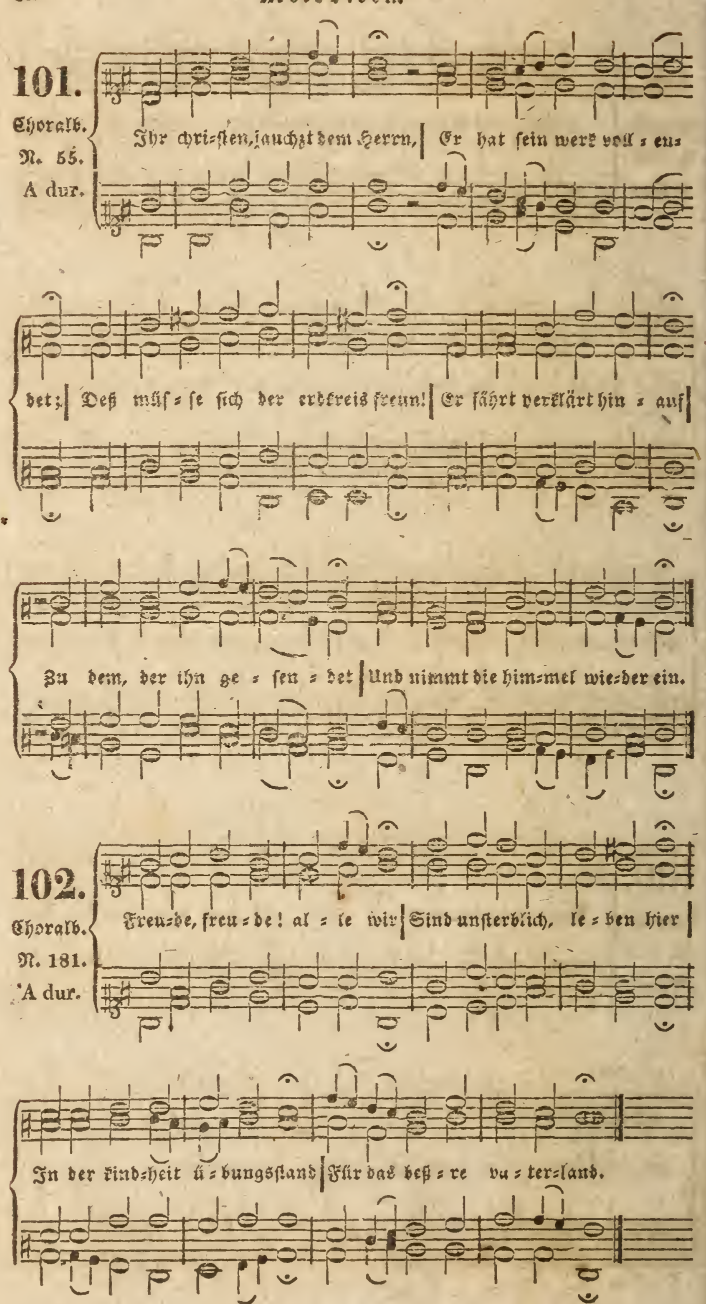
Choralb.
N. 218.

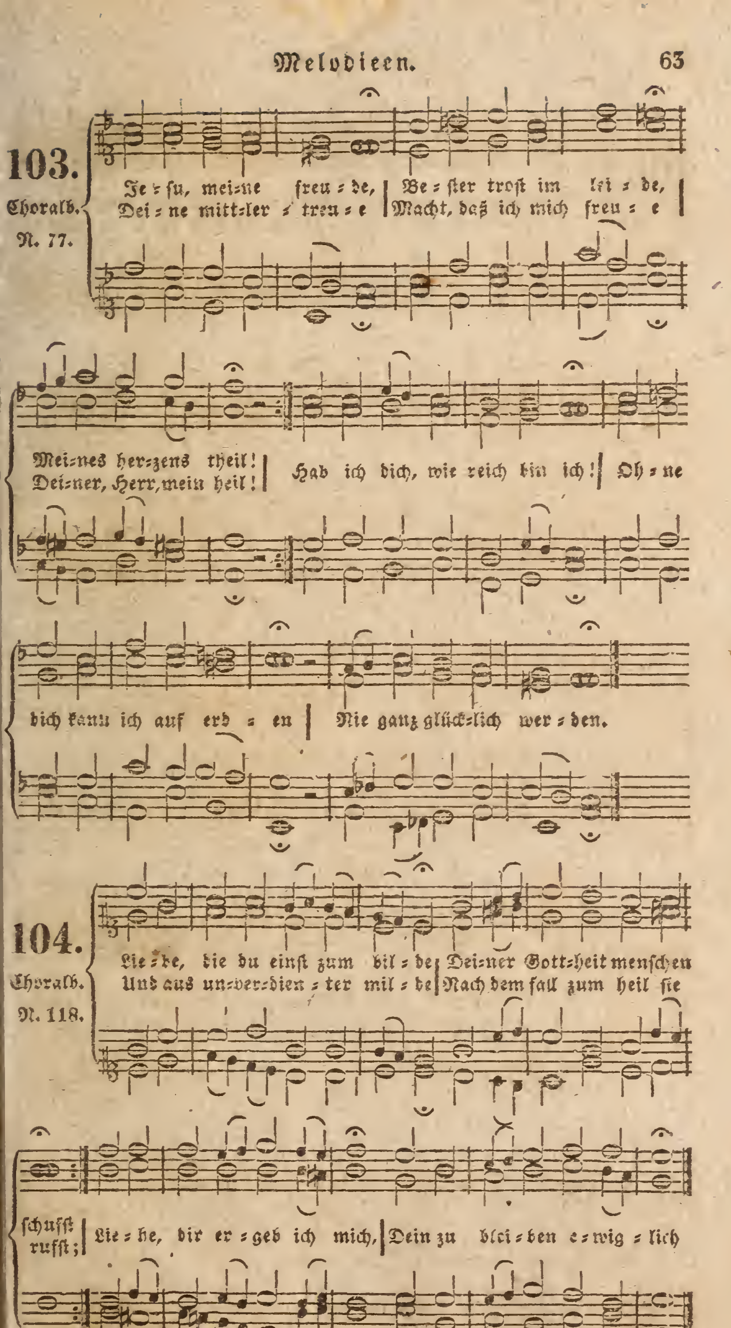
Sieh, hier bin ich, Ehren = kö = nig, | Blick auf mich von dei = nem thron
Gnä=dig nie=der! meine lie = der | Prei=sen dich, du Menschen= sohn!

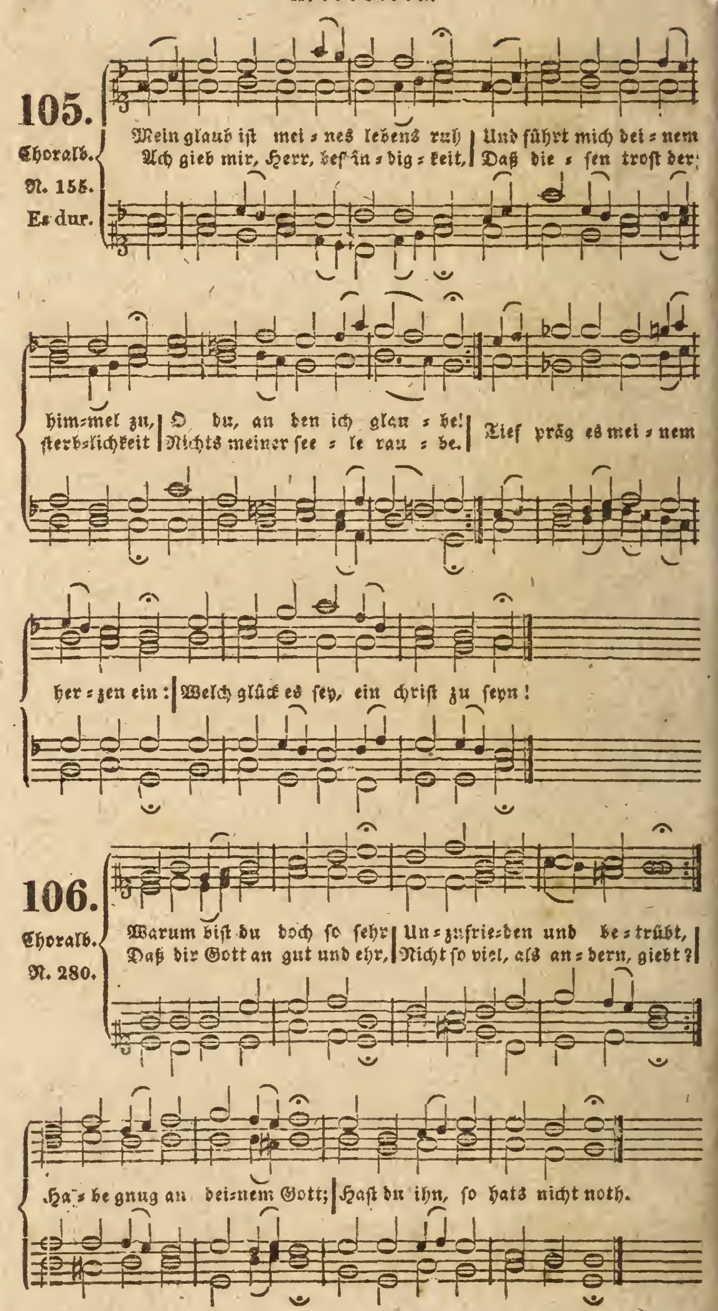
Laß dich fin = den! Laß dich fin=den! | Mei=ne wünsche kennst du schon.

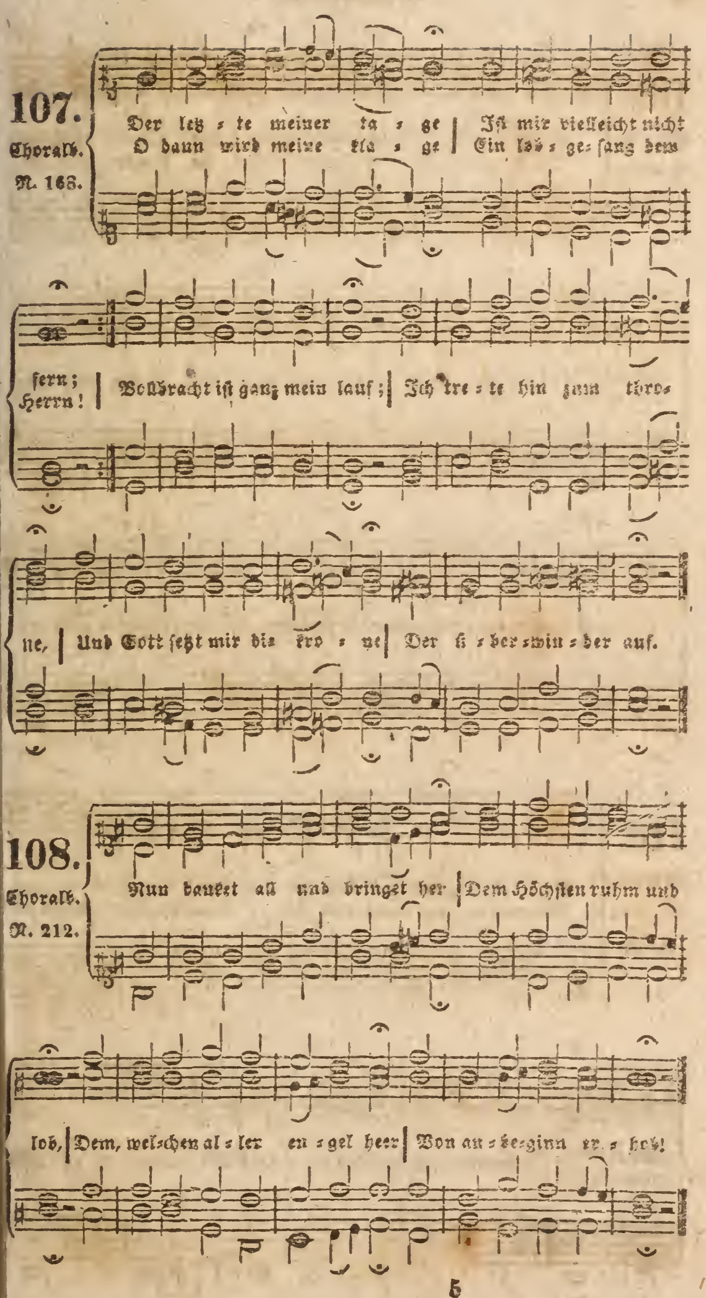

97.
Choralb.
N. 42.
Wo=mit soll ich dich wohl loben, | Mäch=ti=ger Herr Ze = ba=
Sen = de mir da = zu von o = ben | Dei=nes gei = stes kraft, mein
oth?
Gott!
Denn ich kann mit nichts er = rei=chen | Dei = ne gnad und lie = bes=
zeichen. | Tausend = tau=sendmal sey dir, | Gro=ßer kö = nig, dank da = für!
98.
Choralb.
N. 32.
Es dur.
Chri = stus der ist mein le = ben, | Und ster=ben mein ge=
winn; | Ihm will ich mich er = ge = ben, | Im frie=den scheid ich hin.

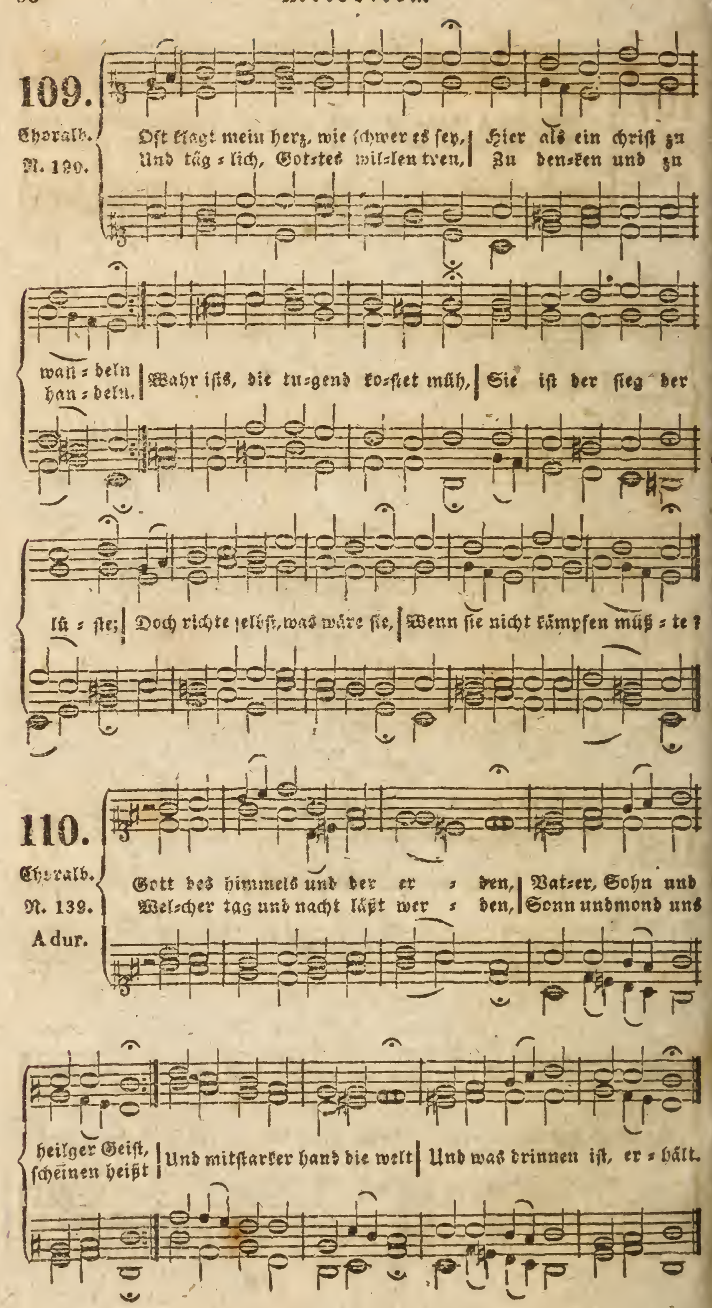

99.
Choralb.
N. 294.
B dur.
Du Geist des Vaters, Geist des Sohns, Einer macht mit bei=den.
Eines throns. Geist, den Je=su gna=de zu uns sen=det, Der den
glauben an=fängt und voll=en=det! Herr, er=barm dich un=ser!
100.
Choralb.
N. 250.
B dur.
Wach auf, mein herz, und sin=ge Dem Schöp=fer al=ler
din=ge, Dem Geber al=ler gü=ter, Der menschen treuem Hü=ter:
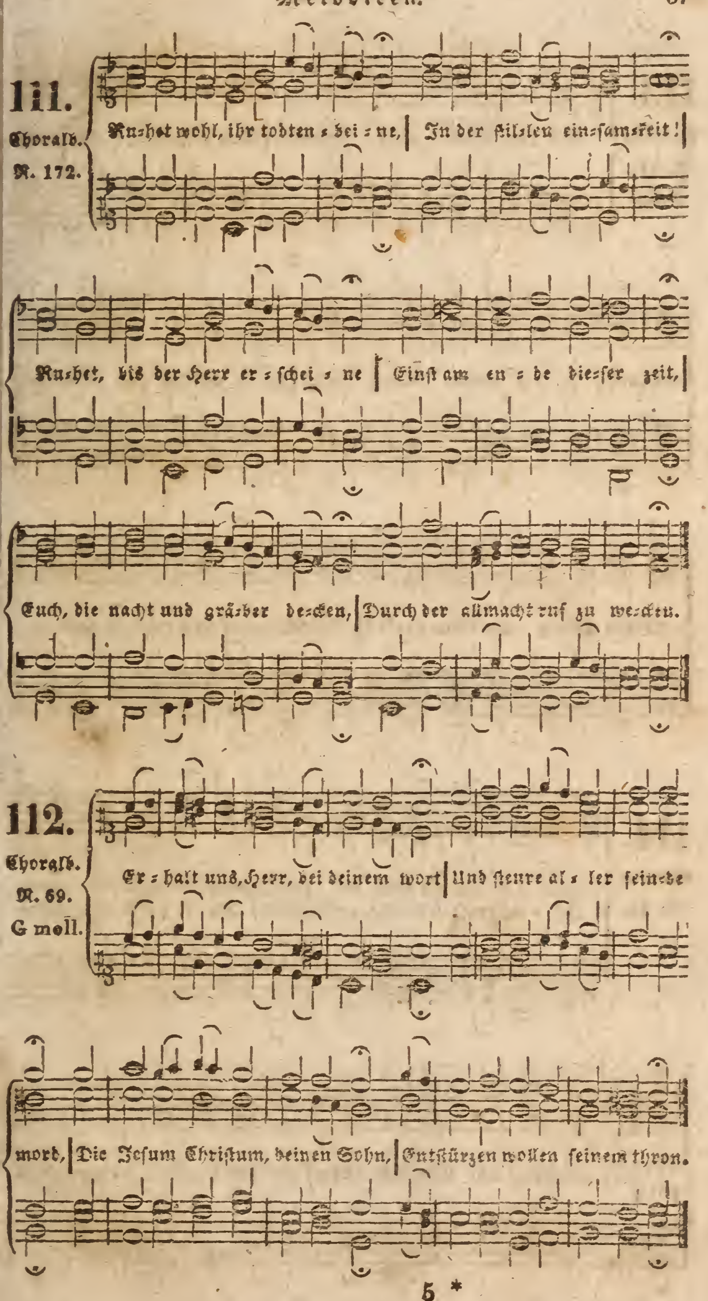

101.
Choralb.
N. 55.
A dur.
Ihr chri=sten, jauchzt dem Herrn, Er hat sein werk voll = en= det;
Deß müs = se sich der erdkreis freun! Er fährt verklärt hin = auf
Zu dem, der ihn ge = sen = det Und nimmt die him=mel wie=der ein.
102.
Choralb.
N. 181.
A dur.
Freu=de, freu = de! al = le wir Sind unsterblich, le = ben hier
In der kind=heit ü = bungsstand Für das beß = re va = ter=land.


103.
Choralb.
N. 77.
Je = su, mei=ne freu = de, Be = ster trost im lei = de,
Dei = ne mitt=ler = treu = e Macht, daß ich mich freu = e
Mei=nes her=zens theil! Dei=ner, Herr, mein heil!
Hab ich dich, wie reich bin ich! Oh = ne
dich kann ich auf erd = en Nie ganz glück=lich wer = den.
104.
Choralb.
N. 118.
Lie = be, die du einst zum bil = de Dei=ner Gott=heit menschen
Und aus un=ver=dien = ter mil = de Nach dem fall zum heil sie
schufst rufst;
Lie = be, dir er = geb ich mich, Dein zu blei = ben e = wig = lich

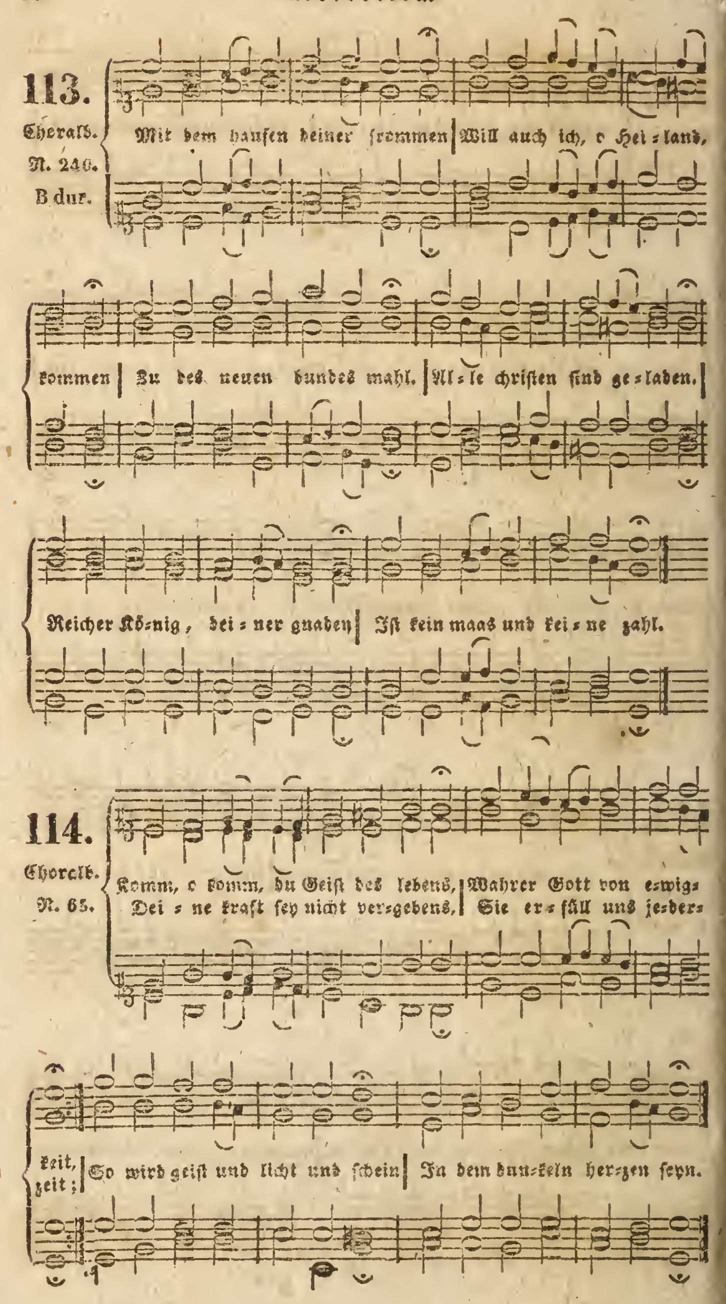

105.
Choralb.
N. 155.
Es dur.
Mein glaub ist mei = nes lebens ruh | Und führt mich dei = nem
Ach gieb mir, Herr, be=stän = dig = keit, | Daß die = sen trost der
him=mel zu, | O du, an den ich glau = be!
sterb=lichkeit | Nichts meiner see = le rau = be. |
Tief präg es mei = nem
her = zen ein: | Welch glück es sey, ein christ zu seyn!
106.
Choralb.
N. 280.
Warum bist du doch so sehr | Un = zufrie=den und be = trübt,
Daß dir Gott an gut und ehr, | Nicht so viel, als an = dern, giebt?
Ha = be gnug an dei=nem Gott; | Hast du ihn, so hats nicht noth.


107.
Choralb.
N. 168.
Der letz - te meiner ta - ge | Ist mir vielleicht nicht
O dann wird meine kla - ge | Ein lob - ge - sang dem
fern; | Vollbracht ist ganz mein lauf; | Ich tre - te hin zum thro-
Herrn!
ne, | Und Gott setzt mir die kro - ne | Der ü - ber - win - der auf.
108.
Choralb.
N. 212.
Nun danket all und bringet her | Dem Höchsten ruhm und
lob, | Dem, welchem al - ler en - gel heer | Von an - be - ginn er - hob!


109.
Choralb.
N. 120.
Oft klagt mein herz, wie schwer es sey, | Hier als ein christ zu
Und täg = lich, Got=tes wil=len treu, | Zu den=ken und zu
wan = deln
han = deln.
Wahr ists, die tu=gend ko=stet müh, | Sie ist der sieg der
lü = ste; | Doch richte selbst, was wäre sie, | Wenn sie nicht kämpfen müß = te?
110.
Choralb.
N. 139.
A dur.
Gott des himmels und der er = den, | Vat=er, Sohn und
Wel=cher tag und nacht läßt wer = den, | Sonn und mond uns
heilger Geist,
scheinen heißt
Und mit starker hand die welt | Und was drinnen ist, er = hält.

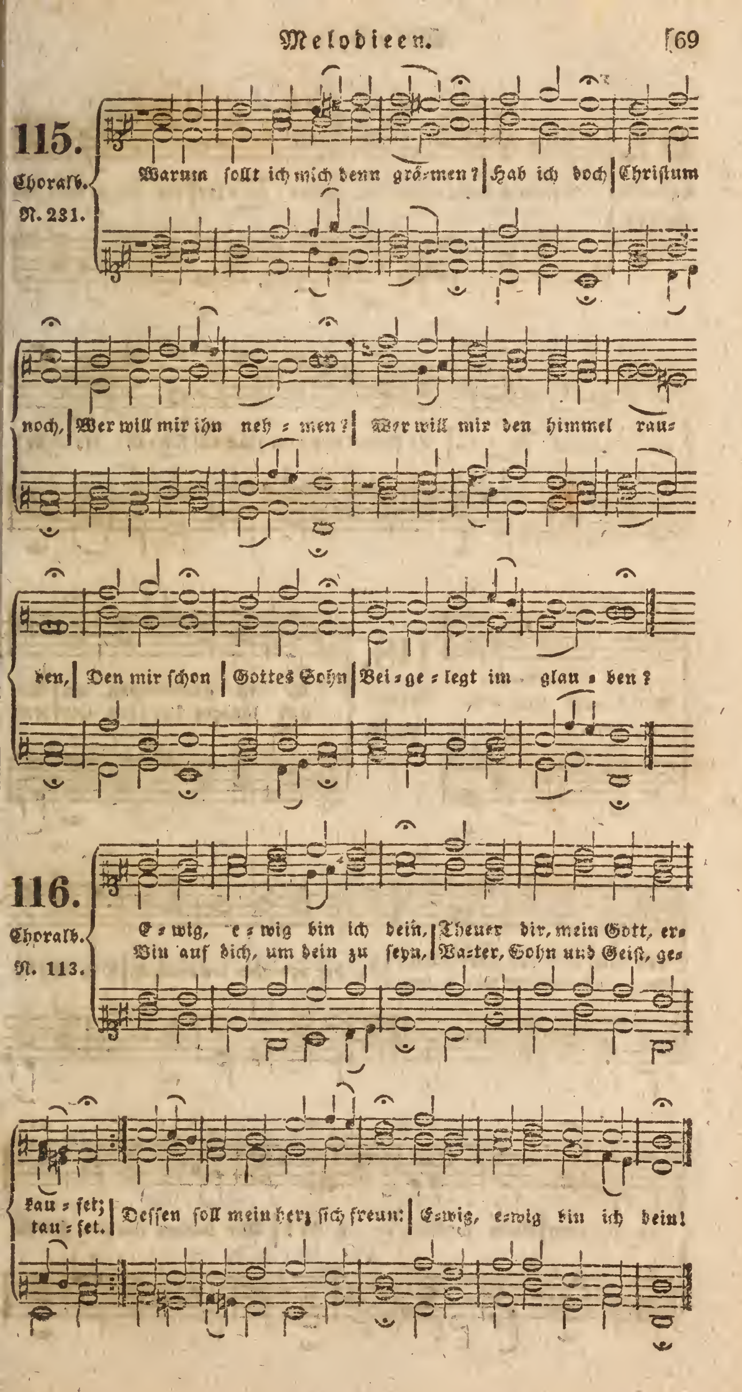


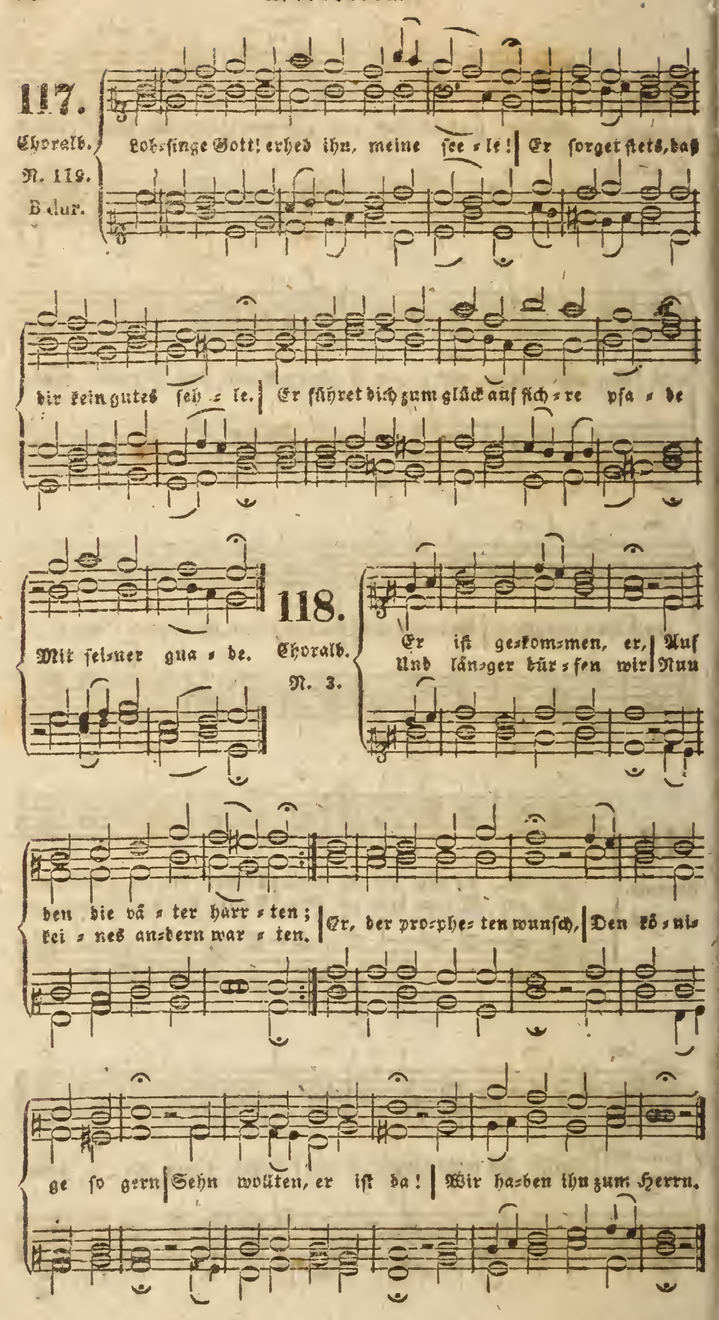
111.
Choralb.
N. 172.
Ru-het wohl, ihr todten - bei - ne, | In der stil-len ein-sam-keit!
Ru-het, bis der Herr er - schei - ne | Einst am en - de die-ser zeit,
Euch, die nacht und grä-ber de-cken, | Durch der allmacht ruf zu we-cken.
112.
Choralb.
N. 69.
G moll.
Er - halt uns, Herr, bei deinem wort | Und steure al - ler fein-de
mord, | Die Jesum Christum, deinen Sohn, | Entstürzen wollen seinem thron.
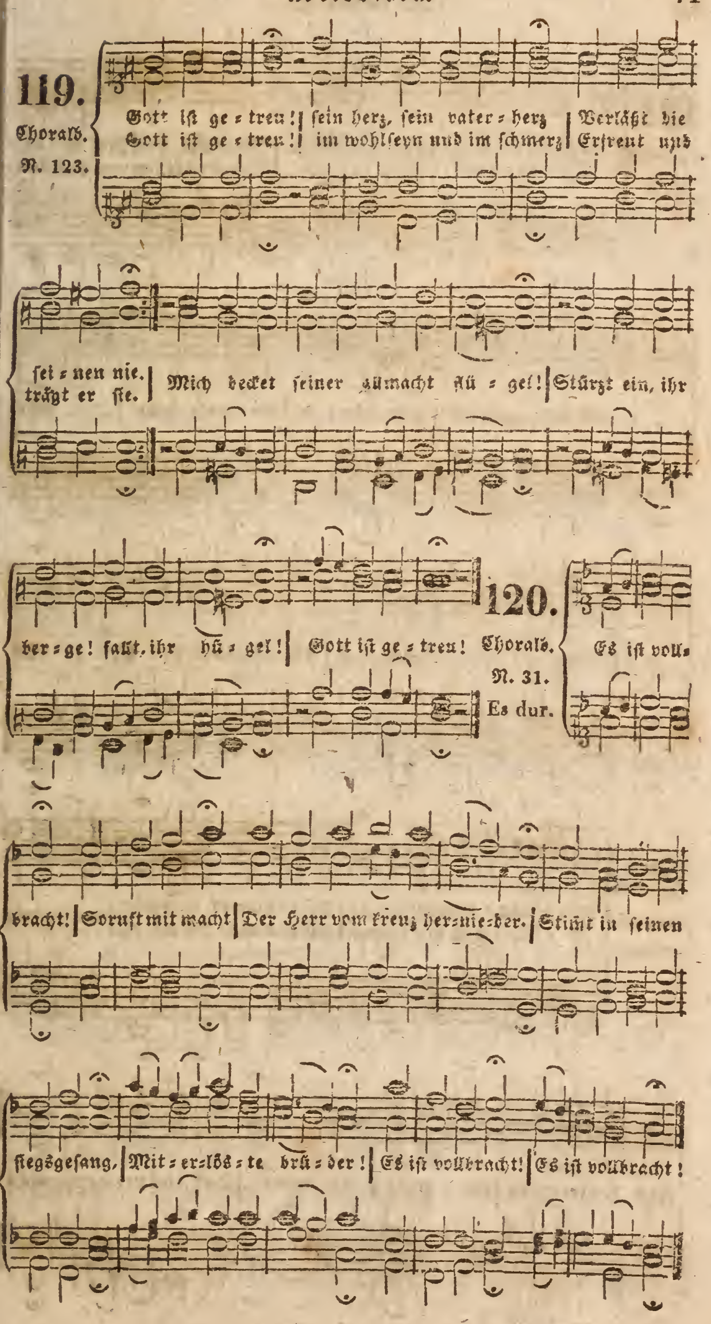

113.
Chorals.
N. 240.
B dur.
Mit dem haufen deiner frommen | Will auch ich, o Hei = land, kommen | Zu des neuen bundes mahl. | Al = le christen sind ge = laden. |
Reicher Kö=nig, dei = ner gnaden | Ist kein maas und kei = ne zahl.
114.
Choralb.
N. 65.
Komm, o komm, du Geist des lebens, | Wahrer Gott von e=wig= keit,
Dei = ne kraft sey nicht ver=gebens, | Sie er = füll uns je=der= zeit;
So wird geist und licht und schein | In dem dun=keln her=zen seyn.
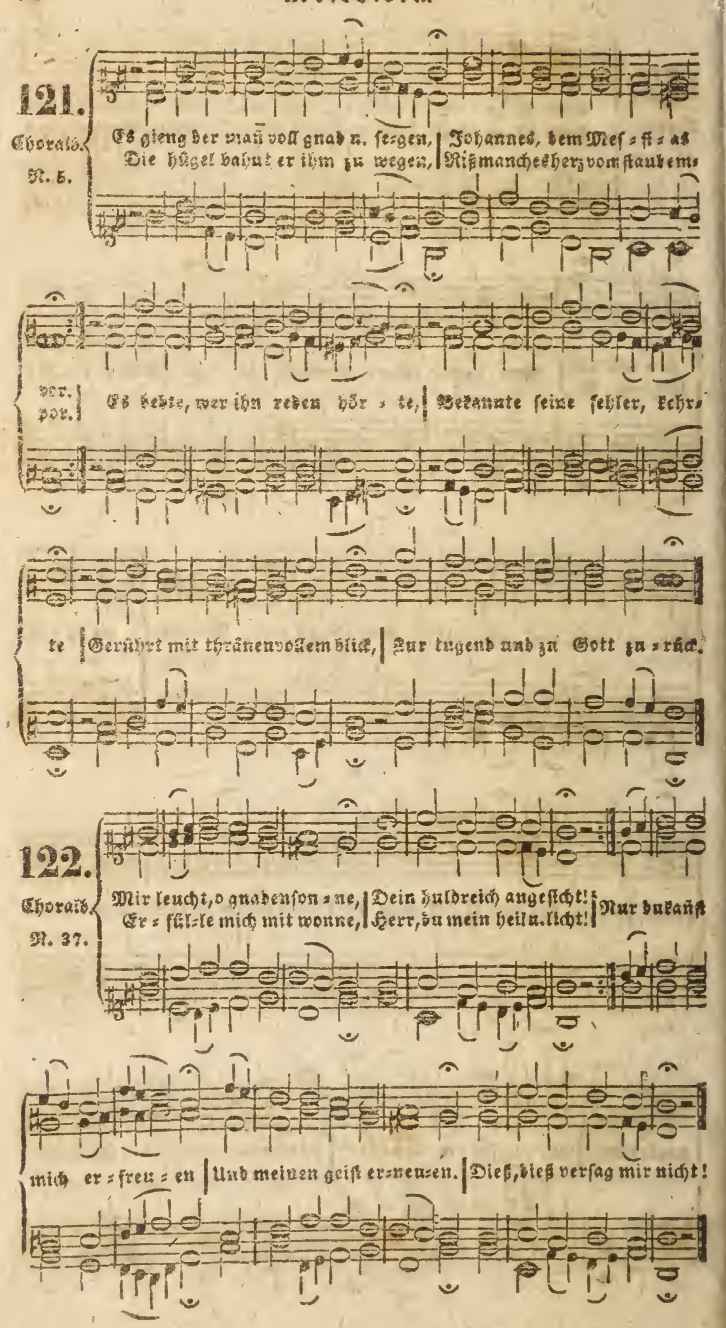
115. Choralb. N. 231.
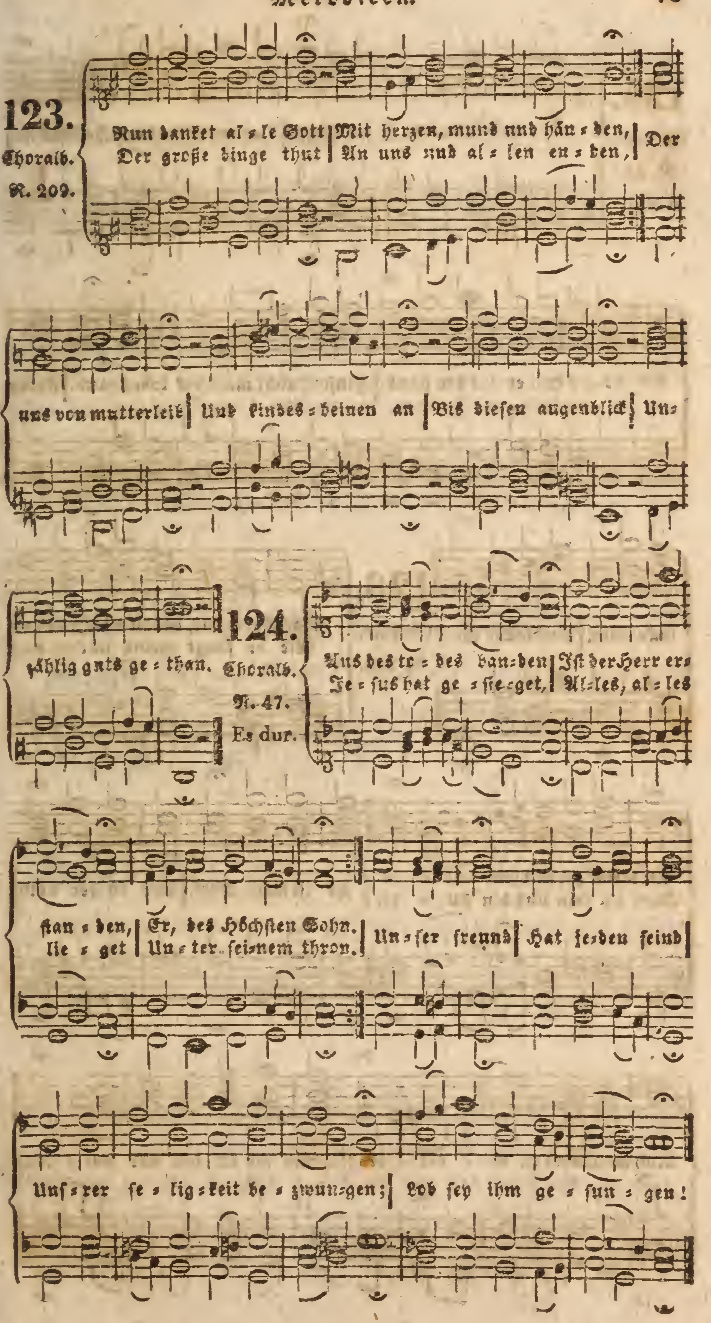
116. Choralb. N. 113.
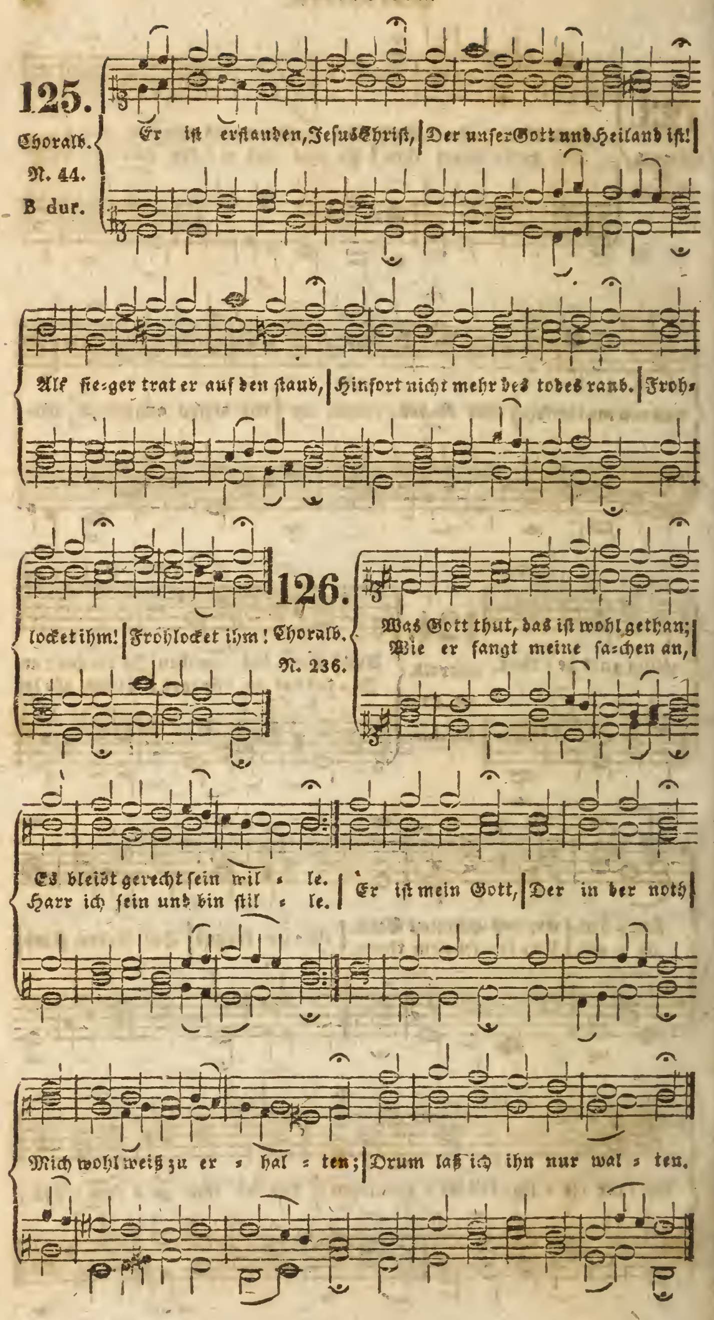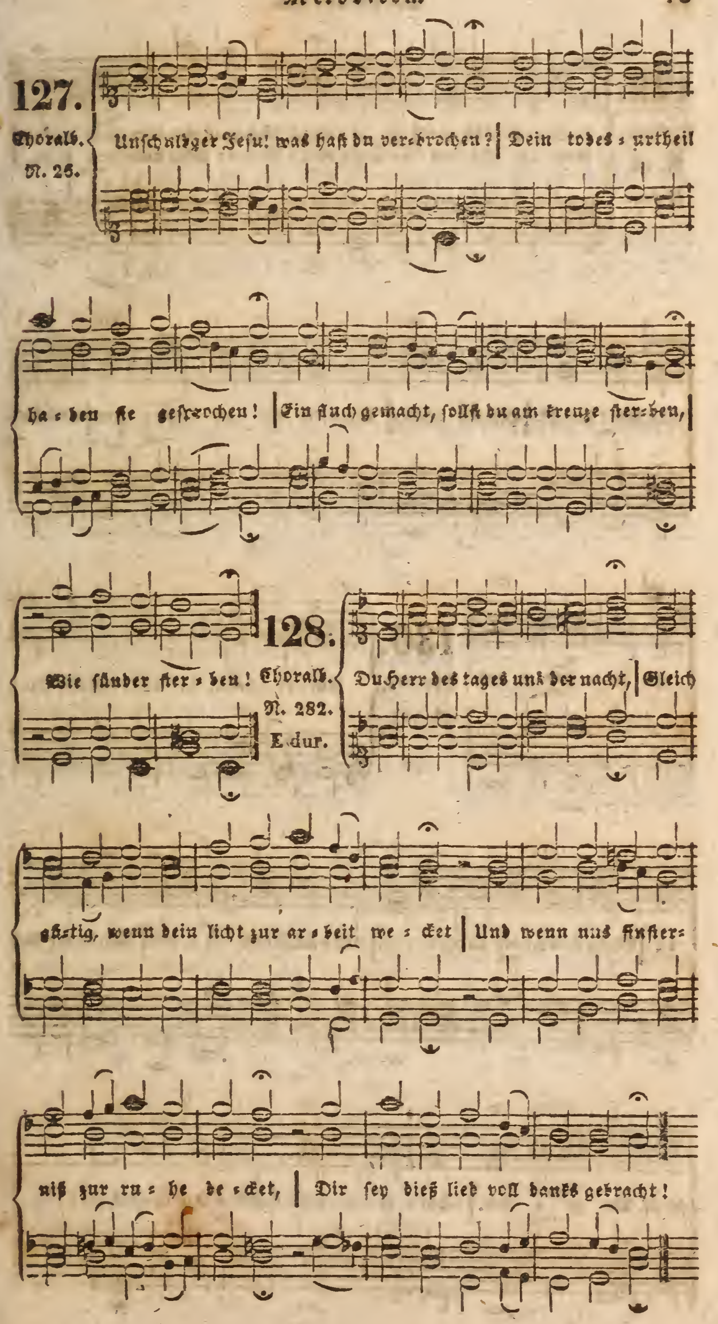



117.
Choralb.
N. 119.
B dur.
Lob=singe Gott! erheb ihn, meine see = le! Er sorget stets, daß
dir kein gutes feh = le. Er führet dich zum glück auf sich = re pfa = de
Mit sei=ner gna = de.
118.
Choralb.
N. 3.
Er ist ge=kom=men, er, Auf
Und län=ger dür = fen wir Nun
ben die vä = ter harr = ten;
kei = nes an=dern war = ten.
Er, der pro=phe=ten wunsch, Den kö = ni=
ge so gern Sehn wollten, er ist da! Wir ha=ben ihn zum Herrn.

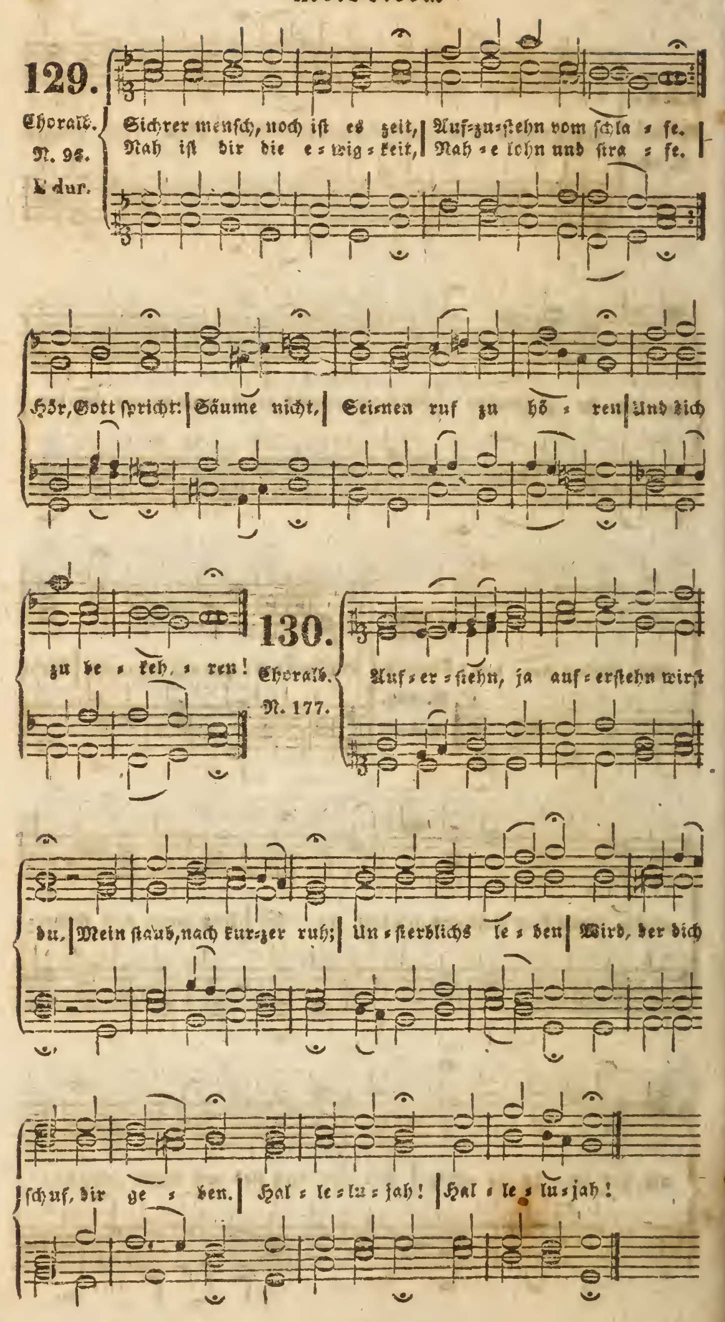

119.
Chorals.
N. 123.
Gott iſt ge = treu! | ſein herz, ſein vater = herz | Verläßt die
Gott iſt ge = treu! | im wohlſeyn und im ſchmerz | Erfreut und
ſei = nen nie.
trägt er ſie.
Mich decket ſeiner allmacht Flü = gel! | Stürzt ein, ihr
ber = ge! fallt, ihr hü = gel! | Gott iſt ge = treu!
120.
Chorals.
N. 31.
Es dur.
Es iſt voll=
bracht! | So ruft mit macht | Der Herr vom kreuz her=nie=der. | Stimt in ſeinen
ſiegsgeſang, | Mit = er=lös = te brü = der! | Es iſt vollbracht! | Es iſt vollbracht!


121.
Chorals.
N. 5.
Es gieng der mañ voll gnad u. se=gen, | Johannes, dem Mes = si = as
Die hügel bahut er ihm zu wegen, | Riß manches herz vom staub em=
ver.
por.
Es bebte, wer ihn reden hör = te, | Bekannte seine fehler, kehr=
te | Gerührt mit thränenvollem blick, | Zur tugend und zu Gott zu = rück.
122.
Chorals.
N. 37.
Mir leucht, o gnadenson = ne, | Dein huldreich angesicht! | Nur du kañst
Er = fül=le mich mit wonne, | Herr, du mein heil u. licht!
mich er = freu = en | Und meinen geist er=neu=en. | Dieß, dieß versag mir nicht!


123.
Choralb.
N. 209.
Nun danket al = le Gott | Mit herzen, mund und hän = den, | Der
Der große dinge thut | An uns und al = len en = den,
uns von mutterleib | Und kindes = beinen an | Bis diesen augenblick | Un=
zählig guts ge = than.
124.
Choralb.
N. 47.
Es dur.
Aus des to = des ban=den | Ist der Herr er=
Je = sus hat ge = sie=get, | Al=les, al = les
stan = den, | Er, des Höchsten Sohn.
lie = get | Un = ter sei=nem thron.
Un = ser freund | Hat je=den feind
Uns=rer se = lig=keit be = zwun=gen; | Lob sey ihm ge = sun = gen!


125.
Choralb.
N. 44.
B dur.
Er ist erstanden, Jesus Christ, | Der unser Gott und Heiland ist!
Als sie=ger trat er auf den staub, | Hinfort nicht mehr des todes raub. | Froh=
locket ihm! | Fröhlocket ihm!
126.
Choralb.
N. 236.
Was Gott thut, das ist wohl gethan;
Wie er fangt meine sa=chen an,
Es bleibt gerecht sein wil = le.
Harr ich sein und bin stil = le.
Er ist mein Gott, | Der in der noth
Mich wohl weiß zu er = hal = ten; | Drum laß ich ihn nur wal = ten.


127.
Choralb. N. 25.
Unschuldiger Jesu! was hast du verbrochen? Dein todes urtheil haben sie gesprochen! Ein fluch gemacht, sollst du am kreuze sterben, Wie sünder sterben!
128.
Choralb. N. 282. E dur.
Du Herr des tages und der nacht, Gleich gütig, wenn dein licht zur arbeit wecket Und wenn uns finsterniß zur ruhe decket, Dir sey dieß lied voll danks gebracht!



129.
Choralb. N. 98. E dur.
Sichrer mensch, noch ist es zeit, | Auf=zu=stehn vom schla = fe.
Nah ist dir die e = wig = keit, | Nah = e lohn und stra = fe.
Hör, Gott spricht: | Säume nicht, | Seinen ruf zu hö = ren | Und dich
zu be = keh = ren!
130.
Choralb. N. 177.
Auf = er = stehn, ja auf = erstehn wirst
du, | Mein staub, nach kur=zer ruh; | Un = sterblichs le = ben | Wird, der dich
schuf, dir ge = ben. | Hal = le = lu = jah! | Hal = le = lu = jah!

131.

Choralb.
N. 245.

Gott ruft der sonn und schafft den mond, | Das jahr darnach zu
Er schafft es, daß man si-cher wohnt, | Und heißt die zei-ten

thei-len; | Er ordnet jah-re, tag und nacht. | Auf, laßt auch uns, den Gott der
ei-len. |

macht | Tief an-zu-be-ten, ei-len.

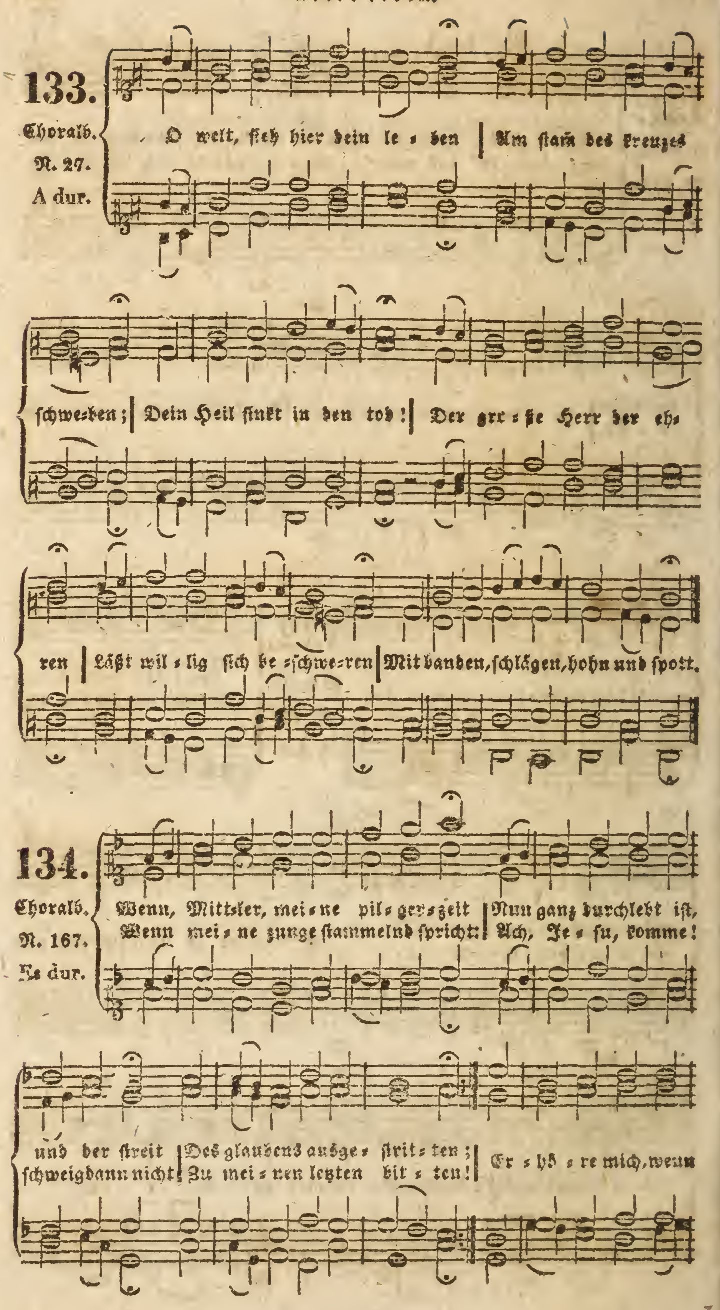
132.

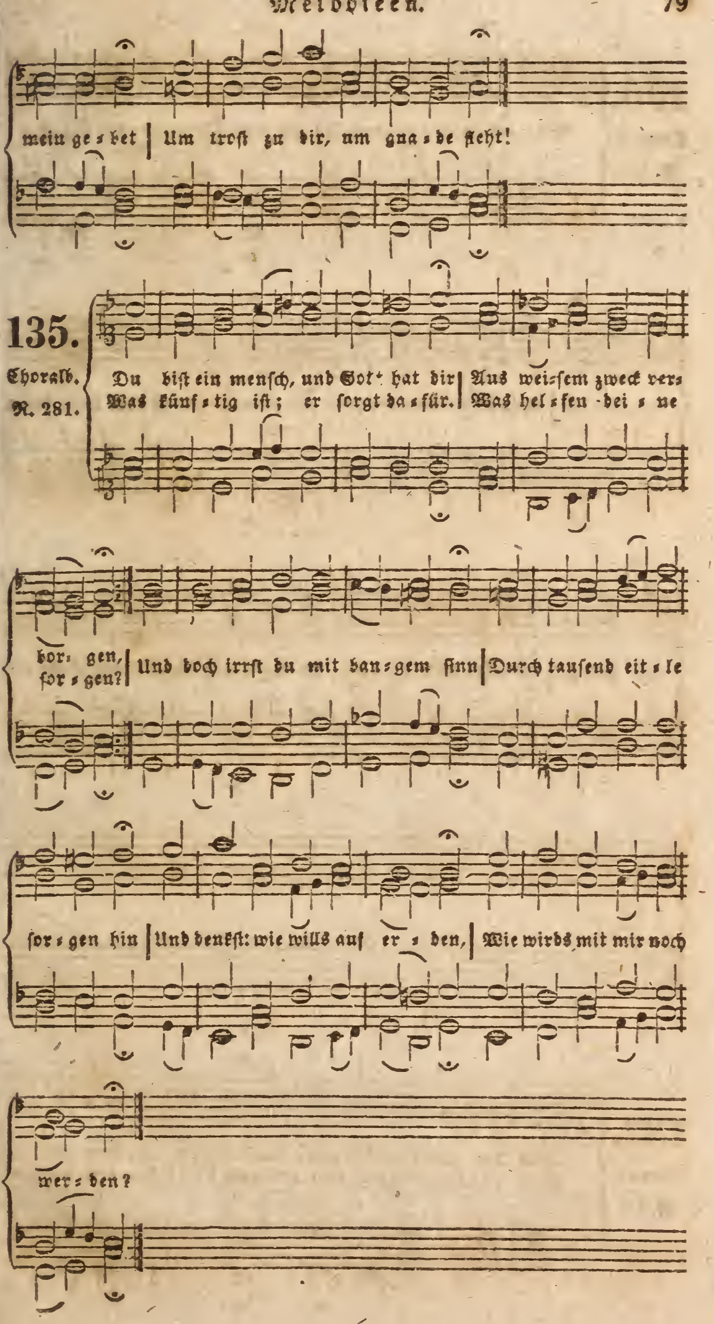
Choralb.
N. 14.
A dur.

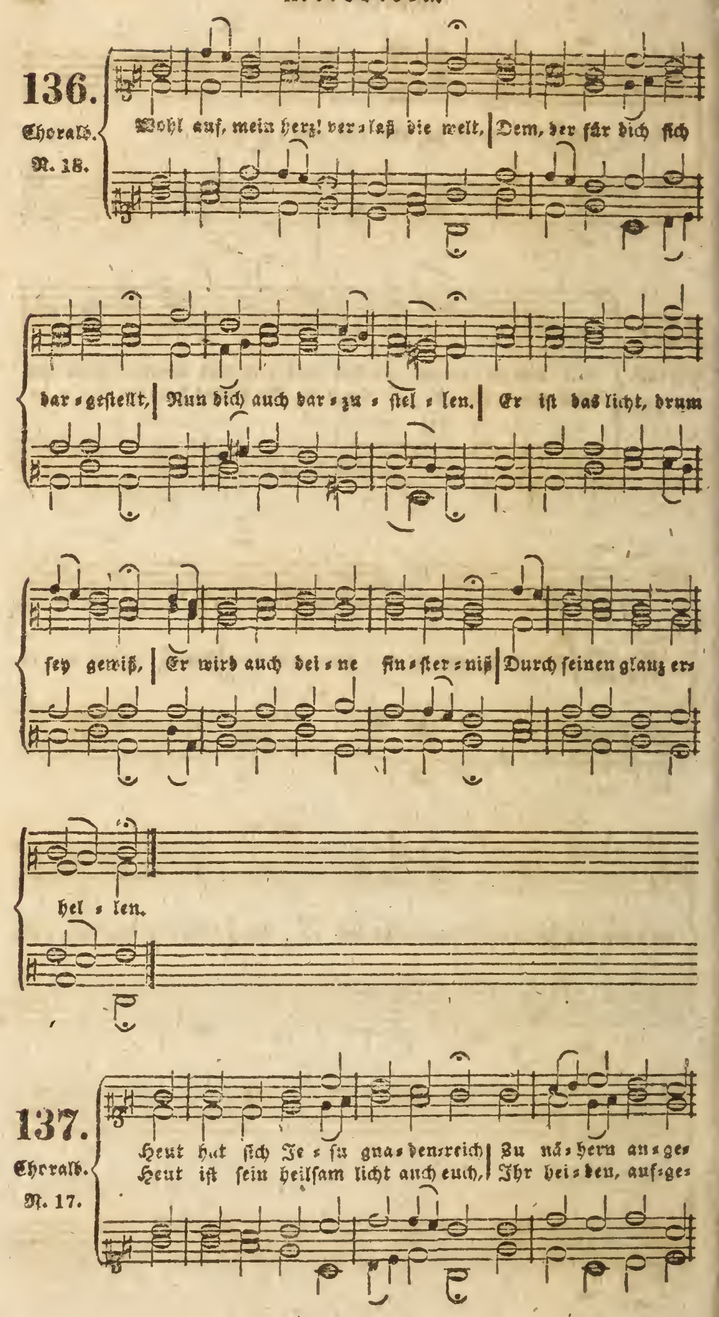
Lo-be den Herren, den
Stimme, du see-le, mit

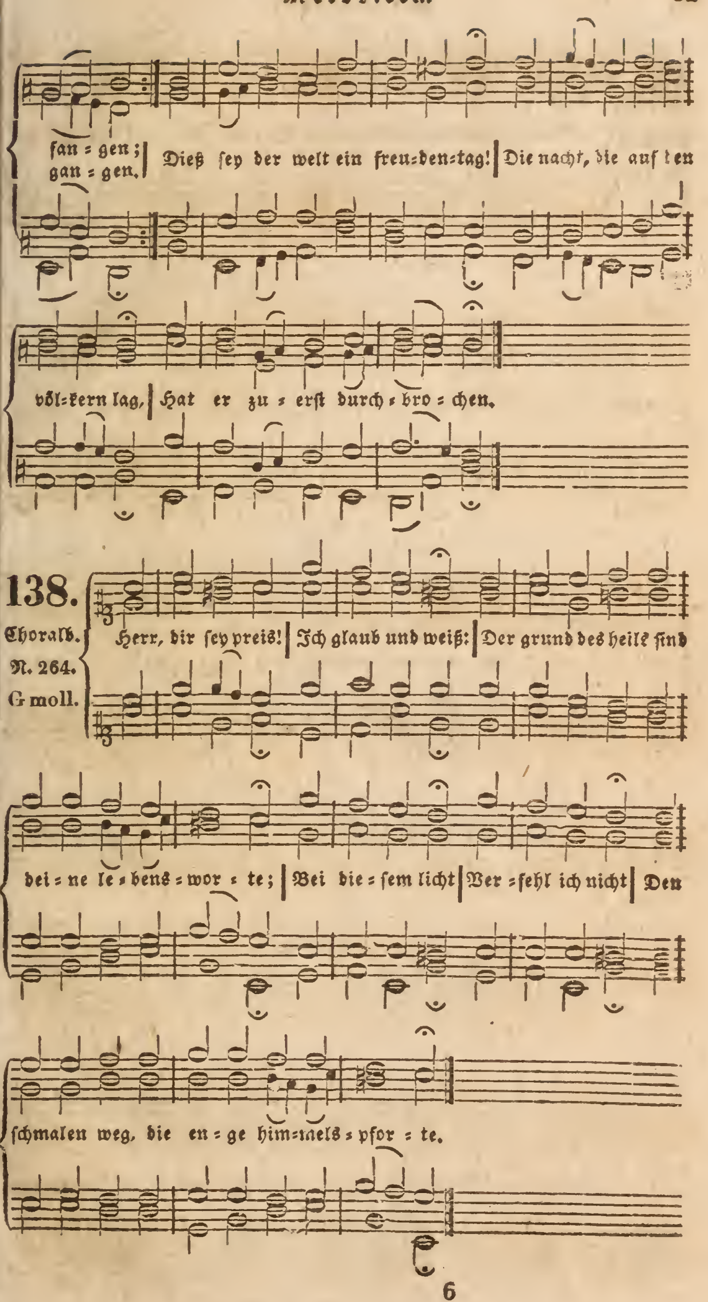
mächti-gen Kö-nig der eh-re, | Kommet zu hauf, | Psalter und
ein in die himm-li-schen chö-re! |

har-fe, wacht auf! | Tönt dem Er-hal-ter zur eh-re!

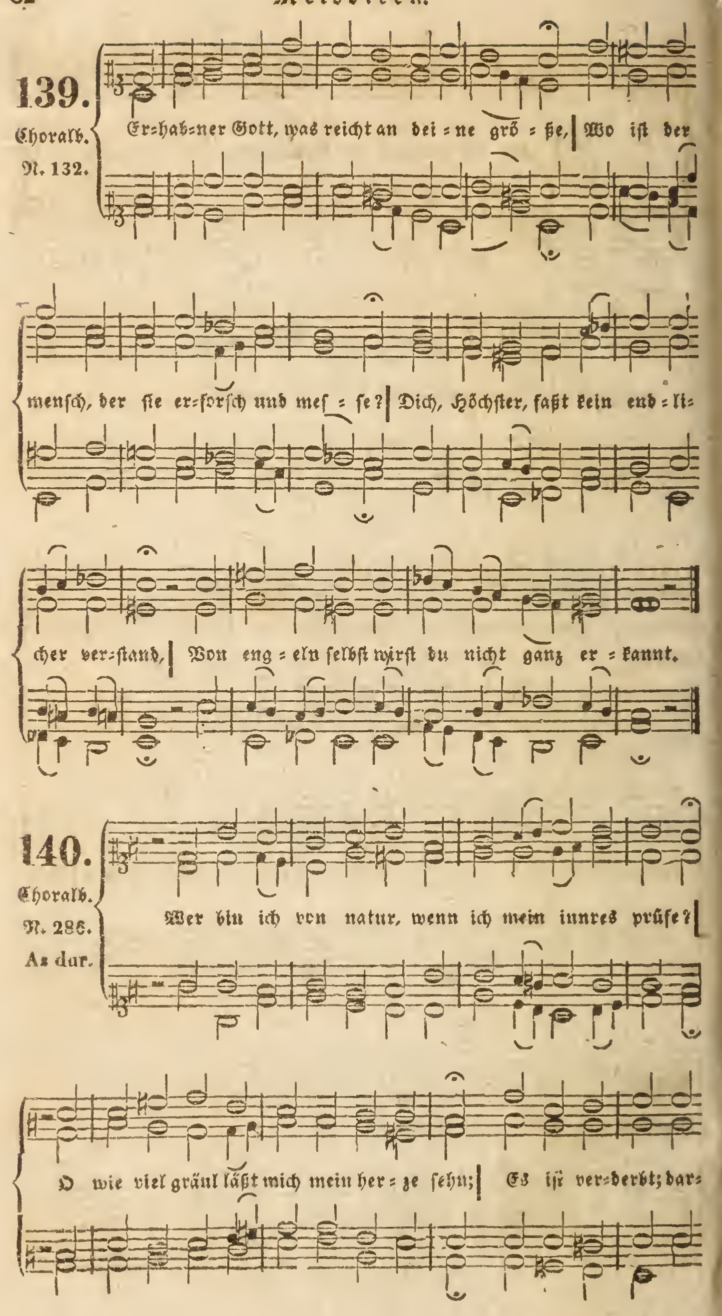

133.
Chorald.
N. 27.
A dur.
O welt, sieh hier dein le = ben | Am stamm des kreuzes
schwe=ben; | Dein Heil sinkt in den tod! | Der gro = ße Herr der eh=
ren | Läßt wil = lig sich be = schwe=ren | Mit banden, schlägen, hohn und spott.
134.
Chorald.
N. 167.
Es dur.
Wenn, Mittler, mei = ne pil = ger = zeit | Nun ganz durchlebt ist,
Wenn mei = ne zunge stammelnd spricht: | Ach, Je = su, komme!
und der streit | Des glaubens ausge = strit = ten; | Er = hö = re mich, wenn
schweig dann nicht | Zu mei = nen letzten bit = ten!

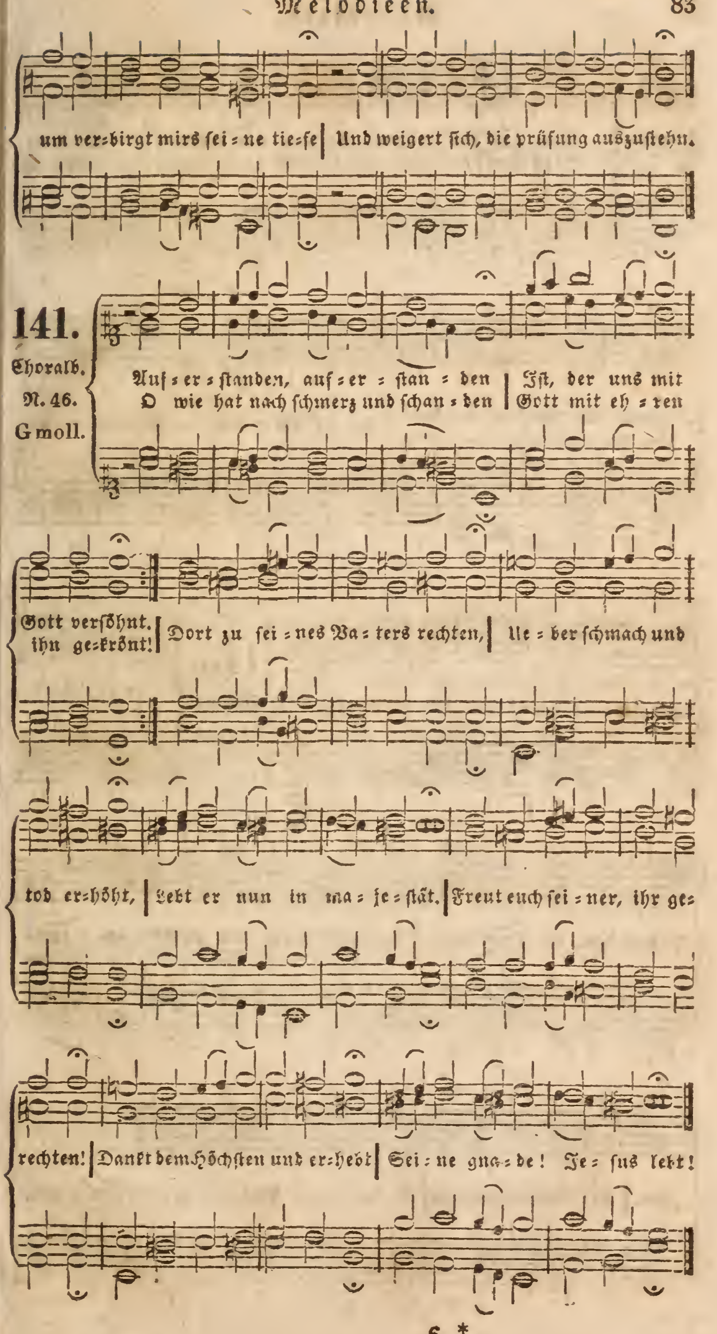

mein ge = bet | Um trost zu dir, um gna = de fleht!
135.
Choralb.
N. 281.
Du bist ein mensch, und Gott hat dir | Aus wei=sem zweck ver=
Was künf = tig ist; er sorgt da = für. | Was hel = fen bei = ne
sor= gen,
sor = gen?
Und doch irrst du mit ban=gem sinn | Durch tausend eit = le
sor = gen hin | Und denkst: wie wills auf er = den, | Wie wirds mit mir noch
wer = den?

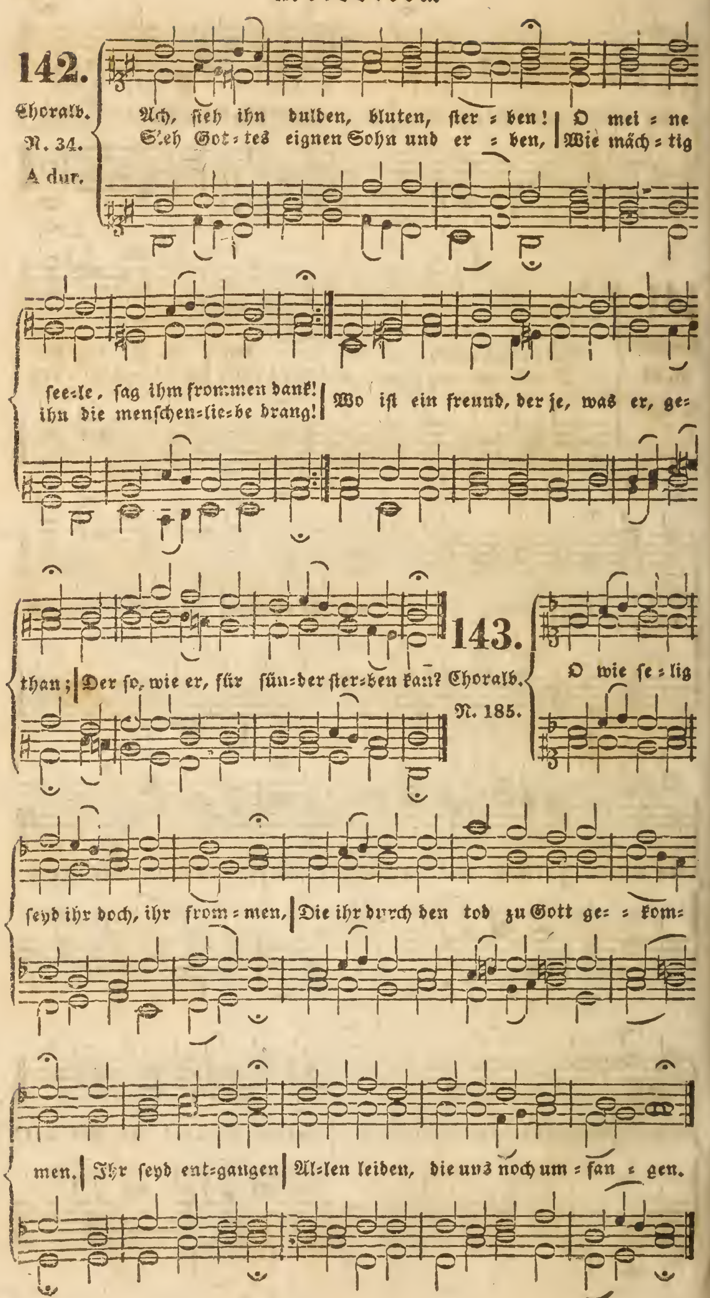

136.
Chorald.
N. 18.
Wohl auf, mein herz! ver=laß die welt, Dem, der für dich sich
dar=gestellt, Nun dich auch dar=zu=stel=len. Er ist das licht, drum
sey gewiß, Er wird auch dei=ne fin=ster=niß Durch seinen glanz er=
hel=len.
137.
Chorald.
N. 17.
Heut hat sich Je=su gna=den=reich Zu nä=hern an=ge=
Heut ist sein heilsam licht auch euch, Ihr hei=den, auf=ge=

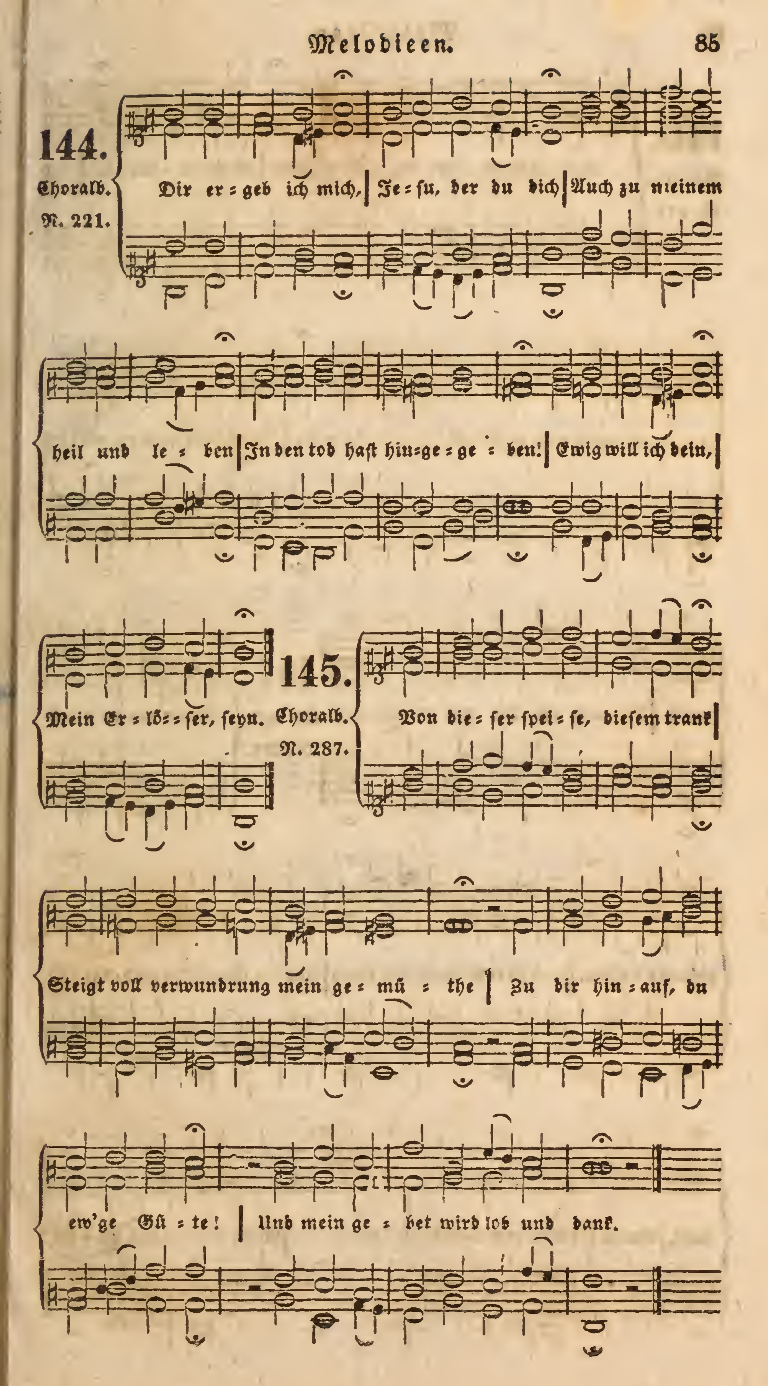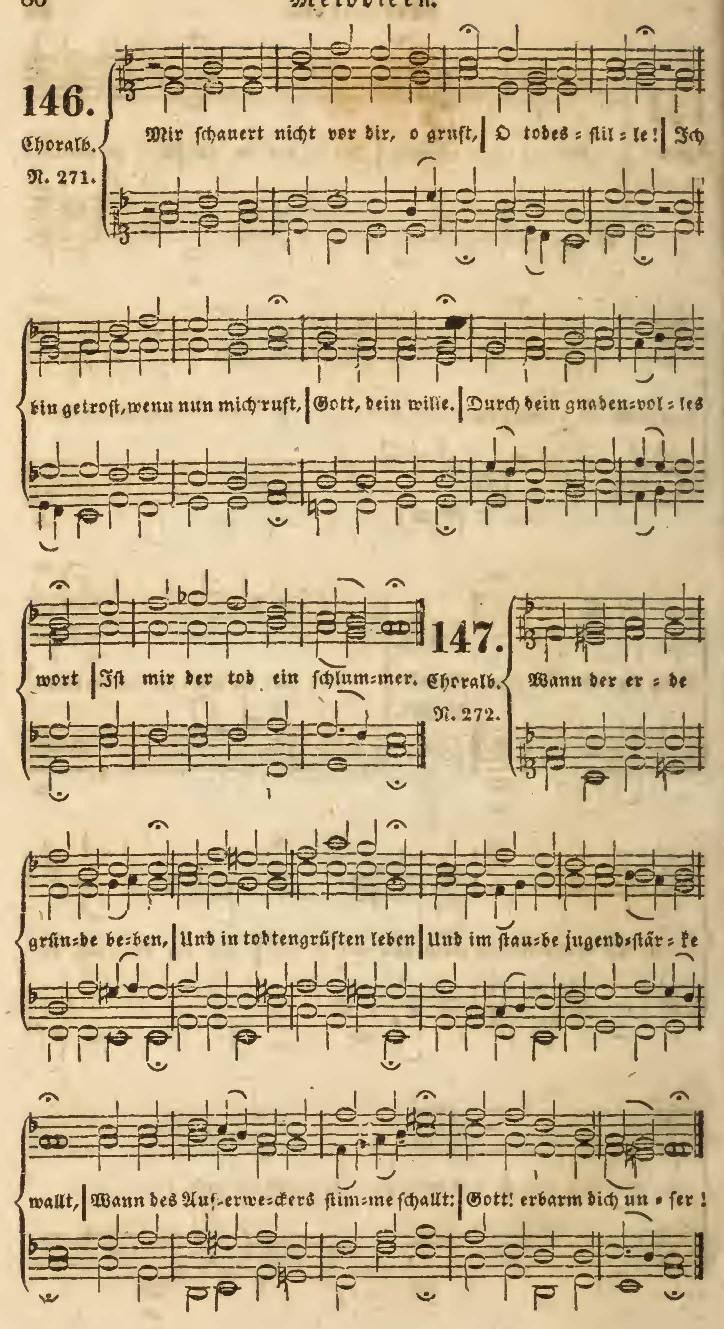


san = gen;
gan = gen.
Dieß sey der welt ein freu=den=tag!
Die nacht, die auf den
völ=kern lag,
Hat er zu = erst durch = bro = chen.
138.
Choralb.
N. 264.
G moll.
Herr, dir sey preis!
Ich glaub und weiß:
Der grund des heils sind
dei = ne le = bens = wor = te;
Bei die = sem licht
Ver = fehl ich nicht
Den
schmalen weg, die en = ge him=mels = pfor = te.

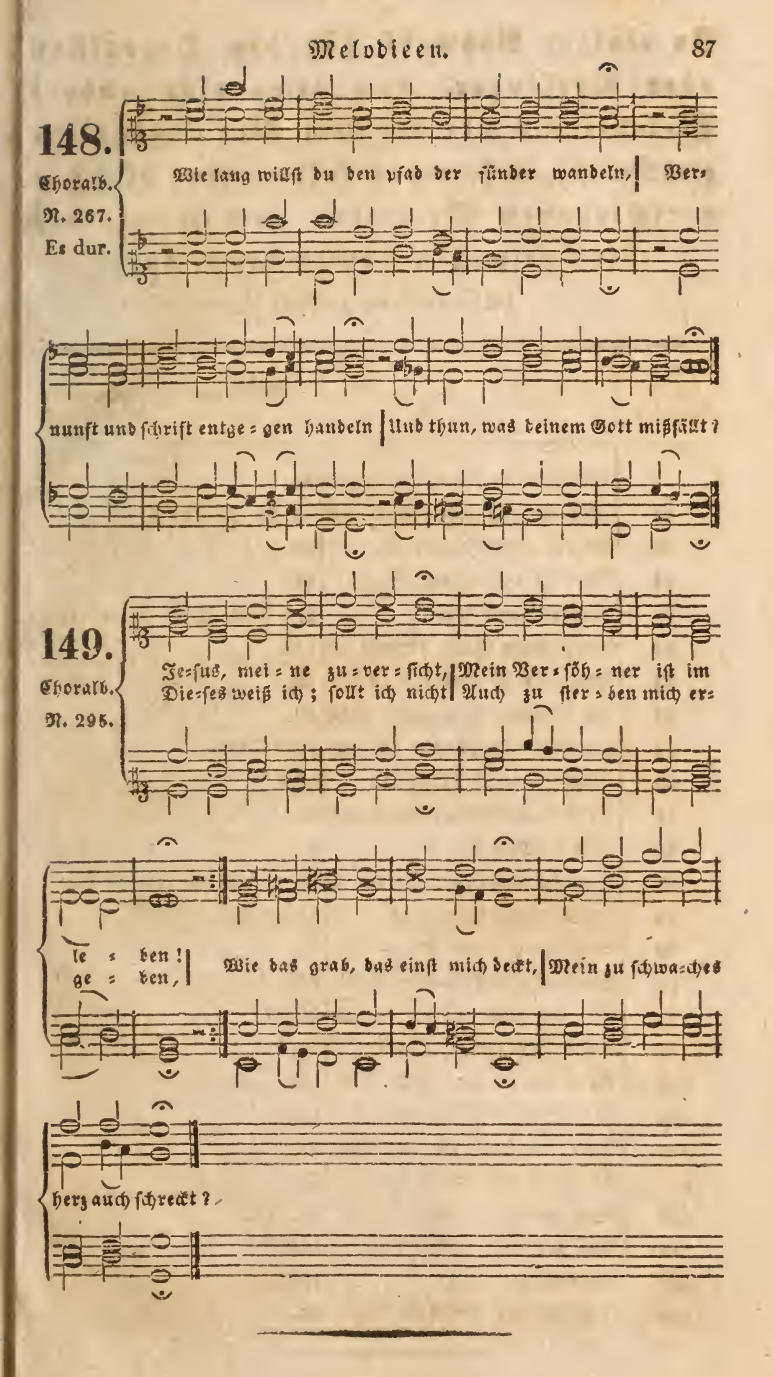

139.
Choralb.
N. 132.
Er=hab=ner Gott, was reicht an dei = ne grö = ße, Wo ist der
mensch, der sie er=forsch und mes = se? Dich, Höchster, faßt kein end = li=
cher ver=stand, Von eng = eln selbst wirst du nicht ganz er = kannt.
140.
Choralb.
N. 286.
As dur.
Wer bin ich von natur, wenn ich mein innres prüfe?
O wie viel gräul läßt mich mein her = ze sehn; Es ist ver=derbt; dar=


um ver-birgt mirs sei-ne tie-fe | Und weigert sich, die prüfung auszustehn.
141.
Choralb.
N. 46.
G moll.
Auf-er-standen, auf-er-stan-den | Ist, der uns mit
O wie hat nach schmerz und schan-den | Gott mit eh-ren
Gott versöhnt.
ihn ge-krönt!
Dort zu sei-nes Va-ters rechten, | Ue-ber schmach und
tod er-höht, | Lebt er nun in ma-je-stät. | Freut euch sei-ner, ihr ge-
rechten! | Dankt dem Höchsten und er-hebt | Sei-ne gna-de! Je-sus lebt!


142.
Choralb.
N. 34.
A dur.
Ach, sieh ihn dulden, bluten, ster = ben! | O mei = ne
Sieh Got = tes eignen Sohn und er = ben, | Wie mäch = tig
see=le, sag ihm frommen dank! | Wo ist ein freund, der je, was er, ge=
ihn die menschen=lie=be drang!
than; | Der so, wie er, für sün=der ster=ben kan?
143.
Choralb.
N. 185.
O wie se = lig
seyd ihr doch, ihr from = men, | Die ihr durch den tod zu Gott ge= = kom=
men. | Ihr seyd ent=gangen | Al=len leiden, die uns noch um = fan = gen.


144.
Choralb.
N. 221.
Dir er = geb ich mich, Je = su, der du dich Auch zu meinem
heil und le = ben In den tod hast hin=ge = ge = ben! Ewig will ich dein,
Mein Er = lö = = ser, seyn.
145.
Choralb.
N. 287.
Von die = ser spei = se, diesem trank
Steigt voll verwundrung mein ge = mü = the Zu dir hin = auf, du
ew'ge Gü = te! Und mein ge = bet wird lob und dank.


146.
Choralb.
N. 271.
Mir schauert nicht vor dir, o gruft, O todes = stil = le! Ich
bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein wille. Durch dein gnaden=vol = les
wort Ist mir der tod ein schlum=mer.
147.
Choralb.
N. 272.
Wann der er = de
grün=de be=ben, Und in todtengrüften leben Und im stau=be jugend=stär = ke
wallt, Wann des Auf=erwe=ckers stim=me schallt: Gott! erbarm dich un = ser!


148.
Choralb.
N. 267.
Es dur.
Wie lang willst du den pfad der sünder wandeln, Ver-
nunft und schrift entge = gen handeln Und thun, was deinem Gott mißfällt?
149.
Choralb.
N. 295.
Je-sus, mei = ne zu = ver = sicht, Mein Ver = söh = ner ist im
Die-ses weiß ich; sollt ich nicht Auch zu ster = ben mich er-
le = ben!
ge = ben,
Wie das grab, das einst mich deckt, Mein zu schwa-ches
herz auch schreckt?

Zu einiger Auswahl für den Organisten oder Vorsänger, dem etwa eine andere Melodie als die bey dem Lied angegebene zweckmäßiger scheinen sollte, sind hier die verschiedenen Melodieen, nach welchen das Lied gesungen werden kann, kurz zusammengestellt.

Nro. der Haupt-Melodie.		Weitere Melodien.
7	Wie groß ist des Allmächt'gen	51. 52.
11	Wer nur den lieben Gott läßt	14. 21. 63. 71.
12	Zu dir erhebt sich mein .	20.
16	Alles ist an deinem Segen	113.
17	Sey Lob und Ehr . . .	1. 5. 8. 41. 58. 87. 88. 131. 137.
22	Gott, mein Gott, dir will ich	141.
23	Herr, dir ist niemand zu .	38.
24	Ich komme, Herr, und suche	26.
28	Wo flieh ich Sünder hin vor	25. 31. 108.
34	Sollt es gleich bisweilen .	37.
42	Es ist nicht schwer, ein Christ	48.
56	Wie leuchtet uns der . .	57.
60	Vom Himmel kommt der starke	59. 64. 75. 83. 112.
68	Jesus meine Zuversicht .	116. 149.
89	Befiehl du deine Wege .	72.
92	Gott sey Dank in aller Welt,	102.
93	Alle menschen müssen sterben	66. 97.
95	Voller Ehrfurcht, Dank .	13.
104	Liebe, die du einst zum Bilde	114.
105	Mein Glaub ist meines .	134.
110	Gott des Himmels und der	67.
121	Es gieng der Mann voll .	35.
123	Nun danket alle Gott .	82. 118.
124	Aus des Todes Banden .	103.
127	Unschuld'ger Jesu . . .	117.
133	O Welt, sieh hier dein Leben	86.

Verzeichniß der Liederdichter.

Bey den Jahrszahlen ist tausend überall weggelassen und zu ergänzen. Pf. bedeutet Pfarrer, g. geboren, † gestorben.

1) Adler. 2) Alberti, Heinr., † 651, Organist zu Königsb. 3) Alberus, Erasmus, † 553, Hofpred. des Kurf. Joachim von Brandenb. 4) Albinus, Joh. Gg., † 679, Rector zu Naumb. 5) Angelus, Joh. (Schäffler), † 677, kaiserl. und würtb. Leibarzt, später Jesuit. 6) Arnold, Gottfr., † 714, Pf. zu Perlenberg. 7) v. Assig, Hans † 694, Kammeralamts-Direkt. zu Schwibus. 8) v. Backof und Echt, Ludw. Heinr., geb. 725, dän. Geh. Rath. 9) Backmeister, Luk., 6.., Prof. d. Theol. in Rostock. 10) Bäßler, Joh. Jac., g. 745, Rector zu Memmingen. 11) Bahrdt, Joh. Friedr., † 775, Prof. d. Theol. in Leipzig. 12) Basedow, Joh. Bernh., † 790, Prof. zu Dessau. 13) Bickel, Joh. Dan. Carl, 777, Hofpr. zu Biberich. 14) Blessig, Joh. Lor. 15) Böhm, Mart., † 586, Pf. in Lauban. 16) Brandenburg, Louise Henriette, Kurfürstin v., † 667. 17) Breithaupt, Joach. Just., † 732, Probst in Magdeb. 18) Bruhn, Dav. † 782, Pf. zu Berlin. 19) Busch, Pet., † 744, Pf. zu Hanover. 20) Chiomusus, Joh. (Schneesing), † 597, Pf. z. Frismar bei Gotha. 21) Clausnizer, Tob., † 684, Pfälz. Kirchenrath. 22) Cramer, Joh. Andr., † 788, Kanzler zu Kiel. 23) v. Cronegk, Joh. Friedr., † 758, Anspach. Hofrath. 24) Cnophius, Andr. 25) Dach, Sim., † 659, Prof. d. Dichtkunst zu Königsb. 26) Decius, Nicol., 524, Pf. in Stettin. 27) Denicke, Dav., † 680, Hofrath zu Hanover. 28) Dillherr. 29) Diterich, Joh. Sam., † 797, Ob. Cons. Rath zu Berlin. 30) Dolz, J. C. 31) Drollinger, Carl Friedr., † 742, Bad. Hofrath. 32) Dürr, Leonh. Friedr., g. 743. Pf. zu Kempten. 33) Eber, Paul, † 569, Prof. d. Theol. zu Witteub. 34) Eschenburg, Joh. Joach., g. 743, Prof. zu Braunschw. 35) Feddersen, Jacob Friedr., † 788, Cons. Rath zu Altona. 36) Flemming, Paul, † 646, Dr. Med. u. Holstein. Gesandsch. Sekretär. 37) Frank, Joh. † 677, Bürgermeister zu Guben. 38) Frank, Sal., † 725, Ob. Cons. Sekr. zu Weimar. 39) Freylingshausen, Joh. Anastas., † 739, Direct. d. Waisenh. zu Halle. 40) Füller. 41) Funck, (Gottfr.) Joh. Bened., g. 734, Cons. Rath zu Magdeb. 42) Gellert, Christian Fürchtegott, † 769, Prof. d. Philos. zu Leipzig. 43) Gerhard, Paul, † 676, Pf. z. Lübben. 44) Griesinger, Georg Friedr. † 829, Prälat zu Stuttgart. 45) Gesenius, Just., † 671, Ob. Hofpred. zu Hanover. 46) Gisecke, Nicol. Diterich, † 765, Superintend. zu Sondersh. 47) Gotter, Ludw. Andr., † 735, Hofrath in Gotha. 48) Graf, Simon, † 659, Pf. zu Schandau. 49) Greding. 50) Grot, Joach. Christian, † 800, Probst in Petersb. 51) Günther, Cyriacus, † 704, Lehrer in Gotha. 52) v. Hagedorn, Friedrich, † 754, Sekret. in Hamburg. 53) Häpecker, Joh. Heinr., † 722, Pf. zu Kalbe. 54) Haßlocher, Joh. Ad., † 726, Hofpred. zu Weilb. 55) Haug, Balthasar, g. 732, Prof. in Stuttg. 56) Heckel, Joh. Christoph, g. 747, Pf. in Augsburg. 57) Hecker, Heinr. Cornelius, † 750, Pf. in Meuselwitz. 58) Heeren, Heinr. Erhard, † 811, Pf. zu Bremen. 59) Heeren, Margar., geb. Wolters, † 770, des Vorigen Gattin. 60) Held, Heinrich, (640). 61) v. Hemessen, Gerh., † 785, Pf. zu Bremen. 62) Herrmann, Joh., † 647, Pf. zu Köben. 63) Hermann, Nic., † 561, Cantor in Joachimsthal. 64) Hermes, Joh. Aug., g. 736, Pf. zu Quedlinb. 65) Hiller, Friedr. Conr., † 726, Advocat in Stuttg. 66) Hiller, Phil. Friedr., † 769, Pf z. Steinheim in Würtb. 67) Hoffmann, Gottfr., † 712, Rektor in Zittau. 68) Homburg, Ernst Christoph, † 681, Gerichtsschreib. in Naumb. 69) Huber, Joh. Ludw., g. 723, Württ. Regier. Rath. 70) Jäger. 71) Junkheim, Joh. Zach. Leonh., † 790, Ob. Hofpr in Anspach. 72) Keymann, Christian, † 662, Rector in Zittau. 73) Klopstock, Friedr. Gottlieb, † 803, Dän. Legat. Rath zu Hamburg. 74) Kohlroß, Joh., † 558. 75) v. Köpken, Friedr., † 811, Hofrath zu Magdeb. 76) Koppe, Joh. Benj., † 791, Hofpred. zu Hanover. 77) Kraď, Joh. Gottlob, g. 735 Pf. zu Priesnitz. 78) Krause, Jonath., 741, Pf. zu Liegnitz. 78 b) Krausse. Mark. Friedr., † 732, Senior zu Augsburg (Verfasser des Lied. Nro. 116).

79) Kreutzigerin, Elisabeth, † 558, Prof. in Wittenb. Gattin. 80) Krüger, Joh. Christian, † 750, in Berlin. 81) Küster, Eliesr Gottlieb, g. 732, Gen. Superint. zu Braunschw. 82) Lange, Caspar Gottlob, † 781. 83) Lange, Joach., † 744, Prof. zu Halle. 84) Laurenzii, Laurenzius, † 722, Musikdirekt. in Bremen. 85) Lavater, Joh. Casp., † 801, Pf. in Zürich. 86) Lehr, Leop. Franz Friedr., † 744, Pf. zu Köthen. 87) Liebich, Ehrenfried, † 780, Pf. zu Lomnitz. 88) Lindner, Joh. Gotthilf, † 775, Kirchenr. zu Königsb. 89) Löbenstern. 90) Loder, Friedr. Wilh., g. 757, ohenloh. Archivar. 91) Löwe, Joh. Friedr., † 771, in Hamb. 92) Luther, Martin, † 546, Prof d. Theol. zu Wittenberg. 93) Melissander, Casp., † 591, Gen. Superintend. zu Altenb. 94) Menzer, Joh., 700, Pf. zu Chemnitz. 95) Moller, Martin, † 608, Pf. zu Görlitz. 96) Meyfarth, Joh. Matth., † 642, Prof. d. Theol. zu Erfurt. 97) Mudre, Joh. Friedr., 770, Pf. zu Middelsaida. 98) Münter, Balth., † 793, Pf. in Copenhagen. 99) Muthmann, Joh., † 747, Pf. zu Pöseneck. 100) Neander, Christian Friedr. † 802, Propst in Kurland. 101) Neumann, Casp., † 715, Pf. in Altenb. 102) Neumann, Joach., † 680, Pf. in Bremen. 103) Neumark, Gg., † 681, Archivsecret. zu Weimar. 104) Neumeister, Erdmann, † 756, Pf. in Hamb. 105) Nicolai, Phil., † 608, Pf. in Hamb. 106) Niemeyer, Aug Herm., † 828, Canzl. in Halle. 107) Osiander, Luc., † 638, Canzl. zu Tübingen. 108) Paulmann, Joh. Ludw., g. 728, Pf. zu Braunschw. 109) Poliander, Joh., † 541, Pf. in Königsb. 110) Rambach, Joh. Jac., † 735, Prof. d. Theol. zu Gießen. 111) Ramler, Carl Wilh., † 798, Prof. zu Berlin. 112) Rausch. 113) Reding. Joh. Heinr., g. 732, Schulm. zu Hamb. 114) Reimold, Joh. Carl Dav. Paul. 115) Reimann, Gg., 6.., kaiserl. Rath. 116) Richter, Christian Friedr., † 711, Arzt beym Waisenh. in Halle. 117) Ringwaldt, Barthol., g. 531, Pf. zu Langfeld. 118) Rinkart, Martin, † 649, Pf. zu Eulenburg. 119) Rist, Joh., † 667, Meklenburgischer Kirchenrath. 120) Röderig, Joh. Heinr., g. 732, Schullehr. in Hamb. (wahrscheinl. derselbe mit Nro. 113.) 121) Rodigast, Sam., † 708, Rect. in Berlin. 122) Rothe, J. A., † 758, Pf. zu Sorau. 123) v. Rüling, G. E., † 807. 124) Runge, C., 721—97, Buchdrucker in Berlin. 125) Rutilius, M., † 618, Pf. in Weimar. 126) Sachsen-Weimar, Wilhelm II., Herzog zu, † 662. 127) Schade, J. C., † 698, Pf. in Berl. 128) Schalling, M., † 608, Pf. zu Nürnb. 129) Schiebeler, D., † 771, Kanonikus zu Hamb. 130) Schirmer, M., † 673, Conrector zu Berl. 131) Schlegel, J. Adolph, † 793, Gen. Superint. im Königr. Hanover. 132) Schmieder, Benj. Friedr., 789, Rector zu Halle. 133) Schmolke, Benj., † 737, Pf. in Schweidnitz. 134) Schnurr, Balth., 630, Pf. zu Amlishagen in Würtbg. 135) Schröder, J. H., † 696, Pf. zu Moseburg. 136) Schubarth, C. F. D., † 791, Hof- und Theaterdichter zu Stuttg. 137) Schütz, J. J., † 690, Advocat in Frankf. 138) Schwarzburg-Rudolstadt, Emilia Juliana, Gräfin v., † 706. 139) Seidel, C. H., † 787, Pf. i. Nürnb. 140) Selnecker, N., † 592, Prof. d. Theol. zu Leipz. 141) Spalding, J. J., † 804, Ob. Cons. Rath zu Berl. 142) Spener, P. J., † 705, Propst zu Berl. 143) Speratus, Paul, † 554, Preuß. Hofpred. 144) Stäudlin, G. F., † 795, Advokat zu Stuttg. 145) Stockhausen, J. C, † 784, Superint. z. Hanau. 146) Stockmann, A. C., geb. 751, Prof. d. Rechte z. Leipz. 147) Sturm, C. ., † 786, Pf. in Hamb. 148) Sucro, G. W., † 793, Pf. z. Bardeleben. 149) Titius, C., † 703, Pf. in Hersbruck. 150) Tode, H. J., geb. 733, Präpositus des Wittenb. Kreises. 151) Unger, C. F., † 781, Pf. z. Bergen. 152) Utz, J. P., † 796, Scholarch zu Anspach. 153) Voß, J. H., † 826, Prof. z. Heidelb. 154) Wegleiter, C., † 706, Prof. d. Theol. zu Altdorf. 155) Weidenheim, J., 7.., 156) Weigel, J. A. V., geb. 740, Pf. z. Hasselbach. 157) Weiß, J., † 561, Baccalaureus d. Theol. z. Eisleben. 158) Weisse, C. F., † 804, Steuereinn. z. Leipz. 159) Zachariä, J. F. W., † 777. Kanonikus z. Braunschw. 160) Ziegler. 161) Zimmermann, Joh., † 783, Propst z. Uelzen. 162) Zollikofer, Georg Joach., † 788, Reform. Pf. z. Leipz. 163) Zwick, Joh., † 542, Pf. in Constanz.

Register der Lieder

nach den Nummern.

A.	Nro.
Ach, abermal bin ich gefallen!	282
Ach, bleib bey uns;	195
Ach, endlich, Dulder, findest	152
Ach, ewig wird die strafe	382
Ach, Gott und Herr, wie	268
Ach, Gott, wie ein geschwätz	595
Ach, Gott! wie öde liegt das	612
Ach, nein! mein auge darf	271
Ach, sieh ihn dulden, bluten,	137
Ach, sterben wird den zweyten	381
Ach, wann werd ich von der	66
Ach, wer auf späte buße hofft,	251
Ach, wiederum ein jahr verschw.	572
Allein vor dir, mein Gott,	264
Allein zu dir, Herr Jesu	276
Alle menschen müssen	341
Aller meiner brüder rechte	503
Alles ist an deinem segen,	562
Allgegenwärtiger! ich bin	14
Allweiser, Unermeßlicher,	452
Also hat Gott die welt geliebt	88
Am kreuz erblaßt, der marter	151
Am kreuze rief der Sohn,	131
Anbetung, jubel und gesang	453
An dir hab ich gesündigt,	272
Auch diesen tag hab ich vollb.	602
Auch uns hast du zur seligkeit	220
Auf, christen, auf und freuet	169
Auf dich, Versöhner, aufzusehen,	108
Auf diesen tag bedenken wir,	166
Auferstanden, auferstanden	161
Auferstehn, ja, auferstehn	354
Auf ewig ist der Herr mein	314
Auf Gott und nicht auf meinen	436
Auf meinen Gott verläßt	307
Auf meinen Jesum will ich	329
Auf, meine seele, singe! es	299
Auf, o seele, sey noch munter	597
Auf will ich von sünden stehen	257
Aus deiner quelle, Schöpfer,	27
Aus des todes banden ist der	162
Aus gnaden soll ich selig	298
Aus tiefer noth ruf ich zu	265
B.	
Befiehl du deine wege	571
Begleite mich, o christ!	129
Beschütze alle, die nach dir	196
Betet an, ihr menschen,	40
Betet an! laßt uns lobsing.	35
Bewahre mich, Herr, daß	295
Bin ich, wann ich sterben	368
Bis hieher warst du stets	54

C.	Nro
Christen, durch taufe dem	182
Christ lag in todesbanden	154
Christus, der ist mein leben	325
D.	
Damit dein pilger auf der	414
Damit ich dir gefällig sey	279
Das amt der lehrer, Herr,	526
Das licht des Herrn erscheint,	106
Daß ich in deiner christenheit	229
Dein bin ich, Herr, dir will	402
Deine schöpfung, erd und	62
Dein Gott, der dich in Christo	541
Dein heil, o christ, nicht zu	438
Den Höchsten öffentlich	460
Den nach seiner niedrigkeit	362
Der am kreuz ist meine	148
Der du allein unendlich bist,	12
Der du dein wort mir hast	209
Der du selbst die wahrheit	210
Der du stets unsre zuflucht	222
Der du voll blut und wunden	145
Der ewig seyn wird, war	31
Der fürst des landes freue	524
Der Geist, den uns der	183
Der Herr ist Gott! der Herr	75
Der Herr ist Gott und keiner	6
Der Herr ist in den höhen;	13
Der Herr liebt unser leben;	213
Der letzte meiner tage	337
Der letzte tag von deinen	480
Der mensch, der menschenfurcht	391
Der niedern menschheit hülle	102
Der schwüle himmel dunkelt	609
Der sonne glut hat wieder	611
Der spötter strom reißt viele	211
Der unsre menschheit an sich	359
Der wollust reiz zu widerstreb.	488
Der wundervollen jubelnacht	89
Des lebenden glückseligkeit,	352
Des leibes warten und ihn	484
Des todes graun, des grabes	367
Dich, aller menschen Gott	558
Dich, Gott, ergründet kein	33
Dich, großer Sieger, loben	157
Dich, Herr und Vater aller	228
Dich, Höchster, ehrerbietig	432
Dich krönte Gott mit freuden,	423
Dich ruf ich an, Gott, laß	415
Die erndt' ist da, es winkt	582
Die feinde deines kreuzes	200
Die helle, sternenvolle nacht	590

X * Die

	Nro.
Die ihr Christi jünger seyd,	234
Die kinder, deren wir uns	529
Die kinder, Gott! die du	530
Dieser bau der erden wird	361
Die sonne senkt sich nieder;	596
Die sonne stund verfinstert	133
Dieß ist der tag, den Gott	90
Dieß sind die rechte, welche	215
Dir dank ich für mein leben,	449
Dir ergeb ich mich, Jesu,	468
Dir, Gott, ist alles offenbar	11
Dir, Gott, sey lob und dank	44
Dir, Herr, sey dieses kind	226
Dir, Jesu, ist kein lehrer gleich!	104
Dir immer ähnlicher zu	437
Dir, Vater, der du deinen	185
Dir versöhnt in deinem	440
Du bester trost der armen	619
Du bist ein mensch und Gott	560
Du bists, dem ehr und ruhm	55
Du bist viel gnädiger, als	267
Du denkst (so zärtlich liebt	130
Du, der alles sieht und	420
Du, der du ins verborgne	407
Du, der kein böses thut!	63
Du, dessen augen flossen,	136
Du, deß sich alle himmel	443
Du fühlst, o christ, das	550
Du Führer, der mit treuer	189
Du gabst zum denken und	369
Du Geist des Vaters, Geist	192
Du, Gott, bist über alles	435
Du hast mir, Gott, den	485
Du Herr des tages und der	599
Du herrschest hier, o Gott,	355
Du, Herr und Richter aller	461
Du Herr von meinen tagen,	563
Du kanntest schon und liebtest	532
Du klagst und fühlest die	559
Du läßst mich, Gott, sie	584
Du Rächer, Gott, wie	614
Durch Jesum rein von	540
Du sagst: ich bin ein christ.	294
Du schenkst voll nachsicht und	519
Du Schrecklicher, wer kann	607
Du sprichst in deinem stolzen	512
Du Unsichtbarer, dessen thron	4
Du Vater aller, treuer	605
Du wesentliches wort,	95
Du willst, o Herr, mein	473
Du wollst erhören, Gott,	544
E.	
Ehre sey Gott in der höhe!	94
Ehr, o christ, die obrigkeit,	525
Ein fels ist Gott und Gottes	536
Ein' feste burg ist unser Gott	198
Ein flammend heer der geister	42
Ein herz, o Gott, in leid und	546
Einiger Mittler und ewiger	127
Ein lämmlein geht und trägt	110
Ein ruhiges gewissen laß,	304
Eins ist noth! ach, Herr,	412
Einst sinkt der leib ins kühle	371
Ein tag ist wieder hin;	592
Erforsche mich, erfahr mein	142
Erhabner Gott, was reicht	9
Erhalt uns, Herr, bey deinem	197
Erhebe dankvoll und erfreut,	184
Erhebe dich, mein lobgesang,	451
Erheb, o seele, deinen sinn,	413
Erinnre dich, mein geist,	165
Er ist erstanden, Jesus Christ,	158
Er ist gekommen, er, auf den	81
Er kommt, er kommt, der	91
Erlöser, sieh, ich falle anbetend	112
Ermuntre, seele, dich und	393
Erwacht zum neuen leben	576
Erwürgt, erwürgt am kreuz	138
Es donnert, mensch! wer	608
Es gieng der mann voll gnad	82
Es ist nicht schwer, ein christ	395
Es ist vollbracht! so ruft	134
Es kommt das heil allein	297
Es kostet viel, ein christ zu	394
Es lag die ganze welt mit	103
Es lebt in mir ein geist,	478
Ewiger, wie selig ist, wer	8
Ewig, ewig bin ich dein,	230
F.	
Fern sey mein leben jederzeit	502
Fluch oder segen strömt ins	523
Freude, freude! alle wir	370
Freu dich, seele, rühm und	245
Früh mit umwölktem angesicht	578
Für alle menschen beten wir,	522
G.	
Gedanke voller seligkeit,	365
Gedank und that sind Gott	356
Geht hin, der Gott der	624
Gelobet seyst du, Gottes	85
Gelobet seyst du, Jesu Christ,	84
Gerechter Gott, vor dein gericht	26
Gerechter Richter aller welt!	380
Geweiht zum christenthume	227
Gieb, daß ich billig und gelind	534
Gieb, Gott, daß ich der wahrheit	506
Gieb, Gott, wenn ich dir diene,	475
Gieb, o Gott, mir kraft und	408
Glaubet, glaubt! er ist das	242
Gott, deinen weisen willen	535
Gott, deine weise macht	57

	Nro.
Gott, dein ist unser leben,	498
Gott, der des feuers schnelle	621
Gott, der du allen gütig,	20
Gott, der du mann und weib	528
Gott, der du mich als Vater	430
Gott der tage, Gott der nächte!	601
Gott, der Vater, wohn uns	29
Gott der wahrheit und der	206
Gott des himmels und der	586
Gottes tag, du wirst bald	378
Gott, heilig sey dein nam	218
Gott, ich preise dich mit	313
Gott, ich will mich ernstlich	387
Gott, immer groß an weiser	543
Gott in der höh sey ehr	30
Gott ist der Juden Gott	96
Gott ist die liebe selbst,	615
Gott ist getreu! er selbst	23
Gott ist getreu! sein herz	24
Gott ist heilig; sterben,	78
Gott ist mein hort, und	207
Gottlob, ich weiß, mein	374
Gott, mein Gott, dir will ich	51
Gott, mein Vater, ich, dein	301
Gott, nur Eines menschen	68
Gott ruft der sonn und schafft	574
Gott sey dank in aller welt,	77
Gott sey preis und dank	224
Gott, vor dessen angesichte	25
Gott, warum erwachst du	212
Gott, welche schmach und	119
Gott, welch verderben wohnt	67
Gott werde stets von dir erhoben,	43
Gott, werd ich stets von	275
Gott, wie verderbt ist von	64
Gott winkt, so stürzen regeng.	583
Groß, groß wird seyn die	379
Groß ist, ihr eltern, eure	531
Guter, gnädiger, getreuer	208
H.	
Hallelujah! denn uns ist heut	83
Hal im gedächtniß Jesum	241
Heil dem, den nicht die furcht,	263
Heilig, heilig ist dein wille!	434
Heiligster Jesu, heil'gungsquelle,	109
Herr, aus deiner gnadenfülle	511
Herr, deine rechte und gebot,	214
Herr, deine treue ist so groß	283
Herr, den die sonnen und die	575
Herr, der du dein theures	244
Herr, der du mir das leben	598
Herr, dir gelob ich neue treue	626
Herr, dir ist niemand zu vergl.	36
Herr, dir sey preis! ich glaub	204
Herr, du erforschest mich;	261
Herr, du regierst, daß alles	581
Herr, du wollst uns vorbereiten	233
Herr, es gescheh dein wille;	115
Herr, es ist von meinem leben	594
Herr Gott, dich loben wir,	445
Herr Jesu Christ, du höchstes	270
Herr Jesu Christ, mein Herr	324
Herr Jesu, meines lebens	330
Herr, laß mich doch gewissenhaft	490
Herr, mein Erlöser, nur von	422
Herr, nicht zum müssiggehen	492
Herr, ohne glauben kann	284
Herr, sieh, ich bin verdrossen,	360
Herr, welch heil kann ich	392
Herr, wie du willst, so schicks	322
Herr, wir singen deiner ehre!	70
Herzog der erlös'ten sünder,	155
Heut hat sich Jesu gnadenreich	99
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen,	240
Hier steh ich unter Gottes	603
Hilf, Gott, daß ich den nächsten	500
Hilf, wenn der wahren christen	552
Himmel, erde, luft und meer,	455
Hin an dein kreuz zu treten	126
J.	
Ja, tag des Herrn, du sollst	458
Ich armer mensch, ich armer	296
Ich bin getauft auf deinen	231
Ich danke dir in glaubensvoller	144
Ich fasse, Vater, deine hände	328
Ich freue meines lebens	456
Ich hab in guten stunden	564
Ich hab, o Gott! mir ernstlich	401
Ich komme, Herr, und suche	236
Ich komme vor dein angesicht,	533
Ich lobe dich und preise dich,	15
Ich singe meiner seele lust,	53
Ich soll zum leben dringen,	419
Ich sterbe täglich, und mein	317
Ich sterb im tode nicht!	366
Ich suche dich, Herr; laß	286
Ich wache zu dem leben auf	591
Ich will von meiner missethat	256
Jehovah stund auf sinai,	216
Jerusalem, von frecher wut	121
Jesu Christ, durch deine wunden,	147
Jesu, Jesu, komm zu mir;	463
Jesu, laß mich still, wenn	111
Jesu, meine freude, bester	303
Jesus Christus, wir sind hier,	223
Jesus kommt, von allem bösen	545
Jesus lebt! mit ihm auch	164
Jesus, meine zuversicht,	163
Jesus nimmt die sünder an; drum	255
Jesus nimmt die sünder an; sagt	254

Nro.
Ihr augen weint! der Menschens. 150
Ihr christen, jauchzt dem 174
Ihr mitgenossen, auf zum 399
Immer will ich frey vom 496
In allen meinen thaten 548
Inbrünstig preis ich dich, 205
In des Vaters, in des 252
In unsern nöthen fallen wir 620

K.

Komm betend oft und mit 441
Komm, heilger Geist, Herre 179
Komm nur, gewünschter todest. 336
Komm, o komm, du Geist 188
Komm, Schöpfer, komm, o 190
Kommt her, verkündigt 49
Kommt heut an eurem stabe, 101
Kommt, kommt, den Herrn 10
Kommt, laßt euch den Herrn 384
Kommt, laßt uns Gott lobs. 580
König, dem kein könig 177

L.

Lang, ach, lang genug war ich 278
Laß deinen Geist mich stets, 143
Laß, Herr, nach eiteln ehren 477
Laß irdische geschäfte stehen, 237
Laß mich des menschen wahren 45
Laß nicht, o Gott, das unrecht 554
Laß, o Jesu, mich empfinden, 497
Laßt uns ehre, preis und 246
Laßt uns unsers vaterlands, 339
Liebe, die du einst zum bilde 18
Liebreicher Gott, du schufst 513
Lobe den Herren, den mächtigen 447
Lob, preis und ehre bringen 32
Lobsinge Gott! erheb ihn 19
Lobsinget Gott und betet an 17
Lobsingt dem Heiland, meine 176
Lobsingt, ihr völker, preis't 141
Lobt den Herrn, ihr Gotteskinder 160
Lobt Gott in seinem heiligthum 625

M.

Mag doch der spötter heer 288
Mehr sieht das aug im taufen 225
Mein aug und herz erhebe 442
Meine lebenszeit verstreicht, 319
Meinen Jesum laß ich nicht. 469
Mein erst gefühl sey preis 588
Mein geist erstaunt, Allmächt. 448
Mein geist, o Gott, wird 375
Mein glaub' ist meines lebens 312
Mein Gott, nach deinen 505
Mein Gott, zu dem ich weinend 281
Mein gütiger Immanuel, 300
Mein Heiland nimmt die sünder 255
Mein Heiland schwingt sich 170

Nro.
Mein Heiland, sieh, im staube 74
Mein Jesu, für dein herz 118
Mein Jesus geht in dem 124
Mein Schöpfer, der mit huld 46
Mein Schöpfer, dessen hauch 406
Mein Vater, sieh, ich bringe 280
Mensch! suche stets durch 594
Mich selbst muß ich bezwingen, 474
Mir leucht', o gnadensonne 403
Mir nach! spricht Christus, 398
Mir, ruft der Herr, mir sey 470
Mir schauert nicht vor dir, 333
Mir soll nicht vor dem tode 327
Mit dem haufen deiner frommen 238
Mit sehnsucht und mit freuden 334
Mitten wir im leben sind 323
Mit welcher langmuth und ged. 21
Mit welcher zunge, welchem 149
Mit zittern denk ich an die 113
Müde, sündenvolle seele, 235

N.

Nach dir verlanget mich, 273
Nach einer übung kurzer 372
Nein, nimmermehr! und 411
Nicht finster, mürrisch, ungesellig 509
Nicht jede besserung ist tugend; 386
Nicht nur streiten, überwinden 400
Nicht um ein flüchtig gut 191
Nie kann ich meines Gottes 59
Nie will ich wieder fluchen, 518
Nimm deine psalter, volk 454
Nimm hin den dank für 245
Nimm von uns, Herr, du 613
Noch leb ich; ob ich morgen 315
Noch liegt des lebens längre 628
Noch nie hast du dein wort 22
Noch schauen wir im dunkeln 551
Noch sing ich hier aus dunkler 459
Noch wechseln, sich an ordnung 56
Nun bitten wir den heiligen 180
Nun danket alle Gott mit 446
Nun danket all und bringet 450
Nun endlich wachet mein 277
Nun freut euch, lieben christen 69
Nun hat er ausgestritten, 140

O.

O blinde wut, o durst nach 120
O Christe, Eingeborner, von 73
O Durchbrecher aller bande, 409
Oeffentlich in der gemeine, 247
Oft blühn verbrecher auf, 61
Oft klagt mein herz, wie 396
O Gott, aus deinen werken 1
O Gott, der du mein Schöpfer 425
O Gott, du frommer Gott, 405

	Nro.
O Gottes Sohn, Herr Jesu	287
O Gott, in deinen werken	50
O großer Gott von macht!	616
O heilger Geist, kehr bey	187
O Heiligster! die mörder	128
Ohne rast und unverweilt,	479
Ohn erbarmen wird sie seyn,	521
O Jesu, Herr der herrlichkeit,	622
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,	466
O Jesu, wundervoller held,	168
O kirche Jesu, spötter drohn	199
O lamm Gottes, unschuldig	139
O mein Jesu, dessen wunden	114
O was wären meine freuden	516
O welch ein unschätzbares gut	410
O welt, sieh hier dein leben	125
O wie selig seyd ihr doch, ihr	377
P.	
Preis dem Todesüberw.	156
Preis ihm! er schuf und er	34
Preis sey dir, Weltbeherrscher	618
Preis't Gott! er hat sein wort	72
Preis't, menschen, preiset Gott	86
Preis und dank, Herr Jesu,	80
Q.	
Qualvoll, Gott, ist dieses	567
Quelle der vollkommenheiten	429
R.	
Ruhet wohl, ihr todtenbeine	350
S.	
Sanft, o christ, ist Jesu joch;	471
Schau hin, dort in gethsemane	539
Schmal ist der pfad, auf	397
Schon wieder ist von meiner	573
Schwingt, heilige gedanken,	5
Schwing zu deinem Gott	290
Seht, welch ein mensch!	122
Seinem eignen herzen heucheln,	259
Sein kampf war nun geendet;	135
Selig sind des himmels erben,	376
Senkt nun den leib in seine	347
Sey aller wollust reiz zu wehren,	489
Sey gesegnet! amen! amen!	346
Sey lob und ehr dem höchsten	52
Sey mir gelobt in deiner pracht,	610
Sey willig, seele, Gott zu loben!	47
Sey zufrieden, mein gemüthe!	537
Sichrer mensch, noch ist es	250
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig,	464
Singt, christen, singt ein frohes	579
Singt unserm Gott ein dankv.	48
Sink ich einst in jenen schlumm.	600
So führst du doch recht selig	60
So gieb denn, fromme	549
Sohn, der du für uns starbst	178
Sohn, der uns verheißen war,	76
So hoff ich denn mit festem	305
So jemand spricht: ich liebe	495
Soll Adams sündiges geschlecht	71
Soll dein verderbtes herz	221
Soll sich mein geist, o Gott	424
Sollt es gleich bisweilen	555
Sollt ich jetzt noch, da mir	289
Standhaft sey, o Gott, mein	487
Stärke, die zu dieser zeit,	345
Stärk uns, Mittler, dein	627
Staub bey staube ruht ihr	348
Sterbend für das heil der	173
Strafe nicht, o Heiligster,	262
Suchst du des nächsten ehr	499
T.	
Theuer, wie mein eignes	501
Thut weit des himmels pforten	167
Triumphire, Gottesstadt,	201
Tugend ist der seele leben;	421
U.	
Um erbarmen flehen wir	617
Umsonst empört die hölle sich	202
Unendlicher, den keine zeit	7
Unerforschlich sey mir immer	58
Unschuldger Jesu! was hast	123
Unwiederbringlich schnell	604
Urquell aller seligkeiten,	404
V.	
Vater, heilig möcht ich leben	418
Vater Jesu Christi, mehre,	285
Verächter Gottes! bebt,	557
Verbittre dir dein leben	520
Vereinigt zum gebete war	181
Versucht und prüft es selbst,	293
Vollendet ist dein werk;	172
Voller ehrfurcht, dank und	239
Voll inbrunst, dank und freude	248
Voll schmerz und qual, dem	132
Voll traurigkeit und herzeleid	116
Vom grab, an dem wir wallen	92
Vom himmel kommt der starke	93
Von allen himmeln tönt dir	444
Von deinem reiche fern,	194
Von dem grab stund Jesus	332
Von dem staub, den ich bew.	37
Von dieser speise, diesem trank	606
Von dir, du Gott der einigkeit,	623
Von dir in diese welt gerufen,	514
Von dir, o Vater, nimmt	538
Von dir, unendlich Gütiger,	629
Von furcht dahin gerissen,	117
Von ganzem herzen lieb ich	467
Von ganzem herzen rühmen	195

W.	Nro.
Wach auf mein herz und	587
Wachet auf, ihr faule christen!	417
Wachet auf! so ruft die stimme	353
Wachet auf vom schlaf, ihr	358
Wann der erde gründe beben,	363
Wann einst, o Richter aller	364
Wars dazu, daß ich euch gebar	568
Warum bist du doch so sehr	557
Warum erbebst du, meine	338
Warum sollt ich mich denn	544
Was Gott thut, das ist wohl	549
Was ich nur gutes habe,	476
Was ist mein zeitlich leben	483
Was ists, daß ich mich quäle	547
Was soll ich trostlos sorgen?	542
Was sorgst du ängstlich für	320
Weh dem, der frech und ungesch.	507
Weh dem, der läugnet, daß	3
Weiche! todesschrecken, weiche,	340
Weit um mich her ist nichts	577
Welch eine hohe seligkeit	309
Wem weisheit fehlt, der	482
Wenn der Stifter der geschl.	566
Wenn einst in meinem grabe	351
Wenn einst mein sterbend	335
Wenn, Gott, die feinde deiner	553
Wenn ich einst von jenem	589
Wenn ich, Gott, im gebet	439
Wenn ich, Herr, schwörend	462
Wenn ich mit mehr als	493
Wenn ich, o Gott, von dir	416
Wenn ich, o Schöpfer! deine	38
Wenn kleine himmelserben	569
Wenn mein stündlein vorhanden	331
Wenn menschen streben, dir	515
Wenn mich die sünden kränken,	146
Wenn, Mittler meine pilgerzeit	326
Wenn zur vollführung deiner	388
Wer bin ich von natur, wenn	65
Wer bin ich? welche wichtge	260
Werde licht, du volk der heiden!	98
Wer des lebens güter hat,	511
Wer dieser erde güter hat,	494
Wer Gottes wege geht, nur	385
Wer Gottes wort nicht hält	292
Wer hat den glauben, dessen	383
Wer hat wohl sonst, als Jesus	105
Wer im herzen will erfahren	97
Wer ist dir gleich, du Einziger	28
Wer ists, der mit himmelslichte	159
Wer leben will und glücklich	517
Wer machte diese ganze welt	39
Wer nur den lieben Gott	561
Wer, o mein Gott, aus dir	310
Wer weiß, wie nahe mir	316
Wer will Gottes auserwählte	302
Wer zählt der engel heere,	41
Wie eingeschränkt ist alles	556
Wie fürcht ich mich, mein	258
Wie groß bist du, o Gott!	431
Wie groß ist des Allmächtgen	16
Wie ist er mir verschwunden,	593
Wie könnt ich zweifeln, daß	2
Wie lang willst du den pfad	252
Wie leicht vergißt, befreyt	565
Wie leicht verkenn ich meines	472
Wie leuchtet uns der morg.	465
Wie mächtig spricht in meiner	306
Wie mannigfaltig sind die	486
Wie oft hab ich den bund	274
Wie qualvoll sind die schrecken,	343
Wie sanft sehn wir den fromm.	342
Wie selig bin ich, wenn mein	427
Wie selig ist der christ, der	508
Wie sicher lebt der mensch,	318
Wie soll ich dich empfangen	79
Wie sollt ich meinen Gott	428
Wie theuer, Gott, ist deine	291
Wie wird mir dann, o dann	373
Wie wohl ist mir, wenn mit	510
Wie wollt ich meinen Gott	426
Willkommen, sanfter morgen,	585
Willst du der weisheit quelle	433
Willst du die beßrung noch,	249
Wir freuen uns, Herr Jesu	175
Wir menschen sind zu dem,	219
Wir schauen, Herr der herrl.	171
Wir sind nur pilger in der	321
Wir singen dir, o Friedefürst!	87
Wo eilt ihr hin, ihr lebensst.	481
Wo flieh ich, sünder, hin, der	269
Wo flieh ich, sünder, hin vor	266
Wohlauf, mein herz! verlaß	100
Wohl dem, dem seine missethat	308
Wohl dem, der beßre schätze	491
Wohl dem, der Christo angehör.	203
Wohl euch, ihr glaubigen,	390
Wohl uns, Herr, wenn du	527
Wohl, wohl dem menschen,	389
Womit soll ich dich wohl loben,	457
Wort, aus Gottes munde,	217
Wo seit viel tausend jahren	570
Z.	
Zu dir erhebt sich mein gemüthe,	107
Zu dir, Geist Schöpfer, flehen	186
Zur grabesruh entschliefest	153



